Handbuch

für

Reisende in Frankreich

von

Dr. Joh. Ferd. Neigebaur,

Königl. Preussischem Geheimenjustizrathe.

Zweite verbesserte Auflage.

Kreisbibliothek Regensburg
8° Hist. pol.
VI, 50
Neigebaur

Handbuch

für

Reisende in Frankreich

von

Dr. Joh. Ferd. Neigebaur,

Königl. Preussischem Geheimenjustizrathe.

Zweite verbesserte Auflage.

GEWERBS-VEREIN.

Leipzig

Verlag von Friedr. Volckmar.

1842.

Kreisbibliothek Regensburg

Sr. Excellenz

dem

Königl. Preussischen Wirklichen Geheimen Rathe

Freiherrn

Alexander v. Humboldt,

Mitglied des Instituts von Frankreich u. s. w.

verehrungsvoll

zugeeignet

vom

Verfasser.

Vorwort.

Frankreich ist ohne Widerrede das Land, wohin die meisten deutschen Reisenden ziehen. Lockt auch Italien den Kunstfreund, den Gelehrten mehr an, ist auch England dem Kaufmann, dem Politiker vielleicht wichtiger, so liegt doch Frankreich näher, es ist zugänglicher, die Sprache allgemein bekannter, und die Reise mit weniger Zeit- und Kostenaufwand zu machen, besonders da Paris, in der Regel doch das eigentliche Ziel der meisten Reisen nach Frankreich, von der deutschen Grenze überall in ein Paar Tagereisen zu erreichen ist.

Je grösser aber die Zahl derjenigen, welche das schöne Frankreich sehen wollen, desto grösser ist auch das Bedürfniss nach einem guten Reisehandbuch. Sind deren auch mehre, zum Theil schätzenswerthe Werke vorhanden, so wird der Reisende darin doch fast überall diejenige Anordnung vermissen, welche ihm auf der Reise selbst ein solches Handbuch recht brauchbar machen soll. Wir haben nämlich die Mehrzahl der gebildeten Reisenden im Auge, welchen das Vergnügen einer Reise nach Frankreich selbst der Hauptzweck derselben ist; so wie diejenigen, welche neben einem andern bestimmten Zweck auch mit demjenigen Nutzen reisen wollen, welcher von jedem gebildeten Menschen gefordert wird. — Wir mussten daher auch besondere Rücksicht auf die reisenden Frauen nehmen, indem wir ein Handbuch für Reisende

nach Frankreich nach demselben Plane bearbeiteten, wie die von demselben Verfasser herausgegebenen Handbücher zur Reise in Italien und England, welchen gerade wegen ihrer Einrichtung die meisten Reisenden an Ort und Stelle volle Gerechtigkeit haben widerfahren lassen.

Auch dies vorliegende Handbuch für Reisende in Frankreich ist nicht für den Gelehrten bestimmt, der ohnehin Gelegenheit hatte, sich gründlicher zu seiner Reise vorzubereiten; auch nicht für den Geschäftsmann, der sich in seinem Fache nach den vorhandenen Hülfsmitteln umsehen musste; sondern es ist dasselbe nur für den gebildeten Reisenden im Allgemeinen bestimmt, doch hoffen wir, dass es auch dem mehr vorbereiteten Reisenden ein nicht unwillkommener Begleiter sein wird, da es ihn wenigstens zum Behuf der ersten Bekanntschaft mit den vorkommenden Gegenständen nicht unbefriedigt lassen dürfte.

Wir haben in der ersten Abtheilung ausser allgemeinen Vorbemerkungen eine kurze Beschreibung von Frankreich gegeben, welche gleichsam die Vorbereitung zur Reise selbst enthält, die zweite Abtheilung dagegen wird dem Reisenden an Ort und Stelle über jeden einzelnen Ort, den er berührt, Aufschluss geben, wenn derselbe nur einigermaassen die Aufmerksamkeit des Reisenden, wie wir ihn oben bezeichnet haben, verdient.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Vorkenntnisse über Frankreich, als Vorbereitung zur Reise.

	Seite
Einleitung	3
Kurzer Ueberblick der Geschichte von Frankreich	5
Allgemeine Beschreibung von Frankreich	13
Geographisch-statistische Uebersicht	—
Eintheilung	17
Erzeugnisse der Natur	21
Kunstfleiss und Handel	27
Staatseinkünfte	31
Religion	33
Bewaffnete Macht	34
Seemacht	35
Feste Plätze	—
Verfassung	36
Die Kammern	37
Königliche Schlösser	39
„ „ Orden	—
Adel	—
Königlicher Titel	42
Königl. Wappen und Nationalfarbe	—
Staatsverwaltung	43
Das Ministerium des Ackerbaues und des Handels	43
Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten	43
Innere Verwaltung	44
Die Finanzverwaltung	46
Rechtspflege	50
Die Verwaltung des öffentlichen Unterrichts	55
Zustand der Wissenschaften und Kunst in Frankreich	58
Die französische Dichtkunst	63
Die theatralische Darstellungskunst	64
Musik	64
Die Malerkunst	64
Die Bildhauerkunst	65
Die französische Akademie	65
Verzeichniss der vorzüglichsten Zeitschriften	66
Münzen, Maasse und Gewichte in Frankreich	73
Münzwesen	—
Maasse	76
Gewichte	77
Das Postwesen in Frankreich	78
Alphabetisch geordnete Uebersicht der regelmässigen Verbindung	

	Seite
durch Diligencen und Privatunternehmungen	83
Reiserouten in Frankreich	94
A. Hauptstrassen, die aus dem Auslande und von den Häfen aus nach Paris führen	94
I. Strassen, die von den Häfen des Canals nach Paris führen	94
II. Strassen, die von den Häfen des atlantischen Meeres nach Paris führen	99
III. Hauptstrassen, die aus Spanien nach Frankreich führen	102
IV. Strassen, die von den Häfen am Mittelmeer nach Paris führen	105
V. Strassen, die aus Italien und der Schweiz nach Frankreich führen	107
VI. Strassen, die von Deutschland, Belgien und Holland aus nach Frankreich führen	110
B. Hauptstrassen, welche von den grössern Städten des Reichs nach Paris führen	114
C. Grössere Verbindungsstrassen im Innern, die nicht unter A und B aufgenommen sind	123
Literarische Nachweisungen	137
A. Ueber Frankreich im Allgemeinen	137
B. Ueber einzelne Gegenden und Departements von Frankreich	140
Ueber die zu Frankreich gehörige Insel Corsica	142
C. Ueber Paris und dessen nächste Umgebungen	143
D. Ueber Verfassung, Verwaltung, Finanzen, Handel u. s. w.	144
E. Verzeichniss der wichtigsten Landkarten	145
a) Ganz Frankreich enthaltend	—
b) Einzelne Theile von Frankreich enthaltend	146

Zweite Abtheilung.

Beschreibung der einzelnen merkwürdigen Orte und Gegenstände, nach dem Alphabet geordnet.

	Seite
Einleitung	151
Abbeville	152
Agde	—
Agen	—
Ajaccio, s. Corsica.	
Aigue-Perse	153
Aigues-Mortes	153
Ain, Depart.	153
Aire	—
Aisne, Depart.	—
Aix	—
Alais	154
Albert	—
Alby	155
Alençon	—
Alesia, s. Semur.	
Alfort, s. Paris.	
Allouville, s. Yerville.	
Allier, Depart.	155
Alpen, Depart. der niedern,	155
„ „ „ obern,	—
Altwiller, s. Zornhoff.	
Amboise	156
Amiens	—
Ancenis	157
Andorre	157
Anet	—
Angers	—
Angoulême	158
Annezin, s. Bethune.	

	Seite
Annonay, s. St. Peray.	
Antibes	158
Antoniac, s. Perigueux.	
Arc, s. Pont d'Arc.	
Arcis-sur-Aube	158
Arcy	159
Ardèche, Depart.	160
Ardennes, Depart.	—
Argences, s. Caen.	
Argens, s. Grasse.	
Argenton	160
Argentré, s. Laval.	
Arlay, s. Lons-le-Saulnier.	
Arles	161
Armanches, s. Bayeux.	
Armee, franz. im Frieden. Anhang.	483
Arques, s. Dieppe.	
Arras	162
Arriège, Depart.	160
Arthuisière, s. la Flèche.	
Artillerie - Arsenäle zu Besançon, Douai, Grenoble, la Fere, Metz, Rennes, Strasbourg, Toulouse; und Werkstätten zu Auxonne, Douai, Strasbourg, Toulouse und Chatellerault, und das Central-Depôt zu Paris.	
Artillerie-Directionen zu Lille, St. Omer, Douai, Valenciennes, Mezières, Metz, Strasbourg, Besançon, Grenoble, Embrun, Toulon, Montpellier, Perpignan, Toulouse, Bayonne, Larochelle, Nantes, Brest, Rennes, Cherbourg, Le Havre, La Fere, Paris, Tours, Bastia und Algier.	
Artillerie - Schulen zu Douai, Metz, Strasbourg, (Pontonniers) Besançon, Bourges, Lyon, Valence, Toulouse, Rennes, La Fere und Vincennes. S. diese Art.	
Attigny, s. Rethel.	
Aube, Depart.	163
Aubenas, s. Privas.	
Aubusson	163
Auch	—
Aude, Depart.	—

	Seite
Audelange, s. Dole.	
Aurillac	164
Auteuil, s. Paris.	
Autun	164
Auxerre	165
Auxois, Mont, s. Semur.	
Auxonne	165
Avallon	166
Avène	—
Avesnes	—
Aveyron, Depart.	—
Avignon	—
Avranches	168
Bagnères-de-Bigorre	168
Bagnères de Luchon	170
Bagnolles	170
Bains, s. Xertigny.	
Balaruc	170
Balme	171
Bar-le-Duc	—
Barbecieux, s. Ruelle.	
Barcelonnette, s. Digne.	
Barfleur, s. Hougue.	
Barreaux	171
Barrèges	172
Bas, s. Morlais.	
Bastia, s. Corsica.	
Battignolles, s. Paris.	
Baud	173
Baugé	—
Bavay	—
Bayard. s. Grenoble.	
Bayeux	173
Bayonne	173
Beaucaire	174
Beaume les Dames	174
Beaune	175
Beauregard, s. St. Peray.	
Beauvais	175
Bedarieux, s. Montpellier.	
Befort	176
Bellegarde, Depart.	176
Bellegarde	—
Belle-Isle	177
Belleville, s. Paris.	
Beneharnum, s. Orthès.	
Bergerac	177

	Seite
Bergues	177
Bernay, s. Pont Audemer.	
Besançon	177
Besso, s. Dinan.	
Bethune	178
Beaurevoir, s. St. Quentin.	
Beziers	179
Bitche	179
Bize, s. Narbonne.	
Blamont	180
Blaye	—
Blois	—
Boisnières, s. Chateau-Renault.	
Bolbec	181
Bordeaux	—
Borelli, s. Marseille.	
Bouchain	184
Boulogne, s. Paris.	
Boulogne-sur-Mer	184
Bourbon l'Archambault	185
Bourbon Lancy	186
Bourbonne-les-Bains	—
Bourbon Vendée	—
Bourg	—
Bourges	187
Bourgoin	188
Brede, s. Bordeaux.	
Brest	188
Briançon	189
Briare, s. Cosne.	
Brie-Comte-Robert	189
Brienne	—
Brignolles	—
Brives	190
Brou, s. Bourg.	
Bruyères, s. Xertigny.	
Buxweiler, s. Zornhoff.	
Caen	190
Cahors	191
Calais	—
Calvados, Depart.	192
Calvi, s. Corsica.	
Cambrai	193
Campan, s. Bagnères-de-Bigorre	
Canal du Midi	193
Cancale	194
Cannes	—

	Seite
Cantal, Depart.	194
Carcassonne	—
Carignan, s. Raucour.	
Carpentras, s. Avignon.	
Cassel	195
Castellanne	—
Castelnau, s. Montpellier.	
Castelnaudary	—
Castera-Verduzan	—
Castres	196
Caudebec	—
Cauterets	—
Ceret, s. Perpignan.	
Cette	197
Chagny, s. Beaune.	
Chaillaxou	197
Chalonne, s. Angers.	
Chalons-sur-Marne	197
Chalons-sur-Saône	198
Chalus	199
Chambord	—
Champdeniers, s. Niort.	
Champtercier, s. Digne.	
Chanceau	199
Chanteloup, s. Amboise.	
Chantilly	199
Chapelle, s. Paris.	
Charbonnières, s. Lyon.	
Charente, Depart.	200
Charente, Depart. der untern,	—
Charenton	—
Charlemont, s. Givet.	
Charleville	200
Charolles	—
Charoune, s. Paris.	
Chartres	201
Chartreuse, la grande,	—
Chateau-Chinon	202
Chateaudun	—
Chateau-Gaillard, s. Roche Guyon	
Chateau-Gonthier	202
Chateauneuf-Randon, s. Mende.	
Chateau-Renault	203
Chateauroux	—
Chateau-Salins	—
Chateau-Thierry	—
Chatellerault	—

Seite
Chatillon-sur-Chalaronne, s. Bourg.
Chatillon-sur-Seine 204
Chaumont —
Cher, Depart. 205
Cherbourg —
Cheval blanc, s. Digne.
Chinon 205
Claix, s. Grenoble.
Clairvaux, s. Troyes.
Clamecy 206
Clermont —
Clery-Nôtre-Dame, s. Orleans.
Clichy, s. Paris.
Clisson, s. Nantes.
Cluny, s. Macon.
Cluseau, s. Perigeux
Cognac 207
Colléges oder königl. Gymnasien sind zu Angoulême, Moulins, Rodez, Tournon, Marseille, Caen, Bourges, Dijon, Besançon, Nimes, Toulouse, Auch, Bordeaux, Montpellier, Rennes, Tours, Grenoble, le Puy, Nantes, Orleans, Cahors, Angers, St. Etienne, Rheims, Pontivy, Metz, Douai, Clermont, Pau, Strasbourg, Lyon, Rouen, Versailles, Amiens, Avignon, Bourbon-Vendée, Poitiers, Limoges und zu Paris fünf dergleichen Anstalten. S. diese Artikel.
Collioure 207
Colmar —
Commercy 208
Compiègne —
Concarneau, s. Quimper.
Condé 209
Coninaie, s. Dinan.
Corbeil 209
Corbie, s. Amiens.
Cordouan, s. Bordeaux.
Correze, Depart. 209
Corsica 209
Corte, s. Corsica.
Cosne 211
Cote d'or —
Seite
Côtes du Nord, Depart. 211
Coudreaux, s. Chateaudun
Courbevois, s. Neuilly.
Courseulles sur Mer 212
Courtissol, s. Chalons sur Marne
Coutances 212
Coutras, s. Libourne.
Coutrexeville, s. Mirecourt.
Crau (la) 212
Creuse, Depart. —
Creusot —
Croisic 213
Cussy la Colonne, s. Beaune.
Dammartin 213
Dax —
Depôts von Beschälern zu Abbeville, Angers, Arles, Aurillac, Jussey, Blois, Braisne, Clary, Langonnet, Libourne, Moutier-en-Der, Pau, Rodez, Saint-Lo, Saint-Maixent, Strasbourg und Tarbes (S. diese Art.).
Devieux, s. Clermont.
Dieppe 213
Dieulouard, s. Pont à Mousson.
Dieuze, s. Tarquinpol.
Digne 215
Dijon —
Dinan 216
Dol 217
Dôle —
Dole, Berg —
Domfront 218
Domremy —
Dordogne, Depart. 219
Douai —
Doubs, Depart. —
Doué —
Doullens 220
Dourdan —
Douvres, s. Caen.
Draguignan 220
Dreux —
Drome, Depart. —
Dunkerque 221
Ecoublère, s. Chateau-Gonthier.
Ecouen 222

	Seite
Elbeuf	222
Echelle, s. Barrèges.	
Ecluse, s. Perte du Rhone.	
Elne, s. Perpignan.	
Embrun	222
Entrevaux	—
Epernay	—
Epernon	223
Epinac	—
Epinal	—
Epoisse, s. Semur.	
Eremitage, s. Tain.	
Ermenonville	223
Escouloubre, s. Limoux.	
Essarts, s. Fontenelles.	
Essonne	224
Esterel	224
Etampes	—
Eu	—
Eure, Depart.	225
Eure und Loire, Depart.	—
Evreux	—
Facultäten für die Medicin sind zu Montpellier, Paris und Strasbourg; für die Theologie zu Strasbourg, Aix, Bordeaux, Lyon, Montauban, Paris, Rouen und Toulouse; für die Rechtswissenschaft zu Aix, Caen, Dijon, Grenoble, Paris, Poitiers, Rennes, Strasbourg u. Toulouse; für die Wissenschaften zu Bordeaux, Caen, Dijon, Grenoble, Lyon, Montpellier, Paris, Strasbourg und Toulouse; für die Litteratur zu Besançon, Bordeaux, Caen, Dijon, Lyon, Montpellier, Paris, Rennes, Strasbourg und Toulouse, nebst den Commissionen zu Aix, Amiens, Angers, Bourges, Cahors, Clermont, Bastia, Douai, Grenoble, Limoges, Metz, Nancy, Nimes, Orleans, Pau, Poitiers, Rodez und Rouen (s. diese Art.).	
Falaise	226
Faubourg St. Servans, s. St. Malo	
Faucogney, s. Befort.	
Fecamp	226
Fère (la)	—
Fère-Champenoise	—
Ferney	—
Ferrieres, s. Martigues.	
Ferté-sous-Jouarre (la)	227
Feurs	—
Fierbois, s. Chatellerault.	
Finisterre, Depart.	227
Flèche (la)	—
Foix	228
Fontainebleau	228
Fontenay aux Roses, s. Paris.	
Fontenay-le-Comte	230
Fontenelles	—
Forbach	—
Fougères	—
Foulletourte	231
Frejus	—
Frommelennes, s. Givet und Rocroy	
Frontignan, s. Montpellier.	
Fumay, s. Rocroy.	
Gabian, s. Pezenas.	
Gaillan, s. Roche Guyon.	
Gap	231
Gard, Depart.	—
Garonne, Depart.	232
Gaube, s. Cauterets.	
Gaz, s. Alençon.	
Gentilly, s. Paris.	
Gerardmer, s. St. Dieu	
Gers, Depart.	232
Gex	—
Gironde, Depart.	—
Givet	—
Granville	—
Grasse	233
Gravelines	—
Gray	—
Götzenbruck, s. Forbach	
Gouges, s. Montpellier	
Grenoble	233
Grignan	234
Groix, s. Belle-Isle.	
Grouaix, s. Port-Louis.	
Guéret	234

	Seite
Guingamp	235
Guise	—
Haguenau	—
Haie Descartes, s. Chatellerault.	
Ham	235
Havre (le)	—
Hazebrouk	236
Hedia, s. Belle-Isle.	
Herault, Dep.	237
Hesdin	—
Hestin, s. Hesdin.	
Hondschoote, s. Bergues.	
Honfleur	237
Hougue (la)	—
Hout, s. Belle-Isle.	
Hüningen, s. Huningue.	
Huningue	237
Huspernon, s. St.-Jean-Pied-de-Port.	
Hyères	237
Jarnac, s. Cognac.	
If, s. Marseille.	
Ille und Vilaine, Dep.	238
Indre, Dep.	—
Indre und Loire, Dep.	239
Ingouville, s. Havre.	
Joigny	239
Joinville	—
Jonche, s. Dole.	
Jormigny, s. Bajeux.	
Josselin, s. Plörmel.	
Joujac. s. Largentière.	
Joux, s. Pontarlier.	
Isère, Dep.	239
Isola Rossa, s. Corsica.	
Issoire	239
Issoudun	240
Issy, s. Paris.	
Jura, Dep.	240
Jurançon, s. Pau.	
Klingenthal, s. Schletstadt.	
Kökenberg, s. Wolxheim.	
Labatie, s. Feurs.	
La Charité	240
La Chatre	—
Lafayette, s. Issoire.	
Laigle	240

	Seite
Lamballe	240
Lambardieres, s. Angers.	
Landernau	—
Landes (les), Dep.	—
Landrecies	241
Langeais	242
Langon	242
Langres	—
Langrune sur mer	—
Languedoc, s. Canal du Midi.	
Lannion	242
Laon	—
Largentière	243
Larochelle, s. Rochelle.	
Lassensaa, s. Orthès.	
Lauterburg	243
Laval	—
Lavardin, s. Vendome.	
Le Cateau	243
Lectoure	—
Le Pin	244
Lescar, s. Orthès.	
Leugne, s. Vesoul.	
Libourne	244
Lichtenberg, s. Zornhoff.	
Lille	244
Lillebonne	246
Limoges	—
Limoux	248
Lisieux	249
Loches	—
Lodeve, s. Montpellier.	
Loire, Dep.	249
Loire, obere, Dep.	—
Loire, untere, Dep.	250
Loiret, Dep.	—
Loir und Cher, Dep.	—
Longwy	—
Lons-le-Saulnier	—
Lorient	251
Lot, Dep.	—
Lot und Garonne, Dep.	—
Louhoussoa, s. Saint-Jean-Pied de Port.	
Loudéac	251
Lourdes	—
Louviers	—

	Seite
Lozère	252
Luçon	—
Lude (le)	—
Lunel	—
Luneville	—
Lützelstein, s. Petitpierre.	
Luxeuil	253
Luynes	—
Luzarches	—
Luzynes	—
Lyon	—
Macon	257
Madaleine, s. Corsica.	
Magnac sur Jouvre, s. Ruelle.	
Maguelone, s. Montpellier.	
Mailleraie, s. Caudebec.	
Maine und Loire, Dep.	258
Maintenon	—
Malgue, s. Toulon.	
Malijay, s. Digne.	
Malmaison, s. Ruel.	
Malpas, s. Bezières.	
Malplaquet, s. Bavay.	
Mamers	258
Manche, Dep.	259
Mans (le)	—
Mantes	—
Marigny, s. Bayeux.	
Marly, s. Versailles.	
Marmande	260
Marmoutier, s. Zornhoff.	
Marmoutiers, s. Tours.	
Marne, Dep.	260
Marne, Dep. der obern	
Marocq, s. Bayonne.	
Marsac, s. Perigueux.	
Marsal	260
Marseille	—
Martigues	264
Maubeuge	—
Mayenne, Dep.	—
Mayenne	265
Meaux	—
Mées, s. Digne.	
Mehun sur Yèvre, s. Bourges.	
Meilleraie, s. Caudebek.	
Melun	265

	Seite
Menars, s. Blois.	
Mende	266
Menteyer, s. Gap.	
Metz	266
Meudon	267
Meurthe, Dep.	268
Meuse, Dep.	—
Mezières	—
Militairschulen, die polytechnische Schule zu Paris, die Militairschule zu St. Cyr, das Militaircollege zu la Flèche, die Cavallerieschule zu Saumur, die Generalstabsschule zu Paris, die Artillerie- und Genieschule zu Metz, die Militairgymnasien zu Arras, Strasbourg, Lyon, Montpellier und das Militair-Normal-Gymnasium zu Paris, s. Artillerieschulen.	
Millas, s. Perpignan.	
Millau oder Milhau	268
Mirecourt	269
Miremont	—
Moissac	—
Montdauphin, s. Briançon.	
Mons Seleucus, s. Gap.	
Montaigne St. Michel, s. Libourne.	
Montargis	—
Montauban	270
Montbart	—
Montbazon	—
Montbeillard	—
Montbrison	271
Mont-de-Marsan	—
Mont d'or	—
Montelimart	272
Montereau	273
Mont Genevre, s. Gap.	
Mont-Joli, s. Clermont.	
Mont-Louis	273
Mont-Luçon	—
Montmartre	—
Montmedy	—
Montmirail	—
Montmorency	—
Montmorillon	275

	Seite
Montpellier	275
Montreuil, s. Paris.	
Montreuil-sur-Mer	278
Mont-St.-Michel	—
Morbihan, Dep.	—
Morez	—
Morfontaine, s. Dammartin.	
Morlais	278
Mortagne	—
Moselle, Dep.	279
Moulins	—
Moustiers	—
Moyenvic	—
Moy, s. St. Quentin.	
Mucidan	280
Mühlhausen	—
Mümpelgard, s. Montbeillard.	
Münster	280
Mussidan, s. Mucidan.	
Nancy	280
Nangis, s. Essonne.	
Nanterre	281
Nantes	—
Nantua	283
Narbonne	284
Navarreins	—
Nemours	—
Nerac	—
Neris-les-Bains	285
Neubrisach	—
Neufchateau	—
Neufchatel	—
Neuilly	—
Nevers	286
Nièvre, Dep.	—
Nimes, s. Nismes.	
Niort	287
Nismes	288
Nogent-sur-Marne, s. Paris.	
Nogent-le-Rotrou	291
Nogent sur Seine	—
Noirmoutier	—
Nolay, s. Beaune.	
Nord, Dep.	292
Notre-Dame de l'Epine, s. Chalons sur Marne.	
Noyon	293

	Seite
Nuits, s. Beaune.	
Ober-Hasloch, s. Wolxheim.	
Odilienberg, s. Strasbourg.	
Oise, Dep.	293
Oleron	—
Oo, s. Saliès.	
Orange	294
Orleans	—
Orly, s. Paris.	
Ormes, s. Chatellerault.	
Ornans	296
Orne, Dep.	—
Orthès	—
Ouessant	—
Ouhans	—
Paimhoeuf, s. Nantes.	
Palais, s. Belle-Isle.	
Pantin	296
Paraclet, s. Nogent-sur-Seine und Troyes.	
Paray, s. Orleans.	
Paris	297
Allgemeine Beschreibung und Geschichte	—
Die Barrieren, die zur Stadt führen	298
Eintheilung und Uebersicht der 12 Arrondissements der Hauptstadt	300
Einwohner und ihre Bedürfnisse	304
Wohnungen, Restaurateurs, Wagen u. s. w.	—
Die Kirchen	313
„ Paläste und öffentl. Gebäude	327
„ andern sehenswerthen Gebäude	340
„ Schlachthäuser	341
„ Casernen	342
„ Triumphbogen, Obelisken, Denksäulen	—
„ öffentl. Gärten und Promenaden	345
„ Brücken	349
„ öffentl. Brunnen	351
„ öffentl. Plätze	355
„ Kirchhöfe	358
„ Katakomben	359

	Seite
Paris.	
Die Klöster	360
„ Wohlthätigkeitsanstalten	—
„ Gefängnisse u. Besserungsanstalten	365
„ Bibliotheken	366
„ öffentl. Kunstsammlungen u. Museen	370
„ Privatsammlungen	378
„ Unterrichts- und Bildungsanstalten	379
„ wissenschaftlichen Gesellschaften	385
„ Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln u. s. w.	389
„ öffentl. Badeanstalten	390
„ Fabriken und Manufacturen	391
„ Kaufläden	393
„ Behörden	—
Das Budget von Paris	394
Die Gesellschaft	395
„ öffentl. Vergnügungen, Theater, Feste u. s. w.	397
„ Umgebungen von Paris	403
Parthenay	404
Pas de Calais	—
Passi	—
Pau	—
Peccais, s. Aigues-Mortes.	
Pelhotier, s. Gap.	
Penmark, s. Quimper.	
Penthièvre, s. Quiberon.	
Perigueux	405
Pernol, s. Montpellier.	
Peronne	406
Perpignan	—
Perte du Rhone	407
Pesenas, s. Pézenas.	
Petitpierre	407
Pézenas	408
Pfalsbourg	—
Phalsburg, s. Pfalsbourg.	
Pierre Levée, s. Poitiers.	
Pithiviers	408
Plörmel	—
Plombières	—
Poissy	409
Poitiers	—
Pompey, s. Nancy.	
Pont-à-Mousson	410
Pontarlier	—
Pont-Audemer	411
Pont d'Arc	—
Pont de Cé, s. Angers.	
Pont du Chateau, s. Ruelle.	
Pontivy	412
Pontigibaud, s. Volvic.	
Pontoise	412
Pont sans Pareil, s. St.-Omer.	
Pont-Saint-Esprit	412
Porchaire, s. Saintes.	
Pornic	412
Porte, s. Orleans.	
Port-Louis	412
Porto Veccio, s. Corsica.	
Pot-Vendre, s. Collioure.	
Pougues, s. Nevers.	
Premeaux, s. Beaune.	
Pres St. Gervais	413
Privas	—
Provence	—
Provins	—
Puy (le)	414
Puy-de-Dôme, Gebirge und Departement	—
Pyrenäen (die)	415
Pyrenäen, die untern, Dep.	418
Pyrenäen, die obern, Dep.	—
Pyrenäen, die östlichen, Dep.	—
Quesnoy (le)	—
Quessant, s. Morlais.	
Queiras, s. Briançon.	
Quiberon	419
Quimper	—
Quimperle	—
Quinipili, s. Baud.	
Rambouillet	420
Raucourt	—
Redon	421
Remiremont	421
Rémoulins	—
Rennes	—
Rennes (Bäder), s. Carcassonne.	
Rabasteins, s. Tarbes.	
Reillanne, s. Entrevaux.	

	Seite
Reims, s. Rheims.	
Reole (la)	422
Revin, s. Rocroy.	
Rethel	422
Rhé	—
Rheims	423
Rhein (Nieder-), Dep.	422
Rhein (Ober-), Dep.	423
Rhodez, s. Rodez.	
Rhone (du) Dep.	424
Rhone-Mündungen, Dep.	—
Rhone (Perte du), s. Perte du Rhone.	
Rhone (Saut du), s. Bourgoin.	
Richelieu, s. Chatellerault.	
Riez	424
Riom	—
Ripault, s. Montbazon.	
Ringelstein, s. Wolxheim.	
Rive-de-Gyer	425
Rivesaltes	—
Roanne	—
Rochefort	—
Roche Guyon	426
Rochelle (la)	—
Rocroy	428
Rodemacher, s. Thionville.	
Rodez	428
Roquemaure, s. Rémoulins.	
Rosières	428
Rosny	—
Rouanne, s. Roanne.	
Rouen	429
Roville, s. Nancy.	
Royan	432
Royat	—
Rudans, s. Volvic.	
Ruel	432
Ruelle	—
Saar-Union, s. Zornhoff.	
Sablé	432
Sables (les) d'Olonne	433
Sablonceaux, s. Saintes.	
Saint-Amand	433
Saint-Antoine, s. Foix.	
Saint-Bertrand de Cominges, s. Saliès.	
Saint-Brieuc	433

	Seite
Saint-Brieux, s. St.-Brieuc.	
Saint-Cloud	434
Saint-Cyr	435
Saint-Denis	436
Saint-Dieu	437
Saint-Dizier	—
Sainte-Baumé, s. Marseille.	
Sainte-Marguerite, s. Antibes.	
Sainte-Menehould	437
Saint-Emilien, s. Libourne.	
Saintes	437
Saint-Etienne	438
Saint-Feriol, s. Castelnaudary.	
Saint-Floren, s. Corsica.	
Saint-Florentin	439
Saint-Flour	—
Saint-Georges, s. Angers.	
Saint-Germain-en-Laye	439
Saint-Gervais, s. Montelimart.	
Saint-Gobain	440
Saint-Gregoire, s. Pithiviers.	
Saint-Hippolyte	440
Saint-Jean d'Angely	441
Saint-Jean-de-Luz	—
Saint-Jean Pied de Port	—
Saint-If, s. Marseille.	
Saint-Layer, s. Largentière.	
Saint-Lô	441
Saint-Malo	—
Saint-Marie aux Mines	442
Saint-Marcel, s. Chalons sur Saône	
Saint-Maximin	442
Saint-Mihiel	—
Saint-Omer	—
Saint-Ouen, s. Chateau Gonthier und Paris.	
Saint-Peray	443
Saint-Porchaire, s. Saintes.	
Saint-Pourçain	443
Saint-Quentin	—
Saint-Remy	—
Saint-Riquier	444
Saint-Robert, s. Brives.	
Saint-Santin, s. Laigle.	
Saint-Sauveur	444
Saint-Seine	445
Saint-Thiébault	—

	Seite
Saint-Thoma, s. Paris.	
Saint-Valery	445
Saint-Vallon, s. Largentière.	
Saint-Vandrille, s. Yerville.	
Saint-Venant	445
Saint-Venerand, s. Saintes.	
Salces	445
Saliès	—
Salins	—
Salon	—
Saône, Depart.	446
Saône und Loire, Depart.	—
Sarrebourg	—
Sarreguemines	—
Sarmaise, s. Chalons sur Marne.	
Sarthe, Depart.	446
Sassenages, s. Grenoble.	
Sauges, s. Laval.	
Saumur	446
Saverne	447
Scarpona, s. Pont à Mousson.	
Sceaux	447
Scey sur Saône, s. Vesoul.	
Schletstadt	447
Schlestat, s. Schletstadt.	
Sedan	447
Seez	448
Seine, Depart.	—
Seine inférieure, Depart.	—
Seine und Marne, Depart.	449
Seine und Oise, Depart.	—
Selestadt, s. Schletstadt.	
Seyssins, s. Grenoble.	
Selle, s. Niort.	
Semur	449
Senlis	—
Sens	450
Serans, s. Angers.	
Seurre	450
Sèvres	—
Sèvres, Depart.	451
Sillery	—
Sisteron	—
Soissons	—
Somme, Depart.	—
Soreze	452
Souillac, s. Uzerche.	
Source, s. Orleans.	
Stenay	452
Strasbourg	—
Surenne, s. Paris.	
Surgères	455
Suzon, s. Dijon.	
Tabaksfabriken dieses Staatsmonopols sind zu Paris, Havre, Morlais, Toulouse, Lyon, Bordeaux, Marseille, Tonneins, Lille, Strasbourg, Illkirch und die Magazine zu Benfeld, Aire, St. Pol, Chalons und Aiguillon.	
Tain	455
Tarare	456
Tarascon	—
Tarbes	—
Tarn, Depart.	457
Tarn und Garonne, Depart.	—
Tarquinpol	—
Teste de Buch	—
Thiers	—
Thionville	—
Tintignac, s. Tulle.	
Tiffauges, s. Fontenelles.	
Tonnay-Charente	458
Tonneins	—
Tonnerre	—
Toul	—
Toulon	459
Toulouse	463
Tours	464
Treport	465
Trianon	—
Tournoël, s. Volvic.	
Troyes	466
Tulle	—
Usson, s. Issoire.	
Uzerche	467
Uzès, s. Rémoulins.	
Vagnay	467
Valbonne, s. Grasse.	
Val de Suzon	467
Valence	—
Valenciennes	468
Vals, s. Privas.	
Vannes	469

	Seite
Var, Depart.	469
Varennes	—
Vaucluse	—
Vaucluse, Depart.	470
Vayres, s. Libourne.	
Vendée, Depart.	470
Vendome	—
Verdun	471
Verneuil	—
Vernon	—
Venerand, s. Saintes.	
Versailles	471
Vervins	478
Vesoul	—
Vic en Bigorre, s. Tarbes.	
Vichy	478
Vico, s. Corsica	
Vienne	479
Vienne, Depart.	—
Vienne, obere, Depart.	—
Vignemale, s. Cauterets.	
Villeneuve les Avignon, s. Rémoulins.	
Villers-Plouisch, s. Cambrai.	
Vincennes	480
Vitry le Français	—
Viviers, s. Montelimar.	
Volvic	480
Vosges, Depart.	—
Vouillé, s. Poitiers.	
Voûte (la), s. Privas.	
Waiffriers-Höhlen	480
Wasgau	—
Weissenburg	481
Wimereux	—
Winoxberg, s. Bergues.	
Wissembourg, s. Weissenburg.	
Wizernes, s. St. Omer.	
Wolxheim	481
Xertigny	—
Yerville	—
Yevre, s. Pithiviers.	
Yonne, Depart.	481
Ystingeaux	—
Yvetot	—
Zabern, s. Saverne.	
Zitternder Felsen	482
Zornhoff	—

Berichtigungen.

S. 12. Z. 3. 1ste Spalte v. u. statt 1930 lies: 1820.
S. 25. Z. 4. 1ste Spalte v. o. statt Estophe lies Estephe
„ 42. „ 9. „ „ „ „ „ Beauffremant lies: Beauffremont.
„ 50. „ 12. 2te Spalte „ „ „ de lies: des
„ 53. „ 8. 1ste Spalte „ „ „ einem Tage lies: einer Sache.
„ 55. „ 2. 2te Spalte „ „ „ hinter Zeile 2. kommt das hinter der 13. Zeile abgedruckte Motto.
„ 75. „ 12. 2te „ „ u. „ hinter 62. Cent. lies: oder 3 Fr. 75 Centim, wenn der Franc 8 Sgl. steht.
„ 78. „ 9. 1ste „ „ „ „ 50 Cent. lies: 40 Cent. für die Post, und 17½ Cent. für den Kilometer, oder 1000 Meter; eine Lieue hat aber 4 Kilometer und eine Post 1 Myriameter und 2 Kilometer. Obgleich in der neuesten Zeit die Post nach Myriameter berechnet wird, haben wir doch noch S. 95. u. f. die Rechnung nach Lieues beibehalten, weil man noch mehr daran gewöhnt ist.
S. 113. Z. 22. 1ste Spalte v. o. statt Ponavy lies: Bonavy.
„ 161. „ 1. 1ste „ „ „ „ zum evangelischen Consistorium, lies: zur evangelischen Consistorial-
„ 219. „ 5. 2te „ „ „ statt einen bis 7 lies: ein Tribunal, ein Theater, 3.
„ 245. „ 10. 1ste „ „ o. „ 50 lies: 6 bis 7.
„ 334. „ 4. 1ste „ „ u. hinter aufgeführt, ist das einzuschalten, was S. 339. über das Palais des Arts gesagt ist.
„ 372. „ 3. 2te „ „ o. „ dem lies: diesem.
„ 379. „ 16. 1ste Spalte v. o. statt allen Landschaften, lies: alten Handschriften.

Erste Abtheilung.

Einleitung.

Die erste Abtheilung dieses Handbuches für Reisende in Frankreich ist zur Vorbereitung zu dieser Reise bestimmt; um hiernach die erforderlichen Vorkenntnisse zu sammeln und einen zweckmässigen Reiseplan entwerfen zu können. Dieser wird sich nach den Zwecken des Reisenden bestimmen und es demselben daher vor allem wünschenswerth sein, in klarer Uebersicht Alles gesammelt zu finden, was ihm beachtenswürdig sein dürfte.

Wir haben daher zuvörderst einen gedrängten Ueberblick von der Geschichte des Landes gegeben, um zu sehen, wie Frankreich das geworden, wie wir es jetzt sehen, und hierauf eine geographisch-statistische Beschreibung folgen lassen; keinesweges soll dieses aber ein Lehrbuch der Geographie sein, sondern lediglich eine allgemeine Zusammenstellung, um da, wo man von andern Hülfsmitteln entfernt ist, nachschlagen zu können. Dasselbe gilt für die Nachweisungen, welche wir über Reiserouten, Münzen u. s. w. einschalteten. Endlich haben wir für den, der weitere Belehrung sucht, die bedeutendsten Werke über Frankreich angeführt und ein Kartenverzeichniss beigefügt.

Das gewöhnlichste Ziel einer Reise nach Frankreich ist Paris, und ausser dieser vielbewegten Stadt, das südliche Frankreich, dessen gesunde Luft schon so manchem empfohlen wurde. Es ist daher grösstentheils nur dort auf einen längern Aufenthalt zu rechnen; alles andere wird nur mehr auf der Durchreise gesehen, wenn nicht besondere Zwecke der Reise eintreten.

Bei den guten Strassen Frankreichs reist man rasch, und schon aus diesem Grunde nicht so theuer, man mag mit eignen Pferden oder mit der Post reisen. Die Wirthshäuser sind im Ganzen gut und nicht theuer; doch da, wo man sich länger aufhält, findet man erst die Vortheile einer ausserordentlichen Wohlfeilheit, die man um so mehr gewahr wird, da die gewöhnliche Sparsamkeit den Franzosen ohnehin von jeder unnöthigen Ausgabe abhält. Man kann daher in Frankreich recht lange mit verhältnissmässig wenig Geld leben. Darum auch die ungeheure Menge von Engländern, welche über den Kanal herüberkommen, um mit wenig Einkünften gut zu leben.

Ein Haupterforderniss, ja man könnte wol sagen, eine unerlässliche Bedingung ist es aber, dass der Reisende die Sprache verstehe, denn durch Sprechen kann man in Frankreich alles erlangen. Der Franzose hat das Bedürfniss zu reden, und der Reisende hat bedeutenden Vortheil davon, wenn er mit dem Franzosen in des-

sen Muttersprache verkehrt. Darum ist es auch in Frankreich nicht so nöthig wie in andern Ländern, sich mit Empfehlungsschreiben zu versehen. Man wird mit dem Franzosen leicht bekannt, und, wo möglich, mit den Französinnen noch leichter, da sie mehr als jede andere Nation das Talent der Geselligkeit, wenigstens für das erste Zusammentreffen, besitzen, in welchem Falle gerade der Reisende am angenehmsten davon berührt wird.

Das Reisen in Frankreich ist mit so wenig Schwierigkeiten verbunden, dass wir uns jeder weitern Bemerkung hierüber enthalten können. Doch wollen wir wenigstens darauf aufmerksam machen, dass der Reisende, der nicht blos auf der grossen Strasse rasch nach Paris eilen, und auf einer der grossen Strassen auch von dort wieder zurückkehren will, nicht überall Frankreich so schön finden wird, als man es sich gewöhnlich denkt, wenn man von dem schönen Frankreich hört. — Die Champagne pouilleuse, die wilde Bretagne, die Wüsteneien jenseits Bordeaux, die Heiden der Ardennen, die unfruchtbaren Berggipfel im Limousin, die Felsen der Auvergne und die unwirthbaren Wälder in Bearn, mit allen den kaum fahrbaren Nebenwegen in jenen Gegenden, sucht man kaum jenseits des Rheins; eben so wenig wie den rohen Breton, den ärmlichen Limousiner und den Schmutz in vielen kleinen Städten, und man kommt im Innern von Frankreich oft in den Fall zu fragen: *est-ce que c'est ici la belle France?*

Zum Schluss bemerken wir noch über das Passwesen in Frankreich, dass man im Ganzen damit nicht sehr aufgehalten wird, dass man aber jedenfalls doch mit einem Pass versehen sein muss. Auch bei der Abreise muss der Pass wieder vorgezeigt und am Ausgangsort aus Frankreich visirt werden.

Ein um so unangenehmerer Empfang erwartet aber jeden Reisenden auf der Grenze durch die Douaniers, die zwar nicht so gierig wie die italienischen, aber nicht so höflich wie die englischen sind. Doch nicht genug, dass alle Koffer durchwühlt werden: auch die Personen selbst werden mit der Einleitung: *permettez que je vous fouille!* streng durchsucht. Dies Untersuchen hört aber mit dem Ueberschreiten der Grenze nicht auf; da die Städte einen Eingangszoll von den Lebensmitteln und Getränken zu erheben haben, wird in jeder Stadt aufs neue jedes Behältniss eingesehen, in dem sich dergleichen befinden könnte.

Um wenigstens bei der Abreise aus Frankreich sich lästigen Untersuchungen während der Reise zu entziehen, ist es gut, die Effekten, welche man mit sich nimmt, in Paris, oder jedem andern grössern Orte, an dem man sich aufgehalten hat, plombiren zu lassen.

Es ist streng untersagt, versiegelte Briefe oder Pakete nach Frankreich mitzunehmen, was als eine Postdefraudation bestraft wird.

Für denjenigen, welcher mit eigenem Wagen nach Frankreich reist, fügen wir nur noch die Bemerkung hinzu, dass für gewisse Wagen, namentlich für sogenannte Coupés oder geschlossene Wagen, beim Eintritt ins Land, eine gewisse Summe deponirt werden muss, als Garantie, dass dieser Wagen nicht im Lande bleibt. Gegen Vorzeigung einer hierüber erhaltenen Bescheinigung empfängt man indess beim Austritt aus Frankreich einen Theil dieser Summe zurück, während der andere als eine Art Abgabe vom Douanenamte zurückbehalten wird.

Kurzer Ueberblick der Geschichte von Frankreich.

Gallos in bellis floruisse accepimus; mox segnitia cum otio intravit, amissa virtute pariter et libertate.
Tacitus.

Die Gallier, ein wildes muthiges Volk aus dem Stamme der Celten, waren die ersten bekannten Bewohner des heutigen Frankreichs. Nach ihnen wurde es Gallien benannt. — Bis zu den Zeiten Julius Cäsars hatten sie den Länderstrich zwischen der Garonne, Seine und Marne inne; doch waren schon hundert Jahre früher einzelne Völkerstämme derselben von den Römern unterjocht worden, die, herbeigerufen von den Einwohnern von Massilia (dem heutigen Marseille), einer ursprünglich griechischen Kolonie, unter dem Proconsul Sextius Calvinius *Aquae Sextae* (Aix in der Provence) gründeten und das eroberte Land in eine römische Provinz verwandelten. Julius Cäsar vollendete in sieben, von ihm beschriebenen, zum Theil sehr schwierigen Feldzügen, die Unterjochung Galliens, welches nun über 400 Jahre der Herrschaft Roms unterthan blieb, das es durch Statthalter verwalten liess. Ein so langer Zeitraum musste natürlich grossen Einfluss auf Sitte, Kultur, Religion und Sprache des Volks ausüben. Schon in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung verbreitete sich das Christenthum in Gallien, römische Rechtsverfassung trat ins Leben, und die römische Provinzialmundart verdrängte allgemach die alte gallische Sprache. Als Cäsar Gallien eroberte, lebten hier 3 grosse Völkerschaften, die Celten wurden nördlich von der Seine und Marne, die Aquitanier von der Garonne und den Pyreneen begrenzt, und die Belgier wohnten nördlich der Seine und am Nieder-Rhein. Gleiche Verfassung und Verwaltung hatten diese Völker bald consolidirt.

Im 4. Jahrhundert, unter Valens, ward Gallien in 17 Provinzen getheilt, Belgia I (Hauptstadt Trier), Belgia II (Rheims), Germania I (Mainz), Germania II (Cölln), Lyon I (Lyon), Lyon II (Rouen), Lyon III (Tours), Lyon IV (Sens), Aquitania I (Bourges), Aquitania II (Bordeaux), Narbonnensis I (Narbonne), Narbonn. II (Aix), Ober-Alpen (Moustier), See-Alpen (Embrun), Viennoisis (Vienne), Novempopulania (Auch) und Gross-Sequania (Besançon). Die schnell überhandnehmende innere Zerrüttung des römischen Kolosses gab den benachbarten germanischen Völkerschaften schon früh günstige Gelegenheit, die blühenden Provinzen Galliens zu überschwemmen. Bereits 240 Jahre nach Christi Geburt hatten die

Franken, später die Alemannen und hierauf die Burgunder Einfälle in das nördliche und östliche Gebiet gethan, und sich zum Theil darin festgesetzt. Ihnen folgten bei der allgemeinen Völkerwanderung die Vandalen, Alanen und Westgothen, welche letzteren ein Reich im südlichen Gallien stifteten, deren Hauptstadt Toulouse war, wo ihr König Ataulf im Jahr 412 seinen Hof hielt, zwei Jahre, nachdem Alarich Rom erobert hatte; bis endlich der Frankenkönig Chlodwig durch die Schlacht bei Soissons 486 der römischen Herrschaft in Gallien gänzlich ein Ende machte, nachdem noch in der Mitte desselben Jahrhunderts Aetius die Hunnen bei Chalons hatte vertreiben helfen. Er nahm das Christenthum an, bezwang die Westgothen, so wie die Burgunder und mehre deutsche Volksstämme, und hinterliess 511 ein mächtiges Reich, welches sich von den Grenzen der Sachsen und Slaven im Osten von Deutschland, bis an die Pyrenäen erstreckte. Nach der Eroberung Galliens durch die über den Rhein gekommenen Franken bemerkt man 7 Hauptabtheilungen des Landes. Das eigentliche Frankenland nördlich der Loire, die Bretagne, Bourgogne, Aquitanien jenseits der Loire, Vasconia zwischen der Garonne und den Pyrenäen, Septimanien und Provincia südlich; Neustrien und Austrasien lagen nördlich, bis die Normannen sich in Neustrien festsetzten, und dieser Provinz ihren Namen gaben. Unter den Nachfolgern Chlodwigs, die nach einem Vorfahren, Merovaeus, die Merovinger genannt wurden, zeigt uns die fränkische Geschichte im Verlauf von mehr als 200 Jahren fast nichts als das blutige Schauspiel von Entthronungen und Ermordungen in der königlichen Familie. Das Ansehen der königlichen Macht sank durch die Schwäche der Regenten fast zu einem Nichts herab, und die ersten Hofbedienten, die *Majores domus (maires du palais)*, eigentlich ursprünglich die Aufseher über das Hofgesinde, herrschten an der Stelle schwacher, unfähiger Fürsten, rissen nach und nach alle Macht an sich, und wussten ihre Aemter endlich erblich zu machen. So übertrug Pipin von Herstall diese Würde seinem Sohne Karl Martell, welcher dem Vordringen der in Gallien aus Spanien eingefallenen Araber durch seinen Sieg bei Tours 732 ein Ziel setzte, und dessen Sohn Pipin liess sich, nachdem er den letzten Herrscher unter den Nachfolgern Chlodwigs, den unfähigen Childerich III., in ein Kloster gesteckt hatte, 752 zu Soissons zum Könige krönen, und gründete die zweite Dynastie der fränkischen Könige, die der Karolinger. — Durch grosse Siege und treffliche Verwaltung und Gesetzgebung in einer langen und bewegten Regierung ausgezeichnet, gelang es dem Sohne Pipins, Karl dem Grossen, der sich in Rom 800 zum Kaiser krönen liess, der mit dem schwachen griechischen Kaiser befreundet, und von dem grössten Herrscher Asiens, Harun al Raschid, hochgeachtet ward, der fränkischen Monarchie eine Ausdehnung zu geben, die sich bei seinem Tode 814 von den Ufern des Ebro bis nach Ungarn, und von Rom bis an die Eyder erstreckte. Bei der unter seinen Enkeln durch den Vertrag von Verdun 843 bewirkten Theilung erhielt Karl der Kahle die westlichen Länder, aus denen sich nach und nach das heutige Frankreich bildete. — Nur zu bald führten Karls des Grossen schwache und unfähige Nachkommen die Zertrümmerung des ungeheuren Reiches herbei. Durch äussere Angriffe gingen im Laufe eines Jahrhunderts ganze Provinzen verloren, und die Kronvasallen, aus denen sich ein erblicher Adel gebildet hatte, rissen nach und nach den grössten Theil der königlichen Macht an sich. So ward es einem der mächtigsten unter ihnen, Hugo Capet, Grafen von Paris, möglich, sich nach dem Tode des letzten Ka-

rolingers, Ludwig des Faulen, 987 selbst zum Könige krönen zu lassen, und somit in dem in den Bourbonen jetzt noch fortherrschenden Geschlechte der Capetinger die dritte Dynastie der fränkischen Kaiser zu begründen.

Wir finden von jetzt ab in der französischen Geschichte das von allen Herrschern dieses Hauses, wenn auch nicht immer glücklich, doch stets konsequent fortgeführte Bestreben vorherrschend, die Macht, welche der Adel an sich gerissen, zu brechen und dadurch das gesunkene königliche Ansehen immer mehr zu befestigen. Eben so zeichnet sich die Epoche der nächsten Jahrhunderte durch fast ununterbrochene Kriege mit England aus, die, hauptsächlich aus Eifersucht entstanden, nachdem Wilhelm, Herzog der Normandie, ein Vasall Frankreichs, 1066 England erobert hatte, den Staat mehrmals an den Rand des Abgrunds brachten. Hugo Capet hinterliess seinem Sohne Robert, den er schon bei Lebzeiten zum Mitregenten angenommen hatte, nur ein kleines Reich. Es umfasste bis zu dem Tode Heinrichs I. (1060), unter welchem der Gottesfriede in Frankreich eingeführt wurde, etwa die jetzigen Departements Seine und Oise, Somme, Aisne, Oise, Seine und Marne, Loiret, Nièvre und Allier. Heinrichs Sohn, Philipp I. (1060—1108), unter dessen Regierung die Kreuzzüge beginnen, erwarb die Herrschaft Berry durch Kauf. Er wurde von Gregor VIII. in den Bann gethan, weil er sich von seiner Gemahlin getrennt, und die Frau eines Andern entführt und geheirathet hatte. Sein Ansehen gerieth dadurch so sehr in Verfall, dass es nur seines Nachfolgers, Ludwig des Dicken (1108—1187), kräftigen Anstrengungen gelang, Ordnung im Staate zu erhalten. Dieser setzte durch die Einführung der städtischen Gemeinheiten, aus denen später ein dritter Stand hervorging, den Anmaassungen des Adels zuerst Schranken, wobei ihm die Kreuzzüge trefflich zu Statten kamen, da sie viele der mächtigsten Vasallen aus dem Lande entfernt hielten. Ihn unterstützte die umsichtige Staatsverwaltung seines Ministers, des Abts Suger von St. Denis, der auch in den ersten Regierungsjahren Ludwigs VII. das Staatsruder mit Glück und Geschicklichkeit führte. Philipp II. August (1180—1223) erwarb der Krone Anjou, Poitou, Maine und die Normandie. Er vertreibt die Juden, unternimmt einen Kreuzzug und besiegt die Engländer in der Schlacht bei Bovines (27. Jul. 1214). Die Geschichte hat ihm den Namen des Gerechten beigelegt, einen Beinamen, der so selten mit dem eines Eroberers zu vereinen ist.

Ludwig IX. (der Heilige) erwarb sich grosse Verdienste um die Rechtspflege. Er unternahm 1248 einen Kreuzzug, auf dem er gefangen wurde, und einen Zug nach Tunis, wo er 1270 sein Grab fand. Sein Sohn, Philipp III., ertheilt zuerst den Briefadel und schuf dadurch ein neues Mittel, dem Geschlechtsadel entgegen zu wirken, welcher einer abgeschlossenen Kaste das vorbehalten wollte, was sonst dem Verdienste erreichbar gewesen war. Unter ihm ermordeten die missvergnügten Sizilianer am Ostertage 1282 in Palermo 8000 Franzosen (sizilianische Vesper). Philipp IV. (der Schöne) hob 1307 den Templorden auf, eine Gewaltthat, über welcher immer noch ein gewisser Schleier ruht, und führte den dritten Stand (*tiers-état*), ein, d. h. er gesellte der Reichsversammlung des Adels und der Geistlichkeit die Abgeordneten der Städte bei. Er begriff, dass die privilegirten Stände stets sehr wohl wissen, was sie wollen, die andern Staatsbürger aber nur das, was sie nicht wollen; dass daher die Zustimmung der Nation selbst die sicherste Stütze des Staates ist. Er erweiterte die Gerichtsbarkeit des Pariser Parlements und widerstand unter allen europäischen

Herrschern zuerst dem päpstlichen Stuhle. Er zog die Päpste nach Avignon. Seine Söhne, Ludwig X., Philipp V. und Karl, starben sämmtlich ohne Erben, und die jüngere Linie des Stammes der Capetinger, das Haus Valois, gelangte in der Person Philipps VI. mit Zustimmung der Stände auf den Thron, trotz der Ansprüche Eduards III. von England, als Philipps IV. Tochtersohn, welches langwierige Kriege erzeugte, in denen der englische Monarch und sein Sohn, der, wegen seiner Rüstung unter dem Namen der schwarze Prinz bekannte tapfere Prinz von Wales, den grossen Sieg bei Crecy (1346) erfocht, in welchen die Blüthe des französischen Adels erschlagen, Calais erobert und in der denkwürdigen Schlacht von Poitiers (1356) der König Johann der Gute gefangen genommen wurde. Dieser starb in London in der Gefangenschaft, nachdem er gezwungen worden war, im Frieden zu Bretigny, 1360, Guienne an England abzutreten. Frankreich stand am Rande des Abgrunds, verwüstet von fremden und eigenen Heeren, als Karl V., der Weise, mit Hülfe des tapfern Connetable du Guesclin, die Ruhe auf kurze Zeit wieder herstellte und den Engländern ihre Eroberungen zum Theil wieder entriss. Er war der erste Monarch, der sich als Kronprinz den Titel Dauphin beilegte, auch kann er als der Gründer der Pariser Bibliothek betrachtet werden. Unter seinem blödsinnigen Sohne, Karl VI., stürzten Bürgerkrieg und Parteienwuth das Reich in neue Verwirrung. Seine herrschsüchtige Gemahlin, Isabelle von Baiern, suchte ihrem Sohne, dem Dauphin, die Herrschaft zu entreissen und hatte sich gegen ihn mit dem Herzog von Burgund und ihrem Schwiegersohn, Heinrich V. von England, verbunden, der nach des wahnsinnigen Königs Tode auch Frankreich beherrschen sollte. Schon hatte der Sieg von Azincourt 1415 den Engländern Paris und den grössten Theil von Frankreich geöffnet, schon war nach Heinrichs V. Tode sein Sohn Heinrich VI. als Kind von neun Monaten zum König von England und Frankreich zu Paris ausgerufen worden, und, von den Engländern hart bedrängt, drohte Orleans zu fallen, der letzte Ort, den der Dauphin Karl noch auf dem rechten Ufer der Loire besass, als plötzlich 1429 eine Jungfrau, die bekannte Jeanne d'Arc, die Franzosen für den rechtmässigen Thronerben zu begeistern weiss; sie stellt sich selbst an die Spitze der Truppen, entsetzt Orleans; die Engländer werden in mehren Gefechten geschlagen und der Dauphin bald darauf in Rheims als Karl VII. zum Könige gekrönt. — Er war der erste Monarch, der in Frankreich ein stehendes Heer einführte (1444). Bis auf Calais entriss er den Engländern sämmtliche Besitzungen in Frankreich. Sein despotischer Nachfolger, Ludwig XI., führte das Postwesen ein und erwarb der Krone einen Theil von Burgund, wo Karl der Kühne herrschte, so wie die Provence, und sein Sohn, Karl VIII., mit der Hand der Erbin von Bretagne dieses mächtige Herzogthum. Dieser unternahm 1494 einen Eroberungszug nach Neapel, auf welches er als Erbe des Hauses Anjou Ansprüche machte, und starb kinderlos auf dem Schlosse Amboise 1498. Mit ihm erlosch die Hauptlinie der Valois und eine jüngere, die Linie Orleans, bestieg mit Ludwig XII. den Thron; er führte langwierige meist unglückliche Kriege um den Besitz von Neapel und Mailand und erwarb sich den schönen Namen eines Vaters seines Volkes, welches ihm mehre gute innere Einrichtuugen verdankte.

Der ritterliche Franz I., der nach ihm die Krone trug, versuchte sein Schwert in vier blutigen Kriegen gegen Kaiser Karl V. Im ersten Kampfe wurde er bei Pavia am 24. Febr. 1525 gefangen und musste zu Madrid, wo er ein Jahr gefan-

gehalten wurde, einen nachtheiligen ;den schliessen; durch Hofbedienun- i fesselte er die mächtigen Vasallen sein Interesse und beförderte Kultur : Sitten und des Geistes; doch ver- gte er die in Frankreich sich ausbrei- .de neue Lehre mit Feuer und Schwert. ;in Sohn, Heinrich II., entriss den Eng- .ndern Calais und eroberte die deut- :hen Bisthümer Metz, Toul und Verdun. ;in Lanzensplitter, der ihn in einem .'urnier beschädigte, brachte ihm den Tod (10. Juli 1559). Von drei Söhnen, die ihm auf dem Throne folgten, starb der älteste, Franz II., vermählt mit der unglücklichen Maria Stuart, kaum 18 Jahre alt. Karl IX., ganz von seiner Mutter, der herrschsüchtigen Katharina von Medicis, geleitet, vergoss Ströme von Blut (Bartholomäusnacht 24. August 1572) in den Religions- und Parteikriegen, die Frankreich seit 1562 verheerten, in welchen die Guisen, eine Nebenlinie der lothringischen Fürsten und eifrige Verfechter des katholischen Glaubens, in den calvinischen Bourbons die Hauptstütze der neuen Lehre und die nächsten Erben der kinderlosen letzten Valois zugleich bekämpften. Karl IX. starb 1574, und bei der Nachricht davon entfloh sein Bruder Heinrich III, den die Polen zu ihrem König gewählt hatten, aus Warschau, um den Thron von Frankreich einzunehmen. Grausam und schwach, liess er die Guisen, deren Uebermuth ihm unerträglich wurde, meuchlings morden und warf sich in die Arme seines Feindes, Heinrich von Bourbon, mit welchem vereint er Paris belagerte, welches die Häupter der katholischen Ligue hartnäckig vertheidigten. Hier war es, wo ihn ein fanatischer Dominikanermönch zu St. Cloud ermordete (1589). Heinrich IV. von Bourbon, König von Navarra, bestieg als rechtmässiger Erbe den Thron, doch erst, nachdem er 1593 den katholischen Glauben angenommen, unterwarf sich nach und nach das Reich, dem er nun auch Navarra, das Erbtheil seiner Mutter, einverleibte. Unstreitig Frankreichs würdigster und grösster Monarch, heilte er die Wunden, die lange verderbliche Religionskriege dem Lande schlugen, brachte mit Hülfe seines talentvollen Ministers Sully Ordnung in die Finanzen und sicherte den Reformirten bürgerliche Rechte durch das Edict von Nantes 1598. Trotz der Liebe seiner Unterthanen fiel er am 14. Mai 1610 unter Ravaillacs Mordstahl mitten unter seinen Hofleuten; so dass auf sehr vornehmen Namen der Verdacht der Mitwissenschaft ruht.

Ludwig XIII., während seiner Minderjährigkeit unter der Vormundschaft seiner Mutter, Maria von Medicis, bedurfte eines so grossen Staatsmannes, wie sein Premierminister Kardinal Richelieu war, um dem Regierungssystem Frankreichs eine feste Richtung zu geben. Geschickt benutzte dieser den 30jährigen Krieg, um Oesterreichs und Spaniens Uebergewicht niederzubeugen. Ihm folgte sein Sohn Ludwig XIV. 1643 in einem Alter von fünf Jahren auf dem Thron. Seine lange Regierung wird Frankreichs glänzendes Jahrhundert genannt, obwol sie diesen Namen höchstens in Beziehung auf Künste und Wissenschaften verdienen dürfte, da unter ihm ein Corneille, Racine und Molière ihre klassischen Werke schrieben. — Seine Minderjährigkeit bezeichnen unter der Regentschaft seiner Mutter, Anna von Oesterreich, blutige Bürgerkriege mit der malcontenten Aristokratie, welche die Ungebundenheit des frühern Lehnwesens fortsetzen und sich der bürgerlichen Ordnung unter einem Monarchen nicht unterwerfen wollten (die Fronde). Nach dem Tode ihres Günstlings Mazarin, eines Schülers von Richelieu, herrscht der König unumschränkter, als je einer seiner Vorfahren. So glücklich in der ersten Hälfte seiner Regierung auswärtige Kriege durch die ausgezeich-

neten Feldherrntalente eines Condé, Turenne geführt wurden, so viele Missgeschicke bestürmen ihn am Ende seiner Tage, wo Frankreich unter einer bis dahin unerhörten Schuldenlast erseufzte, erzeugt durch langwierige und unglückliche Kriege und durch die Verschwendungen des glanzvollsten Hofstaates in Europa, und der Widerruf des Edicts von Nantes 1685 Frankreich eines grossen Theils seiner protestantischen Unterthanen beraubte, die in andern Ländern Schutz suchten und fanden. Nach den kaum beendeten Kriegen von 1688 bis 1697, welchen der Friede von Ryswick ein Ende machte, ward Frankreich durch die Erhebung der Bourbons auf den Thron von Spanien in einen neuen Krieg verwickelt, in welchem Eugen den Marschall Tallard und Marlborough den Villars besiegte, bis der Utrechter Friede England das Uebergewicht gegen Ludwig XIV. gab. Er stirbt 1714, und Ludwig XV., sein minderjähriger Urenkel und Nachfolger, empfängt den Zepter aus den Händen des staatsklugen, aber lasterhaften Herzogs von Orleans, der in seiner Minderjährigkeit als Regent den Staat durch einen Staatsbankerott rettete, Lothringen erwarb und Frankreich wieder in die Reihe der ersten europäischen Mächte emporhob. Unter dem schwachen, von Günstlingen geleiteten König aher sinkt durch kostbare unglückliche Kriege, in denen die Schlachten von Rosbach 1756 und Crefeld 1758 für die Franzosen verloren gingen, und durch eine beispiellose Verschwendung der Finanzen der Staat zur völligen Ohnmacht herab. Sein Nachfolger, **Ludwig XVI.** (1774) war zu schwach, um durch kräftige Maassregeln der zerrütteten Staatsmaschine aufzuhelfen. Weder Vergennes, noch Turgot, noch Necker hatten die Finanzverlegenheiten Frankreichs beseitigen können, die durch den Krieg, dem der Friede von Versailles 1783 ein Ende machte, noch vermehrt wurden. Calonne's Verwaltung hatte die Versammlung der Notabeln am 22. Februar 1787 herbeigeführt. Allein da weder die Geistlichkeit noch der Adel dem Staate Opfer bringen wollten, sondern der dritte Stand allein belastet werden sollte, entstanden die ersten Reibungen, welche Necker nicht mehr beseitigen konnte; die zweite Versammlung der Notabeln am 6. November 1788 hatte eine noch grössere Erbitterung der verschiedenen Stände zur Folge, und da der Adel lieber seine Privilegien als den Staat retten wollte, kam es durch die erste Sitzung der allgemeinen Stände am 5. Mai und den Schwur im Ballhause am 20. Juni 1789 zum förmlichen Bruche; Unentschlossenheit der Machthaber hatte zur weiteren Folge, dass der Pöbel von Paris sich der Revolution bemächtigte, welche selbst ein Herzog von Orleans unterstützte; mit ihm Graf von Mirabeau und mehrere aus der Blüthe des französischen Adels. Ein malcontenter Adel aber ist das gefährlichste Element in einem Staate, wenn die Krone nicht das Volk für sich zu gewinnen versteht. So folgte auf die constituirende Nationalversammlung im Jahr 1791 die gesetzgebende Nationalversammlung, bis im Jahr 1792 der Nationalconvent die Revolution Frankreichs auf den höchsten Punkt brachte, aus welcher es sich nur durch die Energie der Nation und die Anstrengungen Napoleon Bonaparte's herausarbeitete und zur Höhe der ersten europäischen Kontinentalmacht emporschwang.

Napoleon, gross als Krieger und Herrscher, unersättlich als Eroberer, untergrub seine Herrschaft durch die Mittel, die er zu ihrer Erweiterung anwandte. Ihm genügte das schöne Frankreich nicht. Er wollte die Erde beherrschen. Seine Siege führten ihn von Thron zu Thron. Doch sobald das Glück ihn verliess, rächten sich die Völker an ihrem Unterdrücker. Was 1812 das Eis

des Nordens verschont hatte, warf 1813 die Völkerschlacht bei Leipzig nieder. Die Verbündeten rückten 1814 in Paris ein und gaben den Bourbonen den angestammten Thron zurück. Noch einmal, wiewol vergeblich, suchte Napoleon 1815 Ludwig XVIII. sein Reich zu entreissen; er unterlag und starb auf dem einsamen in fernen Meeren gelegenen Felsen St. Helena. Doch auch sein Tod vermochte nicht die Parteiungen in Frankreich zu beruhigen, die Ludwig XVIII. durch eine freisinnige Verfassung zwar beseitigte, die aber unter seinem Nachfolger, Karl X., der sich dem Einfluss solcher Leute hingegeben, die seit mehr als 30 Jahren nichts gelernt und nichts vergessen hatten, eine Revolution herbeiführten, welche mit der Entfernung der älteren Linie der Bourbonen endete und die der Orleans auf den Thron brachte.

Cogitationis poenam nemo patitur.
Ulpian. L. 18 *ff. de poenis.*

Zur bessern chronologischen Uebersicht dient noch folgende Zusammenstellung der Beherrscher Frankreichs.

I. Merovinger 486—768.

beginnt mit Chlodwig, Enkel des Merovaeus, und schliesst mit Childerich III. 752, in welchem Jahre derselbe von Pipin des Throns beraubt wurde.

II. Karolinger 768—987.

Karl der Grosse begann seine Regierung 768
Ludwig I., der Fromme . . . 814
Karl der Kahle 843
Ludwig II., der Stammler . . 877
Ludwig III. (und Karlmann) 879
Karl der Dicke . . . , ... 884
Karl der Einfältige 898
Ludwig IV. 936
Lothar. 954
Ludwig V., der Faule . . . 985

III. Capetinger.

Aelteres Haus 987—1328.

Hugo Capet, Graf zu Paris und König seit 987
über Isle de France, Orleans und die Picardie
Robert 996
Heinrich I. 1031
Philipp I. 1060
Ludwig VI., der Dicke (kauft Berry) 1108
Ludwig VII begann seine Regierung 1137
Philipp II. (August). . . 1180
Ludwig VIII. 1223
Ludwig IX. 1226
Philipp III. 1270
Philipp IV., der Schöne (erbt Languedoc) 1285
Ludwig X. erheirathet Navarra, erwirbt Champagne und Lyonnois 1314
Philipp V. kommt zur Regierung 1316
Karl IV. 1322

III. Jüngere Linie der Capetinger.

a) Haus Valois 1328—1574.

Philipp VI. 1328
Johann, Graf *Dauphin de Viennois* schenkt seine Länder der Krone; seit jener Zeit der Titel Dauphin, welcher unter Napoleon und seit 1830 abgeschafft wurde 1350
Karl V. 1364
Karl VI. (erobert Poitou, Aunis, Saintonge und Limousin) 1380
Karl VII. (erobert die Gascogne zum Theil) 1422
Ludwig XI. 1461
Karl VIII. (erbt die Provence, und erwirbt die Bourgogne durch Heimfall) 1483

Ludwig XII. aus der jüngern Linie Orleans 1498
Franz I. 1515
Heinrich II. (erwirbt die Bretagne, Auvergne, Marche und Bourbonnais) 1547
Franz II. 1559
Karl IX. 1560
Heinrich III. 1574

V.

b) Haus Bourbon.

Heinrich IV. 1589
Ludwig XIII. (mit ihm kam Bearn, Foix und der Rest der Gascogne an Frankreich) . . . 1610
Ludwig XIV. (ererbt Roussillon, Artois und Elsass). . . . 1643
Ludwig XV. (erobert Flandern und die Franche Comté) . . 1715
Ludwig XVI. (erwarb Lothringen und Corsica) 1774

Er stirbt 1793 auf dem Blutgerüste, nachdem Avignon 1791 mit Frankreich vereinigt worden war; sein Sohn, Ludwig XVII., minderjährig, stirbt im Gefängniss. Die Stürme der Revolution erheben Napoleon Bonaparte erst als Consul 1800, dann als Kaiser 1804 an die Spitze der Nation. Er dankt 1814 ab, und die Bourbons treten mit Ludwig XVIII. wieder in den Besitz ihres Königthums, welchem Karl X. seit 1824 folgte, der 1830 dem Throne entsagte. Sein Sohn, Ludwig Anton, mit der Tochter Ludwigs XVI., Maria Theresia Charlotte, 1799 vermählt, hatte keine Kinder; nur ein Enkel, von dem Herzoge von Berry, zweitem Sohne des Königs Karl X., Heinrich, Herzog von Bordeaux, geboren den 29. Sept. 1930, ist der einzige männliche Sprössling der Hauptlinie der Bourbonen. Das letzte Glied der bourbonischen Nebenlinie, Condé, 1756 geboren und kinderlos, starb 1830. Dagegen sind aus der andern Nebenlinie Bourbon-Orleans von dem seit 1830 regierenden König Philipp Ludwig folgende fünf Söhne vorhanden: der Herzog von Orleans, der Herzog von Nemours, der Prinz von Joinville, der Herzog von Aumale und der Herzog von Montpensier.

Entferntere Nebenlinien sind: 1) die Bourbons auf dem spanischen Thron, nachdem Karl II. von Spanien 1700 den Enkel seiner ältesten Schwester, die mit Ludwig XIV. verheirathet war, Philipp von Anjou, zum Erben eingesetzt hatte. 2) Die Bourhons auf dem Throne beider Sizilien. Der vorstehend genannte Philipp V. von Spanien hatte nämlich durch seine Heirath mit einer Prinzessin von Parma Ansprüche auf jenes Land erworben. Dafür erhielt sein Sohn, Don Carlos, das mit Hülfe Frankreichs dem österreichischen Hause entrissene Neapel und Sizilien 1735. Sein dritter Sohn, Ferdinand, erhielt 1759 diesen Thron, nachdem Karl König von Spanien geworden war. 3) Die weibliche Nebenlinie von Portugal (Johann VI. heirathete die Tochter des Königs von Spanien, die Mutter Dom Pedros von Brasilien und Miguels, und die Grossmutter der Donna Maria II. da Gloria) und die der Infantin Luise von Spanien, (welche einstweilen Lucca erhalten, welches an Toscana fallen soll, bis sie Parma nach dem Tode der Kaiserin Maria Luise erhält) gehören nicht hierher; da das salische Gesetz jede weibliehe Thronfolge in Frankreich ausschliesst.

Liliae non nent!
Canciani Barbarorum leges antiquae.

Allgemeine Beschreibung von Frankreich.

Geographisch-statistische Uebersicht.

— — — *pingvia Gallicis*
crescunt vellera pascuis.
Hor.

Das schöne Frankreich, ein herrliches gerundetes Ganze, durchaus in der gemässigten, zum Theil auch in der wärmeren Hälfte der europäischen Zone, zwischen dem 12°—26° östlicher Länge und dem 42°—51° nördlicher Breite gelegen, grenzt gegen Norden an den Kanal — die Meerenge von Calais — die Niederlande und die deutschen Bundesstaaten; im Osten an die letzteren, die Schweiz und Italien; im Süden an das mittelländische Meer, in Südwest an Spanien und in West an das atlantische Meer.

Abgesondert von diesem Ganzen gehören zu Frankreich die Insel Corsica, so wie die Hieren und Lerinen im Mittelmeer, ferner die kleinen Inseln Oleron, Noirmoutiers, Quessant, Rhée, d'Ieu und einige andere Eilande, sämmtlich an der Küste im Ozean, und endlich an aussereuropäischen Kolonien:

1. in Afrika

a) die Niederlassung am Senegal, 40 ☐ Meilen mit 15,000 Einw.

b) die Insel Bourbon, 112 ☐ Meilen mit 90,000 Einw.

c) Algirien, aus den Provinz. Algier, Oran, Bona und Constantine bestehend.

2. In Amerika

a) Guiana mit der Hauptstadt Cayenne, 1320 ☐ Meilen mit 13,000 Einw.

b) Guadeloupe, 40 ☐ Meilen mit 109,000 Einw.

c) Martinique, 17 ☐ Meilen mit 110,000 Einw.

3. In Asien

die Niederlassungen zu Pondichery, Karikal und Chandernayor, insgesammt 29 ☐ Meilen mit etwa 210,000 Einwohnern. So dass die Kolonien im Ganzen etwa 1600 ☐ mit ½ Million Einwohner enthalten.

Nach den gewöhnlichen Angaben ist das europäische Areal von Frankreich 10,175 geographische Geviertmeilen mit einer Einwohnerzahl von 34 Millionen Seelen, wovon über 3100 im Durchschnitt auf eine Geviertmeile kommen. Ihrer Abstammung nach sind darunter:

über 28,000,000 Franzosen und Wallonen.

über 2,900,000 Deutsche.

über 980,000 Breyzards (in der Bretagne).

über 195,000 Italiener.

— 110,000 Basquen.

— 60,000 Spanier.

— 2,000 Zigeuner.

Der Religion nach:

über 32,000,000 Katholiken.

— 800,000 Reformirte.

— 260,000 Lutheraner.

— 60,000 Juden.

— 4,000 Mennoniten.

— 500 Quäker.

Nach den Kataster-Arbeiten des Jahres 1834 hat Frankreich 26,709 □ Lieues. Das Depart. der Gironde ist dem Flächeninhalt nach das grösste mit 493 □ Lieues, auch die Depart. von Corsica, Dordogne, Landes und Puy de Dome haben mehr als 400 □ Lieues, das der Seine mit Paris hat nur 24 □ L. und das der Rhone mit Lyon nur 141 □ L.; die meisten haben über 200 □ L. Das Arrondissement Paris hat nur 1 □ L. oder eigentlich 3,424 Hectaren, das von M. Marsan im Dep. des Landes dagegen 259 □ L. oder 512,529. Hect. Der ganze Flächeninhalt von Frankreich wird berechnet auf 52,760,279 Hectaren. Frankreich hatte nach der von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten im Jahre 1837 bekannt gemachten Statistik 33,540,910 Einwohner; wornach 1256 auf die □ L. kamen. Im Jahre 1700 kamen auf die □ L. nur 740, im J. 1784 936 Seelen. Im Jahre 1800 waren 27,349,003 Einwohner, im Jahr 1806 29,107,425. Im Jahr 1830 30,461,875; 1831, 32,569,223 Einw. In diesem Jahrhundert hatte die Bevölkerung sonach um mehr als 6 Millionen zugenommen; in Paris um beinahe ½ Million und im Depart. du Nord um 261,416; am wenigsten im Dep. Tarn und Garonne, nur 11,670. Unter den obigen 33,540,910 Einwohnern befanden sich unverheirathete Männer 9,507,285, verheirathete 6,213,247, verwittwete 740,169, Wittwen 1,617,701, verheirathete Frauen 6,195,097, unverheirathete weibliche Personen 9,267,411. Mithin im Ganzen weiblich: 17,080,209, männlich: 16,460,701; darunter waren im Jahre 1836 in der Land- und Seemacht unter den Waffen 395,861 M. In Frankreich werden jährlich gewöhnlich 993,700 Kinder geboren, worunter sich 74,950 uneheliche befinden; es sterben nur 816,500, mithin bleibt ein Ueberschuss von mehr als 177,400. Jährlich werden mehr als 275,550 Ehen geschlossen. Es kommt daher eine Geburt auf 33 Einwohner, ein Todesfall auf 41 und eine Heirath auf 121 Einwohner. Im Durchschnitt kommen jährlich in die Findelhäuser gegen 22,000 Kinder, und auf 7 derselben stirbt eins im Durchschnitt. In den Galeerenanstalten leben gewöhnlich 8000 Mann, in denen gewöhnlich 58 Mann auf 1000 derselben sterben. Die Bevölkerung ist am dichtesten in dem Departement der Seine, wo wegen der Hauptstadt 46,120 Seelen auf die □ Lieue kommen. In dem Dep. Calvados 1779, in dem der Loire 1719, in dem Cote du Nord 1781. Ober-Rhein 2170, Nied.-Rhein 2391, Unt.-Seine 2363 und in dem der Rhone 3419. Am geringsten ist die Bevölkerung in den beiden Alpen-Depart. und Corsica mit 460 Seelen.

Frankreich war sonst in die folgenden grössern oder kleinern Provinzen getheilt; um sich darin nach den jetzigen Departements orientiren zu können, folgt hier die erforderliche Uebersicht derselben mit den alten Hauptstädten:

Artois	jetzt	*Pas du Calais.*	Hauptstadt Arras.
Flandern,	"	*Nord,*	H. St. Lille.
Picardie,	"	*Somme,*	H. St. Amiens.
Normandie	"	*Seine inférieure, Galvados, Manche, Orne, Eure,*	H. St. Rouen.

Isle de France, jetzt	*Seine, Seine et Oise, Oise, Aisne, Seine et Marne,*	H. St. Paris.
Champagne und Brie, „	*Marne, Ardennes, Aube, Haute-Marne,*	H. St. Troyes.
Lorraine „	*Meuse, Moselle, Meurthe, Vogesen,*	H. St. Nancy.
Elsass, Bisthum Basel, Bienni, „	*Haut-Rhin, Bas-Roiu,*	H. St. Strassburg.
Anjou, „	*Maine et Loire,*	H. St. Angers.
Touraine, „	*Indre et Loirt,*	H. St. Tours.
Orleanois, „	*Loiret, Eure et Loire, Loirc et Cher,*	H. St. Orleans.
Berry, „	*Indre, Cher,*	H. St. Bourges.
Nivernois, „	*Nièvre,*	H. St. Nevers.
Bourgogne, „	*Yonne, Côte-d'Or, Saône et Loire, Ain,*	H. St. Dijon.
Franche-Comté, „	*Haute-Saône Doubs, Jura,*	H. St. Besançon.
Poitou, „	*Vendée, Deux-Sèvres, Vienne,*	H. St. Poitiers.
Marche, „	*Haute-Vienne* (mit einem Theil von Limousin), *Creuze,*	H. St. Limoges.
Limousin, „	*Corrèze, Haute-Vienne* (zum Theil),	
Bourbonnais „	*Allier,*	H. St. Moulins.
Saintonge, „	*Charente inférieure,*	„ „ Saintes.
Aunis, „		„ „ La Rochelle.
Angoumois und ein Theil von Saintogne, „	*Charente,*	H. St. Angoulème.

Auvergne,	jetzt	*Puy du Dôme*, *Cantal*,	H. St. Clermont.
Lyonnois und Beaujolois,	„	*Rhône*, Loire,	H. St. Lyon.
Dauphiné,	„	*Isère. Hautes-Alpes, Drôme*,	H. St. Grenoble.
Guienne und Gascogne,	„	*Dordagne, Gironde, Lot de Garonne, Lot*,	H. St. Bordeaux.
		Aveyron, Gers, Landes, Hautes-Pyrenées,	H. St. Auch.
Bearn,	„	*Basses-Pyrenées*,	H. St. Pau.
Comté de Foix	„	*Arriège*,	„ „ Tarascon.
Roussillon,	„	*Pyrenées orientales*,	„ „ Perpignan.
Languedoc,	„	*Haute-Garonne, Aude, Tarn, Gard, Lozère, Ardèche, Haute-Loire, Hérault*,	H. St. Toulouse.
Provence,	„	*Bouches du Rhône, Basses Alpes, Var*,	H. St. Aix.
Bretagne,	„	*Ille-et-Villaine, Côtes du Nord, Finistère, Morbihan, Loire inférieure*,	H. St. Rennes.
Maine et Perche,	„	*Sarthe, Mayenne*,	H. St. Le Mans.
Venaisain,	„	*Vaucluse*,	H. St. Avignon.
Corsica,	„	*Corse*,	H. St. Ajaccio.

Der von hier ausgegangene Napoleon hatte die Zahl der französischen Departements auf 140 gebracht; indem folgende Länder auf kurze Zeit mit Frankreich vereinigt wurden.

Das linke Rheinufer. Die österreichischen Niederlande. Maestricht und Venloo mit Flandern 1795. Savoyen und Piemont.	Durch den Frieden von Luneville 1801.

Lucca 1805.
Wallis 1809.

Die ionische Republik. Das Königreich Illyrien.	1809 als französische Provinz behandelt, so wie einige deutsche Provinzen, z. B. Erfurt.
Toscana, Der Kirchenstaat. Holland.	1810.

Das nordwestliche Deutschland bis an die Ostsee.

Zugleich waren Spanien, Neapel, Ober-Italien, Berg und Westphalen in den Händen der Napoleoniden.

Die frühere Eintheilung in Provinzen ist durch die Revolution aufgehoben, obwol die alten Namen dieser Provinzen im Munde des Volks noch fortleben. — Das französische Reich wird jetzt in 86 **Departements** getheilt, welche wiederum in Bezirke, Cantone und Gemeinden zerfallen.

Wir lassen die Namen der Departements und deren Hauptstädte zu besserer Uebersicht nachstehend folgen:

Departement.	Hauptstadt.
1. Seine	Paris.
2. Seine und Oise	Versailles.
3. Oise	Beauvais.
4. Aisne	Laon.
5. Seine und Marne	Melun
6. Somme	Amiens.
7. Pas de Calais	Arras.
8. Aube	Troyes.
9. Marne	Chalons.
10. Ardennen	Mézières.
11. Obere Marne	Chaumont.
12. Rhone	Lyon.
13. Loire	Montbrison.
14. Allier	Moulins.
15. Puy de Dôme	Clermont.
16. Cantal	Aurillac.
17. ObereLoire	Le Puy en Velay.
18. Creuse	Guéret.
19. Côtes d'or	Dijon.
20. Yonne	Auxerre.
21. Saône und Loire	Macon.
22. Ain	Bourg en Bresse.
23. Isère	Grenoble.
24. Drôme	Valence.
25. Obere Alpen	Gap.
26. Vaucluse	Avignon.
27. Rhonemündungen	Marseille.
28. Untere Alpen	Digne.
29. Var	Draguignan.
30. Gard	Nîmes.
31. Herault	Montpellier.
32. Ardèche	Privas.
33. Lozère	Mende.
34. Tarn	Alby.
35. Obere Garonne	Toulouse.
36. Aude	Carcassonne.
37. Arriège	Foix.
38. Ostpyrenäen	Perpignan.
39. Gironde	Bordeaux.
40. Landes (der Heiden)	Mont de Marsan.
41. Obere Pyrenäen.	Tarbes
42. Gers	Auch.
43. Lot und Garonne	Agen.
44. Dordogne	Périgueux.
45. Lot	Cahors.
46. Tarn und Garonne	Montauban.
47. Aveyron	Rhodez.
48. Charente	Angoulême.
49. Niedere Charente	La Rochelle.
50. Obere Vienne	Limoges.
51. Corrèze	Tulle.
52. Niedere Pyrenäen	Pau.
53. Loiret	Orléans.
54. Eure und Loir	Chartres.
55. Loir und Cher	Blois.
56. Sarthe	Le Mans.
57. Mayenne	Laval.
58. Indre und Loire	Tours.
59. Indre	Chateauroux.
60. Mayenne und Loire	Angers.
61. Vienne	Poitiers.
62. Vendée	Bourbon-Vendée.
63. Der beiden Sèvres	Niort.
64. Cher	Bourges.
65. Nièvre	Nevers.
66. Ille und Vilaine	Rennes
67. Nordküsten	St. Brieux.

Departement.	Hauptstadt.
68. Finisterre	Quimper.
69. Morbihan	Vannes.
70. Niedere Loire	Nantes.
71. Niedere Seine	Rouen.
72. Calvados	Caen.
73. Des Kanals	St. Lo.
74. Orne	Alençon.
75. Eure	Evreux.
76. Des Nordens	Lille.
77. Doubs	Besançon.
78. Jura	Lons-le-Saulnier.
79. Obere Saône	Vesoul.
80. Meurthe	Nancy.
81. Vogesen	Epinal.
82. Mosel	Metz.
83. Maas	Bar le Duc.
84. Nieder-Rhein	Strassburg.
85. Ober-Rhein	Colmar.
86. Corsica	Ajaccio (Ajazzio).

In diesen 86 Departements befinden sich 363 Arrondissemente, oder Kreise; 2846 Cantone und 37,234 Gemeinden, mit 6,950,700 Wohnhäusern. Eine genau bestimmte Grenzlinie zwischen Städten und Dörfern giebt es nicht; doch zählt Frankreich 4 Städte mit mehr als 100,000 Einw., 5 Städte mit über 50,000 Einw., 6 mit über 40,000, 8 mit über 30,000, 20 mit über 20,000, 24 mit über 15,000, 52 mit über 10,000, 274 mit über 5000, 174 mit über 4000, 535 mit über 3000 und 36,150 mit unter 3000 Einw.; mithin 4732 Städte Wir geben nachstehend eine Uebersicht von 100 der grössern Städte Frankreichs, nach der Zahl ihrer Einwohner geordnet:

Paris	890,431	E.
Lyon	166,000	"
Marseille	146,100	"
Bordeaux	107,600	"
Rouen	89,000	"
Nantes	78,000	"
Lille	69,000	"
Toulouse	59,000	"
Strassburg	58,000	"
Amiens	45,000	"
Metz	44,000	"
Orleans	41,000	"
Nîmes	41,000	E.
Saint-Etienne	34,000	"
Caen	42,000	"
Montpellier	36,000	"
Angers	33,000	"
Rheims	36,000	"
Clermont	33,000	"
Toulon	29,000	"
Troyes	26,000	"
Le Havre	24,000	"
Nancy	30,000	"
Avignon	30,000	"
Rennes	35,000	"
Versailles	30,000	"
Besançon	30,500	"
Brest	30,000	"
Aix	23,000	"
Dieppe	17,000	"
Dunkerque	24,000	"
Tours	23,000	"
Grenoble	25,000	"
Montauban	24,000	"
Dijon	26,500	"
Limoges	28,000	"
Arras	24,000	"
St. Omer	20,000	"
Poitiers	24,000	"
Valenciennes	19,000	"
Lorient	20,000	"
Abbeville	20,000	"
Arles	20,000	"
Douai	20,000	"
Boulogne	21,500	"
Le Mans	24,000	"
Bourges	20,000	"
Niort	17,000	"
Carcassonne	17,500	"
Laval	17,000	"
Rochefort	15,000	"
Bayonne	15,000	"
Beauvais	14,000	"
Blois	14,000	"
Cambray	18,000	"
Chartres	15,000	"
St. Quentin	21,000	"
Moulins	16,000	"
Perpignan	18,000	"
Angoulême	15,500	"

Cherbourg	19,000	E.
Colmar	15,000	„
Falaise	10,000	„
La Rochelle	15,000	„
Le Puy	15,000	„
Béziers	17,000	„
Grasse	13,000	„
Valence	11,000	„
Alençon	14,000	„
Riom	13,000	„
Vienne	14,000	„
Cahors	12,800	„
Auxerre	12,000	„
Chalons sur Marne	13,000	„
Chalons sur Saône	12,000	„
Macon	12,000	„
Tarascon	11,000	„
Morlaix	10,000	„
Thiers	10,000	„
Alby	12,000	„
St. Germain	11,000	„
Sedan	14,000	„
Agen	14,000	„
Luneville	13,600	„
Verdun	10,500	„
Lisieux	12,200	„
Beaune	10,000	„
Narbonne	11,000	„
Aurillac	11,000	„
Beaucaire	10,000	„
Evreux	10,000	„
Pau	12,000	„
Dôle	10,000	„
Saumur	15,000	„
Alaix	13,500	„
St. Malo	10,000	„
Elbeuf	10,000	„
Bar-le-Duc	13,000	„
Auch	10,000	„
Autun	10,000	„
Calais	10,000	„
Châtelleraull	10,000	„
Châteauroux	14,000	„

Obgleich von hohen Gebirgen umlagert, ist Frankreich im Ganzen mehr eben als gebirgig, besonders im Westen und Norden. **Hauptgebirgszüge** sind nur die Alpen und die Pyrenäen. Die ersteren, in ihrem Hauptstock mehr Italien und der Schweiz angehörend, entsenden zwei Zweige, als die Meeralpen und die cottischen Alpen nach Frankreich. Sie ziehen sich bis zum Jura fort, dessen höchster Berg der Reculet, der die Grenze mit der Schweiz macht, und in Verbindung mit den Vogesen oder dem Wasgaugebirge steht, dessen höchster Berg der Bölch, das sich fast parallel mit dem Rhein in nördlicher Richtung fortstreckt, und in den Ardennen, deren grösste Höhe 1800 Fuss beträgt, abflacht. Die Pyrenäen, in ihrer ganzen Ausdehnung die Grenze mit Spanien bildend, ein rauhes Urgebirge, dessen höchste Region von Schnee und Eis starrt, gehört mit seinen grössten Höhen, dem Mont Perdu und Piclong, Frankreich an, obgleich es nur niedrige Vorberge in dessen Provinzen absetzt. In Verbindung mit ihnen steht das Gebirge Lozère, mit einer Höhe von 1400 Fuss, welches sich an den Quellen der Loire in die Cevennen, deren höchster Berg Mont d'or *(Gebenna, Caesar)*, und die Gebirge von Auvergne theilt. Erstere verflächen sich in einer Kette von Hügeln, die Côtes d'or genannt, bis in die Gegend von Dijon; von letztern bilden die Gebirge Mont d'or und Puy de Dôme Unterabtheilungen. Endlich gehören hierher noch die vulkanischen Gebirge von Vivarais und Gevaudun.

Als orographische Uebersicht möge nachstehende Zusammenstellung der ansehnlichsten Berghöhen Frankreichs dienen:

	Ueber dem Meere	Gebirge.
Pelvoux de Vallouise	13,236′	Alpen
Olan	12,206′	„ „
Mont-Obion	11,600′	„ „

	Ueber dem Meere	Gebirge.
Mont-Chaliot	10,737′	Alpen.
„ „ Maladetta	10,722′	Pyrenäen.
„ „ Perdu	10,578′	„ „
Pic las Posets	10,584′	„ „
Marboré	10,378′	„ „
Mont-Vignemale	10,332′	„ „
„ „ Piclong	10,008′	„ „
Moncalm	9,690′	„ „
Viso	9,387′	Alpen.
Monte Rotondo	9,294′	Corsica.
Pic du Midi	9,036′	Pyrenäen.
Canigou	8,640′	„ „
Monte Oro	8,166′	Corsica.
St. Barthelemy	6,816′	Auvergne.
Mont Ventoux	6,696′	Alpen.
„ „ d'or	6,288′	Auvergne
„ „ de Mezin	6,160′	Cevennen.
Cantal	5,964′	Auvergne.
Monttendre	5,376′	Jura.
Reculet	5,310′	„ „
Pié de Marmière	5,300′	„ „
Dôle	5,185′	„ „
Puy de Dôme	4,960′	Auvergne.
Bölch	4,320′	Vogesen.
Ballon	4,236′	Jura.
Haut d'Honec	4,128′	Vogesen.
Bärenkopf	4,008′	„ „

Das **Klima** ist im Allgemeinen gemässigt und gesund, und wenn auch in gebirgigen Gegenden oft rauh, so kann es doch im Ganzen mild genannt werden, da man nirgend die Extreme von Hitze und Kälte findet. So dauert selbst im Norden Frankreichs der Winter, wiewol er zu Zeiten strenge ist, nur wenige Monate, und im Süden, wo man in einigen Gegenden den Schnee nur dem Namen nach kennt, mildern kühlende Seewinde die übermässige Hitze des Sommers, in Regionen, wo die Oliven und die edelsten Südfrüchte im Freien gedeihen und selten eine Wolke die heitere Atmosphäre trübt. — Doch wo wäre etwas Vollkommnes auf unserem Erdenrunde? Gerade diese Gegenden mit ihrem italienischen Himmel sind dem wüthenden *Vent de Bize* oder *Mistral*, einem zerstörenden Nordwestwind an den Küsten des Mittelmeeres, ausgesetzt, dessen Wehen eine Plage jener herrlichen Gefilde ausmacht.

Gewöhnlich theilt man Frankreich in das südliche, mittlere und nördliche. Das erstere erstreckt sich so weit die Olive gedeiht, das ist der Küstenstrich am Mittelmeere, von den Quellen der Garonne oder dem Dep. Arriège, bis zu dem der Isère, südlich von Grenoble. Die nördliche Gegend wird durch das Aufhören der Weinberge bezeichnet, d. i. von Paimboeuf (Untre Loire) bis Mézières (Ardennen). Durch die Mitte geht die Linie, welche die Kultur des türkischen Weizens begrenzt, nämlich vom Ausfluss der Gironde bis zum Elsass.

Das gemässigste Klima hat das Becken der Loire.

Der **Boden** Frankreichs besteht

aus 2161 □	Lieues	unfruchtbaren Bergen.
„ 2873	„ „ „	unfruchtbaren Heiden.
„ 3683	„ „ „	fruchtbarer Erde erster Klasse.
„ 4955	„ „ „	Kreide-Boden.
„ 1730	„ „ „	kiesigem Boden.
„ 3347	„ „ „	steinigem Boden.
„ 2997	„ „ „	sandigem Boden.
„ 1120	„ „ „	thonigem Boden.
„ 144	„ „ „	Sümpfen.
„ 3690	„ „ „	verschiedenartigem Boden, d. i. im Ganzen gegen:

26,700 □ Lieues. Am reichsten an gutem Boden ist das Dep. du Gers mit 429,000 Hectaren, wogegen das Dep. Cantal, Charente, Doubs, Landes, Lot, Lozère, Mayenne, Morbihan, Oise, Nied. Pyrenäen, Seine, Seine und Marne, so wie die Vendée nichts von dieser Classe besitzen. Corsica, die Nieder-Alpen und Côtes d'or enthalten das meiste Gebirgsland.

So verschiedenartig der Boden ist, eben so fruchtbar und herrlich bebaut ist derselbe grösstentheils, und Ausnahmen, wie die Heiden *(Landes)* bei Bordeaux machen, dürften dabei kaum genannt werden, wenn wir erwägen, dass von den 52,768,618 Hectaren, welche Frankreich enthält, benutzt werden,

als Wiesen . .	3,544,614	Hectaren.
„ Weinberge .	1,603,320	„ „
„ Wald . . .	5,335,122	„ „
„ Gärten . .	505,212	„ „
„ Strauchwerk	50,628	„ „
Urland, Heiden	5,367,687	„ „
Privat-Teiche u. andere Gewässer	160,677	„ „
schiffbare Kanäle	1204	„ „
Die Gebäude nehmen den Raum ein von	177,012	„ „
Strassen und öffentl. Plätze .	874,722	Hectaren.
die Flüsse . .	346,481	„ „

Endlich aber werden wirklich als Akkerland benutzt 20,773,000 Hectaren, mithin beinahe die kleinere Hälfte der gesammten Oberfläche von Frankreich. Diese letzte Ermittelung beruht auf den gründlichen Arbeiten, welche seit mehreren Jahren das Ministerium des Handels und der öffentl. Arbeiten unter der Leitung des gelehrten Moreau de Jonnes, des ersten Statistikers von Frankreich, veranlasst hat. Das reichste Kornland findet sich im nordöstlichen Frankreich, der fetteste Weizenboden an den Ufern der Loire (die ehemalige Bauce), und wo das Erdreich keinen reichen Gewinn an Körnern giebt, lohnt die Rebe dafür mit ihren goldenen und purpurnen Trauben. Am fruchtbarsten sind die Ebenen in den Dep. du Nord und Pas de Calais, die Umgegend von Meaux, das Bassin der Garonne, besonders zwischen Montauban und Toulouse. Die Thäler von Narbonne, Montpellier und Nimes; die Limagne d'Auvergne und die Ebene von Elsass sind eben so berühmt. Die Bretagne hat kiesigen öden Boden; Anjou und Maine viele unbebaute Heiden, selbst die Touraine einige solche Gegenden. Die Marche, Limousin und Berry sind meist öde, und die Sologne ist der ärmste Theil Frankreichs, mit den Dep. des Landes. Das Lyonnais ist steinig, noch mehr die Auvergne. Die Bourgogne und Franche-Comté bilden liebliche mit Hügeln durchschnittene Landschaften, Lothringen hat mittelmässigen Boden und die Champagne grosse magre Kreidefelder.

Gesegnet ist Frankreich mit grossen schiffbaren und fischreichen **Flüssen.** Wir nennen als die vier bedeutendsten, welche zugleich eben so viele Bassins bilden, die nebst dem Rhein sämmtliche Gewässer Frankreichs, die kleineren Küstenflüsse abgerechnet, aufnehmen:

1) Die Loire *(Ligeris, Caesar)*, unstreitig Frankreichs Hauptstrom. Sie entspringt auf dem Mont Joux im Departement Ardèche, wird bei St. Rambert schiffbar und ergiesst sich nach einem Lauf von 200 Stunden jenseits Nantes in den Ozean. Von mehr als 40 Nebenflüssen, die ihr zuströmen, können der Allier, der Cher, die Vienne, Mayenne und der Indre beschifft werden.

2) Die Garonne *(Garumna, Caes.)*. Sie entquillt den Pyrenäen, wird bei Muret schiffbar, vereinigt sich bei Bourg unterhalb Bordeaux mit der Dordogne, worauf sie den Namen Gironde annimmt und sich in zwei Mündungen in den Ozean ergiesst. Dieser schöne Strom nimmt die schiffbaren Flüsse Arriège, Tarn mit dem ebenfalls Schiffe tragenden Aveiron, Baise und Lot auf.

3) Die Seine *(Sequana, Caes.)*, sie entspringt bei St. Seine im Departement Côtes d'or, wird bei Meri schiffbar und mündet bei Havre in den Kanal. Schiffbar sind von den Flüssen, die sich mit ihr einen, die Aube, Yonne, Marne, Oise und Eure.

4) Der Rhone *(Rhodanus, Caes.)*, hat seine Quelle am Fuss der Furka in der Schweiz, wird beim Eintritt in Frankreich bald schiffbar und mündet in zwei Hauptarmen, welche die Insel Camargue bilden, ins Mittelmeer. Von einer grossen Anzahl von Nebenflüssen, die ihm zuströmen, sind die Saône *(Arar, Caes.)*, Isère, Durance und der Gard die ansehnlichsten. Unter den Küstenflüssen bemerken wir noch als die bedeutendsten die Somme und Orne, welche in den Kanal; den Adour, der in den Ozean; und den Var, der ins Mittelmeer strömt.

Eine Menge von **Kanälen** erhöhen die durch die vielen schiffbaren Flüsse schon bestehende herrliche Wasserverbindung im Innern des Landes noch bedeutend. Die bereits fertigen Kanäle bilden 7 Verbindungs-Linien mit beiden Meeren, in einer Ausdehnung von 926 Lieues, die mit schiffbaren Flüssen von 1935 Lieues Länge in Verbindung stehen; dazu kommen noch 250 flössbare Flüsse und Kanäle von 1877 Lieues Länge. Von den Kanälen Frankreichs ist der merkwürdigste und wichtigste der Canal du Midi, Südkanal oder Kanal von Languedoc. Er verbindet den Ozean mit dem Mittelmeere, ist seit 1681 eröffnet, über 700,000 Fuss lang und 60 Fuss breit. Er beginnt bei dem See Thau und erreicht die Garonne unweit Toulouse.

Nächst diesem sind der Centralkanal, welcher die Loire mit der Saône verbindet; der Kanal von Briare und der von Orleans zur Verbindung der Seine mit der Loire; der Kanal von Bourgogne zwischen der Saône und Yonne und der Kanal von St. Quentin die bemerkenswerthesten. Jährlich werden neue Projekte zur Anlegung neuer Kanäle entworfen und zum Theil auch ins Werk gesetzt. Es werden 133 schiffbare Flüsse gerechnet, welche 8,255,269 Meter der Schifffahrt geöffnet sind, so wie 74 Kenäle, mit 3,699,931 Meter, woran 26 Departements Theil nehmen. Das reichste davon ist das du Nord, das mit 16 Kanälen und 251,143 Meter betheiligt ist. Im Ganzen umfasst die Schifffahrt im Innern 11,955,200 Meter, wobei die Departements du Cher, der untern Loire, Maine und Loire, Nievre, Nieder-Rhein, Seine und Marne jedes mit mehr als 300,000 Meter betheiligt sind; das der Saône und Loire aber mit 421,952 Meter. Nur die beiden Depart. der Alpen, Arriège, Cantal, Corrèze, Corsica, Lozère, Orne, der obern u. östlichen Pyrenäen, du Var, der obern Vienne und der Vogesen sind ohne Schifffahrt.

Landseen von Bedeutung besitzt Frankreich gar nicht, der Palaru, im Departement der Isère mit der ansehnlichste, hat kaum den Flächeninhalt von einer Geviertmeile.

Durch Lage, Klima und Boden so sehr begünstigt, bringt Frankreich fast alle

zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse erforderlichen **Producte** hervor, doch sind Getreide und Wein die beiden Haupterzeugnisse.

Ersteres wird, und zwar Roggen und Weizen vorzugsweise am meisten im nordöstlichen Frankreich gebaut; die getreidereichsten Departements sind ferner: Nieder-Seine, Eure, Eure-Loire, Loire, Vendée, beide Sevres, Allier, obere Garonne, Aude und Vaucluse.

In Frankrsich werden jährlich gegen 15,000,000 Hectaren mit Getreide besäet, und mehr als 800,000 Hectaren mit Kartoffeln. Davon werden jährlich über 205,165,194 Hectoliter Getreide, und gegen 72,000,000 Hectol. Kartoffeln gewonnen. (Ueber 1,900,000, Hect. Kastanien ernähren ebenfalls viele Gegengenden einen Theil des Jahres.) Die Hectare Weizen giebt 13$\underline{43,14}$ Hectoliter; Roggen 12$\underline{50,40}$; Gerste 13$\underline{98,59}$; Buchweizen 7$\underline{38,48}$; Hafer 17$\underline{41,33}$; Kartoffeln 89$\underline{54,71}$. Das Gewicht des Weizens wechselt nach den Jahren zwischen 73$\frac{1}{2}$ bis 76$\frac{1}{3}$ Kilogramm. Vor 100 Jahren kostete der Hectoliter Weizen in Paris 9 Fr. 82 Cent; im Jahre 1769 17 Fr. 4 C., im J. 1788 14 Fr. 98 C., 1800 13 Fr. 73 C., 1805 15 Fr. 39 C., 1813 24 Fr., 1820 21 Fr. 61 C., 1830 22 Fr. 71 C., 1835 15 Fr. 55 C., während im Dep. der Somme der Preis 13 Fr. 95 C., in den östlichen Pyrenäen 19 Fr. 80 C., und am Ober-Rhein 15 Fr. 13 C. war. Der Durchschnittspreis für ganz Frankreich war 1797 19 Fr. 48 C., 1817 36 Fr. 16 C., 1830 22 Fr. 39 C., 1835 15 Fr. 25 C. Der jährliche Bedarf für ganz Frankreich ist: zur Nahrung der Menschen 107,277,801 Hectoliter Getreide, worunter sich allein 50,887,798 Hect. Weizen befinden, zur Nahrung des Nutzviehes 42,185,005 Hect. zur Brauerei, Branntwein und anderm Behuf 2,883,575 Hect. und zur Saat 29,734,371 Hectolit. Mithin im Ganzen 182,080,752 Hectoliter. Zur Unterhaltung des Viehes werden benutzt 3,980,657 Hectaren Wiesen und Kleefelder, nebst 6,666,195 Hect. Hutungen. Man rechnet gegen 9,131,000 St. Rindvieh, über 29,130,000 St. Schafe, und gegen 1,300,000 Ziegen. Im Ganzen werden jährlich gegen 9,800,000 Stück Vieh geschlachtet, worunter sich 483,349 Ochsen befinden. Man rechnet auf 15,000,000 Maulbeerbäume, und in manchen Jahren sind deren über 800,000 neu gepflanzt worden, z. B. im J. 1834 in dem Depart. Côte d'or 357,000 Stück. Die jährliche Ernte wird auf gegen 10,000,000 Kilogramme Cocons angegeben; der Werth eines Kilogramm aber wechselt von 2$\frac{2}{3}$ bis 6 Frank. Rohe Seide wird über 877,000 Kilogramme bearbeitet, deren Preis zwischen 39 bis 77 Frank wechselt. Im Jahr 1836 bestanden in Frankreich schon 581 Zukker-Raffinerien, welche 1,012,770,589 Kilogramme Runkelrüben verbrauchten und 48,968,805 Kilogr. Rohzucker lieferten. Ueberhaupt wird der Bau dieser Frucht immer mehr verbreitet, so dass es zu den Ausnahmen gehört, dass die Departements von Morbihan und Finisterre keine Runkelrüben bauen. Die Hectare bringt im Durchschnitt jährlich gegen 500 Fr. und in dem Depart. Calvados sogar 1271 Fr. Der Ackerbau, meist im Kleinen betrieben, beschäftigt sich hier überhaupt nicht allein mit den gewöhnlichen Getreide-Arten; sondern mit denjenigen Kulturen, welche der Industrie am meisten zusagen. Den Akkerbau lohnt am meisten der Bau der Färberröthe oder K r a p p, besonders seit man bei der Armee diese Farbe dem theuren Indigo vorgezogen hat, um das Geld im Lande zu behalten. Im Depart. des Nieder-Rheins bringt die Hectare 1404 Fr. 65 C. Nach ihm der H o p f e n b a u; im Depart. der Meurthe bringt der Morgen 1275 Fr.; dann der T a b a k; im Depart. du Nord bringt die Hect. 978 Fr. 60 C. Darauf der F l a c h s b a u, der in

demselben Depart. 884 F. 45 C. einträgt. Der **Hanf** bringt durchschnittlich weniger, obwohl die Hectare Hanf in dem zuletzt genannten Depart. 910 Fr. 50 C. einträgt, im Depart. Cher dagegen nur 324 Fr. 40 C. Darauf folgen **Runkelrüben**, die im Depart. des Ober-Rheins 693 Fr. 85 C. einbringen. Darauf erst kommt der **Wein**, der im Depart. Côte d'or 322 Fr. 80 C., im Dep. Yonne 275 Fr. 50 C., im Dep. der Marne 420 Fr. 75 C., im Dep. des Ober-Rheins 523 Fr. 35 C., im Dep. der Mosel 552 Fr. 25 C., in dem der Ardennen 800 Fr. einbringt. Der **Weizen** bringt im Depart. der Marne 141 Fr. 40 C., im Depart. du Nord 317 Fr. 30 C. **Roggen** im Depart. der obern Marne 42 Fr. 55 C., in dem des Nieder-Rhein 162 Fr.; **Gerste** in dem Dep. Cher 88 Fr. 10 C., im Dep. des Norden aber 284 Fr. 5 C.; **Hafer** im Dep. der Yonne 61 Fr. 50 C., in dem des Norden 233 Fr. 60 C. **Mais** etwa 133 Fr. **Buchweizen** am wenigsten, etwa 59 Fr. Dagegen **Kartoffeln** im Dep. Cher 125 Fr. 65 C. und im Dep. du Nord 465 Fr. 30 C. Brot wird in Frankreich viel gegessen, meist aber Weizenbrot. In dem Dep. des Ober-Rheins kommt jährlich auf eine Person $1\frac{11}{100}$ Hectolit. Weizen und nur $\frac{48}{100}$ Hectol. Roggen. Dagegen im Dep. Seine und Marne $2\frac{86}{100}$ Hectol. Weizen und $\frac{34}{100}$ Hectol. Roggen. Im Dep. des Nied.-Rheins $8\frac{42}{100}$ Hect. Kartoffeln, während im Dep. der Marne nur $1\frac{1}{100}$ Hectol. Kartoffeln auf den Kopf kommt. Hier isst eine Person $31\underline{20}$ Kilogramme Fleisch, während im Dep. des Norden nur $17\underline{69}$ Kliogr. auf eine Person kommen. Im Dep. Finisterre kommen $19\underline{39}$ Kilogr. auf den Kopf und in dem der Mayenne nur $11\underline{88}$ Kilogr. Dagegen isst hier eine Person $2\underline{62}$ Hectoliter Getreide und $1\underline{73}$ Hectol. Kartoffeln. Im Dep. der Indre und Loire isst eine Person $4\underline{33}$ H. Getreide neben $2\underline{08}$ Hect. Kartoffeln und $17\underline{30}$ Kilogr.. Fleisch.

In den Weingegenden kommt auf den Kopf jährlich beinahe 1 Hectoliter Wein, in den nördlichen Gegenden dagegen $\frac{1}{5}$ Hectoliter Bier und $\frac{1}{20}$ Hectoliter Zider.

Chaptal berechnet den reinen jährlichen Gewinn durch den Ackerbau, nach Abzug der Productionskosten, auf 720,000,000 Gulden.

Der **Wein** wird, die nördliche Seeküste ausgenommen, fast überall gebaut. Wer hat nicht einen Lieblingswein unter den herrlichen Sorten des schäumenden Champagners, des feurigen Burgunders, des edeln Bordeaux, oder den lieblichen Erzeugnissen der südlichen Departements, der Gascogne, des Languedoc und der Provence.

Nach der neuesten und besten Angabe wird der jährliche Weinertrag auf 3,121,952 Hectoliter von 1,977,000 damit bepflanzten Hectaren angeschlagen.

Die vorzüglichsten Weine sind:

I. Champagner.

1ste Klasse: **weisse** Weine, Mareil-sous-Ay, Hautvilliers und Pierry; **rothe** Weine: Cumières, Taïsy, Bauzy und Verzenay.

2te Klasse: **weiss**, Esperray, Aveney, le Menil, Avise und Oger; **roth**, Ay, Pierry, Montbret, Rilly, Epernay, Damery und Muilley.

3te Klasse: **weiss**, Chably, Tounère, Ludes, Troispuits, Villers-Alleray; **roth**, Chigny, Tonnère, Chamery, Villi-Dommaye, Sapricourt und Pargny.

II. Burgunder.

1ste Klasse: Romanée, Mont Rachet, Chambertin, Clos de Vougeot, St. George und Richebourg.

2te Klasse: Vosne, Vougeot, Nuits, Volnay, Gevray, Cortot, Auterre, Pomard, Beaune, Chassagne.

3te Klasse: Chenove, Auverne, Morey, Perrant, Crovant, Alose, Mursault, Tout-Grain-Sauteney, Mercuray, Chamballes, Pieligny und Savigny.

III. Bordeaux.

Rothe Weine: 1ste Klasse, Haut-Bryon St. Emilon, und Medoc, dessen

beste Sorten sind: Lafite, Chateau-Margaux und Latour.

2te Klasse. Pauillac, Coutenac, Stillonbert, St. Estophe, St. Julien, St. Laurence, Ludon und Macon.

Weisse Weine: Carbonnieux, Serons, Barsac, Preignac, Braumes und St. Croix du Mont. Die besten Sorten der weissen Gravesweine sind: Haut-Brion, Merignac, Haut-Talence, Pessac und Langon-Villenare.

IV. Roussillon.

1ste Klasse: Maccabec, Muskat und Rivesaltes.

2te Klasse: Sulers, Baix, Tormilla, Collioure, Parcores und Bagnols.

V. Rhonewein.

Condrieux, St. Michel, St. Foy, Chably, Millery und Hermitage.

VI. Elsasser Wein.

Wolsheimer, Neuweiler, Molsheimer, Heiligensteiner, Türckheimer u. Katzenthaler.

VII. Die Weine von Gascogne.

Cap-Breton, Verlus, Viella, und Mayère oder Madirau, auch zum Cognac bestimmt.

VIII. Die Languedocweine.

Muskatweine, Frontignan, Lunel, Beziers, Montpellier, Gaillac, Langlade und St. Gilles.

IX. Die Provenceweine.

Muskat von Roquevaire, oder *vin cuit*, und St. Laurent.

X. Die Weine von Orleans.

Avernot, Grouet, Madan, St. Dié, Molineux, St. Ay, Blainocis und Beaugeni, auch zum Weinessig bestimmt.

Nächst diesen beiden Hauptprodukten, Wein und Getreide, erzeugt Frankreich noch vorzugsweise:

1. Aus dem Thierreiche.

a) Vieh; der Viehbestand von Frankreich beträgt ausser dem oben angegebenen:

1,656,000 Stück Pferde. Verhältnissmässig sehr wenig, da das viel kleinere Preussen deren 1,201,986 besitzt.

550,000 Maulthiere und Esel.

Die Pferde sind von verschiedener Race. Obenan stehen die vortrefflichen Normänner und die feurigen Limousins, Esel und Maulesel liefern von vorzüglicher Güte die südlichen Departements, die besten kommen aus dem Cantal und Gers; Rindvieh von kräftigem Wuchse die Departements Gironde, Lot, Garonne, Cantal und Corrèze. Heerden von Schweizervieh weiden auf den Alpen des Jura und auf den Hochebenen der Pyrenäen.

Für die Veredlung der Schafzucht ist in der neuern Zeit Manches geschehen.

b) Wild aller Art; wenn auch seit der Revolution sehr vermindert, so giebt es doch noch wilde Schweine in den Ardennen, Hirsche im Departement Lozère, Isards, eine Gemsenart, in den Pyrenäen, Rehe an der Loire; Hasen und Kaninchen überall, auch findet sich der Bär in den Pyrenäen; Wölfe und Füchse fast in den meisten Gegenden; von wildem Geflügel nennen wir nur die schmackhaften rothen Rebhühner.

c) Zahmes Geflügel der besten Zucht von jeder Art in grosser Menge, z. B. welsche Hühner, Gänse u. s. w.

d) Die mannichfaltigsten Fluss- und Seefische.

e) Seidenwürmer, deren Zucht sich, wie bereits oben erwähnt, jährlich vermehrt, auch die Bienenzucht ist bedeutend.

Faune Française. Strasbourg 1830. 4. *avec planches*.

2. Aus dem Pflanzenreich.

Die edelsten Früchte, vornehmlich Kastanien, Feigen, Mandeln und Nüsse, auch Orangen und Granatäpfel, diese aber nur an einigen Punkten, z. B. in Hyères. Alle Arten des feinsten Obstes, z. B. die Pfirsiche von Montreuil, die

Reine-Claudes aus Poitou. Die Oliven in der Provence, wo auch aus dem Ueberflues an herrlich duftenden Blumen die köstlichsten Parfümerien bereitet werden. — Von den feineren Gartenfrüchten zeichnet sich der Blumenkohl, der Spargel und die Artischocke aus. Die Hectare Wald bringt im Depart. du Nord 35 Fr. 75 C.; bei Lille nur 11 Fr. 80 C.; im Depart. der Ardennen 81 Fr. 15 C.; bei Sedan sogar 105 Fr. 15 C. Im Depart. der Aisne 52 Fr. 95 C., bei St. Quentin sogar 189 Fr. 75 C. Die Privatwaldungen bringen im Durchschnitt etwas mehr, als die Staatswaldungen. Noch sind in Frankreich an Wald über 7 Millionen Hectaren vorhanden, die 141,000,000 Fr. einbringen. Bei den Domainen sind weiter unten nähere Nachrichten über die Wälder Frankreichs mitgetheilt. Reichlich findet sich ferner Obst aller Arten, Oliven, Capern, Pistazien u. s. w. Die Oelbaumcultur bringt jährlich auf die Hectare 184 Fr. 10 C. Die des Maulbeerbaums aber 1038 Fr. 45 C.

3. Aus dem Mineralreich:

Obwohl die Goldgrube von Gardelette (Isère) aufgegeben worden, so ist doch der unterirdische Reichthum Frankreichs sehr bedeutend.

Die Steinkohlen werden in 246 Gruben mit 500 Dampfmaschinen, 24,000 Arbeitern und im Betrage von 29 Mill. Franken gewonnen; dennoch müssen für beinahe 12 Mill. Fr. fremde Steinkohlen eingeführt werden.

Eisen liefern über 2000 Gruben,

> *Magnae sunt ferrariae, atque omne genus cuniculorum notum atque usitatum est.*
> *Caes.*

welche mehr als 127 Mill. Fr. bringen.

Blei in 11 Gruben 350,000 Fr.

Kupfer 215,000 Fr.

Silber 349,000 Fr.

Antimonium 153,000 Fr.

Erdpech ½ Million Fr.

Alaun über 1½ Mill. fr.

Quell- und See- Salz für 10 Mill., wobei über 24,000 Arbeiter beschäftigt sind.

Die Bearbeitung des Eisens beschäftigt 977 Hoh-Oefen und Frischfeuerwerke, mit 16,677 Arbeitern, welche für mehr als 53 Mill. Fr. Feuerungsmaterial verbrauchen, und für 63 Mill. Guss-, 2,268,000 Fr. Schmiedeeisen und für 4½ Mill. Stahl fertigen. Die anderweiten Hüttenwerke bringen über 3 Mill. Die Steinbrüche, Marmor, Kaolin u. s. w. 40 Mill. Die Glasfabriken 30 Mill. Die Porzellanfabriken 15 Mill. Im Ganzen sind über 17,000 Gruben- und Hütten-Werke aus dem Mineralreiche mit mehr als 300,000 Arbeitern im Antriebe, welche für 365,650,000 Fr. fördern.

Hiezu kommen noch die zahlreichen Mineral-Wasser Frankreichs. Die bekanntesten Heil-Quellen sind:

kalte eisenhaltige:

zu Bassang — Vogesen. Cambo — Nied.-Pyrenäen. Contrezeville — Vogesen. Cranzac — Aveiron. Servières — Loiret. Forges — Nieder-Seine. Godefroi — Aube. Passi — Seine. Provins — Seine und Marne. Rheims — Marne. Roye — Somme. Segray — Loiret.

warme eisenhaltige:

Bagneres — Ob.Pyren. Archambauld — Allier. Campagne — Aude. Rennes les Bains — Nièvre u. St. Honoré. — Nièvre.

warme schwefelhaltige:

Aix — Arriège. Luchon — Ob.-Garonne. Bagnols — Lozère. Bareges — Ob.-Pyren. Bonnes. — Nied. Pyr. Cauterets — Ob. Pyren. Greoulx — Nied. Pyren. St. Amand — Nord.

kalte gashaltige:

Bar — Puy de Dôme. Chateldon, das. Vicle Comte, das. Gabian — Herault. Langeac — Ob. Loire. Pougues — Niévre. St. Galmier — Loire. Sulzmatt — Ob. Rhein.

warme gashaltige:

Audignac — Arriège. Ussat, das. Archambauld und Vichi — Allier. Chatel-

Goyon — Mont d'or. S. Nichaire u. S. Mort — Puy de Dôme. Dax — Landes, Malon — Herault. S. Alban — Loire.

kalte salzhaltige:

Niederbrunn — N. Rhein. S. Felix — Lot. Carladez — Cantal.

warme salzhaltige:

Aix — Rhonemündungen. Bigorre — Ob.Pyrenäen. Balaruc — Herault. Lancy — Saône u.Loire. Bourbonne — Ob. Loire Aigues — Cantal. Luxeuil — Ob. Saone. Neris — Allier. Plombier — Vogesen. S. Laurent — Ardèche. Silvane — Aveyron.

Kunstfleiss und Handel.

Galli Deum maxime Mercurium colunt.

Caes.

Die hervorbringende Industrie beschäftigt sich vorzugsweise mit dem Acker- und dem Weinbau. Indess ist der Franzose, obgleich der natürlichen Beschaffenheit seines vaterländischen Bodens nach, mehr zum Ackerbauer als zum Handwerker gestempelt, doch mehr zu diesem denn zu jenem geeignet, und zeichnet sich besonders in Werken des Geschmacks und des Putzes aus, Gegenstände, in denen Frankreich von jeher den Ton angab. Ausserordentliche Fortschritte hat in der neuesten Zeit die französische Industrie gemacht, und zu einer Vergleichung Veranlassung gegeben, die sich nur zu oft bestätigt. Man sagt nämlich in Frankreich: Der Deutsche erfindet, der Engländer verbessert und der Franzose zieht den Vortheil. In den letzten Jahren besass Frankreich bereits 2547 Dampfmaschinen mit 35,779 Pferdekraft; so nennt man als Einheit eine Kraft, welche im Stande ist 160 Pfund oder 75 Kilogramme in 1 Secunde 3 Fuss hoch zu heben. Von diesen Maschinen treiben 606 Spinnereien, 398 Bergwerke, 184 Zuckersiedereien, 112 Giessereien, 59 Hammerwerke und Hohöfen u. s. w. Das Departement du Nord zählt allein 500 solcher Maschinen. Ausser diesen Fabrik-Maschinen braucht Frankreich 88 Eisenbahn-Locomotiven und ausser den königlichen Dampfböten über 225 Dampfböte, im Durchschnitt mit 50 Pferdekraft, welche jährlich über 2 Mill. Reisende befördern. Diese Beförderungsmittel sind fortwährend im Steigen; so fahren täglich 3 Dampfschiffe von Lyon nach Chalons sur Saone. Der Handel Frankreichs umfasst eine jährliche Einfuhr von mehr als 565,000,000 und eine Ausfuhr von 630,000,000 Fr. Unter den Einfuhr-Gegenständen befinden sich zum Bedarf gegen 117 Mill. Fr. rohe und nur für 52 Millionen fabrizirte Gegenstände, dagegen werden für gegen 400 Mill. Franken Gegenstände zum Bedarf der Industrie eingeführt. Unter den Gegenständen der Ausfuhr befinden sich in dieser Kategorie nur 172,247,000 Fr. Dagegen zum Bedarf in rohem Zustande für 456,200,000 Fr. und an französischen Fabrikaten für mehr als 628,900,000 Fr. Auf gegen 4700 französischen Schiffen werden gegen 108,000,000 Fr. aus und für 277,000,000 Fr. eingeführt. 7000 fremde Schiffe führen für 270 Millionen Franken ein und für 440 Millionen Franken aus. Mit dem Landtransport beträgt die gesammte Einfuhr gegen 906 Mill. Fr. und die Ausfuhr 962 Mill. Frank. Die Einfuhr ist am bedeutendsten von Belgien, nämlich über 76 Mill. Fr., aus Holland nur 8 Millionen, aus England dagegen 68 Mill., Schweden 15 Mill., Dänemark 2 Mill., Russland 27 Mill.; aus den Hansestädten 16 Mill. Oesterreich 43 Mill., Preussen 29 Mill., Deutschland 70 Mill., Schweiz 82 Mill., Sardinien 61 Mill., Toscana und Kirchenstaat 18 Mill., Neapel 24 Mill., Spanien 44 Mill., Portugall 1 Mill., Griechenland $\frac{1}{2}$ Mill., Türkei 19 Mill. Aus dem gesammten Europa 619,049,000 Fr. und den andern Welttheilen 286,526,000 Fr. Die Ausfuhr beträgt im Ganzen 961 Mill. Fr., nach

den europäischen Staaten 548 Mill. und ausser Europa 412 Mill. Nach England ist die Ausfuhr am wichtigsten, nämlich für 115 Mill., nach Spanien 93 Mill., nach der Schweiz 76 Mill., nach Belgien 45 Mill., nach Holland 15 M. Nach Russland 11 Mill. Nach Oesterreich 9 M., nach Preussen 8 Mill., nach den Hansestädten 20 Mill., nach dem andern Deutschland 39 Mill. Fr. Ausser Europa ist der bedeutendste Handel nach Nord-America, mit einer Ausfuhr von 238 M. Nach Mexico beträgt die Ausfuhr 9 und nach China 3 Millionen. Im Jahr 1787 betrug die Einfuhr 551 Mill. und die Ausfuhr 440 Mill.; sie war durch die Continental-Sperre im Jahr 1809 bis auf 288 Mill. Einfuhr und 332 Mill. Fr. Ausfuhr gefallen. Im Jahr 1787 betrug die Einfuhr an baarem Gelde 80 Mill. Fr. und die Ausfuhr 5 Mill. Fr., im Jahr 1809 die Einfuhr 69 und die Ausfuhr 8 Mill. Fr. Im Jahr 1836 wurde in baarem Gelde und in Barren eingeführt 116 Mill. und ausgeführt 102 Mill. Fr. Unter den Einfuhr-Artikeln befinden sich in gewöhnlichen Jahren über 800 englische Pferde, 182 Mill. Kilogramme Steinkohlen, 10 M. Kilogr. Gusseisen, für 6 Mill. Seiden-Waaren; wogegen 5 Mill. Kilogramme Eier nach England gehen; ferner 3 Mill. Liter Wein und 7 Mill. Liter Branntwein. Aus Belgien kommen 510 Mill. Kilogr. Steinkohlen, und 11,600 Pferde, wogegen dorthin 6 Mill. Liter Wein und für beinahe 1 Million Fr. Pariser Luxuswaaren gehen. Aus Preussen kommt gewöhnlich für 1 Mill. Bauholz, 80 Mill. Kilogr. Steinkohlen, über 1 Mill. Kilogr. Eisen. ½ Mill. Kilogr. Eisenwerkzeuge, und 1½ Mill. Kilogr. Zink. Nach Preussen gehen über 4 Mill. Liter Wein, 3½ Mill. Kilogr. Seesalz, Pariser Luxuswaaren für 240,000 Fr. Bauholz für 550,000 Fr., 26,000 Kilogr. Papier, 36,800 Kilogr. Porzellan, und 252,000 Kilogr. Kardendisteln. Im Jahr 1836 betrug die Einfuhr aus Preussen 20,304,969 Fr. Die Ausfuhr nach diesem Staate aber 8,348,339 Fr. Frankreich braucht jährlich über 27 Mill. Kubik-Meter Bauholz, für 13 Mill. Fr., für mehr als 1½ Mill. Fr. Holz-Kohlen, für 103 Mill. Baumwolle, für 12 Mill. Fr. Kupfer, für 8 Mill. Fr. Stahl und Eisen, für 12 Mill. Fr. Flachs und Hanf, für 14 Mill. Fr. Steinkohlen, für 16 Mill. Fr. Oel, für 26 Mill. Fr. Indigo, für 37 Mill. Fr. Wolle, für 9 Mill. Fr. Felle, für 80 Mill. Fr. Seide, für 55 Mill. Fr. Zucker, für 4 Mill. Fr. Zink, für 20 Mill. Fr. Kaffee und für 25 Mill. Fr. Weizen, wovon für 320,000 Fr. aus Preussen u. für 696,000 Fr. aus Russland kommen. Tabak wird für 13 Mill. Fr. jährlich u. Tischwäsche für 25 Mill. Fr. eingeführt. Dagegen wird jährlich an Bauholz für 1 Mill. Fr. ausgeführt; für 17 Mill. Fr. Weizen, am meisten nach Spanien; für 23 Mill. Fr. Mehl, am meisten nach den französ. Colonien. Für 1 Mill. Kardendisteln, am meisten nach Preussen; für 13 Mill. Fr. Krapp, am meisten nach der Schweiz; für 1 Mill. Fr. Hüte, von denen allein 38,900 nach der Schweiz gehen; für 2 Mill. Hanf; für 3 Mill. Kupferstiche und Lithographien; für 7 Mill. Fr. Speiseöl; für 9 Mill. Fr. Wäsche und Kleider; für 4½ Mill. Bücher, am meisten nach Belgien, für 122,259 Fr., nach Preussen für 11,104 Fr., und nach Russland für 57,166 Fr.; für 2 Mill. Fr. Möbels, am meisten nach Griechenland und den franz. Colonien; für beinahe 6 Mill. Modeartikel, am meisten nach Nordamerica, nach Preussen für 124,145 Fr., für 7 Mill. Fr. Parfümerien; für 9 Mill. Fr. Handschuhe, von denen die Nord. Staaten und England die meisten erhalten; für 7 Mill. Fr. Seidenwaaren, von denen England die meisten; für 9 Mill. Fr. Porzellan; für 106 M. Fr. Baumwollengewebe; für 65 Mill. Fr. Tuch und andere Wollengewebe; für 205 Mill. Fr. Seidenwaaren; für 31 Mill. Fr. Gewebe von Flachs und Hanf.

Frankreich hat eine für den Seehandel

sehr glückliche Lage. Am Kanal liegen 102, an dem atlantischen Meere 215 u. am Mittelmeere 83 Seehäfen und Rheden. Von diesen liegen am Meere selbst 145, an Flüssen 176 und an den Inseln 79, d. i. im Ganzen 400 Landungsplätze. Im Mittelmeere ist keine Ebbe und Fluth. Diese ist am höchsten im Canal, bis 15 Meter im Hafen von Granville; geringer im atlantischen Meere, $5\frac{1}{2}$ Meter bei Belle Ile. Die Folge ist, dass die meisten Häfen, die nicht im Mittelmeere liegen, zweimal des Tages trocken sind; dagegen nimmt die Ebbe die Versandungen fort, welche im Mittelmeere immer grösser werden. Die wichtigsten Handelshäfen, deren aus- und einlaufende Schiffe im Ganzen einen Gehalt von mehr als 50,000 Tonnen haben, sind Marseille, Havre, Bordeaux, Rouen, Nantes, Cette, Dunkerque, Calais, Toulon, Honfleur, Rochelle, Minimes, Arles, Brest, Caen, S. Malo, Tonnay, Bayonne, Cherbourg, Granville, Rochefort, Cabane, Dieppe, Agde, Libourne, S. Martin, Lorient, Fecamp, Croasic und Paimboeuf. Mit Küstenfahrt sind 87,738 Schiffe mit einem Gehalt von mehr als $2\frac{1}{3}$ Mill. Tonnen und 318,362 Matrosen beschäftigt, die gewöhnlich eine Ladung von mehr als 18,000,000 Centner haben, im mittelländischen Meere ist das Getreide mit mehr als 300,000 Centner der Hauptgegenstand, im Ocean aber Holz, über 2,160,000 Centner, Wein gegen $1\frac{1}{2}$ Mill. Centner, Seesalz gegen $1\frac{1}{3}$ Mill. Centner, Getreide über 1 Mill. Centner und beinahe $\frac{1}{2}$ Mill. Centner Austern.

Hauptgegenstände des französischen **Kunstfleisses** sind: Seidenzeuge, Leinwand, Wollen- und Baumwollenwaaren, Leder, Branntwein, Papier, Galanterie- und Eisenwaaren, Porzellan, Parfümerien u. a. m.

Die Handwerker vereinen keine Zünfte, wenn sich auch hie und da Corporationen unter ihnen bilden, sondern jeder arbeitet auf ein Patent mit voller Gewerbefreiheit.

Nach **Chaptal** beträgt der jährliche reine Gewinn für französische Manufacturwaaren 56,840,000 Gulden.

Folgende Uebersicht nennt einige der ausgezeichnetsten Fabrikate und Manufacturwaaren der verschiedenen Gewerkszweige.

Eisen. Stabeisen im Departement der Ober-Marne und vielen andern.

Stahlwaaren zu St. Gervais (Isère).

Schlosserarbeit zu St. Lô (Manche).

Messerschmiede zu Montmirail, (Marne) Chatellerault.

Dolche zu Bastia (Corsica).

Nadeln zu Aigle (Orne).

Ankerschmiede zu Toulon.

Gewehre zu Versailles und St. Etienne.

Säbel zu Klingenthal (N. Rhein).

Draht zu Limoges und Blech zu Bains (Voges.)

Kupfer: das grösste Werk zu St. Nicolas de Romilli. **Stückgiesserei** zu Strassburg, Toulon, Longuion, Autun und Nantes. Messingwaaren, Limoges; Stecknadeln Morey, Rugles.

Zinn: am meisten verbreitet in Toulouse.

Alaun: zu Albén (Aveiron).

Vitriol: zu Goincourt und Montfleur.

Irdene Waaren: **Porzellan** zu Sèvers, Limoges, Arras, Nantes, Strassburg. **Fayence** zu Nivers und Nantes. **Steingut** zu Chantilly (Oise). **Mojolik** zu St. Paul (Oise). **Pfeifenbäkkerei** zu Dieppe.

Glas: **Spiegel**, St. Gobin u. a. m.

Flaschen zu Champrond (Allier), Bayonne u. a. m.

Kristall zu Mont Cenis (Saône und Loire).

Optische Gläser zu Songeons.

Chemische Fabriken: im Departement der Seine die grössten.

Grünspan zu Montpellier.

Weinsteinrahm zu Clermont de Lodève.

Salpeter zu Poligny und Issoudun.
Salmiak zu Sarrebourg.
Bleiweiss zu Montelimart.
Bleizucker zu Draguignan.
Pottasche zu Schlettstadt.
Holzwaaren. Seeschiffe zu Brest, Bordeaux, St. Malo und St. Servan.
Flossschiffe zu St. Dizier.
Löffel im Departement Ober-Pyrenäen.
Schachteln im Departement Jura.
Schuhe im Departement Ober-Vienne.
Fächer zu Meru (Oise).
Geigen zu Mirecourt.
Tischlerarbeit zu Paris.
Wagen zu Strassburg.
Bierbrauereien zu Strassburg, Arras, Douai, Toulouse, Montpellier und Lyon.
Wachsbleichen zu Limoges und im Departement der Nieder-Seine.
Wachslichte zu le Mans.
Wachstuch zu Paris.
Stärke zu Paris, Marseille und Lunel.
Zuckersiedereien zu Orleans und Bordeaux.
Seifenfabriken zu Marseille, Toulon, Bordeaux.
Schwarze Seife zu Lille und Abbeville.
Talglichte zu Nancy.
Tabaksfabriken zu Calais und Bordeaux; Cigarren zu Marseille.
Papierfabriken zu Annonay, Essone und Montargis.
Baumwollenmanufakturen, meist in der Normandie.
Twistspinnereien zu Soissons, St. Quentin, Strassburg und Rouen.
Baumwollenwebereien zu Rouen, Mühlhausen und Jouy bei Paris.
Barchent zu Lyon, Toulouse und Alençon.
Musselin zu Yvetot, Rouen, Rheims und Beziers.
Nankin zu Strassburg.
Strümpfe zu Caen, Troyes und Nismes.
Türkischgarn zu Marseille und Aix.
Leinenwaaren, besonders im Departement du Nord und in der Dauphiné; grobe Leinwand im Departement Finisterre.
Hanfleinwand zu Voiron (Isère).
Segeltuch zu Strassburg und Rennes.
Ankertaue zu Brest, Toulon, Rochefort und Bordeaux.
Batist zu Valenciennes, St. Quentin und Cambray,
Spitzen zu Alençon, Cambray, Valenciennes, Puy und Caen.
Zwirn zu le Cateau.
Wollenwaaren: die feinsten Tücher sind von Sedan, Abbeville, Louviers, Montauban und Rouen; geringere Tücher von Elbeuf, Vire (Calvados), Carcassonne, Vienne (Isère) und Mühlhausen.
Etamine zu Rheims.
Kalmuck zu Abbeville.
Serge und Flanell zu Rouen.
Ratin zu Beauvais.
Mützen zu Narbonne.
Strümpfe meist aus der Picardie und Normandie.
Seidenwaaren meist in Lyon, Nismes, Avignon und Paris.
Hüte zu Lyon, Paris und Rouen.
Ledergerbereien zu Nantes und St. Germain.
Sohlenleder zu Pont Audemer und les Andelys.
Marokin zu Mühlhausen und Nantes.
Korduan zu Pont Audemer und Maringues.
Sämischleder zu Grenoble und St. Galmier.
Pergament zu Lamballe.
Juchten zu Clermont Ferrand.
Lederne Handschuhe zu Paris und Grenoble.
Kürschnerarbeit zu Paris.
Tapetenmanufaktur zu Aubuesson, *en hautelisse* zu Beauvais.
Die Gobelins zu Paris in der Savonnerie, *tapis velutés* zu Beauvais.
Galanterie- und Modewaaren, zu Paris u. a. m.

Parfümerie zu Montpellier und Cette.

Quincailleriefabriken zu Paris, Montaigu, St. Etienne, St. Flour und Roanne.

Uhrenfabriken zu Besançon, Morey im Jura, Mümpelgard und Gex. Wasseruhren zu Sens.

Bijouterien zu Paris, Lyon, Strassburg und Carpentras.

Gold- und Silberdrahtziehereien zu Lyon und Trevoux im Departement Ain.

Den Verkehr befördert eine reiche **Strassen-Verbindung:**

Die Länge der königlichen Strassen beträgt 32,077,061 Meter, davon sind gegen 4,000,000 Meter gepflastert. Das Depart. der Seine und Oise ist am meisten mit Kunststrassen versehen, indem es 7,180,009 Meter enthält, nur das Dep. Vaucluse hat unter 100,000 Meter königl. Strassen. Das Depart. du Nord hat 522,447 Meter gepflasterte Strassen, die jährlich 332,584 Fr. Unterhaltungskosten erfordern, während die 54,295 Meter gewöhnliche Kunststrassen dieses Depart. nur 44,910 Fr. jährlich zu unterhalten kosten. Die Departementalstrassen, von denen das Dep. der Seine 81 zählt, umfassen 36,578,563 Meter, wobei das Dep. der niedern Alpen mit 819,875 Meter, das der obern Alpen aber nur mit 24,900 Meter betheiligt ist. Die Gemeindewege umfassen 771,458,790 Meter, wobei das *des deux Sevres* mit 32,395 Kilometer betheiligt ist. Die Staats- und Depart.-Strassen gehen über 1663 Brücken, von mehr als 60 Fuss Länge, von denen das Depart. du Gard allein 52 besitzt. Von diesen Brücken sind 1189 ganz von Stein und 85 von Eisen, meistens Hängebrücken, welche sich jährlich vermehren.

Die besuchtesten Märkte hält Beaucaire, am 22. Juli. Die Franzosen halten sie für die ersten der Welt; sie sind aber mit der Leipziger Messe nicht zu vergleichen.

Zur Beförderung und Verbesserung des Handelsverkehrs bestehen zwei Generalconseils, und zwar eines für den Handel und eines für die Manufakturen, ferner 33 Handelskammern in den grössern Handelsstädten des Reichs, Handelsgerichte befinden sich in 214 Ortschaften.

Die Staatseinkünfte.

Pour bien fixer ces revenues il faut avoir égard aux nécessités de l'état, et aux nécessités des citoyens.
Montesquieu.

Reichliche Einnahmen liefern die direkten u. indirekten **Abgaben**, sowie die **Domainen** des Staates. Sehr genaue Kataster-Arbeiten haben zum Behuf der Grundsteuer den Ertrag aller Grundstücke ermittelt, man rechnet denselben auf 1,570,979,000 Fr. Von den 52,768,612 Hectaren des ganzen Landes sind besteuert: 49,878,203 Hect.; unbesteuert bleiben 2,890,409 Hectaren, worunter sich die Domainenwaldungen und andere Staatsgrundstücke befinden, die keinen Ertrag gewähren. Die Kirchen und öffentlichen Gebäude nebst den Todtenhöfen betragen 13,182 Hectaren. Die Staatswaldungen selbst betragen 10,191,396,400 □ Meter, oder 1,019,139 Hectaren, von denen in dem Depart. der Vogesen 85,858 Hectaren, in dem der Meurthe 70,564 Hect. liegen. Das Depart. der Nied. Alpen, der Rhone-Mündungen, der untern Charente, der Dordogne, Gironde, Loire, Lot und Garonne, Manche, Mayenne, Rhone und Seine haben keine Staatswaldungen, und das der oberen Vienne nur 2 Hectaren. Hier hat eine Hectare den Werth von 121 Fr., im Dep. Doubs dagegen 1782 Fr. Im Durchschnitt ist der Forst-Morgen in Frankreich werth 713 Fr., und die gesammten Staatsforsten werden zum Werth von 726,993,456 Fr. angeschlagen. Der grösste Domainenwald ist der von Chaux bei Dole mit 19,000 Hectaren,

welcher mit den benachbarten Gemeinde- und Privatwaldungen die grösste Waldmasse Frankreichs von 27,000 Hectar. ausmacht. Er besteht aus einer mit Laubholz bestandenen Ebene, ist aber schlecht gehalten. Hier sind viele wilde Schweine. Der Wald von Orleans hat gegen 17,000 Hect. Am besten ist der nur 1000 Hect. enthaltende Wald von Tronçais (Allier) mit geschossenem Laubholz bestanden und bewirthschaftet.

Die Grundsteuer von den steuerbaren Ländereien ist natürlich nach der Beschaffenheit der Lage und des Bodens verschieden; so beträgt dieselbe in dem Depart. der Marne auf die Hectare nur 1 Fr. 89 C., im Depart. du Nord dagegen 6 Fr. Hier giebt jedes Haus 5 Fr. 4 C. Grundsteuer; in dem Depart. der Marne dagegen nur 4 Fr. 54 C. Dies Depart. hat eine Fläche von steuerbaren 783,589 Hectaren, das des Nordens nur 525,081 Hect. Dagegen hat dies letztere 189,871 steuerbare Häuser, das der Marne aber nur 78,386 Häuser, und bringt nur 1,838,446 Fr. Grundsteuer, wovon 308,400 Fr. auf die Häuser kommen, wogegen das Depart. du Nord 4,108,142 Fr. Grundsteuern bezahlt, wovon 956,908 auf die Häuser kommen. Im Durchschnitt zahlt die Hectare 2 Fr. 47 C. und das Haus 4 Fr. 76 C.

Das **Budget** für das Jahr 1842 nimmt die direkten Steuern an auf 396,054,610 Fr., worunter die Patente nur 30 Mill. Fr. betragen.

Die Domainen, Stempel und das Enregistrement bringen 233,089,500 Fr., wovon die Domainen nur 2 Mill. Fr. eintragen.

Die Domainenwaldungen und der Fischfang in Staats-Gewässern 34,700,000 Fr. Der Holzverkauf bringt 30 Mill. Fr.

Zölle und Salz 181,000,000 Fr. Die Salzverbrauchs-Steuer bringt 57 Mill. Fr.

Die indirekten Steuern 239,687,000 Fr. Der Tabak bringt 95 und das Monopol des Schiesspulvers 5 Mill. Die Abgaben von der inländischen Zuckerbereitung aber 7 Mill. Fr.

Die Postverwaltg. bringt 47,025,500 Fr.

Produits universitaires 4,349,082 Fr.

Ausserodentliche Einnahmen aus den Departements 11,200,000 Fr.

Aus Algirien 2,390,000 Fr.

Verschiedene Einnahm. 12,342,450 Fr.

Die Gesammt-Einnahme beträgt: 1,161,838,142 Fr.

Die Ausgaben für dasselbe Jahr betragen:

Für Zinsen und Amortisirung der Staatsschulden (incl. der eigentlichen Renten) 253,590,290 Fr.

Pensionen u. Caution. 353,051,018 Fr.

Civil-Liste 14,000,000 Fr.

Pairs-Kammer 720,000 Fr.

Dep.-Kammer 701,100 Fr.

Ehren-Legion 804,000 Fr.

Justiz-Verwaltung 20,298,675 Fr.

Gottesdienst 36,272,494 Fr.

Auswärtige Angelegenh. 7,952,291 Fr.

Oeffentlicher Unterricht 16,046,659 Fr.

Eigentl. innere Verwalt. 95,671,572 Fr.

Ackerbau und Handel 12,847,077 Fr.

Oeffentl. Bauten 53,437,500 Fr.

Die bewaffnete Macht 364,718,891 Fr., worunter Algier beinahe 50 Mill. kostet.

Die Seemacht und die Colonien 127,290,400 Fr.

Die Finanz-Verwaltung 19,733,096 Fr., wozu aber noch 131,736,641 Fr. eigentliche Erhebungskosten kommen.

Ausfälle bei den Steuern 61,311,520 Fr.

Die Gesammt-Ausgabe von 1,316,592,934 Fr. übersteigt daher die Einnahme um mehr als 154 Mill. Fr.

Die Zölle für die eingeführten Gegenstände betragen gegen 105,400,000 Fr. Für die Ausfuhr aber gegen 1,400,000 Fr. Die Stempel bringen über 34 Millionen Fr.; die Briefpost über 41 Mill. Fr. Die Reisenden mit der Briefpost über 2 Mill. Fr., die mit den Post-Paket-Schiffen über 1 Mill. Fr. Das Eichen der Maasse und Gewichte ebenfalls, die Bergwerke

nur 318,000 Fr., und die Gefangen-Anstalten nur 243,500 Fr. Dagegen kostet der Transport und die Unterhaltung der über 1 Jahr zur Freiheitsberaubung verurtheilten Verbrecher 4,280,000 Fr., ausser der Unterhaltung der Gefangenhäuser. Der Cassationshof kostet beinahe 1 Mill. Die Appell.-Höfe über 4 Mill. Die Gerichte 1. Instanz 6 Mill. Die Friedens-Gerichte 3 Mill., ohne die Assisen- und Handelsgerichte. Für den Gottesdienst der Evangelischen wird ausgegeben 1,105,000 Fr., worunter sich noch 96,000 Fr. für den der Juden befinden.

Die consolidirte Staats-Schuld besteht in jährlichen Renten von 147,109,670 Fr.

zu 5 p. Cent in	1,026,600 „
zu $4\frac{1}{2}$ p. Cent in	25,043,123 „
zu 4 p. Cent in	35,794,434 „
zu 3 p. Cent. Dazu der Amortiss.-Fonds:	44,616,463 „
Mithin kostet die consolidirte Schuld jährlich	253,590,290 „
Ausserdem specielle Anleihen zu Kanal- und anderen Bauten mit	10,625,000 „
Zinsen von den Cautionen	9,250,000 „
Zinsen für Schulden des Schatzes, *dette flottante*	16,000,000 „

Auf diese Weise betragen die Zinsen der Staats-Schuld jährlich gegen 300 Millionen, mithin gegen 6,000,000,000 Franken Capital.

Die Religion.

Natio est omnium Gallorum admodum dedita religionibus.
Caesar.

zu der sich die Mehrzahl des Volkes bekennt, ist die römisch-katholische. Die katholische Kirche Frankreichs, die gallikanische Kirche genannt, obwol in ihren Lehrsätzen und Fundamentalceremonien von der römisch-katholischen nicht abweichend, geniesst mehre Vorrechte, welche sich auf das zwischen Franz I. und Leo X. 1515 zu Bologna errichtete Concordat, und auf das Concordat von 1801 gründen, und welche die Macht des Papstes in geistlichen Sachen in so fern einschränken, als keine Bulle desselben ohne Genehmigung der Regierung bekannt gemacht werden kann, der König die Bischöfe ernennt, welche der Papst nur kanonisch bestätigt, u. s. w.

De l'origine de la puissance ecclesiastique en France, *par le Comte de Montlosier*, 1829.

Die katholische Geistlichkeit besteht aus 14 Erzbischöfen (vier derselben dürfen verfassungsmässig dem Papst von dem König zur Cardinalswürde vorgeschlagen werden, was auch bewilligt wird, wenn er mit der Regierung gut steht), 66 Bischöfen, 468 Generalvicarien, 687 Domherren, 1711 Titularcanonici, 3083 Pfarrern, 22,258 Unterpfarrern, 5594 Vicarien, 453 Caplänen, 829 Feldpredigern, 1922 domicilirten Priestern, 1044 Vorstehern und Seminarienlehrern, zusammen 52,000 Weltgeistlichen und 36,000 angestellten Pfarrern; Nonnenklöster waren 2821 vorhanden, und in diesen 20,918 Nonnen. Den 74 Erzbisthümern und Bisthümern gehören 550,577 □ Meter Grundeigenthum, welche einen Capitalswerth von 10,258,889 Fr. haben; den 86 Seminarien gehören 928,012 □ Meter, 16,050,078 Fr. an Capital. 31 geistlichen Secundair-Schulen an Werth 1,526,600 Fr., andern 15 geistlichen Schulen 73,271 □ Met. 2,863,000 Fr. und 39 geistlichen Körperschaften 4,458,415 □ Meter 2,349,000 Fr.; im Ganzen 6,231,711 □ Meter Grundeigenthum, im Werth von 43,047,573 Fr.

Protestanten geniessen gesetzliche Freiheit ihres Cultus, und stehen unter sieben Inspectoren. Juden und alle andere Glaubensbekenntnisse haben völlige Freiheit, und der Staat fragt nicht nach dem Glauben, daher auch Juden Solda-

ten werden müssen, und Beamte sein können; so wie sich auch deren in der Deputirtenkammer befinden. Frankreich zählt 56 evangelische Kirchen, 41,132 katholische Kirchen und 7578 Schulhäuser.

Bewaffnete Macht.

Galli omnes in bello versantur.
Caesar.

Das Heer, welches in 21 Militairdivisionen getheilt ist, von denen ihren Sitz haben:

die 1.	in	Paris,	die 8.	in	Marseille,	die 15.	in	Bourges,
„ 2.	„	Chalons,	„ 9.	„	Montpellier,	„ 16.	„	Lille,
„ 3.	„	Metz,	„ 10.	„	Toulouse,	„ 17.	„	Bastia,
„ 4.	„	Tours,	„ 11.	„	Bordeaux,	„ 18.	„	Dijon,
„ 5.	„	Strassburg,	„ 12.	„	Nantes,	„ 19.	„	Clermont,
„ 6.	„	Besançon,	„ 13.	„	Rennes,	„ 20.	„	Bayonne,
„ 7.	„	Aymard,	„ 14.	„	Rouan,	„ 24.	„	Perpignan,

zählt 77 Regimenter Linien-Infanterie.
„ 23 „ „ leichte „ „
„ 1 Bataill. Schützen von Vincennes.
„ 3 Bataill. leichte Infanterie von Africa.
„ 2 Bataill. Zouaven.
„ 3 Bataill. Fremden-Legion.
„ 2 Regimenter Carabiniers.
„ 18 „ „ Cuirassiers.
„ 12 „ „ Dragoner.
„ 14 „ „ Chasseurs à Cheval.
„ 6 „ „ Husaren.
„ 6 „ „ Lanzenreiter.
„ 4 „ „ Chasseurs d'Afrique.
„ 14 „ „ Artillerie.
„ 3 „ „ Génie.
„ 45 Garnisons-Compagnien.
„ 6 Escadrons Train.
„ 24 Legionen Gendarmerie, etwa 14,800 Mann.

Der Kriegsfuss ist auf 500,000 Mann bestimmt, wozu auch die Nationalgarde kommt.

Jedes Regiment hat 3 Bataillons zu 8 Compagnien, jede mit einem Capitain, Lieutenant und Unterlieutenant. Ein Regiment hat 88 Officiere und 271 Unterofficiere und Spielleute, 48 Tambours, 3 Grenadier- und 3 Voltigeur-Compagnien, mit den Sappeurs 348 und Fuisiliers 1008 Mann; mithin 1404 Soldaten. Dazu 24 Soldaten-Kinder. Jedes Bataillon hat im Frieden mit den Officieren 616 und im Kriege 936 Mann. Jede Compagnie 116 Mann. Ein Cavallerie-Regiment zählt 948 Mann im Frieden, auf dem Kriegsfuss aber 1141 Mann in 6 Escadrons zu 148 M. und 125 Pferden.

An der Spitze dieser bedeutenden Heeresmacht steht ein Generalstab, der nach dem Gesetz vom 4. Aug. 1839 aus 6 Marschällen im Frieden und 12 im Kriege; 80 Generallieutenants und 160 *Marechaux de Camp* oder Generalmajors besteht, wodurch alle andern Generale in die Reserve gestellt wurden.

Die Veteranen sind zu Wachdiensten in den Departementen vertheilt. Ausser diesen giebt es noch Compagnien von Unterofficier-Veteranen; eine solche hat die Wache bei der Pairs-Kammer, eine bei der Deputirten-Kammer, eine im Pflanzengarten und eine bei dem Kriegsminister. Zur Beförderung des inländischen Krappbaues hat die ganze Armee rothe Beinkleider im Sommer und Winter erhalten.

Dass die Million bewaffneter Bürger, die **Nationalgarde**, im Falle eines

Krieges ein nicht zu verachtendes Corps ist, hat dasselbe im Jahr 1814 gezeigt, wo die Nationalgarden sich eben so brav wie die Soldaten geschlagen haben, überall, wo sie sich vertheidigen wollten.

Die Seemacht,

Neque enim his (navibus Gallicis) nostrae rostro nocere poterant.

Caesar.

wobei
3 Admirale,
10 Viceadmirale,
20 Contreadmirale,
33 Schiffscapitains 1ster Classe,
67 „ „ 2ter „
200 Capitains von Corvetten,
500 Schiffslieutenants angestellt sind,
zählt:
23 Linienschiffe, darunter 4 von 120 Kanonen.
30 Fregatten,
25 Corvetten,
45 Briggs,
6 Avisocorvetten,
39 Dampfschiffe,
mit den kleineren Schiffen und Böten zusammen 303 Kriegsfahrzeuge.

Die Seetruppen bestehen aus
1 Regt. Marineartillerie,
3 Marine-Infanterieregimentern,
4 Disciplin-Compagnien, mit den Marosen über 31,000 M.

Die festen Plätze,

deren Frankreich eine grosse Anzahl hat, werden in 3 Classen eingetheilt:

In der 1sten Milit.-Div. ausser Paris: Vincennes I. Classe. Lafère II. Soissons III.

In der 2ten Milit.-Div.: Charlemont I. Rocroi II. Mezières II. Sedan II. Montmedi II., Verdun I., Vitry III.

In der 3ten Milit.-Div.: Longwy II., Thionville I., Metz I., Bitche II., Marsal III., Toul II., Pfalsbourg II.

In der 5ten Milit.-Div.: Strasbourg I., Citadelle II., Wissembourg II., Lauterbourg III., Schlettstedt II., Neubreisach II., Belfort II.

In der 6ten Milit.-Div.: Besançon II., Citadelle III., Joux III., Salins III.

In der 7ten Milit.-Div.: Lyon I., Fort des linken Ufers III., Fort Calvère III., Fort des rechten Ufers der Saône III.

In der 8ten Milit.-Div.: L'Ecluse III., Pierre Chatel III., Grenoble I., Citadelle Rabat III., Barrault II., Briançon I., Fort des Tetes III., Aveyras III., Mont Dauphin II., Embrun II., Sisteron III., Antibes II., St. Marguerite III., Toulon I., Fort Lamalque III., F. Bregançon III., Hières II., Marseille III.

In der 9ten Milit.-Div.: Montpellier III., Cette III.

In der 10ten Milit.-Div.: Blaye II., Oleron II., Insel Aix II., Rochefort I., Fort de la Charente II., Rochelle II., Insel Ré II.

In der 12ten Milit.-Div.: Saumur III.

In der 13ten Milit.-Div.: Belle-Isle II., Quiberon III., Lorient II., Port Louis II., Brest I., St. Malo II.

In der 14ten Milit.-Div.: Granville II., Carentan III., Cherbourg I., Fort Royal III., Querqueville III., Havre I., Dieppe III.

In der 16ten Milit.-Div.: Calais I., Boulogne, III., St. Omer I., Aisne II., Montreuil III., Hesdin III., Bethune III., Arras I., Gravelines II., Dunkerque I., Berques II., Lille I., Citadelle II., Douai I., Fort Scarpe III., Condé III., Valenciennes I., Bouchain III., Maubeuge III., Quesnoi II., Cambrai II., Avenes II., Landrecies II., Abbeville III., Amiens III., Doullens III., Ham III., Peronne II.

In der 17ten Milit.-Div.: Ajaccio II., Calvi III., St. Florent I., Bastia II., Corte II., Prunelli III., Bonifacio II., Vezzavona III.

In der 18ten Milit.-Div.: Auxonne II.

In der 20sten Milit.-Div.: Pied de Port II., Navarreins III., Bayonne II., Citadelle III.

In der 21sten Milit.-Div.: Narbonne II., Perpignan I., Citadelle III., les Bains III., Coliourre III., Port Vendre III., Pratz de Mollo III., Bellegarde II., Mont Louis III., Villefranche III. Im Ganzen zählt also Frankreich ausser Paris 124 feste Plätze, worunter sich 23 1ten, 47 2ten und 54 3ten Ranges befinden.

Die Militairanstalten Frankreichs sind so zahlreich als musterhaft. Wir beginnen mit den Bildungsanstalten, von denen besonders ausgezeichnet sind:

die Kriegsschule zu St. Cyr.
„ „ „ „ La Flèche,
Die Militairgymnasien zu Paris, Arras, Metz, Strassburg, Lyon, Montpellier, Toulouse und Rennes.
Die Cavallerie-Schule zu Saumur.
die Thierarznei-Schule zu Alfort,
„ Mineurschule zu St. Etienne,
„ die Artillerieschulen zu La Fère, Metz, Besançon, Douai, Rennes, Strassburg, Toulouse und Vincennes,
die Seeakademie zu Angoulême,
„ Seespecialschule zu Brest,
„ Schifffahrtschulen erster Classe zu Havre, St. Malo, Bordeaux, Nantes, Marseille.

Zeughäuser und Arsenale befinden sich fast in allen grössern Waffenplätzen.

Stückgiessereien in Douai, Metz, Toulouse, Vokges, Strassburg, Angouléme u. a. m.

Gewehrfabriken in St. Etienne, Châtellerault, Mutzig und Tulle.

Pulverfabriken und Mühlen, bei Toulouse, Lyon, Besançon, Essonne, Metz, Dijon, Mezières, St. Omer, Brest u. a. O.

Für altgediente Soldaten sind ebenfalls die trefflichsten Versorgungsanstalten vorhanden, wir erwähnen nur: des prachtvollen Invalidenhauses in Paris und der trefflichen derartigen Anstalt in Avignon.

Die Invaliden der Marine sind der Sorgfalt einer besondern Commission anvertraut.

Auch das Militair-Sanitätswesen der französischen Armee hat durch das Gesetz vom 12. August 1836 eine verbesserte Einrichtung erhalten. Es sind Militair-Lazarethe eingerichtet zu Ajaccio, Algier, Avignon, Bagnols, Bastia, Bayonne, Belle Ile, Besançon, Bitsch, Bona, Bordeaux, Briançon, Calais, Cambrai, Colmar, Condé, Douai, Dunkerque, Givet, Ile d'Aix, Ile d'Oleron, Rochelle, Longwy, Lyon, Marseille, Maubeuge, Mont-Dauphin, Mont-Louis, Mont-Medy, Nancy, Oran, Paris, Perpignan, Rennes, Phalsbourg, Rocroi, Pied de Port, St. Omer, Sedan, Thionville, Toulon, Toulouse, Valenciennes und Versailles. Bei den Hospitälern zu Algier, Lille, Metz, Paris und Strassburg sind Unterrichts-Anstalten eingerichtet.

Verfassung.

De republica nisi per concilium loqui non conceditur.
Caesar.

Der vom König Ludwig XVIII. mittelst seiner Declaration vom 4. Juni 1814 gegebenen Verfassung gemäss, gewöhnlich *la Charte* (die Charte) genannt, ist die Staatsform in Frankreich, besonders in Folge der Revolution von 1830, beschränkt monarchisch. Die Person des Staatsoberhaupts, des Königs, ist heilig und unverletzlich. Ihm steht die ausübende Macht ausschliesslich zu, alle Majestätsrechte ruhen in seiner Hand; erst durch seine Zustimmung erhalten die Gesetze Kraft; nur in seinem Namen wird Recht gesprochen; Krieg und Friede wird von ihm beschlossen; er ernennt zu allen höhern Staatsämtern u. s. w.; doch

ist er durch einen Eid, den er bei seiner Thronbesteigung leisten muss, an die Verfassung und an die Gesetze gebunden.

Un seul gouverne par des loix fondamentales.
Montesquieu.

Die gesetzgebende Gewalt theilt der König mit der Nation, welche durch zwei Kammern, die der Pairs und die der Deputirten, vertreten wird. Die Kammer der Pairs wird gleichzeitig mit der der Deputirten zusammenberufen, und ihre Sitzungen, welche jetzt ebenfalls öffentlich gehalten werden, enden zugleich mit jener. Das Costum der Pairs ist ein Mantel von violettem Sammete, mit Gold gestickt, ein Spitzenkragen und ein Hut *à la Henri IV.* von schwarzem Sammet mit weissen Federn. Die Mitglieder der Kammer der Deputirten werden durch die Wahlcollegien eines jeden Cantons nach Maassgabe des Wahlgesetzes gewählt, welches auch ihre Anzahl bestimmt.

Die Formen, welche übrigens seit dem Beginnen der Revolution bei den Wahlen der Abgeordneten in Frankreich beobachtet wurden, sind unter einander so wesentlich verschieden, dass deren kurze Angabe vielleicht nicht ohne Interesse sein dürfte:

Optime constitutam rempublicam, quae ex tribus generetur illis, regali, optimo et populari confusa modice.
Cicero Resp. I. 2.

1) Die Verfassungsurkunde vom 14. September 1791 bestimmte: die Nationalversammlung besteht aus einer alle zwei Jahre durch Wahl erneuten Kammer, welche der König nicht auflösen darf. Sie zählt 745 Glieder, von denen 247 nach Verhältniss der Grundfläche, 249 nach Verhältniss der Bevölkerung und 249 nach Verhältniss der directen Steuern gewählt werden. Die Wahl erfolgt in zwei Abstufungen: in Primarversammlungen und Wahlversammlungen. Jene bestehen aus denjenigen Bürgern, welche grossjährig, unabhängig, unbescholten sind und ein Vermögen besitzen, das nach Maassgabe verschiedener Verhältnisse jährlich etwa 100 bis 200 Tage Arbeitswerth einbringt. Einhundert gegenwärtige Bürger ernennen einen Wähler. Diese Wähler treten in jedem Departement zusammen und erwählen die Abgeordneten zum Reichstage aus den im Departement vorhandenen wirklichen Bürgern, jedoch ohne Rücksicht auf Stand, Gewerbe und Betrag öffentlicher Abgaben. Diese Wahlform war aber dem Herzog von Orleans mit seinen Jakobinern und Sansculotten noch zu gemässigt; im Nationalconvent siegte durch den Wohlfahrtsausschuss, die Revolutions-Tribunale und andere Umtriebe die Partei des losgelassenen Pöbels am 31 Mai 1793, wodurch Robespierre Staatsoberhaupt ward.

2) Nach der Verfassung vom 24. Juni 1793 gründet sich die Repräsentation ganz allein auf die Bevölkerung. Alle Bürger haben (ohne Rücksicht auf ihr Vermögen) volles Recht zu wählen und gewählt zu werden. 200 stimmfähige Bürger ernennen einen Wähler und diese Wähler ernennen die Abgeordneten.

3) Die provisorische und revolutionäre Regierung, welche, nachdem am 28. August 1793 die Republik in Revolutionszustand erklärt worden war, der Wohlfahrts- und Sicherheitsausschuss im October 1793 übernahm, war ohne allen Bezug auf Formen und eine rein tirannische Ochlokratie, welche ihren früheren Anführer, den Herzog von Orleans, eben so wie eine schöne Königin hinrichten liess, die Kirchen schloss und der Vernunft Tempel errichtete, welche die Noyaden und Fusilladen verfügte. In derselben Zeit wurden Toulon wieder erobert, Lyon und die Vendée bezwungen und die Niederlande erkämpft. Die Revolution vom 27. Juli 1794 (9. Thermidor) hatte zwar dem

Terrorismus durch den Tod Robespierre's ein Ende gemacht, allein erst nach Aufhebung des Revolutions-Tribunals am 31. Mai 1795 und nach dem heftigsten Kampfe der verschiedenen Parteien konnte eine geordnete Verfassung eintreten.

4) Die Verfassungsurkunde vom 23. September 1795 behält die beiden Abstufungen der Wahlversammlungen bei, sorgt aber für strengere Ordnung und mindert die Zahl der Wähler, indem sie wiederum von ihnen ein gewisses Vermögen verlangt. Dies ist die sogenannte Directorial-Regierung mit stetem Wechsel der Parteien.

5) Die Consularverfassung vom 13. December 1799 giebt der Repräsentation eine ganz andere Gestalt. Laut derselben erwählen alle Glieder einer Gemeinde aus ihrer Mitte ein Zehntel. Dieses Zehntel bildet die Listen des Bezirks, aus welchen alle Beamten des Bezirks entnommen werden. Die Erwählten der Gemeinden wählen wiederum ein Zehntel zur Departementalliste, und ein erwähltes Zehntel dieser letztern bildet endlich die Nationalliste. Aus den beiden letzten Listen nimmt die Regierung alle Departemental- und Nationalbeamten. Diese Verfassung war aus der Revolution vom 18. Brumaire (9. November) 1799 hervorgegangen, wo Napoleon die Directoren entsetzte.

6) Das organische Senats-Consult über das lebenslängliche Consulat vom 2. August 1802 beschränkt die Zahl der Wähler, legt grossen Nachdruck auf die Höchstbesteuerten, giebt den Wahlcollegien lebenslängliche Anrechte und übergiebt, trotz aller Weitläufigkeit und Künstlichkeit der Bestimmungen, alle Gewalt und Entscheidung in die Hand des ersten Consuls.

7) In der kaiserlichen Verfassung vom 18. Mai 1804 sind jene Weitläufigkeiten weggelassen und Napoleons Uebergewicht tritt noch deutlicher hervor. Die von ihm in

8) der Zusatzacte vom 25. April 1815 gegebenen modificirenden Bestimmungen sind gar nicht in Kraft getreten.

9) Nach der Charte vom 4. Juni 1814 wird die Kammer der Deputirten auf fünf Jahre erwählt und jährlich zu einem Fünftel erneuert. Jeder Wähler soll 30 Jahre alt sein und 300 Franken directer Steuer zahlen; jeder Erwählte mindestens 40 Jahre zählen und 1000 Franken Steuer entrichten.

10) Die Ordonnanz vom 13. Juli 1815 erhöht die Zahl der Abgeordneten von 258 auf 392 und lässt Wähler von 21, Erwählte von 25 Jahren zu.

11) Die Ordonnanz vom 5 September 1816 stellt die frühere Zahl der Abgeordneten her und fordert wiederum ein Alter von 40 Jahren. Jedes Bezirkscollegium wählt so viel Candidaten, als das Departement Abgeordnete stellt. Die Departementscollegien wählen wenigstens die Hälfte der letztern aus den ihnen vorgeschlagenen Personen. Die absolute Stimmenmehrheit entscheidet.

12) Das Wahlgesetz vom 5. Februar 1817 bestimmt: Jeder Franzose hat das Wahlrecht, sobald er 30 Jahre alt, unabhängig, im Besitz des Bürgerrechts ist und 300 Franken directer Steuer zahlt. Für jedes Departement wird im Hauptorte nur ein Wahlcollegium gebildet, welches aus allen Wählern besteht. Steigt deren Zahl nicht über 600, so bilden sie nur eine Versammlung; im umgekehrten Falle theilt man sie in Sectionen, die aber nur eine Wahl vermöge Abstimmung nach Köpfen vornehmen. Niemand kann in zwei Departements das Wahlrecht ausüben. Der König ernennt die Präsidenten der Wahlcollegien, welche höchstens 10 Tage beisammen bleiben und sich nicht mit andern Dingen beschäftigen dürfen.

13) Eine Verfügung vom 25. März 1818 schreibt wiederholt vor, dass jeder Abgeordnete volle 40 Jahre alt sein und 1000 Fr. directer Steuer zahlen solle.

14) Das Wahlgesetz vom 29. Juni 1820 scheidet die Bezirks-Wahlcollegien von den Departements-Wahlcollegien. Jene bestehen aus allen nach den bisherigen Gesetzen berechtigten Wahlherren des Bezirks und wählen 250 Abgeordnete. Aus allen diesen Wahlherren wird $\frac{1}{4}$ der Höchstbesteuerten ausgesondert; dieses eine Viertel bildet die Departementscollegien und wählt 172 Abgeordnete.

15) Das Gesetz vom 9. Juni 1824 bestimmte, dass die Abgeordneten (wenn der König die Kammer nicht früher auflöst) sieben Jahre in derselben zu bleiben, und dass der König den Präsidenten aus drei von der Kammer ihm vorgeschlagenen Candidaten ernennt.

Collection des principaux discours de la chambre des pairs et des deputés. Session 1828.

16) In Folge der Revolution von 1830 ward bestimmt, dass die Deputirtenkammer sich den Präsidenten selbst erwählt: und die Charte von 1838 bestimmt, dass 435 Mitglieder von den Wahlcollegien der Departements alle 5 Jahre gewählt, die Mitglieder der Pairskammer aber nur auf Lebenszeit von dem König ernannt werden. Dass die französischen Verhandlungen der Volksrepräsentanten von der Gediegenheit der in England noch weit entfernt sind, mag in dem Nationalcharakter liegen; schon Cäsar sagt: *In Gallia non solum in omnibus civitatibus atque in omnibus pagis partibusque, sed paene etiam in singulis domibus factiones sunt.*

Königliche Schlösser.

a) in Paris:
die Tuilerien, der Louvre, Elisée Bourbon, das Palais Royal.

b) Ausserhalb:
St. Cloud, Meudon, Versailles, Trianon, Fontainebleau, Compiegne. Paläste zu Strassburg, Bordeaux und Pau. Ungeachtet dieser herrlichen Schlösser ist der Hofstaat des Königs sehr unbedeutend. Es besteht derselbe lediglich in einigen Adjutanten, einem Secretair und 2 Stallmeistern. Der Hofstaat der Königin besteht aus einem Beichtvater, der zugleich Bischof von Maroko *in partib.* ist, aus einer Hofdame, einem *Chevalier d'honneur* und einem Secretair. Alle Etiquette ist verbannt, der König empfängt wen er will, ohne von lästigen Formen beschränkt zu sein; er zieht wöchentlich zweimal gewöhnlich 30 Gäste zur Tafel, und die Frauen aller Deputirten haben das Recht, der Königin zum neuen Jahr den Hof zu machen.

Principis salus, populi salus.
Constantin. I. 1. de Veteranis.

Königlicher Orden.

Der Orden der Ehrenlegion, 1804 von Napoleon für Civil- und Militairverdienste gestiftet und 1816 von Ludwig XVIII. neu organisirt. Er hat fünf Classen: Grosskreuze, Grossofficiere, Commandeurs, Officiere und Ritter; das Ordenszeichen ist ein weiss emaillirter Stern, für die vier ersten Classen von Gold, für die Ritter von Silber, mit dem Bildnisse Heinrichs IV. und dem Motto: *Honneur et Patrie* auf der Kehrseite, das Band ist roth gewässert, der Stern auf der Brust in Silber.

Der Adel.

L'honneur est le père et l'enfant de la noblesse.
Montesquieu.

Der Adel ist, wie überall, auch in Frankreich durch die Ereignisse hervorgerufen und im Lauf der Zeiten geändert worden. Unter den schwachen Nachfolgern Karls des Grossen machten sich

theils königliche Beamte zu erblichen Verwaltern ihrer Bezirke, theils suchten sich grosse Güterbesitzer von der königlichen Macht so unabhängig als möglich zu machen. Aus jener Zeit rühren noch die Titel: *Comes* (Graf), *Vicomte (Captal)*, *Castellanus* (*Dominus*), Vicedominus (*Vidame*), *Mestral* (Oberrichter), und *Haut-Baron*, (Alt-Beer) oder Noble-Beer. Bald fanden auch die nachgeborenen Söhne Gelegenheit zur Auszeichnung im Ritterwesen, das durch die Kreuzzüge ausgebildet ward, und die Titel: *Ecuyer*, *Bachelier*, *Chevalier* und *Banneret* herbeiführte. Dazu kam sehr bald der Briefadel; denn schon Philipp III. ertheilte 1270 Adelsbriefe. Doch konnte sich in Frankreich kein hoher Adel wie in Deutschland ausbilden; da die Vasallen, welche alle Rechte der Krone an sich reissen wollten, kräftig besiegt und besonders von Richelieu gründlich zum Gehorsam gebracht wurden, während in Deutschland der hohe Adel die Rechte des Landesherrn an sich riss. Uebrigens konnte in Frankreich jeder den Adel leicht erwerben, und jeder, der einen Richterposten zehn Jahre verwaltet hatte, ward dadurch geadelt; aber es ward dieser Adel, als *noblesse de la Robe*, von dem alten Adel verachtet.

> *Cet état de la Robe, sans avoir le brillant de la grande noblesse, en a tous les privilèges.*
> *Montesquieu.*

Auch ward auf die Abstammung mütterlicher Seits nicht gesehen; daher hier die Absonderung des Adels von den andern Personen der gebildeten Stände durch die oft vorkommenden Verwandtschaften weniger stattfand, als in Deutschland.

> *Major dignitas est in sexu virili.*
> *Ulpian. I. 4. D. pr. de Senatoribus.*

Sogar die eheliche Geburt war nicht einmal nothwendig, die Standesrechte zu erhalten, wie die Legitimation der Prinzen von Vendome, Verneuil, Vermandois, Maine, Toulouse und Penthièvre zeigt, welche mitunter im Ehebruch erzeugt waren. Sie gehörten zum hohen Adel, da sie ihre Abstammung nur vom Vater herleiten durften, wie der Bastard von Orleans. Das Missverhältniss fand in Frankreich mehr zwischen dem Hof und dem Adel in den Provinzen statt, als zwischen dem Adel und dem dritten Stande. Erst in der Revolution, welche anfangs durch die Reibungen unter dem Adel selbst befördert worden war, vereinigte sich der neue Adel mit dem alten Adel und der Geistlichkeit, um keine neuen Abgaben zu übernehmen; sondern um sie dem dritten Stande aufzubürden. Doch auch unter dem Adel herrschten damals mitunter andere Meinungen, und so waren es gerade ein Herzog von Orleans und ein Graf Mirabeau und ihr Anhang, welche die Macht des Königs dergestalt erschütterten, dass er der Herrschaft des Pöbels hingegeben ward.

Am 4. August 1789 wurden die drükkendsten Vorrechte des Adels und die meisten Lehnrechte aufgehoben und am 19. Juni 1790 der Erbadel gänzlich abgeschafft. Bonaparte fand nur Staatsbürger, die alle vor dem Gesetze gleich waren. Da sich aber in jedem Staate durch die Verhältnisse ein Adel ausbildet, so suchte Bonaparte diese Verhältnisse dergestalt zu ändern, dass sie der Monarchie nicht gefährlich werden konnten.

Am 14. August 1806 und am 1. März 1808 führte er einen Majoratsadel wie in England ein, bestehend aus Prinzen, Herzogen, Grafen, Baronen und Rittern. Der alte Adel konnte durch Stiftung eines Majorats daran Theil nehmen; die nachgeborenen Söhne kehrten in das Volk zurück und jedem aus dem Volke

stand die Aussicht auf diesen Vorzug offen, da mit den meisten höhern Staatsämtern der persönliche Adel ertheilt wurde, der erblich gemacht werden konnte durch die Stiftung eines Majorats. So war jedes Missverhältniss zwischen Adel und Bürger aufgehoben.

Seit der Wiederherstellung der Bourbons trat auch der alte Adel wieder in seine Rechte und durch die Errichtung der Pairs-Kammer ward ein hoher Adel gebildet, in den die bedeutendsten Männer des Napoleonischen Dienst- und Majoratsadels aufgenommen wurden, z. B. der Herzog von Tarent, der von Reggio, die Grafer Klein, Compans u. a. m., auch erhielten manche derselben alte Titel, wie z. B. der Marquis Maison. Der nicht zur Pairie gehörige Adel erschien unbedeutend; und so glaubte Ludwig XVIII. den Folgen vorgebeugt zu haben, welche eine geschlossene Kaste mit sich bringt; auch war in Frankreich die Scheidewand zwischen Adel und Bürgerstand nie so grell gewesen als in Norddeutschland; und schon Montesquieu sagt:

> *La pratique en France est très sage, les négocians n'y sont pas nobles; mais ils peuvent le devenir.*

Doch die Camarilla wollte sich die neuen Standes-Genossen nicht aufdringen lassen, und so ward Karl X. zu den Rückschritten veranlasst, welche die Revolution von 1830 herbeiführten, in Folge deren die Paire aufhörten erblich zu sein; und jedem Franzosen gestattet ward, sich selbst jeden beliebigen Titel beizulegen. Durch ein solches Bonmot, wodurch sich die Franzosen oft helfen, ist aber dem Zwiespalt nicht abgeholfen, der noch jetzt die Aristokratie mit dem Hofe schmollen lässt; die auch sehr mächtig ist und Geld genug besitzt, um, wenn sie will, unter jedem Vorwand Volksaufläufe zu bezahlen. Sie hat durch die Revolution nichts verloren. Ihre Wälder waren unverkauft, Napoleon hat viele Ausgewanderte entschädigt, und unter der Restauration sind sie für ihre verkauften Grundstücke mit einer Milliarde vollständig abgefunden worden. Der Marquis d'Aliger hat noch 1,000,000 Fr. Einkünfte, der Marquis du Coudrai ebenfalls, die Herzöge von Coigni, Praclin und d'Uzes über $\frac{1}{2}$ Million, der Herzog von Chevreuse-Luynes über 400,000 Fr., und noch mehrere von solchen Einkünften aus ihrem Grundvermögen könnten hier genannt werden; wogegen alle sogenannten *Nouveaux riches* und Ankäufer von Nationalgütern nicht aufkommen können; den einzigen Grafen Roi ausgenommen, der erst Advocat, dann unter Ludwig XVIII. Finanzminister war, und dessen Einnahmen aus seinen Gütern und grossen Wäldern, deren er noch fortwährend sehr viele zusammenkauft, man auf mehr als 1,200,000 Fr. schätzt; er wird für den reichsten Grundbesitzer in Frankreich gehalten. Aber sein neuer Adel gilt nichts gegen den Uradel, der um zu gelten schon vor dem Jahr 1376 bestanden haben muss. Für die älteste Familie in Frankreich wird gehalten: die der Rohan-Rohan et Montbazon, aus der Bretagne, welche aber für 21 Millionen Franken Güter in Frankreich verkauft und sich in Böhmen angekauft hat; doch haben die Rohans keinen ältern Ursprung als vom Jahr 897 nachweisen können. Die Narbonne-Pelet d'Alais et Melqueil von 910, die von Savoien-Soissoins-Carignan-Faucigny-Lucigne von 967 und die von Lothringen-Chatelet-Lenoncour-Ligneville-Haraucourt von 982. Die von Brienne-Conflans d'Armentieres von 982. Die Polignac von 984, von demselben Jahre auch die Herzoge von Crequy. Die Mailly Nesle d'Haucourt seit 987. Die Beauvau-Crou von 986. Die Gous-Meirambeau-Rochefort von 992. Die Sabran von 993. Die Rochechouart-Mortemart von 996. Die

Harcourt von 997. Die Lousignan und die Larochefaucault von 1011. Die La Tour d'Auvergne Turenne Bouillon von 1014. Die Vienne Listenois Chateauvieux von 1016. Die Chabot Jarnac Rohan von 1018. Die Montmorency von 1028, welche sich Premier Baron Cretien nannten. Die Melun seit 1037. Die Beauffremant seit 1034. Die Estaing seit 1037. Die Comminges und die Choiseul ebenfalls. Die Maille (Baronets) seit 1039. Die Chalons d'Orange seit 1042. Die Levis seit 1043. Die Bourdelles seit 1044. Die Beaumanoir seit 1065, die Chatillon seit 1076. Die Clermont seit 1080. Die Montainard seit 1085. Die Ornano seit 1086. Die Armant Tonnens seit 1096. Die Amboise (*Eques*) seit 1096. Die Bruyeres seit 1098. Die Mathefelou de la Tour d'Oncieux seit 1098. Die Sault-Tavannes seit 1096, Die La Tremouille seit 1099. Aus dem folgenden Jahrhundert sind noch viele Nachkommen solcher Männer vorhanden, welche damals zuerst *Miles*, *Eques*, *Patron*, *Bachelor ez armes*, *Nobles-garants*, *Domicellus*, *Scutifer*, *Baccalaureus*, *Thanist*, *Chevalier*, *Senescalcus*, *Donzel*, *Grand-Butler*, *Juvenior* u. s. w. genannt wurden. Z. B. die Blacas d'Aulps, Castellane Chabannes, Ligne, Aremberg und Bayard-Mousclar. Aus dem 13. Jahrhundert nennen wir nur die Beaufort-Custine, du Guesclin de Broon, du Cayla, Bombelles, Montaigu, de Quelen, Montesquiou, Roquelaure, Grammont, Damas und Kergolay. Aus dem 14. Jahrhundert die Puysegur, Bassompierre, Lasterie du Saillant (*Bachelier ez loix*), la Tare, de Bonald (Page des Papstes), Lescure (königl. Förster). und d'Yvetot, der sich König von Yvetot nennen liess. Die Reihe dieser 552 Familien von altem Adel schliesst in dem Jahr 1398 mit der Familie Rocamadour de Castelnau; doch sind noch 41 Familien als von gleichem Alter, wenn auch keine Documente aufzufinden gewesen, stets bei Hofe anerkannt worden, z.B. die Rochelambert und Assas; auch sind noch einige Familien, ohne diesen Nachweis geführt zu haben, bei Hofe zugelassen worden, als die Herzoge von Gevres, Villeroy, Crillon, Villars, Coigny und Broglie, der Chevalier du Lys d'Arc, von einem Bruder der Pucelle d'Orleans abstammend, dann *le ventre anoblit* in der Champagne; der Graf Genlis, der Graf Estrees, der Marquis Louvois u. a. m. Die eben so alten Edelleute, deren Vorfahren im Civildienst (*la Robe*) selbst Kanzler von Frankreich gewesen waren, standen im Range nach, z. B. Brisson, Schatzmeister des Tempelordens von 1304, du Tou und Mausseou. Zu den seit dem Jahr 1400 durch ihr Amt geadelten Männern gehört auch der berühmte Montesquieu. Uebrigens ist der Titel Prince kein eigentlich französischer Titel; sondern er stammt, die Prinzen von Geblüt ausgenommen, meist von den deutschen Reichshöfen ab, z. B. der Fürst von Chalais und der von Poix. (S. De Courcelles, *histoire généalogique et héraldique des Pairs de France.* Duleaure, *histoire de la Noblesse* und *Souvenirs de la Marquise de Crequy; Nobiliaire de France.*)

Der königliche Titel.

ist seit 1830: König der Franzosen, und enthält noch bisweilen den Zusatz: Allerchristlichster.

Das Wappen und die Nationalfarbe.

Il monte, il va, il a déjà des ses mains triomphantes
Arboré de ses Lys les enseignes flottantes
Voltaire.

Die Lilien wichen erst dem gallischen Hahn, den die Revolution annahm, dann dem Adler Bonaparte's, dann kamen die Lilien wieder zurück, jetzt ist das Reichssiegel, ganz von andern Reichs-

Wappen abweichend, kein Thier oder sonstiges Sinnbild, sondern zwei mit dreifarbigen Fahnen verzierte Gesetztafeln enthaltend, mit der Inschrift: die Constitution von 1830. Auch ist die dreifarbige Kokarde und Fahne, weiss, roth und blau, wieder an die Stelle der weissen getreten. Die alte Oriflamme, die Kirchenfahne von St. Denys, von Feuerfarbe mit drei grünen Quasten, war früher in den Schlachten das Palladium und Reichspanier; aber seit Karl VII. nicht mehr mitgenommen. Die Inschrift war: *Montjoie St. Denys.*

Die Staatsverwaltung.

Habent legibus sancitum.
Caesar.

Der König ernennt und entlässt die Minister nach seiner Willkür. Jeder Minister wirkt unabhängig in seinem Departement und unterzeichnet jede in dasselbe einschlagende Acte der Regierung, indem er der Nation für deren Inhalt verantwortlich ist. Die Minister haben Sitz und Stimme im Staatsrath und können in beide Kammern eintreten und daselbst ihre Meinung äussern. Im Fall einer Anklage werden sie von der Pairskammer gerichtet.

Des conseillers méchans, et qui haïssent les loix comme ministres; ceux-ci peuvent être recherchés et punis.
Montesquieu.

Aus diesen Minister-Staatssecretären wird der Ministerrath (*Conseil des Ministres*) gebildet, welcher sich entweder vor dem König oder unter einem von demselben ernannten Präsidenten versammelt und über die höchsten Regierungsinteressen, so wie über die vorzuschlagenden Gesetze und überhaupt über alles, was die Sicherheit und Wohlfahrt des Staats anbelangt, berathschlagt.

Eben so sind die Minister Mitglieder des Staatsraths, gebildet von den Prinzen der königlichen Familie, den Staatsräthen, Requetenmeistern und Auditeurs.

In diesem Staatsrath ist eigentlich die Einheit der Verwaltung vorhanden, da jeder Minister nur sein eigenes Departement hat, hier aber die Verwaltungsmaassregeln allgemein berathen werden und die Minister selbige erst nachher in ihrem Bereich in Ausführung bringen, auch sind die Staatsräthe von den Ministern unabhängig, indem sie unter keinem derselben ein Amt bekleiden.

Der gewöhnliche laufende Dienst des Staatsraths beschäftigt 30 Staatsräthe, 80 Requetenmeister und 30 Auditeurs. Diese Mitglieder sind in fünf Comités oder Ausschüsse vertheilt.

Die Sitzungen des Staatsraths finden im Palast *du Quai d'Orsay* statt.

Du Conseil d'Etat par Pechon 1829.

Des attributions du Conseil d'Etat par G. de la Rochefaucault. 1829.

Das Ministerium des Akkerbaues und des Handels.

Diesen beiden wichtigsten Gegenständen des Wohlstandes des Landes ist ein eigenes Ministerium gewidmet, welches in folgende Directionen eingetheilt ist: 1) Ackerbau und Gestüte. 2) Innerer Handel, Manufacturen und Sanitätswesen. 3) Rechnungswesen. Zur ersten Abtheilung gehören die 3 Thierarzneischulen zu Alfort bei Paris, Toulouse und Lyon.

Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

hat einen sehr ausgedehnten Wirkungskreis, indem dazu die öffentlichen

Strassen und Brücken, die Bergwerke, die öffentlichen Gebäude und Denkmäler, so wie die Versorgung der Hauptstadt mit den nothwendigsten Bedürfnissen gehört.

Innere Verwaltung.

La corruption de chaque gouvernement commença presque toujours par celle des principes.

Montesquieu.

Jedem Departement steht ein Präfect vor; jede Präfectur hat ihre Unterpräfecturen oder Arrondissements, welche wieder in Cantons oder Friedensgerichts-Bezirke zerfallen, die aus den einzelnen Gemeinden zusammengesetzt sind.

So viel Streit auch in den Kammern der Versammlung von 1829 über die Gemeinde- und Departementalverfassung stattgefunden und so viel die desfallsigen jetzt bestehenden Einrichtungen zu wünschen übrig lassen sollen; so kann man doch eine consequent durchgeführte Eintheilung und Unterordnung dieser verschiedenen Behörden nicht verkennen, besonders in Beziehung auf das wohlgeordnete Gemeindewesen, welches so vielen andern Staaten noch zum Theil sehr ermangelt.

Jede Ortschaft bildet eine Gemeinde, ohne dass ein Unterschied zwischen Stadt- und Landgemeinde gemacht wird. Mehre kleine Dörfer sind zusammengeschlagen worden, um einen Gemeindeverband zu bilden, so dass jede Gemeinde im Durchschnitt wenigstens 1000 Einwohner zählt, damit die Verwaltung erleichtert und die erforderlichen Ausgaben erspart werden.

Jede Gemeinde wählt sich einen Gemeinderath, *Conseil municipal*, aus den am höchsten Besteuerten, dessen Mitgliederanzahl nach der Seelenzahl der Gemeinde bestimmt ist. Diese Corporation ist die gesetzgebende, aufsehende, erhaltende Behörde. Sie entwirft das Budget der Gemeinde und lässt sich von den Beamten derselben Rechnung legen. Die Beamten sind zuvörderst der Maire (Bürgermeister) mit einem oder mehren Adjoints (Beigeordneten) nach Maassgabe der Grösse der Gemeinde, nebst einem Gemeindesecretär. Dieser letztere ist allein bezahlt, der Maire und die Beigeordneten versehen ihr Amt als Ehrenamt, daher sie gewöhnlich aus den wohlhabendsten Einwohnern gewählt wurden. Nach und nach hat man aber angefangen, in vielen Orten solche Leute zu diesen Aemtern zuzulassen, welche sich denselben für die aus einigen hundert Franken bestehende Entschädigung für Bureaukosten unterzogen. Solche Leute sind freilich lenksam und Maschinen der Präfecten und Unterpräfecten; allein dafür geniessen sie aber auch in der Gemeinde wenig Ansehen und richten daher in der Zeit der Noth wenig aus, wogegen der reiche Privatmann, welcher das Bürgermeisteramt als Ehrenamt bekleidet, bei grossen Opfern, welche der Staat fordert, als Höchstbesteuerter stets zuerst herangezogen wird und die übrigen Gemeindemitglieder dann williger ihren Beitrag geben.

Histoire de l'administration locale par B. Dupin. 1829.

De la nature du pouvoir municipal par Delacau. 1829.

Die jährliche Einnahme von dem Grundvermögen der Gemeinden wird berechnet auf 25,828,817 Fr., wovon auf das Depart. der Seine 4,497,566 Fr., auf das der oberen Saône 2,142,208 Fr. und auf das der obern Vienne nur 14,548 Fr. kommen. Wo das Grundvermögen der Gemeinden nicht hinreichenden Ertrag zur Bestreitung der Gemeindelasten gewährt, werden in den geschlossenen Orten Abgaben von dem eingebrachten Fleisch, Wein u. s. w. bezahlt, in den andern aber directe Abgaben als Beischläge zu den Staatsabgaben entrichtet.

Mehre solcher Gemeinden bilden einen Canton, der 10 bis 25,000 Einwohner, auch wohl darüber zählt. Diese haben einen gemeinschaftlichen Friedensrichter, zehn und mehr Cantons bilden ein Arrondissement (Bezirk), welches gewöhnlich von 50,000 bis 150,000 Einwohner zählt. Die Gemeinden wählen gemeinschaftlich durch ihre Abgeordneten einen *Conseil d'Arrondissement*, eine Art Kreisstände, welche die auf den Bezirk kommenden Lasten vertheilen und denen die Verpflichtung obliegt, auf die Verwaltung des Kreisvorstandes, des Unterpräfecten, Acht zu haben und sich von ihm Rechnung über die zum Behufe des Bezirks verwendeten Gelder legen zu lassen, z. B. über Wege und andere öffentliche Anstalten. Drei bis fünf solcher Arrondissements bilden ein Departement von 200,000 bis 1,000,000 Einwohner. Als aufsehende Behörde wird in den Centralversammlungen für das Departement ein *Conseil général* oder Departementalrath gewählt, welcher sich von dem Verwalter des Departements, dem Präfecten, Rechnung über die Departementalangelegenheiten legen lässt und die auf das Departement kommenden Steuern nach den Arrondissements vertheilt. Der Präfect empfängt einen bedeutenden Gehalt und steht unmittelbar unter dem Minister des Innern, und nur in gewisser Beziehung unter den andern Ministerien. In Ansehung der Domänenverwaltung hat jedes Departement einen besondern *Directeur des Domaines;* so für die Forsten einen *Conservateur des eaux et forêts*, so für das Landbauwesen einen *Ingénieur des ponts et chaussées*, einen Director für die indirecten Abgaben u. s. w., so dass jeder Verwaltungszweig seinen selbständigen Vorstand besitzt. Alle sind allein verantwortlich und ohne collegialische Mitarbeiter; daher die Verwaltung rasch und ohne Aufenthalt. Der Präfect hat einen Präfectursecretär, gewissermaassen den Kanzleidirector, alle andere Gehülfen, Secretäre, Calculatoren, Kanzellisten u. s. w. sind nicht Beamte des Staats, sondern sie stehen im Privatdienste des Präfecten, der sie auch ohne weiteres entlassen kann. Daher sind alle Verwaltungsmaassregeln wie aus einem Gusse und es zeigt sich, dass die Bureaukratie für die schnelle Ausführung am angemessensten ist. Wo es dagegen auf Berathung ankommt, ist auch bei den Präfecturen ein Collegium angeordnet, nämlich der *Conseil de Préfecture*, wozu, mehr als Ehrenamt, einige der angesehensten Einwohner des Departements bestimmt werden. Diese haben zu entscheiden in allen Sachen, wo Verwaltungsmaassregeln mit dem Privatinteresse streitig werden, z. B. bei Steuerüberhebung, bei Conflicten zwischen Domänen und Privaten u. s. w.

Jurisprudence administrative par Macurel. 2 *Vol.* 1820.

Droit administratif par Cormenin. 1823. 2 *Vol.*

Ueber die Administrativjustiz in Frankreich von Guenoux in der Zeitschrift für Rechtswissenschaft des Auslandes. 2. Heft.

So gut hiernach die Hierarchie der innern Verwaltung Frankreichs angeordnet ist, so ist sie doch nicht frei von vielen Mängeln, die aber mehr in den Personen, als in der Sache liegen. Den Franzosen fehlt der Gemeingeist, der in England so viel schafft. Der Franzose geht lieber *pour la belle France* ins Feuer, *pour illustrer le nom français*, als dass er für seine Nebenmenschen, für seine Gemeinde, seinen Kreis einen Tag lang sich anstrengt, um Rechnungen durchzugehen, oder um sich mit einem mächtigen Präfecten in Misshelligkeit zu setzen, von dem er einmal einen Vortheil erreichen könnte. Der Eigennutz, die Selbstsucht wirken stärker als der Gemeinsinn. Darum sind die überall folgerecht angeordneten aufsehenden Be-

hörden von wenigem Nutzen. Ein kräftiger Präfect geht mit dem *Conseil général*, ein kräftiger Maire mit dem *Conseil municipal* eben so um, wie Bonaparte mit dem Senat und dem *Corps legislativ*. Auch die Bureaukratie hat ihre Schattenseite; denn der abhängige *Chef de Bureau*, der jeden Augenblick fürchten muss, von seinen Vorgesetzten verabschiedet zu werden, sucht sich ein Sort zu machen, so lange er Gelegenheit dazu hat. Daher Bestechlichkeit, z. B. bei dem Conscriptionswesen. Doch besteht hier ein mächtiger Schutz gegen Beamtenwillkür, nämlich die Oeffentlichkeit, wie in der bekannten Cabinets-Ordre Friedrich Wilhelm III. in der Mallinkrodschen Angelegenheit ausgesprochen ist.

Ein grosser Vorzug der französischen Verwaltung ist es, dass über alle Verwaltungsgegenstände allgemeine Gesetze, Reglements und Instructionen für das ganze Reich vorhanden sind, so dass es weder auf alte eingewurzelte Missbräuche, noch selbst auf gute Gewohnheiten, die aber oft im Dunkeln tappen lassen, ankommt.

Sogar die Rangordnung ist gesetzlich unter den verschiedenen Beamten, wie folgt, bestimmt, so dass von Rangstreitigkeiten unter denselben nie die Rede ist:

die Prinzen vom Geblüt,
,, Kardinäle,
,, Marschälle,
,, Pairs,
,, Minister,
,, Staatsräthe,
,, Divisionsgenerale, an den Orten, wo sie eine Militärdivision commandiren.
,, Chefpräsidenten der Appellationsgerichte.
,, Erzbischöfe,
,, Präfecten,
,, Brigadegenerale, welche im Departement den Befehl führen.
die Bischöfe,
,, Unterpräfecten,
,, Präsidenten der Untergerichte,
,, Präsidenten der Handelsgerichte.
,, Friedensrichter,
,, Maires oder Bürgermeister,
,, Platzcommandanten.

Ueberall hat der Civilbeamte den Rang vor dem Militär, und nur die vorstehend benannten Beamten werden für *Fonctionnaires publics* angesehen, alle andern, als die Domänendirectoren, die *Payeurs Généraux* u. s. w. werden nur *Employés du Gouvernement* genannt und haben keinen öffentlichen Rang.

Uebrigens sind die Rangverhältnisse in Frankreich von solcher Wichtigkeit, dass ein besonderes Gesetz festsetzt, dass der Brigadegeneral dem Präfecten und dieser dem Präsidenten des Appellations-Gerichtshofes bis Mittag den 1. Januar zum neuen Jahr Glück wünschen muss und dass dieser den Besuch binnen 24 Stunden zu erwiedern hat u. s. w.

Es giebt keine Kleinigkeiten!
Friedrich II.

Die Finanzverwaltung.

Les édits des princes parlent toujours de leurs besoins et jamais des nôtres.
Montesquieu.

Die Vorzüge der französischen Finanzverwaltung beruhen hauptsächlich auf der höchst vollkommenen Absonderung der Verwaltungsfonds bei einem höchst einfachen Kassenwesen.

Die Bedürfnisse der allgemeinen Verwaltung in Frankreich sind ihrer natürlichen Verschiedenheit nach durch organische Gesetze vollständig abgesondert und erscheinen in ihrer vierfachen Abstufung:

Als Bedürfniss jeder einzelnen Gemeinde,

Als Bedürfniss jedes Arrondissements oder Kreises,

Als Bedürfniss jedes Departements oder Regierungsbezirkes, und endlich

Als Bedürfniss des gesammten Staates.

Zu den Gemeindebedürfnissen gehört:

die Unterhaltung
der Gemeinde- (Primar-) Schulen,
" " " Gebäude, Brunnen, Uhren u. s. w.,
" " " Hospitäler,
" " " Wege und Strassenpflaster, in so fern dies nicht zu Hauptstrassen gehört,
" Bürgerwache, Nationalgarde,
" Bürgermiliz oder des Landsturms, in so weit derselbe zur Aufrechthaltung der innern Sicherheit der Gemeinde gebraucht wird,
" Gräben, Brücken und Wasserleitungen,
" Erleuchtung und Strassenreinigungsanstalten.

Zu den Gemeindeausgaben gehören ferner die Gehalte
der Localpolizeibeamten,
" Gemeindeboten,
" " " Förster u. Flurschützen,
" " " Einnehmer,
die *Tantième* der Gemeindesteuereinnehmer.

Endlich gehören noch zu den Gemeindeausgaben die Kosten
der öffentlichen Feste,
" Feuerlöschanstalten,
" Tauf-, Sterbe- und Ehestandsregister, und die Bureaukosten,
" Bürgermeisterei.

Zu den Bedürfnissen eines Kreises (Arrondissements) gehört:

der Gehalt des Friedensrichters und Gerichtsschreibers,

der Gehalt der Unterpräfecten und seiner Gehülfen, nebst den andern Bureaukosten, ferner:

die Unkosten der Gerichte erster Instanz,
der Gefangenhäuser, und endlich
die *Tantième* des Kreiseinnehmers.

Die Departemental- oder Provinzialbedürfnisse sind folgende:

Unterhaltung und Besoldung
der Appellationsgerichte,
" Criminalgerichte und Criminalgefängnisse,
" Handelsgerichte,
" Präfecturen und des gesammten Verwaltungspersonals.

Ausgenommen sind die eigenthümlichen Finanzbeamten bei den Domänen, Douanen und andern Directionen, welche aus den diesfallsigen Gefällen, Domainen u. s. w. besoldet werden; dagegen gehört:

die *Tantième* des Generalempfängers (Landrentmeisters) hierher, ferner
die Unterhaltung der gelehrten Schulen, Museen und botanischen Gärten.

Zu den allgemeinen Staatsausgaben gehören die Unkosten und der Aufwand des Regenten und seines Hauses.

Ferner die Unkosten:
der Volksrepräsentanten,
des Staatsraths,
der Minister,
des obersten Gerichtshofes,
der Oberrechnenkammer,
" Akademie der Wissenschaften,
" Universitäten,
" Gendarmerien,
" Invaliden,
" Bewaffnung und Kriegsrüstung,
" auswärtigen Angelegenheiten,
" allgemeinen Polizei,
" Criminalkosten, ferner
die öffentliche Schuld, und endlich
die Unterhaltung der Hauptstrassen und Wassercommunication.

Alle diese verschiedenen Bedürfnisse müssen von denjenigen Staatsbürgern aufgebracht werden, welche sie zunächst betreffen. Diese werden durch ihre Stellvertreter darüber gehört, die Vertheilung

geschieht durch sie selbst und über die Verwendung wird ihnen Rechnung gelegt.

Die Gemeindebedürfnisse werden durch den Gemeinderath festgesetzt. Jede Gemeinde über 5000 Seelen hat 30 Abgeordnete im Gemeinderath; Gemeinden über 2500 Seelen nur 20 Mitglieder und unter 2500 Seelen 10 Gemeinderäthe. In der ersten Hälfte des Monats Mai jeden Jahres berathschlagen sie über die Bedürfnisse der Gemeinde und die Art, um dieselben zu decken; und am Ende des Jahres lassen sie sich von dem Bürgermeister über die Verwendung der dazu bestimmten Summen Rechnung legen.

Für die Bedürfnisse jedes Kreises sorgt der *Conseil d'Arrondissement*, die Kreisdeputirten, welche an den gesetzlich bestimmten Kreistagen über die Ausgaben des Kreises und die Aufbringung der dazu nöthigen Gelder berathschlagen. Diese Versammlung der Kreisdeputirten lässt sich über die Verwendung dieser Summen von den Beamten des Kreises, dem Unterpräfecten, Landrath, Rechnung legen. Auch vertheilen diese Bevollmächtigten die directen Steuern auf die verschiedenen Gemeinden des Bezirks und geben ihr Gutachten über die Beschwerden derjenigen Gemeinden ab, welche zu stark belastet zu sein glauben.

Der General-Departementsrath (die Provinzialstände) ist die Behörde, welche die Bedürfnisse des Departements, Regierungsbezirks, festsetzt und die zu deren Deckung nothwendigen Gelder aufzubringen hat. Der Präfect — die Provinzialregierung — muss diesen Provinzialständen über die Verwendung der zu diesem Behuf zusammengebrachten Gelder Rechnung legen. Auch vertheilt der General-Departementsrath die directen Steuern unter die verschiedenen Kreise des Departements und entscheidet über die Beschwerden derjenigen Gemeinden, welche bei der durch die Kreisdeputirten geschehenen Vertheilung der directen Steuern zu sehr belastet zu sein glauben.

Was endlich die allgemeinen Staatsbedürfnisse betrifft: so wird deren Betrag den Kammern mitgetheilt und denselben auch von den Ministern über die Verwendung der dazu bestimmten Gelder Rechnung gelegt.

Jeder Art der vorstehend classificirten Verwaltungsbedürfnisse sind besondere Fonds angewiesen, über welche die verschiedenen Stellvertreter der Beitragspflichtigen nach den im Gesetz bestimmten Maassgaben verfügen.

Zur Deckung der Gemeindebedürfnisse werden verwendet:

die Einkünfte von den Gemeindegütern, Gewässern, öffentlichen Plätzen und Gebäuden,

die Hälfte der polizeilichen Geldstrafen und der zehnte Theil der in der Gemeinde aufgebrachten Gewerbs- (Patent-) Steuer.

Wenn diese Einnahmen nicht hinreichen, so wird zu einer verhältnissmässigen Besteuerung der Gemeindeglieder geschritten.

Diese Besteuerung ist gewöhnlich eine directe Abgabe, welche mit der Grund- und Kopfsteuer zugleich bezahlt und nach dem Maassstabe derselben vertheilt wird. Daher heisst diese Abgabe die Zusatz-Centimen: weil z. B. der, welcher an Grundsteuer einen Frank bezahlt, noch 1 oder 2 Centimen ($\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Kreuzer, 1 bis 2 Pfennig) mehr an Gemeindeabgaben zahlen muss.

Auch indirecte Besteuerung der Gemeindeglieder findet an manchen Orten nach den Bestimmungen des Gemeinderathes statt, dies geschieht gewöhnlich durch Erhebung von Gefällen auf gewisse Waaren, welche nach dem Orte zum Verbrauch gebracht werden, und wird *Octroi* (Accise) genannt.

Die Bedürfnisse des Kreises werden

lediglich aus Zusatz-Centimen bestritten, deren Höhe nach Befinden der Umstände durch die Kreisdeputirten bestimmt wird.

Die Departemental - Bedürfnisse sind ebenfalls auf solche zusätzliche Centimen angewiesen, deren Höhe von den Provinziälständen festgesetzt wird.

Auf diese Weise hat jede Gemeinde, jeder Kreis und jede Provinz nur für die eigenen Bedürfnisse zu sorgen. Je strengere Aufsicht die verschiedenen Stellvertreter nach der obigen Abstufung über die zur Rechnungslegung verpflichteten Beamten führen, desto weniger brauchen ihre Machtgeber zu bezahlen und jedem Einzelnen kommt der Vortheil davon zu statten.

Die allgemeinen Staatsbedürfnisse werden bestritten:

1) Aus den Einkünften des Staatseigenthums aller Art, Domänen, Bergwerke u. s. w.

2) Aus den verschiedenen Arten der Auflagen, welche unter Zuziehung der allgemeinen Landstände festgesetzt werden.

Die Einkünfte von dem nutzbaren Eigenthum des Staates werden unter der Leitung der Minister in den verschiedenen Departements von besondern Directoren verwaltet. Daher sind in jedem Departement von den Präfecturen abgesonderte Domänen-, Forst-, Bergwerks- und andere Behörden angeordnet, welche nur die Ueberschüsse ihrer Verwaltung in die Staatskasse abliefern, selbst aber keine eigentliche Kasse führen; denn die französische Verwaltung der öffentlichen Einnahme und Ausgabe hat das Bemerkenswerthe, dass für den Staat bei aller seiner Ausdehnung nur eine einzige Kasse vorhanden ist. Dies ist der öffentliche Schatz, dessen Verwaltung unter dem Finanzminister steht. Alle Departemental-Einnehmer empfangen nur für Rechnung des Schatzes und senden alle zehn Tage einen Abschluss ein; so dass der Finanzminister stets weiss, wie viel sich in jedem Theile Frankreichs Geld disponibel befindet. Doch es genügt nicht zu wissen, was wirklich vorhanden; auch das, was in den nächsten Zeitabschnitten eingehen soll, sucht der Finanzminister mit Sicherheit voraus zu wissen.

In Frankreich wird dem Departemental-Einnehmer der Etat seiner Soll-Einnahme am Anfang des Jahres zugestellt, er stellt darüber auf sich selbst Wechsel aus, welche in dem Zeitraume zahlbar sind, in welchem die bedeutendsten Einnahmen eingehen sollen. Mit dem Verfalltage giebt der Schatz diese Wechsel aus, unbekümmert, ob der Einnehmer das Geld erhoben oder nicht. Es ist seine Sache, die öffentlichen Gefälle beizutreiben, oder das, was uneinbringlich ist, auf dem gesetzlichen Wege zur Niederschlagung zu bringen. Die Niederschlagsbescheinigungen aber sendet er statt baaren Geldes ein. Auf diese Weise hält sich auch der Departements-Einnehmer an den Kreiseinnehmer. Sie stellen Verpflichtungen über $\frac{1}{12}$ der jährlichen Einnahme aus, jeden Monat zahlbar. Ist die betreffende Rate nicht abgeliefert, so wird nicht den Steuerrestanten Execution zugeschickt, sondern der Departemental-Einnehmer schickt dem Kreiseinnehmer Execution, dieser dem Gemeindeeinnehmer, welcher in einem ähnlichen Verhältnisse zu dem Kreiseinnehmer steht; und erst dieser hält sich an die Steuerpflichtlinge. So ist das Staatsinteresse mit dem eigenen aufs engste verbunden, und so ist es sehr natürlich, dass jeder nach Möglichkeit beitreibt, was beizutreiben ist; aber jedem gelten auch die Nachweisungen der Unbeibringlichkeit für baares Geld. Auf diese Weise kann der Schatz schon Monate vorher mit den künftigen Einnahmen Zahlung leisten; indem auf die verschiedenen Kassen Anweisungen erlas-

sen werden, zahlbar zu den von den betreffenden Einnehmern selbst festgesetzten Zeiträumen, und wenn ein solcher seine Anweisungen nicht honoriren sollte; so wird der Betrag sofort aus seiner Caution bestritten.

Diese Art der Zahlung aus den Staatskassen macht es auch möglich, dass die Kassenverwaltung sich ganz einfach gestaltet. Die Kassen in den Provinzen sind nämlich lediglich Einnahmenkassen; sie haben nichts als ihre Einnahmen abzuliefern und zu berechnen. Alle von ihnen berichtigten Anweisungen der vorgesetzten Kasse und respective des Tresors werden von ihnen als baares Geld eingesandt. Auf diese Weise ist es möglich, dass ein Soldat zu seiner Marschroute Coupons wie zu Staatsschuldscheinen bekommt, von denen er die an jedem Etapenort fälligen abschneidet und dafür aus der Kasse des Orts seine Marschzulage baar erhält. Da sieht man keine Kassengewölbe, keine Schildwachen, kein Kassenpersonal; sondern der erste beste Kaufmann, der hinreichende Caution machen kann, übernimmt den Gemeindeempfang; ein reicher Gutsbesitzer übernimmt die Kreis- oder Departementalkasse, oder ein anderer, der Geld genug besitzt; und kein Mensch fragt, ob er auch von dem Kassenwesen etwas versteht; das ist seine Sache, und der Staat geht dabei sicherer als bei den besten Kassenbeamten anderer Länder.

Die wichtige Folge von dieser Finanzverwaltung ist aber die, dass selten aus einer Kasse in die andere Geld geschickt wird; sondern da Alles durch Anweisungen geht, fliesst das Geld sofort wieder in das Publikum zurück, während in andern Staaten Millionen in den Kassen liegen bleiben und dem Verkehr entzogen werden.

Darstellung des Kassen- und Rechnungswesens bei der französischen Verwaltung von dem O. L. G. R. Dr. Neigebaur. Hamm 1820.

Bresson, histoire financière de la France depuis l'origine de la Monarchie jusqu'à l'année 1828. 2 *Vol.* 1830.

Unter dem Finanzminister stehen die Domänen und das Enregistrement, die Douanen, die indirecten Abgaben, das Tabaksmonopol, die Posten, die Staatswaldungen, die directen Steuern, Münze und Stempelpapier.

Rechtspflege.

La puissance de juges ne doit pas être donnée à un senat permanent, mais exercé par des personnes tirées du corps du peuple.

Montesquieu.

Mit den Umwälzungen der Revolution ist das alte morsche Gebäude der vielen in Frankreich früher bestandenen Gesetzgebungen gänzlich darniedergestürzt, und es ward den französischen Gesetzgebern leicht eine allgemeine Gesetzgebung aufzustellen. Sie fanden eine *tabula rasa* vor; alle alten Ausnahmen von dem Gesetze waren abgeschafft, alle Particularrechte mussten weichen. Wenn wir daher Bonaparte einen grossen Gesetzgeber nennen hören, so darf man nicht vergessen, dass er es nicht mit dem Abschaffen des Bestehenden — das Schwerste in der Gesetzgebung, — sondern lediglich mit Einführung einer neuen Ordnung zu thun hatte. Alles war erwünscht, was nur zur Ordnung führte, nachdem Jahre lang die Furie der Revolution allem Geregelten Trotz geboten hatte. Allein dessenungeachtet ist sein Verdienst um die französische Gesetzgebung nicht zu verkennen. Er liess die ausgezeichnetsten Rechtsgelehrten Frankreichs das Beste des In- und Auslandes sammeln, selbst das allgemeine preussische Landrecht ward benutzt. Diese Rechtsgelehrten legten dem Staatsrath im Allgemeinen den Entwurf

der neuen Gesetze vor, Bonaparte selbst war gegenwärtig und nach Feststellung der allgemeinen Ansichten ward das Ganze in der Gesetzesform ausgearbeitet. Nun ging der Staatsrath die einzelnen Artikel durch. Bonaparte, auch dabei anwesend, gab oft seine Meinung dazu und die Gelehrsamkeit musste oft dem gesunden Menschenverstand nachgeben; doch gewöhnlich liess Bonaparte bei Verschiedenheit der Meinungen abstimmen und demnach das Gesetz abfassen. — So entstanden fünf Gesetzbücher, unter dem Namen *Code Napoléon*, jetzt *Code Français:*

1) der *Code civil*, das Gesetzbuch für die Privatrechte aller Staatsbürger;

2) der *Code de procédure civile*, die bürgerliche Gerichtsordnung;

3) der *Code pénal*, das Strafgesetzbuch;

4) der *Code d'Instruction criminelle*, das Strafverfahren;

5) der *Code de Commerce*, das Handelsgesetzbuch.

La Legislation de la France par Locré, 15 Bände. 1829.

Recueil des travaux préparatoires du Code civil par Fenet. 14 Bände. 1829.

Gänzliche Gleichheit vor dem Gesetze, allgemeine Begriffe und nicht einzelne Beispiele zeichnen das bürgerliche Gesetzbuch, welches auch vorzugsweise der *Code Napoléon* genannt wird, vor dem vieler andern Nationen aus. Doch sind mitunter Gewohnheitsrechte bei einzelnen Materien beibehalten worden, wie unter andern bei dem Miethvertrage, so dass, um nur ein Beispiel anzuführen, während der Herrschaft Bonaparte's in Cleve das allgemeine preussische Landrecht in dieser Beziehung als statutarisches Recht galt. — Ein Nachtheil der mehr allgemeinen Abfassung dieses Gesetzbuches wird darin gefunden, dass auf Präjudicate Rücksicht genommen werden muss; so dass jetzt die voluminösen Sammlungen der Erkenntnisse des obersten Gerichtshofes eben so zur Anwendung kommen, wie bei dem alten römischen Recht die Meinungen der Rechtslehrer. *Recueil alphabétique des questions de Droit par Merlin.* 1829. 4 *édit.* — *Jurisprudence générale du Royaume par Dalloz.* 8 *tom.* 1829. — Ungeachtet aller Mängel, die diesem Gesetzbuch vorgeworfen werden, hat es jedoch im Allgemeinen so viel Beifall gefunden, dass selbst recht gute Deutsche — bei allem Eifer gegen das Fremde — gerathen haben, den *Code Napoléon* auch in Deutschland einzuführen, weil er doch einmal fertig wäre und der bedächtige Deutsche sobald kein Gesetzbuch fertig machen würde, welches freilich, käme es zu Stande, ungleich besser werden könnte: denn der deutschen Gründlichkeit kann nichts gut genug, dem französischen praktischen Sinne nichts rasch genug sein. So ist oft das Beste der Feind des Bessern.

Die französische Processordnung ist dasjenige Gesetzbuch der Franzosen, auf welches die Revolution den wenigsten Einfluss gehabt hat. Aus der frühern Zeit des französischen Rechts, wo noch der Unterschied zwischen dem *Droit écrit* und dem *Droit coutumier* existirte, wo die Franken nach ihren mitgebrachten eigenen und die Gallier nach den römischen Gesetzen behandelt wurden, aus jener Zeit hatte das römische Verfahren grösstentheils das Uebergewicht erhalten. Eine bestimmte Gerichtsordnung gab es jedoch nicht; so dass mancherlei Abweichungen bei den verschiedenen Tribunalen stattfanden. Da machte zu Ende des 17. Jahrhunderts ein Greffier bei dem Gerichte des Chatelet zu Paris eine Zusammenstellung des gerichtlichen Verfahrens, und diese wurde die eigentliche Quelle des französischen Processes, nach welcher in der Folge alle französischen Gerichte verfuhren. — Die Rechtsgelehrten waren damit aufge-

wachsen, und da ein grosser Theil der Notablen und spätern Deputirten der revolutionären Regierung dem Advocatenstande angehörten, so wagte sich niemand an die *Chicane du Barreau*, und das frühere Verfahren ist beinahe ganz beibehalten worden. Allein die Gerichtsorganisation ward auf eine weit vollkommenere Art abgeändert, und in ihr liegen die hauptsächlichsten Vorzüge des französischen gerichtlichen Verfahrens. *Les lois de la procédure civile par Carré.* 2 *Vol.* 4. 1829. 2 *édit.* — *De l'autorité judiciaire en France par H. de Pansey.* 7 *édit.* 2 *Vol.* 1829. — *De l'organisation des jurisdictions civiles par Carré.* 2 *Vol.* 1826. Hier giebt es keine Privatjurisdictionen, keine Patrimonialgerichte und Exemptionen; gleichförmig sind alle Gerichte in dem grossen Staate eingerichtet.

Jeder Kanton besitzt ein Friedensgericht, welches in allen Bagatellsachen erkennt und in grössern Streitsachen die Sühne unter den Parteien versucht. Der Friedensrichter, immer einer der angesehensten Einwohner des Kantons, verwaltet dieses Amt als Ehrenamt und erhält nur Entschädigung für Bureaukosten. Ein Gerichtschreiber wird ihm gehalten, der als Greffier zugleich Actuar, Kanzellist und Registrator ist. Ein Paar Stellvertreter des Friedensrichters sind ebenfalls nur durch die Ehre belohnt. *De la compétence des juges de paix par H. de Pansey.* 7 *édit.* 1829. Jeder Bezirk (Kreis, Arrondissement) besitzt ein Tribunal erster Instanz, mit einem Präsidenten und zwei bis sieben Richtern, nach der Grösse des Bezirks. Hier werden alle bürgerlichen Rechtshändel entschieden, wenn der Verklagte sein gesetzliches Domicil im Arrondissement hat. Ein Staatsprocurator steht dem Gerichte zur Seite, und macht seine Anträge zur Aufrechthaltung des Gesetzes für alle Minorennen und in allen Fällen, wo er das Interesse des Staats betheiligt glaubt.

Die Tribunale von zwei bis drei Departements bilden den Sprengel einer *Cour d'Appel:* ein solches Appellationsgericht hat einen ersten Präsidenten, zwei Abtheilungspräsidenten und bis dreissig Räthe. Diesem Collegium steht das öffentliche Ministerium gegenüber, bestehend aus einem Generalprocurator und mehren Generaladvocaten. An diese Appelhöfe geht die Appellation von den Tribunalen. Diese Obergerichte endlich stehen unter dem Cassationshofe zu Paris, dessen Chef der Justizminister (*Grand juge*) ist. Dieser trägt ein rothes Gewand, die Mitglieder der Appellationshöfe Scharlachmäntel, der Präsident mit Hermelin; die Mitglieder der Tribunale, wie die Friedensrichter, schwarz. Auch alle Advocaten tragen schwarze Mäntel, so dass man eher Geistliche als Rechtsgelehrte in ihnen zu sehen glaubt. Ueberhaupt halten die französischen Juristen so sehr aufs Aeussere, dass ein junger Advocat, wenigstens in der Provinz, selten auf einen Ball geht und noch weniger tanzen würde, weil er dieses nicht mit der schwarzen Robe vereinbar hält, in der er vielleicht am nächsten Tage plaidirt.

Auch sind die Advocaten die Hauptpersonen bei dem französischen Processe. Wer eine Klage anstellen will, muss sie von dem Gerichtsdiener (*Huissier*) machen und insinuiren lassen. Am nächsten Gerichtstage muss er einen *Avoué* bestellen, einen Rechtsanwalt, der den Schriftenwechsel besorgt, und wenn dies geschehen, einen Advocaten, der die Rechtsgründe ausführt. Die gerichtliche Beredsamkeit ist daher in Frankreich sehr ausgebildet. *Annales du Barreau français, choix de plaidoyers depuis Lemaistre etc.* 1829. 15 Bände. Die Richter nehmen erst Notiz von dem Processe, wenn die Advocaten gegen einander öffentlich auftreten,

dann entscheiden sie gewöhnlich sofort. Allein, da sie nichts weiter entscheiden können, als das, was ihnen von den Advocaten vorgebracht worden, erfolgt sehr oft die Entscheidung nur über einen einzelnen Punkt, z. B. dass der Verklagte schuldig, sich mit dem Kläger einzulassen u. s. w.; so dass oft in einem einzigen Tage zehn bis zwanzig Erkenntnisse ergehen, gegen die grösstentheils die Rechtsmittel freistehen. Für den Zuschauer hat daher der französische Process etwas sehr Anziehendes. Man hört den Anspruch des Klägers sofort widerlegt, man hört die Replik und weitern Einwendungen, und sogleich darauf das Erkenntniss. Wer aber selbst einen Process in Frankreich zu führen hat, der wird erst gewahr, dass dabei noch manches zu beobachten ist, was bei der öffentlichen Verhandlung nicht vorkommt und dass man nach zehn Erkenntnissen in derselben Sache kaum so weit ist, wie in andern Ländern mit ein Paar Decreten.

Frankreich besitzt ausser dem Cassationshofe 27 Apell-Höfe, 361 Civil-Tribunale erster Instanz, die zugleich Corrections-Gerichte für die geringern Verbrechen sind, während jedes Departement sein Geschworen-Gericht (Assisen) hat. Handelsgerichte sind 218, und 2846 Friedensgerichte. Bei dem Cassationsgericht sind 80 Richter, bei den Appell-Höfen 791 Richter, mit Einschluss von 41 Beisitzern. 2822 Richter I. Instanz mit den 1190 Ergänzungsrichtern. Anwalte sind 3457 und 11,887 Advocaten, 606 am Cassationshofe, 3892 bei den App.-Höfen und 7985 bei den Gerichten erster Instanz. Gerichts-Vollzieher sind 8011 und Notare 10,000.

Die freiwillige Gerichtsbarkeit wird von Notarien verwaltet, deren jeder Kanton einen oder mehre hat. Sie nehmen alle Contracte, Testamente u. s. w. auf. *Le parfait notaire.* 3 *Vol.* 1813. Das Vormundschaftswesen wird von den Friedensrichtern, mit Zuziehung eines Familienrathes, besorgt.

Das Hypothekenwesen wird von besondern Hypothekenbehörden verwaltet, indem jeder Kreis seinen *Conservateur des Hypothèques* hat. Die Hypothekenbücher gründen sich aber auf keine verhergegangene rechtliche Feststellung des Besitztitels und die eingetragenen Schulden gewähren keine Sicherheit, da stillschweigende Hypotheken vorgehen, welche aus dem Schuldbuche nicht ersichtlich sind. Die Folge ist, dass der Realcredit in Frankreich sehr unbedeutend ist und in der Regel mehr auf blosse Schuldscheine als Hypotheken Darlehn gemacht werden.

Du danger de prêtes sur hypothèque, et d'acquérir des immeubles, par Decourdemanche. Paris 1829.

Ueber die Möglichkeit einer einfachen Hypotheken-Ordnung von *Dr.* Neigebaur. Hamm. 1822.

Traité des hypothèques, par le Bar. Grenier. 2 *Vol.* 4. 1829.

Ueber die Gebrechen des französischen Hypothekenwesens von Foelix, Advocat zu Paris, in der Zeitschrift für Rechtswissenschaft des Auslandes. 2. Bd. 1 Heft.

Uebrigens ist das Hypothekenwesen ganz unabhängig von den Gerichten und besteht blos darin, dass die vorgelegten Verträge in das Hypothekenbuch ohne alle Prüfung eingetragen werden. Die diesfallsigen Formulare — den Fehler abgerechnet, dass sie nicht nach den Grundstücken, sondern nach den Personen geführt werden und alle denselben gehörigen Güter enthalten — zeichnen sich durch eine übersichtliche Kürze aus.

Formulae sunt legum optimae interpretes, earumque veluti perpetua commentaria.
Canciani Barbarorum leges antiquae.

Das französische Strafgesetzbuch ist im Ganzen streng, aber consequent.

Nach den Grundsätzen des französischen Criminalrechts ist das Leben der Güter höchstes nicht, wol aber das Geld. Steigt ein Dieb des Nachts in ein Gehöft, so kann man ihn ohne weiteres tödten, wenn er auch nur ein paar Kirschen hat stehlen wollen. Findet der Mann einen Liebhaber bei der Frau *en flagrant délit;* so kann er Beide tödten, wenn auch die Ehre des Mannes und der Frau vorher schon noch so wenig werth sein mochte.

> *Viri in uxores vitae necisque habent potestatem.*
> *Caesar.*

Die Diebstähle sind zweckmässig verpönt, eben so die Beleidigungen der Freiheit und die Amtsvergehen.

Eben so consequent ist das Strafverfahren angeordnet. Für Polizeicontraventionen ist der *Adjoint* des Bürgermeisters der Polizeirichter, und der Polizeicommissär versieht das öffentliche Ministerium. Die correctionellen Vergehen (*délit*) werden bei den Tribunalen erster Instanz bestraft; die wirklichen Criminalverbrechen (*crime*) aber bei den Assisen. Diese werden in der Art abgehalten, dass ein Rath des Appellationsgerichts das Präsidium bei dem Kreisgericht oder Tribunal erster Instanz des Hauptorts des Departements übernimmt und zwölf Geschworne zugezogen werden, in deren Gegenwart der Staatsprocurator die öffentliche Anklage vorbringt, der Angeschuldigte gehört wird, die Zeugen vernommen werden und der Vertheidiger sich vernehmen lässt, worauf die Geschwornen ihr schuldig oder nicht schuldig aussprechen und das Gericht das Gesetz nur auf den vorliegenden Fall anzuwenden hat.

> *Il faut que le criminel se choisisse des juges; ou du moins qu'il en puisse recuser.*
> *Montesquieu.*

Es ist wol ein schönes Schauspiel, so vor seinen Augen die Unschuld triumphiren oder das Laster bestraft zu sehen; allein nach dem Urtheil bedeutender französischer Rechtsgelehrten hat dies Verfahren grosse Mängel, und die Fonk'sche Criminalsache und die der Madame Manson haben dafür Beweise *a posteriori* geliefert.

Wenn übrigens in einer Form gefehlt ist, kann bei dem Cassationshofe darauf angetragen werden, dass einer andern Assise dieser Fall zur nochmaligen Entscheidung vorgelegt wird. Da alle Zeugen persönlich gegenwärtig sein müssen, so ist übrigens das Verfahren in Strafsachen eine bedeutende Ausgabe für den Staat.

Dem König steht das Begnadigungsrecht verfassungsmässig zu.

> *C'est un grand ressort des gouvernemens modérés, que les lettres de grâce.*
> *Montesquieu.*

Das Handelsgesetzbuch ist sehr vorsichtig in Verhütung von Concursen, und die Handelsgerichte, wo blos Kaufleute Richter sind, geniessen des Beifalls aller Betheiligten; allein die Juristen in Frankreich selbst und im Auslande haben viel dagegen einzuwenden.

Atlas commercial par Paux-Franclin. 1829. — *Esprit du Code de commerce par Locré.* 1810. 10 Bde.

Das Stempelwesen wird nicht von den Gerichten, sondern von der für das Enregistrement angeordneten Behörde verwaltet. Diese Einrichtung bezweckt, den Documenten eine *Date certaine* zu geben. Es scheint, als wenn man den Notaren nicht recht trauen wollte; daher man noch eine andre controllirende Behörde angestellt hat, um das Zurückdatiren von Urkunden zu verhindern.

Endlich erwähnen wir noch der Specialgerichte für Staats- und einige besondere Verbrechen, bei denen einige

Officiere als Beisitzer zugezogen werden, und der Militärgerichte, für Vergehen der Militärpersonen.

Die Summe der im Jahre 1839 von den Assisenhöfen contradictorisch entschiedenen Klagen betrug 5873. Es wurden zum Tode 39 Angeklagte verurtheilt; 197 zu beständigen Zwangsarbeiten; zu Zwangsarbeiten auf gewisse Zeit 852; zur Einsperrung 861; zur Verbannung 1; darunter waren Verbrechen gegen das Eigenthum 4024; gegen Personen 1597. Das Departement der Creuse bot die wenigsten Verbrechen dar, das Departement der Seine die meisten. Unter den Angeklagten verhalten sich die Weiber zu den Männern wie 19 zu 100. Die Zahl der Angeklagten unter 16 Jahr betrug 78; die der Angeklagten von 16 bis 21 Jahr 1227; von 21 bis 25 Jahren 1360, von 25 bis 30 Jahren 1443, von 30 bis 35 Jahren 1070; von 35 bis 40 Jahren 880, von 40 bis 50 Jahren 1074, von 50 bis 60 Jahren 484; von 60 bis 70 Jahren 198; von 70 bis 80 Jahren 41 und 3 von eben 80 Jahre alten Verbrechern. Unter diesen Verbrechern waren 6409 männlichen und 1449 weiblichen Geschlechts. Es ist erfreulich wahrzunehmen, dass die schweren Verbrechen bedeutend abgenommen haben; im Jahr 1828 betrug die Anzahl der contradictorisch entschiedenen peinlichen Sachen 7396. Die zahlreichsten Verbrechen im Jahre 1839 waren: 1759 Diebstähle mit erschwerenden Umständen. 951 Hausdiebstähle, 268 Angriffe auf die Schamhaftigkeit von Mädchen unter 15 Jahren, 219 Fälschungen, 146 Kindermorde, welche also die Findelhäuser nicht verhüten.

Betreffend die von Zuchtpolizei-Gerichtshöfen gefällten Urtheile, so kamen bei denselben 143,654 Rechtssachen vor, die 190,642 Angeschuldigte betrafen. Im Ganzen hört man keine Klagen über die Justizverwaltung, wenn auch manche Entscheidungen der Geschwornen auffallen.

Unter dem Justiz-Minister, der zugleich den Titel Siegelbewahrer führt, steht zugleich die Verwaltung der Gottesverehrungen, des Cultus und die königl. Druckerei.

Die Marine und Colonien haben einen eigenen Minister, der gewöhnlich Admiral ist, unter ihm steht ein Director der Personalien, einer der Häfen, einer der Colonien, und einer für das Rechnungswesen und die Invaliden.

Tutius est impunitum relinqui facinus nocentis, quam innocentem punire.
Ulpian, de poenis.

Die Verwaltung des öffentlichen Unterrichts

C'est lorsque l'on entre dans le monde, que l'éducation commence.
Montesquieu.

steht unter einem eigenen von dem geistlichen Einfluss unabhängigen Ministerium, an dessen Spitze der Grossmeister der Universität steht; die 27 hohen Schulen werden in Frankreich Akademien genannt und für drei bis vier Departemente ist eine Akademie errichtet; der Unterricht auf denselben aber in fünf Facultäten getheilt; die theologische, juristische, medicinische, die der mathematisch-physikalischen Wissenschaften (*faculté des sciences*) und die der schönen Wissenschaften (*faculté des lettres*). Jede Akademie soll wenigstens drei Facultäten besitzen; allein noch giebt es einige, die erst eine derselben haben; z. B. in Limoges. Bei der Akademie zu Strassburg befindet sich eine protestantisch-theologische Facultät; die neun früheren juridischen Universitäten sind, als eben so viele Juristen-Facultäten, geblieben, desgleichen die

vorigen drei medicinischen Facultäten. Jede *faculté des sciences* hat wenigstens drei Professoren, für Mathematik, Naturgeschichte und die physisch-chemischen Wissenschaften. Eben so wie die *faculté des lettres* mindestens einen Professor für alte und neue Literatur, einen für Philosophie und einen für Geschichte haben muss. In jeder dieser fünf Facultäten giebt es drei akademische Grade, das Baccalaureat, das Licenciat und das Doctorat; ersteres kostet 60, das zweite 120 und das letztere 300 Franken, und erfordern sämmtlich ausserdem ein vorgeschriebenes Examen. Der Rector der Akademie, so wie die Lehrer der verschiedenen Facultäten haben besondere Amtstrachten, Mäntel von verschiedenen Farben; den Erstern zeichnet eine violette Schärpe aus, die bis auf die Füsse herabhängt. Bei öffentlichen Aufzügen und bei feierlichen Verhandlungen (die Vorlesungen werden in einer Interimsrobe von schwarzem Etamin gehalten) erscheint auf diese Weise der Lehrstand dem Volke höchst glänzend.

Die alten französischen Universitäten wurden gestiftet:

im	J.	1200	die	zu	Paris,	in den	letzten	Jahren	mit	1500	Studirenden.	
„	„	1233	„	„	Toulouse	„	„	„	„	1100	„	„
„	„	1289	„	„	Montpellier		„	„	„	700	„	„
„	„	1300	„	„	Aix	„	„	„	„	200	„	„
„	„	1409	„	„	Caen	„	„	„	„	300	„	„
„	„	1431	„	„	Bordeaux	„	„	„	„	200	„	„
„	„	1433	„	„	Strassburg	„	„	„	„	800	„	„
„	„	1447	„	„	Montauban		„	„	„	300	„	„
„	„	1538	„	„	Lyon	„	„	„	„	100	„	„
„	„	1564	„	„	Rouen	„	„	„	„	100	„	„
„	„	1722	„	„	Poitiers	„	„	„	„	200	„	„

Medicinische Facultäten sind nur in Paris, Montpellier und Strassburg. Juristische in Paris, Strassburg, Aix, Caen, Dijon, Grenoble, Poitiers, Rennes und Toulouse. Theologische Facultäten sind zu Aix, Bordeaux, Lyon, Montauban, Paris, Rouen, Strassburg und Toulouse, Facultäten für die mathematisch-physikalischen Wissenschaften zu Bordeaux, Caen, Dijon, Grenoble, Lyon, Montpellier, Paris, Strassburg und Toulouse. Facultäten für die Geschichte und Literatur (*Lettres*) befinden sich in Besançon, Bordeaux, Caen, Dijon, Lyon, Montpellier, Paris, Rennes, Strassburg und Toulouse. Die andern Akademien haben nur Commissionen für diese Facultät, da sie noch nicht ganz eingerichtet sind, als Aix, Amiens, Angers, Bourges, Cahors, Clermont, Ajaccio, Douai, Grenoble, Limoges, Metz, Nancy, Nimes, Orleans, Pau, Poitiers, Rodez und Rouen. Diese Facultäten kosten 2,275,000 Fr. die Verwaltung der Akademien gegen eine Million, die Universität zu Paris, eigentlich das Ministerium des öffentlichen Unterrichts, gegen 300,000 Fr. Das Ministerium selbst und die Centralverwaltung gegen 800,000 Fr. Die vorstehend bemerkten Akademien haben die Aufsicht auf die Secundair-Schulen, die königl. Collegien, den preussischen Gymnasien entsprechend; diese kosten über 1½ Million, und sind solcher Collegien zu Paris 5, (Henri III., Louis le Grand, St. Louis, Bourbon und Charlemagne), zu Moulins, Tournon, Rodez, Marseille, Caen, Bourges, Dijon, Besançon, Nimes, Toulouse, Auch, Bordeaux, Montpellier, Rennes, Tours, Grenoble, Le Puy, Nantes, Orleans, Cahors, Angers, Rheims, Nancy, Pontiry, Metz, Douai, Clermont, Pau, Strassbourg, Lyon, Rouen, Versailles, Amiens, Avignon, Bourbon-Vendée,

Poitiers und Limoges. Ausserdem sind noch wenigstens eben so viele städtische Collegien. Seit Cousin Minister des öffentlichen Unterrichts war, der sich in Deutschland mit den diesfallsigen Einrichtungen bekannt gemacht hatte, ist für das Schulwesen viel geschehen. Die Einrichtung der Normal-Schulen hat besonders die Aufmerksamkeit dieses Ministers beschäftigt, welche zum Zweck haben, tüchtige Schulmänner und Professoren für die Akademien zu bilden. Auch für das Volksschulwesen ist seitdem viel gewirkt und jährlich 5 Mill. Franken verwendet worden; so dass nach und nach auch darin Frankreich weiter kommen wird. Denn in Ansehung des Elementar-Unterrichts stand Frankreich noch sehr zurück, und manche Departements waren darin ganz verwahrlost; z. B. das der obern Vienne, wo unter der eine halbe Million betragenden Einwohnerzahl nur etwa 10,000 schreiben können; daher nur der Wohlhabende durch Privatunterricht für diese ersten Bedürfnisse sorgen kann. Ausserdem giebt es aber auch viele Privaterziehungsanstalten, Pensionen genannt, die, als Erwerbsquelle behandelt, natürlich die Folge haben mussten, welche Rousseau in seinem *Contrat social* rügt. „*Un précepteur français forme son élève pour briller un moment dans son enfance, et puis n'être jamais rien.*“ Allein diese Anstalten sind den Armen unzugänglich.

Dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts stehen bedeutende Summen zur Verfügung, das Institut (die Akademie der Wissenschaften) hat einen Fond von 525,000 Fr. Das naturhistorische Museum 472,350 Fr. Das *Bureau des longitudes* 121,760 Fr. Die königl. Bibliotheken 381,000 Fr. und verschiedene andere Anstalten 254,000 Fr. Zur Unterstüzung und Aufmunterung von Gelehrten sind 222,000 Fr., zu Subscriptionen 272,500 Fr., zu Pensionen 280,000 Fr. und zur Herausgabe der vaterländischen Urkunden 245,000 Fr. bestimmt.

Wenn auch in Frankreich im Allgemeinen die Erziehung weniger für die Verbreitung von Kenntnissen sorgt; so scheint doch die schwerste Kunst, nämlich die Ausbildung für das Leben, nicht darunter zu leiden. In allem entwickelt sich dort ein praktischer Sinn, der durch das Leben hilft, während der Deutsche mitunter in dem, was zum Leben gehört, immer weiter zurückkommt, je weiter er in Kenntnissen vorschreitet. Das, was man in Deutschland den pedantischen Gelehrten nennt, findet man in Frankreich nicht; und der junge Conscribirte, der nicht schreiben konnte, lernte als Unterofficier schnell so viel, als er nöthig hatte, um Officier zu werden; und sobald er die Epaulettes bekommen hatte, benahm er sich so, dass manche deutsche Dame in ihm einen Sprössling der berühmtesten Familie zu sehen glaubte. Freilich wird der wirklich gut erzogene Deutsche stets in der Cultur höher stehen, als der eben so erzogene Franzose; allein im Allgemeinen zeigt der Franzose mehr Erziehungsfähigkeit, oder wenigstens ist sein Sinn mehr auf das Praktische gerichtet und das Gefällige der Form überall vorherrschend, welches schon Montesquieu als die Grundlage der Erziehung angiebt, indem er sagt: „*il faut mettre dans les vertus une certaine noblesse, dans les moeurs une certaine franchise, dans les manières une certaine politesse.*“

Zustand der Wissenschaften und Kunst in Frankreich.

Des gens qui voulaient renverser la liberté, craignaient des écrits qui pouvaient rappeler l'esprit de la liberté.

Montesquieu.

War auch mit der Herrschaft Roms ein Anflug wissenschaftlicher Cultur über Gallien verbreitet worden; so hatten doch wiederholte Durchzüge und wechselnde Eroberungen barbarischer Völkerstämme diesen wieder gänzlich verwischt und finstere Unwissenheit trat an ihre Stelle, bis Karl der Grosse, dessen Regierung als die Epoche der Wiederherstellung der Wissenschaften betrachtet werden kann, durch Gesetze und Schulen eine bessere Volksbildung in Frankreich zu schaffen suchte. Mehre seiner Nachfolger, unter ihnen besonders Philipp II., Ludwig IX. und Karl V., förderten wissenschaftliches Streben; die am Ausgang des 12. Jahrhunderts gestiftete Universität Paris wurde der Sitz scholastischer Theologie und Philosophie; die Troubadours der Provence sangen ihre Lieder der Minne, wie im nördlichen Frankreich heroische *Chansons* und Ritterromane den von den Normannen ausgehenden Geschmack bekundeten. — Schon im 13. Jahrhundert fing die Landessprache an, das bis dahin ausschliesslich als Büchersprache eingebürgerte Latein zu ersetzen, ward aber erst unter dem, die Künste und Wissenschaften beschützenden Franz I. ins Geschäftsleben eingeführt. Indess blieb die Geistesbildnng der Nation bis zum 16ten Jahrhundert hinter dem benachbarten Spanien und Italien zurück, überflog sie aber in den nächsten Generationen rasch, und das goldne Zeitalter der französischen Literatur, stets im Charakter geistreicher Conversation, begann mit einem Molière, Quinault, Racine, Corneille, und erreichte schnell seinen Glanzpunkt unter dem 14. und 15. Ludwig, indem es zugleich seinen Einfluss auf das übrige Europa, nicht ohne Einwirkung der von Richelieu 1635 gestifteten französischen Akademie, bei der allgemeinen Verbreitung der französischen Sprache, Sitten und Geschmacks, mächtig ausübte. Ist seitdem auch ein Rückschreiten sichtbar geworden, so darf doch nicht geläugnet werden, dass die Literatur Frankreichs in mehren Fächern des Wissens sehr ausgezeichnete Männer aufzuweisen hat, ja in einigen unter allen neuern Völkern den ersten Rang behauptet, wenn es gleich in den meisten von Briten und Deutschen übertroffen wurde, und in den bildenden Künsten weit hinter den Italienern zurückblieb.

Die Prosa der Franzosen zeichnet sich durch Klarheit, Eleganz, Reinheit und Ausbildung, so wie durch einen leichten, angenehmen und fliessenden Stil aus. Die Zahl ihrer guten Prosaiker

übertrifft die der meisten Nationen, so wie sie im Briefstile ausgezeichnet und reich an guten Rednern sind. In der Poesie haben die Franzosen früher stets der geistreichen Sprache, dem feinen Witz den Vorzug vor dem wahren tiefen Gefühl eingeräumt. So sehr der Franzose die eigne Sprache mit grosser Vorliebe behandelt, so wenig pflegt er fremde lebende Sprachen zu würdigen oder zu erlernen; doch ist die Nation dem Studium der todten und orientalischen Sprachen nie ganz entfremdet gewesen; die französische Literatur ist reich an wissenschaftlichen Werken aller Art, besonders die historische, in denen bei dem feinen Beobachtungsgeist und der Eleganz im Ausdruck des Franzosen die Mémoires eine Stelle einnehmen, die von keiner andern Nation bisher erreicht wurde. — Nicht zu verkennen sind ferner die Verdienste der Franzosen um die Erdkunde, um die Mathematik und die Naturwissenschaften; eben so haben sie manches Ausgezeichnete im Fache des Romans geleistet, in welchem sich besonders Frauen mit Glück versuchten. — Der Vorwurf des Mangels an tiefem Gefühl, der selbst den Lieblingsdichter der Franzosen, den witzigen Voltaire, trifft, kann weniger den Dichtungen der neuesten Zeit gemacht werden, wo ein V. Hugo, A. Dumas und Lamartine mehr das Herz und das Gemüth ansprechen. — Was früher ein Corneille, ein Racine, Voltaire, selbst Diderot für das Theater schrieben, bleiben Meisterwerke. Auch die bildenden Künste hatten unter Ludwig XIV. ihr goldenes Zeitalter, wo der Pinsel eines Poussin und Claude Lorrain, so wie der Meissel eines Pujet und Girardon Meisterwerke schufen, welche weder die Anmuth, noch der Farbenglanz Vernets und Gros und eben so wenig die Arbeiten der neuern Bildhauer Bosio und David überragen.

Eine Skizze von dem, was in den einzelnen Zweigen Vorzügliches geleistet worden, mag zur Beurtheilung des gegenwärtigen Zustandes der Wissenschaften und Künste dienen. Wir beginnen mit den Naturwissenschaften, welche zuerst Buffon mit Genialität behandelte und in der Naturgeschichte systematisch bearbeitete; ihm folgen die Zoologen: d'Aubenton, Lacépède und Cuvier. In der Botanik zeichnete sich aus Jussieu; in der Chemie Lavoisier, Fourcroy, La Metherie, Rouelle, Parmentier; in der Physik glänzten: Descartes, du Hamel, Brisson und Arago; du Fay untersuchte die Lehre von der Elektricität; Reaumur und Mahon. Dass dieser Zweig der Wissenschaft bedeutend gewonnen, ist allgemein anerkannt und ein fortwährendes reges Streben nicht zu verkennen gewesen. Was die mathematischen Wissenschaften betrifft, so führte Viete die Buchstabenrechnung ein, d'Alembert schrieb über die Theorie der Winde und gab der höhern Mechanik ein allgemeines Princip, Lagrange, Bouguer erfand den Heliometer und schrieb über die Schiffsbaukunst, Montgolfier ward Luftschiffer, Chape erfand die Telegraphen, Vauban war der Schöpfer der neuen Befestigungskunst, Laplace, Condorcet, Lacaille, Lalande, Delambre legten den Grund zu dem in Frankreich jetzt bestehenden berühmten Zustande dieses Theils des menschlichen Wissens; worin sich zuletzt auszeichneten: Lacroix, Hassenfratz, Poinsot, Lionville und Gay Lyssac; welches aber, wie alles in Frankreich, sich besonders zum Praktischen hingeneigt hat.

Diese Richtung zeigt sich noch mehr in der speculativen Philosophie. Descartes, Arnaud, Nicole und Malebranche erforschten zuerst die Tiefen des menschlichen Wissens; mehr zum Empyrismus neigten sich Condillac (st. 1780) und Prudhomme, welcher noch mehr durch die Encyklopädisten, Diderot,

d'Alembert und Helvetius ausgebildet ward; bis die Erfahrungslehre immer mehr zum Materialismus überging, der in Voltaire seinen Repräsentanten hatte. Rousseau, St. Pierre, Chateaubriand, St. Martin, Bonald und Barente fühlten das Bedürfniss nach einer höheren Philosophie. Diesem Streben folgten in der neuesten Zeit Laromiguière, de Tracy (dessen Ideologie), Cabanis und Degerando. Noch mehr aber ist aus dem vorher bemerkten Grunde die praktische Philosophie ausgebildet. Hier steht oben an Montaigne, Charron, Pascal, Duc de la Rochefoucauld, La Bruyeres, Duclos, Fenelon, Rousseau, Marmontel, Fontenelle, Frau von Staël, Volney, St. Lambert, und in der neuesten Zeit Droz und Cousin.

Rechtsphilosophie, Politik und Gesetzgebung sind besonders in der neuesten Zeit sehr fleissig bearbeitet worden. Die Reihe eröffnet L'Hopital, Dumoulin, Languet, Bodin, Boisguilbert, Lamoignon, d'Aguesseau, St. Pierre und Nelons; aber am höchsten steht Montesquieu (st. 1755), ihm folgte Rousseau, Mably, Servan, Dupaty, Turgot, Necker. Während der Revolution Mirabeau, Sièyes, Lebrun, Barbé-Marbois, Röderer, Dupont de Nemours, Garnier, Say, Merlin, Verrau, Lacretelle, Pastoret und Bourguignon. In der neuesten Zeit: Taillandier, Lepage, Rey, Ferguisson, l'Herbette, Fritot, Naudet, Renouard, Dumiron, Cabanis, Azais, de Tracy, Le Maistre, de Bonald, de la Mennais, Gerbert, Gerand, Bignon, Passy, Cousin, Guizot, Degerando, Droz, Massias, Keratry, Lerminier, Bouchon, Comte, Duplan, Sismondi, St. Simon, Duroger, Daunon, Longuirois, Virey, B. Constant, Dupin und Royer Collard. Die lange Reihe der in diesem Fache beschäftigten Schriftsteller zeigt, wie gross die Theilnahme an den öffentlichen Gegenständen des Volkslebens in Frankreich ist.

Die wissenschaftliche Grammatik fing mit Arnaud und Lancelot an, welcher letztere seine *L'âme de port Royal* bekannt machte. Ihnen folgte Robert und Etienne und die Akademiker: Corneille, Patru, Ménage, Bouhours, Beauzée und Demarais. Besonders verdient machte sich Condillac; in der neuesten Zeit Sicard, Domergue, Lemares, Beutet und Volney.

Die Erziehungswissenschaft ist nach Mad. de Beaumont durch Mad. de Genlis, durch Bouilly, Berquin und Cousin bereichert worden.

Im Briefstil gaben die ersten Muster der ernsthafte Balzac, der anmuthige Vincent de Voiture und der feine Costar; sie wurden übertroffen von den Frauen Sevigné, L'Espinasse, du Deffand, de l'Enclos und Babet. Die Briefe von Racine, Richelet, Fontenelle und Bussy-Rabutin werden sehr geschätzt; mehr noch die von Voltaire, Chaulieu, Gresset, Dorat und Bernis. Die neueste Zeit hält auf Thaten mehr als auf schöne Worte.

Von Reisebeschreibungen sind nach der des Anacharsis von Barthélemy berühmt geworden, die von Dupaty, Volney, Denon, Delaborde, Bonpland, Rrun und Millin.

Welche Bedeutung die Pariser Gesellschaft der Geographie für diese Wissenschaft hat, zeugt von der Vorliebe der Franzosen für dieselbe, und von ihr erhielt Caillié den Preis für die wichtigste Reise, welche in der neuesten Zeit gemacht wurde, nach dem bisher unerforschten Tombuctou. Die Erdkunde verdankt den Franzosen wichtige Entdeckungen. Danville berichtigte die Gestalt der Erde; Bougainville, la Peyrouse, Brissot, Vaillant, Bonpland, drangen in unbekannte Gegenden vor. Condamine, Camus, Maupertuis, Saussure, Le Monier, Mason und Cassini bereicherten die mathematische Erdbeschreibung durch ihre Forschungen und Messungen. Malte-Brun bearbeitete die Ge-

schichte der Erdkunde, so wie Mentelle. Moreau de Jonnes lieferte die vollständigste Statistik von Frankreich, und seine Statistiken von Spanien und England zeigen seine Bekanntschaft mit dem Auslande, um das sich sonst die Franzosen wenig bekümmern. Doch bei den erwähnten so wichtigen Reisebeschreibungen bedarf es keiner weiteren Erwähnung der fortschreitenden Ausbildung dieses Zweiges der Wissenschaften.

Die Geschichte ward in Frankreich früher bearbeitet.

Joinville, der den heiligen Ludwig begleitete, kann als Schöpfer der Memoiren angesehen werden.

Comines setzte dies unter Ludwig XI. fort.

Froissart schrieb sein berühmtes grösseres Werk über die Geschichte seiner Zeit, so wie Sully und der lockre Brantôme. Berühmt wurden: De Thou, Mabillon, Puisequix, Bossuet und Rollin, so wie Vertot, Fleury, Hénaut, Montesquieu und Voltaire. Ihnen folgten: Millot, Gaillard, Raynal, Rulhières, Michaud, Mirabeau, Thouret, Anquetil und Desodoard.

Aus der neuesten Zeit verdienen erwähnt zu werden: Graf Segur, Caillard, Rabaut de St. Etienne, Lacretelle, Dumas, Mignet, Mad. de Staël, Pouqueville, Raffenel, Dufey, Villemain, Courcelles, Dufau, Delbare, Sismondi, Thiers, Daru, Jouffroi, Guizot, Hase, Beugnot, Dulaure und Bignon.

Dazu kommen, ausser den Sammlungen von Memoiren von Guizot bis zum 13ten Jahrhundert in 26 Bänden, und den von Petitot in mehr als 70 Bänden, und der die französische Revolution umfassenden Sammlung von mehr als 50 Bänden, die unzählige Menge von Memoiren über die Ereignisse der letzten Zeit von mehr oder minder berühmten Männern.

In der Theologie hört man nichts von bedeutenden Fortschritten der Gelehrsamkeit oder der Kanzelberedsamkeit. Am meisten bekannt ist Mennais und Moët, der den Swedenborg übersetzte.

Dagegen ist in der Rechtswissenschaft in der letzten Zeit viel geschehen. Das römische Recht hatte sich im Süden von Frankreich, unter der Herrschaft der Westgothen und Burgunder, mehr erhalten, als im Norden, wo der freie Franke seine Gewohnheiten aus dem Vaterlande mit herübergebracht hatte; obgleich anfangs der Franke nach germanischem, der Gallier nach römischem Recht gerichtet ward. Die nördlichen Provinzen nannte man daher *pays du droit des coutumes*, die andern dagegen *pays du droit écrit*. Man versuchte aber auch dort die Gewohnheiten in Schriften zu verfassen und veranstaltete Sammlungen derselben, von denen die letzte von Bourdot de Richebourg, Paris 1727, herrührt, welche deren 400 enthält. Auch die von den Königen gegebenen Ordonnanzen wurden gesammelt und Heinrich III. liess den *Code Henri*, oder *Basiliques*, zusammentragen. Unter Ludwig XIV. ward die Processordnung von 1667 erlassen, welche aus dem römischen Process hervorgegangen, die Criminalordnung von 1670, welcher die Ordonnanz von 1539 vorausgegangen war, das Handelsrecht von 1673 und der Forstcodex von 1669. Aber auch die wissenschaftliche Bearbeitung des römischen Rechts blieb nicht zurück, wie die gelehrten Arbeiten von Cujaz und Potier darthun. Die französische Revolution führte endlich die Abschaffung der alten Rechte herbei. Bonaparte ward Gesetzgeber, und Einheit wurde eingeführt in dem grossen Reiche. Die neueste Zeit nennt unter den ausgezeichnetsten Schriftstellern über französisches Recht: Merlin, Dupin, Dalloz, Darel, Taillandier, Capmas, Léglige, Dupleix, de Foulon, Du-

vergier, Bequin, Locré, Lajeunais, de Laleu, Decrusy, Isambert und Jourdan.

Ueber Gerichtsverfassung: Rey, Henrion de Pansey, Carré, Macarel, Cormenin, Locré, Taillandier, Bavoux und Pardessus.

Ueber die Processordnung; Piquon, Carré, St. Prix, Desmazures und Paucet.

Ueber das Kirchenrecht: Graf von Montlosier.

Ueber das Handelsrecht: Locré und Paux-Franklin.

Ueber das Agrarrecht: Guichard.

Ueber das Hypothekenwesen: der Baron Grenier und Decourdemanche.

Ueber Militärrecht: der General Vaudoncourt.

Ueber das Duell: Malfioli, Pirret, Taillandier, Mongolfi, Bataillard und Signal.

Ueber das Fiscalrecht und administrative Justiz: Pied, Rogrou, Sergent, Taillandier, Cormenin, Macarel, Pechon, Routhier und La Rochefoucauld.

Ueber Verfassung und Verwaltung: Delacou, Raynouard, der Vicomte de Bonald, de Barante, Baron Dupin, Talernes, Persac. Delaborde, Graf Joqueville, Aubernon und Lacoste.

Dass übrigens die Rechts- und Cameralwissenschaft eine mitunter von der in Deutschland gewöhnlichen abweichende Richtung nimmt, mag unter andern auch in der verschiedenen Ausbildung zum Beamten liegen. In Deutschland muss der Bewerber um eine Stelle in diesen Fächern gewöhnlich vor seiner Anstellung nothwendig auf einer Universität studirt haben, dann muss er eine Menge Prüfungen bestehen, ehe man sich überzeugt, dass er die zu seinem Amte erforderlichen Kenntnisse erlangt hat. In Frankreich hat der angehende Richter nichts weiter zu thun, als auf der Universität die untersten akademischen Würden zu nehmen; dann arbeitet er bei einem Advocaten sich so weit in die Praxis ein, dass er sich getraut, entweder selbst Advocat oder Richter zu werden, beides wird er ohne weitere Prüfung. Die sich am meisten zutrauen, werden gewöhnlich Advocaten, da diese bei wenig Arbeit sehr viel verdienen können; die Richter dagegen weniger gut besoldet werden, aber auch viel weniger zu thun haben, da sie nur anhören dürfen, was ihnen in den öffentlichen Sitzungen von den Advocaten vorgetragen wird. Wer die Laufbahn des Richters ergriffen hat, wird zuerst *Auditeur* oder Substitut, oder Suppleant bei einem Gericht oder einem Staatsprocurator, und so kann er bald die höchsten Würden bekleiden. Doch haben gewöhnlich ausgezeichnete Advocaten den Vorzug. Friedensrichter brauchen gar nicht die Rechte studirt zu haben, während oft in Deutschland ein Patrimonialrichter über ein kleines Dörfchen noch nach vollbrachten Studien mehre Prüfungen bestehen muss. Zu dem Verwaltungsposten in Frankreich ist aber gar keine Vorbereitung nothwendig. Der junge Mensch, der öffentlicher Beamter werden will, fängt als Abschreiber bei einem Unterpräfecten oder Präfecten an, wird als Calculator oder Secretär beschäftigt, bis er selbst eine Unterpräfectur erhält, oder bei einem Staatsrathe arbeiten kann, wo er entweder als Auditeur im Staatsrath oder als Präfect angestellt wird. Nun steht ihm der Weg zum Minister offen. Von einer Prüfung ist überall nicht die Rede. In der Finanzverwaltung entscheidet die Sicherheit, welche er dem Staat bieten kann; und so ist in allen Aemtern Routine das Einzige, wonach der Bewerber zu streben hat. Darum aber hat auch der Nepotismus in Frankreich keine Grenzen, die er doch in andern Ländern findet, wenn die Anstellungen an einigen Ausweis der Vorbereitung gebunden sind. In der Ausführung aber will man finden, dass in Frankreich gerade Erfahrung in der Verwaltung weiter führt, als andern Orts

die Theorie. Darum scheint es auch dem französischen Beamten nicht an allgemeiner wissenschaftlicher Bildung zu fehlen, und

Rhetorik, Kritik und wissenschaftliche Werke sind deshalb bei ihnen nicht seltner als in Deutschland. Wir erwähnen nur Batteux, Dubos, Diderot, Rapin, Rollin *(traité des études)*, Fenelon *(éloquence)*, Corneille *(sur la tragédie)*, Voltaire *(Mélanges)*, Arnaud, Mad. Necker, Palissot, Chamfort, La Harpe, Mad. de Staël, Millin, d'Agincourt, Landon, Gretry, Blaze, Julin, Miché, Langlés und Sacy.

In der Philologie und den orientalischen Sprachen nennen wir nur Ladvocat, Morin, die Dacier, Sacy, Hase, Desguignes, Anquetil, Barthelemy, Villoison und Chezy.

Die Medicin hat seit Bordeu und Barthez von der altberühmten Schule zu Montpellier bedeutende Fortschritte gemacht, wovon die Namen der Corvisart, Portal, Senac, Recamier, Bayle, Laennec, Dupuytren, Lallemand, Rochoux, Serres, Moulin, Cloquet, Chaussier und Brechet Zeugniss geben. Besonders hat die Chirurgie seit der Revolution noch grössere Fortschritte gemacht, wir nennen: Dubois, Desgenettes, Demours, Cullerier, Chaussier, Breschet, Boyer, Beauchesne, Dupuytren, Itard, Lagneau, Larrey, Percy, Richerand und Roux.

In der Romanen-Literatur finden sich zuerst die Romane von der Tafelrunde aus dem 12. Jahrhundert. Die Königin von Navarra, Margaretha, schrieb 1550 hundert Novellen, nach dem Muster von Noël du Fail, de la Mothe Roulland, Desperiers, Belleforest, Chapuis und Tabourot. Im 17. Jahrhundert folgten die Schäferromane, später die historischen Romane der Claprénède, der Fräulein v. Scudery und Rose de la Force, der Frau de Villedieu; dann die Mährchen der Gräfinnen d'Aunoy und d'Aunevil, dann die komischen Romane von Scarron und Voltaire; endlich folgten die bürgerlichen, moralischen und Ritterromane eines Rousseau, Diderot, Marivaux, Marmontel und Florian, an welche sich die frivolen Romane des Crebillon, Louvet de Coudray *(Faublas)* und Laclos *(Liaisons dangereuses)* anschliessen, welche in der Justine ihren Culminationspunkt erreicht haben. Von den neuern nennen wir Chateaubriand, Retif de la Bretonne, St. Pierre, Pigault le Brun und die Frauen v. Staël, v. Genlis, de Flahaut (jetzt de Souza) und Montolieu. Von den neuesten: Salvandi, d'Arlincourt, Marchangy, V. Hugo, J. Soulié, Balzac, Lamartine und Mad. Dudevant.

Die französische Dichtkunst

zeigte sich zuerst in der lyrischen Poesie, als die Troubadours ihre Lieder in der Provence sangen, und König Thibaut von Navarra die Königin Blanka von Castilien besang. Thierry de Soissons und Froissart dichteten später, bis im 15. Jahrhundert diese Art der Poesie ihre höchste Stufe erreichte, als die Herzoge von Orleans, von Burgund, von Anjou und Lothringen mit Chartier, Villon und Coquillart wetteiferten. Franz I., Katharina von Medici und Margaretha von Navarra beförderten die Dichtkunst; so dass Marot, Jodelle und Bellay noch aus jener Zeit bekannt sind. Im 17. Jahrhundert glänzten: Boileau, Lafontaine, Racine, Benserade, Lullier, Bachaumont, Chaulieu und La Fare, so wie Mad. Deshoulières. Im 18. Jahrhundert: Voltaire, Racine, Berquin und Fräulein Levesque. Von neuen Dichtern nennen wir: De Fontanes, Florian, Arnault, Legouvé, Lébrun, Rénouard, de Boufflers, Bertin, Chenier. Unter den neuesten zeichnen sich aus: Lamartine, Delavigne und Béranger.

Die epische Dichtkunst erhob sich mit Voltaire und Boileau. Chateau-

briand und Parny mit entgegengesetzter Richtung gehören der neuen Zeit an, und der neuesten: Baour-Lormian und Creuzé de Lesser.

Als didaktischer Dichter eröffnet Boileau die Reihe, ihm folgten: Gilbert, Watelet, St. Lambert, Dorat, Lemierre; der neuern Zeit gehört an: Delille und Lebrun, und der neuesten: Lamartine.

Die dramatische Poesie fing mit den Mysterien im 14. Jahrhundert an, welche von den Passions-Brüderschaften aufgeführt wurden. Bald darauf entstanden die Moralitäten und Farcen, so wie die Liebhabertheater der *Enfans sanssouci*, welche *Soties* (Sottisen) aufführten, bis Pontalais unter Franz I. als erster Theaterunternehmer auftrat. Unter Heinrich II. schrieb Jodelle Schauspiele nach dem Muster der Classiker, und fand in Bellay, Baïf, Thyard, Belleau, St. Gelais, de la Taille und Garnier Nachahmer. Ihnen folgten: Hardy, Nepée und Mairet, bis Corneille sich den Beinamen des Grossen erwarb, worauf Racine der eigentliche Liebling der Nation wird, neben denen Voltaire, Crebillon, Diderot, Laharpe und Lafosse nicht zu übersehen sind. Neuere Tragiker sind: Arnault, Ducis, Legouvé, Raynouard, Delrieu, Lebrun, Jouy und Delavigne, Alexand. Dumas und Victor Hugo. Im Lustspiel steht oben an: Molière, und nach ihm Régnard, Le Grand, Dancourt, Dufresny, Le Sage, Destouches, Piron, Gresset. Neuere Lustspieldichter waren: Deglantine, Collé, Fagan, Moissy, François de Neufchateau, Cailhava, d'Harleville, Andrieux, Picard. Die neueste Zeit ist stark in Intriguenstücken; komische Opern schrieben Scribe, Barré, Monvel und Duval, und ernste Opern Jouy, Etienne u. Esmenard.

Die theatralische Darstellungskunst

ist nicht hinter der dramatischen Dichtkunst zurückgeblieben. Das *Théâtre français* entstand im *Hôtel de Bourgogne* im sechzehnten Jahrhundert. Diesem folgte ein italienisches Theater, und im siebzehnten Jahrhundert ward die komische Oper eingeführt, welcher auch die ernste Oper aus Italien folgte. Die berühmtesten Namen der Pariser Tragiker sind: Baron, Lekain, Fleury, Talma, und die Damen Gaussin, Dumenil, Clairon, Raucourt, Duchesnois, Georges und Rachel. Auch in Ansehung des Theaters ist Paris — Frankreich, denn in der Provinz hat sich nie eine Bühne dauernd ausgezeichnet.

Musik.

Katharina von Medici verpflanzte die Musik aus Italien nach Frankreich. Rameau zeichnete sich zuerst als Componist aus, und in der neuern Zeit glänzten: Gretry und Dalayrac, auch Monsigny, della Maria, Solié und Mehul sind beliebt. Kirchen-Componisten sind: Le Sueur und Gossec. Unter den neuesten hat Auber den grössten Ruf erworben. Als Sängerinnen gefielen in der neuesten Zeit: die Branchu, Armand, Maillard und Duret; als Sänger: Garat, Lays, Lainez, Elleviou und Martin; als Pianisten: Adam und Jadin; als Harfenisten: Nadermann, Mara, Bochsa und Vernier. Als Violinisten: ausser Rode, Baillot und Lafont; als Violoncellist Duport; als Hautboist Garnier; als Flötist Drouet; als Clarinettisten: Lefebvre und Duvernoy: als Fagottisten: Ozi und Delcambre, und als Hornisten: Duvernoy und Domnich.

Die Malerkunst

zeigte sich in Frankreich zuerst als musivische und als Glasmalerei, und schon unter Wilhelm dem Eroberer wurden Freskomalereien ausgeführt. Unter Ludwig VII. wurden die Fenster der Abtei zu St. Denys gemacht, und die Emaille-

malerei in Limoges ward berühmt. Unter Karl V. finden sich gewirkte Tapeten und schöne Miniaturen in Handschriften. Franz I. zog Leonardo da Vinci nach Frankreich, seitdem hat sich erst eine französische Schule ausgebildet, ihr Streben ist mehr nach dem Technischen und Akademischen, als nach dem Poetischen. Berühmt wurden: Cousin, Fréminet, Le Brun, Le Sueur, Mola, Mignard, du Fresnoy, Chaperon, Dorigny, Noël, Jouvenet, Allemand, Perrier und Varin Poussin und dessen Schüler Dughet, Valentin, Blanchard, Claude Gelée, genannt Lorrain und Bourdon. Im 18. Jahrhundert zeichneten sich aus: Greuze und Vernet. Als Stifter der jetzigen Schule erscheint David mit Vincent, Regnault und Ménageot. Aus Davids Schule gingen hervor Gerard, Gros, Ingres, Peytavin, Hennequin, van Bret und Richard; so wie die Damen Laville-Leroule, Mongés, Barbier-Valbonne und Auzon. Von den jetzt lebenden ist zu bemerken: Vernet, Delaroche, Ingres, Abaux, Picot, Coignet, Schiffenary und Schnetz.

Berühmte Kupferstecher sind: Desnoyers, Forster, Richome und Bervic, Steinschneider Guay, Stempelschneider Andrieu.

Die Bildhauerkunst

stellte das erste französische Kunstwerk auf dem Markte *des innocens* in Paris auf, den Brunnen von Goujon, nach ihm zeichneten sich aus: Pilon, Johann von Boulogne, ein Schüler Michael Angelo's, von ihm der Raub der Sabinerinnen und Neptun in Florenz. Im 17. Jahrhundert: Sarassin, Anguier, Puget, Marsy, Girardon, der beste unter Ludwig XIV.; Le Gros, die Gebrüder Coustou. Im 18. Jahrhundert: Adam, Lemoyne, Slodz, Pigalle und Falconet. In der neuesten Zeit dagegen ist kein Bildhauer wirklich berühmt geworden, so viel Denkmäler auch Bonaparte errichten liess. Doch rühmt man in der neuern Zeit Chaudon, Costot, David Praclier und Houdet, so wie Ohnmacht in Strassbourg.

Dagegen hat die **Baukunst** unter Bonaparte Bedeutendes geleistet; wir erinnern nur an die grossartigen Kanäle und an die schönen Brücken, die er anlegen liess; besonders aber an die Wasserbauten in Cherbourg, an die Verschönerung des Louvre und der Säule auf dem Platze Vendome. Louis Philipp — le Maçon genannt — ist selbst Kenner, ihm verdankt Paris grosse Verschönerungen, und er weiss Männer wie Fontaine, Lebas, Hittorf und Duban zu beschäftigen.

Die französische Akademie,

gewissermaassen der Mittelpunkt der französischen Wissenschaft, verdient hier erwähnt zu werden. Im Jahre 1629 vereinigten sich mehre Gelehrte und Dichter in Paris, 1635 ward daraus durch ein königliches Patent diese Akademie förmlich gestiftet und die Zahl der Mitglieder auf vierzig bestimmt. 1795 wurde die Akademie in das Nationalinstitut umgewandelt.

Das Conservatorium der Musik und Declamation in Paris mit 700 Zöglingen ist der Mittelpunkt der Musik in Frankreich, so wie die Schule der schönen Künste zu Paris für Maler, Bildhauer und Baukünstler.

Die Schule der Mosaik im Taubstummeninstitut zu Paris.

Die Buchdruckerei und der Letternguss hat die Namen Didot, Fournier, Barbou und Gillé bekannt gemacht, und die Stereotypen von Didot und Herhan sind berühmt. Ueberhaupt zeichnet sich der französische Druck durch Reinheit und die Weisse des Papiers ganz vorzüglich aus.

Eine Buchhändler-Messe besitzt

Frankreich nicht, keine Verbindung der Buchhändler unter sich und keinen allgemeinen Katalog. Doch erscheint seit 5 Jahren ein *annuaire de l'Imprimerie et de la librairie par Dutertre*, bei *Souverain*, und nach dem Gesetz vom 21. October 1814 darf Niemand sich als Buchdrucker, Lithograph oder Buchhändler ohne ein *Brevet* des Ministers des Innern niederlassen, welches durch Uebertretung der bestehenden Gesetze verwirkt wird, und zu dessen Erwerbung ein Sittenzeugniss und die Bescheinigung von 4 bereits aufgenommenen Standesgenossen nothwendig ist, nach welchen der Bittsteller dazu fähig ist.

Jetzt befinden sich allein in Paris, ausser der königlichen Druckerei, 80 Buchdrucker, 1008 Buchhändler und Lesekabinette.

Am meisten wird die periodische Presse in Frankreich beschäftigt. In Paris allein erscheinen 41 Zeitschriften mit Caution, ohne dieselbe 311. Jedes Departement besitzt seine Zeitschriften. Das der untern Loire zählt deren 8 und eben so viele Lyon. Die meisten betreffen Politik und Theater.

Verzeichniss der vorzüglichsten Zeitschriften.

I) Zeitschriften für die Kritik im Allgemeinen, für Philologie, Literatur und Kunst.

Annales de la typographie française et étrangère. (Monatlich 1 Heft.)
Bibliographie de la France, ou journal général de l'imprimerie et de la librairie, et de cartes géographiques, gravures, lithographies, oeuvres de musique. (Wöchentlich.)
Le Bibliographe. (Wöchentlich.)
Bulletin bibliographique von Bossange. (2 Mal wöchentl. umsonst ausgegeben.)
Bulletin bibliophilie. (In zwanglosen Heften.)
Bulletin universitaire. (Monatlich.)
Le Courrier d'annonces-affiches. (Wöchentlich gratis.)
La Critique. (Wöchentlich.)
L'Echo de la Littérature et des beaux Arts. (Monatlich.)
Echo de la Presse. (Wöchentlich.)
Echo du monde savant. (2 mal wöchentlich.)
La France littéraire. (Monatlich.)
L'Institut. (Wöchentlich.)
Journal des Artistes, annonces et compte rendu des ouvrages de peinture, sculpture, architecture, gravure, lithographie, poësie et musique. (Wöchentlich eine Nummer.)
Journal général de la Littérature de France, ou indicateur bibliographique. (Monatlich ein Heft.)
Journal des Savans. (Monatlich ein Heft.)
Le Mémorial, Revue encyclopédique. (Monatlich.)
Police Littéraire. (Wöchentlich.)
Revue Critique des livres nouveaux. (Monatlich.)
Revue de Bibliographie analitique. (2 mal wöchentlich.)

II.) Zeitschriften für Theologie, Moral und christliche Erbauung.

L'Ami de la Religion. (3 mal wöchentlich.)
Lien des eglises reformés. (Wöchentlich.)
Annales de l'Association de la Propagation de la Foi. Recueil périodique

des lettres des évêques et de missionaires etc. (In unbestimmten Lieferungen.)
Archives du Christianisme au 19me siècle. (Monatlich 2 Hefte.)
Journal des Missions évangéliques. (Alle 3 Monate 1 Heft.)
Journal de la Société de la Morale chrétienne. (Monatlich 1 Heft.)
Nouvelle Jerusalem. (Monatlich.)

III.) Zeitschriften für Rechtswissenschaft.

Annales universelles de la Législation et de la Jurisprudence commerciale, par Roger et Garnier. (Monatlich 1 Heft.)
Annales du droit commercial. (Monatlich.)
Collection des lois. (Monatlich.)
Le Droit. (Täglich.)
Conseil des Notaires. (Wöchentlich.)
Journal de la Magistrature et du Bareau. (Monatlich.)
Journal du Droit criminel. (Monatlich.)
Journal du Notariat. (2 mal wöchentlich.)
Législateur Général. (Monatlich.)
Gazette des Tribunaux. (Täglich.)
Journal des avoués. (Monatlich 1 Heft.)
Journal des Notaires et des Advocats par une société de jurisconsultes et de notaires. (Monatlich 1 Heft.)
Journal spécial des Justices de Paix, considérées sous le double rapport de jurisdictions civiles, et de tribunaux de simple police, publié et rédigé par de Foulon. (In monatlichen Lieferungen.)
Jurisprudence du Notariat, par une société de magistrats, de jurisconsultes et de notaires, sous la direction de Rolland de Villargue. (Monatlich 1 Heft.)
Jurisprudence général du royaume ou journal des audiences de la Cour de Cassation et de Cours Royales; avec les principales lois, ordonnances et décisions du Conseil d'état, par Dalloz et Tournenime. (Monatlich 1 Heft.)
Recueil général des lois et des arrêts, en matière civile, criminelle, commerciale et de droit; publié par J. B. Sirey et L. M. de Villeneuve. (Monatlich 1 Heft.)
Revue de Législation. (3 mal monatlich.)
Revue des Tribunaux. (Wöchentlich.)

IV.) Zeitschriften für Pädagogik.

Bulletin pour l'Instruction élémentaire. (Monatlich.)
Bulletin officiel de l'Education primaire. (Monatlich.)
L'Echo de l'Instruction publique. (Wöchentlich.)
L'Echo des écoles primaires. (2 mal wöchentlich.)
Les Ecoles (2 mal wöchentlich.)
L'Education. (Monatlich.)
Gazette des écoles. (Wöchentlich.)
Journal général d'Instruction publique. (3 mal wöchentlich.)

V.) Zeitschriften für Staats- u. Kameralwissenschaft und für das Polizeiwesen.

Annales du droit administratif. (Monatlich.)
Annales des ponts et chaussées. (Alle 2 Monat.)
Bulletin des contributions directs. (4 mal monatlich.)
Bulletin du ministère de l'intérieur. (Monatlich.)
École des Communes. (Monatlich.)
Courrier des Communes. (Wöchentl.)
France administrative. (Monatlich.)
Recueil des Arrêts du Conseil, ou Ordonnances royales rendues en conseil d'état, sur les matières du contentieux de l'administration, par Macarel et Delone. (Monatlich 1 Heft.)
Revue administrative. (Monatlich.)

VI.) Zeitschriften für Arzneikunde.

Annales d'Anatomie. (Alle 2 Monat.)
Annales de la Chirurgie. (Monatlich 1 Heft.)
Annales d'hygiène publique. (Alle 3 Monat.)
Archives générales de Médecine. Journal publié par une société de médecins etc. (Monatlich 1 Heft.)
Bulletin Chirurgical. (Monatlich.)
Bulletin de l'Académie de Médecine. (2 mal monatlich.)
Bulletin thérapeutique. (2 mal monatlich.)
Esculape. (Monatlich.)
Expérience. (Wöchentlich.)
Ephémérides médicales de Montpellier. Montpellier. (Monatlich 1 Heft.)
Gazette Médicinale. (Wöchentlich.)
Hygiène, Journal de Santé etc. (Wöchentlich 2 Blätter mit Kupfer.)
Journal des connaissances médicales. (Monatlich.)
Journal de Vaccine. (Monatlich.)
Journal de Magnetisme. (Monatlich.)
Journal de Pharmacie et de sciences accessoires etc. et Bulletin des travaux de la société de Pharmacie de Paris, rédigé par Henry. (In monatlichen Heften.)
Journal de Médecine vétérinaire. (Monatlich 1 Heft.)
Lancette française. (3 mal wöchentl.)
Journal de la Doctrine Hanemannienne.
Revue médicale française et étrangère et Journal de Clinique de l'Hôtel Dieu, de la Charité et de grands hôpitaux de Paris. (Jeden Monat 1 Hft.)
Recueil de Médecine vétérinaire, publié par Girard, Vatel, Yvart, Grognier, Rainard et Noiroud. (Monatlich 1 Heft.)
Journal de Pharmacie française et étrangère, ou recueil périodique des travaux de la société de médecine de Paris, rédigé par A. N. Cendrin. (Monatlich.)

VII.) Zeitschriften für Physik u. naturhistorische Wissenschaften.

Annales des Sciences naturelles. (Monatlich.)
Annales de Chimie et de Physique, par Gay-Lussac et Arago. (Monatlich 1 Heft.)
Nouvelles annales de Musée d'histoire naturelle. (3 mal monatlich.)
Revue zoologique. (Monatlich.)
Bulletin des Sciences physiques et chimiques. (Monatlich 1 Heft.)
Annales de la Société entomologique. (Alle 3 Monate.)
Journal de la Société des sciences physiques. (Monatlich.)

VIII.) Zeitschriften für Philosophie u. encyklopädischen Inhalts.

Journal de Connaissances usuelles et pratiques, ou recueil de notions immédiatement utiles aux besoins et aux jouissances de toutes les classes de la société et mises à la portée de toutes les intélligences, publié par Lasteyrie. (Monatlich.)
Journal de la Société des Sciences, de l'Agriculture et des Arts du Departement du Bas-Rhin. Strasbourg. (Alle 3 Monat 1 Heft.)
Revue Britannique, ou Recueil d'Observations, tirées des meilleurs écrits périodiques de la grande Bretagne, sur la littérature, les beaux arts etc. (Monatlich.)
Revue méridionale, journal littéraire. Toulouse. (In wöchentl. Lieferungen.)
Les Tablettes Franc-Comtoises, journal des sciences, des lettres, des arts, du commerce et de l'industrie. Besançon. (In wöchentl. Lieferungen.)
Journal des Savants. (Wöchentlich.)
Institut. (Wöchentlich.)
Echo du monde savant. (2 mal wöchentlich.)

IX.) Zeitschriften für Geschichte u. ihre Hülfswissenschaften.

Bulletin de la société d'Histoire de France. (Monatlich.)
Journal de l'institut historique. (Monatlich.)
Revue historique de la Noblesse. (Monatlich.)

X.) Zeitschriften für Statistik, Erd- u. Länderkunde.

Annales de l'Institut d'Afrique. (Monatlich.)
Bulletin de la Société de Géographie, publié sous la direction de M. Larenaudière. (Monatlich 1 Heft.)
Bulletin de la Société geologique. (Monatlich.)
Nouvelles Annales des Voyages et des Sciences geographiques etc. publiées par Eyriés, Larenaudière etc. (Monatlich 1 Heft.)
Journal Asiatique. (Monatlich.)
Revue Orientale. (Monatlich.)

XI.) Zeitschriften für Mathematik u. Kriegswissenschaft.

Journal militaire officiel. (Wöchentl.)
L'Armée. (Wöchentlich.)
Bibliothèque historique militaire. (Monatlich.)
Journal de la Gendarmerie. (Monatl.)
Journal officiel des Gardes nationales. (Monatlich.)
Moniteur de l'Armée. (Wöchentlich.)
Journal de Sciences militaires etc., par le Corps royal d'État major. (Monatlich 1 Heft.)
Sentinelle. (Wöchentlich.)
Le Spectateur militaire. (Monatl. 1 Hft.)

XII.) Zeitschriften für Bergbau und Hüttenwesen.

Annales des Mines, ou recueil de mémoires sur l'exploitation des mines et sur les sciences qui s'y rapportent, rédigées par le Conseil général des Mines. (Alle zwei Monate 1 Heft.)

XIII.) Zeitschriften für Handlungswissenschaft, Schifffahrtskunde, Technologie und Industrie.

L'Annonce. (2 mal wöchentlich.)
Archives du commerce. (Monatlich.)
L'Atelier. (Monatlich.)
Annales maritimes etc. publiées avec l'approbation du ministre de la marine, par Bajot. (Alle Monat 1 Heft.)
Bulletin de la Banque. (2 mal monatl.)
Bulletin des Sciences et l'Industrie. (Monatlich 1 Heft.)
Bulletin de la Société d'encouragement pour l'industrie nationale. (In zwanglosen Heften.)
Bulletin de la Société industrielle de Mühlhausen. Strasbourg. (In unbestimmten Lieferungen.)
La Concurrence. (2 mal wöchentlich.)
Cours de la Banque. (Täglich.)
Exposition. (Monatlich.)
France industrielle. (Wöchentlich.)
L'Industrie. (2 mal wöchentlich.)
Journal de la Marine. (Wöchentlich.)
Journal de l'Académie de l'Industrie.
Journal des tailleurs. (2 mal monatl.)
Journal des Marchands tailleurs (Wöchentlich 1 Nummer.)
Journal du Havre, commercial, maritime et littéraire, annonces légales et avis divers. Havre. (In wöchentlichen Lieferungen.)
Messager de commerce. (2 mal wöchentlich.)
Moniteur industriel. (2 mal wöchentl.)
Mode Parisienne. (Wöchentlich.)
Nouvelles archives de commerce. (Monatlich.)
Le Paquetbot; journal de Marseille, consacré au commerce, à l'industrie, à l'agriculture, aux annonces et avis. Marseille. (In wöchentlichen Lieferungen.)
Le Phare du Havre; journal commer-

cial et maritime. Havre. (In wöchentlichen Lieferungen.)

Le Propagateur des procédés industriels dans le midi de la France, par une société de fabricans, etc. de Toulouse, publié par Vitry. Toulouse. (Monatlich 1 Heft.)

Recueil de la Société polytechnique. (Monatlich.)

Revue de l'Architecture. (Monatlich.)

Le Semaphore de Marseille, feuille commerciale, maritime, industrielle, d'annonces judiciaires et avis divers, publié par Richard. Marseille. (In wöchentlichen Lieferungen.)

XIV.) Zeitschriften für Land- u. Hauswirthschaft u. für Gartenbau.

L'Agriculture. (In monatl. Heften.)

Annales de Flora et de Pomone. (Monatlich.)

Annales des jardiniers amateurs. (Monatlich.)

Annales de la Société d'Horticulture de Paris, et journal spécial de l'état et progres du jardinage. (Monatlich 1 Heft.)

Bulletin de la Société d'Agriculture du departement de l'Hérault. Montpellier. (Monatlich 1 Heft.)

Extrait de Travaux de la Société d'Agriculture du departement de la Seine inférieure. Rouen. (Alle drei Monate 1 Heft.)

Journal des Harras. (Monatlich.)

Journal d'Agriculture, de Médecine et des Sciences accessoires. Evreux. (Alle drei Monat 1 Heft.)

Journal du commerce agricole de l'arrondissement de Chalons-sur-Marne. Chalons. (Monatlich 1 Heft.)

Journal des Propriétaires ruraux pour le midi de la France, rédigé par des membres de la société royale d'agriculture de Toulouse. Toulouse. (Monatlich 1 Heft.)

Journal de la Société d'Agriculture de Carcassonne. Carcassonne. Jährlich 6 Hefte.)

Recueil agronomique, publié par la Société etc. du departement du Tarne et Garonne. Montauban. (Monatlich 1 Heft.)

Revue agricole. (Monatlich 3 mal.)

XV.) Zeitschriften für Musik.

La France musicale. (Wöchentlich.)

La Lyre Armoricaine. Nantes. (Monatlich 1 Heft.)

Le Menestrel. (Wöchentlich.) 18 Fr.

Revue et Gazette musicale. (Wöchentlich.) 30 Fr.

Courrier Musical. (1 mal wöchentlich.) 13 Fr.

Dilettante des Salons. (Wöchentlich.)

Abeille musicale. (Monatlich.)

XVI.) Zeitschriften schönwissenschaftlichen u. vermischten Inhalts.

Archives Israelites. (2 mal monatlich.)

Cabinet de Lecture. (Alle 5 Tage mit Kupfern.)

le Biographe; journal biographique, littéraire, scientifique, théâtral et bibliographique. (In wöchentlichen Lieferungen.)

Le Dilettante des Salons. (Monatlich.)

L'Elegant. (Monatlich.)

Estafette des Modes. (Wöchentlich.)

L'Echo du Théâtre. (2 mal wöchentl.)

Fashion. (2 mal monatlich.)

Figaro. (2 mal wöchentlich.)

La Gastronomie. (Wöchentlich.)

Le Follet. (Wöchentlich.)

Le Journal des Demoiselles. (Monatl.)

Journal des femmes. (Monatlich.)

Journal des journaux. (Wöchentlich.)

Journal des peintres. (Monatlich.)

Longchamps. (3 mal monatlich.)

Le Lycée Armoricain. Nantes. (Monatlich 1 Heft.)

Magasin de beaux arts. (Wöchentl.)

Musée des fouailles. (Wöchentlich.)

L'Omnium. (2 mal wöchentlich.)
Moniteur des théâtres, programme des spectacles, concerts, fêtes et bals etc. (Wöchentlich 2 mal.)
Psyche. (Wöchentlich.)
Le petit Courrier des Dames, ou Nouveau journal des modes, des théâtres, de la littérature et des arts. (Monatlich 2 mal.)
Journal des Chasseurs. (Monatlich.)
Journal des beaux arts. (Wöchentl.)
Oriflamme des Modes. (Wöchentlich.)
Le Tam-Tam et la Lyre. Album de Musique, de poësie et de danse. (In wöchentlichen Lieferungen.)
Le Voleur. (Alle 5 Tage.)
L'Entreacte. (Täglich.)
L'Advocat du peuple. (Wöchentlich.)
L'Artiste. (Ein Heft wöchentlich von 2 Bogen mit Kupfern.)

XVII.) Zeitschriften für die Jugend.

Ami de l'Enfance. (Monatlich 1 Heft.)
L'Ami de la Jeunesse. (Monatlich 1 Nummer.)
Dimanche. (Wöchentlich.)

Verzeichniss der gelesensten politischen u. anderer pariser Zeitungen mit den Preisen einiger, wofür sie auf den deutschen, besonders preussichen Postämtern zu beziehen sind.

Affiches parisiennes et departementales. (Wöchentl. 1 mal.) 45 Fr.
Aujourd'hui, journal des ridicules. (Monatlich 2 mal.) 18 Fr.
Bibliographe français, le. (Wöchentl. 1 mal.) 10 rthlr. 10 sgl.
Bibliographe de la France. (Wöchentlich 1 mal.) 8 Rthlr.
Carricature. (Wöchentl. 1 mal.) 24 Fr.
Charivari. (Täglich.) 60 Fr.
Commerce, le. (Wöchentlich 6 mal.) 76 Fr. (republikanisch.)
Compilateur. (Wöchentlich 1 mal.) 14 Rthlr.
Constitutionnel, le. (Wöchentl. 7 mal.) 80 Fr. 32 Rthlr. 20 Sgr. (Gemässigt.)
Corsaire, le, Journal de Spectacles etc. (Wöchentlich 7 mal.) 60. Fr. 25 Rthlr. 25 Sgr.
Courrier français, le. (Tägl.) 32 Rthlr. 20 Sgr. 80 Fr. (Gemässigt.)
Courrier des Théâtres. (Tägl.) 28 Rthlr.
Droit. (Täglich.) 60 Fr.
Estafette, l'. (Täglich.) 75 Fr.
Entre acte. (Täglich) 48 Fr.
Eclair, l'. (Täglich 2 mal.) 40 Fr.
Echo, l', français. (Täglich.) 80 Fr. 32 Rthlr. 20 Sgr. (Fanatische Opposit.)
L'Echo de la Presse. (Wöchentl. 1 mal.) 30 Fr.
Figaro. (Wöchentl. 2 Mal.) 19 Rthlr.
France, la. (Täglich.) 32 Rthlr. 20 Sgr. 60 Fr. (Fanatisch.)
Gaglianis Messenger. (Wöchentlich 6 mal.) 102 Fr.
Gazette de deux mondes. (Wöchentlich 3 mal.) 30 Fr.
Gazette de Paris. (Täglich.) 40 Fr. (Ministeriell.)
Gazette de France. (Täglich.) 80 Fr. 32 Rthlr. 20 Sgr. (Fanatisch.)
Gazette de Tribunaux. (Tägl.) 25 Rthlr. 20 Sgr. 72 Fr.
Globe, le, Journal littéraire. (Wöchentl. 4 mal.) 26 Rthlr.
Journal d'Affiches. (Täglich.) 56 Fr.
Journal Programme des spectacles. (Täglich.) 20 Fr.
Journal général d'affiches. (Täglich.) 56 Fr.
Journal des Artistes. (Wöchentlich 1 mal.) 11 Rthlr. 4 Sgr.
Journal des Débats. (Tägl.) 32 Rthr. 20 Sgr. 80 Fr. (Für die bestehende Ordnung der Dinge.)
Journal du Peuple. (Wöchentl. 3 mal.) (Republikanisch.) 20 Fr.
London et Paris observer. (Wöchentl.) 50 Fr.

Lancette, la. (Wöchentlich 3 mal.) 23 Rthlr. 15 Sgr.
Messager. (Täglich) 80 Fr. 32 Rthlr. 20 Sgr. (Ministeriell.)
Mode, la, Revue de Modes etc. (Wöchentlich 1 mal.) 15 Rthlr.
Moniteur des théâtres. (Tägl.) 17 Rthlr.
Moniteur universel, le. (Tägl.) 100 Fr. 50 Thlr. 20 Sgr. (Amtlich.)
Moniteur Parisien. (Täglich.) 48 Fr. (Ministeriell.)
National, le. (Täglich.) 60 Frank. 32 Rthlr. 20 Sgr. (Republikanisch.)
Observateur. (Wöchentl. 3mal.) 7 Rthlr.
Presse, la. (Täglich.) (Für die bestehende Ordnung.) 48 Fr.
Quotidienne, la. (Tägl.) 32 Rthlr. 20 Sgr. In Paris 60 Fr. (Fanatisch.)
Revue de Paris. (Täglich.) 80 Fr.
Revue de deux mondes. (Monatl. 2 mal.) 50 Fr.
Siècle, le. (Täglich.) 40 Fr. (Ministeriell. Odilon Barrot.)
Temps, le. (Tägl.) 42 Rthlr. 20 Sgr. 72 Fr. (Gemässigte Opposition von Thiers.)
Univers religieux. (Täglich.) 50 Fr.
Vert Vert. (Täglich.) 48 Fr.

Münzen, Maasse und Gewichte in Frankreich.

Münzwesen.

Rien n'est légal, que ce qui est conforme à la Loi.
Fleurigeon.

Frankreich hat jetzt nur ausgeprägtes Geld, kein cursirendes Papier. Blos die Bank giebt Zettel von 500 und von 1000 Francs aus. Die Münzverwaltung geht von der *Administration générale des Monnaies* aus, die ihren Sitz in Paris hat; sie regulirt das gesammte Münzwesen und beaufsichtigt die 13 Münzstätten des Reichs, welche sich zu Paris, Strassburg, Bordeaux, Lyon, Rochelle, Toulouse, Nantes, Lille, Bayonne, Marseille, Rouen, Limoges und Perpignan befinden.

Im ganzen Reich wird nach dem Decimalfuss Buch und Rechnung geführt, wobei 5 Grammen ($4\frac{1}{2}$ an Silber, $\frac{1}{2}$ an Kupfer) die Einheit oder den Maassstab unter dem Namen *Franc* bilden, der wieder in Zehntheile, *Décimes*, und Hunderttheile, *Centimes*, eingetheilt wird. Eine cölnische Mark feinen Silbers wird zu $51,\frac{934}{1000}$ Francs ausgeprägt, so dass der Franc nach Conventions-Courant 23 Kreuzer 0,42 Pfennige, oder nach preussischem Courant 8 Sgr. $1\frac{1}{2}$ Pfennige beträgt.

Cursirende französische Münzen sind:

1) Altfranzösische.

Gold:	*Double Louis* im Werth von . . .	47	Francs	20 Centimen.
	Louis „ „ „ . . .	23	„	55 „ „
Silber:	*Ecu de 6 Livres* im Werth von . .	5	„	80 „ „
Kupfer:	*Sou double* im Werth von			10 „ „
	„ *simple* „ „ „			5 „ „
	Pièce de 6 liards (ihre Annahme wird oft verweigert)			$7\frac{1}{2}$ „ „
	„ „ 2 „			$2\frac{1}{2}$ „ „
	„ „ 1 „			$1\frac{1}{4}$ „ „

2) Neufranzösische.

Gold. Ein 40 Frankenstück (*Double Napoléon*) 10 Rthlr. 24 Sgl., nach dem gewöhnlichen Cours in Frankfurt mit dem Goldagio.

Ein 20 Frankenstück (*Napoléon*) 5 Rthlr. 12 Sgl.

Silber. Ein 5 Frankenstück (*Pièce de 5 Francs*) 5 Fr. — Cent. 1 Rthlr. 13 Sgl. 4 Pf.; in Frankfurt 1 Rthlr. 10 Sgl.

Ein 2 Frankenstück (*Pièce de 40 Sous*)	2 Fr.	— Cent.	16 Sgl.	8 Pf.;	in Frnkf.	16 Sgl.
1 Frankenstück (*Pièce de 20 Sous*)	1 „	— „	8 „	4 „	in Frnkf.	8 „
$\frac{1}{2}$ Frankenstück (*Pièce de 10 Sous*)	— „	50 „	4 „	2 „	in Frnkf.	4 „
$\frac{1}{4}$ Frankenstück (*Pièce de 5 Sous*)	— „	25 „	2 „	1 „	in Frnkf.	2 „

Kupfer. *(Pièce de 2 Sous).* Ein doppelter Sous. 10 Cent. oder 10 Pf.
(Pièce d'un Sous) Ein Sous Stück . . 5 „ „ 5 „

indem gewöhnlich 1 Cent. einem preussischen Pfennig gleichsteht, genauer aber ist ein Cent. nur $\frac{111}{125}$ Pfennig.

Die Vergleichung des französischen Geldes mit dem Conventionsgelde und dem Reichsgelde ergiebt folgende Reductionstabelle:

1 Centime.	— Rthlr.	— Gr.	$\frac{3}{4}$ Pf.	Fl.	$\frac{1}{4}$ Kr.
2 „ „	— „	— „	$1\frac{1}{2}$ „	— „	$\frac{1}{2}$ „
3 „ „	— „	— „	$2\frac{1}{4}$ „	— „	$\frac{3}{4}$ „
4 „ „	— „	— „	3 „	— „	1 „
5 „ „	— „	— „	$3\frac{7}{8}$ „	— „	$1\frac{1}{4}$ „
6 „ „	— „	— „	$4\frac{5}{8}$ „	— „	$1\frac{1}{2}$ „
7 „ „	— „	— „	$5\frac{3}{8}$ „	— „	$1\frac{3}{4}$ „
8 „ „	— „	— „	6 „	— „	2 „
9 „ „	— „	— „	$6\frac{3}{4}$ „	— „	$2\frac{1}{4}$ „
10 „ „	— „	— „	$7\frac{7}{40}$ „	— „	$2\frac{3}{9}$ „
1 Franc	— „	6 „	$2\frac{1}{4}$ „	— „	$27\frac{27}{32}$ „
2 Francs	— „	12 „	$4\frac{1}{2}$ „	— „	$55\frac{11}{16}$ „
3 „ „	— „	18 „	$6\frac{3}{4}$ „	1 „	$23\frac{1}{2}$ „
4 „ „	1 „	— „	9 „	1 „	$51\frac{3}{8}$ „
5 „ „	1 „	6 „	$11\frac{3}{4}$ „	2 „	$19\frac{1}{4}$ „
6 „ „	1 „	13 „	$1\frac{1}{2}$ „	2 „	47 „
7 „ „	1 „	19 „	$3\frac{3}{4}$ „	3 „	$14\frac{7}{8}$ „
8 „ „	2 „	1 „	6 „	3 „	$42\frac{3}{8}$ „
9 „ „	2 „	7 „	$8\frac{1}{4}$ „	4 „	$10\frac{12}{32}$ „
10 „ „	2 „	13 „	$10\frac{1}{2}$ „	4 „	$38\frac{7}{10}$ „
20 „ „	5 „	3 „	9 „	9 „	$16\frac{7}{8}$ „
30 „ „	7 „	17 „	$7\frac{1}{2}$ „	13 „	$55\frac{5}{10}$ „
40 „ „	10 „	7 „	6 „	18 „	$33\frac{3}{4}$ „
50 „ „	12 „	27 „	$4\frac{1}{2}$ „	23 „	$12\frac{3}{10}$ „
60 „ „	15 „	11 „	3 „	27 „	$50\frac{5}{8}$ „
70 „ „	18 „	1 „	$1\frac{1}{2}$ „	32 „	$19\frac{1}{10}$
80 „ „	20 „	15 „	— „	37 „	$7\frac{1}{2}$ „
90 „ „	23 „	4 „	10 „	41 „	$45\frac{15}{16}$ „
100 „ „	25 „	18 „	9 „	46 „	$24\frac{3}{8}$ „
1,000 „ „	257 „	19 „	6 „	464 „	$3\frac{3}{4}$ „
10,000 „ „	2578 „	3 „	— „	4640 „	$37\frac{1}{2}$ „

Wir lassen nachstehend eine Uebersicht des Werthes der gebräuchlichsten Münzen fremder Länder nach dem neuen französischen Decimalfuss folgen.

Dänemark.

Christiand'or 1773 . . . 20 Fr. 95 Cent.
Speciesducaten 1791 bis 1802 11 „ 86 „
Courantducat. seit 1767 9 „ 47 „
Halber Ducaten 4 „ 73 „
Reichsthaler oder doppelter Thaler von 96 Schillingen, seit 1776 5 Fr. 66 Cent.
Couranthaler von 6 Mrk dänisch seit 1750 4 Fr. 96 Cent.

England.

Guinee von 21 Schillingen 26 Fr. $47\frac{1}{100}$ Cent.
Halbe Guinee 13 „ $23\frac{1}{2}$ „
Viertel-Guinee . . . 6 „ 61,[75] „
$\frac{1}{3}$ Guinee, sieben Schillingsstück . 8 „ 8,[33] „

Sovereign von 20 Schillingen . . .	25 Fr.	$20,^{30}$ Cent.
Halber Sovereign .	12 „	$60,^{40}$ „
Crown, alte Krone .	6 „	18 „
Schilling	1 „	$23,^{60}$ „
Neue Krone seit 1818	5 „	$80,^{72}$ „
Halbe Krone	2 „	$90,^{36}$ „
Neuer Schilling seit 1818	1 „	$16,^{14}$ „
Halber Schilling (*Sixpence*)	— „	58 — „

Niederlande.

Zwanzigguldenstück von Ludwig Bonaparte 1808	43 Fr.	14 — Cent.
Zehnguldenstück von demselben	21 „	57 — „
Zehnguldenstück von König Wilhelm . .	20 „	77 — „
Ryder	31 „	65 — „
Halber Ryder	15 „	$82,^{50}$ „
Ducaten	11 „	93 — „
Florin	2 „	16 — „
Escalin	— „	64 — „
Ducaton	6 „	85 — „
Rixdaler	5 „	48 — „

Oesterreich.

Souverän	17 Fr.	58 — Cent.
Halber Souverän . . .	8 „	79 — „
Kaiser-Ducaten . . .	11 „	86 — „
Ungarischer Ducaten	11 „	90 — „
Conventionsthaler . .	5 „	$19\frac{1}{2}$ „
Gulden , . . .	2 „	$59,^{75}$ „
Zwanzigkreuzer . . .	— „	$86\frac{1}{2}$ „
Zehnkreuzer	— „	$43\frac{1}{4}$ „

Neapel.

Decupel oder 30 Ducati seit 1818 . . .	129 Fr.	90 — Cent.
Quintupel oder 15 Ducati	64 „	95 — „
Unze von 3 Ducati . .	12 „	99 — „
Scudo zu 12 Carlin .	5 „	10 — „
Silberducato	4 „	25 — „

Parma.

40 Lirestück von Marie Louise seit 1815	40 Fr.	— — Cent.
20 Lirestück von Marie Louise seit 1815	20 „	— — „
Pistole von 1784 . .	23 Fr.	1 — Cent.
„ „ 1786—91 .	21 „	$91\frac{1}{2}$ „
Zechine	11 „	95 — „
Ducato von 1784 bis 1796	5 „	18 — „
5 Lire v. Marie Louise	5 „	— — „

Portugal.

Meia dobra 6400 Reis	45 Fr.	27 — Cent.
Moida douro 4800 Reis	33 „	96 — „
Halbe Meia dobra 3200 Reis	22 „	$63\frac{1}{2}$ „
Meia moreda 2400 Reis	16 „	98 — „
Quartino	8 „	49 — „
Stück von 16 Testons	8 „	2 — „
„ „ 8 „	5 „	66 — „
Gold-Cruzade	3 „	30 — „
Neue Cruzade	2 „	94 — „
Tausend Reis	6 „	12 — „

Preussen.

Friedrichsd'or	20 Fr.	80 — Cent.
Reichsthaler	3 „	$71,^{11}$ „
$\frac{1}{6}$ Thaler	— „	$61,^{85}$ „
Der innere Werth eines Silbergroschen	— „	10 — „

Ausser diesem Pariser Tarif lassen wir den gewöhnlichen Frankfurter Cours folgen.

Doppelter Friedrichsd'or	42 Fr.	50 — Cent.
Friedrichsd'or	21 „	25 — „
Halber Friedrichsd'or	10 „	$62\frac{1}{2}$ „
Der Goldwerth	10 „	25 — „
Reichsthaler	3 „	62 — „

Sachsen.

Doppelter Augustd'or	41 Fr.	49 — Cent.
Augustd'or	20 „	$74\frac{1}{2}$ „
Halber Augustd'or . .	10 „	37 — „
Speciesthaler	5 „	$19\frac{1}{2}$ „
Conventionsgulden .	2 „	$59,^{75}$ „
Reichsthaler von 24 Groschen	3 „	$89,^{63}$ „
Alter Gulden, sächsisches oder polnisches $\frac{2}{3}$ Stück . . .	2 „	82 — „

Sardinien.

Piemontes. Carlin seit 1755	150	Fr.	— —	Cent.
Piemontesisch. halber Carlin	75	„	— —	„
Piemontesische neue Doppelpistole	30	„	— —	„
Piemontesische neue Pistole	15	„	— —	„
Piemontesische neue Pistole von 20 Lire 1816	20	„	— —	„
Piemontes. Zechine	11	„	94 ½	„
Sard. Carlin seit 1768	49	„	33 —	„
Sardin. halber Carlin	24	„	66 ½	„
„ Pistole	28	„	45 —	„
„ halbe Pistole	14	„	22 ½	„
6 Lirestück	7	„	7 —	„
Neuer Thaler 1816	5	„	— —	„

Schweiz.

Schweizer 32 Frankenstück	47	Fr.	63 —	Cent.
Schweizer 16 Erankenstück	23	„	81 ½	„
Berner Pistole	23	„	76 —	„
„ Ducaten	11	„	64 —	„
Züricher „	11	„	77 —	„
Schweizer 4 Frankenthaler 1803	6	„	— —	„
Berner 4 Frankenthaler 1789	5	„	88 —	„
Basler und Solothurner Thaler von 40 Batzen 1798	5	„	90 —	„
Züricher Thaler 1781	4	„	70 —	„
Basler Thaler zu 3 Batzen (2 Gulden)	4	„	56 —	„
Zwei Schweiz. Frankenstück 1803	3	„	— —	„
Ein Schweizer Frankenstück	1	„	50 —	„
Halb. Thal. zu 15 Batz.	2	„	28 —	„
Berner Frank 1803	1	„	50 —	„

Zoll-Vereins-Staaten, nach dem Frankfurter Cours.

Der Reichs-Gulden	2	Fr.	15 —	Cent.
Der Zollvereinsthaler	7	„	52 ½	„

Spanien.

Alte Dublone bis 1786	83	Fr.	93 —	Cent
„ Pistole	41	„	96 ½	„
Neue Dublone v. 1786	81	„	51 —	„
Pistole v. 4 Goldthlrn.	40	„	75 ½	„
Dublone von 2 Goldthalern	20	„	37,75	„
Goldthaler	10	„	18,87	„
Piaster seit 1772	5	„	43 —	„
Réal	1	„	8 —	„

Toscana.

Ruspone oder drei Zechinenstück	36	Fr.	4 —	Cent.
Zechine	12	„	1 33	„
Halbe Zechine	6	„	67 —	„
Rosine	21	„	54 —	„
Halbe Rosine	10	„	77 —	„
Francescone zu 10 Paoli	5	„	61 —	„
5 Paolistück	2	„	80,59	„
2 „ „	1	„	12,20	„
1 „ „	—	„	56,10	„

Maasse.

Seit der Revolution sind alle Maasse und Gewichte auf ein einziges Maass:

das Längenmaass,

zurückgebracht, dessen Basis *Mêtre* heisst und den 10 Millionsten Theil des vierten Theils des Erdmeridians hält, = 3 Fuss 0 Zoll $4\frac{44}{000}$ Linien pariser Maass, oder = 3 Schuh 2 Zoll 2 Linien nach rheinischem Maasse.

Dieses Grundmaass wird nach der Decimalrechnung entweder vergrössert, durch die Hinzufügung der griechischen Decimalbenennung, als:

Deka 10, Hekaton 100, Chilion 1000, Myrias 10,000, oder verkleinert durch die lateinische Decimalbenennung, als:

Decem 10, Centum 100, Mille 1000,

es ist mithin

ein Décimeter der 10te,

„ Centimeter der 100ste,

„ Millimeter der 1000ste Theil eines Metre,

so wie dagegen,

ein Decameter = 10 Metres,
„ Hektometer = 100 Metres,
„ Chiliometer = 1000 Metres,
„ Myriameter = 10,000 Metr. ist.

So sehr dieses gesetzlich eingeführte Maass alle Berechnung erleichtert, so war doch im gewöhnlichen Leben noch das alte häufig im Gebrauch, und erst Louis Philipp hat seit ein Paar Jahren die gänzliche Abschaffung durchgesetzt. Da aber noch oft in Büchern die alten Maasse gefunden werden, theilen wir sie mit:

Lieues, wovon 25 auf einen Grad gehen, d. h. jede $4\frac{9}{10}$ Kilometer oder $\frac{3}{5}$ einer geographischen Meile ausmacht:

Toisen $1 = 1,\frac{9490}{10000}$ Metres,
Fusse $1 = 3,\frac{2468}{10000}$ Décimetres,
Zolle $1 = 2,\frac{7070}{10000}$ Centimetres,
Linien $1 = 1,\frac{256}{1000}$ Millimetres.

Um jedes andere Maass reduciren zu können, braucht man nur das jedesmalige Maass im Verhältniss zum Grundlängenmaass zu kennen, so bildet beim Flächenmaass der Einheit

der Are = 100 □ Metres oder $26,^{32}$ □ Toisen, hiernächst ist der Hektare = 100 Aren oder $2,632,^{45}$ □ Toisen, und der Myriare oder □ Kilometre = 10000 Aren oder $263,244,^{93}$ □ Toisen;

wogegen als Verkleinerungsmaass der Centiare der hundertste Theil eines Are ist.

In früheren Zeiten hatte man □ Palme, □ Doigt, □ Trait und Perche oder Ruthen:

eine □ Toise ist = 3 □ Meter 790 □ Millimetre,
ein □ Fuss ist = 103 Millimetre.

Ein Arpent im gemeinen Leben hält 241 rheinl. □ Ruthen oder 2 Morgen und die correspondirende Hektare nahe $1,\frac{958}{1000}$ des Arpent oder 94,768 Pariser □ Fuss.

Die Einheit des Körpermaasses ist der Kubikmeter od. Stere $= 29,^{1739}$ Kubikfuss, dessen

10ter Theil ist der *Decistère* oder *Solive*,
100ster Theil ist der *Centistère*,
1000ster „ „ „ *Millistère*.

Für das Hohlmaass bildet der Litre = 1 Kubikdecimetre oder $50,^{4124}$ Kubikzoll (die Pinte) die Einheit, und es ist

der Dekalitre = 10 Litres,
„ Hektolitre = 100 „
„ Kilolitre = 1000 „

Gewichte.

Beim Schwermaass heisst das Grundgewicht Gramme (sonst Denier) = 1 Kubik-Centimetre destillirten Wassers; nach demselben sind die Münzen bestimmt, auch gilt es für Gold und Silber und in den Apotheken, indess wiegt man wol die Edelsteine noch nach Karaten.

Grössere Gewichte sind:

der Dekagramme = 10 Grammen oder 2 Quentin $44,^{27}$ Gran,
der Hektogramme = 100 Grammen oder 3 Unzen 2 Quentin $10,^{72}$ Gran,
der Kilogramme = 1000 Grammen od. 2 Pfund 5 Quentin $35,^{15}$ Gran,
der Myriagramme = 10,000 Grammen od. 20 Pfd. 6 Unz. 6 Quent. $63,^{5}$ Gran.

kleinere:

der Decigramme, Centigramme und Milligramme.

Von den ältern Gewichten sind noch am meisten im Gebrauch:

der Millier = 20 Myriagrammen,
der Quintal (Zentner) = 10 Myriagrammen,
das Pfund (Livre) $= 48,^{914}$ Centigrammen,
die Mark $= 24,^{457}$ Centigrammen,
„ Unze $= 03,^{058}$ „ „
das Quentchen $= 00,^{369}$ Centigrammen,
der Gran $= 00,^{005}$ Centigrammen.

Das Postwesen in Frankreich.

Quelque juste que soit en elle-même une action, elle ne l'est point, si elle n'est pas autorisée par la Loi.
Fleurigeon.

Das Postwesen wird von der königl. General-Postadministration in Paris geleitet, deren, den sogenannten Eilwagen oder Schnellposten ähnliche, Malles zur Beförderung von Briefen und Personen dienen.

Diese Malles gehen regelmäs. Abends um 6 Uhr von Paris nach Calais, Lille, Valenciennes, Sedan, Forbach, Strassburg, Besançon, Lyon, Marseille, Toulouse, Bordeaux, Nantes, Brest, Caen und Havre. Ausser diesen gehen von den 7 bedeutendsten Städten Malle-Posten nach Ankunft der Pariser Post, nämlich von Troyes nach Mühlhausen, von Moulins nach Clermont, von Lyon nach Strassburg, von Toulouse nach Marseille, von Toulouse nach Bayonne, von Bordeaux nach Bayonne. Jede Malle hat 3 Plätze, die von Lyon 4. Die von Calais, Valenciennes und Havre nehmen dagegen keinen Reisenden mit, die von Troyes, Toulouse, Bordeaux, Moulins und von Lyon nach Strassburg nehmen nur einen Reisenden auf. Man zahlt für 1 Myriameter 1 Fr. 75 Cent., etwa 1 Fr. 50 Cent. für die Post.

Eine Post ist in Frankreich ungefähr = 2 Lieues; Postillontrinkgeld darf man nicht geben.

Täglich gehen auf diese Weise von Paris Briefe nach allen Theilen Europas. Nach Preussen, den deutschen Staaten, der Schweiz, Holland, Dänemark und Griechenland kann man die Briefe bis an den Bestimmungsort frankiren, nach Russland blos bis Memel oder Brody, nach Schweden bis Hamburg, nach Polen bis Podgorze oder Thorn, nach den österreichischen Staaten muss bis an die franz. Grenze frankirt werden, ebenso nach den Nordameric. Freistaaten.

Die Beförderung der Posten geschieht nur durch die besonders dazu angestellten Posthalter *(maîtres deposte)*, diesen steht auch allein das Recht zu, Reisende extrapostmässig stationsweise zu befördern.

Jeder Reisende, welcher Postpferde haben will, muss dem Posthalter des ersten Ortes, von welchem er abreist, einen nach den Polizeigesetzen ausgefertigten Pass vorzeigen können.

In dem nachfolgenden Tarif v. 29. März 1834 sind die anderweitigen Bestimmungen über Beförderung mit Postpferden enthalten.

Cabriolets und *Chaises.*

Einsitzige Kaleschen mit Gabeldeichsel für 1 od. 2 Personen 2 Pferde 1 Fr. 50 Cent., für 3 Pers. 3 Pf. 1 Fr. 50 Cent., für 4 Pers. 3 Pf. 2 Fr.

Einsitzige kleine Kaleschen mit einer Stangendeichsel für 1 od. 2 Pers. 2 Pferde 1 Fr. 50 Cent.

Sobald sich eine dritte Person darauf befindet, zahlt man 1 Fr. 50 Cent. mehr, ohne dass der Posthalter verpflichtet ist, mehr als zwei Pferde vorzulegen.

Wenn sich aber mehr als drei Personen darauf befinden, so wird die Kalesche als Berline betrachtet.

Limonières.

Geschlossene Kutschen, Halbwagen und Kaleschen mit einer Gabeldeichsel für 1, 2, 3 Pers. 3 Pferde 1 Fr. 50 Cent., für 4 Pers. 3 Pferde 2 Fr.

Man zahlt 1 Fr. 50 Cent. mehr für jede Person, welche die Zahl von vier übersteigt, ohne dass der Posthalter mehr als drei Pferde vorlegen darf.

Ein Halbwagen, wenn er nur eine Stangendeichsel hat, wird als *Berline* betrachtet, und treten für solchen die Bestimmungen für die dritte Abtheilung ein.

Berlines.

Ganz gedeckte Wagen oder andere mit zwei gleichen Sitzen, so wie auch Kaleschen mit zwei Sitzen und mit einer Stangendeichsel für 1, 2, 3 Pers. 4 Pferde 1 Fr. 50 Cent., für 4, 5, 6 Pers. 6 Pferde 1 Fr. 50 Cent.

Für jede Person über sechs wird 1 Fr. 50 Cent. mehr bezahlt, ohne dass jemals ein Pferd mehr vorgespannt werden darf.

Ein Kind von 7 Jahren und darunter wird nicht gerechnet, dagegen zwei Kinder von diesem Alter für eine Person.

Die Zahl der oben angegebenen Pferde muss wirklich vorgelegt werden.

Jeder Wagen kann mit einer Vache und einem Koffer beladen sein, mit Ausnahme der kleinen Kaleschen der ersten Abtheilung, welche nur entweder mit dem einen oder dem andern beschwert werden dürfen.

Für einen von den Posthaltern gestellten Wagen zahlt man observanzmässig 1 Fr. 50 Cent. pr. Post.

Einigen Stationen ist wegen der schlechten Wege oder wegen der grossen Entfernung bis zum nächsten Relais ein Hülfspferd bewilligt.

Dies findet entweder das ganze Jahr hindurch, oder aber während der sechs Wintermonate, vom 1. Nov. bis 30. Apr. statt. Hiervon können jedoch nur diejenigen Posthalter Gebrauch machen, welche durch den *Etat général* oder durch eine besondere Ordre der General-Postadministration dazu berechtigt sind.

Das Hülfspferd ist anzuwenden:

a) bei den Chaisen, Cabriolets und Kaleschen der ersten Abtheilung, wenn dieselben mit mehren Personen besetzt sind, die zweirädrigen offenen Cabriolets ausgenommen, wenn sich weder ein Koffer noch eine Vache darauf befindet.

b) Bei den *Limonières*, sobald sie mit mehr als einer Person beschwert sind.

Der Preis des Hülfspferdes (1 Fr. 50 Cent. pr. Post) wird ausser den tarifmässigen Sätzen jedoch nur dann bezahlt, wenn es wirklich vorgelegt wird.

Wenn es inzwischen oft nicht zu vermeiden ist, dass das Hülfspferd bei den Kaleschen der ersten Abtheilung und bei den *Limonières* in der sogenannten Wildbahn gehen muss, wodurch leicht Schaden am Wagen oder anderer Nachtheil entstehen kann, so kann der Posthalter den Reisenden zu deren eigenem Besten ein Gespann besserer Pferde anbieten, während das bezahlte Hülfspferd zurückbleibt; — allerdings kann dies nur mit Genehmigung der Reisenden geschehen. — Auf die zweirädrigen Cabriolets findet dieses jedoch keine Anwendung.

So oft ein Cabriolet in Folge der darauf befindlichen Personenzahl mit drei Pferden bespannt ist, findet die Bewilligung des Hülfspferdes nicht statt.

Eine *Berline*, mit vier oder sechs Pferden bespannt, wird jederzeit von zwei Postillons geführt.

An Postillontrinkgeld zahlt man regelmässig 75 Cent. pr. Post.

Kein Postillon darf sich eine Mehrforderung erlauben, die Reisenden beleidigen oder zu irgend einer Beschwerde Anlass geben — Um dies zu vermeiden, muss der Posthalter den Reisenden das auf jeder Station vorhandene von dem

Maire des Ortes paginirte Register vorlegen, in welches man seine Beschwerden eintragen kann, welche demnächst durch die Postinspectoren zur Kenntniss der General-Postadministration gelangen.

Ein Postillon, der sich erlauben sollte, weibliche Reisende zu beleidigen, oder sich in ihrer Gegenwart grober Spässe zu bedienen, wird, sobald hierüber Anzeige geschieht, ohne Certificat aus dem Dienste entfernt.

Die Postillons dürfen die Führung der Pferde keinem andern überlassen, und eben so ist es ihnen untersagt, ohne Genehmigung der Reisenden gegen die Mitte des Weges die Pferde zu wechseln.

Die Strecke von einer Post muss bei gewöhnlichem Wege in einer Stunde zurückgelegt werden; die Postillons dürfen unterweges ohne Erlaubniss nur anhalten, damit die Pferde sich erholen können.

Kein Postillon darf einem vor ihm abgefertigten unterweges vorbeifahren, es sei denn, dass letzterem ein Hinderniss begegnet sei, welches ihn aufhält. Diese Bestimmung hat jedoch auf Malles und Estafetten keinen Bezug.

Wenn die Pferde eines wohlbesetzten Relais sämmtlich im Dienst abwesend sind, so müssen die Reisenden deren Rückkehr abwarten und können nur dann erst weiter reisen, nachdem die Pferde gefüttert worden. Die zur Beförderung der zu gewissen Stunden eintreffenden Malles bestimmten Pferde können nie zum extraordinären Dienst in Anspruch genommen werden. — Wenn dagegen ein Relais nicht mit der hinreichenden Anzahl Pferde versehen ist; so dürfen die Postillons mit ihren sämmtlichen Pferden oder einem Theil derselben, nachdem sie gefüttert worden, bis zur nächsten Station, jedoch nicht weiter fahren.

Wenn die Reisenden sich mit den Posthaltern über die Bezahlung einigen und der Dienst sonst nicht darunter leidet, so dürfen die letztern auch Pferde nach Seitenorten geben, sie sind jedoch nicht dazu verbunden.

Die Landhäuser, welche an grossen Strassen oder in deren Nähe gelegen sind, werden bei der Abfahrt stets vom nächsten Relais bedient, bei der Ankunft aber können die Reisenden sich durch ein anderes Relais beförden lassen, ohne verpflichtet zu sein, bei dem nächsten die Pferde zu wechseln, vorausgesetzt, dass die Entfernung, welche es vom Landhause trennt, nicht eine Lieue übersteigt, welche in diesem Fall stets für eine halbe Post gerechnet werden soll.

Die Posthalter sind nicht verpflichtet, Postpferde mit andern Pferden vor einem Wagen zusammenzuspannen.

Wer sich Postpferde kommen lässt und sie wieder zurückschickt, ohne sich ihrer zu bedienen, bezahlt den Preis für eine Post und nach demselben Verhältnisse das Postillontrinkgeld als Entschädigung. Müssen die bestellten Pferde warten, so bezahlt man für jede verspätete Stunde an Post und Trinkgeld eine halbe Post mehr.

Zerbricht der Wagen des Reisenden unterweges ohne Verschulden des Postillons, so zahlt jener für die dadurch entstandene Versäumniss eine Viertelpost für jede Stunde, so oft als der Aufenthalt zwei Stunden länger als die zur Beförderung bis zum nächsten Relais bestimmte Zeit gedauert hat.

Die Fähr-, Strassenunterhaltungs-, Brücken- und Schlagbaumgelder müssen von den Reisenden ausser dem Postgelde entrichtet werden.

So oft die Postillons und Pferde durch den Verschluss der Thore eines Orts oder durch ein Hinderniss ähnlicher Art genöthigt sein sollten zu übernachten, müssen die Reisenden 75 Cent. für jeden Mann und jedes Pferd bezahlen.

In den Städten, wo die Reisenden das Recht haben, gegen eine b e s t i m m t e

Abgabe die Thore öffnen zu lassen, um entweder hinein oder heraus zu kommen, können die Postmeister nur die Erstattung dieser Kosten von den Reisenden verlangen, welche doppelt vergütet werden müssen, wenn die Rückkehr der Pferde vor der gewöhnlichen Oeffnungszeit der Thore geschieht.

Nach dem Reglement vom 28. August 1808 müssen die Frachtfuhrleute, Fuhrleute und Kärrner den Briefposten (Malles), Postreisenden und öffentlichen Wagen zur Hälfte des Weges ausbiegen, bei Strafe von 50 Fr., welche im Wiederbetretungsfalle verdoppelt wird.

Bei dem Eintreffen oder bei der Abreise aus solchen Orten, wo der König sich zu Zeiten aufhält, muss die erste Post unter der Benennung *poste royale* doppelt bezahlt werden, jedoch nur von der Mitternachtstunde nach dem Tage der Ankunft Sr. Majestät angerechnet bis zur Mitternacht des Tages nachher, an welchem der König abgereist ist.

Diese *Poste royale* ist wohl zu unterscheiden von der *Distance de faveur*, welche den Relais der bedeutenden Städte Frankreichs bewilligt ist, worüber das Nähere aus der am Schlusse dieses Abschnitts enthaltenen Nachweisung zu ersehen ist.

Jeder Reisende zu Pferde (*Courrier à franc étrier*), wenn er nicht etwa einen Wagen begleitet, muss einen Postillon als Führer mitnehmen.

Ein Postillon kann höchstens drei solcher Reisenden führen, sind es deren vier, so sind zwei Postillons erforderlich.

Kein Reisender zu Pferde darf mehr Sachen auf sein Pferd nehmen, als in den Satteltaschen Raum haben. Hat er einen Mantelsack, der nicht mehr als 30 Pfund wiegen darf, so muss der Postillon diesen auf sein Pferd nehmen. Auch der Sattel des Reisenden mit seinem Zubehör und den in den Taschen befindlichen Sachen darf überhaupt nur höchstens 40 Pfund wiegen.

Die reitenden Couriers dürfen sich nicht eigenen Zaumzeuges bedienen, und dem Postillon nie vorreiten, der sie führt. Der Posthalter, bei welchem ein Courier ohne Postillon eintreffen sollte, darf ihm nicht eher Pferde geben, bevor der letztere nicht angekommen ist, sich von dem Zustande der Pferde überzeugt, auch erklärt hat, dass das Post- und Trinkgeld bezahlt sei.

Vorreiter dürfen dem Wagen, welcher ihnen folgt, nicht über eine Post vorauseilen. Es ist ihnen untersagt, weiter zu reiten, und den Postmeistern, ihnen Pferde zu geben, bevor nicht der Wagen auf dem Relais eingetroffen ist. Gehen sie eine Stunde später ab, so wird ihnen ein Führer mitgegeben.

Der reitende Courier bezahlt übrigens sowol das Pferd des Postillons als das, welches er selbst reitet, so wie auch das Trinkgeld nach dem Tarif.

Die Reisenden dürfen endlich die Pferde weder antreiben noch misshandeln. Sollten sie dessen beschuldigt werden, und wol gar eins oder mehre Pferde dadurch zum Dienste untauglich werden oder fallen, so sind jene verpflichtet, den Werth der Pferde nach der Schätzung von Sachkundigen zu bezahlen.

Die Instruction für das Postwesen vom 29. März 1832 hat einen frühern Missbrauch abgeschafft. Im Umkreise von 15 Lieues von Paris bedarf man ausser dem Pass noch eines kostenfrei von der Pariser Post ausgefertigten, nur 2 Tage gültigen Erlaubniss-Scheins, wenn man nicht mit Postpferden von Paris selbst abreist.

Auch wer mit der Mallepost reisen will, muss seinen Pass vorzeigen; aber man erhält seinen Platz nur in dem Falle zugesichert, wenn man wenigstens $\frac{3}{4}$ der ganzen Tour mitreist; auch muss man sich mehrere Tage vorher einschreiben lassen, weil sie gewöhnlich sehr besetzt ist.

Verzeichniss derjenigen Relais, welchen theils bei der Abfahrt, theils bei der Ankunft eine *Distance de faveur* bewilligt ist.

Paris {ankommend und abgehend} 1 Post.
Aix (Rhone-Mündungen), abgehend nach allen Richtungen . . ¼ „
Alençon, abgehend nach allen Richtungen ¼ „
Amiens, abgehend nach allen Richtungen , ... ½ „
Angers, abgehend nach St. Mathurin ¼ „
Angoulême, abgehend, man mag in der Stadt oder in der Vorstadt anspannen lassen . . ¼ „
Arras, abgehend n. l'Albret / abgehend und ankommend nach und von Lens ¼ „
Auxerre, abgehend nach allen Richtungen ¼ „
Besançon, abgehend n. St. Vit ¼ „
Bordeaux, abgehend nach allen Richtungen u. ankommend von Carbon-Blanc ½ „
Brest, abgehend und ankommend ½ „
Caen, abgehend nach allen Richtungen ¼ „
Calais, abgehend nach allen Richtungen ½ „
Cambray, abgehend nach allen Richtungen ¼ „
Canals, abgehend nach Montauban ¼ „
Chalons sur Marne, abgehend nach allen Richtungen . ¼ „
Dieppe, Dijon und Douay, abgehend n. allen Richtungen ¼ „
Dunkerque, nach allen Richtungen ½ „
Fontainebleau, abgehend n. allen Richtungen ¼ „
Laon, abgehend u. ankommend ¼
Le Havre, abgehend nach allen Richtungen ½ „
Lille und Limoges, abgehend nach allen Richtungen ¼ Post.
Lyon, ankommend ½ „
„ abgehend 1 „
Marseille (Rhone-Mündungen), abgehend nach allen Richtungen ½ „
Maubeuge, abgehend nach Mons ¼ „
Metz, abgehend nach allen Richtungen ¼ „
Mezières, abgehend nach allen Richtungen ¼ „
Montauban (Tarn-Gar.), abgehend nach allen Richtungen und ankommend von Canals ¼ „
Montiramé, abgehend nach Troyes ¼ „
Nancy, abgehend nach allen Richtungen ¼ „
Nantes, abgehend nach allen Richtungen ¼ „
Nismes, abgeh. n. St. Gervasy / ankomm. v. „ ¼ „
Orleans, abgehend nach allen Richtungen und ankommend von La Ferté-St. Aubin . ½ „
Rheims, abgehend nach allen Richtungen ¼ „
Rennes und Rochefort, abgehend nach allen Richtungen . ¼ „
Rouen, abgehend nach allen Richtungen ½ „
St. Germain en Laye, zwischen Versailles ½ „
St. Quentin, abgehend nach allen Richtungen ¼ „
Soissons, abgehend nach allen Richtungen und ankommend von Vaurains ¼ „
Strassburg, abgehend nach allen Richtungen, ankommend von Ittenheim ½ „
Toulon, abgehend nach allen Richtungen ¼ „
Toulouse, abgehend n. Montbert ¼ „

Toulouse, abgehend nach St. Jorry, Castanet, Leguevin und Noé ½ Post.

Toulouse, ankommend nur von St. Jorry ¼ „

Tours, abgehend nach allen Richtungen, ausgenommen n. Monnoye ¼ „

Troyes, abgehend nach allen Richtungen ½ „

Valenciennes, abgehend nach allen Richtungen ¼ „

Velaine, abgehend und ankommend nach u. von Nancy . . . ¼ „

Versailles, abgehend nach allen Richtungen u. ankommend v. St. Germain en Laye . ½ „

Vienne, abgehend und ankommend nach und von St. Symphorien ¼ „

Ausser diesen Staats-Anstalten erfolgt aber die gewöhnlichste Beförderung der Reisenden durch Privatunternehmungen,

Messagerien

genannt, und zwar

1) durch die *Administration générale des Messageries Royales*, in der Rue *Notre Dame des Victoires*, eine seit 1809 bestehende anonyme Gesellschaft.

2) Die *Messagerie générale de France* von J. B. Lafitte, Caillard et Comp. geleitet, welche auch die Beförderung nach allen Fernen und Ländern übernimmt, und in der Rue St. Honoré Nr. 30 ihren Sitz hat.

3) Die *Messagerie Touchard* erstreckt sich nur auf die Umgegend von Paris bis zur Entfernung von Epernay; Faubourg, St. Denis No. 50.

4) Die *Messageries Jumelles; Rue Boulay* Nr. 7. auf noch weniger Orte bis zur Entfernung nach Laon und Rheims; ausnahmsweise aber auch nach Brüssel.

Die Concurrenz dieser verschiedenen Anstalten hat es dahin gebracht, dass die Preise beinahe bei allen, so wie die Einrichtungen dieselben sind; doch zieht man gewöhnlich Lafitte vor. Mit dieser *Messagerie* werden übrigens auch die Postpackete verschickt, da die *Malle* nur Briefe befördert.

Alphabetisch geordnete Uebersicht der regelmässigen Verbindung durch Deligencen und Privatunternehmungen.

Abbeville (Somme): täglich nach Paris und zurück, nach Amiens, Doulens, Hesdin, Eu, Dieppe *(Charlot à l'Ecu de Brabant)*; auch bei allen folgenden ist die Verbindung mit Paris stets einbegriffen.

Agen (Lot-et-Garonne): alle zwei Tage nach Toulouse, Bordeaux, Perigueux und Auch. Dampfboot von Bordeaux nach Langon.

Airaines (Somme): täglich, u. nach Amiens, Abbeville, Dieppe, Eu u. Calais.

Aire (Pas-de-Calais): täglich u. nach St. Omer, Bethune, Arras, Saint-Amiens, Doulens, Lille.

Aix (Rhone-Mündungen): täglich und nach Gap, Marseille, Lyon.

Alais (Gard): täglich nach Nismes.

Albert (Somme): täglich.

Albi (Tarn): drei Mal die Woche nach Toulouse.

Alençon: täglich.

Alençon und Routes. S. Le Mans.

Altkirch (Ober-Rhein): täglich nach Mühlhausen, Beffort und Basel.

Ambert (Puy-de-Dôme): zwei Mal die Woche nach Clermont.

Amboise (Indre u. Loire). S. Tours.

Amiens (Somme): täglich nach Paris, Arras, Albert, Bapaume, Lille,

Montdidier, Doulens, Saint-Pol, Aire, Peronne, Saint-Quintin, Rouen, Abbeville und Aumale; alle zwei Tage nach Beauvais.

Ancenis (Nieder-Loire). S. Nantes.

Andelot. S. Chaumont.

Angers (Maine und Loire): täglich nach Nantes, Tour, Laval, Le Mans, Saint-Georges sur Loire, Ingrande, Ancenis, Orleans, Poitiers, Limoges und Bordeaux.

Angoulême (Charente): nach Bordeaux u. Blaye tägl. 2 Mal; täglich nach Rochefort u. Limoges, nach Saintes über Jarnac und Cognac.

Annonay (Ardèche): täglich nach Lyon, Chevilly.

Arcis-sur-Aube (Aube): täglich und nach Troyes, Chalons, Rheims.

Arles (Rhone-Mündungen): täglich u. nach Nismes, Marseille u. Tarascon.

Arras (Pas-de-Calais): täglich und nach Cambray.

Aubusson (Creuse): täglich nach Limoges und Clermont (correspondirt mit denen von Lyon, Bordeaux, Toulouse, Moulins); drei Mal die Woche (Dienstag, Freitag, Sonnabend) nach Gueret, La Chatre.

Auch (Gers): nach Bayonne und Toulouse.

Aumale (Nieder-Seine): täglich nach Rouen, Amiens.

Auray (Morbihan): alle zwei Tage Kutsche von Rennes nach Brest.

Aurillac (Cantal): alle zwei Tage von Paris nach Clermont.

Autun (Saône und Loire): täglich nach Chalons-sur-Saône.

Auxerre (Yonne): täglich, und nach Lyon; nach Clamecy drei Mal die Woche; alle zwei Tage nach St. Sauveur, St. Fargeau und Montargis.

Auxonne (Côte-d'or): täglich 2 Mal nach Dijon.

Avallon (Yonne): täglich und nach Chalons-sur-Saône.

Avesnes (Nord): alle Tage und nach Mons über Maubeuge, nach Valenciennes, abwechselnd über Maubeuge und Bavay, und über Landrecies und Le Quesnoy.

Avignon (Vaucluse): täglich nach Nismes, Lyon, Marseille, Toulouse über Nismes, Montpellier, Narbonne, Carcassonne; zwei Mal die Woche: Wasserkutsche von Lyon; Gelegenheitswagen nach Lyon und täglich mehrere Dampfschiffe.

Avranches (Manche): täglich, und nach Caen und Rennes.

Baccarat (Meurthe): täglich nach Nancy und Colmar.

Bagnères-de-Bigorre (Ober-Pyrenäen). S. Barrèges, Pau u. Bordeaux.

Bagnols (Gard): tägl. nach Avignon, Nismes.

Bailleul (Nord): täglich nach Lille und Dünkirchen.

Bapaume (Pas-de-Calais): täglich nach Arras.

Bar-le-Duc (Maas). S. Metz.

Bar-sur-Aube (Aube): nach Basel; mehrere Wagen nach Troyes.

Bar-sur-Seine (Aube): täglich u. nach Dijon.

Barbezieux (Charente): tägl. nach Angoulême und Saintes.

Barrèges (Ober-Pyrenäen): täglich nach Pau, Bordeaux, Bagnères-de-Bigorre.

Barr (Unter-Rhein): täglich nach Strassburg.

Bassée (la), (Nord): und nach Lille.

Bastide (la), (Lot und Garonne): 2 Mal täglich zu 12 Plätzen nach Cubzag.

Baugency (Loiret). S. Orleans.

Bayeux (Calvados): correspondirt mit der Diligence von Paris nach Caen, täglich im Sommer, alle zwei Tage im Winter von Caen nach Cherbourg.

Bayonne (Nieder-Pyrenäen): tägl. nach Bordeaux und nach Toulouse.

Bazas (Gironde): täglich von Bordeaux nach Bayonne (Toulouse). Täglich 2 Dampfboote nach Bordeaux.

Beaucaire (Gard): täglich nach

Marseille, Nismes, Lyon. Wasserkutschen, während des Marktes im Juli auf dem Kanale nach Perols, 14 Stunden Fahrt.

Beaumont (Sarthe). S. Le Mans.

Beaune (Côte-d'or): täglich, nach Dijon, Lyon.

Beauvais (Oise): täglich in 9 Stunden nach Paris, Amiens, Clermont; alle zwei Tage nach Gisors, täglich nach Chambly; dreimal die Woche: Sonntag, Mittwoch und Donnerstag nach Rouen (correspondirt mit den Diligencen der ganzen Normandie).

Befort (Ober-Rhein): täglich und nach Basel; Lyon und Strassburg.

Belley (Ain). S. Lyon, Bourg.

Bergerac (Dordogne). S. Bordeaux.

Bergues (Nord): täglich nach Dünkirchen, Ypern und Lille; mehre Barken nach Dünkirchen.

Bernay (Eure). S. Evreux.

Besançon (Doubs): täglich nach Paris, einen Tag über Auxerre, einen Tag über Troyes; nach Lyon, Pontarlier (correspondirt mit der Schweiz); Vesoul, Gray, Baume, Salins; nach Strassburg über Montbeillard, Befort und Colmar; nach Dole und Dijon; Lyon über Lons-le-Saulnier, nach La Chaux-de-Fond, Montbeillard und nach Bourbonne.

Bethune (Pas-de-Calais): täglich nach Arras, Lille, St. Omer. Drei Mal wöchentlich nach Douay.

Beziers (Herault.) S. Montpellier.

Blaye (Gironde): alle zwei Tage von Nantes nach Bordeaux. Tägl. das Dampfboot von Bordeaux nach Pauillac.

Blois (Loire und Cher): täglich, und nach Bordeaux, Nantes, Tours, Orleans und Saumur

Bordeaux (Gironde): täglich über Orleans und Chartres (in 3 Tagen), nach Limoges, Vendome, La Rochelle, Toulouse, Bayonne und Yrun (Spanien); nach Pau, Bagnères und Barrèges. Ausserdem täglich zwei *Chars à banc* von der Bastide nach Libourne. Dampfboot nach Pauillac, nimmt Passagiere nach Blaye, Macau, Lorroque. Dampfboote nach Langon, Nantes und der gesammten Bretagne.

Boulay (Mosel). S. Metz.

Boulogne (Pas-de-Calais): täglich nach Montreuil, Abbeville, Calais und nach St. Omer. Dampfboote.

Bourbonne-les-Bains (Ober-Marne): nach Chaumont, Langres.

Bourbon-Vendée (Vendée): tägl. nach Bordeaux und Nantes, Saumur und Sables d'Olonne.

Bourg (Ain): tägl. nach Lyon, über Lent, Chalamont, und eine andere über Amberieux (correspondirt mit Belley, Aix in Savoyen, Genf); nach Besançon und Salins, correspondirt mit Strassburg.

Bourg-Achard (Eure). S. Pont-Audemer.

Bourges (Cher): täglich, correspondirt mit Orleans, Vierzon, Nevers, St. Amand, Montluçon, Issoudun, Chateauroux, Limoges. Ausserdem das Wachtschiff: *a*) jeden Morgen nach Saint-Amand, *b*) Dienstag und Freitag nach Aix und Sancerre.

Bourgoin (Isère): tägl. von Lyon nach Grenoble, nach Vienne, La-Tour-du-Pin, Chambery, Cremieux.

Brest (Finistère), alle zwei Tage in 4½ Tagen, und nach Nantes, Lorient.

Briançon. S. Gap.

Briey (Mosel): täglich, nach Metz.

Brignoles (Var). S. Draguignan.

Brioude (Ober-Loire): drei Mal die Woche nach Clermont.

Brives-la-Gaillarde (Corrèze): täglich nach Toulouse.

Caen (Calvados): tägl. nach Rouen, Rennes, Cherbourg, Granville; St. Malo, Alençon und Honfleur.

Cahors (Lot). S. Limoges und Toulouse.

Calais (Pas-de-Calais): täglich nach Dünkirchen, Boulogne, Amiens, Saint-Omer. Packetboote nach England gehen ab: Monntag, Freitag und Sonn-

abend. Packetboote aus England kommen an: Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend. Dampfboote gehen 3 Mal die Woche nach London (Ueberfahrt 12 Stunden), und täglich nach Dover (in 4 Stunden).

Cambray (Nord): täglich, nach Brüssel, Valenciennes, Cateau, Arras, Douay, Lille, St. Quentin und Rheims.

Carcassonne (Aude): auf der Route von Avignon nach Toulouse, Montpellier, Limoux u. Montréal. Tägl. Postschiff nach Castelnaudary, nach Sommail.

Carentan (Manche): von Caen nach Cherbourg, im Sommer täglich, im Winter alle zwei Tage.

Carhaix (Finistère): täglich von Nantes nach Brest.

Carvin (Pas-de-Calais): tägl. nach Lille.

Castelnaudary (Aude): tägl. von Montpellier nach Toulouse.

Castres (Gironde): drei Mal die Woche nach Toulouse.

Caudebec (Nieder-Seine): täglich nach Rouen (correspondirt mit Lillebonne). Packetboot von Rouen nach Havre und Dampfschiffe.

Chalons-sur-Marne (Marne): täglich nach Strassburg, Metz, Rheims, Troyes, Nancy und Epernay.

Chalons-sur-Saône (Saône und Loire): tägl. nach Lyon und Dijon. Nach Lyon über Macon gehen alle Tage 3 Dampfschiffe.

Champagnole (Jura): täglich nach Genf, Salins, Besançon, Dole.

Charité (la), (Nièvre): täglich nach Lyon und Bourges.

Charleville (Ardennes): nach Sedan täglich.

Chartres (Eure und Loir): nach Bordeaux, Nantes; tägl. nach Vendome, Chateaudun, Tours, Nogent-le-Rotrou u. nach Versailles.

Chateau-Chinon (Nièvre): täglich nach Nevers.

Chateaudun (Eure und Loir): communicirt mit den Diligencen von Paris durch Chartres.

Chateauroux: alle 2 Tage, Toulouse, La Chatre, Gueret, Aubusson, Monterolle, Souterraine.

Chateau-Salins (Meurthe): täglich nach Vic, Nancy und Strassburg.

Chatellerault (Vienne): tägl. nach Bordeaux, Angoulême u. nach Poitiers.

Chatre (la), (Indre): täglich nach Chateauroux, Gueret und nach Bourges.

Chaumont (Ober-Marne): täglich nach Bourmont, Andelot, Saint-Dizier, Dijon, Langres; Basel, Beaumont, Neufchateau; Joinville, Chateau Vilain.

Chauny (Aisne): täglich von Noyon nach Lafère.

Cherbourg (Manche): täglich.

Chinon (Indre und Loire): drei Mal die Woche nach Tours.

Clairvaux (Jura): zwei Mal die Woche nach Lons-le-Saulnier.

Clamecy (Nièvre): tägl. n. Auxerre.

Clermont-Ferrand (Puy-de-Dôme): täglich nach Issengeaux, Mende, Saint-Etienne, Langogne; Montd'or, Limoges, Lyon, Bordeaux; Moulins, Puy, Montpellier und Toulouse.

Cognac (Charente). S. Angoulême, La Rochelle.

Colmar (Ob.-Rhein): tägl. nach Lyon, Strassburg, Nancy; der Schweiz, Baden.

Commercy (Maas): tägl. nach Toul, Saint-Mihiel, Nancy, Bar-le-Duc.

Campiègne (Oise): tägl. Kutschen und nach dem Norden.

Condé (Nord): täglich und nach Valenciennes.

Cosne (Nièvre): nach Nevers und Auxerre täglich.

Coutances (Manche): von Granville im Sommer täglich, im Winter alle zwei Tage.

Crèvecoeur (Oise): täglich nach Beauvais und nach Amiens.

Dax (Nieder-Pyrenäen): alle zwei Tage von Bordeaux nach Bayonne.

Die (Drome): täglich Valence.

Dieppe (Nieder-Seine): tägl. nach Havre, Rouen (correspondirt mit Eu, St. Valery), Abbeville und England mit den Dampfschiffen. Alle drei Tage Pakketboot nach London.

Digne (Nieder-Alpen): täglich nach Lyon über Auxerre und Moulins.

Dijon (Cote-d'or): tägl. nach Lyon, Chalons, Besançon, Genf und Simplon-Strasse; Dole, Vesoul, Befort; Troyes, Auxerre, Tonnerre, Langres, Nancy, Arnay-le-Duc, Autun, Auxonne, Seure, St. Seine, Til-le-Chatel und nach Sombernon; Beaune, Nuits, Chalons-sur-Saône, Fontaine-Française, Langres, Pontarlier und nach S. Jean-de-Lone.

Dinant (Cotes-du-Nord): täglich Passagierboot nach St. Malo (mit der Fluth zurück).

Dol (Ille und Vilaine): alle zwei Tage von Caen nach Rennes.

Dole (Jura). S. Lyon.

Donnemarie (Seine und Marne): drei Mal die Woche nach Tournan.

Douay (Nord): täglich nach Valenciennes, Lille, Cambray, Arras, Tournay, Lille und nach Bethune.

Doulens (Somme): täglich nach Amiens, Arras, St. Pol, Aire und nach Abbeville.

Draguignan (Var): täglich, nach Aix, Grasse, Brignoles, Marseille 2½ Tag, Toulon 2½ Tag.

Dreux (Eure und Loir): alle Tage.

Dünkirchen (Nord): täglich nach Lille, Paris, Calais.

Elbeuf (Nieder-Seine): täglich nach Rouen. Wasserkutsche nach Rouen (für Reisende und Güter).

Embrun (Ober-Alpen). S. Gap.

Epernay (Marne): täglich, 2 Mal (5 Uhr Morgens und 2 Uhr Mittag) Postkutsche nach Rheims und zurück. Täglich nach Chalons, Chateau-Thierry, Nancy, Strassburg, Metz.

Epinal (Vogesen): täglich (ausgenommen Sonntag) nach Nancy; Dienstag Freitag, Sonntag nach Vesoul. Drei Mal die Woche nach Neufchateau.

Ernée (Mayenne): von Mayenne nach Fougères drei Mal die Woche.

Etain (Maas): täglich nach Strassburg (über Metz.) Chatillon sur Saône in 7 Stunden.

Etampes, alle Tage. S. Orleans.

Evreux (Eure): täglich nach Rouen über Louviers, Couches, Nonancourt, Dreux, Verneuil.

Falaise (Calvados): täglich nach Caen und Vire.

Fecamp (Nieder-Seine): täglich nach Havre, Dieppe, Rouen.

Fère (la), (Aisne): correspondirt, und nach Laon, Noyon, Chauny, St. Quentin, Rheims.

Ferté Bernard täglich. S. Nantes.

Foix (Arriège): drei Mal wöchentlich nach Toulouse.

Fontainebleau: alle Tage.

Fontaine-Française (Cote-d'or): Dienstag, Freitag, Sonnabend n. Dijon.

Fontenay (Deux-Sèvres), drei Mal die Woche nach Niort, Bourbon-Vendée.

Fontenay-le-Comte (Vendée): täglich von Nantes (Route über Saumur).

Forcalquier (Nieder-Alpen): drei Mal die Woche nach Gap, Marseille.

Gap (Ober-Alpen): täglich nach Lyon über Auxerre und Moulins.

Gebweiler (Ober-Rhein): 2 Diligencen täglich nach Colmar.

Gournay (Nieder-Seine): Montag, Mittwoch, Sonnabend nach Rouen.

Granville (Manche): alle zwei Tage und nach Caen, wohin im Sommer tägliche Verbindung ist.

Gravelines (Nord): täglich nach Dünkirchen und Calais. Freitag Barke nach St. Omer,

Gray (Ober-Saône): täglich 3 Wagen nach Besançon; ferner nach Dijon, Lyon, täglich nach Vesoul, drei Mal die Woche nach Langres, zwei Mal die Woche nach Dole. Wasserdiligence,

alle zwei Tage nach Langres, Dole, Lyon und dem mittäglichen Frankreich.

Grenoble (Isère): tägl. nach Lyon, St. Marcelin, Aix, Chambery, Voiron, Marseille, Gap, Embrun, Briançon, Sisteron, Manosque, Forcalquier, Draguignan, Grasse und Nizza.

Guise (Aisne), täglich nach Saint-Quentin, Vervins, Hirson, Marle.

Ham: täglich, nach Lille, St. Quentin, Beauvais, Chauny.

Havre (le), (Nieder-Seine): täglich: Morgens und Abends nach Rouen; (24 Stunden), nach Fecamp und Dieppe. Packetboot nach Honfleur. Dampfboot nach Rouen.

Hazebrouk (Nord): täglich, und nach Lille, Dünkirchen über Castres.

Hennebon (Morbihan): alle 2 Tage von Nantes nach Brest.

Honfleur (Calvados): täglich, nach Magny, Rouen und Caen. Dampf- und Packetboot nach Le Havre (täglich zwei Mal.)

Issengeaux (Ober-Loire), correspondirt mit Puy.

Jarnac (Charente): täglich nach Angoulême, Saintes.

Joigny (Yonne): alle zwei Tage, auch nach Besançon, Charny, La Ferté, Lompierre; Lavallée und Aillant.

Joinville (Ober-Marne): nach Chaumont, Saint-Dizier.

Landerneau (Finistère): alle zwei Tage von Nantes nach Brest.

Langon (Gironde): täglich nach Bordeaux, Toulouse.

Langres (Ober-Marne): alle zwei Tage nach Nancy, Dijon, Bourbonne.

Laon (Aisne), alle zwei Tage nach Rheims und St. Quentin.

Laval. S. Rennes, alle 2 Tage.

Lesparre (Gironde): tägl. des Morgens Dampfboot nach Bordeaux (hält in Blaye an).

Libourne (Gironde): täglich nach Bordeaux.

Lille (Nord): täglich in 28 Stunden über Amiens, Beauvais, und über St. Quentin (*Rue Basse* Nr. 28), nach Gent und Brüssel (correspondirt mit ganz Flandern, Aachen); nach Tournay, Dünkirchen *(Hôtel du Portugal)*, Arras *(Hôtel de France)*, Douay, Bailleul, Valenciennes und Haubourdin.

Limoges (Ober-Vienne): tägl. nach Paris (in 2 Tagen, 3 Nächten), Gueret, Clermont, Toulouse, Angoulême über St. Julien, Chabanais, La Rochefoucauld, Moulins, Tours, Toulouse u. Bordeaux.

Lisieux (Calvados): Caen, Honfleur, Cherbourg, täglich.

Loches (Indre und Loire): drei Mal die Woche von Tours nach Chateauroux.

Lons-le-Saulnier (Jura): täglich nach Lyon, Strassbourg, Dole, Besançon, Genf, Bourg, Dijon; Mittwoch und Sonnabend nach Salins.

Lorient (Morbihan): alle Tage.

Loudun (Vienne): alle Abend von Poitiers nach Saumur.

Louviers (Eure): tägl. nach Rouen, Evreux.

Luçon (Vendée): alle zwei Tage von Nantes nach Bordeaux.

Luneville (Meurthe): täglich, nach Nancy, Strassburg und Saint-Diey.

Lusignan: täglich und nach Rochelle.

Luxeuil (Ober-Saône), Dienstag, Freitag, Sonntag, von Lure nach Epinal.

Lyon (Rhone): täglich im Sommer in 76, im Winter in 108 Stunden (über Macon, Chalons, Autun, Auxerre u. Sens); nach Avignon, Aix, Marseille, Toulon, Route; Nismes, Montpellier, Perpignan, Toulouse, Bordeaux, nach Chambery, Turin, 3½ Tag; Strassburg, Frankfurt, Grenoble. Täglich ausserdem mehrere Dampfschiffe die Rhone abwärts nach Valence, Avignon und Marseille, die Saône aufwärts nach Macon und Chalons sur Saône, so wie täglich ein Dampfschiff die Rhone aufwärts nach Aix les Bains in Savoyen bei Chambery; endlich die Eisenbahn nach St. Etienne.

Macon (Saône u. Loire): nach Lyon, Bourg-en-Bresse täglich.

Magni. S. Le Havre, täglich.

Mans (le), (Sarthe): täglich, Alençon, Angers, Tours, La Flèche; alle 2 Tage nach Nantes; drei Mal die Woche nach Laval, Saumur, Mamers.

Mantes (Seine u. Oise): täglich nach Caen, Rouen.

Marans (Nieder-Charente), täglich nach Nantes, Bordeaux.

Marchiennes (Nord), täglich nach Douay; drei Mal die Woche nach Lille.

Marennes (Nieder-Charente), tägl. nach Rochelle, Nantes, Bordeaux.

Marmande (Lot u. Garonne), alle 2 Tage nach Bordeaux, Toulouse.

Marseille (Rhone-Mündungen): täglich nach Lyon, Toulon, Aix, Grenoble, Chambery, Gap, Sisteron. Zwei Mal wöchentlich nach Arles, $1\frac{1}{2}$ Tag. Täglich nach Aubagne und Roquevaire. Die königlichen Dampfboote gehen von hier nach Genua, Livorno, Civitavecchia, Neapel, Malta, Athen, Smyrna, Constantinopel und Alexandrien. Auf dem Cours findet man zu jeder Zeit Kutschen nach allen Gegenden. Packetboot nach Livorno. Wasserkutschen auf dem Rhone, Saône.

Mauriac (Cantal), zwei Mal die Woche nach Clermont.

Mayenne (Mayenne): täglich, nach Ernée, Fougères, Rennes, Laval, Evron u. nach Brest.

Meaux: alle Tage, und nach Metz und Strassburg.

Melun (Seine u. Marne): alle Tage.

Mende (Lozère): drei Mal die Woche nach Nismes, St. Jean-du-Gard, Anduze; täglich zwei Kutschen nach Saint-Flour, Villefort, Langogne.

Mery-sur-Seine (Aube), Dienstag und Freitag nach Troyes.

Metz (Mosel): täglich in 48 Stunden, nach Nancy, Toul, Saarbrück (correspondirt mit Deutschland), Luxemburg (correspondirt mit Trier), Thionville, Verdun, Pont à Mousson, Commercy, Sedan, Charleville, Stenay, Longwy, Sarguemine und Bouzonville.

Mezières. S. Sedan, alle Tage nach Paris und alle 2 Tage von Paris nach Rocroi, Givet und Charleville.

Mirecourt (Vogesen): drei Mal die Woche von Epinal, Charmes, Neufchateau. Zwei Mal die Woche nach Nancy.

Moissac (Tarn und Garonne): alle zwei Tage von Bordeaux nach Toulouse.

Montargis (Loiret): täglich u. nach Orleans.

Montauban (Tarn u. Garonne): alle zwei Tage nach Bordeaux, Toulouse.

Montbeillard (Doubs): tägl. nach Besançon, Colmar, Befort. Ein Mal die Woche nach St. Hippolyte.

Montbrison (Loire): correspondirt mit der Diligence von Lyon nach Paris.

Mont-de-Marsan (Landes): tägl. 2 Diligencen von Bordeaux nach Bayonne.

Montereau (Seine u. Marne): tägl. nach Melun und Fontainebleau.

Montluçon (Allier): täglich nach Moulins (correspondirt mit den grossen Diligencen).

Montluel (Ain): täglich 2 Kutschen nach Lyon (kehren denselben Tag zurück).

Montmedy (Maas): 2 Messagerien nach Sedan.

Montpellier (Herault): tägl. nach Pezenas, Beziers, Narbonne, Perpignan, Carcassonne, Toulouse, Lunel, Nismes, Lyon, Clermont-Ferrand, Nismes.

Montreuil, täglich. S. Calais, nach Hesdin.

Mortagne (Orne): tägl. nach Mamers und Lemans.

Moulins (Allier): täglich nach Lyon und Clermont.

Mouzon (Ardennes): Mittwoch, Freitag, Sonntag von Sedan nach Verdun.

Mühlhausen (Ober-Rhein): täglich, nach Basel, Altkirch, Isenheim und Colmar.

Nancy (Meurthe): tägl., nach Strassburg, Colmar, zwei Mal täglich nach Metz; Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonntag nach Besançon (über Epinal), Montag, Mittwoch, Freitag nach Lyon (über Dijon). Zwei Mal täglich nach Luneville, nach Toul, Pont à Mousson. Täglich nach Dieuze (im Winter alle 2 Tage). Im Sommer täglich nach Plombières. Täglich nach Vezelise, Epinal, nach Mirecourt und Rambervilliers.

Nantes (Nieder-Loire): täglich (in 58 Stunden) und nach Bordeaux über Bourbon-Vendée; Luçon, Marans, Rochefort etc. Alle zwei Tage nach Lorient, Brest, Route, Angers, Machecoul, nach Rennes, der Bretagne, Normandie, nach Sables d'Olonne, Bourbon-Vendée, Condé, Clisson, Chateau-Briant, Ancenis und Angers, Lorient und Paimbeuf.

Narbonne (Aude): tägl. nach Toulouse, Perpignan und Avignon.

Nemours (Seine u. Marne): täglich, nach Fontainebleau, Moulins, Clermont.

Neufchateau (Vogesen): drei Mal die Woche nach Epinal, Dijon, Langres, Nancy.

Nevers (Niévre): täglich, nach Lyon, Clermont, Clamecy, Premery und Chateau-Chinon.

Niort (Deux-Sèvres): täglich, nach La Rochelle, Nantes, Saumur, Douves, Melle, Fontenay, Luçon, Tours und Orleans.

Nismes (Gard): täglich nach Marseille, Avignon, Lyon, Montpellier, Avignon, Pont St. Esprit, Anduze und St. Jean-du-Gard, Le Vigan, Saint-Gilles, Beaucaire, Uzès, Toulouse. Fourgon zwei Mal die Woche nach Hippolyte.

Nogent-le-Rotrou (Eure u. Loir): alle 2 Tage, und nach La Fere und Nantes.

Nonancourt (Eure): täglich nach Dreux, Evreux.

Noyon (Oise): täglich nach La Fère über Chauny. Montag, Donnerstag, Sonnabend nach Blerancourt.

Oloron (Nieder-Pyrenäen): alle zwei Tage nach Pau.

Orchies (Nord): täglich nach Lille und Valenciennes. Drei Mal die Woche von Douay nach Tournay.

Origny (Aisne): taglich nach St. Quentin, Guise.

Orleans (Loiret): täglich, Toulouse, Bordeaux, La Rochelle und Route, Beaugency, Blois, Tours, Poitiers, Gien, Sully, Chateaudun; Saumur, Romorantin, Blois, Chateauroux, Montargis, Gien und Briare.

Paimbeuf. S. Nantes.

Pamiers (Arriège): drei Mal die Woche nach Toulouse.

Pau (Nieder-Pyrenäen): alle 2 Tage nach Bayonne, Toulouse, Roquefort, Bordeaux; Bagnères de Bigorre, Barrèges (in der Badezeit). Alle zwei Tage nach Oleron.

Pauillac (Gironde): tägl. Dampfboot nach Bordeaux.

Perigueux (Dordogne): tägl. nach Limoges, Bergerac, und dem ganzen Süden von Frankreich. Zwei Mal die Woche nach Agen. Alle zwei Tage mit Maulthieren nach Brantome.

Peronne (Somme): täglich nach Bapaume und nach Amiens.

Perpignan (östl. Pyrenäen): tägl. nach Narbonne, Montpellier, Toulouse, Prades.

Plombières (Vogesen): 3 Mal die Woche von Vesoul nach Epinal.

Poitiers (Vienne): täglich nach Bordeaux, La Rochelle, Angoulême, Tours, Blois, Stenay, Berry, les Grandes-Loges, Mouchenot, drei Mal die Woche nach Saumur, zwei Mal die Woche nach Angers, Nantes.

Poligny (Jura): alle zwei Tage, nach Strassburg, nach Genf. Alle Montage von Salins nach Lons-le-Saulnier. Alle zwei Tage nach Arbois.

Pont à Mousson (Meurthe): tägl. nach Nancy und Metz. Fourgon jede Woche ein Mal nach St. Mihiel.

Pontarlier (Doubs): correspondirt alle zwei Tage mit Paris, Besançon.

Pont-Audemer (Eure): tägl. nach Honfleur, Rouen und Route.

Pont-de-Vaux (Ain): zwei Mal die Woche nach Bourg.

Pont-Saint-Esprit (Gard): tägl. nach Nismes.

Pont-Sainte-Maxence (Oise): täglich nach Senlis.

Pontoise (Seine u. Oise): tägl. nach Rouen, über Magny, Gisors.

Privas (Ardèche): täglich und nach Lyon.

Puy (le), (Ober-Loire): drei Mal die Woche und nach Clermont, nach Saint-Etienne.

Quimper (Finistère): täglich u. nach Rennes, alle zwei Tage nach Nantes, Brest.

Quimperlé (Finistère): alle zwei Tage von Nantes nach Brest.

Raismes (Nord): tägl. nach Lille, Valenciennes.

Rambouillet (Seine u. Oise): tägl.

Remiremont (Vogesen): drei Mal die Woche nach Vesoul, Epinal.

Rennes (Ille u. Vilaine): alle Tage, nach Brest (über Vannes, Lorient, Quimper) $3\frac{1}{2}$ Tag; nach Nantes (correspondirt mit Bordeaux); nach Caen (über St. Malo) $2\frac{1}{2}$ Tag. Nach Fougères, Mortain, Vire.

Reole (la), (Gironde): alle zwei Tage von Bordeaux nach Toulouse.

Rethel (Ardennen): Montag, Dienstag, Freitag nach Vouziers (correspondirt mit Lechesne, Grand-Pré). Alle 2 Tage nach Chateau-Porcien, alle 3 Tage nach Novion.

Rheims (Marne): täglich nach Sedan. Täglich drei Mal nach Epernay. Alle 2 Tage nach St. Quentin.

Riceys (les), (Aube): täglich, nach Besançon (über Troyes, Chatillon).

Riom, täglich, nach Rochefort, den Inseln Re, Oleron und Aix.

Roanne (Loire): alle zwei Tage, nach Moulins.

Rochefort (Nieder-Charente): täglich nach La Rochelle; Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend nach Bordeaux; Nantes. Dienstag, Freitag, Sonntag nach Angoulême und Limoges. Nantes, Poitiers Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Täglich Dampfboot nach Saintes.

Rochelle (la), (Nieder-Charente): alle 2 Tage nach Paris in 62 Stunden; nach Tours, Niort, Cognac, Angoulême, Limoges, Nontron. Täglich nach Rochefort, Bordeaux und Nantes.

Rocroy (Ardennen), täglich und nach den Niederlanden (correspondirt mit Sedan, Mezières und Valenciennes).

Rodez (Aveyron) und nach Montpellier in 36 Stunden, Toulouse über Montauban, Clermont über Saint-Flour.

Romorantin (Loir u. Cher): Dienstag, Donnerstag, Sonntag nach Blois.

Roquemaure (Gard): nach Avignon und Bagnols täglich.

Roubaix (Nord): täglich, nach Lille.

Rouen (Nieder-Seine): täglich in 14 Stunden, 3 mal; nach Amiens (über Neufchatel und Aumale), nach Caudebec, Dieppe, Elbeuf, Fecamp, Evreux, Lisieux, Dieppe, le Havre, täglich nach Caen, nach Alençon, Bernay, nach Doudeville, Lille, Neufchatel, Vannes, Lorient, Magni und der ganzen Normandie; Beauvais. Wasserdiligence 4 Mal täglich nach La Bouille. Dampfboot nach Havre und Paris. Mehre Boote täglich nach Oissel, vier Mal die Woche nach Orival; tägl. nach Port Saint-Quen.

Roye. S. Valenciennes, täglich

Saint-Amand (Cher): täglich nach Bourges und Mont-Luçon.

Saint-Amand (Nord): täglich, nach Valenciennes.

Saint-Calais (Sarthe), 3 Mal die Woche von Tours nach Mans.

Sainte-Claude (Jura): 3 Mal die Woche nach Nantua, Lons-le-Saulnier.

Saint-Diey (Vogesen): täglich, nach Nancy, nach Colmar. S. Luneville.

Saint-Dizier (Ober-Marne): tägl. nach Chaumont, Strassburg.

Saint-Etienne (Loire), correspondirt mit den Diligencen von Paris, nach Lyon und nach Puy.

Saint-Flour (Cantal): drei Mal die Woche nach Clermont, nach Mende, correspondirt mit der Diligence von Paris nach Clermont.

Saint-Fulgent (Vendée). S. Nantes, Bordeaux.

Saint-Gaudens (Ober-Garonne): täglich, nach Toulouse über St. Girons, St. Martory, Luchon, Bigorre u. Tarbes.

Saint-Gilles (Gard): drei Mal die Woche nach Nismes.

Saint-Hippolyte (Doubs): 2 Mal die Woche nach Nismes.

Saint-Jean d'Angely (Nieder-Charente): tägl. nach Nantes, Bordeaux.

Saint-Junien (Ober-Vienne): täglich, von Angoulême nach Limoges.

Saint-Laurent (Jura): tägl. nach Dole, Genf.

Saint-Lo (Manche): im Sommer täglich, nach Caen, Cherbourg.

Saint-Maixent, alle 2 Tage. S. la Rochelle.

Saint-Malo (Ille und Vilaine): alle Tage, nach Rennes und Caen.

Saint-Menehould, tägl. S. Metz.

Saint-Mihiel (Maas): täglich, nach Verdun und Nancy.

Saint-Omer (Pas-de-Calais): tägl. Calais, Hesdin.

Saint-Pierre les Calais (Nord): drei Mal die Woche Postschiff nach Saint-Omer.

Saint-Quentin (Aisne): tägl. nach Cambray, Toulousine, Saint-Quentinoise.

Saint-Sever (Landes): zwei Mal wöchentlich v. Bordeaux nach Bayonne.

Sainte-Hermine (Vendée): täglich von Nantes nach Bordeaux.

Sainte-Marie aux Mines (Ober-Rhein): täglich, u. nach Nancy, Colmar.

Saintes (Nieder-Charente): täglich von Nantes nach Bordeaux, Angoulême; drei Mal die Woche nach Niort.

Salins (Jura): täglich nach Besançon über Lons-le-Saulnier; drei Mal die Woche nach Poligny.

Sancerre (Cher): alle zwei Tage nach Bourges.

Sarrebourg (Meurthe): täglich, und nach Strassburg (über Nancy).

Sarguemine (Mosel): correspondirt mit Saarbrück, Metz, Strassburg.

Saumur (Maine u. Loire): alle 2 Tage von Paris und alle Tage nach Paris.

Saverne (Nieder-Rhein): täglich und nach Strassburg.

Schlettstadt (Nieder-Rhein): täglich, Colmar, Nancy, Strassburg.

Seclin (Nord): alle zwei Tage, Lille, Arras, Amiens.

Sedan: alle Tage. Soissons, Mezières.

Semur (Cote-d'or): Dienstag, Donnerstag, Sonnabend Dijon.

Sens (Yonne): täglich nach Lyon, Dole (Dijon), Saint-Florentin, Erinon, Joigny, Orleans, Courtenai, Montargis, Cerisiers, Bray-sur-Seine, Villeneuve, le Roi und Troyes.

Seure (Cote-d'or): Dienstag u. Sonnabend nach Dijon.

Sisteron (Nieder-Alpen): drei Mal die Woche, Gap, Marseille.

Soissons (Aisne): täglich Rheims und Laon.

Songeons (Oise): täglich nach Beauvais.

Stenay (Maas). S. Metz.

Strassburg (Nieder-Rhein): täglich; Metz, Hagenau, Sezanne, Nancy, Chalons u. Lyon (über Colmar, Besançon).

Tarbes (Ober-Pyren.): alle 2 Tage von Toulouse nach Bayonne.

Tartas (Landes): alle zwei Tage von Bordeaux nach Bayonne.

Thiers (Puy-de-Dome): drei Mal die Woche nach Clermont.

Tonnerre (Yonne): Courier von Joigny nach Dijon.

Toul (Meurthe): täglich, nach Nancy, Strassburg. Montag, Mittwoch, Freitag von Nancy nach Neufchateau.

Toulon (Var): täglich nach Marseille (in 10 Stunden).

Toulouse (Ober-Garonne): täglich, nach Nismes, Perpignan, Avignon, Marseille, Lyon, Bordeaux, Bayonne, Alby, Foix, Castres. [Täglich Postschiff auf dem Kanal.

Tournus (Saône und Loire): tägl.

Tours (Indre und Loire), tägl. nach Bordeaux, Nantes, Chinon. Alle 2 Tage nach La Rochelle (über Poitiers). 3 Mal die Woche nach Le Mans, Orleans, Chartres.

Trevoux (Ain): Mittwoch, Freitag, Sonntag Kutsche nach Chatillon-les-Dombes.

Troyes (Aube): täglich nach Basel, Chalons-sur-Marne, Rheims u. Brienne.

Tulle, alle 2 Tage. S. Toulouse.

Turcoin (Nord): täglich nach Lille, Bougue, Wallan.

Uzerche, alle 2 Tage. S. Toulouse.

Uzès (Gard): täglich nach Nismes, Lyon, Avignon.

Valence (Drôme): tägl., nach Lyon, Nismes, Avignon, Marseille, Grenoble.

Valenciennes (Nord): täglich; nach Lille, Douay, Le Quesnoy, Brüssel, Saint-Amand, zwei Mal nach Condé, drei Mal die Woche nach Bavay, Maubeuge und Avesnes. Alle zwei Tage nach Verdun.

Valogne (Manche): im Sommer täglich, im Winter alle zwei Tage von Caen nach Cherbourg.

Vannes (Morbihan), alle zwei Tage, Nantes, Brest.

Vassi (Ober-Marne), correspondirt mit der Diligence von Chaumont.

Vendome (Loire und Cher), täglich, nach Bordeaux.

Verdun (Maas): täglich; nach Metz, Sedan (Stenay), Nancy, St. Michael. Drei Mal die Woche nach Longwy, Montmedy u. Sedan.

Verneuil (Eure): täglich; nach Brest, Evreux und Falaise. Alle zwei Tage nach Mortagne.

Vernon (Eure): Diligence von Paris nach Rouen. Drei Mal die Woche nach Evreux.

Versailles (Seine u. Oise): alle halbe Stunden mit den Eisenbahnen auf beiden Ufern der Seine für $1\frac{1}{2}$ Frank.

Vesoul (Ober-Saône); täglich, nach Besançon, Nancy und Gray.

Vic (Meurthe): zwei Mal die Woche nach Nancy.

Vienne (Isère). S. Lyon.

Vierzon. S. Chateauroux.

Vignory (Ober-Marne): täglich, und nach Chaumont, St. Dizier.

Ville-Dieu (Manche): alle zwei Tage von Caen nach Rennes.

Villefranche (Aveyron): alle zwei Tage nach Figeac. Alle drei Tage nach Montauban und Rodez.

Villefranche (Rhone): 2 Mal im Tage nach Beaujeu.

Villeneuve-les-Avignon (Gard): 3 Mal die Woche von Bagnols nach Avignon.

Villeneuve-le-Roi (Yonne): täglich, und nach Auxerre, Dijon, Lyon (Wasserkutsche).

Vire (Calvados): alle zwei Tage, Caen, Rennes.

Vitré (Ille u. Vilaine): täglich, nach Rennes, Lebeau, Loret, Orière.

Vitry-le-Français (Marne), nach Strassburg, Troyes und Rheims, täglich.

Vouziers (Ardennen): drei Mal die Woche nach Rethel.

Weissenburg (Nieder-Rhein): täglich, nach Strassburg

Yssengeaux (Ober-Loire): corresp. mit der Diligence, von Le Puy.

Yvetot, täglich, in 19 Stunden.

Reiserouten in Frankreich.

Uti via publica nemo recte prohibetur.
Dioclet. et Maxim. I. U. C.

Kein Land der Welt besitzt nächst England eine so ausgedehnte Verbindung durch Kunststrassen als Frankreich. Wir lassen hier eine Nachweisung der gangbarsten Strassen folgen und haben, Paris als den Mittelpunkt Frankreichs und als Ziel der meisten Reisen nach diesem Lande annehmend, zur bessern Uebersicht dieser Routen die nachstehende Eintheilung beobachtet.

A. Hauptstrassen, die aus dem Auslande und von den Häfen aus nach Paris führen.

Sie zerfallen: in Strassen

I. von den Häfen des Kanals,

II. von den Häfen des atlantisch. Meeres.

III. aus Spanien,

IV. von den Häfen des Mittelmeeres,

V. ans Italien und der Schweiz,

VI. aus Deutschland und den Niederlanden.

B. Hauptstrassen, welche von den grössern Städten des Reichs nach Paris führen.

C. Verbindungsstrassen im Innern, letztere beiden nach dem Alphabet geordnet.

Die Reiserouten sind mit Nummern versehen, theils, um das Aufsuchen zu erleichtern, theils, um lästige Wiederholungen zu vermeiden.

Diejenigen Orte, denen im zweiten, dem besondern Theile dieses Handbuches, eigene Artikel gewidmet sind, haben wir mit einem * bezeichnet, ausserdem aber die Strassen, so weit es nöthig schien, beschrieben.

Die Strassen stehen im Allgemeinen unter der *Direction générale des ponts et des chaussées.* Sie zerfallen in folgende Classen:

1) Staatsstrassen,
2) Departementsstrassen,
3) Communalstrassen oder Gemeindewege.

Die ersteren werden aus der Kasse des Staats gebaut und unterhalten, das erstere sehr gut, das letztere verhältnissmässig sehr schlecht; da die dortigen Strassenbau-Beamten bei grossen Reparaturen mehr verdienen, als bei geringeren. Die Departementalstrassen sind gut, wenn der Präfect ein thätiger Mann ist; oft aber sehr schlecht, wenn er ein schlechter Administrator ist. Die Communalwege sind mitunter so schlecht, wie sie nur in den unwirthbarsten Ländern sein können, und *la belle France* enthält im Innern Departements, wo man nur auf Mauleseln fortkommt, z. B. in der Auvergne und im Limousin, auch in den Ardennen sind unpraktikable Wege nicht selten; so dass, wenn der Reisende einmal eine *Traverse* (Nebenweg) einschlagen muss, er nicht selten ausruft: *tout paraît beau de loin!*

A. Hauptstrassen, die aus dem Auslande und von den Häfen aus nach Paris führen.

I. Strassen, die von den Häfen des Kanals nach Paris führen.

1) Von Dünkirchen (Dunkerque) nach Paris.

a) Erste Route über Amiens:

von Dünkirchen * (Depart. du Nord) nach Bergues * 2 Lieues.
Man überschreitet die Cosme.
„ Cassel * 5 „
(Wirthshaus: Zum wilden Mann.)

Am Abhange des gleichnamigen Berges, von dessen Gipfel eine herrliche Aussicht auf das Meer und die reichbebaute Umgegend; man zählt bei hellem Wetter über 130 Ortschaften.

nach **Hazebrouk** 3 Lieues.
Am Kanal gleiches Namens; reiche Gegend, herrlich cultivirt, holländische Reinlichkeit.

„ **Aire** $3\frac{1}{2}$ „
Am Zusammenfluss der Lys und Laquette; links sieht man die alte Abtei Ham. Bei dem Weiler Sylvestre geht die Strasse nach Lille ab; man betritt das Depart. Pas de Calais.

„ **Lillers** (an der Nave) 3 „
Schöner Platz, öffentliche Brunnen.

„ **Pernes** 3 „

„ **Saint-Pol** (3500 Einw.) 3 „
In der Nähe Mineralbrunnen. Unfern Azincourt, Sieg der Engländer über die Franzosen 1415.

„ **Frevent** 3 „
Grenze zwischen dem ehemaligen Artois und der Picardie. Man gelangt in das Depart. der Somme.

„ **Doulens** * 4 „

„ **Talmas** $3\frac{1}{2}$ „

„ **Amiens** * 4 „
Man überschreitet die Somme.

„ **Hebecourt** 2 „

„ **Flers** 2 „
Hier beginnt das Depart. der Oise.

„ **Breteuil** (gut. Wirthsh.) 3 „

„ **Wavignies** 3 „

„ **Saint-Just** 2 „
Ergiebige Steinbrüche, man passirt das Schloss Argentieu und den Park von Fitz-James.

nach **Lujgneville** $2\frac{1}{2}$ Lieues.

„ **Chantilly** * 3 „

„ **Luzarches** * $2\frac{1}{2}$ „
Grenze des Departements der Seine und Oise.

„ **Ecouen** * $2\frac{1}{2}$ „

„ **Saint-Denis** * $2\frac{1}{2}$ „
Rechts St. Quen, wo Ludwig XVIII. die Charte gab, man überschreitet den Kanal von St. Denis, links Aubervilliers. Das schöne Dorf la Chapelle.
Saint-Denis erscheint als eine Vorstadt v. Paris, welches man durch das Thor von St. Denis betritt.

„ **Paris** 2 „

im Ganzen 34 Posten. Summe 68 Lieues.

b) **Zweite Route über Arras:**

von **Dünkirchen**

nach **Lillers** (S. Nr. I. Nr. 1. a.) $16\frac{1}{2}$ Lieues.

„ **Bethune** * 3 „
Im Depart. Pas de Calais, an der Lave; in der Nähe das schöne Schloss von Annezin.

„ **Souchez** 4 „

„ **Arras** 3 „
Hier kommt man über die Scarpe.

„ **Ervilliers** 3 „

„ **Sailly** 3 „
Im Depart. der Somme.

„ **Peronne** * 4 „
über die Somme

„ **Marche le Pot** 3 „

„ **Fonches** 2 „

„ **Roye** (an der Avre) 2 „
Bedeut. Getreidemärkte.

„ **Couchy-les-Pots** 3 „
Im Depart. der Oise.

„ **Cuvilly** 2 „

„ **Gournay-sur-Aronde** 2 „

„ **Bois de Lihus** $2\frac{1}{2}$ „

„ **Pont-Saint-Maxence** 3 „

Schöne Brücke über die Oise. Bedeutende Kornmärkte. In der Nähe Verberie, wo in den Jahren 753 und 869 Concilien gehalten wurden.

nach Senlis* 3 Lieues.

Am Flüsschen Nonette. In der Nähe gewinnt man den Sand zum Giessen der herrlichen Spiegel von Saint-Gobin.

„ La Chapelle en Serval 2 „

„ Louvres (im Depart. der Seine und Oise). 3 „

Spitzen- u. Blondenfabrik.

„ Bourget 3 „

Die schönen Landhäuser und das bewegte Leben auf der Strasse zeigt die Nähe der Hauptstadt.

„ Paris* 3 „

36½ Post. Summe 73 Lieues.

c) Dritte Route über Gravelines 71½ „

d) Vierte Route über Lille 79 „

Auch geht wöchentlich ein Dampfschiff nach Havre.

2) Von Calais nach Paris.

a) Erste Route über Beauvais: von Calais (Pas de Calais)

nach Le Haut-Buisson 3 Lieues.

Man sehe die nahen Steinbrüche von Landretun und Ferques. Am letzten Ort ein Druidendenkmal.

„ Marquise 2 „

„ Boulogne* 3½ „

„ Samer 4 „

„ Cormont 2 „

„ Montreuil sur Mer* 3 „

über den Canche-Fluss

„ Nampont 3 „

über den Authie, wo man das Departement d. Somme betritt.

„ Bernay 2 „

Gutes Wirthshaus auf der Post, berühmte Butter.

nach Nouvion 2 Lieues.

Man bereist den grossen Wald von Crecy.

„ Abbeville* 3 „

über die Somme

„ Airaines 4½ „

Starker Handel in Getreide und Rüböl.

„ Camps 2½ „

„ Poix 3 „

„ Granvilliers (im Departement der Oise) 3½ „

Schöner Marktplatz, ansehnliche Wollmanufakturen, Märkte und Handel.

„ Marseille* 2½ „

„ Beauvais* 4½ „

über den Therain

„ Noailles 3½ „

„ Puiseux 3 „

Berühmt wegen seiner Fabrik von Fächerstäben.

„ Beaumont-sur-Oise 2½ „

Im Departement der Seine und Oise.

Schöner terrassenförmiger Spaziergang. Ruinen eines alten Schlosses. — Nointel, Dorf mit einem Schlosse, schönem Park, so wie reizenden Landhäusern.

„ Moisselles 3 „

„ Saint-Denis* 3 „

„ Paris* 2 „

32½ Posten. Summe 65 Lieues.

b) Zweite Route über Amiens: von Calais

nach Abbeville (s. Nr. 2. a.) 27⅓ „

„ Ailly-le-Haut-Clocher 3½ „

„ Flixecourt 2½ „

„ Picquigny 2 „

Ruinen eines alt. Schlosses mit belohnender Fernsicht. In der Nähe ein altes römisches Lager. Ludwig XI. und Eduard von England

hatten hier eine Zusammenkunft.
nach **Amiens*** 3 Lieues.
von **Amiens** nach **Paris** (s. I. Nr. 1. a.) 31 „

$34\frac{3}{4}$ Posten. Summe $69\frac{1}{2}$ Lieues.

c) **Dritte Route über St. Omer:**
von **Calais***
Man passirt die berühmte Brücke *Pont sanspareille*, welche über zwei Kanäle führt.
nach **Ardres** 4 „
Befestigt; in der Nähe das Dorf Champ du Drap d'or, wo Franz I. und Heinrich VIII. von England zusammenkamen.
„ **La Recousse** 2 „
Empfehlungswerthes Wirthshaus.
„ **Saint-Omer*** 4 „
„ **Aire*** 4 „
nach **Paris** (s. I. Nr. 1. a.) $54\frac{1}{2}$ „

$34\frac{1}{2}$ Posten. Summe $68\frac{1}{2}$ Lieues.

3) Von Boulogne sur Mer nach Paris.

(S. I. Nr. 2. a.) $56\frac{1}{2}$ Lieues.
$28\frac{1}{4}$ Posten.

4) Von Dieppe nach Paris.

a) **Erste Route über Gisors:**
von **Dieppe*** (Nieder-Seine)
nach **Bois-Robert** 3 Lieues.
„ **Pommereval** 4 „
„ **Forges** 6 „
Geschätzter Mineralbrunnen.
„ **Gournay** 5 „
Am Zusammenfluss der Epte und Saint-Aubin. Berühmte Buttermärkte. Porzellanfabrik, Glashütten, Mineralbrunnen.
„ **Gisors** (im Departement der Eure) 6
Schöne Kirche mit Glasmalereien und Sculpturen. Spitzenfabrik. Ansehnlicher Handel.
nach **Chars** (im Departement Seine und Oise) 4 Lieues.
„ **Pontoise** $4\frac{1}{2}$ „
Man überschreitet auf einer schönen Brücke die Oise. Berühmte Viehmärkte.
„ **Franconville** 3 „
Freundliche Landhäuser mit reizenden Gartenanlagen.
„ **Saint-Denis*** 3 „
„ **Paris*** 2 „

$20\frac{1}{4}$ Posten. Summe $40\frac{1}{2}$ Lieues.

b) **Zweite Route über Rouen:**
von **Dieppe***
nach **Omonville** 4 Lieues.
„ **Totes** 3 „
„ **Cambres** 3 „
„ **Rouen*** 4 „
„ **La Forge-Feret** 3 „
„ **Le Bourg-Baudouin** 2 „
Im Departement der Eure.
„ **Ecoui** $3\frac{1}{2}$ „
Spitzenfabrik.
„ **Les Thilliers** 4 „
„ **Magny** 4 „
An der Aubette im Depart. Seine und Oise. Quelle, deren Wasser für Augenübel heilsam.
„ **Le Bordeau de Vigny** 3 „
„ **Pontoise** 4 „
„ **Paris** (s. I. 4. a.) 8 „

$22\frac{1}{4}$ Posten. Summe $45\frac{1}{2}$ Lieues.

5) Von Le Havre de Grace nach Paris.

Von **Havre*** (Nieder-Seine)
nach **La Botte** 4 Lieues.
„ **Bolbec** 3 „
Am Flüsschen gleiches Namens. Berühmte Pfer-

demärkte. Fabrik in Baumwollenzeuchen.

nach Alliquerville 2½ Lieues.
In der Nähe Lillebonne mit einem sehenswerthen Schlosse. Gutbebaute Gegend.

„ Yvetot* 3 „
Die Herren dieses Ortes führten in alten Zeiten d. Königstitel.

„ Barentin 4½ „
Fabrik von Baumwollensammet.

„ Rouen* 4 „

„ Paris (s. I. Nr. 4. *a.*) 31½ „

26¼ Posten. Summe 52½ Lieues.

6) Von Cherbourg nach Paris.

Von Cherbourg* (la Manche)

nach Valognes 5 „
Am Merderet. Reizende Naturumgebung. Man sehe das nahe Gestüt Montebourg. Reste eines römischen Theaters.

„ Sainte-Mere-Eglise 4 „
über die Douve

„ Carentan 3 „
Starker Handel mit Seefischen. Ungesunder Ort.

„ La Cambe 5 „
Im Depart. Calvados.

„ Bayeux* 5 „

„ Bretteville 4 „

„ Caen* 3 „
über die Orne

„ Moult 4 „

„ Estréez 3½ „

„ Lisieux* 4 „
über die Touque

„ L'Hotellerie 3 „
Im Depart. der Eure.

„ Le Marché Neuf. 3½ „

„ La Rivière-Thibouville 3 „

„ La Commanderie 4 „

„ Evreux* 4½ „

nach Pacy-sur-Eure 4 Lieues.
Bedeutender Getreide- und Viehhandel.

„ Bonnières 4 „
Im Depart. Seine u. Oise.

„ Mantes* 3 „
(Wirthshaus: Die kön. Jagd.)
Schöne Brücke über die Seine, in der Nähe Rosny, einst von Sully bewohnt, in der letztern Zeit Eigenthum der Herzogin v. Berry; reiche Waldungen.

„ Meulan 4 „
(Wirthshaus: zum grossen Hirsch).

„ Iriel 2 „
an der Seine und über dieselbe

„ Saint-Germain-en-Laye* 3 „
In dem nahgelegenen Marly bewunderte man früher die berühmte hydraulische Maschine, welche das Wasser nach Versailles leitete.

„ Nanterre* 3 „
Das nahe Malmaison ist nicht zu übersehen, wenn es auch nur noch durch die Erinnerung, die es erweckt, Interesse erregt; über die Seine

„ Paris* 3 „

42¼ Posten. Summe 84½ Lieues.

7) Von St. Malo nach Paris.

Von Saint-Malo* (Ille et Vilaine)

nach Dol 6½ Lieues.
Schöne Kirche, sehenswerthe Dämme am Meere.

„ Pontorson 4 „
Im Depart. la Manche, am Couësnon. Hier wohnte-

der tapfere Connetable du Guesclin.

nach Avranches*	5	Lieues.
„ Ville-Vieu-les-Poêles	5	„
An der Sienne, Handel mit Kupferwaaren. Wirthshaus: goldener Löwe.		
„ Saint-Sever	3	„
Im Depart. Calvados.		
„ Vire*	3	„
„ Le Menil-au-Zouf	4½	„
„ Maisoncelles	3	„
„ Moudrainville	3½	„
„ Caen*	3	„
„ Paris (s. I. Nr. 6)	55½	„
48 Posten.	Summe 96	Lieues.

8) Von Ambleteuse (Pas de Calais) nach Paris.

Von Ambleteuse (kleine Seestadt von 400 Einwohnern, 3½ Meile v. d. englisch. Küste, welche man hier sehr gut sieht.)

nach Boulogne sur Mer	3	Lieues.
(S.I.Nr.2.a) nach Paris	59½	Lieues.

9) Von Treport* (Departement Nieder-Seine) nach Paris.

Nach Dieppe	8	Lieues.
nach Paris (S. I. Nr. 4.)	48½	Lieues.

10) Von Granville* (Departement la Manche) nach Paris.

Nach Avranches	6	Lieues.
(S.I.Nr.7.) nach Paris	102	Lieues.

11) Von Morlaix* (Departement Finistère) nach Paris.

(Siehe II. Nr. 1.) 136½ Lieues.

12) Von Abbeville S. Calais. Nr. 2. b.

13) Von Rouen S. B. 64. und A. I. Nr. 4, b.

14) Von Caen S. A. I. 6.

II. Strassen, die von den Häfen des atlantischen Meeres nach Paris führen.

1) Von Brest nach Paris.

Von Brest* (Depart. Finistère)

nach Landerneau*	5	Lieues.
„ Landivisiau	4	„
Wirthshaus: Das rothe Käppchen. Handel mit Leder, Getreide u. Linnen.		
„ Morlaix*	5	„
„ Le Pontou	4	„
„ Belle-Isle-en-Terre	4½	„
Im Depart. Nordküsten.		
„ Guingamp*	5	„
„ Chatelaudren	3	„
Am Loth. Handel mit Getreide und Vieh.		
„ Saint-Brieux*	4	„
„ Lamballe	5	„
Früher Hauptort des Herzogthums Penthièvre. Pergamentbereitung. Wirthshaus: *Zum Neumond.*		
„ Langouèdre	4	„
„ Broons	3	„
„ Montauban	5	„
Im Depart. Ille u. Vilaine.		
„ Bedé	3	„
„ Pacé	3	„
über die Vilaine		
„ Rennes*	3	„
„ Noyal	3	„
„ Chateaubourg	3	„
„ Vitré*	4	„
„ La Gravelle	4	„
Im Depart. de la Mayenne.		
„ Laval*	5	„
über die Mayenne		
„ Martigné	4	„
Stahlbrunnen. In der Nähe Jublains mit römischen Alterthümern u. d. Calicotfabrik *Fontaine-Daniel.*		
„ Mayenne	4	„
Am Fluss gleiches Na-		

mens, treibt Handel mit Leinwand. Bedeutende Eisenwerke. Wirthshäuser: Der h. Michael. Der Stern.

nach Le Ribay 4½ Lieues.
„ Prez-en-Pail 4 „
Vortrefflicher Cider.
„ Saint-Denis 3 „
Im Departement Orne.
„ Alençon* 3 „
Ueber die Sarthe
„ Le-Menil-Broust 3 „
„ Mesle-sur-Sarthe 2½ „
„ Mortagne* 4 „
„ Saint-Maurice 5½ „
„ Verneuil* 4 „
Im Depart. Eure.
„ Tillières 2½ „
„ Nonancourt 3 „
Am Aire. Man zeigt das Haus, wo Heinrich IV. vor der Schlacht bei Ivri die Nacht zubrachte.
„ Dreux* 3½ „
Im Depart. Eure u. Loir.
„ Marolles 3 „
„ Houdan 2 „
Im Depart. Seine und Oise. Am Optou. Merkwürdige Kirche und Thurm.
„ La Queue 3 „
„ Pont-Chartrain 3 „
„ Versailles* 5 „
„ Sèvres* 2 „
Ueber die Seine
„ Paris 2½ „

75¼ Posten. Summe 150½ Lieues.

2) Von La Rochelle nach Paris.

Von La Rochelle (Nieder-Charente)
nach Grolaud 2 Lieues.
„ Nuaille 3 „
„ La Laigne 3½ „
„ Mauzé 2 „
Im Depart. beide Sèvres.
„ Fontenay 3 „
„ Niort* 3 „
nach La Crèche 3 Lieues.
„ Saint-Maixent 2½ „
An der Sèvre-Niortaise. Schöne Promenaden. Bedeutender Handel. Wirthshäuser: Die drei Tauben. Der Schild von Frankreich.
„ La Villedieu-du-Perron 4 Lieues.
„ Lusignan 3 „
Im Dep. Vienne. Geschätzte Zuckerbäckereien.
„ Croutelle 5 „
„ Poitiers* 2 „
„ Clan 4 „
„ La Tricherie 2 „
„ Les Barres-de-Nintré 2 „
„ Chatellerault* 2 „
Ueber die Vienne
„ Ingrande 2 „
„ Les Ormes 3 „
Schönes Schloss. In der Nähe Haie Descartes, Geburtsort des berühmten Gelehrten Descartes. Ueber die Creuse (sehr schöne Brücke)
„ Sainte-Maure 4 „
Im Depart. Indre u. Loire. Wirthshaus: d. Post. Man besuche die nahe Kirche von Fierbois, aus welcher Johanna d'Arc ihr Schwert holte.
„ Sorigny 4 „
„ Montbazon 2 „
Altes Schloss. Grosse Pulvermühle. Getreidehandel. Ueber die Indre und den Cher durch eine reiche Wiesenebene
„ Tours* 4 „
Ueber die Loire, welcher man bis Orleans folgt.
„ La Frillière 3½ „
„ Amboise* 3 „
„ Veuves 3 „

Im Depart. Loir und Cher.

nach Chousy	3	Lieues.
„ Blois*	3	„
„ Menars	2	„
Schönes Schloss des Herzogs von Belluno. In der Nähe Chambord.*		
„ Mer	3	„
Freundliche Landhäuser.		
„ Beaugency	3	„
An der Loire im Depart. Loiret. Schöne Brücke, ausgebreiteter Weinhandel. Wirthshäuser: Zum grossen Hirsch. Zum Wald.		
„ Saint-Ay	3	„
Schöne Fernsichten über die Ufer der Loire.		
„ Orleans*	3	„
Hier verlässt man d. schönen Ufer der Loire.		
„ Chevilly	3½	„
„ Artenay	2	„
Grosses Krankenhaus.		
„ Toury	3	„
Im Depart. Eure und Loir.		
„ Angerville	3½	„
„ ImDepartement Seine-Oise. Sehenswerthe Thurmuhr.		
„ Mondesir	2½	„
„ Etampes*	2	„
„ Etrechy	2	„
„ Arpajon	3	„
Am Zusammenfluss der Orge und Remarde. Musselinwebereien. In der Nähe die sehenswerthe Stückgiesserei Bouchet.		
„ Longjumeau	3	„
An der Yvette. Wirthshaus: *Auberge de France.*		
„ Berny	2	„
„ Paris*	3	„
62 Posten.	Summe 124	Lieues.

Eine andere Strasse führt von Tours über Vendome und Chartres durch die Beauce nach Paris, man zieht aber die Strasse an der Loire vor.

3) Von Rochefort nach Paris.

Von Rochefort* (Nieder-Charente) nach Muron	4	Lieues.
„ Surgères	3	„
Am Gèrebach. Schöne Kirche. Schloss. Mineralquellen.		
„ Mauzé	3	„
Im Depart. beide Sèvres.		
„ Niort*	6	„
„ Paris (s. II. 2.)	107½	„
61½ Posten.	Summe 123½	Lieues.

4) Von Bordeaux nach Paris. (Siehe III. Nr. 1. und B. Nr. 20.)

5) Von Bayonne nach Paris. (Siehe III. Nr. I.)

6) Von L'Orient) (Departement Morbihan) nach Paris.

Nach Hennebon	2	Lieues.
(Siehe B. Nr. 60.)		
von Quiberon nach Paris	119	Lieues.

7) Von Quiberon* (Departement Morbihan) nach Paris.

Nach Vannes	8	Lieues.
(Siehe B. Nr. 71.)	117½	Lieues.

8) Von Paimbeuf* (Departement Nieder-Loire) nach Paris.

Nach Nantes	8	Lieues.
(Siehe B. Nr. 52.)	104	Lieues.

9) Von Les Sables* (Departement Vendée) nach Paris.

Nach Beaulieur	5	Lieues.
„ Leger	5	„
Im Depart. Nieder-Loire.		
„ Nantes	10	„
S. vorstehend	116	Lieues.

Eine andere Strasse geht über Bourbon-Vendée.

(S. B. Nr. 21.)	115	Lieues.

10) Von Quimper (Finistère) über Hennebon, Plörmel und Mayenne.
66½ Posten. 113 Lieues.

III. Hauptstrassen, die aus Spanien nach Frankreich führen.

1) Ueber Yrun und Bayonne nach Paris.

Von Yrun (Spanien)
nach Saint-Jean de Luz 4 Lieues.
Im Departement Nieder-Pyrenäen. An der Nivelle. Handel nach Spanien. Wirthshäuser: Das rothe Haus. Das spanische Thor.
„ Bidard 3 „
„ Bayonne* 3 „
Ueber die Nivelle und den Adour.
„ Ondres 3 „
Im Departement Heiden.
„ Les Cautons 4 „
„ Saint-Geours 4 „
„ Saint-Paul-les-Dax 4 „
Geburtsort des heil. Vincenz, in der Nähe der Stadt Dax.*
„ Pontons 3½ „
„ Tartas 3 „
An der Douze. Bedeutender Handel. Wirthshäuser: Die Krone. Der heil. Stephan.
„ Campagne 4 „
„ Mont de Marsant* 3½ „
Ueber die Douze
„ Caloy 3 „
„ Roquefort 3 „
An der Douze, mit Kalköfen. Handel mit Hanf und Honig.
„ Le Poteau 5 „
„ Captieux 4 „
Im Departement Gironde.
„ Bazas 5 „
Auf einem hohen Felsen. Schöne Kathedrale, reizende Spaziergänge. Holz- und Viehhandel.
nach Langon 4 Lieues.
An der Garonne. Bedeutender Handel mit Wein. Wirthshaus: Zum Kaiser.
„ Cerons 3 „
„ Castres 3 „
„ Le Bouscaut 3½ „
„ Bordeaux* 3½ „
„ Le Carbon-Blanc 4 „
Ueber die Dordogne
„ Cubzac oder St. André 2 „
Hauptweinniederlage. Ruinen eines alten Schlosses. Herrliche Landschaft, mit Weinanbau, Lustschlössern und Gärten besäet.
„ Cavignac 5 „
„ Chiersac 4 „
Im Depart. Nieder-Charente
„ Le Garde-Montlieu 2 „
„ La Graulle 4 „
Im Departement Charente.
„ Reignac 3 „
„ Barbezieux 3 „
Mineralquelle. Oede Gegend. Wirthshaus: Zum Schild v. Frankreich.
„ Petignac 4 „
„ Le Roulet 2 „
„ Angoulême* 4 „
An der Charente.
„ Churet 3 „
„ Mansle 4 „
„ Les Nègres 3 „
„ Ruffec 2 „
Am Lieu. Schöner Marktplatz.
„ Les Maisons-Blanches 3 „
Im Depart. beide Sèvres.
„ Chaunay 2 „
Im Departement Vienne.
„ Couhé-Verac 2½ „
„ Les Minières 2 „

nach Vivonne 3 Lieues.
Ueber den Clain.
„ Croutelle 4 „
„ Poitiers* 2 „
„ Paris (s. II. 2.) 88 „

115¾ Posten. Summe 231½ Lieues.

2) Ueber Gerona und Perpignan nach Paris.

Von La Jonquière (span. Grenzpostamt)
nach Le Boulou 6 Lieues.
Im Depart. Ost-Pyrenäen.
„ Perpignan* 6 „
Am Tet, üb. den Fluss Gly.
„ Salces 4 „
Festes Schloss.
„ Fitou 2 „
Im Departement Aude.
„ Sijean 4 „
Morast mit Salzquellen. Sieg Karl Martells über die Sarazenen 737.
„ Narbonne* 5 „
Von hier die Aude aufwärts
„ Cruscades 4½ „
„ Moux 4 „
„ Barbeirac 3 „
„ Carcassonne* 4 „
„ Alzonne 4½ „
„ Villepinte 2 „
„ Castelnaudary* 3 „
„ Villefranche 5 „
Im Departement Ober-Garonne. Lebhafter Weinhandel.
„ Baziège 3 „
„ Castanet 3 „
„ Toulouse* 3 „
„ Saint-Jory 4½ „
„ Canals 3½ „
„ Montauban* 4½ „
Im Depart. Lot, üb. den Tarn
„ Caussade 5½ „
Besuchte Märkte. Schöne Trüffeln.
„ La Madeleine 4 „
„ Cahors* 6 „

nach Pelacoy 4½ Lieues.
„ Pont-de-Rodez 5½ „
„ Peyrac 5½ „
Am See gleiches Namens, gewöhnlich Teich von Sijean genannf.
„ Souillac 5 „
Fabrik von Flintenläufen. Schöne Brücke über die Dordogne, in der Nähe die Brunnen Gourdon und Boulet.
„ Cressensac 4 „
„ Brives 5 „
Im Departement Corrèze, mit dem Beinamen *la gaillarde*. Schöne Promenaden, herrliche Naturumgebung. Handel mit Wein und Nussöl.
„ Donzenac 3 „
„ Saint-Pardoux 3 „
Ueber die Vezère
„ Uzerche 4 „
Auf einem Felsen an der Vezère. In der Nähe die Stuterei von Pompadour und die Eisenhämmer *de la Grénerie* in Salon.
„ Masseré 4½ „
„ Magnac 2½ „
Im Depart. Ober-Vienne.
„ Pierre Buffière 3 „
„ Limoges* 6 „
Ueber die Vienne.
„ La Maison-Rouge 3 „
„ Chanteloube 4 „
„ Morterol 4 „
„ Villeau-Brun 5 „
„ Le Fay 5 „
Im Departement Indre.
„ Argenton* 4 „
Ueber die Creuse, bei den Ruinen eines festen Schlosses, von Cäsar, nach andern von Pipin erbaut, durch herrliche Weinberge.

nach Lottier	$3\frac{1}{2}$	Lieues.
„ Chateauroux*	4	„
Am Indre.		
„ L'Epine-Fauveau	4	„
„ Vatan	3	„
„ Massay	4	„
Im Departement Cher. Starker Viehhandel.		
„ Vierzon	$2\frac{1}{2}$	„
Am rechten Ufer des Cher. Tuchfabriken. Wollhandel.		
„ La Loge	4	„
Im Depart. Loir und Cher.		
„ Salbris	3	„
„ Nouan-le-Fizelier	4	„
„ La Motte-Beuvron	2	„
„ La Ferté-Saint-Aubin	4	„
Im Departement Loiret.		
„ Orleans	5	„
„ Paris (s. II. 2.)	$29\frac{1}{2}$	„
$123\frac{1}{2}$ Posten. Summe	247	Lieues.

Ueber Clermont, Rodez, Alby, Castres und Carcassonne sind $109\frac{1}{2}$ Posten mit 219 Lieues.

Ueber Lyon, Montpellier und Narbonne sind $120\frac{1}{2}$ Posten mit 241 Lieues.

Nebenstrassen über die Pyrenäen sind auch:

3) Von Pampeluna über St. Jean Pied de Port nach Paris durch das Thal Roncevaux.

Von Roncevaux bis über die Grenze nach Chateau Pignon	2	Lieues.
Im Departement Nieder-Pyrenäen.		
„ Orisson	1	„
(Der Weg ist für Wagen hier sehr steil.)		
„ St. Jean Pied de Port*	2	„
An der Nive.		
„ Bayonne	12	„
bis Paris (s. III. Nr. 1.)	$141\frac{1}{2}$	Lieues.

4) Von Pampeluna durch das Bastan-Thal nach Paris. (Für Wagen sehr beschwerlich.)

Von Estevan die Bidassoa abwärts nach Etchalar über die Grenze nach Sare	2	Lieues.
Im Depart. Nieder-Pyrenäen in das Bastan-Thal.		
„ St. Pé.	2	„
An der Nivelle. Sieg Wellingtons.		
„ Bayonne	6	„
bis Paris (s. III. Nr. 1.)	$134\frac{1}{2}$	Lieues.

Zwischen diesen beiden Strassen führen noch mehre Pässe über die Pyrenäen nach Frankreich, meist nur Saumstrassen, als aus dem Thale Carlos nach Chateau Pignon. S. vorstehend.

Aus dem Thale Carlos über Arnegny, wo die Fahrstrasse anfängt, nach St. Jean Pied de Port.

Durch das Thal Baigorry aus dem Thale Roncevaux, über den Col Ibagnette, über Baigorry und Ustarritz, an der Nive, nach Bayonne.

Durch das Thal Baigorry über das Alduden-Gebirge durch die Pässe Atalosti und Sophogain, von Pampeluna aus nach Ustarritz und Bayonne.

Durch dasselbe Thal von Estevan aus, über den Col Berderitz und Ispegny nach Ustarritz und Bayonne.

Ueber den Pass von Maya, von der Venta Belata aus, über die Grenze bei Annhoie nach Ustarritz u. Bayonne.

5) Ueber die Central-Pyrenäen von Jacca nach Oleron* u. Pau.*

Von Confranc unter dem Pic du midi hin, durch den Pass von Urdos über die Grenze nach Acous an der Gave, das Thal Aspe abwärts, nach Oleron im Departement der Nieder-Pyrenäen. General Clauzel zog nach der Niederlage von Vittoria, von dem Hauptheer abgeschnitten, durch diesen Pass, musste aber sein Geschütz verlassen. Von Oleron nach Pau 6 Lieues und von da nach Paris s. C. Nr. 56.

6) Ueber die Central - Pyrenäen und Barrèges nach Tarbes * (Ober-Pyrenäen).

Aus dem Thal von Aran gelangt man durch die Rolandsbresche, eine 600 Fuss hohe, die Grenze bildende Felsenwand, in das Thal von Gavarnie bei dem Thurme der Engländer oder dem Thore von Spanien vorbei neben Gletschern zu der Felsentreppe les Echelles, über die Brücke von Sia nach Luz, an der Gave de Barrèges, wo man die Kunststrasse nach jenem Badeorte erreicht, und rechts über denselben und Bagnères de Bigorre, oder links über Lourdes nach Tarbes gelangt. Von hier nach Paris s. B. Nr. 66.

Ausser diesen gehen noch mehre Seitenwege über die Pyrenäen, als:

über Cauterets *, von wo man in die Kunststrasse von Barrèges kommt;

von Venasque in Spanien über die Felsenwand Maladetta nach Arréou und Bagnères.

7) Ueber die Central - Pyrenäen nach Toulouse.

a) Ueber Venasque die Garonne aufwärts, über die Grenze bei Tour de Pomeron und St. Gaudens (Departement Garonne), oder links über Bagnères de Luchon * (Departement Garonne).

b) Durch das Thal von Andorra, den Fahrweg von Urgel und St. Julia über die Grenze nach Tarascon * und Foix.

c) Ueber Ax, besuchter Badeort im Departement Arriège.

Ausser diesen führen noch drei Saumwege aus den Central - Pyrenäen nach Frankreich, über Castillon, Leix und Montrouge und über Toulouse nach Paris (S. A. III. Nr. 2.).

8) Aus der spanischen Cerdagne nach Perpignan.

Von Puycerda, an dem Segre über die Grenze nach Mont Louis * (Departement Ost-Pyrenäen), an dem Tet und längs demselben über Ville franche und Prades nach Perpignan. (S. oben 2.)

Eine Nebenstrasse führt von Campredon über Prats de Mollo (Departement Ost-Pyrenäen) in das Thal des Tech, diesen Fluss abwärts, nach Arles und bei le Boulou in die von Figueras kommende Strasse nach Perpignan (Nr. 2. III.).

9) Die Küstenstrasse am Mittelmeere.

Von Rosas bei dem Fort La Trinité vorbei, über die Grenze nach Bagnols, und von da nach Port Vendre 1 Lieue (s. IV. Nr. 3.), oder auf der Landseite über den Col del Tourne die Grenze berührend nach Bagnols.

IV. Strassen, die von den Häfen am Mittelmeer nach Paris führen.

1) Von Marseille nach Paris.

Von Marseille * (Rhone-Mündungen)

Schöne Aussicht von der Höhe la Vista.

nach Le Pin	4	Lieues.
„ Aix *	4	„
„ Saint-Canat	4	„
„ Pont-Royal	4	„
Man passirt den Kanal von Craponne.		
„ Orgon	4	„
Sehenswerther Kanal, der durch das Innere eines Berges führt.		
„ Saint-Andiol	2½	„
Oede Bergkette, die auch den Namen Alpines bis Tarascon führt, über die Durance.		
„ Avignon *	4½	„
Im Departement von Vaucluse. Längs des Rhone.		
„ Sorgues	3	„
Mit zwei sehenswerthen alten Thürmen.		
„ Orange *	4	„
„ Mornas	3	„
An einem hohen Felsen.		
„ La Palud	3	„

In der Nähe Mont-Dragon mit den Ruinen eines alten Schlosses auf hohem Felsen, ferner das Städtchen Saint-Paul-Trois-Chateaux mit römischen Alterthümern.

nach Donzère	4	Lieues.
Im Departement Drome. In der Nähe Grignan, in dessen Kirche das Grabmal der Frau von Sevigné.		
„ Montelimart *	4	„
„ Derbières	3	„
„ Loriol	3	„
„ La Paillasse	3	„
„ Valence *	3	„
Ueber die Isère.		
„ Tain *	5	„
„ Saint-Vallier	$3\frac{1}{2}$	„
Am Zusammenfluss der Galaure mit dem Rhone. Reizende Naturumgebung. Schloss. Drahtziehereien.		
„ Saint-Rambert	3	„
Im Departement Isère.		
„ Le Peage de Roussillon	3	„
Hier gab Karl IX. das Edict, welches den Anfang des Jahres auf den 1. Januar festsetzt.		
„ Auberive	2	„
„ Vienne *	4	„
„ Saint-Simphorien d'Ozon	3	„
„ Saint-Fons	2	„
Ueber den Rhone.		
„ Lyon *	2	„
Im Departement Rhone, längs der Saône.		
„ Limonest	3	„
Gutes Wirthshaus. Reizende Lage auf einem Hügel.		
„ Anse *	3	„
„ Saint-Georges-des-Rognains	$3\frac{1}{2}$	„
nach La Maison-Blanche	$3\frac{1}{2}$	Lieues
Im Departement Seine und Loire. Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen 1814.		
„ Macon *	4	„
„ Saint-Albin	4	„
Seltsame Tracht des weiblichen Geschlechts		
„ Tournus	4	„
An der Saône. Schöne Brücke. Wein- u. Kornhandel.		
„ Senecey	3	„
„ Chalons-sur-Saône *	4	„
Hier verlässt die Strasse die Saône.		
„ Bourgneuf	3	„
oder über Chagny u. Ivri nach Saulieu.		
„ Saint-Leger	2	„
„ Saint-Emilan	$3\frac{1}{3}$	„
„ Autun *	4	„
„ Chissey	5	„
„ Pierre-Ecrite	3	„
Im Departement Cote d'or.		
„ Saulieu	$2\frac{1}{2}$	„
Sehenswerthe Kirche. Schöne Aussicht von der Terrasse.		
„ La Roche-en-Breny	3	„
„ Rouvray	2	„
Im Departement Yonne.		
„ Avallon *	$4\frac{1}{2}$	„
„ Lucy-le-Bois	2	„
In der Nähe die Grotten von Arcy. *		
„ Vermanton	$4\frac{1}{2}$	„
„ Saint-Bris	4	„
„ Auxerre *	2	„
Längs der Yonne.		
„ Bassou	4	„
„ Joigny *	3	„
„ Villevallier	2	„
„ Villeneuve-le-Roi	2	„
Herrliche Umgebungen, Promenaden, Kirche mit schöner Façade, regel-		

mässige Strasse mit schönem Thor.
nach Sens * 3½ „
„ Pont-sur-Yonne 3 „
„ Villeneuve - la-Guiard 3 „
„ Fossard 2 „
Im Departement Seine und Marne.
„ Panfou 3½ „
Ueber die Seine bei Montereau.
„ Le Chatelet 2 „
„ Melun * 2½ „
„ Lieursain 3½ „
„ Villeneuve-Saint-Georges 3½ „
Im Depart. Seine u. Oise.
„ Charenton 2½ „
„ Paris 2 „

103¼ Posten 206½ Lieues.

2) Von Toulon nach Paris.

Von Toulon *
Im Depart. Var. Durch das Thal d'Ollioules
nach Le Beausset 4 „
Beträchtlicher Handel mit Olivenöl.
„ Cujes 4 „
Im Departement Rhone-Mündungen
„ Aubagne 3 „
An der Veaune. Geburtsort des Abbé Barthelemy. Man besuche das reizende nahe Thal v. Gemenos; rechts n. Aix und Paris, oder über Marseille * 4 „
„ Paris (s. IV. 1.) 206½ „

110¾ Posten. Summe 221½ Lieues.

3) Von Port Vendre (Departement Ost-Pyrenäen) nach Paris

Nach Perpignan 8 Lieues.

S. III. 2. bis Paris 243 Lieues.

4) Von Collioures (Departement Ost-Pyrenäen) nach Paris.

Nach Perpignan 7 Lieues.

S. III. 2. bis Paris 142 Lieues.

5) Von Cette (Departement des Herault) nach Paris.

Nach Montpellier 8 Lieues.

S. B. 49. bis Paris 210½ Lieues.

6) Von St. Tropez (Departement Var) nach Paris.

Nach Le Luc 6 Lieues.

(S. V. 1.) bis Paris 224½ Lieues.

7) Von Frejus (Departement Var) nach Paris.

(S. V. 1.) 229½ Lieues.

8) Von Antibes (Departement Var) nach Paris.

(S. V. 1.) 243½ Lieues.

9) Von Cannes (Departement Var) nach Paris

(S. V. 1.) 241½ Lieues.

10) Von Agde (Departement Herault) nach Paris.

Bis Montpellier 12 Lieues.

von da bis Paris 214½ Lieues.
(Siehe B. No. 49.)

V. Strassen, die aus Italien u. der Schweiz nach Frankreich führen.

1) Von Nizza nach Paris.

Von Genua, oder von Turin (über den Col de Tenda) kommend:
von Nizza (sardinische Post)
nach Saint-Laurent-du-Var 2 Lieues.
Departement des Var.
nach Antibes * 6 „
„ Cannes * 4 „
„ Lestrelles 6 „
„ Frejus * 4 „
„ Le Muy 4 „
Am Artuby, mit Oel- und Sägemühlen.
„ Vidauban 3½ „
Man beachte in der Nachbarschaft den Wasserfall des Argens
„ Le Luc 3½ „

Am Ritos. Herrliche Kastanien.

nach **Flassans** 2 „

„ **Brignoles** $3\frac{1}{2}$ „

Herrliches Klima u. Lage. Oeffentl. Bibliothek. Handel mit Südfrüchten.

„ **Tourves** 3 „

Schöne Vegetation, altes Schloss, verfertigt Seife, Branntwein und Papier.

„ **La Grande Pugère** 3 „

Sieg des Marius über die Cimbern

„ **Les Bannettes** 3 „

Im Dep. Rhone-Mündungen. In der Nähe Saint-Maximin mit schöner Kirche: Sainte-Baume, berühmter Wallfahrtsort.

„ **Aix** * $3\frac{1}{2}$ „

„ **Paris** (s. IV. 1.) $198\frac{1}{2}$ „

$125\frac{3}{4}$ Posten. Summe $251\frac{1}{2}$ Lieues.

2) **Von Chambery nach Paris.**

Die grosse Strasse von **Turin** über den **Mont Cenis.**

Von **Chambery** (sardinische Post)

nach **Saint-Thibault de Coux** (sardin. Post) 3 Lieues.

„ **Les Echelles de Savoie** (sardin. Post) 3 „

„ **Pont de Beauvoisin** 4 „

Französ. Grenzpostamt im Departement Isère.

„ **Le Gaz** $2\frac{1}{2}$ „

„ **La-Tour-du-Pin** 2 „

„ **Bourgoin** 4 „

Links nach dem südlichen Frankreich über Vienne.

„ **La Verpillière** 3 „

„ **St. Laurent-des-Mures** 3 „

„ **Bron** 2 „

Ueber den Rhone

„ **Lyon** * $2\frac{1}{2}$ „

„ **Paris** (s. IV. 1.) 119 „

74 Posten. Summa 148 Lieues.

Noch angenehmer aber macht man die Reise von Chambery nach Lyon mit dem Dampfschiffe, das mit den Omnibus nach Aix-les-Bains, am See von Bourget, in Verbindung steht, da die Eisenbahn von Chambery nach diesem See seit ein Paar Jahren nicht mehr benutzt wird. Um La dent du Chat, der sich über Haute-Combe erhebt, schifft man durch den sogenannten Kanal in den Rhone, der sich durch enge Felsenschluchten windet, nach der sardinischen Douane Channaz, bei der Hängebrücke von Pierre - Chatel nach der franz. Douane Cordon, und gelangt so in 6 Stunden nach Lyon, von wo man mit dem Dampfschiff die Saône aufwärts bis Chalons sur Saône fährt.

Die Wege über Barcelonnette und Briançon nach Frankreich, der erste von Coni, der andere von Susa aus, über den Mont Genevre wird wenig gebraucht; dagegen führt eine Kunststrasse von Turin über Montmeillan nach dem südlichen Frankreich an der Isère abwärts nach Grenoble.

3) **Von Genf nach Paris.**

Die Strasse von **Mailand** über den **Simplon.**

Von **Genf**

nach **Gex** * 4 Lieues.

Im Departement Ain.

„ **La Vattay** 4 „

Im Departement des Jura. Hier wird der beliebte Käse *Gruyères* bereitet. Man beachte das nahe Thal Combe de Mijoux.

„ **Les Rousses** $3\frac{1}{2}$ „

Grenzzollamt gegen die Schweiz. Sehenswerther Glockenthurm. Man kann von hier am besten das Juragebirge bereisen.

„ **Morez** 3 „

Am reissenden Bief de la Chaille in ein. wild. Bergschlucht. Eisenfabriken. Wirthshaus: die **Post.**

nach Saint-Laurent	3	„
„ Maison-Neuve	3	„
Am Ain. Fabrik von Eisendraht.		
„ Champagnole	3	„
„ Poligny *	3	„
„ Montrond	4½	„
„ Mont-sons-Vaudrey	3	„
„ Dole	5	„
„ Auxonne *	4½	„
Im Departement Cote d'or; über die Saône.		
„ Genlis	3	„
„ Dijon *	4	„
„ Le Val-de-Suzon	4	„
In der Nähe zwei Grotten mit Stalaktiten.		
„ Saint-Seyne	2½	„
Quelle der Seine bei dem Dorf St. Germain-la-Feuille.		
„ Chanceaux	3	„
Beliebte Confituren.		
„ Ampilly	3½	„
„ Saint-Marc	2	„
„ Chatillon-sur-Seine*	5	„
„ Mussy-sur-Seine	4	„
Im Departement Aube. Bedeutender Weinhandel.		
„ Bar-sur-Seine *	3	„
„ Saint-Barre-les-Vaudes	5	„
„ Troyes *	4½	„
„ Les Grez	3½	„
„ Les Granges	4½	„
„ Pont-sur-Seine	3	„
Am Einfluss d. Aube. Ruinen des im Jahr 1814 bei einem Gefecht der Alliirten eingeäscherten Schlosses.		
„ Nogent-sur-Seine*	2	„
„ Provins	4	„
Im Depart. Seine-Marne. Ruinen des von dem Grafen von Champagne bewohnt. Schlosses. Sauerbrunnen. Bereitung sehr beliebten Rosenzuckers.		
nach La Maison-Rouge	3	„
„ Nangis	3	„
Sehr alte Kirche aus dem 8. Jahrhundert		
„ Mormant	3	„
„ Guignes	2	„
„ Brie-Comte-Robert	4	„
Altes Schloss. Sehenswerthe Kirche Kapelle des Hôtel-Dieu.		
„ Gros-Bois	2	„
Im Depart. Seine und Oise. Schloss mit schönem Park.		
„ Charenton	3	„
„ Paris	2	„

63 Posten, Summe 126 Lieues.

Von Genf führt eine Kunststrasse den Rhone abwärts durch den Pass von Ecluse nach Lyon und dem südlichen Frankreich.

Eine weniger benutzte Strasse von Genf nach Paris geht über Coppet, Nyon bei Les Rousses über die Grenze nach Dijon.

4) Von Neufchatel nach Paris.

Von Neufchatel		
nach Travers	8	Lieues.
Im Depart. des Doubs.		
„ Les Verrières	6	„
„ Pontarlier*	2½	„
„ La Grange-d'Aleine	4	„
„ Ornans*	4	„
„ Merey	3	„
Ueber den Doubs		
„ Besançon*	4	„
„ Saint-Vit	4	„
„ Orchamps	3	„
Im Departement des Jura.		
„ Dole*	4	„
„ Paris (s. V. 3.)	87	„

64¾ Posten. Summe 129½ Lieues.

5) Von Basel nach Paris.

Von Basel		
nach Les-trois-Maisons	5	Lieues.
Im Depart. Ober-Rhein.		
„ Altkirch	4	„

Am Ill. Zwei alte Thürme. Grosse Bandwirkerei. Wirthshäuser: Zum Bär. Zur Stadt Lyon.

nach Chavanne-sur-L'Etang 4 „
„ Befort* 4 „
„ Champagnez 4 „
Im Depart. Ober-Saône.
„ Lure $4\frac{1}{2}$ „
Alte Abtei. Kirche. In der Nähe wird Granit gebrochen.
„ Calmoutiers 4 „
„ Vesoul* 3 „
„ Port-sur-Saône 3 „
Schöne Brücke. Eisenhämmer.
„ Combeau-Fontaine 3 „
Herrliche Lage.
„ Cintrey 3 „
„ Fay-Billot 3 „
Im Depart. Ober-Marne
„ Les Griffonotes 3 „
„ Langres* 3 „
„ Vesaignes 4 „
„ Chaumont-en-Bassigny* 4 „
„ Juzennecourt 4 „
„ Colombey-les-Deux-Eglises 2 „
„ Bar-sur-Aube* $3\frac{1}{2}$ „
Im Departement Aube.
„ Vandcoeuvres 5 „
Viehhandel.
„ Montiéramé 3 „
„ Troyes* $4\frac{1}{2}$ „
„ Paris (s. A. V. 3.) 39 „

$59\frac{3}{4}$ Posten. Summe $119\frac{1}{2}$ Lieues.

Auch über Bruntrut bei dem *Mont terrible* führt eine Strasse nach Frankreich über die Grenze bei Delle nach Befort in die vorstehende Strasse.

Von Basel führt eine Strasse über Hüningen in das nördliche Frankreich.

VI. Strassen, die von Deutschland, Belgien und Holland aus nach Frankreich führen.

1) Von Strassburg nach Paris.

a) Erste Route über Nancy:

von Strassburg*
nach Ittenheim 3 Lieues.
„ Wasselonne 3 „
An der Mossig. Papiermühlen. Marmorbrüche.
„ Saverne* $3\frac{1}{2}$ „
„ Pfalsburg* 3 „
Im Departement Meurthe.
„ Hommarting 2 „
„ Sarrebourg 2 „
Alte Stadt mit einer Spiegel- und Porzellanfabrik. In der Nähe die Glashütte St. Quirin.
„ Heming 2 „
„ Blamont 4 „
An der Vezouze. In der Nähe Mineralquellen. Wirthshaus: Zum goldnen Löwen.
„ Beramenil 4 „
„ Luneville* $3\frac{1}{2}$ „
„ Domballe 3 „
Ueber die Meurthe.
„ Nancy* 4 „
„ Velaine 3 „
„ Toul* 3 „
„ Laye 3 „
„ Void 3 „
Im Departement Maas.
„ Saint-Aubin $3\frac{1}{2}$ „
„ Ligny 2 „
Am Ornain. Wirthshaus: Das weisse Pferd. In der Umgegend bedeutende Eisenwerke.
„ Bar-le-Duc* 4 „
„ Saudrupt 3 „
„ Saint-Dizier 3 „
An der Marne, die hier schiffbar wird. Holzhan-

del. Wirthshaus: Die goldne Sonne. Eisenschmelzen. (Napoleons Rückzug.)
nach Long-Champ 3 Lieues.
Im Departement Marne.
„ Vitry-sur-Marne 4 „
(auch Vitry le Français).
Schöne Kathedrale und Marktplatz. Wirthshäuser: Der goldne Apfel. Die goldne Glocke. 1813 von den Preussen tapfer vertheidigt.
„ La Chaussée 4 „
„ Chalons-sur-Marne* 4 „
„ Ueber die Marne und längs derselben
„ Jalons 4 „
„ Epernay* 4 „
„ Le-Port-à-Binson 4 „
„ Dormans 2 „
Am linken Marneufer. Mineralquelle. Guter Wein. Getreidehandel.
„ Paroy 3 „
Im Departement Aisne.
„ Chateau-Thierry* 2 „
Ueber die Marne.
„ La Ferme-de-Paris 3 „
„ La Ferté-sous-Jouare 4 „
Im Departement Seine und Marne. An der Marne, berühmte Mühlsteine. Wirthshäuser: Zum grossen Condé. Zur Stadt Metz.
„ Saint-Jean-les-Deux-Jumeaux 2 „
Ueber die Marne
„ Meaux* 3 „
„ Claye 4 „
Durch einen Theil des Departements Seine u. Oise.
„ Bondy 4 „
Der Wald von Bondy sah das Blut Königs Chilperic II. u. des Chevalier Aubri fliessen. Wer kennt nicht den Hund des letztern von der Bühne her?
nach Paris 3 Lieues.

$60\frac{3}{4}$ Posten. Summe $121\frac{1}{2}$ Lieues.

b) Zweite Route über Metz:
von Strassburg nach Pfalsburg und nach Heming (s. vorstehend) $18\frac{1}{2}$ Lieues.
„ Bourdonnay 5 „
Im Departement Meurthe.
„ Moyenvic 4 „
An der Seille. Mineralbrunnen.
„ Chateau-Salins 2 „
Bedeutende Salinen.
„ Delme 3 „
Salinen.
„ Solgne 3 „
Im Departement Mosel.
„ Horgne $2\frac{1}{2}$ „
„ Metz * 3 „
Ueber die Mosel.
„ Gravelotte $4\frac{1}{2}$ „
„ Mars-la-Tour $2\frac{1}{2}$ „
„ Harville 3 „
Im Depart. Maas.
„ Manheule $2\frac{1}{2}$ „
„ Verdun * 4 „
Ueber die Maas.
„ Domballe 4 „
Reizende Naturumgebung.
„ Clermont-en-Argonne $2\frac{1}{2}$ „
Von Wald umgeben, in dem eine Menge Glashütten.
„ Sainte-Menehould * 4 „
Im Departement Marne.
„ Orbeval 2 „
„ Le Pont-de-Somme-Vesle 4 „
„ Chalons * 4 „
„ Paris (s. VI. 1. a.) 42 „

60 Posten. Summe 120 Lieues.

c) Dritte Route über Montmirail; diese hat nur $118\frac{1}{2}$ Lieues in $50\frac{1}{4}$ Posten.

d) Vierte Route über Vitry sur Marne, Stainville und Champeroux, hat 54 Posten und 108 Lieues.

2) Von Saarbrücken nach Paris. (Grosse Strasse von Frankfurt über Mainz.)

Von Saarbrücken (preussische Post)		
nach Forbach	3	Lieues.
Im Depart. Mosel.		
„ St. Avold	$4\frac{1}{2}$	„
„ Fouligny	4	„
„ Courcelles-Chaussy	2	„
„ Metz*	5	„
„ Paris (s. VI. 1. *b.*)	79	„
$48\frac{3}{4}$ Posten.	Summe $97\frac{1}{2}$	Lieues.

Von Metz nach Paris sind über Epernay 40 Posten oder 80 Lieues.

Von Manheim über Zweibrücken führt die Strasse nach Paris ebenfalls über Saarbrücken.

3) Von Luxemburg nach Paris. (Grosse Strasse aus Deutschland über Coblenz und Trier.)

a) Erste Route über Metz:

von Luxemburg		
nach Frisange	$4\frac{1}{2}$	Lieues.
Im Departement Mosel.		
„ Thionville*	3	„
„ Montdelange	3	„
„ Metz*	$4\frac{1}{2}$	„
„ Paris (s. VI. 1. *b.*)	79	„
47 Posten.	Summe 94	Lieues.

Von Cassel über Frankfurt. S. oben Nr. 2.

Von Cassel über Coblenz. S. vorstehend Nr. 3.

Von Cassel über Cöln. S. dieselbe Strasse, und Nr. 6. 7. 8.

b) Zweite Route über Mézières:

von Luxemburg		
nach Longwy*	9	Lieues.
Im Departement Mosel.		
„ Longuyon	4	„
Bedeutende Eisenfabriken. Gewehrmanufaktur.		
nach Montmedy*	6	Lieues.
Im Departement Maas.		
„ Stenay	3	„
Wirthshaus: Zum goldnen Kreuz. Collegium. Fassbinder. Ueber die Maas.		
„ Mouzon	4	„
Im Depart. Ardennen.		
„ Sedan*	4	„
„ Mézières*	$5\frac{1}{2}$	„
„ Launoy	5	„
„ Vauxelles	3	„
„ Rethel*	3	„
„ Isle	5	„
Im Departement Marne.		
„ Rheims*	4	„
„ Jonchery	4	„
„ Fismes	$2\frac{1}{2}$	„
An der Vesle.		
„ Braisne-sur-Vesle	3	„
Im Departement der Aisne. In der Nähe ein altes Schloss.		
„ Soissons*	$4\frac{1}{2}$	„
An der Aisne.		
„ Verte Feuille	3	„
„ Villers Coterets	3	„
„ Levignan	4	„
Im Departement Oise.		
„ Nanteuil-le-Haudoin	3	„
Park. Ruinen eines Schlosses.		
„ Dammartin	$3\frac{1}{2}$	„
Departement Seine und Marne. Spitzenfabrik. Wirthshaus: Die heil. Anne.		
„ Le Mesnil-Amelot	2	„
Rechts Gonesse im Depart. Seine und Oise.		
„ Le Bourget	4	„
„ Paris	3	„
$47\frac{1}{2}$ Posten.	Summe 95	Lieues.

4) Von Brüssel nach Paris.

(Grosse Strasse aus Belgien und dem nördlichen Deutschland nach Frankreich.)

a) Erste Route über Mons.

Von Brüssel		
nach Hal	4	Lieues.
„ La Genette	3	„
„ Soignies	2½	„
„ Mons	4	„
„ Boussu	3	„
„ Quievrain (Belgisches Grenzpostamt.) Man überschreitet die französische Grenze.	2½	„
„ Valenciennes* Im Departement Norden.	3	„
„ Bouchain Gut befestigt.	4½	„
„ Cambrai* An der Schelde.	4	„
„ Ponavy	3	„
„ Fins Im Departement Somme.	3	„
„ Peronne* An der Somme.	4	„
„ Paris (s. A. I. 1. *a*.)	33½	„
37 Posten.	Summe 74	Lieues.

b) Zweite Route über Condé.

Von Brüssel		
nach Hal	4	Lieues.
„ Enghien	3½	„
„ Ath	4½	„
„ Leuze Ueber die französ. Grenze.	5	„
„ Condé* Im Departement Norden.	4½	„
„ Valenciennes*	3	„
„ Bouchain	4½	„
„ Cambrai*	4	„
„ Ponavy Rechts über Peronne nach Paris.	3	„
„ Bellicourt Im Departement Aisne.	3½	„
„ Saint-Quentin*	3½	„
nach Roupy	2	Lieues.
„ Ham Im Departement Somme.	3	„
„ Guiscard Im Departement Oise. Treibt Handel mit Getreide. In der Nähe eine Silbermine (wird nicht bearbeitet).	2½	„
„ Noyon*	3	„
„ Ribecourt	2½	„
„ Compiegne* An der Oise.	3½	„
„ La Croix-Saint-Ouen	2	„
„ Villeneuve-Verberie	3	„
„ Senlis*	3	„
„ Paris (s. A. 1. *b*.)	11	„
39¼ Posten.	Summe 78½	Lieues.

5) Von Altbreisach nach Paris.

Ueber den Rhein nach Neubreisach	1 Lieue.
nach Colmar (Ober-Rhein)	3 Lieues.
S. Nr. 33. B. bis Paris	121 Lieues.

6) Von Aachen nach Paris.

Ueber Malmedi, Stavelot, die Eifel und die Ardennen nach Arlon im Herzogthum Luxemburg über die Grenze bis Longwy 4 Lieues.

S. 3. *b*. bis Paris 80½ Lieues.

Diese Strasse wird wenig benutzt.

7) Von Cöln über Lüttich nach Paris.

Durch die Ardennen, ebenfalls wenig benutzt, da diese Strasse durch die unwirthbaren Gegenden von *Marche en famine* und Bouillon führt; von da über die Grenze bis Sedan 4 Lieues.

S. 3. *b*. bis Paris 59½ Lieues.

8) Von Cöln über Namur nach Paris.

Diese Strasse führt von Lüttich über Namur fortwährend an den herrlichen

Ufern der Maas bis Dinant, von hier über die Grenze bis Givet 6 Lieues.
bis Mézières 8 „

S. 3. *b.* bis Paris 74 Lieues.

9) Von Düsseldorf über Mastricht nach Paris.

S. über Brüssel Nr. 4.

10) Von Cleve und aus Holland über Antwerpen nach Paris.

a) S. über Brüssel Nr. 4.

b) oder über Gent und Courtrai: von Menain nach Lille 4 Lieues.

S. B. Nr. 40. bis Paris 62 Lieues.

11) Aus Holland über Ostende nach Paris.

Von Furnes über die Grenze nach Dünkirchen 4 Lieues.

S. A. I. Nr. 1. bis Paris 72 Lieues.

B. Hauptstrassen, welche von den grössern Städten des Reichs nach Paris führen.

(In alphabetischer Ordnung.)

1) Von Abbeville nach Paris.

a) Erste Route über Beauvais (s. A. I. 2. *a.*) $37\frac{1}{2}$ Lieues. $18\frac{3}{4}$ Posten.

b) Zweite Route über Amiens (s. A. I. 2. *b.*) $41\frac{1}{2}$ Lieues. $20\frac{3}{4}$ Posten.

2) Von Agen nach Paris.

a) Erste Route über Perigueux:

von Agen*
nach La Croix Blanche 3 Lieues.
„ Villeneuve-sur-Lot* $3\frac{1}{2}$ „
„ Caucon $4\frac{1}{2}$ „
„ Castillonez 3 „
„ Bergerac* $5\frac{1}{2}$ „
„ Saint-Mametz $4\frac{1}{2}$ „
„ Perigueux* 7 „
„ Les Palissons $5\frac{1}{2}$ „
„ Thiviers 3 „
Berühmtes Hammelfleisch.
„ La Coquille 4 „
„ Chalus 3 „
Ruinen des Schlosses Chabrol, vor welchem Richard Löwenherz getödtet wurde.
„ Aixe $5\frac{1}{2}$ „
Altes Schloss.
nach Limoges 3 Lieues.
„ Paris (s. A. III. 2.) $97\frac{1}{2}$ „

$76\frac{1}{4}$ Posten. Summe $152\frac{1}{2}$ Lieues.

b) Zweite Route über Moissac:

von Agen
nach Croquelardit 3 Lieues.
„ La Magistère 3 „
„ Malauze 3 „
„ Moissac $3\frac{1}{2}$ „
„ Le Saula 4 „
„ Montauban $3\frac{1}{2}$ „
„ Paris (s. A. III. 2.) $168\frac{1}{2}$ „

$94\frac{1}{4}$ Posten. Summe $188\frac{1}{2}$ Lieues.

c) Dritte Route über Bordeaux:

von Agen
nach Pont-Saint-Hilaire $2\frac{1}{2}$ Lieues.
„ Pont-Sainte-Marie 3 „
„ Aiguillon 2 „
Man beachte das Schloss.
„ Tonneins* 3 „
„ Marmande* 4 „
„ La Motte-Landron 3 „
„ La Réole 2 „
An der Garonne. Reste eines festen Schlosses, das alte Benediktiner-Kloster. Wirthshäuser: Das

weisse Pferd. Der schwarze Kopf.

nach Cauderot	2	Lieues.
„ Langon	3	„
„ Paris (s. A. III. 1.)	168½	„
96½ Posten.	Summe 193	Lieues.

3) Von Aix nach Paris (s. A. IV. 1.) 198½ Lieues. 99¼ Posten.

4) Von Alençon nach Paris (s. A. II. 1.) 48½ Lieues. 24¼ Posten.

5) Von Amiens nach Paris (s. A. I. 1. *a.*) 31 Lieues. 15½ Posten.

6) Von Angers nach Paris.

Von Angers*

nach Suette 5 Lieues.

„ Durtal 4 „

Schöne Brücke. Ruinen eines alten Schlosses.

„ La Flèche* 3 „

„ Foulletourte 5 „

In dem nahen Dorfe Fontaine St. Martin eine Mineralquelle.

„ Le Guécelard 2 „

„ Le Mans* 4 „

„ Saint-Mars-la-Bruyère 3½ „

„ Conneré 2½ „

„ La Ferté-Bernard 4½ „

Bibliothek. Schöne Promenaden.

„ Nogent-le-Rotrou 5 „

„ Montlandon 5 „

„ Courville 4 „

Hier das Schloss Villebon, in dem Sully starb.

„ Chartres* 4½ „

„ Maintenon* 4½ „

Ueberreste einer Wasserleitung, die 1684 angelegt worden war, um das Wasser des Eure nach Versailles zu leiten.

„ Epernon 2 „

Die Ruinen des von Hugo Capet gebauten Schlosses.

nach Rambouillet* 3 Lieues.

„ Coignières 3½ „

„ Versailles* 4 „

„ Sèvres* 2 „

„ Paris 2½ „

36¾ Posten. Summe 73½ Lieues.

7) Von Angoulême nach Paris (S. A. III. 1.) 118½ Lieues. 59¼ Posten.

8) Von Arras nach Paris.

a) Ueber Peronne (s. A. I. 1. *b.*) 44½ Lieues. 22¼ Posten.

b) Ueber Amiens:

von Arras

nach L'Arbret 4 Lieues.

„ Doulens 4 „

„ Paris (s. A. I. 1. *a.*) 38½ „

23¼ Posten. Summe 46½ Lieues.

9) Von Auch nach Paris.

Von Auch*

nach Montastruc 4 Lieues.

„ Lectoure 4 „

Am Gers, schöne Aussicht vom Bastion. Antiker Brunnen.

„ Astafort 4 „

„ Agen 5 „

„ Paris (s. B. 2. *a.*) 152½ „

84¾ Posten. Summe 169½ Lieues.

10) Von Aurillac nach Paris.

Von Aurillac*

nach Monvert 5 Lieues.

„ Argentat 4 „

An der Dordogne, die hier schiffbar wird.

„ Tulle* 7½ „

„ Seilhac 3½ „

„ Uzerche 3½ „

„ Paris (s. A. III. 2.) 113½ „

68½ Posten. Summe 137 Lieues.

11) Von Autun nach Paris (s. A. IV. 1.) 74 Lieues. 37 Posten.

12) **Von Auxerre nach Paris** (s. A. IV. 1.) 41½ Lieues. 20¾ Posten.

13) **Von Avignon nach Paris** (s. A. IV. 1.) 179½ Lieues. 89¾ Posten.

14) **Von Bar-le-Duc nach Paris** (s. A. VI. 1. *a.*) 63 Lieues. 31½ Posten.

15) **Von Bayonne nach Paris** (s. A. III. 1.) 221½ Lieues. 110¾ Posten.

16) **Von Beauvais nach Paris.**

a) Erste Route über Beaumont (s. A. I. 2. *a.*) 17 Lieues. 8½ Posten.

b) Zweite Route über Clermont:

von Beauvais*		
nach Clermont	6½	Lieues.
„ Paris (s. A. I. 1. *a.*)	15	„
10¾ Posten.	Summe 21½	Lieues.

c) Dritte Route über La Houssaye:

von Beauvais		
nach La Houssaye	3½	Lieues.
„ Chars	6½	„
„ Pontoise*	4½	„
„ Herolay	2	„
„ Courbevoie Schöne Kaserne der königl. Garde.	3	„
„ Paris	2	„
10¾ Posten.	Summe 21½	Lieues.

17) **Von Befort nach Paris** (s. A. V. 5.) 102½ Lieues. 51¼ Posten.

18) **Von Besançon nach Paris** (s. A. V. 4.) 98 Lieues. 49 Posten.

19) **Von Blois nach Paris** (s. A. III. 1.) 43½ Lieues. 21¾ Posten.

20) **Von Bordeaux nach Paris.**

a) Erste Route über Poitiers (s. A. III. 1.) 155½ Lieues. 77¾ Posten.

b) Zweite Route über Chartres:

von Bordeaux nach Tours* (s. A. III. 1.)	96	Lieues.
nach Monnoye	3½	„
„ Chateau-Regnault Schöner Platz. ¼ Stunde nach dem Schloss La Boisnières mit ausgezeichnet schönem Park.	4	„
„ Neuve-Saint-Amand	3½	„
„ Vendome*	3½	„
„ Pezon	3	„
„ Cloye	4	„
„ Chateaudun*	3	„
„ Bonneval Wirthshaus: Das Bildniss.	4	„
„ Bourdinière	4	„
„ Chartres*	4	„
„ Paris (s. B. 6.)	21½	„
77 Posten.	Summe 154	Lieues

c) Dritte Route über Perigueux:

von Bordeaux		
nach Le Carbon-Blanc	4	Lieues.
„ Saint-Pardon Das nahgelegene Schloss Vayres von schöner gothischer Bauart.	4	„
„ Libourne* Schöne Aussicht vom Berge Petro.	2½	„
„ Saint-Medard Eine Strasse nach Coutras, wo Heinrich IV. siegte.	5	„
„ Monpon	4	„
„ Mussidan Eisenminen und Hämmer.	4	„
„ La Massoullie	4	„
„ Perigueux*	4½	„
„ Paris (s. B. 2.)	121½	„
76¾ Posten.	Summe 153½	Lieues.

21) **Von Bourbon-Vendée nach Paris.**

Von Bourbon-Vendée*		
nach Les Baraques	3	Lieues.
„ Les Fougerais	3	„

nach Les Herbiers 2½ Lieues.
Besuchte Märkte.
„ Mortagne 3½ „
„ Chollet 2½ „
An der Mayenne.
„ Vézins 3½ „
„ Vihiers 3 „
„ Doué* 4½ „
„ La Croix-verte 4 „
„ Chouzé 4½ „
„ Les trois Volets 3 „
„ Langeais 3 „
„ Luynes 3 „
„ Tours* 3 „
„ Paris (s. A. II. 2.) 59 „

52½ Posten. Summe 105 Lieues.

22) Von Bourg en Bresse nach Paris.

a) Erste Route über Dole:
von Bourg*
nach Saint-Etienne-du-Bois 3 Lieues.
„ Saint-Amour 4 „
Bereitet sehr gute Meublen.
„ Beaufort 5 „
Herrliche Weinberge. Schöne Aussicht.
„ Lons-le-Saulnier* 4 „
„ Mautry 3½ „
„ Tasseniére 4 „
„ Dole* 5 „
„ Paris (s. A. V. 3.) 87 „

57¾ Posten. Summe 115½ Lieues.

b) Zweite Route über Macon:
von Bourg
nach Le Logis neuf 4 Lieues.
„ Macon* 4 „
„ Chalons-sur-Saône (s. A. IV. 1.) 15 „
„ Chagny 4 „
„ Beaune* 4 „
„ Nuits 3½ „
Herrliche Weinhügel, die treffliche Gewächse hervorbringen.
„ La Baraque 3 „
„ Dijon* 3 „
nach Paris (s. A. V. 3.) 75½ Lieues.

58 Posten. Summe 116 Lieues.

23) Von Bourges nach Paris.
Von Bourges*
nach Mehun 4 Lieues.
„ Vierzon 4 „
„ Paris (s. A. III. 2.) 51½ „

29¾ Posten. Summe 59½ Lieues.

24) Von Caen nach Paris (s. A. I. 6.) 55½ Lieues. 27¾ Posten.

25) Von Cahors nach Paris (s. A. III. 2.) 153 Lieues. 76½ Posten.

26) Von Cambrai nach Paris (s. A. VI. 4.) 43½ Lieues. 21¾ Posten.

27) Von Carcassonne nach Paris (s. A. III. 1.) 204½ Lieues. 102¼ Posten.

28) Von Chalons-sur-Marne nach Paris.

a) Erste Route über Epernay (s. A. VI. 1. *a*.) 42 Lieues. 21 Posten.

b) Zweite Route über Montmirail:
von Chalons*
nach Chaintrix 4½ Lieues.
„ Etoges 4 „
Schönes Schloss.
„ Fromentières 3 „
„ Montmirail* 3 „
„ Vieuxmaisons 3 „
„ Bussières 3 „
„ La Ferté-sous-Jouare 3 „
„ Paris (s. A. VI. 1.) 16 „

19¾ Posten. Summe 39½ Lieues.

29) Von Chartres nach Paris.

a) Ueber Rambouillet (s. B. 6.) 21½ Lieues.

b) Ueber Orsay:
von Chartres
nach Gué-de-Longroy 4½ „
„ Ablis 2 „

nach **Bonnelles** 4½ Lieues.
„ **Orsay** 3½ „
Schönes Schloss, welches dem General Moreau gehörte.
„ **Berny** 3 „
„ **Paris*** 3 „

10¼ Posten. Summe 20½ Lieues.

30) **Von Chateauroux nach Paris** 65 Lieues.
(s. A. III. 2.) 32½ Posten.

31) **Von Chaumont-en-Bassigny nach Paris** 61 Lieues.
(s. A. V. 5.) 30½ Posten.

32) **Von Clermont Ferrand nach Paris.**

Von **Clermont***
nach **Riom*** 3 Lieues.
„ **Aigueperse*** 4 „
„ **Gannat** 2 „
Am Andelot. Schöne Promenade. Wirthshaus: Im weissen Kreuz.
„ **Le Mayet d'Ecole** 2½ „
„ **Saint-Pourçain*** 4 „
An der Sioule.
„ **Chatel-Neuve** 3 „
„ **Moulins*** 5 „
„ **Villeneuve-sur-Allier** 3 „
„ **Saint-Imbert** 3 „
„ **Saint-Pierre-le-Moutier** 2½ „
Auffallender Kopfputz des weiblichen Geschlechts.
„ **Magny** 3 „
„ **Nevers*** 3 „
„ **Pougues*** 3 „
„ **La Charité** 3 „
An der Loire, herrliche Lage, schöne Promenaden.
„ **Pouilly** 3 „
Vortreffliche Weine.
„ **Cosne*** 3½ „
„ **Neuvy-sur-Loire** 3½ „
Sehr hübsches Schloss.

nach **Briare** 4 Lieues.
Sehenswerthe Einrichtung der Waaren-Niederlage am Kanal gleiches Namens.
„ **La Bussière** 3 „
Schönes alterthümliches Schloss. Herrliche Aussicht von der Höhe.
„ **Nogent-sur-Vernisson** 3
Eine Stunde nach dem Schloss Chenevies, wo römische Alterthümer.
„ **La Commodité** 2 „
„ **Montargis** 2½ „
Bedeutende Papiermühlen. Schöne Spaziergänge am Kanal.
„ **Fontenay** 4 „
Die Brücke über den Loing wird den Römern zugeschrieben.
„ **La Croisière** 2 „
„ **Nemours*** 3 „
Altes Schloss der Herzoge von Nemours.
„ **Fontainebleau*** 4 „
„ **Chailly** 2½ „
„ **Ponthiéry** 2 „
„ **Essone** 2½ „
„ **Fromenteau** 3 „
Man besuche das sehr nahe schöne Schloss mit Park im Dorfe Juvisy mit seltener Orangerie.
„ **Villejuif** 2½ „
Links der Strasse der Obelisk, der die Messung des Meridians bezeichnet.
„ **Paris*** 2 „

48 Posten. Summe 96 Lieues.

33) **Von Colmar nach Paris.**

Von **Colmar***
nach **La Poutroye** 5 Lieues.
„ **Fraize** 4 „
„ **Saint-Diey** 4 „

nach **Raon-L'Etape** 4 Lieues.
„ **Ménil-Flin** 4½ „
„ **Luneville*** 4 „
„ **Paris** (s. A. V. I. *a.*) 91½ „

58½ Posten. Summe 117 Lieues.

34) Von Dijon nach Paris.

a) **Ueber Troyes** (s. A. V. 3.) 75½ Lieues. 37¾ Posten.

b) **Ueber Tonnerre;**
von **Dijon**
nach **Le Val-de-Suzon** 4 Lieues.
Vortreffliche Forellen. ½ Stunde davon 2 Grotten mit Tropfstein.
„ **Saint-Seine** 2½ „
Hier entspringt die Seine.
„ **Chanceaux** 3 „
Ausgesuchte eingemachte Früchte.
„ **Villeneuve-les-Couvers** 3 „
„ **Montbard*** 5 „
„ **Aizy-sur-Armançon** 3 „
Bedeutende Eisenhämmer.
„ **Ancy-le-France** 3½ „
Am Armançon. Schloss und Park. Hohe Oefen und Eisenhämmer. Fayencefabrik. Wirthsh.: die Post.
„ **Tonnerre*** 4 „
„ **Flogny** 3 „
„ **Saint-Florentin** 3½ „
Kirche mit Glasmalerei.
„ **Esnon** 3 „
„ **Joigny** 4 „
„ **Paris** (s. A. IV. 1.) 35 „

38¼ Posten. Summe 76½ Lieues.

c) **Ueber Auxerre:**
von **Dijon**
nach **Pont-de-Pany** 5 Lieues.
„ **La Chaleur** 3 „
„ **Vitteaux** 3½ „
An der Brenne. Malerische Lage.
„ **La Maison** 4 „

nach **Rouvray** 4 Lieues.
„ **Paris** (s. A. IV. 1.) 59½ „

Summe 79 Lieues.

35) Von Douai nach Paris.

Von **Douai**
nach **Bac Aubencheul** 3½ Lieues.
„ **Cambrai*** 3 „
„ **Paris** (s. A. VI. 4.) 43½ „

Summe 50 Lieues.

36) Von Evreux nach Paris (s. A. I. 6.) 26 Lieues.

37) Von Grenoble nach Paris.

Von **Grenoble***
nach **Voreppe** 4 Lieues.
„ **Rives** 3 „
Das nahe Schloss d'Olivette.
„ **La Frette** 3 „
„ **Eclose** 4 „
„ **Bourgoin** 3 „
„ **La Verpillière** 3 „
Altes Schloss.
„ **St. Laurent-des-Mures** 3 „
„ **Bron** 2 „
„ **Lyon*** 2½ „
„ **Paris** (s. A. IV. 1.) 119 „

Summe 146½ Lieues.

38) Von Laon nach Paris.

a) **Ueber Soissons:**
von **Laon***
nach **Vaurains** 4½ Lieues.
„ **Soissons*** 4 „
„ **Paris** (S. A. VI. 3. *b.*) 25½ „

17 Posten. Summe 34 Lieues.

b) **Ueber Noyon:**
von **Laon**
nach **La Fère** 5 Lieues.
Am Zusammenfluss der Serre und Oise. Berühmte Artillerieschule.
„ **Chauny** 3 „
„ **Noyon** 4 „
„ **Paris** (s. A. VI. 4. *b.*) 25 „

18½ Posten. Summe 37 Lieues.

39) Von Laval nach Paris (s. A. II. 1.) 71 Lieues.

40) Von Lille nach Paris.

a) Ueber Arras:

von Lille
nach Carvin 4½ Lieues.
„ Lens 3 „
„ Arras* 4 „
„ Paris (s. A. I. 1. *b*.) 46½ „

29 Posten. Summe 58 Lieues.

b) Ueber Peronne:

von Lille
nach Pont-à-Marcq 3 Lieues.
„ Douai* 2 „
„ Paris (s. B. 35.) 53½ „

Summe 58½ Lieues.

41) Von Limoges nach Paris (s. A. III. 2.) 97½ Lieues.

42) Von Lons-le-Saulnier nach Paris (s. B. 22.) 99½ „

43) Von Lyon nach Paris.

a) Ueber Auxerre (s. A. IV. 1.) 59½ Posten, 119 Lieues.

b) Ueber Moulins und Fontainebleau:

von Lyon
nach Salvagny 3½ Lieues.
„ Les Arnas 4 „
„ Tarare* 3 „
„ Pain-Bouchain 3 „
„ Saint-Symphorien-de-l'Ay 3 „
Baumwollenfabriken.
„ Roanne* 4 „
„ St. Germain-L'Espinasse 3 „
„ La Pacaudière 3 „
„ St. Martin des Traux 2 „
„ Droiturier 2 „
„ La Palisse 2½ „
Sehenswerthes Schloss.
„ Saint-Gérant-le-Puy 2½ „
„ Varennes* 3 „
„ Bessay 4 „
nach Moulins* 4 Lieues.
„ Paris (s. B. 32.) 72½ „

Summe 119 Lieues.

c) Ueber Chalons-sur-Saône.

Von Lyon nach Chalons (s. A. IV. 1.) 32 Lieues.
Von Chalons nach Dijon (s. B. 22. *b*.) 17½ Lieues.
Von Dijon nach Paris (s. A. V. 3.) 75½ Lieues.

Summe 125 Lieues.

44) Von Macon nach Paris (s. A. IV. 1.) 102 Lieues.

45) Von Le Mans nach Paris (s. B. 6.) 50½ Lieues.

46) Von Metz nach Paris (s. A. VI. 1. *b*.) 79 Lieues.

47) Von Mézières nach Paris (s. A. VI. 3. *b*.) 59½ Lieues.

48) Von Montauban nach Paris (s. A. III. 2.) 168½ Lieues.

49) Von Montpellier nach Paris.

a) Ueber Lyon:

von Montpellier*
nach Colombières 3½ Lieues.
„ Lunel* 3 „
„ Uchau 3½ „
„ Nismes* 3½ „
„ Saint-Gervasy 2½ „
„ La Foux 3 „
„ Valiguirès 3 „
„ Conneaux 3½ „
Oeffentliche Brunnen.
„ Bagnols 3
„ Pont-Saint-Esprit 3½ „
„ La Palud 2 „
„ Paris (s. A. 4. 1.) 164½ „

Summe 198½ Lieues.

b) Ueber Mende:

(Obgleich bedeutend näher, doch gebirgig und wenig benutzt.)

von Montpellier
nach Pompidou 26½ Lieues.
(Keine regelmässige Postverbindung.)

nach Florac $4\frac{1}{2}$ Lieues.
„ Fressinet $4\frac{1}{2}$ „
„ Mende * 4 „
„ Saint-Amand 5 „
„ Saint-Chely 6 „
Bedeutender Viehhandel.
„ La Bessière de Lair $4\frac{1}{2}$ „
„ Saint-Flour $3\frac{1}{2}$ „
Sehenswerthe Kathedrale.
„ La Baraque 5 „
„ Lempde 6 „
„ Issoire $4\frac{1}{2}$ „
An der Couze. Berühmte Märkte. Schöne Plätze.
„ Vayre $4\frac{1}{2}$ „
„ Clermont * $3\frac{1}{2}$ „
„ Paris (s. B. 32.) 96 „

Summe 178 Lieues.

50) Von Moulins nach Paris (s. B. 32.) $72\frac{1}{2}$ Lieues.

51) Von Nancy nach Paris (s. A. VI. 1.) 84 Lieues.

52) Von Nantes nach Paris.

a) Ueber Mans:
von Nantes *
nach La Sailleraye $3\frac{1}{2}$ Lieues.
„ Oudon $3\frac{1}{2}$ „
„ Ancenis * $2\frac{1}{2}$ „
„ Varade $3\frac{1}{2}$ „
„ Champtoceau 3 „
Schöne Aussicht von dem nahen Mont-Jean.
„ Saint-Georges 2 „
Alte Abtei. Gutes Wirthshaus.
„ Angers * $4\frac{1}{2}$ „
„ Paris (s. B. 6.) $73\frac{1}{2}$ „

48 Posten. Summe 96 Lieues.

b) Ueber Tours:
von Nantes
nach Angers (s. B. 52. *a.*) $22\frac{1}{2}$ Lieues.
„ Port-la-Vallée 5 „
„ Les Rosiers $2\frac{1}{2}$ „
„ La Croix-Verte 4 „
„ Paris (s. B. 21.) 75 „

$54\frac{1}{2}$ Posten. Summe 109 Lieues.

53) Von Nismes nach Paris.

a) Ueber Lyon (s. B. 49. *a.*)
$93\frac{1}{2}$ Posten. 187 Lieues.

b) Ueber Clermont:
von Nismes *
nach Le Dignan 6 Lieues.
„ Saint-Jean du Gard 7 „
„ Le Pompidou 7 „
„ Paris (s. B. 49. *b.*) $152\frac{1}{2}$ „

$86\frac{3}{4}$ Posten. Summe $172\frac{1}{2}$ Lieues.

54) Von Niort nach Paris (s. A. II. 2.) $107\frac{1}{2}$ Lieues.

55) Von Orleans nach Paris (s. A. II. 2.) $29\frac{1}{2}$ Lieues.

56) Von Pau nach Paris.
Von Pau *
nach Auriac 5 Lieues.
„ Garlin 3 „
„ Aire 4 „
„ Mont-de-Marsan 5 „
„ Paris (s. A. III. 1.) $188\frac{1}{2}$ „

$106\frac{1}{4}$ Posten. Summe $205\frac{1}{2}$ Lieues.

56[b]) Von Perigeux nach Paris über Limoges 61 Posten, mit 122 Lieues.

57) Von Perpignan nach Paris.

a) Ueber Orleans (s. A. III. 2.) 235 Lieues.

b) Ueber Montpellier:
von Perpignan
nach Narbonne (s. A. III. 2.) 15 Lieues.
„ Nissan 4 „
„ Beziers * $2\frac{1}{2}$ „
„ La Begude de Jordy $3\frac{1}{2}$ „
„ Pezenas * $2\frac{1}{2}$ „
„ Mèze $4\frac{1}{2}$ „
„ Gigean 3 „
„ Fabrègues 2 „
„ Montpellier * 3 „
„ Paris (s. B. 49.) $200\frac{1}{2}$ „

120 Posten. Summe $240\frac{1}{2}$ Lieues.

c) Ueber Clermont, Rodez, Alby u. Carcassonne $109\frac{1}{2}$ Post. in 219 L.

d) Ueber Lyon 128 Post. mit 241 L.

58) Von Poitiers nach Paris (s. A. II. 2.) 88 Lieues.

59) Von Le Puy en Velay nach Paris.

Von Le Puy
nach Limandre 4 Lieues.
„ La Chaumette 7 „
„ Lempde 6 „
„ Paris (s. B. 49. *b.*) $108\frac{1}{2}$ „

63 Posten. Summe $125\frac{1}{2}$ Lieues.

60) Von Quimper nach Paris.

Von Quimper *
nach Rosporden 5 Lieues.
„ Quimperlé 6 „
Am Zusammenfluss der Isole u. Ellé. Schöner Kai.
„ Hennebon 5 „
Am Blavet. Sehenswerthe Schleusen.
„ Baud * 5 „
„ Locminé 4 „
„ Josselin 6 „
Marmorstatue von Olivier Clisson. Mineralbrunnen.
„ Ploermel 3 „
Am Zusammenfluss der Trinité mit dem Duc. Schöne Kirche mit Glasmalereien.
„ Plelan 6 „
Drahtfabrik.
„ Mordelles 5 „
„ Rennes * 4 „
„ Paris (s. B. 61. *b.*) 84 „

$66\frac{1}{2}$ Posten. Summe 133 Lieues.

61) Von Rennes nach Paris.

a) Ueber Laval
(s. B. II. 1.) 90 Lieues.

b) Ueber Fougères:
von Rennes
nach Liffré 4 „
„ St. Aubin-du-Cormier 2 „
Ruinen eines alten Schlosses.
„ Fougères 4 „
Druidensteine im nahen Walde.
„ Ernée 5 „
Schöner Marktplatz.
nach Mayenne * 6 Lieues.
„ Paris (s. A. II. 1.) 63 „

42 Posten. Summe 84 Lieues.

62) Von Rheims nach Paris
(s. B. VI. 3. *b.*) $39\frac{1}{2}$ Lieues.

63) Von Rodez nach Paris.

Von Rodez *
nach Espallon 7 Lieues.
Am Lot. Schöne Brücke.
„ La Guiole $5\frac{1}{2}$ „
„ Chaudes-Aigues $7\frac{1}{2}$ „
Berühmte Mineralbrunnen.
„ Saint-Flour $7\frac{1}{2}$ „
„ Paris (s. B. 49. *b.*) $114\frac{1}{2}$ „

84 Posten. Summe 142 Lieues.

64) Von Rouen nach Paris.

a) Ueber Pontoise
(s. A. I. 4. *b.*) $31\frac{1}{2}$ Lieues.

b) Ueber Louviers:
von Rouen
nach Le Port-Saint-Ouen 3 Lieues.
„ Louviers * 4 „
„ Gaillons 3 „
Ruinen eines Schlosses.
„ Vernon $3\frac{1}{2}$ „
Eisenhalt. Mineralquelle.
„ Bonnières 3 „
„ Paris (s. A. I. 6.) 18 „

15 Posten. Summe $34\frac{1}{2}$ Lieues.

65) Von Saint-Quentin nach Paris (s. A. VI. 4. *b.*) 35 Lieues.

66) Von Tarbes nach Paris.

Von Tarbes *
Schöne Allee von Nussbäumen.
nach Rabasteins $4\frac{1}{2}$ Lieues.
„ Mielan $3\frac{1}{2}$ „
„ Mirande $3\frac{1}{2}$ „
An der Baise. Bedeutender Handelsort.
„ Vicnau $2\frac{1}{2}$ „
„ Auch * $3\frac{1}{2}$ „
„ Paris (s. B. 9.) $169\frac{1}{2}$ „

Summe 187 Lieues.

67) Von Toulouse nach Paris (s. A. III. 2.) 181 Lieues.

68) Von Tours nach Paris.
a) Ueber Blois (s. A. II. 2.) 59 Lieues.
b) Ueber Chartres (s. B. 29.) 58 Lieues.

69) Von Troyes nach Paris (s. A. V. 3.) 39 Lieues.

70) Von Valenciennes n. Paris.
a) Ueber Peronne (s. A. VI. 4. *a*.) 52 Lieues.
b) Ueber St. Quentin (s. A. VI. 4. *b*.) 54 Lieues.

71) Von Vannes nach Paris.

Von Vannes*		
nach Pont-Guillemet	4½	Lieues.
„ Le Roc-Saint-André	4	„
„ Ploermel	2	„
„ Paris (s. B. 60.)	99	„
54¾ Posten.	Summe 109½	Lieues.

C. Grössere Verbindungsstrassen im Innern, die nicht unter A und B aufgenommen sind.

(Nach dem Alphabet geordnet.)

1) Von Abbeville

a) nach Havre de Grace:

von Abbeville		
nach Valimes	4	Lieues.
„ Eu An der Bresle. Spitzenfabrik.	4	„
„ Tocqueville	3	„
„ Dieppe	4	„
„ Le Bourg d'Un	4	„
„ Saint-Valery	3	„
„ Cany Am Durdan. Bedeutende Oelmühlen.	2½	„
„ Fecamp*	5	„
„ Goderville	3	„
„ Epouville	3	„
„ Le Havre*	4	„
	Summe 39½	Lieues.

b) nach Rouen:

von Abbeville		
nach Huppy	3	Lieues.
„ Blangy	3	„
„ Foucarmont	3	„
„ Neufchatel	3½	„
„ La Boissière	4	„
„ Vert-Galaut	3	„
„ Rouen*	4	„
	23½	Lieues.

c) nach St. Omer:

von Abbeville		
nach Canchy	2	Lieues.
„ Hesdin Am Zusammenfluss der Canche und Ternoise. Gut befestigt. Wirthshaus: Das weisse Kreuz.	6	„
„ Fruges Starker Tuchhandel.	4	„
„ Avroult	4	„
„ St. Omer*	4	„
	Summe 20	Lieues.

d) nach Arras:

nach Deaumetz	5	Lieues.
„ Doulens	5	„
„ Durbret	4	„
„ Arras	4½	„
9¼ Posten.	Summe 18½	Lieues.

e) nach Dunkerque, wie nach St. Omer, dann

nach Cassel	5	Lieues.
„ Bergues	5	„
„ Dunkerque	2	„
16 Posten.	Summe 32	Lieues.

f) nach Havre:

nach Valines	4	Lieues.
„ Eu	4	„

nach Tocqueville	3	Lieues.
„ Dieppe	4½	„
„ Bourg-d'Un	4	„
„ S. Valery	3	„
„ Cany	2½	„
„ Goderville	3	„
„ Havre	4	„
19¾ Posten. Summe	32	Lieues.

2) Von Alby nach Toulouse.

Von Alby*		
nach Gaillac Am Tarn. Wirthshaus: Das weisse Pferd.	5	Lieues.
„ La Pointe-Saint-Sulpice	5	„
„ Monbert	4	„
„ Toulouse*	4	„
Summe	18	Lieues.

3) Von Alençon.

a) nach Caen:*

von Alençon*		
nach Séez*	5	Lieues.
„ Argentan Zwei Stunden von hier das berühmte Gestüt du Pin.	5½	„
„ Falaise*	5	„
„ Langannerie	4	„
„ Caen*	5	„
Summe	24½	Lieues.

b) Nach Evreux:

von Alençon*		
nach Séez*	5	Lieues.
„ Nonant	3	„
„ Saint-Gauburge	4	„
„ L'Aigle*	4	„
„ Lire Bedeutende Nadelfabrik.	4	„
„ Conches Handel in Eisenwaaren.	4	„
„ Evreux*	4	„
Summe	28	Lieues.

c) Nach Mans
wie nach Tours unter *e*, oder über S. Côme.

nach Mamers	6	Lieues.
„ S. Côme	2½	„
„ Bonnetable	3	„
„ Sevigné	4	„
„ Mans	3	„
9¼ Posten. Summe	18½	Lieues.

d) Nach Rouen:

von Alençon		
nach Nonant	8	Lieues.
„ Gacé	3	„
„ Verneuse	4	„
„ Broglie	3½	„
„ Bernay*	2½	„
„ Brionne An der Rille, die an vortrefflichen Fischen reich ist. Wirthshaus: Das weisse Ross.	4	„
„ Bourgtheroude	4	„
„ Les Moulineaux	3	„
„ Rouen*	4	„
Summe	36	Lieues.

e) Nach Tours:

von Alençon		
nach La Hutte	3	Lieues.
„ Beaumont Viehhandel.	2	„
„ La Bazoche	4	„
„ Le Mans*	3	„
„ Ecomoy	5	„
„ Chateau-du-Loir	5	„
„ La Roue	5	„
„ Tours*	5	„
Summe	32	Lieues.

4) Von Angers

a) nach Laval:

von Angers		
nach Lion d'Angers	5	Lieues.
„ Chateau-Gontier	5½	„
„ Laval	7	„
Summe	17½	Lieues.

b) Nach Tours:

von Angers		
nach Suette	5	Lieues.
„ Baugé	4½	„

Am Coesnon. Altes Schloss. Schöne Brücke. Hospital.

nach Chateau-la-Vallière	8	Lieues.
„ La Roue	4	„
„ Tours*	5	„

Summe 26½ Lieues.

4b) Von Avignon nach Toulouse.

nach Begude de Saze	3½	Lieues.
„ Foux	2	„
„ S. Gervasy	3	„
„ Nismes	2½	„
„ Uchau	3½	„
„ Lunel	3½	„
„ Colombières	3	„
„ Montpellier	3½	„
„ Fabrègues	3	„
„ Gigean	2	„
„ Mèze	3	„
„ Pezenas	4½	„
„ Begude de Jordy	2½	„
„ Beziers	3½	„
„ Nissan	2½	„
„ Narbonne	4	„
„ Crascades	4½	„
„ Maux	4	„
„ Barbeyrac	3	„
„ Carcassonne	4	„
„ Alzonac	4½	„
„ Villepinte	2	„
„ Castelnaudary	3	„
„ Ville-Franche	5	„
„ Baziège	3	„
„ Castanet	3	„
„ Toulouse	3	„

45¼ Posten. Summe 88½ Lieues.

5) Von Angoulême

a) nach Clermont:

von Angoulême

nach La Rochefoucauld	5	Lieues.
An der Tardouère.		
„ Fontafice	4½	„
„ Chabannais	3½	„
Herrliche Aussicht von der Brücke.		
„ Saint-Junien	3½	„
An d. Vienne. Wallfahrtsfest am 15. August.		
nach La Barre	3	Lieues.
„ Limoges*	4	„
„ Le Mazet	3	„
„ Saint-Léonard	3	„
„ Sauviat	3	„
„ Bourganeuf	3½	„
Am Thorion. Alter Thurm, von Zizim, Bruders Bajazets, erbaut. Papiermühlen.		
„ La Pouge	4	„
„ Aubusson*	5	„
„ Le Poux	5	„
„ La Villeneuve	2	„
„ St. Avit	3	„
„ Pont au Mur	3	„
„ Pont-Gibaud	4	„
„ Clermont	5	„

Summe 67 Lieues.

b) Nach Rochefort:

von Angoulême*

nach Hiersac	3	Lieues.
Berühmter rother Wein.		
„ Jarnac	4	„
Monument der Schlacht zwischen den Liguisten und Hugenotten 1569.		
„ Cognac*	3	„
„ Le Pontreau	3½	„
„ Saintes*	3	„
„ Saint-Porchaire	4	„
„ Saint-Hippolyte	3	„
„ Rochefort *	3	„

Summe 26½ Lieues.

c) Nach Limoges:

nach La Rochefoucauld	5	Lieues.
„ Fontane	4½	„
„ Chabannais	3½	„
„ S. Junien	3½	„
„ Petit-Buisson	3½	„
„ Limoges	3½	„

11¾ Posten Summe 23½ Lieues.

6) Von Arras nach Montreuil-sur Mer.

Von Arras*

nach Tinques	5½	Lieues.

nach Saint-Pol	3	Lieues.
„ Hesdin	5	„
„ Montreuil*	6	„
	Summe 19½	Lieues.

Nach Dunkerque:

nach Souchez	3	Lieues.
„ Bethune	4	„
„ Lillers	3	„
„ Aire	4	„
„ Dunkerque	4	„
13¼ Posten.	Summe 26½	Lieues.

Nach Valenciennes:

nach Marquion	5½	Lieues.
„ Cambrai	3	„
„ Bouchain	4	„
„ Valenciennes	4½	„
8½ Posten.	Summe 17	Lieues.

7) Von Autun nach Moulins.

Von Autun*		
nach Maison de Bourgogne	5	Lieues.
„ Luzy	4	„
„ Bourbon-Lancy*	7	„
„ Chevagnes	5	„
„ Moulins*	4	„
	Summe 25	Lieues.

8) Von Bayonne nach Toulouse.

Von Bayonne		
nach Biaudos	4	Lieues
„ Peyrehorade	5	„
„ Puyoo	4	„
„ Orthez*	3	„
„ Artix	5	„
„ Pau	5	„
„ Bordes-d'Expoey	4	„
„ Tarbes	6	„
„ Rabastens	4½	„
„ Mielan	3½	„
„ Mirande	3½	„
„ Vicnau	2½	„
„ Auch*	3½	„
„ Aubiet	4	„
„ Gimont	2	„
„ Ile-en-Jourdain	4	„
nach Leguevin	3	Lieues.
„ Toulouse*	4	„
	Summe 70½	Lieues.

9) Von Besançon

a) nach Colmar:

von Besançon		
nach Roulans	4½	Lieues.
„ Baume-les-Dames*	3	„
„ Clerval	4	„
„ L'Ile-sur-le-Doubs Sehenswerthe Kirche und Schloss.	3	„
„ Tavey	5	„
„ Befort*	3	„
„ La Chapelle	4	„
„ Alspach	3	„
„ Isenheim	4½	„
„ Hatstat	3	„
„ Colmar*	2½	„
	Summe 39½	Lieues.

b) Nach Langres:

von Besançon		
nach Recologne Prachtvolles Schloss.	4	Lieues.
„ Bonboillon	3	„
„ Gray*	3½	„
„ Champlitte Am Saolon. Sehenswerthe Kirche. Hospital. Kasernen.	5½	„
„ Longeau	6	„
„ Langres*	3	„
	Summe 25	Lieues.

c) Nach Plombières:

von Besançon		
nach Voray	3	Lieues.
„ Maison-Neuve	4	„
„ Vesoul*	4	„
„ Saulx	3	„
„ Saint-Sauveur	3½	„
„ Fougerolles Mineralbrunnen. Geschätzter Kirschbranntwein.	2½	„
„ Plombières*	3	„
	Summe 23	Lieues.

10) Von Bordeaux nach La Rochelle.

Von Bordeaux *

nach Carbon-Blanc	4	Lieues.
„ Cubzac	2	„
„ Gravier	4	„
„ Blaye*	3½	„
„ Etauliers	3	„
„ Mirambeau	4	„
„ Saint-Genis	3	„
„ Pons *	3	„
„ Lajard	2	„
„ Saintes *	3	„
„ Saint-Porchaire	4	„
„ Saint-Hippolyte	3	„
„ Rochefort *	3	„
„ Le Passage	4	„
„ La Rochelle*	4	„
Summe	49½	Lieues.

Von Bordeaux nach Toulouse.

nach Bouscaut	2½	Lieues.
„ Castres	3	„
„ Cerons	2½	„
„ Langon	3½	„
„ Cauderet	3	„
„ La Reole	2	„
„ Lauderon	2	„
„ Marmande	3	„
„ Tonneins	4	„
„ Aiguillon	3	„
„ Pont St. Marie	2	„
„ Pont St. Hilaire	3	„
„ Agen	2½	„
„ Croquelardit	3	„
„ Magistere	3	„
„ Malauze	3	„
„ Moissac	3½	„
„ Castel-Sarrazin	2	„
„ La Villette	3	„
„ Grisolles	4	„
„ S. Jory	3	„
„ Toulouse	4½	„
32¼ Posten. Summe	65	Lieues.

Von Bordeaux nach St. Marsan, wie nach Toulouse bis Langon,

dann nach Bazas	3½	Lieues.
nach Captieux	4	„
nach Traverses	3½	Lieues.
„ Roquefort	3½	„
„ Caloy	3	„
„ St. Marsan	2½	„

Von Bordeaux nach Bayonne, wie nach St. Marsan, dann

nach Campagne	3	Lieues.
„ Tartas	3	„
„ Pontons	2½	„
„ St. Paul Dax	3	„
„ St. Geours	3½	„
„ Les Cantons	3	„
„ Bayonne	4½	„
26¾ Posten. Summe	39½	Lieues.

Von Bordeaux nach Marseille, wie nach Toulouse, dann

nach Montauban	5½	Lieues.
„ Auberge Neuve	5½	„
„ Pointe St. Sulpice	4½	„
„ Lavaux	3	„
„ St. Paul	3½	„
„ Castres	5½	„
„ St. Amans Bastide	6½	„
„ St. Pons	5½	„
„ Beziers	6	„
„ Begude de Jordy	3½	„
„ Pezenas	2½	„
„ Mèze	4½	„
„ Gigean	3	„
„ Fabrégues	2	„
„ Montpellier	3	„
„ Colombières	3½	„
„ Lunel	3	„
„ Uchau	3½	„
„ Nimes	3½	„
„ Curbussot	3	„
„ Tarrascon	4	„
„ St. Remy	4	„
„ Orgon	4	„
„ Pont-Royal	4	„
„ St. Canal	4	„
„ Aix	4	„
„ Le Pin	4	„
„ Marseille	4	„
84 Posten. Summa	112½	Lieues.

11) Von Bourg nach Lyon.

Von **Bourg***		
nach **Pont-d'Ain**	5	Lieues.
Altes Schloss der Herzoge von Savoyen.		
,, **Bublanne**	3	,,
,, **Meximieux**	3	,,
Schöner Marktplatz.		
,, **Montluel**	3½	,,
An der Seraine.		
,, **Mirebel**	8	,,
,, **Lyon***	3	,,
Summe	20½	Lieues.

12) Von Brest nach Nantes.

Von **Brest***		
nach **Landerneau**	5	Lieues.
Am Elora. Marine-Hospital. Stadthaus. Wirthshaus: *Hôtel du Commerce.*		
,, **Le Faon**	4½	,,
,, **Chateaulin**	4	,,
Am Aulne. Vortreffliche Seefische.		
,, **Quimper***	6	,,
,, **Rosporden**	5	,,
,, **Quimperlé**	6	,,
,, **Hennebon**	5	,,
Am Blavet. Sehenswerthe Schleuse. Wirthshaus: Der goldne Löwe. Der Delphin.		
,, **Laudevan**	3	,,
,, **Auray**	4	,,
Schöner Kai. Spitzenfabrik. Wirthshäuser: *Hôtel du Pavillon d'en-Haut. Hôtel du Pavillon d'en-Bas.*		
,, **Vannes***	4	,,
,, **Muzillac**	6	,,
,, **La Roche-Bernard**	4	,,
,, **Pont-Chateau**	4	,,
,, **La Moëre**	4	,,
,, **Le Temple**	3	,,
,, **Nantes***	5	,,
Summe	72½	Lieues.

Von **Brest** nach **Toulon**, über **Marseille** bis **Nantes** wie vorstehend, dann nach **Jaunaye** 4 Lieues.

nach **Montagu**	4	,,
,, **Belleville**	5½	,,
,, **Bourbon-Vendée**	3	,,
,, **Moreuil**	5	,,
,, **Luçon**	2½	,,
,, **Moreilles**	2½	,,
,, **Morans**	4	,,
,, **Groland**	4	,,
,, **Rochelle**	3	,,
,, **Passage**	4	4
,, **Rochefort**	4	,,
,, **St. Hippolyte**	3	,,
,, **St. Porchaire**	3	,,
,, **Saintes**	4	,,
,, **Pontreau**	3	,,
,, **Cognac**	3½	,,
,, **Jarnac**	3½	,,
,, **Hiersac**	4	,,
,, **Angoulême**	3	,,
,, **Rochefoucauld**	5	,,
,, **Fontane**	4½	,,
,, **Chabannais**	3½	,,
,, **St. Junien**	3½	,,
,, **Petit Buisson**	3½	,,
,, **Limoges**	3$\frac{1}{1}$	,,
,, **Mozet**	3	,,
,, **St. Leonard**	3	,,
,, **Sauvéat**	3	,,
,, **Bourganeuf**	3½	,,
,, **Charbonnier**	4½	,,
,, **Aubusson**	4½	,,
,, **Poux**	4	,,
,, **Villeneuve**	2½	,,
,, **St. Avit**	3	,,
,, **Pont au Mur**	3	,,
,, **Pont Gibaud**	4½	,,
,, **Clermont**	5	,,
,, **Pont du Chateau**	3½	,,
,, **Legoux**	3½	,,
,, **Thiers**	3½	,,
,, **La Bergere**	3½	,,
,, **Noiretable**	3	,,
,, **St. Thurin**	2½	,,
,, **Boen**	4	,,
,, **Feurs**	4	,,

nach L'Estra 3 Lieues.
„ Duerne 5 „
„ Braly 3 „
„ Buisson $3\frac{1}{2}$ „
„ Lyon $2\frac{1}{2}$ „

von hier nach Marseille wie oben A. III. Nr. 1. oder mit dem Dampfschiffe den Rhone abwärts. Von Marseille

nach Aubayne 4 Lieues.
„ Cujes 3 „
„ Beausset 4 „
„ Toulon 4 „

Im Ganzen 179 Posten.

13) Von Caen nach Rouen.

Von Caen *
nach Troarn 3 Lieues.
„ Dozulé 3 „
„ Pont-L'Evêque $4\frac{1}{2}$ „
An der Touque. Berühmte Käse. Spitzenfabrik.
„ Honfleur 4 „
„ Pont-Audemer 5 „
An der Rille. Wirthshaus: Zum zinnernen Topfe.
„ Bourg-Achard 5 „
„ Les Moulineaux 3 „
„ Rouen * 4 „

Summe $31\frac{1}{2}$ Lieues.

14) Von Chalons-sur-Marne

a) nach Laon:
von Chalons *
nach Les Grandes-Loges 3 Lieues.
„ Sillery $4\frac{1}{2}$ „
Berühmter Wein.
„ Rheims * 3 „
„ Bery-au-Bac 4 „
„ Corbeny $2\frac{1}{2}$ „
„ Laon * 5 „

Summe 22 Lieues.

b) Nach Troyes:
von Chalons *
nach Vatry 4 Lieues.
„ Mailly 4 „
„ Arcis-sur-Aube * 4 „
nach Voué 2 Lieues.
„ Troyes * $4\frac{1}{2}$ „

Summe $18\frac{1}{2}$ Lieues.

15) Von Chateauroux

a) nach Gueret:
von Chateauroux *
nach La Chapelle 5 Lieues.
„ La Chatre $3\frac{1}{2}$ „
Am Indre.
„ Genouillac $6\frac{1}{2}$ „
„ Gueret * $6\frac{1}{2}$ „

Summe $21\frac{1}{2}$ Lieues.

b) Nach Tours:
von Chateauroux
nach Buzançois 5 Lieues.
Am Indre. Kanonengiesserei.
„ Chatillon-sur-Indre. 6 „
Schöner Marktplatz. Hübsche Promenaden.
„ Loches * 6 „
„ Cormery 5 „
„ Tours * 5 „

Summe 27 Lieues.

16) Von Chaumont-en-Bassigny nach St. Dizier.

Von Chaumont *
nach Vignory 5 Lieues.
„ Joinville * $5\frac{1}{2}$ „
„ La Neuville 4 „
„ Saint-Dizier * 4 „

Summe $18\frac{1}{2}$ Lieues.

17) Von Clermont

a) nach Lyon:
von Clermont *
nach Pont-sur-Allier $3\frac{1}{2}$ „
„ Lezoux 3 „
Schöner Platz.
„ Thiers * $3\frac{1}{2}$ „
„ La Bergère $3\frac{1}{2}$ „
„ Noire-Etable 3 „
„ Saint-Thurin $2\frac{1}{2}$ „
Romantisches Thal.
„ Boën 4 „
Schönes Schloss. Man beachte das nahe Schloss

von Labatie und dessen Kapelle.

nach Feurs 4 Lieues.
Römische Alterthümer.

„ Saint-Barthélemy-de-L'Estra 2 „

„ Fenouith 3 „
Unweit l'Argentière mit einem Schloss, jetzt ein Seminarium.

„ Duerne 3 „
„ Braly 3 „
„ Le Grand-Buisson $3\frac{1}{2}$ „
„ Lyon* $2\frac{1}{2}$ „

Summe 44 Lieues.

b) Nach Tulle:

von Clermont
nach Rochefort 7 Lieues.
„ Bourg l'Astiq 6 „
„ Ussel $6\frac{1}{2}$ „
Bedeutende Wollfabriken.
„ Egletons $7\frac{1}{2}$ „
Bedeut. Getreidehandel.
„ Tulle* $7\frac{1}{2}$ „

Summe $34\frac{1}{2}$ Lieues.

18) Von Dijon

a) nach Nancy:

von Dijon*
nach Norges-le-Pont 3 Lieues.
„ Thil-le-Chatel 4 „
Im Departement Cote d'or in einer herrlich bebauten Gegend, vortreffliche Weine, Eisenminen.
„ Prauthoy 5 „
„ Longeau 3 „
„ Langres* 3 „
„ Montigny 5 „
„ Clefmont 3 „
„ Saint-Thiébault* 3 „
„ Neufchateau 5 „
Am Mouzon. Handel in Getreide, Wein, Leder.
„ Martigny 3 „
„ Colombey 3 „
nach Bainville 4 Lieues.
„ Nancy* 4 „

Summe 48 Lieues.

b) Nach Vesoul:

von Dijon
nach Mirebeau 6 Lieues.
An der Bèze.
„ Gray* 6 „
„ Lavoncourt 6 „
„ Combeau-Fontaine 3 „
„ Port-sur-Saône 3 „
„ Vesoul* 3 „

Summe 27 Lieues.

19) Von Givet

a) nach Laon:

von Givet
nach Philippeville (niederl. Post) 5 Lieues.
„ Barbançon (desgl.) 5 „
„ Solre-le-Chateau 4 „
„ Avesnes* 3 „
„ La Capelle 4 „
„ Vervins $4\frac{1}{2}$ „
„ Marle 3 „
„ Laon* $5\frac{1}{2}$ „

Summe 34 Lieues.

b) Nach Mézières:

von Givet*
nach Fumay $5\frac{1}{2}$ Lieues.
„ Rocroy* 4 „
„ Lonny 4 „
„ Mézières* 3 „

Summe $16\frac{1}{2}$ Lieues.

20) Von Grenoble

a) nach Chambery:

von Grenoble
Herrliche Naturumgebungen.
nach Lumbin 5 Lieues.
Man passirt unweit des Forts Barreaux.
„ Chapareillan 4 „
„ Chambery 4 „

Summe 13 Lieues.

b) Nach Digne:

von Grenoble*

nach Vizille 4 Lieues.
An der Romanche. Schöne Brücke. Ruinen des Schlosses Lesdiguières.
„ La Frey 2 „
Berühmte Steinbrüche. Gruben von Pierre-Chatel.
„ La Mure 3 „
Schöne Marmorbrücke.
„ Souchons $3\frac{1}{2}$ „
Die hohen Berge Aiguille und Obioux.
„ Corps $3\frac{1}{2}$ „
„ La Guinguette de Boyer 4 „
„ Brutinet $2\frac{1}{2}$ „
Man ersteigt den Berg von Gap.
„ Gap* $3\frac{1}{2}$ „
„ Le Vivas 5 „
„ Rourebeau 3 „
„ Sisteron $3\frac{1}{2}$ „
Schöne Citadelle. Wilde Berggegend.
„ Lescale 4 „
„ Les Grillons 3 „
„ Digne* 3 „

Summe $47\frac{1}{2}$ Lieues.

c) Nach Valence:

von Grenoble
nach Voreppe 4 Lieues.
„ Tullins 3 „
Stahlfabriken.
„ La Laigrerie 3 „
„ Saint-Marcellin 3 „
Schöne Promenade auf den Boulevards.
„ Les Fauries 3 „
Herrliche Fernsichten.
„ Romans 3 „
An der Isère. Wirthshaus: Der goldne Löwe.
„ Valence* 4 „

Summe 23 Lieues.

21) Von Laval nach Tours.

Von Laval
nach Meslay 5 Lieues.
nach Sablé 5 Lieues.
An der Sarthe. Schönes Schloss. Brücke. Boulevards.
„ La Flèche* 6 „
„ Le Lude* 5 „
„ Chateau La Vallière 4 „
„ La Roue 4 „
„ Tours* 5 „

Summe 34 Lieues.

22) Von Lille nach Boulogne.

Von Lille*
nach Armentières 4 Lieues.
„ Bailleul 3 „
„ Cassel* 5 „
„ Saint-Omer* 4 „
„ La Motte-Bayenghem 4 „
„ Colemberg $4\frac{1}{2}$ „
„ Boulogne* $4\frac{1}{2}$ „

Summe 29 Lieues.

22[b]) Von Limoges nach Brest s. N. 12. Brest nach Toulon.

Von Limoges nach Toulon ebendaselbst.

Von Limoges nach Lyon ebendas.

Von Limoges nach Rochefort und Larochelle, daselbst.

Von Limoges nach Angoulême s. Nr. 5. *c*.

23) Von Lyon nach Bordeaux.

Nach Grand Buisson $2\frac{1}{2}$ Lieues.
„ Braly $3\frac{1}{2}$ „
„ Duerne 3 „
„ L'Estra 5 „
„ Feurs 3 „
„ Boën 4 „
„ St. Thurin 4 „
„ Noire-Etable $2\frac{1}{2}$ „
„ Bergère 3 „
„ Thiers $3\frac{1}{2}$ „
„ Lezoux $3\frac{1}{2}$ „
„ Pont du Chateau 3 „
„ Clermont $3\frac{1}{2}$ „
„ Rochefort 7 „
„ Bourg l'astic 6 „
„ Ussel $6\frac{1}{2}$ „

nach La Chapelle	$3\frac{1}{2}$	Lieues.
„ Egletons	4	„
„ Champs de Broch	4	„
„ Tulle	$3\frac{1}{2}$	„
„ Brives	$3\frac{1}{2}$	„
„ Terrasson	$4\frac{1}{2}$	„
„ Azerat	$3\frac{1}{2}$	„
„ St. Crepin d'Ambes	5	„
„ Perigueux	4	„
„ La Massoulie	$4\frac{1}{2}$	„
„ Mussidan	4	„
„ Moupou	4	„
„ St. Medard	4	„
„ Labourre	5	„
„ Beychac	$3\frac{1}{2}$	„
„ Bordeaux	$3\frac{1}{2}$	„
65 Posten.	Summe $127\frac{1}{2}$	Lieues.

Von Lyon nach Strassburg.

Nach Miribel	3	Lieues.
„ Mont Luel	3	„
„ Meximieux	$3\frac{1}{2}$	„
„ Bablonne	3	„
„ Pont d'Ain - Bourg	5	„
„ St. Etienne du Bois	3	„
„ St. Amour	4	„
„ Beaufort	5	„
„ Lons-le-Saulnier	4	„
„ Mantry	$3\frac{1}{2}$	„
„ Poligny	$3\frac{1}{2}$	„
„ Arbois	$2\frac{1}{2}$	„
„ Mouchard	2	„
„ Quingey	4	„
„ Busy	3	„
„ Besançon	3	„
„ Boulans	4	„
„ Beaume les Dames	3	„
„ Clerval	4	„
„ Ille sur le Doubs	3	„
„ Tavay	5	„
„ Belfort	3	„
„ La Chapelle	4	„
„ Aspach	3	„
„ Isenheim	$4\frac{1}{2}$	„
„ Hatsat	3	„
„ Colmart	$2\frac{1}{2}$	„
„ Ostheim	$2\frac{1}{2}$	„
„ Schlettstadt	3	„
„ Benfeld	4	Lieues.
„ St. Ludon	3	„
„ Strassburg	$3\frac{1}{2}$	„
$56\frac{3}{4}$ Posten.	$110\frac{1}{2}$	Lieues.

Von Lyon nach Perpignan.
Siehe Montpellier.

Von Lyon nach Le Puy.

Von Lyon *

nach Brignais	3	Lieues.
„ Rive-de-Gier	5	„
„ Saint-Chamont	$2\frac{1}{2}$	„
„ St. Etienne *	$2\frac{1}{2}$	„
„ Pont-Salomon	4	„
„ Monistrol	1	„
„ Issengeaux	5	„
„ Le Puy *	6	„
$15\frac{3}{4}$ Posten.	Summe 29	Lieues.

23b) Von Montpellier nach Avignon s. Nr. 4. *b*.

Von Montpellier nach Narbonne ebendaselbst.

Von Montpellier nach Toulouse s. ebendaselbst.

Von Montpellier nach Perpignan, bis Narbonne s. Nr. 4. *b*.

nach Sigean	5	Lieues.
„ Titou	4	„
„ Salces	$2\frac{1}{2}$	„
„ Perpignan	4	„
118 Posten mit	236	Lieues.

Von Montpellier nach Lyon bis Avignon s. Nr. 4. *b*., dann mit dem Dampfschiffe den Rhone aufwärts, oder wie bei A. IV. 1. über Valence zu Lande nach Lyon.

Von Montpellier nach Marseille und Toulon s. Nr. 10.

Von Montpellier nach Bordeaux ebendaselbst.

24) Von Nancy

a) nach Epinal:

von Nancy *

nach Flavigny	$3\frac{1}{2}$	Lieues.
„ Neuviller	$3\frac{1}{2}$	„
„ Charmes	3	„

An der Mosel, die Brücke

über selbe ist sehr schön.
Eisenhämmer.

nach Igney	3	Lieues.
„ Epinal *	3	„
	Summe 16	Lieues.

b) Nach Metz:

von Nancy *		
nach Belleville	4	Lieues.
„ Pont-à-Mousson *	3	„
„ Voisage	3	„
„ Metz*	4½	„
	Summe 14½	Lieues.

c) Nach St. Avold:
(Strasse nach Deutschland.)

von Nancy*		
nach Champenoux	3	Lieues.
„ Chateau-Salins	4	„
„ Bouronville	4	„
„ Faulquemon	3	„
„ Foligny	2	„
„ St. Avold	4	„
	Summe 20	Lieues.

d) Nach Savern:

von Nancy*		
nach Champenoux	3	Lieues.
„ Moyenvic	4	„
„ Dieuze	3	„
Sehr alt, von Cäsar gekannt und im Mittelalter den Namen *Decem pagi* führend.		
„ Loudrefing	3	„
„ Fenestrange	3	„
„ Phalsbourg*	5	„
„ Saverne*	3	„
	Summe 24	Lieues.

e) Nach Troyes:

von Nancy		
nach Velaine	3	Lieues.
„ Toul*	3	„
„ Vaucouleurs	5	„
In dem nahen Tuscy hatten die Könige der ersten Dynastie einen Palast.		
„ Houdelaincourt	4	„
nach Saudron	3½	Lieues.
„ Joinville*	4	„
„ Dommartin-le-Saint-Père	5	„
„ Tremilly	3	„
„ Brienne*	5	„
„ Piney	4	„
„ Troyes*	5	„
	Summe 44½	Lieues.

f) Nach Verdun:

von Nancy*		
nach Belleville	4	Lieues.
„ Rozières-en-Haye	3	„
„ Beaumont	4	„
„ St. Mihiel*	5	„
„ Troyon	3	„
„ Verdun*	5	„
	Summe 24	Lieues.

25) Von Nantes

a) nach La Rochelle.

Von Nantes*		
nach La Taunaye	4	Lieues.
„ Montaigu	4	„
„ Belleville	5½	„
„ Bourbon-Vendée*	3	„
„ Mareuil	5	„
„ Luçon	2½	„
„ Moreilles	2½	„
„ Marans	4	„
„ Groland	4	„
„ La Rochelle*	2	„
	Summe 36½	Lieues.

b) Nach Rennes:

von Nantes*		
nach Gesvres	3	Lieues.
„ La Croix-Blanche	3	„
„ Nozay	4	„
„ Derval	3	„
„ La Breharaye	3	„
„ Roudun	4	„
„ Bout-de-Lande	4	„
„ Rennes*	4	„
	Summe 28	Lieues.

c) **Von Nantes nach Bordeaux.**

Nach Rochelle	36½	Lieues.
wie vorstehend.		
„ Passage	4	„
„ Rochefort	4	„
„ St. Hippolyte	3	„
„ St. Porchaire	3	„
„ Saintes	4	„
„ Jard	3	„
„ Pons	2	„
„ St. Genis	3	„
„ Mirambeau	3	„
„ Etauliers	4	„
„ Blaye	3	„
„ Gravier	3½	„
„ Carbon Blanc	2	„
„ Bordeaux	4	„

43 Posten. Summe 82 Lieues.

d) **Von Nantes nach Brest.**

Nach Temple	5	Lieues.
„ Mocre	3	„
„ Chateau	4	„
„ Roche Bernard	4½	„
„ Muzillac	4	„
„ Vannes	6	„
„ Auray	4	„
„ Landevan	4	„
„ Hennebon	3	„
„ Quimperlé	5	„
„ Rosporden	6	„
„ Quimper	5	„
„ Chateaulin	6	„
„ Faon	4	„
„ Landerneau	4½	„
„ Brest	5	„

36 Posten. Summe 73 Lieues.

26) **Von Nismes**

a) **nach Arles:**

von Nismes *

nach Curbussot	3	Lieues.
„ Tarascon *	4	„
„ Arles *	4	„

Summe 11 Lieues.

b) **Nach Avignon:**

von Nismes *

nach Saint-Gervasy	2½	Lieues.
nach La Foux	3	Lieues.
„ La Begude-de-Saze	5	„
„ Avignon *	4½	„

Summe 15 Lieues.

27) **Von Orleans**

a) **nach Fontainebleau.**

Von Orleans *

nach Loury	4½	Lieues.
„ Chilleurs-aux-Bois	2½	„
„ Pithiviers	3½	„

Berühmte Lerchenpasteten. Wirthshäuser: Die Stadt Orleans. Das Schild.

„ Malesherbes	4½	„
„ La Chapelle-la-Reine	3	„
„ Fontainebleau *	4	„

Summe 22 Lieues.

b) **Nach Lyon.**

Nach Chateauneuf	6	Lieues.
„ Ouzier	5½	„
„ Gien	3½	„
„ Briare	2½	„
„ Neuvy-sur-Loire	4	„
„ Corne	3½	„
„ Pouilly	3½	„
„ La Charité	3	„
„ Pouges	3	„
„ Nevers	3	„
„ Magny	3	„
„ St. Pierre	3	„
„ St. Imbert	2½	„
„ Villeneuve	3	„
„ Moulins	3	„
„ Bessay	4	„
„ Varennes	4	„
„ St. Grand le Puy.	3	„
„ La Palisse	2½	„
„ Droiturier	2½	„
„ St. Martin	2	„
„ Pancaudière	2	„
„ St. Germin	3	„
„ Roanne	3	„
„ Syraphor	4	„
„ Pain Bonchin	3	„
„ Tarane	3	„

nach Les Arnac	3	Lieues.
„ Salvagny	3	„
„ Lyon	3½	„
49¼ Posten.	Summe 97½	Lieues.

c) Nach Perpignan über Toulouse und Narbonne siehe A. III. Nr. 2.

28) Von Rennes nach St. Malo.

Von Rennes*

nach Hédé	5	Lieues.
„ Saint-Pierre-de-Plenguen	5	„
„ Chateauneuf	3	„
„ Saint-Malo*	3	„
8 Posten.	Summe 16	Lieues.

28b) Von Rouen nach Brest.

Nach Moulineaux	4	Lieues.
„ Borgtherould	3	„
„ Brionne	4	„
„ Marché neuf	3½	„
„ Hotellerie	3½	„
„ Lisieux	3½	„
„ Livarot	4	„
„ St. Pierre sur Dives	3½	„
„ Falaise	4½	„
„ Pont d'Ouilly	4	„
„ Condé sur Noireau	3	„
„ Vire	6	„
„ St. Sever	3	„
„ Villedieu	3	„
„ Avranches	5	„
„ Dol	4	„
„ Dinan	6	„
„ Jagon	5	„
„ Lamballe	4	„
„ St. Brieux	5	„
„ Chatelaudreu	4	„
„ Guingamp	3	„
„ Belle île en Terre	5	„
„ Ponthou	4½	„
„ Morlaix	4	„
„ Landivizian	5	„
„ Landerneau	4	„
„ Brest	5	„
60¼ Posten.	116	Lieues.

Nach Rheims.

Nach Martinville	3½	Lieues.
„ Richebourg	4	„
„ Gournay en Bray	4	„
„ Vivier d'Angers	4	„
„ Bauvais	3	„
„ Clermont	6	„
„ Bois de Lihus	4	„
„ Compiegne	3½	„
„ Jaulzy	5	„
„ Soissons	5	„
„ Braine	4½	„
„ Fimes	3	„
„ Jonchery	2½	„
„ Rheims	4	„
26 Posten.	56	Lieues.

29) Von Strassburg nach Basel.

Von Strassburg*

nach Krafft	4	Lieues.
„ Frisenheim	3	„
„ Markolsheim	4½	„
„ Neubreisach*	4	„
„ Fressenheim	3	„
„ Bautzenheim	2½	„
„ Gross-Kemles	4	„
„ Saint-Louis	3	„
„ Basel	2	„
	Summe 30	Lieues.

29b) Von Tours nach Nantes.

Nach Roue	5	Lieues.
„ Chateau-Lavallière	4	„
„ Noyart	4	„
„ Baugé	4	„
„ Suette	4½	„
„ Angers	5	„
„ St. Georges	4½	„
„ Comptoce	2	„
„ Varades	3	„
„ Ancenis	3½	„
„ Oudon	2½	„
„ Sailleraye	3½	„
„ Nantes	3½	„
24½ Posten.	Summe 49	Lieues.

30) Von Toulouse nach Bagnères de Luchon.

Von **Toulouse***		
nach **Noé**	7½	Lieues.
„ **Martres**	6½	„
Die Gegend gewinnt ein sehr pittoreskes Ansehen.		
„ **Saint-Gaudens**	6½	„
An der Garonne. (Von hier 14 Lieues nach dem Bad von Bagnères de Bigorre.) Grosser Viehmarkt. Handel nach Spanien.		
„ **Bertrin**	4½	„
„ **Bagnères***	6	„
15½ Posten.	Summe 31	Lieues.

30b) Von Troyes nach Lyon.

Nach **St. Parre les Vandes**	4½	Lieues.
„ **Bar sur Seine**	3	„
„ **Mussy sur Seine**	5	„
„ **Chatillon sur Seine**	4	„
„ **Aisey le Duc**	3½	„
„ **Ampilly**	3½	„
„ **Chanceaux**	3½	„
„ **St. Seine**	3	„
„ **Val de Suzon**	2½	„
„ **Dijon**	4	„
„ **La Baraque**	8	„
„ **Nuits**	3	„
„ **Beaune**	3½	„
„ **Chagny**	4	„
„ **Chalons sur Saône**	4	„

Von hier wie A. IV. 1. Im Ganzen 43¼ Posten mit 86½ Lieues.

Literarische Nachweisungen.

A. Ueber Frankreich im Allgemeinen.

Sinzendorf (des Grafen von), kaiserlichen Gesandten, Relation von dem gegenwärtigen Zustande des Königreichs Frankreich, absonderlich dessen Hof-, Cameral- und Kriegsstaat betreffend. 4. Cöln, 1703. (ebendas. 1705. 8.)

***Soissons**, de, Détail de la France.* 12. 1716.

***Boulainvilliers**, Comte de, État de la France etc. 2 Vol. fol. à Londres*, 1727. (Ist mehrmals aufgelegt.)

Remarks on the Character and Manners of the French, in a Series of lettres, written during a Residence of twelve Months at Paris and its Environs. 2 Vol. 8. *London*, 1769.

(**Grimm's**) Bemerkungen eines Reisenden durch Deutschland, Frankreich, England und Holland. 3 Bände. 8. Altenburg, 1775.

Voyage pittoresque de la France, avec la Description de toutes les Provinces, ornée d'un grand nombre de figures. 6 Vol. fol. à Paris, 1784.

Journal einer Reise durch Frankreich, von der Verfasserin von Rosaliens Briefen (Frau von la **Roche**). 8. Altenburg, 1787.

Volkmann, D. J. J., neueste Reisen durch Frankreich. 3 Bände. 8. Leipzig, 1787—88.

***Dulaure**, J. A., Description des principaux lieux de la France, contenant les détails descriptifs et historiques sur les provinces, villes, bourgs, monastères, châteaux etc. du Royaume, remarquables par quelques curiosités de la nature ou des arts etc. 4 Vol.* 12. *Paris.* 1789.

***Piozzi**, Mistress H. L., Observations and reflexions, made in the course of a journey through France etc.* 12. *London*, 1789. (Deutsch von **Forster**. Frankreich, 1790.)

Storchs, H., Skizzen, Scenen und Bemerkungen auf einer Reise durch Frankreich gesammelt. (2te Ausgabe.) 8. Heidelberg, 1790.

Campe's, J. H., Reise von Braunschweig nach Paris. 8. Braunschweig, 1790.

Reichardt's vertraute Briefe über Frankreich etc. Berlin, 1792—93.

Küttner, K. G., Bemerkungen auf seinen Reisen durch Frankreich u. Holland in den Jahren 1787, 1790 u. 1791. Leipzig, 1792.

Voyage dans les Départements de la France, par une Société d'Artistes et de Gens de Lettres; enrichi de Tableaux géographiques et d'Estampes. 4. *Paris*, 1792. Heftweise, vom 17. Heft an ist das Werk mit den Namen der Verfasser erschienen (*de la **Vallée*** und ***Louis Brion***). Es sind 89 Hefte mit 385 Kupfertafeln bis 1801 herausgekommen.

***Laborde** (de). — Description générale et particulière de la France, ou Voyage pittoresque de la France, ouvrage national, orné d'estampes,*

au nombre de 828, *dessinées et gravées par les artistes les plus distingués de la capitale.* 12 *vol. gr. in-fol. (publiés en* 86 *livraisons*, *dont* 6 de *discours et* 78 *de planches; plus, les livraisons* 52 *et* 60 *bis)*, 1781 *à* 1796. 1200 fr.

Young, Reisen durch Frankreich und einen Theil von Italien in den Jahren 1787—1790 (aus dem Englischen von Zimmermann). 3 Theile. 8. Berlin 1793—95.

Forster, G., Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich, im Jahre 1790. 3 Thle. 8. Berlin, 1794—1804.

Meyer's Briefe aus der Hauptstadt und dem Innern Frankreichs. 2 Bände. 8. Tübingen, 1802.

Daru, *sur la Population générale et plus particulièrement sur la Population militaire de la France.* 8. *à Paris*, 1802.

Arndt, E. M., Reisen durch Deutschland, Italien, Ungarn und Frankreich in den Jahren 1798—99. 4 Theile. Leipzig, 1804.

Benzenberg, J. H., Briefe, geschrieben auf einer Reise nach Paris im Jahre 1804. 2 Theile. Hamm, 1806.

Selbiger, L. von, meine Reise nach Frankreich in den Jahren 1800 und 1801. Berlin, 1806.

Raupach, Durchflug eines Humoristen durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich u. s. w. 8. Breslau, 1814.

Wimpfen, von, Briefe eines Reisenden, geschrieben aus England und Frankreich u. s. w. Aus der französischen Handschrift übersetzt und herausgegeben von **Rehfues**. 3 Theile. Darmstadt, 1814.

Blayney, Lord, Reise durch Spanien und Frankreich, während seiner Gefangenschaft in den Jahren 1810—14. Aus dem Englischen. Jena 1815.

Neigebaur, Dr., Briefe eines preussischen Officiers während seiner Kriegsgefangenschaft in Frankreich, während der Jahre 1813 und 14. 2 Theile. Cöln, 1816.

Beauvais, von, Hand- und Lehrbuch für königl. Prinzen und ihre Lehrer, als vollständiger Beleg zu den Abhandlungen über Gang und Zustand der sittlichen und gelehrten Bildung in Frankreich u. s. w. Aus dem Franz. von **Schlosser**. 2 Theile. 8. Frankfurt, 1819.

Oehlenschläger, A., Briefe in die Heimath auf einer Reise durch Deutschland und Frankreich. Aus dem Dänischen von **Lotz**. 2 Bände. 8. Altona, 1820.

Morgan, Lady, Reisen. Frankreich. 2 Theile. 8. Leipzig, 1821.

Pocket Courier, *or Travellers Guide through France*, *Germany and the Netherlands; in* - 12. *London* 1825.

Weiss de la Richerie. — Atlas politique de la France, *sa Législation*, *ses Forces militaires*, *etc.*, *depuis* 1789 *jusqu'à Charles* X, 6 *tableaux in-fol.* 24 Fr.

Matthews, H., Tagebuch eines Invaliden auf einer Reise durch Portugal, Italien, die Schweiz und Frankreich in den Jahren 1817—18. Aus dem Engl. von **Schock**. 2 Theile. 8. Dresden, 1822.

Scholz, Dr., J. M. A., biblisch-kritische Reise in Frankreich u. s. w. in den Jahren 1818—21. 8. Leipzig, 1823.

Dupin, *Baron*, *Situation progressive des forces de la France depuis* 1814. 8. *Bruxelles*, 1824.

Laborde (comte Alex. de). — Monuments de la France, *classés chronologiquement*, *etc.* 3 *vol. grand in-fol.*, *divisés en* 45 *livraisons. Prix de chaque livraison sur pap. fin* 18 Fr.

Otto, Dr. C., Reise durch die Schweiz, Italien, Frankreich, Grossbritannien und Holland, mit besonderer Rücksicht auf Spitäler, Heilmethoden und

den übrigen medicinischen Zustand dieser Länder. 2 Theile. 8. Hamburg, 1825.

Niemeyer, Dr. A. H., Beobachtungen auf Reisen in und ausser Deutschland u. s. w. 4ter Bd., 2te Hälfte, unter dem Titel: Beobachtungen auf einer Deportations-Reise nach Frankreich im Jahr 1807. 8. Halle, 1826.

Alibert, *Précis historique sur les eaux minérales de la France.* 8. *Paris*, 1826.

Bronn, Dr. H., Ergebnisse meiner naturhistorisch-ökonomischen Reisen. (1ster Theil: Briefe aus der Schweiz, Italien und Südfrankreich im Sommer 1821.) 8. Heidelberg, 1826.

Jäck, J. H., Reise durch Frankreich, England und die beiden Niederlande im Sommer und Herbst 1824. 1ster Theil, auch mit dem Titel: Reise von Bamberg über Paris nach Boulogne. 12. Weimar, 1826.

Jouy, *de*, *l'Hermite de la Chaussée d'Antin*, *ou observations sur les moeurs et les usages français au commencement du* 19^me^ *siècle.* 3 *Vol.* 16. *Stuttgart*, 1828.

Jouy, *de*, *l'Hermite en Province*, *ou observations etc.* 3 *Vol.* ebendaselbst. (Diese beiden Werke erschienen zuerst in Paris in den Jahren 1813—17.)

Batsch, Dr. C., hydrotechnische Wanderungen in Baiern, Baden, Frankreich und Holland, gemacht in den Jahren 1821. 2tes Heft, enthält die Wanderungen in Frankreich und Holland. 8. Weimar, 1825.

Friedler, *Dr. F.*, *Gallia antiqua ad C. Jul. Caesaris Commentar. de bello Gallico. fol. Vesaliae*, 1828.

Fischer, J. C., Tagebuch einer zweiten Reise über Paris nach London und einigen Fabrikstädten Englands, vorzüglich in technologischer Hinsicht. 12. Aarau, 1828.

Lallement, *J.*, *Dictionnaire de poche géographique de la France*, *rédigé sur les meilleurs Dictionnaires géographiques connus ; précédé d'une description géogr.*, *hydrogr.*, *historique etc. de la France et d'un Vocabulaire étymologique etc.* 16. *Paris*, 1828.

Cannabich, J. G. F., neuestes Gemälde von Frankreich. gr. 8. Wien, 1830. (Zu der Bearbeitung von Schütz's allgemeiner Erdkunde gehörig.)

Morgan, *Lady*, *La France en* 1829 *et* 1830. *Paris*, 1830. Aus dem Engl. Deutsch von Gleich. Leipzig, 1831.

Heintel, v., Reise von Wien nach Paris. Wien, 1834.

Wehrhahn, Reise nach Frankreich. Liegnitz, 1834.

Bornstedt, v., Reise von London über Paris u. s. w. Berlin, 1835.

Kobbe, v., Reise-Skizzen aus Belgien und Frankreich. Bremen, 1835.

Spazier, Reisen in Polen und Frankreich. Stuttgart 1835.

Cooper, Lebensbilder aus Frankreich, deutsch. Braunschweig, 1837.

Schlegel, Ausflug nach Paris. Altenburg, 1837.

Zeit-Tafel und statistische Tabelle von Frankreich. Leipzig, 1838.

Junghans, Reise durch Deutschland, Frankreich u. s. w. Rostock, 1838.

Die Franzosen in der neuesten Zeit, mit Holzschnitten. Stuttgart, 1840.

Laube, französische Lustschlösser. Mannheim, 1840.

Statistique de la France, *publiée par le ministre etc. Paris*, 1840.

Dies ist das wichtigste Werk zur Kenntniss von Frankreich, da es auf amtlichen Angaben beruht. Ludwig XIV. hatte zuerst angefangen, statistische Nachrichten von Frankreich zusammenstellen zu lassen, allein sie wichen so sehr von der Wahrheit ab, und waren nicht weiter fortgesetzt worden; so dass erst Laovasier 1790 (er war General-Pächter gewesen), die erste vollständigere Statistik zusammenstellte. Napoleon

befahl 1810 die Zusammenstellung einer vollständigen Statistik, allein erst die Ordonnanz Louis Philipps von 1836 hat dies Werk durch die von den 37,300 Gemeinden Frankreichs aufgestellten *Tableaux* beendet. Es haben über 100,000 Menschen an diesem Werke gearbeitet, worin 18,500,000 Zahlen zusammengestellt sind. Der Verfasser desselben ist der als Statistiker rühmlichst bekannte Moreau de Jonnes. Der erste Band in 4 *to* umfasst den Boden und die Bevölkerung, die vier folgenden Bände den Ackerbau, einer den Handel, die andern Bände werden nächstens erwartet. Durch dies treffliche Werk werden alle frühern Statistiken von Frankreich überflüssig.

Guide pittoresque du Voyageur en France, contenant la Statistique et la Description complète des départements; orné de 740 Vignettes et portraits gravés en acier et de 86 Cartes départementales, par une société de gens de lettres. Paris, Didot 1838. *VI Vol.*

Dieses Reise-Handbuch — das freilich für den gewöhnlichen Reisenden zu voluminös ist, hat alle frühern Reise-Handbücher, die in Frankreich herausgekommen, überflüssig gemacht.

Annuaire Général de Commerce. Alle Jahr kommt dies wichtige Werk in 4*to* heraus, welches ausser den Handels-Nachrichten auch sehr wichtige statistische Angaben, die Behörden und alle Namen derselben enthält. Da der Reisende diesen grossen Band nicht bei sich führen kann, wird darauf aufmerksam gemacht, dass derselbe in allen grossen Hotels und bei den grösseren Banquiers und Buchhändlern zu finden ist, wo man Gelegenheit findet, das Erforderliche nachzuschlagen; bei längerem Aufenthalt aber, besonders in Paris, wird Niemand die Ausgabe dafür, von 12 Franken, bereuen.

B. Ueber einzelne Gegenden und Departements von Frankreich.

Schöpflin, T. D., Alsatia illustrata etc. 2 *Vol. fol. Strassb.*, 1752—62.

Mildmay's, Account of the southern maritime provinces of France etc. 8. *London*, 1764.

Billing, Geschichte und Beschreibung des Elsasses und seiner Bewohner, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. 8. Basel, 1782.

Pfeffel, J. H., limes Franciae. p. I. limes Franciae ab Oceano ad Rhenum. 4. *Strassburg*, 1785.

Giraud de Sulavie, Histoire naturelle de la France méridionale. 7 *Vol.*

Shwinburne's Reise von Bayonne nach Marseille. Aus dem Englischen. 8. Hamburg, 1789.

Le Grand d'Aussy, Voyage fait en Auvergne. 3 *Vol.* 8. *Paris*, 1794. (Neue Auflage.)

Lacoste, Observations sur les Volcans de l'Auvergne. 8. *Paris*, 1802.

Histoire des anciennes villes de France, recherches sur leur origine, leurs monuments, sur le rôle qu'elles ont joué dans les annales de nos provinces; par M. L. Vitet, inspecteur général des monuments historiques de France. 1*re série*, 2 *vol. in*-8*vo*, *figures.* 1840. 12 Fr.

Voyage de Paris à Rouen par la vapeur. In-18, *avec carte et vues.* 1 Fr. 50 Cent.

Voyage historique et pittoresque du Havre à Rouen, et de Rouen au Havre sur la Seine, en bateau à vapeur,

par J. Morlent, anteur du Havre ancien et moderne, du Guide du Voyageur au Havre etc., etc., avec une carte des rives de la Seine. 1 *vol. in*-18, *orné de gravures.* 1841. 1 Fr. 50 Cent.

Voyage de Paris au Havre, par un Rouennais. In-18, *avec* 10 *grav. et* 2 *cartes.* 1841. 2 Fr. 50 Cent.

Brieude, Observations économiques et politiques sur la chaîne des Montagnes ci-devant appellées d'Auvergne, faisant partie du Département du Puy de Dôme et du Cantal. 8. *Paris*, 1802.

Baumont, Albanis de, Description des Alpes Grecques et Cottines. 4 *Vol.* 4. 1802.

Montlosier, Essai sur la théorie des Volcans d'Auvergne. 8. *Riom et Clermont*, 1802.

Faujas de Saint-Fond, Recherches sur les Volcans éteints du Vivarais.

Gensanne, Histoire naturelle du Languedoc.

Salis-Marschlins, v., Streifereien durch den französischen Jura. 8. Winterthur, 1805.

Thornton, Sporting through various parts of France. 2 *Vol.* 4. *London*, 1806.

Millin, A. L., Voyages dans les Départements du Midi de la France. 5 *Vol.* 8. *Paris*, 1807—10.

Legrand, Reisen durch Auvergne. Mit Anmerkungen von Prof. Link.

Meiners, Reise nach Stuttgart und Strassburg im Herbst 1810. 8. Götting.

Kiesewetter, J. G., Reise durch einen Theil Deutschlands, der Schweiz, Italiens und des südlichen Frankreichs nach Paris. Erinnerungen aus den Jahren 1813—15. 2 Bde. 8. Berlin, 1816.

Neigebaur, Dr., Schilderung der Provinz Limousin und deren Bewohner. Aus dem Tagebuch eines preussischen Officiers in französischer Kriegsgefangenschaft. 8. Berlin 1817.

Mylius, L. F., malerische Fussreise durch das südliche Frankreich und einen Theil von Ober-Italien. 4 Bde. 8. Carlsruhe, 1819. Neue Ausgabe 1830.

Morlent, Précis sur Guérande, le Croisic et leurs environs. 8. *Nantes*, 1819.

Engelhard, Wanderungen durch die Vogesen. 8. Strassburg, 1820.

Steininger, F., Bemerkungen über die Eifel u. die Auvergne. 8. Mainz, 1824.

Schopenhauer, Johanna, Reise von Paris durch das südliche Frankreich bis Chamouny. 2 Bde. 8. Leipz., 1824. (2te Auflage.)

Le Lycée amoricain. (Ueber die Alterthümer des Departements der Nieder-Loire.) *Nantes*, 1824.

Du Bois (L.). Itinéraire descriptif, historique et monumental des cinq départements composant la Normandie; précédé du Précis historique et de la Géographie de cette province. 2 *vol. in*-8., *fig.*, *Caen*, 1828. 12 Fr.

Le même, avec un Atlas de 44 *planches.* 30 Fr.

Pigault-Lebrun, Voyage dans le midi de la France. 12. *Bruxelles*, 1826.

(Uebersetzt von W. v. Gersdorf.)

*Itinéraire topographique et historique des Hautes-Pyrénées, servant de guide aux établissements thermaux de Cauterets, Saint-Sauveur, Barèges, Bagnères, Capvern et Cedéac, ainsi qu'aux eaux-chaudes, eaux-bonnes, de Bagnères-de-Luchon; avec l'analyse de ces sources, et un précis de leurs propriétés: accompagné d'une carte géographique, par A***;* 3e *édition, corrigée et augmentée.* 1 *vol. in*-8. 5 Fr.

Guide du Voyageur aux Pyrénées, itinéraire pédestre des montagnes, contenant la description des routes de Paris aux Pyrénées, de Bagnères-

de-Bigorre, de Luchon, Saint-Sauveur, Cauterets, des thermes des Hautes et Basses-Pyrénées, des Pyrénées Orientales; le plan de courses dans les vallées; les frais de séjour; les hôtels, et toutes les indications nécessaires pour visiter les montagnes. Joli vol. in-12., avec une carte routière, par Richard. 7 Fr.

Lettres de M. Ramond sur les Pyrénées, contenant un coup d'oeil général et de comparaison sur les Alpes et les Pyrénées, leurs productions, leurs lacs et leurs flores, l'état de leurs chaînes, la forme de leurs vallées, la diversité du climat, l'origine, la religion, les moeurs et le caractère des habitants. Broch. in 8o. 1 Fr. 50 Cent.

Arbanère. — Tableau des Pyrenées françaises, contenant une Description complète de cette chaîne de montagnes et de ses principales vallées, depuis la Méditerranée jusqu'à l'Océan; avec des Observations sur le caractère, les moeurs et idiomes des peuples des Pyrénées, sur l'origine et les usages des Basques, sur les propriétés particulières des sources minérales, etc. 2 vol. in-8., papier fin, 1828. 14 Fr.

Melling, Voyage pittoresque dans les Pyrénées et les Départements adjacents, avec planches. fol. Strasbourg, 1830.

Voyage littéraire en Alsace par D. Ruipart, traduit du Latin par Matter. 8. Strasbourg, 1830.

Lessmann, Wanderbuch durch Südfrankreich. Berlin, 1831.

Schubert, Reise durch das südliche Frankreich. Erlangen, 1832.

Vaysse de Villers, Reisen durch das südliche Frankreich; aus dem Französischen. Quedlinburg, 1832.

Hyères in der Provence von Polsterer. Wien, 1834.

Dubrena, Hydrographie von Frankreich aus dem Französ. Berlin, 1834.

Dufrenoy, Description geologique de la France. Paris, 1834.

Mohl, Reise durch das südliche Frankreich u. s. w. Heidelberg, 1836.

Reisebilder aus den Pyrenäen, Languedoc und Provence, aus dem Englischen. Quedlinburg, 1838.

Venedey, Reise in der Normandie. Leipzig, 1838.

Goracuchi, Kranichzüge nach dem südlichen Frankreich. Wien. 1839.

Handbuch für Reisende durch Südfrankreich bis Corfu. Stuttgart, 1839.

In den meisten Departements erscheinen *Annuaires*, die mitunter sehr wichtige statistische und antiquarische Nachrichten enthalten.

Ueber die zu Frankreich gehörige Insel Corsica.

Sammlung, vollständige, aller Urkunden und Schriften, welche in den neuesten Streitigkeiten des römischen Hofes und der Republik Genua wegen des Königreichs Corsica zum Vorschein gekommen. Aus dem Französ. Ulm, 1760.

Description de la Corse. Paris, 1768. 8. (Neue Auflage.)

Bellin, Description géographique et historique de l'Ile de Corse; avec Cartes. 2 Vol. 4. Paris, 1769.

Boswell, an Account of Corsica. 8. London, 1769.

(Deutsch: Leipzig, 1769. 8.)

Ferrand du Puy, Essai historique et politique sur la Corse. 12. Paris, 1777.

Berger, J. T. W. von, Beschreibung von Corsica in den älteren Zeiten. (Aus dem Latein.) 8. Gera, 1777.

Spörl, J. Ed. C., Geschichte von Corsica, vom Anfange seiner Bevölkerung

bis auf das Jahr 1777. 8. Hannover, 1777.

Gaudin, l'Abbé, Voyage en Corse etc. 8. *Paris*, 1787. (Deutsch: Leipz., 1788, von Reichart.)

Villeneuve, de, Description de l'Ile de Corse. (Im *Journal des Sciences*, 1791.)

Volney, Abriss des gegenwärtigen politischen Zustandes der Insel Corsica. (Im Moniteur, 1793. Nr. 79.)

Reise von Paris nach Corsica. Aus dem Französischen von Schulz. 8. Königsberg, 1796.

Neuhoff, Fried. v., Sohn des Königs von Corsica, Beschreibung dieser Insel u. s. w. Aus dem Englischen. 8. Leipzig, 1796.

Ehrmann, pragmatische Geschichte der Revolutionen von Corsica. 8. Hamburg, 1799.

Feidel, Moeurs et Coutumes des Corses etc. 8. *Paris*, 1789. (Deutsch: Zeiz, 1801. 8.)

Voyages en Corse, à l'île d'Elbe et en Sardaigne, par M. Valéry, bibliothécaire du roi, auteur des Voyages historiques et littéraires en Italie. 2 vol. in 8°. 1840. 15 Fr.

C. Ueber Paris und dessen nächste Umgebungen.

Brice, Description de Paris, 1684. (Neueste Ausgabe 1752. 4 *Vol.* 12.)

Thierry, Paris, tel qu'il était avant la révolution. 2 Vol. 8. *Paris*, 1795.

Meyer, Fragmente aus Paris im 4ten Jahre der französischen Republik. 8. Hamburg, 1798.

Legrand (J. G.) et Landon. — Description de Paris et de ses Édifices, avec un Précis historique et des Observations sur le caractère de leur architecture et sur les principaux Objets d'art et de curiosité qu'ils renferment. Ouvrage divisé en 4 parties, s'avoir: la première, Églises et Monuments religieux; la seconde, Palais; la troisième, Places, Fontaines, Marchés, Théâtres, Hôpitaux et autres édifices d'utilité publique; la quatrième partie, Hôtels et Édifices particuliers. Seconde édition, corrigée avec soin et considérablement augmentée. 2 vol. grand in-8., *enrichis de* 120 *pl., avec un Plan de Paris et de ses embellissements.* 36 Fr.

Lavalle, J. H., Lettres d'un Mameluck ou Tableau moral et critique de quelques parties des moeurs de Paris. Paris, 1803.

Donnet (Alex.) — Description des environs de Paris, considérés sous les rapports topographique, historique et monumental, avec une jolie carte gravée par Michel, et 62 *gravures en taille-douce représentant les principaux Édifices et les Vues pittoresques des sites les plus remarquables.* 1 *vol. gr. in*-8., 1824. 20 Fr.

Holcroft, Th., Travels in Germany etc. to Paris. 2 Vol. 4. *Lond.*, 1804. (Deutsch von Bergk.)

Reichardt, J. F., vertraute Briefe aus Paris. 3 Theile. 8. Hamburg, 1804.

Hastfer, Frau von, Leben und Kunst in Paris. 2 Bände. 8. Weimar, 1806.

Benzenberg, J. F., Briefe, geschrieben auf einer Reise nach Paris. 2 Bde. 8. Dortmund, 1805—6.

Santo Domingo, Paris wie es ist. Für deutsche Leser bearbeitet von Dr. F. Philippi. 8. Dresden, 1827.

Gauger, Wegweiser in Paris. Stuttgart, 1836.

Grimm, der Fremdenführer in Paris. Leipzig, 1838 u. 1839.

Beuermann, Brüssel und Paris. Cassel, 1838.

Bilder aus Paris von Fr. v. R. II. B. Ulm, 1838.

Devrient, Briefe aus Paris. Berlin, 1839.

Koloff, Schilderungen aus Paris. Hamburg, 1839.

Jouy, v., Sittengemälde von Paris. Deutsch von Syntax. Leipzig, 1829. II. Bd.

Lewald, Album aus Paris. Hamburg, 1832.

Bornstädt, v., Pariser Silhouetten. Leipzig, 1835 und 1836.

Koloff, die Museen in Paris. Pforzheim, 1840.

Dulaure, Histoire des Environs de Paris. 10 Livr.

Rigaud (F.) — Recueil choisi des plus belles vues d'optique des palais, châteaux et maisons royales de Paris et des environs, dessinées d'après nature, au nombre de 121 *pièces; grand in-folio en noir.* 121 Fr.

La Prostitution de Paris 1840. Enthält allerlei Scandalosa von Paris.

Richard, Conducteur de l'Etranger, plan et vues, in-18. 4 Fr. 50 Cent. Sehr unvollständig u. unzuverlässig.

*Environs de Paris (*15 *Lieues) carte et vues. Maison,* 1841.

D. Ueber Verfassung, Verwaltung, Finanzen, Handel u. s. w.

Savaron, J., Chronologie des Etats Généraux, ou le Tiers-État est compris, depuis l'an 1615 *jusqu'en* 422 *(en rétrogradant).* 8. *Paris*, 1615.

Le Théâtre d'honneur et de Chevalerie ou l'Histoire des Ordres militaires des rois de France. 2 *Vol.* 4. *Paris*, 1620.

Pau, P. du, Traité des Droits et Libertés de l'Église Gallicane. fol. Rouen, 1639.

Le Pesant, P., le Détail de France sous Louis XIV. 12. *Rouen*, 1699. (Ist mehrmals aufgelegt.)

Daniel, G., Histoire de la Milice française et des changemens qui se sont faits depuis l'Etablissement de la Monarchie dans les Gaules jusqu'à nos jours. 2 *Vol.* 4. *Paris*, 1718. *ibid.* 1721.

Briguet, de, Code militaire ou Compilation des Ordonnances des Rois de France, concernant les Gens de Guerre. 3 *Vol.* 12. *Paris*, 1728. (Ist mehrmals aufgelegt.)

Boulainvilliers, Comte de, Histoire des anciens Parlements de France. fol. Londres, 1737. Auch unter dem Titel:

Histoire de la Pairie de France et du Parlement de Paris etc. 2 *Vol.* 12. *Londres*, 1753.

D'Argoux, G., Institution au droit français. (Ist mehrmals gedruckt.)

De la Chenaye des Bois, Dictionnaire de la Noblesse, contenant les Généalogies, l'Histoire et la Chronologie des Familles nobles de France etc. 14 *Tom.* 4. *Paris*, 1769—84.

Meusy, l'Abbé, Code de la réligion et des moeurs, ou Recueil des principales Ordonnances, depuis l'Etablissement de la Monarchie française, concernant la religion et les moeurs. 2 *Vol.* 8. *Paris*, 1770.

Hoffmanni, J. D., Diss. Brevis Parlamentorum Galliae notitia. Tubing. 1780.

Necker, Compte rendu au Roi. 4. *Paris*, 1781.

Necker, de l'Administration des finances de France. 3 *Vol.* 8 *Laus.*, 1784.

Des États généraux et autres Assemblées nationales. 18 *Vol.* 8. *à la Haye et à Paris*, 1788—89.

Eyraud (d'). — De l'administration de la justice et de l'ordre judiciaire en France. 2 *vol. in*-8., 1824. 12 Fr.

Roland, Betrag von Frankreichs Handel während der ersten Hälfte des Jahres 1792, dem National-Convent vorgelegt und documentirt. Aus dem Französischen. 4. Leipzig, 1794.

Juvalta, von, Geschichte der französischen Finanz-Administration im Jahre 1796. (Aus dem Französischen übersetzt von Gentz. 8. Berlin, 1797.)

Flassan (le comte de). — Histoire générale et raisonnée de la Diplomatie française, ou de la Politique de la France, depuis la fondation de la monarchie jusqu'à la fin du règne de Louis XVI., avec des tables chronologiques de tous les traités conclus par la France. Seconde édition, corrigée et considérablement augmentée. 7 *forts vol. in*-8., 1811. 45 Fr.

Neigebaur, Oberlandesgerichtsrath, Dr., Vergleich des französischen und preussischen Processes in einem praktischen Beispiel. Wesel, 1818.

Desselben Darstellung des Verfahrens im Kassen- und Rechnungswesen bei der französischen Verwaltung. Breslau, 1820.

De l'Église Gallicane par l'auteur des considérations sur la France. Lyon, 1821.

Almanach de l'Université Royale de France. 1839. 5 Fr.

Annuaire Militaire, eine Rangliste, kommt alle Jahre heraus.

Almanach de l'Imprimerie und *de Librairie par Dutertre*, ebenfalls.

Courtin, La France, Politique, Statistique, Coutumes, Sciences. Stuttgart, 1831.

E. Verzeichniss der wichtigsten Landkarten.

a) Ganz Frankreich enthaltend.

Nouvelle carte qui comprend les principaux triangles, qui servent de fondements à la description géometrique de la France, par Mr. Maraldi et Cassini. Paris, 1744.

Grande carte topographique et géometrique de la France, levée par ordre du Roi, sous la direction de Cassini, de Thury, le Camus, de Montigny, Peronnet etc. de l'Académie des sciences, en 183 *feuilles. Paris.* 450 Rthlr.
1750 angefangen.

Carte de la France, par Robert de Hesseln. 1 *decime de ligne pour* 100 *toises, en* 10 *feuilles. Paris.* 9 Rthlr.

Le royaume de France, divisé en toutes ses provinces, compris sous 12 *gouvernemens généraux etc. par Corens et Montier. Amsterdam.* 4 *feuilles.* 3 Rthlr. 12 Gr.

La France divisée en provinces et généralités dont le plan est celui de l'ancienne Gaule, par Danville. Paris, 1780. 1 Rthlr. 8 Gr.

El Reyno de Francia dividido in sus gobiernos generales, por Lopez. Madrid. 1 Rthlr. 4 Gr.

Neueste Generalkarte von Frankreich nach Cassini, de Thury und nach den 175 Blättern der Akademie der Wissenschaften, reducirt von Julian v. Schrembl. 6 Blätter.

Frankreich mit besonderer Rücksicht auf die Unebenheiten, von H. Berghaus. Berlin, 1824. Vortrefflich. 1 Blatt. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Carte de la France en 25 *feuilles à l'échelle de* $\frac{1}{500000}$ *sur la projection de Flamsteed, par J. H. Weiss, Fribourg*, 1830.

Atlas national de la France, en Départements, par P. G. Chanlaire. 100 feuilles et une carte générale. Paris, 1810. 100 Rthlr.

Atlas national portatif de la France. Paris. 15 Rthlr.

Carte de la république Française, par Chanlaire et Capitaine. Paris. 6 Rthlr. 12 Gr.

Carte de l'empire Français avec ses établissemens politiques etc. Dressée au Dépôt général de la guerre. Paris. 3 Rthlr.

Karte von Frankreich, in 16 Blättern, von Sotzmann in Berlin. 4 Rthlr.

Frankreich, in Departements, von Mannert. Nürnberg. 16 Gr.

Frankreich, worauf die alte Eintheilung, in Provinzen, mit der neuen in Departements verbunden ist, von D. F. S. v. Weigel und Schneider. 16 Gr.

Karte von Frankreich. Wien. 12 Gr.

Frankreich, nach seinen alten und neuen Departements eingetheilt, von Homann. 5 Gr.

Frankreich, von Walch. 4 Gr.

Abriss der grossen Cassinischen Karte von Frankreich in 181 Blättern. Weimar, geogr. Institut, 1793.

Carte encyprotype de France, par Brué. Paris, 1816. 1 Blatt. 2 Rthlr.

Carte des eaux minérales de la France, par Breon. Paris, 1823. 2 Blatt. 2 Rthlr.

Michel (fils aîné). — La France et ses Colonies, atlas départemental, 94 feuilles plus la carte générale, in 4 oblong, demi-rel. 15 Fr.

Nouvel Atlas de France, par Douprat-Douverger. Paris, 1823. 36 Blätter. 65 Rthlr. Jedem Departement ist eine sehr reichhaltige statistisch-historische Tabelle beigefügt.

Carte topographique, minéralogique et statistique de la France, par Donnet. Paris, 1817. In 25 Blättern. 54 Rthlr. Sehr reichhaltig.

Carte routière de la France par Simoncour et Villemain (in einem Blatt). 1837.

France routière, par Monin; cartonne. 1 Fr. 50. Cent.

— — *collée sur toile et étui.* 1841. 3 Fr. 50 Cent.

France politique et itinéraire, par Vivien; cartonnée. 2 Fr.

France, polit. et itin. par Vivien; toile et étui. 1841. 4 Fr. 50 Cent.

b) Einzelne Theile von Frankreich enthaltend.

L'Alsace, en 11 feuilles, tirées du grand Atlas de Cassini. 18 Rthlr.

L'Alsace, divisée en haute et basse et le Sundgau, par Robert. Paris. 20 Rthlr.

Neueste und vollständigste Karte von ganz Elsass nebst den angrenzenden Provinzen. Wien. 1 Rthlr.

Elsass und Sundgau oder der grösste Theil der Departements des Ober- und Niederrheins, von Homann. 2 Blätter. 10 Gr.

Specialkarte von Elsass und Lothringen, v. Sotzmann. Berlin, 1794. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Die Grafschaft Artois, von Homann. 5 Gr.

La province de Berry, par H. Jaillot. Paris, 1707. 12 Gr.

Carte particulière du duché de Bourgogne, par Cassini.

Gouvernement de Bourgogne et de Franche-Comté. Gravé par Tardieu. Paris. 4 feuilles. 1 Rthlr. 12 Gr.

Carte du duché de Bourgogne et des comtés en dépendans, par G. de l'Isle. Paris, 1780. *2 feuilles.* 2 Rthlr.

Gouvernement de Bretagne, gravé par Tardieu. Paris. 4 feuilles. 1 Rthlr. 12 Gr.

Agrometrical survey of the province of Bretagne, added Lower-Poitou and Lower-Normandie. London, Faden, 1795. 4 Blätter.

Carte particulière du pays de Bresse

Bugey et Gex par les Ing. géogr. Paris, 1760. 4 *feuilles*. 12 Rthlr.
Carte de la Champagne, par Bazin. Paris, 1790. 2 *feuilles*. 6 Rthlr.
Atlas de l'Isle de Corse. 1760. 35 Blätter. 15 Rthlr.
Carta dell' Isola di Corsica, da Rolicardi. Genova, 1769.
Carte de l'Isle de Corse. Paris au département gén. et de marine.
Desgleichen von Vougondi. 1 Blatt. $\frac{5}{8}$ Rthlr.
Carte militaire de l'Isle de Corse, très-détaillée, par le Rouge. Paris. 5 Blätter.
Karte von der Insel Korsika, von F. Götze. Weimar, 1801.
Diocèse de Coutances avec les Isles de Jersey, Guernsey, Gers, Herms, Aurigny etc. par Dezauche. Paris, 1783. 2 Rthlr. 12 Gr.
Carte géométrique du Haut Dauphiné, par Villaret. Paris, 1781. 9 *feuilles*. 1 Rthlr.
Die Grafschaft Flandern, von Homann. 5 Gr.
Carte de la Lorraine, du Barrois et des évêchés de Metz, Toul et Verdun, par Dezauche. Paris. 2 *feuilles*. 2 Rthlr.
Atlas et description du canal royal de Languedoc, par Mr. de Boche. Paris. 6 Rthlr.
Carte du Canal de la province de Languedoc, par Garipuy, à 5 lignes pour 100 toises. 15 *feuilles*.
Gouvernemens généraux de Maine et Perche, de l'Angoumois, de la Touraine et du Saumurois, par Robert. Paris. 20 Gr.
La Généralité de Moulins où sont les élections de Moulins, Nevers etc., par Jaillant. Paris, 1799. 20 Gr.
Les Généralités de Montauban et de Toulouse, par Jaillot. 4 *feuilles*. 3 Rthlr.
Bords de la Seine, de Paris à Saint-Cloud; jolie carte gravée sur acier, cartonnée. 1 Fr. 50 Cent.
Normandie, par le Brie et Denis Paris, 1770. 17 Blätter. 5 Rthlr.
Gouvernement général d'Orleanois, le Blaisois, le Gatinois et la Beauce, par Robert de Vaugondi. Paris, 1781.
La Généralité de Paris, divisée en ses élections, par Jaillot. Paris. 2 *feuilles*. 2 Rthlr.
Carte de la prévôté et vicomté de Paris, par l'Isle. Paris. 1 Rthlr.
Picardie, von Homann. 5 Gr.
Carte de la Provence, du Comtat Venaissin et de la principauté d'Orange, par Delamarche. Paris, 1793. 20 Gr.
Carte du Poitou, par Poulleau. Paris, 1784. 1 Blatt. 2 Rthlr.
Carte géométrique des environs de Rambouillet et de St. Hubert. Paris. 2 *feuilles*. 2 Rthlr.
Environs de Paris, par Rubo. 1821. 1 Blatt. $4\frac{1}{2}$ Rthlr.
Desgleichen von Brué. 1823. 1 Blatt. 8 Rthlr. Desgl. ganz vortrefflich von Beuvelt. 1821. 1 Blatt. 3 Rthlr. Desgl. von Coutans. 1800. 17 Blätter. 16 Rthlr. Desgl. von de la Grive. Paris, 1740. 9 Blätter. 12 Rthlr.
The south eastern frontier of France, includ.: Roussillon, Languedoc, with a great portion of Rovergue, Auvergne, Provence and the whole frontier of Italy. London, 1800.
Carte particulière du diocèse de Rouen, par M. Fremont et Dezauche. 1786. 6 *feuilles*. 5 Rthlr.
Nouvelle Carte du Languedoc, de la Rovergue, le Quercy, le Roussillon et le comté de Foix, par Dezauche. Paris.
Tableau topographique de la forêt de Senart, par Dom. Coutans. Paris. 2 Rthlr. 12 Gr. Dieselbe Karte reducirt 16 Gr.
Carte des environs de Versailles, dite

des chasses, *par* *Sanson*. *Paris*, 1764—1807. 14 Blätter. 250 Rthlr. 3 Mal grösser als Cassini's oder 570 Toisen auf den rhein. Decimalzoll, oder 28'800 im Verhältniss zur wahren Grösse. Wird für das Höchste in der Topographie gehalten.

Carte des Alpes depuis Nice jusqu'au Lac de Génêve, *par Mr. de Bourcet*. *Berlin*, 1760.

Les Limites de la France et de la Savoye, *par Bourcet et Toncet*, *par Villaret*. *Paris*, 1760. 14 Blätter.

Carte topographique du Cours du Rhin, *depuis Bâle jusqu'à Mayence*, *par de Beaurain*. *Paris*. 7 Blätter.

Steininger, Gebirgskarten der Länder zwischen dem Rhein und der Maas mit Erläuterungen. 1822. 1 Rthlr.

Dieselbe Gegend von Decker. Berlin, 1824; ausgezeichnet. 1 Blatt. 4 Rthlr.

Les monts Pyrénées, *par Sanson*. *Paris*. 2 *feuilles*. 1 Rthlr. 16 Gr.

Carte générale des monts Pyrénées, *par Roussel*. *Paris*. 8 *feuilles*. 24 Rthlr.

Atlas von den Küsten und den bedeutendsten festen Plätzen Frankreichs an denselben, von J. Jeffrys, ohne Titel, in 85 Blättern. 12 Rthlr.

French coasting Pilot. 42 Blätter. 20 Rthlr. 1793.

Le Pilote Français, *publié au Dépôt général de la Marine*. Paris seit 1824—1829. 40 Blätter, jedes Blatt 1 Rthlr. 20 Gr.

So wichtig die Aufnahme des allgemeinen Grundsteuer-Katasters für die allgemeine Vermessung ist, welche von den Ingenieur-Geographen ausgeführt wird, eben so wichtig ist die nautische Aufnahme der Küsten Frankreichs, welche in diesen Karten durch die Ingenieur-Hydrographen der Marine unter der Leitung des Gelehrten Beautemps - Beaupré ausgeführt wird; der Maassstab ist verschieden, die Ausführung vorzüglich.

Environs de Paris, *cartonnée*. Bei Maison. 1 Fr. 50 Cent.

Pyrénées (carte routière des), *cartonnée*. 1 Fr. 50 Cent.

Pyrénées (carte routière des), *toile et étui*. 3 Fr. 50 Cent.

La Seine et ses Bords, *par M. Charles Nodier*, *illustrés de* 54 *grav. sur bois et de* 4 *cartes de la Seine; beau vol. in* 8. Bei Maison. 8 Fr.

La Saône et ses bords, *même format*. Bei demselben. 7 Fr.

Grande Chartreuse, *guide de voyageur à la Grande Chartreuse*, *brochure in* 8., *ornée d'une carte géographique et de* 8 *dessins*. Desgleichen.

Paris. *Plan routier de la ville de Paris*, *entouré des monuments*, *gravés sur acier; cartonné*. 4 Fr. 50 Cent.

Paris. *Plan routier de la ville de Paris*, *avec une liste des rues; cartonné (sans les monuments)*. 2 Fr. 50 Cent.

Carte des Environs de Paris, *par Donnet*, *gravée par Michel*. 1 Fr. 50 C.

Zweite Abtheilung.

Einleitung.

Hat der Reisende in der ersten Abtheilung dieses Werkes die nothwendigste Auskunft über Frankreich im Allgemeinen gefunden und dieselbe gleichsam als die Vorbereitung zur Reise angesehen; so wird er an Ort und Stelle über die vorkommenden merkwürdigsten Gegenstände eine nähere Auskunft wünschen.

Diese wird in der zweiten Abtheilung dieses Werkes gegeben; so weit es der beschränkte Umfang desselben erlaubte. Des Sehenswerthen ist in Frankreich aber so viel, dass wir nur das Wichtigste erwähnen konnten und keinesweges ein vollständiges geographisches Werk liefern wollten, zu welchem Zweck die trefflichsten Werke ohnehin in allen Händen sind. Die gewählte Form wird dem Reisenden das Nachschlagen erleichtern; aber da wir eben so wenig ein geographisches Wörterbuch liefern wollten, haben wir nur solche Gegenstände gewählt, welche der Mehrzahl der gebildeten Reisenden beachtenswerth sein dürften. Für den Gelehrten haben wir nicht geschrieben, dieser hat Gelegenheit genug, sich für die besonderen Zwecke seiner Reise hinreichend vorzubereiten. Darum ist auch der jedem einzelnen Orte gewidmete Raum nicht nach seiner etwaigen statistischen Wichtigkeit, sondern lediglich nach dem Grade der Aufmerksamkeit abgemessen worden, den der Reisende ihm widmen muss, um mit Nutzen Frankreich zu bereisen.

Aus diesem Grunde haben wir auch der Hauptstadt einen verhältnissmässig grössern Umfang einräumen müssen, da Paris das einzige Ziel des bei weitem grössten Theils der Reisenden nach Frankreich, besonders jener aus Deutschland, zu sein pflegt, und die Hauptstadt keines Landes so wichtig ist, als gerade in Frankreich. Denn mit Recht kann man sagen: Paris ist Frankreich! Und Frankreich ist in Paris!

Abbeville. Hauptort eines Kreises (Arrondissements) im Departement der Somme, unter dem 50° 7′ 4″ der Breite und unter 19° 29′ 40″ der Länge, alte Stadt, Festung 3ter Classe, mit 20,000 Einwohnern, an der Somme, die sich hier in mehre Arme theilt, in einem fruchtbaren Thale auf der Strasse von Calais nach Paris, ist schlecht gebaut, und bietet dem Reisenden wenig Sehenswerthes dar.

Das Portal der Hauptkirche Saint-Vulfranc ist mit einigen kolossalen Säulen geziert, das ansehnlichste Gebäude ist das musterhaft eingerichtete Findelhaus. Es befindet sich hier ein Tribunal erster Instanz, ein Handelsgericht, eine öffentliche Bibliothek, die an 15,000 Bände zählt, ein Theater, ein bedeutendes Gestüt und vortreffliche Badeeinrichtungen. Bedeutende Gewehrfabriken und Handel in Tuch (welches, so wie Batist, hier sehr fein gewebt wird) und anderen Wollenzeugen, Getreide, Seife u. s. w.

Wirthshaus: *Hôtel de l'Europe.*

Garnison des Chasseur-Regiments der Isère.

Die Wälle dienen zu Spaziergängen. In der Nähe ein Sauerbrunnen. Geburtsort der Geographen Nikolaus und Wilhelm Sanson. Seefische werden hier sehr gut zubereitet. Mit der Flut gelangen grössere Schiffe bis zur Stadt.

Agde. Ursprünglich eine Colonie von Massilia, am linken Ufer des Herault und im Departement dieses Namens, eine Viertelstunde vom Mittelmeere, ist alterthümlich gebaut, von hohen mit Thürmen besetzten Mauern umgeben und als Festung vierter Classe anzusehen. Börse und Handelsgericht. Lebhafter Handel, Stapelort der aus Civita-Vecchia herbeigeholten, zu den Arbeiten des Canal du Midi nöthigen Puzzolanerde mit 8000 Einwohnern, die Fischfang treiben und Grünspan bereiten.

Die Mündung des Herault in eine Bucht des Mittelmeeres bildet den Hafen, welcher seicht ist und durch das Fort Brescon beschützt wird; von der Stadt bis ans Meer ist der Fluss mit schönen Kaien eingefasst.

Sehenswerth ist in der Nähe von Agde die sogenannte runde Schleuse im Canal du Midi.

Agen. Hauptstadt des Departements Lot und Garonne, am letztern Flusse, in einer herrlich bebauten Ebene (Br. 44° 12′ 22″ und Länge 18° 16′ 20″), schon vor dem Einfall der Römer von den Galliern gegründet, ist schlecht gebaut, treibt Handel mit Wein, Getreide, Branntwein, Wollen- und Baumwollenzeugen und Obst. 13,399 Einwohner. Sitz der Präfectur, eines Bischofs und Gerichtshofs. Oeffentliche Bibliothek von 12,000 Bänden, Badeeinrichtungen, zwei Seminarien, ein Collegium, Theater. Sehr besuchte Viehmärkte. Kathedralkirche Saint-Caprais, schöne Brücke, freundliche Promenaden, herrliche Aussichten von einem Felsen vor der Stadt, Mont Pompejan oder de l'Ermitage mit mehreren in den Felsen gehauenen Kapellen und einer Treppe, auf dessen Gipfel eine Einsiedelei liegt.

Geburtsort des Naturforschers Lacépède.

Wirthshäuser: *Hôtel des Princes* und der flammende Stern.

Aigue-Perse. (Br. 45° 50′, L. 20° 46′). Stadt mit 4000 Einwohnern im

Departemen Puy-de-Dôme am Flüsschen Luzon, *ad aquas sparsas* der Alten.

Zwei sehenswerthe Kirchen, von denen eine ein sehr schönes Gemälde besitzt. Sehr kalte Quellen, deren gasentwickelndes Wasser zu kochen scheint und deren Genuss für Thiere tödtlich, sind unfern der Stadt. Geburtsort des Kanzlers De l'Hopital und des Dichters Delille.

Wirthshaus: auf der Post.

Aigues-Mortes. Kleines Städtchen mit 3000 Einwohnern (Br. 43° 35′, Länge 21° 51′), im Departement des Gard, jetzt zwei Stunden vom Meere entfernt; sonst ein berühmter Hafen, in dem der heil. Ludwig sich 1248 u. 1269 mit seinen Kreuzfahrern einschiffte. Der schöne Thurm der Constantia, den dieser Fürst als Leuchtthurm erbauen liess, dient gegenwärtig zum Gefängniss. Ein neuer Hafen, da wo der von der Stadt nach dem Meer geführte Canal Grande-Roubine unweit dieses Thurmes in dasselbe mündet. Fischerei und Salzbereitung. — Zwei Stunden nach den berühmten Salzlagunen von Peccais.

Ain. Das Departement *(de l')* an der Grenze von Italien gelegen, besteht aus dem vormaligen Bresse, Bugey, Valromey, Gex und Dombe, mit gegen 347,000 Einw., in den Kreisen Bourg, Belley, Gex, Nantua und Trevoux, gehört zur 7. Milit.-Div., zum App.-Hof und zur Akademie von Lyon, zum Bisthum Belley, und zum evangel. Consistorium zu Ferney. Das Departement liefert Eisenerz, Asphalt, Kalk, Mergel und Thon. Der Boden ist fruchtbar, die Ernten hinreichend, Seide und Wein wird ausgeführt. Der Handel von Marseille nach Strassburg geht hier durch. Die Seen von Nantua und Silans, so wie der Rhone, Ain und Bienne sind schiffbar; 6 Hängebrücken; mehr Ackerbau als Handel. 5 Deputirte.

Aire. (Br. 50° 38′ 18″, Länge 20° 3′ 38″.) Freundliche und gut befestigte Stadt 2ter Classe, am Zusammenfluss der Lys und Laquette, im Departement Pas de Calais, in einer sehr fruchtbaren, herrlich bebauten Ebene, mit einem schönen Rathhause, weitläufigen Kasernen, fünf Kirchen, worunter Saint-Paul sehenswerth, einem Hospital, einer sehr starken Citadelle. — Wir machen aufmerksam auf den schönen Marktplatz, die bedeutenden Oelmühlen und die öffentlichen Brunnen. 4000 Einwohner, die Manufacturhandel treiben und Seife, Porzellan und Wollenzeuge bereiten. Das 8te Cuirassier-Regiment liegt hier in Garnison. Geburtsort des Pater Mallebranche.

Wirthshaus: *Hôtel d'Angleterre.*

Aisne. Das Departement *(de l')* grenzt an Belgien, besteht aus dem alten Vermendois, Laonnais, Tardenois, Soissonnais, Thierache, einem Theile v. Valois und der Arie Champenoise oder Galvese, mit gegen 528,000 Einw., unter denen 209,256 Eigenthümer 2,262,992 Parcellen besitzen. Die Kreise Laon, Chateau-Thierry, Saint-Quintin, Soissons und Vervins gehören zur 1. Milit.-Divis., zum Appell.-Hofe und zur Akademie von Amiens, zum Bisthum Soissons, und zum evangel. Consist. St. Quintin. Meist eben, guter Boden, Kalk, Mergel und Torf. Ueberfluss an Getreide und Wein. Baumwollen-Fabriken, und Handel mit Blutegeln. Oise und Ourcq schiffbar, Canäle: der von St.-Quintin, Oise, Manicamp und Ardennes. Eisenbahn zu Villiers Coterelles. 7 Deputirte.

Aix. (Br. 43° 31′ 38″, Länge 23° 6′ 32″.) Im Departement der Rhonemündungen, in einer fruchtbaren vom Flüsschen Arc durchströmten Ebene, verdankt seine Entstehung einer römischen Colonie, die der Proconsul Sextius Calvinus 123 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung hierher verpflanzte, angezogen durch die warmen heilsamen Quellen, welche von den Römern nach jenem Consul *Aquae Sextiae* genannt wurden.

Diese Quellen, früher sehr besucht, jetzt fast ganz unbeachtet, befinden sich im Quartier *des Cordeliers*, haben eine Temperatur von 27 bis 28° Réaumur; ihre Bestandtheile sind Magnesia, Selenit und mineralisches Alkali. In Hautkrankheiten, rheumatischen und venerischen Uebeln haben sie gute Wirkung gezeigt. Die beste Badezeit ist der Monat Mai, die Badeanstalten, eine Privatunternehmung, sind schlecht und gerathen fast gänzlich in Verfall.

Aix, Festung 3ter Classe, der Sitz eines Erzbischofs, eines Unterpräfecten, einer Akademie, hat 23,000 Einwohner, eine öffentliche Bibliothek von 100,000 Bänden und 710 Manuscripten. Manufacturen in Tüchern und seidenen Zeugen, hält bedeutende Viehmärkte und fabricirt das beste Provenceröl, ein bedeutender Handelszweig. Garnison des 22. und 23. Lin.-Infant.-Regiments.

Zu bemerken ist:

das Stadthaus, mit sehenswerthen Alterthümern, besonders einigen römischen Inschriften und einem schönen Basrelief und der Statue Villars, von Coustongearbeitet. Die Kirche Sainte-Marie-Madeleine mit guten Gemälden (eine Verkündigung von Levieux). Die gothische Kirche St. Jean mit Grabmälern der Grafen von der Provence. Die Kathedrale mit Theilen aus dem 11. und 14. Jahrhundert. Das seit 1831 erbaute *Palais de Justice.*

Das Hospital *(l'Hôtel Dieu)*, die öffentlichen Brunnen, der Thurm mit der Stadtuhr, die schönen Spaziergänge (*Cours*, das italiänische Corso), besonders *le Cours d'Orbitelle* mit seinen prächtigen Baumalleen und Brunnen.

Das Theater ist schlechter, als nach dem kleinen, aber hübschen Schauspielhause zu erwarten wäre, die Kaffeehäuser mittelmässig; dagegen findet man in den gefälligen, Buchhandlungen Aubin und Terris gute literarische Auswahl. Geburtsort von Mirabeau, dem Maler Vanloo, dem Botaniker Adanson und Pitton de Tournefort.

Wirthshäuser: *Hôtel des Princes, du Soleil, du Cours.*

Das Klima von Aix ist milde, aber sehr abwechselnd. Die Stadt sehr gut gebaut, die Wohnungen billig, der Aufenthalt übrigens kostbar. Wahrhaft reizend die Lage inmitten von Wein- und Olivenpflanzungen. Belohnende kleine Streifereien in die mit niedlichen Landhäusern (Bastiden genannt) besäete Umgegend. Wir empfehlen besonders in dieser Beziehung Tholonet, dem Marquis von Galifet gehörig, Romérage und Roche-Fontaine.

Der Mineraloge versäume nicht den ½ Stunde entfernten Mont d'Avignon zu besuchen, reich an Fischabdrücken in bituminösem Mergelschiefer. Der Botaniker findet auf den nördlichen Abhängen der nahen Hügel alpinische, auf den südlichen tropische Pflanzen, so wie überall die so reiche der Provence zugehörige Flora. Vorzugsweise sind hierbei zu nennen die Hügel Prignon, Sainte Victoire, Barret und die Ebene *des Milles.* Nähere Auskunft findet der Reisende in *Aix ancien et moderne.* 8. *Aix*, 1828.

Alais. Diese Hauptstadt eines Arrondissements liegt in dem Departement du Gard auf dem linken Ufer des Gardon, hat über 13,500 Einw., welche starken Seidenbau treiben: auch ist hier viele Industrie und Seidenspinnerei, Maschinen-Bau, Kupferhämmer; hier ist die grosse Gewerkschaft der Kohlengruben zu La Grande Combe und die Eisenbahn-Gesellschaft du Gard. Das 15. leichte Infanterie-Reg. liegt hier in Garnison.

Albert. Freundliches Städtchen mit 2600 Einwohnern im Departement der Somme am Flüsschen Ancre (auch Albert), welches dicht am Ort einen sehr hübschen Wasserfall bildet.

Besonders merkwürdig ist hier indess eine über hundert Fuss lange Höhle, *le*

Souterrain d'Albert, mit sehr seltenen Versteinerungen. Ein ansehnlicher Pferdemarkt wird jährlich auf dem schönen mit Bäumen bepflanzten Marktplatz gehalten.

Sehr bedeutende Wollspinnereien, Papiermühlen, Bleichen.

Als Merkwürdigkeit zeigt man hier eine Linde von 44 Fuss Umfang.

Alby. (Br. 43° 55′, 36″, Länge 19° 46′ 18″.) Hauptstadt des Departements des Tarn, liegt an diesem Flusse, der eine Stunde von der Stadt einen sehenswerthen Wasserfall bildet. Sitz eines Erzbischofs, Präfecten und Tribunals. 12000 Einwohner, die Handel in Wein, Früchten, Safran, Wachs und Wolle treiben und Tafelwäsche, Packleinen, Hüte u. s. w. fabriciren.

Beachtenswerth ist die gothische Kathedrale, und die Kirche *St. Salvi* aus dem 13. Jahrhundert; das Palais des Erzbischofs ist das ehemalige Schloss der Albigenser Grafen; das Theater, das Präfecturgebäude, das Hôtel Saint-Jacques, die reizende Promenade Lice und die öffentliche Bibliothek von 12,000 Bänden und 126 Manuscripteu. Die Secte der Albigenser, die im 12. Jahrhundert durch den Eifer des Stifters des Dominicanerordens ausgerottet wurde, hat von dieser Stadt ihren Namen. Hier wurde 1176 ein Concilium zu ihrer Verfolgung gehalten.

In der herrlich angebauten Umgegend wächst ein geschätzter Wein und auf dem Berge Rijoux finden sich Krystalle und versteinerte Mandeln.

Wirthshaus: *Hôtel des Ambassadeurs.*

Alençon. (Br. 48° 13′30″, Länge 17° 45′53″.) Hauptstadt des Departements der Orne, am Zusammenfluss der Sarthe und Briante, in einer fruchtbaren Ebene, ist gut gebaut, Sitz der Präfectur, eines Tribunals, einer Handelskammer; königl. Collegium, Ackerbaugesellschaft, Theater, öffentliche Bibliothek v. 20,000 Bänden mit 126 Manuscripten, physikalisches Cabinet. Manufactur von Spitzen, die unter dem Namen *Points d'Alençon* berühmt sind; sie beschäftigt 3000 Personen. 14000 Einwohner, die ausser den Spitzen mit Hüten und Strümpfen beträchtlichen Handel treiben. Sehenswerth ist: das schön gebaute Stadthaus, der Justizpalast, das Hôtel der Präfectur, die schöne Hauptkirche mit ihrem prächtigen Portal, die Getreidehalle, die öffentliche Promenade.

Wirthshaus: *Hôtel du bon Laboureur.*

Alençon hält jährlich einen grossen Pferdemarkt. In der Umgegend bei dem Dorfe Hertré findet man eine Art Krystall, die unter dem Namen Diamanten von Alençon im Handel gehen.

Vier Stunden nach der bedeutenden Glashütte Gaz.

Allier. Das Departement *(de l')* im Innern von Frankreich, das vormalige Bourbonnais, mit gegen 310,000 Einw. und den Kreisen Moulins, Gannat, Lapolisse und Montluçon, gehört zur 19. Milit.-Division, zum App.-Hofe zu Riom, zur Akademie Clermont, und dem Bisthum Moulins. Eisen, Kupfer, Blei, Silber, Schwefel und Steinkohlen. Ueberfluss an Getreide, Wein, Nuss-Oel, Seidenbau, 1 Rübenzuckerfabrik. Schiffbar ist die Loire, Allier, der Canal von Berry und Roane; 2 Hängebrücken. 4 Deputirte.

Alpen. Das Departement der niedern Alpen an der italiänischen Grenze gehört zu der ehemaligen Provence, grenzt an Italien, gehört zur 8. Milit.-Division, dem App.-Hofe zu Aix, dem Bisthum Digne. 169,000 Einw.; Eisen, Blei, Silber, Ackerbau und Viehzucht, der Wein von Mées und die Austern im See von Allos sind sehr gut. Aus den Kreisen Digne, Barcelonette, Castellane, Forcalquier und Sisteron gehen 2 Deputirte nach Paris. 2 Hängebrücken.

Alpen. Das Departement der obern Alpen an der italiänischen Grenze, sonst

zur obern Dauphiné und Provence gehörig, jetzt zur 7. Milit.-Divis., dem App.-Hof und der Akademie zu Grenoble, zum Bisthum Gap, und dem evangel. Consistorium zu Orpierre, mit den Kreisen Gap, Embrun und Briançon. Blei, Silber, Kupfer, Granit, Krystall, Schiefer, Marmor, Wein, Ackerbau und Viehzucht, der Transport geschieht meist auf Maulthieren. 2 Deputirte.

Amboise. (Br. 47° 24′, 54″, Länge 18° 39′, 7″.) Alte, schlecht gebaute Stadt mit 5000 Einwohnern im Departement Indre und Loire, am letztern Strome, diente früher mehren Königen von Frankreich zur Residenz. Hier stiftete Ludwig XI. den Michaelsorden, hier brach unter Franz II. die bekannte Verschwörung aus.

Dem Freunde der Geschichte wird das alte von Karl VII. erbaute Schloss interessante historische Erinnerungen erwekken, dem Freunde der schönen Natur aber einen hohen Genuss durch die bezaubernde Aussicht auf die herrliche cultivirte Umgegend gewähren, die besonders in der Richtung auf Tours mit Recht der Garten von Frankreich genannt wird.

Unweit der Stadt das prächtige Schloss Chanteloup. S. d. A.

Amiens

> *In fines Ambianorum pervenit, qui se suaque omnia sine mora dediderant.*
> *Caesar.*

(Br. 49° 53′ 43″, L. 19° 57′ 57″.) An der Somme, Hauptstadt des nach diesem Flusse benannten Departements, so wie früher die der gesammten Picardie, in einer reich angebauten, fruchtbaren Ebene, ist grösstentheils gut gebaut, zählt 45,000 Einwohner, ist Sitz eines Bischofs, Präfecten, königl. Gerichtshofes, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, einer Akademie und eines königlichen Collegiums. Oeffentliche Bibliothek von 50,000 Bänden mit 550 Manuscripten. Bedeutender Handel in Sammt, so wie in Felbel, Wolle, Baumwolle, Leinen, Seiden- und Bandwaaren. Berühmt sind die hier bereiteten Entenpasteten. Mehr als 10 Millionen Franken werden in dem hiesigen Handel umgesetzt, da die Entfernung von Paris nur 15½ Posten über Chantilly und 16 über Montdidier beträgt.

Sehenswerth ist die prachtvolle Kathedrale, eines der schönsten gothischen Bauwerke Frankreichs, 320 Fuss hoch, 390′ lang, 76′ breit, mit ihren Säulen, dem herrlichen Schiff und der Kanzel. Die Säulen, welche das Chor umgeben, tönen bei der leisesten Berührung. Das Seminar, das Schauspielhaus, der Springbrunnen oder *Chateau d'eau.* Das von Heinrich IV. gebaute Stadthaus. Die Getreidehalle. Die berühmte Pensionsanstalt St. Acheul in der Vorstadt. Die beliebte Promenade La Hautoye vor der Stadt.

Die ehemaligen Wälle sind abgetragen und in Promenaden umgeschaffen, aber die Citadelle, welche 1598 von Heinrich IV. angelegt wurde, macht Amiens mit den Befestigungen der neuesten Zeit zu einem Waffenplatz dritten Ranges. Mit List hatten es die Spanier genommen, Heinrich IV. im Sturm wieder erobert, daher die Inschrift auf dem Thore: *prise en Renard, reprise en Lion.* Amiens ist die Vaterstadt des Mönches Peter, der den ersten Kreuzzug predigte, der schönen Gabriele d'Estrées, Geliebten Heinrichs IV., der Dichter du Fresne, † 1688, Voiture, † 1648, und Gresset, † 1777. Hier schloss Joseph Bonaparte 1802 den bekannten Frieden mit England. Man zeigt den Saal, wo er unterzeichnet wurde.

Wirthshäuser: *Hôtel des Ambassadeurs, d'Europe, de la Poste.*

Garnison des 2. Dragoner-Regiments.

In der Umgegend sind die Ruinen der Benedictiner-Kirche von Corbie und die

Höhle von **Albert** (s. d. Artikel) zu beachten.

Ancenis. Freundliches Städtchen mit 3800 Seelen im Departement der Nieder-Loire, auf der Strasse von Angers nach Nantes. Sitz einer Unterpräfectur und eines Tribunals.

Prächtige Cavallerie-Caserne, sonst ein Kloster. Altes Schloss der Herzoge von Bethune mit schönen Gärten.

Die reizendsten Fernsichten über die nahe vorbeiströmende prächtige Loire geniesst man von den Hügeln bei **Saint-Florent** und **Varade**.

Andorre (Thal v.). Der Reisende, welcher die Pyrenäen durchstreift, versäume nicht, den Freistaat und das romantische Thal von Andorre zwischen dem Departement der Arriège und Spanien zu besuchen, welches ausser vielen herrlichen Punkten in einer wilden, felsigen, ganz des Pinsels eines Salvator Rosa würdigen Natur auch durch das Eigenthümliche seiner Bewohner und seiner republikanischen, in allen Stürmen der Zeit bewahrten Verfassung vielseitiges Interesse erweckt.

Durch hohe Bergspitzen ringsumher begrenzt, bildet der Bezirk von Andorre eine Art Bassin, welches nur zwei Eingänge hat, südlich gegen Spanien bei der Fähre über den Fluss Embelire, östlich gegen Frankreich an den Quellen des Flusses Arriège. Es macht die Grenze gegen Spanien und umfasst etwa 9 Geviertmeilen, die in 40 Ortschaften gegen 14000 Einwohner enthalten. Von Bergen durchschnitten, die mit hohen Tannenwäldern bedeckt sind, starrt das meist unfruchtbare Erdreich von Felsen, doch befördern herrliche Weideplätze die Viehzucht, daher die Einwohner auch meist Hirten sind.

Das kleine Ländchen wird durch einen Rath von 24 Mitgliedern regiert, der der allgemeine Landrath heisst und sich in **Andorre-la-Vieille**, dem Hauptorte des kleinen Freistaates, versammelt. Vor der Revolution zahlte das Thal eine jährliche Contribution; jetzt ist es völlig unabhängig und nur der Landrichter wird vom König bestätigt.

In ältern Zeiten gehörte das Gebiet von Andorre zu dem Vicecomtat von Castelnau, wurde von dem Grafen von Foix und dem Bischof von Urgel in Spanien in gemeinschaftlicher Oberhoheit besessen und der frühere Mitbesitz durch Heinrich IV. mit der Grafschaft Foix an die Krone Frankreich gebracht.

Anet (Schloss). S. **Dreux.**

Angers. (Br. 47° 28′ 9″, L. 17° 6′ 45″.) Hauptstadt des Departements Maine und Loire, vom Fluss Mayenne durchströmt, war schon zu der Römer Zeiten ein bedeutender Ort, wie noch die Ueberreste eines Amphitheaters bezeugen. Obgleich gut gebaut, macht die Stadt einen traurigen Eindruck, weil die meisten Häuser nicht allein mit Schiefer gedeckt, sondern auch zum Theil damit bekleidet sind. Sitz der Präfectur, eines Bischofs, Tribunals, Gerichtshofes und einer Handelskammer. Collegium, Akademie, Museum, botanischer Garten, Bibliothek von 22000 Bänden mit 500 Manuscripten. Artiges Schauspielhaus. Manufacturen in Kattun und Segeltuch. Handel mit Wein, Schiefer, der in der Nähe sehr gut gebrochen wird, Pferden, Holz u. s. w. 32,700 Einwohner. Jetzt Festung 3ter Classe, und Garnison des 30. Linien-Infanterie-Regiments.

Man beachte die **Kathedrale St. Maurice** mit ihrem schönen Chor, das **Präfecturgebäude**, die **Abteien St. Serges** (jetzt Seminarium) und **St. Nicolaus**; das Hospital, das auf einem Felsen mit grossen Thürmen versehene Schloss, den botanischen Garten, das Museum, den Platz **du Ralliement**, die geschmackvolle **Reitschule**, die mannigfachen **Promenaden**, das **schöne gothische** Haus an der Ecke der Strasse *Figuier*.

Wirthshaus: Das weisse Pferd.

Von Angers aus versäume man nicht die 1 Stunde entfernte, zum Theil auf Inseln in der Loire eigenthümlich erbaute, durch Brücken verbundene Stadt **Pont-de-Cé**, so wie die nahen Ueberreste eines römischen Lagers zu sehen. — Auf der Strasse nach Nantes machen wir auf das Schloss **Serans** mit dem Grabmal des Marquis von Vaubrun (von Coysevox gearbeitet), sehr schönen Gärten und einer ausgezeichneten Orangerie, so wie in dem Ort **St. Georges** auf die alte Abtei, das gegenüberliegende alte Schloss von **Chalonne** und die nahen Inseln **Lambardières** in der Loire aufmerksam, die oft als Landschaftstudien gezeichnet werden.

Angoulême. (Br. 45° 38′57″, L. 17° 49′, 1″.) Ehemals die Hauptstadt der Landschaft Angoumois, jetzt die des Departements der Charente, und auf einer Anhöhe an diesem Flusse gelegen, besitzt einen guten Hafen für die Schifffahrt auf diesem Flusse, ist alterthümlich gebaut und daher von finsterem unfreundlichem Ansehen, so dass der Reisende, der auf dem Wege von Paris nach Bordeaux Angoulême in der Vorstadt l'Houmeau berührt, nicht besonders angeregt wird, die Stadt zu besuchen, da ausser einer an Manuscripten reichen Bibliothek ihn nichts Belohnendes dort erwartet.

Für längeres Verweilen wollen wir indess noch das Portal der Hauptkirche, die Promenade Beaulieu, das alte Schloss, worin jetzt Badeanstalten, die Brücke über die Charente, die terrassenförmige Strasse um die Stadt, wegen der ausserordentlichen Aussicht, und die sehr bedeutende Papiermühle in der Vorstadt erwähnen.

Angoulême hat 15,000 Einwohner, einen Bischof, eine Präfectur, ein Tribunal, Handelsgericht, königl. Collegium, Theater. Der Handel mit Wein, Branntwein, Papier und Fayence ist ziemlich lebhaft. Die Früchte, besonders die Kirschen von Angoulême, werden sehr geschätzt. Geburtsort der Königin Margarethe von Valois.

Wirthshaus: *Hôtel de la fleur de Lis* (Post) in der Vorstadt l'Houmeau.

Die Stückgiesserei in dem eine Stunde entfernten Dorfe **Ruelle** verdient gesehen zu werden. Ausserdem giebt es in der Umgegend wol an 30 Papiermühlen, von denen die von Saint-Michel, Roulet und Nersac die bedeutendsten. Die Quelle der Jouvre giebt Veranlassung zu einer angenehmen Landpartie.

Antibes. (Br. 43° 34′ 43″, L. 24° 47′ 20″.) Kleiner Hafen am Mittelmeer im Departement des Var, auf der Strasse von Aix nach Nizza, dicht an Italiens Grenze und schon unter italischem Himmel, ist alt, befestigt (Festung 3ten Ranges) und hat 5000 Einwohner, die starken Handel mit Oel und Fischerei treiben. Garnison des 1. Infant.-Regiments.

Man findet hier Reste eines römischen Theaters. Herrliche Aussicht vom Hauptbastion, Gärten, in denen die Agrume im Freien reift.

Schloss **Ste. Marguerite**, in welchem die räthselhafte eiserne Maske gefangen sass. Antibes wurde 1746 von den Oesterreichern und Engländern belagert. In der östlich belegenen Bucht von Juan landete Napoleon 1815. Südlich liegen die **lerinischen** Inseln, worunter **Ste. Marguerite**, Festung 3. Ranges.

Antoniac (Schloss.) S. **Perigueux.**

Arcis-sur-Aube. Wir erwähnen dieser kleinen, im Departement und auf dem linken Ufer der Aube gelegenen Stadt nur wegen der mörderischen Gefechte, in welchen am 20. und 21. März 1814 die Franzosen von den Alliirten geschlagen wurden, und deren Ausgang den kühnen Marsch nach Paris, und somit das Ende des Feldzugs herbeiführte.

Die Aube fängt hier an schiffbar zu werden, und die Holzwaaren aus den Vogesen werden hier verladen.

Die Aussicht von der Brücke über die Aube, dem schönsten Punkte der Stadt, ist um so erfreulicher, wenn man von Chalons kommt, wo man meilenweit nichts als die kahlen Kreidefelder gesehen hat.

Bedeutender Getreidehandel. Geburtsort Dantons. 2500 Einwohner.

Wirthshäuser: Die drei Mohren. Der goldne Apfel.

Arcy, die Grotten von, im Departement der Yonne, sechs Stunden von Auxerre, verdienen die besondere Aufmerksamkeit des Reisenden, sowol wegen ihrer Grösse und Gestalt, als auch wegen der darin enthaltenen Stalaktiten. Von Auxerre nach Autun reisend, besucht man sie am bequemsten von den Poststationen Vermanton oder Lucy-le-Bois aus, vom erstern Ort sind sie 2, vom letztern 3 Stunden entfernt.

An den Ufern der Cure, eines kleinen Bergstromes, der seinen Lauf unter der Erde beginnt und plötzlich mit Heftigkeit hervorbricht, liegt, von hohen steilen Felsen umgeben, das Dorf Arcy in einem romantischen Thalgrunde. Von hier führt ein schmaler Fusspfad, dem Lauf des Wassers folgend, zu dem Eingang der Höhlen, der mit einem Felsengewölbe von 20 Fuss Höhe und 60 Fuss Breite beginnt, welches sich, gleichsam ein Portal bildend, nach Innen verengt und in einer Oeffnung von beiläufig 4 Fuss Höhe endigt. Sie ist durch eine Thür verschlossen, zu welcher man den Schlüssel im Dorfe Arcy erhält, welches mit 1600 Einwohnern gegen 4 Meilen von Auxerre liegt.

Nur gebückt gelangt man durch diesen niedrigen Eingang in die erste Höhle, ein einfaches Felsengewölbe, in welchem man steil hinabsteigt und bedeutenden Steinmassen begegnet. Das zweite Gewölbe, einen Saal von 10 Fuss Höhe und 90 Fuss Länge bildend, zeigt grössere und kleinere pyramidenartige Felsenmassen und rechts einen kleinen See, gebildet durch das ohne Unterbrechung herabträufelnde Wasser. Man betritt nunmehr die dritte Höhle, 15 Schritt breit, 250 Schritt lang und von 18 Fuss Höhe, in welcher sich pyramidalisch die seltsamsten Tropfsteinfiguren, Säulen und Bogen erheben und beim Schein der Fackeln den glänzendsten Anblick gewähren. Diese Höhle endigt in einem niedrigen und langen Gange, der sich in einem etwas höheren fortsetzt und aus dem man in ein grosses Gemach eintritt, dessen Deckengewölbe einen überraschenden Eindruck macht. Die Fantasie glaubt in den ungeheuren Tropfsteinmassen bald eine Frau mit einem Kinde auf den Armen, bald ein regelmässiges Festungswerk, oder eine Orgel, einen grossen Pilz und tausend andere Gegenstände zu erblicken.

Die nächste Höhle, in die man ebenfalls nur durch einen sehr engen Eingang gelangen kann, ist sehr einfach in ihrem Gewölbe, man glaubt sich in einem Steinbruch und wähnt die Spuren des Hammers noch an den Wänden zu erblicken. Jeder Fusstritt tönt, und es scheint, dass die Cure unter diesen Felsen dahinströmt. Die schönsten Alabasterpfeiler schliessen diese Höhle nach hinten und lassen nur einen so engen und niedrigen Durchgang, *Trou de Renard* genannt, dass man kaum kriechend durchdringen kann. Die meisten Reisenden kehren hier zurück; wer indess die Mühe des Durchkriechens nicht scheut, wird auf das angenehmste durch den Anblick entschädigt, den die beiden nächsten Höhlen gewähren, von denen die erste wol an 100 Fuss lang, die zweite aber die grösste und schönste von allen ist. Sie enthält die seltsamsten Tropfsteinformen, die herrlichsten Alabasterblöcke und mehre Echos. Besonders merkwürdig sind einige Röhren

von Tropfstein, die, inwendig hohl, einen Ton geben, sobald man sie berührt.

Wir haben nur sehr allgemein angedeutet, was der Reisende in diesen höchst sehenswerthen Grotten zu finden hat, deren Besuch nur wenige Stunden kostet und den Weg von Auxerre nach Autun nur um eine Stunde verlängert. Diese Grotten sind oft beschrieben worden, wir empfehlen als sehr erschöpfend und gehaltvoll: *Voyage aux grottes d'Arcy par A. Deville.* 12. *Paris*, 1802.

Ardèche. Das Departement *(de l')*, das ehemalige Vivarais liegt südöstlich, hat gegen 354,000 Einw., unter denen sich 94,398 Eigenthümer mit 1,261,355 Parcellen befinden, gehört mit den Kreisen Privas, Argentière und Tournon zur 9. Milit.-Division, zum App.-Hofe zu Nîmes und zur dortigen Akademie, zum Bisthum Viviers und zum evangel. Consistorium Lamastre. Die Berge bestehen aus Granit und Kalk, die Eisen, Flintenstein und Steinkohlen liefern. Der wenige fruchtbare Boden bringt nicht hinreichendes Getreide hervor, aber Oliven, Trüffeln, Seide und Nussöl. Der Handel ist bedeutend, der Rhone und Ardèche ist schiffbar, obwol 10 Hängebrücken vorhanden, wird doch das Meiste auf Mauleseln fortgeschafft. 4 Deputirte.

Ardennes. Das Departement *(des)* an der belgischen Grenze besteht aus Theilen der Champagne, Thierache und Hainault, mit gegen 307,000 Einw. in den Kreisen Meziéres, Rethel, Rocroi, Sedan und Vouzières; gehört zur 2ten Milit.-Divis., zum App.-Hofe und zu der Akademie zu Metz, zur Diöcese Rheims und zum evangel. Consistorium zu Sedan. Schiefer, Marmor, Kalk und Eisen. Obgleich wenig fruchtbar, doch hinreichendes Getreide, der Ackerbau mit Pferden; wenig Wein, viel Zider, Eisenblech, Messing, Wollen-Handel und Manufacturen, das Tuch von Sedan ist berühmt. Die Maas und Aine sind schiffbar, so wie der Canal des Ardennes und der Aisne. 4 Deputirte.

Argenton. (Br. 46° 30′, L. 19° 10′.) Städtchen mit 6000 Einwohnern auf der Strasse von Paris nach Spanien über Toulouse, an der Creuse, im Departement des Indre, dessen Entstehung in das graueste Alterthum fällt, da man es schon bei dem Einfall der Römer unter Cäsar mit dem Namen *Argentomagus* bezeichnet findet. Die Stadt auf beiden Seiten der in steile Ufer eingeengten Creuse ist sehr schlecht gebaut, und auf der sehr alten Brücke stehend, sieht man recht eigentlich in den ungeheuren, Jahrhunderte alten Schmutz der Stadt, welche aus unregelmässigen schwerfälligen steinernen Häusern besteht, auf deren Abputz Niemand seit ihrer Erbauung dachte.

Erst vor Kurzem hat man daselbst die Ruinen eines Circus und einer Arena entdeckt, die einer näheren Untersuchung werth sind. Ausser ihnen sind nur Ueberreste eines alten Schlosses zu beachten, das Pipin nach Einigen erbaut, nach Andern nur erneuert haben soll, indem man als dessen Erbauer den Proconsul Heracles unter Kaiser Decius nennt. Kardinal Mazarin liess diese Feste zerstören. In der Nähe wird Porzellanerde gefunden. Berühmte Bleichen. Weinberge zieren die nächsten Umgebungen der Stadt. Die Gegend auf Chateauroux zu ist sehr unfruchtbar, erst Waldungen, dann grosse Wüsteneien, welche unfruchtbare Flächen bilden. Alte Ritterburgen in der Nähe geben dem Ganzen einen romantisch düstern Anblick.

Arriège. Das Departement *(de l')* an der spanischen Grenze gelegen, besteht aus Foix und Theilen der Gascogne u. Languedoc, mit beinahe 261,000 Einw., worunter sich 83,766 Eigenthümer mit 1,068,377 Parcellen befinden. Die Kreise Foix, Pamiers und St. Girons gehören zur 21. Milit.-Division, zum App.-Hofe und zur Akademie Toulouse, Diöcese

Pamiers und zum evangel. Consistorium. Kirche *Mas d'Azil.* Die hiesigen Berge enthalten Marmor, Eisen, Blei, Silber, Feuerstein und Porzellanerde. Schiefer, Gyps, Thon und Probierstein. Der hiesige sehr gute Boden wird mit Ochsen bebaut. Wein und Maulbeerbäume. Stahl, Sicheln, Sensen, Feilen, Nägel, viel Wild. Schiffbar ist der Salut. 3 Deputirte.

Arles. (Br. 43° 40′ 28″, Länge 22° 17′ 24″.) Im Departement der Rhonemündungen und an dem Rhone, unweit seines Ausflusses in das Meer gelegen, verdankt seiner Bedeutsamkeit zur Zeit der Römer

> *Naves longas Arelate numero duodecim facere instituit.*
> *Caesar.*

und selbst noch im Mittelalter die herrlichen und bedeutenden Ueberreste antiker Baukunst, die jedem Reisenden, besonders aber dem Alterthumsforscher, das höchste Interesse gewähren.

Wir führen den Reisenden zuvörderst zu den römischen Monumenten, an deren Spitze

das römische Amphitheater steht und an dessen die Stadt beherrschenden Lage man schon erkennt, dass die Römer den Platz zu ihren öffentlichen Belustigungen wohl zu wählen verstanden. Seine Länge beträgt von Norden nach Süden 420 Fuss, seine Breite von Osten nach Westen 310 Fuss. Es zählt 43 Stufenreihen in seinem vollkommenen Zustande und konnte 25,000 Zuschauer fassen. An vier Seiten führten Thore in das Innere. Das Hauptthor befand sich gegen Norden; es ist gross, von majestätischer Form und, obgleich ohne Verzierungen, doch sehr schön. Der Gang, welcher von diesem Thore in die Arena führte, ist von bewunderungswürdiger Bauart. Unter diesem Thore ist der Eingang in ein Kellergeschoss der sehenswertheste Theil des Ganzen. Ein Gang führt hier nach dem Innern. Seine Länge scheint genau die Ausdehnung des Gebäudes bis zur Arena zu bezeichnen. Drei kreisförmige Gallerien umgeben die Arena, die beiden ersteren, in vollen Bogen gewölbt, sind durch eine gemeinschaftliche Stützmauer getrennt; sie ist von Bruchsteinen und höchst regelmässig. In der Höhe von 9 Fuss vom Boden bildet ein Sitz von breiteren und behauenen Steinen einen Vorsprung, der in der ganzen Länge der Gänge fortläuft. Die dritte Gallerie, die erst bei den neuesten Nachgrabungen ans Tageslicht getreten und von deren Dasein früher keine Spur vorhanden war, hat den Namen *Galerie Charles X.* erhalten und ist von den beiden andern durch gewölbte Bogen getrennt.

Das römische Theater, südlich von dem Amphitheater. Es sind von demselben noch zwei Theile äusserlich sichtbar, einander ganz entgegengesetzt stehend. Der südliche, in die Stadtmauern hineingezogen, hat seine beiden ursprünglichen Stockwerke erhalten und heisst der Rolandsthurm. Ein dritter Bogen, der sich über dem zweiten Stockwerk erhebt, gehört dem Mittelalter an und war ein Theil des alten Theaters. Der nördliche Theil, am Ende der Strasse Calade gelegen, besteht nur noch aus dem Bogen des ersten Stockwerks, der indess sein Gesims erhalten hat, welches besonders zu beachten ist. Durch diesen Bogen gelangt man zu einem kleinen Platze, auf welchem das Haus des Herrn de Perrin genau den Fleck bezeichnet, wo die antike Scene sich befand. In dem Hofe dieses Hauses sieht man zwei Säulen von *Breccia africana*, welche sich, noch mit ihrem Gesims versehen, auf dem Proscenium erheben, mehre andere Säulenfragmente, Reste von Friesen, Architraven und Figuren, besonders aber 2 Statuen, Tänzerinnen vorstellend, alles von schönstem Marmor und von der gelungensten Ar-

heit; sämmtlich früher zu diesem Römertheater gehörig.

Der Obelisk auf dem Marktplatz. Er ist von Granit, aus einem Stück, 47 Fuss hoch und 5 Fuss 3 Zoll am untern Ende im Durchmesser. Er wird von 4 Löwen getragen, auf einem Piedestal von 14 Fuss Höhe, so dass die ganze Höhe 61 Fuss beträgt. Es ist zu bedauern, dass diese schöne Säule, welche hier ausgegraben und 1675 aufgerichtet wurde, auf keinem andern, ihrer Grösse mehr angemessenen Platze steht.

Die beiden Granitsäulen auf dem Platze Saint-Lucien, an die Mauer eines Hauses angelehnt.

Zu den gothischen Bauwerken übergehend, bemerken wir zuerst die Kirche Saint-Throphime, von hohem Alterthum, mit einem Portal aus dem 13. Jahrhundert, welches den grössten Meisterwerken des Mittelalters beigezählt werden kann, und dem anhängenden Klostergebäude.

Die Kirche Nôtre-Dame-de-Grâce ausserhalb der Stadt mit ihrem kühnen Glockenthurm.

Die Abtei Monte-Major auf einem nahen Hügel, im 10. Jahrhundert erbaut, mit einem prachtvollen Thurm aus dem 14. Jahrhundert und dem Klostergebäude aus dem Zeitalter Ludwig XIV.

Die heil. Kreuzcapelle aus dem 11. Jahrhundert.

Auch an beachtenswerthen Bauwerken der neuern Zeit hat Arles mehre aufzuweisen; wir wollen davon als die sehenswerthesten nennen, das Stadthaus, von Mansard unter der Regierung Ludwig XIV. erbaut, mit seiner schönen Façade; die Kirche Saint-Julien und die Privathäuser der Familien Bouchaud, Besson, Laugier und Chartreuse.

Höchst beachtenswerth ist ferner: das Museum in der Kirche Sainte-Anne mit den kostbarsten Alterthümern. Wir machen vorzugsweise aufmerksam auf ein Basrelief, die Musen vorstellend, die Gruppe der Medea, den der *Bona dea* gewidmeten Altar, den Sarkophag der Cornelia Jacaea u. s. w.

Die Lage von Arles auf einem Kalksteinhügel, der von der einen Seite schroff abfällt, ist sehr reizend. Die Strassen enge und winkelig, dagegen die Umgebungen herrlich, besonders schön die Aussicht bei den Windmühlen; unter den lieblichen Promenaden nennen wir nur den Cours.

Arles ist Sitz einer Unterpräfectur, eines Handelstribunals, eines Collegiums, hat eine Bibliothek, eine Zeichnenschule, ein naturhistorisches Cabinet, ein Hospital, eine Stuterei. Hauptgegenstände des Handels sind Tabak, Wein, Oel, Früchte. Berühmt sind die Würste von Arles; als besonders schön rühmt man hier das weibliche Geschlecht. 20,000 Einwohner; Geburtsort des Ingenieurs Saverien und des Kupferstechers Balechou.

Berühmter Viehmarkt im Monat Mai.

Unweit Arles ist die von dem Rhone gebildete Insel Camargue zu bemerken. Sie ist 7 Stunden lang und sehr fruchtbar, besonders reich aber an herrlichen Viehweiden, daher auch eine zahllose Menge von Pferden und Rindern auf ihnen befindlich, die dort das ganze Jahr frei herumlaufen. Eine besondere Art Fest findet statt, wenn diesen Thieren mit einem glühenden Eisen der Name des Eigenthümers eingebrannt wird, welches die Ferrade heisst. Merkwürdig ist auf dieser Insel noch eine sehr grosse Hunderace mit langem Haar.

Nähere Auskunft giebt

l'Almanach de la ville d'Arles. 1825. 12.

Naturhistorische und ökonomische Reise nach Tarascon u. Arles: in dem Journal für Fabriken. 1793. B. 5. S. 104—124.

Arras. (Br. 50° 17′ 37″, L. 20° 25′ 41″.) Hauptstadt des Departements Pas de Calais an der Scarpe und dem Crinchon, ist regelmässig und gut ge-

baut, stark befestigt, wird in die obere und untere Stadt eingetheilt und ist Sitz des Präfecten, eines Bischofs, einer Handelskammer. 24,000 Einwohner, von denen ein grosser Theil Spitzen bereitet. Gegenstände des Handels sind vornehmlich Getreide und Samenöle; berühmt die hier bereiteten Honigkuchen. Man beachte:

die schöne sehr starke Citadelle mit bombenfesten Kasernen, ein Werk Vaubans, das sie zur Festung ersten Ranges macht. Im Jahr 1841 ist zum Andenken an eine rühmliche Belagerung das Standbild des Marschalls Turenne hier aufgestellt worden.

Das Stadthaus, im besten gothischen Styl gebaut.

Die Hauptkirche: ihr Schiff ist eins der grössten in Frankreich; der statt der Kuppel mit einer königl. Krone bedeckte Thurm, der sich schlank über alle andern erhebt, giebt eine herrliche Ansicht über die reiche Ebene umher, und die Festung übersieht man hier wie eine Karte.

Das bischöfliche Palais, die Präfectur; die reiche Bibliothek von 30,000 Bänden und 1000 Manuscripten, so wie einer Anzahl in der Umgegend gefundener Alterthümer. Die Plätze *du Grand et Petit Marché*.

Arras ist die Vaterstadt des Fr. Baudouin, † 1520, des Königsmörders Damien und des blutgierigen Robespierre.

Garnison des 14. Infanterie-, des 4. Lancier-Regiments.

Wirthshäuser: *Hôtel du Nord*, *du petit St. Paul*.

Aube. Das Departement *(de l')* im Innern belegen, besteht aus Theilen der Bourgogne und Champagne, zählt gegen 254,000 Einw. in den Arrond. Troyes, Arcis, Bar, Bar sur Seine und Nogent; gehört zur 18. Milit.-Div., zum App.-Hofe und zur Akademie von Paris und zur Diöces Troyes. Die Ebne besitzt Marmor, lithographische Steine, Kreide und Thon, es wird mit Pferden geackert, viel und guter Wein gebaut; Eisenhütten, Glasfabriken, Baumwollen-Manufacturen. 239 Mühlen, um Paris zu versorgen. Schiffbar sind die Aube, Seine und die Canäle von Courlavent, Nogent und Troyes. 3 Deputirte.

Aubusson. Kleine, sehr alte Stadt im Departement und am Fluss Creuse, in einem tiefen Thale, von hohen Bergen umgeben und von einem Giessbach durchströmt, zählt 4500 Einwohner und ist nur bemerkenswerth wegen seiner Tapeten und Teppichwebereien. Es werden davon hier jährlich 12 bis 15,000 Ellen verfertigt, die den Gobelins an Güte wenig nachstehen.

Wirthshaus: die Post.

Auch. (Br. 43° 38′ 39″, L. 18° 14′ 56″.) Die Hauptstadt des Departements des Gers, an diesem Flusse amphitheatralisch am Abhange einer Anhöhe erbaut, hat krumme unregelmässige Strassen, 10,000 Einwohner, ist Sitz eines Präfecten und Tribunals: besitzt ein Collegium, eine öffentliche Bibliothek, Museum, Theater; treibt Handel mit Tuch (600 Stück werden hier jährlich gewebt), Wein, Obst (die Bienen von Auch sind berühmt).

Sehenswerth ist: die Kathedrale mit schöner Treppe, prachtvollem Chor und gemalten Fenstern, der alte erzbischöfliche Palast, das Hospital.

Die Statue des Herrn von Etigny, eines um das Gemeinwohl verdienten, noch in hohem Andenken stehenden Mitbürgers.

Belohnende Aussicht nach den Pyrenäen von dem grossen Platz, an den sich eine sehr hübsche Promenade anschliesst.

Vaterstadt des berühmten Chemikers du Chesne, † 1609.

Wirthshäuser: Bei André, bei Alexander.

Aude. Das Departement *(de l')* am Mittelländ. Meere, besteht aus Theilen

des Languedoc und Cominge, hat gegen 282,000 Einw. in den Arrond. Carcassonne, Castelnaudary, Limoux und Narbonne, gehört zur 10. Milit.-Divis., zum App.-Hofe und zur Akademie Montpellier, Diöces Carcassonne und zur Consist. Synagoge zu Bordeaux. Die Berge enthalten Marmor, Kalk, Gyps, Eisen, Antimonium, Blei, Silber, Kupfer, Steinkohlen und Salzquellen. Ueberfluss an Getreide und Wein, Honig, Maulbeerbäume, Oliven, künstliche Wiesen. Branntwein, Stahl, Papier und Holzarbeiten. Den Acker bereiten Ochsen und Maulthiere. Canäle: *du Midi*, *de la Robine*, Carcassonne und St. Lucie. 3 Seehäfen. 2 Hängebrücken. 5 Deputirte.

Aurillac. (Br. 44° 55′ 10″, L. 20° 7′.) Hauptstadt des Departements Cantal, am Flüsschen Jordane. 10,000 Einwohner, gut gebaut. Präfectur, zwei Tribunale, Handelsgericht. Depot von Hengsten. Musterwirthschaft.

Collegium, Theater. Festes Schloss, welches auf hohem Felsen thront. Stadthaus, das Karmeliterkloster, die alte Abtei Saint-Gerand.

Die Promenaden um die Stadt, besonders diejenige, welche auf einer Insel der Jordane angelegt ist.

Bedeutender Binnenhandel mit Landesproducten, Mauleseln, Getreide, Käse, eben so wie mit Zeugen aller Art. Neben dem nicht unbeträchtlichen Consumtionshandel mit Colonialwaaren zeichnet sich dieser Ort durch einen viel abwerfenden Speditionshandel aus.

Vaterstadt des Papstes Gerbert, des Dichters Maynard, des Marschalls v. Noailles, auch des blutdürstigen Carrier.

Wirthshaus: *Hôtel des trois frères*.

Autun. (Br. 46° 56′ 58″, L. 21° 57′ 44″.) Im Departement der Saône und Loire, am Fuss eines hohen sehr steilen Berges, zu dessen Ersteigung man fast eine Stunde bedarf, wird vom Arroux bespült und ist eine der ältesten Städte Frankreichs. Schon vor der römischen Invasion war sie unter dem Namen *Bibracte* bekannt. Unter Augustus erhielt sie den Namen *Augustodunum*. 10,000 Einwohner, die sich mit Tuch- und Teppichwebereien ernähren und Handel mit Holz, Vieh und Hanf treiben. Sitz eines Bischofs, Tribunals, Handelsgerichts, einer Ackerbaugesellschaft. Unter den Sehenswürdigkeiten nennen wir zuvörderst die Ueberreste römischer Bauwerke, und zwar:

La Porte d'Arroux, ein altrömisches Thor, bestehend aus zwei grossen Bogen für Wagen und zwei kleineren für Fussgänger, mit einem schönen Gesims, über welchem eine Art Gallerie sich befindet, von welcher noch 7 Bogen vorhanden sind. Das Ganze ist ohne Mörtel zusammengefügt, die Pfeiler korinthischer Ordnung und cannelirt.

La Porte de Saint-André, unweit der Porte d'Arroux und fast eben so gut erhalten, mit Capitälern und Pilastern ionischer Ordnung.

Nahe bei diesem Thor die Reste eines Thurmes, einst zu einem Tempel der Minerva gehörig, jetzt in die Mauern der Abtei Saint-Andoche eingeschlossen.

Ausserhalb der Stadt bei dem Dörfchen Couars, auf dem Champ-des-Urnes, die Reste eines unförmlichen Gebäudes, gewöhnlich Pierre-de-Couars genannt, 60 Fuss hoch, dessen frühere Bestimmung unbekannt ist, wahrscheinlich war es das Grabmal einer vornehmen Person.

Unfern davon die Reste eines antiken Theaters.

Endlich in der Stadt noch die Ueberreste altrömischer Mauern, z. B. in einem Wirthshause eine Wand, die einst zu einem Tempel des Apollo, oder, nach Andern, der Minerva gehört haben soll.

Zu beachten ist ferner: die Kathedrale mit schönem Chor und prachtvollem Hauptaltar, der Brunnen vor derselben, das grosse Seminarium

vor der Stadt, die Façade des Collegiums, der schöne Platz *Champ de Mars*, die öffentliche Bibliothek von 5000 Bänden.

Wirthshäuser: *Hôtel de l'Ecu*, die Post.

Auxerre. (Br. 47° 47′ 54″, L. 21° 14′ 6″.) Hauptstadt des Departements der Yonne und am linken Ufer dieses Flusses, an den Abhang eines Hügels gelehnt, der mit Weinreben bepflanzt ist, in einer sehr fruchtbaren und gut angebauten Gegend, die nach der Loire zu eine der angenehmsten Frankreichs ist; die Felder sind grösstentheils mit Obstbäumen umgeben und die Vertheilung des Grundvermögens ist hier so weit gegangen, dass in der benachbarten Gemeinde Sergines 4500 Arpens in 22,700 kleine Besitzungen vertheilt sind, welches einen hinreichenden Beweis von der Zersplitterung des Bodens, mithin auch der Arbeitskräfte geben wird. Daraus folgt aber nicht, dass hier so viele Eigenthümer von Grund und Boden vorhanden sind, im Gegentheil gehört der Boden nur wenigen reichen Leuten, meist den ehemaligen Lehnsherren, welche den Boden durch einzelne Zeitpächter bebauen liessen, schon lange vor der Revolution; so dass daher, und durch die vielen Häuser, so viel Parcellen entstanden, davon oft mehrere 100 einen Eigenthümer haben.

Diese Stadt ist alt und schlecht gebaut, bis auf den schönen Kai am Flusse, und die einzige nach den Spaziergängen führende Strasse. Letztere sind die schönsten Zierden der Stadt; meist aus alten Wällen entstanden, bieten sie den herrlichsten Anblick über die mit Weinreben bedeckten Hügelufer der Yonne dar. Hier sind 12,000 Einwohner, eine Präfectur, ein Assisenhof, ein Tribunal, eine öffentliche Bibliothek, Badeanstalten, Theater, und ein Hengstdepot.

Wir bemerken: die Kathedrale mit sehr hohem Schiff, trefflichen Glasmalereien und dem Grabmal von Amyot; die Kirchen St. Pierre mit schönem Thurme, und St. Germain, einst eine Abtei, aus dem 5ten Jahrhundert stammend; den Thurm mit der Stadtuhr, mit einigen römischen Ueberresten; den Kai, die Bibliothek mit einigen Alterthümern u. 14,000 Bänden. Das Depart.-Archiv ist sehr bedeutend, indem dessen Urkunden bis in das 10. Jahrhundert reichen; auch in dem städtischen Archiv befindet sich die Einrichtung des Gemeindewesens vom Jahr 1118.

Ansehnlicher Handel mit allen Sorten von Burgunderwein, auch der *Vin d'Auxerre* ist geschätzt, Kohlen und Holz in starken Flössen auf der Yonne; Tuch und Baumwollenstrümpfe werden hier in grosser Menge verfertigt.

Wirthshäuser: Der Leopard und Beaune.

Hier wurde der Historiker Carné de St. Palaye, der Baumeister Soufflot, der Ingenieur Vauban und Sedaine geboren. Im J. 1445 ward Auxerre an die Herzöge von Burgund abgetreten, aber 1666 mit der Bourgogne vereinigt. In früherer Zeit ist diese Stadt von den Normannen, Engländern und den Hugenotten verwüstet worden. Chablis liegt 2 Meilen von hier.

Auxonne. (Br. 43° 11′, 24″, L. 23° 2′ 54″.) Kleine aber stark befestigte Stadt im Departement der Côte d'or an der Saône, über welche hier eine prachtvolle Brücke führt. Der Militär wird hier mit hohem Interesse das alte Schloss, unter Ludwig XI. begonnen, die von Vauban herrührenden Befestigungen 3. Ranges, das Zeughaus, die vortreffliche Artillerieschule und die Pulvermagazine betrachten.

5000 Einwohner, Handel mit Wein und Getreide. Die Melonen von Auxonne werden weit versendet.

Wirthshäuser: Die goldene Sonne. Der grosse Hirsch.

Avallon. (Br. 47° 28′, L. 21° 22′.) Im Departement der Yonne, kleine sehr malerisch auf einem hohen Granitfelsen gelegene Stadt, unter welchem das Flüsschen Cousin hinströmt, an dessen waldigen und terrassenförmig emporsteigenden Ufern reizende Spaziergänge angelegt sind. 6000 Einwohner, die hauptsächlich vom Holzhandel leben, da Paris seinen Holzbedarf grösstentheils von hier bezieht.

Man sehe das schöne Portal der Hauptkirche, das Hospital, das niedliche Theater, das *Camp des Alleux*, ein altes römisches Lager. Auch machen wir auf die unvergleichliche Aussicht von der Promenade, *le Petit Cours*, aufmerksam.

Wirthshäuser: Die Stadt Dijon. Der goldene Löwe.

Avène (die Mineralbäder von). Im Departement des Herault, 4 Stunden von Montpellier, werden stark besucht, die Hauptquelle sprudelt am Fuss eines steilen Berges in einem fruchtbaren Thale empor und wird in ein Bassin geleitet, in welchem 20 Personen bequem Raum haben. Doch kann man auch allein eine besondere Badewanne erhalten. Das Mineralwasser ist nervenstärkend und eröffnend, auch bei Geschwüren sehr heilsam. Die Bäder werden des Morgens nüchtern genommen; man bleibt eine Stunde darin; starke Personen nehmen deren wol auch zwei täglich. — Auch wird das Wasser getrunken und zwar wenn man aus dem Bade steigt; die gewöhnliche Dosis ist 8 bis 10 Gläser täglich.

Von Montpellier gehen täglich Wagen nach Avène, wo für alle Bequemlichkeiten hinlänglich gesorgt ist.

Aveyron. Das Departement (*de l'*) mittäglich gelegen, das ehemalige Rovergue, hat gegen 371,000 Einwohner, unter denen sich 122,600 Eigenthümer mit 1,698,620 Parcellen befinden; gehört zur 9. Milit.-Divis., zum Appell.-Hof und zur Akad. Montpellier, zum Bisthum Rhodez u. zur evang. Consist.-Kirche St. Affrique. Die Berge enthalten Schiefer, Kalk, Gyps, Thon, Blei, Silber u. Kupfer. Der sehr gute Boden wird mit Ochsen gebaut, Wein, Trüffeln, 20 Varietäten von Kastanien, Mandeln, Maulbeerbäume, starke Pferdezucht. Eisengiessereien, Kupferhämmer, Handschuh-Fabriken, und Käse von Roquefort. Der Lot ist schiffbar; eine Hängebrücke. 5 Deputirte.

Avesnes. (Br. 50° 10′, L. 21° 33′.) Kleine, mit Festungswerken 3. Classe versehene schlechtgebaute Stadt an der Helpe im Departement des Nordens, zählt 3000 Einwohner, die Detailhandel mit Tuch und Leinwand treiben, hat ein sehenswerthes Stadthaus, eine Kirche mit sehr hohem Thurm von eigenthümlicher Bauart und ein hübsch eingerichtetetes Theater.

Marmorsägerei. (Es bricht sehr schöner Marmor in der Umgegend.) Vortreffliche Zubereitung von wilden Schweinsköpfen.

Im Feldzuge von 1815 wurde die Stadt durch die Explosion eines Pulvermagazins fast in einen Schutthaufen verwandelt und von den Preussen erobert. Garnison des 50. Lin.-Inf.-Regts.

Wirthshäuser: *Hôtel du Nord, de la Cloche.* Die Umgegend ist lieblich, belebt durch viele Hammerwerke und Spinnmaschinen. Das benachbarte Dorf Formies ist durch den bedeutenden Handel bemerkenswerth, den seine 2000 Einwohner mit Zwirn zu den sogenannten Brüsseler Spitzen treiben.

Avignon. (Br. 43° 56′ 58″, L. 22° 28′ 10″.) Von den Cavaren, einem Volksstamm der alten Gallier, erbaut, später eine der ersten römischen Colonien in Gallien, im Mittelalter die Residenz einer Reihe von Päpsten und erst seit der Revolution Frankreich einverleibt, jetzt die Hauptstadt des Departements Vaucluse, liegt am linken Ufer des Rhone und an der Sorgue, auf einer

sanft abhängenden Ebene sich hinziehend, ist alterthümlich gebaut, mit Mauern und Thürmen umgeben, hat enge winkelige Strassen, 30,000 Einwohner, eine Präfectur, ein Tribunal, Collegium, eine öffentliche Bibliothek von 35,000 Bänden und 760 Manuscripten, einen botanischen Garten, ein Museum, Theater, literarische Gesellschaft u. s. w.

Das Klima von Avignon ist sehr gesund, wenn auch sehr abwechselnd, im Sommer oft glühend heiss, im Winter dagegen milde; der oft mehre Tage anhaltend wehende Nordwestwind Mistral ändert manchmal die Temperatur plötzlich ab; selbst im Sommer sehr kühl, kann im Winter nichts gegen seine Kälte schützen, doch reinigt er die Luft und schützt vor Krankheiten. Die Einwohner sind munter, vergnügungssüchtig und zuvorkommend gegen Fremde, und leicht ist es diesen daher, sich Eingang in den besten Häusern zu verschaffen. Dieses freundliche Entgegenkommen und die billige Lebensweise machen die Stadt daher zu einem angenehmen Aufenthalt für die Reisenden.

Sehenswerth ist: der Palast, der einst mehren Päpsten zur Wohnung diente, auf hohem Felsen, mehr einer Feste gleichend u. jetzt zum Theil zur Kaserne eingerichtet. Clemens V. verlegte, als die Könige von Frankreich endlich anfingen, sich der damaligen Allmacht der Päpste zu widersetzen (die Sorbonne hatte sie aufgeklärt) den päpstlichen Stuhl nach dieser Hauptstadt der Grafschaft Venaissin, im J. 1308, und erst Gregor XI. konnte 1380 wieder nach Rom zurückkehren. Das grosse Hospital *(Hôtel Dieu)* mit schöner Fronte; das Grabmal des Papstes Johann XXII., das einzige päpstliche Monument, welches die Revolution verschont hat. Der Garten, worin der Platz, auf welchem das Grabmal der berühmten Laura stand, welches auch die Revolution zertrümmerte, durch eine Cypresse bezeichnet ist. Die Kirche de la Misericorde, worin ein höchst künstlich gearbeitetes Crucifix von Elfenbein; das altgothische Stadthaus; das neue Schauspielhaus; die Hotels Grillon und Caumont; das Invalidenhaus; die schöne hölzerne Brücke, welche über beide Arme des Rhone nach Villeneuve-les-Avignon führt. Die Bibliothek, das Museum, der botanische Garten.

Wir machen noch aufmerksam auf die entzückende Aussicht von der Höhe des alten päpstlichen Palastes und die schönen Promenaden, besonders auf die Promenade d'Eté an der Porte d'Oulo und die Promenade d'Hiver auf dem Cours St. Michel. Von der im 12. Jahrhundert erbauten steinernen Brücke hatte die Wuth der Wellen nur wenige Bogen übrig gelassen.

Avignon handelt mit Oel, Früchten, Branntwein, Wolle, Seidenstoffen; die *Florences d'Avignon* sind sehr gesucht. Kupfergiessereien, Färbereien.

Vaterstadt des Taktikers Folard.

Wirthshäuser: *Hôtel d'Europe* (ausgezeichnet), *Saint-Yves*, *le Palais-Royal.*

Das 12. und 61. Linien-Infanterieregiment liegen hier in Garnison. Der Geschichtsforscher wird in dem hiesigen Depart.-Archiv reiche Ausbeute finden; da dasselbe Urkunden von Ludwig dem Frommen aus dem 9. Jahrhundert, Verzeichnisse der päpstlichen Kammer und besonders Nachrichten über das Haus Orange enthält. Die Provinzial-Stände haben die erforderlichen Fonds bewilligt, um auch die Gemeinde- u. andere Archive zu ordnen.

Von Avignon macht man gewöhnlich einen Ausflug nach der 5 Stunden entfernten Quelle Vaucluse (s. d. Artikel). 3 Stunden von Avignon liegt das kleine alte Städtchen Carpentras. Es verdient einen Besuch wegen des prächtigen Hospitals, das in der Mitte des vorigen Jahrhunderts der Bischof Inguimbert erbauen

liess. Auch hat die Stadt eine Bibliothek und ein nicht unbeträchtliches Medaillencabinet. Von den ehemals hier befindlichen römischen Alterthümern ist fast nichts mehr zu sehen.

Kleine Reise nach Avignon und die umliegenden Gegenden in Rücksicht auf Fabriken und Landesproducte: in dem Journal für Fabriken. 1795. B. 8. S. 1 bis 14.

Pomard, *Topographie physique et médicale d'Avignon*. 8. *à Avignon*, 1802.

Avranches. Sehr alte Stadt im Departement de la Manche, auf einem Hügel, unter welchem die Séez fliesst, eine halbe Stunde vom Meer entfernt.

Die Küste der Normandie bildet in der Gegend von Avranches eine Bai, deren Grund eben ist und aus einem sehr feinen Sande besteht. Auf diesem Sande setzt das Meer eine Menge Salztheilchen ab, welche in denselben hineindringen. Sobald das Meer sich zurückzieht, wird die Oberfläche des Sandes mit Harken aufgerissen, dieser Sand in kleine Haufen aufgeschüttet und in Behältnisse von Holz gebracht, wo durch Aufguss von Wasser die Salztheile aus dem Sande geschieden werden.

Es ist nicht ohne Interesse, diese unter dem Namen Salines de l'Avranchin bekannte Salzgewinnung selbst in Augenschein zu nehmen. Die Stadt Avranches hat gegen 7300 Einwohner, ist Hauptort eines Arrondissements und treibt Handel mit Getreide, Zucker, Wachs und guter Butter, der Lachsfang ist bedeutend. Die öffentliche Bibliothek zählt 10,000 Bände; Schauspielhaus; botanischer Garten; in dem bischöfflichen Garten das Marmor-Standbild des Generals Valhubert.

Bagnères-de-Bigorre. (Br. 43° 3′, L. 17° 45′.) Unter den heilsamen warmen Quellen, an denen die Pyrenäen so reich sind, nehmen die von Bagnères unstreitig mit den ersten Rang ein. Auch gehören diese Bäder zu den besuchtesten Frankreichs, denn nicht allein der Kranke sucht hier Linderung seiner Leiden, auch dem Gesunden winkt vielseitiger Lebensgenuss und eine erhabene, in den mannigfachsten Abwechslungen stets neue Reize darbietende Natur.

Bagnères-de-Bigorre, im Departement der Ober-Pyrenäen, am Fuss des hohen Olivet und an den Ufern des Adour, hat 32 Mineralquellen, deren Namen wir in der nachstehenden Uebersicht folgen lassen.

La Reine	1 Quelle von	40 Wärmegr.		wird getrunken.
Bellevue	1 - -	39 -		
Le Dauphin	1 - -	36 -		
Fontaine-Nouvelle	1 - -	36 -		
Foulon	1 - -	28 -		
Cazaux	2 - -	40—29 -		
Roc-Lanes	1 - -	33 -		
Théas	1 - -	39 -		
Lagutère	1 - -	30 -		
Petit-Bain	1 - -	39 -		
Maura	2 - -	40—28 -		
Lasserre	2 - -	30—28 -		wird getrunken.
Pinac	3 - -	35—30—28 -		wird getrunken.
Petit-Prieur	1 - -	29 -		
Versailles	2 - -	29—26 -		
Sans	2 - -	19—27 -	*Grand Prieur*	wird getrunken

Carrère-Lanes	2 Quellen von 26—30 Wärmegr.		wird getrunken.
Grand-Pré	1 - - 28	-	wird getrunken.
Lapeyrie	1 - - 20	-	
Salut	2 - - 25—26	-	wird getrunken.
Salies	1 - - 47	-	Eisenhaltiger Brunnen.
Marie Thérèse	2 - - 36	-	*Font. d'Angoulême* wird getr.

Man badet vom Mai bis zum October. Welche Quelle und in welchem Orte selbe zu benutzen, schreibt der Arzt in jedem einzelnen Falle genau vor, da das Wasser, besonders beim innerlichen Gebrauch, ohne Vorsicht genommen, oft sehr schädlich werden kann.

Gewöhnlich wird des Morgens gebadet und getrunken, um den übrigen Theil des Tages frei zu sein. Kränkliche Personen bedienen sich der Portechaisen, um sich vor Erkältungen zu bewahren, wenn sie nicht in Häusern wohnen, in denen selbst die Bäder genommen werden können. Die Dauer des Bades ist verschieden, von einer Viertelstunde bis zu einer Stunde steigend.

Der Preis eines Bades ist 75 Cent., das Trinken an den Quellen kostet 10 Cent., täglich eine Douche 50 Cent. Wasser, was auswärts genommen wird, 1 Fr. für den Hectolitre, die Portechaise kostet nach Maassgabe der Entfernung 50 Cent. bis 1 Fr. 25 Cent.

Da Bagnères hauptsächlich von den Badegästen lebt, so ist auch in Beziehung auf Wohnung, Tafel, Vergnügungen und Unterhaltung hier alle mögliche Auswahl zu treffen, so wie es dem Geschmack und der Börse jedes Einzelnen zusagt. Die Stadt hat 6000 Einwohner, ohne die Badegäste, welche oft die Anzahl von 8000 erreichen. Hier ist ein Tribunal, ein Handelsgericht und eine Unterpräfectur; die Kirche St. Vincent, ein Theater, der Place de Coustous, Papier-Fabriken; wollne Zeuge, Baniac, werden hier gewebt. Die grössten, schönsten und daher auch theuersten Quartiere finden sich auf der Promenade *des Coustous*, *Mont-Olivet*, *Elisée-Cottin* und auf den Plätzen *d'Uzer* und *aux Grains;* wer in Wirthshäusern wohnen will, findet im *Hôtel du Grand Soleil*, oder *de la Paix*, *de France*, *du Bon Pasteur*, oder beim Traiteur Richard Wohnung und Tafel in höchster Vollkommenheit; wer es vorzieht, in Privathäusern ein Logis zu nehmen, dem können wir die Häuser der Herren Darnaud, Duffo, de Torne, Victor, Graciette ainé, Ramonet jeune, Perez, Drouilhet, de Sauviac, Menon, Boé, Destrade, Latour, Gaye, Rousse, Pécantet, d'Uzer, Joulas, Jalon, Lasserre, Pinac, Comet, Dumoret, Daries, Barrau, Bonnet, Pambrun, Berrot-Lagarde, Garrens, und der Damen Bellegarde, Decamps, Soubies, Comères, Montagut, Rivière u. s. w. empfehlen; auch in einigen der Badehäuser selbst findet man Fremdenzimmer: wir nennen hiervon nur die Quelle Théas, Eigenthum des Chevalier von Jaulas. Endlich wird der, welcher gern entfernt vom Gewühl der Menge leben will, in der Nähe der Stadt auch ein passendes Unterkommen finden. Die Preise der Wohnungen sind sehr verschieden und richten sich hauptsächlich nach der Anzahl der Fremden.

Für Lectüre sorgt die Buchhandlung Dossun. Wagen gehen täglich nach Tarbes während der Badezeit, deren auch wol 2 des Tages; nach Pau geht während der letzteren auch alle Tage ein Wagen.

Das Thal von Bagnères gehört mit zu dem Reizendsten, was die Natur hervorgebracht hat. Die herrlich bebauten, mit unzählig kleinen freundlichen Häusern

besäeten Hügel am Ufer des Adour erheben sich zu immer höhern Bergen, welchen der hohe Pic du Midi und Lheyris sich im Hintergrunde anschliessen. Durch eine Allee, nach der berühmten Maintenon benannt, welche hier mehre Jahre zubrachte, gelangt man in das Thal von Campan, in welchem das alte Kloster Medous den ersten interessanten Punkt bildet. Hinter dem Dorfe l'Esponne nimmt die Gegend einen wilden Charakter an, hohe Felsen und dichte Wälder umgeben die alte Priorie Saint-Paul, unter welcher der Adour in dunkler Tiefe rauscht; der hohe Mont-Aigu schliesst die Scene, und wir machen, da der Raum nicht gestattet, alle Wunder der an Naturschönheiten so reichen Gegenden zu bezeichnen, besonders nur auf die berühmte Grotte von Campan, das Thal Aure, die Dörfer Saint-Marie und Grip, den Pass von Tourmalet und die Marmorbrüche von Campan aufmerksam.

Dem Reisenden, welcher die Bäder besucht, ist der *Guide du Voyageur aux bains de Bagnères, Barrèges etc. par J. B. J.* 12. *Paris* 1819. bei Lerouge zu empfehlen. Von Paris aus hat man über Auch und Castelnau de Magnuac 96 Posten mit 102 Lieues. Ueber Tarbes 96¼ Posten mit 192½ Lieues (von Tarbes 5 Lieues). Nach Lourdes hat man 6 und nach Barrèges 11 Stunden; nach Bagnères de Luchon 10 Posten od. 20 Stunden.

Bagnères-de-Luchon. Städtchen mit 2000 Einw. im Departement der Ober-Garonne unweit der spanischen Grenze, ist seiner Heilquellen wegen berühmt, deren es 10 warme und 2 kalte hier gibt, welche in chronischen Rheumatismen, Schlagflüssen, bei Brustübeln, Verschleimungen der Leber und bei Flechtenausschlag von ausserordentlicher Wirkung sind. Unter den Quellen ist die *de la Reine* die heilsamste, *la Grosse* die wärmste und am reichlichsten strömende; gebraucht werden aber auch die Quellen *la Douce*, *la Chaude*, *la Salle*, *la Grotte* und *des Romains*.

Die Badeanstalt, zu der eine hohe Lindenallee führt, gewährt einen sehr schönen Anblick. Das Hauptgebäude hat eine herrliche Façade und geräumige Wohnungen. Die Umgebungen, wo sich Kupfer-Gruben finden, sind sehr schön. Reiche Kornfelder und von Bächen durchschnittene Wiesen wechseln mit freundlichen Dörfern in dem Thal von Luchon ab und die Marmorbrüche von Sarancolin, das ehemals den Templern zugehörige Chaubère, so wie die weiten Thäler von Arreau, Cadeac, Ancizan, Guchen, Vielle und Saint-Lary sind die Punkte, die den Reisenden in der Umgegend am meisten anziehen werden. Von Paris über Auch sind 99 Posten oder 198 Lieues, über Tarbes 104 Posten oder 208 Lieues.

Bagnols (Bäder von). Gewöhnlicher Bagnolles, liegt in der Nähe von Mende (s. d. A.), in dem Departement der Lozère, unfern der Hauptstrasse von Paris nach Brest. Dieser Badeort, der wegen seiner Wirksamkeit in Hautkrankheiten sehr besucht wird, hat sonst nichts Merkwürdiges. Von Paris 30¼ Posten oder 60½ Lieues entfernt, geht man auf der Strasse nach Rennes bis Prez-en-Gail, von da nach Couterre 4 Lieues und dann nach Bagnolles 2 Lieues.

Balaruc (Bäder von), haben ihren Namen von einem kleinen Dörfchen im Departement des Herault, unweit vom See Thau und nur 4 Stunden von Montpellier entfernt. Die salzhaltige warme Mineralquelle hat einen stechenden stark salzigen Geschmack und kann nur an Ort und Stelle gebraucht werden, da sie den Transport nicht verträgt. Innerlich genommen führt sie ab, äusserlich sind ihre Wirkungen bei Lähmungen und Rheumatismen bewährt.

Das Bad ist vom Mai bis zum September geöffnet. Man braucht 2 Quellen, von denen die eine 32°, die andere *(bain de la cuve)* 39° Wärme hat. Gewöhnlich

bleibt man 15 Minuten in der Wanne. Auch werden Dampfbäder, jedoch nur mit grosser Vorsicht genommen.

Balme (die Grotte de la), bei dem Dorfe gleiches Namens im Departement der Isère, im sogenannten Bugey und am Fusse eines Felsens, auf dem sich sonst die Karthause Pierre Chatel befand, gehört zu den grössten Naturmerkwürdigkeiten Frankreichs. Man besucht sie gewöhnlich von dem auf der Strasse von Lyon nach Grenoble gelegenen Städtchen Bourgoin aus (s. d. Art.). Auch kann man auf der Fahrt mit dem Dampfschiffe auf dem Rhone nach Lyon sich so einrichten, dass man seinen Platz bis in die Nähe des Einflusses des Ain nimmt, wo man unfern des Saut du Rhone (s. Bourgoin) von dem Schiff aus die steilen Felsen auf dem linken Ufer des Rhone sieht, in denen sich diese Höhle befindet. Sie endet mit einem unterirdischen See, den man zu den 7 Wundern der Dauphiné rechnet. Er heisst die Kapuzinerhöhle, wegen eines ähnlichen Stalaktits. Bourrit hat ihn schwimmend untersucht. *Grotte de la Balme. Guide du Voyageur à la Grotte de la Balme, une des merveilles du Dauphiné, par M. Bourrit.* 1 *vol. in*-12., *avec carte routière. Prix:* 2 *Fr.* Schon der Eingang hat etwas Majestätisches. Er wird durch ein fast 100 Fuss hohes und gegen 30 Fuss breites Gewölbe gebildet, zu welchem ein bequemer Fusspfad führt und in dem sich zur Rechten eine Capelle, Unserer lieben Frau gewidmet, befindet, zu der man auf einer Treppe von Holz hinaufsteigt und nach welcher die Grotte gewöhnlich *Nôtre-Dame-de la-Balme* genannt wird. Unter dieser Capelle läuft ein Canal, der das Wasser ableitet, welches aus dem Innern der Höhle, zumal nach grossen und anhaltenden Regenstürzen und beim Aufthauen des Schnees hervorströmt.

Die nächste Höhle hinter der Capelle bildet einen gewölbten Dom von mehr als 120 Fuss Höhe und an 50 Fuss breit. Gegen den Hintergrund verengt sich dieses Gewölbe in eine Art Gallerie *(salle du lac)*, in welcher sich eine Menge Tropfstein befindet und an deren Ende, nachdem man zwischen Felsen 12 bis 15 Fuss hinabgestiegen, der erwähnte See, über welchem sich eine Art Felsenhalle von einigen 20 Fuss Höhe wölbt, ein weiteres Eindringen auf dieser Seite verhindert. Ohne Gefahr kann man indess bis ans Ende dieser merkwürdigen Höhle in einer andern Gallerie *(grotte du capucin)* in denselben Felsen dringen, jedoch ist der Weg mühsamer und nicht so belohnend, obgleich reicher an Tropfsteingebilden.

Bar-le-Duc. (Br. 48° 46′ 5″, L. 22° 50′.) Am Ornain, daher auch häufig Bar-sur-Ornain genannt, Hauptstadt des Departements der Maas, freundlicher gutgebauter Ort, der in die obere und untere Stadt getheilt wird, zählt 10,000 Einwohner und treibt einen beträchtlichen Handel mit dem in der Umgegend wachsenden, dem Burgunder ähnlichen Barwein, der indess nicht sehr verfahren wird, da er sich nur wenige Jahre hält, ferner mit Hüten und endlich mit eingemachten Johannisbeeren, den berühmten *Groseilles de Bar.*

Bemerkenswerth ist das alte Schloss der Herzoge von Lothringen, die Kirche Saint-Pierre mit der Statue eines Skelets und die sehr hübschen Promenaden *du Paquis* und *des Saules;* weniger die öffentliche Bibliothek und das Theater.

Wirthshaus: Im Schwan. Hier die Hauptniederlage der oben erwähnten Confituren.

Geburtsort des Malers Dubois.

Barraux (Fort). Marktflecken im Departement der Isère mit 1300 Einwohnern und einem Fort 3. Ranges, welches die beiden von Chambery und von Montmeillan nach Grenoble führenden Strassen beherrscht. Herrliche Aussicht in

das Thal der Isère und das Thal Graisivaudan.

Barrèges (Bäder von).

Αριστον μην ύδωρ.
Pindar.

In einem öden von hohen Bergen umschlossenen Thale des Departements der Ober-Pyrenäen, in welchem der reissende Bastan strömt, befinden sich bei dem kleinen, nur in den Sommermonaten bewohnten Dörfchen Barrèges, $\frac{1}{2}$ Stunde von dem Städtchen Luz, diese berühmten Heilquellen, an denen jährlich Tausende von Leidenden Linderung suchen und die vornehmlich bei syphilitischen Uebeln, bei Blessuren, Krankheiten der Leber, der Milz und Haut, so wie bei Geschwüren und Schwindsüchtigen von heilsamer Wirkung sind.

Es gibt 3 verschiedene Quellen in Barrèges, von denen die eine heiss, die zweite warm und die dritte lau ist; die Bestandtheile sind fast übereinstimmend, doch ordnet der Arzt an, welche Quelle der Kranke brauchen soll, und man hat sich daher an einen der Aerzte zu wenden, welche während der Badezeit anwesend sind.

Man benutzt die Quellen in 5 Bädern, das *Bain de l'Entrée*, *Bain royal*, *Bain du Fond*, *Bain Polard* und *Bain de la Chapelle.* — Auch gibt es eine Badeanstalt für Arme.

Barrèges besteht nur aus einer einzigen Strasse, die lang und schmal an den Ufern des rauschenden Bastan hinführt. Für Vergnügungen ist fast gar nicht gesorgt, da nur wirklich Kranke hinkommen; ja selbst Bequemlichkeiten fehlen.

Wie schon erwähnt, ist Barrèges nur während der Badezeit bewohnt. Diese dauert vom Mai bis zum September. Während des Winters zerstreuen sich die Einwohner in dem Thal von Barrèges, welches, ausser dem Städtchen Luz, 17 Dörfer enthält, und Alles mit sich nehmend, lassen sie blos die kahlen Wände zurück, über welche sich der Schnee, oft hoch über das Dach hinaus, emporwölbt.

Der Kranke, der nicht im Stande ist, die Beschwerlichkeiten des Ersteigens hoher Berge zu ertragen, kann nur kleine Excursionen in dem Thal von Luz unternehmen und blos die nahen Anhöhen *l'Héritage à Colas* und *le Sopha* besteigen. Wer sich kräftiger fühlt, der besteige den *Pic d'airé*, durchstreiche das öde felsige Thal des Bastan, welches an den Fuss des hohen Tourmalet führt, erklimme den *Pic du Midi*, um sich an der unbeschreiblichen und fast unermesslichen Aussicht von dessen Gipfel zu laben, oder besuche die lieblichen Thäler von Barrèges und Gavarnie, an welche sich die von Héas und Estaubé anschliessen und in denen wilde finstere Felsenpartien und tiefe Schluchten mit malerischen Wiesen und bewaldeten Höhen in romantischem Wechsel bei jedem Schritte neue Naturschönheiten entfalten.

Wir machen hier besonders aufmerksam auf die Ruinen des Forts de l'Echelle, die Brücke von Sia, das Thal gleiches Namens, reich an seltenen Pflanzen, die Grotte von Gedro, die Cascade von Saousa, jene am Fuss des Marboré, mehr als 1200′ hoch herabstürzend, und die Brèche de Roland, eine hohe Felsenmauer, die Grenze mit Spanien bildend, die Strasse von Pau über Lourde und Argellez nach Barrèges, eines der grössten Werke der Strassenbaukunst.

Wir verweisen auf den schon angeführten *Guide du Voyageur aux bains de Barrèges etc.*, wenn der Reisende die Naturschönheiten dieses Theils der Pyrenäen näher kennen lernen will. Von Paris nach Barrèges sind 101$\frac{3}{4}$ Posten mit 203$\frac{1}{2}$ Lieues. Man geht über Limoges u. Perigueux, von dort nach St. Mamest 7 Lieues, nach Bergerac 4$\frac{1}{2}$, Castillones 5$\frac{1}{2}$, Cancon 3, Villeneuve 4$\frac{1}{2}$, La Croix blanche 3$\frac{1}{2}$, Agen 3, Astafort 5, Lectoux 4, Montastruc 4, nach Auch 4 Lieues;

dann über Tarbes nach Barrèges oder über Toulouse nach Tarbes und Barrèges 232 Lieues, in 116 Posten, oder über Bordeaux und Pau, $116\frac{3}{4}$ Posten oder $233\frac{1}{2}$ Lieues, oder über Bordeaux und Tarbes $117\frac{1}{2}$ Posten oder 235 Lieues oder endlich über Bordeaux und Auch 119 Posten in 238 Lieues.

Baud. Wir nennen dieses kleine Städtchen im Departement Morbihan nur wegen des nahen Hügels *Montagne Blanche*, des *Maneguer* der Alten, auf welchem die Druiden ihren Cultus feierten und mit einer Keule die Greise erschlugen, die lange genug gelebt zu haben glaubten.

4000 Einwohner, Steinbrüche.

In der Nähe das Schloss Quinipili, in dessen Hofe eine Statue ägyptischen Stils, die nach der Inschrift unter der Dictatur C. Julius und dem Consulat C. Marcellus und C. Cornel. Lentulus im Jahre Roms 705 errichtet worden und die siegende Venus vorstellt.

Baugé. Gutgebautes Städtchen am Flüsschen Coesnon, Departement der Maine-Loire, wird in zwei Theile, *Baugé le Château* und *Baugé le Vieil* getheilt. Sitz eines Unterpräfecten und Tribunals.

Altes sehenswerthes Schloss. Schöne Brücke. Musterhaftes Hospital. 3500 Einwohner, welche Hüte, Hornwaaren, Sergen, Etamins und Baumwollengarn bereiten.

In dem nahgelegenen Verneuil ist eine Musterwirthschaft zur Hebung des Ackerbaues eingerichtet.

Bavay. Das alte *Bavacum* der Römer, jetzt ein kleiner unbedeutender Ort von kaum 2000 Einwohnern im Departement des Nordens, den man auf der Strasse von Valenciennes nach Maubeuge berührt, zeigt nur noch in den zertrümmerten Ueberresten eines Circus, eines Triumphbogens und einer Wasserleitung, dass es zur Römerzeit gewesen. Fast täglich finden Landleute in den nahgelegenen Feldern Vasen, Ringe, Münzen und andere römische Alterthümer. Sehenswerth ist die von dem Pfarrer Carlier angelegte Antiquitätensammlung, und auf dem Marktplatz eine römische Säule (jetzt modern), wo 7 antike Strassen zusammenstossen, die das Volk *Chaussées Brunehaut* nennt.

Man übersehe nicht das nahe Dorf Malplaquet, wo am 11. September 1709 die Alliirten unter den beiden grössten Feldherren jener Zeit, Marlborough und Eugen von Savoien, die Franzosen unter Villars schlugen.

Bayeux. (Br. 49° 16′ 34″, L. 16° 57′ 49″.) Alte schlechtgebaute Stadt am Aure im Departement Calvados, zählt 10,000 Einwohner, ist Sitz eines Bischofs, Tribunals, Handelsgerichts, hat eine Börse und Manufacturen in sehr geschätzten Spitzen, Etamins, Hüten und Damast zu Tischwäsche, Baumwollenspinnereien, bedeutende Gerbereien, Porzellan-Fabriken und ansehnlichen Handel. Bemerkenswerth ist: die Kathedrale mit ihrem Thurm und das Stadthaus, in welchem Tapeten gezeigt werden, die Eroberung Englands durch Wilhelm von der Normandie vorstellend, die dessen Gemahlin Mathilde selbst gefertigt haben soll. Die hiesige öffentliche Bibliothek zählt 8000 Bände.

Vaterstadt des berühmten Architekten Mansard.

Wirthshäuser: *Hôtel de Luxembourg. Le grand Hôtel.*

Wir machen in der Nähe von Bayeux aufmerksam auf die Grotte d'Armanches, auf Marigny mit seinen Steinbrüchen und auf Jormigny, wo Dunois einen berühmten Sieg über die Engländer erfocht.

Bayonne. (Br. 43° 29′ 24″, L. 16° 10′ 42″.) Stark befestigte Hafenstadt im Departement der Nieder-Pyrenäen, $\frac{1}{2}$ Stunde vom Ozean entfernt, am Zusammenfluss des Adour mit der Nive und von diesen Flüssen in 3 Theile,

Gross-, Klein - Bayonne und die Vorstadt Saint-Esprit getheilt, zählt 14,700 Einwohner, ist Sitz eines Bischofs, Unterpräfecten, Tribunals, hat ein Seminarium, eine Schiffahrtschule, Münze, die mit dem Buchstaben *H* schlägt, treibt sehr bedeutenden Handel mit Spanien und nach dem Norden. Hauptgegenstände desselben sind Wein, Branntwein, unter dem Namen *Eau de vie d'Andaye* bekannt, Wolle, Stockfische (es rüstet zu deren Fange eigene Schiffe aus), Tannenholz, die berühmten Schinken. Grosse Wechselgeschäfte, Chokoladenfabriken, Glashütten. Gefährlich ist die Einfahrt in den Hafen wegen der davor liegenden Barre, erstaunenswürdig die Riesenarbeit der denselben umgebenden Mauer, ein Prachtwerk aus den Zeiten Heinrich IV. Die Bauart der Stadt erinnert an die Nähe Spaniens, die Strassen sind breit und gut gepflastert, die Häuser haben Balcons und Vorhallen, überhaupt ist der spanische Geschmack vorherrschend und die niedern Volksclassen reden meistens basquisch. Unter den Sehenswürdigkeiten der Stadt nimmt die die ganze Stadt beherrschende Citadelle von Vauban den ersten Platz ein. Auch der Laie wird dieses Meisterstück der Befestigungskunst mit Bewunderung anstaunen und sich mindestens an der herrlichen Aussicht laben. Ausserdem beachte man: die Kathedrale, den schönen Kai *les Allées-Marines*, die Strassen Uzès und Rochelle mit zierlichen Bogengängen, den schönen Platz Grammont, den Hafen mit seinem regen Gewühl, das nahe Schloss Maracy.

Auch mehre interessante historische Erinnerungen erweckt Bayonne. Hier hielten der stolze Philipp II. von Spanien und der von seiner listigen Mutter, Katharine von Medicis, geleitete Karl IX. von Frankreich eine Zusammenkunft und schlossen den Frieden 1563. Hier wurden 1679 die Bayonnette erfunden. Hier endlich dictirte Napoleon 1808 die Absetzung der Bourbons vom spanischen Thron.

Jetzt liegen hier das 5., 36. und 37. Linieninfanterie- und das 9. Chasseur-Regiment in Garnison.

Wirthshaus: *Hôtel Saint Etienne.*

Beaucaire. Das alte *Ugernum*, das Leipzig oder Frankfurt von Frankreich, hat eine reizende Lage am rechten Ufer des Rhone, über welchen hier eine prachtvolle Draht-Brücke nach dem gegenüber liegenden Tarascon führt. Die berühmte Messe, welche hier jedes Jahr in der letzten Woche des Monats Juli unter Zelten auf einer nahen Wiese gehalten wird, zieht eine Menge Fremde aus allen Welttheilen hin, welche für mehr als 50 Millionen Geschäfte machen. In dieser Zeit muss der Reisende Beaucaire sehen, vom 1. bis 28. Juli, zu jeder andern Zeit ist der Ort still und durch nichts ausgezeichnet, wenn wir gleich auf die Hauptkirche und die Anpflanzung an den Ufern des Rhone aufmerksam machen. Die Stadt ist gut gebaut, hat 10,000 Einwohner und auch ausser der grossen Messe einige Handelsthätigkeit, die durch einen Canal belebt wird, welcher vermittelst einer Schleuse sein Wasser aus dem Rhone empfängt und durch die Canäle *de la Radelle*, *des Etangs* und *du Midi* mit der Garonne in Verbindung steht und daher den Waarentransport zu Wasser bis Bordeaux möglich macht. Gegen den 15. Juli fängt der eigentliche Verkehr an, und ein besonderes Gericht von 12 Mitgliedern entscheidet alle vorkommenden Streitigkeiten der hier dann versammelten 2 bis 300,000 Kaufleute.

Napoleon verlegte die Handlung seiner antiroyalistischen Schrift: *Le Souper de Beaucaire:* hierher, um Leute aus den verschiedenen Theilen Frankreichs darin zusammenzubringen.

Beaume les Dames. Hauptstadt eines Arrondissements im Depart. du Doubs, malerisch am Fusse hoher

Berge gelegen, mit 2200 Einw. und mit einem Collegium ausser den gewöhnlichen Kreis-Behörden. Glasfabriken und Hammerwerke, in der Nähe eine Gypsgrube, und die Mineralquelle von Guillon, Die Umgegend ist sehr fruchtbar.

Beaune. (Br. 47° 2′, L. 22° 30′.) Im Departement der Côte d'or, auf der Strasse von Paris nach Lyon und in der reizendsten Naturumgebung an der kleinen Bourgeoise gelegen, die Hauptniederlage der kostbaren Burgunderweine, ist regelmässig gebaut, mit Wällen umgeben, auf denen Promenaden angelegt sind, hat 10,000 Einwohner, eine Unterpräfectur, Handelsgericht, Tribunal erster Instanz, ein Collegium, Ackerbaugesellschaft, Bibliothek von 22,000 Bänden, vortreffliche Badeanstalten. Manufacturen in Tuch und Sergen, Färbereien, Messerschmieden. Bedeutender Weinhandel. Der Reisende bemerke die Kirche Nôtre-Dame mit einem schönen Altar von verschiedenen Marmorarten, die sämmtlich in der Umgegend gebrochen wurden; das grosse Hospital, 1443 von Nikolaus Rollin, Kanzler Philipps des Guten, Herzogs von Burgund, gestiftet; das niedliche Vauxhall, die Promenade *de la petite Butte.*

Bei längerem Aufenthalt empfehlen wir einen Ausflug in die durch ihren herrlichen Wein so berühmte Umgegend. So wird der Kenner und Verehrer der mit Recht so berühmten Weinsorten der Côte d'or gern die Weinberge von Chambertin, Vougeot, Volnay, Pommard besuchen, die sich längs der reichbebauten Strassen von Dijon und Lyon hinziehen, und der Alterthumsforscher das 4 Stunden entfernte Cussy-la Colonne, mit der antiken Säule unbekannten Ursprungs, deren Basreliefs, Jupiter, Juno, Bacchus und andere mythologische Beziehungen, das höchste Alterthum bezeichnen, so wie die Ueberreste einer Römerstrasse. Schon unter Cäsar musste Beaune förmlich belagert werden: *Oppidum Senonum Vellaunodunum biduo circumvallavit, tertio die missis ex oppido legatis, obsides dari jubet.*

Durch seine besonders schöne Lage und durch seltene Versteinerungen wird das kleine eben so weit entfernte Städtchen Nollay, der Geburtsort des geistreichen, als Schriftsteller so wie als Militär gleich ausgezeichneten Generals Carnot, anziehen, ebenso Chagny durch sein schönes Schloss, Premeaux durch seine Marmorbrüche und heilsame Mineralquelle, und endlich Nuits ausser seinen üppigen Weinhügeln noch durch eine nahe versteinernde Quelle.

Wirthshäuser: *Hôtel d'Angleterre, de la Poste.*

Beauvais. (Br. 49° 26′ 2″, L. 19° 44′ 42″.) Hauptstadt des Departements der Oise, in einer fruchtbaren, mit Weinhügeln durchschnittenen Ebene, die recht artige Fernsichten darbieten, aber einen ziemlich schlechten Wein geben, am Flüsschen Therain, ist, obgleich fast durchaus von Holz erbaut, von heiterem freundlichem Ansehen, Sitz des Präfecten, eines königl. Collegiums, eines Tribunals erster Instanz, hat eine öffentliche Bibliothek von beiläufig 10,000 Bänden, ein Schauspielhaus und bedeutende Teppichfabriken, in welchen die trefflichsten Arbeiten gefertigt werden.

Sehenswerth ist die leider nicht beendigte Kathedralkirche, ein Bauwerk des 14. Jahrhunderts, deren Chor von vorzüglicher Schönheit, mit dem prächtigen Grabmal des Kardinals Forbin de Janson von Coustou und in einer Capelle links vom Eingange eine prächtig gewirkte Tapete.

Die Kirche Saint--Etienne mit einem schönen Gemälde und trefflichen Glasmalereien, das schöne Stadthaus, der grosse Platz. Das 6. Cuirassier-Regiment liegt hier in Garnison.

Beauvais hat mehre ausgezeichnete Männer hervorgebracht, unter andern den

Alterthumsforscher Vaillant, den Grammatiker Restaut, den Abt Dubois, Lenglet-Dufresnoy u. a. Geschichtlich ist es durch mehre Concilien, z. B. das von 1114, auf welchem Kaiser Heinrich V. in Bann gethan wurde, und durch mehre Belagerungen interessant, unter denen die von 1443 durch die Engländer und die von 1472 durch Karl, Herzog von Burgund. In der letztern zeichneten sich besonders auch die Frauen aus, an deren Spitze die tapfere Johanna Hachette einem feindlichen Soldaten, der schon den Wall erstiegen hatte, eine Fahne aus der Hand riss und ihn in den Graben zurückwarf, wodurch die Stadt gerettet wurde. Zum Andenken dieser Heldenthat wurde bis zu den Zeiten der Revolution alljährlich am 10. Juli ein Fest gefeiert, bei welchem die Frauen den Vortritt hatten. Trotz der öftern Belagerungen nie eingenommen, hat Beauvais stets den Beinamen *la Pucelle* geführt.

Die 14,000 Einwohner verfertigen ausser den schon erwähnten Teppichen und Tapeten rauche Fussdecken, Kalmanke, Moltons und Tricots; auch haben sie ansehnliche Bleichen, Gerbereien und Leinenmanufacturen.

Wirthshaus: *Hôtel de l'Ecu de France* (vortrefflich).

Näheren Ausweis giebt: *Notice sur la ville et le Canton de Beauvais. B.* 1826.

In der Nähe sind noch das Dorf Savignies mit berühmten Töpfereien und die Vitriolfabriken zu Goincourt, Becquet und Mouchy Humières zu beachten.

Befort. (Br. 47° 38′ 18″, L. 24° 32′ 30″.) Auch Belfort, im Departement des Oberrheins, am linken Ufer der kleinen Savoureuse, am Fusse des Mont Maudit, früher von eigenen Grafen besessen, später ein Eigenthum Oesterreichs, und seit dem westphälischen Frieden zu Frankreich gehörig, ist stark befestigt, als Festung 3. Classe von Vauban verstärkt, und erfreut sich, durch den Zusammenfluss mehrer Strassen und die glückliche Lage an den Grenzen von Deutschland und der Schweiz begünstigt, eines lebhaften Handels. Hauptgegenstände desselben sind Eisen, welches hier gewonnen und in mehren Hochöfen verarbeitet wird, Wein, Käse, Bijouterie- und kurze Waaren.

Garnison des 54. Linien-Infant.-Regt.

Man sehe das alte Felsenschloss, schon vor dem 13. Jahrhundert erbaut, mit der herrlichen weiten Aussicht, die schöne 1728 erbaute Parochialkirche, das Militärhospital, das Stadthaus, den Garten des Herrn Boillot, das Collegium, die *Bibliothek* u. s. w.

Befort hat 5000 Einwohner, ist Sitz eines Unterpräfecten und eines Handelsgerichts-Tribunals.

Wirthshäuser: *Hôtel de Luxembourg. Le Sauvage.*

In Beaucourt, 4 Stunden entfernt, werden vorzügliche Uhren verfertigt, und in Faucogney, 3 St., Wetzsteine von vortrefflicher Qualität gewonnen.

Bellegarde. Im Departement des Ain, auf der Strasse von Lyon nach Genf, unfern der Grenze der Schweiz, kleines Dorf, in welchem der Reisende aber einen Halt macht, um eine der merkwürdigsten Naturerscheinungen, nämlich die sogenannte zweite *Perte du Rhône*, das Verschwinden des Rhone zu sehen, der, zwischen zwei Felsenwänden eingeklemmt, tobend und mit Schaum bedeckt, in einem fast horizontalen Felsengewölbe verschwindet und unter demselben über hundert Schritte weit fortfliesst, ehe er wieder auf der Oberfläche der Erde erscheint. S. *Perte du Rhône.*

Bellegarde. Regelmässige Festung 3. Ranges im Departement der Ost-Pyrenäen, von Vauban erbaut, 1793 von den Spaniern erobert, liegt unmittelbar an der spanischen Grenze, auf einem

steilen Felsen, auf der Strasse nach Figueras, am Pass Pertuis.

Belle-Isle. Drei Meilen von der Küste des Departements Morbihan belegene Insel mit 17 Ortschaften, worunter Le Palais, Festung dritten Ranges, mit 2500 Einwohnern, während die ganze Insel deren 5500 zählt, welche sich meist mit Sardellenfang nähren. Näher nach der Halbinsel Quiberon zu liegen die Inseln Hout und Hedia; weiter nördlich aber die Insel Groix, dem Hafen Lorient gegenüber, mit 2300 Einwohnern. Festung 3. Ranges und Garnison des 49. Linieninfanterieregiments.

Carte de l'Isle de Belle-Isle par Bellin. Paris, 1761. 1 Bl. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Bergerac. (Br. 45°, L. 18° 7'.) Im Departement der Dordogne und an diesem Flusse, von Weinhügeln umgeben, ist gut gebaut und treibt einen bedeutenden Handel mit Wein und Papier. Sitz eines Unterpräfecten, eines Handelsgerichts, königl. Collegiums, einer Ackerbaugesellschaft. 9000 Einwohner, Gewehrfabrik, Stückgiesserei, Papiermühlen, Gerbereien und Töpfereien. Kupferhämmer. Manufacturen in Strümpfen und Mützen.

Bergues (auch Winoxberg genannt). Befestigte Stadt 3. Classe von 6000 Einwohnern im Departement des Nordens an der Colme und durch einen Canal, der Schiffe von 300 Tonnen trägt, mit dem Meere in Verbindung, in einer niedern, von stehendem Wasser angefüllten morastigen Ebene und daher ein ungesunder Aufenthalt; seit 1667 von D'Aumont erobert, von Vauban befestigt.

Zu bemerken ist: das Stadthaus mit seinem Glockenthurm; die Kirche Saint-Vinox mit 14 kleinen Gemälden auf Kupfer, die dem Niederländer Robert-Van-Hoecq zugeschrieben werden; die Forts Lapin und Suisse, der grosse Marktplatz.

Grosser Käsehandel, Gerbereien, Spitzen- und Tabakfabriken.

Bei dem nahgelegenen Hondschoote wurden die Engländer am 8. September 1793 geschlagen.

Besançon.

> *Vesontio natura loci sic muniebatur, ut magnam ad ducendum bellum daret facultatem.*
>
> Caesar.

(Br. 47° 14' 12", L. 23° 42' 46".) Die Hauptstadt vom Departement des Doubs, eine der berühmtesten Städte des alten Galliens, das *Vesontio*, in dessen Nähe Cäsar den Ariovist schlug; auch jetzt eine der wichtigsten Festungen zweiter Classe und schönsten Städte Frankreichs, erstreckt sich in einer Länge von 1700 Metres und einer Breite von 1300 Metres, von Doubs in zwei ungleiche Hälften getheilt, die obere und die untere Stadt, von denen er die erstere und grössere Hälfte ganz umfliesst und so, wie auch Cäsar bereits in seinen Commentaren bemerkt, eine Art Hufeisen bildet. Die schöne breite steinerne Brücke, welche beide Stadttheile verbindet, ist in ihren Grundmauern noch ein Werk der Römer. Ausser einer auf hohem Felsen thronenden, die Stadt dominirenden Citadelle wird Besançon noch durch das Fort Griffon vertheidigt, besitzt 1510 Häuser innerhalb der Wälle, die von 35,500 Seelen bewohnt werden, ist gut, wenn auch nicht ganz regelmässig gebaut, die meisten Häuser sind von Quadern, von den Strassen nur die *Rues-Monsieur*, *Neuve* und *du Perron* bemerkenswerth, welche die schönsten Häuser enthalten.

Besançon, sonst unter den guten Städten von Frankreich den 17. Platz einnehmend, ist Sitz eines Präfecten, Erzbischofs, königl. Gerichtshofes und mehrer niedern Tribunale, des Gouverneurs der 6. Militärdivision; das 19. leichte Infant.- und das 6. Artill.-Regiment liegen hier in Garnison, die Stadt besitzt eine Akademie mit 2 Facultäten,

ein königliches Collegium, ein Seminarium, eine chirurgische Schule, Artillerieschule, Zeichnenschule und mehre Gewerbsschulen. Ausserdem eine öffentliche Bibliothek mit 90,000 Bänden und 859 Handschriften, ein naturwissenschaftliches, so wie ein Cabinet der Alterthümer, einen ansehnlichen botanischen Garten, ein Hengst-Depot, eine Taubstummen-Anstalt, eine Gesellschaft des Ackerbaues und eine Gesellschaft der Künste und Wissenschaften.

Unter dem Sehenswerthen beginnen wir mit den Kirchen: die Kathedrale, ein schönes gothisches Schiff, enthält mehre gute Gemälde, unter denen wir auf eine Auferstehung von Vanloo, einen heil. Sebastian von Fra Bartolomeo, ferner auf zwei Engel von weissem Marmor von Breton aufmerksam machen. Die Kirche Sainte-Madeleine, im neuern Stil gebaut, deren Hauptschiff von cannelirten Säulen getragen wird, mit einer heiligen Familie von Quetorino und einer Himmelfahrt Mariä von Chazerand. Die Kirche Saint-Pierre mit ihrem viereckigen Thurm und einer Gruppe, Maria, in ihrem Schosse den Erlöser haltend; die Kirche des grossartigen Hospitals Saint-Jacques, eine herrliche Rotunde. Von Gebäuden beachte man ferner: das Hôtel der Präfectur; den alten Palast von Granvelle; den Justizpalast; das Schauspielhaus; die grosse Kaserne; die Privathôtels Camus, Chifflet, Terrier de Sautans; endlich den Triumphbogen, genannt *Porte-Noire;* die Reste der römischen Wasserleitung; die *Porte taillée.*

Das hiesige Departemental-Archiv ist um so bedeutender, da sich hier die Archive des Hauses Chalon (Orange) und von Mümpelgard befinden, welche Urkunden aus dem 10. Jahrhundert und unter andern auch die verschiedenen Grenzberichtigungen zwischen der Franche Comté, der Schweiz und Lothringen enthalten.

Besançon besitzt eine der grössten und schönsten Promenaden der Welt, das ehemalige Marsfeld der Römer, jetzt *Chamars* genannt. Ueber 600 Metres lang und 400 Metres breit, ist dieser Platz von 2 Canälen durchschnitten, mit hohen Bäumen bepflanzt und enthält unter andern ein sehr hübsches Badehaus. Eine andere sehr beliebte Promenade inmitten der Stadt bietet der Garten des Palastes Granvelle dar.

Vier öffentliche Badeanstalten zeichnen sich durch ihre gute Einrichtung aus, eben so ein Schwefeldampfbad, unter der Leitung des Doctors Monnot. Besançon besitzt Uhrenfabriken, welche denen zu Genf nichts nachgeben; Draht- und Waffenfabriken, Brauereien, und der Handel ist durch den benachbarten Canal de Monsieur sehr belebt.

Hier soll Constantin das *Labarum*, das wunderbare Kreuz, gesehen haben, das ihn veranlasste, den christlichen Glauben anzunehmen. Ein hiesiger Capuziner tödtete mit einem Faustschlage das Pferd Ludwig XIV., der diese Stadt belagerte.

Wirthshäuser: *Hôtel des Sauvages, de France.*

Die nächsten Umgebungen der Stadt sind sehr hübsch, besonders besucht ist in dem schönen Thal des Doubs der Wall des Canal de Monsieur, von dem Thor Nôtre-Dame bis zum Dorfe Beurre, an Sonn- und Festtagen sieht man hier die ganze schöne Welt von Besançon versammelt. Die Umgegend ist reich an Eisenhämmern und Blechfabriken. Man besucht von der Stadt aus Poullly, Chaunonne, Miserey und Buritille.

Genauern Ausweis findet der Reisende in dem *Annuaire statistique et historique du Département du Doubs, par M. Laurent.* 12. *Besançon*, 1826.

Bethune. (Br. 50° 51′, L. 20° 18′ 8″.) Befestigte Stadt 2. Ranges an

der Lave im Departement des Pas-de-Calais, hat 3 Kirchen, ein Hospital, 1060 Häuser mit 6800 Einwohnern, welche Batist, Leinwand, Pfeifen und Käse bereiten; der letztere wird gerühmt und weit verfahren.

Sehenswerth ist die Hauptkirche mit ihrem schönen, von schlanken Säulen getragenen Schiffe.

Wirthshäuser: *Hôtel de France, d'Angleterre.*

Schiffbarer Canal nach dem Städtchen Gorgue. Der Canal von Law, und der von Aire nach Labossé bilden eine vortheilhafte Wasserverbindung. Schönes Schloss in dem nahen Annezin. Herrliche Viehweiden in der Umgegend.

Beziers. (Br. 43° 20′ 41″, L. 20° 52′ 35″.) Im Departement des Herault, an der Orbe und an dem Canal du Midi, in einer der reizendsten und fruchtbarsten Gegenden des ehemaligen Languedoc, die schon von den Römern zum Anbau einer Colonie ausgewählt wurde und wo sie dem Augustus und seiner Tochter Julia einen Tempel errichtet hatten, kam 712 unter Pipin dem Kurzen an Frankreich und litt bedeutend in den Religionskriegen des 16. Jahrhunderts. Die wahrhaft entzückende Lage der Stadt hat das Sprichwort entstehen lassen: Wenn Gott die Erde bewohnen wollte, so würde er Beziers zum Aufenthalt wählen.

Sitz einer Unterpräfectur und eines königl. Collegiums, zählt Beziers 5 Thore, 1 Kathedrale, 11 Kirchen, 2 Hospitäler, 2500 Häuser und 16,000 Einwohner, die einen lebhaften Handel mit Producten treiben und sich mit Verfertigung seidener Strümpfe und Handschuhe, Tuch, Papier, Grünspan, mit Weinsteinraffinerien und Branntweinbrennereien ernähren.

Der Reisende, der Beziers auf dem Wege von Toulouse oder Perpignan nach Montpellier berührt, wird ausser den herrlichen Aussichten von der Terrasse, von der kleinen Esplanade, vom Platz *des Cauterelles* und von der alten Citadelle die neun Schleusen am Hafen des Canals, die Statue von Pepezuc, die Kirchen Saint-Nazare und Sainte-Aphrodise, die Stadtbibliothek, das Theater, das Collegium, das Hospital vor der Stadt, die Ueberreste einer römischen Arena und Wasserleitung, die schönen Spaziergänge, den durchbrochenen Berg und die Strasse Française zu beachten haben.

Vaterstadt von Riquet, dem Schöpfer des Canal du Midi, vom Pater Vanière, dem Rechtsgelehrten Barbeyrac und Pelisson.

Wirthshäuser: *Hôtel des Balances, du Nord.*

Täglich geht eine Wasserkutsche (*Bateau de Poste*) auf dem Canal nach Toulouse. Wenn auch das Aeussere nicht besonders einladend ist, so hat der Reisende darin doch alle Bequemlichkeiten und ist im Stande, die verschiedenen Mundarten des südlichen Frankreichs und die Sitten der Bewohner desselben kennen zu lernen.

Wer irgend Zeit hat, versäume nicht, den reizenden Umgebungen einige Tage zu schenken, in denen die trefflichsten Muskatweine und andere seltene Südfrüchte reifen. Der Feinschmecker koste die Feigen von Puissalicon, die Trauben von Néfiés, die kleinen Pasteten von Laureur. — Die Schleuse von Fouzeranne, die Gallerie des Canals durch den Berg Malpas, der liebliche Flecken Villeneuve, das Dorf Vendres mit seinen Mineralquellen, das freundliche Lignan dürfen nicht übersehen werden.

Bitche. Festung 3. Classe im Departement der Mosel mit 3000 Einwohnern, an der Schwalbe auf einem schroffen Felsen, an dem Passe, der von Strassburg nach Saarbrück führt. In der unglücklichen Rhein-Campagne, dem ersten Coalitions-Kriege gegen Frankreichs Revolution, ward von den preus-

sischen Truppen ein Sturm unternommen, der aber abgeschlagen ward. In der Nähe das feste Schloss Lützelstein, *Petite-Pierre* (s. diesen Artikel).

Blamont. Festes Schloss 3. Ranges im Departement des Doubs, am Glou, mit einem Marktflecken von 600 Einwohnern, beherrscht den Pass von Sanzebos und jenen von Bers, die Kunststrasse von Basel nach Besançon und das Blamont-Gebirge; ward 1814 von den Baiern erobert. Die Umgegend ist sehr gewerbreich, Eisen- und Blechhämmer und Spinnmaschinen beschäftigen die Einwohner.

Blaye. (Br. 45° 6′, L. 16° 53′.) Im Departement der Gironde und am rechten Ufer dieses Flusses, der hier fast eine Breite von 2 Stunden hat, ist alt, mit Bastionen (Festung 3. Ranges) umgeben, wird in die obere und die untere Stadt getheilt, hat eine Unterpräfectur, Börse, ein Handelsgericht, 2 Tribunale und treibt sehr bedeutenden Wein- und Branntweinhandel. Der Reisende beachte den belebten Hafen, in welchem die Bordeaufahrer ihre Waffen und Kanonen zurücklassen müssen, das hübsche Schauspielhaus und die schöne Fontaine in der Mitte der Stadt.

3500 Einwohner, die Schifffahrt treiben, und worunter viele Lotsen. Fabriken von Sergen und Droguets. Bauholz. — Schöne Promenaden.

Hier wurde der berühmte, 778 bei Roncevaux getödtete Roland beerdigt, u. hier endeten die abenteuerlichen Irrfahrten der Herzogin von Berry, welche Louis Philipp vom Throne stossen sollten, mit einer — Niederkunft, einer unerwarteten Stiefschwester des Herzogs von Bordeaux.

Wirthshaus: *Hôtel de l'Union.*

Blois. (Br. 47° 35′ 20″, L. 19° 0′ 1″.) Im Departement Loir und Cher, an der schönen Loire, über welche hier eine Brücke von 930 Fuss Länge und 42 Fuss Breite führt, und an welcher sich die Stadt amphitheatralisch erhebt, in der das reinste und schönste Französisch gesprochen wird, und wo sich stets des herrlichen Klimas, der fruchtbaren überaus reizenden Gegend und der wohlfeilen Lebensweise wegen, eine Menge Fremde, besonders Engländer, aufhalten. Hier wurde Ludwig XII. 1462 geboren, der gute König, der den Beinamen Vater des Volks erhielt und verdiente; hier liess Heinrich III. die Guisen 1588 ermorden.

Noch zeigt man in dem alten ehrwürdigen Schlosse den Fleck, wo Heinrich von Guise, der Chef der Ligue, fiel. Oft bewohnten es die Herrscher von Frankreich und man sieht an seiner Bauart, dass es zu verschiedenen Epochen erneuert wurde.

Die Präfectur ist besonders durch ihren schönen terrassenförmigen Garten und die prachtvolle Aussicht aus demselben bemerkenswerth, ausserdem noch die ehemalige Kirche der Jesuiten, nach dem Plane Mansards erbaut; das freundliche Schauspielhaus; die öffentliche Bibliothek von 20,000 Bänden; das allgemeine Hospital; das naturhistorische Cabinet; die Schlachthäuser.

Blois ist schlecht gebaut, die Strassen sind winklig und enge, obwol mit einigen hübschen öffentlichen Brunnen geschmückt. Sitz der Departementalautoritäten, eines Handelsgerichts, eines königlichen Collegiums. Depot von Hengsten. Manufactur von wollnen Handschuhen und Decken. Bedeutende Gerbereien u. Messerschmieden. Lakritzensaftfabrik. Bereitung des vortrefflichen Käses *à la Crême de Saint-Gervais.* 13,000 Einwohner.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Nouvelle Angleterre*, *Europe.*

Buchhandlung: Hamon.

Die Umgegend von Blois, ihrer Fruchtbarkeit wegen berühmt, ist mit den herr-

lichsten Landhäusern geschmückt, unter denen der Reisende **Menars**, einst der Marquise de Pompadour, jetzt dem Marschall Victor, Herzog von Belluno, gehörig, und besonders das prachtvolle Schloss **Chambord** nicht übersehen darf. Letzteres, von Franz I. 1549 erbaut, wurde häufig von den französischen Königen und 4 Jahre hindurch auch von dem polnischen Könige Stanislaus Lescinsky bewohnt. Ludwig XV. schenkte es dem berühmten Marschall von Sachsen, der hier die 5 letzten Jahre seines Lebens zubrachte, Napoleon dem Marschall Berthier. Nach der Restauration hatte es die Nation zu einem Geschenk für den Herzog von Bordeaux gekauft. Die Form des Schlosses ist sehr ungewöhnlich und gibt ihm das Ansehen einer verzierten Festung; herrlich der 7 Stunden im Umfange haltende Park, ganz mit Mauern umgeben, von 12,057 Morgen Flächeninhalt, wovon 2650 Morgen Hochwald (s. d. Art.).

Bolbec. Im Departement der Nieder-Seine in einem engen malerischen Thale, am Flüsschen gleichen Namens, das Manchester Frankreichs, ein kleines ummauertes Städtchen mit 9000 Einwohnern, welche sich durch ihre besondere Gewerbthätigkeit auszeichnen und ein freundliches Theater besitzen.

Stapelplatz für die in der Gegend gewebten *Toiles Cretonnes;* hat Manufacturen in Flanell, Wollendecken, Trikots, Musselin, Spitzen, gedruckter Leinwand, Siamoisen, grosse Gerbereien, Messerschmieden und hält bedeutende Pferdemärkte.

Der Reisende, welcher Bolbec auf dem Wege von Rouen nach Havre berührt, wird durch die ungewöhnliche, aber reiche und gefällige Kleidung der dortigen Bäuerinnen überrascht.

Bordeaux. (Br. 44° 50′ 14″, L. 17° 5′ 46″.) Die Hauptstadt des Departements der Gironde, die grösste Handelsstadt Frankreichs, im Halbzirkel an der schönen Garonne erbaut, war schon im hohen Alterthume eine mächtige Stadt, welche bei den Galliern *Biturigen*, bei den Römern *Burdigala* hiess. Letztere hegten besonders stets eine grosse Vorliebe für dieselbe, so dass sie selbst nach der römischen Eroberung frei blieb. — Als einziger Ueberrest aus jener Zeit sind indess nur noch die Ruinen eines Amphitheaters vorhanden, gewöhnlich *Palais-Gallien* genannt, weil es wahrscheinlich im 3. Jahrhundert, unter der Regierung des Kaisers dieser Namens, erbaut wurde. Es liegt im Stadtviertel Saint-Seurin, unweit der Strasse Fond'ardège.

Bordeaux bildet ein unregelmässiges Dreieck, 1000 Toisen lang, 600 Toisen breit, von welchem, dem Lauf des Flusses folgend, der östliche Theil, die eigentliche Stadt, der südliche aber die schöne Vorstadt **Chartrons** begreift. Letztere ist die bestgebaute Gegend der Stadt, hier wohnen die reichsten einheimischen und fremden Kaufleute. Unter den Strassen, von denen viele krumm, enge und winkelig sind, zeichnet sich die prächtige Strasse **du Chapeau Rouge**, eine Verlängerung der **Rue de l'Intendance**, durch die grössten und schönsten Gebäude aus, hier liegt die Präfectur, das herrliche Schauspielhaus, das Hôtel Fonfrède u. s. w.

Bordeaux ist der Sitz eines Erzbischofs, protestantischen Consistoriums, Präfecten, des Gouverneurs der 11. Militärdivision, eines königlichen Gerichtshofes, Collegiums, einer Handelskammer, eines Handelsgerichts, zweier Akademien, einer Schifffahrtsschule, Münze, die unter dem Buchstaben *K* schlägt, mehrer gelehrten Gesellschaften; Museum, Bibliothek, botanischer Garten; besitzt ferner 18 Thore, 6 öffentliche Plätze, 47 römisch-katholische, 1 protestantische Kirche, 1 Synagoge, 4 Hospitäler, Taubstummeninstitut, Findel-, Waisenhaus, 2 Krankenan-

stalten, gegen 8000 Häuser und über 106,500 Einwohner.

Hier liegt das 21. leichte Infanterieregiment in Garnison.

Unter den Kirchen zeichnen sich aus: die Metropolitankirche Saint-André, ein altes gothisches Gebäude mit schönen Thürmen, welches im 13. Jahrhundert beendigt worden; Saint-Michel, mit hohem herrlichen Schiffe; Saint-Croix, ein Bauwerk des 11. Jahrhunderts, mit mehren guten Gemälden; Saint-Seurin, reich an seltenen gothischen Verzierungen, die älteste Kirche von Bordeaux; Nôtre-Dame, von neuerer Bauart; Saint-Vincent-de Paul (Karthause), mit Fresken von Berenzague; die Kirche des königl. Collegiums, mit dem Grabe von Montaigne.

Von den neuern Gebäuden ist das Schauspielhaus das ausgezeichnetste und eines der schönsten Werke der modernen Baukunst, 1781 von Louis aufgeführt. Zwölf korinthische Säulen, deren Fries eine Balustrade trägt, auf welcher 12 Statuen ruhen, bilden das Peristyl. Das Vestibule ist von der grössten Schönheit, herrlich die reichverzierte Treppe. Ausser der Bühne, welche dem prachtvollen Aeussern nicht ganz entspricht, enthält dieses Gebäude noch einen Concert-, mehre andere Säle und sehr schöne Foyers. Der reich meublirte und eingerichtete erzbischöfliche Palast, zugleich bestimmt, die Mitglieder der königl. Familie aufzunehmen, wenn selbige nach Bordeaux kommen, ist besonders seines prächtigen Gartens wegen zu bemerken, der die seltensten exotischen Gewächse enthält, und sich bis zu den Alleen d'Albret erstreckt. Die Börse, am schönen Königsplatz; ein viereckiges Gebäude mit Bogengängen, 6 Ausgängen und einem sehr hübschen Saale. Die Präfectur, das Hôtel Fonfrède, das Hôtel der Marine, das alte Stadthaus. Herrlich ist auch die neue Brücke über die Garonne *(Pont de la Bastide)*, vielleicht die längste steinerne Brücke in Europa, von 17 Bogen, an welcher über 10 Jahre gearbeitet, und die am 25. August 1821 eröffnet, wurde. Von ihr geniesst man eines wundervollen Anblicks über das weite Bordeaux, den mächtigen Strom und den belebten Hafen. In diesen können, wegen der bis in die Stadt steigenden Flut, grosse Kauffahrer gelangen. Er fasst über 1200 Schiffe, oft sieht man deren an 800 in ihm liegen. Der Hafen von Bordeaux, der vierten Stadt Frankreichs, ist einer der wichtigsten Frankreichs, denn er ist das Débouché für die Garonne, Dordogne u. Gironde, die königl. Strasse von Paris, Bergerac, St. Malo und vieler Depart.-Strassen. Von hier aus wird auf allen Meeren Handel getrieben; Eisen, Steinkohlen, Bauholz und Colonial-Waaren werden eingebracht, dagegen geht grösstentheils Wein und Branntwein in das Ausland. Die einlaufenden und abgehenden Schiffe enthalten über 700,000 Tonnen; mit der Küstenfahrt sind 1500 Schiffe beschäftigt, und 20 Dampfschiffe gehen nach Langon, Marmande, Agen, Blaye, Pousillac und Royan. Die hiesigen Zölle bringen über 18 Millionen Franken. Auch befindet sich hier ein Entrepot für Transito-Waaren. Ein Thor in Gestalt eines Triumphbogens *(la Porte de Bourgogne)* führt aus dem Hafen nach der Stadt und schliesst zugleich die öffentliche Promenade *des Salinières*.

Der Sammelplatz der schönen Welt ist die Promenade der Alleen von Tourny und der öffentliche Garten *(Champ de Mars)*.

Ausser der genannten Strasse du Chapeau Rouge, erwähnen wir als die vorzüglichsten die Strassen *Dauphine*, *de Saint-Germain*, *des Grands-Hommes*, unter den Plätzen, nächst dem Königsplatz, die Plätze *Julien* und *Carrée*. Beachtung verdient ferner das

Museum der Stadt mit der Bibliothek von 110,000 Bänden und 150 seltenen Handschriften; das Kunstmuseum mit ausgezeichneten Gemälden; das Athenäum; die medicinische, botanische, chirurgische, die Maler- und Zeichnenschule, die philharmonische Gesellschaft, die Akademie der Künste und Wissenschaften, das kleine Theater der Alleen von Tourny; der Schiffbauplatz; das Haus, welches Montaigne bewohnte, *Rue des Minimes* Nr. 17.; der *Quai des Chartrons* mit seinem regen Leben.

Der Handel von Bordeaux umfasst die Erzeugnisse der ganzen Welt. Hauptgegenstand desselben ist indess Wein; nicht allein die vortrefflichen Sorten, die in der Nähe an den Ufern der Garonne und Dordogne wachsen und vorzugsweise Bordeaux-Weine genannt werden, auch die Cahors-, Languedoc- und spanischen Weine werden von hier versendet und nicht selten verfälscht, da nirgends die Weinbereitungskünste höher getrieben werden als in Bordeaux. Die grossen Wein- und Branntweinlager befinden sich fast sämmtlich in der Vorstadt Chartrons. Nächstdem sind die feinen Branntweine von Cognac und die ausgesuchten Liqueure, die Bordeaux selbst liefert, z. B. die köstliche Anisette, endlich der Handel mit Colonialwaaren, Gegenstände des Hauptverkehrs.

Jährlich werden 2 vierzehntägige Messen gehalten. Die Fabriken beschäftigen sich hauptsächlich mit Glas, Fayence, Zucker (in 8 Raffinerien), Tabak (30 Fabriken mit 500 Arbeitern), Schifftauen, Wollenzeugen und Spitzen. Die Ausfuhr wird auf 80, die Einfuhr auf 60 Millionen Franken geschätzt. Nach Paris werden über Chateauroux $77\frac{3}{4}$ Posten, $77\frac{1}{4}$ über Chartres und $77\frac{3}{4}$ über Poitiers gerechnet.

Dampfschiffe gehen alle Tage mehrere die Garonne aufwärts nach Langon, St. Macaire, Réole, Marmande, Tonneins u. Agen, am Quai de la Grave. Den Fluss abwärts gehen täglich ebenfalls mehrere Dampfschiffe von Pouillac, welche in Macou, le Paix de Sucre, la Rauque-de-Tau, Blaye und Becheville anlegen.

Nach Paris ist Bordeaux diejenige Stadt von Frankreich, die sich am meisten durch Reichthum, durch Glanz der Equipagen, guten geselligen Ton, durch Pracht und Luxus in Tafel, Wohnung und Lebensgenuss überhaupt, bemerkbar macht. Daher hält der Ausländer, besonders der Engländer, sich gern hier auf, und ist überall wohl empfangen. Der reiche Bordelais (Einwohner von Bordeaux) ist zuvorkommend und aufmerksam gegen Fremde, er öffnet gern sein Haus und man übersieht leicht etwas Prahlerei, eine Krankheit, die hier zu Hause ist.

Das gasconische Patois ist Sprache des Volks und die gebildete Classe muss es kennen, um sich im gewöhnlichen Verkehr verständlich zu machen.

Bordeaux hat eine Menge ausgezeichneter Männer hervorgebracht, unter ihnen nennen wir den Consul Ausonius, den Historiker du Hailou, den Prediger Biron, den Grammatiker Lebel, den Reisenden Le Comte, den Philosophen Montaigne, den grossen Montesquieu, den Bildhauer Dupaty, den Violinspieler Rhode, den Kupferstecher Andrieux, die Maler Palière und Bergeret, die Redner und Rechtsgelehrten Vergniaud, Guadet, Gensonné, Ducos, de Sèze, Lainé, Ravez, Martignac, Peyronnet — die Sänger Garat, Lays, Lavigne, Dérivis, Nourrit, die Ballettänzer Paul, Albert, Antonin, Ferdinand u. s. w.

Unter den guten Städten von Frankreich nahm während der Restauration Bordeaux den ersten Platz ein, denn sie war es, die zuerst wagte, beim Vorrücken der Verbündeten sich laut für die

Rückkehr der Bourbons zu erklären. Als Anerkennung ihrer stets treuen Gesinnungen legte Ludwig XVIII. dem Sohne des ermordeten Herzogs von Berry den Titel eines Herzogs von Bordeaux bei.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Paix*, Strasse *Fossés du Chapeau-Rouge; Aupin* und *Sussac.*

Kaffeehäuser: *du grand Théâtre*, *du Hâ*, *de la Renaissance*, *Montesquieu*, *Foy*, *de la Gallerie Bordelaise*, *Helvetius*, *Molière* und *Moreau.*

Bäder: *des Chartrons*, Platz *Lainé*, *des Cordeliers* und *Rue de la Course.*

Seebäder in Royan (s. d. Art.).

Buchhändler Gassiot der Aeltere, Lavalle, Wittwe Bergeret.

Almanach général du commerce de Bordeaux. 1824.

Plan der Stadt 1791. 1 Blatt. 1 Rthlr.

Die Umgebungen von Bordeaux sind traurig und öde; höchstens macht hiervon eine Ausnahme *L'entre deux mers*, ein Landstrich zwischen der Garonne und Dordogne, welcher einige waldige Höhen und einige hübsche Landsitze zeigt. Einen schönen Anblick gewährt das Bassin der Garonne, wenn man die Anhöhe Côte-de-Cipressac auf der Strasse von Paris nach Bordeaux herabsteigt. — Der Reisende darf nicht versäumen, einen Ausflug nach dem 4 Stunden entfernten Schlosse La Brêde zu machen, welches Montesquieu bewohnte, so wie nach dem schönen 75 Fuss hohen Leuchtthurm Tour de Cordouan, auf einem hohen Felsen im Meere, den der Baumeister des Escurials, Louis de Foix, errichtete. — Zu bemerken ist ferner die königl. Pulvermühle Saint-Médard, die schönen Schlösser Pujeard und Lafitte an den lieblichen Ufern der Garonne, und das reizende Landhaus Talence mit seinen herrlichen Gärten.

Bouchain. Festung 2. Ranges im Nord-Departement an der Schelde und Senset, mit 1200 Einwohnern, kam durch Eroberung 1676 an Frankreich. Von Marlborough 1711 wiedergenommen, ward es von Villars 1712 wiedererobert. Hier befinden sich mehrere Runkelrüben-Zucker-Fabriken.

Boulogne-sur-Mer. (Br. 50° 43′ 33″, L. 19° 16′ 33″.) Bedeutende Hafenstadt im Departement Pas de Calais an der Mündung des Küstenflusses Liane in den Canal, in der neuern Zeit durch die, bekanntlich vergeblichen Anstrengungen Napoleons berühmt, von hier aus eine Landung nach England zu unternehmen; sie hatte den Römern zum Einschiffungspunkte gedient, als Julius Cäsar seine Legionen zuerst nach Britannien führte. Kaiser Constantius Chlorus belagerte es, die Normannen verwüsteten es mehrere Male und der englische Heinrich VIII. nahm es 1554 ein. Boulogne wird in die obere und untere Stadt getheilt; die Erstere, früher befestigt und deren Wälle jetzt zu den lieblichsten Promenaden umgeschaffen sind, beschattet von den herrlichsten hohen Bäumen, und ausgezeichnet durch die reizendste Aussicht, die nur gedacht werden kann und welche die untere Stadt, das Meer und bei heiterem Wetter sogar den Thurm von Dover in England umfasst, nimmt ein längliches Viereck von 1400 Metres im Umfange ein, und zählt an 600 Häuser. Von ursprünglichen 4 Thoren sind noch 3 vorhanden, von denen das Hauptthor *Porte des Dimes* nach der untern Stadt führt, die westlich von der obern Stadt sich längs der Liane in einem Dreieck bis ans Meer erstreckt. Sie ist nicht so gut gebaut, wie die Letztere, doch freundlicher und belebter. Beide Städte fassten nach der letzten Zählung 20,800 Einwohner, worunter allein 1800 Engländer. — Zur Vertheidigung dienen mehre einzelne Forts und Batterien, welche Boulogne zu einer Festung 3. Ranges machen.

Wir nennen zur Beachtung für den

Reisenden, in der obern Stadt: die alte gothische Kathedrale mit ihrem schönen marmornen Singchor, die *Place d'Armes*, das alte Schloss, das Haus, welches Le Sage, der Verfasser des Gilblas, bewohnte. Eine Inschrift über der Thür weist es nach.

In der untern Stadt: die schöne Kaserne, das Hôtel des Unterpräfecten, das grosse Hospital, das Schauspielhaus, das Museum, die öffentliche Bibliothek von 21,000 Bänden; die Strasse de l'Ecu.

Der Hafen, der *Portus Iccius* des Cäsar. Er ist weder sicher noch tief, und die Kriegsschiffe gelangen nur bis zur Rhede, doch ist er in der letzten Zeit beträchtlich erweitert und verschönert worden. Man hat 2 breite Bassins, 2 hölzerne Brücken und eine Schleuse geschaffen; die schöne Rhede St. Johann ist die Frucht herkulischer Arbeiten. Nächst Calais ist Boulogne die nächste und benutzteste Ueberfahrt nach England, doch ist der Einfluss der Winde oft nachtheiliger als von Calais aus. Die Pässe nach England müssen auf dem englischen Consulat, Strasse *des Carreaux* Nr. 16, visirt werden.

Boulogne ist Sitz einer Unterpräfectur, eines Tribunals 1. Instanz, Handelsgerichts, einer Douanen-Direction, Salzniederlage, Kaufmannsbörse.

Haupterwerb ist Fischerei; Fabriken von Wollenzeugen, Fayence, Zuckerraffinerien. Der nicht unbeträchtliche Handel wird besonders mit Branntwein, Fischen, Butter, Seidenzeugen, feinen Leinen, feinen Liqueuren lebhaft betrieben. Ein Theil der Einwohner sind Küstenfahrer. Seebäder.

Wirthshäuser: *Hôtel de Lion-d'argent, de France, de Londres.*

Buchhandlung: Griset.

Von Boulogne gehen täglich 2 Dampfschiffe nach Dover und nach London wöchentlich 3 mal; man rechnet jährlich auf 70,000 Reisende.

Wöchentlich 2 Mal Packetboote nach Dover, Ramsgate und London. Die Ueberfahrt dauert 3 bis 4 Stunden.

Preis des Ausschiffens à Person:

Von der Rhede aus	4	Franks.
Vom Packetboot ausserhalb des Hafendamms	2	„
Vom Packetboot im Hafen	1	„
Transport des Gepäcks	½ bis 1	„

Preis für Ein- und Ausschiffen von Wagen und Pferden:

Wagen mit 4 Rädern	12	Francs.
„ „ 2 „	6	„
Für jedes Pferd	2	Franc.

Der Transport vom Packetboot bis zum Hôtel, welches man bewohnt, oder umgekehrt, ist hierin mit begriffen.

Als genauer Wegweiser wird empfohlen:

Conducteur dans Boulogne et ses environs. 18. 1826.

Wir bemerken hier noch der kostbaren grossen Austern, die an der Küste von Boulogne gefischt werden, der Marmorsäule vor der Stadt, von Nopoleon als Andenken an das Lager bei Boulogne bestimmt, welche aber in der neuesten Zeit eine lächerliche Berühmtheit durch die Unternehmung von Louis Napoleon erhalten hat, welche trotz seines abgerichteten Adlers an der Ergebenheit der Nationalgarde scheiterte, und des 1 Stunde entfernten niedlichen Dörfchens Wimille, in welchem den unglücklichen Luftschiffern Pilatre de Rozier und Romain ein Denkmal errichtet ist.

Bourbon l'Archambault,

während der Revolution vor der Rückkehr der Bourbons Bourge les Bains. (Br. 46° 35′ 22″, L. 20° 43′ 29″.) Alterthümlich gebaute Stadt am Flüsschen Barge, im Departement des Allier, und Stammort der in Frankreich herrschenden Dynastie, zählt 2 Kirchen, 3 Capellen, 2 Hospitäler, 250 Häuser, 2600 Einwohner, und wird jährlich in den Monaten Juni, Juli und August wegen seiner

heilsamen Mineralquellen, von denen zwei, die Fontaine de Jonas und die Fontaine de Saint-Pardoux, kalt, die dritte, die Fontaine Bourbon, aber warm ist, sehr besucht. In Knochenkrankheiten, Lähmungen und chronischen Rheumatismen ist ihre Wirkung bewährt.

Noch sieht man mit Interesse einige wohlerhaltene Thürme des alten Schlosses Bourbon.

Fundort von unächten Diamanten. Manufacturen in Etamin, Leinwand und Droguet. Von Paris 39¾ Posten oder 79½ Lieues entfernt, geht man nach Moulins, von wo man nach Bourbon-l'Archambault in 7 Stunden gelangt.

Bourbon-Lancy. (Br. 46° 37′ 8″, L. 20° 43′ 29″.) Im Departement der Saône-Loire, am letztern Flusse, in einer herrlichen Naturumgebung an den Abhang einer mässigen Höhe gelehnt, von der man einer reizenden Fernsicht geniesst, daher während der Revolution, wo jeder Name, der an die königliche Familie erinnern konnte, proscribirt war, auch Bellevue les Bains genannt, zählt an 3000 Einwohner und wird in 3 Theile, die Stadt, das Schloss und die Vorstadt St. Léger getheilt, war schon den Römern durch ihre berühmten warmen Schwefelbäder bekannt, die gegenwärtig noch in 5 Quellen

1) *Le Lymbe,*
2) *Fontaine de Saint-Léger,* 32 Grad Réaumur,
3) „ „ *de la Reine,* 24 „ „ „
4) „ „ *des Ecuries,* 48 „ „ „
5) *le Bain Royal,* 32 „ „ „

benutzt, und besonders in hartnäckigen Rheumatismen und Gichtanfällen mit Erfolg gebraucht werden.

Bourbon-Vendée. Hauptstadt des Departements der Vendée, am Yon, hiess früher Roche-sur-Yon, und war nur ein unbedeutender Flecken, als Napoleon ihn zum Hauptort des Departements bestimmte, und Napoleonville nannte. Seit der Restauration trägt die Stadt ihren jetzigen Namen. Das General-Conseil des Departements hat aber im August 1841 einstimmig beschlossen, die Wiederannahme des Napoleonischen Namens zu beantragen. Diese Stadt ist noch im Zunehmen, zählt erst an 4000 Einwohner, hat eine schöne Kirche, eine Bibliothek von 6000 Bänden, einige hübsche Plätze und Spaziergänge; Sitz der Departementalautoritäten und eines Tribunals 1. Instanz.

Wirthshaus: *Hôtel d'Europe.*

In der Nähe bemerken wir Fontenelles mit einem Mineralbrunnen (s. d. A.).

Bourbonne - les - Bains. Stadt mit 3300 Einw. am Zusammenfluss der Rorne und Apence, 5 Meilen von Langres im Departement der obern Marne, seit den ältesten Zeiten durch seine warmen Heilquellen bekannt, wohin jährlich über 1500 Badegäste kommen. Man geht von Paris über Chaumont, von da nach Mandres 4, Montigny 6 und nach Bourbonne 5 Lieues, oder über Langres 39½ Posten in 79 Lieues. Nach Plombières (s. d. A.) sind 25½ Lieues.

Bourg. (Br. 46° 12′ 26″, L. 22° 53′ 27″.) Sehr alte schlecht gebaute Stadt an der Reyssouse, früher Hauptstadt der Bresse (daher Bourg-en-Bresse), jetzt des Departements des Ain, liegt in einer tiefen sumpfigen, aber fruchtbaren Ebene, die östlich von einem mit Wein bepflanzten Höhenzug begrenzt wird, und westlich sich bis zur Saône erstreckt.

Sitz des Präfecten, zweier Tribunale, eines königl. Collegiums, einer Ackerbaugesellschaft, einer medicinischen Gesellschaft u. s. w. 9500 Einwohner, die nur wenig Handel, höchstens in Getreide

und Pferden, meist Landbau treiben. Gerbereien, Baumwollenspinnerei.

Sehenswerth ist das schöne Hospital; das Stadthaus; die Getreidehalle; das Museum der Alterthümer, nebst naturhistorischem Cabinet; die öffentliche Bibliothek von 19,000 Bänden; das Schauspielhaus.

Vaterstadt des Grammatikers Vaugelas und des Astronomen Lalande.

Wirthshäuser: *Hôtel du Parc*, *de l'Ecu de France*.

Eine halbe Stunde von Bourg die prächtige Kirche von Brou, eines der schönsten gothischen Bauwerke Frankreichs, mit herrlichen marmornen Statuen. Ausser vielen herrlichen Abbildungen dieser berühmten Kirche hat auch Gropius, Theatermaler in Berlin, das Innere derselben in seinem Diorama gezeigt. In dem nahen Chatillon - sur - Chalaronne war der heil. Vincent von Paul Pfarrer; noch zeigt man hier die von ihm geführten Kirchenregister.

Annuaire du Département de l'Ain. 1829.

Bourges.

Perterriti Bituriges confugerant.
Caesar.

(Br. 47° 41′ 59″, L. 19° 56′ 15″.) Schon Cäsar gedenkt in seinen Commentaren dieser uralten Stadt *(Avaricum)*, die er mit seinen Legionen belagerte, welche von Vercingetorix mit einem Verlust von 40,000 Menschen vertheidigt wurde. Sie war früher Hauptstadt von Berry und ist es jetzt vom Departement des Cher, liegt am Zusammenfluss des Auron und der Yèvre oder Evre in einer getreidereichen Ebene.

Bourges gewährt einen grossartigen Anblick durch seinen weitern Umfang, mit Kastanien-, Nuss- und Maulbeeralleen umgeben und von hohen Thürmen überragt; die Stadt selbst ist mit Mauern und Thürmen eingeschlossen, alterthümlich gebaut, mit so krummen u. schmutzigen Strassen, dass eine derselben *le Casse-Cou* heisst. Die Häuser sind meist wie die altrömischen mit einem Vorhofe gebaut. Die Stadt wird in die Alt- und Neustadt getheilt u. hat ein altes Schloss, einige 20 Kirchen, mehrere Wohlthätigkeitsanstalten; ist Sitz eines Erzbischofs, Präfecten, des Gouverneurs der 21. Milit.-Divis., eines königl. Gerichtshofes, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts. Hier ist eine öffentliche Bibliothek mit 20,000 Bänden und 357 Handschriften, Akademie, ein königl. Collegium, Museum und Theater. — Der Reisende beachte: die Kathedrale St. Stephan, eines der schönsten gothischen Monumente, die Frankreich aufzuweisen hat; die Aussicht von den Thürmen derselben ist herrlich; die Hauptzierde ist die Façade mit einer eben so breiten Treppe von 12 Stufen; 5 hohe Gewölbe werden von 60 Pfeilern und 46 Pilastern getragen. Die Glasmalerei ist ausgezeichnet. Karl der Grosse und der Erzbischof Paul haben diesen Bau angefangen; den erzbischöflichen Palast mit seinem, dem Publicum geöffneten Garten; in demselben der Obelisk, zum Andenken an Bethune Charost; das Stadthaus, einst ein Hôtel des reichen Kaufmanns Jacques Coeur, soll von Cäsar erbaut sein; die sogenannte Maison de Cujas; das grosse Hospital; das Hôtel Dieu, einst den Templern gehörig.

Der Stephansplatz, mit Bäumen bepflanzt, ist der Lieblingsspaziergang der Einwohner, deren Bourges 19,000 zählt, welche Handel mit Wein, Getreide und Hanf treiben; Wollen- und Leinwebereien, eine ausgezeichnete Tuchfabrik, eine Salpetersiederei. Jährlich 9 grosse Märkte. Geburtsort des geistlichen Redners Bourdaloue. — Garnison des 10. Artillerieregiments.

Wirthshäuser: *La Tête noire*, *Le Cheval blanc*.

Bourges ist gegenwärtig der Aufenthaltsort des Don Carlos, Prätendenten von Spanien, gegen die ausdrücklichen Bestimmungen seines Königs, Ferdinand VII., der die altspanische Successions-Ordnung wieder herstellte und die fremde salische abschaffte.

Unweit der Stadt der Gesundbrunnen St. Firmin. 4 Stunden von Bourges das Städtchen

Mehun-sur-Yèvre, mit den Ruinen eines alten Schlosses, das Karl VII. erbaute und darin auch, jede Nahrung verschmähend, 1461 sein Leben beschloss.

Bemerkenswerth sind die grossen Massen von Muscheln, die in der Umgegend im Sandgestein gefunden werden.

Bourgoin. Freundliches, gut gebautes Städtchen mit 4000 Einwohnern, an der Bourbre im Departement der Isère und auf der grossen Strasse von Grenoble, darf wegen der grossen Fabrik von gemalter Leinwand in der Vorstadt Jallin, in welcher die Herren Perregaux und Robin über 300 Arbeiter beschäftigen, nicht übersehen werden.

Sonst ist nur der grosse schöne Platz zu bemerken.

Von hier führt eine gute Strasse zu dem 6 Stunden entfernten Wasserfalle des Rhone *(Saut du Rhone)*. Die eine Stunde von dem letztern gelegene merkwürdige Grotte de la Balme (s. dies. Art.) ist nicht vorbeizugehen. Der Wasserfall des Rhone, *Saut du Rhone*, ist viel schiffbarer als der Rheinfall im Binger Loche, und hindert nur bei ganz niedrigem Wasserstande die Schifffahrt; die Dampfschiffe überwinden diese Schwierigkeit hier allein; obwohl sie bei andern Stromschnellen dieses Flusses oft mehr als 20 Ochsen und Pferde vorspannen müssen. Der grosse Fall ist unmittelbar unter der Brücke mit 3 Bogen, welche von Bourgoin nach Lyon führt, der kleine Fall ist etwas oberhalb.

Wirthshaus: das Palais-Royal.

Brest. (Br. 48° 22′ 42″, L. 13° 12′ 30″.) Diese grosse, wichtige Seestadt im Departement Finisterre am Ausfluss des kleinen Flüsschens *Penfeld* in den Ocean, Festung 1. Ranges, war bis zum Jahr 1631 nur ein kleines, unbedeutendes Dorf und verdankt ihre Entstehung dem Cardinal Richelieu, der die vortreffliche Lage des grossen und sichern Hafens, jetzt der erste Kriegshafen Frankreichs, erkannte, welcher 500 Kriegsfahrzeuge fassen kann und durch mehre Batterien und ein von Ludwig XIV. erbautes Felsenschloss vertheidigt und jeden Abend durch eine ungeheure Kette geschlossen wird. Dies Schloss dominirt die Stadt und die Rhede, welche ausserdem zwei starke Batterien bestreichen. Der Eingang in den Hafen, *Goulet* genannt, ist enge und durch mehre unter dem Wasser verborgene Felsen gefährlich. Ein Arm des Meeres, der den Hafen schliesst, theilt Brest in 2 Hälften, wovon die auf dem rechten Ufer dieses Armes nach einer alten Capelle *la Recouvrance* heisst, die auf dem linken Ufer aber die eigentliche Stadt ausmacht, welche enge und finstere Strassen, indess doch mehre ausgezeichnete Gebäude aufzuweisen hat.

Brest, der Hauptort des ersten See-Arrondissements, besitzt ein Tribunal und Handelsgericht, eine Schifffahrts- und Schiffbauschule, Specialschule des Seeingenieurcorps (diese Schulen sind sämmtlich wegen ihrer vollkommen musterhaften Einrichtung ausgezeichnet in ihrer Art und verdienen gesehen zu werden), 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 2640 Häuser und 25,000 Einwohner.

Von Landtruppen liegen hier das 21. Linieninfanterieregiment.

Als besonders bemerkenswerth bezeichnen wir: die Kirche Saint-Louis; das Seearsenal; das Seehospital; das Hôtel der Marine; die grossen Magazine für die verschiedenen Schiffsausrüstungen; das Schauspielhaus.

die Maschine zur Bemastung der Schiffe; die Schiffswerfte; die Kasernen für die Seesoldaten (Cayenne); das Bagno; die Bibliothek; den botanischen Garten, die Sternwarte; das naturhistor. Cabinet; den Telegraphen; die beiden prächtigen Kais am Hafen; den Hafen mit seinen Bassins, seinen Batterien, dem auf einem 200 Fuss hohen Felsen gelegenen Fort Brethume, den Kais u. s. w.; die Plätze Place de Rome und Place d'Armes; die schöne Promenade Cours d'Ajot; die königl. Pulvermühle, *au pont de Buis* ausserhalb der Stadt. Südlich die Landzungen Audierre, und die schöne Bai von Douarnenez laden zu Wasserfahrten ein, besonders nach dem 300 Fuss hohen unersteiglichen Felsen Pointe du Raz.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Tour d'Argent*, *du Grand Turc*, *du Grand Monarque*.

Buchhandlung: Lefournier-Desperrier.

Der Handel von Brest ist unbedeutend, höchstens mit Seefischen, Wein- und Branntwein. Mehr beschäftigt die Einwohner Fischerei und die Anfertigung von Tauen und Segeltuch.

Geburtsort des Astronomen Rochon, des tapfern Lamotte-Piquet.

Die Engländer versuchten 1694, aber vergebens, sich Brests zu bemächtigen, 1794 schlug hier der englische Admiral Howe die französische Flotte.

Briançon. Festung 3. Ranges im Departement der Ober-Alpen an der Durance, zum Schutz der aus Frankreich nach Italien führenden Strassen von Grenoble und Gap nach Susa und Turin, in einer rauhen Alpengegend, mit 3500 Einwohnern; die Brücke von einem Bogen von 120 Fuss Weite und 168 Fuss Höhe, die 7 Forts und die in Felsen gehauenen Verbindungswege derselben sind merkwürdig. In der Umgegend findet sich Talk, Amiant, Krystall, Farbe- und Arzeneipflanzen, und Manna, das man zu den 7 Wundern der Dauphiné rechnet. In der Nähe das Fort Montdauphin 3. Ranges, von Ludwig XV. erbaut, an der Durance und dem Guil, mit Mauern von rothem Marmor. Endlich dient auch zum Schutze dieser Grenze das Fort 3. Classe Queiras am Guil auf dem Wege von Saluzzo nach Frankreich.

Das 8. Infanterieregiment liegt in Briançon.

Brie-Comte-Robert. Landstädtchen von 3000 Seelen im Departement der Seine-Marne, 7 Stunden von Paris und auf der Strasse nach Provins, ehemals Hauptstadt der Landschaft Brie, und nach seinem Stifter, einem Grafen von Dreux, benannt, verdient wegen seiner gothischen Kirche nicht übersehen zu werden, die mehre Grabmäler aus dem 13. Jahrhundert und sehr schöne Glasmalereien enthält.

Altes Schloss, das in Ruinen zerfällt; Capelle des Hôtel Dieu.

Bedeutende Fruchtmärkte. Kerzenfabrik. Vortreffliche Schreibfedern.

Brienne. Kleines Städtchen von 3200 Einwohnern im Departement der Aube und an diesem Flusse, mit einem Schlosse auf hohem Berge, hat eine welthistorische Berühmtheit dadurch erhalten, dass Napoleon in der ehemals hier befindlichen Artillerieschule seine Bildung erhielt, und hier am 30. Januar 1814 in einem blutigen Gefechte die Alliirten unter Blücher schlug. Am 1. Februar darauf aber erlitt er eine Niederlage bei dem wenige Stunden entfernten Dorfe La Rothière: die erste Schlacht, welche die Verbündeten auf französischem Boden gewannen, bedeutend in ihren Folgen, indem sie den Weg nach Paris bahnte und den Wahn zerstörte, als seien die Franzosen unüberwindlich, wenn sie um ihren Heerd kämpften.

Brignolles. Auf dem Wege von Lyon nach Antibes liegt diese Arrondissements-Hauptstadt von 6000 Einwoh-

nern zwischen der Calamine und Issole. Es ist hier ein schöner Brunnen und ein Seminar, Seiden- und Tuch-Fabriken. Das Klima ist sehr gesund. Wirthshäuser: die silberne Glocke und die Post. Die Umgegend ist reich an Wein, Oel, Orangen und die hiesigen Pflaumen sind berühmt. Bei Lorgues ist die Höhle Villecrosse und der Wasserfall de Sillans zu beachten.

Brives. (Br. 45° 15′, L. 19° 10′.) Im Departement und am Fluss Corrèze, über welchen hier 2 Brücken führen, hat von ihrer ausgezeichnet schönen Lage den Beinamen *la Gaillarde* erhalten, zählt 6000 Einwohner, ist gut und regelmässig gebaut, besitzt 7 Kirchen, Manufacturen in seidenen Tüchern, Musselin, Siamoisen, Wachsbleichen, und handelt mit Wein, Bauholz, Nussöl u. s. w.

Schöne Promenaden.

Geburtsort des berüchtigten Cardinals Dubois.

Wirthshaus: *Hôtel de Bordeaux.*

In der Umgegend sehenswerthe Grotten mit Stalaktiten, besonders die von Saint-Robert.

Caen. (Br. 49° 11′ 12″, L. 17° 18′ 7″.) Hauptstadt des Departements Calvados, eines Theils der ehemaligen Normandie, am Zusammenfluss des Oudon und der Orne, welche letztere zur Flutzeit Schiffe von 150 Tonnen trägt: grosse gutgebaute Handels- und Fabrikstadt, Sitz eines Präfecten, des Gouverneurs der 14. Milit.-Division, eines königl. Gerichtshofes, Collegiums, Handelsgerichts, einer Handelskammer, mehrer gelehrten Vereine, mit 4 Vorstädten, 4 öffentlichen Plätzen, 6 Thoren, 12 Kirchen, worunter eine protestantische, 8 Hospitälern, 8000 Häusern, meist in Quadern gebaut, 41,000 Einwohnern. Garnison des 55. Linieninfanterieregiments.

Man beachte: die schön gebaute Kirche Saint-Pierre. Die Kirche St. Etienne ist eins der ältesten Gebäude der Normandie; das Hauptschiff ist aus dem 11. Jahrhundert; die Kirche La Trinité ist aus derselben Zeit. Die von Wilhelm dem Eroberer und seiner Gemahlin Mathilde gestifteten beiden Abteien, in deren einer der Erstere sein Grab hat; das alte Schloss, von demselben erbaut; den Justizpalast; das Gebäude der Präfectur; das Seminarium mit der darin enthaltenen öffentlichen Bibliothek von 45,000 Bänden und 144 Handschriften; das Haus, welches der Dichter Malherbe bewohnte; den botanischen Garten; die schöne Promenade Cours-la-Reine, die Schiffswerfte. In dem hiesigen Remonte-Depot werden die Pferde für einen Theil der schweren Cavallerie aufgezogen. Das hiesige Archiv ist bemerkenswerth wegen seiner alten Urkunden, von denen 400 aus dem 12. und 20 aus dem 11. Jahrhundert, manche von Wilhelm dem Eroberer selbst herrühren. Die urkundlichen Schätze von 30 Abteien finden sich vereinigt.

Der Handel, den Caen treibt, ist sehr beträchtlich in Producten, Manufacten, Fischen, Austern u. s. w.; Porzellan- und Tabaksfabrik, Manufacturen in Mützen und Strümpfen, letztere ausserordentlich fein, Spitzen, Damast, Droguet und anderen Wollenzeugen. Der Hafen von Caen ist wegen seines Schiffbaues in gutem Rufe; es landen hier jährlich über 800 Schiffe, von denen 160 mit Salz beladen sind.

Geburtsort der Dichter Malherbe und Segrais, des Bischofs Huet, und des Lords Bolingbroke.

Wirthshäuser: *Hôtel d'Espagne, de la Victoire, de la Place-Royale.*

Buchhandlung: Lecrêne.

Einen sehr freundlichen Eindruck machen die zierlichen Blumengärten, an denen Caen und seine nächste Umgebung so reich ist, besonders erfreuen im Frühjahr die prächtigen Hyacinthen, die darin gezogen werden, das Auge; über-

haupt steht die Blumenzucht daselbst auf hoher Stufe.

In der Umgegend ist Douvres zu bemerken, mit der Capelle Nôtre Dame de Delivrade, wohin gewallfahrtet wird; so wie der Flecken Argences, bekannt durch seinen vortrefflichen Honig, und weil hier der *Vin Huet* gebaut wird, der einzige Wein, den die Normandie erzeugt.

Cahors. (Br. 44° 26′ 49″, L. 19° 6′ 20″.) Das *Divona* der Alten, von den Römern nach einem umwohnenden Völkerstamme *Divona Cadurcorum* genannt, die Hauptstadt vom Departement des Lot, und von diesem Flusse fast ganz umflossen, ist alterthümlich und winkelig gebaut, mit Wällen umgeben, die aber zu Promenaden umgeschaffen sind, wird in die obere und untere Stadt eingetheilt, zählt in 2000 Häusern gegen 12,500 Einwohner, Sitz der Präfectur, eines Bischofs, mehrer Gerichtshöfe, eines königl. Collegiums; Seminarium, öffentliche Bibliothek, die sich indess erst zu heben anfängt, mittelmässiges Theater. Für den Reisenden, der Cahors, das Vaterland der unter diesem Namen bekannten schweren rothen Weine, auf dem Wege von Limoges nach Toulouse berührt, dürften hier am beachtungswerthesten sein: die römischen Alterthümer. Sie bestehen hauptsächlich in einem schönen Denkmal aus den Zeiten des Kaisers Augustus, von den Einwohnern dem Marcus Lucterius errichtet. Es steht unweit dem Präfecturgebäude und ist vor einiger Zeit ausgebessert worden, ferner die Ueberreste eines Amphitheaters vor der Stadt. Es ist von kleinen viereckigen Steinen erbaut, und sehr verfallen. Die Kathedrale, der Annahme nach auf den Grundmauern eines römischen Tempels erbaut. Das Denkmal Fenelons, des bekannten Verfassers vom Telemach, vor dem Haupteingange dieser Kirche; die Gebäude des Seminars und des Collegiums.

In Cahors vergesse man nicht, dass hier Murat geboren ward, den Glück u. Tapferkeit auf den Thron erhoben, und der als Abenteurer sein Leben auf dem Richtplatz durch die Kugeln seiner frühern Unterthanen enden musste.

Portentum inusitatum conflatum est recens,
Nam mulos qui fricabat, Consul factus est
Aul. Gell.

Reizned sind die lieblichen Ufer des Lot, über welchen hier mehre Brücken führen, und die Lage der Oberstadt, in welcher die meisten Häuser wie in Neapel eine Art Plateform haben, von welchen man die belohnendsten Aussichten nach den nahgelegenen Höhen, die Côte du Lot, geniesst, die mit freundlichen Landhäusern besäet ein herrliches Panorama bilden und den vortrefflichsten Wein erzeugen. Dieser ist auch nebst Branntwein und Leder Hauptgegenstand des Handels.

Bei einem Sturm, durch welchen Heinrich IV. 1550 Cahors einnahm, wurden zum ersten Mal die Petarden gebraucht.

Wirthshaus: *Hôtel des Ambassadeurs.*

Geburtsort des Dichters Marot.

Calais. (Br. 50° 57′ 32″, L. 19° 31′ 1″.) In einer sehr unfruchtbaren Gegend auf den Sanddünen der Küste an dem nach ihm benannten Canale erbaut, ist Calais wegen der so nahen Ueberfahrt nach England, dessen Küste man in 2 bis 3 Stunden erreichen kann, stets durch den Zusammenfluss einer grossen Menge von Reisenden belebt, und Jahrhunderte lang wegen seiner Lage ein Zankapfel der beiden nur durch den schmalen Meeresstrich von einander getrennten Nationen gewesen.

Wer kennt nicht die merkwürdige Belagerung von 1346, und die heldenmüthige Aufopferung Eustachs von Saint-

Pierre bei der Einnahme der Engländer, die von 1347 bis 1558 im Besitz von Calais blieben, wo es der Herzog von Guise eroberte. Aber die Franzosen verloren es abermals 1596 und erst 2 Jahre darauf ward es ihnen durch den Tractat von Vervins wieder zurückgegeben.

Die Stadt wird in die untere, eigentlich nur Vorstadt, und die obere Stadt getheilt; sie ist mit 10 Bastionen mit breiten Gräben (Festung 1. Ranges) umgeben, und wird ausserdem durch eine starke Citadelle beschützt; so wie der durch 2 Dämme geschlossene Hafen, von denen man die Küsten Englands erblickt (der 150 Handelsschiffe fasst, aber seicht ist, so dass er nur für kleinere Kriegsschiffe sich eignet), durch das Fort Rouge und Fort Vert an seiner Mündung. Auf dem letztern befindet sich ein Leuchtthurm. Südwestlich der Stadt liegt noch das Fort Nieulet (Nieuvelet), mitten im Wasser, und nördlich das Fort Rysban. Die neuesten Hafenarbeiten, welche 6 Millionen kosten, verbessern diesen Hafen bedeutend, der nur Schiffe von 600 Tonnen aufnehmen kann. Er steht mit mehrern Canälen in Verbindung, mit den von St. Quentin, Lille und Ourcq. Der See- und Küstenhandel ist sehr bedeutend; über 55 Millionen Eier gehen jährlich von hier nach England, auch befindet sich hier ein Entrepot von Transito-Waaren.

Calais hat 10,000 Einwohner, die sich meist von Fischfang und von den Fremden nähren, und gute Stahlarbeiten verfertigen. Die Stadt ist reinlich, gut gebaut und hat viel von dem benachbarten England angenommen; um so mehr, da hier sehr viele Engländer sich niedergelassen haben. Bemerkenswerth ist: die Hauptkirche, von den Engländern erbaut, mit schönem marmornen Hauptaltar und einem Gemälde von Van-Sulden; das vom Cardinal Richelieu 1635 erbaute schöne Thor; das Stadthaus mit seinem Glockenthurm; hier wird der Luftballon aufbewahrt, in welchem Blanchard über den Canal flog; das Zeughaus in der Citadelle; das Hôtel de Guise; die prachtvollen Kasernen; der Hafendamm mit seinen schönen Spaziergängen; die Place d'Armes; die Promenaden auf den Wällen, von denen man die Küste von England erblickt.

Dampfschiffe gehen täglich nach Dover und zurück, einen um den andern Tag nach Ramsgate, Ueberfahrt in 4 Stunden; wöchentlich 3 Mal direct nach London, Ueberfahrt in 12 Stunden. Die Preise sind sehr verschieden; sie können in jedem Wirthshause von Calais täglich eingesehen werden. Gewöhnlich kostet die Ueberfahrt einer Person von Calais nach Dover 10 bis 12 Francs. Sehr kostbar sind Equipagen überzusetzen. Man zahlt 50 bis 80 Francs für einen Wagen. Auch kann man ganz allein ein Dampfschiff miethen, welches 400 bis 600 Francs kostet.

Packetboote gehen wöchentlich 3 Mal nach Dover. Mit ihnen ist die Ueberfahrt billiger, aber nicht so schnell.

Wirthshäuser: *Hôtel Dessin* oder *d'Angleterre*, und *le Ballon.*

Seebäder.

Kaffeehäuser: *Café de Calais*, *de Bellevue*, *de la Comédie.*

Buchhandlung: Leleux.

Unweit Calais sehe man das Monument mit der Inschrift zur Rückkehr Ludwig XVIII. und 2 Stunden von da den sogenannten Pont-sans-Pareil.

Calvados. Das Departement *(du)* an dem Canal, ein Theil der untern Normandie, hat gegen 511,000 Einwohner in den Arrondissements Caen, Bayeux, Falaise, Lisieux, Pont l'Eveque und Vire; gehört zur 14. Milit.-Divis., App.-Hof und Akad. Caen, Dioc. du Pin und evang. Consist. Caen. Wenig bergig, Steinkohlen, Torf, Alaun, Mühlsteine, Schiefer, Kalk, Zider, Runkelrüben, Baum-, Bienen- und Viehzucht, besonders Pferde,

Kupfer-Fabriken, Alaun, Spitzen, Papier. Die Butter von Isigni, der Honig von Argences, das Wachs von Bocage und der Käse von Livarol sind bekannt; 15 Häfen, schiffbar ist die Orne, Touque, Dive und Vire; 7 Deputirte.

Cambrai. (Br. 50° 10′ 37″, L. 20° 53′ 32″.) Hauptort eines Bezirks im Departement des Nordens, im ehemaligen Hennegau, an beiden Ufern der Schelde, und an dem Canal St. Quentin, ist stark befestigt und ausserdem durch eine Citadelle 3. Ranges beschützt, regelmässig gebaut, hat mehre öffentliche Plätze, 5 Thore, 16,000 Einwohner. Sitz des Unterpräfecten, eines Bischofs, Handelsgerichts, Tribunals 1. Instanz; Bibliothek, Theater, Zeichnenschule, Aufmunterungsgesellschaft.

Sehenswerth ist: die Hauptkirche, ihr hoher Glockenthurm mit merkwürdiger Uhr, schöne Orgel, Gemälde von Gerard, Grau in Grau; das Stadthaus; die öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden und 878 Handschriften; die bedeutenden Fabriken, unter denen die von Batist, von den Engländern *Cambriks* genannt, oben an stehen. Sie liefern für 1½ Million Fr. jährlich. Bedeutend ist auch die Baumwollenweberei, ausserdem werden Spitzen, Tuch, Leder, Tapeten, Hüte u. s. w. bereitet.

Historisch merkwürdig ist Cambrai, indem hier die berühmte Ligue gegen die Republik Venedig 1508, ferner der Friede zwischen Karl V. und Franz I. 1529 geschlossen wurde. Ludwig XIV. nahm es 1677 den Spaniern ab, und Frankreich behielt es in Folge des Friedenstractats von Nimwegen 1678.

Fenelon war Erzbischof von Cambrai, wo auch die Bildhauer Marsys, der Arzt Boudon und d'Enguerrand de Monstrelet, der die Chronik von Froissard fortsetzte, geboren wurden.

Wirthshaus: *Hôtel du Grand-Canard.*

In der Umgegend sehe man die Höhlen von Villers-Plouisch.

Canal du Midi. Unter den zahlreichen Canälen, welche im Innern von Frankreich die Wasserverbindung so sehr erleichtern und den Binnenhandel ungemein beleben, gebührt dem Canal des Südens, bis zur Revolution Canal des Languedoc genannt, mit Recht die erste Stelle, nicht allein als einem der kühnsten Bauwerke der neuern Zeit, sondern auch hinsichts der durch ihn bewerkstelligten Verbindung des mittelländischen mit dem atlantischen Meere, eine Verbindung, die einen so überaus günstigen Einfluss auf die Erzeugnisse und Handelsverhältnisse des südlichen Frankreichs ausübt.

Wir glauben daher, dass einige Notizen über dieses herrliche Kunstwerk nicht überflüssig sein werden.

Der Canal du Midi beginnt an der Garonne unweit Toulouse, wo er durch eine Vorstadt geht, dann bei Villefranche-Lauraguais vorbei, geht durch Castelnaudary, Carcassonne, Trèbes unweit Azille, sendet einen Zweig nach Narbonne, unterhalb Beziers fort und fällt hinter Agde in den See von Thau *(Etang de Thau)*. Seine Länge beträgt 239,508 Metres, seine mittlere Breite 49 Metres, wovon 22 Metres die Fahrstrasse bilden. Er hat 62 Schleusenwerke.

Im Jahr 1666 von Riquet begonnen, war er bereits nach 15 Jahren schiffbar und hatte die Summe von 17 Millionen Fr. gekoset. Ludwig XIV. schenkte den Canal mit allen seinen Einkünften dem Erbauer und seinen Nachkommen. Diese, die Grafen von Caraman, besassen auch bis zur Revolution diese so einträgliche Wasserstrasse als freies Eigenthum.

Ungefähr 300 Handelsschiffe befahren diesen Canal, auf welchem ausserdem die Regierung eine Wasserkutsche *(Bateau de Poste)* unterhält, die täglich von Toulouse nach Agde und zurück geht und Reisende mit Gepäck befördert.

Jährlich wird der Canal drei Mal ge-

reinigt und werden zugleich die nöthigen Ausbesserungen daran vorgenommen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen: die runde Schleuse unweit Agde, die Fahrt über den Bergstrom Libron bei Vias; der Damm der Orbe bei Beziers; die achtfache Schleuse von Fouzeranne; der durchbrochene Berg von Enserune oder Malpas; die grossen gemauerten Wasserleitungen von Somail, Orbiel, Trèbes, Fresquel, Villefranche, zum Theil über Flüsse weggeführt; das Bassin, welches den Hafen von Carcassonne bildet; die bewunderungswürdigen Arbeiten bei der Mündung des Canals in die Garonne; die Wasserbehälter von Saint-Feriol und Lampy u. s. w.

De la Lande, des Canaux de Navigation et spécialement du Canal de Languedoc. fol. Paris, 1778.

De la Roche, Atlas et Description du Canal de Languedoc. 4. Par., 1789.

Andreossy, Histoire du Canal du Midi. 8. Paris, 1800. (Deutsch: Woltmann. 1802.)

Cancale. Für den Liebhaber von Austern können wir diesen kleinen Flekken auf einem hohen Felsen am Meer, im Departement der Ille und Vilaine, nicht unbemerkt lassen, weil in der nach ihm benannten Bai die vorzüglichsten dieser Schalthiere gefangen werden. Der Hafen, an welchem Cancale liegt, ist klein, die Einwohner beschäftigen sich meist mit dem Austern- und Fischfang. Sehenswerth ist die schöne gothische Kirche auf der Höhe des Felsens, deren Chor von sehr gut gearbeiteten Säulen umgeben ist; entzückend die weite Aussicht von diesem Punkte.

Cannes. Unweit dieser kleinen Seestadt, die, beschützt von einem festen Schlosse, im Departemement des Var an der Küste des Mittelmeeres in der reizendsten Naturumgebung liegt, stieg Napoleon am 1. März 1815, als er die Insel Elba verliess, in einer Bucht ans Land, um einen glorreichen Einzug in den Tuilerien zu halten, da die Bourbonen so schlecht berathen waren, dass von keinem Blutstropfen bekannt geworden, den einer ihrer begünstigten Anhänger für sie vergossen.

Die 4000 Einwohner leben meist vom Fischfang und vom Küstenhandel mit Sardellen, Wein, Oel und Südfrüchten.

Cantal. Das Departement *(du)* aus Theilen der Auvergne und du Velay bestehend, liegt im Innern, zählt 262,200 Einwohner, unter denen sich 58,797 Eigenthümer mit 765,688 Parcellen befinden, in den Arr. Aurillac, Mauriac, Murat und St. Flour, gehört zur 19. Milit.-Div., App.-Hof Riom, Akad. Clermont, Bisthum St. Flour. Vulcanische Berge, mit Steinkohlen, Torf, Schwefel, Mühlsteinen und Granit. Getreide nicht hinreichend, Wein, Kastanien, Pferde und Rindviehzucht im Grossen, künstliche Wiesen, Gerbereien, Leimsiedereien, sonst wenig Industrie; die Einwohner wandern zur Arbeit aus nach Paris und Lyon, selbst nach Spanien und Holland. 4 Deputirte.

Carcassonne.

> *Multis viris fortibus Carcasone nominatim evocatis in Sociatum exercitum introduxit.*
>
> *Caesar.*

(Br. 43° 12′ 5″, L. 20° 0′ 49″.) Hauptstadt im Departement des Aude, an diesem Flusse und am Südcanal, Sitz des Präfecten, eines Bischofs, Gerichtshofes und Handelsgerichts, lehnt sich an eine felsige Anhöhe, auf welcher die sogenannte Cité oder obere Stadt liegt, die sehr alt ist, ein altes, ehemals sehr festes Schloss hat und nur von der geringeren Volksclasse bewohnt wird. Die durch den Aube von ihr getrennte untere oder Neustadt, erst im 13. und 14. Jahrhundert entstanden, ist dagegen gut gebaut, von schönen Spaziergängen

umgeben, hat grosse regelmässige Strassen, ansehnliche Häuser und 17,500 Einwohner, welche vorzugsweise Tuch weben; die grosse Tuchmanufactur liefert jährlich allein 25,000 Stück, die meist nach der Levante gehen. Ausserdem wird Leinwand, Leder, Kattun, Papier u. s. w. gefertigt. Der Handel umfasst ausser den genannten Gegenständen Wein, Branntwein, Oel, Südfrüchte.

Der Reisende bemerke hier: die Kathedrale; die ehemalige Capuzinerkirche; das hiesige Departemental-Archiv, in welchem die Urkunden mehrer Bisthümer und Abteien gesammelt sind, bietet Urschriften von Karl dem Grossen von 778 und seinen Nachfolgern dar; das Stadthaus; die Wollenspinnereien mit hydraulischer Vorrichtung; die grosse Halle; den Platz mit der schönen Marmorfontaine des Neptun; die antike Säule vor der Stadt; Garnison des 16. Linieninfant.-Reg.

Wirthshäuser: *Hôtel de l'Ange*, *de Saint-Jean Baptiste.*

Buchhandlung: Gadrat-Capelle.

Geburtsort des Dramatikers Fabre d'Eglantine.

Sehr empfehlungswerth ist ein Ausflug nach den 6 Stunden entfernten Bädern von Rennes, in einem romantischen, zwischen zwei Bergketten eng zusammengedrängten Thale. Der Quellen sind 5, wovon 3 heiss, das *Bain de la Reine* von 32, das *Bain fort* von 41, das *Bain doux* von 32½ Grad Réaumur, und 2 kalt, *la Source du Cercle*, *la Source du Pont.* Sie sind für Lähmungen sehr heilsam und ziehen jährlich mehre Tausende von Leidenden hin. Die Ruinen auf den nahen Felsen von Blanchefort verdienen besucht zu werden.

Cassel. Städtchen auf einer Anhöhe im Norddepartement auf der Strasse von Dünkirchen nach Paris, gewährt durch seine Lage die herrlichste Uebersicht über die reichbebaute Umgegend; die ehemals bedeutenden Festungswerke sind geschleift. Die Stadt zählt 4000 Einwohner, treibt Viehhandel und hat einen schönen Marktplatz mit einer geschmackvollen Fontaine. In der Nähe werden dem Alterthumsforscher die noch sehr sichtbaren Ueberreste einer Römerstrasse Interesse einflössen. Geburtsort des berüchtigten Generals Vandamme.

Castellanne. Kreisstadt von mehr als 3000 Einwohnern im Depart. der niedern Alpen, auf dem rechten Ufer des Verdon, über welchen eine Brücke mit einem Bogen führt, und wo man einen steil sich über die Stadt erhebenden Felsen sieht. Hier werden Tücher gewebt, und Früchte eingemacht. Bei dem benachbarten Annot sind die grossen Höhlen von St. Benoit und Meailles, in der ersten finden sich Menschenknochen.

Castelnaudary. Auf einer Anhöhe am Südcanal, der hier ein grosses Wasserbecken bildet, unter ganz südlichem Himmel, auf den Ruinen eines 1211 von Raimund Grafen von Toulouse zerstörten Schlosses in Form eines Amphitheaters erbaut, ein finsterer alterthümlicher Ort, ganz im Widerspruch mit der heiteren Umgebung eines der höchsten Cultur sich erfreuenden Bodens, zählt 9500 Einwohner in 1060 Häusern, hat ein Handelsgericht, eine Börse und Manufacturen in seidnen Zeugen, welche nebst Getreide, Früchten und Federvieh Gegenstände des Handels sind. Ausser dem grossen Bassin des Canals dürfte nur noch das Stadthaus bemerkenswerth sein. Drei Stunden von Castelnaudary das grosse Wasserbehältniss von St. Feriol zur Speisung des Canals.

Schlacht von 1632, in welcher Montmorency gefangen wurde.

Castera Verduzon, ein freundliches Dorf in dem Arr. Condom (Gers), mit einer Heilquelle u. guten Anstalten zur Aufnahme von 1000 Badegästen, welche sich dort jährlich einfinden. Von Paris 99¼ Posten in 198½ Lieues, man geht über Bordeaux und Auch.

Castres, eine alte Stadt, welche der Agout in 2 Theile theilt, in dem Dep. du Tarn, Hauptstadt eines Arrondissements mit 16,500 Einwohnern, welche feines Tuch, Casimir und Seidenzeuge weben. Hier ist ein Schauspielhaus, eine Ackerbau-Gesellschaft, es kommt hier *le Castrais*, eine der Literatur und der Industrie gewidmete Wochenschrift heraus. In diesem Arrondiss. liegt Sorèze (s. d. A.).

Caudebec. (Br. 49° 30′, L. 18° 22′.) Unter dem Namen Chaldebec schon im 9. Jahrhundert als Hafen der Seine bekannt, wegen seiner reizenden Lage oft der Gegenstand malerischer Studien, ist eine zwar kleine, aber nicht unbedeutende Handelsstadt im Departement der Nieder-Seine und an diesem Flusse, der hier einen Hafen bildet und ein zweites Wasserbecken darbietet. Der Anblick des Flusses und des Hafens ist besonders zur Zeit der hohen Flut prächtig. Sehenswerth die Pfarrkirche mit ihrem schönen Portal und ausgezeichneten Glockenthurm, ein Werk des 15. Jahrhunderts.

3000 Einwohner. Fischfang. Seifensiedereien. Bleichen, Färbereien, Stärkefabrik.

In der Nähe das schöne und grosse Schloss de la Meilleraie an den Ufern der Seine.

Cauterets (die Bäder von). In einem einsamen romantischen Thale in den Ober-Pyrenäen, 12 Stunden von Tarbes, von wo aus man über Pierrefitte auf einer prachtvollen, mit bewunderungswürdiger Kühnheit über Abgründe und Terrainhindernisse geführten Kunststrasse zu diesen berühmten Heilquellen gelangt.

Das Thal von Cauterets, eigentlich nur ein Zweig des Thals von Lavedan, zieht sich von Pierrefitte in der Richtung von Norden nach Süden, bis zur Grenze von Spanien fort, und zeigt fast in seiner ganzen Länge eine enge Schlucht, die von einem Bergstrom durchrauscht wird, welcher mehre sehr niedliche Wasserfälle bildet und sich unterhalb Pierrefitte mit der Gave vereinigt. Von hohen Bergen eingeschlossen, unter denen der Pic du Midi und der Monné die bedeutendsten und welche zum Theil mit Holz bewachsen sind, zeigt dieses Thal nicht eine so schauerliche Wildniss, eine so chaotische Zerstörung wie das von Barrèges; es ist von grünen Waldstreifen durchschnitten, mit Weiden abwechselnd, auf denen zahlreiche Heerden Nahrung finden und wo hie und da eine freundliche Hirtenwohnung zwischen Fichten und Tannen hervorragt. Das Dorf Cauterets selbst ist ein reinlicher gut gepflasterter Ort, in welchem zur Badezeit ein reges Leben herrscht. Die Heilquellen befinden sich in einiger Entfernung von dem Dorfe; es giebt deren 10, von welchen 4 gegen Osten, 6 aber gegen Westen liegen.

Die Ersteren, am Abhange eines Berges, des Pic du Bain, sind: die Quelle Bruzaud, nach ihrem Besitzer so benannt, 32 Grad Réaum. Wärme. Ein sehr hübsches Gebäude mit einer geschmackvollen Säulenhalle, enthält einen kleinen Saal, 12 Badecabinette, eine Douche, ein Sturzbad, umgeben von einem niedlichen Bosket, terrassenartigen Gärten; hier wird auch getrunken.

Die Quelle Poze von 36 Grad Wärme ist ganz wie die vorige eingerichtet.

Die Quelle La Reine, 39 Grad Wärme, mit einer prachtvollen Badewanne und einer Douche. Sie ist besonders für Gichtkranke wirksam.

Die Quelle César von 40 Grad, hier wird getrunken und gebadet.

Von den gegen Abend gelegenen Quellen ist die de la Raillère die berühmteste und zu ihr wallen die meisten Kranken. Ihre Temperatur beträgt 31 Grad. In der Mitte ist der Trinkbrunnen, rechts und links von demselben 24 Badecabinette, von denen 12 mit Marmor aus-

gelegt sind, in jedem Flügel des Gebäudes ein kleiner Saal, im ersten Stock ein allgemeiner grosser Saal u. s. w. Diese Quelle wird besonders Brustkranken und bei Magenleiden anempfohlen.

Von den übrigen ist nur die Quelle Pétit-Saint-Sauveur von 24 Grad, und die Quelle Pré von 38 Grad zu bemerken, letztere ist die wirksamste als Douche und wird nicht getrunken. Von Paris nach Cauterets sind 100¼ Posten oder 200½ Lieues. Man geht über Tarbes, von dort nach Lourdes 5, Pierrefitte 5 und nach Cauterets 3 Lieues.

Zu den Umgebungen von Cauterets, welche eines Besuches werth sind, gehören le Pont d'Espagne, etwa 2 Stunden, der See Gaube und der mit ewigem Eise bedeckte, schwer zu erklimmende Vignemale. Man kann sich mit Zuversicht den sichern Führern überlassen, die mit festem Tritt den Reisenden, der die Beschwerden einer Fussreise scheut, in leichten Tragsesseln über die gefahrvollsten Stellen hinwegschaffen.

Cette. (Br. 43° 23′ 51″, L. 21° 22′ 7″.) Im Departement des Herault, nur 4 Stunden von Montpellier entfernt, zeichnet sich durch seinen bedeutenden Handel, als Niederlage des Weines und der übrigen Producte der südlichen Departements, und endlich durch seine besondere Lage auf einer Landzunge zwischen dem See von Thau und dem Meere aus. Auf einer langen steinernen Brücke passirt man den erstern und langt in Cette an, welches durch einen aus dem See geleiteten Canal in 2 Theile getheilt wird, wovon der östliche auf einer Sandbank, der westliche am Fuss eines Felsens liegt. Sie sind durch eine Brücke mit einander verbunden. Am Ende des in das Meer abfliessenden Canals befindet sich ein 70 Toisen langer Molo, auf dem ein Fort und ein Leuchtthurm steht. Der Hafen von Cette im Golf von Lyon gelegen, steht mit dem Canal von Cette, dem von Peyrade, und der königl. Strasse von Montpellier in Verbindung. Leder, Stockfisch und Colonial-Waaren werden hier eingeführt. Die Ausfuhr besteht in Wein, wobei 300 Schiffe mit einem Gehalt von 230,770 Tonnen beschäftigt werden, 147 mit dem Fischfang, 19 mit dem Stockfischfang, 260 mit der Fischerei auf den Salz-Seen. Die Dampfschiffe zwischen Agde und Marseille berühren Cette regelmässig; die Zölle bringen hier jährlich gegen 700,000 Fr. Die Eisenbahn, welche Cette mit Montpellier verbindet, hat eine Länge von 27,500 Metres, sie berührt Frontignan, und dient zugleich zur Beförderung des Salzes von Villeneuve. Cette ist erst im letzten Jahrh. zu seiner Bedeutsamkeit emporgestiegen, besonders durch seinen Handel mit Wein und Branntwein, wozu die Fässer sämmtl. aus Kastanienholz gemacht werden, welches die nahen Cevennen in Menge liefern. 900 Häuser, 8000 Einwohner, welche Küstenschifffahrt, Fischerei treiben, Tabak, Salz, Zucker und Seife bereiten. Zu beachten ist die grosse Brücke, der Leuchtthurm, mit der herrlichen Ansicht des Meeres, die Citadelle gehört dem 3. Range an und ist Garnison des 26. Linieninfant.-Regts. Seebäder.

Chaillaxou. Der See, welchen der Doubs bei dem Dorfe le Lac in dem Arrondissement von Pontarlier bildet, da, wo er die Grenze mit dem Canton Neufchatel macht, führt diesen Namen; er speisst den unterhalb liegenden schönen 82 Fuss hohen Wasserfall *(Saut)* des Doubs, den man am besten auf dem linken Ufer unterhalb des Flusses sieht.

Chalons-sur-Marne. (Br. 48° 57′ 28″, L. 22° 1′ 29″.) Auf der grossen baumlosen Ebene, den alten Catalaunischen Feldern, wo Attila 452 die bekannte Niederlage erlitt und bis wohin 1792 die Vorhut der preussischen Armee drang, erhebt sich auf kreidereichem Boden die Hauptstadt des Departements der

Marne, da, wo zwischen Wiesengründen dieser schiffbare Strom die kleinere Maud und Naud aufnimmt. Durch herrliche Alleen nähert man sich der Stadt, sie ist mit Mauern umgeben, die aber dem Andringen des York'schen Corps im Jahr 1814 nur einen kurzen Widerstand zu leisten im Stande waren. Die Strassen sind im Ganzen enge, einige aber sehr schön gebaut, alle sehr gut gepflastert, die Häuser mitunter von Holz, zum Theil von Kreide. Sitz des Präfecten, des Gouverneurs der 2. Milit.-Div., eines Tribunals, Handelsgerichts. 12,000 Einwohner, die mit Wein und Getreide handeln. Fabriken in Tuch und andern Wollenzeugen. Ackerbaugesellschaft, Theater, weibliches Erziehungsinstitut für 500 Mädchen, Handwerksschule für 300 Militairknaben. Ein Collége, eine grössere Primair-Schule, ein grosses und ein kleines Seminar. Ein Bischof. Eine Zeitung erscheint hier wöchentlich 2 Mal.

Schöner Dom mit seinem Portal, Singchor und 2 hohen Thürmen, welche ganz vollendet sind und die schönste durchbrochene Arbeit darstellen. Schöne Glasmalerei; Kirche Nôtre-Dame; Präfecturgebäude, sonst Palast des Grafen von Artois; Stadthaus; naturhistorisches Cabinet; öffentliche Bibliothek von 20,000 Bänden und 60 Handschriften; botanischer Garten; schöne Promenade Jard.

Geburtsort des Astronomen la Caille, des Predigers Blondel und des Schriftstellers Perrot d'Ablancourt.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Pomme d'or*, *du Palais Royal*.

Buchhandlung: Boniez.

Um Chalons werden sehr gute Gemüse gebaut, besonders sind die Melonen und Spargel gerühmt.

In der Nähe ist die schöne gothische Kirche Nôtre-Dame de l'Epine, auf dem Wege nach St. Menehould, das Dorf Courtissol, das längste Dorf in Frankreich und die eisenhaltige Quelle von Sarmaise zu bemerken, die in Blasenkrankheiten sehr heilsam ist.

Interessante Notizen über Chalons findet man im *Annuaire du Département de la Marne*. 1821.

Chalons-sur-Saône. (Br. 46° 46′ 54″, L. 22° 31′ 2″.) Schon Cäsar gedenkt unter dem Namen *Cabillonum*

> *M. Aristium Trib. milit. data fide ex oppido Cabillono educunt.*
>
> *Caesar.*

dieser Stadt des Departements der Saône und Loire, die in einer herrlich bebauten Ebene sich am rechten Ufer der Saône hinzieht, da, wo der Canal du Centre sich mit diesem Flusse verbindet, der die Loire bei Digoin erreicht, welche vortheilhafte Lage sie zu einer Art Stapelplatz sowol für das südliche als nördliche Frankreich erhoben hat. Sie wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, ist ummauert, im Allgemeinen gut gebaut, hat 4 Vorstädte, 4 Kirchen, 2 Hospitäler, 1300 Häuser und 12,000 Einwohner.

Wir machen den Reisenden aufmerksam auf die schöne Hauptkirche mit ihren Thürmen, die Kathedrale stammt aus dem 13. Jahrhundert; das Rathhaus; das Hospital Saint-Laurent auf der Insel und in der Vorstadt gleiches Namens, die innere Einrichtung ist sehenswerth, wir empfehlen die öffentlichen Bäder in demselben à 1 Fr. 25 Cent.; die Brücke, welche nach dieser Vorstadt führt, ist gut gebaut; die öffentliche Bibliothek von 10,000 Bänden. Sie hat nur 36 Handschriften; der prachtvolle Kai am Fluss; der Platz de Beaune hat einen schönen Brunnen. Ein Obelisk ist am Canal du Centre zum Andenken an Napoleon errichtet; die schönen Promenaden, auf denen man bei hellem Wetter die Alpen entdecken kann; das Schauspielhaus.

Chalons hat eine Unterpräfecfur, ein Tribunal und Handelsgericht, Manufacturen in seidenen und wollenen Strümpfen, Mützen und Hüten, und einen ansehnlichen Handel in Wein, Getreide, Kohlen und der sogenannten *Essence de l'Orient* zur Anfertigung falscher Perlen, die hier aus den Schuppen des Weissfisches bereitet wird, endlich Speditionshandel.

Wirthshäuser: *Hôtel du Parc* am Kai, eines der besten in Frankreich; *Hôtel de Bordeaux*.

Wer die Reise von Chalons nach Lyon nicht zu Lande machen will, dem empfehlen wir die 3 täglich die Saône herabgehenden Dampfschiffe, welche die Fahrt in 5 bis 6 Stunden zurücklegen, und die Reise zu einer der angenehmsten Spazierfahrten machen, die um so belohnender wird, je mehr man sich Lyon nähert. Einen herrlichen Anblick gewähren besonders die vielen in der neuesten Zeit entstandenen Hängebrücken. Auch benutzt man die Wasserdiligence *(Coche d'eau)*, welche täglich 9 Uhr Abends abgeht, und von Pferden gezogen, in der Stunde 1½ Lieue zurücklegt. Wem die Frische der Nacht nicht den Aufenthalt im Innern wünschenswerth macht, der kann auf dem Verdeck schlafen. Des Morgens langt man in Macon an, um 11 Uhr in Montmerle. Bei dem Dorfe Iriotiers kann man aussteigen und einen Fusspfad einschlagen, der in ½ Stunde nach Trévoux führt (von dessen Terrasse eine herrliche Aussicht), während das Schiff durch die Krümmungen der Saône aufgehalten, einen grossen Bogen zu machen hat. Von hier bis Lyon gewinnen die Ufer besonders ein heiteres Ansehen, Dorf an Dorf, Landhaus an Landhaus. Der kahle Mont Cindre, die reizende Insel Barbe, der Felsen *de pierre scise* und Fourvières mit seinem Glockenthurm beleben die Scene, bis man im Hafen von Serin Lyon erreicht hat. Drei Stunden von Chalons die Abtei St. Marcel, wo Abaillard starb.

Chalus. Diese kleine Stadt in dem Depart. der obern Vienne, 5 Stunden von Limoges auf dem Wege nach Bordeaux, mit 1200 Einwohnern, ist wegen der Reste des Thurmes merkwürdig, von welchem herab Richard Löwenherz getödtet ward. Auch von dem Schlosse Chabrot sind noch Reste vorhanden. In der Nähe die Quellen der Tardaise.

Chambord. Dies herrliche Schloss, das Franz I. nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft baute, liegt auf dem linken Ufer der Loire, in der Sologne, unfern Blois (s. d. A.) und ist ein Bau einzig in seiner Art. Die schönen Verhältnisse erinnern an das Classische; aber die schlanken Thürme, der Donjon in der Mitte an die Burgen des Mittelalters und das Labyrinth von Giebelspitzen und reich verzierten Riesen-Schornsteinen an die Minarets der Araber, welche die Phantasie des königl. Bauherren aus Spanien mitgebracht hatte. Am merkwürdigsten ist die Doppel-Treppe, welche in der Mitte des Schlosses prachtvoll und ebenfalls einzig in ihrer Art emporsteigt, bis zur Kuppel über dem Dache. Man kennt den Baumeister dieses Schlosses nicht, das man für den Triumph der Renaissance hält. Die geschichtlichen Erinnerungen, welche sich an dies Schloss knüpfen, findet man am anmuthigsten in Laube's Lustschlössern, Mannheim 1840, zusammengestellt.

Chanceau. Dieser freundliche Marktflecken, auf dem Wege von Paris nach Dijon, ist wegen seiner feinen Confituren bekannt. Von hier besucht man bei dem Dorfe St. Germin die Quelle der Seine zu Esvergerot.

Chantilly. Dieser grosse, schön gebaute Marktflecken im Departement der Oise, 9 Stunden von Paris, und von der grossen Strasse durchschnitten, die nach Amiens führt, zog früher Tausende

von Fremden durch den wahrhaft königlichen Palast an, welchen die Familie Condé hier besitzt und dessen Hauptzierden leider in den Stürmen der Revolution verloren gingen, wo dieses Schloss erst als Gefängniss und später zu Fabriken benutzt wurde. — Der im Jahr 1830 verstorbene Herzog von Bourbon hat indess alles angewendet, dem Schlosse und den prachtvollen Gärten wieder einigen Glanz zu geben; so dass, zwar weit entfernt von dem, was es früher war, es doch immer noch gesehen zu werden verdient.

Der Reisende findet täglich in Paris 1) *Faubourg St. Denis* Nr. 50., 2) *Rue St. Martin* Nr. 256. — Wagen, die à 2—3 Franken die Person nach Chantilly führen, wo ausserdem die Porzellanfabrik und das von dem letztverstorbenen Prinzen Condé neu gestiftete Hospital zu beachten sein möchte.

Chantilly hat 2600 Einwohner, die Spitzen und Blonden verfertigen, hält wöchentlich 2 Märkte, und ist besonders im Anfange des Augusts sehr belebt, wo das Fest des Schutzpatrons jährlich eine zahlreiche Menschenmenge hinzieht.

Wie es sonst hier aussah, beschreibt *Promenades ou Itinéraires des Jardins de Chantilly. Paris*, 1791. 8. mit Kupf.

Charente. Das Departement *(de la)* besteht aus dem Angoumois, Saintonge, Poitou und einem Theil der Marche, liegt im Innern westlich und hat gegen 365,500 Einwohner, unter denen sich 153,064 Eigenthümer in 1,814,401 Parcellen befinden; in den Arrondiss. Angoulême, Barbezieux, Cognac, Conflans und Buffec. Gehört zum App.-Hof und Akad. Bordeaux, Bisthum Angoulême und evang. Consist. Jarnac. Meist eben, Kalk, Gyps, Blei, Eisen, Silber. Acker- und Weinbau, Branntweinbrennereien, Viehmast, Käse. Gusseisen, Kork-Pfropfen, Papier, Wild und Fische. Die Charente ist schiffbar. 5 Deputirte.

Charente. Das Departement der untern Charente am atlant. Meere umfasst einen Theil von Saintonge, Aunis und die Inseln Ré, Oleron, Aix und Madame, zählt gegen 550,000 Einwohner in den Arrondiss. Larochelle, Fauzac, Marennes, Rochefort, Saintes und St. Jean d'Angely; gehört zur 12. Milit.-Div., zum App.-Hofe und Akad. zu Poitiers, zur Diöces la Rochelle und zu dem dortigen evang. Consist. Eben, 8 Salz-Moräste, Torf, Schiefer, Mergel und Thon. Ueberfluss an Getreide und Wein. Handel, Schifffahrt, Fischerei, gute Austern, Sardellen, Zuckerraffinerien. 77 Häfen, schiffbar ist die Charente, Mignon, Brouage und die Canäle von Brouage, Niort und La Rochelle. 7 Deputirte.

Charenton. Marktflecken 2 Stunden von Paris auf dem Wege nach Lyon, am Zusammenfluss der Seine mit der Marne. Hier ist das grosse von Sebastian Leblanc gestiftete Irrenhaus, welches neuerdings sehr vergrössert worden ist. Jenseit der Marne wird ein Fort gebaut. Wagen: *Rue Tournelle* N. 20. und an der *Barriere de Charenton.*

Charleville. Im Departement der Ardennen, an der Maas und von dem am gegenseitigen Ufer liegenden Mézières nur durch eine Brücke und eine mit Bäumen bepflanzte Strasse getrennt, zählt 8000 Einwohner, ist regelmässig gebaut, und Sitz eines Handelsgerichts und Bezirkstribunals. Gewehrfabrik, Gerbereien, Brauereien, Manufacturen in wollenen Zeugen, Marmor und Hornarbeiten.

Naturhistorisches Cabinet; öffentliche Bibliothek von 11,000 Bänden und 408 Handschriften; schöner Platz mit Bogenhallen und einer Fontaine; die hübsche Promenade Petit-Bois.

Wirthshaus: *Hôtel du Commerce.*

Buchhandlung: Grenier.

Charolles. Kleines Städtchen von 3000 Einwohnern in dem Departe-

ment der Seine und Loire, an der Reconce. Hauptstadt des Kreises, in welchem der 15 Meilen lange Canal von Charolais im Jahr 1783 bis 1792 angelegt worden, welcher die Loire mit der Saône verbindet. Dieser wichtige Canal heisst auch du Centre, oder der 3 Meere, indem er durch den Canal von Briare mit der Seine in Verbindung steht, und dadurch auch den Canal mit dem Mittel- und atlantischen Meere verbindet.

Chartres. (Br. 48° 26′ 54″, L. 19° 9′ 5″.) Hauptstadt der Beauce, jetzt des Eure- und Loir-Departements, am erstern Flusse, in einer getreidereichen gut gebauten Ebene, wird in die obere und untere Stadt getheilt, ist alterthümlich gebaut, Sitz des Präfecten, eines Tribunals und Handelsgerichts, zählt 8 Kirchen, 2 Hospitäler, 2100 Häuser und 15,000 Einwohner. Sehr bedeutende wöchentliche Kornmärkte, Manufacturen in Strümpfen, Mützen und Wollenzeugen, königliches Collegium, Zeichnenschule, Ackerbaugesellschaft, Bäder.

Sehenswerth ist: die schöne Kathedrale, eine der ausgezeichnetsten gothischen Kirchen Frankreichs. Bewundernswürdig sind die beiden nicht gleich hohen Thürme und die marmornen Basreliefs im Chor von Bridant, unter denen die Himmelfahrt Mariä, die Vorstellung im Tempel, und die Abnahme vom Kreuze die vorzüglichsten. Auf dem Altar die herrliche Himmelfahrt Mariens, von demselben Künstler, welche in der Revolutionszeit der Zerstörung nur dadurch entging, dass man die heilige Jungfrau in die Göttin der Freiheit umwandelte, indem man ihr die rothe Mütze aufsetzte. Die Kirche Saint-Pierre; das Denkmal des Generals Marceau auf dem *Marché-aux-Herbes;* die Präfectur; das Schauspielhaus; die öffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden und 708 Handschriften; das naturhistorische Cabinet; der schöne mit Bäumen bepflanzte Platz Saint-Pierre; der Platz *des Barricades.*

Heinrich IV. liess sich 1591, nachdem er Chartres von den Liguisten erobert, daselbst in der Kathedrale krönen.

Geburtsort des Dichters Desportes und des gelehrten Reisenden Brissot. Vortreffliche Patisserien. Mineralquelle in der Vorstadt.

Wirthshaus: *Hôtel de la Poste.*

Chartreuse, la grande (die grosse Karthause). Zwei Wege führen, von Grenoble aus, zu diesem 3 Stunden von dort entfernten berühmten Karthäuserkloster, dem Hauptort des ganzen Ordens, 1086 vom heil. Bruno gestiftet, und von Gebirgen u. schauerlichen Felsen ringsum umgeben, so dass es von der übrigen Welt gänzlich getrennt und abgeschieden zu sein scheint. Von Chambery aus besucht man die merkwürdige Einöde der Chartreuse über St. Laurent-du-Pont (Isère) und kommt dabei über die steilen, mit herrlichen Kiefern besetzten Berge, welche man auf dem See von Bourget erblickt. Dieser grosse Wald ist jetzt Domaine und einer der besten Frankreichs. Gewöhnlich aber geht man von Grenoble aus hierher. Der kürzere Weg über Sapey ist nur für Fussgänger und Reiter gangbar; der längere, über Saint Laurent-du-Pont, kann wenigstens bis an diesen Ort zu Wagen zurückgelegt werden. Von hier verengt sich der Weg zwischen hohen steilen Felsen, wo der Weiler Fouvoirie einen höchst malerischen Anblick gewährt. Hinter demselben scheinen die Felsen den Pfad gänzlich zu versperren. Eine Brücke führt über den rauschenden Guier, den nach einer kurzen Strecke der rauhe Pfad verlässt und, an steilen Felsenwänden hin, sich immer mehr in der Einöde vertieft. Endlich erblickt man rechts das Kloster, nachdem man vorher noch die Capelle Nôtre-Dame

de **Casalibus** und weiterhin auf hohem Felsen thronend die Capelle des heiligen Bruno passirt hat. Eine hohe Mauer von 5000 Fuss Länge umschliesst die unermesslichen Klostergebäude und die dazu gehörigen Gärten, die einer in einer Wüste vergrabenen Stadt gleichen. Hat man die äussere Klosterpforte überschritten, so zeigt sich die edle und einfache Hauptfaçade des Gebäudes, welches eigentlich aus 2 grossen Flügelbauen besteht, die in einem spitzigen Winkel zusammenstossen; der erste hat 900 Fuss Länge und 300 Fuss Breite. In dessen Mitte liegt die Kirche. Eine grosse Gallerie führt zu der Wohnung des Ordensgenerals und der höhern Würdenträger. Zur Linken befinden sich das Refectorium und die Küchen, im ersten Stock der Capitelssaal, in welchem die Gemälde aller Ordensgenerale aufgestellt sind, die Gemächer der Klostergeistlichen und die der Priors, welche zu den General-Ordens-Versammlungen berufen wurden. Der andere Hauptbau von 1200 Fuss Länge enthält 54 Klosterzellen, und in der Mitte der 3 parallellaufenden Höfe den Begräbnissplatz, auf welchem sich ein grosses steinernes Kreuz erhebt. Sehenswerth sind die Küchen, die Capelle Saint-Louis und die Klosterzellen, deren jede ein Schlafcabinet, eine kleine Betcapelle und eine Werkstatt zu irgend einem mechanischen Gewerbe enthält.

Bourgeois, *Voyage pittoresque à la Grande Chartreuse.* (Sehr schön lithographirte Ansichten.)

Guide du Voyageur à la Grande Chartreuse, contenant l'itinéraire des quatre routes, avec les distances et les heures de marche; une notice sur la Grande Chartreuse, une carte géographique et huit dessins lithographiés. In-8⁰ oblong. 2 Fr.

Chateau-Chinon. Ziemlich gut gebaute Stadt von kaum 3000 Einw., auf dem linken Ufer der Yonne (Nièvre), Kreis-Hauptort mit bedeutendem Handel, da Paris von hier aus mit Burgunder-Weinen, Getreide, Rind- und Schwarzvieh und vorzüglich mit Brennholz versorgt wird.

Chateaudun. (Br. 48⁰ 4′ 12″, L. 18⁰ 59′ 2″.) Im Departement Eure und Loir, auf einer felsigen Anhöhe, unter welcher der Loir hinfliesst, in einer herrlich bebauten Gegend, der sogenannten **Beauce**, der eigentlichen Kornkammer von Frankreich; neu und regelmässig gebaute Stadt mit 6000 Einwohnern, 2 Vorstädten, 6 Kirchen, altem Schloss, schönem Platz, Hospital. Handel mit Getreide und wollenen Decken.

Wir bemerken hier: das **alte Schloss** der Grafen **Dunois**, ein merkwürdiges gothisches Gebäude mit einem sehr dicken Thurm, nach der Inschrift von Thibault, dem ältern Grafen von Dunois, mit dem Beinamen *Tricheur*, im 10. Jahrhundert erbaut. Die **Präfectur**, früher ein Kloster; das **Stadthaus**.

Wirthshaus: *Hôtel du Grand Monarque.*

Chateaudun ist von reizenden Landsitzen umgeben, von denen wir nur das schöne **Coudreaux**, der Familie d. Marschalls Ney gehörig, nennen.

Chateau-Gonthier. Im Departement der Mayenne und an diesem Flusse, auf der Strasse von Angers nach Laval, gut gebaute Handelsstadt von 6000 Einwohnern mit einem Schloss, Hospital, 4 Kirchen, Manufacturen in Leinwand, Handel mit Garn, Mineralwasser, Weinniederlage mit Speditionshandel.

Schöne gothische Pfarrkirche, Promenade **Bout-du-Monde**.

In der Umgegend sehe man das 3 Stunden entfernte Schloss **de-l'Ecoublère**, einst der Familie des berühmten Duguesclin gehörig, eine der besterhaltendsten Burgen des Mittelalters, und

das Schloss **Saint-Ouen**, angeblich von der Herzogin Anna von Bretagne erbaut, ein schönes gothisches Gebäude mit seltsamer Treppe u. einem Kamine mit trefflichen Arabesken in halberhabener Arbeit.

Chateau-Renault. Wir erwähnen dieses kleinen gewerbthätigen Städtchens von 3500 Einwohnern, am Flüsschen Brenne im Departement Indre und Loire in einer der schönsten Ebenen, der **Garten Frankreichs** genannt, welches der Reisende auf der Strasse von Vendome nach Tours berührt, nur, um auf das eine Viertelstunde davon entfernte Schloss **de la Boisnières** aufmerksam zu machen, dessen Park einer der grössten u. schönsten Frankreichs ist.

Chateau-Renault selbst theilt sich in die obere u. untere Stadt, ist aber eben so schlecht gebaut, als schmutzig. Es hat ein Schloss, hübschen Platz, vorzügliche Gerbereien, Manufacturen in wollenen Zeugen und Strümpfen. Handel mit Getreide, Holz, Leder.

Wirthshaus: *L'Ecu de France.*

Chateauroux. (Br. 46° 48′ 45″, L. 19° 21′ 10″.) Alte, schlecht gebaute Hauptstadt vom Departement des Indre, an diesem Flusse, Sitz des Präfecten, der Departements-Autoritäten, eines Tribunals, Handelsgerichts, hat eine öffentliche Bibliothek von 8000 Bänden, einen botanischen Garten, Ackerbaugesellschaft, Schauspielhaus. Die Strassen der Stadt sind so schlecht gebaut und gepflastert, dass man im Winter sie nur mit Mühe passiren kann. Nur von der Seite von Tours her hat Chateauroux ein pittoreskes Ansehen; hier sieht man rechts das alte Schloss des Raoul, die jetzige Präfectur, gerade vor sich das grosse Gefängniss, ehemals ein Franciscanerkloster, und links ein anderes Kloster, und das freundliche Dörfchen Bourgdieu.

14,000 Einwohner, die Tuch bereiten und Speditionshandel, so wie Handel mit Vieh, Getreide und Federvieh treiben.

Wirthshaus: *Sainte-Catherine.*

Buchhandlung: **Lecointe.**

Eine Pappelallee führt nach einer von den Engländern zerstörten Abtei. Der Weg von da bis Issoudun führt durch eine reiche, mit Weinreben bedeckte Ebene.

Chateau-Salins. Im Depart. der Meurthe liegt diese Stadt von 3000 Einw. an der Seille, auf dem Wege von Nancy nach Sarrelouis. Das hiesige Schloss ward 1340 erbaut, u. es werden hier jährlich über 20,000 Centner Soda bereite.

Chateau-Thierry. Im Departement der Aisne, am rechten Ufer der Marne, am Abhange eines mit Weinreben bepflanzten Hügels, Hauptort eines Bezirks, freundliche anmuthige Stadt, die man auf dem Wege von Metz nach Paris berührt, und die nnr als Vaterstadt des beliebten Fabeldichters La Fontaine Erwähnung verdient, dessen Statue am Ende der niedlichen Promenade **Levée** aufgestellt ist.

Altes Schloss, 960 Häuser, 5000 Einw. Fayencefabrik, Leinwebereien, Gerbereien, Handel mit Getreide, Leinöl, Leder.

Wirthshaus: die Post.

Buchhandlung: **Beauvalet.**

Blutiges Gefecht zwischen dem Corps des Generals Sacken und der französischen Armee am 12. Februar 1814.

Chatellerault. (Br. 46° 49′ 6″, L. 18° 12′ 4″.) Im Departement der Vienne, und an diesem Flusse, der hier schiffbar wird, ist Sitz eines Unterpräfecten, durch eine Fabrik von Säbelklingen, so wie durch vortreffliche Messerschmiedearbeiten ausgezeichnet, hat 4 Kirchen, Hospital, 1621 Häuser, 10,000 Einwohner, Börse, Handelsgericht. Schauspielhaus. Handel mit Wein, Wachs, Kälbern, Eisen- und Stahlarbeiten, letztere sind vortrefflich, und werden von sehr schönen und, was in Frankreich sehr selten ist, sehr fein angezogenen Bürgermädchen feil geboten,

die den Reisenden auch sonst sehr zu gefallen pflegen.

Pudicitia quam maxime mulieres exornat.
Nov. b. c. 6. in fine.

Schöne Brücke über die Vienne, welche hier schiffbar ist, von Sully erbaut, mit einer herrlichen Aussicht.

Promenade mit Springbrunnen. Königliche Waffenfabrik.

Wirthshäuser: *Hôtel du Grand Monarque, du Grand Turc, de la Tête noire.*

In der Umgegend beachte man den Flecken Les Ormes auf der Strasse nach Tours, mit dem schönen Schlosse des Hrn. Argenson; ferner unweit St. Maure die Kirche Fierbois, wo Johanna von Orleans ihr Schwert holte; Richelieu, wo der berühmte Cardinal dieses Namens oft sein Schloss bewohnte; und la Haie Descartes, wo dieser grosse Philosoph geboren ward.

Chatillon-sur-Seine. (Br. 47° 43′, L. 22° 8′.) Im Departement der Côte d'or, auf der Strasse von Dijon nach Paris, amphitheatralisch an der hier noch sehr jugendlichen Seine, welche die Stadt in zwei Hälften, Bourg und Chaumont, theilt, und nahe dem Höhenzuge gelegen, welcher die Wasserscheide zwischen dem Mittel- und dem atlantischen Meere macht, diente mehren Herzogen von Burgund zum Wohnorte, von deren Burg auf dem die Stadt beherrschenden Felsen noch Spuren vorhanden sind, und ist in der neuern Zeit durch den 1814 hier zwischen den Verbündeten und Napoleon gehaltenen Friedenscongress merkwürdig geworden, der sich indess — bei dem sichtlichen Bestreben des französischen Abgesandten Caulincourt, die Unterhandlungen nur in die Länge zu ziehen, um seinem Herrscher Zeit zu neuen Rüstungen zu verschaffen — bald zerschlug u. welchem nicht lange nachher die Einnahme von Paris folgte.

Chatillon, der Hauptort eines Bezirks mit Unterpräfectur, königlichem Collegium, Gerichtshofe, Handelstribunal und Ackerbaugesellschaft, ist ein lebhafter Handelsort mit 4000 Einwohnern, hat 2 Kirchen, 2 Spitäler, Manufacturen in groben Tüchern, Sergen, Bleichen, Gerbereien, Papiermühlen; Hauptniederlage und Handelsmittelpunct des in der Nähe auf grossen Hütten verarbeiteten Eisens.

Zu bemerken ist: das Hospital; die Bibliothek von 6200 Bänden; die Musterwirthschaft des Herzogs von Ragusa (Marschalls Marmont), das königliche Gestüt; die Quelle Douix, welche unterhalb der Stadt unter einer Felsenbank mächtig hervorbricht und der Seine zuströmt. Die nahen Eisenwerke.

Wirthshäuser: *Lion d'or, Poste-aux-Chevaux.*

Chaumont. (Br. 48° 6′ 13″, L. 22° 50′.) Ehemals Hauptort der Provinz Bassigny, daher auch Chaumont-en-Bassigny, jetzt Hauptstadt des Departem. der obern Marne, und an diesem Flusse am Abhange eines Berges, auf der Hauptstrasse von Basel nach Paris, merkwürdig durch den Tractat, den Russland, Oesterreich, Grossbritannien u. Preussen hier am 1. März 1814 zur Befreiung Europas von Frankreichs politischem Joche abschlossen.

Die Lage der Stadt, zumal von Vesoul ankommend, ist reizend. Sie zählt 6800 Einwohner, ist Sitz der Departementsautoritäten, eines Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, eines Collegiums, einer Ackerbaugesellschaft und hat ein Theater, eine gerühmte weibliche Erziehungsanstalt, Fabriken von Tuch, wollnen Strümpfen, Handschuhen, Eisen- und Stahlarbeiten; Gerbereien, Wachsbleichen. Handel mit Erzeugnissen der Umgegend.

Collegiatkirche mit schönem Portal; Stadthaus, in dessen Hauptsaal eine schöne Büste Heinrichs IV.; Justizgebäude; Bibliothek von 8500

Bänden; mineralogisches Cabinet; botanischer Garten. Schöne Promenaden.

Wirthshäuser: *Hôtel de l'Ecu*, *de l'Arbre d'or*.

Cher. Das Dep. (du), in der Mitte, aus dem Berry und Bourbonnais entstanden, hat gegen 277,000 Einwohner in den Arrondiss. Bourges, St. Amand u. Sancerre, gehört zur 15. Milit.-Divis., Appell.-Ger., Akademie und Erzbisthum zu Bourges, die evangel. Consist.-Kirche ist zu Sancerre. Wenig Berge mit Kalk, gutem Eisen, Mühlsteinen, Thon, Gyps und Mergel. Ackerbau ist der Hauptnahrungszweig, 3 Zuckerfabriken von Rüben, mit Hanf, Hopfen, Nüsse und Kastanien. Eisenhämmer, Glasfabriken, Bleichen, Holz- und Viehhandel. Schiffbar ist der Cher, der Canal von Berry und der Loire. 4 Deputirte.

Cherbourg. (Br. 49° 2′ 50″, L. 16° 12′ 35″.) Unter den Riesenwerken, welche Frankreich der Kaiserherrschaft zu verdanken hat, ist der Kriegshafen von Cherbourg eines der bewunderungswürdigsten. Napoleon liess ihn ausgraben und am 27. August 1810 öffnen. Er kann die grössten Linienschiffe aufnehmen, hat grosse weitläufige Docken und ist stark befestigt, besonders nach der Seeseite zu, wo 2 Forts auf vorspringenden Felsenspitzen seinen Eingang beschützen. Ausserdem bildet ein zweiter Busen, nördlich der Stadt, eine tiefe sichere Rhede und einen Hafen für mehre 100 Handelschiffe, in welchem ein grosser Hafendamm 1812 mit ungeheuren Kosten angelegt wurde. An der Landseite ziehen sich auf den Anhöhen einige Forts um die Stadt, und machen dieselbe zu einer Festung 3. Ranges. Sie liegt am Flüsschen Divette, ist schlecht und alterthümlich gebaut, besitzt aber ein Collegium, Tribunal, Handelsgericht, eine Börse, Schifffahrtsschule und eine gelehrte Gesellschaft und bildet den Hauptort eines Bezirks in dem Departement la Manche. Das erste leichte Infanterieregiment liegt hier in Garnison.

Ausser dem sehenswerthen Hafen nebst den Docken, der Mulje von 54 Fuss Tiefe, der Rhede und dem Leuchtthurm beachte man das Seehospital, unmittelbar auf der hohen Meeresküste erbaut. Von hier übersieht man den Canal, die zu beiden Seiten die Bucht von Cherbourg einschliessende Küste, welche rechts mit dem Vorgebirge Rhaz de Barfleur, links mit dem Cap la Hogue ins Meer vortritt, am Eingang der Bucht die befestigte, von Klippen umgebene Insel Pelée und im Hintergrunde die belebte Stadt. Die weitläufigen Gebäude dieses Hospitals gehörten einst einer Abtei, welche Mathilde, Tochter Heinrich I. von England, in Folge eines Gelübdes nach einem ausgestandenen Seesturm gestiftet hatte.

Das Bagno; das Schauspielhaus; die öffentlichen Bäder; die reizenden Spaziergänge.

Cherbourg hat 950 Häuser und etwa 18,000 Einwohner, welche Schifffahrt, Schiffbau und Küstenhandel treiben. Manufacturen in Tuch, Glasfabrik, Sodabereitung.

Wirthshäuser: *Hôtel de France*, *du Grand Turc*.

Buchhandlung: Le Courtois.

Berühmte Spiegelfabrik in Tourlaville, eine Stunde von Cherbourg.

Am Vorgebirge la Hogue verloren die Franzosen 1692 eine Seeschlacht, die fast ihre ganze Marine aufrieb. 1758 landeten die Engländer in der Nähe.

Asselin, details historiques de l'ancien port de Cherbourg. Cherbourg, 1826.

Plan der Rhede von Cherbourg. 2 Bl. 2 Rthlr.

Chinon. Diese auf der Strasse von Tours nach Saumur gelegne Stadt von 7000 Einwohnern an der Vienne, wo Gerberei und Wollenweberei getrieben

wird, ist als der Zufluchtsort Karl VII. merkwürdig, als die Engländer Paris und den grössten Theil von Frankreich erobert hatten.

Clamecy. Kleine Stadt im Departement Nièvre mit 5600 Einwohnern, am Einfluss des Beuvron in die Yonne, mit Walken und Gerbereien. Die im 15. Jahrhundert erbaute Pfarrkirche hat einen Thurm mit beachtungswerthen Sculpturen. Von hier wird sehr viel Brennholz in Kloben nach Paris geflösst, dem Erfinder dieser Art des Holzflössens, J. Rouvet, ist hier eine Büste von Bronze errichtet worden.

Clermont. (Br. 45° 46′ 44″, L. 20° 45′ 2″.) Gewöhnlich Clermont-Ferrand genannt, da die kleine Stadt Montferrand jetzt mit zu den Vorstädten gezogen ist, Hauptstadt des Departements Puy-de-Dôme (sonst Nieder-Auvergne) auf einem Hügel, umgeben von den Flüsschen Arlier und Bedat, hat enge unregelmässige Strassen, die schlecht gepflastert und daher im Winter sehr schmutzig sind; so wie im Ganzen ein trauriges finsteres Ansehen, da die meisten Häuser aus Lava gebaut sind. Sitz eines Bischofs, Präfecten, einer Akademie, Börse, eines Collegiums, Tribunals, Handelsgerichts, einer Ackerbau- und gelehrten Gesellschaft. Der Handel dieser Stadt ist sehr bedeutend für die Waaren, welche von Lyon nach Bordeaux und aus dem Süden von Frankreich nach Paris gehen.

Unter dem Sehenswerthen steht oben an: die schöne Kathedrale, während der Herrschaft der Engländer im 12. Jahrhundert erbaut, und unter dem Bischof Guy de la Tour eingeweiht. Leider hat diese schöne Kirche in den Stürmen der Revolution, so wie so viele andere und fast die meisten Kirchen Frankreichs sehr gelitten, noch immer aber bewundert man die kühne Bauart, die hohen schönen Pfeiler, das kostbare Dach; sie ist aber unvollendet; Notre Dame du Port aus dem 6. Jahrhundert. Der botanische Garten; die öffentliche Bibliothek von 16,000 Bänden und 150 Handschriften; das Seminarium; das niedliche Schauspielhaus; die Intendanz; der Platz du Taureau mit einer Fontaine, von hier übersieht man einen Theil der Limagne; der Platz de la Poterne; die Fontaine auf dem Platze Delille, von wo man den Puy de Dome und eine schöne Landschaft übersieht. Die herrlichen Promenaden auf den Boulevards. So finster die Stadt in ihrem Innern aussieht, so ein heiteres Ansehen haben ihre Umgebungen, und auf jedem Schritte findet man hier auch ein neues abwechselndes, romantisches Gemälde. Das 52. Linien-inf.-Regiment liegt hier in Garnison.

Die intermittirende Heilquelle Jaude vor der Stadt, am Platze gleichen Namens von 18 Grad Wärme. Die versteinernde Quelle Saint-Allyre in der gleichbenannten Vorstadt. Sie überzieht alle Gegenstände, über welche ihr Wasser hinfliesst, mit einer Kruste, und man kann dergl. inkrustirte Pflanzen, Vögel u. s. w. hier zu kaufen bekommen.

Clermont hat 3 Vorstädte, 4 öffentliche Plätze, 10 Kirchen, 6 Hospitäler, 2200 Häuser und 32,000 Einwohner. Der Handel ist Producten- und Speditionshandel. Man bedient sich meist der Maulesel, die hier häufig gezogen werden, zur Fortschaffung der Güter, namentlich des Weines, der in ledernen Schläuchen transportirt wird. Berühmt sind die hier bereiteten Aepfel- u. Aprikosen-Confituren und die unter dem Namen *Fromages d'Auvergne* bekannten Käse. Man fertigt Leinwand, seidene Bänder und Strümpfe, Papier, grobe Tücher, Fayence, Leder u. s. w.

Geschichtlich hat Clermont dadurch eine gewisse Berühmtheit erhalten, dass 1095 auf einem hier gehaltenen Concilium der erste Kreuzzug beschlossen

wurde. Geburtsort des Mathematikers Pascal.

Wirthshäuser: *Hôtel de l'Ecu de France*, *de la Paix*.

Buchhandlung: Veysset.

Dem Reisenden, der die an Naturmerkwürdigkeiten so reiche Auvergne näher kennen lernen will, ist als Nachweisung zu empfehlen: *Crayon du Puy-de-Dôme, par M. d'Arbouze*. 8. 1826.

Wir bemerken nur in der nächsten Umgebung von Clermont die natürliche Brücke (*le pont naturel* oder *pont de Pierre*) in der Vorstadt Saint-Allyre, ein Felsenbogen, der 240 Fuss lang über den Bach Tiretaine führt.

Die Grotte von Royat, eine Stunde von Clermont, mit 7 Quellen in ihrem Innern, die vereint mit der Quelle Fontanat den Bach Tiretaine bilden, welcher in den Allier fliesst. Der Weg zu dieser Grotte ist einer der angenehmsten, der nur gedacht werden kann.

Die grossen Massen vulcanischen Ursprungs, besonders die unter dem Namen Enfer-de-Gravenaire bekannte lavareiche Gegend mit mehren sehenswerthen Grotten und Höhlen. Der zitternde Felsen (*Roche de Deveix*), unweit Rochefort; das Dorf Mont-Joli mit einem prachtvollen Landhause, der hohe Puy-de-Dôme (s. d. Art.).

Clermont-Ferrand, Guide du Voyageur à, et dans le Mont d'or, St.-Nectaire, Pontgibaud. Volcic, etc., etc., par J.-B. Bouillet. 1 *vol. in* 18, *orné d'un grand nombre de planches.* 6 Fr.

Cognac. Im Departement und am Ufer der Charente, in einer anmuthigen Gegend, auf der Strasse von Rochefort nach Angoulême, mit 550 Häusern und 3500 Einwohnern, hat ein Tribunal, ein Handelsgericht, und ist Stapelplatz des hier und in der Umgegend bereiteten starken Branntweins, welcher seinen Namen von der Stadt führt. Von den im Departement, dem ehemaligen Angoumois, wachsenden sehr guten rothen und weissen Weinen werden die letzteren durchaus zu Branntwein, Spiritus und Weingeist verbrannt. Fast jeder Bauer besitzt einen eigenen Brennkessel, u. Cognac führt allein jährl. für 2,000,000 Franken an jenen Artikeln aus.

Altes Schloss, in welchem Franz I. geboren ward.

Die Brennereien und Aufbewahrungskeller.

Wirthshäuser: *Grand Monarque* und *Faisan*.

Drei Stunden nach Jarnac, unter dessen Mauern der Herzog von Anjou 1569 die Calvinisten schlug.

Collioure. (Br. 42° 31′ 5″, L. 20° 45′ 2″.) Im Departement der Ostpyrenäen, unfern der Grenze Spaniens, von hohen Bergen umgeben, von einem Schlosse und 3 kleinen Forts (3. Ranges) beschützt, lehnt sich dieses kleine, höchst malerisch gelegene Städtchen an das Meer, welches hier einen kleinen Hafen für Handelsfahrzeuge bildet. Wir empfehlen dem Reisenden, der Perpignan berührt, einen Ausflug nach diesem gewerbreichen Handelsort, dessen herrliche Lage, sein merkwürdiger Glockenthurm, die wild romantisch gelegene Einsiedelei, Nôtre Dame de Consolation, das alte Schloss, die schöne Meeresküste, gleich anziehen, auch die Wirthshäuser *de la Renommée* und *du Parc* ihm ein gutes Unterkommen finden lassen. 2000 Einwohner, Handel mit Südweinen und Seefischen.

Von hier besuche man auch den 3 Stunden entfernten Hafen Port-Vendre, beschützt durch das Fort Saint-Elme.

Colmar. (Br. 48° 4′ 44″, L. 25°.) Hauptstadt des Departements Ober-Rhein (Elsass), ehemals kaiserliche freie Reichsstadt, in einer fruchtbaren, herrlich bebauten Ebene, am Abhange der Vogesen, durchströmt von den kleinen Flüsschen Fecht und Lauch, ist gut ge-

baut, Sitz der Präfectur, eines königl. Gerichtshofes; Handelsgericht; Pulverfabrik, Collegium, Bäder, Garnison des 2. Infanterieregiments.

Man sehe: die alte Dominicanerkirche mit ihrem schönen Schiffe, wird jetzt als Getreide-Halle benutzt; dagegen dient als Kathedrale die schon 1363 erbaute Kirche; den Justizpalast des Apell.-Hofes; das alte und neue Stadthaus; das Präfecturgebäude; das Arbeits- und Correctionshaus; das bürgerliche Spital; das Schauspielhaus; die grosse Kaserne, sonst Getreidemagazin; das Collegium mit der ansehnlichen Bibliothek von 36,000 Bänden. Hier auch mehre altdeutsche Gemälde von Albrecht Dürer, Grünewald und Martin Schön. Das reiche naturhistorische Cabinet.

Colmar ist ummauert, die Festungswerke liess bereits Ludwig XIV. niederreissen. An ihre Stelle sind die Boulevards getreten, reizende Promenaden, welche rings um die Stadt gehen. 2 Kirchen, 5 Thore, 1310 Häuser, 16,000 Einwohner. Tuch, Kattun, Porzellanfabrik, Gerbereien. Handel mit Wein, Getreide, Tabak, Kirschwasserbranntwein. Besuchte Wochenmärkte. Die Umgebungen werden durch eine Menge Maschinerien industriöser Anstalten und von den genannten beiden Flüssen belebt, welche, durch die Stadt geleitet, zu deren Reinlichkeit viel beitragen.

Geburtsort des Dichters Pfeffel.

Wirthshaus: Drei Könige.

Buchhandlung: Reifinger.

Die Umgebungen von Colmar sind sehr anmuthig. An die Boulevards stösst das Marsfeld, ½ Stunde nach Horburg zu die liebliche Orangerie, vor dem Basler Thor die schönen Gärten, am Logelbach ¼ Stunde vor der Stadt die prachtvollen Fabrikgebäude der Herren Herzog, Haussmann und Schlumberger. Bei dem eine Stunde entfernten Dorfe Winsenheim beginnt das schöne Münsterthal, hier die Ruinen mehrer alten Burgen, unter denen Hohenlandsberg und Flixburg besonders ausgezeichnet.

Commercy. Kleine freundliche Stadt auf dem linken Ufer der Maas, mit 3700 Einwohnern, Hauptort eines Arrondiss. in dem Departement der Maas, welche bedeutenden Handel mit Getreide, Holz, Leder, Stickereien und Vieh treibt. In der Umgegend sind viele hohe Oefen und Eisenhämmer; in dem benachbarten St. Michel, Stadt mit 6000 Einwohnern, ein schönes Grabmahl in der Stephanskirche. Garnison des 8. Chasseurregiments. Vaucouleurs ist 5 Stunden von hier.

Compiègne. Im Departement der Oise, und am Zusammenfluss derselben mit der Aisne, auf der Strasse von Flandern nach Paris, 19 Stunden von dieser Hauptstadt entfernt, ein sehr alter Ort, der zur Zeit Karls des Kahlen, der hier ein Residenzschloss und die Abtei Saint-Corneille erbaute, *Carlopolis* hiess, an welchem die Könige von Frankreich der ersten und zweiten Race oft Hof hielten, wo 6 Concilien gehalten und vor welchem Johanna das Mädchen von Orleans 1430 von Picard gefangen und an Johann von Luxemburg verkauft wurde, welcher letztere sie wiederum für 10,000 Livres und eine jährliche Pension von 500 Livres den Engländern verkaufte, — verdient des schönen königlichen Schlosses wegen besucht zu werden, welches vom heiligen Ludwig erbaut, von Ludwig XI. und Franz I. erweitert, unter Napoleon bedeutend verschönert, und wegen seiner Jagd in den herrlichen nahgelegenen Waldungen von Karl X. oft und gern besucht ward.

Es würde zu weit führen, alle Einzelnheiten dieser wahrhaft königlichen Wohnung aufzuzählen, z. B. die Bildergallerie, das kostbare Ameublement, die weiten Gärten, das grosse eiserne Gitter u. s. w. Der Reisende wird gern

einige Stunden hier verweilen, um alles in Augenschein zu nehmen, wozu die Intendanz mit Bereitwilligkeit die Erlaubniss ertheilt.

An die Gärten stösst der schöne Wald, 14,000 Hectaren gross, in welchem die Fasanerie von Saint-Corneille zu bemerken.

Forêt de Compiègne. Carte par Brué. Paris, 1820. 1 Blatt. 3 Rthlr.

Die Stadt ist uneben und schlecht gebaut, die besten Häuser befinden sich in der Nähe des Schlosses; sie hat 4 Kirchen, ein Hospital, Handelsgericht, Collegium, Unterpräfectur, Bibliothek (unbedeutend), Schauspielhaus; Handel mit Holz, Getreide, Fabriken von Musselin, Leinwand, Seilspinnereien, Schiffbau. Grosse Wochenmärkte (jeden Sonnabend), ausserdem am 30. April u. 23. November Märkte, die 4 Tage währen, 8000 Einwohner. Schöne Brücke über die Oise, 1733 gebaut. Geburtsort des Astronomen Jacob Billi, und des Dichters Mercier.

Compiègne wird jetzt wegen der jährlich hier gehaltenen Revuen sehr besucht, während welcher Zeit, im September, von St. Germain, das mit der Eisenbahn zu Paris in Verbindung steht, alle 2 Tage ein Dampfschiff hierher über Pontoise, Beaumont und Pont St. Maxence fährt; wofür man, mit Einschluss der Eisenbahn 5½ Fr. bis 7 Fr. bezahlt, und diese angenehme Fahrt in einem Tage zurücklegt. Für gewöhnlich liegt hier das 11. Chasseur-Regiment in Garnison. Noch steht der Thurm, in dem das Mädchen von Orleans gefangen sass.

Condé. Festung 3. Ranges im Departement des Norden mit 5000 Einwohnern an der Schelde u. Hesne, in der Revolution Nordlibre genannt, ist durch die Eroberung des Crequi an Frankreich gekommen. Von den Oesterreichern ward es 1793, und 1815 durch den Prinzen von Oranien erobert.

Corbeil. Diese sonst unbedeutende Arrondissements-Hauptstadt im Departement der Seine und Oise ist durch die im Jahre 1840 eröffnete Eisenbahn wichtig geworden. Auf dem halben Wege von Paris nach Fontainebleau unfern der Seine in einer freundlichen Gegend gelegen, wird diese Stadt jetzt viel von Fremden besucht, welche die 4 Meilen hierher in 50 Minuten für 30 bis 50 Cent. zurücklegen. Die Eisenbahn nach Orleans geht schon früher von Paris aus rechts ab; man erwartet die Fortsetzung von Corbeil nach Melun (s. d. Art.).

Correze. Das Departement (de la) besteht aus dem alten Limousin, liegt im Innern, zählt 302,500 Einwohner, worunter 58,130 Eigenthümer mit 1,024,133 Parcellen; gehört zur 22. Milit.-Divis., Appell.-Hof und Akademie Limoges, Diöc. Tulle, mit den Arrondiss. Tulle, Brive und Ussel. Meist eben, Schiefer, Kalk, Kreide, Eisen; mit Ochsen bearbeitet. Ueberfluss an Getreide, Wein, Nüssen, Kastanien, Trüffeln, Honig, Schweinen, Senf von Brive; die Dordogne ist schiffbar. 2 Hängebrücken. 4 Deputirte.

Corsika *(La Corse)*.

Bella Italia! amate sponde,
Pur vi torno a riveder!
Monti.

Früher gehörte diese Insel zu Italien, die Bedrückungen der genuesischen Aristokratie führten aber die innern Unruhen herbei, welche endlich einen deutschen Privatmann, den Theodor von Neuhoff aus dem Münsterlande, zum Könige von Corsika machten. Doch seine 1736 angefangene Regierung dauerte nicht lange, Paoli ward 1754 Chef der Corsen; aber alle Anstrengungen endeten damit, dass diese Insel im Jahr 1768 an Frankreich kam, während Oesterreich von den Wunden des siebenjährigen Krieges sich erholte, Russland mit den Unruhen in Polen beschäftigt, und England mehr auf das in Nordamerika

drohende Ungewitter, als auf das Mittelmeer aufmerksam war.

Corsika liegt $2\frac{1}{2}$ Meile von Sardinien, durch die Meerenge von St. Bonifacio getrennt, von Antibes, dem nächsten französischen Hafen, 24 Meilen entfernt, unter dem 26° 15′ bis 27° 16′ der Länge und dem 41° 15′ bis 42° 59′ der Breite, ist 23 Meilen lang und 11 Meilen breit. Von dem Monte Rotondo, der sich 9294 Fuss über das Mittelmeer erhebt, kann man die ganze Insel und ringsumher das Meer übersehen. Die Insel ist sehr gebirgig, indem auch der Monte d'Oro sich 8166 Fuss erhebt und der Cinto, Pertuisato und Bajulouba den grössten Theil des Jahres mit Schnee bedeckt sind. Besonders zerrissen ist die Westküste. Die Nordküste endigt sich mit dem Cap Corse, die Südküste mit der Punta la Sperone. Die hiesigen Gebirge enthalten Granit, Marmor, Porphyr, Agat, Smaragd und Kalk. Aus dem See Ino, einem ausgebrannten Vulcan, entspringt der Golo, und aus einem andern Bergsee Cremo der Tavignano. Die Luft ist gesund, ausgenommen bei den Morästen der Ostküste. In den Gebirgen hausen wilde Schweine, Damhirsche, Mouflons, die Schafe haben 4 bis 6 Hörner. Der Wein von Mariana und Ajaccio ist dem Malaga und der von Furiani dem Sirakuser ähnlich. Ausser gutem Schiffbauholz gedeiht der Buchsbaum und Erdbeerbaum sehr gut. In der Meerenge von St. Bonifacio sind viele Korallen. Der Boden ist fruchtbar; an Getreide Ueberfluss, Orangen, Krapp, Seide, Honig. Die Ausfuhr beträgt jährlich 1,500,000 Fr. Die Einfuhr aus Frankreich 3,000,000 Fr. Hohe Häfen, 6 Leuchtthürme ausser 50 alten Küstenthürmen.

Corsika gehört zur 17. Milit.-Divis. und hat 180,000 Einwohner, welche einen verdorbenen italienischen Dialekt sprechen, arm, faul und falsch sind.

Corsorum — simul ignava et alieni metus socia imperitorum turba.

Tacitus.

Der Apell.-Hof, die Akademie und der Bischofsitz befinden sich zu Bastia. Die Insel liefert 2 Deputirte.

Die grösste Stadt ist Bastia, mit 11,500 Einwohnern, an der Ostküste freundlich gelegen, gut gebaut, Sitz des Commandirenden, Festung 4. Ranges, Garnison des 20. leichten Infanterieregiments.

Das Schloss gewährt einen herrlichen Anblick von der See. Die hier gefertigten Dolche sind berühmt; der Hafen schlecht.

Ajaccio, auf der Westküste, der Geburtsort Napoleons, ist Sitz der Departementalbehörde, hat 6500 Einwohner, einen guten Hafen, Korallenfischerei, Handel mit Essenzen und edlen Früchten, Festung 3. Classe, und Garnison des 33. und 53. Linieninfanterieregiments.

Hic natus est Bonaparte (1769) *qui gloriam benepartam male perdidit.*

Seume.

Vico, Festung 3. Ranges mit 1000 Einwohnern, in deren Nähe die Ruinen des alten *Sagona* sehenswerth sind.

Porto Vecchio, auf der Ostküste, der beste Hafen der Insel mit 1500 Einwohnern, die von der hiesigen ungesunden Luft viel leiden.

St. Bonifacio, Festung 3. Ranges mit 3500 Einwohnern, mit Korallenfischerei und einem Handelsgericht.

Corte, in der Mitte der Insel am Tavignano mit einem Felsenschloss, das diesen Ort zu einer Festung dritten Ranges macht. Paoli stiftete hier 1765 eine Universität. Die Einwohnerzahl beträgt kaum 3000 Einwohner.

Calvi, Festung 3. Ranges, an der Westküste auf einem steilen Vorgebirge mit 1500 Einwohnern und einem guten Hafen.

St. Florent (Fiorenzo), Festung 3.

Ranges mit 400 Einwohnern in einer sehr ungesunden Gegend.

Von den Felseninseln um Corsika nennen wir die nördlichste Giralia und Isle Rousse *(Isola-Rossa)* bei Calvi. An der Südspitze die Magdaleneninseln, von denen 2 bewohnt, die andern nur nackte Felsen sind.

Cosne. (Br. 47° 24′ 40″, L. 20° 35′ 26″.) Hauptort eines Bezirks im Departement der Nièvre, an der Loire, wo die Nonain in dieselbe mündet, auf der Strasse von Fontainebleau nach Nevers, hat 6000 Einwohner, und treibt bedeutenden Handel mit Eisen, welches in der Umgegend von vorzüglicher Art gegraben wird, so wie mit Eisenarbeiten, als Anker und überhaupt alles, was zur Schiffsausrüstung in Eisen erforderlich ist, Messern, Nägeln, Quincaillerien, Leder.

Zu bemerken ist: der Gerichtshof mit einem schönen Saale; die Promenade, an der Loire mit dem grossen Krahn zur Verladung der Schiffsgüter; die Eisenwerke und Schmiede; die Kugelgiesserei.

Wirthshaus: *Le grand Cerf.*

In der Nachbarschaft liegt Sancerre, wegen seiner Weine bekannt; dessen Belagerung Karl IX. aufheben musste, und Briare in dem Departement Loiret, an dem Canal dieses Namens, welcher die Loire mit der Seine verbindet; obwohl nur mit 2100 Einwohnern bevölkert, ist doch der Handelsverkehr hier und zu Cosne bedeutend, da durch beide Orte die grosse Strasse von Paris über St. Etienne und Annonay hier durch geht.

Côte d'or. Diese Hügelkette fängt bei Dijon an und geht über Nuits bis an den Fluss Dheune; sie besteht aus Kalkstein, daher der Wein hier so gut gedeiht. Die Thäler Montbart, Epoisses und St. Thibaut sind fruchtbar an Getreide, der Grund und Boden aber so vertheilt, dass dadurch der grösste Theil der Kräfte verloren geht. Weinbau ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner. Die Côte d'or wird in die Côte Nuits und Côte Beaunoise getheilt. Auf der erstern wachsen der Romaney-Comty, Romaney-Saint-Vivant, Clos-Vougeot, Tachesus, Vosne, Chambertin, Clos-sus-Morey, St. Jacques, Musigny, Molconsorts, Nuits und Chambole; auf der letztern, der Vollnay, Pommard, Beaune, Aloxe, Savigny, Chassagne, Monthelie, Auxey und Sautenay, mit dem weissen Weine von Montrachet und Meursault. Zur Versendung dieser Weine ist der Canal von Côte d'or sehr wichtig; er verbindet die Seine mit der Saône, durch die Ouche und Armançon und Yonne.

Das Departement de la Côte d'or gehört der Bourgogne an, zählt gegen 386,000 Einwohner, unter denen 161,326 Eigenthümer 2,232,740 Parcellen besitzen. Die Arrondiss. Dijon, Beaune, Chatillon-sur-Seine und Semur gehören zur 18. Milit.-Divis. Der Appell.-Hof, die Akademie, der Bischof, die evang. Consistorial-Kirche finden sich in Dijon. Ueberfluss an Getreide, Wein, Obst, Maulbeerbäumen, Felder voll Melonen, Nussöl, moussirender Burgunder, Stahl, Feilen, Draht, Handel, Eisenbahn zu Epinac. 5 Deputirte.

Côtes du Nord. Dies Departement liegt am Ocean, besteht aus der Nieder-Bretagne, zählt gegen 606,000 Einwohner in den Arrondiss. St. Brieuc, Dinan, Giengamp, Lannion und Loudeac, gehört zur 13. Milit.-Divis., App.-Hof Rennes, wo sich auch die Akademie befindet, der Bischof zu St. Brieuc. Die Sprache ist das Patois der Bretons, das Eigenthum ist dergestalt getheilt, dass 158,114 Eigenthümer 1,680,238 Parcellen besitzen. Die Berge enthalten Kalk, Schiefer, Thon; der Boden ist fruchtbar. Ueberfluss an Getreide, Zider, Bier, Meth, Leinwandweberei, Rüben-Zukker-Fabriken, Pergament, Gerbereien, Vieh-Ausfuhr nach England. 19 See-

häfen, der Canal von Ille-Rance. 6 Deputirte.

Courseulles sur Mer. Dieser durch seine Seebäder bekannte Flecken mit 1400 Einwohnern, liegt 5 Stunden von Caen im Departement Calvados, am Ausfluss der Seulle in den Canal, mit einem Seehafen, wo ein bedeutender Handel unterhalten wird. *Hôtel de France.* Es werden hier viel Spitzen gefertigt.

Coutances. Diese im Departement de la Manche, an der Boulsard und Soule belegene Stadt von 9000 Einwohnern ist Sitz einer Unterpräfectur, eines Bischofs und Handelsgerichts; besitzt eine Kathedrale, welche ein Meisterstück der gothischen Baukunst ist, und eine vermeintliche römische Wasserleitung. Hier befindet sich ein Theater. Der Handel mit Landes-Erzeugnissen ist bedeutend. *Hôtel d'Angleterre.*

Crau (la) Die sogenannte Crau, eine grosse 18 Quadrat-Stunden Fläche haltende Ebene im Departement der Rhonemündungen, welche ein Dreieck bildet, dessen Spitze gegen das Meer gerichtet ist, besteht eigentlich aus einem ungeheuren Kieselfeld, auf dem Stein an Stein gereiht ist, und dessen Ränder nur durch Hülfe eines aus der Durance abgeleiteten Canales, des Canal de Craponne, einigermaassen angebaut sind.

So öde und dem ersten Anschein nach völlig unfruchtbar dieses wüste Steinfeld ist, so geben doch eine Menge feiner aromatischer Kräuter, die sich zwischen den Kieseln fortpflanzen, eine vortreffliche Weide für Schafe, deren Fleisch dadurch einen höchst angenehmen Geschmack bekommt. Winter und Sommer weiden daher auf diesen traurigen, den Wüsten des steinigen Arabiens ähnlichen Gefilden mehre Tausend Schafe auf gewissen durch Steinhaufen abgetheilten Plätzen, *Cousous* genannt, und es ist ein interessanter Anblick, diese Herden mit ihren Hirten, Wachthunden, Holzvorräthen, Hütten und Bagageeseln neben einander zu sehen.

Man berührt diese Steinebene, wahrscheinlich früher ein grosses mit dem Meer zusammenhängendes oder in Verbindung gestandnes Wasserbecken, auf dem Wege von Aix nach Arles. Auf der entgegengesetzten Seite des Rhone liegt das französische Delta, die Insel Carmargue, am Meerbusen von Lyon.

Creuse. Das Departement (de la) liegt in der Mitte, besteht aus dem Poitou, Bourbonnais, Limousin, Marche, Berry u. Auvergne, zählt kaum 277,000 Einwohner, aber 1,064,454 Parcellen, in den Arrondiss. Gueret, Aubusson, Bourgneuf und Boussac. Gehört zur 15. Milit.-Divis., Appell.-Hof, Akademie und Bisthum Limoges. Zum Theil bergig, Granit, Kalk, Thon, und guter Boden. Blei und Schwefel, Viehzucht Kastanien, Schweine-Mastung, Bienenzucht, Handel mit Blutegeln. Papier, Tapisseries d'Aubusson. Jährlich gehen über 30,000 Einwohner auf Arbeit. Die Creuse ist schiffbar, das Departement schickt 4 Deputirte.

Creusot. Ein bequemer, obgleich unebener Weg führt von Autun aus nach diesem kleinen Ort, der wegen seiner grossen und bedeutenden Kanonengiesserei nicht übersehen werden darf. Besonders machen wir auf die Maschinerien aufmerksam, womit die Kanonen ausgebohrt werden.

Sehenswerth ist hier ferner das grosse Steinkohlenwerk u. die Krystallfabrik, die einzige ihrer Art in Frankreich, deren Erzeugnisse mit denen Böhmens und Englands wetteifern.

In der neuesten Zeit hat dieses Dorf von 347 Einwohnern durch die grossen Eisenwerke der Gebrüder Schneider für das Departement der Saône und Loire, in dem dieselben liegen, eine besondere Bedeutung erhalten. Vier hohe Oefen sind hier in Gange, wo das Eisen von Berry auf dem Loire-Canal angefahren, ge-

schmolzen und zu Blech verarbeitet wird. Auch werden viele Maschinen und eiserne Dampfschiffe hier gebaut.

Croisic. Freundliche Seestadt an einer Bucht des atlantischen Meeres, welche hier einen guten Hafen bildet, in dem Arrondiss. Savenay (untre Loire), mit 2300 Einwohnern, welche von Hering-, Makrelen- und Sardellenfischerei leben, und bedeutenden Salzhandel treiben; 2 Stunden von hier liegt der Leuchtthurm du Four; bei dem benachbarten Dorfe Escoublac ist im 18. Jahrhundert ein Dorf vom Sande begraben worden.

Dammartin. Dies kleine, 9 Stunden von Paris im Departement der Seine-Marne gelegene Städtchen, kommt schon im 4. Jahrhundert unserer Zeit unter dem Namen *de Dominum Martini* vor, und wahrscheinlich hatten die Römer bei der Eroberung Galliens bereits hier eine Garnison, da die Landleute in der Umgegend noch häufig altrömische Münzen und Geräthschaften beim Feldbau auffinden. Im Mittelalter hatte der Ort seine eigenen Grafen, von deren Schloss noch die Ruinen durch die Stärke ihrer Mauern Bewunderung erregen, und deren Namen in der französischen Kriegsgeschichte glänzen.

Jährlich werden 4 grosse Märkte gehalten, an denen, besonders am Ostermontag, starker Viehhandel (allein über 30,000 Schafe); 3000 Einwohner, welche Spitzen klöppeln.

Wirthshaus: *Hôtel Sainte-Anne.*

Der Reisende, der Dammartin berührt, darf nicht versäumen, das auf dem Wege nach Senlis gelegene prachtvolle Schloss Morfontaine zu besuchen, einst dem frühern König von Spanien, Joseph Buonaparte, jetzt Herrn Clary gehörig. Es ist ein wahrhaft bezaubernder Aufenthalt mit einem ausgedehnten Park, den man zu Fuss und zu Wasser durchstreichen kann und wohin auch von Paris aus, wöchentlich 3 Mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, eigene Wagen abgehen, deren Bureau Vorstadt Saint-Denis Nr. 51 zu finden ist. Preis à Person 3 Francs.

Dax. (Br. 43° 42′ 23″, L. 16° 36′ 5″.) Im Departement der Heiden, am linken Ufer des Adour und auf der Strasse von Bordeaux nach Bayonne, durch ihre heissen Schwefelquellen schon den Römern bekannt, wurde 910 von den Sarazenen fast ganz zerstört u. 1461 durch Karl VII. von den Engländern erobert. Die Stadt zählt an 5000 Einwohner, ist Sitz einer Unterpräfectur, eines Gerichtshofes, eines königl. Collegiums und Hauptort eines Bezirks.

Merkwürdig ist die mitten in der Stadt befindliche 56° heisse Schwefelquelle, die in ein weites Becken ausströmt, welches bis auf 10 Schritt einen heissen Dunst verbreitet. Sowol diese, als noch 3 andere hier in der Nähe befindliche Schwefelquellen werden zum Trinken und Baden benutzt und bei Lähmungen und Gichtkrankheiten heilsam befunden.

Sehenswerth ist: die Hauptkirche; das Bürgerhospital; das mineralogische Cabinet, reich an Fossilien, die im Departement gefunden wurden; das alte Schloss; die schöne Brücke, welche zur Vorstadt Sablar führt

Handel mit Producten, besonders in Wein, Getreide, Bauholz und Theer.

Wirthshäuser: *Hôtel du Soleil, de la Couronne.*

In dem nahen Saint-Paul-les-Dax wurde der heilige Vincent de Paul geboren.

Dieppe. (Br. 49° 55′ 17″, L. 18° 44′ 12″.) Stadt und Seehafen im Departement der Nieder-Seine, an der Mündung der Flüsschen Arques und Bethune, verdankt die neuen geschmackvollen Einrichtungen zum Gebrauch von Seebädern grösstentheils der Herzogin von Berry, welche hier öfters einen Theil des Sommers zuzubringen pflegte, und

deren Besuche Dieppe den Stempel der Mode aufgedrängt haben. Aus der Hauptstadt, so wie aus den Provinzen strömt seitdem jährlich die bade- und vergnügungslustige Menge hier zusammen, und wir können dem Reisenden nicht genug empfehlen, von Paris oder Rouen aus, auch einen kleinen Abstecher nach Dieppe zu machen. Ausserdem, dass die Seebäder hier besonders wirksam sein sollen und alle Badeanstalten, z. B. Pontons, Pavillons und Gallerien für beide Geschlechter, Promenaden am Strande u.s.w., alles Schöpfung des Herrn Châtelain, vortrefflich sind, und auch Personen, welche aus Furcht vor dem Meere oder vor der Kälte des Wassers sich nicht in die See wagen mögen, Seebäder in allen Temperaturen im Zimmer nehmen können, ist noch für Vergnügungen aller Art gesorgt, und man findet ausgewählte Restaurationen, Spiel, Theater, alle Luxusgegenstände in grosser Auswahl u.s.w.

Dieppe liegt zwischen zwei Bergen, auf deren einem sich früher ein Fort befand, ist mit Wällen und hohen Mauern umgeben und gehört in den 3. Rang der Waffenplätze. Die Strassen sind breit und regelmässig, die Häuser meist von Backsteinen, was dem Ort ein reinliches, aber einförmiges, fast holländisches Ansehen gibt. Die Vorstadt Pollet hängt durch eine schöne Brücke mit der Stadt zusammen, die ein altes festes Schloss, 4 Kirchen, Hospital, mehre öffentliche Plätze, über 3000 Häuser und 16,000 Einwohner hat, Härings- und Stockfischfang beschäftigt mehre 1000 Hände, ausserdem eine Spitzenmanufactur, Zukkerraffinerie, Tabaksfabrik; auch werden hier Anker, Taue, Schiffe und ausgezeichnet schöne Elfenbeinarbeiten gefertigt. Der Handel geht auf Fische und verarbeitete Producte.

Sitz eines Tribunals, Handelsgerichts; Börse, Schiffbauschule, Collegium.

Beachtung verdient: der Hafen mit seinen Dämmen, er ist wegen Mangel an Tiefe nur für Kauffahrer brauchbar, deren er an 200 von 50 bis 300 Tonnen fassen kann, und wird durch ein am Eingange befindliches Fort beschützt. Besonderes Leben herrscht hier nach einem glücklich beendigten Häringsfange. Die Schleusen; die Kirche Saint-Jacques, sehr gross, im alten gothischen Styl aus dem 13. Jahrhundert und mit einem sehr hohen schönen Thurme. Man unterlasse nicht, letztern zu besteigen, die Aussicht von der Platform ist ausgezeichnet schön; die Kirche Saint-Remy mit mächtigen Säulen, einer der heil. Jungfrau gewidmeten reich verzierten Capelle, einigen Grabmälern u. Gemälden. Diese Kirche ist im sarazenischen Styl gebaut. Das alte Schloss. Es besteht aus 3 Theilen, die durch Zugbrücken mit einander verbunden sind.

Dieppe ist die Vaterstadt des braven Seehelden Duquesne, so wie des Geographen Martinière.

Von Dieppe nach Brighton geht alle Montage und Donnerstage ein Dampfschiff.

Der Aufenthalt in Dieppe ist nicht theuer, man kann täglich mit 8 bis 10 Franks sehr gut leben, so ist der Mittagstisch für 2 bis 3 Franks ausgezeichnet. — Berühmt sind die hiesigen Austern.

Wirthshäuser: *Hôtel Royal. Albion*,

1694 wurde Dieppe durch ein Bombardement der englisch-holländischen Flotte verwüstet.

Guide de l'etranger à Dieppe et dans ses environs, avec tous les renseignements utiles aux voyageurs. 1 *joli volume in*-18. 2 Fr. 50 Cent.

In der Nähe besuche man die Ruinen des Schlosses d'Arques, in dessen Ebene Heinrich IV. einen glänzenden Sieg über die katholische Ligue erfocht, und das sogenannte *Camp de César*, oder die *Cité de Limes*, wahrscheinlich ein Lagerplatz der alten Gallier.

Digne. (Br. 44° 5′ 18″, L. 23° 54′ 4″.) In einem wilden zerrissenen Alpenthale, welches nur in den nächsten Umgebungen angebaut und mit niedlichen Landhäusern (**Bastiden**) besetzt ist, selten von Reisenden besucht, am linken Ufer der reissenden Bleone, die mit Ungestüm über Felsen und von hohen Bergen herabstürzt und oft das ganze eine Viertelstunde breite Thal mit ihren Fluten bedeckt, Hauptort des Departements der Nieder-Alpen, ehemals, unter dem Namen *Dinia*, der vornehmste Ort des Volksstamms der *Bodiontici*, welche die umliegende Gegend vor den Römern bewohnten, ist alt und schlecht gebaut, mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 5 Kirchen und gegen 4000 Einwohner. Sitz eines Bischofs, Präfecten, Gerichtshofes und Collegiums. Handel mit Vieh, Wolle, Südfrüchten, besonders guten getrockneten Pflaumen. Fayencefabrik, Messerschmieden. In der Stadt ist nur die **Kirche Nôtre-Dame**, die nicht bändereiche Bibliothek, die **Präfectur** und eine **neu angelegte** freundliche Promenade zu bemerken. Eine Stunde davon eine 38° Wärme haltende Mineralquelle, deren Wasser für Gicht, Ausschlag, Wunden sehr heilsam. (*Duclos, sur les eaux de Digne en Provence.*)

Unweit dieser Quelle der Krater eines erloschenen Vulcans. Auch finden sich in der Nähe von Digne eine Menge seltene Fossilien. Garnison des 41. Linieninfanterieregiments.

Wirthshaus: *Hôtel du petit Paris.*

In dem nahen Dorfe Champtercier wurde der gelehrte Gassendi 1592 geboren.

Für den Reisenden, der sich in der Umgegend von Digne mehr umsehen will, nennen wir das freundliche Städtchen **Barcelonnette** mit seinem malerischen Thale, das schöne **Schloss zu Malijay**, den hohen **Berg Cheval Blanc** mit seiner wilden, steinigen und öden Natur, und den Flecken **Les Mées**, dessen Wein einen champagnerähnlichen Geschmack hat und sehr geschätzt wird.

Dijon. (Br. 47° 19′ 25″, L. 22° 41′ 50″.) Ehemals die Hauptstadt von Burgund und Residenz der mächtigen Herzoge dieses Reiches, jetzt Hauptstadt des weinerzeugenden Departements der Côte d'or, liegt in einer von Weinhügeln umgebenen fruchtbaren, heiteren, reich bebauten Ebene, umflossen von der Ouche, in welche sich der Suzon ergiesst, und unfern des noch nicht beendigten Canal de Bourgogne, ist mit Mauern umgeben, hat breite, gut gepflasterte Strassen, unter denen die *Rue de Condé* die ausgezeichnetste, schöne, grosse und regelmässig gebaute Häuser, ein altes Schloss, 5 Thore, 8 Kirchen, mehre öffentliche Plätze, unter diesen die *Place royale* nennenswerth, 3 Vorstädte, 3 Hospitäler, 2500 Häuser und 25,500 Einwohner. Sie ist Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Besançon steht, des Gouverneurs der 18. Milit.-Divis., eines Präfecten, königl. Gerichtshofes, königl. Collegiums, Handelsgerichts, Theaters, einer Akademie mit 3 Facultäten, einer Akademie der Künste und Wissenschaften, Zeichnenschule, u. s. w. Der Haupthandel wird mit Wein betrieben, Manufacturen in Tuch, wollnen Decken, Strümpfen, Hüten, Spielkarten, gedruckter Leinwand. Wachsbleichen, die hiesigen Wachskerzen, so wie der Senf (*Moutarde de Dijon*) sind sehr geschätzt.

Als sehenswerth führen wir an: die **Kathedrale Saint-Bénigne**, eine der schönsten Kirchen in Frankreich, 213 Fuss lang, 87 Fuss breit und 84 Fuss hoch. Ihr Thurm hat eine Höhe von 300 Fuss. Sie ist im 13. Jahrhundert erbaut und gehörte früher zu einer 506 gestifteten Abtei; die **Kirche Nôtre-Dame** mit einem ausgezeichnet schönen Portale und einer von Dubois herrlich in

Stein gearbeiteten Gruppe, die Himmelfahrt Mariä vorstellend. Die Kirche Saint-Michel mit einem schönen Basrelief von Hugo Sambin, das letzte Gericht, und einem herrlichen Portale von demselben Künstler; das Hospital Sainte-Anne, durch seine schöne Kuppel ausgezeichnet; das allgemeine oder grosse Hospital, eine der vortrefflichsten und besteingerichtetsten Wohlthätigkeitsanstalten; das sogegenannte *Palais des Etats* oder die Königswohnung, ein in gutem neuern Style ausgeführtes Gebäude; das alte feste Schloss, in Ruinen versinkend, Ludwig XI. liess es beginnen, unter Ludwig XII. wurde es beendigt; die Präfectur; das *Hôtel Dampierre*; die öffentliche Bibliothek von 40,000 Bänden und 558 Handschriften, nebst dem Museum, reich an Gemälden, besonders an Kupferstichen; mehre Alterthümer. Hier befinden sich auch die prächtigen Grabmäler der burgundischen Herzoge, leider in der Revolution sehr verstümmelt. Das hiesige Departemental-Archiv enthält die urkundlichen Schätze des alten Burgunds, seit dem Herzog Robert (1074); die Heiraths-, Erbtheilungs- und Staatsverträge, deren Verzeichniss 38 Bände umfasst. Dazu kommen noch die Urkunden der Champagne, Charollais, Nivernois, Bresse, Bugey, Dombes und Gex, und die der aufgehobenen Stifter und Klöster, z. B. die Regel der Tempelherren von Hugo de Poieuc von 1128. Das Kunstcabinet des Hrn. Baudot, mit herrlichen Alterthümern, Gemälden und Originalzeichnungen; die Bibliothek des Präfecturraths Amanton; die Bibliothek des Inspecteurs der Akademie, Peignot. Das hiesige Theater ist nach dem zu Bordeaux das schönste Provincial-Theater in Frankreich. Das Palais de Justice, und das Stadthaus.

Zu den grossen Vorzügen von Dijon gehören die herrlichen Promenaden, die schönsten sind: der Cours Fleury in der Stadt; der Cours du Parc, mit einem von Le Notre angelegten Garten; die Promenade *des Maronniers* vor dem Thore Guillaume; die Arquebuse, hier sieht man einen ehrwürdigen schon 1550 gepflanzten Baum.

Dijon ist Vaterstadt des Kritikers Saumaise, des geistlichen Redners Bossuet, des Dramatikers Crebillon, der Dichter Piron und Rameau. Als Merkwürdigkeit zeigt man noch die Häuser, wo diese Männer das Licht der Welt erblickten, und zwar Crebillon in der gleichbenannten Strasse Nr. 29, Bossuet Platz Saint-Jean Nr. 12, Piron Platz Saint-George, an der Ecke der Strassen Poulaillerie und du Bourg.

Wirthshäuser: *Hôtel du Parc*, in jeder Beziehung empfehlungswerth; *Hôtel de la Cloche* (vorzüglich). Schöne Aussicht von der obern Terrasse

Buchhandlung: Lagier.

Banquiers: Echalié - Jomain, Gaudelet.

Garnison des 18. Linienregiments.

Guide du Voyageur et de l'Amateur à Dijon, par Noëllat. 1822.

Plan géométrique de Dijon, par Mikel. Paris, 1759. 2 Blätter. 5 Rthlr.

Dem Freunde der schönen Natur empfehlen wir den Besuch des romantischen Thales Suzon und einiger demselben nahegelegenen Grotten mit seltsamen Tropfsteingebilden, umgeben von schauerlichen Felsen und rauher Wildniss. Die Forellen in den Felsenbächen dieses Thales sind ausgezeichnet schmackhaft.

Dinan. Auf hohem Felsen, unter welchem die Rance rauscht, im Departement der Nordküste und am Canal der Ille und Vilaine, ist Sitz einer Unterpräfectur, eines Tribunals, königl. Collegiums und einer Ackerbaugesellschaft, mit hohen, dicken, alten Mauern umgeben, von einem festen Schloss beschützt, hat 2 Kirchen, Hospital und

5000 Einwohner, die Leinwand, Segeltuch und Flanell fabriciren und damit, so wie mit Butter, Talg, Honig und Leinsamen ansehnlichen Handel treiben. Jährlich wird ein grosser Leinenmarkt gehalten.

Man sehe das alte Schloss, von dessen Zinnen eine herrliche Fernsicht; den schönen Concertsaal; das grosse Hospital; den Thurm Saint-Vincent.

Der Geschichtsforscher Duclos war hier geboren und ihm verdankt die Stadt die schönen mit Bäumen bepflanzten Promenaden, die eine grosse Zierde derselben ausmachen.

Wirthshaus: *Hôtel du Commerce.*

Sehr besucht ist der nur eine Viertelstunde entfernte Stahlbrunnen Coninaie, durch neue Anpflanzungen verschönert.

Noch beachte man das zwei Stunden entfernte Dörfchen Corseult, auf den Ruinen des alten *Curiosolitae* erbaut. Man findet hier auf den Feldern zu Zeiten noch alte Geräthschaften, Münzen und dergleichen. Ferner Besso, ebenfalls zwei Stunden, woselbst man eine grosse Menge von Muscheln im Sande findet.

Dol. Stadt mit 3500 Einwohnern im Departement der Ille-Vilaine, in einer gut bebauten, aber tiefen und wegen sumpfiger stehender Gewässer ungesunden Gegend, nur eine Stunde vom Meere, ist blos wegen der hohen riesenhaften Dämme zu bemerken, die sie gegen die Wuth der Meereswogen schützen. Sehenswerth ist noch die Hauptkirche; Ciderbrauereien, Flachs- und Hanfbau.

Dôle. (Br. 47° 2′ 45″, L. 23° 10′ 6″.) Hauptort eines Bezirks im Departement des Jura, am rechten Ufer des Doubs, und in einer Gegend, die wegen ihrer Fruchtbarkeit und ihrer Annehmlichkeit le Val d'Amour genannt wird, mit Unterpräfectur, Tribunalen, einem Collegium, einer Ackerbaugesellschaft, Bibliothek, einem Museum und Theater; hat 7 Kirchen, Hospital, 1500 Häuser, 10,000 Einwohner, und ist ein freundlicher gutgebauter Ort, der Schifffahrt auf dem Doubs und dem Canal Monsieur, so wie Handel mit Wein, Früchten, Getreide, Holz, Leder und Fischerei treibt, auch Manufacturen in Hüten, Mützen, Leder und Strümpfen besitzt.

Garnison des 7. Cuirassierregiments.

Zu beachten ist: die Kirche Nôtre-Dame; die Charité oder das grose Hospital; das grosse Collegium; das Monument auf dem Marktplatze, zu Ehren der Einwohner, welche bei einer Belagerung im 15. Jahrhundert blieben; das Museum mit mehren römischen Alterthümern; die freundliche Promenade, Cours Saint-Maurice; der Canal Monsieur, welcher die Saône mit dem Rhein verbindet.

Wirthshäuser: *Hôtel du Commerce, de la Ville de Lyon, de Paris.*

In der Nähe von Dôle sieht man die Reste einer Römerstrasse, die unterirdische Grotte von Jonche, den freundlichen, anmuthig gelegenen Flecken Audelange, so wie die ergiebigen Marmorbrüche.

Dole. Diese Kuppe des Juragebirges, welches Frankreich von der Schweiz trennt, 5182 Fuss über dem Mittelmeer erhoben, kann ohne besondere Mühe erstiegen werden, und verdient es schon der unvergleichlichen Aussicht, so wie der Totalübersicht wegen, die man von dieser Bergspitze über die Lage des ganzen Gebirges erhält.

Am besten tritt man die Reise zum Gipfel der Dole von dem auf der Strasse von Genf nach Dijon gelegenen Dorfe les Rousses an, woselbst man zu diesem Ende, so wie zu Excursionen durch das ganze Juragebirge sehr gute Führer findet. Fast drei Viertheile der Höhe sind mit den majestätischen Tannenwäldern bedeckt, in denen es eine Menge Wölfe,

Füchse, ja sogar auch Bären gibt. Eine Viertelstunde, ehe man den Gipfel des Berges erreicht, hört der Wald auf, einzelne verkrüppelte Bäume begleiten bis zu einem mächtigen steilen Felsen, der den Weg zu versperren droht. Nur durch Hülfe des Führers entdeckt man eine Spalte in diesem Felsen, in welcher Stufen eingehauen sind, auf denen man zu dem Gipfel emporsteigt; längs demselben zieht sich von Osten nach Süden ein Felsenkamm, der eine Art natürlicher, wol eine Viertelstunde langer, Mauer bildet, die man übersteigen muss, um zu dem höchsten Puncte zu gelangen. Oede und wüst ist diese Spitze, kein lebendiges Geschöpf, kein Vogel, selbst kein Insect findet sich hier vor, aber welch' unerwartetes, unermessliches Schauspiel bietet sich hier dem Auge dar, ein Anblick, der nicht auf einmal umfasst werden, der erst nach und nach, wenn sich die Menge der Gegenstände zu entwirren anfängt, ganz aufgefasst und genossen werden kann. In der ganzen Majestät breitet sich vor dem Reisenden Savoien und die Kette der Alpen mit dem Mont-Blanc im Hintergrunde aus. Von der Sonne beschienen zeigen sie, auf einem blendend weissen durchsichtigen Grunde, nur eine Masse der prächtigsten Farben, gleich Smaragden und Rubinen. Deutlich unterscheidet man das tiefe Blau des Genfer Sees, mit einem weissen Strich den Lauf des Rhone bezeichnend, das herrlich bebaute Pays de Vaud, das reizende Genf, rechts das Ländchen Gex und die Berge der Dauphiné, links die Schweiz mit ihren Bergen, entfernter den Neufchateler See; wendet man sich rückwärts, so erblickt man die reiche Bourgogne und die Franche-Comté mit ihren Rebenhügeln, die Ebene *des Rousses*, das Dorf Cressonnières, alles jenseits des dunkeln Waldgürtels, der sich rund um das Gebirge zieht.

Wir wünschen jedem Reisenden, der die Dole besteigt, einen heitern Sonnentag, ohne welchen ihm nur ein halber Genuss zu Theil werden kann.

Voyage dans le Jura. 2 *Vol.* 8. *à Paris an IX.* (1801.)

v. Salis-Marschlins Streifereien durch den französischen Jura, in den Jahren 1799 und 1800. 2 Thle. 8. Winterthur. Steiner.

Domfront. Kleines freundliches Städtchen im Departement der Mayenne, von gegen 2000 Einwohnern auf dem Wege von Caen nach Angers, seitwärts der Strasse von Alençon nach Rennes, auf hohem Felsen, verdient des hier befindlichen Grabmals Wilhelms von Belesme, so wie eines alten noch von den Engländern herstammenden Festungsgebäudes wegen bemerkt zu werden, welches jetzt zum Gefängniss dient. Als Naturmerkwürdigkeit erwähnen wir hier auch des gespaltenen Felsens.

Domremy. Wer auch nur das Heldenmädchen von Orleans aus Schillers herrlicher Dichtung kennt, wird diesen ihren Geburtsort nicht unbeachtet lassen, ein fleckenartiges Dorf von 300 Einwohnern, das auf der Strasse von Ligny nach Neufchateau, im Departement der Vogesen im Arrondissement Neufchateau, unfern der Maas, *Domremy-la-Pucelle* genannt, malerisch an diesem hier noch sehr unansehnlichen Flusse liegt.

Das Haus, worin Jeanne d'Arc, die Jungfrau von Orleans, 1411 geboren ward, lag sonst an der Strasse, durch mehre umhergebaute Häuser war es aber nur noch ein zur Aufbewahrung von Heu und Stroh benutztes Hintergebäude, als von Seite der Regierung 1819 die spätern Anbaue gekauft und abgerissen, und in dem Vorderhause des ursprünglichen Gebäudes eine Freischule für Mädchen errichtet wurde.

Später ist noch die Marmorbüste der Jungfrau auf einem Fussgestelle aufge-

stellt worden und dient zugleich als Verzierung eines Brunnens.

Dordogne. Das Departement *(de la)* liegt im Innern und besteht aus Theilen von Perigord, Agenois, Limousin und Angoumois, zählt gegen 488,000 Einwohner mit 2,062,161 Parcellen, in den Arrondissements Perigeux, Bergerac, Noutron, Riberac und Sarlat; gehört zur 22. Milit.-Divis., zum App.-Hof und Akadem. von Bordeaux, zum Bisthum Perigeux, und zur evang. Consist.-Kirche von Bergerac. Dies zum Theil bergige Departement hat gutes Eisen, Steinkohlen, Torf, Kalk, Mergel und Gyps. Der gute Boden wird mit Ochsen gebaut. Hinreichend Getreide, Ueberfluss an Wein und Nüssen, Maulbeerbäumen, Melonen und Trüffeln. Papierfabriken, Schinken von Perigord, Anisette und weisser Wein von Bergerac. Die Dordogne, Isle und Vezene sind schiffbar. 7 Deputirte.

Douai. (Br. 50° 22′ 12″, L. 20° 44′ 47″.) Grosse, stark befestigte Stadt 3. Classe im Departement des Nordens, von der Scarpe durchströmt, von Ludwig XIV. 1667 erobert, 1710 wieder verloren, und 1712 von Villars nochmals erobert, seit dem Utrechter Frieden zu Frankreich gehörig, hat fast 2 Stunden im Umfange, wird durch das auf dem linken Flussufer gelegene ½ Stunde entfernte, von Vauban erbaute Fort de la Scarpe beschützt, und kann rund herum unter Wasser gesetzt werden. Obgleich nicht schlecht gebaut, zeichnet sich das weitläufige Douai durch keine vorzüglichen Gebäude, dagegen durch ein eifriges Streben nach geistiger Ausbildung, vortheilhaft vor andern grossen Städten Frankreichs aus, was schon durch die grosse Anzahl wissenschaftlicher Anstalten und Hülfsmittel sich bekundet; so findet sich hier, ausser einer Akademie, ein königl. Collegium, eine Zeichnen-, so wie eine medicinische, eine mathematische und eine Artillerieschule, eine öffentliche Bibliothek, ein Museum, ein chemisches Laboratorium, ein botanischer Garten und mehre gelehrte Gesellschaften.

Douai besitzt einen höhern Gerichtshof, ein Handelsgericht, eine Börse, Theater, zählt 7 Kirchen, 2800 Häuser und 20,000 Einwohner, welche Spiegelgläser, Spitzen, Batist, baumwollene Zeuge, Leder, Fayence, Branntwein, Bier, Seife verfertigen, Garn spinnen und Getreide-, so wie etwas Speditionshandel treiben.

Man beachte: die Kirche Saint-Pierre; das Stadthaus; das reichgefüllte Arsenal mit einer Menge sehenswerther Geschosse; die Kanonengiesserei; die 27,000 Bände und 900 Handschriften enthaltende Bibliothek; das Museum, es ist jeden Sonntag Nachmittag dem Publicum offen, dem Reisenden jederzeit zugänglich.

Für das Militair werden auch die Festungswerke und das Fort anziehend sein.

Geburtsort des Bildhauers Johann von Bologna.

Wirthshäuser: *Hôtel du Commerce* und *Flandre.*

Garnison des 4. Artillerieregiments.

Doubs. Das Departement *(du)* an der Schweizer Grenze aus einem Theile der Franche Comté und Mömpelgard gebildet, hat 277,000 Einwohner in den Arrondiss. Besançon, Baume, Montbeillard und Pontarlier; gehört zur 6. Milit.-Divis. Gebirgig, Kalk, Gyps, Steinkohlen, Eisen, Marmor; hinreichend Getreide, Wein, Flachs, Käse, Liqueur, Glas, Kupferhämmer, Stahl, Sensen, Papier und Leinwand. Der Doubs ist schiffbar, und der Canal, der den Rhein mit dem Rhone verbindet, befördert den Handel dieses Departements.

Doué. Im Departement der Maine-Loire, Bezirk von Saumur, auf der Strasse von Tours nach Bourbon-Vendée, unweit der Loire, zählt nur 2000

Einwohner, ist aber eines römischen Amphitheaters, so wie eines schönen Springbrunnens und der Kirche Saint-Denis wegen zu beachten; letztere ist von hohem Alterthume und soll von Dagobert I. herstammen.

In der Nähe sind noch einige Grotten und Kohlenwerke zu bemerken, so wie die hier häufig vorkommenden versteinerten Fische und andere Fossilien.

Doullens. Auf dem Wege von Amiens nach Dünkirchen berührt man diese kleine, durch Vauban befestigte Stadt, deren Citadelle zu den festesten in Frankreich gehört und gesehen zu werden verdient. Doullens, Hauptort eines Bezirks im Departement der Somme, Sitz eines Unterpräfecten, ist schlecht gebaut, hat 3 Kirchen, 2 Spitäler, 500 Häuser und 3700 Einwohner, welche sich besonders durch Getreide- und Viehhandel nähren.

Wirthshaus: *Le grand Turc.*

Dourdan. Freundliches Städtchen von 3000 Einwohnern im Departement der Seine und Oise, 12 Stunden von Paris, am Walde gleiches Namens, in einem von der Orge bewässerten Thale, hat ein Handelsgericht, eine Fabrik von seidenen Strümpfen und treibt ansehnlichen Korn- und Viehhandel.

Sehenswerth ist hier das alte Schloss, welches in den Religionskriegen oft eine sehr bedeutende Rolle spielte und jetzt als Arbeits- und Aresthaus benutzt wird.

Draguignan. (Br. 43° 44′, L. 24° 14′.) Selten versteigt sich der Reisende nach dieser Hauptstadt des Var-Departements, da sie ausserhalb der grössern Strassenverbindungen liegt und nichts besonders Merkwürdiges aufzuweisen hat. Sie ist Sitz des Präfecten, eines Collegiums, zweier Tribunale, hat eine Börse, eine öffentliche Bibliothek, ein Medaillencabinet, einen recht hübschen öffentlichen Garten und einige schöne Brunnen, 8 Kirchen, 8600 Einwohner, die Handel mit Tüchern, Strümpfen, Oel, Seife u. s. w. treiben. Grosse Bleizuckerfabrik. Garnison des 2. leichten Infant.-Regts.

Die Umgebungen sind sehr freundlich.

Dreux. (Br. 48° 44′ 17″, L. 19° 1′ 24″.) Hauptort eines Bezirks im Departement Eure-Loir, am Fuss eines Hügels und am Ufer der Blaise, mit 3 Kirchen, altem Schloss, 6000 Einwohnern.

Man berührt diese von Heinrich IV. im Jahre 1593 eingenommene Stadt auf dem Wege von Paris nach Brest; 7 Lieues von Chartres. Sehenswerth ist nur die Hauptkirche, das Stadthaus mit seiner alten Façade und einem merkwürdigen Kamine. Auch zeigt man daselbst eine alte Glocke aus dem 16. Jahrhundert mit einer darauf abgebildeten Procession; die schöne Promenade am Flusse.

Handel mit Hüten, Leinwand, Tüchern.

Wirthshäuser: *Hôtel du Paradis*, die Post.

Vaterstadt von Rotrou.

Unter den Mauern von Dreux wurde von den Liguisten den Hugenotten 1562 eine Schlacht geliefert, in welcher die ersten siegten und Condé gefangen wurde.

Drome. Das Departement *(du)* ist aus Theilen der Dauphiné, Provence, Venaisin und Orange zusammengesetzt, liegt südöstlich, hat 306,000 Einwohner in den Arrondissements Valence, Dié, Montelimar, Nyons; gehört zur 7. Milit.-Divis., App.-Hof und Akad. Grenoble, Bisthum und evang. C.-Kirche zu Valence. Bergig, Kalk, Granit, Steinkohlen, Kupfer, Eisen, Blei, Krystall und Kreide. Der Acker wird mit Eseln und Maulthieren bearbeitet. Getreide unzureichend, aber die herrlichsten Weine von Eremitage, Gervans, Larnage und Meot; Mandeln, Trüffeln, Oliven, Seidenbau und Rübenzucker, Handschuhe, Papier. Schiffbar sind der Rhone und die Isere. 4 Deputirte.

Nouvelle topographie descriptive du département de la Drôme, par Dubois. In-12. 1 Fr. 25 Cent.

Dunkerque. (Br. 51° 2′ 11″, L. 20° 2′ 23″.) Die im Departement des Nordens mitten in den Dünen liegende feste Seestadt Dünkirchen, schon 960 von Balduin von Flandern mit einer Mauer umgeben, jetzt Festung 3. Ranges, ward 1658 durch die Engländer von Spanien erobert und für 5 Millionen Livres an Frankreich verkauft. Der Utrechter Friede 1723 bestimmte, dass der Hafen verschüttet und die Festungswerke geschleift werden sollen, und erst nach dem Pariser Frieden von 1783 durfte beides wieder hergestellt werden. Das Fort Loir ist von Vauban erbaut. Der Hafen ist gross, die Rhede sehr schön. Ein schöner Kai führt aus dem Hafen nach der Stadt, deren Handel sich seit Jahren wieder sehr gehoben hat, und jährlich über 100 Schiffe auf den Wallfisch-, Härings- und Stockfischfang aussendet. Der Hafen von Dunkerque verdient wegen der seit 1837 angefangenen Hafendämme besondere Beachtung. Die königl. Strassen von Paris und Calais führen hierher. Dieser Hafen ist zugleich Kriegs-Hafen, und es werden hier eingeführt Colonial-Waaren, Wolle, Leinwand, Seife, Hanf, Harz, Pottasche, Getreide, Salz und Holz; ausgeführt werden Steinkohlen von Valenciennes, und Branntwein. Die aus- und einlaufenden Schiffe haben einen Tonnengehalt von mehr als 200,000 Tonnen. Die Zölle bringen über 5 Mill. Franken.

Von Dünkirchen gehen alle 5 Tage Dampfschiffe nach Rotterdam, Amsterdamm, die mit Hamburg und Petersburg in Verbindung stehen.

Dünkirchen ist regelmässig und gut gebaut, die Häuser meist von Backsteinen; und die Nähe von Holland sieht man an der grössern Reinlichkeit, als sie sonst den französischen Städten eigen ist. Das einzige ausgezeichnete Gebäude ist die Pfarrkirche Saint-Eloi, nach dem Pantheon zu Rom vom Architekt Louis erbaut. Herrlich ist besonders die mit 10 korinthischen Säulen und einem Fronton im griechischen Styl geschmückte Façade.

Zu beachten sind ferner: das Rathhaus mit der öffentlichen Bibliothek; die Marinegebäude; das Schauspielhaus; die Seeakademie; der Champ de Mars; der Platz Dauphine mit der Statue des hier gebornen Seemanns Jean Bart.

Dünkirchen hat 25,000 Einwohner, eine Unterpräfectur, zwei Tribunale, Handelskammer, Handelsgericht, Börse, Seeakademie, Zeichnenschule, Zuckerraffinerien, Porzellan-, Spiegel-, Tabak-, Stärkefabriken, Branntweinbrennereien u. s. w. Man verfertigt Schiffstaue, Lichter, und baut Schiffe.

Das 40. Linieninfant.-Regt. liegt hier in Garnison.

Die Umgebungen von Dünkirchen sind höchst einförmig und traurig. Die weiten Ebenen und Sandhügel, Dünen genannt, die sich hier längs des Meeres erstrecken und 40 Fuss hoch über dessen Fläche erheben, gleichen Meereswogen, die in Sand verwandelt worden. Man glaubt ein wüstes Land zu erblicken, alles ist todt und unbelebt, und nur sehr kleine Anpflanzungen zeigen hier und da ein freundliches Grün; aber auch dieses wird bei Stürmen von dem gleich Wolken emporgehobenen Sande oft bedeckt und ebenfalls in eine Einöde verwandelt.

Nur das wogende Meer, das bei der Flut diese Sandhügel zum Theil bedeckt und bei der Ebbe einige Thiere auf dem Strande zurücklässt, bringt einiges Leben in diese traurige Einförmigkeit.

In der Nähe dieser Sandhügel schlug der tapfere Turenne am 10. Mai 1658 die spanische Armee unter Don Juan von Oestreich und dem grossen Condé, der sich mit einer grossen Zahl unzufriede-

ner Grossen in die Reihen der Feinde Frankreichs gestellt hatte.

Ecouen. Wir nennen diesen grossen, schönen, 4 Stunden von Paris auf der Strasse von Amiens gelegenen Flecken, um den Reisenden auf das prachtvolle Schloss aufmerksam zu machen, welches hier Anna von Montmorency, Connetable von Frankreich erbauen liess, das später der Familie Condé gehörte und jetzt Eigenthum der Frau von Caila ist, jener geistreichen Freundin Ludwigs XVIII., welcher hier im Jahr 1814 einige Tage zubrachte, ehe er seinen Einzug in die Hauptstadt hielt. Unter Napoleons Regierung befand sich hier eine Erziehungsanstalt für 300 Mädchen unter der Direction der durch ihre *Mémoires* bekannten Madame Campan, bestimmt für Töchter ausgezeichneter Staatsbeamten. S. St. Denis.

Unter der Menge schöner Landhäuser, die Ecouen besitzt, nennen wir nur das dem Hrn. Ternaux gehörige, woselbst die bekannten Versuche mit den Silos zur Aufbewahrung des Getreides angestellt worden sind, und das dem Grafen Narbonne gehörige niedliche Schloss Adeline.

Elbeuf. (Br. 49° 20′, L. 18° 38.″) Im Departement der Nieder-Seine, und an diesem Flusse, zählt 10,000 Einwohner und ist eine der gewerbthätigsten Städte des nördlichen Frankreichs. Besonders sind es die ausgebreiteten Tuchmanufacturen, welche jährlich über 30,000 Stück liefern und hier und in der nächsten Umgegend über 15,000 Arbeiter beschäftigen, denen der Ort seinen Wohlstand verdankt.

Elbeuf bietet ausser einem schönen grossen Platze nichts Sehenswerthes dar; dagegen ist eine Fahrt auf der Seine nach dem nur 4 Stunden entfernten Rouen (s. d. Art.) sehr genussreich, und wir empfehlen jedem Reisenden, diese Wasserreise dem Landwege vorzuziehen.

Voll hoher steiler Felsen, in denen sich Wohnungen in mehren Stockwerken eingehauen befinden, zeigt das eine Ufer jeden Augenblick eine neue pittoreske Scene, während das gegenüberliegende, reich bebaute, mit Gehölz und freundlichen Wohnungen abwechselt.

Wirthshäuser: *Bras* u. *Lion d'or.*

Embrun. Festung 4. Ranges im Departement der Ober-Alpen auf steilem Felsenufer der Durance mit 3500 Einwohnern. Auf dem Wege von Turin durch die Thäler der Doria, kommt man hier durch über Briançon, Mont Dauphin nach Gap und Marseille. Dieser Ort ist gut gebaut und merkwürdig als einer der Straforte für Verbrecher weiblichen Geschlechts, welche zu eben so schimpflicher Strafarbeit verurtheilt werden, wie die Galeerensklaven. Im Jahre 1692 nahm der Herzog von Savoien diese Festung und liess die Mauern schleifen.

Entrevaux. Festung 3. Ranges im Departement der Nieder-Alpen am Var mit 1400 Einw. von Ludwig XV. erbaut. Auch beherrschen die festen Plätze von Colmar u. Vincent die Saumstrasse am Var.

Das feste alte Schloss Reillanne in dem benachbarten Arrondissement Forcalquier liegt in Ruinen.

Epernay. (Br. 49° 2′, L. 21° 46′.) Im Departement der Marne, an diesem Flusse und auf der Strasse von Metz nach Paris, die Hauptniederlage der vorzüglichsten Sorten des kostbaren Champagner-Weines, die hier und in der Umgegend erzeugt werden, ist besonders der grossen Keller wegen bemerkenswerth, in welchen der moussirende und nicht moussirende Wein in Flaschen aufgestellt, auch in Fässern niedergelegt wird. Unter allen diesen Kellern und Weinniederlagen ist derjenige des bekannten Weinhändlers Moet eine wahre Merkwürdigkeit. Er liegt in dem neuern und besser gebauten Theil der Stadt, in der Rue de la Folie, und enthält oft mehre

hunderttausend in Reihen aufgestellter Flaschen und mehre 100 grosse gefüllte Fässer. Einen eigenen und interessanten Anblick gewährt das Labyrinth der in den Stein gehauenen Gänge und die verschiedenen aufgeschichteten Flaschenreihen.

Epernay hat 5000 Einwohner, ein Handelsgericht, Tribunal, auch ein Schauspielhaus, man verfertigt geschätzte Töpferwaaren, Papier und Leder. Der Handel geht hauptsächlich mit Champagner-Weinen.

Wirthshäuser: *Hôtel de l'Ecu*, *de la Croix d'or.*

Epernon. Auf der Strasse von Paris nach Nantes zwischen Maintenon und Rambouillet liegt diese Stadt mit 1500 Einwohnern, im Departement der Eure und Loire, mit den Resten eines von Hugo Capet erbauten Schlosses, das unter Karl VII. von den Engländern genommen und zerstört ward.

Epinac. Dieser Flecken im Departement der Saône und Loire ist wegen seiner bedeutenden Steinkohlengruben wichtig, die durch die im Jahr 1831 eröffnete Eisenbahn mit dem Canal der Bourgogne in Verbindung gebracht worden sind. Diese Eisenbahn ist 58,540 Metres lang, soll sich aber nicht bezahlt machen. Der von 1600 Seelen bewohnte Flecken liegt unter den Ruinen eines alten Schlosses im Arrondissement Autun.

Epinal. (Br. 48° 22′. L. 24° 14′.) Die Hauptstadt des Departements der Vogesen, an der Mosel, in einer sehr anmuthigen, von Hügeln durchschnittenen, gut gebauten Gegend, ist Sitz des Präfecten, eines Collegiums, Gerichtshofes, hat eine Bibliothek, Museum, Theater, öffentliche Bäder, 3 Vorstädte, 12 Kirchen, 9000 Einwohner, welche mit Getreide, Hanf, Holz, Vieh und Papier handeln. Fayence- und Kattunfabrik. Garnison des 6. Lancier-Regts.

Bemerkenswerth ist die 17,000 Bände zählende Bibliothek, das kleine, aber ausgewählte Museum, der schöne Garten des Herrn Doublat und die reizende Promenade.

In der Umgegend sind 12 Papiermühlen, die sehenswerthesten sind die von Arches, Dinozé, Laval und Doceller.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Poste*, *de la Couronne.*

Buchhandlung: Jouve.

Ermenonville. Unter den Umgebungen von Paris zeichnet sich das 9 Stunden entfernte, im Bezirk von Senlis gelegene Ermenonville nicht allein durch sein prachtvolles Schloss und seinen herrlichen Park, sondern auch durch die Grabstätte von J. J. Rousseau aus, die so leicht kein Verehrer dieses Philosophen von der Hauptstadt aus unbesucht lassen wird, und zu welchem Ende man Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in der Vorstadt Saint-Denis Nr. 51 Wagen findet, die um 8 Uhr Morgens dahin abgehen, und in denen der Platz mit 3 Fr. bezahlt wird.

Es würde ein Band erforderlich sein, um alle Einzelnheiten dieses reizenden Landsitzes zu beschreiben; wir begnügen uns daher, den Reisenden besonders auf den Park aufmerksam zu machen der von Canälen durchschnitten, von natürlichen Wasserfällen belebt wird, und dessen schönes Gehölz einen herrlichen Anblick gewährt. Gleich beim Eingange links zeigt ein Altar die Namen von Virgil, Thomson, Gessner; eine Brücke von Holz führt zu einer Einsiedelei, zu einer Grotte und zu einem Gartensaale. Ein der Philosophie geweihter Tempel auf einer Anhöhe beherrscht eine weite Ebene; von hier gewahrt man eine Gruppe kleiner Inseln, von denen die Eine den Namen Pappelinsel trägt. Eine kleine Barke führt zu diesem Eilande, auf welchem sich das Grab des Philosophen von Genf befindet. Eine Seite desselben enthält die Inschrift: *Ici repose l'homme de la nature et de la verité*, die entgegengesetzte ein Basre-

lief, welches auf Erziehung Bezug hat, und über demselben die Inschrift: *Vitam impendere vero.*

In einem andern Theile des Parks steht noch die Hütte, welche Rousseau vom 20. Mai bis 2. Juni 1778 bewohnte.

Das Grabmal der Laura, der Thurm Gabrielens, Arkadien und die neuen Anpflanzungen, so wie das Schloss selbst, sind eben so viele interessante Anziehungspunkte.

A tour to Ermenonville. 8. *Lond.*, 1785.
Promenade ou Itinéraire des Jardins d'Ermenonville. Paris, 1789. 8. m. Kupf.

Essonne. Flecken mit 2000 Einwohnern, 8 Stunden von Paris auf der Strasse nach Fontainebleau, am Flüsschen gleiches Namens, war schon 480 bekannt, und wurde bereits von Clotar III. der Abtei St. Denis geschenkt, eine Schenkung, die Pipin bestätigte.

Bemerkungswerth ist hier: die königl. Pulverfabrik; die Manufactur gedruckter Linnen der Hll. Roulet, Vater und Sohn; die Baumwollenspinnereien; die Fayencefabrik; das Haus, welches Bernardin de Saint-Pierre, der Verfasser des berühmten Romans: Paul und Virginie, bewohnte. Herr Prelot, der gegenwärtige Besitzer, zeigt es mit Gefälligkeit. — Endlich das schöne Schloss Nangis, Eigenthum der Frau von Méronat.

Esterel. Dieses romantische Gebirge, mit Kastanienbäumen, Korkfichten und Mirtengebüschen bedeckt, erstreckt sich im Departement des Var, unfern von Hières von dem Mittelmeere, bis an den Fluss Argens, welcher dasselbe Gebirge von dem Mohrengebirge *(montagnes des Maures)* trennt. Hier hört man noch am meisten die provençalische Sprache, ein Gemisch von celtischen, griechischen, lateinischen, spanischen u. italienischen Wörtern.

Etampes. (Br. 48° 25′, L. 19° 45′.) Eine der ältesten Städte Frankreichs im Departement der Seine und Oise, 13 Stunden von Paris, auf der Strasse nach Orleans, in einem fruchtbaren Thale an den kleinen Flüsschen Quette und Chalouette, welche sich unterhalb der Stadt mit der Juine vereinigen, war schon zu Clovis Zeiten als Hauptort des Landstrichs Strampenti bekannt, zählt 9000 Einwohner, ist Hauptort eines Cantons, Sitz eines Unterpräfecten, eines Tribunals 1. Instanz, Friedensgerichts, und treibt einen sehr bedeutenden Handel, besonders mit Getreide u. Mehl, zum Unterhalt der Hauptstadt.

Zu bemerken sind: die Ruinen der alten Festung, bestehend in dem Thurm Guinette; die Reste des, von Franz I. für Diane von Poitiers gebauten Schlosses, jetzt dem Herrn Bouzain gehörig, mit einigen sehenswerthen Sculpturen; eine halbe Stunde von der Stadt die Ruinen einer alten Kirche der Templer, noch *le Temple* genannt.

In der Kirchengeschichte ist Etampes durch mehre Concilien bekannt, die hier gehalten wurden, namentlich das von 1130. — Das Parlement versammelte sich hier 1147, um während der Abwesenheit Ludwigs VII. im gelobten Lande eine Regentschaft unter dem Abt Suger zu ernennen. Der König Robert baute hier ein Schloss, welches er gern bewohnte, und von dem noch einige Spuren vorhanden sind.

Hübsche Promenaden, berühmte Krebse.

Wirthshäuser: *Hôtel du Grand-Courrier*, *de la Couronne*, *du Grand Turc.*

In der Umgegend an den Ufern der Quette, besonders vor dem Thore Chaufour, finden sich merkwürdige Versteinerungen.

Eu. Sehr gewerbsthätige Handelsstadt in dem Departement der Nieder-Seine am Flüsschen Bresle, welches sich 3 Stunden von da bei Trepôt ins Meer ergiesst und einen kleinen Hafen bildet, in einer fruchtbaren und holzreichen Ge-

gend, mit einer schön gebauten Vorstadt, 3 Kirchen, Spital und 3600 Einwohnern, welche Spitzen, Batist, Schleierleinwand bereiten und damit einen sehr ausgebreiteten Handel treiben.

Das königliche Schloss (Privat-Eigenthum) ist wegen der reichen Sammlung historischer Portraits sehenswerth. Der jetzige König pflegt dort einen Theil des Sommers zuzubringen. Unter den hiesigen Alterthümern sind besonders die Gräber der alten Grafen von Eu zu bemerken. Rollo hatte dies Schloss gegründet, das nachher den Lusignan, den Brienne, den Artois und den St. Pol gehörte; unter den letzten ward es von Ludwig XI. zerstört. Die Grafen von Cleves bauten es unter Franz I. wieder auf, eine Katharine von Cleves vermählte sich mit einem Guise, nach deren Sturze dies Schloss, von rothen Steinen in italienischem Geschmack, an den Herzog von Maine und zuletzt an das Haus Orleans kam. Den Fall der Guisen beschreibt bei Gelegenheit dieses Schlosses sehr lebendig H. Laube in seinen Lustschlössern.

Wirthshaus: *Hôtel du Cygne*.

Die Umgebungen von Eu sind höchst anziehend, Dorf reiht sich an Dorf, mit den freundlichsten Landhäusern geschmückt, und ein sichtlicher Wohlstand des Landmanns zeichnet die ganze Gegend aus.

Bemerkenswerth sind die umliegenden Höhen, reich an versteinerten Fossilien.

Eure. Das Departement *(de l')*, aus der Normandie, Evreux und Perche zusammengesetzt, liegt nördlich, hat über 425,000 Einwohner in den Arrondissements Evreux, Andelys, Bernay, Louviers und Pont-Audemer; gehört zur 14. Milit.-Divis., App.-Hof u. Akad. Rouen, Bisth. Evreux. Eben, herrlicher Boden, Kalk, Eisen, Torf und Mergel. Guter Akkerbau, Zider, Eisenhütten, Draht, Glas, Messing, feines Tuch, Nadeln, Pferde- und Viehhandel. 4 Häfen. Die Seine, Eure, Rille und Andelle sind schiffbar. 7 Deputirte.

Eure und **Loire.** Das Departement *(de l')* im Innern, nordöstlich gelegen, besteht aus dem alten Beauce, Chartrin, Dunois, Perche, Drouais und Thimerais, hat gegen 286,000 Einwohner in den Arrondissements Chartres, Chateaudun, Dreux und Nogent le Rotrou, gehört zur 1. Milit.-Divis., zum App.-Hof und zur Akademie Paris, zum Bisth. Chartres und zur evang. C.-Kirche Marsauceux. Der gute ebne Boden hat Kalk, Kreide, Mergel, Torf und Eisen, giebt überflüssig Getreide, Karden-Disteln, Farbe-Kräuter, Wein, Zider, Nutzvieh, Geflügel und Bienen. Starker Getreidehandel nach Paris. Eine Rüben-Zuckerfabrik. Die Pasteten von Chartres sind berühmt. 4 Deputirte.

Evreux.

Aulerci Eburovices portas clauserunt seque cum Viridovice conjunxerant.
Caesar.

(Br. 49° 1′ 24″, L. 18° 48′ 39″.) Hauptstadt des Departements der Eure am Iton, Sitz eines Bischofs, Präfecten, Tribunals, Collegiums, einer Ackerbaugesellschaft, Gesellschaft der Künste und Wissenschaften, zählt 9 Kirchen, 2 Hospitäler, 1100 Häuser und 10,000 Einwohner.

Zu bemerken ist: die Kathedralkirche mit ihrem hohen Thurme; der bischöfliche Palast; das Hôtel der Präfectur; das Schauspielhaus; die öffentliche Bibliothek von 10,000 Bänden; der botanische Garten; die Boulevards; der grosse Park.

Evreux hat Tuchmanufacturen, Fabriken in Kattun, Siamoisen und Manchester, Papiermühlen, Bleichen, und bereitet vortrefflichen Zider. Der Handel umfasst Getreide und Fabrikate. In einem nunmehr aufgehobenen Kloster von Evreux war Sully, der berühmte

Minister Heinrich IV., Abt, ehe er zur reformirten Religion übertrat. Zu den schönen Umgebungen dieser Stadt gehört das schöne Schloss Navarre, welches den Herzogen von Bouillon gehörte. Die ehemaligen Abteien des Departements haben das hiesige Archiv mit Urkunden aus dem 11. Jahrhundert bereichert.

Falaise. (Br. 48° 45′ L. 17° 25′.) Im Departement Calvados, am Ante, eine der bedeutendsten Städte der Normandie, in welcher, und zwar in der Vorstadt Guibrai jährlich ein grosser Markt gehalten wird, der vom 15. bis 30. August dauert. Wilhelm der Eroberer, Herzog der Normannen, ward 1022 hier geboren.

Die Stadt hat 5 Kirchen, 2 Spitäler, 2000 Häuser und 15,000 Einwohner. Fabriken in Musselin und Spitzen, Färbereien, Messerschmieden. Handel mit Wolle und Pferden.

Wirthshäuser: *Hôtel du Grand Turc, du Grand Cerf.*

Buchhandlung: Lautour.

Fecamp. Stadt mit 8000 Einwohnern im Departement der Nieder-Seine, am Ausfluss des kleinen Flüsschens Fecamp, der einen Hafen bildet, welcher indess versandet ist und wenig benutzt wird, ist von unbebauten sandigen Höhen umgeben, und hat selbst ein einförmiges, trauriges Ansehen.

Sehenswerth ist: die Kirche der alten Benedictinerabtei, ein sehr altes und weitläufiges Gebäude, dessen Hauptaltar von weissem Marmor und der Fussboden des Chors mit buntem Marmor getäfelt ist: die Kirche de la Trinité mit der Capelle de l'Agonie, worin eine herrliche Gruppe in Stein, die sterbende Mutter Gottes; *la Tour de Babilone*, ein viereckiger Thurm, einziger Ueberrest des ehemals so berühmten Schlosses der Herzoge der Normandie; die Schleusen.

Die Einwohner ernährt vornehmlich der Schiffbau, der Häring- und Stockfischfang. Fabriken sind in Spitzen, Leinwand, wollenen Zeugen und Hüten.

Wirthshaus: *Hôtel du grand Cerf.*

Essai historique sur l'abbaye de Fecamp, par Leroux de Lincy, orné de trois gravures. Beau vol in 8. 7 Fr. 50 Cent.

Fère (la). Städtchen und Festung 4. Classe von 3000 Einwohnern im Departement der Aisne, am Zusammenfluss der Oise und Serre, treibt Handel mit Leinwand und Drillich.

Die hiesige Artillerieschule ist die älteste in Frankreich; diese, die Pulvermühle und das Zeughaus sind die einzigen sehenswerthen Gegenstände. Aber auch diese Artillerieschule ist nur die Vorbereitung zu der eigentlichen *Ecole d'Application* zu Metz, wo die besten Zöglinge, besonders der polytechnischen Schule ihre letzte Ausbildung in dieser Waffe erhalten.

Garnison des 3. Artillerieregiments.

Fère-Champenoise. Dies kleine Städtchen von 2000 Seelen, im Departement der Marne, ist durch das Gefecht vom 25. März 1814 berühmt geworden, in welchem die in 3 Colonnen auf Paris vorrückenden verbündeten Heere die Corps der Marschälle Marmont und Mortier zurückwarfen, so wie eine unter den Generalen Amey und Pactod detaschirte Colonne von 5000 Franzosen gefangen nahmen. 100 Kanonen, 100 Pulverwagen und 6000 Gefangene waren die Früchte dieses Sieges, dem in wenigen Tagen die Einnahme der Hauptstadt folgte.

Ferney. Auf dem halben Wege von Genf nach Gex, hart an der Grenze der Schweiz, wird der Reisende den ehemaligen Wohnsitz Voltaire's nicht vorübergehen, in welchem dieser Philosoph die letzten Jahre seines Lebens zubrachte und diesen Aufenthalt des Friedens nur verliess, um nach einem kurzen Triumphe in Paris sein Leben zu enden.

In dem Schlosse, welches Voltaire bewohnte, hat sich fast alles geändert, sein Cabinet ist jetzt ein Bedientenzimmer, sein Theater ein Gewächshaus; nur sein Schlafgemach und der kleine Vorsaal vor demselben befinden sich noch in dem Zustande, wie zu Lebzeiten des grossen Dichters. In dem Ersteren befindet sich ein Portrait Voltaire's, das seiner Freundin der Marquise du Châtelet, das des grossen Friedrichs, das Bild der Kaiserin Katharina von Russland, von ihr selbst in Seide gestickt, ferner die Portraits von Franklin, Delille und Calas. Das kleine von seiner angenommenen Tochter, der Marquise de Villette, ihm errichtete Monument mit der Inschrift.

„*Son esprit est partout, mais son coeur est ici,*"

obgleich das Herz des Dichters nicht hier ist, verfällt bereits, so wie sein Bette.

Ueber einer Thür befindet sich ein allegorisches Gemälde, Voltaire durch die Musen in den Tempel des Ruhms eingeführt.

Die von Voltaire errichtete Kirche ist Pfarrkirche des Orts, dessen Einwohner fast sämmtlich Uhrmacher sind, mit der Inschrift: *Deo erexit Voltaire.*

Ferté-sous-Jouarre (la). Freundliches Städtchen von 5000 Einwohnern im Departem. der Seine-Marne und am letztern Flusse zwischen Meaux und Chateau-Thierry auf der grossen Strasse von Metz nach Paris, hat ausgezeichnet schöne Promenaden und handelt mit Getreide, Holz, Kohlen und Mühlsteinen, welche hier verarbeitet werden und einen grossen Ruf haben. Die Gegend ist sehr lieblich, besonders reizend ein nahes vom Bache le Pétit-Morin benetztes Thal.

Wirthshäuser: *Hôtel du Grand Condé, de la Ville de Metz.*

Feurs. Wir nennen dieses kleine Städtchen, im Departement der Loire, an diesem Flusse und auf der Strasse von Clermont nach Lyon gelegen, weil es geschichtlich durch den Staatsvertrag merkwürdig ist, den Karl VII. mit dem Hause Savoien hier abschloss. Ausser einigen Spuren römischen Gemäuers und einem Mineralbrunnen ist hier nichts zu bemerken. 2000 Einwohner. Geburtsort des Anatomen Duvernay. — Vier Stunden nach dem Schlosse L a b a t i e, in dessen Capelle mehre Gemälde der italienischen Schule befindlich.

Finisterre. Das Depart. *(du)*, das Ende der Welt genannt, bildet die letzte N. W. Spitze von Frankreich, der vormaligen Bretagne angehörig, mit gegen 547,000 Einwohnern in den Arrondissements: Quimper, Brest, Chateaulin, Morlaix und Quimperlé. Die 1,646,400 Parcellen gehören nur 95,356 Eigenthümern, da aber das Meiste verpachtet ist, treten dennoch alle Folgen der Güter-Vertheilung ein. Das Departement gehört zur 13. Milit.-Divis., zum App.-Hof und zur Akad. Rennes, zum Bisth. Quimper und zum evang. Consist. Brest. Obwohl bergig, ist der Boden fruchtbar, Schiefer, Wetzsteine, Blei, Silber, Kalk und Madreporen. Ueberfluss an Getreide, Flachs, Rüben, Pferdezucht, Viehmast, Branntwein, Butter, Fischerei, Pottasche, Leinöl, Tabak und Seilerarbeiten. 26 Seehäfen. 6 Deputirte.

Flèche (la). In einem reizenden Thale, von lachenden Weinhügeln umgeben, am rechten Ufer des Loir, im Departement der Sarthe zwischen Le Mans und Angers, ist regelmässig und gut gebaut, und gewährt besonders einen imposanten Anblick durch die mit prächtigen Gebäuden gezierte Hauptstrasse.

Die in dem von Heinrich IV. 1603 gestifteten Jesuitencollegium, in welchem der berühmte Descartes seine Bildung erhielt, befindliche M i l i t a i r s c h u l e gehört zu den ausgezeichnetsten Anstalten ihrer Art. Schon von Ludwig XIV. gestiftet, wurde ihr 1764 nach Aufhebung des Jesuitenordens, dessen Collegium zu

La Flèche eingeräumt und Napoleon gab ihr eine neue zeitgemässe Einrichtung. 500 Knaben werden hier erzogen. 300 auf Rechnung des Staats, 200 als Pensionäre. Die erstern Freistellen werden vorzugsweise mit Kindern besetzt, deren Väter auf den Schlachtfeldern blieben, oder lange im Dienste standen. Nach einem Aufenthalt von 4—5 Jahren gehen die Zöglinge in die höhere Militärschule von St. Cyr über, wenn sie im Examen die hierzu erforderlichen Kenntnisse zeigen. Ein General ist Commandant der Anstalt, bei welcher ausserdem noch 2 Stabs-, 5 Subalternofficiere, 1 Studiendirector, 17 Professoren und mehre andere Lehrer angestellt sind.

Fünf Höfe werden von den weitläufigen dazu gehörigen Gebäuden umschlossen, von denen die Kirche, welche das Herz Heinrich IV. enthält, durch ihr kühnes Gewölbe sich auszeichnet. Ueber einen mit einer Brücke versehenen Canal gelangt man zu den ausgedehnten Gärten, an welche sich ein schöner Park anschliesst. Die Bibliothek, 20,000 Bände stark, so wie die Reitschule und endlich die grosse eine Stunde weit von den Höhen von St. Germain herabgeführte Wasserleitung, die nicht allein diese Anstalt, sondern auch die Stadt mit Wasser versieht, sind sehenswerth.

La Flèche ist Sitz einer Unterpräfectur, hat 5000 Einwohner, die Musselin und Hanfleinwand bereiten.

Wirthshaus: *Hôtel de la Poste.*

Als Hauptpromenade dienen die prächtigen Gärten des nahen von Fouquet de la Varenne erbauten Schlosses, dessen Orangerie bewundert wird.

Eine halbe Stunde von der Stadt ist noch das schöne Schloss de l'Arthuisière zu bemerken.

Foix. Die Hauptstadt des Departements der Arriège liegt malerisch am Fusse der Pyrenäen; über diese alte Stadt ragt ein Felsen mit einem alten Schloss, das 3 gothische Thürme umgeben, auf dem linken Ufer der Arriège. Diese Stadt hat 8000 Einwohner und ist der Sitz der Behörden des Departements, welches die Verbindung der Cevennen mit den Pyrenäen und die Wasserscheide zwischen dem atlantischen und mittelländischen Meere macht. Dies Departement ist reich an Mineralien und Blech-Walz-Werken. Der Stahl-Hammer St. Antoine nahe bei der Stadt liefert jährlich über 300,000 Kilogramm.

Fontainebleau. Im Departement der Seine-Marne, 14 Stunden von Paris, auf der Strasse von der Hauptstadt nach Lyon, Stadt mit 9000 Einwohnern und einem berühmten königl. Palaste, den seit Jahrhunderten die Beherrscher Frankreichs jährlich zu besuchen pflegen, entstand im 12. Jahrhundert, als der heilige Ludwig hier eine Kirche erbaute, von welcher übrigens keine Spur mehr vorhanden ist. Ueber den Ursprung des königlichen Schlosses vor Karl VII., aus dessen Zeit nur noch wenig vorhanden, fehlt genaue Kunde, doch kann man Franz I. als den Erbauer desselben betrachten, wenigstens verschönerte er es bedeutend und empfing hier 1539 Kaiser Karl V. mit verschwenderischer Pracht. Fast jeder seiner Nachfolger fügte neue Anbaue hinzu, selbst Napoleon vergass während seiner fortwährenden Kriege nicht, Fontainebleau zu verschönern, indem er, besonders mit der Kaisertochter Marie Louise gern sich kurze Zeit hier aufzuhalten pflegte; so dass dasselbe den Charakter und den Styl aller der Zeiten trägt, in welchen etwas hinzugefügt wurde. Trotz diesem Mangel an Plan und Uebereinstimmung gehört diese königliche Wohnung zu den grössten Sehenswürdigkeiten Frankreichs, an welche sich zugleich grosse und mannichfaltige historische Erinnerungen knüpfen. Ohne in eine detaillirte Beschreibuug eingehen zu können, wollen wir dem Reisenden wenigstens

eine Uebersicht von dem geben, was er hier zu erwarten hat. Das Schloss liegt in einem waldumkränzten Thalgrunde und besteht aus 5 Hauptgebäuden, die durch eben so viel Höfe und Gallerien getrennt werden. Zwischen 2 von 4 Pavillons flankirten Flügeln erhebt sich das schöne von Grenerie erbaute Portal. Der Porticus stammt aus der Zeit Heinrich IV. Von den unermesslichen Sälen und Gemächern im Innern bezeichnen wir als die sehenswerthesten diejenigen, welche Marie Louise zu bewohnen pflegte, so wie die, welche Papst Pius VII. mehre Jahre als Gefangener bewohnte; ferner das Gemach, in welchem Napoleon seine Abdankung 1814 unterzeichnete, die *Galerie des Cerfs*, in welcher Christine von Schweden den Marquis von Monaldeschi ihrer Rache opferte; die mit den herrlichsten Fresken von Rosso und Primatice verzierte *Galerie de François*, mit der Büste dieses ritterlichen Königs und andern werthvollen Statuen; die Galerie der Diane von Poitiers, der berühmten Maitresse Franz I., welche dieselbe Rolle auch später bei seinem Sohne fortsetzte; der Ballsaal, welchen Louis Philipp zur Heirath des Herzogs von Orleans einrichten liess, und alle die andern Gemächer, welche diesem kunstliebenden König ihre Wiederherstellung verdanken. Er hat besonders verstanden, den reichen Styl der Renaissance, in dem Franz I. diesen Palast baute, in der ganzen Ausschmückung beizubehalten. Ferner enthält dies Schloss noch ein kleines Schauspielhaus, eine grosse Capelle, reich an ausgezeichneten Gemälden; und die prachtvolle Bibliothek in der Capelle Saint-Saturnin. So wie der Tisch, auf dem Napoleon seine Entsagung schrieb, merkwürdig ist; so auch der Hof nach der Stadt zu, wo er sein Heer entliess. Ausgezeichnet schön sind die den Palast umgebenden Gärten, von Canälen und endlosen Alleen durchschnitten. Wir bezeichnen von dem mannichfaltig Sehenswerthen nur das grosse Bassin, die schönen bronzenen Statuen, Copien des Borghesischen Fechters und des sterbenden Fechters, neben vielen andern. Dieser sehr freundliche Garten mit dem achtseitigen Kiosk ist sehr gut erhalten, man nennt ihn auch den *Jardin de l'Etang;* ausserdem ist noch der Park von der Seite des Hofes Heinrich IV. zu sehen, mit grossartigen Bassins, seinem schönen Parterre u. s. w.

Ausser dem Schlosse ist das Stadthaus, die beiden Hospitäler, das Collegium und die Promenaden zu bemerken. Letztere ziehen sich bis zu dem grossen Walde hin, der Fontainebleau von allen Seiten $2\frac{1}{2}$ Stunde weit rings umgiebt. Er hat einen Flächeninhalt von 32,870 Arpens und wird von mehren grossen Alleen durchschnitten. Reich ist die waldige Umgegend von Fontainebleau an malerischen Punkten. Bald sind es hohe kahle Felsen, bald öde Landflächen, bald ein frischer Wiesengrund, mit schönem Holz umgeben, bald wieder ein Chaos von Sandsteinblöcken, die miteinander abwechseln; und gewöhnlich pflegen im Frühjahr und Herbst eine Menge von Malern hierher zu wandern, um hier ihre Landschaftsstudien zu machen. Auch findet der Botaniker eine Menge seltener Pflanzen, die zum Theil nur in den Alpen oder Pyrenäen sich wiederfinden. An diesen Wald knüpfen sich die Erinnerungen an die berühmten Jagdfeste der Könige von Frankreich, besonders unter Ludwig XIV., an die Verschwendung des Hofes, an die Maitraissen-Regierung, an die Etiquette der Ehre, die *Carrosse du Roi* besteigen zu dürfen, worüber die Duchesse de Crequi in ihren Memoiren so genaue Nachricht giebt. Aber dem Wilde in diesen Forsten hat die Verwüstung der Revolution sehr geschadet; auch nach den Juli-Tagen im Jahr 1830 wagten die hiesigen Forstbeamten nicht, sich dem Jagen Aller zu widersetzen; da das souveraine

Paris auch von seinen Waffen freien Gebrauch machen durfte. Alle die historischen Erinnerungen, welche sich an diesen Ort knüpfen, sind herrlich zusammengestellt in H. Laube's französischen Lustschlössern. Manheim, 1840.

Fontainebleau ist Sitz eines Unterpräfecten, eines Tribunals 1. Instanz; es wird durch 112 Reverbèren erleuchtet, hat 2 grosse Märkte, im Frühjahr und Herbst, auf denen besonders Geschäfte in Wein und Vieh gemacht werden; in dieser Zeit und bei Anwesenheit des Hofes ist der Ort belebt, sonst still und öde; Schauspielhaus, Badeanstalt des Herrn Poussaint. Garnison des 6. Dragoner-Regiments.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Sirène, de la Paix*.

Die Weintrauben von Fontainebleau sind als die vorzüglichsten in ganz Frankreich geschätzt. Grosse Schiffsladungen davon gehen nach der Hauptstadt, von welcher aus man Fontainebleau jetzt bequem in einem Tage erreichen kann, seitdem die Eisenbahn bis Corbeil beendet ist, wohin man vom *Jardin des Plantes* aus für 30 bis 50 Sous in einer Stunde fährt. Sie steht mit den Omnibus in Paris und mit Eilwagen in Verbindung, die für 3 Fr. die Fahrt zwischen Corbeil und Fontainebleau machen. Ausser andern Wegweisern, welche man überall, selbst bei dem Portier kaufen kann, machen wir besonders aufmerksam auf den: *Guide du Voyageur dans le palais et la forêt de Fontainebleau, par Denecourt. 1 vol. in-8., orné de 2 cartes topographiques.* 3 Fr.

Fontenay-le-Comte. Im Departement der Vendée und an dem Flüsschen dieses Namens, hat eine malerische Lage, ist alterthümlich gebaut, aber von freundlichen Vorstädten umgeben; 7000 Einwohner, die Leinwand, Leder, Hüte und Tuch bereiten, und Handel mit diesen Fabrikaten und Holz, Branntwein und Kohlen treiben.

Schöne Hauptkirche mit hohem Thurme von zierlicher Arbeit.

Geburtsort des gelehrten Pater Rapin. In einem Kloster des Orts nahm der bekannte Rabelais die Mönchskutte.

Fontenelles, kleines Dorf in der Gemeinde Venausault in dem Departement Vendée, unfern der Stadt Bourbon-Vendée. Hier ward im Jahr 1210 eine Augustiner-Abtei gestiftet, aus deren Ruinen ein kalter Mineralbrunnen strömt. In der noch erhaltenen Kirche sieht man das Grabmal der Stifter Wilhelm von Talmont und seiner Gemahlin. Die Ruinen des benachbarten Schlosses Essarts, in dem 2000 Seelen zählenden Städtchen dieses Namens, scheinen aus dem 12. Jahrhundert herzurühren. Auch die Reste des alten Schlosses bei dem Städtchen Tiffauges liegen in der Nähe.

Forbach. Diese Grenzstadt mit beinahe 5000 Einwohnern liegt im Arrondissement Sarreguemines im Mosel-Departement und ist als Zoll-Amt auf der grossen Strasse nach Frankfurt a.M. sehr bedeutend. Von Saarbrück $1\frac{1}{4}$ Meile entfernt, ist hier viel Verkehr. In dem benachbarten Dorfe Götzenbruck werden täglich in der seit 1721 gestifteten Glasfabrik von Walter von 560 Arbeitern 45,000 Uhrgläser gemacht.

Fougères. (Br. 48° 20′, L. 16° 22′.) Auf der Strasse von Alençon nach Rennes, im Departement der Ille-Vilaine, auf einem anmuthigen Hügel, dessen Fuss das Flüsschen Nanson bespült, welches unweit der Stadt in den Couesnon mündet; gutgebaute Handelsstadt, Sitz einer Unterpräfectur, eines Tribunals, Garnison des Chasseurregiments der Marne. 8000 Einwohner, welche viel Leinen weben. Glashütten, Papiermühlen, Gerbereien, Handel mit Producten und Manufacturen, beträchtliche Märkte. Mineralbrunnen und gute Badeanstalt in

der Vorstadt. Schöne Promenade an der Hauptkirche mit herrlicher Fernsicht.

Wirthshaus: *Hôtel de la Poste.*

In dem $\frac{1}{4}$ Stunde entfernten Walde siehe 3 alte Druidensteine, bekannt unter dem Namen *Monument*, *Pierre du Trésor* und *Celliers de Landéan.*

Foulletourte. Dieses auf der Strasse von Nantes nach Brest im Departement der Sarthe nicht weit von Agen gelegene Dorf ist blos dadurch beachtenswerth, dass sich in der Nähe die Druidensteine *(Pulvans)* befinden, welche unter dem Namen *Merilfil* und *Potelee* bekannt sind. Bei dem Dorfe Fontaine St. Martin ist eine merkwürdige Quelle.

Frejus. Im Departement des Var, an der Küste des Mittelmeeres mit sehr versandetem Hafen, soll schon von den Phöniziern gestiftet worden sein, und war unter dem Namen *Forum Julii* ein bedeutender Ort und Hafen zu Zeiten der Römer, wie noch die Reste einer Wasserleitung, eines Amphitheaters, Tempels, Thores und anderes antikes Mauerwerk bezeugen. In der neuern Zeit hat Frejus dadurch einige Berühmtheit erhalten, dass Bonaparte bei seiner Rückkehr aus Aegypten am 15. October 1799 hier landete und nach seiner Abdankung sich hier im April 1814 nach Elba einschiffte.

Frejus ist alt und schlechtgebaut, mit Morästen umgeben und daher ungesund. 2500 Einwohner, welche mit Korkholz, Seife und Leder Handel treiben. In der Umgegend findet man mehre edlere Steinarten, besonders schöne Amethyste.

Geburtsort des römischen Dichters Cornelius Gallus, des Julius Agricola und des Abbé Sieyes.

Der berühmte Minister, Cardinal Fleury, war eine Zeit lang Bischof von Frejus.

Gap. (Br. 44° 33′ 37″, L. 23° 44′ 47″.) Hauptstadt des Departements der Ober-Alpen, von hohen Bergen umgeben, alter, schlechtgebauter, schmutziger Ort, der erst in der neuesten Zeit durch einige neue Bauten ein freundlicheres Ansehen gewonnen hat, Sitz eines Bischofs, Präfecten, Collegiums, Tribunals, zählt 7000 Einwohner. Seiden- und Wollenwebereien, Gerbereien, Hut- und Leinwandfabriken, Handel mit Getreide, Leder, Vieh. Die Kathedrale, der bischöfliche Palast; die Bibliothek; das Museum, mit dem vortrefflichen von Richier in Alabaster gearbeiteten Denkmal des Connetable Lesdiguières; die neue Kaserne sind die einzigen Gegenstände, die hier bemerkt zu werden verdienen. Gap ward 1692 von dem Herzog von Savoien erobert.

Wirthshaus: *Hôtel de Laval*, *Mazoudier.*

Von Gap aus besuche man den Mont Genevre, um eine hohe Alpengegend kennen zu lernen und einer herrlichen Aussicht zu geniessen; den nahen unergründlichen See von Menteyer; den See von Pelhotier, mit der darauf in Gestalt einer Insel schwimmenden Torfmasse, *Motte tremblante* genannt, und eine Stunde von Serres die Ruinen der alten römischen Stadt *Mons Seleucus*, jetzt *La Bâtie-Mont-Saléon* genannt.

Gard. Das Departement *(du)* liegt südöstlich, am Mittelmeer, dem Languedoc angehörig, zählt gegen 367,000 Einwohner in den Arrondiss. Nismes, Alais, Uzès und Le Vigan; gehört zur 9. Milit.-Div., zum App.-Hofe, Akad. und Bisth. Nismes und evang. Consist. Aigues-Vives u. s. w. Die Berge enthalten Kalk, Mühlsteine, Eisen, Blei, Oker, Steinkohlen, Schiefer, Pfeifenthon und Kreide. Der reiche Boden wird mit Ochsen bebaut; doch reicht das Getreide nicht hin; dagegen Ueberfluss an Wein, Kastanien und Maulbeerbäumen; Seiden-Weberei, Gerberei, Papier, Oliven und Südfrüchte, Medicinalpflanzen, die Rainetten von Vigan u. der Wein v. Chusclau, Roquemaure, St. Gilles u. Tavel ist bekannt. Rhone und

Ardèche sind schiffbar; 3 Hängebrücken; die Eisenbahn v. Beaucaire; die Canäle v. Beaucaire, Radelle u. Bourgidon. 5 Deputirte.

Garonne. Das Departement der obern Garonne liegt an der spanischen Grenze, besteht aus dem Lauraguais (Languedoc), Cominges, Nebouzan, Quatre-Vallees, Couzans, Lomagne und einem Theil der Gascogne; hat gegen 455,000 Einwohnor in den Arrondissements Toulouse, Maret, St. Gaudens und Villefranche de Lauraguais. Gehört zur 10. Milit.-Div., App.-Hofe, Akademie, Bisth. und evang. Consistorium zu Toulouse. Zum Theil bergig, Kalk, Marmor, Amiant; der gute Boden wird mit Ochsen bearbeitet; Ueberfluss an Getreide, Wein, Branntwein, Nuss-Oel. Maulthierzucht, Enten-Leberpasteten von Toulouse, Rübenzuckerfabriken, Seidenbau, Zwiebeln, Hanf, Flachs, Gusseisen, Stahl, Sensen, Feilen, Leder. Schiffbau. Die Garonne, Canal du Midi. 4 Hängebrücken. 6 Deputirte.

Gers. Das Departement *(du)* südöstlich gelegen, das alte Armagnac, Asterac, Lomagne, Cominges und Condomois (Guienne) mit geg. 313,000 Einwohnern in den Arr. Auch, Condom, Lectoure, Lombez und Mirande; gehört zur 20. Milit.-Div., zum App.-Hofe Agen, Akad. Cahors, Diöcese Auch, evang. Consist. Mauvizin. Eben; reicher Boden, Kalk, Gyps, Mergel, Ackerbau mit Ochsen und Kühen. Ueberfluss an Getreide, Wein, Hanf, Zwiebeln, Seide; Branntwein, Schafzucht, Weinstein, Schreibfedern, Nussöl, Rübenzucker, Glas. Die Enten-Lebern sind berühmt. 5 Deputirte.

Gex. Kreis-Hauptort im Departement des Ain, am Fusse des Jura und an dem Flusse Jornaus, mit gegen 3000 Einwohnern. Man geniesst hier die herrliche Aussicht über den Genfer See und die Savoier Alpen von dem Mont-Blanc überragt. Der Handel des 4 St. von der Grenze entfernten Gex ist nicht unbedeutend. Ferney (s. d. A.) liegt 3 Stunden von hier.

Gironde. Das Departement *(de la)* am atlantischen Meere gelegen, bestehend aus den Arr. Bordelais, (Guienne) und Perigord (Agenois), zählt gegen 556,000 Einw.; gehört zur 11. Milit.-Div., App.-Hof, Akademie, Diöcese, evangel. Consistorium u. Synagoge zu Bordeaux; ist eben, hat Kalk, Eisen, Thon und guten Boden, der mit Ochsen gebaut wird. Obst, Hanf, Seide, viel Wein: Medoc, S. Emilien, Lafitte, Chateau-Margaux, Graves, S. Julien, Cotes, Barsac, Santerres; rothe Rebhühner; Eisen-Gieserei, Branntwein, Pech, Terpentin, Seilerarbeit, Schiffbau, Tabaksfabrik, Zuckerraffinerie, Gerberei; grossen Seehandel. 29 Seehäfen; schiffbar: Drome, Isle, Garonne und Gironde. 9 Hängebrücken. 9 Deputirte aus den Arrondissements: Bordeaux, Bazas, Blaye, Lesparre, Libourne und La Roche.

Givet. Befestigte Stadt an der Maas, welche den Ort in Givet-Saint-Hilaire und Givet-Nôtre-Dame theilt, im Departement der Ardennen und mit dem gegenüberliegenden Charlemont eine Festung zweiten Ranges bildend, dessen Bau von Kaiser Karl V. angefangen wurde, zählt 4000 Einwohner, treibt ansehnlichen Grenzhandel nach den Niederlanden und fabrizirt Fayence, Eisenwaaren, Pfeifen und Wollenzeuge.

Sehenswerth sind die von Vauban angelegten Festungswerke, besonders die Citadelle, und die schönen Kasernen.

Wirthshaus: *Hôtel du Mont d'or.*

Buchhandlung: Delacourt.

In dem ½ Stunde entfernten Fromelées die grosse Eisengiesserei.

Am 11. September 1815 nahm der Prinz August von Preussen Givet durch Capitulation ein.

Granville. Festung 3. Ranges und Seehafen im Departement de la Manche mit 7000 Einwohnern, treibt Stockfischfang bei Neufundland, und

mästet Austern für Paris. Zwei Meilen von der Stadt liegt die Insel Chaussey, welche nur im Sommer von Steinhauern bewohnt wird. Seebäder. Unter Karl VIII. gebaut, vertheidigte sich diese Stadt im J. 1792 muthig gegen die Engländer.

Grasse. (Br. 43° 39′ 19″, L. 24° 35′ 9″.) Im Departement des Var unter südlichem Himmel, wo bereits das Zukkerrohr im Freien überwintert, hat einige Berühmtheit durch die köstlichen Parfümerien erlangt, welche hier bereitet und durch ganz Europa versendet werden. Die Stadt, am Abhang eines anmuthigen Hügels erbaut und ganz von Blumengärten umgeben, gewährt daher dem Ankommenden einen sehr freundlichen Anblick, obgleich die Bauart alt und finster ist. Handelsgericht. Oeffentliche Bibliothek von 6000 Bänden. 10 Kirchen, 3 Spitäler, 14,000 Einwohner, welche nächst den Parfümerien, Seife und Leder verfertigen, auch Oel- und Weinbau treiben.

Man sehe in der Umgegend den Wasserfall des Argens, das Dorf Valbonne mit seiner schönen Kirche und die ergiebigen Marmor- und Alabasterbrüche.

Gravelines. Eine der stärksten Festungen Frankreichs ersten Ranges im Departement des Nordens, am Ausfluss der Aa, von Sumpf und Morästen umgeben und mit 6 Bastionen regelmässig befestigt, zählt 3000 Einwohner und hat einen kleinen, aber guten Hafen, einen hübschen Platz, sehr schöne Kasernen, und das vortrefflich eingerichtete Hospital der Citadelle verdient näher gesehen zu werden, eben so das auf dem linken Ufer der Aa nahe an der Mündung gelegene Fort Philipp. Schiffbau und Fischerei. Stärkefabrik.

Wirthshaus: bei Wittwe Lesur.

Schlacht zwischen den Spaniern und Franzosen 1558.

Gray. (Br. 47° 26′ 52″, L. 23° 15′ 53″.) Im Departement der obern Saône, und an diesem Flusse, gutgebaute, belebte Handelsstadt, welche 4 Kirchen, einige Hospitäler, eine Unterpräfectur, ein Collegium, zwei Tribunale, eine Ackerbaugesellschaft, ein Depot von Hengsten und 7000 Einwohner zählt, die mit Holz, Eisen, Getreide, Wein, Mehl einen sehr ausgebreiteten Handel, besonders nach dem südlichen Frankreich treiben.

Zu bemerken ist das alte Schloss, sonst von den Herzogen von Burgund bewohnt; die Pfarrkirche; die Bibliothek; das Schauspielhaus; die Kavalleriekaserne für das Cuirassierregiment sonst Condé genannt; die schöne Brücke über die Saône; die grosse Promenade; der Marktplatz; die Mühle Tramoy.

Wirthshäuser: *Hôtel du Sauvage*, *de la Ville de Lyon*.

Grenoble. (Br. 45° 11′ 42″, L. 23° 23′ 24″.) Die alte und berühmte Hauptstadt der Dauphiné, jetzt des Departements der Isère, ½ Stunde vom Zusammenfluss derselben mit dem Drac, in dem von hohen, zum Theil sonderbar gestalteten Bergen umschlossenen, durch zahllose kleine Bäche bewässerten, in wilder Schönheit der Natur prangenden Wiesenthale Graisivaudan und am Fusse des Mont Rachet, war früher sehr fest und ist auch in der neuern Zeit durch Herstellung der Citadelle und der 7 die Stadt umgebenden Bastionen wieder in guten Vertheidigungszustand ersten Ranges gesetzt worden. Die Isère, deren trübes, aschgraues Wasser dem eines wilden Bergstromes ähnlich sieht, theilt die Stadt in zwei ungleiche Hälften, St. Laurent oder Perrière, die kleinere, welche nur aus einer langen Strasse besteht und durch zwei Brücken mit la Bonne, der eigentlichen Stadt, in Verbindung steht, die, obgleich mit einigen breiten Strassen versehen, alt und schlechtgebaut ist. Sitz eines Bischofs, Präfecten, des Gouverneurs der sieben-

ten Milit.-Div., eines obern Gerichtshofes; Rechtsschule, Collegium, Arzneischule, Arsenal.

Garnison des 11. Linieninfanterieregiments.

Zu beachten ist: das Stadthaus mit seiner Façade und seiner Terrasse, die zu Promenaden benutzt wird; der bischöfliche Palast; das Arsenal in der Citadelle; die Präfectur; der Justizpalast; das grosse Spital; das Schauspielhaus; die öffentliche Bibliothek von 30,000 Bänden und 900 Handschriften. Hier sieht man die Statue von Bayard, Condillac, Mably und Vaucanson, die sämmtlich in Grenoble geboren. In demselben Gebäude das Museum der Alterthümer und das naturgeschichtliche Cabinet; die Porte de Bonne, durch welche Napoleon 1815 ohne Widerstand einzog; der alte Thurm Bastille, von welchem man einer prachtvollen Aussicht nach dem Mont-Blanc, so wie überhaupt nach den Alpen, geniesst. Die reizenden Promenaden, vornehmlich vor der Porte de France; der Cours de la Graille und der Jardin de Ville, hier ein Herkules von Bronze.

Grenoble hat einige 20 Kirchen, die aber nichts Merkwürdiges in sich schliessen, und 24,800 Einwohner; Fabricat- und Productenhandel, besonders mit Handschuhen, die sehr gerühmt werden, Ratafia und Käse. Grosse Märkte, Branntweinbrennereien, Wollspinnerei, Hutfabrik.

Wirthshaus: *Hôtel de trois Princes*, *des Ambassadeurs*.

Buchhandlung: Durand.

1815 ward Grenoble von den Oesterreichern erobert.

In der Umgegend empfehlen wir zur Beachtung: den nahen Flecken Sassenage, berühmt wegen seiner vortrefflichen Käse; die schöne Brücke von Claix über den Drac, zwei Stunden entfernt; die grosse Karthause (s. d. Art. Chartreuse). Das Schoss Bayard's, 9 Stunden entfernt, zum Theil noch wohl erhalten. Der unersteigliche Felsen (Mont aiguibelle), eins der 7 Wunder der Dauphiné, zwei Stunden von Die, er ward zuerst 1492 erstiegen. Eine Stunde von Grenoble liegt am Zusammenfluss der Isère mit dem Drac ein altes Mauerwerk, La toux sans venin genannt, oberhalb Seyssins, im Thale Chevaleresque, ebenfalls eins der 7 Wunder der Dauphiné, worüber Champollion-Figeac in seinen *Antiquités de Grenoble* viel geschrieben hat; hier war das Paradies der Ritterschaft, *le Pays des Baronies*; doch jetzt sagt man: *Un seigneur de beurre ne mange plus un Vasall d'acier.* Drei Stunden von Grenoble liegt ferner die brennende Quelle bei dem Dorfe Barthelemy und dem Schloss Mirbel, von der schon der heilige Augustin spricht, auch eins der 7 Wunder, hier soll sonst Erdpech gebrannt haben, jetzt ist die Quelle kalt, die man sonst für die Oeffnung der Unterwelt hielt. 2 Stunden entfernt sind die Cuves de Sassenages, in d. Schlucht des Furon, welche einem Triumphbogen gleicht, wo ein Wasserfall ist, der mit einem See auf dem Berge von Lanz in Verbindung steht. In diesen Höhlen soll die Fee Melusine gehaust haben, und in einer derselben befinden sich die eigentlichen Cuves.

Grignan. Wir erwähnen dieses kleinen Städtchens, im Departement der Drôme und am Flüsschen Lez, nur wegen des in der Kirche hieselbst befindlichen Grabmals der berühmten Frau von Sevigné, welche hier 1696 starb. Das schöne Schloss von Grignan, in welchem Frau von Sevigné bei ihrer Tochter mehre Jahre zubrachte, ist leider zerstört.

Guéret. (Br. 46° 10′, L. 19° 32′.) Hauptstadt des Departements der Creuse. an diesem Flusse und der kleineren Gartempe, alterthümlich und doch nicht

schlecht gebaut, mit Mauern umgeben, Sitz des Präfecten, eines Collegiums; 2 Kirchen, Hospital, 430C Einwohner, welche nur Kleinhandel treiben. Ausser der Bibliothek wissen wir dem Reisenden hier nichts Bemerkenswerthes nachzuweisen, doch dürften ihn die malerischen Umgebungen etwas entschädigen, wo wir besonders auf die Gegend Las Peyras *(les Pierres)* am Fuss des hohen Puy-de-Gaudi, aufmerksam machen. Hier sehe man unter ändern die Ruinen eines grossen Schlosses.

Wirthshäuser: *Hôtel de Saint-François*, *la Croix d'or.*

Buchhandlung: Dugenest.

Guingamp. Dies kleine freundliche, gutgebaute Städtchen, einer der angenehmsten und bestgelegenen Orte des Departements der Nordküste, in der ehemaligen Bretagne, welches man auf dem Wege von Rennes nach Brest berührt, zwischen grünen Wiesen und Feldern am Trieux, zählt 6000 Einwohner, die Hüte, Leder und Leinen bereiten, und mit diesen Producten handeln, hat ein Collegium, eine Ackerbaugesellschaft, eine schöne Kirche mit 2 hohen Thürmen, mehre freundliche Promenaden und einen hübschen öffentlichen Brunnen. Die Capelle Nôtre-Dame de Halgoet ist ein berühmter Wallfahrtsort.

Wirthshäuser: *Hôtel des Voyageurs*, *de Bretagne.*

Guingamp war sonst die Hauptstadt des Herzogthums Penthièvre.

In der Nähe Bleiminen.

Guise. Im Departement der Aisne und an der Oise mit einem festen Schlosse auf einem Felsen, in welchem ein merkwürdiger Brunnen eingehauen, kleine Stadt mit 2000 Einwohnern, nach welcher ein Zweig des herzoglichen Hauses von Lothringen den Namen führte; wer kennt nicht jene Guisen, die sich in den Religionskriegen des 16. Jahrhunderts als Haupt der Ligue fast des Throns von Frankreich bemächtigten?

Gerbereien und Linnenweberei.

Wirthshaus: *Hôtel Saint-Martin.*

In der Nähe ein Mineralbrunnen.

Haguenau. An der Moder, im Departement des Nieder-Rheins, war sonst fest und ehemals eine freie Reichsstadt, zählt 7000 Einw., hat eine angenehme, sehr gesunde Lage, ein Handelsgericht, ein Collegium und ein Hospital, welche beide gesehen zu werden verdienen. Die Stadt hat grosse Gewerbthätigkeit, Fayence-, Tabak-, Krapp-, Stärke-, Hut-, Gewehrfabriken, Handel mit Fabricaten und Producten; ist Festung 3. Ranges, ward von Montecuculi 1675 vergeblich belagert, 1815 aber von dem Kronprinzen von Würtemberg erobert. Jetzt Garnison des 1. Cuirassierregiments.

Ham. Schlechtgebaute kleine Stadt im Departement der Somme, von Morästen umgeben, mit einer Citadelle und einem Schloss, welches als Staatsgefängniss dient. 2000 Einwohner.

Sehenswerth ist die Kirche der Abtei mit einem prachtvollen Chore. Der Thurm, das Staatsgefängniss, wo die französischen Minister von 1830 einige Zeit eingesperrt waren, Louis Napoleon jetzt seinen Versuch auf Boulogne abbüsst, nachdem er in Strassburg noch nicht sich überzeugt hatte, dass die Uniform Napoleons nicht hinreichte, und der preussische Regierungsrath Koppe gefangen gehalten ward, bei dem Napoleon den berühmten Brief des Ministers von Stein hatte wegnehmen lassen.

Havre (le). (Br. 49° 29′ 14″, L. 17° 46′ 23″.) Gewöhnlich Havre de Grâce, befestigte (Festung 3. Classe) See- und Hafenstadt im Departement der Nieder-Seine, am Ausfluss dieses Stromes in das Meer, in einer tiefen, sumpfigen, von den Höhen von Ingouville begrenzten Ebene, verdankt seine Entstehung Ludwig XII., der es 1509 zu

bauen anfing; Ludwig XIII. und XIV. aber vornehmlich haben die Festungswerke geschaffen; sie ist sehr gutgebaut und hat eine Citadelle, Quarantainegebäude, 2 Kirchen, 82 Strassen, 20 öffentliche Brunnen, 1600 Häuser und mit Einschluss der Vorstadt Ingouville und der zahlreichen Fremden an 24,000 Einwohner. Die Lage von Havre an der hier schon seeartigen Seine und an einem sicheren und sehr besuchten Hafen geben dem Handel und der Stadt selbst grosse Lebendigkeit. Der Hafen von Havre, der ausser dem Ausfluss der Seine mit den königlichen Strassen von Paris und Lille in Verbindung steht, treibt hauptsächlich mit den nordamericanischen Freistaaten und den Antillen Handel, wodurch Colonial-Waaren ein- und Weine nebst Seiden-Waaren ausgeführt werden; mit Neu-Orleans und Neu-York findet regelmässige Postverbindung statt. Die aus- und einlaufenden Schiffe fassen über 1 Million Tonnen. 48 Schiffe sind mit dem Wallfisch- und 3 mit dem Stockfischfang beschäftigt; 20 Dampfschiffe gehören diesem Hafen an, welche nach Hamburg, London, Paris, Honfleur, Caen und Rouen gehen. Die Zölle betragen jährlich über 18 Mill. Franken und es kann dieser Hafen für der erste Frankreichs nach Marseille angesehen werden. Von Havre geht alle Dienstag und Donnerstag ein Dampfschiff nach Brighton, alle Mittwoch nach Dünkirchen, alle Sonnabend nach Hamburg, alle 4 oder 5 Tage abwechselnd nach Southampton und den 1. 8. 16. u 24. nach Neu-York. Nach Rouen täglich. Havre hat bedeutende Zuckerraffinerien, Papiermühlen, Tabak-, Wollenzeug- und Fayencefabriken, Manufacturen in Segeltuch und Tauen, Spitzenklöppelei, ansehnlichen Schiffbau u. s. w. Börse, Handelskammer, Handelsgericht, Schifffahrtschule, Seearsenal.

Garnison des 3. Infanterieregiments.

Zu beachten ist: der Hafen mit seinen Leuchtthürmen, Schleusen, Bassins; das Seearsenal; die Börse, 1785 durch den Architekt Boucart erbaut; die Bibliothek von 15,000 Bänden, Montag, Donnerstag und Sonnabend von 10 bis 2 Uhr geöffnet; das Schauspielhaus; die schöne Strasse de Paris; das naturhistorische Museum in der Vorstadt Ingouville.

Obgleich das Klima von Havre sehr feucht ist und Hitze und Kälte hier sehr schnell abwechseln, so ist doch die Luft sehr gesund, welches, verbunden mit der Annehmlichkeit des Aufenthalts, eine Menge Fremde, besonders Engländer, anzieht, von denen stets einige Tausend hier leben. Uebrigens ist es theuer, der Luxus, zumal in Kleidern, sehr gross, und es wird in Havre hoch gespielt. — Berühmter 4 wöchentlicher Markt, der am 19. September beginnt.

Wirthshaus: *Hôtel de la Paix.*

Buchhandlung: Chapelle.

Dem Reisenden empfehlen wir die Höhe von Ingouville zu ersteigen, die herrlichste Aussicht ist der Lohn, so wie eine Reise mit dem Dampfschiffe nach dem am jenseitigen Seineufer liegenden Honfleur (s. d. Art.).

Embouchure de la Seine, par de Gaule. Havre, 1788. 1 Blatt. 2 Rthlr.

Le Havre ancien et moderne et ses environs. 2 *Vol.* 12. *Paris.* 1826.

Guide de l'étranger au Havre, par Morlent. 1 *vol. in-*12. 3 Fr.

Hazebrouk. Hauptort eines Bezirks im Departement des Nordens, Sitz einer Unterpräfectur, am Flüsschen Borre und am gleichnamigen Canale, in einer herrlich angebauten, einem Garten gleichenden Gegend, auf der Strasse von Paris nach Dünkirchen, hat 7000 Einwohner, gerade, reinliche Strassen, sehr hübsche Häuser und einen sehr schönen Marktplatz. Sehenswerther Thurm an der Hauptkirche und das Stadthaus.

Salzraffinerie, Zwirn- und Leinwandfabrik. Tabakspinnereien.

Wirthshaus: *Hôtel des trois Chevaux.*

Herault. Das Departement (de l'), am Mittelmeer, ein Theil von Languedoc, zählt gegen 358,000 Einw. in den Arr. Montpellier, Beziers, Lodève, St. Pons de Thomiers. Gehört zum Appell.-Hof, Akad., Dioc., evangel. Consistorium zu Montpellier. Zum Theil bergig, Kalk, Eisen, Blei, Silber, Kupfer, Steinkohlen, Alaun, Marmor und 5 Salzmoräste; herrlicher Boden, Ueberfluss an Getreide, Wein (Frontignan, Lunel), Oliven, Soda, Seife, Mandeln, Nüsse, Seide, Rübenzucker, Kupferhämmer, Bleiweiss, Berliner-Blau, Tuch, Seiden- und Baumwollen-Weberei, Leder, Papier, Sardellen, Seehandel; 2 Häfen; schiffbar: Herault, Mosson, Orb, Salaison, die Canäle du Midi, Etang, Lunel, Graves, Grau, Cette, Peyrode, Robine; 6 Deputirte.

Hesdin auch **Hestin.** Kleine Stadt an der Canche im Departement Pas de Calais, mit 4000 Einwohnern, welche mit Strumpfweberei sich ernähren. Die Stadt ist gut gebaut und besitzt ein Collegium; die Befestigung derselben ist von Vauban, nachdem sie 1639 von Ludwig XIII. genommen worden war. Der Abbé Prevost ward hier geboren. Die Umgegend ist sumpfig.

Honfleur. (Br. 49° 25′ 13″, L. 17° 53′ 59″.) Schlechtgebaute und gepflasterte Seestadt im Departement des Calvados, am Ausfluss der Seine, an deren linkem Ufer, hat einen kleinen und recht guten Hafen, ein Handelstribunal, eine Börse, 10,000 Einwohner, die ansehnlichen Handel nach dem Auslande, besonders mit Getreide nach den nordamericanischen Freistaaten treiben, auch Schiffe auf den Stockfisch- und Häringsfang aussenden. Alaun-, Vitriolfabrik, Mützen- und Spitzenmanufacturen. Schiffbau, vortreffliche Melonen.

Die Verbindung mit Havre, das gegenüber auf der rechten Seite des Ausflusses der Seine liegt, ist sehr lebendig.

Schöne Promenade Cours d'Orleans; Capelle auf der Côte de Grâce am Meere.

Wirthshaus: *Hôtel du Cheval-Blanc.*

Wir empfehlen einen Besuch der Höhe la Roque, aufwärts der Seine, berühmt wegen der schönen Aussicht.

Kleine Reise von Rouen nach Havre de Graçe und Honfleur, in dem Journal für Fabriken. Bd. 5. S. 238—257.

Plan der Stadt und Rhede. 1 Blatt. 2 Rthlr.

Hougue (la). Festung 3. Ranges im Departement de la Manche, von den Engländern in der Seeschlacht 1692 zerstört, in welcher Russel den Tourville schlug. In der Nähe der von den Engländern zerstörte Hafen Barfleur, unfern das Cap Gatteville.

Huningue. Hüningen, im Departement des Ober-Rheins, am Rhein, früher eine der stärksten Festungen, von Vauban 1682 angelegt, ist jetzt ein offner Ort, da alle Werke in Folge des mit den Alliirten 1815 geschlossenen Vertrags geschleift worden sind, und zählt 1000 Einwohner. Man sehe die Kirche Saint-Louis; die schönen Kasernen; das Denkmal des Generals Abatucci; den schönen Platz.

Hüningen ist jetzt Garnison des 11. Dragonerregiments, und der schweizerischen Grenze so nahe, dass bei der Belagerung im Jahr 1814 durch die Verbündeten Kanonenkugeln bis mitten in die Stadt Basel geschossen wurden.

Hyères. In einem schönen Thale, das von 3 Seiten von hohen Bergen umschlossen ist, die sich gegen Süden nach dem Meere zu öffnen, liegt im Departement des Var, 4 Stunden von Toulon und eine Stunde vom Meer entfernt, das etwa 7000 Einwohner zählende Städtchen Hyères, dessen milde Temperatur und vortreffliche balsamische Luft alle Jahre in den sechs Wintermonaten eine

Menge von Fremden und Leidenden, besonders Brustkranken herbeizieht, die unter diesem südlichen Himmel, wo selten das Thermometer bis auf den Gefrierpunct fällt, von der elastischen, reinen und leichten Bergluft Linderung und Heilung erwarten und auch oft finden. Die Stadt, welche aus 3 Theilen, der Vorstadt am Fuss des Berges, der eigentlichen Stadt, die sich an dem Berge hinaufzieht und der Altstadt auf der Spitze des Berges, den die Ruinen eines alten Schlosses krönen, besteht, ist finster und schmutzig, und blos die Vorstadt hat ein freundliches, ländliches Ansehen. Bietet die Stadt an sich selbst auch wenig Genuss dar, so findet der Freund einer schönen Natur desto grösseren in den herrlichen Umgebungen. Das zwei Stunden lange, eine Stunde breite Thal bietet eine reizende Mischung von Gärten, Landhäusern, Feldern und Wiesen dar, die umgebenden Berge haben sehr malerische Formen und sind theils mit Oel- und Weinpflanzungen, theils mit immer grünen Eichen bedeckt, daher die mannichfachsten Promenaden mit den herrlichsten Aussichten auf Meer und Landschaft, nah und fern. Wir nennen unter den genussreichsten Excursionen die artige Einsiedelei, Chapelle de Nôtre Dame de l'Assomption, auf einem pittoresken Hügel nahe dem Merre; die 200 Toisen hohe *Montagne des Oiseaux;* die Halbinsel Giens, den Etang, die Salinen, und endlich die 4 hyerischen Inseln Porquerolles, Portecros, Bagneau und du Levant, nur 3 bis 4 Stunden entfernt und eine der schönsten maritimen Gruppen in dem Bassin bildend, welches die Rhede von Hyères genannt wird.

Was den Aufenthalt in Hyères anbetrifft, so sind die gesellschaftlichen Verhältnisse blos von der Anzahl der anwesenden Fremden bedingt; die Lebensmittel sind billig und gut, so dass eine einzelne Person, einschliesslich der Wohnung, die entweder in einem Wirthshause, z. B. in dem empfehlenswerthen *Hôtel d'Angleterre*, oder in Privathäusern genommen wird, mit 8 bis 10 Franken täglich sehr gut leben kann, Familien finden grössere Wohnungen, auch Landhäuser zu 100 — 300 Franken monatlich nach Maassgabe der Concurrenz. Wer nicht im Gasthause speisen will, findet Pensionen oder lässt sich das Essen auf sein Zimmer bringen; Wein kann man sich von Toulon am besten kommen lassen.

Da in den Zimmern die Fussböden meist von Stein sind, so ist es durchaus nöthig, sich Teppiche auszubedingen, so wie mit Filzschuhen und andern warmen Fussbekleidungen sich zu versehen; auch wird man bei Privatwohnungen auf eine hohe Lage zu sehen und möglichst die feuchte Nordseite zu vermeiden haben.

Hyères ist die Vaterstadt des berühmten Kanzelredners Massillon, † 1742.

Ille und **Vilaine.** Das Dep. (d'), ein Theil der Bretagne, am Canal la Manche; zählt gegen 540,000 Einw. in den Arr. Rennes, Fougères, Montfort, Redon, St. Malo u. Vitré. Gehört zur 13. Milit.-Divis., Appell.-Hof, Akad. und Dioc. Rennes. Bergig, Granit, Kalk, Schiefer, Marmor, Thon, Eisen, Blei, Tripel und 5 Salz-Moräste. Der tragbare Boden wird durch Pferde bearbeitet; Zider, Bier, Viehzucht, Bienen, Flachs, Hanf, Rapps, Gusseisen, Seegeltuch, Leder. Seehandel, 7 Seehäfen, schiffbar: Couesnon, Vilaine, Cher, die Canäle von Ille und Nantes. 7 Deputirte.

Indre. Das Depart. (de l') liegt in der Mitte, besteht aus der Touraine, Orleannais, Bourbonnais und Berry; zählt gegen 258,000 Einw. in den Arr. Chateauroux, Issoudun, La Chatre u. Le Blanc; gehört zur 15. Milit.-Divis., Appell.-Hof und Dioc. Bourges. Meist eben, Kalk, Marmor, Flintensteine und Steine zur Lithographie, Thon und Torf. Ueberfluss

an Getreide, Flachs, Obst, Kastanien, Eselzucht, Mast von Ochsen, Truthühnern und Gänsen. Treffliche Eisenarbeiten, Gerbereien, Tuchfabriken, da die Wolle hier sehr gut ist, Papier; Handel mit Blutegeln, Wild. Die Fische der Indre sind sehr gut. 4 Deputirte.

Indre u. **Loire.** Das Dep. (de l'), westlich, besteht a. d. Touraine, Orleannais, Poitou u. Anjou; zählt gegen 305,000 Einw. in den Arr. Tours, Chinon, Loches, gehört zur 4. Milit.-Divis., Appell.-Hof und Akadem. Orleans, Erzbisth. Tours. Meist eben, Kalk, Mergel, Eisen. Ueberfluss an Getreide, Wein, 2 Rüben-Zuckerfabriken, Anis, Coriander, Zwiebeln, daher auch die Touraine der Garten von Frankreich genannt ward. Obst, Mandeln, Nüsse, Seide, Stahl, Sensen, Gerberei; Salpeter, die Seiden-Webereien in Tours sind berühmt. Schiffbar: Cher, Brenne, Loire, Creuse, Canal von Berry und Cher. 4 Deputirte.

Joigny. Hauptort eines Bezirks im Departement der Yonne, und an diesem Flusse, in einer wild romantischen Gegend, alt und schlechtgebaut, mit steilen, krummen und engen Strassen, aber einem schönen Kai, am Fusse einer schönen steinernen Brücke und einer prachtvollen Kaserne, zählt 6000 Einwohner, die mit Wein, Holz, Eichenrinde und Wollstoffen handeln, hat ein Handelsgericht, Tuchmanufacturen, Gerbereien.

Schöne Aussicht von der Terrasse des vom Cardinal von Gondi erbauten Schlosses, welches abgebrochen wird. Pfarrkirche mit hohem Gewölbe; der Saal des Tribunals, früher eine Capelle.

Wirthshaus: *Hôtel des Cinq Mineurs.*

Garnison des 5. Lancier-Regiments.

Joinville. Gutgebautes Städtchen im Departement der Ober-Marne, an diesem Flusse, von Weinhügeln umgeben, zählt 3500 Einwohner, die sich hauptsächlich von der Wollen- und Strumpfweberei nähren, hat eine Fayencefabrik und treibt Eisenhandel.

Sehenswerth sind die Ueberreste des alten Schlosses der Herzoge von Lothringen auf der die Stadt beherrschenden Anhöhe. Sie bestehen in einem Pavillon, der jetzt Eigenthum eines Herrn Thosse ist.

Hier wurde 1584 die Ligue geschlossen.

Geburtsort des berühmten Cardinals von Lothringen.

Isère. Das Depart. (de l'), an der italienischen Grenze, zur Dauphiné gehörig; zählt gegen 574,000 Einw., in den Arr. Grenoble, St. Marcelin, la Tour du Pin und Vienne; gehört zum Appell.-Hof, Akad. u. Diöc. Grenoble; evang. Consistor. zu Mens. Bergig, den grössten unterirdischen Reichthum enthaltend. Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Blei, Flintensteine, Schiefer, Marmor, Quarz; Wein, Hanf, Rübenzucker, Nussöl, Rapps, Seide; Tischwäsche, Segeltuch, Eisengiessereien und Hammerwerke, Messing, Käse von Sassenage, Liqueure von Grenoble und der Chartreuse; der Rhone und die Isère sind schiffbar. 7 Deputirte.

Issoire. Von hohen Bergen umgeben, auf welchen die Ruinen alter Burgen thronen, gehört die mit Hügeln durchschnittene fruchtbare Ebene, in welcher im Departement des Puy-de-Dôme das freundliche Issoire an den Ufern der Couze malerisch hingebaut ist, zu den romantischsten Gegenden Frankreichs, und der Reisende, welcher Clermont berührt, wird gern die 7 Stunden bis hierher zurücklegen, um diese reizende Gegend kennen zu lernen, welche besonders stets eine Menge Engländer hinzieht, da sie an die wild romantischen Gefilde Schottlands erinnert.

Die Stadt hat 5000 Einwohner, ein Handelsgericht, treibt Handel mit Nussöl und Käse. Etaminweberei, Quincail-

lerien, Heilquelle; in der Nähe findet man Amethyste.

Zwei Stunden nach Usson, in dessen demolirtem Schlosse Margarethe von Valois, die erste Gemahlin Heinrich IV., zwanzig Jahre in einer Art von Gefangenschaft lebte.

Drei Stunden nach Lafayette, dem Stammschlosse der alten Familie des bekannten Vertheidigers der Freiheit.

Issoudun. Diese freundliche Stadt liegt auf dem Wege von Bourges nach Chateauroux im Departement Cher, zählt gegen 12,000 Einwohner, welche viel Pergament bereiten und einen ausgebreiteten Handel mit Wolle treiben. Auser den in den Arrondissementshauptstädten gewöhnlichen Behörden ist hier nichts zu bemerken.

Jura. Das Depart. (du Jura), an der Schweizer Grenze enthält einen Theil der Franche Comté, mit gegen 316,000 Einw. in den Arrond. Lons le Saulnier, Dole, Poligny und St. Claude; gehört zur 6. Milit.-Divis., App.-Hof und Akad. Besançon, Diöc. St. Claude. Die Berge geben Marmor, Alabaster, Gyps und Mühlsteine; Wein, Kastanien, Nüsse, Seide, Eisen, Blech, Draht, Nägel, Sensen; Papier; künstliche Drechslerarbeiten. Uhrmacher. Die Weine von Arbois, Etoile und Montaigu werden auf dem Ain und dem Rhone-Canal verschifft. 4 Deputirte.

La Charité. Diese freundliche an der Loire belegne Stadt in dem Dep. Nièvre, zählt gegen 5000 Einwohner, hat einen schönen Quai und 2 Brücken, Stahl- und Quincaillerie-Arbeiten, starken Handel mit Getreide, Eisen, Holz und Flachs. Das Wirthshaus *Le Grand Monarque* vortrefflich.

La Chatre. Hauptstadt eines Arrondissements im Depart. Indre, an diesem Flusse, mit gegen 5000 Einwohnern, die Handel mit Schlachtvieh, Wolle und Kastanien treiben; hier befindet sich ein Collége, die Lage ist sehr freundlich. Hier wohnt die geistreichste Frau, welche jetzt Frankreich besitzt: Mad. Dudevant.

Laigle. Gewerbthätiges Städtchen von 6000 Einwohnern im Departement der Orne an der Rille, auf zwei Anhöhen, mit einem Schloss, 3 Kirchen, 4 Thoren, Hospital und Collegium. Bedeutende Nadelfabriken, Handel mit Eisen- und Messingdraht, Leinwand, Mützen, Leder u.s w.

Altes Schloss; Thurm Saint-Martin; schöne Promenaden.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Croix de Fer*, *de l'Aigle d'or*, *du Dauphin.*

Unweit der Stadt die Heilquelle Saint-Santin.

Lamballe. Alte Stadt des ehemaligen Herzogthums Penthièvre mit gegen 5000 Einwohnern, im Depart. Cotes-du-Nord, mit einem Collegium, Pergamentfabriken und Handel mit Honig.

Landernau. Lebhafte Handelsstadt im Departement Finisterre, auf der Strasse von Paris nach Brest, zwischen zwei Anhöhen und am Flüsschen Elorne, hat 4000 Einw., welche Seife, Leder, Papier, Lichte, Leinwand bereiten und damit handeln. Hafen und Waarenniederlage für Brest.

Schönes Stadthaus, Seehospital, Bürgerspital.

Wirthshäuser: *Hôtel des Diligences*, *du Commerce.*

Der Mathematiker Mazeas ward hier geboren.

Landes (les).

Magna pars Aquitaniae sese dedidit, quo in numero fuerunt Cocosates.
Caesar.

Die unter dem Namen der *Landes de Bordeaux* bekannten, fast ganz unbebauten Heiden, welche sich von Bordeaux und dem linken Ufer der Garonne aus, längs der Küste des atlantischen Meeres bis gegen Bayonne, von Norden nach Süden in einer Länge von mehr als 30 Stunden, von Osten nach Westen

aber gegen 20 Stunden in die Breite erstrecken, und deren uncultivirter Theil allein einen Flächenraum von 900,000 Hektaren, oder 2,35 Tausend Morgen einnimmt, haben einem Departement den Namen gegeben und bilden einen der traurigsten und ödesten Erdstriche Europas, in welchem oft meilenweit keine menschliche Wohnung zu finden ist und dem kaum die Lüneburger Heide zu vergleichen sein dürfte.

Der Boden besteht meist aus lockerem Sande und Sumpf; ersterer verweht bei den an der Seeküste so häufigen und heftigen Stürmen oft Wohnungen und Anpflanzungen, dürftige Fichten bedecken zum Theil den uncultivirten Boden, der einer halben Million Schafe von der schlechtesten Race und gröbsten Wolle nur kärgliche Weide gibt.

Wasser, welches keinen Abfluss hat, und Luft sind gleich ungesund. Der Akkerbau ruht fast gänzlich, nur der östliche Rand besteht aus einer wellenförmigen mit kleinen Hügeln durchschnittenen Ebene, die einige fruchtbare Striche in sich fasst. Die Bevölkerung ist daher gering und beträgt im Durchschnitte etwa 400 Seelen auf die Geviertmeile. Sie besteht aus einem gutmüthigen, arbeitsamen, auf einer sehr niedern Stufe der Bildung stehenden, in grosser Dürftigkeit lebenden Völkchen, meist Hirten, die des sumpfigen Bodens wegen auf hohen Stelzen einherschreiten, ein gascognisches Patois reden und durch ihre meist aus Schaffellen bestehende Kleidung ein eigenthümliches Aussehen erhalten. Sie werden Parens genannt. Wenn man diese ärmlichen Franzosen sieht, kann man sie um ihr schönes Frankreich nicht beneiden. Auch herrscht hier meist finsterer Ernst.

Hominibus perpetua egestate sordentibus mors solatium est, et vita supplicium.
l. 5. 1. C. ad leg. Jul.

In der neuesten Zeit hat die Regierung mehre Versuche zu grösserer Urbarmachung dieser Heiden, doch bisher mit wenig günstigem Erfolge gemacht, da dieses ärmliche Land in grossen Flächen das Eigenthum ganzer Gemeinden ist, die es gemeinschaftlich benutzen, und an dem Alten hängend, einer Theilung der Gemeinheiten entgegenstreben.

Von der Anlage eines bereits projectirten Canals, der von Bordeaux bis zum Adour unterhalb Dax geführt werden soll, sowol um eine Wasserableitung zu bekommen, als auch um die sparsamen Producte abzusetzen, wird indess ein besseres Resultat erwartet.

Für den Reisenden gibt es in Landes wenig Bequemlichkeit, besonders wenn er sich von der grossen, von Bordeaux nach Bayonne führenden Strasse entfernt.

Das Dep. des Landes, am biscajischen Meerbusen, besteht aus Bearn, Landes, Chalosse (Gascogne), Guienne, Marsan, Turson, Gabardan, St. Sever, Tartas, d'Albert und d'Asqs, mit gegen 285,000 Einw. in den Arrondiss. Mont-Marsan, St. Sever und Dax. Gehört zur 11. Milit.-Divis., Ap.-Hof und Akad. Pau, Diöc. Aire. Eisen, Erdpech, Basalt, Mühlsteine, Gyps, Wein, Pech, Harz, Safran, Holz, Glas. Am Meeresufer die grossen Seen von Cazeaux u. Biscarosse; schiffbar der Adour, Luy und Gave. 3 Deputirte.

Landrecies. Feste Stadt 3. Ranges, im Departements des Nordens an der Sambre, wird in die obere und untere Stadt eingetheilt, ist gut gebaut, hat 480 Häuser mit 3500 Einwohnern, die Viehhandel treiben. Berühmt ist der nach dem nahen Dorfe Marolles benannte Käse. Geburtsort des Generals Clarke, Herzogs von Feltre und Kriegsministers unter Napoleon. Die durch den Chevalier de Ville erbauten Festungswerke sind durch Vauban verbessert. Die eigentliche Festung auf dem rechten Ufer des Flusses ist ein regelmässiges Viereck. Auf der Südseite kann die Ge-

gend bis la Folie unter Wasser gesetzt werden.

Landrecies ist mehrmals belagert worden. Ludwig XIV. eroberte es 1655 von den Oesterreichern, diese nahmen es 1794, und 1815 der Prinz August von Preussen.

Wirthshaus: *Hôtel de l'Ecu.*

Langeais. Stadt mit 2600 Einw. an der Loire, im Departement des Indre und Loire, auf der Strasse von Tours nach Angers, in einer gut angebauten fruchtbaren Gegend, und mit einem alten gothischen Schlosse, in welchem die Vermählung Karl VIII. mit Anna, der Erbin von Bretagne, Statt fand.

Berühmt sind die Melonen, die hier gewonnen werden.

Wirthshaus: *Hôtel de la Poste.*

Langon. Diese gewerbreiche und malerisch gelegene Stadt im Departement der Gironde mit gegen 4000 Einwohnern ist durch seine weissen Weine bekannt.

Langres.

Caesar ad Lingones litteras misit. Caesar.

(Br. 47° 51′ 59″, L. 22° 59′ 50″.) Im Departement der Ober-Marne auf dem Abhange eines hohen Berges, dem die Marne, die Maas und die Vingeanne entquellen, 1370 Fuss über dem Meere, und daher nächst Briançon die am höchsten gelegene Stadt Frankreichs, am südöstlichen Abhang der Vogesen nach der Cote d'Or, gewährt einen herrlichen Ueberblick über die Vogesen, die Schweizer Berge und selbst die entfernteren Alpen, von denen man bei heiterem Wetter den Mont-Blanc deutlich unterscheiden kann. Die römischen Münzen und Alterthümer, die in der Umgegend häufig gefunden werden, bezeugen das Alter der Stadt, welche Attila und die Vandalen verwüsteten. Sie zählt 8000 Einwohner, ist Sitz eines Unterpräfecten, Bischofs, königlichen Collegiums, zweier Tribunale, treibt Producten- und Fabrikenhandel. Berühmte Messerschmieden. Vaterstadt des Römers Julius Sabinus und Diderots.

Zu bemerken ist: die schöne Kathedrale mit ihrem Portale, Singchore und einer marmornen Kanzel; von den beiden Thürmen geniesst man der umfassendsten Aussicht, besonders nach den Alpen zu; das Schauspielhaus; die öffentliche Bibliothek; das Dep.-Archiv ist eins der bedeutendsten Frankreichs. Hier sieht man vom Jahr 815 an Urkunden von Ludwig dem Frommen u. andern Kaisern, besonders aus dem ehemaligen bisch. Archiv, dessen Verzeichniss 66 Bände enthält. Die schönen Springbrunnen la Grenouille und l'Erbolotte; der schöne Platz Chambo; die reizenden Promenaden le Cours und Blanche Fontaine.

Wirthshäuser: *Hôtel des Trois-Marchands*, *de la Poste.*

Buchhandlungen: Pelletier, Laurent.

Langrune sur Mer. Flecken unweit Caen, im Depart. Calvados mit 2300 Einwohner, wo so wie bei dem benachbarten Luc sur Mer Seebäder eingerichtet sind.

Languedoc (der Canal von). S. Canal du Midi.

Lannion. Stadt mit 4000 Einwohnern an dem Guer im Departement der Nordküsten, hat ein Tribunal erster Instanz, und in der Nähe Eisen-, auch verlassene Silberminen. Mineralquelle. In der Umgegend werden mehre edle Steine, vorzüglich schöne Amethyste gefunden.

Sehenswerth ist der nahe bei der Stadt befindliche Druidenaltar.

Laon. (Br. 49° 33′ 54″, L. 21° 17′ 12″.) Hauptstadt des Departements der Aisne, auf einem in einer weiten Ebene frei sich erhebenden 100 Toisen hohen Berge, ist sehr alt, und war in früheren Zeiten oft Residenz der Beherr-

scher von Frankreich. So wohnten Hugo Capet, Lothar und Karl der Einfältige hier, von deren Palast noch Spuren vorhanden sind. In der neuern Zeit hat sie einige Berühmtheit durch die blutige Schlacht erlangt, die Blücher am 9. März 1814 hier gegen Napoleon gewann. 46 Kanonen, 2000 Gefangene und Napoleons Rückzug gegen Soissons waren der Preis dieses Tages.

Laon ist schlecht und finster gebaut, mit Wällen und halb verfallenen Festungswerken umgeben. Sitz des Präfecten, eines Tribunals, hat 2 Vorstädte, 20 Kirchen, 2 Hospitäler, 1700 Häuser und 7000 Einwohner. Fabriken in Leinwand, Strümpfen, Hüten, Leder, Nägeln. Bedeutender Getreidehandel. Vortreffliche Gemüse, besonders Artischokken, die weit versendet werden.

Man beachte: die alte Kathedrale; die Präfectur; die schönen Kasernen; die öffentliche Bibliothek; die Hospitäler, besonders das Hôtel Dieu; das Schauspielhaus.

Wirthshaus: *Hôtel de la Hure.*

Der zwischen Laon und Aisne gelegene kleine Ort Bièvre soll die Ruinen des alten *Bibrax* decken.

Histoire de Laon. 2 *Vol.* 12.

Largentiere. Hauptstadt eines Arrondissements in dem Departement der Ardèche mit beinahe 3000 Einwohnern, welche Seidenweberei und Seidenhandel treiben. Diese in einem malerischen Thale gelegne Stadt ist mit Wein, Oelbaum- und Nussbaumpflanzungen umgeben. In der Nähe eine Höhle mit mehren Kammern, in deren einer sich ein See befindet; auch bei Nierac ist eine Höhle, bei Jaujac am Alignon eine warme Quelle, und der ausgebrannte Vulcan St. Lager, bei Beaume ist eine vulcanische Höhle mit Basaltfelsen. Bei Vallon ist der schöne Wasserfall Ray-Pic und bei der Brücke bei d'Arc mehre Höhlen mit schönen Stalaktiten.

Lauterburg. Festung 3. Classe im Departement des Nieder-Rheins an der Lauter und den Weissenburger Linien mit 2000 Einwohnern; an der bairischen Grenze $126\frac{1}{2}$ Lieues v. Paris.

Laval. (Br. 48° 4′, L. 16° 53′.) Hauptstadt des Departements der Mayenne und an diesem Flusse, Sitz der Präfectur, eines Handelsgerichts, Tribunals, mit engen und krummen Strassen, einem alten Schlosse, 5 Kirchen, 3 Hospitälern, 3600 Häusern, 17,000 Einwohnern. Stapelplatz der *Toiles de Laval*, deren jährlich hier an 20,000 Stück von allen Arten gefertigt werden. Bedeutende Garn- und Wachsbleichen. Handel mit Leinwand, Garn, Damast, Vieh.

Sehenswerth ist: die Kirche d'Avenice; die grosse Leinenhalle; der Präfecturpalast; die Hospitäler; die Brücke über die Mayenne, die Aussicht von derselben ist malerisch schön.

Laval ist Vaterstadt des gelehrten Ambrosius Paré und Garnison des 15. Linieninfanterieregiments.

Wirthshäuser: *Hôtel du Coeur Royal*, *de la Tête-Noire*, *du Louvre.*

Zu den bemerkenswerthen Gegenständen in der Umgegend von Laval zählen wir: die Grotten von Sauges bei dem Dorfe Saint-Pierre d'Erve, vom Volke gewöhnlich *Caves à Margot* genannt, sie befinden sich im Innern von zwei ungeheuren Felsen, zwischen denen das Flüsschen Erve hinrieselt, und enthalten seltsame Tropfsteingebilde, noch sind diese weit verzweigten Höhlen nicht ganz erforscht; das Kloster de la Trappe; den schönen Marmorbruch von Argentré.

Le Cateau. Im Departement du Nord liegt diese Stadt von gegen 5000 Einwohnern. Bekannt durch den Vertrag von 1559 zwischen Heinrich II. von Frankreich und Philipp II. von Spanien.

Lectoure. Eine lebhafte Handelsstadt mit 7000 Einwohnern im Depar-

tement des Gers, in der Gegend die Weine von Verlus und Madiran und der Branntwein von Condomois oder d'Armagnac, sonst Hauptstadt der Grafen von Armagnac, wurde von Ludwig XI. erobert, nachdem Graf Johann V., der seine eigene Schwester geheirathet hatte, sich dem König widersetzte.

Le Pin. Hier befindet sich die grosse Stuterei Frankreichs, mit 100 Hengsten, die schon von Ludwig XIV. angelegt ward. In diesem bei Argentan im Departement der Orne belegenen Dorfe findet sich auch eine Heerde englischer Race (Durham), auch werden hier die Pferderennen gehalten, welche 10 Departements umfassen. Hier wird hauptsächlich normännische Race und englische gehalten.

Libourne. (Br. 44° 55′ 2″, L. 17° 24′ 31″.) Im Departement der Gironde, am rechten Ufer der Dordogne, wo diese das Flüsschen Ille aufnimmt, ist gut gebaut, hat breite schöne Strassen und überhaupt ein freundliches, Wohlstand verrathendes Ansehen. Auch ist der Handel mit Wein, Salz und Branntwein sehr beträchtlich und der 9000 Einwohner fassende Ort als eine Waarenniederlage für Bordeaux zu betrachten. Sehr anmuthig sind die reizenden Anlagen, welche die Stadt umgeben, sehenswerth die schöne grosse Kaserne, der grosse Platz, die Statue von Montaigne und die Bibliothek. Sitz eines Unterpräfecten, Tribunals, Handelsgerichts, Collegiums, Athenäums; Schifffahrtschule, botanischer Garten, Börse. Porzellanfabrik, Glashütte, Gerbereien, Wollenzeugwebereien.

Garnison des 2. Chasseurregiments.
Wirthshaus: *Hôtel de la France.*

Wir machen aufmerksam in der Umgegend auf das nahe Schloss Montaigne Saint-Michel, Geburtsort des berühmten Montaigne; das schöne gothische Schloss von Vayres und die grossen Cedern in dessen Garten. Eine Wasserfahrt von Libourne über Saint-Pardon nach diesem schönen Punkte kann nicht genug empfohlen werden. Ferner bezeichnen wir den Flecken Coutras, wo Heinrich IV. den bekannten Sieg errang; endlich den merkwürdigen Wasserwirbel Marcaret in der Dordogne.

Zwei Stunden entfernt wächst der vortreffliche Wein Saint-Emilion.

Lille (Ryssel). (Br. 50° 37′ 50″, L. 20° 44′ 16″.) Hauptstadt des Departements des Nordens an der Deule und eine Festung ersten Ranges, deren Erbauung in die erste Hälfte des 11. Jahrh. fällt und dem Grafen Balduin von Flandern zugeschrieben wird, ward zuerst von Balduin von Ryssel mit Mauern umgeben. Ludwig XIV. eroberte es 1667 von den Spaniern, Eugen und Marlborough nahmen es 1708 wieder, und der Friede von Utrecht 1713 verleibte es Frankreich ein. Bis zur Revolution war Lille Hauptstadt des französischen Flandern, so wie der gesammten französischen Niederlande; jetzt ist es Sitz eines Präfecten und des Gouverneurs der 16. Milit.-Div. Hier glaubte Ludwig XVIII. mit seinen Getreuen im Jahr 1815 dem ohne Widerstand von Elba nach Paris eilenden Napoleon widerstehen zu können; aber er konnte nicht einmal einige Tausend Royalisten, Bourbonisten, Legitimisten, Emigranten und wie sonst seine Anhänger genannt wurden, bei allen Versicherungen ihrer Aufopferung und Hingebung vereinigen, um eine Besatzung zusammenzubringen, die nur den Versuch gemacht hätte, ihn zu vertheidigen. Er ging mit seinen Getreuen über die Grenze nach Gent, daher: *notre Père de Gand* oder *notre paire des gands.*

Sieben Thore (de la Barre, Béthune, Paris, Tournay, Roubaix, Gand und Saint-André) führen zur Stadt, die mit einem bedeckten Wege und Glacis ver-

sehen, von grossen Bastionen und vielen Aussenwerken umgeben und sehr regelmässig gebaut ist. Die Häuser haben fast sämmtlich zwei Hauptstöcke und sind im neuern Geschmack aufgeführt. Besonders ist es die Königsstrasse *(Rue Royale)*, welche die schönsten Gebäude aufzuweisen hat und sich durch ihre Breite und Länge vortheilhaft auszeichnet. Lille zählt 50 Kirchen, 27 öffentliche Plätze oder Märkte, unter denen der grosse Platz *(Place d'armes)* der bemerkenswertheste, 200 Strassen, 11,300 Häuser und 66,000 Einwohner. Ausser einem Gerichtshofe findet sich hier eine Handelskammer, Börse, Münze, die unter dem Buchstaben W schlägt, Collegium, öffentliche Bibliothek, Pflanzengarten, eine chirurgische, so wie Maler- und Zeichnenschule, Gesellschaft der schönen Künste u. s. w. Der Handel ist bedeutend mit Colonialwaaren und Fabrikaten. Manufakturen und Fabriken giebt es in baumwollenen und wollenen Zeugen, Spitzen, Leinwand, Tabak, Leder, Porzellan, Fayence, Zucker, Nadeln; grosse Bleichen; mehr als 100 Windmühlen umgeben die Stadt, in denen Rüböl bereitet wird. Vortrefflicher Gemüsebau, die Melonen und der Spargel sind berühmt. Grosse Blumenzucht, besonders schöne Tulpen.

In Garnison liegen hier das 60. Lin.-Infant.-, das 11. leichte Infant.- und das 4. Cuirassierregiment.

Eine vorzügliche Beachtung verdienen unter den Kirchen die Collegiatkirche St. Peter, mit kunstvollen Grabmälern; St. Stephan wegen ihrer herrlichen Gemälde. Von den übrigen Gebäuden das Rathhaus mit seinen Zinnen und Pavillons, ein altes, ehrwürdiges, manche historische Erinnerungen erweckendes Gebäude. 1430 von Philipp dem Guten aufgeführt und seit 1660 zu seinem jetzigen Zwecke benutzt. Das Schauspielhaus, in dem Geschmacke der Pariser italienischen Oper, dessen Vorhalle 6 schöne Säulen schmücken. Die grosse und prachtvolle Kornhalle mit 400 Fenstern auf jeder Seite; die Börse, 1652 erbaut; die schöne Hauptwache mit ihrer antiken Vortreppe und geschmackvollem Fronton; der grosse regelmässige Concertsaal; das grosse Hospital; die Intendanz; der Pont-Neuf; das Pariser Thor von dorischer Ordnung. Für das Militair ist die Citadelle von hohem Interesse. Sie wird für die schönste in Europa und für das grösste Meisterwerk Vaubans gehalten, der lange Jahre Gouverneur von Lille war, † 1707. Noch ist zu bemerken die öffentliche Bibliothek von 20,000 Bänden; das naturgeschichtliche Museum, die Façade dieses Gebäudes ist sehr schön; die Bibliothek des Herrn Barrois; die Bibliothek der Herren Vandercruyssen, sie besitzt das erste in Frankreich gedruckte Buch; die Gemäldesammlung des Herrn Malfait. Das Departements-Archiv von Lille ist sehr bedeutend, Philipp II. von Spanien liess hier die Urkunden der ehemaligen Herrscher von Burgund und Flandern sammeln. Das Verzeichniss der 15,000 hier befindlichen Urkunden fängt mit dem Jahr 706 an; die älteste Urkunde ist vom Jahr 1008. Geburtsort des Malers Van der Meer, des Arztes Dubois, des Geographen Gosselin, des Theologen Alain.

Wirthshäuser: *Hôtel de Villeroy* (ausgezeichnet), *du Lion d'or*, *de Portugal*, *de France.*

Buchhandlung: Vanaguère Sohn.

Ein schöner breiter Canal geht von Lille nach Douai und verbindet die Deule mit der Scarpe. Täglich gehen Barken auf demselben zwischen diesen beiden Städten.

Plan von Lille von Rousseau. Paris 1820. 1 Bl. 5 Rthlr.

Plan von Lille von B. Rouge. Ohne Jahrzahl. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Nouveau Conducteur ou Guide des

étrangers dans Lille et ses environs. Lille, 1826.

Lillebonne. Die Nachgrabungen, die in der neuern Zeit in der Nähe dieses Fleckens, der im Departement der Nieder-Seine, zwischen Caudebec und Bolbec auf der untern Strasse von Rouen nach Havre, liegt, gemacht worden sind, haben die Ueberreste eines römischen Theaters zu Tage gefördert, welches der Meinung der Alterthumsforscher nach dem *Juliabona* des Ptolemäus angehört haben soll. Diese Ruinen verdienen näher untersucht zu werden. Täglich findet man in der ganzen Umgegend bei der Ackerbestellung römische Münzen, Geräthschaften und andere Alterthümer.

Limoges.

Willst du ein Bild von Limoges, so male dir finstere Gassen,
Drüber spannt ein Schirm wider den Regen sich aus.
Hörst du erwachend am Morgen der hölzernen Schuhe Geklapper,
Hüll' in die Decke dich ein, draussen ist Regen und Schmutz.
Limousina *von Stelzer.*

Die Hauptstadt der Provinz Limousin und des jetzigen Departements der Ober-Vienne, ist jetzt eine der bedeutendsten Handelsstädte im Innern Frankreichs, und wegen ihres Alterthums bemerkenswerth. Eine trojanische Colonie soll diese Stadt der allgemeinen Sage nach sein, und von dem Anführer den Namen haben.

(Heroem) Lemovix albis
Portat equus bicolor maculis.
Virgil.

Aber schon zu Cäsars Zeiten war diese Provinz im Stande 10,000 streitbare Männer zu stellen.

Galli, concilio principum indicto, imperant aeduis millia XXXV. Bellovacis X. totidem Lemovicibus.
Caesar.

Limoges gehörte später zu Aquitanien, und die vielen Ueberreste aus der Römerzeit zeugen von dem blühenden Zustande dieser Hauptstadt, welche sich unter Pipin auflehnte und von ihm zerstört ward. Wieder aufgebaut, ward Limoges von den Normannen verbrannt. Die von Karl dem Grossen als Richter eingesetzten Grafen von Limousin machten sich unabhängig, und so erhielt Heinrich II. von England diese Provinz als Mitgift von einem Herzog von Aquitanien, an den es unterdessen gelangt war. Später gehörte es zu Bearn und Navarra, wodurch endlich das Limousin wieder an Frankreich kam. Die Gemahlin des Richard Löwenherz liess die Stadt Limoges im Sturm nehmen und gänzlich verwüsten, und ihr heldenmüthiger Gemahl blieb bei der Belagerung des benachbarten Schlosses Chalus. Der schwarze Prinz von Wales eroberte Limoges nochmals mittelst einer Mine, welche einen Thurm stürzte, wobei 18,000 Einwohner ermordet wurden. Noch zittert jeder Limousiner bei dem Namen des schwarzen Prinzen vor Wuth.

Essai historique sur la Sénatorie de Limoges, par J. Duraux. 4. Limoges, 1811.

Statistik der Provinz Limousin von dem geheimen Justizrath Neigebaur, Berlin, 1817.

Das Limousin ist eine der wildesten Gegenden Frankreichs, und auf der Karte der Geistesbildung ganz schwarz bezeichnet (s. obere Vienne), auch hat die in Limoges gestiftete Akademie wieder eingehen müssen, da sich keine Zuhörer fanden. Die dortige Akademie besteht daher nur noch als Aufsichts- u. Verwaltungsbehörde der in den betreffenden 3 Departements befindlichen königlichen und Gemeinde-Colléges oder Gymnasien, Elementarschulen und Privat-Pensionate. Auch ist die Umgegend von Limoges sehr unfruchtbar. Von den 554,266 Hectaren des Departements der obern Vienne sind nur 213,354 Hectaren Land, das sich zum Ackerbau eignet, dagegen gegen 100,000 Hectaren Urland; aber noch mehr Wiesen. Dabei aber

nur 38,000 Hect. Wald. Die Berge sind Granit und die hohe Lage macht das Klima rauh; die grösste Höhe, Mont-Jargon, erhebt sich beinahe 3000 Fuss über das Meer. Es werden hier 610,000 Schafe, 110,000 Schweine, 197,000 Stück Rindvieh, 17,500 Esel und Maulesel und 12,000 Pferde gehalten; der Ertrag der Wiesen ist 34 Fr. auf die Hectare, von dem Wein, der aber sehr schlecht ist, 28 Fr., von dem Getreidebau 15 Fr. und vom Walde 12 Fr. Drei Viertheile des Ackers bleiben brach liegen, dagegen ist künstliche Bewässerung der Wiesen gewöhnlich. Die Grundrente des ganzen Departements wird nur auf 3,189,000 Fr. angegeben Das Getreide reicht nicht hin, und meist muss man sich mit Roggen begnügen. Dennoch wird der Landbau sehr im Kleinen betrieben, nämlich in 1,093,881 Parcellen, welche aber bei weitem nicht eben so viele Grundbesitzer repräsentiren; vielmehr sind deren nur 50,748; da nur 51,053 Wohnhäuser in diesem Departement sind, so sieht man, dass das Eigenthum eigentlich durchaus nicht sehr getheilt ist, wenn es auch die Besitzungen sind. Auf jeden Eigenthümer kommt nur eine Grundrente von 161 Fr., obwohl jedem 22 Parcellen im Durchschnitt gehören. Die andern nicht angesessenen 242,263 Einwohner dieses Departements, mithin $\frac{5}{6}$, sind daher Proletarier, oder auf die Industrie angewiesen. Das Grundvermögen befindet sich hier meist in den Händen der ehemaligen Feudalherren, welche durch die Revolution bei weitem nicht so viel verloren, als man glaubt.

Die Stadt Limoges ist im höchsten Grade unregelmässig, enge und unfreundlich gebaut, die meist hölzernen Häuser entstellt ein weit über die Strasse herüber ragendes Dach noch mehr, und die Strassen sind noch schmutziger als in andern Städten Frankreichs. Dazu kommt noch die Unebenheit der Strassen, da die Stadt von dem Ufer der Vienne auf einen Berg aufsteigend erbaut worden, welches die Lage bei dem frischen Grün der Umgegend übrigens nicht unfreundlich macht.

> Doch welche Stadt umgürtet diese Mauern,
> Umlagert diese malerische Flur!
> In allen Strassen siehest du mit Schauern
> Des tiefsten Schmutzes nie versiegte Spur!
>
> Stelzer.

Nur der Platz vor der Mairie ist etwas freundlicher, und die Promenade d'Orsay, wo sonst ein römisches Theater stand; so wie die Promenade Montmaillé und die Allee von Fourny söhnt mit dieser schlecht gebauten Stadt einigermaassen aus. Die Präfectur, der Appellationshof, das neue Theater und der bischöfliche Palast sind gute Gebäude. Die Kathedrale und die Kirche St. Martial mit dem Grabmal des Stifters sind sehenswerth. Die Fontaine d'Angoulême ist eine der wenigen öffentlichen Zierden der Stadt, merkwürdiger aber ein an der alten Brücke über die Vienne stehender noch wohlerhaltener, von den Römern herrührender Meilenstein. Die Brücke Louis-Philippe ist so gut wie alles, was unter diesem alle Bauwerke unterstützenden König gebaut wird. Limoges zählt über 27,000 Einwohner, grösstentheils durch den lebhaften Handel und durch Metallfabrication wohlhabend, aber in der Cultur weit zurück; das Patois der Limousiner ist dem Pariser das Lächerlichste, und bei der grössten Mühe, die sich der Limousiner gibt, erkennt man doch bald den Landsmann des Herrn von Pourceignac, welcher Charakter alle Lächerlichkeiten des vormaligen armen Adels in dieser Provinz repräsentirte. Uebrigens muss die Gutmüthigkeit anerkannt werden, mit welcher die Einwohner dieser Stadt im Jahre 1813 und 1814 die dorthin gebrachten preussischen Gefangenen behandelt haben.

Limoges ist der Sitz eines Appellationshofes, eines Bischofs, einer Präfectur und einer Akademie. Die hiesige öffentliche Bibliothek, aus 12,000 Bänden bestehend, ist aus den benachbarten Klöstern nach deren Aufhebung zusammengebracht worden. Sehr wohlthätig ist das hiesige von Nonnen versehene Krankenhaus, wo über 600 Personen verpflegt werden. Auch hat Turgot, der hier Intendant (Präfect) war, ehe er Minister wurde, sich durch Errichtung eines Arbeitshauses ein bleibendes Denkmal gestiftet; die öffentlichen Bäder *de la Comédie*, *bains chinois* und *du Pont St. Martial* in der Vienne sind nicht bedeutend. Die Gesellschaft der Wissenschaften und des Ackerbaues giebt jährlich Preisaufgaben; allein sie ist unbedeutend, wenn sie auch eine Zeichnenschule und eine Merinos-Schäferei angelegt hat; auch das naturhistorische Cabinet ist nicht besonders wichtig. Mehr dagegen die Sammlung alter Grabsteine und anderer Alterthümer des Herrn Jaq. St. Martin, nebst seiner Sammlung römischer Münzen.

Ausser einigen Drahtziehereien und Baumwollenmanufacturen ist die Porzellanfabrik des Herrn Alliaud sehenswerth, die sehr gute und wohlfeile Arbeiten liefert, da das Material dazu in dem nahen Kaolinbruche von St. Yrieux sehr ergiebig ist. Im 13. Jahrhundert war die Emailarbeit von Limoges berühmt (*opus Lemovicinum* genannt.)

Garnison des 7. Chasseur-Regiments; auch werden hier jährlich drei Wettrennen für 30 Departements gehalten; die Limousiner Pferde nennt man: *Mangeurs des Bajonnettes.*

Wirthshäuser: *Hôtel du Perigord*, *de la Pyramide.*

Buchhandlung des Marmignon.

Limoges ist das Vaterland von Muret (Muretus), Bonneval, d'Aguesseau und Silhouette.

Die Umgebungen sind voll Erinnerungen an die Zeiten der Römer, ein an der Stadt gelegener Hügel heisst noch *Mons Jovis.* Von den vier Römerstrassen, welche von Lyon aus durch Aquitanien auf Befehl des Agrippa gebaut wurden, ging eine durch Limoges, von welcher noch Reste sichtbar sind. In der Nähe von Limoges sind mehre Bergwerke, aber in schlechtem Betriebe; obgleich kaum ein Ort Frankreichs so reich an unterirdischen Bauten ist, als die Stadt Limoges. Es befinden sich nämlich unter sehr vielen Häusern so ungeheure Keller, dass sie mehre Etagen übereinander und solche Labyrinthe bilden, dass selbst die Eigenthümer sie nur selten, um sich nicht darin zu verirren, zu betreten wagen. Man meint, dass sie noch von den Druiden herrühren. Die Umgegend ist, einige schöne Wiesen abgerechnet, im Ganzen unfruchtbar, da die hiesigen Berggipfel meist aus verwittertem Granit bestehen. Dieser kalte Boden wird gewöhnlich nur alle 30 Jahre von dem darauf wachsenden Gestrüpp, *Genista scoparia*, gereinigt, dies verbrannt, und in die Asche Hafer gesäet; worauf man diesen Acker wieder 30 Jahre liegen lässt. Auch der Menschenschlag in Limousin ist von der Natur verwahrlost, erst spät wachsen die Menschen aus und fast alle bleiben klein. Doch bei dem feuchten Klima und dem seltenen Sonnenschein behalten die Frauen gewöhnlich eine schöne weisse Haut. Dagegen zeichnen sich die Limousiner Pferde durch Schönheit aus, welche besonders durch die zu Pompadour, ein Paar Meilen von hier, von Turenne gestiftete Stuterei berühmt wurden.

Primaque ventosis palma petetur equis.
Ovid.

Limoux. Hauptstadt eines Arrondissements im Departement der Aude in einem fruchtbaren Thale auf dem rechten Ufer dieses Flusses, mit gegen 2000

Einwohnern. Bedeutende Tuchmanufacturen und Handel mit dem in der Umgegend bearbeiteten Eisen und mit Wein, der unter dem Namen *Blanquette de Limoux* bekannt ist. Die Tuchfabrik des Herrn Mouisse mit 400 Arbeitern ist eine der bedeutendsten im südlichen Frankreich. Bei dem benachbarten Quillau ein schönes Hüttenwerk, zu Alet, Campagne und Escouloubre warme Quellen, die letztern werden häufig benutzt.

Lisieux.

Veneti socios sibi ad id bellum Lexovios adsciscunt.
Caesar.

Am Zusammenfluss des Orbec und der Touque im Departement Calvados, ein alter Ort, den schon die Römer kannten, ist Sitz eines Unterpräfecten, Tribunals, Handelsgerichts, gut gebaut, hat ein niedliches Schauspielhaus, 10,200 Einwohner, 4 Thore, 4 Vorstädte, 3 Kirchen, ein Spital und liefert jährlich über 3000 Stück der unter dem Namen *toiles cretonnes* bekannten Leinwand. Ausser diesem Hauptfabrikat verfertigt man Flanell, Pferdedecken und braut sehr guten Zider. Der Handel umfasst nächstdem Hanf, Lein, Getreide und Vieh, welches die herrlichen Weiden ernähren, die die Stadt von allen Seiten umgeben.

Wirthshaus: Hôtel des Herrn Lefévre.

Café de la Comédie.

Loches. Im Departement Indre und Loire, auf der Strasse von Chateauroux nach Tours, amphitheatralisch am linken Ufer des Indre sich erhebend, ist alt und schlecht gebaut, kaum gepflastert und daher ein schmutziger Ort, der indessen durch sein grosses altes Schloss Interesse erweckt, welches ursprünglich ein römischer Thurm, später von den Königen von Frankreich oft bewohnt wurde und jetzt dem Unterpräfecten zur Wohnung dient. Hier zeigt man den Saal, wo Karl VII. die schöne Agnes Sorel empfing, die in dem nahen Fromental geboren wurde. Ihr schönes Grabmal von weissem und schwarzem Marmor befindet sich in der Collegiatkirche.

Die Aussicht von der Terrasse des Schlosses, welches mit Aufmerksamkeit gesehen werden muss, ist entzückend. Loches hat 5000 Einwohner, ein Tribunal, mehre sehenswerthe Manufacturen, von denen wir nur die Spinnmaschine der Mademoiselle Armfeld nennen.

Wirthshäuser: *Hôtel des trois Pigeons*, *de la Promenade*.

In dem auf dem andern Ufer des Flusses gegenüber liegenden Beaulieu sehe man die Fabrik der Herren Allouard, und in dem eine Stunde entfernten Walde die von Heinrich II. von England gestiftete Karthause du Liget.

Loire. Das Departement *(de la)*, im Innern gelegen, besteht aus dem Forez, Beaujolais und Lyonnais, mit 413,000 Einw. in den Arr. Montbrison, Roane und St. Etienne. Gehört zur 7. Milit.-Div., App.-Hof, Akad. und Dioc. Lyon, evang. Consist. St. Etienne. Bergig, Granit, Quarz, Eisen, Blei, Steinkohlen, Marmor, Wetz- und Feuersteine; sehr fruchtbar. Eins der fabrikreichsten Departements mit mehr als 150 Dampfmaschinen; Stahlwaaren, Waffen, Quincaillerie, Seidenwaaren, Tuch, Leinwand, Batist, Baumwollen-Gewebe, Gerbereien, Schiffbau. Käse von Roche. Schiffbar: der Rhone, Loire, Canal von Gisors und Roane. 3 Hängebrücken. Eisenbahnen nach St. Etienne und Montbrison. 5 Deputirte.

Loire. Das Dep. der obern Loire, liegt im Innern, bestehend aus d. Auvergne, Forez, Velay, Vivarais u. Gevaudan (Languedoc), hat gegen 296,000 Einw. Die Arrondiss. sind Le Puy, Brioude und Yssingeaux. Gehört zur 19. Milit.-Div., App.-Hof Riom, Akad. Clermont, Dioces. Puy, evang. Consist. St. Voy. Die hiesigen Berge enthalten Granit und vulcanische Gebilde, Kupfer, Blei, Schwefel, Asphalt, Kalk. Getreide hinreichend,

wenig Wein; Bienen, Esel und Maulthiere. Gegen 3000 Arbeiter bringen jeder im Winter gegen 72 Fr. zurück. Breter, Spitzen und Papier. 5 Hängebrücken. 3 Deputirte.

Loire. Das Departem. der untern Loire, am atlantischen Meere, zur obern Bretagne gehörig, hat gegen 471,000 E. gehört zur 12. Milit.-Divis., App.-Hof u. Akad. Rennes; Bisthum u. evang. Consist. zu Nantes. Die Arrondiss. sind Nantes, Ancenis, Chateaubriand, Paimboeuf und Savenay. Meist eben, Zinn, Blei, Steinkohlen, Granit, Kaolin, Quarz (*Diamant d'Alençon*), Wein, Nussöl, Rübenzukker. Eisenfabriken, Seiler und Handel. 15 Seehäfen; schiffbar die Loire, Sevre, Maine, Indre, Don, Cher, Tenu und der Canal von Nantes. 7 Deputirte.

Loiret. Das Dep (*du*) in der Mitte; bestehend aus Berry, Gatinois, Dunois (Orleannais), hat gegen 317,000 E. mit 2,349,459 Parcellen. Die Arr. sind: Orleans, Gien, Montargis u. Pithiviers. Gehört zur 1. Milit.-Div., App.-Hof, Akad., Diöc. und ev. Consist. zu Orleans. Reiche Ebne, mit Marmor, Torf, Mergel, Kalk, Wein, Obst, Rübenzucker. Stahlwaaren, Safran, Honig, Pergament. Schiffbar: Loire, Loiret und Canal von Briare, Orleans, Loing und Digoin. 5 Deputirte.

Loir und Cher. Das Departement (*de*) im Innern, bestehend aus Orleannais, Chartrain, Blaisois, Dunois und Touraine, hat gegen 245,000 E. und 1,314,394 Parcellen. Die Arr. sind Blois, Romorantin u. Vendome. Gehört zur 4. Milit.-Divis., App.-Hof und Akad. Orleans, Diöc. Blois, evang. Consist. Aulnaymer. Der meist ebne Boden enthält den grössten Reichthum von Flintensteinen und ist sehr fruchtbar; Rübenzucker, Gerbereien, Wein (*Cote du Cher* und *Nouels*), feine Gemüse gehen nach Paris. Handschuhe, Bauholz, Gusseisen und Glaswaaren gehen auf dem Cher, der Loire und dem Canal von Berry auswärts. 3 Deputirte.

Longwy. Grenzfestung 4. Ranges gegen das Grossherzogthum Luxemburg, im Departem. der Mosel, auf der Strasse von Sedan nach Luxemburg, hat 450 Häuser, 3000 Einwohner und wird in die obere und untere Stadt getheilt. Erstere, von Ludwig XIV. erbaut, hat schöne Strassen und einen grossen Platz, letztere ist alt und schlecht gebaut. Zu bemerken ist die Garnisonskirche mit schönem Portal und Thurm, so wie das Stadthaus.

Als Festung bildet Longwy ein unregelmässiges Sechseck; Vauban befestigte es nach dem Nimweger Frieden, der es Frankreich einverleibte. Ludwig XIV. nannte Longwy das eiserne Thor von Frankreich. Erobert wurde es 1792 durch den Herzog von Braunschweig, 1815 durch den Prinzen von Hessen-Homburg.

Vaterstadt des berühmten baierischen Generals Mercy.

Die Schinken von Longwy werden weit versendet.

Plan des Lagers der österreichischen und preussischen Truppen vor Longwy, von Humbert. 1792. 1 Rthlr.

Essai sur l'histoire de Longwy, suivi de considérations relatives à l'industrie et au commerce de cette ville, et de notions biographiques sur les hommes illustres qui y ont pris naissance, par M. C..... 1 *vol. in* 8. 5 Fr.

Lons-le-Saulnier. (Br. 46° 36′, L. 23° 15′.) Hauptstadt des Jura-Departements an der Vaille, in einem romantischen und fruchtbaren Thale, rund umher von mässigen Höhen umgeben, auf denen ein köstlicher weisser Wein reift, und welche die malerischsten Fernsichten darbieten, ist Sitz der Präfectur, eines Tribunals, Collegiums, einer Ackerbaugesellschaft; sie zählt 3 Kirchen, 900 Häuser und 8000 Einwohner, die mit Eisen und Bauholz handeln.

Beachtung verdienen: die grosse Saline Montmorat mit ihrem sehens-

werthen hydraulischen Mechanismus; das grosse Hospital; die öffentliche Bibliothek; das Museum, worin sehr schöne Mosaiken und Versteinerungen.

Wirthshäuser: *Hôtel du Chapeau-rouge*, *de la Pomme d'or*, *du Palais royal.*

Zwischen Lons-le-Saulnier und Sellières liegen die malerischen Ruinen des Schlosses Arlay. Sie gehören der Familie Aremberg.

Lorient. (Br. 47° 48′ 11″, L. 14° 18′ 18″.) Im Departement Morbihan, an der Mündung des Scorf, mit einem der ersten Kriegshäfen Frankreichs, der gross und sicher ist und in welchem ein Theil der französischen Flotte stationirt, ist seit dem Jahre 1720 erst entstanden, sehr gut und regelmässig gebaut, zählt in 2000 Häusern 20,000 Einwohner; ist wichtig als Niederlage der ostindischen Waaren, treibt bedeutenden Colonialhandel, hat einen hohen Gerichtshof, ein Handelsgericht, eine Börse, Schifffahrtsschule, ein grosses Schiffswerft, bedeutende Salzsiedereien. Von der Seeseite mit einer hohen Mauer umgeben, wird die Stadt von der Landseite durch fünf Bastionen vertheidigt. Festung 3. Ranges, und Garnison des 2. und 20. Infanterieregiments.

Der Hafen ist mit schönen Kaien eingefasst, auf denen das grosse Seehospital liegt. Dieses, die grossen Waarenlager, das Schauspielhaus und der Signalthurm sind die bemerkenswerthesten Gebäude. Von den Plätzen ist der Place d'armes der schönste. Die Promenaden um die Stadt sind sehr geschmackvoll angelegt.

Wirthshäuser: *Hôtel du Commerce*, *du Lion-d'or*, *du Cheval blanc.*

Cafés de la Comédie, *Alexandre.*

Von hier macht man Wasserfahrten nach der Insel Groix. S. Belle-Isle.

Lot. Das Departement *(du)*, im Innern, das alte Quercy, hat gegen 288,000 Einw. in den Arr. Cahors, Figeac und Gourdon. Gehört zur 10. Milit.-Divis., App.-Hof Agen. Akad. und Diöc. Cahors. Granit, Serpentin, Marmor, Alabaster, Schiefer, Walkererde, Wein, Branntwein, Hanf, Tabak, Trüffeln, Nüsse, Kastanien, Seide, Rübenzucker. Eisen- und Kupfersäure. Schiffbar der Lot und die Dordogne. 3 Hängebrücken; 5 Deputirte.

Lot und Garonne. Das Departement *(du)* S. W. bestehend aus dem Agenois, Bazadois (Guienne) Condomois und Lemagne, hat gegen 347,000 Einw.; gehört zur 11. Milit.-Div., App.-Hof und Diöc. Agen, Akad. Cahors, evang. Consistor. Tonneins. Kalk, Eisen. Viel Wein (Pericard und Buzet roth, Clairac und Aiguillon weiss), Honig. Kork, Galläpfel, Eisen- und Kupferhämmer, Nadeln, Glas, Pech, Lichte, Gerbereien. Schiffbar: Lot, Garonne, Baise und Gers. 5 Deputirte. Die Arrondiss. sind: Agen, Marmande, Nerac u. Villeneuve d'Agen.

Loudéac. Zwischen Lamballe u. Lorient im Departement der Nordküsten, Stadt mit 6000 Einwohnern und einer Ackerbaugesellschaft; verfertigt u. handelt mit Leinwand und hat eine schöne Kirche St. Nicolas.

Wirthshaus: *La Croix Blanche.*

Lourdes. Festung 3. Ranges im Departement der Ober-Pyrenäen, mit 3000 Einwohnern an der Gave du Pau, unfern der herrlichen Ebene von Bigorre. Hier werden gewöhnlich Staatsgefangene eingesperrt. Hier führt die herrliche Kunststrasse nach Barrèges vorbei, und der Weg nach den Nieder-Pyrenäen.

Louviers. Berühmt wegen der feinen Tücher, welche hier verfertigt werden und von denen jährlich 3—4000 Stück ins Ausland gehen, liegt im Departem. der Eure und an diesem Flusse, in einer fruchtbaren Ebene 27 Stunden von Paris, auf der Strasse nach Rouen, ist mit Mauern und Gräben umgeben und

zählt 8000 Einwohner, welche ausser den bekannten kostbaren Tüchern, Siamoisen und Nankins verfertigen. Man beachte die Pfarrkirche, das neue Schauspielhaus und die neuen Anlagen um die Stadt.

Wirthshäuser: *Le Grand Cerf*, *Le Mouton.*

Kaffeehäuser: Lambert, Bernard.

Lozère. Das Departement *(de la)* liegt südlich, bestehend aus Gevaudan mit einem Theile von Languedoc. Gehört zur 9. Milit.-Divis., Appellat.-Hof und Akad. Nismes, Bisth. Mende, evang. Consist. Florac. Bergig; die Ceze führt Gold; Blei, Schwefel und Antimonium; Kastanien; Kupferhämmer, Wollenweberei. Die Arrondissements sind: Mende, Florac und Marvejols. Der Transport geschieht meist durch Maulthiere. 3 Deputirte vertreten das Departement.

Luçon. Dieses kleine Städtchen der Vendée, welches durch einen 3 Stunden langen Canal mit der Bai von Aiguillon in Verbindung gesetzt ist und einen nicht unbedeutenden Handel mit Wein und Holz treibt, verdient wegen seiner alten Pfarrkirche genannt zu werden. Die Lage des Orts ist sehr ungesund und erzeugt häufig Wechselfieber, doch ist er gut gebaut und hat sehr hübsche Gärten.

Sehenswerth ist die Schleuse, die bei der Flut geöffnet wird, um den Canal zu speisen.

Wirthshaus: *Hôtel de France.*

Cafés: Helvetique, *Français.*

Lude (le). Städtchen von 3000 Einwohnern im Departement der Sarthe am Loir, auf der Strasse von La Flèche nach Tours, mit einem ehemals als Festung benutzten Schloss, welches neuerdings ausgebessert worden und dessen innere Einrichtung prachtvoll ist. Bewundern muss man besonders eine ausgezeichnete Marmorgruppe, Herkules, der den Antäus erstickt. Der anhängende grosse Park hat vortreffliches Holz.

Lunel. Den Wohlstand, dessen sich diese kleine, freundliche, mit artigen Häusern geschmückte Stadt, mit 5500 Einwohnern, die vorletzte Station vor Montpellier, erfreut, verdankt sie dem köstlichen Muskatwein, der in ihrer Nähe wächst und von dem man in Deutschland selten ächte Proben erhält. Im *Hôtel du Palais-Royal* kann der Reisende für 3 Franks, welche hier die Flasche auf der Stelle kostet, den ächten Lunel von dem nachgemachten unterscheiden lernen.

Luneville. (Br. 48° 35′ 33″, L. 24° 10′ 6″.) Im Departem. der Meurthe in einer fruchtbaren, gut angebauten Ebene, am Zusammenflusse der Meurthe mit der Vezouse, offene, regelmässig gebaute Stadt von 10,600 Einwohnern, welche Spitzen, Tuch, Strümpfe, Steingut, Liqueure und Stahlarbeiten verfertigen. Die geraden, schönen Strassen sind mit Kalksteinen gepflastert, was für die Augen sehr nachtheilig ist. Sehenswerth ist das schöne im eleganten Styl gebaute Schloss der ehemaligen Herzoge von Lothringen, in welchem der österreichische Feldherr Prinz Karl von Lothringen geboren ward, Stanislaus Leszinsky, König von Polen, die letzten Jahre seines Lebens zubrachte und daselbst auch am 23. Februar 1766 an den Folgen eines durch ein Kaminfeuer erlittenen Brandschadens starb. Es war zuletzt die Wohnung des verstorbenen Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein, Marschalls von Frankreich.

Die Pfarrkirche mit dem Grabmale der Marquise du Châtelet, jener geistreichen Freundin Voltaire's; die grosse und schöne Reitbahn; der Neue Platz mit seinem prächtigen Springbrunnen; das Marsfeld; die Kasernen auf dem Karmeliterplatz für das Dragonerregiment der Garonne sind zu beachten.

Wirthshäuser: *Le Grand Cerf*, *La Tête d'or.*

Geschichtlich ist Luneville durch den Frieden berühmt, der hier am 9. Februar 1801 zwischen Frankreich und dem deutschen Reich geschlossen wurde. Frankreich erhielt darin das linke Rheinufer und die belgischen Provinzen. Garnison des 1. und 2. Lancier-Regts.

Luxeuil. Die Heilquellen von Luxeuil, im Departem. der Ober-Saône, 6 Stunden von Vesoul, waren schon den Römern bekannt, und die Ueberreste von Thermen, die Inschriften, Münzen, Urnen und antiken Geräthschaften, die hier gefunden wurden, bezeugen ihre Bedeutsamkeit im Alterthume, ehe Attila's Horden hier 450 eine furchtbare Zerstörung verbreiteten. Die Lage der Stadt, welche 3000 Einwohner zählt und woselbst ein vortreffliches Kirschwasser bereitet wird, in einer weiten Ebene am Abhange der Vogesen, ist sehr anmuthig. Die Zahl der jetzt weniger als früher besuchten warmen Mineralquellen ist fünf: 1) *le Bain des femmes*, 2) *le Bain des Hommes*, 3) *le Bain neuf*, 4) *le grand Bain*, 5) *le Bain de Cuvettes* oder *Petit bain.*

Der gelehrte Badearzt Leclerc besitzt eine sehenswerthe Sammlung von Alterthümern, die hier gefunden wurden.

Cafés: du Centre, Français.

Luynes. Unbedeutendes Städtchen an der Loire, 3 Stunden von Tours, auf dem Wege nach Angers, zählt 2000 Einwohner, die Sammet weben und Bänder wirken, hat ein bemerkenswerthes Schloss und ein sehr gutes Hospital.

Auf dem Wege von Luynes nach dem 3 Stunden entfernten Langeais (s. d. Art.) befindet sich ein 84 Fuss hoher, 16 Fuss breiter viereckiger alter Thurm Pile-Saint-Mars, nach Millin ein antikes Grabmal.

Luzarches. Dieses kleine, 7 Stunden von Paris entfernte, von der Strasse nach Amiens der Länge nach durchschnittene Städtchen, dessen reizende Lage und Naturumgebungen die Pariser im Sommer häufig anlockt, und wo J. J. Rousseau gern sich aufhielt, ist auch durch die Ueberreste 2 alter Schlösser bemerkenswerth, welche von den Karolingern erbaut und bewohnt waren, nächstdem durch das sehr alte Hôtel Dieu und die Pension des Herrn Demonchy. Jährlich 3 grosse Märkte. Spitzenbereitung.

Luzynes. Diese Stadt von 2000 Einwohnern, welche man auf dem Wege von Nantes nach Brest berührt, liegt im Departement der Indre und Loire, und ist wegen der bei dem 1½ Stunde entfernten Dorfe Fondettes befindlichen römischen Wasserleitung zu beachten; auf Langeais zu ist die Pile-St. Mars.

Lyon. (Br. 45° 45′ 52″, L. 22° 29′ 9″.) Der Ursprung von Lyon verliert sich in der grauesten Vorzeit. Eine griechische Colonie soll es, nicht viel später als *Massilia* entstand, gegründet und *Lugdunum* genannt haben. Der Name Lyon ist späteren Ursprungs. Er kommt von dem lateinischen *Leo*, da die gallischen Legionen einen Löwen als Sinnbild führten, wenn sie in die Reihen der römischen Legionen rückten. Schon 40 Jahre vor Christ. war die Stadt bedeutend, und zu Augusts Zeiten wurde sie als die Hauptstadt Galliens betrachtet. Unter der Regierung des K. Claudius, der hier geboren war, zerstörte sie eine furchtbare Feuersbrunst, unter der des Severus litt sie bedeutend durch die Christenverfolgung. Nach dem Verfall des römischen Reiches wurde sie Residenz der burgundischen Könige und im 6. Jahrhundert Frankreich einverleibt. Gothen und Sarazenen verwüsteten sie fast gänzlich, daher ausser den prächtigen Ruinen einer Wasserleitung, die dem Marcus Antonius zugeschrieben wird, nur wenig Ueberreste aus der Römerzeit vorhanden sind. — Im Mittelalter sehen wir Lyon unter der Gerichtsbarkeit seiner Erzbischöfe und erst unter Franz I. und Karl IX. wieder ganz unter

königlicher Botmässigkeit. Bedeutend litt die Stadt in den Religionskriegen des 16. Jahrhunderts, doch grässlicher war die Zerstörung, die ihr in der Revolution 1793 widerfuhr, als sie, nachdem sie sich gegen den Despotismus des Nationalconvents aufgelehnt hatte, belagert und nach hartnäckiger Gegenwehr erobert wurde. Tausende wurden hingerichtet und die schönsten Denkmäler vernichtet. Lange Jahre bedurfte es, um sich von dieser Verwüstung zu erholen und ihre tiefen Spuren zu verwischen.

Die Lage dieser zweiten Stadt von Frankreich an den Ufern 2 grosser schiffbarer Flüsse, im Mittelpunkt aller Strassen, welche die Verbindung zwischen Deutschland, Italien und der Schweiz bilden, hat ihrem Handel von jeher einen lebhaften Schwung gegeben. Lyon ist nächstdem eigentliche Fabriken- und Manufacturstadt und hat die Berühmtheit ihrer Stoffe, ihrer Gold- und Silberarbeiten Franz I. zu verdanken, der durch grossen Aufwand und Ertheilung grosser Privilegien dazu aufmunterte und in der That gleicht die ganze Stadt einer grossen Boutique, denn fast in jedem Hause ist etwas zum Verkauf ausgestellt.

Lyon ist in einer fruchtbaren, herrlichen Ebene, umgeben von einer durch Natur und Kunst reich ausgeschmückten Hügelreihe, auf beiden Ufern der Saône, wo dieser Fluss sich in den Rhone ergiesst, erbaut. Der schönste und bevölkertste Theil der Stadt liegt in der Gabel der beiden Flüsse, über welche hier eine so grosse Anzahl von Brücken führt, dass hinreichend für die Verbindung gesorgt ist. In der neuesten Zeit sind mehrere Brücken von Draht entstanden, von denen aber im Herbst 1840 bei dem ungeheuren Anschwellen der Saône mehrere weggerissen worden sind. Meist sehr geschmackvoll gebaut, gewähren sie einen herrlichen Anblick, und wo sonst 9 Bogen erforderlich waren, reicht jetzt ein bis zwei Pfeiler hin. Da sie auf Actien erbaut sind, wird für deren Benutzung bezahlt, die meisten sind blos für Fussgänger, die nur 2 Liards bezahlen. Die bekanntesten Brücken sind, über den Rhone: de la Guillotière, nach der Vorstadt so benannt, die sie mit Lyon verbindet, von Stein und nächst dem Pont St. Esprit die längste in Frankreich, Morand, von Holz und nur für Fussgänger bestimmt, verbindet Lyon mit der schönen Promenade Brotteaux. Die Brücken über die Saône sind: de Pierre, die älteste Brücke von Lyon; de l'Archevêché, ganz von Stein und in der neuern Zeit entstanden; Saint-Vincent, von Holz u. s. w. Die Altstadt von Lyon liegt hauptsächlich zwischen der Saône und Rhone, der Theil der Altstadt, welcher St. Jean heisst, mit dem Dom, liegt auf dem rechten Ufer der Saône, über welchem die Vorstadt Fourvière sich erhebt, an dieselbe schliesst sich auch die Vorstadt St. Gilles, und am weitesten die Saône aufwärts die Vorstadt Vaise. Der Theil der Stadt, der auf der Spitze zwischen beiden Flüssen liegt, heisst Perrache, dort sind in der neuesten Zeit viele Verschönerungen vorgenommen worden. Die Altstadt dominirt die Vorstadt Croix Rousse, das Quartier der Seidenweber, und am linken Ufer des Rhone liegt unter derselben die Vorstadt St. Clair. Auf dem rechten Ufer aber liegen die neuen Vorstädte Guillotière und Brotteaux.

Von dem Sehenswerthen dieser prächtigen Stadt erwähnen wir zuerst der Kirchen. Die Kathedrale St. Jean von gothischer Bauart, mit einem hohen schönen Schiffe und Portale, herrlicher Glasmalerei und einer riesenhaften Glocke. In einer Seitencapelle die grosse und prächtige Uhr von Lippius von Basel; ihr Mechanismus ist bewunderungswürdig. Das Innere ist reich an Sculpturen und an guten Gemälden. Letztere verdankt die Kirche ihrem Erzbischofe, dem bekannten Cardinal Fesch. In dieser

Hauptkirche wurden 2 allgemeine Concilien gehalten; die Kirche Saint-Paul, hier ein schönes Altarblatt von Lebrun; die Kirche Saint-Nizier mit vortrefflichem Portale, ihre Erbauung verliert sich in die ersten Zeiten der christlichen Zeitrechnung, und in der kleinen Capelle unter dem Hochaltar soll der heilige Photinus, der Märtyrer Lyons, zur Zeit der Christenverfolgung Gottesdienst gehalten haben; die Kirche d'Ainay mit 4 altrömischen Säulen, welche die Kuppel tragen. Sie gehörten früher einem Tempel des Augustus an; endlich die Kirchen St. Just, die des Hospitals und die des Collegiums.

Unter den öffentlichen Gebäuden steht oben an: das Stadthaus auf dem Platz *des Terreaux*, von Mansard erbaut, eins der schönsten in Europa, dessen Façade eine Hauptzierde des Platzes ausmacht. Es enthält einige gute Gemälde; das Hospital am Kai des Rhone, von Soufflot aufgeführt, mit einer ungeheuren Façade ionischer Ordnung, ist nicht allein als prachtvolles Gebäude, sondern auch durch seine vortreffliche innere Einrichtung ausgezeichnet. Von den ungeheuren Sälen bemerken wir besonders den, dessen Kuppelgemälde die Sinnbilder der Arzneikunde darstellen; das grosse Schauspielhaus, 1756 erbaut und in der neuesten Zeit renovirt. Es hat eine regelmässige Façade und einen schönen Saal. Der Vorhang ist vortrefflich gemalt; das Palais Saint-Pierre, ehemals ein Kloster, jetzt das Museum, ausgezeichnet durch seine Alterthümer. Es verdient, dass man ihm allein einen Tag schenkt. Ausserdem befinden sich in diesem Gebäude die Bildhauer-, Maler- und Zeichnenschule; der erzbischöfliche Palast; das *Palais de Justice;* das Theater *des Célestins;* die Präfectur.

Lyon ist reich an schönen öffentlichen Plätzen und Spaziergängen; der grösste und prachtvollste unter ihnen ist: der Platz Bellecour, von herrlichen Gebäuden und schattigen Baumgängen umgeben; und mit einer Reiterstatue Ludwig XIV. von Lemot geschmückt; an derselben ist besonders das Pferd ausgezeichnet; der *Place des Célestins; Place des Cordeliers;* der kleinere Platz des Terreaux ist nicht weniger bemerkenswerth wegen der ihn umgebenden prächtigen Gebäude. Zu den besuchtesten Promenaden gehört der schöne Spazierplatz Brotteaux jenseit des Rhone, und die Allee Perrache.

Ausser dem schon erwähnten Museum, welches zugleich eine Gemäldesammlung in sich schliesst, sind die grosse öffentliche Bibliothek von 120,000 Bänden, 1600 zum Theil sehr seltenen Handschriften und andern Kunstsachen, so wie die des Herrn Coulon, ferner die Kunstschätze in den Cabinetten der Herren Artaud und Cochard besonderer Beachtung werth. Lyon besitzt 2 täglich erscheinende Zeitungen, den *Censeur* und den *Courrier;* das *Echo des ouvriers* erscheint wöchentlich 2 Mal, die Annalen der Physik und Agricultur monatlich, der *Moniteur judiciaire* wöchentlich 3 Mal, *Le Lyonnais* und *Entre-Acte* wöchentlich 1 Mal. Es werden im Ganzen 132 Buchdrucker, Lithographen und Buchhändler gezählt.

Seit dem bedeutenden Aufstande der Seidenweber in Lyon sind auf dem linken Ufer des Rhone und dem rechten Ufer der Saône und auf der Höhe Calvaire bedeutende Forts angelegt worden, auch hat die Garnison eine bedeutende Vermehrung erhalten. Dieselbe besteht jetzt aus dem 31., 59., 66. Linieninfanterieregiment; dem 6. und 8. leichten Infanterieregiment und dem 12. Artillerieregiment.

Zu den belebtesten und schönsten Gegenden von Lyon sind unstreitig die Kais an beiden Flüssen, besonders der Kai Saint-Clair an dem Rhone zu rechnen. Hier wohnt die Elite der Kaufmann-

schaft, hier findet man die schönsten Gebäude, Palast an Palast. Eben so zeichnet sich der Kai der Saône durch mercantilische Thätigkeit aus; hier wohnen die ersten Seidenhändler, hier sind die grössten Buchladen, die besten Kaffeehäuser; hier ist die Niederlage der Weine und anderer Güter, die versendet werden, hier legen die Schiffe an und werden ent- oder beladen. Besonders prachtvoll ist die Gallerie in dem grossen Hospital, mit einem Gewölbe von Glas gedeckt, wo sich die schönsten Buden und Kaffeehäuser des Abends herrlich erleuchtet finden. Verfolgt man den Kai weiter abwärts nach der Eisenbahn von St. Etienne zu, so findet man den mit Bäumen umgebenen Platz Ludwigs XVIII., den Platz der Guillotine Carrabaron, den Platz Louis Philippe, und jenseit der Brücke Mulatières, unmittelbar an der Vereinigung beider Flüsse, den Tunnel, durch den die Eisenbahn führt. Auch diese Brücke hatte die Saône 1840 weggerissen, die noch nie so hoch gestiegen war.

Um eine schöne und deutliche Uebersicht von Lyon zu bekommen, besteige man die Terrasse der Anhöhe von Fourvières, wo man besonders von der Sternwarte mit einem Blick beide Flüsse mit ihren Mündungen, stets von Schiffen bedeckt, die grosse schöne Stadt mit ihren Vorstädten und Gärten, die ganze reiche und fruchtbare Ebene mit ihren Dörfern, Fabriken, Weingärten und grünenden Wiesen, endlich das ganze herrliche Gebirgsamphitheater bis an den Mont-Blanc hinauf, überschauen kann.

Zu weitern Excursionen empfehlen wir das liebliche Gehölz Rochecardon vor der Vorstadt Vaise; die Insel Barbe mit ihren Felsen und Baumgruppen; das höher liegende Dörfchen St. Rambert mit seinen Wein- und Kastanienpflanzungen; das Dorf Oulins; das 2 Stunden entfernte Charbonnières, einen beliebten Sommervergnügungsort der Bewohner Lyons, dessen Mineralwasser für Obstructionen sehr heilsam ist; endlich den Mont-Cindre, unweit Saint-Cyr, mit seiner entzückenden Aussicht.

Für den Reisenden möchte nicht leicht ein Ort so viel Annehmlichkeiten darzubieten haben als Lyon. Eine schöne Gegend, ein herrliches Klima, vortreffliche Kunstschätze, zwei gute Theater, gefällige, zuvorkommende Menschen, Concerte, Bälle, Klubbs, Lesezirkel, Gesellschaften aller Farben, sehr gute Gasthöfe (wir empfehlen die Hotels: *du Parc*, *de l'Europe* und *de Provence*, wo man ausgezeichnet gut und nicht allzu theuer lebt). Alles dieses und endlich die Handelsbeziehungen, welche jährlich allein Tausende von Fremden hierher ziehen, machen Lyon stets zum Sammelplatz von Reisenden aller Nationen.

Lyon ist Sitz eines Erzbischofs, eines Präfecten, eines Appellationshofes mit 5 Präsidenten und 29 Räthen ausser dem aus 5 Beamten bestehenden öffentlichen Ministerium. Die Departements des Rhone, Ain und Loire hängen von diesem Gerichtshofe ab, welcher auch den Assisenhöfen in diesen 3 Departements vorsteht, und die Aufsicht über die Gerichte erster Instanz in diesen Departements führt. Lyon ist ferner der Sitz eines Tribunals erster Instanz und eines Handelsgerichts, aus einem Präsidenten und 6 Richtern bestehend, alle aus dem Handelsstande gewählt, welche in letzter Instanz bis 1000 Franken erkennen. Der Präfect dieser zweiten Hauptstadt des Reiches ist gewöhnlich ein Staatsrath. Die Einkünfte der Stadt durch eine Ausgabe von beinahe 4,000,000 Franken bedingt, bestehen hauptsächlich in den Abgaben von den in die Stadt gebrachten Lebensmitteln, u. in dem Ertrag von Grundstücken. Die Erleuchtung kostet allein jährl. 169,000 Fr. u. die geheimen Ausgaben der Polizei 10,000 Franken. Lyon ist der Sitz der 7. Milit.-Divis., zu welcher 6 Departements

gehören: Rhone, Ain, Drome, Isere, Loire u. die Ober-Alpen. Lyon besitzt eins der 4 grossen Salzmagazine des Reiches, und ein Entrepot von steuerbaren Waaren. Lyon ist ferner der Sitz einer Bank seit 1836, einer Handelskammer und einer Börse. Von wissenschaftlichen Anstalten steht hier oben an: die Akademie oder Universität, mit einer theologischen, wissenschaftlichen und literarischen Facultät. Das Collegium oder Gymnasium besitzt ein grosses Gebäude. Für die Mediciner ist nur eine Lehranstalt für Aerzte niedern Ranges in den hiesigen grossen Hospitälern angeordnet; auch fehlt es dieser grossen Handelsstadt nicht an einer Handelsschule. In dem Palais des Arts befindet sich eine Kunstschule. Die hiesige Akademie der Wissenschaften und Künste ist in dem Jahr 1700 gestiftet und zählt auch einige auswärtige Mitglieder. Endlich befindet sich hier noch eine literarische, eine medicinische, eine Ackerbaugesellschaft, eine Thierarzeneischule (die älteste in Frkr.), Sternwarte, ein botanischer Garten mit mehren 1000 exotischen Gewächsen, eine öffentl. Bibliothek, ein Museum, eine Gemäldegallerie, ein naturhist. Cabinet. Lyon besitzt eine Münze, und sehr bedeutende Wohlthätigkeits - Anstalten, von denen das *Hôtel Dieu* obenansteht. Das Leihhaus ist in der grossen Getreidehalle. Unfern des schönen Jardin des plantes ist dem Fabrikanten Jacquard eine Bildsäule errichtet. Lyon zählt ferner 10 Thore, 11 öffentl. Plätze, 46 Kirchen, 3 Hospitäler, hat 7900 Häuser, 180,000 E.

In mercantilischer Beziehung ist Lyon einer der interessantesten Orte der Erde. Auch wer nicht Kaufmann ist, wird die ungeheuren Seidenmanufacturen mit ihren verschiedenen Abtheilungen, welche sich wieder ihres früheren Flors erfreuen, an 90,000 Arbeiter beschäftigen, und wo alle Arten von seidenen Waaren in grösster Vollkommenheit angefertigt werden, die Maschinen des Herrn Jacquard, die Gold- und Silberfabriken, bewundern. Hauptgegenstände des Handels, welcher sich besonders nach Deutschland, der Schweiz, Italien und dem Innern von Frankreich ausbreitet, sind seidene Waaren, Gold- und Silberdraht, Stickereien, Hüte (nicht mehr so bedeutend als früher), Bijouterie- und Quincailleriewaaren, Posamentierarbeiten, Buchhandel (nächst Paris der bedeutendste Frankreichs), chemische Producte, Getreide, Eisen, Wein, Lyoner Maronen u. s. w.

Die besten Hotels haben wir oben bereits genannt, und erwähnen daher nur noch des vortrefflichen Restaurateur Piot, *place de la Charité*; der besten Kaffeehäuser *de la Perle* (zugleich der Sammelplatz der in Lyon wohnenden Deutschen) und *la jeune France;* der Buchhandlungen Lions, Targe, Chambet Père; der schönen Bäder am Kai des Rhone.

Cochard, Guide du Voyageur et de l'amateur à Lyon. 18. 1826.

Chapuy, Voyage pittoresque dans Lyon.

Fournier, Nouveau Guide de l'Etranger à Lyon. 8.

Guide pittoresque de l'etranger à Lyon. Panorama de la ville, de ses faubourgs et d'une partie de ses environs, suivi d'un tableau de ses places, quais et rues, de ses établissements utiles, industriels, etc. etc., par Ch. J. Chambet, 6. *édition, revue et corrigée.* 1 *vol. in*-18. 3 Fr. 50 Cent.

Histoire des insurrections de Lyon en 1831 *et* 1834, *d'après des documents authentiques, précédé d'un Essai sur les ouvriers en soie et sur l'organisation de la fabrique; par J.-B. Monfalcon.* 1 *vol. in*-8⁰. 4 Fr.

Mâcon.

> *Q. Tullium Ciceronem Matiscone rei frumentariae causa collocat.*
>
> *Caesar.*

(Br. 46° 18′ 17″, L. 22° 29′ 53″.)

Das *Matisco* des Cäsar, und in den noch sichtbaren Trümmern eines Triumphbogens und eines Janustempels ihre Bedeutsamkeit im hohen Alterthum bekundend; jetzt Hauptstadt des Departements der Saône und Loire, am erstern Flusse, der in majestätischer Ruhe noch so sanft dahinfliesst, als es Cäsar in seinen Commentaren beschreibt, und am Abhang einer mässigen Anhöhe erbaut, hat oft und viel in früheren Zeiten durch die Einfälle der Barbaren, so wie späterhin durch die Kriege der Burgunder, gelitten, namentlich aber durch die Belagerung von 1567 in dem Religionskriege der Hugenotten, wo es fast ganz zerstört wurde. Die Stadt ist schlecht gebaut, mit engen, schlecht gepflasterten Strassen, sie fasst 1500 Häuser und etwa 12,000 Einwohner; ist Sitz der Departementsautoritäten, eines Tribunals, Handelsgerichts, einer Ackerbaugesellschaft. Hutfabrik, Mützen- und Leinwandweberei, bedeutender Weinhandel. Bereitung von Confituren, unter denen die Marmelade von Weinbeeren, bekannt unter dem Namen *Cotignac de Mâcon*, besonders geschätzt wird.

Wir machen aufmerksam auf: das Stadthaus; die Kirchen St. Jean und St. Vincent: den alten Palast Montreval; das vortreffliche Spital; die schönen Kais am Fluss, und den belebten Hafen an demselben; die Brükke; das Schauspielhaus.

Wirthshaus: Delorme (vorzüglich).

Garnison des 32. Linieninfanterieregiments.

Die Kleidung der Landbewohner in der Gegend von Mâcon, besonders die der Frauenspersonen, ist sehr eigenthümlich, und eben so wie die Sprache, ein plattes Patois, ganz von der des nahen Chalons verschieden.

Vier Stunden von Mâcon liegt das 4000 Seelen zählende Städtchen Cluny. In den prachtvollen Gebäuden der berühmten ehemaligen Benedictinerabtei sind jetzt mehre Fabriken angelegt.

Maine und Loire. Das Dep. (de), östlich, bestehend aus Anjou u. Saumurois, hat gegen 478,000 Einwohner in den Arrondiss. Angers, Baugé, Beaupreau, Saumur und Segre; gehört zur 12. Milit.-Divis., Appell.-Hof, Akad. und Dioc. Angers. Meist eben, Kalk, Steinkohlen, Schiefer, Eisen und Marmor. Ueberfluss an Getreide und Wein (Vinaigre de Saumur), Rübenzucker, Kleesamen; Obstbäume von Angers, Woll- und Baumwollwebereien. Loire, Loir, Sarthe, Oudon, Layon, Dive sind schiffbar. 2 Hängebrücken. 7 Deputirte.

Maintenon. Ludwig XIV. erhob diese kleine freundliche auf der Strasse von Rambouillet nach Chartres gelegene Stadt zu einem Marquisat, zu Gunsten jener berühmten Wittwe des Dichters Scarron, mit der er sich heimlich vermählte, und die, ohne den Titel seiner Gemahlin zu führen, in seinen letzten Lebensjahren Frankreich unumschränkter denn als Königin beherrschte. Ihr wird die Schuld gegeben, die Aufhebung des Edicts von Nantes bewirkt zu haben. Nach des Königs Tode zog sich Frau von Maintenon in die von ihr gestiftete Abtei St. Cyr bei Versailles zurück, wo sie 1719 starb.

Maintenon liegt im Departement der Eure und Loire, am ersten Flusse, mit einer unter Ludwig XIV. angefangenen Wasserleitung und einer Stuterei. 1650 Einwohner.

Mamers. Hauptstadt eines Arrondissements in dem Departement der Sarthe mit gegen 6000 Einwohnern, an den Quellen der Dive, mit einem Collegium, Gerbereien und Baumwollenwebereien, In den benachbarten Bonnetable auf der Strasse von Paris nach Mans liegt ein sehr wohlerhaltenes gothisches Schloss mit 6 Thürmen.

Manche. Das Dep. (de la), am Canal. Besteht aus einem Theil der Normandie, hat gegen 595,000 Einw. in den Arrondiss. St. Lo, Cherbourg, Coutances, Valognes, Avranches und Mortain; gehört zur 14. Milit.-Divis., App.-Hof u. Ak. zu Caen, Bisth. Coutances. Meist eben, die Felsen von Cherbourg sind herrlicher Granit. Eisen, Blei, Schiefer, Kalk, Salz, Salzschlämmereien. Ueberfluss an Getreide, Zider, Hanf, Pferdezucht, Viehmästung. Spitzen, Hanf und Baumwollenwebereien. 15 Seehäfen, Vire, Seve und Taute schiffbar. 8 Deputirte.

Mans (le). (Br. 48° 9′ 35″, L. 17° 41′ 49″.) Ehemals Hauptstadt der Provinz Maine, jetzt die des Departements der Sarthe, und an diesem Flusse, wo derselbe die Huisne aufnimmt, hatte seine glänzende Periode vor den Einfällen der Normannen und den Kriegen mit den Engländern, ward im 9. und 10. Jahrhundert von den Normannen geplündert, im 12. und 15. Jahrhundert durch Feuersbrünste, im 16. Jahrhundert durch Pest und im 17. und 18. Jahrhundert durch Hungersnoth heimgesucht. Es ist schlecht gebaut, kleine niedere Häuser verunstalten die an sich schon engen Strassen, 19,500 Seelen leben auf einem weiten Raume, der die doppelte Anzahl fassen könnte. Man zählt 4 Vorstädte, 9 öffentliche Plätze, 15 Kirchen, 3 Hospitäler. Sitz des Präfecten, eines Bischofs, Handelsgerichts, Tribunals, Collegiums; öffentliche Bibliothek, Museum. Societät der Künste, Theater, öffentliche Bäder unter der Leitung des Doctors Jeslin.

Garnison des 5. Dragonerregiments.

Prachtvolle Kathedrale von edler gothischer Bauart mit schönem Chor; Kirche de la Couture. Kühn gebautes Schiff ohne Stützpfeiler; Kirche de la Visitation von moderner Bauart; die Präfectur; das Stadthaus; die runde Halle; das Haus, welches der Dichter Scarron bewohnte; der grosse Platz *des Halles;* die öffentliche Bibliothek von 25,000 Bänden und 600 Handschriften. Unter den letztern befinden sich mehre sehr seltene chinesische. Die schöne Promenade *des Jacobins*, von ehrwürdigen Linden beschattet. Die Promenade du Greffier am Flusse.

Berühmt sind in ganz Frankreich die Wachskerzen, von denen man jährlich an 3000 Centner in Mans verfertigt; auch das Geflügel, Gänse, rothe Rebhühner und Kapaunen werden weit und breit versendet. Der Haupthandel geht auf Getreide, Vieh und Fabricate, von denen noch Leinwand (*toiles écru* u. *toiles à tapisserie*), Handschuhe, wollne und baumwollne Waaren zu nennen sind.

Le Mans ist Vaterstadt des Malers Denisot und des gelehrten Pater Marsenne und des Tressan.

Wirthshäuser: *le Dauphin*, *la Boule d'or.*

Buchhandlung: Belon.

Description topographique et industrielle du diocese du Mans, *suivie du Guide du voyageur dans la Sarthe et dans la Mayenne et départements limitrophes*, *par N. Desportes.* 1 *vol. in*-18. 1 Fr. 50 Cent.

Mantes. Dieses kleine Städtchen von 4500 Einwohnern im Departement der Seine und Oise, am erstern Flusse, über welchen hier eine ausgezeichnet schöne, vom Architekten Peyronnet gebaute Brücke führt, 15 Stunden von Paris auf der Strasse nach Rouen und in einer der lieblichsten Naturumgebungen, ist sehr alt, und seine Geschichte reicht bis zu den ersten Zeiten der französischen Monarchie, auch spielte es in den Kriegen mit den Engländern und in den Bürgerkriegen stets eine wichtige Rolle, besonders war es Wilhelm der Eroberer, König von England, der 1088 Mantes grausam verwüstete.

Sehenswerth ist die schöne Kirche

Nôtre-Dame, in der Philipp August ruht, der 1223 in Mantes starb; der Thurm der Kirche Saint-Maclou, wegen seines hohen Alters; das Hôtel Dieu und die schöne Fontaine vor dem Rathhause.

Mantes ist Sitz einer Unterpräfectur, eines Tribunals, Friedensgerichts, hält jährlich 2 grosse Märkte, am 22. Juli und am 30. November, hat ein Theater, öffentliche Bäder und ein literarisches Lesecabinet.

Wirthshaus: *La Chasse royale.*

Unter den schönen Spaziergängen, die die lieblichen Ufer der Seine darbieten, ist die Insel Champion und die *des Cordeliers* die anmuthigste und besuchteste. — Unterlassen darf der Reisende aber ja nicht, das eine Stunde entfernte Rosny zu besuchen, wo der grosse Sully, jener berühmte Minister Heinrich IV., geboren ward, und dessen Schloss und Park, beide gleich sehenswerth, ersteres wegen seiner geschmackvollen Einrichtung, letzterer wegen seiner Anlagen und seines schönen Holzes, bis 1830 der Herzogin von Berry gehörig, welche hier einen Theil des Sommers zubrachte, und ihrem am 13. Febr. 1820 von Louvel ermordeten Gemahl zu Ehren ein Spital u. ein Monument hat errichten lassen. Das letztere besteht aus einem Grabmal von weissem Marmor, in welchem das Herz des Herzogs eingeschlossen ist, und auf welchem die Statue des heil. Karl Borromäus steht. Sie ist sehr gelungen.

Marmande. An den Ufern der schönen Garonne auf der Strasse von Bordeaux nach Agen, unter dem schönsten Himmelsstriche und auf einem fruchtbaren, herrlich cultivirten Boden, ist Sitz eines Unterpräfecten, Tribunals, Collegiums, Handelsgerichts. 900 Häuser mit 7500 Einwohnern. Belebter Handel mit Getreide, Hanf, Wein, Branntwein; Gerbereien, Branntweinbrennereien, Seil- und Taudrehereien.

Das Collegium, das Stadthaus und die schöne Fontaine inmitten der Stadt werden zu beachten sein.

Wirthshaus: *Hôtel de la Providence.*

Marne. Das Dep. (de la) liegt im Innern. Besteht aus Champagne, Chalonnais und Remois, hat gegen 346,000 Einwohner in den Arrondiss. Chalons, Epernay, Rheims, St. Menehould und Vitry le Francois; gehört zur 2. Milit.-Divis., Appell.-Hof und Akad. Paris. Bisth. Chalons, evangel. Consistorium Rheims. Voll Hügel von Kalk, Mergel, Kreide; der Sand von Jonchery am besten zu Spiegelgläsern. Ueberfluss an Getreide und den berühmten Champagner-Weinen, Rübenzucker; Obstbäume von St. Menehould, Melonen von Chalons; gute Merinos. Marne, Aube und Seine sind schiffbar. 6 Deputirte.

Marne. Das Depart. der obern Marne. Besteht aus Champagne, Bar, Pertois, Bassigny u. Vallage; hat gegen 256,000 Einwohner in den Arrondiss. Chaumont, Langres u. Vassy; gehört zur 18. Milit.-Divis., Appell.-Hof und Akad. Dijon, Bisth. Langres. Bergig; Kalk, Gyps, Eisen, Schleifsteine und Kreide. Ueberfluss an Wein und Getreide, Rübenzucker. Viele Eisen-Schmelzen und Hämmer, Blech, Draht, Feilen, Messer; Handschuhe; Holzhandel. Die Marne ist schiffbar. 4 Deputirte.

Marsal. Kleine Stadt von 1500 Einwohnern in einer sumpfigen Ebene im Departement der Meurthe an der Seille, seit dem Verlust von Sarlouis zu einer Festung 3. Ranges erhoben.

Marseille. (Br. 43° 17′ 49″, L. 23° 2′ 6″.) Die älteste Stadt Frankreichs, schon 500 Jahr vor der christlichen Zeitrechnung durch Phokäer gegründet, die hier eine griechische Colonie stifteten, welche *Massilia* hiess und durch Schifffahrt und Handel schnell emporblühte. — Mit den Römern verbündet, waren die Massilier frei und mächtig, bis Cäsar

sie unterjochte. In seinem Kriege gegen Pompejus erklärten sie: *neutrum eorum contra alterum juvare aut urbe aut portibus recipere debere (Caesar).* Durch ihre Lage begünstigt, erholte Marseille sich indess immer schnell, sowol von den Bedrückungen der römischen Herrschaft, als auch von den zerstörenden Einfällen barbarischer Völker im Mittelalter; und Handel und Betriebsamkeit sicherte ihren Wohlstand, der vor der Revolution den höchsten Grad erreicht hatte, wo Tausende von Schiffen jährlich ihren Hafen besuchten. Napoleons Continentalsperre hatte auch Marseilles Handel gänzlich gelähmt, doch jetzt ist er glänzend, besonders da es 1818 zu einem Freihafen erklärt wurde. Die Stadt liegt in einer Ebene des Departements der Rhonemündungen, wo alle Pflanzen des südlichen Europas gedeihen, die rund umher von hohen Bergen eingeschlossen ist, welche sich nur nach Westen gegen das Meer hin öffnen und den schönen Golf bilden, an welchem sich Marseille in Gestalt eines Hufeisens herumzieht. Es wird in die Altstadt u. Neustadt eingetheilt. Die Erstere, die auf der Nordseite des Hafens an einer Anhöhe sich hinunterzieht, ist schlecht gebaut und hat enge, steile, schlecht gepflasterte Strassen, die Neustadt dagegen *(le quartier neuf)*, an der Süd- und Ostseite den Hafen einschliessend, ist gut gepflastert, hat gerade schöne Strassen und grosse massive Gebäude. Hier wohnt der reiche Kaufmann, überhaupt die höhere Classe.

Der Hafen, einer der schönsten des Mittelmeers, ein Meisterwerk der Natur und Kunst, zieht sich bei einer Breite von 800 Fuss gegen 3000 Fuss ins Land hinein; er ist mit prachtvollen Kais eingefasst, gegen alle Winde geschützt und kann an 1200 Schiffe fassen. Doch ist die Einfahrt wegen vorliegender Felsenbänke gefährlich, und er für grössere Kriegsschiffe nicht tief genug, welche daher bei der Insel If anlegen müssen, die man durch einen Hafendamm mit der vorliegenden Insel Ratoneau verbunden und so einen neuen Hafen, den Port Dieudonné, nach dem Herzog von Bordeaux so genannt, gebildet hat. Von beiden Seiten des Hafens läuft eine Felsenkette ins Meer, die mit Festungswerken versehen ist. Vertheidigt wird derselbe besonders nördlich durch das Fort St. Nicolas, südlich durch das Fort St. Jean und durch die höher liegende Citadelle Nôtre-Dame de la Garde, welche Ludwig XIV. 1660 anlegen liess, um die Stadt wegen Ungehorsam zu strafen. An und um den Hafen befinden sich die Schiffswerfte, Seemagazine, die berühmten Quarantaine-Lazarethe.

Ihrem Range nach ist Marseille die dritte Stadt Frankreichs und Festung 3. Ranges. Sie zählt 12 Vorstädte, 40 Kirchen, 38 öffentliche Plätze, 15 Wohlthätigkeitsanstalten, hat 16,000 Häuser und über 146,000 Einw.; ist Sitz eines Bischofs, Präfecten, des Gouverneurs der 8. Militärdivision, der Verwaltungsbehörden des Departements, zweier Gerichtshöfe, eines Handelsgerichts, so wie einer Handelskammer, Akademie der Künste und Wissenschaften, Münze, die unter dem verschlungenen Zeichen *A. M.* schlägt; Börse, Schifffahrtschule, Museum, Bibliothek, botanischer Garten. Garnison des 17. und 58. Linieninfanterieregiments.

Um dem Reisenden das Sehenswerthe, dessen es so Mannigfaltiges in Marseille giebt, in einer geordneten Reihenfolge zu bezeichnen, beginnen wir mit den Kirchen. Sie haben zum grossen Theil ihren Schmuck und ihre Zierden in den Stürmen der Revolution, die wie bekannt in Marseille besonders heftig wüthete, verloren, und es dürfte daher nur die Kathedrale oder *Eglise de la Majour*, die älteste Kirche Galliens, auf den Ruinen eines Dianentempels erbaut, in welcher sich einige sehr schöne Granitsäu-

len vom höchsten Alterthum befinden; die im 17. Jahrhundert erbaute schöne Karthäuserkirche; die ehemalige Karmeliterkirche und die schöne Kirche St. Victor zu beachten sein. Unter den öffentlichen Gebäuden nimmt das schöne Stadthaus (*Hôtel de Ville*) am Hafen den ersten Platz ein. Der berühmte Architekt Pujet baute es. Ausgezeichnet ist seine mit Basreliefs von weissem Marmor verzierte Façade. Die Präfectur ist das schönste Gebäude von Marseille; die Börse, gewöhnlich *Loge* genannt, ist täglich von 2—4½ Uhr offen. Hier werden alle auf den Handel Bezug habenden Gegenstände abgehandelt, die Ankunft und der Abgang der Schiffe angezeigt u. s. w.; das neue Schauspielhaus, im Geschmack des Odeons in Paris erbaut. Es steht frei auf einem grossen Platze und macht besonders durch seine mit Säulen geschmückte Façade einen schönen Effect; die Sternwarte, einst im Besitz der Jesuiten, ein einfaches, aber imposantes Gebäude, von dessen Platform eine vortreffliche Uebersicht über die Stadt und den Hafen; das berühmte Lazareth mit den musterhaften, sehr strengen Quarantaine-Anstalten in sieben Abtheilungen; das Arsenal, früher auch die Werkstätte der königlichen Galeeren, die innerhalb eines seiner Höfe in einem überdeckten Bassin gebaut werden, welches mit dem Hafen zusammenhängt. — In vier im Kreuz gebauten Gallerien befinden sich die ungeheuren Waffensäle; das Gouvernementshôtel; der schöne Concertsaal; das Hospital du Saint-Esprit; das Museum im ehemaligen Bernhardinerkloster. Die weitläufigen Gebäude desselben enthalten das königliche Collegium, die Zeichnenschule, die öffentliche Bibliothek von 50,000 Bänden und 1300 Handschriften, das naturhistorische Cabinet, das Museum; auch halten die Akademien der Wissenschaften, der Musik, der Maler- und Bildhauerkunst in demselben ihre Versammlungen. Vor allem sehe man das Museum, reich an antiken Bildsäulen, Sarkophagen und Münzen. Es besitzt auch mehre sehr gute Gemälde. Der botanische Garten. Seine Hauptzierde ist eine zahlreiche Sammlung seltener Pflanzen aus Neuholland.

Von den 38 öffentlichen Plätzen sind die nennenswerthesten der Platz Canabières, mit herrlichen Baumreihen bepflanzt und von geschmackvollen Gebäuden umgeben. Hier pflegt sich die schöne Welt in vollem Staate zu zeigen; der neue Platz; der Michaelsplatz und der grosse Platz am Schauspielhause.

Von den Strassen zeichnen sich aus: die Strasse Beauveau, Saint-Ferréol, de la Canabière und der Cours, unstreitig eine der schönsten Strassen in Europa, welche die Alt- und Neustadt mit einander verbindet. Sie ist mit zwei Reihen hoher Bäume bepflanzt, mit zwei Springbrunnen verziert und bildet zugleich eine der angenehmsten und besuchtesten Promenaden der Stadt. Einen andern schönen Spaziergang bieten die Alleen von Meilhan dar, so wie die in Boulevards umgeschaffenen ehemaligen Wälle.

Wie schon oben bemerkt, hat sich der Handel von Marseille seit Aufhebung der Continentalsperre wieder sehr zu heben angefangen. Der Hafen von Marseille steht in Verbindung mit den königlichen Strassen von Paris, von Draguignan, von Toulon und Cassis. Die Einfuhr besteht aus Colonialwaaren, Getreide aus Afrika und dem Orient, Oel, Salz, Wolle, Baumwolle, Schwefel und Fellen. Die Ausfuhr in Seife, Oel, Wein und Manufacturwaaren; 200 Schiffe sind mit dem Fischfange beschäftigt, und 15 Dampfschiffe dienen als Postschiffe. Der Gehalt aller ein- und auslaufenden Schiffe beträgt über 1,325,000 Tonnen, und die Zölle bringen über 27 Millionen Franken. Von Marseille

gehen alle 5 Tage Dampfschiffe nach Nizza, Genua, Livorno, Civita-Vecchia und Neapel. Die 10 Dampfschiffe des Staates bilden alle 10 Tage eine sehr wohlgeordnete Verbindung mit Livorno, Civita-Vecchia, Neapel, Syra, Athen, Constantinopel, Smyrna und Alexandria. Besonders wichtig ist der Seehandel nach der Levante, Spanien und Italien. Nächstdem macht Marseille grosse Bank- und Wechselgeschäfte und ist Stapelplatz für die französischen Südweine, Früchte und Oel. Auch ist die Zahl der Fabriken beträchtlich und Kunst- und Gewerbfleiss stehen in voller Blüthe. Unter den Manufacturen stehen die des Segeltuches oben an, von den Fabriken sind die von Seife, Puder, Stärke, Leder und Kattun die wichtigsten.

Auch ausser den Personen, welche mercantilische Geschäfte nach Marseille rufen, und deren Zahl wohl unausgesetzt einige Tausend beträgt, ziehen das schöne herrliche Klima, die heitere reine Luft, die reizende Gegend, das rege, lebendige Leben und die angenehmen geselligen Verhältnisse, welche sich dem Fremden, der nur einigermaassen empfohlen ist, darbieten, eine Menge Reisende hieher, welche den hiesigen Aufenthalt sogar dem von Bordeaux vorziehen. Selbst Kranke, besonders Nervenkranke, wandern hieher, um zu genesen, nur Brustkranken ist das Klima wegen des häufig wehenden scharfen Nordwestwindes, des bekannten Mistral, gefährlich.

Obwohl die Lebensmittel eben so vortrefflich als billig sind, so ist der Aufenthalt in Marseille dennoch kostbar, besonders da Wohnung, Kleidung und Feuerung ausnehmend theuer sind. — Billiger lebt man, wenn man eine Privatwohnung nimmt und nur im Gasthause speist. Wem dieses zu geräuschvoll oder unbequem ist, der thut wohl daran, eine Wohnung nebst Pension zu wählen. Hier kann man oft sehr angenehme Gesellschaft finden und lebt dabei in der Regel am wohlfeilsten.

Nächst den oben schon genannten Spaziergängen sind es die Kais, die sich um den Hafen herumziehen, wohin der Reisende eilen muss, um das eigentliche mercantilische Leben von Marseille kennen zu lernen, besonders nach dem Kai St. Jean, wo sich Gewölbe an Gewölbe reiht, in denen die Erzeugnisse aller Länder feil sind, während auf der andern Seite der mit Schiffen aller Art gefüllte Hafen ein Bild maritimer Thätigkeit giebt. Der schönste Punkt, um diesen, so wie die ganze Stadt, die Landschaft, die vor dem Golf liegenden Inseln und das hohe Meer überschauen zu können, ist das Fort oder die Citadelle Nôtre-Dame de la Garde.

Die Einwohner von Marseille sind ein fröhliches, geselliges Völkchen, welches das Vergnügen liebt und gegen Fremde zuvorkommend ist. Unter den niedern Classen bilden die Fischer und die Lastträger eigene Kasten, deren jede besondere Eigenthümlichkeiten hat. Jeder Reiche, ja selbst viele der weniger bemittelten Marseiller besitzen ihre Landhäuser, wohin sie zur Erholung an heissen Sommertagen eilen, hier Bastiden genannt, in der Regel nur ein kleines, einfaches, weiss angestrichenes Häuschen, welches einen Saal und höchstens einige Nebencabinette enthält. Es giebt deren einige Tausend auf den Marseille umgebenden Anhöhen, da es zum Ton daselbst gehört, ein solches Landhaus zu besitzen, welches von einem kleinen schattenlosen Gärtchen umschlossen, eigentlich wenig Genuss gewährt. Die schönsten ihrer Art liegen an der Küste und auf dem Wege nach Toulon. Die nächsten Umgebungen von Marseille sind es daher nicht, welche dem Reisenden besondere Reize darbieten, und man muss sich zu Excursionen von ei-

nigen Stunden entschliessen, um ausserhalb der Stadt interessante Gegenstände anzutreffen. Wir heben als solche besonders hervor: das schöne Schloss Borelli mit seiner kostbaren Gemäldesammlung, die Promenade Chateau-Vert, entgegengesetzt von der *des Faros*, die Felsengrotte Sainte-Baume, die Grotte de Roland, Albertras, Saint-Pons, das feste Schloss Saint-If.

Seebäder nimmt man am Eingange des Hafens *à la Fontaine du Roi.*

Andere Bäder bei Imbert, am Theater; bei Auzilly, Strasse Vacon.

Wirthshäuser: *Croix de Malte*, und bei *Chanvier.*

Buchhandlungen: Camoins, Mossy, Chardon, Masvert.

Conducteur de l'Etranger dans Marseille, *comprenant:* 1⁰ *la description historique de cette ville;* 2⁰ *d'amples notices sur ses monuments:* 3⁰ *l'indication des hôtels*, *auberges*, *bains*, *cafés*, *messageries*, *voitures publiques;* 4⁰ *l'itinéraire des omnibus;* 5⁰ *une notice détaillée des tableaux du musée;* 6⁰ *frais de séjour dans la ville;* 7⁰ *description de ses promenades et environs;* 8⁰ *tout ce que l'étranger doit connaître pour visiter Marseille. Précédé d'un itinéraire de Lyon à Marseille par terre et par eau; orné d'un plan de Marseille gravé sur acier*, *et de* 5 *jolies vignettes en taille-douce.* 1 *joli vol. in*-18. 3 Fr.

Plan de la ville de Marseille, *orné d'une jolie vue du port; cartonné.* 2 Fr. 50 Ct.

Plan von Marseille. 1822. 1 Bl. 1½ Thlr.

Unter den berühmten Männern, welche in Marseille das Licht der Welt erblickten, nennen wir nur den römischen Dichter Petronius, den Gelehrten Pastoret, Urfé, den Bildhauer Pujet, den Componisten della Maria.

Martigues. Die Lage dieser von 7000 Seelen, meist Fischern, bewohnten Stadt, auf einer Insel im *Etang de Berre* und an einem Canale, der mit dem Meere in Verbindung steht, fast ganz von Wasser umgeben, hat ihr den Namen des Venedigs der Provence erworben. Graf Raymond Berengar von Provence baute sie im 13. Jahrhundert. Nördlich wird sie mittelst einer Brücke mit dem auf der Spitze der Insel Crau (s. diesen Artikel) liegenden Städtchen Ferrières, südlich durch einen langen steinernen Damm mit der Vorstadt Jonquières verbunden. Auf dem höchsten Theil der Stadt erhebt sich eine der Jungfrau Maria gewidmete Capelle Nôtre-Dame de la Mer. Die Aussicht von derselben über die im Wasser zu schwimmen scheinende Stadt, über den *Etang de Berre*, über die Ebene von Pox und das Meer bis zu dem nahen Golf von Marseille, ist entzückend schön.

Hier wurde Gerard Tum, Stifter des Maltheserordens, geboren.

Maubeuge. Im Departement des Nordens, von der Sambre durchströmt, seit dem Frieden von Nimwegen 1678 zu Frankreich gehörig und eine Festung 3. Ranges, deren Werke von Vauban geschaffen wurden, hat eine grosse, sehr bedeutende Gewehrfabrik und grosse Eisenfabriken. Die 1793 hier in der Nähe über die Oesterreicher gewonnene Schlacht befreite sie von diesen, welche ihre Belagerung unternommen hatten; eben so vergeblich wurde sie 1814 durch die Alliirten belagert; 1815 aber am 11. Juli von dem durch den Prinzen August von Preussen befehligten Belagerungscorps eingenommen. — 6000 Einwohner. Garnison des 8. Dragonerregiments.

Wirthshaus: *Hôtel de l'Aigle.*

Mayenne. Das Departement *(de la)* N. O. besteht aus Maine u. Anjou, hat gegen 362,000 Einw. in den Arrondiss. Laval, Chateau-Gontier und Mayenne; gehört zur 4. Milit.-Div., App.-Hof und Akad. Angers, Diöc. Maas. Zum Theil bergig, Granit, Marmor, Eisen, Ueber-

fluss an Getreide, Zider, Kastanien, Leinwand, Tischwäsche, Papier; lebendiger Handel. Die Mayenne ist schiffbar. 1 Hängebrücke. 5 Deputirte.

Mayenne. Stadt im Depart. und am Flusse gleiches Namens, Sitz eines Unterpräfecten, Tribunals, einer Handelskammer; gehörte sonst zu den festesten Städten Frankreichs, von ihren Befestigungen ist aber nur noch das alte auf einem steilen Felsen thronende Schloss übrig, dessen sich die Engländer im Jahr 1424 nach langer Anstrengung bemeisterten. Karl IX. erhob die Stadt zu einem Herzogthum und zur Pairie zu Gunsten eines Prinzen von Lothringen, der in den Religionskriegen eine Rolle spielte. 9600 Einwohner, welche die unter dem Namen *Toile de Laval* geschätzte Hanfleinwand bereiten. Handel mit Vieh, Getreide, Garn, Leinen, Fabriken in Spitzen, Tüchern, Baumwollenzeugen. In der Umgegend bedeutende Eisengruben und Schmelzen.

Wirthshäuser: *Hôtel Saint-Michel, de la Belle-Etoile.*

Meaux. (Br. 48° 57′ 40″, L. 20° 32′ 30″.) Sehr alte Stadt im Departement der Seine und Marne, von dem letztern Flusse durchströmt, in einer getreidereichen Gegend. Sie war vormals die Hauptstadt der Landschaft Brie, gehörte unter den Königen der ersten Race zu dem Königreiche Neustrien, wurde mehrmals von den Normännern verwüstet und kam durch die Heirath Philipps des Schönen mit Johanna, der Erbin von Champagne, an die Krone Frankreich. Hier fasste die Reformation zuerst in Frankreich Wurzel und Meaux war die erste Stadt, die sich nach dem Tode Heinrichs III. für Heinrich IV. erklärte. Die Stadt ist schlecht gebaut, zählt gegen 9000 Einwohner, ist Sitz eines Unterpräfecten, eines Tribunals erster Instanz, eines Handelsgerichts, Collegiums, einer Ackerbaugesellschaft; Museum, öffentliche Bibliothek, Theater; Handel mit Getreide, Vieh, Geflügel, Wolle und Käse (unter dem Namen *fromage de Brie* sehr bekannt). Jährlich 2 grosse Märkte, am 21. Mai und 15. November.

Sehenswerth ist die alte ehrwürdige Kathedrale, von herrlicher Bauart, besonders das prächtige Chor, mit dem Grabmal des berühmten Kanzelredners Bossuet, der Bischof an dieser Kirche war, und des Feldherrn L'Hopital-Vatry.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Sirène* und *des quatre fils Aymon.*

Garnison des 3. Husaren-Reg.

In der Nähe von Meaux die versteinernde Quelle von Créqui.

Melun.

Melodunum est oppidum Senonum, in insula Sequanae positum.
Caesar.

Hauptstadt des Departements der Seine-Marne, auf der Strasse von Paris nach Lyon, 11 St. von der Hauptstadt entfernt, und von der Seine in 3 Theile getheilt, *la Cité* auf einer Insel im Flusse, *le Côté de la Brie* und *le Côté du Gatinois*, welche durch die beiden Brücken *aux moulins* und *aux fruits* verbunden sind, ist Sitz der Präfectur, eines Bischofs (der früher in Meaux seinen Stuhl hatte), einer Unterpräfectur, und hat eine öffentliche Bibliothek und eine Ackerbaugesellschaft.

Melun ist sehr alt, die Trümmer eines Isis-Tempels waren noch vor 50 Jahren an den Ufern des Flusses zu sehen; Blanche von Castilien, die Mutter des heiligen Ludwigs hatte hier einen Palast, und vom König Robert an hielten sich die frühern Herrscher Frankreichs gern hier auf. Der gelehrte und unglückliche Abaillard hielt hier eine berühmte Schule, wo der Dichter Amyot, der berühmte Uebersetzer des Plutarch, der Abbé Mallet und der Deputirte des Nationalconvents Manuel geboren wurden.

Ausser den Kirchen St. Aspais und Nôtre-Dame, dem Justizpalast,

einem ehemaligen Kloster, und einem freundlichen Platze hat Melun nichts Sehenswerthes aufzuweisen als die Reste eines alten Palastes, und den Garten des Herrn Parc. Es hat 7000 Einwohner, mehre Fabriken, unter denen die Kattundruckerei in der Vorstadt Saint-Liesne, so wie die Fayencefabrik von Gabry zu bemerken; hält jährlich 2 grosse Märkte, am 24. Juni u. 11. November, und handelt mit Getreide, Mehl, Wein, Käse.

Wirthshaus: *Hôtel de France.*

Garnison des 3. Cuirass.-Reg.

Mende. (Br. 44° 20′ 47″, L. 21° 9′ 32″.) Hauptstadt des Departements der Lozère, am Lot, über welchen hier 3 Brücken führen, auf einer Anhöhe in einer armen dürftigen Gegend, ist alterthümlich und schlecht gebaut, eben so schlecht gepflastert und bietet nur ein Labyrinth enger, krummer und winkliger Strassen dar. Sitz eines Bischofs, der Departementsautoritäten, eines Tribunals, königlichen Collegiums, Seminars. Oeffentliche Bibliothek von 6000 Bänden. 6000 Einwohner, welche Sergen und grobe Tücher verfertigen.

Kathedrale mit schönem Thurm. Präfecturpalast mit sehenswerthen Gemälden. Die Gemäldesammlung des Herrn Bernard.

Wirthshäuser: Rey. Captal.

Interessanter als die Stadt sind die Umgebungen derselben. Auf einer Höhe über derselben liegt die Einsiedelei Saint-Privât, die Aussicht von oben ist reizend. Zwei Stunden davon die Bäder von Bagnols in einer wildromantischen Gegend (s. diesen Artikel).

Eine Stunde entfernt ist das Dorf Lanéjouols, an dessen Eingang sich ein antikes Monument befindet, dessen Ursprung unbekannt. Fünf Stunden von Mende liegt das Städtchen Chateauneuf-de-Randon, bei dessen Belagerung 1380 der tapfere Duguesclin getödtet wurde.

Metz. (Br. 49° 7′ 10″, L. 23° 50′ 13″) Hauptstadt des Mosel-Departements, an diesem Flusse, wo derselbe die Seille aufnimmt, in einer fruchtbaren, südlich mit Weinhügeln durchschnittenen Ebene, in welcher bereits die Römer ansehnliche Niederlassungen hatten, wie mehre ihrer Denkmale kund thun; eine der wichtigsten Festungen Frankreichs ersten Ranges, von Belle-Isle und zuletzt von Vauban erbaut, war lange Zeit die Hauptstadt Austrasiens, und fiel bei der Theilung Lothars an den deutschen Ludwig. Im Mittelalter sehen wir sie als freie Reichsstadt und Sitz eines Fürstbischofs; durch List bemächtigte sich ihrer 1552 der Connetable von Montmorency und Karl V. suchte sie vergebens wieder zu erobern. Der westphälische Friede vereinigte sie definitiv mit Frankreich.

Die fast uneinnehmbare Festung besteht aus 3 Theilen, der Hauptfestung auf dem rechten Moselufer, mit der südlich gelegenen Citadelle, der befestigten Insel im Flusse mit der nördlich gelegenen Hospitalredoute als Aussenwerk und dem starken Brückenkopf; ausserdem bestreicht die Schanze Belle Croix die von Osten zur Stadt führenden Strassen.

Metz ist Sitz eines Bischofs, Präfecten, des Gouverneurs der 3. Milit.-Div., einer Akademie, eines Tribunals und königl. Appellations-Gerichtshofes, Handelsgerichts, einer Handelskammer, Ackerbaugesellschaft, eines Arsenals, Collegiums, hat ferner eine öffentliche Bibliothek, ein Theater, 7 Thore, 15 Kirchen, 3 Hospitäler, 6000 Häuser, 44,000 Einwohner. Die Stadt ist im Geschmack des Mittelalters gebaut, daher von alterthümlichem Ansehen, obschon mit mehren geschmackvollen neuern Gebäuden, schönen Plätzen und freundlichen Promenaden versehen.

Die hiesige Artillerie- und Genie-Schule ist berühmt, und muss bei der Art, wie die Zöglinge für die-

selbe gewählt werden, natürlich viel leisten. Die 200 Zöglinge der Militairschule zu St. Cyr (La Flèche ist nur Vorbereitung dazu für arme Militairsöhne), welche jährlich entlassen werden, erhalten bei ihrer Prüfung fortlaufende Nummern nach ihren Fähigkeiten. Die ersten haben das Recht, die Cavallerie-Schule zu Saumur, die folgenden das Recht, die *Ecole d'Application* zu Metz zu wählen, um sich dem Artillerie- und Geniedienst zu widmen; die folgenden gehen zur Infanterie als Unter-Lieutenants, und die letzten 10 bis 20 Entlassenen werden, als in der Prüfung durchgefallen, trockne Früchte genannt, und fallen der Conscription anheim. Eben so ist es bei den Prüfungen hier und in Saumur, indem die ersten Nummern das Recht haben, die Generalstabs-Schule in Paris zu wählen, welche das Recht giebt, das Avancement in jedem Grade unter der für die andern bestimmten Frist für ihre ganze Dienstzeit zu machen.

Hauptmarkt des Handels nach dem obern Deutschland, besonders mit Wein, Holz, Oel und Branntwein. Bedeutende Messe im Mai. Grosse Baumschule und beträchtlicher Obstbau; die Mirabellen von Metz sind berühmt. Fabriken in Kattun und Wollenzeugen, Gerbereien.

Sehenswerth ist die schöne gothische Kathedrale St. Stephan mit ihrem 350 Fuss hohen Thurm und der schönen Glasmalerei. Ihr Schiff ist 360 Fuss lang und 70 Fuss breit. Die niedliche Saint-Simonskirche in der schönen Kaserne. Das Gouvernementshaus, die Präfectur, das Stadthaus, der Gerichtspalast, das Zeughaus, die ausgezeichnet schönen Kasernen, das Schauspielhaus, die öffentliche Bibliothek von 40,000 Bänden, die schöne Brücke de More, der Platz Coislin, die Esplanade, eine besuchte Promenade.

Metz ist die Vaterstadt des Gelehrten Karl Ancillon † 1715, und des Generals Custine, der 1793 unter der Guillotine blutete.

Berühmt sind die Metzer Schinken, sie werden den westphälischen an die Seite gesetzt; die Confituren und Liqueure.

Wirthshäuser: *Hôtel du Nord* (vorzüglich), *de l'Europe.*

Vortreffliche Notizen über Metz, die immer noch Werth haben, enthalten: Steinbrenner's Bemerkungen auf einer Reise durch einige deutsche, schweizer und französische Provinzen. 3 Bände. 8. Götting., 1791—92.

Guide de l'étranger à Metz, 1 *vol in*-18. 3 Fr.

Plan der Stadt von Rotzamar. 1781. 1 Blatt. 1 Rthlr.

Der Reisende, welcher von Deutschland kommt, sieht auf dem Berge du Gedard nahe bei Metz den ersten Telegraphen, der in 11 Minuten eine Nachricht nach dem 78 Lieues entfernten Paris giebt.

Metz ist die Garnison des 6. und 16. Linieninfanterieregiments und des 7. und 8. Artillerieregiments.

Sehr merkwürdig sind 2 Stunden von Metz auf der Strasse nach Nancy, bei dem Dorfe Arcis-sur-Moselle, die Reste einer römischen Wasserleitung, gebaut unter dem Consulat des Drusus, um die Naumachie von Metz und diese Stadt mit Wasser zu versehen. Der Aquäduct hatte eine Länge von 11,370 Toisen und begann bei dem Städtchen Gorze, wo der sehr wohlerhaltene Eingang noch zu sehen ist. Er hatte in seiner ganzen Länge eine Höhe von 6 Fuss, eine Breite von 2 Fuss 8 Zoll. Er war über die Mosel und das 540 Toisen breite Thal von Jouy geführt; von seinen 118 Bogen sind noch 21 vorhanden, welche das Volk *Pont du Diable* nennt. Die Strasse nach Nancy führt unter dem 7. Bogen, von der Mosel an gerechnet, durch.

Meudon. Flecken, 2 Stunden von Paris mit 3000 Einwohnern, auf einem

Höhenzuge an der Seine, von welchem man eine der reizendsten Aussichten über die Hauptstadt und ihre Umgebungen geniesst, mit einem königl. Residenzschlosse, welches 1695 von dem Dauphin, Sohn Ludwig XIV., erbaut wurde. In der Revolution ward es Sitz einer Commission des Nationalinstituts, die sich mit der Vervollkommnung verschiedener zum Kriege gehöriger Werkzeuge beschäftigte, so machte man hier z. B. die ersten Versuche, die Luftballons bei Recognoscirungen zu gebrauchen. Das Schloss wurde dabei, um die Arbeiten geheimnissvoller zu machen, mit Gräben und Erdwällen umgeben. 1795 brannte ein Theil der Gebäude ab; Napoleon liess das Schloss später wieder prächtig in Stand setzen, auch bewohnte es Marie Louise im Jahre 1812 und bei der Verschwörung Mallets sollte hier der König von Rom entführt werden. Mit Recht ist die Terrasse dieser königl. Wohnung ihrer wunderlieblichen Aussicht und der Park seines schönen Holzes wegen berühmt, auch ist es ein Lieblingsausflug der Pariser in der schönen Jahreszeit, in welcher wöchentlich drei Mal hier getanzt wird. Von den zahlreichen Landhäusern, die die Höhe von Meudon schmücken, zeichnen sich die des Grafen Pastoret, des Generals Barbou, des Barons Didelot, des Herrn Tisson und Herrn Daubigny als die geschmackvollsten aus. Die Kirche von Meudon ist durch nichts ausgezeichnet, als dass der berühmte Rabelais an ihr Pfarrer war.

Alle Stunden geht von Paris ein Eisenbahnzug auf dem linken Ufer der Seine über Meudon nach Versailles.

Meurthe. Das Dep. *(de la)* N.-O. besteht aus Lothringen und den 3 Bisthümern, hat gegen 425,000 Einw. in den Arrondiss. Nancy, Chateau-Salins, Luneville, Sarrebourg und Toul, gehört zur 3. Milit.-Divis., App.-Hof, Akad. und Diöc. Nancy. Wenig Berge, Kalk, Sandstein, Marmor, reiche Salzquellen. Alabaster. Ueberfluss an Getreide, Wein, Hopfen, Rübenzucker, Blech, Tuch, mit Stickereien sind 200,000 Arbeiter beschäftigt, Liqueure von Nancy. Die Meurthe u. Mosel sind schiffbar. 6 Dep.

Meuse. Das Dep. der Maas an der belgischen Grenze, bestehend aus Champagne, Bar, Lothringen, Clermontois und den 3 Bisthümern; hat gegen 318,000 Einw. in den Arr. Bar le Duc, Commercy, Montmedy und Verdun, gehört zur 2. Milit.-Divis., App.-Hof und Akadem. Nancy, Bisth. Verdun. Eben, Kalk, Sandstein, Thon, Ueberfluss an Getreide, Rübenzucker, Kirschen, Wein von Bar. Eisengruben und Hüttenwerke. Wolle und Baumwollenspinnerei, Holzhandel. Die Maas ist schiffbar. 4 Deputirte.

Mezières. Hauptstadt des Departements der Ardennen, an der Maas, stark befestigt, mit einer Citadelle auf der Ostseite der Stadt, und von dem nahen Charleville nur durch einen mit Bäumen bepflanzten Damm getrennt, Festung 2. Classe, ist schlecht gebaut, Sitz des Präfecten, einer Handelskammer, des Gouverneurs der 2. Milit.-Divis. 4000 Einwohner, die Horn- und Eisenarbeiten, Leinwand und Leder bereiten.

Man sehe die schöne Pfarrkirche, die Citadelle und die 4000 Bände starke Bibliothek im Gebäude der ehemaligen Ingenieurschule.

Garnison des 46. Infanterieregiments.

Merkwürdig ist die ruhmvolle Vertheidigung Mezières durch Bayard, den Ritter ohne Furcht und ohne Tadel, 1521 gegen das bedeutende Heer Karl V.

Prinz August von Preussen eroberte diese Festung 1815.

Millau oder **Milhau.** Eine alte Stadt, etwas unterhalb des Zusammenflusses des Tarn mit der Dourbie, mit gegen 10,000 Einwohnern, deren Handschuhe berühmt sind; auch befinden sich hier viele Tuchwebereien, und der Handel mit Bauholz ist bedeutend. Diese Stadt ist zwar Hauptort eines Arrondis-

sements im Departement des Aveyron, hat aber sonst nichts Bedeutendes; auch ist in dem ganzen Arrondissement nur das Schloss Severac wegen seiner schönen Aussicht über den Aveyron zu bemerken.

Mirecourt. Im Departement der Vogesen, auf der Strasse von Neufchateau nach Epinal, am Madon, mit einem Tribunal, einer Unterpräfectur, öffentlichen Bibliothek und 6000 Einwohnern, die Spitzen klöppeln und musikalische Instrumente, besonders Violinen verfertigen, auch mit Wein und Branntwein handeln.

Vier Stunden nach dem Stahlbade Coutrexeville, für Stein- und Nierenkrankheit, auch für Gicht heilsam.

Miremont (die Grotte von). Im Departement der Dordogne, zwischen Sarlat und Périgueux unweit des Dorfes Pivaset, gehört zu den schönsten Grotten in Frankreich. Sie befindet sich nahe bei dem Gipfel einer steilen Anhöhe und kann nur mit Hülfe eines Führers besucht werden, der indess jederzeit im Dorfe angetroffen wird. Der Eingang ist eng und beschwerlich. Nur gebückt kann man die Grotte betreten, doch bald ebnet sich der Pfad und mehre Zweige breiten sich aus, von denen der zur Rechten eingeschlagen werden muss. Hier erblickt man zuerst ein 5 Fuss hohes, 12 Fuss im Umfang haltendes Tropfsteingebilde, vom Volke *Tas de la Vieille* genannt. Weiter hin ein schönes Gemach von elliptischer Form, bekannt unter der Benennung *Chambre des Gâteaux*, 9 Fuss hoch und über 30 Fuss lang, und eine Nebenhalle, die im Fackelschein einen herrlichen Anblick gewährt, da ihre Wände, mit durchsichtigen Spathkörnern übersäet, gleich Diamanten strahlen. Die nächstfolgende Höhle ist grösser, ihre Wände sind mit versteinerten Muscheln incrustirt. Ein breiter Felsenweg führt in eine andere Abtheilung, wo zuerst ein grosser Stein, *Tombe de Gargantua*, ins Auge fällt, und am Ende eines beschwerlichen schlüpfrigen Pfades erblickt man die schönsten Blumenbouquets von Tropfstein gebildet. Mehre Stufen steigt man nun hinab zu einem Gewölbe, welches *le Marché* genannt wird, von wo man in die eigentlich grösste Abtheilung der Grotte gelangt, deren Zweige sich noch einige 100 Toisen weit erstrecken und besonders durch einen Bach merkwürdig sind, der wie der Styx in schwarzer Tiefe rauscht. Die Grotte hat ihren Namen von Gonthier de Miremont, der sie zuerst bekannt machte, sonst hiess sie bei dem Volke *Trou de Grandville.*

Moissac. Hauptort eines Bezirks im Departement des Tarn-Garonne, am Tarn, welcher sich unweit von da mit der Garonne vereinigt, in einer anmuthigen, sehr fruchtbaren Gegend, mit einer Unterpräfectur, einem Tribunal, 10,000 Einwohnern, welche mit Wein, Getreide, Oel, Safran und Mehl handeln. Alte Abtei, schöne Fontaine und Brücke über den Tarn.

Montargis. Im Departement des Loiret am Loing und am Canal von Briare, auf der Strasse von Paris nach Lyon über Fontainebleau, gutgebaute, freundliche, mit Mauern eingefasste Stadt, in der Nähe eines grossen schönen Waldes, mit Unterpräfectur, Tribunal, Handelsgericht, 4 Vorstädten, 5 Thoren, altem Schloss, 3 Kirchen, 2 Wohlthätigkeitsanstalten, 1250 Häusern und 7500 Einwohnern, die Tücher und Sergen bereiten. Zuckerraffinerie. Handel mit Holz, Getreide, Vieh, Safran.

Das von Karl V. erbaute Schloss versinkt ganz in Ruinen. Der Canal von Briare, welcher die Seine mit der Loire verbindet und vom grossen Sully 1604 angelegt worden ist, giebt der Stadt Leben und Handelswohlstand. Seine Ufer bieten artige Promenaden dar. Sehenswerth sind die nach holländischer Art eingerichteten ½ Stunde von der Stadt

entfernten Papiermühlen von **Buges** und **Langlée**. Montargis besass nächst Paris die erste Stadtuhr, 1389 von Jouvence verfertigt. — Vergebens belagerten die Engländer Montargis 1427.

Geburtsort des alten Romandichters Guillaume de Loris und der Madame de la Roche Guyon.

Wirthshäuser: *Hôtel de Lyon*, *de St. Antoine*.

Der Viehstand in der Umgegend von Montargis ist vortrefflich und die Pariser schätzen die Butter, die von hier kommt. Sie ist eben so vortrefflich als der hier wachsende liebliche weisse Wein. Zwei Meilen von Montargis sind bei dem Dorfe Nogent sur Vernisson Reste eines römischen Amphitheaters.

Montauban. (Br. 44° 0′ 50″, L. 19° 0′ 51″.) Hauptstadt des Departements Tarn und Garonne, am erstern Flusse, welcher die Stadt in 3 Theile theilt, Altstadt, Neustadt und Ville-Bourbon, auf einer reizenden Anhöhe, die eine der schönsten und fruchtbarsten Ebenen beherrscht, welche nur gedacht werden kann, durch ihre traurigen Schicksale in den französischen Religionskriegen berühmt, ist mit Mauern umgeben, sehr gut gebaut, eben so gut gepflastert und hat daher ein reinliches, sehr freundliches Ansehen. Sechs Thore von zierlicher Bauart führen ins Innere der Stadt, welche Sitz der Präfectur, eines Bischofs, eines reformirten Consistoriums, königlichen Collegiums, zweier Tribunale ist, und 16 Kirchen (worunter eine reformirte), 4 Hospitäler, eine Börse, Akademie der Künste und Wissenschaften, ein Theater, 4000 Häuser und 25,000 Einwohner hat.

Wir machen aufmerksam auf die ehrwürdige **Kathedrale**; das **Schauspielhaus**; das schöne **Stadthaus**; die **Bibliothek** von 11,000 Bänden; die massive **Brücke**, welche die Altstadt mit Ville-Bourbon verbindet; die **Place Royale**, von regelmässigen Gebäuden umgeben; die reizende Promenade **La Falaise**.

Die Aussicht sowol nach den Pyrenäen als auch nach den Alpen zu, welche man bei heiterem Wetter erblicken kann, ist entzückend.

Montauban treibt ansehnlichen Handel mit Wein, Getreide, Mehl, Branntwein, Leinen, Leder man fabricirt seidene und wollne Zeuge und Strümpfe, Fayence, Stärke, Töpferwaaren.

Vaterstadt von Lefranc de Pompignan und du Belloy.

Die Stadt Montauban verdankt dem Feudalrecht der ersten Nacht (*primae noctis*, *prélibation*) ihre Entstehung im 12. Jahrhundert. Die Unterthanen des Abtes St. Theodard wollten sich diesem schimpflichen Rechte nicht unterwerfen; daher wies ihnen Alphons von Toulouse hier einen Zufluchtsort an.

Wirthshaus: *Hôtel de France*.

Café Royal, vortreffliches Kaffeehaus, wo des Abends sich viele Menschen versammeln.

Buchhandlung: **Rhetoré**.

Montbart. Diese im Departement Cote d'Or gelegene Stadt von 2000 Einwohnern an der Brenne, liegt auf der Strasse von Paris nach Dijon, ist die Vaterstadt Buffons, mit einem Schlossthurme und bedeutenden Garten.

Montbazon. Städtchen von 1500 Seelen am Indre, 4 Stunden von Tours mit einem sehenswerthen alten Schloss. Eine halbe Stunde davon die königliche Pulvermühle **Ripault**.

Montbeillard, zu deutsch **Mümpelgard**. Vormals Hauptort einer dem Hause Würtemberg gehörigen Grafschaft, jetzt dem Departement des Doubs einverleibt, Festung vierten Ranges an der Alaine mit 5000, meist reformirten, Einwohnern, einer Unterpräfectur, einem Tribunal und Collegium.

Sehenswerth ist das **alte**, die Stadt beherrschende **Schloss**, auf hohem Felsen gelegen, es dient als Gefängniss;

die öffentliche Bibliothek, im Besitz mehrer seltener Handschriften: das Stadthaus, die Kirche Saint-Martin.

Die Einwohner von Montbeillard sind sehr gewerbthätig, besonders werden hier viele Uhren verfertigt; Siamoisenfabrik, welche allein 500 Arbeiter beschäftigt.

Vaterstadt des Gelehrten Cuvier.

Wirthshäuser: *La Balance. Les treize Cantons. Le Lion rouge.*

In der Vorstadt von Montbeillard und auf den Weinhügeln von Fleur d'Epines findet man häufig Bruchstücke altrömischen Mauerwerks.

Montbrison. Hauptstadt des Departements der Loire, am Vigez, ausgezeichnet durch seine Anhänglichkeit an die königl. Sache während der Revolution, mit Präfectur, Handelskammer, Tribunal, Collegium, Bibliothek, Theater, 4 Kirchen, Spital, 880 Häusern, 6000 Einwohnern, die mit Wolle, Getreide und Leinwand handeln.

Bemerkenswerth sind: die Eisenbahn von St. Etienne (s. d. Art.); das alte Collegium; der Dom von St. Marie, jetzt Assisenhof; die Getreidehalle; die Präfectur, die schöne Kaserne; die königl. Schäferei edler Race; die Mineralbäder, sie bestehen in 3 Quellen: *La Source Romaine*, man findet in ihrer Nähe noch Spuren eines Tempels der Ceres; *la Source de l'Hopital*, *la Source de la Rivière*, und werden bei Verschleimung der Eingeweide und bei Schwäche in den Geschlechtstheilen empfohlen.

Garnison des 56. Linieninfanterieregiments.

Wirthshäuser: *Hôtel du Lion d'or*, *de l'Ecu de France.*

Mont-de-Marsan. Am Zusammenfluss des Midon mit der Douze, Hauptstadt des Departements der Landes und auf der grossen Strasse von Bordeaux nach Bayonne, einen hübschen, lichten Punkt in den öden und traurigen Heiden bildend, ist Sitz der Verwaltungsbehörden des Departements, eines Tribunals, von 4000 Seelen bewohnt, die Tücher bereiten, und Niederlage des nach Bayonne gehenden Weines und Branntweines.

Das schönste Gebäude der Stadt ist die prachtvoll eingerichtete Präfectur; hier pflegen die fürstlichen Reisenden, die nach Spanien gehen oder von dort kommen, ein Nachtlager zu halten.

Nächstdem sind die Kasernen, die Gefängnisse, das Justizgebäude, das Schauspielhaus, der Hafen an der Douze, die schöne Brücke über den Midon, die Promenade Montreval, die Bibliothek mit 12,000 Bänden, der Platz La Plaine, wo die Stiergefechte gehalten werden, Gegenstände der Beachtung; auch befindet sich hier ein städtisches Collegium. In der Umgegend bedeutende Eisenwerke.

Wirthshaus: *Hôtel de France.*

Buchhandlung: Piron.

Mont-de-Marsan hat eine Mineralquelle, deren Wasser für Leber- und Magenkrankheiten heilsam ist.

Mont-Dor (die Bäder des). Im Dep. des Puy-de-Dôme, 110 Lieues von Paris und 12 Lieues von Clermont, befinden sich in einem kleinen, am Fuss des Berges Angle in tiefem wildromantischen Thale gelegenen Dörfchen, welches seinen Namen von den dasselbe umgebenden Bergen erhalten hat, diese Bäder. Sie bestehen aus 7 Hauptquellen, die zum Theil schon von den Römern benutzt waren, aber erst in der neuesten Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung mehr auf sich gezogen und eine zweckgemässe Einrichtung erhalten haben. Für Magenkrankheiten, hartnäckige Gicht und Rheumatismen, Brustübel werden sie hauptsächlich angerathen. Die Quellen liegen nahe zusammen und heissen:

1) *Fontaine de Sainte-Marguerite.*

Sie ist nebst der benachbarten Nebenquelle *du Tambour*, die einzige kalte Quelle.

2) *Fontaine Caroline*, sie hat 45^0 Wärme und hat ihren Namen von der Herzogin von Berry, bei deren Anwesenheit sie entdeckt wurde.

3) *Le Bain de Cesar* 45^0.

4) *Le Grand Bain* auch *Bain St. Jean;* seine Temperatur wechselt in den einzel emporquellenden Strahlen von 39 bis 45 Grad.

5) *Le Bain Ramond* 42^0, sie wurde unter dem Schutt römischer Thermen aufgefunden und nach einem Präfecten des Departements so benannt.

6) *La Source Rigny* gleichfalls 42^0 haltend und auch unter den Ruinen altrömischer Bäder hervorquellend.

7) Die *Fontaine de la Madeleine* 45^0.

Das 1825 vollendete Badehaus zeichnet sich sowohl durch seine Bauart, als durch seine innere zweckmässige Einrichtung aus.

Sehenswerth sind die 1825 ausgegrabenen Ueberreste eines Tempels, von dem noch eine mit Basreliefs verzierte Säule aufrecht steht. Bei dieser Gelegenheit wurden mehre interessante antike Fragmente gefunden, unter denen ein Kopf des Nero von vollendeter Schönheit.

Vergnügungen winken hier in geringer Menge. Daher wird auch nur der wirklich Leidende und der Freund der Natur hierher gehen. Dem Letztern ist nicht genug zu empfehlen, den Mont-Dor zu besteigen, diesen Namen führt eine Kette von Bergen, die bedeutendsten der Auvergne, die 20 Stunden im Umfange haben und dessen höchste 1648 Toisen über dem Meere erhabene Kuppe, insbesondere der Mont-Dor heisst. Er verdankt diese Benennung einem Bache, der Dor, welcher auf demselben entspringt und, vereinigt mit der ebenfalls hier entstehenden Dogne, die Dordogne bildet. Ein Weg, der bis zu dem Fusse des, die Spitze des Berges bildenden Kegels, dem Pic de la Croix, zu Pferde gemacht werden kann, führt zu dem Gipfel, der selbst im August mit Schnee bedeckt ist. Der ganze Berg erscheint übrigens fast als eine Ruine, die überall die Spuren erloschenen Feuers zeigt, hier schwarze Lavablöcke, dort graue Felsmassen, mit hohen Tannen bedeckt; tiefer unten indess gewähren grünende Wiesenthäler, bedeckt mit weidenden Heerden, einen milderen Anblick, und von dem weiten, schönen Thale über den Bädern aus gesehen, zeigt der hier noch 500 Toisen hohe Berg ein grosses, prachtvolles Amphitheater, dem Landschaftsmaler auf verschiedenen Punkten reichen Stoff zu den schönsten Studien darbietend. Sehenswerth ist der Wasserfall der Dor, die sich aus einer breiten, schauerlichen Schlucht hervordrängt und mit Brausen über ungeheure Lavablöcke, von einer ansehnlichen Höhe herabstürzt, so wie die Schlucht, welcher die Dogne entströmt, *Gorge des Enfers* genannt, und in der That so grausenvoll wie der Eingang zur Hölle nur gedacht werden kann. Sowohl der Geologe als auch der Botaniker finden auf diesem Gebirge die reichlichste Ausbeute, auch sind die Steinbrüche von Saint-Cyr am Fusse des Berges voll der seltensten versteinerten Fossilien. Herrlich ist die Viehzucht auf demselben, und die Bereitung eines vortrefflichen Käses beschäftigt vorzugsweise die Buronniers, oder Gebirgshirten, so von ihren Sennenhütten oder *Burons* genannt.

Mon Voyage au Mont-Dor. Paris. Man geht von Paris über Clermont im Departement Puy-de-Dôme, 97 Lieues, dann nach Rochefort 7 Lieues. Mont-Dor 6 Lieues, oder über Randonne 4½ Lieues, nach Mont-Dor 5 Lieues.

Montelimart. Auf der Strasse von Lyon nach Marseille, im Departement der Drôme, nur eine halbe Stunde von dem majestätischen Rhone entfernt

und in der reizendsten Naturumgebung, zwischen Weinhügeln, Maulbeer- und Olivenpflanzungen, herrlich grünenden Wiesen und duftenden Orangengärten, ist mit Mauern umgeben, unter denen sich der Roubion und Jabron vereinigen, Sitz einer Unterpräfectur, eines Collegiums, eines Tribunals. Schöne Brücke und Thore. 6000 Einwohner, welche Seidespinnereien und Tuchwebereien beschäftigen.

Wirthshäuser: *Hôtel des Princes, de la Poste.*

Interessante Excursionen sind das nahe Saint-Gervais, mit einer Kanonengiesserei und nach dem am entgegengesetzten Rhoneufer gelegenen Viviers, mit einem malerisch gelegenen alten Schloss und einem grossen Seminar.

Montereau. Alte Stadt am Zusammenfluss der Seine und Yonne im Departement der Seine und Marne, unfern Fontainebleau mit 4200 Einwohnern, der grossen Fayencefabrik des Herrn Leboeuf und jaspisartigen Steinbrüchen.

Promenade historique et pittoresque sur la haute Seine, de Montereau à Paris et de Paris à Montereau. 1 *vol. in*-18, *orné d'une carte.* 1 Fr.

Mont-Louis. Festung 3. Classe im Departement der Ost-Pyrenäen am Tet, von Vauban erbaut, zum Schutze, des Passes la Perche, der von Puicerda her durch die tiefen Schluchten führt, und auch durch die in der Nähe befindlichen militärischen Posten Villefranche und Prades vertheidigt wird.

Garnison des 18. Infanterieregiments.

Mont-Luçon. Hauptort eines Bezirks im Departement des Allier, am Abhang eines Hügels, unter welchem der Cher hinströmt, mit Unterpräfectur, Tribunal und 6000 Einwohnern. Die ganze Stadt ist mit Mauern und Thürmen umgeben und hat ein altes in Ruinen versinkendes Schloss. Die Herren dieses Schlosses waren ehedem im Besitz der Gerechtsame, zwei sehr sonderbare Auflagen erheben zu können. Wir geben nachstehend im Auszuge den lateinischen Text der Urkunde, welche dieselben festsetzte: *Item, in et super qualibet uxore maritum suum verberante, unum tripodem. Item, in et super filiâ communi, sexus videlicet viriles quoscumque cognoscente, de novo in villâ Montis-Luci eveniente, quatuor denarios semel, aut unum bombum, sive vulgariter pet super pontem de castro Montis-Luci solvendum.*

Mont-Luçon handelt mit Getreide, Wein, Früchten. Man bereitet daselbst Sergen, Spitzen, Tuch.

Wirthshäuser: *Hôtel de l'Europe, de l'Ecu.*

Montmartre. Dieser Flecken, eigentlich eine Vorstadt von Paris, mit 7000 Einwohnern, liegt auf einem Berge, welcher den meisten Gyps zu den Bauten von Paris liefert; ihn stürmten die Preussen im Jahr 1814 und mit dem letzten Donner der hier aufgestellten französischen Kanonen endete die Macht des grossen Napoleon. Jetzt liegt dieser Berg innerhalb der neuen Befestigungsmauer.

Montmedy. Im Departement der Maas, am Flüsschen Chiers, 2 Stunden von der niederländischen Grenze entfernt, auf einem Felsen, an dessen Fusse die untere Stadt liegt, welche mit der obern Stadt durch eine hohe bastionirte Mauer verbunden, ist gut befestigt, von Ludwig XIV. 1657 erobert. Sitz eines Unterpräfecten, Tribunals, und zählt 2300 Einwohner, die Hüte und Mützen bereiten.

Prinz August von Preussen nahm diese Festung 1815.

Montmirail. Dieses kleine auf der Strasse von Chalons nach Paris gelegene Städtchen, mit 400 Einwohnern, ist durch das mörderische Gefecht be-

rühmt geworden, in welchem Napoleon am 11. Februar 1814 das Armeecorps des russischen Generals Sacken mit bedeutendem Verluste schlug und über die Marne zurückdrängte; die schönen Manövers, durch welche Napoleon in diesen Tagen die vereinzelten Corps der Alliirten bei Champeaubert, Montmirail, Vauchamp aufrollte, können als sein Schwanengesang angesehen werden.

Montmorency od. **Enghien.** Zu den lieblichsten Umgebungen von Paris gehört das kleine $3\frac{1}{2}$ Stunde entfernte Städtchen Montmorency mit seinem romantischen Thale, in welchem Rousseau und Gretry lebten und wohin in der schönen Jahreszeit täglich Tausende von den Bewohnern der staubigen Hauptstadt eilen, um sich einer wahrhaft schönen Natur zu erfreuen.

Montmorency datirt von den Römern her. Der Prätor Morentius, der hier eine Colonie befehligte, baute sich ein Schloss, welches er *Mons Morentii* nannte. Es kam hierauf in die Hände der alten Familie Burchard, die den Namen davon annahm und viele Jahrhunderte besass, bis es in Folge von Confiscation Eigenthum des Prinzen Condé wurde. Ludwig XIV. gab ihm den Namen Enghien, ein Name, der, obgleich noch in der neuern Zeit von Ludwig XVIII. bestätigt, doch die ältere Benennung bis jetzt nicht zu verdrängen im Stande gewesen ist. Von dem alten Stammschlosse der berühmten Familie, die sich mit Recht die ersten Barone von Frankreich nennen, ist keine Spur mehr vorhanden. Sehen wir uns in der Stadt um, so zieht zunächst die schöne alte Kirche die Aufmerksamkeit an. Vor der Revolution enthielt sie viele Denkmäler der Montmorencys. Für den Alterthumsforscher werden ferner eine Menge alter Thürmchen, Thore und Mauern nicht ohne Interesse sein. Durch seine Lage, seine Wasserpartien und seine schönen Anpflanzungen zieht das Schloss Luxemburg an, ein Gebäude aus dem Zeitalter Ludwigs XIV. Ein Hospital, das Hôtel Dieu, stammt noch von den Montmorencys her.

Da so viele Pariser die schöne Jahreszeit in Montmorency zuzubringen pflegen, so haben eine Menge Familien im Orte Zimmer eingerichtet, in denen sie Fremde aufnehmen. Auch kann man in solchen Häusern zu einem mässigen Preise zu Tisch gehen. Wir empfehlen in dieser Beziehung das eigens hierzu eingerichtete Haus des Herrn Mérard auf dem Platz, und als Restaurateure, die Herren Bussière und Leduc. Das Schild von dem Hôtel des Letztern *(au cheval blanc)* ist von dem berühmten Gérard gemalt, aus Erkenntlichkeit für einen von jenem ihm erwiesenen Dienst.

Auf dem Platz des Orts stehen stets eine Menge Esel bereit, auf welchen man, zu einem Frank die Stunde, Excursionen nach den verschiedenen Puncten des schönen Thals von Montmorency machen kann. Wir wollen dem Reisenden die beachtungswerthesten bezeichnen, ohne in eine detaillirte Schilderung der einzelnen Naturschönheiten einzugehen, die bei der Vergleichung an Ort und Stelle nur matt erscheinen würde.

Gewiss wird jeder zuerst zu der ehemaligen Wohnung J. J. Rousseau's, zu der berühmten Eremitage, eilen. Sie verdankt ihre Entstehung und ihren Namen einem Einsiedler, der sich hier 1675 eine kleine Capelle und Zelle baute. Durch manche Hände gelangte dieses Besitzthum in die der bekannten Frau von Epinay, Eigenthümerin des nahen, jetzt demolirten Schlosses La Cherette, die es für Rousseau einrichten liess, welcher es am 9. April 1756 mit seiner Therese bezog und sich hier durch Notenabschreiben ernährte. Allein nur zwei Jahre blieb der überall und mit allem unzufriedene, sich von jedermann angefeindet glaubende Philosoph in diesem

Asyl und bezog eine andere Hütte in diesem Thale, von welcher wir später sprechen werden. Die Eremitage wurde in der Revolution Eigenthum der Nation und zu verschiedenen Zeiten bald vom Architekt Bénard, von Regnault de Saint-Jean-d'Angely, auch von Robespierre, dem blutigen Ungeheuer, bewohnt, bis der beliebte Componist Gretry sie erstand und seine letzten Lebensjahre hier zubrachte. Der gegenwärtige Besitzer, Herr Flamand, zeigt mit Gefälligkeit sowol das Innere dieser interessanten Wohnung zweier so berühmten Männer, als auch das gegenüberliegende Haus le Chalet nebst einem sehr hübschen Garten, beides von ihm geschaffen.

Wir eilen jetzt zu dem niedlichen Häuschen, welches Rousseau zu seiner Wohnung wählte, als er die Eremitage verliess, und das am Ende des Thales in dem Dorfe Mont-Louis liegt. Man sieht hier einen steinernen Tisch, der noch von Rousseau herrührt, so wie vier Linden, die er selbst gepflanzt. Eine Inschrift über der Thür weist die Zeit nach, die er hier zugebracht und die Werke, die er hier geschrieben. Der Landschaftsmaler Bidaud ist gegenwärtig Eigenthümer dieser artigen Besitzung.

Folgt man, Montmorency verlassend, längs des schönen Teiches, dem Wege nach dem herrlich gelegenen Schloss Saint-Gratien, wo der tapfere Catinat seine Tage beschloss, so erblickt man seitwärts eine parkartige Anlage mit einem eleganten, grossartigen Gebäude. Es sind dies die erst seit einigen Jahren eingerichteten eleganten Bäder des Herrn Pelligot, zum Gebrauch einer unter dem Namen *eaux d'Enghien* bekannten Schwefelquelle. Mehr als die schwache und geringe Heilkraft dieses Mineralwassers locken beim Eintritt der schönen Jahreszeit die herrliche Natur und die vortrefflichen Einrichtungen dieser Badeanstalt eine zahlreiche Menge von Besuchern hierher, für welche 40 elegant meublirte Zimmer, eine vortreffliche Restauration und alle ersinnlichen Bequemlichkeiten bereit stehen.

Besonders lebendig erscheint Montmorency am Feste des Schutzpatrons, welches an den beiden zunächst auf den 25. Juli folgenden Sonntagen statt findet. Der Ball, welcher dann in einem Castanienwäldchen vor der Eremitage gehalten wird, *Bal de la Châtaigneraie*, vereinigt alles, was die nahen Ortschaften Elegantes aufzuweisen haben. Ausserdem wird vom Mai bis zum September jeden Sonntag dort getanzt.

Das Thal von Montmorency ist noch wegen seines guten Obstes bekannt. Besonders sind die vortrefflichen Kirschen berühmt.

Montmorillon. Diese Arrondissements-Hauptstadt in dem Departement der Vienne ist alt, aber malerisch an der Gartempe gelegen. Hat 3700 Einwohner und ist wegen eines achteckigen Tempels sehenswerth, welchen 4 noch unerklärte Gruppen zieren.

Montpellier. (Br. 43° 36′ 29″, L. 21° 32′ 25″.) Hauptstadt des Departements des Herault, Festung 3. Ranges, an den Abhängen eines Hügels erbaut, welcher der grossen Kette angehört, die, von den Cevennen auslaufend, sich gegen das Meer in einer Art von Kessel ausbreitet. Amphitheatralisch zieht sich die Stadt nach einer reichen Ebene herab, die der Lez und Merdanson bewässern. Von welcher Seite man auch ankommt, so ist man entzückt von der schönen Lage der Stadt, welche auf eine Stunde im Umfange mit reizenden Landhäusern umgeben ist, die in freundlichen Obstgärten und Weinbergen liegen. Mit dem 2 Stunden entfernten Mittelmeere hängt die Stadt durch den Lez und den Hafen von Cette zusammen, wohin seit 1839 eine Eisenbahn führt. Montpellier ist im Innern grösstentheils schlecht gebaut und bietet fast nur

ein Labyrinth enger und winkliger Strassen dar, welche doch ziemlich rein sind, da durch unterirdische Canäle aller Schmutz abgeführt wird, daher auch die Luft rein und gesund ist. Grössere Gebäude und regelmässige Strassen findet man nur in den Vorstädten, indess hat die Stadt, von Fern gesehen, durch ihre Lage und eine Menge von Kirchen ein imposantes Ansehen. Ihr Alter reicht nicht über das 10. Jahrhundert hinaus, doch blühte sie schnell empor, und die hier 1220 errichtete Universität, besonders für Rechtswissenschaft und Medicin ausgezeichnet, hat ihr in den Annalen der Wissenschaften einen glänzenden Namen gemacht. Mehre berühmte Aerzte sind von hier ausgegangen, und die hiesige Arzneischule gilt mit Recht für eine der ersten in Europa. Zieht diese eine Menge von Schülern, so das milde Klima stets eine Anzahl von Fremden hierher, und Montpellier, der Sitz der Departementsautoritäten und der Centralpunct des Handels und der Industrie d. gesammten Languedocs, erscheint daher sehr volkreich und belebt. — Doch stellen sich die geselligen Verhältnisse für den Reisenden hier nicht sehr günstig und er muss sich durch die reizenden, wiewol sehr des Schattens ermangelnden Naturumgebungen und den heitern Himmel zu entschädigen suchen, der im Herbst und Winter hier mit Recht so hoch gepriesen wird. Indess ist das Theater nicht schlecht, mehre Lesecabinette versorgen mit Lectüre, und Concerte und Bälle, zu denen der Fremde gegen Bezahlung zugelassen wird, finden im Winter regelmässig Statt. Der Aufenthalt in Montpellier ist übrigens kostbar; die Lebensmittel sind gut, die Küche ausgesucht; der Feinschmecker wird den hier bereiteten Liqueuren, *Crême de Moka*, *Huile de Rose*, den *Pastilles à la Vanille*, der köstlichen Marmelade von Weinbeeren, den vortrefflichen *Pâtés de Rougets* seinen Beifall nicht versagen können. Der theuerste Artikel ist Holz. Die besten Gasthöfe: *l'Hôtel du Cheval blanc, du Midi*; die besten Restaurateurs: *André père* und *Pical*. Hier wird nach der Charte gespeist. Wohnung und Tisch in einem Privathause wird mit 120 — 200 Franken monatlich bezahlt. Der Aufenthalt im Wirthshause kann zu 12 — 15 Franken täglich à Person angeschlagen werden. Die besten Kaffeehäuser sind *Le Pavillon-Chinois* und *Bourbon*.

Montpellier ist Sitz eines Bischofs, eines Präfecten, des Stabes der 9. Militärdivision, eines königlichen Gerichtshofes, eines evangelischen Consistoriums, einer Akademie mit einer medicinischen und wissenschaftlichen Facultät, eines Central-Gefangenhauses, eines Collegiums, einer Handelskammer, eines Handelsgerichts, Pflanzengartens. Es hat 7 Thore, eine Citadelle, 20 Kirchen, worunter eine reformirte, 8000 Häuser und 36,000 Einwohner.

Garnison des 49. Linieninfanterieregiments.

Bemerkenswerth ist: die Kathedralkirche St. Pierre; in ihr bewundert man das schöne Gemälde Simon der Zauberer von dem hier gebornen Maler Bourdon; die Börse, von Coeur, dem unglücklichen Schatzmeister Karl VII., erbaut; die 1622 von Ludwig XIII. erbaute Citadelle; das geschmackvolle Theater; der Präfecturpalast, die Häuser Coquille und Canourgue; der schöne Concertsaal; das Gebäude der Arzneischule, welches schon im 12. Jahrhundert gegründet ward; mit dem anatomischen Museum, es ist täglich, Donnerstag und Sonntag ausgenommen, von 2 — 4 Uhr Nachmittags zu sehen, und die Bibliothek derselben; sie zählt über 30,000 Bände, worunter sehr seltene Handschriften, und ist dem Publicum täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, von 9—1 Uhr geöffnet; der Pflan-

zengarten, reich an neuseeländischen Gewächsen. Er war der erste in Europa angelegte 1598; das Kunstcabinet desselben ist im Sommer jeden Tag der Woche des Morgens, im Winter aber nur Donnerstags von 2—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Die Bibliothek der Mairie zählt gegen 6000 Bände. Wichtiger aber ist das Archiv des Departements des Herault. Montpellier war nämlich die Hauptstadt von Languedoc, der grössten Generalität Frankreichs; das General-Collegium des Departem. hat 120,000 Franken zur Errichtung eines besondern Archiv-Gebäudes bestimmt, und die archäologische Gesellschaft dieser Stadt wird ein Verzeichniss des hiesigen reichen Urkundenschatzes herausgeben.

Das städtische Archiv enthält ebenfalls sehr bedeutende Urkunden, die bis ins 13. Jahrhundert reichen, 2 Sammlungen von historischen Urkunden, *le grand et le petit Thalamus* genannt, und das schwarze Buch oder *le mémorial des nobles* aus dem 13. Jahrhundert.

Uebrigens fehlt es nicht an einigen breiten Strassen und schönen Brunnen, von denen der *Château d'eau* zu erwähnen ist.

Der Platz Canourgue, die Promenaden le Peyrou und l'Esplanade, ersterer eine grosse schöne Terrasse auf der geebneten Spitze des Hügels, an welchen sich die Stadt lehnt. Die Aussicht von hier ist entzückend und nicht mit Worten zu schildern. Man übersieht das Meer, die Alpen, die Cevennen und die östlichen Pyrenäen. Leider ist diese Promenade ohne Schatten und allen Winden ausgesetzt, so dass sie besonders beim scharfen Nordwind nicht gut besucht werden kann. Ihre Hauptzierden sind das schöne, einen Triumphbogen bildende Thor, der sogenannte Wassertempel und die daran stossende Wasserleitung im römisch. Geschmack. Die Esplanade dagegen, am untern Ende des Hügels zwischen der Stadt und der Citadelle, ist mit mehren Reihen hoher Bäume bepflanzt und vor dem Nordwind geschützt, indem auf dieser Seite eine Reihe grosser prachtvoller Gebäude und Gärten hinläuft, wogegen sie nach Süden zu ganz offen liegt. Sie ist daher besonders im Winter sehr besucht und bietet auch eine artige Aussicht nach dem Meere hin dar.

Zu Excursionen ausserhalb Montpellier empfehlen wir das nahe Castelnau, wo versteinerte Pflanzen, Knochen und Muscheln gefunden werden, weiterhin die Landhäuser Montferrier, in dessen Nähe der Krater eines erloschenen Vulcans, la Verüne, la Piscine, Bionne, Clos de St. Marcial; zu grösseren Reisen in der Nachbarschaft aber das meerumflossene Cette, das einst glänzende Maguelone, von dem nur noch auf einer kleinen Insel die Ruinen einer alten Kirche übrig sind; das unfern davon gelegene Dörfchen Mireval, wo 2 ungeheure verfallene Thürme den Platz zeigen, auf dem früher ein Sarazenenschloss stand; Pernol, die Höhlen von Goujes, Laverne, Frontignan, mit seinen guten Weinen; die Mineralbäder von Avesne, von Lodève, Balaruc (s. d. A.), von Bedarieux, von St. Gervais und von Cornus; ja selbst die Cevennen mit ihren Castanienwäldern.

Die Industrie von Montpellier beschäftigt sich vorzüglich mit Anfertigung von Grünspan, Weinstein, Vitriol, Parfümerien, Liqueuren, wollenen Socken und Zeugen, Färberröthe, Leder u. s. w. Der Handel ist lebhaft und umfasst auser den selbst angefertigten Fabricaten Oel, Wein, Getreide, Seide, Wolle, Branntwein.

Buchhandlungen: Sevalle, Pomathio.

In Montpellier wurde der berühmte Maler Bourdon und der Chemiker Chaptal geboren.

Montreuil-sur-Mer. Im Departement des Pas de Calais, an der Canche und 2 Stunden vom Canal entfernt, hat eine Citadelle, Festung 2. Ranges, 4000 Einwohner, eine Unterpräfectur, Manufacturen in wollenen Zeugen, Gerbereien. Schöne Aussicht von den Wällen nach dem Meere.

Mont-St.-Michel. In dem Arrondissement Avranches, in dem Departement Manche, erhebt sich 180 Fuss hoch steil aus der Sandebne ein Felsen, der obwol 1 Stunde vom Canal entfernt, doch bei jeder Fluth zur Insel gemacht wird. Auf diesem Felsen liegt, mit Thürmen und Bastionen umgeben, die kleine Stadt dieses Namens, welche durch diese Lage einer der bedeutendsten Orte der Normandie ist; obwohl die Einwohner sich nur mit Fischfang beschäftigen, und sich hier blos ein Zuchthaus für 5 Departements befindet. Die erwähnte von der Meeresfluth bedeckte Sandebene hat gefährliche Stellen von Triebsand, in denen bisweilen Menschen verunglücken, und selbst ein Schiff bis an die Spitzen seiner Maste versunken ist.

Morbihan. Das Dep. *(du)*. Am atlantisch. Meere, der Nieder-Bretagne angehörig, hat gegen 450,000 Einwohner in den Arrondissements Vannes, Lorient, Ploermel und Pontivy; gehört zur 13. Milit.-Divis., Appell.-Hof und Akademie Rennes, Bisthum Vannes. Meist eben, Schiefer, Quarz, Kaolin, Eisen, 11 Salz-Sümpfe. Ueberfluss an Getreide, Hanf, Flachs, Rübenzucker, Butter, gute Wolle, Honig im Grossen, Zider; Eisenwerke, Blech; Spitzen, Leder. 27 Häfen. Die Vilaine, Aff, Aust, Arz und der Canal von Blavet sind schiffbar. 6 Deputirte.

Morez. Gewerbreicher Flecken auf der Strasse von Paris nach Gex im Departement Jura in einer Schlucht des Rief mit Leder- und Uhrenfabriken. Nur 2000 Einw.; aber bedeutender Handel.

Morlais. Seestadt im Departement Finisterre, am Zusammenfluss des Jaclot und Keut, welche hier vereint das Meer erreichen und den nach der Stadt benannten Hafen bilden, dessen Eingang durch das Fort Taule vertheidigt wird, und welcher Schiffe von 3 bis 400 Tonnen aufnehmen kann. Seine schwierige Einfahrt ist seit Erbauung des Signalthurms von Deon erleichtert. Hier wurde Moreau 1761 geboren. Die Stadt hat ein Tribunal, Börse, Handelskammer, Theater, 3 Kirchen, Hospital, 1500 Häuser und 12,000 Einwohner. Der Handel nach dem Auslande ist sehr bedeutend. Tabaksfabriken, Papiermühlen, Leinweberei.

Zu bemerken ist: die Kirche *Nôtre-Dame des Mers;* die Kirche Saint Martin, von edler neuerer Bauart; der hohe Glockenthurm von St. Mathieu; das schöne Stadthaus; die von Heinrich IV. erbaute Wasserleitung; das Hospital; der Garten Robinet; die Kais und Promenaden. In der Umgegend Bleigruben.

Wirthshäus.: *Hôt. de Paris, de France.*

Als eine unterhaltende kleine Seefahrt empfehlen wir einen Ausflug nach der wenige Stunden vor dem Hafen liegenden kleinen Insel Bas, die von 2 Forts und mehren Batterien beschützt, eine Festung 3. Ranges bildet und 3 Ortschaften enthält. Auch westlich liegen mehre Inselgruppen, namentlich Ouessant mit 1600 Einwohnern und einem Leuchtthurm.

Mortagne. Hauptort eines Bezirks im Departement der Orne auf der Strasse von Dreux nach Alençon, und auf einer Anhöhe, unter welcher die Chyppe strömt, mit Unterpräfectur und Tribunal, war ehemals Hauptstadt der Provinz Perche, ist gutgebaut, zählt 6000 Einwohner, die Zider, Leinwand, Leder und Garn bereiten. Zwei grosse Jahrmärkte beleben den Handel. Vortreffliche Ochsenzungen.

Die Verzierungen am Deckenge-

wölbe der Pfarrkirche und das Spital möchten zu beachten sein.

Wirthshäuser: *l'Ancre*, *la Bouteille*.

Drei Stunden von Mortagne in einem wilden, von Strassen umschlossenen Thale das berühmte 1140 gestiftete u. von Armand Jean le Bouthillier de Rancé 1662 reformirte Trappistenkloster. Es war in der Revolution eingegangen, ward aber unter der Restauration wieder hergestellt.

Moselle. Das Departement *(de la)*, an der preussischen und belgischen Grenze, bestehend aus Lothringen, den 3 Bisthümern und Messin; hat gegen 228,000 Einwohner in den Arrondissements Metz, Briey, Thionville und Sarreguemines; gehört zur 3. Milit.-Divis., Apell.-Hof, Akademie, Bisthum, evangel. Consistorium Metz. Wenig Berge, Eisen, Steinkohlen, Torf. Ueberfluss an Getreide, Wein, Bier, Rübenzucker, Hanf, Obst, Eisenhütten, Blech, Nägel, Feilen, grobes Tuch, Stickereien; die Confituren von Metz sind berühmt; Holzhandel. Die Mosel und Saar sind schiffbar. 6 Deputirte.

Moulins. (Br. 46° 34′ 4″, L. 20° 59′ 59″.) Hauptstadt des Departements des Allier, an diesem Flusse, in einer fruchtbaren lachenden Ebene, hat seinen Namen von den zahlreichen Mühlen, welche es umgeben. Seine Bauart ist neu und gefällig; das Klima angenehm, weshalb, und da man wohlfeil lebt, sich hier viele englische Familien aufhalten. Ein niedliches Haus nebst Garten kann man für 4 bis 500 Franken jährlich miethen. Die Stadt wird in 4 Theile getheilt, die Altstadt, Neustadt, Vorstadt *des Carmes* und Allier, hat 10 Kirchen, ein altes sonst festes Schloss, 2 Hospitäler, 1500 Häuser u. 16,000 Einw. Sitz des Präfecten, eines Bisthums, zweier Tribunale, königl. Collegiums; Bibliothek nebst Museum, Theater u. s. w. Man verfertigt vortreffliche Messer und Quincaillerien, Leinwand und baumwollene Zeuge. Handel mit Getreide, Eisenwaaren, Wein, Schlachtvieh.

Garnison des 4. Dragonerregiments.

Gegenstände besonderer Beachtung sind: das Grabmal des 1632 in Toulouse hingerichteten Herzogs Montmorency im Collegium (ehemals eine Kirche); die Kirche Nôtre Dame, aus dem 14. Jahrhundert, der Glockenthurm; das alte Schloss, jetzt Gefängniss und Kaserne; die schöne Brücke über den Allier. Sie besteht aus 13 Bogen, ist 500 Fuss lang, 20 Fuss breit und 1763 von Rengencorte gebaut; die 15,000 Bände starke Bibliothek nebst dem Museum und dem naturhistorischen Cabinet. Das hiesige Departemental-Archiv ist seit Kurzem in einige Ordnung gebracht worden. Besonders reich ist dasselbe für die alte Geschichte des *Duché de Bourbonnais;* die angefangenen Arbeiten werden gewiss noch zu bedeutenderen Entdeckungen führen, da hier nicht nur die Archive vieler königlichen Castellaneien, sondern auch mehrer Lehnshöfe der Generalität Moulins vereinigt sind; die Promenade le Cours de Bercy, der grosse schöne Platz; die Façade der Kaserne unweit der Brücke.

Moulins ist Vaterstadt des berühmten Marschalls von Berwick und des Bildhauers Renaudin.

Wirthshaus: *Hôtel de l'Allier*.

5 Stunden von hier liegt das warme Bad Bourbon l'Archambault (s. d Art.), und das alte Schloss der Sires von Bourbon.

Moustiers. Sehr altes Städtchen im Departement der Nieder-Alpen unweit Riez zwischen zwei hohen Bergen liegend mit 2000 Einwohnern. Vortreffliche Porzellanfabrik, mehre Fayencefabriken, Papiermühlen. Sehenswerthe Wallfahrtscapelle, Nôtre-Dame-de-Beauvezet.

Moyenvic. Diese kleine Stadt von 1500 Einwohnern, welche man auf der

Strasse von Nancy nach Lauterburg berührt, liegt an der Seille im Departement der Meurthe und ist nur wegen seiner Salzquellen bemerkenswerth.

Mucidan oder **Mussidan.** Auf der Strasse von Limoges nach Bordeaux, im Departement der Dordogne mit noch nicht 2000 Einwohnern, liegt in einer reichen Gegend mit vielen Eisengruben und Hüttenwerken. Nicht weit davon bei St. Medard liegt Coutras, berühmt durch die von Heinrich IV. im J. 1587 gewonnene Schlacht.

Mühlhausen. (Br. 47° 50′, L. 25° 7′.) Ehemals freie deutsche Reichsstadt, jetzt dem Departement des Ober-Rheins einverleibt, bedeutende Gewerbstadt und Mittelpunct des gesammten Handels des Departements, an dem Rhein- und Rhone-Canal, in der Mitte zwischen Colmar und Basel, in der freundlichsten fruchtbarsten Gegend, und sehr gut gebaut auf einer vom Ill gebildeten Insel, ist mit Mauern umgeben, hat 6 Thore, 4 Kirchen, worunter 2 reformirte, ein Spital, ein Waisenhaus, 1000 Häuser und 11,300 Einwohner. Sehr bedeutende Manufacturen in allen Arten von Baumwollen-Geweben, besonders durch den Farbendruck derselben bekannt. Fabrik von Marokin u. s. w. Die schöne reformirte Stephanskirche, die französische reformirte Kirche (einst Arsenal), die katholische Pfarrkirche, das stattliche Rathhaus, das Collegium, das Hospital, die Fabrik des Hrn. Kochlin. Die Fabrik des Hrn. Blech liefert jährlich 150,000 Kilogramme Baumwollengarn durch Dampfmaschinen gesponnen. Die Fabrik von Dollfus verarbeitet die rohe Baumwolle bis zu den schönsten gedruckten Calicos, mit 4200 Arbeitern. Die Maschinen desselben liefern jährlich 325,000 Kilogramme Baumwollengarn. Die Maschinenspinnereien und Webereien des Herrn Ziegler im Thale Guebwiller liefern jährlich 60,000 Stück Calicos zu 40 Ellen. Die Maschinen werden meist in den Werkstätten des Hrn. Kochlin gemacht. Die öffentlichen Plätze werden zu bemerken sein. Zu angenehmen Ausflügen laden der Rebberg und der Tannenwald, so wie die zahlreichen zierlichen, die Stadt umgebenden Landhäuser ein.

Wirthshäuser: *Hôtel du Sauvage*, *de la Couronne.*

Münster. Hauptort eines Bezirks im Departement des Ober-Rheins, an der Fecht, in dem nach der Stadt benannten malerischen Thale, früher kaiserliche freie Reichsstadt und Sitz einer berühmten Benedictinerabtei, mit 3000 Einwohnern und sehr bedeutenden Fabriken. Wir machen nur auf die Baumwollenspinnerei der Herren Hartmann aufmerksam. Sie beschäftigt über 4000 Arbeiter. Ueberhaupt haben diese Fabrikherren bedeutend zur Verschönerung der Stadt beigetragen, ihre Fabrikgebäude sind die schönsten im Ort, so wie die Anpflanzungen um dieselben. Der Garten des Hrn. Karl Hartmann mit engl. Anlagen verdient gesehen zu werden, eben so die Ruinen der Schwarzenburg auf einer nahen Höhe. Die Anlagen auf derselben sind sehr geschmackvoll, die Aussicht bezaubernd.

Nancy. (Br. 48° 41′ 55″, L. 23° 50′ 16″) Eine der schönsten und regelmässigsten Städte Frankreichs, früher Hauptstadt von Lothringen, jetzt die des Departements der Meurthe und an diesem Flusse, von Weinhügeln umgeben, welche, besonders auf der Seite nach Toul, schöne Fernsichten darbieten. Sitz eines Präfecten, Bischofs, königlichen Gerichtshofes, Handelsgerichts, königl. Collegiums, einer Akad. u. s. w.

Nancy ist von Mauern umschlossen, wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, von welchen die Letztere sich besonders durch ihre regelmässigen und schönen Strassen auszeichnet; sie verdankt dieses besonders dem Könige Sta-

nislaus Leszinsky von Polen, der vieles zur Verschönerung der Stadt beitrug, die 2 Vorstädte, 8 Kirchen, 6 öffentliche Plätze, mehre Wohlthätigkeitsanstalten, 6000 Häuser und 30,000 Einw. zählt.

Das 2. Carabinierreg und das 7. leichte Infanteriereg. liegen hier in Garnison.

Sehenswerth ist: die bischöfliche Hauptkirche, sie ist 1602 gebaut und war von Papst Clemens VIII. dem päpstlichen Stuhl unmittelbar unterworfen; die Kirche Nôtre-Dame de Bon-Secours, mit dem schönen Grabmale Stanislaus Leszinskys und seiner Gemahlin von Girardon; die Kirche St. Sebastian; die Franziscanerkirche mit Denkmälern lothringischer Herzoge, des Herzogs Karl des Kühnen von Burgund, der 1477 in der Schlacht blieb, u. des Cardinal Vaumont, des Stifters dieser Kirche. Die Kuppel dieser Kirche ist sehr schön; der alte herzogliche Palast; das geschmackvolle Schauspielhaus; die öffentliche Bibliothek von 26,000 Bänden, nebst Museum und einer naturhistorischen Sammlung; sehr wichtig ist das Departemental-Archiv, welches für die alte Geschichte Lothringens bedeutende Urkunden vom 12. Jahrhundert an enthält, obgleich ein Theil nach Paris nach dem Tode des Königs Stanislaus gebracht ward, und die genealogischen Urkunden nach Wien gekommen sind; der botanische Garten; die öffentlichen Plätze, unter denen die Place Royale mit 7 schönen Gebäuden umgeben, seit 1831 mit der Bildsäule des Königs Stanislaus geziert, und einem Triumphbogen; Place Carrière mit einer angenehmen Promenade; Place Alliance mit einer Säule; der Cours d'Orleans und die Promenade de la Pepinière; die schönen Kasernen.

Nancy hat Tapeten-, Lichte-, Tabak-Fayencefabriken, Manufacturen in Sergen, Tüchern, Handel mit Wein, Liqueuren, Getreide u. s. w.

Vaterstadt des berühmten Kupferstechers Callot, der bekannten Madame de Graffigny und von Saint-Lambert.

Wirthshäuser: *Hôtel des Halles*, *de l'Europe*.

Buchhandlung: Senef.

Unterhalb der Stadtmauer, gegen Südwest steht das Kreuz Karl des Kühnen, der gegen die Schweizer fiel.

Für Landwirthe dürfte die 6 Stunden von Nancy in Roville von Mathieu de Dombasle errichtete Musterwirthschaft interessant sein.

In dem 3 Stunden entfernten Dorf Pompey findet man Dendriten, versteinerte Ammonshörner und seltene Krystalle.

Nanterre. Flecken mit 2000 Einwohnern, 3 Stunden von Paris, auf dem Wege nach Saint-Germain, gehört mit zu den reizendsten Umgebungen der Hauptstadt, und wird von den Feinschmeckern derselben wegen der vortrefflichen Kuchen, des feinen Ratafia und des delicaten Schweinepökelfleisches, für welche Gegenstände der Ort grossen Ruf hat, oft besucht. Wir empfehlen in dieser Beziehung das Hotel *de la Boule d'or* bei Herrn Léauté.

Nanterre ist sehr alt. Sein lateinischer Name *Nemetodorum* kommt in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung vor. Die Pfarrkirche St. Maurice hat ein geschmackvolles Portal, sie ist ein Erzeugniss des 13. Jahrhunderts und besitzt ein hübsches Denkmal des berühmten Uhrmachers Le Roy.

Täglich zu allen Stunden gehen von Paris (*Rue Rohan No.* 2 u. *No.* 18) Wagen nach Nanterre, der Platz 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fr.

Nantes.

Venetes socios sibi ad id bellum Nanuctes adsciscunt.
Caesar.

(Br. 47° 13′ 56″, L. 16° 7′ 1″.) Hauptstadt des Departements der Nieder-Loire, am rechten Ufer dieses grossen schönen Stromes, der 12 Stunden von hier das Meer erreicht, und hier die Erdre

und Sèvre aufnimmt, einer der grössten und bedeutendsten Handelsplätze Frankreichs. Die Stadt, obwohl alt, ist im Allgemeinen ziemlich gut gebaut, und zeichnet sich durch die Regelmässigkeit seiner öffentlichen Plätze aus. Sie ist der Sitz eines Bischofs, Präfecten, des Gouverneurs der 12. Milit.-Div., eines Tribunals, Handelsgerichts, königlichen Collegiums, einer chirurgischen Schule, hydrographischen Schule, Ackerbaugesellschaft; Börse, Bibliothek, Museum, naturgeschichtliches Cabinet, botanischer Garten, hat 5 Vorstädte, unter denen *Isle Feydeau* und *Fosse* die schönsten und mit den prachtvollsten Gebäuden geschmückt sind. Hier wohnen die reichen Kaufleute. 12 Brücken, 10 öffentliche Plätze, 15 Kirchen, 4 Hospitäler, das *Hôtel Dieu*, *les Incurables*, *l'Hospice des prisons*, 13,000 Häuser, und gegen 78,000 Einwohner.

Die Kathedrale Saint-Pierre im 6. Jahrhundert auf den Ruinen eines römischen Tempels erbaut, besitzt ein im gothischen Geschmack reich verziertes Portal, über dem sich 2 hohe Thürme erheben. Das 110 Fuss hohe Schiff ist von schöner und kühner Wölbung. Die schönste Zierde dieser Kirche ist das prachtvolle Grabmal des Herzogs Franz II. von Bretagne, in der Vorhalle der Sacristei. Vor der Revolution befand es sich in derKarmeliterkirche; leider ist es während derselben sehr beschädigt worden. Es ist 5 Fuss hoch und von weissem, rothem und schwarzem Marmor, der Sockel ist von weissem Marmor, die liegenden Figuren des Herzogs und seiner Gemahlin Margarethe von Foix auf demselben sind in natürlicher Grösse und sehr schön und ausdrucksvoll. Es ist 1507 von Michael Columb gefertigt.

Unter den übrigen Kirchen dürfte nur St. Nicolai, wegen schöner Glasmalerei und St. Croix mit ihrem dorischen Portal beachtet werden.

Von öffentlichen Gebäuden ist der Präfecturpalast das ausgezeichnetste. Von seinen 2 ionischen Façaden ist besonders die, welche nach der Kathedrale zu liegt, von schöner Architektur. Das Innere ist vortrefflich eingerichtet. Man sehe die schöne Treppe, den Rathssaal. Die grossartige Börse, 1789 erbaut, zeigt nach dem Blumenmarkt hin eine schöne ionische Colonnade, über welche sich 10 sinnbildliche Statuen erheben, als die Loire, die Astronomie, der Ueberfluss, Amerika, Afrika, eine Frau mit Perlenschüren in der Hand, Europa, die schönen Künste, die Klugheit und die Stadt Nantes. Sie sind von Bertrand und Debay; die Façade nach dem Port-au-Vin zu ist dorischer Ordnung. Auf dem Frontispice befinden sich die Bildsäulen 4 berühmter Seehelden, Jean Bart, Duguay-Trouin, Duquesne und Cassard. Das Schloss, der Thurm Bouffay und das Bibliothekgebäude, welches 30,000 Bände enthält. Das Schauspielhaus, nach dem Brande von 1796 im Jahr 1810 von Crucy dem Aeltern wiederhergestellt, ist gross, hat ein prachtvolles Vestibule und einen Peristyl korinthischer Ordnung. Der bischöfliche Palast. Die *Hôtels de la Bouvardière* und *Drouges*.

Unter den öffentlichen Plätzen sind die Place Royale und die Place Graslin die ausgezeichnetsten, von den schönen Promenaden der Cours de Saint-Pierre und der Cours Saint-André. Sie stossen aneinander, liegen zwischen der Loire und Erdre und werden nur durch einen Platz getrennt, den eine 70 Fuss hohe Säule ziert, welche im Jahr 1790 von einigen Baukünstlern von Nantes auf ihre eigene Kosten errichtet worden ist. Zwei hohe Baumreihen und die Bildsäulen von Duguesclin, Clisson, Arthur III. und Anna von Bretagne schmücken diese angenehmen und beliebten Spaziergänge. Andere Promenaden sind der *Cours Henri IV*. der Boulevard oder Cours du Peuple,

und die Kais; diese erstrecken sich längs der Loire fast eine Stunde lang von der Sécherie bis Richebourg; es ist die belebteste und zum Theil auch die schönste Gegend der Stadt. Auf der einen Seite der Fluss, mit Schiffen aller Art bedeckt, die ein- und ausgeladen werden, auf der andern die prachtvollsten Gebäude. Mit Bäumen bepflanzt sind die Kais de la Fosse, du Port-Maillard und du Chateau. Hierher muss man wandern, um ein anschauliches Bild von der mercantilischen Thätigkeit von Nantes zu bekommen.

Die Brücken, welche über die Loire und ihre Inseln führen, haben fast eine Länge von ¾ Stunden und bilden eine lange ununterbrochen fortlaufende ziemlich enge Strasse, die nur durch die reizenden Aussichten einiges Interesse gewinnt, die man nach den Höhen von Saint-Sebastian und Saint-Donatien und auf der entgegengesetzten Seite nach Retz, Bouguenais und Chantenais hin geniesst. Von ihnen ist die Brücke de la Poissonnière (1757 unter d. Gouvernement des Herzogs von Aiguillon erbaut) die einzig bemerkenswerthe.

Nicht zu übersehen ist das Museum und naturhistorische Cabinet: besonders reich ist die Sammlung an Mineralien; u. das Departement.-Archiv ist reich an Urkunden für die Geschichte der Bretagne von Alain 1008 an, von Johann 1294 u. s. w.

Nantes besitzt eine grosse Kanonengiesserei auf der Insel Indret, wo auch ein Werft für grössere Schiffsbauten, sehr bedeutende Fabriken in Tauen, Taschentüchern, gedruckter Leinwand, Porzellan, Glas, Fayence, Leder, Hüten, Liqueuren, Zuckerraffinerien; sehr ansehnlicher Schiffbau. Der Handel setzt jährlich über 800 Schiffe in Thätigkeit. Der Hafen von Nantes, der an einem Arm der Loire liegt, steht mit der Sèvre, dem Canal von Brest, den königl. Strassen von Paimboeuf, St. Malo, Audierne und Caen in Verbindung. Colonialwaaren machen den Haupthandel aus, der jährlich 370,886 Tonnen Schiffsgehalt beträgt; 5 Schiffe gehen auf den Stockfischfang. Die Zölle bringen jährlich über 6 Mill. Fr. Die grösseren Fahrzeuge, welche wegen der geringen Tiefe der Loire nicht bis Nantes gehen können, legen unterhalb bei dem Flecken Paimboeuf an, dessen Hafen durch ein festes Schloss beschützt wird, und verladen hier in kleinere Schiffe. Wir empfehlen die kleine Wasserreise dahin, so wie einen Ausflug nach dem niedlichen Städtchen Clisson, einem der freundlichsten Puncte der Umgegend.

In Nantes erliess Heinrich IV. 1589 das berühmte Edict, wodurch den Reformirten freie Religionsübung zugestanden wurde, und dessen Widerruf, 1685 durch Ludwig XIV., Frankreich Tausende seiner gewerbthätigsten Unterthanen entzog. In der Revolution feierte hier der grässliche Carrier seine grausamen Noyaden und republikanischen Hochzeiten.

Plan von Nantes. Paris, 1766. 1 Bl. 1 Thlr.

Histoire de Nantes, *par M. A. Guépin*, 2. *édition*, *avec* 80 *gravures à l'eau-forte*, *et deux plans de Nantes. Grand in*-8. 20 Fr.

Wirthshäuser: *Des Etrangers*, *Croix-Verte*, *Boule d'or*, *le Pelican.*

Kaffeehäuser: *Le Grand Cafe*, *Café Molière*, *du Concert.*

Bäder: Steiner, Cadot.

Buchhandlung: Baudin.

Dampfschiffe gehen nach Niort und nach Paimboeuf täglich 2 Mal, nach Angers täglich; eben so nach Orleans, und 2 Mal monatlich nach Bordeaux.

Nantua. Arrondissements-Hauptstadt im Departement des Ain, am See dieses Namens mit gegen 4000 Einwohnern, besitzt viele Baumwollenfabriken und ist der Stapel-Ort des Handels mit Wein und Getreide nach der Schweiz.

Die Woll- und Casimirspinnerei der Herrn Roux ist sehr bedeutend; täglich gehen Eilwagen nach Lyon.

Narbonne.

Dans cette Ville de Narbonne,
Toujours il pleut, toujours il tonne.
Bachaumont.

(Br. 43° 10′ 58″, L. 20° 59′ 49″.) Narbonne war eine der ersten Colonien, welche die Römer in Gallien anlegten, und während ihrer Herrschaft ein grosser, blühender Ort, den einst die *Legio Marcia* besetzt hielt, auch nach dem Fall des römischen Reichs Hauptstadt eines Königreichs; doch sind aus jener Zeit nur wenige Trümmer übrig geblieben, die in Fragmenten von Inschriften, Basreliefs, Säulen u. dgl. bestehen, welche in den verfallenen Stadtmauern und einigen Häusern eingefügt sind. Narbonne, zu einem todten, unbedeutenden Ort herabgesunken, liegt im Departement des Aude, und wird von dem Canal von Robin in zwei Theile getheilt, den die Römer von dem Aude bis zum Meer gezogen hatten, ehe dieses zurückgetreten war. Die Stadt zählt in 2000 Häusern 10,000 Einwohner, die einigen Handel, mit Getreide, Wein, Oel, wollenen Zeugen und Honig treiben, welcher letztere berühmt ist.

Zu beachten ist die alte unbeendigte Kathedrale. Ihr Schiff ist sehr schön, das Chor prachtvoll, die Orgel berühmt, das Grabmal des Königs Philipp des Kühnen, Sohn des heiligen Ludwig, ist leider sehr verstümmelt. Von den übrigen Kirchen dürften noch Saint-Paul, Nôtre-Dame de la Major und die Karmeliterkirche gesehen werden.

Der erzbischöfliche Palast, eine Steinmasse, von dem Ansehen einer alten Festung.

Sitz eines Erzbischofs, der zugleich Bischof von Toulouse ist, eines Unterpräfecten, besitzt ein königl. Collegium, Seminar, eine Schifffahrtschule, ein Museum, Theater und gut eingerichtete Bäder. — Die guten und billigen Lebensmittel, der vortreffliche in der Nähe wachsende Wein und die malerische Gegend würden Narbonne zu einem angenehmen Aufenthaltsorte machen, wenn nicht die tiefe Lage der Stadt, die, von hohen Bergen umgeben, häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, und der meist umwölkte Himmel, auf das Klima einen sehr nachtheiligen Einfluss hätten, so dass die Luft sehr ungesund ist.

Wirthshaus: *Hôtel de la Dorade.*

Zwischen Narbonne u. Mezières läuft der Canal du Midi 720 Fuss weit unter dem Berge Malpas durch. Der Canal von Narbonne ist ein Seitencanal des grossen Canals von Languedoc. In dem malerischen Thale der Cesse 5 Stunden von hier bei dem Dorfe Bize ist eine Höhle mit fossilen Knochen.

Navarreins auch **Navarreux** genannt, gut gebaut, Festung 4. Classe, im Departement der Nieder-Pyrenäen, an der Gave d'Oleron, von Vauban angelegt, mit 1500 Einwohnern, die Thäler von Aspe und Baretau beherrschend. An der von dem Pic du Midi über Oleron aus Spanien nach Bayonne führenden Strasse, in einer freundlichen, herrlichen Gegend, wo viel Wein und Flachs gezogen wird.

Nemours. Städtchen mit 4600 Einwohnern auf der Strasse von Fontainebleau nach Moulins im Departement der Seine-Marne, am Flüsschen Loing und am Canal von Briare, nach welchem einer der Söhne des Königs Ludwig Philipp den Namen führt. Das alte Schloss der Herzoge von Nemours versinkt in Ruinen; dagegen hat die Stadt ein freundliches Ansehen, besonders die Grande Rue, eine schöne Brücke, artige Promenaden am Canal. Handel mit Wein, Käse, Getreide, Mehl.

Wirthshäuser: *Hôtel de l'Ecu de France*, *de Bourgogne.*

Nerac. Am Ufer der Baise im Departement des Lot-Garonne, 4 Stunden

von Agen und in der reizendsten Naturumgebung, ist berühmt wegen seiner Trüffelpasteten, die unter dem Namen *Terrines* in der ganzen Welt bekannt sind. Der Feinschmecker würde es uns nicht vergeben können, wenn wir ihm nicht nachwiesen, dass in dem Hotel *de l'Etoile-Polaire*, auch sonst in jeder Beziehung zu empfehlen, die besten Pasteten bereitet werden. Sie werden von jeder Art Geflügel gemacht, doch sind die geschätztesten die von rothen Rebhühnern. Die Preise richten sich nach der Grösse. Für manchen Reisenden möchte das alte unansehnliche Schloss interessanter sein, weil hier die Könige von Navarra (selbst Heinrich IV. noch) häufig Hof hielten.

Die Getreide- und Mehlhalle von Nerac ist die grösste in Frankreich, der Ort wohlhabend und seine Märkte sind sehr besucht. Man bereitet Stärke, Glas, webt Mützen. Handel mit Mehl, Schiffszwieback und Wein.

Neris-les-Bains. Flecken im Departement des Allier, 80 Stunden von Paris, 3 Stunden von Mont-Luçon, mit warmen Mineralquellen: 1. *Le Puits de la Croix*. 2. *Le Puits de César*. 3. *Le Puits-Carré*. 4. *La Source Nouvelle*, diese kam erst bei dem Erdbeben von Lissabon zum Vorschein. Die 5. Heilquelle ward nach dem Herzog von Bordeaux genannt. Die Gallier und Römer benutzten schon ihre Heilkräfte, und in dem 6. Jahrhundert ward hier eine Anstalt für Arme gegründet, die noch besteht. Unter den Antoninen war aber Neris so bedeutend, dass hier Wasserleitungen, Thürme und 3 Vorstädte vorhanden waren. Die Barbaren zerstörten alles so gründlich, dass, obwohl Pipin noch hier Hof hielt, beinahe jede Spur davon verschwunden ist, und dieser Ort fast in Vergessenheit kam. Man hat eine Flora von Stein und eine Diana von Bronze hier gefunden, auch sind noch Römerstrassen aufgedeckt worden. Der Teich von Menevault und der Pachthof von Peracier bieten angenehme Spaziergänge. In der Nähe liegt Mont-Luçon mit einem alten Thurme und Befestigungen aus der Zeit der Herrschaft der Engländer in Frankreich. Von Paris aus besucht man die hiesigen Bäder über Bourges, von wo man nach Levet $4\frac{1}{2}$, St. Amand 6, La Grave 6, Mont-Luçon $5\frac{1}{2}$ und Neris 3 Lieues hat.

Der Badeinspector B o i r o t - D e s s e r v i e r s besitzt eine sehenswerthe Sammlung von römischen Alterthümern, die in und bei Neris gefunden worden sind.

Neubrisach (Neu - Breisach). Regelmässig gebaute Stadt am linken Ufer des Rheins, der jenseitigen badischen Stadt Alt-Breisach gegenüber mit 2000 Einwohnern in 300 Häusern die von dem Marktplatz in 4 nach der Schnur gezogenen Strassen nach den 4 Thoren hinführen, eben so regelmässig befestigt, mit 8 Bastionen umgeben, die Vauban 1690 anlegte. Als Aussenwerk dient ihr das starke Fort Mortier. Festung 3. Ranges. Unter den Gebäuden nennen wir die Kasernen und die Garnisonkirche. Die Aussicht von den Wällen ist sowohl nach der Rheinseite und nach Baden als nach den Vogesen zu recht schön.

Neufchateau. Kreishauptstadt im Departement der Vogesen, mitten in den Bergen, gut gebaut, am Mouzon, unfern seines Zusammenflusses mit der Maas, mit gegen 4000 Einwohnern, welche Leinwand und Nägel verfertigen; 3 Stunden von hier liegt D o m r e m y l a P u c e l l e (s. diesen Artikel).

Neufchatel. Berühmt durch seinen beliebten Käse in der Form kleiner Cylinder, liegt auf der Strasse von Rouen nach Abbeville, an der Bethune in einer angenehmen Gegend; Arrondissements-Hauptort der untern Seine mit 3000 Einwohnern, 31 Lieues von Paris.

Neuilly. Unter den nächsten Umgebungen von Paris wird wohl keine

so häufig besucht, als das reizende, auf der Strasse nach St. Germain gelegene, nur ½ St. von den Barrieren der Hauptstadt entfernte Neuilly, zu welchem in gerader Linie von den Tuilerien aus, durch die elysäischen Felder und den Triumphbogen de l'Etoile eine herrliche Baumallee, die *Avenue de Neuilly*, führt. Sie endigt an der schönen 1772 erbauten, nach Courbevoi, wo das 7. Lin.-Infant.-Reg. liegt, führenden Brücke über die Seine, die aus 5 Bogen, jeder von 120 Fuss Oeffnung besteht. In der Nähe dieser Brücke befinden sich die schönsten Gebäude des Orts, seitwärts an der Seine eine gothische Capelle und jenseit der Brücke ein romantisches Thal mit schönem Gehölz, prächtigen Rosenanpflanzungen und einem hellen Wasserspiegel. Hier kann der Reisende den Pariser Bürger sehen, der seine *Partie champêtre* macht, das heisst, der mit der ganzen Familie hierher zieht, um hier zu essen und zu trinken. Ein Winzer auf der Anhöhe hinter dem Busche, der sehr guten Wein verkauft, und zahlreiche Wirthshäuser im Ort (aus der Zahl der berühmten Guinguettes) liefern Trank und Kost und es ist höchst interessant hier, besonders an Sonn- und Festtagen, diese Classe der Einwohner von Paris in der Nähe zu beobachten.

Unter den geschmackvollen Landhäusern, die Neuilly aufzuweisen hat, machen wir auf die schöne Besitzung des jetzigen Königs, *Le Château de Villiers*, aufmerksam, wo dieser Fürst eben ruhig den Sommer zubrachte, als er auf den Thron von Frankreich berufen ward, und dessen Park sehr schön ist. Ferner auf das Schloss des verstorbenen Marschalls Gouvion Saint-Cyr und auf das Landhaus St.-James, im edelsten Styl gebaut und von reizenden Gärten umgeben. Die Ufer der Seine sind hier in hohem Grade belebt; Dorf reiht sich an Dorf und auch jetzt noch pflegt der König hier gern sich aufzuhalten. Er ging zu Fuss von hier ungekannt nach dem Palais Royal, als die abziehenden Truppen seines abgezogenen Vetters noch eine Kugel hierher schickten. Dies Schloss hatte sonst dem König Murat gehört.

Nevers.

Noviodunum erat oppidum Aeduorum ad ripas Ligeris opportuno loco positum, huc Caesar pecuniam publicam miserat.
Caesar.

Hauptstadt des Departements der Nièvre, welche hier in die Loire mündet, auf der Strasse von Paris nach Lyon, in einer wahrhaft entzückenden Gegend, aber alt und schlecht gebaut, Sitz einer Präfectur, eines bischöflichen Stuhles, Handelsgerichts, mit 12 Kirchen, einem alten Schloss, 4 Hospitälern, 1500 Häusern und 6000 Einwohnern, die sehr gewerbsam sind. Sie verfertigen unter andern sehr geschmackvolle Quincaillerie- und Emailwaaren, Fayence- und Eisenarbeiten; Handel mit Eisen, Holz.

Wir machen aufmerksam auf das alte Schloss der Herzoge von Nevers im obern Theile der Stadt und den grossen Platz vor demselben; die Kathedrale mit ihrem sehenswerthen Thurme; den bischöflichen Palast; die Cavaleriekaserne; die schöne Brücke über die Loire; die Kanonengiesserei; den Park.

Wirthshaus: *Hôtel de France.*

Buchhandlung: Martin.

In der Umgegend ist zu bemerken: Pougues, mit einem berühmten Mineralbrunnen. Die drei Stunden bis zu diesem Flecken sind ein wahres Panorama. Der Brunnen liegt eine kleine Viertelstunde vom Ort in einem malerischen Thale. Fourchambault und Gueriny wegen ihrer bedeutenden Eisenschmelzen.

Nièvre. Das Departement *(de la)* in der Mitte; bestehend aus Nivernois, Orleannais und Gatinois; hat gegen 298,000 Einwohner in den Arrondissements Nevers, Chateau-Chinon, Clamecy

und Cosne. Gehört zur 15. Milit.-Divis., App.-Hof und Akad. Bourges. Bisthum Nevers. Bergig, Granit, viel Eisen, Steinkohlen, Mühlsteine, Mergel, hinreichend Getreide; Ueberfluss an Wein, Hanf, Trüffeln; Eisenwerke, Anker, Ketten, Kugeln, Kupferhämmer, Emaille, Glas, Fayence, Violinsaiten von Nevers, Vieh und Holzhandel. Die Loire, Allier und Yonne sind schiffbar. 4 Hängebrücken. 4 Deputirte. Da dies Departement zu der Mitte Frankreichs gehört, werden einige nähere Nachrichten nicht unwillkommen sein. Von den 681,093 Hectaren dieses Departements sind 295,261 Hectaren Ackerland, 290,561 Hect. Wald, 67,396 Hect. Wiesen, 9900 Hect. Weinberge, und ausser den anderweiten Culturen nur 15,857 Hect. Urland. Mit Häusern bebaut sind 2362 Hectaren und belief sich deren Anzahl auf 61,998, worunter sich 643 Mühlen und 99 hohe Oefen und Frischfeuer befanden. Die Summe aller Eigenthümer betrug nur 80,535; wenn man davon die Häuser abzieht, bleiben nur 20,000 ländliche Grundstücke; so dass sich das Grundvermögen zum Behuf des Landbaues in sehr wenig Händen befindet, wenn man annehmen wollte, dass jedem der 20,000 Grundbesitzer nur eine einzige Parcelle gehört; allein im Durchschnitt kommen 13 Parcellen auf einen Grundbesitzer. Man kann daraus sehen, wie wenige von den 298,000 Einwohnern des Departements sich im Besitz von Grund und Boden befinden. Das Grundvermögen ist daher nichts weniger als sehr vertheilt, sondern die Besitzungen sind nur vertheilt, was von den kleineren Culturen herkommt. Die grossen Gutsbesitzer haben nämlich in Frankreich nie Ackerbau selbst und im Grossen getrieben; sondern sie fanden Gelegenheit, ihr Land in einzelnen Pachthöfen und morgenweise zu verpachten. Dies sind hier die Familien: Chabannes, Damas, Lamoignon, Bussy-Rabutin, Lepelletier-Aulnay, Destutt de Tracy u. a. m.; auch Vauban war von hier. Die Vertheilung des Bodens ist daher nicht eine Folge der Revolution; sondern sie bestand schon vorher, und noch jetzt befinden sich diese Familien im Besitz ihrer vielen Parcellen, da sie jede Erbheilung vermeiden und zu gute Wirthe sind, um etwas zu verkaufen. Sie geben daher auch den grössten Theil der Grundsteuer durch ihre Pächter, nämlich 1,276,350 Fr. bringt das Departement, während die Personal- und Mobiliar-Steuer nur 219,700 Fr. und die Thür- und Fenstersteuer nur 122,482 Franken beträgt.

Niort. (Br. 46° 20′ 8″, L. 17° 10′ 33″.) Hauptstadt des Departements der beiden Sèvres, ehemals Nieder-Poitou, welches Jahrhunderte lang der Zankapfel zwischen England und Frankreich und der Schauplatz blutiger Scenen war, liegt an der Sèvre Niortaise, in einer reizenden Gegend, ist aber alt und schlecht gebaut und nur einige neuere Baue haben einem Theile der Stadt ein freundliches Ansehen gegeben. Sie ist der Sitz des Präfecten, eines Tribunals erster Instanz, eines Handelsgerichts, eines königlichen Collegiums, einer Akademie und Zeichnenschule, und besitzt eine öffentliche Bibliothek, ein festes Schloss, 3 Kirchen, 1 Hospital, 2000 Häuser und 18,000 Einwohner. Die Sèvre trägt von hier bis zum Meer grosse Barken und befördert dadurch bedeutend den Handelsbetrieb von Niort, welches grosse Märkte hält, und Sergen, Tuch, Handschuhe, Hüte u. s. w. fabricirt. Der Handel geht besonders auf Getreide, Mehl, Wolle, Vieh.

Beachtung verdient das alte Schloss, ehemals ein Staatsgefängniss. In demselben wurde die berühmte Frau von Maintenon geboren. Die Hauptkirche, ein schönes gothisches Bauwerk mit einem sehr hohen Thurm; das Stadthaus, früher ein Palast, den Elenore von Aquitanien bewohnte; die

Strasse Royale, neu und mit Trottoirs versehen. Hier die elegante Kaufmannshalle *(Passage du Commerce)*; der Platz Martial; die Bibliothek von 15,000 Bänden, nebst physikalischem Cabinet; das Schauspielhaus.

Garnison des 1. Chasseur- und 6. Husaren-Reg.

Geburtsort des Dichters Fontanes.

Niort ist berühmt wegen seiner Confituren, die vortrefflichsten findet man bei Charrier-Barbette, *Rue Royale*, und bei Brunet-Gendron, *Passage du Commerce*.

Wirthshäuser: *Le Tigre d'or*, *La Boule d'or*, *Le Grand Cerf*, *Le Raisin de Bourgogne*.

Café: Helvétique.

Buchhandlungen: Robin, Dauphin, Morisset.

Der 2 Stunden von Niort entfernte Steinbruch von La Selle enthält merkwürdige Versteinerungen.

In dem 5 Stunden entfernten Champdeniers werden grosse Viehmärkte gehalten, besonders bezieht man von dort eine ausgezeichnete Race von Maulthieren.

Nismes. (Br. 43° 50′ 12″, L. 21° 58′ 39″.) Schon ehe die Römer Gallien unterwarfen, war Nismes ein grosser blühender Ort. Obgleich der Zeitpunkt seiner Gründung nicht genau bekannt ist, so scheint aus aufgefundenen Inschriften doch hervorzugehen, dass es nicht viel später als Marseille entstand. Römische Colonie geworden, nahm es den Namen des ersten Kaisers an und hiess: *Colonia Augusta Nemausensis*. Jederzeit war es, von Lage und Klima begünstigt, ein Lieblingsaufenthalt reicher und ausgezeichneter Männer Roms: sie schmückten die Stadt mit jenen der Zeit trotzenden Denkmälern, deren Ueberreste schon allein eine Reise nach dieser Hauptstadt des Gard-Departements belohnen.

Nismes liegt in einem fruchtbaren, einem blühenden Garten gleichenden Thale, das von 2 parallellaufenden Hügelreihen umgeben ist, die sich von Nordost nach Südwest öffnen, und bildet ein unregelmässiges, grosses, längliches Viereck, welches von Norden nach Süden hinlaufend in 2 Haupttheile, die Stadt und ihre Vorstädte zerfällt. Erstere ist schlecht gebaut, mit engen, winkligen Strassen, kleinen Häusern, deren unteres Stockwerk oft in der Erde angebracht ist; daher auch ungesund und finster. Freundlicher, regelmässiger und luftiger sind die Vorstädte, besonders die Vorstädte Crucimele und Richelieu mit breiten grossen Strassen, schönen öffentlichen Plätzen und Häusern und allerliebsten Gärten. Hier wähle der Reisende, der sich längere Zeit in Nismes aufhalten will, seine Wohnung. Für 30 bis 40 Francs monatlich kann er zwei freundliche, artig meublirte Zimmer haben, auch findet man oft dabei zugleich Gelegenheit in Pension zu gehen. Ueberhaupt lebt man in Nismes wohlfeiler als in den anderen grösseren Städten des südlichen Frankreichs, für 10 bis 12 Fr. täglich wohnt und speist man in den ersten Gasthöfen, unter denen wir das *Hôtel du Louvre*, *du Midi* und das *Hôtel du Luxembourg* empfehlen können.

Die schöne Gegend ladet nächst den ausgezeichneten Promenaden der Stadt zu Spaziergängen ein. Ein gutes Theater, mehre Lesecabinette und die öffentliche Bibliothek, so wie zahlreiche Abonnementsbälle und Concerte bieten auch demjenigen hinlängliche Zerstreuung dar, für den das Studium der grossen, herrlichen Ueberreste römischer Grösse vielleicht kein Interesse hat.

Für den Freund der Alterthumskunde geschehe dieser indess hier nähere Erwähnung, und zwar zuerst des Amphitheaters. Es ist von elliptischer Form. Die Mauer der Façade mit hinzugerechnet, beträgt dessen grösserer Duchmes-

ser 67 Toisen 3 Fuss; der kleinere 52 Toisen 5 Fuss; der äussere Umfang 190 Toisen und die Höhe vom Fussboden bis zur Attica 10 Toisen 6 Fuss. Es besteht aus 2 Stockwerken und einer Attica, die dem obern Stockwerk zur Bedeckung dient.

Das untere Stockwerk oder Erdgeschoss bildet einen Porticus von 60 hohen Arkaden von gleichem Abstande, welche als Eingänge zu dem Innern des Amphitheaters dienten. Jeder Bogen ist mit einem Pilaster verziert, der 2 Fuss von dem Architrav abgeschnitten und einige Zoll eingerückt ist. Diese Pilaster haben fast 2 Fuss im Profil.

Mit einer gleichen Anzahl von Arkaden steht das obere Stockwerk auf dem Erdgeschoss, so dass die oberen Bogen senkrecht auf den unteren ruhen. Sie sind mit toscanischen Säulen verziert und mit einer niedern Brustwehr von Mauerwerk versehen. Eine Art dritten Stockwerks bildet nun die auf der zweiten Etage ruhende Attica; jedoch ohne Säulen und Bogen ist sie gewissermaassen nur eine freie Terrasse, auf der man fast um das ganze Gebäude herum gehen kann. Hier sieht man noch die Löcher, wo die Stangen zur Ausspannung des sogenannten Velariums angebracht wurden.

Vier Hauptthore führten in das Innere dieses herrlichen Bauwerks, welches 32 Stufen oder Sitzreihen hatte, von denen nur noch die oberen 17 und auch nicht mehr vollkommen erhalten sind, und dessen äussere Umfangsmauer durchaus aus grossen, 12 bis 20 Fuss langen und bis zu 6 Fuss hohen Werkstücken besteht, die ohne Mörtel blos durch eiserne Klammern zusammengefügt sind. Mehre der Arkaden tragen noch Spuren ihrer früheren Verzierungen, unter denen zwei kämpfende Fechter, die römische Wölfin mit den zwei säugenden Kindern, 2 hervorspringende halbe Stierleiber und mehre Priapen, die wohlerhaltendsten sind.

Ohne genau die Zeit der Erbauung dieses Amphitheaters bestimmen zu können, glaubt man allgemein, dass dieselbe unter der Regierung des Kaisers Antoninus Pius entstanden sei. Man hat in der neuesten Zeit alle Anbauten und Schutt von Innen und Aussen weggeschafft, so dass dieses in seltener Reinheit erhaltene Meisterstück antiker Baukunst jetzt wieder zu Spielen von Ringern gebraucht wird, die man beinahe alle Sonntage für ½ Franken sehen kann.

Die *Maison Carrée*, wegen ihrer Bauart so genannt, einst ein den beiden Adoptivsöhnen des Augustus, Cajus und Lucius, geweihter Tempel, jetzt als Museum für die durch fleissige Ausgrabungen gewonnenen Alterthümer benutzt, bis ins kleinste Detail der Verzierungen ein Meisterstück der römischen Baukunst, zieht auch durch das Ebenmaass und die Schönheit seiner Formen am meisten an. Es ruht auf einem Sokkel von 5 Fuss Höhe und bildet ein längliches Viereck, welches 72 Fuss lang und 36 Fuss breit ist. Dreissig cannelirte korinthische Säulen, von denen 10 das Fronton der Hauptfaçade tragen, laufen um das Gebäude herum, welches von schönen weissen ungefähr 2 Fuss breiten Steinen aufgeführt ist. Die Säulen bestehen aus mehren Stücken, die so zusammengesetzt sind, dass man kaum die Fugen bemerken kann. Ihre Capitäler sind mit Olivenblättern von ausgezeichneter Arbeit verziert. Die längs der Mauer des Tempels fortlaufenden Säulen sind bis zur Hälfte ihres Durchmessers mit denselben verbunden; die an der vordern Seite bilden einen Porticus, zu dessen Vestibul man auf 12 Stufen emporsteigt. Durch eine Thür von 20 Fuss Höhe und 11 Fuss Breite betritt man das Innere, welches 48 Fuss lang, 36 Fuss breit und eben so hoch ist.

Das Gebäude scheint von oben erleuchtet gewesen zu sein; sein Gewölbe ist tonnenartig, mit doppelten Bogen, welche abwechselnd vor- und zurückspringen. Obgleich dieser prächtige Tempel zu verschiedenen Zeiten zu den heterogensten Zwecken benutzt worden ist, z. B. bald als Capelle, bald als Pferdestall, so ist er doch noch sehr gut erhalten und blos vorn am Peristyl etwas beschädigt.

Die *Tour magne*, eine ehemalige Warte oder Wachtthurm auf einem hohen Kalksteinhügel, und zu der frühern Umfassungsmauer von Nismes gehörig, bestand wahrscheinlich aus 4 bis 5 Stockwerken, von denen nur noch die Ruinen von zweien vorhanden sind, die etwa eine Höhe von 70 Fuss haben, und 80 Fuss im Durchmesser halten.

Unter dem Hügel, welcher den oben erwähnten Thurm trägt, quillt aus einem tiefen und breiten Becken die berühmte Quelle hervor, die unter dem Namen *Fontaine des Nismes* bekannt ist, und die von den Römern zu Bädern gebraucht wurde. Sie ist durch eine Mauer eingeschlossen, die so wie die Treppen, die zu ihr hinabführen, genau dem antiken Mauerwerk nachgeahmt worden sind. Das Wasser dieser Quelle ergiesst sich in ein Bassin, welches uneigentlich das *Nympheum* genannt wird, wo die Alten ihre Badegemächer hatten, die nach Möglichkeit wieder hergestellt worden sind, und wo auf einem grossen Piedestal die Fragmente einer hier ausgegrabenen Statue des Apollo und mehre andere aufgestellt sind. Die neben der Quelle in einer Vertiefung befindliche Tempelruine wird gewöhnlich der Dianentempel genannt. Canäle leiten das vortreffliche Wasser dieser Quelle nach dem Park und nach mehren Theilen der Stadt, leider reicht es aber zum Bedürfniss derselben nicht hin.

Weniger erhalten als diese genannten Ruinen sind die Reste alter Stadtthore, Brunnen, Fussböden u. s. w. Dennoch bilden die Thore d'Auguste und de France, verbunden mit den herrlichen Boulevards so malerische Ansichten, dass man den jetzigen obwohl reichen Bewohnern dieser alten kunstliebenden Stadt schwer ihr Zurückbleiben in der Zeit der Aufklärung vergeben kann. Fanatisch verfolgen hier die Katholiken den Glauben Anderer, und noch leben die Meisten der Ketzerverfolger, welche zeigten, wozu die jetzige Generation noch fähig ist, wenn sie eine mit ihnen übereinstimmende Regierung haben.

Das jetzige Nimes, denn so wird der Name dieser Stadt jetzt geschrieben, ist nur als Stapelort aller Arten von roher und verarbeiteter Seide des mittäglichen Frankreichs bedeutend; sonst sind unter den Gebäuden nur die Kathedrale, der Jungfrau Maria gewidmet, von altgothischer Bauart; die protestantische Kirche; das Rathhaus; das Collegium; der Justizpalast und das neue Schauspielhaus zu bemerken; sehenswerth ist die öffentliche Bibliothek mit 38,000 Bänden, besonders reich an kostbaren naturhistorischen Werken, mit dem Kunstcabinet und einigen Privatsammlungen; anmuthig die lieblichen Promenaden, unter denen die Esplanade zwischen den Vorstädten Richelieu und la Couronne, wegen ihrer herrlichen Aussicht, der sogenannte Park bei der berühmten Quelle und der Cours in der Vorstadt Saint-Laurent, die besuchtesten sind. Der öffentliche Garten, mit der oben erwähnten römischen Badequelle, und der Mont Dosset, nach einem Präfecten so genannt, werden aber besonders anziehen.

Nismes, welches 9 Thore, 16 Kirchen, 3 Hospitäler, 4900 Häuser und 41,000 Einwohner zählt, ist Sitz eines Präfecten, eines Bisthums, reformirten Consistoriums, eines königl. Gerichtshofes, einer Handelskammer, eines Handelsgerichts, eines königl. Collegiums

einer Commission für die Alterthümer, Zeichnenschule.

Der Handel von Nismes ist sehr ausgedehnt, er zerfällt in folgende Hauptzweige: Seide, Tuch, Leinwand, Spitzen, Sämereien, Getreide, Leder und Droguerien und beträgt über 20 Millionen Fr. des Jahres. Ein grosser Theil der Einwohner ist bei den Seidenmanufacturen beschäftigt.

Geburtsort des Gesandten Nicot, † 1600, der zuerst den Tabak nach Frankreich brachte, des Kanzelredners Saurin, des Dichters Florian, † 1794.

Garnison des 8. und 63. Linieninfanterieregiments.

Menard, *Description de Nismes.* 1819. 8.

In der Umgegend von Nismes ist der 4 Stunden entfernte, zwischen dem Schloss von Saint-Privat nach dem Dorfe Rémoulins gelegene *Pont du Gard*, eines der schönsten aus dem Alterthume herstammenden Monumente, besonders zu bemerken. Es ist dies der Ueberrest einer von den Römern erbauten Wasserleitung, um das Wasser der bei dem Städtchen Uzès entspringenden Quelle Eure nach Nismes zu leiten, und die dabei zwei hohe felsige Ufer verbindend über den Gardon, den ehemaligen Gard, führt. Sie besteht aus 3 Stockwerken, von denen das unterste 6 Bogen hat, 10 Toisen hoch und 83 Toisen lang ist. Es dient dem zweiten Stockwerk zur Basis, welches ebenfalls 10 Toisen hoch, aus 17 Bogen besteht und eine Länge von 133 Toisen hat. Das obere oder dritte Stockwerk, von 136 Toisen Länge, ist nur 4 Toisen hoch und hält 35 Bogen. Auf dieser ruht die Wasserleitung, die so hoch und breit ist, dass man bequem darin herumgehen kann. Die Höhe des ganzen Bauwerks, vom Wasserspiegel bis zu dem obern Steinplatz beträgt 24 Toisen. Das Ganze besteht aus grossen ohne Mörtel zusammengefügten Werkstücken und reisst durch seine grossartige Einfachheit unwillkührlich zur Bewunderung hin. S. Rémoulins.

Nogent-le-Rotrou. Im Departement Eure und Loir, auf der Strasse von Chartres nach Le Mans, am Flüsschen Huisne, in einem fruchtbaren von anmuthigen Hügeln umgebenen Thale mit 4 Kirchen, Spital, 1300 Häusern, 7000 Einwohnern, Tribunal, Collegium und Bibliothek. Man fabricirt Sergen, Tuch, Leinwand, Leder und handelt mit Kohlen, Heu, Hanf. Ausgezeichnet gute Krebse.

Wir bemerken das alte in Ruinen versinkende Schloss, einst Eigenthum des berühmten Sully; das von diesem grossen Manne gestiftete Hôtel Dieu mit seinem Denkmale, und den artigen Wasserfall am Eingange der Stadt.

Wirthshäuser: *Le Dauphin*, *Le Soleil d'or.*

Nogent-sur-Seine. Im Departement der Aube, am linken Ufer der Seine, wo diese schiffbar zu werden beginnt, auf dem Wege von Paris nach Troyes, ist sehr alt, war schon von den Römern bewohnt und litt bedeutend in den Kriegen mit den Engländern, so wie im Jahre 1814, und durch mehrfache Einäscherungen, wodurch ihre schönsten Denkmäler zerstört wurden. Ihrer Lage an einem schiffbaren Strome verdankt sie einen lebhaften Handelsverkehr. Sie kann als Handelsniederlage des Departements betrachtet werden; besonders wichtig sind ihre Taudrehereien. Sehenswerth die schönen englischen Anlagen des Herrn von Boulogne, auf der Strasse nach Troyes. General Bourmont vertheidigte diese offene Stadt 3 Tage lang im Februar 1814 gegen Wrede und Wittgenstein; 2 Stunden von Nogent lag das 1131 von dem berühmten Abaillard gestiftete Kloster Paraclet.

Noirmoutier. Diese zum Departement der Vendée gehörige Insel mit

5800 Einwohnern ist 5 Stunden lang, $2\frac{1}{2}$ Stunde breit und nur 12 Fuss über dem Meere erhoben, daher mit hohen Dämmen umgeben, aber so fruchtbar, dass jährlich 5000 Centner Getreide ausgeführt werden. Uebrigens findet sich auf der ganzen Insel keine Quelle und kaum ein Baum; die mit einem Seehafen versehene Stadt Noirmoutier hat 1600 Einwohner, welche Seesalz bereiten; nördlich liegt die Insel du Pilier, ein kahler Felsen mit einer kleinen Besatzung; südlich L'Isle de Dieu mit 2000 Einwohnern und einem Seehafen.

Nord. Das Departement *(du)*, am Canal und an der belgischen Grenze, bestehend aus Flandern, Hainaut und Cambresis, hat gegen 1,027,000 Einwohner mit nur 1,331,302 Parcellen bei 218,212 Eigenthümern. Die Arr. sind Lille, Cambrai, Douai, Dunkerque, Hazebrouk und Valenciennes, gehört zur 16. Milit.-Div., App.-Hof u. Akad. Douai, Bisth. Cambrai, evang. Consist. zu Lille. Wenig Berge, Kalk, Marmor, Steinkohlen, Mergel, Eisen, guter Boden, mit Pferden bearbeitet. Hinreichend Getreide, Bier, Rübenzucker, Futterkräuter, Flachs, Spergel, Blumenzucht. Hier ist der Sitz der Batist- und Spitzenfabrication; Tischwäsche, Wollentapeten von Amiens; Butter-Ausfuhr, Käse von Marolles, Zichorienkaffee, Seefischerei und Schiffbau. Mehr als 200 Dampfmaschinen fördern die Industrie dieses Departements. 2 Häfen. Die Aa, Lys, Bourne, Scarpe, Sambre und Schelde sind schiffbar, nebst 20 Canälen, als der von St. Quintin, Cambrai u. s. w. 12 Deputirte.

Da das Departement du Nord das wichtigste nach der Hauptstadt ist, theilen wir darüber folgende nähere Nachrichten mit, die auf den amtlichen Zusammenstellungen der betreffenden Ministerien beruhen. Von den 542,320 Hectaren des Departements werden 111,486 mit Weizen, 25,380 mit Roggen und Gerste und 42,200 Hect. mit Hafer besäet, 12,000 H. mit Kartoffeln, eben so viel mit Runkelrüben, 20,000 Hect. mit Rapps, 10,000 H. mit Flachs; 69,000 Hect. sind Wiesen, von denen die grösste Hälfte künstliche Wiesen sind, Staatswaldungen sind 21,000 H., Gemeinde- u. Privatwaldungen 33,000 Hectar. Gesäet werden 214,088 Hectoliter Weizen, wovon 2,312,689 H. geerntet werden. Dennoch reicht dies nicht für die Menge der durch die Industrie beschäftigten Einwohner hin, welche $2\frac{1}{2}$ Millionen Hectol. Weizen jährlich verzehren, indem auf den Kopf 2^{38} Hectol. kommen. Auf die Hectar. wird 1^{92} Hectol. gesäet, wovon 20^{74} geerntet werden. Da der mittlere Preis eines Hectoliter 15 Fr. 30 Cent. ist, bringt der Hectare 317 Fr. 30 Cent., wovon der Same abgeht mit 29 Fr. 40 Cent. Der Ertrag des ganzen Departements macht daher 35,433,432 Fr. allein an Weizen. Mit Rapps und andern Oelpflanzen werden 20,862 Hectaren besäet, von denen jede 19 Hectoliter, im Ganzen 403,494 Hectol. bringen, wovon der Same mit 1356 Hectol. abgeht. Da der Hectoliter einen Werth von 25 Fr. 5 Cent. hat, bringt der Hectare jährlich 484 Fr. 45 Cent. und im Ganzen 10,117,335 Fr. der Hectare Runkelrüben 693 Fr. 60 Cent. der Hectare Hopfen 1046 Fr. Den höchsten Ertrag aber gewährt der Tabak mit 1942 Fr. 30 Cent.; den geringsten Ertrag gewähren die Forsten, nämlich nur 35 Fr. 75 Cent. in den Domainen, bei Privaten 36 Fr. 10 Cent. Das Departement du Nord hat 226,338 Stück Rindvieh; der mittlere Werth eines Ochsen ist 184 Fr., einer Kuh 143 Fr. und eines Kalbes 36 Fr., mithin hat das Ganze einen Werth von 26,877,882 Fr., welche einen jährlichen Ertrag von 14,455,801 Fr. gewähren; da der Ertrag einer Kuh auf 80 Fr. angegeben wird. Das Departement zählt 210,834 Schafe, im Werth von 3,988,031 Fr., die einen jährlichen Ertrag von 1,462,453 Fr., vom Stück

gegen 8 Fr. gewähren. Ein Schaf hat einen Werth von 21 Fr. 75 Cent. Ein Schwein 40 Fr.; ihrer sind 73,810 vorhanden, im Werth von 2,924,793 Fr., die einen jährlichen Ertrag von 1,556,132 Fr. und vom Stück zu 21 Fr. gewähren. Eine Ziege kostet 10 Fr. 70 Cent.; sie bringt 10 Fr. Die 6638 Ziegen des Departements bringen daher 66,238 Fr. und haben einen Werth von 71,057 Fr. Pferde zählt das Departement 79,177 Stück mit Einschluss der Füllen. Ein Pferd ist über 200 Fr. werth, mithin beträgt der Gesammtwerth der Pferde 15,329,991 Fr., die einen jährliche Ertrag von 11,307,991 Fr. gewähren. Ein Maulesel kostet 145 Fr. und bringt jährlich 100 Fr., die 1283 vorhandenen haben daher einen Werth von 185,760 Fr. und bringen jährlich 128,899 Fr. Die 5489 Esel, das Stück zu 58 Fr. sind 320,544 Fr. werth und bringen 175,431 Fr., so dass jeder Esel 32 Fr. einbringt. Der Werth des gesammten Nutzviehes dieses Dep. beträgt daher 49,698,058 Fr. und bringt dasselbe einen jährlichen Ertrag von 29,152,936 Fr. Davon werden jährlich 18,162,839 Kilogramm Fleisch (allein 5114 Ochsen) im Werth von 15,847,071 Fr. verzehrt; so dass auf einen Menschen über 17 Kilogramme kommen.

Noyon. Im Departement Oise, an der Verse zwischen Compiegne und St. Quentin. Eine der ältesten Städte Galliens, wurde als *Noviodunum Belgarum* von Cäsar belagert und von den Normannen mehrmals verwüstet. Hugo Capet ward hier 987 zum König ausgerufen, und Franz I. schloss hier 1516 einen Vergleich mit Karl V. Die Stadt ist schlecht gebaut, sie zählt 1500 Häuser, 6000 Einwohner, die mit Getreide handeln und Hüte, Strümpfe und Musselin verfertigen.

Man beachte die schöne von Pipin erbaute Kathedrale, welche lange der Sitz eines Bischofs war, und für eine der schönsten Kirchen Frankreichs gehalten werden kann. Leider muss zu Anfang der Revolution das reiche Capitel hier besonders den Hass des Pöbels auf sich gezogen haben; denn alle die schönen Bildwerke des Portals sind gründlich zerstört. Durch die jetzige Wiederherstellung ist besonders die eine Seitencapelle rechts sehr sehenswerth geworden. Das Stadthaus ist im Styl des 15. Jahrhunderts; auf dem Markt ein geschmackloser Brunnen aus der Zeit Ludwig XVIII. Die Bibliothek ist unansehnlich, eben so das Schauspielhaus; Erziehungsinstitut des Herrn Delettre.

Vaterstadt Calvins und des Bildhauers Sarrasin.

Oise. Das Dep. *(de l')* liegt in der Mitte, bestehend aus Valois, Beauvaisis, Ile de France, Noyonnois u. Soissonnois; die Arrondissements sind Beauvais, Clermont, Compiegne und Senlis, es hat gegen 399,000 Einwohner. Gehört zur 1. Milit.-Divis., App.-Hof und Akad. Amiens, Bisth. Beauvais, evang. Consist. Ajeux. Eben; Kreide, Kalk, Feuersteine, Eisen, Mühlsteine, Torf. Ueberfluss an Getreide, Zider; Kupferhämmer, Eisenblech, Feilen, Draht, Alaun, Webereien, Tapeten von Beauvais, Spitzen; die Oise und Aine sind schiffbar, so wie die Canäle der Oise und de l'Ourcq. 2 Hängebrücken. 5 Deputirte.

Oleron. Kleines Eiland von 4 Geviertmeilen, zum Departement der niedern Charente gehörig und der Festung Rochefort gegenüber liegend, von wo man es in 2 Stunden erreichen kann, dehnt sich 6 Stunden von der Meerenge Pertuis d'Antioche bis zu der von Pertuis de Maumasson aus, auf der nördlichsten Spitze, dem *Roc d'Antioche*, befindet sich der Leuchtthurm Chassiron, und zählt in 6 Gemeinden 18,000 Einwohner, welche Seeleute und Fischer sind. Die Insel liefert Korn, Salz und vortreffliches Gemüse, ist stark befestigt (3. Classe) und hat 2 Hauptörter, Cha-

teau d'Oleron mit einem Fort, und den Marktflecken St. Pierre d'Oleron mit 3000 Einwohnern.

Orange. (Br. 44° 9′ 17″ L. 22° 25′ 53″.) Ehemals Hauptstadt eines eigenen Fürstenthums, des Stammhauses der jetzt auf dem Königsthron der Niederlande herrschenden Familie Nassau-Oranien, jetzt Hauptort eines Bezirks im Departement Vaucluse, auf der Strasse von Lyon nach Avignon am Flüsschen Meyne und eine Stunde von dem Rhone entfernt, verdient die besondere Beachtung des Reisenden wegen der bewunderungswürdigen Ueberreste römischer Baukunst, von denen ein Theater und ein Triumphbogen fast noch ganz erhalten sind.

Das Theater, von den Einwohnern fälschlich Circus genannt, auf dem Abhange eines Berges erbaut, in welchem Stufen eingehauen sind, die sich kreisförmig an die grosse Mauer der Scene schliessen, ist das einzige antike Theater auf dem europäischen Festlande, das vollständig genug erhalten ist, um vollkommen die römische Bauart in dieser Gattung von Gebäuden kennen zu lernen. Die grosse Façade der Mauer auf der Nordseite, welche das Proscenium bildete, hat 316 Fuss Länge und 107 Fuss Höhe, sie ist mit 2 Reihen gut erhaltener Säulengänge geziert. An dieser Mauer und an denen, welche darauf stossen und die zu den Sälen der Mimen und der Chöre gehörten, sieht man die Spuren des Daches, welches die Scene bedeckte. Das Aeussere des Gebäudes steht frei, das Innere ist leider mit 80 kleinen Häusern angefüllt, die aus dem Mittelalter herstammen und ohne Ordnung an einander stossen. Es ist indess im Werke, diese Häuser anzukaufen und wegzuräumen, wodurch dieses durch seine Grösse imponirende, und in seinen einzelnen Theilen so merkwürdige alte Bauwerk für Kunst und Wissenschaft bedeutend gewinnen wird.

Der Triumphbogen, gewöhnlich *Arc de Marius* genannt, ungefähr 300 Schritt von der Stadt auf der Strasse nach Valence, gehört ebenfalls zu den besterhaltensten seiner Art. Er ist 60 Fuss hoch und breit, besteht aus grossen behauenen Quadern und bildet 3 Bogen, von denen der mittlere der grösste ist. Die ihn verzierenden Säulen sind korinthischer Ordnung und ihre Capitäler eben so geschmackvoll, als die gelungenen Basreliefs, womit die Seiten bedeckt sind. Ueber den Ursprung dieses Denkmals herrschen noch Zweifel, wahrscheinlich waren es Gallier von der Colonie Massilia, die ihn schon vor dem Einfall der Römer bauten.

Ausser diesen beiden so vortrefflich erhaltenen Monumenten finden sich in und bei Orange noch Spuren eines Circus, eines Marsfeldes, einer Wasserleitung, von Bädern, auch in mehren Privathänden Fragmente von Mosaiken u. dergl.

Das heutige Orange ist ummauert, hat 10 Kirchen, 2 Spitäler, 1500 Häuser und 9000 Einwohner, die Seide und Baumwolle spinnen und Wein, Oel und Krapp bauen. Prachtvoll ist die weite Aussicht auf der Anhöhe über der Stadt, auf welcher sich die Ruinen des ehemaligen festen Schlosses befinden.

Wirthshäuser: *Le Griffon d'or. La Poste.*

Die umliegende Ebene ist sehr fruchtbar. Man berührt diesen Ort auf dem Wege von Valence nach Avignon, oder von Paris nach Marseille.

Orleans.

Carnutes Genabum concurrunt, civesque Romanos, qui negotiandi causa ibi consisterant, interficiunt.
Caesar.

(Br. 47° 54′ 10″, L. 19° 34′ 28″.) Früher Hauptstadt eines Gouvernements, so wie eines 1344 errichteten Herzogthums und einer Pairie, die verschiedene Prinzen des königlichen Hauses und bis

zur Revolution die Nachkommen Philipps, des einzigen Bruders Ludwig XIV., besassen, jetzt Hauptort des Departements Loiret, liegt an der Loire, über welche hier eine schöne Brücke führt, und war im grauesten Alterthum schon ein ansehnlicher Flecken, dem Aurelian die Stadtgerechtigkeit und seinen Namen verlieh, woraus nach und nach der jetzige entstanden ist.

Orleans ist weitläufig, aber nicht besonders gebaut, es zählt 6 Thore, 4 öffentliche Plätze, 24 Kirchen, 4 Hospitäler, 4500 Häuser und 43,000 Einwohner; ist Sitz eines Bischofs, Präfecten, königl. Collegiums, einer Akademie, Börse u.s.w. Doch ist der an der Loire belegene Theil der Stadt mit geraden Strassen versehen. Orleans ist zwar von Paris 14 Posten entfernt, wird aber damit durch eine Eisenbahn in Verbindung gesetzt, welche schon Corbeil unfern Fontainebleau erreicht hat. Seine vortreffliche Lage, im Mittelpunct von Frankreich, an einem schiffbaren grossen Strome, der durch die Canäle von Orleans (11 Meilen lang mit 30 Schleusen) und von Briare (15 Meilen lang mit 42 Schleusen) mit der Seine in Verbindung gesetzt ist, gibt seinem Handel grosse Thätigkeit. Er umfasst hauptsächlich Wein, Getreide, Branntwein, Essig und Manufacte, von denen hier wollene und baumwollene Zeuge, Leinwand, Porzellan, Fayence, Leder u. s. w. besonders zu nennen.

Sehenswerth ist: die Kathedrale Sainte-Croix, sie gehört zu den vorzüglichsten gothischen Bauwerken Frankreichs; die Kirche Saint-Aignan; das stattliche Rathhaus; das Haus Franz I. *Rue Recouvrance* No. 28. u. das der Agnes Sorel. *Rue Tabourg* No. 15.; die Maillebahn; das Monument der berühmten Johanna d'Arc, welche 1429 die Engländer zwang die Belagerung von Orleans aufzuheben; die schöne Brücke über die Loire, welche Orleans mit der freundlichen Vorstadt Olivet verbindet; das niedliche Schauspielhaus; die öffentliche Bibliothek von 27,000 Bänden und 500 seltenen Handschriften; das hiesige seit 1836 geordnete Departemental-Archiv, aus einigen Hundert aufgehobenen Abteien und geistlichen Stiftungen entnommen, enthält Urkunden, welche bis in das 9. Jahrhundert reichen, päpstliche Bullen seit dem 12. Jahrhundert und Repertorien seit dem 14. Jahrhundert. Die Stadt Orleans besitzt ihre Gemeinde-Rechnungen seit dem Jahr 1300. Das reiche Museum ist Sonntags und Donnerstags geöffnet und enthält, ausser mehren seltenen Alterthümern und Sculpturen, eine sehr hübsche Gemäldegallerie; wir machen unter den besseren Stücken vorzüglich aufmerksam auf Loth und seine Tochter von Guido Reni; die Taufe Jesu von Champagne; den Einzug der Jeanne d'Arc von Fragonard; das Portrait der Marquise von Pompadour von Drouais; eine Zeichnung von Quercino; Landschaften von Dunouy, Van Romain, Patel, Vencleef; die Niobe von Verdier. — Von den ausgezeichneten Personen, die in Orleans geboren wurden, nennen wir Le Vassor, Bongars, Amelot de la Houssaye, Petau, Pothier, Gédouin.

Wirthshäuser: *Hôtel du Loiret*, *de France*.

Buchhandlung: Garnier.

Garnison des 57. Linieninfanterieregiments.

Unter den nächsten Umgebungen von Orleans sehe man Paray, wo die Engländer 1429 geschlagen wurden, die Schlösser: de la Source und de la Porte; endlich Cléry-Nôtre-Dame, wo Ludwig XI. beerdigt wurde.

Orleans et ses environs. Guide historique, statistique et commercial dans le département du Loiret, avec tous les renseignements utiles aux voya-

geurs. Joli vol. in-16, orné de cartes, vues et plans. 4 Fr.

Ornans. Im Departement des Doubs, auf beiden Ufern der Loue, über welche hier 2 steinerne Brücken führen, auf der Strasse von Besançon nach Pontarlier, mit 3 Kirchen, einem Seminar, Hospital, 3500 Einwohnern, bedeutenden Gerbereien, einer Papiermühle und Eisenhütte.

Kathedrale Saint-Laurent mit dem Grabmal Perrenots von Granvella, Kanzlers von Kaiser Karl V.; Ruinen eines festen Schlosses auf dem Felsen über der Stadt.

Geburtsort des Kanzlers Perrenot und seines Sohnes, des berühmten Cardinals von Granvella.

Orne. Das Departement *(de l')*, am Canal; besteht aus der Normandie, Perche und Alençon, hat gegen 444,000 Einwohner mit 1,157,984 Parcellen in den Arrondissements Alençon, Argentan, Domfront und Mortagne; gehört zur 14. Milit.-Divis., Appell.-Hof und Akademie zu Caen, Bisth. Seez, evang. Consistorium zu Athis. Einige Berge, Granit, Kalk, Eisen, Kaolin; hinreichend Getreide, viel Hanf und Zider. Eisengiessereien, Stahl, Draht, Blech, Leinwand, Spitzen von Alençon; Viehmastung, Pferdezucht, Carrossiers der normannischen Race, Rübenzucker, Strohhüte, das Geflügel von Argentan und das Schweinefleisch von Mortagne sind berühmt. Wöchentlich gehen Wagen voll Ammen nach Paris. Die Orne, Eure, Mayenne und Sarthe sind schiffbar. 7 Deputirte.

Orthès. Auf der Strasse von Bayonne nach Pau und am Gave de Pau, im Departement der Nieder-Pyrenäen, das eigentliche Vaterland der sogenannten Bayonner Schinken, liegt in einer fruchtbaren, getreidereichen Ebene, am Abhange eines Hügels, auf welchem die romantischen Ruinen des Schlosses von Moncade einen schönen Effect machen. hat 6 Kirchen, 1000 Häuser, 7000 meist reformirte Einwohner. Reformirtes Consistorium. Gerbereien und Färbereien. In der Nähe wird Schwefel gegraben.

Von den umliegenden Ortschaften ist zu bemerken: das Haus von Lassensaa, zu Bilhère gehörig, wo Heinrich IV. seine ersten Lebensjahre zubrachte; Saliès mit bedeutenden Salinen.

Zwischen Orthès und Lescar das alte *Beneharnum.*

Wellington schlug die Franzosen unter Soult am 27. Februar 1814 auf den Höhen von Orthès. Lord Hill entschied den Sieg durch eine Umgehung des linken französischen Flügels.

Ouessant. Diese Insel liegt 5 Stunden von der Küste des Departements Finisterre, und zählt etwas über 2000 Einwohner, meist Lotsen und Fischer. Hauptort ist das Dorf St. Michel. 10 Stunden nordöstlich liegt Brest.

Ouhans. Dieses Dorf 4 Stunden von Pontarlier im Departement du Doubs ist wegen der Quelle des Flusses La Loue merkwürdig; er fällt nämlich in bedeutender Stärke 300 Fuss aus einer Höhle herab, die sich in einer Felsenwand befindet. Auch weiter herab bildet er verschiedene Wasserfälle in dem schönen Thale La Loue, wo er mehre Hammerwerke treibt.

Pantin. Schönes Dorf mit 2000 Einwohnern, kaum 2 Stunden von Paris. Auf dem Platze du Caire stehen Wagen, welche alle Stunden, und zu St. Laurent, welche alle halbe Stunden die Verbindung zwischen beiden Orten unterhalten.

Paris.

Concilio Galliae primo vere indicto, concilium Lutetiam Parisiorum confert.

Caesar.

Das jetzt so grosse Paris, die Hauptstadt des Departements der Seine und des ganzen Reichs (48° 50′ 14″ N. Br., die O. L. ist 0 von der Pariser Sternwarte), verdankt seine erste Entstehung einer

Niederlassung des Volksstammes der Parisier, die gedrängt von den Sennonen, etwa 650 Jahre vor dem Einfall der Römer in Gallien, auf einer Insel der Seine Schutz suchten und hier einen Ort gründeten, den Julius Cäsar *Lutetia* nennt und wohin er die Anführer der Gallier berief und von ihnen ein Contingent an Reiterei erzwang. Nach der Schlacht in der Ebene von Issi befestigten die Römer diese Stadt und die Kaiser nahmen oft hier ihr Hauptquartier gegen die Einfälle der Völker aus dem Nordosten. Im Jahr 250 nach Christi Geburt soll der heil. Dionysius hier den Märtirertod auf dem später nach ihm benannten Mont-Martre erlitten haben. Unter Julian wurden die Thermen erbaut, die noch zwischen der Seine und Sorbonne zu sehen sind, und im Jahr 355 war hier ein Tempel des Jupiter, Mars und der Isis; bald darauf aber gründete der heil. Martin die erste christliche Kirche. Während der römischen Oberherrschaft und selbst unter den fränkischen Königen, den Merowingern, dehnte sich Paris nicht weit über die Grenzen dieser Insel, der *Ile de la Cité*, aus; es war indess schon 550 mit einer Mauer umgeben, welche Thürme und Thore hatte. Ludwig VI., der Dicke, war der erste, der auch die Vorstädte durch eine Mauer beschützte, die aber nicht im Stande war, den Anfällen der Normannen zu widerstehen, welche Paris 857 in Asche legten, 885 es über ein Jahr lang belagerten und ihre Verwüstungen bis 910 fortsetzten. Damals wohnten die Könige von Frankreich in dem jetzigen Palais de Justice, und im Schlosse Vauvert sollen Geister gehaust haben. Im Jahr 1160 legte Moritz Sully den Grund zur Kirche Nôtre-Dame, und die Tempelherren bauten damals ihr festes Schloss. Philipp August legte den Grund zu der späteren Grösse der Hauptstadt. Er zog die nahegelegenen Dörfer mit zur Stadt, liess diese pflastern und 1190 mit einer neuen dicken Mauer umgeben, die durch Thürme vertheidigt wurde. Die Seine wurde damals durch eine grosse eiserne Kette gesperrt und die Stadt, die früher nur 4 Quartiere zählte, in 8 Quartiere getheilt. So wie die Bevölkerung zunahm, erhielt auch die Stadt eine grössere Ausdehnung und die Mauern erlitten zu verschiedenen Malen grosse Veränderungen. Im Jahr 1250 beförderte der heilige Ludwig die Gründung der Sorbonne, und das Schloss Chatelet ward als Brückenkopf benutzt. Der Thurm von Billy und das Thor St. Antoine waren bedeutende Festungswerke, statt des letztern ward unter König Johann die Bastille erbaut. 1369 ward der Louvre und das Schloss von Vincennes angefangen. La Tour de Nesle ward übel berüchtigt. Schon unter Karl V. und Karl VI. 1367—1383 wurden 8 neue Quartiere hinzugefügt, und obgleich 1420 von den Engländern eingenommen, 1429—1438 von der Pest heimgesucht, zählte Paris unter Ludwig XI. bereits an 300,000 Einwohner. Mit dem Anfang des 16. Jahrhunderts fingen die Künste wieder an aufzublühen *(Renaissance)*. Damals baute Franz I. den Louvre, den Heinr. II. fortsetzte, Heinr. IV. u. Ludwig XIV. vollendeten. Katharine von Medicis schuf die Tuilerien; Heinrich IV. baute den Pontneuf und zog neue Quartiere hinzu; Marie von Medicis legte den Grund zum Luxemburg und zum Pflanzengarten; Ludwig XIV. liess die Boulevards anpflanzen, das Invalidenhaus bauen und die Stadt in 24 Quartiere eintheilen; Ludwig dem XV. verdanken die elysäischen Felder ihr Dasein und Ludwig XVI. liess auf Antrieb der Generalpächter, um der Contrebande zu steuern, 1784 die gegenwärtige Umschliessungsmauer *(Enceinte)* beginnen, die bis auf wenige Puncte 1789 beendigt war.

Die Ausdehnung dieser Mauer beträgt 24,100 Metres (12,364 Toisen), etwa 6 Stunden. Sie ist nach Aussen hin mit

4 Reihen Bäume umgeben, welche die äussern **Boulevards** heissen und sehr angenehme, wenig geräuschvolle Promenaden bilden. Acht und funfzig **Barrieren**, zum Theil prachtvoll gebaut, führen in das Innere der Stadt. Sie folgen, am Westende von Paris beim Ausfluss der Seine beginnend, in nachstehender Reihe auf einander.

Barrière de Passy. Sie ist mit 12 Säulen und mit 2 kolossalen Statuen verziert, welche die Bretagne und die Normandie vorstellen.
„ *de Franklin*, ohne besondere Ausschmückung.
„ *St. Marie*.
„ *de Longchamp*.
„ *des Bassins*.
„ *de Neuilly* (oder *de l'Etoile*, bestehend aus dem riesenhaften Triumpbogen und 2 Gebäuden mit 20 kolossalen Säulen). Unstreitig der schönste Eingang in Paris.
„ *du Roule*.
„ *de Courcelles*.
„ *de Chartres* (ist geschlossen), eine schöne Rotonde mit einer Kuppel.
„ *de Monceaux*, in der Nähe ist die Eisenbahn nach St. Germain.
„ *de Clichy*, zwei Peristyls, jedes mit 6 Säulen.
„ *Blanche*.
„ *Montmartre*.
„ *des Martyrs*.
„ *Rochechouart*.
„ *Poissonnière*.
„ *Saint-Denis*.
„ *des Vertus*.
„ *de la Villette*.
„ *de Pantin*.
„ *du Combat*. Schöne Säulenhalle mit Kuppel.
„ *de la Chopinette*. Zwei Bogengänge mit Säulen.
„ *de Belleville*.
„ *de Ramponeau* (sonst *de Riom*).
„ *des trois Couronnes*.

Barrière de Menilmontant (sonst *de la Roulette*). Zwei regelmässige, gleiche Gebäude mit 32 Säulen.
„ *des Amandiers*.
„ *d' Aunay*. Hier gelangt man auf den Kirchhof des Père la Chaise.
„ *des Rats*.
„ *de Fontarabie*.
„ *de Vincennes* (oder *du Trône*), einer der schönsten Eingänge von Paris, gebildet von zwei schönen Gebäuden, zu denen man durch ein Peristyl gelangt, dessen Bogen durch Pfeiler getragen wird. Zwei schöne dorische Säulen von 75 Fuss Höhe erheben sich zwischen diesen Gebäuden.
„ *de Saint-Mandé*.
„ *de Picpus* (vom gemeinen Mann *de Poules* genannt).
„ *de Reuilly*, mit einer hübschen Rotonde.
„ *de Charenton*.
„ *de Bercy*, mit 2 Peristyls und 12 Säulen.
„ *de la Râpée*.
„ *de la Gare*, auf dem linken Ufer der Seine bei der Eisenbahn nach Corbeil.
„ *d'Ivry*.
„ *d'Italie*.
„ *de l'Ourcine*.
„ *de la Santé*.
„ *d'Arcueil*, 8 Bogen mit 2 Frontons.
„ *d'Enfer* (oder *d'Orleans*), zwei Pavillons, von welchen der eine den Eingang zu den Katakomben bildet.
„ *du Mont-Parnasse*.
„ *du Maine*, mit Bildhauerarbeit verziert. Hier ist die Eisenbahn nach Versailles.
„ *des Fourneaux*.
„ *de Vaugirard*.
„ *de Sèvres*.
„ *de l'Ecole militaire*.

Barrière de Grenelle.
„ *de la Cunette.*

Unter Ludwig XVI. ward der Pflanzengarten vergrössert, das Theater Français und mehrere andere, auch verschiedene Hospitäler und die Porte St.-Denis gebaut. Aber erst Napoleon setzte seine Verschönerungsplane von Paris auf eine grossartige Weise durch. Er schuf den Triumphbogen auf dem Carroussel-Platz, das Gitter der Tuilerien und das Quartier bei der Säule auf dem Platz Vendome, auch legte er den Grund zu dem herrlichen Triumphogen, an den elysäischen Feldern. Noch mehr hat seit 1830 Louis Philipp gethan. Unter ihm ward dieser Triumphbogen vollendet, ebenso die Börse, die Kirche Madeleine u. Nôtre-Dame de Loretto, das Hôtel de Ville, das Palais auf dem Quai d'Orsay. Die Stadt erhielt ein herrliches Steinpflaster und Trottoirs, die Seine überall grossartige Quais und die Brücken Austerlitz, Constantine, Damiette, Arcole, Bercy, Autin, Carrousel und Louis Philipp.

Die Oberfläche von Paris innerhalb seiner Barrieren wird zu 343,958 Hectaren berechnet und durch die Seine, die in der Richtung von Südost nach Nordwest die Stadt in einer Länge von zwei Stunden durchströmt, in zwei ungleiche Hälften getheilt, die durch zahlreiche Brücken mit einander in Verbindung stehen. Die Breite dieses Flusses ist hier sehr verschieden, da er die Inseln Louviers, Saint-Louis und de la Cité bildet, von denen nur die beiden Letztern bebaut sind (die erstere dient zum Holzplatz), und sich mithin in mehre Arme theilt. Am breitesten ist er unterhalb des Pont-neuf (263 Metres); am schmalsten der Arm, über welchen der Pont Saint-Michel führt (49 Metres). Ausserdem durchströmt noch das kleine Flüsschen Bièvre Paris und ergiesst sich auf dem Kai de l'Hôpital in die Seine, so wie der Canal Saint-Martin sich von der Barriere de Pantin bis zur Seine erstreckt.

Zunächst den äussern Boulevards ist Paris noch von einer zweiten Reihe mit Bäumen bepflanzter Promenaden umgeben, die auf den ehemaligen Festungswällen angelegt wurden. Sie heissen die inneren Boulevards und werden durch den Lauf der Seine ebenfalls in zwei Hälften geschieden, den *Boulevard du Nord* und den *Boulevard du Midi.*

Der Erstere, der schönste und zugleich belebteste Theil von Paris, wurde schon 1668 angelegt und läuft, einen Halbkreis von 24,000 Toisen Länge bildend, ohne Unterbrechung von der Vorstadt Saint-Honoré bis zur Vorstadt Saint-Antoine, trägt jedoch in seinen einzelnen Theilen verschiedene Namen, als: *Boulevard de la Madeleine*, *des Capucins*, *des Italiens*, *de Montmartre*, *Poissonnière*, *de Bonne Nouvelle*, *de Saint-Denis*, *de St.-Martin*, *du Temple*, *des Filles du Calvaire*, *de Saint-Antoine* und *de Bourdon.*

Der *Boulevard du Midi*, erst 1761 entstanden, theilt sich wieder in den *Boulevard de l'Hôpital*, *des Gobelins*, *de la Glacière*, *de Saint-Jacques*, *d'Enfer*, *du Mont Parnasse* und *des Invalides.* Er hat eine Ausdehnung von 14,000 Metres, beginnt bei dem Pflanzengarten *(Jardin du Roi)* und endet bei dem Invalidenhause, nachdem er sich von der *Barrière d'Italie* bis zu der *Barrière d'Enfer* mit dem äussern Boulevard vereinigt hat. Dieser Theil von Paris ist indess weniger lebhaft, auch durch seine Umgebungen nicht so ausgezeichnet wie der nördliche Boulevard.

Hierzu kommt endlich noch die neue Befestigungsmauer von Paris, zu deren Erbauung der grosse Verehrer Frankreichs Mehmed-Ali von Egypten Veranlassung gegeben hat. Die Franzosen, unzufrieden mit den von den andern Grossmächten gegen diesen Diener der

Pforte ergriffenen Maassregeln, bereiteten sich zu einem europäischen Kriege vor und haben diese bastionirte, mit Wall und Graben versehene Mauer bereits begonnen, welche nicht nur die sämmtlichen Vorstädte, sondern sogar den Montmartre einschliessen soll. Ausserhalb derselben arbeitet man noch an einem Umkreise von 14 geschlossenen selbständigen Aussenwerken, welche sich bis St.-Denis und Mont-Valerien erstrecken, so dass die alte Feste Vincennes noch innerhalb dieser Linie von Aussenwerken liegt.

Paris besteht eigentlich aus der Stadt *(la Ville)* nördlich von der Seine, der Altstadt *(la Cité)* auf der gleichnamigen Insel, der Universität *(le pays latin)* südlich der Seine, und 14, innerhalb der Umschliessungsmauer gelegenen Vorstädten, *Saint-Antoine*, *du Temple*, *Saint-Laurent*, *Saint-Martin*, *Saint-Denis*, *Saint-Lazare*, *Montmartre*, *Saint-Honoré*, *Saint-Germain*, *Roule*, *Richelieu* u. s. w. Es zerfällt indess, der Eintheilung nach, in 12 Bezirke *(Arrondissemens*, *Municipalités* oder *Mairies)*, deren jeder 4 Quartiere in sich fasst. Jedes Arrondissement bildet zugleich ein Friedensgericht und hat einen Maire nebst 2 Gehülfen *(Adjoints)*. Drei Arrondissemens machen wieder ei- Wahlbezirk aus, deren es mithin 4 in den 48 Quartieren von Paris giebt.

Wir lassen eine Uebersicht dieser 12 Arrondissemens folgen, aus welcher der Reisende ersehen kann, was sich in jedem derselben Sehenswerthes darbietet, und die ihm die Auswahl dessen erleichtern wird, welchem er besondere Aufmerksamkeit zu schenken gesonnen ist,

Erstes Arrondissement, enthält die Quartiere der Tuilerien, der elysäischen Felder, du Roule u. der Place Vendôme. Mairie: Strasse *Faubourg Saint-Honoré* No. 14. Friedensgericht: Strasse *Caumartin*. In demselben befinden sich die Pfarrkirche Madeleine, das königliche Residenzschloss der Tuilerien, nebst Gärten, der Palast Elysée-Bourbon, der Carrousselplatz, der Platz Ludwigs XV., der Platz Vendôme, das Garde-Meuble, die Kirchen Saint-Louis, Saint-Philippe du Roule und St.-Pierre de Chaillot, das Monument Ludwigs XVI., das Hospital Beaujon, das *Hospice des Vieillards*, die elysäischen Felder, der *Cours de la Reine*, der Triumphbogen de l'Etoile, die Brücke von Jena *(Pont des Invalides)*, die Brücke Ludwigs XVI., das neue Quartier Franz I., die persische Teppichfabrik, die Fontaine du Diable, das *Chateau d'Eau*, die Fontaine du Collège Bourbon, der Hafen Saint-Nicolas, das Collège Royale de Bourbon, das Theater du Vaudeville, der ehemalige Garten Beaujon (jetzt das neugebaute Quartier Neu-Athen.), der Garten Marbeuf, das Schlachthaus du Roule, der Park von Monceaux.

Zweites Arrondissement, enthält die Quartiere des Palais Royal, des Feydeau, der Chaussée d'Antin und der Vorstadt Montmartre. Mairie und Friedensgericht: *Rue d'Antin* No. 3. Es befinden sich in demselben die Pfarrkirche Saint-Roch, die Kirche *Nôtre-Dame de Loretto*, das Palais Royal, die Börse, die Bibliothek des Königs, die Theater Français, Feydeau, *des Variétes* u. *des Nouveautés*, das *Hôtel des Menus-Plaisirs du Roi*, der Marché *des Jacobins*, die Fontainen *des Pétits-Pères*, Richelieu und Colbert, das Schlachthaus von Montmartre, der Kirchhof von Montmartre, der Garten des Delta, die *Académie royale de Musique* (grosse Oper).

Drittes Arrondissement, enthaltend die Quartiere Montmartre, du Faubourg Poissonnière, du Mail u. St.-Eustache. Mairie: *Aux petits Pères* (am Siegesplatz). Friedensgericht: *Rue Hauteville* No. 10. Hier befinden sich die Pfarrkirche Saint-Eustache, die Kirchen *Nôtre-Dame-des-Victoires* u. *Nôtre-Dame-de-Bonne-Nouvelle*, die

Briefpost, das Gefängniss Saint-Lazare, der Siegesplatz mit dem Reiterstandbilde Ludwig XIV., der *Marché de Saint-Joseph*, die Fleischhalle, die Fontaine de Tantale, das *Gymnase Dramatique (Théâtre Madame)*.

Viertes Arrondissement, bestehend aus den Quartieren de la Banque de France, Saint-Honoré, du Louvre u. *des Marchés*. Mairie und Friedensgericht: *Place du Chevalier du Guet* No. 4. Es fasst in sich die Pfarrkirche St. Germain-l'Auxerroix (jetzt unbrauchbar), die protestantische Kirche, den Palast des Louvre, die Gallerie des Louvre, den Pont-au-Change, den Pont-neuf, den Pont *des Arts*, die Getreidehalle, die Säule der Katharina von Medicis, den Marché *des Innocens*, die Tuchhalle, die Fischhalle, den Hafen de l'Ecole, die Fontainen *du Palmier*, *de la Croix du Trahoir* und *du Vase*.

Fünftes Arrondissement, bestehend aus den Quartieren Montorgueil, Bonne-Nouvelle, Faubourg St. Denis, und Porte Saint-Martin. Mairie und Friedensgericht: Strasse *Grange-aux-Belles* No. 3. Hier findet man die Pfarrkirche Saint-Laurent, die Kirche Saint-Vincent-de-Paul, das Hospital Saint-Louis, das *Hospice des Incurables-Hommes*, das Gesundheitshaus du Faubourg St. Martin, das Thor oder den Triumphbogen von Saint-Denis, das Thor oder den Triumphbogen von Saint-Martin, den Propylé Saint-Martin, das Bassin des Canal de la Villette *(Canal de l'Ourcq)*, die Fontaine du Boulevard Bondi, die Halle *aux Cuirs*, den Marché *aux fourrages*, das Diorama, den Bazar.

Sechstes Arrondissement. Es besteht aus den Quartieren *des Lombards*, *Saint-Martin-des-Champs*, der Porte Saint-Denis und du Temple. Mairie: *Abbaye Saint-Martin-des-Champs, rue Saint-Martin* No. 210 und 208. Friedensgericht: *Rue d'Angoulème* No. 8. Hier befindet sich die Pfarrkirche *Saint Nicolas-des-Champs*, die Kirchen Saint-Leu und Saint-Gilles, die Kirche Sainte-Elisabet, das Gefängniss *des Madelonnettes*, die Rotonde du Temple, das Palais du Temple, das *Conservatoire des Arts et Métiers*, der Marché de l'Abbaye Saint-Martin, die Halle *au vieux Linge*, die Cour Batave, die Fontaine de la Rue Ponceau, das Theatre de la Porte Saint-Martin, das Theater Ambigu-Comique, das Theater de la Gaieté, de Cirque Olympique von Franconi, die Theater *des Funambules*, Acrobate und du Petit Lazare, der *Café et Jardin Turque*.

Siebentes Arrondissement, besteht aus den Quartieren Sainte-Avoye, *des Arcis*, du Mont-de-Piété und du Marché Saint-Jean. Mairie: *Rue Sainte Avoye* No. 57., *Hôtel Saint-Aignan*. Friedensgericht: *Rue de Roi-de-Sicile* No. 32. Hier findet man die Collegialkirche Saint-Merry, die Kirchen *Nôtre Dame-des-Blancs-Manteaux*, Saint-François-d'Assise u. Saint-Denis, das Hospice de Saint-Merry, die lutherische Kirche, die Juden-Synagoge, den Mont-de-Piété, die Gefängnisse de la Force und de la Petite Force, die königliche Druckerei, das Archiv von Frankreich, den Marché *des Blancs-Manteaux*, die Fontaine *des Blancs-Manteaux*, die Brücke Notre-Dame, den Marché *des Enfans Rouges*, den Marché Saint-Jean.

Achtes Arrondissment. Es ist zusammengesetzt aus den Quartieren *du Marais*, *Popincourt*, Vorstadt *Saint-Antoine* und *des Quinze-Vingts*. Mairie: *Place Royale* No. 14. Friedensgericht: *Rue des Tournelles* No. 54. Es befinden sich in demselben die Pfarrkirche Sainte-Marguerite, die Kirche Saint-Ambroise, die *Hospices des Quinze-Vingts* und *des Orphelins*, das Hospital Saint-Antoine, die *Place Royale* (Königsplatz), die Brücke von Austerlitz, die Juli-Säule auf dem Platz der Bastille, die Fontaine de Popincourt, das Schlachthaus von Popincourt, die Spiegelmanufactur, der

Marché Beauveau, der Marché Sainte-Catherine, die Barrière von Vincennes oder du Trône, der Kirchhof des Pater La Chaise.

Neuntes Arrondissement. Es wird gebildet aus den Quartieren *de l'Ile Saint-Louis*, *de l'Hôtel de Ville*, *de la Cité* u. des Arsenals. Mairie: *Rue Geoffroy-Lasnier*. Friedensgericht: *Rue Beautreillis* No. 14. Hier liegen die Kathedrale Nôtre-Dame, die Kirchen Saint-Louis-en-l'Ile und Saint-Gervais, das Hôtel Dieu, das Findelhaus, die Morgue, das Hôtel-de-Ville (Rathhaus), der Grenier de Reserve, das Arsenal, die Bibliothek der Stadt, der Marché *aux Fleurs*, die Inseln Saint-Louis und Louvier, die Brücken de la Cité, de la Tournelle und Marie, die Fontaine du Regard Saint-Jean.

Zehntes Arrondissement. Bestehend aus den Quartieren *de la Monnaie*, *de Saint-Thomas d'Acquin*, *des Invalides* u. *du Faubourg St. Germain*. Mairie: *Rue de Verneuil* No. 13. Friedensgericht: *Rue de Grenelle* No. 40. Hier findet sich die Pfarrkirche Saint-Thomas-d'Acquin, die Kirchen Abbaye-aux-Bois, Saint-François-Xavier und Saint-Valère, das *Hospice des Incurables Femmes*, *des Ménages*, *des Enfans*, u. *de la Charité*, die *Ecole de Clinique Interne*, das Hospital Necker, das Hôtel der Invaliden, die *Ecole Militaire*, das Marsfeld, der Palast der Ehrenlegion, das *Palais du quai d'Orsai*, das Palais Bourbon (Palast der Deputirtenkammer), das *Palais des Beaux-Arts*, die Münze, wo sonst der *Tour de Nesle* stand, s. Roche Gaillard, die *École des Beaux-Arts*, das Museum der Artillerie, das mineralogische Cabinet des Königs, der Marché de Boulainvilliers, das Schlachthaus von Vaugirard, das Gefängniss de l'Abbaye, die Fontainen *de Grenelle*, *du Palais des Arts*, *de la Rue de Vaugirard*, *Egyptienne* und *de Mars*, der Kirchhof von Vaugirard, das Depot *des Marbres*.

Elftes Arrondissement. Es enthält die Quartiere du Luxembourg, *de l'Ecole de Médecine*, der Sorbonne u. des Justizpalastes. Mairie: Strasse *Garancière* No. 10. Friedensgericht: Strasse *Servandoni* No. 24. Hier ist die Pfarrkirche Saint-Sulpice, die Kirche *Saint-Germain-des-Près*, Saint-Severin, die chirurgische Schule, das *Hospice Clinique de la Faculté de Médecine*, das *Palais des Thermes* (Ruinen altrömischer Bäder), der Justizpalast, die Conciergerie, die Sainte Chapelle du Palais, der Palast Luxembourg, der Garten Luxembourg, das Odeon, das Collegium der Sorbonne, der Pont-neuf (neue Brükke), die Brücke Saint-Michel, das Municipalgefängniss, der Marché Saint-Germain, die Halle *à la Volaille*, die Zeichnenschule, die *Usine pour le Gaz*, die Fontainen *de l'Ecole de Médecine*, *de Saint-Severin* und *de la Place Saint-Sulpice*, der Garten *de la Chaumière*.

Zwölftes Arrondissement. Es fasst in sich die Quartiere Saint-Jacques, Saint-Marcel, *du Jardin du Roi* und *de l'Observatoire*. Mairie: Strasse *Saint-Jacques*, No. 262. Friedensgericht: Strasse *des Bernardins* No. 22. Hier befindet sich die Pfarrkirche Saint-Etienne-du-Mont, die Kirchen Saint-Nicolas-du-Chardonnet, Saint-Jacques-du-Haut-Pas, Saint-Medard und Sainte-Geneviève, die Abtei Val-de-Grace, die Geburtsschule, das *Hospice des Enfans Trouvés*, das Hospital de la Pitié, Hospit. Cachin u. Hospital für Venerische, das Gesundheitshaus für syphilit. Kranke, die Salpetrière, die Centralapotheke, das Militairgefängniss Montaigu, das Prison d'Essai, das *Maison des Dames de Saint-Michel*, die Besserungsanstalt Hôtel de Besancourt, das königliche Collegium, die Rechtsschule, die polytechnische Schule, die Bergwerksschule, die Sternwarte, der Pflanzengarten, die Gobelinsfabrik, das Schlachthaus von Ivry, das Taubstummeninstitut, die Schule für

junge Blinde, die Apothekerschule, die Collegien Ludwigs des Grossen, Heinrichs IV. u. Sainte-Barbe, die Bibliothek Sainte-Geneviève, das Gefängniss Sainte-Pélagie, die Weinhalle, der *Marché des Carmes*, die Halle *aux Veaux*, der Pferdemarkt, das Wolldepot, die Fontaine der Strasse Censier, der Eingang zu den Katakomben.

Um sich in Paris schnell zurechtfinden zu können, ist die Anschaffung eines Plans dieser ungeheuren Hauptstadt unerlässlich. Es giebt deren mehre, welche empfohlen werden können, doch reicht der kleine Plan von Narot bei Daulos, *Quai Malaquais* No. 1. hin.

Es ist indess leichter, sich bald in Paris zu orientiren, als man glauben sollte. Der Lauf der Seine und die innern Boulevards geben feste Anhaltspunkte. Die systematische Ordnung der Hausnummern ist ein eben so sicheres Hülfsmittel. In allen mit der Seine parallel laufenden Strassen nämlich fangen die Nummern vom östlichen Ende der Strasse an, und steigen die geraden Zahlen auf der einen, die ungeraden auf der andern, längs dem Lauf des Flusses; in den perpendiculär mit demselben laufenden Strassen fangen die Nummern an dem der Seine zunächst liegenden Ende an, so dass man sich also mit den steigenden Nummern vom Flusse entfernt.

Man zählt jetzt über 1100 Strassen in Paris, von denen jedoch mehre der grösseren auch mehr wie einen Namen tragen. Um nur ein Beispiel anzuführen, so heissen von den beiden langen Strassen, welche Paris fast der Länge nach durchschneiden, die erstere, welche sich von der Barrière Saint-Denis bis zu der Barrière d'Enfer erstreckt, bei ihrem Beginnen Strasse *Saint-Denis*, dann Strasse *de la Barillerie*, hierauf Strasse *de la Vieille Bouclerie*, dann Strasse *de la Harpe* und endlich Strasse *d'Enfer*. Die andere, die von der Barriere Saint-Martin bis zur Barriere d'Arcueil sich fortzieht, heisst nach und nach Strasse *du Faubourg St. Martin*, *St. Martin*, *des Arcis*, *de la Tuiverie*, *du Marché-Palu*, *du Petit-Pont*, *St. Jacques* und *du Faubourg St. Jacques*. Man kann hiernach annehmen, dass es nicht über 900 Strassen, wenn auch über 1100 Strassennamen in Paris giebt. Es sind aber auch mehre Strassen, die einen und denselben Namen führen, und es ist daher für den Fremden sehr wesentlich, sich das Quartier genau zu merken, in welchem die Strasse liegt, in der er seine Wohnung aufgeschlagen hat, da der Name des Quartiers das einzige Unterscheidungszeichen gleichbenannter Strassen ist.

Die meisten der grösseren Strassen haben Trottoirs erhalten, und so ist Paris aus der ehemals sehr schmutzigen Stadt, besonders seit dem König Louis Philipp, der selbst ein grosser Bau-Verständiger ist, und den die Franzosen daher *le Maçon* nennen, sehr reinlich geworden, wozu noch kommt, dass im Winter 250 Gassenkehrer mit 330 Pferden und im Sommer deren 140 mit 210 Pferden stets in den Strassen beschäftigt sind, auch in der letztern Jahreszeit 100 Wasserkarren zum Aufspritzen der Strassen immerwährend im Gange sind, und dieser Verwaltungszweig der Stadt Paris jährlich über 400,000 Franken kostet. — Die Strassenerleuchtung ist sehr gut; über 5000 Réverbèren mit 15,000 Lampen sind dazu verwendet und an den meisten öffentlichen Orten und Gebäuden findet Beleuchtung durch Gas statt, wozu sich bereits 6 Compagnien vereinigt haben, deren jede ihren besonderen District hat. Die Stadt verwendet jährlich über 800,000 Franken auf die Beleuchtung und eine gleiche Summe auf die Pflasterung, von welcher alle Jahr der achte Theil erneuert wird.

Ausser den schon erwähnten 1100 Strassen zählt man in Paris:

Gässchen 27.

Strassendurchgänge	157.
Sackgassen *(enclos)*	12.
Kreuzwege *(carrefours)*	31.
Plätze	70.
Kais	35.
Brücken über die Seine	23.
„ „ „ Bièvre	6.
Boulevards	22.
Häuser	30,000.
Paläste	8.
Grosse Privathôtels	500.
Kaufmannsläden *(Boutiques)*	23,496.
Häfen	10.
Märkte	13.
Hallen	6.
Wasserleitungen	4.
Hydraulische Maschinen	3.
Fontainen	65.
Nebenbrunnen	125.
Pfarrkirchen	40.
Nonnenklöster, religiöse Innungen	38.
Königliche Collegien	5.
„ Schulen, gelehrte Gesellschaften	22.
Oeffentliche Lehranstalten	37.
Königliche Manufacturen	4.
Bibliotheken	16.
Pensionen (für beide Geschlechter)	262.
Theater	23.
Oeffentliche Gärten	4.
Gefängnisse	13.
Kasernen	24.
Kirchhöfe	7.
Schlachthäuser	5.
Spitäler	24.
Armenanstalten	16.
Lohnwagen *(Carrosses de remise)*	490
Fiacres	1180.
Oeffentliche Cabriolets	394.
Privat- „ „	4800.
Wassertonnen mit einem Pferde bespannt	509.
Wassertonnen von Menschen gezogen	850.

Nach der neuesten Angabe enthält Paris über 900,000 Einwohner.

Es ist interessant, einen Blick auf die jährliche Consumtion dieser grossen Menschenmenge zu werfen. In Paris werden jährlich gegen 70,000 Ochsen, 19,500 Kühe, 77,300 Kälber, 420,000 Hammel und 87,100 Schweine geschlachtet, und ausserdem noch für 2,546,150 Fr. geschlachtetes Fleisch eingebracht; so dass das in Paris verzehrte Fleisch jährlich gegen 49 Millionen Fr., oder gegen $12\frac{1}{2}$ Millionen Rthlr. kostet. Jeder Pariser isst im Durchschnitt jährlich 29^{38} Kilogramm Ochsen-, 4^{91} Kil. Kalb-, 9^{16} Kil. Hammel-, 7^{58} Kil. Schweine- und 2^{72} anderes, im Ganzen 53^{75} Kil. Fleisch; während der Einwohner des Departem. der Mayenne jährlich nur 11^{88} Kil. Fleisch isst. Ein Ochse wiegt hier im Durchschnitt 525 Kilogr., ein Kalb 95 Kil., ein Hammel 36 Kil. und ein Schwein 94 Kilogramme.

Verbraucht wird jährlich:

Brod	für	38,000,000	Francs.
Butter	„	9,563,000	„
Eier	„	4,776,000	„
Wild und Federvieh		9,180,000	„
Seefische	„	4,454,700	„
Kaffee	„	10,000,000	„
Zucker	„	17,000,000	„
Gewürze	„	10,000,000	„
Seife	„	7,000,000	„
Papier	„	4,000,000	„
Tuch	„	10,000,000	„
Farbewaaren, Firnisse	für	4,000,000	„
Arzneiwaaren	„	3,000,000	„
Seidenwaaren	„	3,000,000	„
Leinen und Batiste		15,000,000	„
Pelzwerk	„	1,000,000	„
Eisen	„	2,000,000	„
Kupfer, Zinn, Blei		3,000,000	„
ferner Käse		996,369	Kilogr.
Weintrauben		1,577,908	„
Wein		776,780	Hectol.
Branntwein		28,500	„
Zider		7500	„
Bier		112,300	„
Hopfen		61,483	Kilogr.
Gerste		37,448	„

Essig	17,600	Hectol.
Oel	68,295	"
Wachs	85,221	"
Salz	4,018,998	"
Talg	758,697	"
Tabak	758,299	"
Steinkohlen . . .	2,121,192	"
Holzkohlen . . .	563,863	"
Hafer	1,151,473	"
Heu	8,000,000	Bund.
Stroh . . . ,	12,000,000	"
Eichenbauholz . .	44,038	Steres.
Tannenbauholz . .	4135	"
Geschnittenes Eichenholz . .	3,264,372	Kubik-Meter.
Geschnittenes Tannenholz . .	4,519,115	" "
Hartes Holz . . .	1,000,135	Steres.
Weiches Holz . .	174,944	"
Reisholz	3,940,454	"

u. s. w. Dies kann man daher so genau wissen, weil alle nach der Stadt gebrachten Lebensmittel an den Barrieren versteuert werden müssen. Für einen Ochsen wird an Octroi bezahlt 24 Fr., für ein Kalb 6 Fr., für ein Schwein 10 Fr., für einen Hammel $1\frac{1}{2}$ Fr., für den Hectoliter Wein $18\frac{1}{2}$ Fr. u. s. w.

Bevor wir zu der Beschreibung der Sehenswürdigkeiten schreiten, die Paris darbietet, wobei das Gleichartige und Verwandte, der bessern Uebersicht wegen, möglichst zusammengestellt worden ist, schicken wir noch einige Notizen und Anleitungen, den Aufenthalt in dieser schönen Hauptstadt betreffend, voraus.

Der ersten Sorge des Reisenden an den meisten andern Orten: nämlich der Pass-Landplage, ist er hier ganz überhoben. Versehen muss aber jeder mit einem Pass sein, der bei der Abreise visirt werden muss, auch ist es nothwendig, den Pass stets bei sich zu tragen. Alle öffentlichen Kunstsammlungen werden ihm gegen Vorzeigung desselben an den Tagen, wo sie dem Publicum nicht zugänglich sind, geöffnet; und sollte man nach Mitternacht durch eine Patrouille oder Wache angehalten werden, so genügt es, den Pass vorzuweisen, um sogleich wieder frei gelassen zu werden.

Die Wahl der Wohnung und die Lage derselben ist, bei der ungeheuren Ausdehnung der Stadt, ein sehr zu berücksichtigender Gegenstand. Der Reisende, welcher blos zum Vergnügen nach Paris geht, wird die Nähe der Tuilerien, des Palais Royal oder der Boulevards vorziehen; der Kaufmann die Strassen d'Antin, Bergère, Taitbout oder Richelieu; der Grosse, Vornehme, der den Hof besucht, das Quartier der Tuilerien oder das St. Thomas d'Aquin, wo die Minister und grossen Verwaltungen ihren Sitz haben; der Kranke wählt eher ein gesundes, weniger geräuschvolles Quartier, z. B. das der Invaliden oder der Sternwarte; sucht man Unterricht, so ist eine Wohnung in den Quartieren des Justizpalastes, der Arzneischule oder St. Jacques angemessen u. s. w.

Die Dauer des Aufenthalts wird ferner auch auf die zu wählende Wohnung sehr einwirken. Gedenkt man nur einige Wochen oder Monate in Paris zu bleiben, so ist es das Beste, in einem Hôtel garni abzutreten. Bei längerem Verweilen ist es räthlich, sich eine meublirte Wohnung in einem Privathause zu nehmen, deren täglich eine Menge in dem Allgemeinen Anzeiger *(Journal des petites-affiches)* nachgewiesen werden. Endlich können Familien ganze Hôtels, Häuser und auch vollständige Wohnungen, mit oder ohne Meubles, auf Monate oder Jahre miethen, der Preis der Quartiere ist nach Maassgabe der Lage, der Eleganz der Meublen und der Wahl der Zimmer zu verschieden, als dass hierüber eine genaue Angabe zu machen wäre; bei dieser grossen Auswahl wird es indess nie schwer werden, mit Rücksicht auf die zu verwendenden Mittel ein passendes Unterkommen zu finden.

Die **Hôtels garnis** anlangend, so giebt es deren über 500, von denen wir die vorzüglichsten in einer beigefügten Uebersicht nennen. In einem solchen Hotel erhält man in der Regel nur Wohnung und höchstens Frühstück (den *Café au lait)*. Alles übrige muss ausser dem Hause geholt werden, was indess keine besondere Mühe verursacht, z. B. das Essen, welches man bei einem Restaurateur einnimmt oder sich von einem solchen holen lässt. Feuer, Licht und selbst die Dienstleistungen der Domestiken werden besonders verdungen und bezahlt In einigen Hôtels wird *Table d'hôte* gehalten oder in den Zimmern gespeist, doch giebt es deren nur sehr wenige. Die prachtvollsten, aber auch theuersten Hôtels sind in der Nähe des Palais Royal und in den Strassen Rivoli, St. Honoré und Chausée d'Antin.

Für 6—7 Francs des Monats besorgt der Portier des Hauses das Reinmachen des Zimmers, der Kleider und das nöthige Wasser. Die Commissionen ausser dem Hause werden besonders, mit einigen Sous jede, bezahlt. Bedarf man einesLohnbedienten *(Commissionnaire)*, so wende man sich an den Hauseigenthümer, und nehme nicht einen Jeden, der sich selbst anbietet. Sie empfangen 5—6 Francs pro Tag, auf Wochen oder Monate schliesst man einen viel billigeren Accord. In der Regel sind diese Leute sehr gewandt, zuverlässig und treu. Ausserdem besorgen die Frauen der Portiers gewöhnlich die Wäsche, oder weisen Wäscherinnen und weibliche Dienstboten nach.

Es giebt über 300 Restaurationen in Paris, wo man entweder nach der Karte speist oder sich das Essen holen lässt, in welchem Falle ein Abonnement zu empfehlen ist. In einigen dieser Restaurationen, von denen wir die vorzüglichsten in einer nachfolgenden Uebersicht namhaft machen, speist man auch *à prix fixe;* es gehören diese Letzteren zwar nicht zu den ausgewähltesten, doch wer wohlfeil leben will oder muss, findet hier ganz seine Rechnung, da man zu $1\frac{1}{3}$—2 Francs Suppe, Rindfleisch, eine Zwischenschüssel, Braten, Dessert und $\frac{1}{2}$ Bouteille trinkbaren Tischwein erhält, auch oft gar noch die Auswahl unter einer Menge von Gerichten hat.

Die elegantesten Restaurationen sind im Palais Royal und auf den Boulevards. Hier kann man oft unter mehr als 100 der feinsten Genüsse wählen, die auf der Karte mit Angabe der Preise verzeichnet sind, und zu jeder Zeit in dem gemeinschaftlichen, gewöhnlich mit grosser Pracht ausgeschmückten Saale, oder in besondern Zimmern, sein Mahl halten. Gewöhnlich pflegt man in diesen Localen in den Stunden von 9 bis 2 Uhr das Frühstück und von 3 bis 7 Uhr das Mittagessen einzunehmen. Später wird der Feinschmecker weniger befriedigt sein, weil er Gefahr läuft, dass ihm Ueberreste servirt werden. Ist man gesättigt, so fordert man die Rechnung *(Carte payante)*, die ein schnellfüssiger Kellner auch sogleich überbringt, da die auf einem erhöhten Sitz alles überschauende Limonadière jede geforderte Speise sogleich auf einem kleinen Zettel aufzeichnet, und so jeder Gast, er mag viel oder wenig verzehrt haben, nach beendigter Mahlzeit seine geschriebene Rechnung erhält, die er dann mit der gedruckten Speiseliste vergleichen kann, um sich zu überzeugen, ob alles auch zu den angegebenen Preisen aufgesetzt worden. Bei diesen Restaurateurs kann man auch Diners für Gesellschaften bestellen und dort einnehmen oder holen lassen, wobei auch Geschirr, Silber, Tischwäsche u. s. w. auf Verlangen geliehen wird.

Eine andere, billige und oft, der Gesellschaft wegen, sehr angenehme Art zu speisen, ist in Privathäusern, wo man sich in Pension giebt. Diejenigen Pensionen, wo man zugleich Wohnung ha-

ben kann, haben hierbei für den Fremden mehr Annehmlichkeit.

Alle Arten von Erfrischungen geniesst man auch in den Cafés, deren es in jedem Quartier der Stadt eine grosse Menge giebt. Wir haben die ausgezeichnetsten unter ihnen ebenfalls namhaft gemacht. Hier liest man die öffentlichen Blätter, spielt Schach oder Domino, trinkt Kaffee, Thee, Chocolade, Liqueure, nimmt ein Gabelfrühstück ein. Endlich kann man in den meisten von ihnen Eis und mehre Arten köstlicher Crêmes erhalten. Gewöhnlich sind diese Cafés mit Gas erleuchtet, sie strahlen von Vergoldungen und Spiegeln und oft thront auf einem erhöhten Sitz eine schöne geschmückte Fee, die Buch und Rechnung hält. — Mehre dieser Cafés sind nur von einer gewissen Classe von Besuchern frequentirt, die ihnen eine Art von politischer Farbe giebt. Es ist gebräuchlich, dass Damen die bessern Kaffeehäuser besuchen, und nicht selten des Abends sieht man deren im Sommer auf den Boulevards oder in den elysäischen Feldern, wo an einem Tische unter einem Zelte am Haupteingange zu den Cafés man Erfrischungen im Freien und die herrliche Aussicht auf die belebten Promenaden geniesst. Die prächtigsten Cafés sind im Palais Royal, auf den Boulevards und in den bessern Gallerien. Es ist hergebracht, dem Aufwärter *(Garçon)* ein kleines Trinkgeld zu geben.

In diesen Cafés darf kein Tabak geraucht werden. Diejenigen, wo dies aber gestattet ist, heissen E s t a m i n e t s und nehmen einen etwas niedern Rang ein. Hier ist die Gesellschaft oft sehr gemischt und der Reisende kann nicht Vorsicht genug bei dem Besuch solcher Häuser anwenden, wiewohl er nicht unterlassen darf, wenigstens die eleganteren unter ihnen im Palais Royal auch kennen zu lernen.

Eine grosse Anzahl von Fuhrwerken verschiedener Art stehen auf den meisten Plätzen und fast in allen Theilen der Stadt bereit, um sich zu jeder Zeit in die entfernteren Gegenden des ungeheuren Paris begeben zu können. — Den ersten Rang unter ihnen behaupten die *Carrosses de remise*, L o h n w a g e n von elegantem Ansehen mit guten Pferden bespannt, die man zu 15 bis 20 Fr. für den Tag, oder auch monatweise zu 450 bis 600 Fr. miethet, wofür sie zu jeder Stunde bereit sein müssen, zu fahren, wohin man (innerhalb der Barrieren) wünscht. Ausserhalb Paris kann man sie nur unter der Bedingung benutzen, an demselben Tage wieder dahin zurückzukehren.

P a r i s hat 72 Pferde zum Ackerbau, 3848 zum Transport, 559 zu Frachtfuhren, 1753 für die Diligencen, 4432 für die Fiaker und andere öffentliche Wagen, 5775 von Privatpersonen und 983 Reitpferde; im Ganzen 17,469 Pferde. Die Zahl der Equipagen ist hiernach sehr gering, und mit dem darin zu Mailand stattfindenden Luxus nicht zu vergleichen. Der Franzose ist sparsam und Leute von 30,000 Fr. Einkünften halten sich selten eigene Equipage. Den Durchschnittswerth der Hengste, deren man sich hier gewöhnlich zum schweren Fuhrwerk bedient, rechnet man auf 510 Fr., den der Stuten auf 480 Fr. Die jährliche Nutzung von einem Pferde, die übrigens gewöhnlich in gutem Futterzustande sind, wird auf 1300 bis 1380 Fr. (bei den Hengsten) berechnet, während man im Departement der Maine und Loire dieselbe nur auf 25 Fr. anschlägt; auch rechnet man hier die Nutzung einer Kuh auf 715 Fr., während sie im Departement der Nordküsten nur 17 Fr. 19 C. bringt. Die 2700 Kühe von Paris bringen daher jährl. 2,270,840 Fr. u. die Pferde 23,461,700 Fr. Auch gute Reitpferde kann man in Paris miethen, der Boulevard de la Madeleine und die Champs Elysées sind der Aufenthalt der besten Pferdehändler der Hauptstadt

Die mit Nummern versehenen **Fiacres**, vierrädrig und gedeckt, werden stundenweise oder für die Fahrt *(Course)* à 30 Sous gemiethet. Nach Mitternacht ist der Preis 2 Fr., die Stunde 3 Fr. Am Tage kostet die erste Stunde 2 Fr 25 C. die folgenden 1 Fr. 60 C. Bei jedem Polizeicommissär oder in dem eigenem Bureau derselben, Strasse *Guénègaud* No. 31, kann man etwanige Beschwerde über sie führen; zu welchem Ende man sich nur die Wagennummer zu bemerken hat. Ein Gleiches gilt für die Cabriolets, unter denen die *Cabriolets à volonté* den Vorzug haben. Man bezahlt sie für den ganzen Tag, nach Maassgabe ihrer Eleganz, mit 12 bis 18 Fr., den Monat mit 300 — 450 Fr., und die Stunde oder Course mit 1 Fr. bis 1 Fr. 5 Cent. Die erste Stunde 1½ Fr., die folgenden 1 Fr. 25 Cent. Nach Mitternacht die Fahrt 1 Fr. 65 C. und die Stunde 2 Fr. 50 C. Es ist nöthig, vorher die Orte zu bezeichnen, wo man anhalten will, so wie beim Einsteigen die Uhren gegenseitig nachzusehen, um übermässige Nachforderungen zu vermeiden.

Seit einigen Jahren sind zu diesen Beförderungsmitteln noch andere billigere Unternehmungen hinzugetreten, mehr oder weniger grosse Wagen, die oft bis zu 16 Personen fassen und wo die Fahrt nur 6 Sous kostet, die *Omnibus*. Diese Einrichtung ist für den Reisenden, dem nicht stets ein eigener Wagen zur Verfügung steht, sehr wichtig. Diese Wagen durchschneiden Paris in allen Richtungen, sind mit zwei guten Pferden bespannt und fahren ziemlich rasch. Man ist sicher, alle 10 Minuten auf den besuchtesten Strassen einem solchen Wagen zu begegnen, an denen die Hauptrichtungen, wohin sie gehen, angeschrieben sind; doch wird man auch durch andere Wagen, denen man *(par Correspondance)* an den Stationen derselben überwiesen wird, weiter befördert. Solche Omnibus stehen an den Barrieren de Bercy, Blanche, du Roule, Passi und Vincennes, an den Boulevards de la Madeleine, du Calvaire, des Capucins, an dem Place du Carrousel, Odeon und an der Brücke von Neuilly. Andere, unter dem Namen *Dames blanches*, fahren von dem Bastille-Platz nach dem Carroussel, von der Barriere Villette nach dem Platz St. Sulpice, von dem Platz Carroussel nach der Barriere la Gare. Die Hirondelles fahren von der Barriere Rochechouart nach den Gobelins und der Barriere St. Jaques. Die Citadines fahren von der Porte St. Martin nach der Deputirtenkammer, von dem Platz des Victoires nach Belleville und von dem Stadthause nach Belleville. Die Favorites von der Barriere de St. Denis nach den Barrieren d'Enfer und Vaugirard, nach dem Place de l'Europe, den Gobelins und der Barriere des Martyrs, so wie von der Ecole de Médecine nach der Barriere Poissonnière. Noch andere solche Wagen stehen an der Börse, dem Invalidenhause, der Brücke Tournelle, Vaugirard, Odeon, Boulevard du Temple, Barrière Mont-Parnasse, Barrière Monceaux und Charenton, an der Strasse Mont-Blanc und Bercy; an der Barrière de la Rapée und Sevres, der Strasse Clery, Boulevard Montmartre, Pont St. Marie, bei Batignolles, bei dem Kloster St. Honoré, bei Grenelle, am Platz Lafayette, an den elysäischen Feldern, la Villette, am Platz Dauphine und zu Montrouge.

Cabriolets stehen: Rue Anjou, St. Honoré, Mont Tabor, Taitbout, Montpensier, Lepelletier, Vendome, Chaume, Jean Beausire, Martroi, Université, bei den Invaliden, Planche, Voltaire, Place des Victoires, de l'Oratoire, Trone und Valhubert, Boulevards Bonne-Nouvelle, St. Martin, Quais des Ormes, Voltaire, Orfevres, bei der Militairschule, Barriere d'Enfer und Fontainebleau.

Fiacres stehen: Rue Royale, St. Honoré, Verte, Mathusius, Trudon, Lu-

xembourg, Richelieu, Louis le Grand, St. Lazare, Richer, Faubourg Montmartre, du Mail, Petits-Champs, Bons-Enfants, Poulies, Feronnerie, St. Denis (St. Sauveur), St. Maur, Meslay, Corderie, Quatre fils, Francsbourgeois, Roquette, Faubourg St. Antoine, Orleans, Cultures, Calvaire, Fourche, St. Benoit, Université (St. Bourbon), Grenelle, Sevres, de la Chaise, Condé, Fourcy, St. Victor, Rue du Jardin du Roi und Buffon; an den Barrieren de Passy, Belleville, Trone, du père de la Chaise, Fontainebleau und d'Enfer; am Quai du Louvre, de l'hotel de Ville, des Ormes, Conti und Orfevres, am Place du Palais Royal, Oratoire und bei dem Palais Bourbon.

Ausser diesen Transportmitteln, giebt es noch an 500 andere Fuhrwerke, von 4 bis 8 Plätzen, die unter dem Namen von *Coucous*, *Célérifères*, *Gondoles*, *Parisiennes*, *Voitures de l'Espérance*, *Guinguettes* u. s. w. nach den nahegelegenen Orten fahren; der Name des Orts, wohin die Fahrt geht, ist jedesmal auf dem Wagen angeschrieben und man kann mit diesen Gelegenheiten für wenige Franken dorthin gelangen. Es ist hierbei zu bemerken, dass man wo möglich erst einen solchen Wagen besteigt, wenn die Plätze schon ziemlich besetzt sind, indem man dann billiger und ohne Aufenthalt vorwärts kommt.

Zur Beförderung des Briefwechsels im Innern der Stadt und der nächsten Umgebung dient die sogenannte kleine Post *(Petite Poste)*, zu welchem Ende über 200 Häuser Briefkasten haben, in welche die Briefe hineingeworfen und nach Verlauf von 3 Stunden an die Adresse gegen 15 Cent. abgegeben werden. Auch kann man in diese Kasten die Briefe werfen, die unfrankirt ins Ausland gehen. Für diejenigen Briefe, welche frei gemacht werden, giebt es 12 Bureaux, von denen 1 für den Hof, 1 für die Pairskammer, 1 für die Deputirtenkammer und die 9 übrigen für das Publikum bestimmt sind. Aus diesen Bureaux gehen alle Briefe nach der General-Postdirection *(Hôtel des Postes)*, Strasse Jean Jacques Rousseau, von wo sie weiter befördert werden. Hier kommen auch alle Couriers und Malles (Briefposten) an, und alle eingehenden Briefe gehen durch die genannten Bureaux an die Adresse. Empfohlene Briefe werden nicht durch Briefträger überbracht, sondern der Empfänger schriftlich aufgefordert, sie gegen Rückgabe dieser Aufforderung selbst in Empfang zu nehmen.

Postpferde werden nur gegen Vorzeigung eines Passes oder einer Aufenthaltskarte verabfolgt. Die Expedition derselben ist Strasse Pigale No. 2.

Eben so bedarf es des Passes, um einen Platz in einer der königlichen oder der andern Privat-Diligencen *(messageries royales* oder *voitures publiques)* zu bekommen. Das Centralbureaux dieser ersteren, den Eilwagen in Deutschland ähnlichen, Postkutschen ist Strasse Nôtre-Dame-des-Victoires No. 22. In dem grossen Hofe dieser General-Administration sind die Namen der Bureaux, wo man sich zur Abreise nach dem Auslande oder nach den grösseren Städten des Inlandes einschreiben lassen kann, mit grossen Buchstaben verzeichnet. Ausser dieser sogenannten königl. Messagerie sind noch die *Messagerie Lafitte*, *Messagerie Française*, *Messagerie des Jumelles*, Rue Bouloi No. 9 zu bemerken.

Dampfwagen auf den Eisenbahnen gehen alle halbe Stunden von Paris nach Versailles auf beiden Ufern der Seine, auf dem linken Ufer ist der Bahnhof bei der Barriere du Maine und auf dem rechten Ufer bei dem Place de l'Europe, Rue St. Lazare, No. 120. Man zahlt 1 Fr. 25 Cent. bis 2 Fr. und kann auch die Zwischenstationen von Asniers, Sevres, St. Cloud und Courbe-

voix besuchen. Nach dem 5 Stunden entfernten St. *Germain* (s. d. Artikel) kommt man auf der von Asniers abgehenden Eisenbahn in 25 Minuten, auch kann man die Zwischenstationen Nanterre und Chatou besuchen. Diese Eisenbahn wird nach Rouen fortgesetzt. Die dritte Eisenbahn führt endlich von der Barriere de la Gare nach Corbeil, 4 Meilen in einer Stunde, sie soll links nach Melun fortgesetzt werden, so wie sie rechts nach Orleans bald eröffnet werden wird. Alle zwei Stunden kann man für 1 Fr. 50 Cent. bis 2 Fr. 50 Cent. nach Corbeil und zurück, mithin in einem Tage, da dort stets Wagen bereitstehen, nach Fontainebleau und wieder zurückfahren.

Dampfschiffe gehen nach Montereau, Melun, Corbeil und Aigle die Seine aufwärts und die Seine abwärts vom Quai d'Orsay aus nach St. Cloud, Pecq und Rouen, da aber die Seine hier so viele Krümmungen macht, fährt man auf der Eisenbahn nach Pecq, wo man mit den Dampfschiffen nach Rouen und Havre geht, von wo directe Verbindung mit London stattfindet. Wer eine langsame Wasserfahrt vorzieht, kann sich die Seine aufwärts der sogenannten Wasserkutschen (Bureaux: Strasse Breton villiers No. 1) bedienen.

Nach den nahegelegenen Orten an der Seine gehen täglich kleinere Schiffsgelegenheiten.

Um Waaren und Güter zu versenden, giebt es mehr als 100 Frachtfuhrleute, die der *Almanach de Commerce* näher nachweist.

Um während der Reise in Frankreich das Lästige der Nachsuchungen auf den Zollämtern zu vermeiden, wird man wohl thun, bei der Abreise aus Paris seine Effecten auf der Douane (Strasse Enghien No. 32) plombiren zu lassen.

Nachstehende Puncte gewähren die beste Uebersicht über das ganze unermessliche Paris:

die Höhen von Montmartre und Saint-Chaumont,
der Kirchhof des Pater Lachaise,
der Pavillon im Pflanzengarten,
die Säule auf dem Platz Vendôme und die Juli-Säule,
die Gallerie des Pantheons,
die Thürme von Nôtre-Dame.

Die Entfernung von Paris beträgt:

nach	Amsterdam	104	Lieues.
„	Antwerpen	79	„
„	Berlin	231	„
„	Bern	126	„
„	Bologna	280	„
„	Brüssel	69	„
„	Cöln	100	„
„	Cordova	379	„
„	Danzig	316	„
„	Dover	76	„
„	Dresden	233	„
„	Dublin	191	„
„	Edimburg	199	„
„	Florenz	282	„
„	Gent	77	„
„	Genua	291	„
„	Hamburg	195	„
„	Lissabon	421	„
„	London	100	„
„	Madrid	315	„
„	Mainz	126	„
„	Neapel	424	„
„	Petersburg	514	„
„	Rom	377	„
„	Wien	306	„

Verzeichniss der vorzüglichsten Hôtels garnis in Paris.

Erstes Arrondissement.

Hôtel de Belgique, rue St. Thomas du Louvre No. 15.

„ *de Chartres*, rue de Chartres No. 7, wegen seiner Lage auf dem Place du Carrousel und auch sonst zu empfehlen.

„ *de Breteuil*, rue de Rivoli No. 22.

„ *de Londres*, Place Vendôme.

„ *de Brighton*, rue Rivoli No. 52.

Hôtel Windsor, rue Rivoli No. 38.
„ *des Congres*, rue Rivoli No. 44.
„ *de Douvres*, rue de la Paix No. 21.
„ *Maurice*, rue St. Honoré.
„ *Castiglione*, rue Castiglione No. 10.
„ *de la Terrasse*, rue Rivoli No. 50.
„ *de Hollande*, rue de la Paix No. 16.
„ *du Mont Blanc*, ibid. No. 24.
„ *de la Paix*, ibid No. 10.
„ *de Wagram*, rue Rivoli No. 28.
„ *Hungerford*, rue Caumartin N. 31.

Zweites Arrondissement.

Hôtel des Ambassadeurs, rue Sainte-Anne No. 75.
„ *des Etats-Généraux*, ibid. No. 36.
„ *d'Angleterre*, rue des filles St. Thomas No. 18.
„ *des Colonies*, rue Richelieu No. 107.
„ *de Castille*, ibid. No. 113.
„ *de New-York*, ibid. No. 23.
„ *d'Orléans*, ibid. No. 17.
„ *de Russie*, ibid. No. 29.
„ *de Valois*, ibid. No. 17.
„ *de l'Europe*, rue Richelieu No. 109 (Restauration und Bäder).
„ *de Malte*, ibid. No. 65.
„ *des Princes*, ibid. No. 109.
„ *Richelieu*, ibid. No. 76.
„ *Piemont*, ibid. No. 22.
„ *des Dames*, ibid. No. 19.
„ *Mont Blanc*, Chaussée d'Antin. No. 20.
„ *de Londres*, place Vendôme No. 10.
„ *de France*, rue Lafitte No. 23.
„ *des deux-Ponts*, rue du Hasard No. 7.
„ *du Rhin*, rue du Helder No. 11.
„ *du Tibre*, ibid. No. 8.
„ *de l'Europe*, rue de Valois No. 4.

Drittes Arrondissement.

Hôtel de Boston, rue Vivienne No. 13.
„ *d'Allemagne*, rue de Vieux Augustins No. 52.
„ *des Etats-Unis*, rue Notre-Dame des Victoires No. 9.
„ *de Tours*, ibid. No. 32 (Café, Restauration u. Bäder, bei der Börse).
Hôtel de Vivienne (Strasse dieses Namens) No. 20.

Viertes Arrondissement.

Hôtel de Londres, rue Bouloi No. 16.
„ *des Empereurs*, rue de Grenelle St. Honoré No. 22.
„ *de l'Univers*, rue Croix-de-Petits-Champs No. 12.

Fünftes Arrondissement.

Hôtel de Boulogne, rue Poissonnière No. 44.
„ *du Nom-de-Jésus*, rue Mondétour No. 35.
„ *Thévenot* (Strasse dieses Namens) No. 18.

Sechstes Arrondissement.

Hôtel du Commerce, rue Neuve St. Denis No. 19.

Siebentes Arrondissement.

Hôtel du petit-Bonheur, place St. Jean No. 33.
„ *de Picardie*, rue J. Pain-Mollet No. 12.

Achtes Arrondissement.

Hôtel Charlemagne, Place Royale No. 15.
„ *de la Place Royale* (auf diesem Platz) No. 17.
„ *du Poitou*, rue du Pont aux Choux No. 23.

Neuntes Arrondissement.

Hôtel de Bourgogne, rue St. Louis-en-l'ile No. 25.
„ *de Rouen*, rue Geoffroy-l'Asnier No. 34.

Zehntes Arrondissement.

Hôtel de Hambourg, rue Jacques de la Seine No. 50.
„ *de France*, rue de Seine No. 59.

Elftes Arrondissement.

Hôtel de Londres, rue de Vaugirard No. 30.

Zwölftes Arrondissement.

Hôtel de Bourgogne, rue St. Victor No. 135.
„ *du Jardin du Roi*, rue Copeau No. 4.
„ *du Bel-Air*, rue St. Jacques No. 224.
„ *du Midi*, rue des Maçons-Sorbonnes No. 22.

Verzeichniss der ausgezeichnetsten Restaurateurs.

Rocher de Cancale, rue Montorgueil No. 61. Der beste.
Madeleine, gegenüber dieser Kirche.
Ravel, avenue de Neuilly.
Naudin, in den Champs-Elysées No. 43.
Les Vendanges de Bourgogne.
Lenglet, rue de Richelieu No. 26.
Very, Palais-Royal No. 83.
Véfour, ibid. No. 108.
Richard, ibid. No. 137.
Trois frères provinceaux, ibid.
Perigord, ibid.
Halavan, ibid. No. 23.
Londres, ibid.
Borel, ibid. No. 105.
Petron, Place du Palais Royal.
Café de Paris, boulevard des Italiens No. 10.
Durand, ibid.
Café de Foy, ibid.
Douix, ibid.
Petron, boulevard Montmartre No. 1.
Ravel, ibid.
Borel, rue Mandar No. 2. (Rocher de Cancale), ist derselbe wie oben.
Chevet, rue du Cadran No. 45.
Bertrand, rue Lille No. 95.
Poupon, rue Montorgueil No. 49.
Lahogue, rue Taranne No. 7.
Laroche, rue de Seine No. 69.
Delaune, boulevard de l'Hopital No. 8.
Varlet, ibid. No. 2.

Verzeichniss der vorzüglichsten Cafés.

Café Dupetit, Champs-Elysées No. 6.
Cafe de Paris, boulevard des Italiens No. 6.
„ *Tortoni*, ibid. No. 14.
„ *Hardy*, ibid. No. 22.
„ *d'Orléans*, in der Gallerie Orleans des Palais Royal.
„ *de Foy*, Palais Royal No. 59.
„ *du Caveau et de la Rotonde*, ibid. No. 89.
„ *Anglais*, rue Marivaux No. 13.
„ *Richelieu*, (Strasse dieses Namens) No. 115.
„ *de la Bourse et du Commerce*, rue Vivienne No. 25.
„ *Francais*, rue du Faubourg Poissonnière No. 21.
„ *Durand*, boulevard des Italiens.
„ *Foy*, Chaussée d'Antin.
„ *de la Madeleine*, boulevard de Madeleine.
„ *de bonne nouvelle*, boulevard de ce nom.
„ *Vero-Dodat*, Gallerie dieses Namens.
„ *Montesquieu*, Cloître St. Honoré.
„ *Concert-Musard*, rue Neuve Vivienne.
„ *du Cheval blanc* (Garten), Faubourg St. Denis No. 16.
„ *Veron*, boulevard. Montmartre.
„ *du Château d'eau*, boulevard St. Martin No. 1.
„ *de Malte*, rue Saint Martin No. 260.
„ *Turc*, boulevard du Temple No. 66.
„ *Dupont*, ibid. No. 86.
„ *des Beaux-Arts*, boulevard St. Antoine No. 5.
„ *Conti*, quai Conti No. 1.
„ *Voltaire*, quai Voltaire.
„ *d'Orçay*, am Pont Royal.
„ *des Alpes*, place Saint-André des Arts.
„ *du Passage Dauphine.*
„ *d'Aguesseau*, place du Palais de Justice.
„ *de l'Ecole de Médecine* (Platz dieses Namens).
„ *Molière*, rue de l'Odéon No. 2.

Café Procope oder *Zoppi*, rue des Fossés St. Germain-des-Prés No. 13 (hier das beste Eis in Paris). Es ward von Voltaire, Rousseau und Fontenelle besucht.
„ *de la Rotonde*, rue Haute feuille.
„ *Voltaire*, place de l'Odéon.

Bemerkt muss hierbei noch werden, dass ausserdem jedes Theater und jeder öffentliche Garten sein eigenes sehr elegantes Kaffeehaus hat.

Wenn man nach Vorstehendem sich in Paris gehörig eingerichtet und orientirt haben wird, kann man zur Beobachtung aller der vielen Sehenswürdigkeiten dieser Hauptstadt übergehen. Man thut am besten, nach Maassgabe der auf Paris zu verwendenden Zeit, jedes Arrondissement nach und nach mit seinen Merkwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Manche derselben sind so nahe zusammengedrängt, dass man sich mitunter, wenn man will, den Wagen ersparen kann. Auch den Lohnbedienten kann man nöthigenfalls entbehren, da jeder Pariser mit Vergnügen auf Anfragen Auskunft gibt. Immer geschäftig thuend, hat der Franzose stets Zeit zu plaudern, und die meisten hat man schon dadurch gewonnen, wenn man ihnen nur Rede steht. Daher wird auch jeder Reisende sich in der ersten Zeit in Paris viel wohler fühlen, als in London, wo selbst dem Geschäftslosesten jedes Wort eine unangenehme Unterbrechung scheint. Doch auf die Länge wird man des Schwatzens müde, während man auf der andern Seite gediegene Unterhaltung findet. In Paris ist Politik die Hauptsache; freilich sehr einseitig, und nur mit Beziehung auf Frankreich beschäftigt, denn der gewöhnliche Franzose hat von dem Auslande nur eine dunkle Ahnung. Darum ist Paris am bedeutendsten zur Zeit der Verhandlung der Kammern. Denn der Hof gibt — ausser den nothwendigen grossen Festen — das schönste Bild des geistreichsten, aber einfachen Familienlebens; da der König ausser seinen dienstthuenden Adjutanten und einem Secretair durchaus keinen Hofstaat hat. Auch ist die frühere Frivolität von Paris aus dem Palais Royal und den Strassen verschwunden, und was sich mit der frühern Bigotterie wohl vertrug, scheint mit dem Bürgerkönig unverträglich. Auch thut die Geistlichkeit ihr Möglichstes, wieder Terrain zu gewinnen, und besonders auf das weibliche Geschlecht zu wirken, welches vorzüglich die Kirchen füllt, um doch etwas zu thun zu haben. Wir fangen daher damit die Aufzählung der Sehenswürdigkeiten an.

Kirchen.

Unter diesen nimmt die Kathedrale Nôtre-Dame (erzbischöfliche Kirche unserer lieben Frauen) den ersten Rang ein. Dieses, am östlichen Ende der Insel de la Cité gelegene, herrliche gothische Gebäude verdankt seine Entstehung dem Bischof von Paris, Moritz von Sully, welcher im Jahr 1163 beschloss, die in Ruinen versinkende Hauptkirche von Grund aus neu aufführen zu lassen. Ueber 200 Jahre wurde an der Kirche gebaut, die ein lateinisches Kreuz bildet, 65 Toisen lang, 24 Toisen breit ist und im Gewölbe eine Höhe von 17 Toisen hat. Die imposante Façade besteht im untern Geschoss aus drei Portiken von ungleicher Höhe und Form, mit Bildhauerarbeiten verziert, unter denen sich besonders ein eigenthümlich gearbeiteter Thierkreis auszeichnet. Ueber den Eckportiken, deren Thüren mit in Eisen gegossenen Verzierungen geschmückt sind (Arbeit von Biscornet), erheben sich zwei viereckige Thürme von 204 Fuss Höhe, von denen der südliche eine sehr grosse Glocke enthält, die den Namen Bourdon führt, 1686 neu umgegossen ist und über 36,000 Pfund wiegt.

Ueber diesen drei Portiken befindet sich längs der ganzen Façade eine Reihe

von Nischen mit 27 Statuen fränkischer Könige in mehr als natürlicher Grösse, von Childebert an bis Philipp August; und über diesen ein zirkelförmiges grosses Fenster von schöner Arbeit, 40 Fuss im Durchmesser haltend, die Rose genannt. Ein ähnliches Fenster ist auf jeder der beiden Seitenfacen der Kirche angebracht.

Ueber dieser Rose bildet ein Peristyl von 34 Säulen die letzte Ordnung: es nimmt die ganze Breite der Façade ein und trägt eine mit einer Balustrade versehene Gallerie.

Ausser den 3 Portalen der Hauptfaçade führen noch 3 Thüren — südlich das Portal Saint-Marcel, nördlich das Portal du Nord, beide mit Sculpturen überladen, und die Porterouge — in das prachtvolle Innere, ein weites Schiff und ein Chor bildend, die beide durch eine Reihe von 120 grossen Pfeilern von den niedern Seitengewölben geschieden werden; über diesen zieht sich, rund um das Schiff und das Chor, eine mit 180 Säulen verzierte Gallerie, auf welcher bei grossen feierlichen Gelegenheiten die Zuschauer Platz nehmen. Hundert und dreizehn Fenster erhellen, ausser den erwähnten 3 grossen Rosen, die Kirche und ihre 32 Capellen.

Das Chor, 126 Fuss lang, 45 Fuss breit und mit Marmor gepflastert, enthält auf jeder Seite über dem Karnies der Chorstühle 4 grosse Gemälde; rechts die Himmelfahrt Mariä, von Anton Coypel; die Vorstellung der Jungfrau im Tempel, von Philipp von Champagne; die Flucht nach Egypten und die Vorstellung Jesus im Tempel, beide von Louis von Boulogne; links die Anbetung der Weisen, von Lafosse; Mariä Geburt, von Philipp von Champagne; die Heimsuchung von Jouvenet und die Verkündigung von Hallé.

Zwei Stufen führen zu dem Chore, welches mit einem prachtvollen Eisengitter umgeben ist; die Chorstühle sind mit Sculpturen aus der Geschichte des neuen Testamentes und die erzbischöflichen Sitze mit reichen Baldachinen geschmückt. In der Mitte des Chors befindet sich ein Pult mit Figuren von Bronze, die Cardinaltugenden vorstellend, und auf demselben eine Weltkugel, welche einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln von Bronze trägt, dessen Flügel das Chorbuch halten. Das Ganze ist ein Werk von Duplessis.

Der Hauptaltar, zu dem man auf 3 Stufen emporsteigt, ist von weissem Marmor und zeichnet sich nur durch 3 schöne Basreliefs von Deseine aus. Ihm zur Seite stehen 6 Engel von Bronze auf Sockel von weissem Marmor.

Hinter diesem Altar, und unter dem mittleren Bogen bewundert man die schöne Marmorgruppe von Coustou, *Le Voeu de Louis XIII*. Sie besteht aus 4 Figuren, der Jungfrau Maria, welche den Körper Jesu auf ihrem Schoosse hält, und aus 2 Engeln. Zu beiden Seiten die knienden Figuren Ludwig XIII. und Ludwig XIV., jeder der Jungfrau eine Krone darbietend. Hinter dieser Gruppe erhebt sich ein Kreuz von weissem Marmor, von welchem ein Todtentuch herabhängt.

Ausserhalb des Chors bemerke man auf der Seitenmauer die erhabenen Sculpturen aus dem 14. Jahrhundert, Gegenstände aus dem alten Testament darstellend und das Grabmal des Canonicus Iver, ein Denkmal gothischer Bildhauerkunst.

Das Schiff der Kirche ist 225 Fuss lang und 39 Fuss breit. Die Kanzel ist nur wegen ihrer Treppe bemerkenswerth. Von den Gemälden nur zwei von Blanchard. Der Fussboden der ganzen Kirche ist mit schwarzem und weissem Marmor ausgetäfelt.

Unter den Capellen verdienen besonders beachtet zu werden: die der heil. Anna. Sie ist von der Königin Anne d'Autriche verziert worden und

enthält über dem Altar ein schönes Gemälde: eine Himmelfahrt Mariä von Philipp von Champagne; die der heil. Vincenz und Bartholomäus. Sie enthält die Taufsteine und ein schönes Gemälde von Parrocel, den heiligen Johannes predigend in der Wüste. Die der heil. Jacob und Philipp zeichnet sich durch zwei herrliche Gemälde, der heil. Paulus von Galloche, und Jesus Auferweckung der Tochter Jairos, von Guy von Vernautal, aus. In der des heil. Anton und der heil. Genovefa sieht man eine Herabsteigung des heil. Geistes von Blanchard; in der des heil. Remigius die Grabmäler der Familie Ursini. Die Capelle des heil. Petrus und des heil. Stephan enthält das Grabmal des Grafen Harcourt von Pigalle. Es besteht aus 4 grossen Figuren von Marmor, von denen eine, der Verstorbene, aus dem Grabe heraussteigt, dessen Deckel ein Genius emporhebt, der mit der andern Hand eine Fackel hält. Der Graf sucht sich aus seinem Leichentuche herauszuwickeln und streckt seine Arme seiner Gattin entgegen, die auf ihn zueilt. Aber der Tod, unter der Gestalt eines Skeletts, zeigt, auf eine Sanduhr weisend, dass die Lebenszeit abgelaufen und das Grab sich wieder schliessen muss. In der Capelle der Mutter Gottes zieht die alabasterne Statue der Jungfrau Maria, ein Werk Raggis, die Aufmerksamkeit des Kenners auf sich. Desgleichen das Chorpult von Holz, im Jahr 1801 der Kirche von dem damaligen Consul Buonaparte geschenkt, und zwei herrliche Gemälde, die Jungfrau Maria im Grabe von Pujol, und Jesus, welcher den Sohn der Wittwe vom Tode erweckt, von Guillemot. Die Capelle hinter dem Chor enthält das von Napoleon dem Cardinal Belloy errichtete marmorne Denkmal. Dieser Prälat sitzt auf seinem Sarge und theilt Almosen an eine alte Frau aus, die sich auf die Schulter eines jungen Mädchens stützt; der heil. Dionys erscheint auf einer Wolke und zeigt mit der Rechten auf den Cardinal als auf seinen würdigen Nachfolger, mit der Linken eine Rolle haltend, auf welcher die Namen seiner Nachfolger verzeichnet sind. Die Capelle von Noailles, hier die Enthauptung des heil. Paulus von Louis von Boulogne. In der Capelle des heil. Johann Baptiste und der heil. Magdalena sieht man das Grabmal des Erzbischofs Christoph von Beaumont und zwei Gemälde von Simpol, die Heimsuchung Mariä und Jesus bei Martha. In der des heil. Marcellus die Statue dieses Heiligen in Gyps von Mouchy. In der des heil. Nicolas einen Christus am Kreuz von Guido Reni. Eine herrliche Aussicht über ganz Paris und die reizende Umgegend geniesst man von den Thürmen der Kirche, zu welchen 380 Stufen hinaufführen, und welche durch die früher erwähnte Gallerie miteinander verbunden sind. Die Seitenfacen der Kirche sind mit Verzierungen überladen, die an die saracenische Bauart erinnern. Das Dach ist mit Blei gedeckt.

Sehenswerth ist endlich auch der reiche Reliquienschatz dieser Kirche.

Die Kirche Saint-Sulpice, am Platz gleichen Namens, und den Strassen Palatine, *des Aveugles* und Garancière, gehört zu den kunstvollsten Bauwerken des 17. Jahrh. Ihr Grundstein wurde 1655 von der Königin Anna gelegt, als die frühere Kirche für die zunehmende Bevölkerung des Kirchspiels zu klein geworden war; aber erst 1745, nachdem die Architekten Levau, Guittard, Openord, Servandoni und Maclorin, nicht selten mit Unterbrechung, daran gebaut hatten, wurde diese prachtvolle Kirche eingeweiht.

Die Länge der einfachen, aber majestätischen Façade beträgt 384 Fuss. Sie besteht aus zwei übereinander stehenden Reihen von 38 Säulen, von denen die unteren dorischer, die oberen ionischer

Ordnung sind. Sie bilden ein schönes Portal, zu dem man auf einem Perron von 15 Stufen emporsteigt. Auf den beiden äussern Seiten des Portals befinden sich zwei Capellen, deren jede mit allegorischen Statuen von Boisot und Mouchi geschmückt ist, und über denen sich 2 Thürme zu einer Höhe von 210 Fuss erheben. Die Länge d. Kirche beträgt 172 Toisen, ihre Höhe bis zum Gewölbe 99 Fuss. Ausser dem Hauptportal, führen 3 Seitenthüren in das Innere. Die auf der Seite der Strasse *des Aveugles* ist sehr schön. Sämmtlich bilden sie nach Aussen Nischen, in welchen kolossale Statuen von Heiligen stehen. Das Schiff der Kirche ist mit gewölbten Bogen umgeben, getragen von korinthischen Pilastern. Die Kanzel, zu welcher man auf zwei Treppen steigt, ist von blauem Marmor und reich an Vergoldungen. Das Chor enthält an den Pfeilern, welche die Bogen tragen, die 12 Statuen der Apostel von Bouchardon.

Sehenswerth ist der Hauptaltar mit seinen prachtvollen Verzierungen; die zum Weihwasser dienenden ungeheuren Muscheln *(tridagna gigas)* an dem Haupteingange, ein Geschenk der Republik Venedig an Franz I.; die auf dem Fussboden 1743 von Heinrich Dulti gezogene Mittagslinie, an deren nördlichem Endpunct ein 25 Fuss hoher Obelisk von weissem Marmor einen vergoldeten Globus trägt.

Neunzehn Capellen umgeben das Schiff. Mehre von ihnen sind neu gemalt und ausgebessert worden. Die beachtungswerthesten unter denselben sind: die des heiligen Johannes des Täufers. Hier sieht man über dem Altar zwei cannelirte Säulen von grünem Marmor, mit einem vergoldeten Fronton und in der Mitte die Statue des Heiligen von Boizot; ferner das Grabmal des Pfarrers Languet von Gergy von Marmor, ein Werk des Bildhauers Slodz. Die Capelle des heil. Mauritius, 1821 von Vinchon al fresco mit Scenen aus dem Leben des Heiligen ausgemalt; die Kuppel stellt dessen Apotheose dar; die des heil. Rochus von Pujol in der Manier der vergenannten gemalt. Eben so die des heil. Vincenz de Paula, von Guillemot gemalt. Die Capelle der Jungfrau mit der von Lemoine gemalten Kuppel und der magisch beleuchteten Statue der Jungfrau in einer Nische, von Pigalle. Das Altarblatt schliesst ein schönes Basrelief ein, die Hochzeit zu Cana.

Die Pfarrkirche Saint-Roch auf der Strasse Saint-Honoré, wurde 1653 nach der Zeichnung von Mercier zu bauen angefangen. Das Portal, zu welchem man auf einer Reihe von Stufen emporsteigt, ein Werk von Cotte, macht einen majestätischen Eindruck und ist aus zwei Ordnungen zusammengesetzt, der dorischen und korinthischen, über welcher Letzteren der dreieckige Fronton ein Kreuz trägt.

Die Kirche ist eine der grössten der Hauptstadt; sowol in dem 90 Fuss langen Schiffe, als auch in dem Chore herrscht die dorische Ordnung. Man kann das Innere in 5 Theile, das Schiff, das Chor und die Capellen der Jungfrau, der Communion und des Kalvariberges eintheilen, deren jeder einen eigenen Charakter an sich trägt, was im Ganzen keinen üblen, wiewol mehr theatralischen als religiösen Eindruck macht.

Zwanzig Pfeiler, geziert mit dorischen Pilastern, stützen das Gewölbe des Schiffs; 48 Zwischenpfeiler die niedern Seitengewölbe, welche von 18 Capellen umgeben sind. An den beiden Altären sieht man zwei grosse Gemälde, wovon das eine, der heil. Dionys das Evangelium predigend, von Vien, ausgezeichnet ist. An der Seite dieser Gemälde stehen die Statuen des heil. Gregor, Hieronymus, Augustin und Franz von Sales. Die Letztere ist von Pajou und die be-

merkenswertheste. Ausgezeichnet ist die schöne, reichverzierte Kanzel, welcher gegenüber ein Christus am Kreuz einen guten Effect macht. Unter den beiden Pfeilern der Orgel beachte man das Grabdenkmal von Peter Corneille, und die Marmortafel, auf welcher die Namen der Personen verzeichnet sind, deren Grabmäler in dieser Kirche standen und in der Revolution zerstört wurden. Die Capelle zur Rechten, in welcher die Trauungen verrichtet werden, enthält die Marmorgruppe des heiligen Joachim und der heiligen Anna. In der gegenüberliegenden Taufcapelle bewundert man eine Marmorgruppe von Lemoine, die Taufe Christi. In den beiden folgenden Capellen sind die Reste der Grabmäler aufgestellt worden, die sich vor der Revolution in der Kirche dieses Kirchspiels befanden:

in der rechts:

1) das des Cardinals Dubois, von Coustou; 2) des Herzogs von Crequi, von Coysevox und Coustou; 3) das vom Maler Peter Mignard, von Lemoine, und die Büste des Connetable Lesdignières;

in der links:

1) das Mausoleum von Maupertuis, von Huez; 2) das Medaillon des Marschalls von Asfeld; 3) die Büste des Gartenkünstlers Lenotre, von Coysevox; 4) die Ueberreste vom Grabmal der Gräfin Delivrée de Jully, von Falconet, 5) die vom Grabmal des Grafen von Harcourt, von Renard.

Noch befinden sich in den Seitencapellen des Schiffes das Grabmal von Marillac und die Büsten von Barbezière.

Das Chor wird von einem eisernen Gitter umschlossen und ist 49 Fuss lang. Hinter demselben gelangt man zu der Capelle der heil. Jungfrau. Sie ist rund, 19 Fuss hoch, und ihre Kuppel, von Pierre gemalt, zeigt die Himmelfahrt Mariä. Auf dem Altar die herrliche Marmorgruppe von Anguier, Jesus in der Krippe. Zu beiden Seiten desselben zwei Bildsäulen, die Kraft und die Klugheit. Von den Gemälden, welche diese Capelle schmücken, sind die Erweckung der Tochter Jairos von Delorme; die Erweckung des Lazarus von Vien; Jesus, welcher die Verkäufer aus dem Tempel treibt, von Thomas; ein heil. Sebastian von Bellay; und Jesus, welcher die Kindlein segnet, von Vien, besonders beachtungswerth.

Die Kuppel der nächstfolgenden Capelle der Communion, ist ebenfalls von Pierre gemalt und zeigt den Triumph der Religion. Hier sind Beichtstühle für Deutsche, Italiener und Engländer. Rechts und links am Chor befinden sich 10 kleine Capellen, deren jede durch en Basrelief einen Moment der Leidensgeschichte des Heilands darstellt; über demselben zeigt eine Ziffer die Nummer der Station an. Diese Stationen enden an der nächstfolgenden Capelle des Kalvariberges, deren niederes Gewölbe von Pfeilern getragen wird. Hinter einem hölzernen Gitter erhebt sich ein Altar von braunem Marmor mit 2 Urnen von grünlichem Marmor, über ihm der Felsen des Kalvariberges und in einer Nische desselben macht, von einem magischen Licht erhellt, ein Christus von weissem Marmor einen herrlichen Effect. Man verdankt ihn dem Meissel von Michel Anguier. Die Gruppen am Fuss des Kreuzes sind von Falconet. Zur Rechten ist das Grab oder die zwölfte Station. In mächtigen Felsen zeigt sich die Oeffnung einer Grotte, in welche Joseph und Salome Christus niederlegen. Diese Gruppe von Deseine ist von weissem Marmor und sticht trefflich gegen die dunkeln Felsen ab.

Die Pfarrkirche Saint-Germain-l'Auxerrois, der Colonnade des Louvre gegenüber, von den Strassen Chilperic, *des Prêtres* und *de l'Arbre sec* umgeben, sonst die gewöhnliche

Hofkirche, war eine der ältesten Kirchen der Hauptstadt, 606 von Chilperic I. erbaut, im Jahr 836 von den Normannen bei ihrer Belagerung von Paris zu einer mit Palissaden und Gräben umgebenen Bastion umgeschaffen (daher die benachbarte Strasse *Rue des Fossés-St.-Germain l'Auxerrois* ihren Namen hat), im Jahr 1423 erneuert, ward sie 1793 in eine Salpeterfabrik umgewandelt, Napoleon gab sie der Gottesverehrung wieder, sie ward aber 1831 zerstört, als die Partei der Karlisten die Todtenfeier des Herzogs von Berry und den allezeit für Geld feilen Pöbel zu einer neuen Umwälzung benutzen wollte. Jetzt ist sie wieder sehr wohl hergestellt, nur der Thurm ist niedriger, auf dem die Glocke war, welche das Zeichen zur Bartholomäusnacht gab. Von den alten Denkmälern sieht man auch in den Capellen die marmornen Grabmäler zweier Kanzler von Frankreich aus der Familie Aligre, von Lorenz Magnière.

Die Pfarrkirche Saint-Eustache, zwischen den Strassen Trainée und du Jour, wurde im Jahr 1532 begonnen und 1637 eingeweiht, doch aber erst 1642 vollendet. Sie zeichnet sich durch die Höhe ihres gothischen Gewölbes und durch ihre Grösse aus, ist 318 Fuss lang, 132 Fuss breit. Das erst 1754 v. Mansart hinzugefügte Portal im griechischen Styl besteht aus zwei Ordnungen übereinander, der dorischen und ionischen, welche letztere ein Fronton krönt. An den beiden Seiten erheben sich 2 Thürme von 115 Fuss Höhe mit korinthischen Säulen und einem halbrunden Fronton. Das Schiff, welches 28 Capellen umgeben, enthält eine kostbare Kanzel, vor der Revolution in der Kirche Nôtre-Dame, eine vortreffliche Orgel; zwei Gemälde von Deschaux, Jesus, der in der Wüste predigt, und den Märterertod des heil. Eustachius; das Grabmal des grossen Finanzministers Colbert von Coysevox; das des ersten Leibarztes Ludwig XIV. von Tuby und das des Generals Chevert.

Von den Gemälden, welche die Kirche und ihre Capellen schmücken, sind zu bemerken: der heilige Ludwig von Doyen; die Anbetung der Hirten von Vanloo; das Märterthum der heil. Agnes, und die Anbetung der Weisen von demselben; Moses in der Wüste von Lagrenée; eine Taufe Christi von Stella; die Heilung der Aussätzigen von Vanloo; die Bekehrung des heil. Augustin von Deschamps; der Tod der heil. Monica von Pallière; die Jünger von Emaus von Lagrenée.

In der Capelle der Jungfrau sieht man deren marmorne Statue von Pigalle auf dem Altare, dessen Seiten mit Basreliefs verziert sind.

Endlich sind in dieser Kirche die beiden Basreliefs, Christus im Grabe, von Volterre, und die Mildthätigkeit, von Sauvage, nicht zu übersehen.

Die Kirche Nôtre-Dame de Loretto, in der Strasse Lafitte gelegen, ist ganz neu erbaut und hat eine Länge von mehr als 216 Fuss und 96 Fuss Breite, mit einem Fronton von 4 korinthischen Säulen. Das Innere mit einem horizontalen Plafond von vergoldetem Schnitzwerk ist sehr breit und gleicht, obwohl auf jeder Seite sich 5 Capellen befinden, mehr einem Theater, als einer Kirche; auch ist dies die Kirche der eleganten Welt.

Die Pfarrkirche Saint-Laurent, Strasse du Faubourg Saint-Martin, von hohem Alterthum, da ihrer schon im 6. Jahrhundert als einer Abtei gedacht wird, und sie von den Normannen zerstört ward; sie ist in ihrer jetzigen Gestalt aus dem 15. Jahrhundert, doch wurde das schöne Portal nach der Strasse de la Fidélité erst 1622 hinzugefügt. Die Kirche ist regelmässig gebaut. Sehenswerth ist die Taufcapelle; der von Lepautre verzierte Hauptaltar; das Chor und die Capelle der Jungfrau, beide

von Blondel ausgeschmückt, und zwei Gemälde, das Märterthum des heil. Lorenz von Greuze und das des heil. Petrus von Trezel.

Die Pfarrkirche de l'Assomption, auf der Strasse Saint-Honoré, früher zu einem Nonnenkloster gehörig, wurde 1670 von Errard gebaut. Die Façade der Kirche ist nach der Strasse Neuve de Luxembourg gerichtet; ein Porticus mit 8 korinthischen Säulen, zu dem man auf 8 Stufen emporsteigt, führt in das Innere der Kirche, die rund und mit doppelten korinthischen Pilastern geziert ist, die eine grosse, rund herumlaufende Corniche tragen, über welcher sich eine 62 Fuss hohe Kuppel wölbt, die sich in einer auf Consolen gestützten Laterne endigt. Die Freskomalerei der Kuppel ist von Lafosse und stellt die Himmelfahrt Mariä vor.

Von bemerkenswerthen Gemälden enthält diese Kirche: eine Himmelfahrt von Blondel; Mariä Geburt von Savée; die Heiligen Ludwig, Michael, Genovefa, Hieronymus, Elias in der Wüste; eine Verklärung, sämmtlich von Ganthaud. Der Hauptaltar befindet sich dem Eingang gegenüber. Da die Kirche für die Seelenzahl des Kirchspiels zu klein ist, hat man vor einigen Jahren eine Capelle angebaut, dem heil. Hyacinth geweiht, die indess sowol unzureichend als auch höchst geschmacklos ist.

Die Pfarrkirche Saint-Merry, Strasse Saint-Martin, bestand schon 885 unter Carloman und erhielt 1520 ihre jetzige Gestalt. Sie ist von leichter, edler Bauart und reich an Verzierungen, umgeben von einer Menge Capellen, deren einige sehr schöne Glasmalerei von Pinaigrier aufweisen. Zu beachten ist: das Chor, mit einem dem Marmor ähnlichen Stuck überzogen; der Hauptaltar, in der Form eines antiken Grabmals; die Kanzel. Unter den Gemälden: der heil. Petrus von Restout, in der Capelle desselben; die Jungfrau mit dem Kinde Jesu von Vanloo, und der heil. Karl Borromäus von demselben in der Capelle der Jungfrau Maria; Christus, der das Brod reicht, von Coypel; eine Kirche von Belle; der heil. Karl Borromäus von Colson; die Jungfrau Maria mit dem Kinde Jesu in Mosaik. Von Statuen: der heil. Johannes der Täufer von Guichard und der heil. Sebastian von Bra.

Die Pfarrkirche Sainte-Marguerite, Strasse Saint-Bernard, im J. 1714 in ihrer jetzigen Gestalt wieder aufgebaut, zeichnet sich nur durch die 1765 hinzugefügte Begräbnisscapelle aus. Diese befindet sich links vom Chor, ist 47 Fuss lang, 30 Fuss breit und 35 Fuss hoch; ihre Kuppel endigt sich in einer Laterne und ist von Brunetti *al fresco* gemalt. Den Architrav bilden Basreliefs, den Tod Abrahams und seine Beerdigung vorstellend. Ueber dem Eingange sieht man Adam und Eva, die aus dem Paradiese getrieben werden, mit der Inschrift: *Stipendium peccati, mors.* Gegenüber stellt ein Gemälde von Briard das Fegefeuer vor. Der Altar ist von antiker Form.

In der Kirche selbst ist nur die herrliche Gruppe hinter dem Hauptaltar, die Abnahme vom Kreuze, in weissem Marmor, von Girardon und seinen Schülern Lorrain und Nourrisson, so wie von den Gemälden die heil. Margarethe von Wafflard; der heil. Vincenz de Paule von Galloche, und derselbe von Restout zu bemerken.

Die Kirche Saint-Gervais, zwischen den Strassen du Monceau, du Pourtour, de Long-Pont und *des Barres*, bestand schon im 6. Jahrhundert und ist unter Karl VI. erneuert worden. Das schöne Portal, 1621 von Desbrosses aufgeführt, besteht aus 3 Ordnungen, der dorischen, ionischen und korinthischen, wovon die beiden ersteren, jede aus 8, die letztere aus 4 Säulen bestehen. Die Wölbungen der Kirche sind hoch und

kühn, herrlich die Glasmalereien, sehenswerth das grosse Holzgemälde aus dem 16. Jahrhundert in 9 Abtheilungen, im Chor. Von den Capellen, welche die Kirche umgeben, beachte man die der Jungfrau Maria mit ihren Glasmalereien, einem schönen Altargemälde, die Verkündigung von Lordou, und einer künstlichen Krone von Stein am Gewölbe. In der rechts daranstossenden Capelle bewundert man eine schöne Gruppe von Gois, in 6 Figuren, die Abnahme vom Kreuz, und das Grabmal des 1685 gestorbenen Kanzlers von Frankreich Le Tellier. Es besteht aus einem Sarkophage von schwarzem Marmor, auf welchem sich die Figur des Verstorbenen in halbliegender Stellung und zu deren Füssen ein weinender Genius befindet. Die Capelle Johannes des Täufers zieht durch die reiche Composition der gemalten Fenster an, so wie durch den heil. Petrus; die heilige Geistcapelle durch ihre elegante Ausschmückung, das zierliche Tafelwerk und einen *Ecce Homo* von Rouget. In der des heil. Nicolas viele schöne Gemälde: der Heiland im Grabe, der heil. Nicolas, der heil. Franziscus, die Beschneidung. Sieben kleinere Gemälde stellen Scenen ans der Leidensgeschichte dar, die Fenstergemälde den heil. Nicolas, Gott Vater und den heil. Geist. Die Todtencapelle ist geschmackvoll ausgeschmückt und enthält ein grosses Gemälde, die Jungfrau Maria, welche die Seelen aus dem Fegfeuer zieht. Die letzte Capelle links zeigt ein herrliches Bild, Christus am Kreuz. Auf der rechten Seite ist die Taufcapelle mit ihrem Altar und der schönen Glasmalerei. Die Capelle Saint-Laurent, eine Nische bildend mit einem Bogen, welchen 2 korinthische Säulen tragen. In der Capelle Saint-Denis erblickt man ein herrliches Bild, das Märterthum der heil. Jullita und ihres Sohnes; in der Capelle *Ecce Homo* endlich eine schöne Statue des Heilandes von Cortot, mit 2 Candelabern im antiken Styl.

Die Kirche Saint-Thomas d'Aquin, am Platz dieses Namens, zwischen den Strassen du Bac und Saint-Dominique-Saint-Germain, früher zu einem Jacobinerkloster gehörig, in den Jahren 1580—1740 erbaut, ist 132 Fuss lang und 72 Fuss im Gewölbe hoch. Das Portal ist dorischer und ionischer Ordnung mit einem Fronton, in welchem ein Basrelief die Figur der Religion mit einem Kreuz in der Hand darstellt. Das Innere der Kirche wird von oben erleuchtet und ist mit korinthischen Pilastern verziert, die eine Corniche tragen. Das Chor ist mit sehr schön geschnitztem Tafelwerk geschmückt.

Sehenswerth ist die Glorie über dem Hauptaltar: eine Abnahme vom Kreuz, von Guillemot; in der Capelle Saint-Louis das Deckengemälde von Lemoine.

Die Kirche Saint-Germain *des Prés*, am Platz gleiches Namens, die älteste Kirche von Paris, schon 558 geweiht und, nach mehrmaliger Verwüstung durch die Normänner, 1163 neu aufgeführt, obgleich die Hauptthür noch ein Rest des ursprünglichen Gebäudes ist. Die Kirche hat mit dem Thurm vom Eingange eine Länge von 298 Fuss, ist 70 Fuss breit und 60 Fuss hoch. Das Schiff wird durch 5 grosse Bogenpfeiler auf jeder Seite getragen. Das Chor ist mit Säulen umgeben, der hintere Altar hat ein schönes Blatt und die Bogenfenster machen einen herrlichen Effect. Im Jahr 1656 entdeckte man hier das Grabmal des Königs Chilperic, der 584 von Landry, dem Geliebten der Königin Fredegonde ermordet worden war. In der Capelle am Altar sieht man das Grabmal des Königs Childebert. Er kniet unter einem Baldachin und hält die Zeichen der Königswürde in Händen. Am Fuss des Grabmals befindet sich ein Basrelief von Erz, eine Schlacht vorstellend. Im Hintergrunde ein schönes Bild von Mou-

chi, die Abnahme vom Kreuz. In der dritten Capelle rechts erblickt man das Grabmal des Schotten Douglas, in der folgenden die Grabschriften von Massillon, Descartes und Montfaucon, in der Capelle links die von Boileau, deren Asche sämmtlich hier ruht. In der Capelle der Jungfrau Maria befindet sich die Statue derselben von Marmor auf dem Altare.

St. Vincent de Paul. Diese jetzt erst wieder neu erbaute Kirche gleicht der überladenen Kirche Madonna von Loretto, nur dass 60 Stufen zu dem aus 3 Reihen von ionischen Säulen bestehenden Porticus führen. In der Strasse Montholon unter dem Montmartre, im Quartier der Fabriken.

Die Pfarrkirche Saint-Etienne du Mont, an den Strassen de la Montagne-Sainte-Geneviève und de Clovis, ursprünglich eine Nebencapelle der Kirche Sainte-Geneviève, ist ein gothisches Bauwerk des 16. Jahrhunderts, mit einer pyramidenförmigen Façade, welche Margarethe von Valois, die erste Gemahlin Heinrich IV., 1610 hinzufügen liess; die kühne und zugleich sonderbare Bauart der Kirche ist zu bewundern, so wie die schöne Glasmalerei und das Chor mit seinen Verzierungen und Gallerien. Der hohe Glockenthurm; die Kanzel mit den trefflichen Sculpturen von Lestocasd; der reiche Marmoraltar; die Capelle mit den Reliquien der heil. Genovefa; die Capelle der Jungfrau Maria mit dem Grabmal Pascals, einigen Votivgemälden, von denen das Innere einer Kirche von Gosse ausgezeichnet, und dem Epitaph von Racine, dessen Reste hier ruhen; endlich 2 grosse Gemälde von Largillière und Thory; der Tod des heil. Stephan und mehre Statuen von Gyps.

Die Kirche Nôtre-Dame *des Victoires*, Passage *des petites pères*, in den Jahren 1656—1740 von dem Baumeister Bruart begonnen und von Leduc beendigt, im Innern von edler Einfachheit, mit einem Portal ionischer und korinthischer Ordnung, zu dem 3 Stufen führen und über welchem eine Uhr angebracht ist, und mit einem Thurme, auf dem ein Telegraph, der mit Lille correspondirt. Das Chor schmücken 7 Gemälde von Vanloo. In der Mitte, die Jungfrau Maria, welcher Ludwig XIII. den Plan der Kirche überreicht; rechts, der heil. Augustin als Prediger, die Weihe desselben und dessen Tod; links die Taufe des heil. Augustin; seine Unterredung mit den Donatisten; die Versetzung seiner Reliquien nach Pavia.

Sechs Capellen umgeben das Schiff, von denen die Nôtre-Dame de Savonne ganz mit Marmor bekleidet ist, und eine andere das Grabmal von Lulli enthält.

Noch sieht man in dieser Kirche das Grabmal des Marquis von L'Hôpital.

Die Kirche Saint-Leu und Saint-Gilles, Strasse Saint-Denis, ist aus einer Capelle entstanden, die hier im 12. Jahrhundert erbaut wurde und verdient besonders wegen des durch eine Menge Stufen erhöhten Hauptaltars Beachtung, unter welchem eine dem Heiland geweihte Capelle angebracht ist, auf deren Altar ein sehr schöner Christus. Die vorzüglichsten Gemälde dieser Kirche sind: die Ehebrecherin, von Delaval; die heil. Margarethe, Königin von Schottland, welche den Armen die Füsse wäscht, von Cussiez; Jesus auf dem Meere gehend; der Tod des heil. Franz von Sales.

Die Kirche Nôtre-Dame *des Blancs-Manteaux*, Strasse dieses Namens, im 17. Jahrhundert umgebaut, ist korinthischer Ordnung, sehr einfach in ihrer Ausschmückung und für ihre geringe Breite viel zu lang. Sie enthält ausser einigen Gemälden nichts Sehenswerthes; unter diesen beachte man: Jesus speist 4000 Mann, von Audran, und eine Copie des heil. Michael ven Raphael.

Die Kirche Saint-François

d'Assise, an den Strassen d'Orleans und du Perche, im Jahr 1623 erbaut, zeichnet sich durch eine schöne kniende Statue des heil. Franz von Assisi, von ägyptischem Marmor, aus, die unweit des Chors befindlich ist. Unter den zahlreichen Gemälden sind bemerkenswerth: Christus am Kreuz, von Degeorges; der heil. Franz von Assisi vor dem Sultan von Aegypten, von Lordou; die Taufe Christi, von Guillemot; der heil. Ludwig, von Scheffer; Johannes der Evangelist.

Die Kirche Saint-Louis en l'Ile, Strasse dieses Namens, mit einem geschmackvollen Portal von Leduc, aus 4 dorischen freistehenden Säulen bestehend, deren Gesims einen Fronton trägt, ist im Innern reich an guten Sculpturen, von denen der heil. Peter und Paul von Bra; die heil. Jungfrau und die heil. Genovefa von Ladatte; Johannes der Täufer und ein schönes Marmorkreuz zu bemerken. Die vorzüglichern Gemälde sind: der heil. Ludwig von Vauthier am Altar; die heil. Jungfrau mit dem Kinde, von Mignard; Jesus vor den Jüngern von Emaus, von Coypel; die Himmelfahrt von Perron; die Anbetung der Weisen von Perrin; Mariä Himmelfahrt von Lemoine; der heil. Franz von Sales von Hallé.

In dieser 1664 erbauten Kirche ruht Quinault. Der Thurm hat die Form eines durchbrochenen Obelisken.

Die Kirche Saint-Paul, Strasse Saint-Antoine, vom Cardinal von Bourbon, Onkel Heinrich IV., gestiftet, hat die Form eines römischen Kreuzes, einen zierlichen Dom und ein Portal von 144 Fuss Höhe, welches der berühmte Cardinal Richelieu erbauen liess, der auch in dieser Kirche 1641 die erste Messe las. — Ein Perron führt zu diesem hohen Portale, welches aus 3 Ordnungen übereinander besteht, von denen die beiden ersten korinthisch, die dritte gemischt ist. Sowol im Aeussern, so wie im Innern herrscht eine geschmacklose Anhäufung von Verzierungen, die dem Baumeister der Kirche, dem Jesuiten Derrand, wenig Ehre macht. Die Revolution raubte derselben alle ihre Reichthümer, nur die Capelle der Jungfrau Maria hat ihren Marmorschmuck behalten. Hier sind ausserdem auf dem Altar die Himmelfahrt Mariä von Taraval und zwei Marmorgruppen von Adam und Vinache zu bemerken.

In der gegenüberliegenden Capelle befinden sich die Statuen des heil. Peter und Paul von Bra.

An Gemälden beachte man die Anbetung der erzenen Schlange von Smith; die Bekehrung des heil. Paulus; Ludwig XIII., welcher den Plan der Kirche dem heil. Ludwig überreicht; den heil. Ludwig betend, den heil. Mathias.

Ausserdem enthält die Kirche: ein marmornes Medaillon mit der Büste des Baumeisters Mansard; die kniende Bildsäule von Peter d'Orgemont; ein marmornes Basrelief, eine sitzende Frauensperson darstellend, welche das Medaillon des Staatsraths d'Argouges hält; und ein Basrelief von Girardon, ein Genius, der eine Inschrift zum Andenken des Artilleriegenerals Barbier hält.

Von dem Monument des grossen Condé, welches sich vor der Revolution hier befand, ist keine Spur mehr vorhanden.

Die Kirche Saint-Philippe du Roule, Faubourg du Roule, nach der Zeichnung von Chalgrin unter Napoleon in edlem und einfachem Styl erbaut, hat eine geschmackvolle Façade, in deren Mitte 4 dorische Säulen, zu denen man auf 7 Stufen emporsteigt, ein Gesims und einen dreiseitigen Fronton tragen, welchen ein Basrelief von Duret, die Religion mit ihren Attributen, schmückt; diese Säulen bilden eine Art Vorbau, durch welchen der Haupteingang in die Kirche führt, deren Inneres 26 Toisen lang und 14 Toisen breit ist. Zwei Peristyls, von 6 ionischen Säulen jedes, trennen das Schiff von den Seitengewöl-

ben, der Hauptaltar steht in einer Nische und das Chor ist von zwei Capellen umgeben, von denen eine der Maria, die andere dem heil. Philipp geweiht. Sehenswerth ist das Gewölbe der Kirche, ganz von Holz, täuschend den Stein nachahmend.

Die **Pfarrkirche Saint-Nicolas** *des Champs*, Strasse St. Martin, ursprünglich eine Capelle, an welche im 15. und 16. Jahrhundert bedeutende Anbaue gemacht wurden, besteht aus einem Schiffe, mit zwei Seitengewölben, einem reich geschmückten Chor und mehren Capellen. Unter diesen ist die der **Communion**, die der **Jungfrau Maria** mit zwei Gemälden von Caminade und die **Taufcapelle** mit einer Kreuzesabnahme von Bourdon und einer Statue der Jungfrau von Delaistre auf dem Altar zu bemerken.

Der Hauptaltar, von korinthischer Ordnung mit einer Attica und einem Fronton, enthält eine Himmelfahrt Mariä von Vouet.

In dieser Kirche ruht die Schriftstellerin Mademoiselle Scudéri.

Die **Kirche Saint-Nicolas du Chardonet**, Strasse Saint-Victor, 1656 an die Stelle der älteren in Ruinen versinkenden Kirche erbaut, die von einer im Jahr 1230 gestifteten Capelle herstammte, zeigt in ihrem Innern eine Reihe Pilaster gemischter Ordnung, deren Sockeln mit Marmor bekleidet, und deren Capitäler mit Acanthusblättern verziert sind. Das Chor ist mit Marmor gepflastert. Ueber dem Hauptaltar bewundert man eine schöne Glorie, rechts vom Eingange gegen die Sacristei zwei Gemälde, das Märterthum der Makkabäer und den heil. Franz von Sales; die **Capelle des heil. Karl** enthält ein Deckengemälde von Lebrun und das Grabmal dieses Künstlers von Coysevox. — In der **Capelle der Communion** sehe man die Jünger von Emaus von Saurin; auf dem Altar und auf dessen Seiten das Wunder des Mannaregens und das Opfer des Melchisedech von Coypel. In der anstossenden Capelle das Märterthum des heil. Victor und das Bild der heil. Therese. In der **Capelle der Jungfrau** eine Kreuzesabnahme und eine Verkündigung; auf dem Altar eine Statue der Maria, von Bra.

Die **Basilica Sainte-Geneviéve** jetzt **das Pantheon**, auf dem gleichbenannten Platze, gehört zu den schönsten Werken der neuern Baukunst und wurde im Jahr 1764 durch Soufflot begonnen. Der Bruder der berühmten Maitresse Ludwig XV., der Marquise von Pompadour, war Intendant der königlichen Bauten; er brachte bei der damaligen Geldnoth dazu 400,000 Francs durch eine Lotterie auf; vielleicht findet die Geistlichkeit einen Trost darin für den Verlust dieser Kirche, dass sie mit solchem Sündengelde erbaut worden ist. Sie bildet ein griechisches Kreuz mit 4 Schiffen, die sich im Mittelpunkte, dem Dome, vereinigen, und hat 339 Fuss Länge und 253 Fuss Breite.

Die Hauptfaçade, dem Pantheon Roms nachgebildet, besteht aus einem Perron, zu dem 11 Stufen hinaufführen, und einem Peristyl von 22 korinthischen Säulen, von denen sich 6 *en face* befinden, und die 60 Fuss hoch sind und 6 Fuss im Durchmesser haben. Sie tragen einen Fronton mit einem Basrelief, ein Kreuz mit Strahlen.

Die vier Schiffe der Kirche werden durch 130 korinthische Säulen von den niedern Seitengewölben geschieden und zeigen in den Verzierungen und Basreliefs an den Plafonds die Attribute der Tugend, Philosophie und der Künste und Wissenschaften.

Der Dom, in welchem die 4 Schiffe zusammenstossen, hat 62 Fuss im Durchmesser und wird von 16 korinthischen Säulen getragen. Er besteht aus 3 Kuppeln, von denen die erste über dem Gesims der erwähnten 16 Säulen beginnt

und vom Fussboden der Kirche an 178 Fuss Höhe hat. Die zweite Kuppel, 1824 von Gros gemalt, zeigt mehre Momente der Geschichte Frankreichs in vier Gruppen, in denen Clovis, Karl der Grosse, der heil. Ludwig, Ludwig XVIII. und die heil. Genovefa die Hauptfiguren bilden. Diese Deckengemälde sind von herrlicher Composition und trefflich ausgeführt. Zu einer Höhe von 209 Fuss erhebt sich diese zweite Kuppel, über sich die Laterne oder dritte Kuppel habend. Das Aeussere des Doms umgiebt ein Peristyl von 32 Säulen korinthischer Ordnung, deren Gesims eine offene Gallerie trägt. Ueber dieser Balustrade erhebt sich eine Attica von 18 Fuss Höhe, an deren Corniche die Wölbung der obern Kuppel sich stützt. Die Laterne erhebt sich 27 Fuss über den Dom, ist rund und von Säulen umgeben. Herrlich ist von derselben die Aussicht über ganz Paris. Ihr Gipfel ist 81 Metres oder 249 Fuss über dem Fussboden der Kirche erhoben.

Sehenswerth ist der mit buntem Marmor ausgetäfelte Fussboden und die Gewölbe der Kirche, in denen die Asche von 45 mehr oder weniger berühmten Männern ruht, von denen wir nur den Marschall Lannes, den Weltumsegler Bougainville und den Mathematiker La Grange nennen.

Durch einen Beschluss der Nationalversammlung vom Jahr 1791 wurde das *Panthéon Français* zur Grabstätte ausgezeichneter Männer erkohren und erhielt die vom Marquis von Pastoret verfasste schöne, einfache Aufschrift: *Aux Grands Hommes, la Patrie reconnaissante.*

Die Ehre der ersten Aufnahme erhielten die Reste von Mirabeau, Voltaire und Rousseau. Durch ein Decret vom Jahr 1806 gab Napoleon die Kirche unter ihrem alten Namen dem christlichen Cultus zurück; sie behielt ausserdem ihre Bestimmung als Grabstätte um das Vaterland verdienter Männer. Jedoch ist seit 1815 hier Niemand mehr beigesetzt worden. Im Jahr 1821 bestimmte Ludwig XVIII. diesen Tempel wieder ausschliesslich zum katholischen Gottesdienst, und der Erzbischof Quelen von Paris hielt hier am 3. Januar 1822 ein feierliches Hochamt. — Die Verzierungen, welche die Altäre u. s. w. seither erhalten hatten, waren eben so geschmacklos als unbedeutend. Die Revolution 1830 hat das Prachtgebäude wieder zu einem Nationalmausoleum bestimmt. Die unterirdischen Gallerien sind sehr schön, hier findet man ausser den genannten Grabmälern ein schönes Modell des Pantheons in Stein und ein bewundernswerthes Echo.

Die Kirche Saint-Ambroise, an den Strassen Popincourt und Saint-Ambroise, im Jahr 1659 erbaut und früher zu einem Nonnenkloster gehörig, enthält eine Statue Johannes des Täufers von Guichard, einen Christus in Stein, sehr gut, und einige Gemälde, von denen der heil. Ambrosius auf dem Hauptaltar von Wafflard und eine Verkündigung von Hallé die beachtungswerthesten.

Die Kirche der Abbaye-aux-Bois, Strasse de Sèvres, ist nur wegen einiger Gemälde zu bemerken: z. B. Christus von Lebrun; eine Himmelfahrt Mariä; eine Kreuzesabnahme; eine heil. Familie; die heil. Katharine; das Portrait der Herzogin von la Vallière.

Die Kirche Saint-François-Xavier, gewöhnlich *des Missions-Etrangères* genannt, auf der Strasse du Bac, besteht aus 2 Kirchen übereinander, von denen die untere Capelle, zu der eine Thür unter dem Perron führt, 3 Altäre hat und sehr einfach ist. In der oberen Kirche enthält der marmorne Altar ein schönes Basrelief von Bernard; das Altarblatt eine Anbetung der Weisen von Coudère; das Chor eine Fusswaschung von Boulogne; Jesus treibt die Käufer

aus dem Tempel, von demselben, eine Anbetung des Kindes Jesu von Restout.

Die Kirche Sainte-Valère, Strasse de Grenelle Saint-Germain, ist klein, gewährt aber durch die Menge von Säulen, zwischen denen der schön geschmückte Hauptaltar durchblickt, einen interessanten Anblick.

Die Kirche Saint-Pierre du Gros Caillou, Strasse Saint-Dominique, im Jahr 1822 von Godde erbaut, ist einfach, hat ein Portal von 4 toscanischen Säulen und auch im Innern diese Ordnung.

Die Kirche Saint-Severin, in der Strasse dieses Namens, mit einem Perron, auf dessen beiden Seiten Löwen von Stein ruhen, einer geschmackvollen Kanzel, einem reich verzierten Hauptaltar, dessen Baldachin von 8 Marmorsäulen getragen wird. In den 10 Capellen beachte man: den Tod Saphirs von Picot, den heil. Petrus von Pallière, den heil. Severin. Der Bau soll im 9. Jahrhundert begonnen haben, ward aber erst 1474 beendet.

Die Kirche *des Carmes*, in der Strasse de Vaugirard, im 17. Jahrhundert aufgeführt, von regelmässiger Bauart, hat eine von Flemaël gemalte Kuppel.

Die Kirche Saint-Jacques-du-Haut-Pas, Strasse Saint-Jacques, ein Bauwerk des 17. Jahrhunderts, mit einem geschmackvollen Portal, verziert mit 4 dorischen Säulen, welche ein Gesims und einen Fronton mit einer Attica tragen, nach der Zeichnung von Gittard ausgeführt. Im Innern ist die Capelle der Jungfrau und ein sehr grosses Gemälde, Christi Beisetzung von Degeorges, einem Schüler Davids, zu bemerken. In dieser Kirche ruht der Astronom Cassini, Johann Desmoulins und der Mathematiker Lahire.

Die Kirche Saint-Medard, Strasse Mouffetard, zeigt in ihrer Bauart die verschiedenen Epochen ihrer Entstehung. Sehenswerth ist der reich verzierte Hochaltar und die Capelle der heil. Jungfrau.

Die Kirche der Sorbonne mit einer schönen Kuppel, 1635 erbaut, mit dem Grabe des Cardinals Richelieu.

Die Kirche des Militairhospitals Val de Grace, in der Strasse Saint-Jacques, erst seit wenigen Jahren dem Cultus wiedergegeben, gehört zu den sehenswerthesten Gotteshäusern der Hauptstadt, zu welchem Anna von Oestreich 1645 den Grund legte. Das Hauptportal erhebt sich auf 16 Stufen und bildet in der Mitte einen Vorbau und Porticus von 8 korinthischen Säulen, mit einem Fronton, über dem sich eine zweite (gemischte) Ordnung ebenfalls mit einem Fronton befindet. — Im Innern wird das Schiff von den Seitengewölben durch Bogen und korinthische Pilaster geschieden. Der Fussboden ist mit Marmor ausgelegt, und Basreliefs und Verzierungen sind in solcher Menge angebracht, dass das Auge fast keinen Ruhepunkt findet. Diese Sculpturen sind sämmtlich von Anguier. Besonders reich ausgeschmückt ist der Hauptaltar.

Das Deckengemälde der Kuppel von Mignard ist vielleicht das grösste Freskogemälde in Europa und enthält über 200 Figuren. In der Capelle der heil. Anna befand sich sonst das Herz der Stifterin.

Die Kirche Saint-Louis, auf dem Platz Sainte-Croix, enthält herrliche Fresken von Gibelin; ein Gemälde von Gassier, der heil. Ludwig, wie er Pestkranke besucht und das Grabmal des berühmten Reisenden Graf von Choiseul-Gouffier, bestehend aus einem Säulenschaft von schwarzem und einer Trauerurne von weissem Marmor.

Die Kirche Sainte-Elisabet, Strasse du Temple, mit einem Portal von dorischen und ionischen Pilastern, ist klein, von runder Form und enthält nur ein bemerkenswerthes Gemälde: die heil. Elisabeth.

Die neue Kirche de la Madeleine, auf dem Boulevard dieses Namens, von Ludwig XV. begonnen, von Napoleon zu einem Tempel des Ruhms, von Ludwig XVIII. aber bestimmt, die Sühnungsdenkmäler Ludwig XVI., Marie Antoinettens, Ludwig XVII. und der Prinzessin Elisabeth aufzunehmen, ist in der Form eines antiken Tempels erbaut, mit einem Peristyle von korinthischen Säulen rings umgeben, von mehr als 300 Fuss Länge und 120 Fuss Breite. Das Fronton über der Thür von Bronze enthält das jüngste Gericht, wobei Magdalena begnadigt wird. Das Innere, ein einziges Schiff bildend, wird von 3 flachen Kuppeln erleuchtet. Die Fresken sind von P. Delaroche, Pojol, Couder Ziegler u. A. die Kirchengeschichte von der Taufe Clovis an, bis zu der Wiedererhebung des Kreuzes in Griechenland vorstellend.

Die Capelle Beaujon, so nach ihrem Stifter, auch wohl Saint-Nicolas-du-Roule genannt, Strasse du Faubourg-du-Roule Nr. 59, im Jahre 1780 nach Girardins Angabe gebaut, hat eine einfache Façade, deren Eingang 2 Säulen schmücken; das Schiff, welches ein längliches Viereck bildet und von oben erleuchtet wird, hat auf jeder Seite eine Reihe dorischer Säulen und am Gewölbe 2 Basreliefs von Vallé, die Milde und die Religion darstellend. Am Ende des Schiffes bilden 8 ionische Säulen eine Rotunde, in welcher der marmorne Altar steht, auf dessen Blatt ein Basrelief in Bronze die Kreuzesabnahme darstellt.

Die Kirche Nôtre-Dame-de-Bonne-Nouvelle, Strasse Beauregard, im Jahr 1824 neu erbaut, zeichnet sich blos durch eine geschmackvolle Façade mit 4 ionischen Säulen und einem schönen Fronton aus. Ihre 3 Schiffe haben statt der Gewölbe Plafonds.

Die Sühnungscapelle *(Chapelle expiatoire)*, Strasse d'Anjou-Saint-Honoré, ist von Ludwig XVIII. auf der Stelle des Kirchhofes de la Madeleine errichtet worden, wo die Leichname Ludwigs XVI. und Marie Antoinettens nach der Hinrichtung hingebracht wurden. Zwei dorische Säulen, die einen Fronton tragen, schmücken den Eingang. Rechts und links vom Altar sieht man die Statuen des gemordeten Königspaares. Fontaine war der Baumeister, welcher mit Recht jetzt für den grössten Künstler in diesem Fache gehalten wird.

Bemerkenswerth ist die Capelle in dem ehemaligen Palast des Tempels, einst Sitz der Tempelherren und merkwürdig durch die Gefangenschaft Ludwig XVI., der hier am 13. August 1792 mit seiner Familie in dem später demolirten Thurm festgesetzt wurde. Ludwig XVIII. schenkte das Gebäude 1815 der Prinzessin Condé zur Stiftung eines Klosters von Benedictinernonnen. Die Façade des Palastes schmücken 8 ionische Säulen, über denen 4 Figuren von Stein: die Gerechtigkeit von Dumont, die Hoffnung von Le Sueur, der Ueberfluss von Foucon und die Klugheit von Boichot, sich erheben. Auf jeder Seite der Façade befindet sich ein Springbrunnen und auf denselben die Statuen der Seine und Marne.

Der Betsaal, erst im Jahr 1823 beendigt, ist einfach und geschmackvoll. Am Eingange tragen 2 ionische Säulen einen Fronton mit der Aufschrift: *Venite, adoremus.* Den Altar zieren eine heilige Familie, der heilige Ludwig und die heilige Clotilde von Lafond. Auf den Seiten eine Verkündigung und das Bild der Prinzessin von Condé.

Die französische Kirche von dem Abbé Chatel gestiftet, liegt in der Rue Faubourg St. Martin, sie erkennt den Papst nicht an, und es wird hier die Messe in französischer Sprache gelesen.

Die evangelische Kirche, die ehemalige Kirche *de l'Oratoire* in der

Rue St. Honoré, wo Nachmittag englischer Gottesdienst ist.

Die evangelische englische Kirche in der Rue St. Antoine.

Die evangelisch-lutherische Kirche, Rue de Villets, wo abwechselnd deutsch gepredigt wird.

Die anglicanische Kirche, Rue d'Aguesseau, sehr schön, in englisch-gothischem Styl gebaut.

Die griechische Kirche, Rue neuve de Berry.

Es ist zu bemerken, dass die Katholiken hier diese Kirchen nur Tempel nennen.

Eben so die 3 Juden-Synagogen. Von diesen ist die in der Strasse Nôtre-Dame de Nazareth No. 17 erst in der neuesten Zeit entstanden und höchst geschmackvoll gebaut und decorirt.

So viel Sehenswerthes übrigens die vorstehend bemerkten, der öffentlichen Religionsübung gewidmeten Gebäude darbieten; so wird der Reisende doch hier umsonst die herrliche Kirchenmusik suchen, welche ihn in Italien entzückte, und die gediegenen Predigten, welche ihn in Deutschland erbauten. Gleichwohl wird er die Kirchen des Morgens eben so von eleganten Pariser Damen, wie von bärtigen Modeherren besucht sehen.

Unter den Palästen gebührt dem königlichen Residenzschloss

der Tuilerien

billig der erste Platz. — Katharine von Medicis legte 1564 den Grund zu demselben, und es erhielt seinen Namen von einer Ziegelei, die früher hier in der Nähe gestanden. Heinrich IV., Ludwig XIII. und Ludwig XIV. liessen bedeutende Anbaue machen. Unter dem Letzteren wurde es erst vollendet. Es bildet ein langes zweistöckiges Gebäude mit 5 Pavillons, von denen der Pavillon der Flora der südlichste, und der Pavillon Marsan der nördlichste ist. Der mittlere, der Pavillon der Uhr, ist der grösste; er hat 2 Ordnungen, die korinthische und die gemischte, und darüber eine Attica mit Kariatyden. Ein viereckiger Dom erhebt sich über demselben, er ist wie das ganze Gebäude mit Schiefer gedeckt. Die Fronte des ganzen Palastes beträgt 178 Toisen, und der erste Eindruck, den diese lange Façade macht, ist überraschend, doch ermüdet das Auge bald durch die vielen Verzierungen, mit denen die vordere Seite überladen ist, und welche bei dem ursprünglichen Gebäude, dem mittleren Pavillon, und den daranstossenden Nebengebäuden aus ionischen Säulen und Pilastern mit incrustirten Marmorarbeiten, bei dem späteren Anbau aber mehr noch aus kostbaren Basreliefs bestehen. — Nach dem Garten zu erstrecken sich rechts und links von der grossen Eingangsthür offene Gallerien, mit einem Porticus; hier stehen 18 antike Statuen, römische Senatoren mit der Toga angethan. Ueber dem Porticus sind Terrassen angebracht, von denen die rechts offen ist und zu Hofconcerten benutzt wird; die entgegengesetzte aber mit Glasfenstern versehen ist und daher *Galerie vitrée* heisst. Zwischen den Fenstern stehen 22 Marmorbüsten, römische Kaiser und Feldherrn vorstellend, am Eingang auf jeder Seite ein Löwe von weissem Marmor, und an dem des Vestibuls zwei antike Statuen, Mars und Minerva. Der König wohnt und arbeitet links vom Eingang durch den Triumphbogen, wo auch die Königin mit der jüngsten Prinzessin wohnt. In dem anstossenden Pavillon *Flore* wohnen die jüngern Prinzen, in dem Pavillon *Marsan* die Herzoge von Orleans und Nemours. Die eigentlichen Wohnzimmer werden nicht gezeigt. Durch eine Seitentreppe gelangt man in den schönen Saal oberhalb der Capelle, den Louis Philipp dadurch geschaffen hat, dass er die alte Treppe verlegte; dann gelangt man zu dem Saal der Marschälle, mit den Portraits der Marschälle von

Frankreich. In dem auf diesen folgenden Saale des Friedens bewundert man die herrlichen Deckengemälde von Louis, und eine Statue des Friedens von massivem Silber. Der daranstossende Thronsaal zeichnet sich durch den von Flemaël gemalten Plafond, den reich in Sammt und Gold verzierten Thron und prächtige Gobelintapeten aus. Der Saal des Conseils enthält eine sehr schöne Sculptur, die Geschichte und der Ruf, von Taunay, über dem Kamin; ferner eine prachtvolle Uhr; 2 ausgezeichnet schöne Vasen von Porzellan, und ist ebenfalls mit herrlichen Gobelins verziert. Zu diesen grossen Appartements gehört die Gallerie der Diana, deren Plafond Copien von Malereien aus dem Palast Farnese enthält, hier speist der König mit der gesammten Familie und den nächsten Umgebungen, nie unter 30 Personen; zweimal wöchentlich aber werden gewöhnlich beinahe eben so viele Fremde eingeladen. Nach der Tafel hält sich der König mit der Familie und den Gästen in einem Saale auf, in den man durch die Bibliotheken und den Saal gelangt, in dem die Minister bei dem König den Vortrag haben.

Erst seit dem 2. October 1831 hat der König Ludwig Philipp diesen Palast bezogen. Zwei Gallerien gehen von den beiden Flügeln der Tuilerien aus; die Erste, dem Pavillon der Flora angebaut, erstreckt sich 220 Toisen lang am Ufer der Seine und macht die Verbindung mit dem Palaste des Louvre; sie wurde unter Ludwig XVI. erst beendigt, obgleich schon unter Heinrich IV. begonnen. Sie zeigt wie die Tuilerien selbst mehre Ordnungen. Im Erdgeschoss befindet sich die Schlosswache und die Orangerie. Im ersten Stockwerk das Museum, im Entresol die Bureaux der königlichen Museen.

Die zweite Gallerie parallel mit dieser erstern und vom Pavillon Marsan ausgehend, wurde 1808 unter Napoleon begonnen, um den Raum zwischen den Tuilerien und dem Louvre gänzlich einzuschliessen. Sie ist indess erst bis zu einer Länge von 98 Toisen gedeihen, und enthält Wohnungen des Gouverneurs des Palastes, die Intendanz des Schatzes der königlichen Civilliste und den Generalstab der königlichen Garde.

Der Hof der Tuilerien wird durch ein prächtiges Eisengitter mit drei grossen Eingängen von dem Carrousselplatz getrennt. Dieser ist für Alle offen, der Hof der Tuilerien aber ist über Nacht und bei Paraden geschlossen, und überhaupt nur für Fussgänger zu benutzen, die von dem Carrousselplatz durch die Tuilerien in den Tuileriengarten und zurückgehen. Um die Erlaubniss zu erhalten, das Innere der Tuilerien zu besehen, welche nur während der Abwesenheit des Königs ertheilt wird, muss man sich an den dienstthuenden ersten Adjutanten wenden.

Wir wenden uns von der prächtigen Königswohnung nach dem benachbarten

Louvre.

Auf der Stelle, wo jetzt dieser ungeheure Palast steht, erbaute Philipp August im Anfange des 13. Jahrhunderts einen grossen Thurm, *Lupara* oder *Louvre* genannt, dem seine Nachfolger mehre Nebengebäude hinzufügten und dort ihre gewöhnliche Residenz hielten. Unter Franz I. drohte diesem Gebäude der Einsturz. Er liess es daher niederreissen und durch den Baumeister Lescot an dessen Stelle einen prächtigen Palast erbauen, der indess erst unter seinem Nachfolger Heinrich II. beendigt wurde. Dies ist der sogenannte alte Louvre. Ludwig XIII. liess den Pavillon de l'Horloge und Ludwig XIV. die herrliche Colonnade hinzufügen. — Napoleon endlich kann man als den Wiederhersteller dieses prachtvollen Palastes betrachten, der zwischen der Strasse du Coq und dem *Pont des Arts*, dem

Carrousselplatz und der Kirche St. Germain-l'Auxerrois liegt. Er hat zwei Hauptfaçaden, eine nach der Seine zu, die andere nach der Kirche. Letztere ist die berühmte von Perrault in den Jahren 1666—70 aufgeführte Colonnade du Louvre von 525 Fuss Länge, mit 3 Vorbauen und einem Peristyl von 52 Säulen. Ueber der schönen bronzenen Eingangsthür stellt ein grosses Basrelief die Siegesgöttin auf einem mit 4 Pferden bespannten Wagen vor; auf dem Fronton ein anderes von Lemot, die Büste Ludwig XIV. mit der Minerva, der Geschichte, den Musen und Genien. Diese Façade ist 85 Fuss hoch und gewährt den imposantesten Anblick. Den freien Platz vor derselben füllen zwei mit Eisengittern umgebene Rasenstücke aus.

Die Façade nach der Seine zu besteht aus einer einfachen Ordnung korinthischer Pilaster, die Bildhauerarbeiten von Fortin am Fronton stellen zwei Musen mit dem Wappen Frankreichs vor. Auch hier verzieren zwei mit Eisengittern umgebene Rasenplätze den Eingang.

Die beiden andern äussern Façaden, sowol die nach den Tuilerien, als jene nach der Strasse du Coq zu, haben nichts Ausgezeichnetes. Sie sind von dem früher sie umgebenden alten Gemäuer gesäubert und zeigen in ihren Frontons kriegerische Trophäen.

Die innere Façade des Hofes bildet ein regelmässiges Viereck von 68 Toisen auf jeder Seite. Hier sind nur die acht kolossalen Karyatiden zu bemerken, welche die Kuppel des Pavillon de l'Horloge tragen. Vier geräumige Vestibules führen aus dem Hofe nach den Gemächern. Sie werden von einer Doppelreihe von Säulen gebildet und zeigen jedes 3 mit Bildhauerarbeiten verzierte Bogen. Unter dem Vestibule nach der Seite der Tuilerien hin befinden sich die Treppen Heinrich III. und Heinrich IV., über dem mittleren Bogen desselben aber eine Uhr, die dem Pavillon den Namen gegeben.

Diese Vorhallen dienen dem Publikum als Durchgang. Nur die nach der Kirche und nach den Tuilerien zu werden des Abends um 10 Uhr geschlossen, die andern beiden bleiben offen. Wir bemerken hierbei, dass Niemand den Louvre zu Wagen oder mit irgend einem Packet oder sonstigem Gepäck passiren darf.

Das Hauptgebäude des Louvre hat noch zwei Anbaue. Derjenige an der Strasse Froid manteau wurde von Napoleon begonnen, und zur Verbindung mit der neuen Gallerie bestimmt, welche von dem Pavillon Marsan der Tuilerien ausgeht, doch ist dieser Flügel fast noch im Entstehen und nicht abzusehen, wann er beendet sein dürfte. Nach seiner Vollendung wird der Carrousselplatz ganz von den beiden herrlichen Königswohnungen umschlossen sein.

An der entgegengesetzten Seite nach dem Flusse hin hat der alte Louvre einen Flügelvorbau, in welchem man noch das Fenster zeigt, aus dem Karl IX. in der Bartholomäusnacht nach seinen protestantischen Unterthanen schoss, die sich schwimmend oder in Kähnen über die Seine zu retten suchten. An diesen Flügel ist die herrliche Gallerie du Louvre angebaut, welche sich längs dem Flusse nach den Tuilerien hin erstreckt. Karl IX. legte den Grund zu diesem prachtvollen Bau, welcher gewöhnlich auch Gallerie du Musée genannt wird; Heinrich IV. liess die Gallerie des Apollo ausbauen und ausmalen. Leicht erkennt man den unregelmässigen und weniger zierlichen Bau aus der Zeit Karl IX., der mit einem Vorbau schliesst, welcher einen Glockenthurm trägt. Von diesem Punct bis zu dem Pavillon der Flora zeigt dieser Flügel eine einzige majestätische Façade mit korinthischen Pilastern und

abwechselnd dreieckigen und runden Frontons.

Den Eingang in diese Gallerie und zugleich zu den verschiedenen Museen, welche sich in derselben befinden, bildet eine Thür nach der Strasse Froid manteau zu. — Hier betritt man zuvörderst ein Vestibule mit geaderten Marmorsäulen und prachtvollen Deckengemälden, welches zu 16 Sälen im Erdgeschoss führt, die ausschliesslich Antiken enthalten und das *Musée des antiques* bilden.

Rechts von dem Vestibule führt eine schöne Treppe, deren Balustrade und Deckengemälde Bewunderung erregen, zu den Sälen der Gemäldegallerie, welcher, so wie allen im Louvre niedergelegten Kunstschätzen, wir einen besondern Artikel widmen.

Wir wenden uns nun zu den übrigen königlichen und Staatspalästen.

Der Palast Elysée-Bourbon, auf der Strasse Saint-Honoré Nr. 59, gehört, wenn auch nicht zu den grössten, doch zu den geschmackvollsten Gebäuden von Paris, auch erweckt er interessante historische Erinnerungen. Von Mollet 1718 für den Grafen von Evreux erbaut, wurde er später Eigenthum der berüchtigten Pompadour, die ihn bis zu ihrem Tode bewohnte. Von der Herzogin von Bourbon, welcher er hierauf bis zur Revolution gehörte, erhielt er seinen jetzigen Namen. Als Nationalgut verkauft, kam er in mehre Hände und Murat, der letzte Besitzer, verkaufte ihn wieder dem Gouvernement. Napoleon bewohnte ihn zu verschiedenen Zeiten, der Kaiser von Oesterreich als Sieger im Jahr 1814, zuletzt wieder Napoleon 1815 nach der Schlacht von Belle-Alliance, als er zum zweiten Mal abdankte. — Ludwig XVIII. gab ihn dem Herzog von Berry bei seiner Vermählung zur Wohnung; später war er dem Herzog von Bordeaux bestimmt. Jetzt gehört er zur Dotation der Krone und wird einen Theil des Wittwenthums und den Wittwensitz der Königin ausmachen.

Der Palast Luxembourg, in der Strasse Vaugirard, von Maria von Medicis 1615 auf der Stelle, wo ein Hôtel des Herzogs von Luxembourg stand, durch den Architekten Desbrosses erbaut, dient jetzt zu den Sitzungen der Pairskammer, und wird daher auch wohl *Palais de la Chambre des Pairs* genannt. Dieses Gebäude, welches sich durch die Schönheit seiner Verhältnisse auszeichnet, bildet ein längliches Viereck von 500 Toisen Länge und 60 Toisen Tiefe. Es besteht aus 2 Stockwerken mit 4 Pavillons auf den Ecken und zeigt 3 Ordnungen, im Erdgeschoss die toscanische, im ersten Stock die dorische und im zweiten die ionische. Die Hauptfaçade, nach der Strasse Tournon zu, hat in der Mitte eine hohe Kuppel, die mit den Seitenpavillons durch Terrassen und offene Gallerien in Verbindung steht. Den innern Hof umgiebt eine Säulenhalle. Hier sind die Büsten Heinrich IV. und Mariens von Medicis, die 4 kolossalen Statuen auf dem Vorbau und das schöne Basrelief von Duret auf dem Fronton zu bemerken. Noch schöner aber ist die neue Hauptfaçade nach dem herrlichen Garten des Luxembourg zu, welche eben erst, mit Beibehaltung des alten Baustyls, fertig geworden ist. In diesem neuen Anbau wird jetzt der neue Sitzungssaal der Pairskammer eingerichtet.

Ausgezeichnet ist die grosse Ehrentreppe im rechten Flügel, deren Gewölbe von 22 ionischen Säulen getragen wird. Ihr Gesims ist mit Trophäen von Hersent und mit den Statuen der Generale Desaix von Goix Sohn; Cafarelli von Corbet; Marceau von Dumont; Joubert von Stouff und Kleber von Rameau verziert. Die herrliche Gruppe Amor und Psyche unten an der Treppe ist von Delaistre. Das Vorzimmer und der Saal *des Messagers*

enthalten mehre Statuen und Gemälde, z. B. das erstere Epaminondas von Boizot; Miltiades von Duret und Herkules von Pujet; der andere das Stillschweigen von Mouchi und die Klugheit von Deseine. Der Sitzungssaal, im mittlern Vorgebäude des ersten Stockwerks, ein Halbkreis von 77 Fuss im Durchmesser, wird im Gewölbe von korinthischen Säulen getragen, zwischen denen die Statuen von Solon, Scipio, Demosthenes, Camillus, Cicero, Aristides, Cincinnatus, Cato, Phocion und Leonidas angebracht sind. Die Wände sind von Stuck, die Draperie von blauem Sammt, die Bänke der Pairs amphitheatralisch erhöht. Ein prachtvoller Kronleuchter erleuchtet den Saal.

Von den übrigen Gemächern machen wir aufmerksam auf den Thronsaal mit einem Deckengemälde von Barthélemy, Heinrich IV. durch den Sieg geleitet; den Saal des Pavillons zur Linken mit den auf dem Sammt der Draperie gemalten Ansichten von Rom, von Vauchelet; die Capelle im Erdgeschoss; das daran stossende Gemach, von Rubens gemalt, es wird gewöhnlich Schlafzimmer der Marie von Medicis genannt; den Saal des goldenen Buches mit mehren Marmorbüsten verstorbener Senatoren, Arabesken, Gemälden von Poussin und Champagne, endlich den Wappen der verschiedenen Pairs.

Die nördlichen Flügel des Palastes nimmt die Gemäldegallerie ein, deren wir an einem andern Ort Erwähnung thun. Hier befanden sich sonst die grossen Gemälde von Rubens aus der Lebensgeschichte Heinrich IV. und der Maria von Medicis, das Leben des heiligen Bruno von Lesueur und die französischen Häfen von J. Vernet und Hue, die sich jetzt im königlichen Museum befinden. Das Erdgeschoss dient theilweise als Orangerie. Die Aussicht von der Kuppel ist sehr schön. Der Palast Luxembourg hat zu verschiedenen Zeiten zu den verschiedenartigsten Zwecken gedient und mehre Namen getragen; so hiess er *Palais Orléans*, als er dem Bruder Ludwig XIII. gehörte; während der Schreckenszeit der Revolution diente er als Gefängniss; 1795 wurde er Palast des Directoriums, 1800 Palast des Consulats, hierauf Palast des Erhaltungssenats, bis er nach der Restauration seine jetzige Bestimmung erhielt.

Er ist dem Publikum jeden Sonntag, den Fremden aber nach Vorzeigung ihrer Pässe täglich von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, zugänglich.

Der Palast der Deputirtenkammer, während Napoleons Herrschaft Palast des gesetzgebenden Körpers, eigentlich nur ein Zubehör des Palastes Bourbon, zwischen dem Platze vor dem Letztern und der Brücke *de la Concorde* gelegen, ist 1722 gebaut und von Napoleon 1807 mit der jetzigen prächtigen Façade verziert worden. Eine 100 Fuss breite Treppe, vor welcher die kolossalen sitzenden Statuen von Sully, Colbert, d'Aguesseau und l'Hôpital befindlich, führt zu einem schönen Peristyl von 12 korinthischen Säulen, dessen Fronton ein Basrelief von Fragonard zeigt. — Der grosse Sitzungssaal bildet einen Halbkreis und wird von oben erleuchtet. Sechs Nischen rechts und links von demselben enthalten die Büsten von Gesetzgebern der Vorzeit. Die öffentlichen Tribunen befinden sich über einer ionischen Ordnung von grünem Stuck. Um eine Einlasskarte zu denselben zu erhalten, muss man sich an die Quästoren im Palais Bourbon wenden.

Der Saal der Wachen enthält schöne Sculpturen von Fragonard. — Der Königssaal ist mit 12 korinthischen Pilastern geschmückt, mit Gemälden von Gros, Thevenin und Mademoiselle Duvidal. — Im Friedenssaal bewundert man zwei herrliche Gemälde: Philoctet

von Lethiers und den Tod des Sokrates von Pirron, so wie zwei Gruppen in Bronze von Keller — Der Siegessaal enthält eine Statue Heinrich IV., eine kolossale Büste des Herzogs von Berry von Raggi, ein Portrait Ludwig XVIII. von Guérin und Gemälde von Scheffer, Beaufort, Vincent und Brennet. —

Die Bureaux und die Bibliothek der Kammer nehmen den übrigen Theil des Palastes ein, dem ein ziemlich grosser, aber nicht ausgezeichneter Garten anhängt und dessen Seite nach dem Hofe zu einen Vorbau mit 8 korinthischen Säulen hat. Hier stehen mehre Bildsäulen von Fragonard und Espercieux.

Man darf sich nur an einen Aufwärter im Palast wenden, um denselben zu jeder Zeit zu besehen.

Der eigentliche Palast Bourbon, an der Strasse de l'Université, den der Herzog dieses Namens bewohnte, besteht nur aus einem Stockwerk und verdient wegen einiger guten Gemälde und Bildbauerarbeiten in den Gemächern des Prinzen, z. B. die Büsten Heinrich IV., des grossen Condé, von Turenne, so wie einer Mineraliensammlung, gesehen zu werden. Sehr bedeutend sind die grossen Ställe. Gegen eine kleine Belohnung kann man diesen Palast täglich in Augenschein nehmen.

Das Palais Royal, Strasse Saint-Honoré No. 204, an sich eine kleine Welt, verdankt seine Entstehung dem Cardinal Richelieu, der es 1629 auf der Stelle, wo die Armagnacs im 15. Jahrhundert die Hotels von Rambouillet und von Mercoeur besessen hatten, erbauen liess. Es erhielt ursprünglich den Namen *Hôtel de Richelieu* und später den: *Palais Cardinal.* Bei seinem Tode 1642 vermachte der Cardinal diesen Palast dem König Ludwig XIII., der in demselben seine Wohnung aufschlug, seit welcher Zeit er den Namen *Palais Royal* führt. Ludwig XIV. schenkte ihn 1692 seinem Bruder, dem Herzog von Orleans, dessen Nachkommen ihn gegenwärtig noch besitzen.

Der Architekt Mercier ist der Schöpfer der äussern Façade. Hier vereinigt ein dorischer Porticus, der eine Art Terrasse mit einer Balustrade bildet, die beiden vorspringenden Flügel des Palastes, welche im Erdgeschoss dorischer, im ersten Stockwerk ionischer Ordnung sind, über denen in den von Pajou verzierten Frontons das Wappen von Orleans angebracht ist, umgeben von den Statuen der Gerechtigkeit, Klugheit, Stärke und Freigebigkeit. Drei schöne Thore führen in zwei Höfe, von denen der erste mit Wachen besetzt ist und den Eingang zu der zur Rechten befindlichen prächtigen Haupttreppe bildet, deren Eisengitter für ein Meisterstück angesehen wird. Diese Treppe, an deren Absätzen zwei Genien mit Palmen Laternen tragen, führt zu den Gemächern, deren gewöhnlicher Eingang indess auf der Seite der Strasse Valois ist.

Der erste Stock des äussern Vorbaues im zweiten Hofe, nach dem Garten zu, ist mit 8 ionischen cannelirten Säulen geschmückt, über denen vor einer Attica 4 Statuen von Pajou stehen: Mars, Apollo, die Klugheit und die Freigebigkeit. Dieser Garten ist ein längliches Viereck, 700 Fuss lang, 300 Fuss breit; rechts und links von einer Doppelallee von Linden eingefasst, mit zwei Grasplätzen, auf denen unter andern die Statuen des Apollo und der Diana von Bronze und eine Sonnenuhr stehen. Zwischen diesen beiden Grasplätzen befindet sich ein rundes Bassin mit einem Springbrunnen.

Um den ganzen Garten läuft ein 4 Stock hohes, 1781 von Louis aufgeführtes Gebäude (das während der Revolution als confiscirtes Eigenthum des ausgewanderten jetzigen Königs verkauft worden; so dass ihm nur der unverkauft

gebliebene wirkliche Palast wiedergegeben ward), dessen Façade eine ununterbrochene Linie von 180 Hallen bildet, die durch korinthische Pfeiler getrennt werden. Im Erdgeschoss führt eine, fast eine Viertelstunde lange Gallerie rund um das ganze Gebäude. Diese Gallerie *(Galerie de pierres)* wird des Nachts, so wie der Garten, mit Gas erleuchtet. Hier findet sich in Boutiquen, die an jedem Bogen, der durch eine eiserne Gitterthür verschlossen wird, angebracht sind, alles, was Luxus, Vergnügen u. die Sinne nur erheischen können, aufgestellt. Hier bemerke man rechts No. 193 das berühmte Lesecabinet mit allen Zeitungen der Welt; die gläserne Treppe von Carpentier; die künstlichen Zähne von Désirabode; die vortrefflichen Restaurationen von Véry, Vefour und den *trois frères provençaux*; die Feinschmeckern zu empfehlenden Magazine von Chevet und Corcelet; die zahlreichen Cafés, von denen das Café de la Régence, Orleans und das *Café des Mille-Colonnes* sich durch prachtvolle Meublirung auszeichnen; das Café de la Rotonde, welches als gewöhnlicher Sammelplatz derer dient, die vor oder nach dem Diner eine Zeitung lesen wollen. Hier, besonders aber vor dem Café de Foi, ist gegen Abend das Gedränge am grössten, da man hier alle Erfrischungen im Garten geniessen kann.

Hierher eilt der Reisende, sobald er in Paris anlangt, gewiss mit am ersten, denn hier findet er Befriedigung aller Bedürfnisse, wozu seine Neigung und seine Casse ihn nur anregen können; eine stets auf- und abwogende Menschenmenge von Morgens früh bis nach Mitternacht, wo die Thüren der eisernen Gitter geschlossen werden, welche die Arkaden nach dem Garten zu verbinden. Die Seite nach dem wirklichen, jetzt von Niemandem bewohnten Palais zu ist die herrl. Gallerie Orleans mit einem Gewölbe von Glas, wo besonders bei der herrlichen Erleuchtung des Abends und bei schlechtem Wetter der grösste Zusammenfluss von Menschen ist.

Im Palais Royal feierte der Regent Philipp von Orleans seine Orgien; hier wurde 1789 zuerst die dreifarbige Kokarde aufgesteckt; 1791 das Bild des Papstes verbrannt; 1792 der Parlementsrath d'Espremenil im Bassin ersäuft.

Als Philipp von Orleans 1793 den Namen Egalité angenommen hatte, wurde auch das Palais einige Zeit hindurch *Palais Egalité* genannt. Nach seinem Tode diente es abwechselnd zu Verkaufs-, Spiel- und Ballsälen. Im Jahr 1796 hatte eine Militärcommission ihren Sitz darin; später die Mitglieder des Tribunats, in dieser Epoche hiess es auch *Palais du Tribunat*. Seit der Restauration bewohnte es der Herzog von Orleans (jetzige König) wieder mit seiner Familie, nur während der 100 Tage 1815 hatte Lucian Bonaparte seine Wohnung darin aufgeschlagen.

Man bedauert, dass dieser Palast nicht ringsum einen freieren Anblick gewährt; um so mehr, da Paris von andern Hauptstädten gerade durch die freie Stellung seiner grösseren Paläste sich auszeichnet. In dieser Beziehung mag selten eine königliche Residenz eine so grossartige Lage haben, wie an den herrlichen Kais der Seine die Gallerie, welche die Tuilerien mit dem Louvre verbindet. London ist grösser und besitzt viel mehr des Sehenswerthen; aber einen so freundlichen Anblick gewährt es nirgends, als die Ufer der Seine in der Nähe des *Pont des Arts*, diesen königl. Palästen gegenüber.

Der **Justizpalast**, auf der Insel de la Cité, von den Herrschern der ersten Dynastie erbaut und bis auf Karl VII., welcher dieses Gebäude 1431 dem Parlemente einräumte, die gewöhnliche Re-

sidenz der Könige von Frankreich, jetzt der Sitz der verschiedenen obern Gerichtshöfe, zeigt in seinen einzelnen Theilen die Bauart der verschiedenen Jahrhunderte, in denen er entstanden oder erneuert worden ist. Ein mehr reiches als geschmackvolles Eisengitter umschliesst einen Hof, der von zwei vom Hauptgebäude vorspringenden Flügeln gebildet wird; jeder dieser Flügel hat eine mit ionischen Säulen gezierte Façade. Im Innern des Hofes führt eine 60 Fuss breite Treppe von 17 Stufen, über welcher sich in der Mitte der Façade 4 dorische Säulen erheben, zu dem Hauptgebäude. Auf einer Balustrade über dem Gesims zeigen sich 4 allegorische Figuren, die Stärke und der Ueberfluss von Berruer; die Gerechtigkeit und die Klugheit von Lecomte. Ueber derselben wölbt sich eine schöne Kuppel, auf welcher ein Schild mit dem Wappen Frankreichs von zwei Genien gehalten wird. Rechts und links disser Treppe führen zwei grosse Arkaden, eine zum Polizeitribunal, die andere zum Gefängniss der Conciergerie. Ein anderer Eingang im nördlichen Seitenflügel aber mittelst einer langen reichen Treppe zu einer reichen Gallerie, in welcher Buchhändler, Schuhmacher u. s. w. Boutiquen halten. Der Flügel nach d. Seine zu, in d. neuesten Zeit renovirt, dient zu den Versammlungen d. Advocaten. Die Mauer, welche diesen Thurm mit dem Palast verbindet, ist mit 2 grossen symbolisch. Figuren geschmückt. Sie sind von Pilon und stellen die Kraft und die Gerechtigkeit vor. Im Innern des Justizpalastes bemerke man den 220 Fuss langen Saal *des Pas perdues*. Hier sassen die Könige der ersten und zweiten Race zu Gericht. Nach dem grossen Brande von 1618 liess ihn Ludwig XIII. 1620 von Desbrosses in seiner jetzigen Gestalt herstellen. Er dient als Entrée zu den verschiedenen Tribunalen, ist das Rendezvous aller derer, die hier Geschäfte haben, und in der neuesten Zeit hat man durch Bosio und Cortot hier ein Denkmal für Malesherbes errichten lassen. Die Cour de Cassation hält ihre Sitzungen in dem ehemaligen Parlementssaale, wo man die Statuen von l'Hôpital und d'Aguesseau von Deseine sieht.

Die Treppe der Cour Royale ist mit einer Statue, das Gesetz, geziert. Noch sehe man die Thurmuhr, die erste dieser Art in Frankreich, 1370 von dem deutschen Heinrich de Vic verfertigt.

In den über dem Saal *des Pas perdues* befindlichen Archiven sind auch die Processacten der Johanna d'Arc verwahrt. Das Ganze bildet ein wahres Labyrinth von Corridors und Treppen, die aus den 10 Höfen in die verschiedenen Säle und Gemächer führen, welche man in dem Innern dieses ungeheuren Gebäudes findet.

Höchst beachtungswerth ist die anstossende Sainte Chapelle du Palais, die Capelle der alten Könige von Frankreich, von höchstem Alterthum und eines der schönsten gothischen Bauwerke. Sie ist 110 Fuss lang und gegen 30 Fuss breit; wird eben mit dem Aufwand von Millionen durch den sehr geschätzten Baumeister Duban wieder hergestellt. Nachdem sie seit der Revolution als reponirte Registratur gedient hatte. Ludwig der Heilige legte hier seinen Reliquienschatz nieder und verband sie durch einen Gang mit seinem Palast. Die unterirdische Capelle war für die Dienerschaft.

Das Palais des beaux Arts in der Strasse des petits Augustins ward 1790 den französischen Alterthümern gewidmet, die im Jahr 1815 den Kirchen wiedergegeben wurden. Seit 1820 wurden hier die jetzigen Gebäude der Kunstschule aufgeführt, in deren Haupthofe sich die Façade des Schlosses Gaillon befindet. Den Eingang zur ehemaligen Kirche ziert das Portal des alten Schlos-

ses von Anet. Der Hausmeister zeigt dies merkwürdige Gebäude.

Hôtel de Ville (Rathhaus), auf der Place de Grève, unter Heinrich II. 1549 begonnen, aber erst unter Heinrich IV. 1605 von Andreas von Cerceau beendigt; es besteht aus einem Hauptgebäude mit zwei höhern Seitenpavillons, von 13 Fenstern Front. Die Façade ist korinthischer Ordnung und mit einer Menge kleiner Verzierungen überladen. Ein Basrelief von Bronze auf schwarzem Marmor über der Thüre stellt Heinrich IV. zu Pferde vor. Ein Glockenthurm mit einer künstlichen Uhr von Lepautre, deren Zifferblatt des Nachts erleuchtet wird, erhebt sich in der Mitte des hohen Daches. — Einige Stufen führen zu dem Haupteingange und eine Treppe im Innern mit Sculpturen von Goujon, zu einer Art Hof mit Bögen, unter deren einem, von ionischen Säulen umgeben, die Statue Ludwig XIV. von Bronze steht. Sehenswerth ist der grosse Saal oder Thronsaal von 100 Fuss Länge mit zwei reich und geschmackvoll verzierten Kaminen. In der Mitte steht seit 1819 eine Reiterstatue Heinrich IV. In diesem Saale feiert man die Feste, welche von der Stadt Paris dem Könige gegeben werden. Er wird durch 8 prachtvolle Kronleuchter erhellt. Der daran stossende Saal des Thierkreises enthält einige schätzenswerthe Gemälde und Basreliefs; der Saal Saint-Jean ist mit 12 korinthischen Säulen geschmückt; der grüne Saal. Dies alte Gebäude ist seit der Regierung Louis Philipps zu einem ungeheuren Bauwerk umgeschaffen worden, indem er hier ganze Strassen ankaufen und nicht nur 2 neue Flügel anbauen, sondern ein ganzes Quarré in demselben Styl aus dem schönen feinen Stein von Chateau Landon hat aufführen lassen, so dass das Stadthaus jetzt eins der ersten Bauwerke der Hauptstadt geworden, und schöne Façaden nach dem Platz de Grève, der Seine und den Strassen Lobau und Tisseranderie hat. Ausser der Stadtbibliothek enthält das Hôtel de Ville noch die Bureaux der Präfectur des Seine-Departements; auch halten mehre gelehrte Gesellschaften hier ihre Versammlungen.

Die Börse *(Palais de la Bourse et du Tribunal de Commerce)*, zwischen den Strassen Feydeau und *des filles de Saint-Thomas*, gehört zu den schönsten Erzeugnissen der neuern Baukunst und ist seit dem Jahr 1825 beendigt, der Grundstein dazu wurde 1808 gelegt. Sie bildet ein längliches Viereck von 212 Fuss Länge und 126 Fuss Breite; 66 korinthische Säulen von 30 Fuss Höhe und 3 Fuss im Durchmesser tragen das Gesims und eine Attica, und bilden eine rund um das Gebäude laufende Gallerie oder Halle, die mit Basreliefs geziert ist, welche auf den Handel Bezug haben. Eine Treppe von 16 Stufen, welche die ganze Breite der Face auf der Abendseite einnimmt, führt zu dieser Halle und zu einem grossen Vestibule, welches rechts den Eingang zu den Sälen der Wechselagenten, links den zum Handelstribunal und endlich zu dem in der Mitte befindlichen grossen Börsesaal bildet. Er ist 120 Fuss lang, 105 Fuss breit, wird durch eine Kuppel erleuchtet und kann an 2000 Personen fassen. Er ist von Gallerien umgeben, über denen sich Tribunen befinden, auf denen Medaillons mit den Namen der berühmtesten Handelsstädte angebracht sind. Den Raum der Kuppel füllen allegorische Gemälde in Grau.

Die Börse ist mit einem geschmackvollen Eisengitter und zwei Reihen Bäume umgeben. Um sie zu besehen, muss man sich an den Director der Bauarbeiten von Paris *(rue Poultier* No. 7, Insel Saint-Louis) wenden.

Das Invalidenhaus *(Hôtel des Invalides)*, zwischen dem Gros-Cailou und der Strasse de Grenelle, gleich grossartig als Gebäude, wie als Ver-

sorgungsanstalt, zieht schon von weitem durch seinen prächtigen vergoldeten und hohen Dom die Blicke auf sich. Ludwig XIV. liess es 1670—74 durch Mansard nach dem Plane Bruards aufführen, doch wurden die Kirche und der Dom erst 30 Jahre später beendigt.

Eine mit Bäumen bepflanzte und mit einem Bassin und Springbrunnen verzierte Esplanade erstreckt sich von der Seine in einer Breite von 130 und in einer Länge von 240 Toisen bis zu einem Eisengitter, welches einen mit ausgemauerten Gräben umgebenen Hof einschliesst, in welchem 12 Kanonen stehen und rechts und links kleine Gärtchen befindlich sind, die von Invaliden nach ihrem Geschmack angelegt und gepflegt werden.

Die Fronte des prachtvollen Gebäudes beträgt 102 Toisen, und zählt in 4 Stockwerken 133 Fenster. Die Eingangsthür ist in der Mitte angebracht, rechts und links von derselben stehen auf Postamenten Sklavenfiguren, welche vor der Revolution das Monument des Siegesplatzes zierten. Ueber derselben stellt ein Basrelief von Coustou Ludwig XIV. mit der Gerechtigkeit und der Klugheit vor. Die kolossalen Figuren von Mars und der Minerva schmücken diesen Porticus, durch den man einen länglichen Hofraum betritt, welchen die vier Seiten des Gebäudes umschliessen. Der rechte und der linke Flügel der Façade werden von dem Gouverneur, dem Generalstabe und von den Aerzten bewohnt, die andern Seiten von den 7000 hier aufgenommenen Veteranen. Auf den Seiten des Haupthofes befinden sich 4 Säle, in welchen Freskogemälde von Martin die Siege Ludwig XIV. darstellen, so wie 6 Gemälde von Parrocel. Sehenswerth ist noch die ungeheure Küche, die künstliche Uhr, die *Salle du Conseil*, die Bibliothek von 20,000 Bänden (sie ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet), die Kammer der Plane *en relief*, letztere wird nur mit Erlaubniss des Kriegsministers gezeigt. Dem Haupteingange entgegengesetzt führt ein Portal zur Kirche. Sie ist einfach, mit korinthischen Pilastern, und nur durch ihren Altar ausgezeichnet, dessen 6 gewundene Säulen einen kostbaren Baldachin tragen. Der Bogen über diesem Altar führt zu einer zweiten Kirche, dem Dom, einem der schönsten Denkmäler, die Frankreich besitzt. Er hat 50 Fuss im Durchmesser und eine Kuppel, die in 3 Abtheilungen getheilt und von Lafosse gemalt ist. Sechs Capellen umgeben ihn; in der des heil. Gregor sieht man auf dem Altare die Bildsäule dieses Heiligen von Lemoine; die der heil. Emilie von Huez und die der heil. Silvia von Caffieri; die Wandgemälde, das Leben des heil. Gregor, sind von Michael Corneille; die Capelle der heil. Jungfrau enthält unter andern die Bildsäule der Maria von Pigalle und zwei Engel von Coustou und Poirier; die Capelle des heil. Hieronymus, dessen Bildsäule von Adam; die der heil. Paula von Mouchi; die der heil. Eustachia von Allegrin; die Capelle des heil. Augustin, diesen Heiligen in Marmor von Pajou; Malereien von Boulogne; die Statue der heil. Alipe von Caffieri; die der heil. Monica von Houdon; die Capelle der heil. Therese, diese Heilige von Lemoine gemeisselt; zwei schöne Engel von Lapierre und Lemoine; die Capelle des heil. Ambrosius, von Boulogne ausgemalt, mit der Statue des Heiligen von Falconet, der der heil. Marcelline von demselben und der der heil. Satyra von Caffieri. Dieser Dom zeichnet sich ferner durch seinen künstlich ausgelegten Fussboden und durch die Grabmäler von Vauban und von Turenne aus. Letzteres ist besonders schön. Der Held ist dargestellt, wie er seinen Geist in den Armen der Siegesgöttin aushaucht;

rechts und links zwei weibliche Figuren, die Weisheit und der Muth, welche seinen Verlust beweinen; ein Basrelief in Bronze stellt die Schlacht von Türkheim dar, und der Name *Turenne* ist die einfache Inschrift. In der Mitte dieses Domes werden die irdischen Ueberreste des Mannes niedergelegt werden, der sowohl die Stürme der Revolution im Innern beruhigen als auch alle Throne Europas zu erschüttern vermochte. Dort wird auch sein Denkmal aufgestellt werden. Jetzt ist sein Sarg in einer Seitencapelle zu sehen.

Das Hauptportal des Doms, entgegengesetzt von dem Eingangsthor des Invalidenhauses, nach der 500 Toisen langen prächtigen Baumallee, Avenue de Breteuil, hin, ist 30 Toisen breit und 15 Toisen hoch, mit Verzierungen dorischer und korinthischer Ordnung und einem dreiseitigen Fronton. Vierzig Säulen, gemischter Ordnung, laufen von Aussen um den Dom. Sie tragen eine Balustrade, über der auf einer mit Fenstern durchbrochenen Attica sich die mit vergoldetem Blei bedeckte Kuppel wölbt. Ueber dieser erhebt sich noch eine Laterne, mit einer hohen Spitze, mit einer Kuppel und einem Kreuz. Die Höhe bis zu diesem beträgt 323 Fuss. Zwei kolossale Marmorstatuen, der heil. Ludwig von Coustou und Karl der Grosse von Coysevox, stehen in den Nischen des Peristyls.

Das Invalidenhaus ist täglich von 10 bis 4 Uhr dem Publicum zugänglich, und es ist nur erforderlich, dass der Besuchende seinen Namen in ein zu diesem Ende am Eingange niedergelegtes Buch einschreibt, oder auch nur einem Officier nennt.

Die *École militaire* (Militärschule), an dem Marsfelde und den Avenuen de Loewendal, de la Bourdonnaie und de Suffren gelegen, von Ludwig XV. durch Gabriel 1752 — 58 aufgführt und bis zur Revolution zur Erziehung von 500 jungen Edelleuten bestimmt, jetzt als Caserne belegt; eines der ausgedehntesten und schönsten Bauwerke in Paris, bildet mit seinen 15 Höfen und Gärten ein längliches Viereck von 220 Toisen Länge und 130 Toisen Breite. Die Hauptfaçade ist nach der Stadt hin gerichtet. Durch zwei mit Eisengittern verschlossene Höfe, in deren zweitem die Marmorstatue Ludwig XV. von Lemoine steht, gelangt man zu derselben. Sie ist mit dorischen Säulen verziert, und die hier angebauten Seitenflügel mit Freskomalereien von Gibelin. Die Mitte der Façade hat einen Vorbau mit korinthischen Säulen und einer Attica, über welcher sich eine Kuppel wölbt. — Der Vorsaal enthält 4 Reihen toscanischer Säulen, und in 4 Nischen die Bildsäulen des Prinzen Condé von Lecomte und der Marschälle Turenne von Pajou, Luxembourg von Mouchi und von Sachsen von Huez.

Im ersten Stockwerk sind in der *Salle du Conseil* die Schlachtstücke von Lepaon zu bemerken.

Die Façade nach dem Marsfelde zu zeigt in der Mitte einen Vorbau mit korinthischen Säulen, die einen Fronton mit Basreliefs tragen.

Bonaparte hatte in diesem Gebäude sein Hauptquartier, als ihm von dem Directorium das Commando in Paris übertragen wurde. Man kann die *École militaire* nur mit Erlaubniss des Gouverneurs derselben besehen.

Die Münze *(Hôtel des Monnaies)*, Quai Conti No. 11, gegen welchen die Hauptfaçade gerichtet ist, 1771 vom Architekt Antoine erbaut, hat 3 Stockwerke, eine Fronte von 60 Toisen Länge, einen Vorbau, der zum Eingang dient und 6 ionische Säulen trägt, auf welchen eben so viel Statuen ruhen, die Klugheit, den Frieden, die Stärke, den Handel, den Ueberfluss und das Gesetz vorstellend, sie sind von Pigalle, Mouchi und Lecomte. Die mit goldenen Ver-

zierungen reich geschmückte Eingangsthür führt in eine Vorhalle mit 24 dorischen cannelirten Säulen, aus der man rechts auf einer prächtigen Treppe emporsteigt, die 16 dorische Säulen schmücken. Acht Höfe bilden das Innere, in dessen Sälen sich die verschiedenen Werkstätten der Münzen befinden. Man muss mit der Erlaubniss des Directors versehen sein, um hier alles zu sehen; wir machen aufmerksam auf den schönen Saal des Mineraliencabinets und den grossen Saal der Wage mit der Statue der Fortuna von Mouchi.

Die hintere Abtheilung des Gebäudes, ausschliesslich zur Prägung der Medaillen bestimmt, hat eine Façade nach der Strasse Guenegaud zu, 58 Toisen lang, mit 3 Pavillons, in deren mittlerem der Eingang sich befindet. Er ist mit 4 Statuen, die Elemente von Dupré und Caffieri, verziert. Gewöhnlich werden hier jährlich für 30 Millionen Fr. Gold- und für 23 Millionen Fr. Silbermünzen geprägt.

Der Palast des Instituts, auf dem Quai Conti, neben der Münze, früher *Collége Mazarin* (nach seinem Stifter) oder *des quatres Nations*, wurde im Jahr 1662 von Leveau erbaut. Napoleon räumte ihn 1806 dem Institut oder der Akademie ein, welche nebst der Bibliothek Mazarine und der Gallerie der Baukunst ihn gegenwärtig noch einnimmt und ihre Sitzungen in der ehemaligen Kirche des Collegiums hält. Die Façade, welche nach dem Flusse zu liegt, bildet einen Halbzirkel mit zwei Pavillons auf den Flügeln. Der Eingang ist in der Mitte, ein Porticus mit 4 korinthischen Säulen und 2 Pilastern, zu dem man auf einem Treppenabsatz emporsteigt, an dessen Seiten sich zwei Fontainen befinden. Ueber dem Dach erhebt sich eine Kuppel mit einer Laterne. Sehenswerth ist der Sitzungssaal mit den Statuen von Bossuet, Descartes, Fenelon und Sully; die anstossenden Zimmer enthalten die Statuen von Rollin, Alembert, Montansier, Corneille, Racine, Moliere, Lafontaine, Poussin, Molé, Montaigne und Montesquieu. Der hier befindlichen Bibliotheken u. s. w. geschieht noch in einem besondern Abschnitt Erwähnung.

Das Garde-Meuble, jetzt Sitz des Ministeriums der Marine, nimmt mit einem ganz gleichen Gebäude die nördliche Seite des Platzes de la Concorde ein Letzteres wird von Privatpersonen bewohnt. Jedes derselben, von Gabriel erbaut, hat 48 Toisen in der Fronte, und bildet eine schöne Façade mit Arkaden, 12 korinthischen Säulen, und einem Pavillon auf jeder Seite, dessen Fronton 4 korinthische Säulen tragen und Basreliefs und Trophäen schmücken. Der mittlere Bogen der Façade dient als Eingang und die Treppe des Seeministeriums ist mit antiken Statuen, Hermen und Büsten besetzt und führt zu den Dienstsälen und Zimmern des Ministers. Der Telegraph auf diesem Gebäude correspondirt mit Brest.

Die schöne Colonnade dieser beiden Gebäude, welche gewöhnlich die Colonnade des Platzes de la Concorde genannt wird, bildet die Verlängerung der prächtigen Strasse Rivoli.

Das gegenwärtige Garde Meuble de la Couronne ist Strasse der elysäischen Felder No. 6 und es bedarf einer Erlaubniss des dort wohnenden Intendanten desselben, um die daselbst aufbewahrten Kronjuwelen und andere kostbare Meubles und Gegenstände sehen zu können. Der wichtigste Gegenstand der hier aufbewahrten Kleinodien der Krone ist der Regent, der 136 Karat wiegende Diamant, welchen der Herzog von Orleans, Regent nach Ludwig XIV., für 2,250,000 Fr. kaufte, man schätzt seinen Werth aber auf das Doppelte.

Der Palast der Ehrenlegion, Strasse Bourbon No. 70, ein sehr geschmackvolles Gebäude, 1786 vom Ar-

chitekt Rousseau für den Fürsten Salm erbaut. Der Eingang bildet einen Triumphbogen, mit einem Peristyl ionischer Ordnung auf jeder Seite. Der Hof zeigt rechts und links eine Colonnade, die bis zum Hauptgebäude führt, welches ein Porticus mit 6 korinthischen Säulen ziert. Auf der Flussseite bildet der Palast einen halben Kreis, in dem sich der grosse Sitzungssaal befindet. Man darf sich blos an den Verwalter wenden, um den Palast zu besehen, der im Innern einfach, aber mit Eleganz eingerichtet ist.

Das Hôtel du Quai d'Orsay, neben dem vorstehenden belegen, bildet eine imponirende Masse an der Seine, dem Garten der Tuilerien gegenüber. Im Renaissance-Styl mit 3 Höfen, erst in der neuesten Zeit beendet, ist dieses mit herrlichen Treppen versehene Gebäude jetzt dem Staatsrath eingeräumt. Thiers hatte dasselbe, so lange er Minister war, jedesmal zu dem Ministerium bestimmt, dem er vorstand.

Das Palais des Arts in der *Rue des petits Augustins.* Auf der Stelle, wo das ehemalige Kloster dieses Namens lag, ist jetzt das herrliche Prachtgebäude für die Kunstschule durch den ausgezeichneten Baumeister Duban aufgeführt worden. Schon der Eingang zeigt, dass man hier die Vorhallen der Kunst betritt. Hier sind die Façaden der schönen Schlösser von Gaillon und Anet aufgestellt und das Innere entspricht durch die reiche Ausstattung im Geschmack der Renaissance ganz dem würdigen Aeussern.

Das Gebäude des Archivs *(les Archives du Royaume)*, Strasse du Chaume No. 12, ehemals Hôtel de Soubise, 1706 von dem Prinzen dieses Namens durch den Baukünstler Lemaire erbaut; ist im Haupteingange mit zwei Gruppen korinthischer Säulen geschmückt, neben denen man zwei schöne Statuen bewundert, Herkules von Bourdis und Minerva von Couston. Die Vorhalle, deren Fronton mit Figuren überladen ist, wird durch zwei Reihen von 8 Säulen getragen; der Hofraum ist von 56 Säulen umgeben, die eine offene Gallerie bilden.

Nur mit Genehmigung des Ministers des Innern werden die ehrwürdigen Handschriften des Archivs vorgezeigt; doch ist es gestattet, das Gebäude selbst im Innern täglich in Augenschein zu nehmen.

In der Nähe desselben wird auch die königliche Druckerei *(Imprimerie royale)*, alte Strasse du Temple No. 89, in dem ehemaligen Palais Cardinal anziehen, besonders durch die Charaktere aller Sprachen der Welt und namentlich durch die hundert und sieben und dreissig tausend Schriftzeichen der Chinesen. Oft setzt diese königl. Druckerei an 200 Pressen in Thätigkeit.

Das Arsenal am Ende des Quai Morland, nur noch ein geringer Ueberrest der Gebäude des ehemaligen Arsenals, von dem der grössere Theil niedergerissen wurde, enthält jetzt die Bibliothek, von der weiter unten die Rede sein wird, und verdient nächst dieser zugleich wegen eines Cabinets besucht zu werden, welches sich hier noch in dem Zustand befindet, wie es Sully, der grosse Staatsmann Heinrich IV., bewohnte, und in welchem diese beiden grossen Männer oft zusammen zu arbeiten pflegten.

Die Sternwarte *(l'Observatoire)*, Strasse du Faubourg Saint-Jacques, in den Jahren 1667 — 72 von Perrault ohne Eisen und ohne Holz aufgeführt, bildet ein Viereck von 15 Toisen Länge und 13 Toisen Breite, an dessen Südseite sich an den Ecken zwei Pavillons oder achtseitige Thürme erheben. Der Eingang ist auf der Nordseite; hier gelangt man in den grossen Saal des ersten Stockwerks, welcher durch die darin gezogene Linie des Pariser Meridians in zwei gleiche Theile getheilt wird. Der grosse Saal des zweiten Stockwerks ent-

hält die Statue Cassini's in Marmor von Moitte und die grössern physikalischen Instrumente; die andern Säle sind zu den astronomischen Arbeiten eingerichtet und eingetheilt. Merkwürdig ist in der *Salle des secrets* ein akustisches Phänomen; wenn nämlich, den Mund auf einen Pfeiler gerichtet, jemand etwas ganz leise spricht, so kann man es an dem gegenüberstehenden Pfeiler sehr gut hören, ohne dass die nahe dabeistehenden Personen etwas davon vernehmen.

Auf der Plateform, die 83 Fuss über dem Erdboden erhaben ist, befindet sich ein Anemometer oder Windstärkemesser. Sehenswerth sind die zu mehren Experimenten dienenden Keller, zu denen man auf 360 Stufen hinabsteigt.

Die Sternwarte ist jeden Wochentag von 9—4 Uhr dem Publicum geöffnet.

Ein Gebäude von ungeheurer Ausdehnung ist

der Grenier de Reserve

auf dem Boulevard Bourdon, wo früher der Garten des Arsenals sich befand, bestimmt zur Niederlage von Getreide, Oel, Wein, Mehl u. s. w. Napoleon liess 1807 den Grund dazu legen und das Ganze auf 5 Stockwerke berechnen, wovon jedoch nur bis 1814 zwei Etagen zur Ausführung kamen. Die Länge des Gebäudes beträgt 1077 Fuss, die Höhe 23 Metres.

Ausgezeichnete Privat- und andere merkwürdige Gebäude

finden sich in Paris in Menge, da hier die reichen Magnaten Frankreichs stets den Winter zuzubringen pflegten, und mehrere Gesandtschafts-Hôtels ein palastähnliches Ansehen haben. Dergleichen hat jede grosse Stadt; aber der Reisende will hier das sehen, was Paris eigenthümlich ist. In dieser Beziehung nennen wir das Hôtel d'Osmond, R. basse du Rempard Nr. 8. mit der freundlichen Säulenfaçade vom Boulevard des Italiens sichtbar; leider jetzt von hohen Häusern flankirt, denen es nicht auf Schönheit, sondern auf grossen Miethsertrag ankam. Die innere Einrichtung von Berthoud (1818) wird für die geschmackvollste und kostbarste in Paris gehalten. Das Hôtel Hope an der Esplanade der Invaliden und in der Strasse St. Dominique Nr. 121. wird eben erst mit grossem Aufwande von Charpentier erbaut. Das Hôtel des Marquis de la Guiche an dem Quai d'Orsay neben dem Garten des schönen Hôtel Lauriston (in der R. Lille oder Bourbon) wird von Detailleur, und daneben das Hôtel Colot von demselben Visconti gebaut, der die Zeichnung zu dem Brunnen auf dem Platz Louvois gemacht hat. Diese neuen Häuser sind besonders durch ihre innere Einrichtung ausgezeichnet, auch sind vorzüglich die letzten beiden durch ihre schöne Lage dem Garten der Tuilerien gegenüber, zwischen dem Palast der Ehrenlegion und dem des gesetzgebenden Körpers in hohem Grade begünstigt.

Das Hôtel des englischen Gesandten, R. St. Honoré; das des österreichischen Gesandten, Rue Grenelle, der Palast Beauveau, auf dem Platze dieses Namens.

Das Hôtel de Sens, R. du Figuier St. Paul, wo Karl V. wohnte.

Hôtel du Preux oder des Carneaux, R. des Bourdonnais N. 11. mit vielen Bildwerken aus dem 14. Jahrhundert.

Das sogenannte Haus Franz I. in den elysäischen Feldern, das Meisterstück der Baukunst im Styl der Renaissance.

Hôtel Carnavalet Nr. 27. R. Culture St. Catherine, wo Fr. v. Sevigné wohnte.

Hôtel Lambert, auf der Insel und R. St. Louis mit schöner Aussicht über die Seine und guten Gemälden.

Hôtel de la Reine Blanche, R. du Foin Nr. 14. scheint aus dem 13. Jahrhundert zu sein.

Der Thurm von der Mauer Philipp-Augusts, Nr. 3. R. Pavie St. Sauveur, Cul de sac de la Bouteille; als der einzige Rest dieser Mauern sehr merkwürdig.

H&H
H&H H&H

Das Haus, wo Coligny ermordet ward, R. Rethizy Nr. 20.

Das Haus, wo Marat ermordet ward, R. Ecole de Médecine, Nr. 18.

Das wichtigste Gebäude aus dem Mittelalter ist das Hôtel de Cluny, in der Nähe der Sorbonne. Die Bastille, der Tempel (die Burg der Tempelherren), der Tour de Nesle (berüchtigt durch die Wollust und Grausamkeit einer Königin, S. Roche Gaillard), haben der Zeit weichen müssen; aber noch wohl erhalten steht das Palais Cluny in der Strasse des Mathurins St. Jacques. Es ward unter Ludwig XII. von dem Neffen des Cardinal Amboise gebaut, und steht durch einen unterirdischen Weg mit dem Palais des Thermes, dem weiter unten erwähnten römischen Palast Julians, den noch Karl der Grosse wiederherstellen liess, in Verbindung. In den noch vorhandenen Ueberresten des Hôtel de Cluny hat Hr. du Sommerard eine sehenswerthe Sammlung von Alterthümern aus dem Mittelalter zusammengebracht.

Der Thurm S. Jacques, unfern des Stadthauses, ist der Ueberrest der Kirche St. Jacques la Boucherie, der zu Anfang des 16. Jahrhunderts erbaut, aber 1700 eingerissen ward, jetzt ist darin eine Schrotfabrik.

Der Thurm der Medicis liegt bei der Halle und hat sonst nichts Besonderes, als dass Catharina von Medicis ihn oft bestieg, um ihre astrologischen Beobachtungen zu machen.

Das einzige in Paris übrig gebliebene römische Bauwerk ist das sogenannte *Palais des Thermes*, wahrscheinlich Reste eines von Julian, nach Andern von Constantin Chlorus im 3. oder 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung erbauten Bades. Der noch erhaltene Theil besteht in 3 Bogen eines grossen Saales von 60 Fuss Länge und 40 Fuss Breite, zu denen der Zugang sich auf der Strasse La Harpe befindet. Um diese römischen Ueberreste zu sehen, wende man sich an den auf dieser Strasse Nr. 62 wohnenden Herrn Guillaume.

Nicht zu übersehen sind die fünf grossen

Schlachthäuser *(Abattoirs)*,

die Napoleon mit bedeutendem Kostenaufwand aufführen liess, um Paris vor ansteckenden Krankheiten zu bewahren. Sie bestehen aus 2 Reihen von Gebäuden, in deren jedem eine Anzahl Schlachthäuser sich befinden, die an verschiedene Schlächter vermiethet sind. In nahen grossen Ställen wird das Vieh bis zum Schlachten untergebracht. In andern Gebäuden werden Häute aufbewahrt, in andern wieder Fett geschmolzen u. s. w. Diese Schlachthäuser sind:

das Abattoir du Roule in der Ebene von Monceau am Ende der Strasse Miromenil. Es wurde 1810 vom Architekt Petit Radel aufgeführt, besteht aus 14 Hauptgebäuden und mehren Höfen, die zusammen einen Raum von 200 Metres Länge und 118 Metres Breite einnehmen.

Das Abattoir de Montmartre oder de Rochechouart, zwischen den Strassen Rochechouart, Latour d'Auvergne, *des Martyrs* und den Stadtmauern gelegen, ist das grösste, von Poitevin gebaut und 350 Metres lang, 127 Metres breit.

Das Abattoir de Ménilmontant oder de Popincourt, zwischen den Strassen Popincourt, *des Amandiers*, St. Maur und St. Ambroise, der Grösse nach dem vorhergehenden am nächsten, besteht aus 22 verschiedenen Gebäuden, und wurde gleichzeitig mit den übrigen von den Baumeistern Happe und Vautier erbaut.

Das Abattoir de Ville juif oder d'Ivry, auf dem Boulevard de l'Hôpital, von Lenoir erbaut.

Das Abattoir de Grenelle oder de Vaugirard, an der Barriere de Sèvres, wurde 1811 von Gisors aufgeführt.

Unter den öffentlichen Gebäuden müssen wir auch noch

der Casernen

erwähnen, deren Paris 33 besitzt, die bemerkenswerthesten sind:

das frühere *Hôtel des Gardes du Corps du Roi à Cheval*, Quai d'Orsay, ein grosses Gebäude, mit einem schönen Hofe und zwei Statuen von Taunay über dem Eingange, welche das Wappen von Frankreich halten, und

die Caserne Panthemont, Strasse Grenelle Saint-Germain Nr. 106, einst ein Nonnenkloster. Die ehemalige Kirche, jetzt ein Fouragemagazin, ist ihrer seltsamen Form wegen zu bemerken.

Die andern Casernen sind, für die Infanterie: die Caserne Rivoli, Rue Verte, Billy, Invalides, Froidmanteau, Pepinière, Montblanc, Babylone, nouvelle France, Poissonnière, la Courtille, Temple, Popincourt, Reuilly, Ave-Maria, Oursine, Mouffetard, St. Jean de Beauvais, Foin, Ecole Militaire, Chaillot, Neuilly, Sully, Arsenal Montaigu, Luxembourg, Estrapade, Rousselet, Vieil-Arsenal und Vincennes; für die Cavallerie: Bellechasse, Grenelle, Ecole Militaire, Petit-Musc, Port de Grenelle, Petit-Luxembourg; für die Artillerie: Vincennes, Ecole Militaire; Genie: St. Denis, Vincennes; Train: Cherche-Midi, Billy; Veteranen: Jardin des Plantes, Petit-Luxembourg und Seminaire St. Louis. Depart. du Recrutement: Pantheon. Gendarmerie: France-Bourgeois. Garde Municipale: (die Gendarmerie der Stadt, aus 3244 Mann Infanterie und 692 Reitern bestehend), Tournon, Mouffetard, Minimes, St. Martin, Petits-Pères, Petit-Musc und Rue St. Jacques. Pompiers: Orfevres, St. Martin, La Paix, Culture-St.-Catherine und Vieux-Colombien. Paris ist die Garnison von dem 4., 14., 28., 33., 39., 53., 65., 67. Linieninfanterieregiment, dem 4., 10., 18. leichten Infanterieregiment, dem 10. Dragonerregim., dem 12. Chasseurregim. und dem 2. Husarenregiment; ausser Artillerie u. s. w.

Triumphbogen, Obelisken, öffentliche Bildsäulen.

Die Porte Saint-Denis, ein Triumphbogen auf dem Boulevard, wo derselbe die Strasse Saint-Denis von der Strasse du Faubourg Saint-Denis trennt. Er wurde Ludwig XIV. zu Ehren von der Stadt Paris errichtet, als jener 1672 siegreich aus den Niederlanden zurückkehrte, hat eine Höhe von 72 Fuss, ist eben so breit und der 24 Fuss breite Haupteingang ist im Gewölbe 42 Fuss hoch. Auf beiden Seiten desselben sind zwei Thüren von geringer Höhe für die Fussgänger angebracht. Ueber diesen Thüren springt auf jeder Seite aus der Mauer eine pyramidalische Verzierung hervor, die jede in eine Kugel endet, die beide eine Krone tragen; kriegerische Trophäen von herrlicher Ausführung schmücken diese Pyramiden, an deren unterem Ende zwei kolossale Figuren auf Löwen sitzend, eine den Rhein, unter der Gestalt eines kräftigen Mannes mit einem Füllhorn, die andere die Niederlande unter der Gestalt einer Frauensperson darstellen. Beide sind von Lebrun und ausgezeichnet schön. Ueber der mittleren Bogenöffnung zeigt ein grosses Basrelief Ludwig XIV. in griechischer Kleidung mit ungeheurer Perrücke, umgeben von kämpfenden Kriegern. Auf dem Fries liest man die Inschrift: *Ludovico Magno.*

Die Verzierungen dieses Triumphbogens sind auf beiden Seiten gleich, mit alleiniger Ausnahme, dass anstatt der erwähnten beiden Figuren, auf der Seite nach der Vorstadt zu, blos Löwen angebracht sind, und hier die Basreliefs die Einnahme von Mastricht, die auf der Stadtseite aber einen Rheinübergang darstellen. — Diese Sculpturen sind theils von Girardin, theils von den Brüdern Auguier.

In der Revolution bedeutend beschädigt, liess Napoleon dieses Denkmal 1807 durch Celerier restauriren.

Obgleich kleiner als der vorstehende, übertrifft diesen doch in architektonischer Hinsicht

die Porte Saint-Martin, ein ebenfalls auf dem Boulevard, wo dieser die Strasse Saint-Martin von der du Faubourg Saint-Martin trennt, von der Stadt 1674 Ludwig XIV. nach neuen Siegen errichteter Triumphbogen, gebaut von Bullet, einem Zöglinge Blondel's, des Erbauers der Porte Saint-Denis. — Dieser Triumphbogen bildet ein vollkommenes Viereck von 54 Fuss Höhe und Breite, durchbrochen von 3 Arkaden, von denen die mittlere 30 Fuss Höhe und 15 Fuss Breite, die Seitenbogen aber 16 Fuss Höhe und 8 Fuss Breite haben. Ausser mehren kriegerischen Attributen befinden sich auf jeder Seite zwei Basreliefs, die sich auf die Siege Ludwig XIV. beziehen. Diese Sculpturen sind von Marsy, le Hongre, Desjardins und Legros.

Die Propylé Saint-Martin, 1787 von Ledoux erbaut, gehört zur Verzierung der Barriere de la Villette und macht, gegen das Bassin des Canal de l'Ourcq zu gerichtet, einen schönen Effect. Dieses Bauwerk bildet 4 vorspringende Peristyle, verziert mit 8 toscanischen Pilastern und darüber eine runde Gallerie von 40 paarweise verbundenen Säulen, die zusammen 20 Arkaden ausmachen.

Der Triumphbogen de l'Etoile, an der Barriere dieses Namens, wurde unter Napoleon 1808 begonnen und war noch unvollendet, als die Begebenheiten des Jahres 1814 den Bau unterbrachen. Erst nach dem beendigten Feldzuge in Spanien 1823, dessen glücklichen Ausgang dieser Triumphbogen nunmehr verewigen sollte, wurden die Arbeiten wieder begonnen und von dem geschickten Huyot geleitet und nach 30 Jahren mit einem Kostenaufwand von beinahe 10 Millionen Franken beendet. In einer Höhe von über 150 Fuss ragt dieses kolossale Bauwerk über die Alleen der elysäischen Felder und der Avenue von Neuilly (Allee Marbeuf). Die Fundamente haben gegen 30 Fuss. Der Hauptbogen hat gegen 90 Fuss Höhe. Das Ganze ist mit den Siegen der französischen Armee geziert, eine Unzahl von Figuren in Reliefs von Marmor enthaltend. Ueber dem Fries Schilder mit den Namen der Schlachten, überall Inschriften, kriegerische Trophäen und Basreliefs. — Herrlich ist von hier die Aussicht nach den elysäischen Feldern bis zu den Tuilerien, so wie auf der andern Seite über Neuilly, St. Cloud, Medon und Calvaire; auf einer sehr bequemen Treppe kann man auf die hohen Gewölbe dieses Riesenbogens steigen. Diesen Triumphbogen sollte die Quadriga aus Berlin zieren, sie war sehr beschädigt hier angekommen; der hiesige Kupferschmied Cassé arbeitete 2 Jahre an ihrer Wiederherstellung, welcher 9 neue Beine angehören, und schrieb seinen Künstlernamen inwendig in einen Kopf dieser Pferde, die so gefielen, dass das Pferd Heinrich IV. auf dem Pont neuf nach dem einen derselben geformt ist.

Den Triumphbogen auf dem Carrousselplatz, den Haupteingang in den Hof der Tuilerien bildend, liess Napoleon 1806 durch die Architekten Fontaine und Percier zum Ruhm seiner im Feldzug von 1805 siegreichen Armeen aufführen. Er ist 45 Fuss hoch, 60 Fuss breit und hat 20 Fuss Tiefe. Er wird von 3 Arkaden durchbrochen, von denen die mittlere 14, die beiden Seitenbogen aber 8 Fuss Oeffnung haben. Auf beiden Facen befinden sich 8 korinthische Säulen von rothem Marmor mit Sockeln und Capitälern von Bronze. Ueber jeder Säule steht vor der Attica die Statue eines französischen Soldaten von den verschiedenen Waffen. Der Kürassier ist

von Launay; der Dragoner von Corbet; der Chasseur à Cheval von Foucon; der Carabinier von Chinard; der Grenadier von Dardel; der Grenadier à Cheval von Montony; der Kanonier von Bridan; der Sapeur von Dumont gearbeitet; die Verzierungen sind von Gerard, Dumont, Callamart und Fortin.

Die 4 Pferde von Bronze, die diesen Triumphbogen zierten, befinden sich seit dem Jahr 1815 wieder in Venedig. Zu dieser Zeit verschwanden auch die Basreliefs von Marmor, welche Momente aus dem Feldzug von 1805 vorstellten. — Nachmals ist das Gesims des Triumphbogens indess wieder mit einem von 4 Pferden gezogenen Triumphwagen und einer Statue (die Restauration) von Bosio geschmückt worden.

Die Säule der Catharina von Medicis auf der Strasse Viarmes, an die Getreidehalle angelehnt und jetzt zu einer Fontaine benutzt, ist der einzige Ueberrest des von dieser Königin erbauten Palastes, der den Namen Hôtel de Soissons führte, und später abgetragen wurde; es soll derselbe von ihr zu astrologischen Beobachtungen benutzt worden sein. Die Säule ist 95 Fuss hoch, hat 9 Fuss im Durchmesser, ist cannelirt und gehört theils der toscanischen, theils der dorischen Ordnung an. — Eine Wendeltreppe führt zur Spitze, auf welcher eine Sonnenuhr angebracht ist. Aus ihrem Sockel sprudelt eine Fontaine.

Die Triumphsäule auf dem Platz Vendome, an der Stelle, auf welcher vor der Revolution eine Reiterstatue Ludwig XIV. stand, wurde von Napoleon in den Jahren 1806—10 zum Andenken der von den französischen Armeen erfochtenen Siege errichtet und hat, bei einer Höhe von 252 Fuss, 12 Fuss im Durchmesser. Auf drei Stufen von weissem Marmor steigt man zu dem 21 Fuss hohen Postament empor, welches mit Basreliefs von Bronze verziert ist, die kriegerische Trophäen, bestehend aus Kanonen, Waffen, Helmen und Gewändern, vorstellen. Ueber diesem Postament ziehen sich Verzierungen von Eichenblättern, gehalten von grossen Adlern von Bronze, um den Schaft der Säule, die von Quadersteinen erbaut und mit bronzenen, aus eroberten Kanonen gegossenen, 4 Fuss breiten Platten spiralförmig bekleidet ist, auf denen in halberhabener Arbeit die wichtigsten Begebenheiten aus dem Feldzuge von 1805 dargestellt sind. Zwischen diesen Metallplatten sind Bänder, ebenfalls von Bronze angebracht, auf welchen Inschriften den darüber dargestellten Gegenstand bezeichnen. Eine Treppe von 176 Stufen führt im Innern der Säule zu einer Gallerie, über dem Capital, von wo man eine der schönsten und umfassendsten Aussichten über ganz Paris geniesst. Eine hier angebrachte Inschrift zeigt an, dass dieses Monument unter Leitung des Generaldirectors Denon von den Baukünstlern Lepère und Gondouin am 25. August 1806 begonnen und am 15. August 1810 beendigt worden ist. Es wurden dazu 1200 Kanonen im Gewicht von 1,800,000 Pfund Bronze verwendet, die Kosten betrugen 12 Millionen Fr.

Bis zum Jahr 1814 trug diese, der des Antonin in Rom nachgebildete Säule, die Bildsäule Napoleons, als sie Begeisterung gegen ihn herunterstürzte, jetzt hat Begeisterung für ihn sie wieder aufgestellt.

So wie die 4 Pferde von dem Triumphbogen des Carroussels herabsteigen mussten, so auch der Löwe des heiligen Markus von seinem Piedestal vor dem Invalidenhause; und die für den Triumphbogen de l'Etoile bestimmte Quadriga des Brandenburger Thores ward schon vor ihrer öffentlichen Aufstellung nach Berlin zurückgeführt.

Hierher müssen die blinden Anhänger Napoleons geführt werden, um zu sehen, dass, wenn er auch als einer der grössten Sterblichen im Stande war, viel zu

erwerben, er doch nicht gross genug war, das Erworbene zu erhalten. Hier aber müssen sich auch die Franzosen selbst anklagen, dass sie, welche geschworen hatten: Freiheit und Gleichheit, oder der Tod! im Senat alle die unmässigen Plane Napoleons unterstützten, welche seinen Fall herbeiführten. Obwohl Carnot zeigte, dass Frankreich einen Brutus besass; so kann man doch im Ganzen, mit Beziehung auf diese Erfolge, den Niederländern nicht verargen, wenn sie von den Franzosen im Sprichwort sagen:

Belle entrée, mauvaise sortie!

Der Obelisk auf dem Platz de la Concorde, zur Zeit des Königs Sesostris vor 3000 Jahren gearbeitet, lag mit noch einem andern etwas kleineren zu Luxor begraben; dort liess ihn die französische Regierung mit Bewilligung des Pascha von Aegypten aus dem Sande, der ihn halb bedeckte, ausgraben. Er wiegt 250,000 Kilogramm, ist ein Monolith aus Granit von gegen 43 Fuss Höhe und die Hieroglyphen, welche ihn bedecken, sprechen von der Regierung des Königs Rhamses. Er steht auf einem Piedestal von Granit; das Ganze ist 72 Fuss hoch.

Die Colonne de Juillet erhebt sich auf dem Platze der Bastille, welche die erste Revolution zerstörte und über dem Grabe der bei der letzten Revolution Gefallenen; sie ist ganz von Bronze, über 133 Fuss hoch und über 10 Fuss im Durchmesser; auf ihr schwebt der Genius der Aufklärung mit der Fackel in der Hand. Die Geistlichen, welche hier vorübergehen, müssen lachen, wie die Auguren, da sie dennoch jetzt so viel vermögen.

Die Reiterstatue Heinrich IV. von Bronze, auf dem Pont neuf, von Piggiani gegossen, wurde 1818 in Stelle der in der Revolution zertrümmerten Bildsäule dieses Königs aufgestellt. Sie hat eine Höhe von 14 Fuss und steht auf einem mit weissem Marmor bekleideten Fussgestell, welches mit Basreliefs von Bronze verziert ist. Kenner loben besonders die Figur des sich bäumenden Rosses.

Die Reiterstatue Ludwig XIII., von Dupaty, steht auf dem Place Royale, sie ward 1826 wieder errichtet, nachdem sie in der Revolution umgestürzt worden war. Sie ist von weissem Marmor und stellt den König in römischer Tracht dar.

Die Reiterstatue Ludwigs XIV. in Bronze auf dem schönen Siegesplatz, von Bosio, wurde 1822 in Stelle der ebenfalls in der Revolution zerstörten Bildsäule dieses Monarchen errichtet. Zwei Seiten des Postaments sind mit Basreliefs verziert, wovon eines den Rheinübergang und das andere die Einsetzung des Ludwig-Ordens vorstellt. Die beiden andern Seiten enthalten Inschriften.

Oeffentliche Gärten und Promenaden.

Eine der schönsten Promenaden in Europa bietet der herrliche

Garten der Tuilerien dar, welcher sich von diesem Palaste bis zum Platze de la Concorde in einer Länge von 376 Toisen und von der Seine bis zur prächtigen Strasse Rivoli in einer Breite von 168 Toisen erstreckt. — Ludwig XIV. liess ihn 1665 durch den berühmten Lenôtre anlegen, Napoleon erweitern und bedeutend verschönern.

Längs der hintern Façade des Palastes erstreckt sich, durch 3 Stufen erhöht, die Terrasse de l'Horloge mit Vasen und Marmorstatuen geschmückt, von denen wir besonders auf die Venus und den Schleifer in Bronze von Keller, die in der Mitte aufgestellt und der Antike nachgebildet sind, aufmerksam machen. Von den beiden äussern Enden dieser Terrassen laufen zwei andere Terrassen aus, eine längs dem Flusse fort, daher *Terrasse du bord de l'eau* genannt, die andere, die *Terrasse des Feuillans*,

längs der Strasse Rivoli. Beide sind mit Linden bepflanzt, die erstere, nahe dem Palaste, mit mehren Statuen geziert, unter denen Apollo, Venus, Laokoon, Diana und der farnesische Herkules von Bronze zu bemerken. Diese Terrassen schliessen den Garten von beiden Seiten ein, und lassen nur die Seite nach dem Platze Ludwig XIV. offen, wo sie eine Art Plateform bilden und eine herrliche Aussicht nach diesem und nach den elysäischen Feldern gewähren. Diese Plateform ist mit Boskets bepflanzt und mit steinernen Bänken versehen. Der Eingang von der Seite der elysäischen Felder wird durch herrliche Marmorgruppen von Coysevox bezeichnet, Merkur und die Göttin des Ruhms, beide zu Pferde. — Ein geschmackvolles Eisengitter umschliesst den ganzen Garten, zu welchem 5 Thore führen, eines vom Pont royal her; eines gegenüber von der Strasse Rivoli; das dritte von der Strasse Castiglione, das vierte von der Strasse Neuve de Luxembourg und das fünfte von dem Platz de la Concorde her. Ausser diesen Thoren und dem erwähnten Eingang von der Seite der elysäischen Felder, führt noch eine kleine Thür, mit zwei weissen marmornen Löwen geschmückt, vom Kai der Tuilerien in den Garten. In diesem erstrecken sich vor der Terrasse de l'Horloge vier mit Blumen eingefasste Rasenparterres, zwischen denen sich 3 runde Bassins befinden. In seiner ganzen Länge wird er von einer grossen breiten Allee durchschnitten, so wie auf der Seite der Terrasse *des Feuillans* von einer Orangenallee. Diese beiden Alleen sind das Rendezvous der schönen Welt, die sich hier gewöhnlich in den Mittagsstunden versammelt. An diese schliesst sich ein Gehölz von hohen schönen Bäumen, ebenfalls von mehren Alleen und Rasenplätzen durchbrochen; hier sieht man die herrlichen Statuen, die sich früher in den Gärten von Marly und von Sceaux befanden, unter andern Hippomenes und Attalante im Lauf wetteifernd, von Coustou und Lepautre; Castor und Pollux; einen vom Amor gebändigten Centaur; einen Faun mit einem Reh; Apollo und Daphne; Bacchus und Herkules; an den beiden Enden der Orangenallee stehen ein Herkules und der jüngere Papirius.

Am Ende des Gehölzes befindet sich ein ungeheures achteckiges Wasserbecken nach den elysäischen Feldern hin, zwei Parterre und die Abflachungen der beiden den Garten einschliessenden Terrassen. Hier stehen wiederum herrliche Marmorgruppen. Wir machen besonders aufmerksam auf die prächtigen Vasen aus Marly des Hannibal von Slodts; die Flussgruppen, der Tiber von Vancleve, der Rhone und Saône von Coustou, des Nils von Bourdie, des Rheins und der Mosel von Vancleve; Apollo mit den 9 Musen u. s. w.

Von den Statuen, welche die Parterres und die Bassins vor dem Palaste umgeben, zeichnen sich aus: die Gruppe Aeneas, Ascan und Anchises (von Lepautre); die sterbende Lucretia; Flora, Diana, Cäsar, Herkules u. a. m.

Der Garten der Tuilerien ist für jede gutgekleidete Person zugänglich, nur darf sie, ein Buch etwa ausgenommen, kein Paquet tragen. Er wird im Winter um 6 Uhr, im Sommer um 9 Uhr geschlossen.

Der Garten von Luxembourg, diesem Palast anhängend, ist nicht so ausgedehnt und so glänzend wie der der Tuilerien, durch die Menge der Blumenparterres aber gewährt er besonders in der Rosenzeit einen sehr heitern Anblick. Von einem eisernen Gitter umschlossen, führen 8 Haupteingänge zu demselben. Eine Hauptallee, in welcher die schöne Welt sich im Sommer versammelt, durchschneidet ihn der Länge nach; parrallel mit dieser läuft eine andere, die Orangenallee genannt, sie

schliesst sich an ein hohes Gehölz, dessen Saum Marmorstatuen zieren. Gegenüber liegt eine reizende Akazienpflanzung. Hier sind Cafés und Lesekabinette angebracht; links, nach der Strasse de l'Enfer zu, erhebt sich ein lichtes Holz hinter einem Halbkreis von Bildsäulen, sanft aufsteigend, und gewährt einen herrlichen Blick über den ganzen Garten, dessen Mitte ein Wasserbecken und mehre Rasenplätze und Blumenparterres einnehmen. Von den Fontainen ist nur die schöne Venus nach der Strasse Vaugirard zu bemerkenswerth. Auf dem Rasenplatz am Ende des grossen Parterre befindet sich eine künstliche Sonnenuhr.

Auch dieser Garten ist öffentlich und wird eine Stunde später als der der Tuilerien geschlossen.

Der botanische Garten, *Jardin du Roi*, unter der Kaiserherrschaft den Namen *Jardin des Plantes* tragend, auf dem linken Ufer der Seine am Quai Saint-Bernard und unweit der Brücke von Austerlitz, die daher auch *Pont du Jardin du Roi* genannt wird, gehört seiner grossartigen naturwissenschaftlichen Anstalten wegen mit zu den grössten Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt, und bietet zugleich als öffentliche Promenade manches Interesse dar, besonders für den, der sich fern vom Geräusch der lärmenden Stadt einer ländlichen Ruhe erfreuen will. Drei Eingänge führen in den Garten. Der Haupteingang befindet sich der Brücke von Austerlitz gegenüber und wird durch ein eisernes mit Wache besetztes Gitterthor gebildet. Eine breite Kastanienallee führt zu einem gegenüberstehenden Gitter, hinter welchem sich die Gebäude des Museums der Naturgeschichte befinden. Rechts und links von dieser Allee ist der eigentliche Pflanzengarten, in welchem sich an 7000 nach Jussieu geordnete Pflanzen befinden. Kleine Wasserbecken enthalten seltene Wasserpflanzen, kleine Gebüsche ausländische Hölzer und Vögel fremder Zonen.

In einem niedlichen Gehölz von Akazien findet man Kaffeehäuser mit allen Arten von Erfrischungen; rechts gelangt man zu der neuen Menagerie; dabei sind die Gräben für die Bären; andere umzäunte Hütten enthalten die wenigen wilden Thiere; eine neu angelegte geschmackvolle Voliere die verschiedenartigsten Vögel. In einer Art Rotonde, gewöhnlich die Orangerie genannt, befinden sich die beiden Elephanten und die berühmte Giraffe. Besonders belustigend ist eine grosse eiserne Rotunde, in welcher die grosse Familie der Affen sich den Tag über belustigt. Diese natürlichen Seiltänzer ziehen stets einen grossen Kreis von Zuschauern an. Eine steile mit Nadelholz bepflanzte Anhöhe führt zu einem Kiosk, von wo sich bezaubernde Uebersichten der Hauptstadt und ihrer Umgebungen darbieten. Am Fusse des Hügels ist Linné's einfache Büste in einem Tannenhaine aufgestellt. Hier ist ferner die schöne Zeder des Libanon, das Monument von Daubenton und eine niedliche Schweizerei, in welcher man Kaffee, Milch und einige andere Erfrischungen haben kann. Ein gepflasterter Hof führt zu den Gebäuden der Intendanz und der verschiedenen wissenschaftlichen Sammlungen, deren an einem andern Ort Erwähnung geschieht.

Der Garten ist täglich von früh bis Abends dem Publicum zugänglich, blos wenn es anhaltend lange regnet, wird das eiserne Gitter an der Flussseite geschlossen, um die Gänge der Alleen nicht verderben zu lassen. In den verschiedenen Theilen des Gartens sind Veteranen als Schildwachen aufgestellt, um Beschädigungen zu verhüten, die auch durch Anschlagezettel streng verpönt sind.

Der Park von Monceau, Strasse de Chartres, nahe der Barriere von Cour-

celles, Eigenthum des jetzigen Königs, ist zwar keine öffentliche Promenade mehr, doch ist es leicht, von dem Intendanten des Fürsten im Palais Royal eine Erlaubnisskarte zum Besuch desselben zu erhalten, die auf eine Gesellschaft lautet und ein ganzes Jahr lang gültig ist. Der Park ist hübsch angelegt und hat sehr schönes Holz. Man kann nöthigenfalls auch bei dem Verwalter ein Essen bestellen.

Die elysäischen Felder *(Champs Elysées)*, eine regelmässige grossartige Baumanlage, die sich zwischen der Seine, dem Platz de la Concorde Chaillot und den Vorstädten Saint-Honoré und du Roule, bis zu den Barrieren erstreckt, und zwar in einer Länge von 300 und in einer Breite von 160 Toisen durchschnitten von einer grossen Allee, die von den Tuilerien bis zur Barriere de l'Etoile in gerader Linie fortläuft und diese prachtvolle Promenade in zwei Hälften theilt — verdanken ihre Entstehung dem Minister Colbert, der 1660 die erste Anpflanzung anordnete, nachdem schon 1616 Marie von Medicis die Allee von 3 Reihen Bäume an der Seine hatte anlegen lassen, welche daher noch *Cours de la Reine* heisst.

Am Eingange vom *Place de la Concorde* her stehen rechts und links vom Fahrwege auf Postamenten zwei herrliche Marmorgruppen von Coustou, bäumende Rosse mit ihrem Bändiger, die in geraden Linien gepflanzten Bäume bilden eine Menge Alleen, zwischen denen freie Plätze sich befinden, die zu öffentlichen Spielen benutzt werden. Eine Menge vonCafés, Restaurationen und ambulanter Buden sind in dieser reizenden Promenade zerstreut, die der gewöhnliche Sammelplatz der schönsten Equipagen, der kostbarsten Damentoiletten, der Reiter mit den elegantesten Pferden und besonders an Sonn- und Festtagen, von fast der ganzen Bevölkerung von Paris ist. — An solchen Tagen muss man gegen 6 Uhr Abends die elysäischen Felder besuchen. Tausende von Stühlen sind dann besetzt, Musik erschallt von allen Seiten und bis Mitternacht wogt eine unzählbare Volksmasse zwischen den schönen Bäumen hindurch. Sehenswerth ist hier No. 20 der Garten des Blumenhändlers und königlichen Gärtners Tripet, besonders in der Frühjahrszeit, wo Liebhaber von schönen Tulpen, Hyazinthen u. s. w. die auserlesensten Exemplare bewundern können.

Von den öffentlichen sogenannten Kaffeegärten, deren Besuch gewöhnlich mit Entree verbunden ist, und welche an Sonn- und Montagen von einer sehr gemischten Gesellschaft besucht, die aber an den andern Tagen der Woche von den höhern Ständen als Promenaden benutzt werden, ist der Jardin turc, Boulevard du Temple No. 29, der ausgezeichnetste. Hier findet man ein vortreffliches Kaffeehaus, im orientalischen Geschmack sehr reich decorirt, und eine erhöhte Terrasse, die auf die belebtesten Theile der Boulevards eine herrliche Aussicht darbietet.

Vor den Barrieren sind die beliebtesten und berühmtesten Promenaden:

das Gehölz von Boulogne *(Bois de Boulogne)*, zwischen den Mauern von Paris und den Dörfern Passy, Anteuil, Surenne und Boulogne, von welchem letzteren es seinen Namen erhalten hat. Es nimmt einen Flächenraum von 1700 Arpens ein und ist der Ueberrest des Waldes von Rouvret, der in früheren Zeiten einen grossen Theil der Umgegend bedeckte. Hier werden in der Regel die Zwistigkeiten ausgefochten, die einen Zweikampf veranlassen. Es gehört zum Ton der jungen Elegants, hier des Morgens spazieren zu reiten. Um die Mittagsstunde hält die Damenwelt hier ihre Morgenpromenade zu Wagen. An Feiertagen strömt das Volk hier zusammen, wo Kaffeehäuser und

Restaurationen aller Art angelegt sind. Unter den Letzteren ist die von Gillet von den Feinschmeckern am meisten belobt.

Das Gehölz von Vincennes, vor der Barriere du Trône, ist ebenfalls eine sehr hübsche Promenade, obgleich weniger besucht als die vorgenannte. Am Johannistage wird von der Artillerie der Garnison des Schlosses Vincennes ein sehr glänzendes Feuerwerk hier abgebrannt, welchem ein grosser Ball in der Hauptallee folgt.

Keine Hauptstadt Europas hat den grossen Vorzug, so viele Spaziergänge im Innern der Stadt zu besitzen, wie Paris. Der einzige Garten der Tuilerien mit seinem dichten Schatten ist schon deshalb unendlich wichtig, weil man dort in der grössten Hitze vor dem Staube geschützt, reine Luft geniessen kann. Dazu kommen aber noch ausser den andern vorgenannten Spaziergängen: der Place Royale mit seinen Laubgängen, der Garten des Palais Royal, die innern Boulevards des Champ de Mars, die Esplanade der Invaliden und die Quais der Seine, welche vor Kurzem ebenfalls mit Bäumen bepflanzt worden. Doch nicht im Sommer allein ist der Pariser so glücklich, sich Bewegung machen zu können, auch im Winter und bei schlechtem Wetter findet er in der Gallerie Orleans und in den zahlreichen Gallerien oder Passages Gelegenheit dazu, selbst in der 1514 Fuss langen Bildergallerie des Louvre.

Alle diese Spaziergänge sind aber nicht blos deshalb dem Fremden so wichtig, um zu sehen oder gesehen zu werden; sondern sie dienen ihm, wenn er Unterhaltung sucht, zu einem sehr angenehmen Zeitvertreib. Der Franzose von Natur gefällig, und gegen jeden Fremden zuvorkommend, ist nicht wegen sich allein hier. Im Gegentheil er freut sich angeredet und in die Unterhaltung gezogen zu werden; gerade das Gegentheil vom Engländer. Hier fehlt es den Fremden nie an Gelegenheit, sich in der französischen Sprache zu üben, und in jeder Beziehung und unter allen Ständen findet man die Höflichkeit wieder, welche den französischen Nationalcharakter so vortheilhaft auszeichnet. Aus dieser angebornen Höflichkeit kommt es auch, dass, bei dem heftigen Charakter der verschiedenen Parteien, dennoch in öffentlichen Gesellschaften so wenig Streit entsteht, welcher in Deutschland bei viel geringeren Veranlassungen so leicht zum Ausbruch kommt. Aber sehr leicht nimmt hier das Gespräch eine politische Wendung, um so mehr, da der Pariser weiss, dass er das Schicksal von Frankreich in Händen hat. Weshalb auch manche als ein Mittel gegen jede Revolution vorgeschlagen haben, die Residenz u. s. w. nach einer andern Stadt, z. B. nach Bourges, zu verlegen. Als Paris rief: *mort aux tyrans!* hallte es eben so in ganz Frankreich wieder. Als man in Paris rief: *vive l'empereur!* rief es ganz Frankreich nach. Als man hier rief. *vive le roi!* glaubte sich Napoleon verloren. Als man hier wieder rief: *vive l'empereur!* glaubte er sich Herr der Welt. Als nach 100 Tagen die Pariser Zeitungen wieder mit den Lilien ausgegeben wurden, rief ganz Frankreich: *vive le roi!* und 1830 rief wieder das ganze Reich wie die Pariser.

Zu den Hauptzierden von Paris gehören die

Brücken.

Wir nennen dem Laufe des Flusses folgend, zuerst

die Brücke von Bercy, welche da, wo die Seine in die Stadt tritt, die Barriere der Gare und Bercy verbindet; sie hängt auf zwei Pfeilern.

die Brücke von Austerlitz oder auch *Pont du Jardin des Plantes* genannt, 1802 begonnen und seit 1807 geöffnet; ist durch den Ingenieur Lamandé

von einer Gesellschaft auf Actien gebaut, die 30 Jahr lang das Zollrecht besitzt; sie stösst gegen Norden an die Quais Morland und de la Rapée, südlich aber an den Boulevard de l'Hôpital und die Quais de l'Hopital und de Saint-Bernard. Die Pfeiler sind von Quadern, die 5 Bogen von gegossenem Eisen, die Länge beträgt 130, die Breite 12 Metres. Ihre grösste Schönheit besteht in der Regelmässigkeit ihrer Verhältnisse.

Die Brücke von Grammont, von Holz, verbindet den Quai Morland mit der Insel Louvier.

Die Brücke von Damiette, eine Hängebrücke für Fussgänger, verbindet den Quai des Celestins mit den Inseln Louvier und St. Louis.

Die Brücke von Constantine ist die Fortsetzung der vorigen, sie führt von dem Quai de Bethune nach dem Weinhafen oder Entrepot.

Die Brücke de la Tournelle hat ihren Namen von einem früher in der Nähe befindlichen Thurm, geht über einen Arm der Seine, verbindet die Insel Saint-Louis mit dem Quai de la Tournelle und wurde, nachdem die ältere hölzerne Brücke mehrmals durch den Eisgang fortgerissen worden war, 1656 von Stein aufgeführt. Sie besteht aus 6 gewölbten Bogen und ist 116 Metres lang, 14 Metres breit.

Die Brücke Marie führt ebenfalls nur über einen Arm des Flusses und verbindet die Insel Saint-Louis mit dem Quai *des Ormes*. Sie besteht aus 5 Bogen und hat eine Länge von 94 Metres, bei einer Breite von 24 Metres. Sie hat ihren Namen von Maria von Medicis, welche im Jahr 1614 den Grundstein legte.

Die Brücke de l'Archeveché ist neu mit 3 Bogen aus Stein erbaut.

Die Brücke Louis Philipp auf Draht hängend mit 2 Pfeilern verbindet die Cité und Insel St. Louis mit dem Pont au Ble.

Die Brücke von Arcole führt von Notre-Dame nach dem Greve-Platz, nur für Fussgänger bestimmt.

Die Brücke de la Cité führt über den Arm der Seine, welcher die Inseln de la Cité oder du Palais und Saint-Louis von einander trennt. Sie ist von einer Gesellschaft Actionairs in den Jahren 1801 — 4 erbaut und an die Stelle des hölzernen Pont Rouge getreten, der 50 Schritt weiter unterhalb, sonst diese Inseln mit einander verband und durch eine Ueberschwemmung weggerissen wurde. Die Brücke hat zwei Bogen und ist 64 Metres lang. Sie ist blos für Fussgänger à 5 Centimes.

Die Brücke Nôtre-Dame, die älteste Brücke in Paris, doch erst 1512, wie sie jetzt besteht, von Stein aufgeführt.

Der Pont-au-Change, die breiteste Brücke der Stadt, besteht aus 7 steinernen Bogen und hat eine Länge von 123 Metres.

Der Pont neuf, von Heinrich III. begonnen, unter Heinrich IV. aber 1607 erst beendigt, hat eine Länge von 708 Pariser Fuss und ist 70 Fuss breit. Sie zerfällt eigentlich in 2 Theile, weil sie auf einer Spitze der Insel de la Cité ansetzt, welche letztere zu diesem Ende behufs der Verbindung besonders verlängert worden ist. Sie besteht im Ganzen aus 12 Bogen und hat auf beiden Seiten 20 kleine Boutiquen. Auf ihr steht die Reiterstatue Heinrich IV. In dem Leibe des Pferdes sind die Memoiren von Sully, die Geschichte Heinrich IV. und die Henriade von Voltaire eingeschlossen.

Ueber den linken Arm der Seine führen die Brücken Pont au Double, Petit Pont und St. Michel, sämmtlich von Steinen gewölbt.

Der Pont des Arts, nur für Fussgänger bestimmt, führt vom Louvre nach dem Institut, besteht aus 9 Bogen von gegossenem Eisen, die auf Pfeilern von

behauenen Steinen ruhen. Die Länge dieser Brücke, die 1802 — 4 von einer Gesellschaft gebaut wurde, beträgt 166 Metres.

Die Brücke des Carrousel, welche den Quai Voltaire mit der Gallerie des Louvre verbindet, hat drei schöne eiserne Bogen.

Die Königsbrücke *(Pont royal)* führt von den Tuilerien nach dem Quai Voltaire, ist unter der Regierung Ludwig XIV. gebaut. Sie besteht aus 5 Bogen und hat eine Länge von 400 Fuss.

Die Brücke de la Concorde, zum Theil aus den Trümmern der Bastille 1790 erbaut, führt vom Palast Bourbon auf den Platz de la Concorde, sie hat 5 gewölbte Bogen und 460 Fuss Länge.

Die Brücke der Invaliden hat 2 Pfeiler und ist eine schöne Hängebrücke von mehr als 360 Fuss Länge und 25 Fuss Breite. Sie verbindet den Quai d'Orsay mit dem Quai de la Conference.

Die Brücke von Jena, am Marsfelde und am westlichen Ende von Paris gelegen, in den Jahren 1806 — 13 durch Lemandé von Quadern erbaut, hat eine Länge von 140 Metres und besteht aus 5 Bogen, die 40 Fuss über der Wasserfläche stehen.

Die 6 Brücken über die Bièvre sind durch nichts ausgezeichnet. Sie befinden sich

1) auf dem Boulevard *des Gobelins.*
2) „ der Strasse Saint-Hipolyte.
3) „ „ „ Mouffetard.
4) „ „ „ des *Jardin des Plantes.*
5) auf dem Boulevard de l'Hôpital und
6) „ „ Quai de l'Hôpital.

Obgleich sämmtliche Brücken in Paris mit denen zu London keinen Vergleich aushalten, so wird man doch stets zu der Brücke de la Concorde mit Vergnügen zurückkehren, und sich des herrlichen Anblicks von derselben über den Platz de la Concorde mit dem herrlichen Obelisken, nach der Magdalenenkirche und von der Freitreppe derselben nach dem Palast der Deputirtenkammer erfreuen.

Die Seine gewährt jetzt, seit Louis Philipp ihre Ufer überall mit Steinen eingefasst und grösstentheils mit Bäumen bepflanzt hat, einen sehr schönen Anblick. Die Länge der auf diese Weise verschönerten Ufer beträgt jetzt von dem Jardin du Roi, bis zu dem Marsfelde über 36,000 Fuss auf beiden Ufern, die verschiedene Namen haben; die schönsten sind: *Quai du Louvre*, *de la Megisserie*, *de la Conference* und *d'Orsay*.

Oeffentliche Brunnen.

Für einen Ort von so grosser Ausdehnung wie Paris ist die Versorgung mit Trinkwasser von der höchsten Wichtigkeit. Es dienen hierzu besonders 4 Wasserleitungen, die von Romainville, von Arcueil, von Centure und von Belleville, von denen die erstere die älteste, die zweite aber die reichlichste ist; ferner der Canal de l'Ourcq durch das Bassin de la Villette und endlich zwei höchst sehenswerthe, durch Feuer getriebene Pumpenwerke, die *Pompe à feu de Chaillot*, Quai de Billy No. 4, welche den grössten Theil von Paris, rechts der Seine, und die *Pompe à feu du Gros-Caillou*, Rue de la Pompe, welche die auf dem linken Ufer des Flusses gelegenen Quartiere versorgt, so wie die hydraulische Maschine der Brücke Nôtre-Dame 13 verschiedene Brunnen speist.

Unter den öffentlichen Brunnen sind die beiden auf dem Concordienplatze die ausgezeichnetsten, womit Ludwig Philipp diesen schönen Platz auf beiden Seiten des Obelisken geziert hat.

Die Fontainen in den elysäischen Feldern, ebenfalls von ihm.

Die Fontaine du Marché *des Innocens.* Ein Bassin, über dem sich vier offene Arkaden, mit korinthischen

Pfeilern und einer Najade auf jeder Seite, zu einer Kuppel wölben. In der Mitte erhebt sich der Wasserstrahl und bildet zurückfallend nach allen Seiten kleine Cascaden, die sich in das grosse Bassin ergiessen. Diese Fontaine wurde 1788 von Poyet gebaut und dabei die schönen Sculpturen und Verzierungen aus dem 16. Jahrhundert benutzt, die sich an einem Brunnen an der Ecke der Strassen Saint-Denis und aux Ferres befanden.

Die Fontaine de Bondi (auch *Chateau d'Eau*), zwischen der Porte Saint-Martin und der Strasse du Temple, gewährt durch die reiche Wassermasse, die ihr entströmt, einen malerischen Anblick. Sie wurde 1810 errichtet. Der ganze Bau hat eine konische Form von 15 Fuss Höhe, von welcher eine reiche Wassergarbe aus einer Schaale emporsteigt uud im Herunterfallen zwei ähnliche, aber nach unten sich erweiternde Schalen überströmt und so bis zum Bassin eine kreisförmige Cascade bildet.

Die Fontaine du Palmier, auf dem Platze des Châtelet, am nördlichen Ende des Pont-au-Change, wurde im Jahre 1808 von Bralle aufgeführt. In der Mitte eines 20 Fuss im Durchmesser haltenden Wasserbeckens, erhebt sich eine Säule in Gestalt eines Palmbaums, dessen Schaft mit Blättern und Ringen von vergoldeter Bronze verziert ist, auf denen die Namen der wichtigsten durch die französischen Heere erfochtenen Siege eingegraben sind. Das erweiterte Capital, von Blumen und Palmzweigen gebildet, trägt eine vergoldete Kugel, auf welcher die Siegesgöttin steht. Die untern 4 Statuen von Boizot stellen die Wachsamkeit, die Klugheit, das Gesetz und die Kraft vor, und bilden durch ihre Hände vereint einen Kreis um den Säulenschaft.

Die Fontaine de Grenelle, auf der Strasse Grenelle St. Germain, an Häuser derselben angelehnt, wurde 1739 von Bouchardon aufgeführt und bildet eine Façade im Halbkreise, von 15 Toisen Ausdehnung und 16 Toisen Höhe, in deren Mitte eine sitzende Marmorfigur (die Stadt Paris vorstellend) von den halbliegenden Figuren der Seine und Marne umgeben ist. Hinter dieser Gruppe steigen 4 ionische Säulen empor, die einen geschmackvollen Fronton tragen. Rechts und links von diesem Vorbau eine Ordnung ionischer Pilaster und 4 Nischen, in denen die allegorischen Statuen der Jahreszeiten mit Basreliefs zu deren Füssen; die Inschrift ist vom Cardinal Fleury verfasst.

Die Fontaine de Mars, gewöhnlich *Fontaine du Gros-Caillou* genannt, auf der Strasse Saint-Dominique, bildet ein viereckiges Bauwerk mit 8 Pfeilern und einem dorischen Gesims. Eine Seite trägt ein Basrelief, die Göttin der Gesundheit vorstellend, welche einem erschöpften Krieger mit einem Trunke labt.

Die Fontaine du Palais de l'Institut, Quai Conti No. 23, eigentlich zwei ganz gleiche Fontainen vor dem Peristyl des Palastes, deren jede von 2 gegossenen eisernen Löwen gebildet wird. Die 1809 nach den Zeichnungen des Architekten Vaudoyer in der Eisengiesserei von Creusot gegossenen Löwen sind sehr schön.

Die Fontaine der Strasse Censier, wo diese mit der Strasse Mouffetard zusammenstösst, ein viereckiges Bauwerk, an eine Mauer gelehnt und mit einem dreieckigen Fronton. Eine viereckige Wanne empfängt das Wasser aus zwei Löwenköpfen, und ein Satyr hält unter seinem Arm einen Schlauch, dem das Wasser entströmt.

Die Fontaine du Diable, an der Ecke, wo die Strassen Saint-Louis, Saint-Honoré und de l'Echelle zusammenstossen, besteht aus einem Obelisk, mit einer Kugel. Die Sculpturen sind von Doré.

Die Fontaine de l'École de Médecine od. d'Esculape, auf dem Platz vor der Arzneischule, 1806 nach der Angabe des Architekten Gondouin erbaut, besteht in einer tempelartigen Grotte, mit einer Attica, welche 4 cannelirte dorische Säulen tragen, und der das Wasser cascadenartig entströmt.

Die Fontaine *des Invalides*, auf der Esplanade des Invalidenhauses, ehemals durch den von Venedig vom Markusplatz entnommenen Löwen geschmückt, der 1815 wieder dahin zurückgeschafft wurde.

Die Fontaine Desaix, auf dem Platz Dauphine, zum Andenken an den bei Marengo gefallenen General Desaix, 1803 von Percier und Fontaine. Auf einem Unterbau erhebt sich ein rundes Piedestal, auf dem der Nil, der Po und eine Trophäe en Basrelief dargestellt sind. Zwei Genien zeichnen die von dem Helden errungenen Siege auf, den ein militärischer Schutzgeist mit einem Lorbeerkranze krönt.

Die Fontaine de Tantale, oder St. Eustache, zwischen den Strassen Montmartre und Comtesse d'Artois, an den Häusern angelehnt, welche die Pointe-Saint-Eustache bilden, besteht aus einer Vase, in einer Nische. Die Basreliefs der Vase stellen eine Nymphe vor, die einem Genius einen Trunk reicht.

Die Fontaine de la Rue de Vaugirard, oder du Regard, oder auch der Leda, da, wo die Strassen Vaugirard und du Regard zusammenstossen, 1806 nach der Angabe von Bralle errichtet, zwischen 2 Pilastern, zeigt ein grosses Basrelief: Leda mit dem Schwan, aus dessen Schnabel das Wasser in ein Becken strömt.

Die Fontaine du Marché Saint-Germain, auch Fontaine de la Paix genannt, in Form eines antiken Grabmals mit 4 Basreliefs von Espercieux, den Frieden, den Ackerbau, den Handel und die Künste vorstellend.

Die Fontaine du Regard St. Jean, vor der Kirche Nôtre-Dame, eigentlich zwei Fontainen, welche durch eine Thür des Findelhauses getrennt werden. Die Basreliefs sind von Fortin, stellen Kranke vor, die von Mitleidigen gelabt werden.

Die Fontaine du Regard St. Maur, in der Strasse dieses Namens, wurde während der Regierung Ludwig XIII. gebaut und besteht aus einem viereckigen Pavillon mit einer Kuppel und mit Pilastern.

Die Fontaine Egyptienne, Strasse de Sèvres, wegen der Nähe des Hospitals der unheilbaren Frauen gewöhnlich *Fontaine des Incurables* genannt, ist einfach und besteht aus einer in einer Nische angebrachten Statue ägyptischen Stils.

Die Fontaine du Ponceau, an der Strasse dieses Namens, 1808 geschaffen.

Die Fontaine d'Alexandre, Strasse Victor; eine Attica mit gebrochenem Fronton krönt das Ganze.

Die Fontaine de Sèvres, Strasse dieses Namens. Ein ägyptischer Tempel.

Die Fontaine de la Place Saint-Michel, Strasse de la Harpe, von Bullet erbaut, besteht aus einer halbrunden Nische, verziert mit 4 dorischen Säulen, die einen Fronton tragen.

Die Fontaine St. Lazare, Strasse du Faubourg St. Denis, ist die älteste Fontaine in Paris, übrigens durch nichts ausgezeichnet.

Die Fontaine du Chaume, Strasse *des Vieilles-Andriettes*, mit einem Fronton, den eine Attica und eine von Mignot gearbeitete Najade schmückt.

Die Fontaine auf dem Platze Louvois. Auf dem Platze, wo sonst das Opernhaus in der Rue Richelieu stand, vor welchem der Herzog von Berry ermordet ward, liess Louis Philipp diese

schöne Fontaine errichten. Sie zeichnet sich durch ihre Grossartigkeit eben so aus, wie die beiden zuerst genannten auf dem Concordienplatze. Man sieht hier so wie überall, dass der König an Fontaine den rechten Architekten zu wählen wusste, welcher durch seinen Namen besonders darauf hingewiesen scheint, die Hauptstadt mit herrlichen öffentlichen Brunnen zu versorgen; so dass sie bald darin Rom, der reichsten Stadt an Trinkwasser, nicht nachstehen dürfte. Die Zeichnung zu dieser Fontaine ist übrigens von Visconti und die 4 Figuren der Seine, Loire, Garonne und Saône sind von Klagmann.

Der artesische Brunnen bei dem Schlachthause von Grenelle bei der Avenue Breteuil, welche von der Barriere de Sèvres nach dem Dom der Invaliden führt, ist der merkwürdigste dieser Art in Europa durch seine Tiefe und die Wassermasse, die er über 60 Fuss hoch auswirft.

Wir begnügen uns, von den übrigen, weniger ausgezeichneten Brunnen die Namen zu geben und ihre Lage anzudeuten.

Fontaine de l'Echaudé, alte Strasse du Temple.
„ de Marle, Strasse Salle-au-Comte.
„ de St. Louis, Strasse dieses Namens.
„ du Roule, Strasse Faubourg du Roule.
„ Regard du Paradis, Strasse dieses Namens.
„ de Richelieu, Strasse dieses Namens.
„ Grenetat, Strasse dieses Namens.
„ *des Quinze-Vingts*, Strasse de Charenton.
„ St. Denis, Strasse dieses Namens.
„ de Popincourt, Strasse dieses Namens.

Fontaine du Marché Ste.-Catherine, Impasse de la Poissonnerie.
„ Saint-Martin, Strasse Vert-Bois.
„ de la Rue Garancière, Strasse dieses Namens.
„ Colbert, Strasse dieses Namens.
„ de la Place de l'Ecole, auf diesem Platze.
„ du Collége de Bourbon, an der Façade dieses Collegiums.
„ Boucherat, Strasse dieses Namens.
„ d'Antin, Carrefour de Gaillon.
„ de Birague, Strasse St. Antoine.
„ St. Antoine, Strasse du Faubourg St. Antoine.
„ St. Avoye, Strasse dieses Namens.
„ Saint-Anne, Cour de la Sainte-Chapelle.
„ de Saint-Benoit, Place Cambray.
„ de la Croix-du-Tiroir, Strasse St. Honoré.
„ *des Cordéliers*, Strasse der Arzneischule.
„ de la Charité, Strasse Taranne.
„ *de l'Abbaye-St. Germain-des-Près*, Strasse Childebert.
„ *des Petits-Pères.*
„ de la Place Maubert, auf diesem Platz.
„ *des Carmélites*, Strasse du Faubourg St. Jacques.
„ du Pot de Fer, an dieser und der Strasse Mouffetard.
„ de Charonne, an dieser Str.
„ du Temple, an dieser Strasse.
„ du Chaudron, Strasse du Faubourg St. Martin.
„ de la Rue de la Tixeranderie.
„ St. Severin, am Vereinigungs-

punct der Strasse St. Severin und St. Jacques.
Fontaine Maubuée, Str. St. Martin.
„ de Saint-Laurent, Strasse du Faubourg St. Martin.
„ Sainte-Geneviève, Strasse de la Montagne Ste. Geneviève.
„ *de la Halle au ble* oder de la Colonne de Catherine de Médicis, Strasse de Viarmes.
„ du Marché Beauveau.
„ de l'Amour, wo die Strassen *des Moineaux* und *des Moulins* zusammenstossen.
„ *des Blancs-Manteaux*, Strasse dieses Namens.
„ St. Bernard, Strasse *des Fossés St. Bernard.*
„ de Basfroid, Strasse dieses Namens u. s. w.

Bei dieser Menge von Wasserleitungen fehlt es den Parisern nicht an Wasser. Dazu kommt die Seine, welche im Durchschnitt 817 Fuss breit und über 12 Fuss tief ist. Bei Thauwetter steigt sie 3 Fuss, bei der grossen Ueberschwemmung im Jahr 1711 stieg sie 24 Fuss. Die Bièvre entspringt bei Guyancourt 1 Meile von Versailles und fällt bei dem Pflanzengarten in die Seine, nachdem sie das Quartier St. Marcel durchlaufen hat. Der Hafen unterhalb Paris heisst Grenelle, der oberhalb ist aus den Gräben des Arsenals gebaut worden, dieser steht mit dem Canal von St. Martin in Verbindung, der zu dem Bassin de la Vilette bei der Barrière de Pantin führt, welches täglich 650,000 Kubik-Metres Wasser aus dem Canal de l'Ourcq erhält, oberhalb dieses Bassins steht damit der Canal von St. Denis in Verbindung. Die Wasserleitung de Ceinture führt aus demselben Bassin durch 2 Stollen das Wasser nach dem Faubourg Montmartre und den elysäischen Feldern, so wie nach den Tuilerien. Reservoirs sind in der Rue Neuve Racine und Pleine Monceau, und auf dem Quai Celestins ist eine Anstalt zur Reinigung des Wassers.

So wichtig es für Paris ist, mit reinem Trinkwasser versehen zu werden, so wichtig ist es auf der andern Seite, die flüssigen Unreinlichkeiten fortzuschaffen. Hugo Aubriot, Prevot von Paris, beschäftigte sich schon 1370 damit, und erweiterte den Abfluss Ménilmontant. Franz Nieron liess 1605 den Egout von Ponceau wölben. Seit 1810 wurden mehre erbaut, und durch den jetzigen König sind die unterirdischen Abzugscanäle dergestalt vermehrt worden, dass sie jetzt über 150,000 Fuss betragen.

Oeffentliche Plätze.

Paris zählt deren 75, der grösste von ihnen ist

das Marsfeld (*Champ de Mars*). Es bildet ein längliches Viereck von 450 Toisen Länge und 220 Toisen Breite, welches sich von der Brücke der Invaliden bis zur *Ecole militaire* erstreckt und mit ausgemauerten Gräben umgeben ist, die auf jeder Seite mit 4 Reihen von Bäumen bepflanzt sind. Fünf mit eisernen Gitterthoren versehene Eingänge führen auf diesen Platz, auf welchem 10,000 Mann manövriren können. In der Revolution hiess er Föderationsplatz; er dient gegenwärtig zu militärischen Uebungen und Paraden, so wie zu den Wettrennen des Seine-Departements.

Hier stieg der Luftschiffer Charles 1783 zum ersten Male mit einem Ballon in die Höhe; hier wurde die Absetzung Ludwig XVI. ausgesprochen; hier feierte man in der Revolution die Volksfeste; hier hielt Napoleon 1815 die Versammlung des Champ de Mai; hier ereignete sich am 29. April 1827 bei der Revue, die Karl X. über die Pariser Nationalgarde hielt, der Vorfall, in Folge dessen letztere am nächsten Tage aufgelöst wurde. Auf diesem Platze haben dieselben Franzosen mehre

Constitutionen beschworen! Hier studire man den Nationalcharakter!

Der Platz de la Concorde, früher Platz Ludwig XV., zwischen dem Garten der Tuilerien und den elysäischen Feldern, bietet reizende Fernsichten dar und ist unstreitig der schönste und mit der belebteste Platz der Hauptstadt. Der Architekt Gabriel legte ihn 1763 an. Er bildet ein Achteck von 120 Toisen Länge und 85 Toisen Breite. Seine acht Seiten werden durch Rasenplätze in 4 Theile gesondert, die mit Barrieren umgeben sind. Auf diesem Platze, der seit der Revolution und bis zur Rückkehr der Bourbonen, und jetzt wieder *Place de la Concorde* heisst, starb Ludwig XVI. und Marie Antoinette auf dem Schafot.

Der Siegesplatz *(Place des Victoires)*, auf dem Vereinigungspunct der Strassen *Croix-des-Petits-Champs*, *Neuve-des-Petits-Champs*, *Feuillade*, *Vide-Gousset*, *Vedelet* und *Fossés-Montmartre*, hat nur 40 Toisen im Durchmesser, ist zirkelrund und von ganz gleichgebauten Häusern umgeben, die mit ionischen Pilastern verziert sind. Auf ihm stand bis 1792 die Bildsäule Ludwig XIV., die in der Revolution zertrümmert wurde; dann ein Obelisk zum Ruhm der Heere, ein Denkmal der Generale Kleber und Desaix, die bronzene Bildsäule von Desaix. Seit 1822 ist hier wieder die früher erwähnte kolossale Reiterstatue Ludw. XIV. aufgerichtet.

Der Platz Vendôme, an den Strassen Saint-Honoré und de la Paix, von Ludwig XIV., dessen Reiterstatue auch bis 1792 hier stand, im Jahr 1685 geschaffen, ist 75 Toisen lang, 70 Toisen breit und bildet ein Achteck mit 4 grossen und 4 kleineren Facen, von ganz gleichmässig gebauten Häusern umgeben, sämmtlich mit korinthischen Pilastern und einem Vorbau in der Mitte jeder Face, dessen Fronton das französische Wappen trägt.

In der Mitte dieses Platzes steht die von Napoleon errichtete Triumphsäule.

Der Carrousselplatz, zwischen den Tuilerien und dem Louvre, hat seinen Namen von dem Carroussel, welches hier Ludwig XIV. seiner Mutter 1662 zu Ehren veranstaltete. Napoleon liess ihn erweitern und die Gebäude niederreissen, welche die Aussicht nach dem Louvre benahmen. Er pflegte hier seine grossen Revuen abzuhalten, da bequem 20,000 Mann sich auf diesem Platze bewegen können, welcher, wenn die Gallerien einst vollendet sein werden, welche die beiden Paläste mit einander verbinden sollen, jeden andern Platz in Europa an Grösse und Schönheit übertreffen wird. Auf ihm befindet sich der nach ihm benannte von Napoleon errichtete Triumphbogen.

Der Königsplatz *(Place Royale)*, unweit der Strasse St. Antoine, auf dem Fleck, wo sonst der Palast Tournelles stand, den Catharina von Medicis nach dem Tode Heinrich II. niederreissen liess, von Heinrich IV. angelegt, ein regelmässiges Viereck von 72 Toisen Länge auf jeder Seite, welches von gleichgebauten Häusern umgeben ist, die 35 Pavillons und rundherum einen Corridor bilden. Längs diesem Bogengange ist der Platz in der Breite einer Strasse gepflastert. Die Mitte ist mit einem eisernen Gitter umgeben, welches einen durch Sandwege getheilten Rasenplatz umschliesst, zu welchem mehre Thore führen.

Die vom Cardinal Richelieu 1639 hier errichtete Reiterstatue Ludwig XIII. wurde in der Revolution zertrümmert, sie ist von Dupaty ersetzt.

Der Grèveplatz, vor dem Stadthause, diente sonst zur Hinrichtung von Verbrechern. In der Revolution würgte die Guillotine hier Tausende. Hier hing das erste Opfer der Volkswuth, Foullon, an der Laterne. Jetzt heist dieser Platz: Place de l'Hôtel de Ville.

Von den übrigen Plätzen, weniger ausgezeichnet, lassen wir die Namen in der Ordnung des Alphabets folgen:

André-des-Arts (Saint), in der Strasse des Namens.
Angoulême, Strasse Faubourg du Temple.
Bastille (de la), Strasse Faubourg St. Antoine.
Baudoyer, *Marché St. Jean.*
Beauveau, Strasse St. Honoré.
Belle Chasse, Strasse St. Dominique.
Biragues, Strasse St. Antoine.
Breteuil, am Hotel der Invaliden.
Caire (du), Strasse Bourbon Villeneuve.
Cambray, Strasse St. Jacques.
Carré Ste. Geneviève (du) bei der Kirche St. Etienne.
Châtelet (du), am Pont au Change.
Chevalier-du-Guet, Strasse dieses Namens.
Collégiale (de la), am Platz St. Marcel.
Conférence (de la), bei der *Pompe à feu.*
Corps-Legislatif (du), Strasse *de l'Université.*
Croix (Sainte), Strasse dieses Namens.
Dauphine, am Pont neuf.
Dupleix, an der Barriere von Grenelle.
École (de l'), am Kai dieses Namens.
École de Médecine (de l'), Strasse dieses Namens.
Estrapade (de l'), nahe der Kirche Ste. Geneviève.
Etoile (de l'), Barriere de Neuilly.
Eustache (Saint), vor dieser Kirche.
Fidélité (de la), bei der Kirche St. Laurent.
Fontenoy, hinter der *Ecole militaire.*
Gastine, Strasse St. Denis.
Germain-l'Auxerrois (Saint), bei dieser Kirche.
Germain-des-Près (St.), vor dieser Kirche.
Hôtel de Ville, bei dem Stadthause (s. oben).
Jardin du Roi (du), vor dem Pflanzengarten.
Invalides (des), vor dem Invalidenhause.
Lafayette, in der Vorstadt St. Denis.
Légat (du), bei der Tuchhalle.
Louvois, bei der Bibliothek in der Strasse Richelieu.
Louvre (du), am Louvre.
Madeleine (de la), Boulevard dieses Namens.
Marengo, Strasse Coq St. Honoré.
Marguerite (Sainte), Strasse St. Bernard.
Maubert, Strasse Galande.
Michel (Saint), Strasse d'Enfer.
Montholon, Strasse dieses Namens.
Muséum (du), vor demselben.
Odéon (de l'), vor dem Theater.
Palais (du), Strasse Barillerie.
Palais-Royal (du), Strasse St. Honoré.
Parvis (du), vor der Kirche Nôtre-Dame.
Petits-Pères (des), vor dieser Kirche.
Pont St. Michel (du), vor der Brücke.
Pont neuf (du), auf der Mitte der Brücke.
Porte (de la) St. Antoine, in dieser Vorstadt.
Puits-l'Ermite (du), bei St. Pélagie.
Rivoli, auf dieser Strasse.
Sainte-Geneviève, vor dieser Kirche.
Scipio, Strasse dieses Namens.
Sorbonne, Strasse Neuve de Richelieu.
Sulpice (Saint), vor der Kirche.
Trois-Maries (des), vor dem Pont neuf.
Trône (du), an dieser Barriere.
Vannes (Saint), an dieser Strasse.

Vauban, hinter dem Invalidenhause.
Veaux (*aux*), Quai de la Tournelle.
Walhoubert, vor dem Pflanzengarten.

Die meisten dieser öffentlichen Plätze, verbunden mit den grossartigen Kais, nehmen sich besonders auch bei öffentlichen Erleuchtungen herrlich aus. Bei diesen herrscht eine sehr nachahmungswürdige Sitte, dass nämlich, so lange solche Erleuchtungen dauern, ausser der königlichen Familie und den fremden Gesandten, niemand fahren darf. Man sieht dann die vornehmsten Damen in dem dichtesten Gewühl auf diesen Plätzen sich zu Fuss durchdrängen, denn die Lebendigkeit und Neugier erlaubt selten, auch den zartesten ihres Geschlechts, an einem solchen Tage zu Hause zu bleiben.

Von dem regen Leben dieser öffentlichen Plätze wenden wir uns zu den Todten.

La Morgue dans la Cité

ist die Anstalt bei der Brücke St. Michel, wo man alle Mittag die in Paris auf eine unnatürliche Art um das Leben gekommenen unbekannten Personen 3 Tage lang ausgestellt findet; und von hier zu den

Kirchhöfen.

Auch diese gehören zu den Sehenswürdigkeiten von Paris, besonders der Kirchhof des Père-La-Chaise (auch Cimetière de l'Est, oder du Mont-Louis), nahe an der Barriere d'Aunay. Er hat seinen Namen von einem Hause, welches der berühmte Beichtvater Ludwig XIV., der Jesuit Pater La Chaise, hier bewohnte, und welches auf der Anhöhe lag, auf welcher sich jetzt die neue geschmackvolle Capelle erhebt, die von oben erleuchtet wird und einen schönen marmornen Altar mit einem symbolischen Basrelief besitzt. Von dieser Anhöhe geniesst man den schönsten Ueberblick, nicht allein über den Kirchhof, sondern auch über Paris und seine Umgebungen. Den Eingang zu dem Begräbnissplatz bildet eine reich mit Bronze verzierte Thür; eine breite Lindenallee durchschneidet ihn in seiner ganzen Länge; rechts und links von derselben erheben sich, meist beschattet von blühenden Staudengewächsen, die prachtvollsten Denkmäler, über 25 Tausend an der Zahl, in den verschiedenartigsten Formen, von denen eine vollständige Uebersicht der *Indicateur du Père-La-Chaise* von Marchant gibt, ein Katalog, den der Aufseher dieses Begräbnissplatzes verkauft. Wir nennen daher hier unter den ausgezeichnetsten nur das gothische Grabmal von Abaillard u. Heloise; das von Marchangy vor der Capelle; die von Chenier, Parny, Fourcroy; auf der Höhe die von Parmentier, Delille, Boufflers, Brongniart, Ginguené; die vom General Foy, Girardin, Girodet, Dupaty, Camille Jordan, Monge, Davoust, Massena, Labédoyère, Ney, Talma, Mademoiselle Raucourt, ferner von Kellermann, Hauy, Manuel, Prudhon, Lanjuinais, der Damen Cottin, Dufrenoy, des Marschalls Suchet, Casim. Perrier, der Gräfin Demidof, der Familie Germon u. s. w.

Mehre Gebäude befinden sich noch auf diesem Todtenacker, der einen Flächenraum von 80 Arpens einnimmt; so die Wohnung der Aufseher; das Bureau der Administration, wo man mehre Plane desselben sehen kann; das Gewächshaus, in welchem die feineren Stauden und Blumen im Winter untergebracht werden; die Gärtnerwohnung. Dieser Gottesacker ist von früh bis um 7 Uhr Abends im Sommer, und bis um 5 Uhr im Winter offen.

*Guide du Promeneur et du Curieux dans le cimetière du Père La Chaise, un fort vol. in-*18, *orné d'une carte et d'un grand nombre de planches.* 5 Fr.

Der Cimetière de Montmartre, zwichen den Barrieren von Rochechouart und Clichy, enthält unter andern die Denkmäler von Saint-Lambert, Legou-

vé, Pigol, Greuze, Segur, Dazincourt, Préville und Bernardin de St. Pierre.

Der Cimetière von Vaugirard, der kleinste Begräbnissplatz von Paris, liegt am Eingange des Dorfes dieses Namens. Hier sieht man das Grabmal von La Harpe, Latode, Chaudet und des Duc Nivernois.

Der Cimetière Sainte-Catherine, Strasse *des Gobelins* (jetzt geschlossen). Man gibt dem Wächter ein Trinkgeld, wenn man ihn sehen will. Der Dichter Luce de Lancival und Pichegru haben hier ihre Grabmäler.

Der Cimetière du Mont Parnasse, zwischen dem äussern Boulevard, dem Petit Mont-Rouge und der Chaussée du Maine, hat eine sehr grosse Ausdehnung, ist seit 1820 eröffnet und fängt sich erst seit wenigen Jahren an zu verschönern.

Der Cimetière de Picpus, an der Strasse Reuilly ist den Familien vorbehalten, deren Mitglieder als Opfer der Revolution 1793 hier niedergelegt wurden.

Der Cimetière du Calvaire, auf dem Mont-Valerien, ist durch die fanatischen Missionarien für ganz fromme Personen vor Kurzem errichtet worden.

Uebrigens vermisst man auf diesen Todenäckern die Reinlichkeit der deutschen und selbst der italienischen Campo Santo.

Nicht minder merkwürdig sind

die Katakomben,

ehemalige Steinbrüche, welche unter einem Theile der Hauptstadt fortlaufen, und in denen die aus alten Kirchhöfen und aufgehobenen Kirchen entnommenen Gebeine seit ungefähr 50 Jahren aufgeschichet worden sind. Der Haupteingang zu denselben befindet sich in dem Hofe des westlichen Pavillons der Barriere d'Enfer, und es bedarf, um sie zu durchwandeln, der Erlaubniss des *Ingenieur en Chef des Mines* (*Ile Saint-Louis*, *Rue Poultier* No. 7). Eine schmale Treppe von 90 Stufen führt in dieses ungeheure Beingewölbe, in welchem Gallerien eingehauen sind, gleichlaufend mit den Strassen auf der Oberfläche. In einer Art von Vorhalle ist ein Altar von Schädeln errichtet, mit der Aufschrift: *Arrête, c'est ici l'empire de la mort.* In den Gallerien sind die Knochen symmetrisch zwischen den Pfeilern geordnet. Die Inschriften besagen, aus welcher Kirche oder von welchem Gottesacker diese Gebeine entnommen sind, auch sind in gewissen Zwischenräumen Stellen aus der heiligen Schrift angebracht. Eine schwarze Linie am Gewölbe kann nöthigenfalls diejenigen zurechtführen, die sich hier verirren möchten.

Unter den Gallerien ist die du Pont-Mahon zu bemerken, in welcher ein Arbeiter, ein ehemaliger Soldat, den Plan dieser Stadt en Relief angebracht hat.

Zu beachten ist ferner in den Katakomben:

1) ein mineralogisches Cabinet mit den verschiedenen Erd- und Steinschichten derselben;

2) ein pathologisches Cabinet, in welchem die durch Krankheiten deformirten Knochen methodisch geordnet sind;

3) die verschiedenen Verzierungen aus Knochen, bald als Säulen oder Pfeiler, Obelisken, Altäre u.s.w. gestaltet;

4) die Quelle der Samaritanerin;

5) die wohlgeordneten Gebeine mehrer Opfer der Revolution.

Ausser dem Haupteingange gibt es deren noch zwei; einer in der Ebene von Mont-Souris, der andere bei der Tombe-Isoire.

Kommt man aus diesen schauerlichen Gefilden des Todes, so wird die hier gesammelte ernste Stimmung am meisten geeignet sein, zu einem nicht un-

wichtigen Gegenstande überzugehen, nämlich zu den

Klöstern,

die neben dem Unglauben der Menge eher zu- als abnehmen.

Die Benedictinerinnen zur beständigen Anbetung des heil. Sacraments wurden 1814 von der Prinzessin Condé gestiftet, die Capelle ist elegant, das Portrait der Stifterin, eine heilige Familie und ein heiliger Ludwig sind nicht übel. *Rue du Temple* No. 80 (s. oben im Tempel).

Die Benedictines Anglaises. *Rue des Fossés St. Victor* No. 23.

Die Carmeliterinnen. *Rue Cassini* No. 70.

Die Damen *de l'adoration du sacré coeur de Jésus. Rue Sèvres* No. 16, hier werden Mädchen umsonst erzogen.

Die *Soeurs de St. Vincent de Paul*, sie besorgen die Krankenpflege und weibliche Erziehung; ihrer sind über 2500. Ferner die Urseliner *Rue neuve N.-Dame des Champs;* die *Religieuses de la Visitation*, die *Dames du Calvaire* u.s.w.

Für Männer ist das Institut *des frères des écoles chretiennes. Rue Faubourg St. Martin*, von der Marquise Trause gestiftet.

Die geistlichen Seminarien haben eine den Klöstern beinahe ähnliche Einrichtung, wir nennen davon:

Das *Seminaire des Missions étrangeres*, *Rue du Bac*, wo besonders Missionaire für China und Ostindien vorbereitet werden.

Das *Seminaire St. Nicolas. Rue St. Victor* No. 102.

Das bedeutendste aber ist das *Seminaire de St. Sulpice*, auf dem Platze dieses Namens, 1641 von Allier gestiftet, 1802 wieder hergestellt, zählt jetzt über 150 Zöglinge, die zu Priestern erzogen werden. Man weiss hier nichts von den Kenntnissen derselben, aber viel von deren Fanatismus zu erzählen.

Wohlthätigkeitsanstalten.

Semper habet, unde det, cui plenum est pectus charitatis.
Augustinus.

Das leicht bewegte Gemüth des Franzosen ist für Wohlthätigkeit sehr empfänglich, daher möchte auch an Hospitälern, Kranken- und Wohlthätigkeitsanstalten vielleicht, nächst London, kein Ort der Welt so zahlreiche und gut eingerichtete aufzuweisen haben, als Paris.

An ihrer Spitze steht

das Hôtel Dieu, auf der Insel de la Cité, unfern der Kirche Nôtre-Dame, der Annahme nach schon im 7. Jahrhundert von Landri, Bischof von Paris, gestiftet, von Philipp August, vom heil. Ludwig und von mehren seiner Nachfolger aber erweitert. Es bildet ein unregelmässiges, aus mehren Gebäuden zusammengesetztes Ganzes, welches sich hauptsächlich längs des nördlichen Ufers des kleinen Arms der Seine von dem Petit Pont bis zum erzbischöflichen Garten, und selbst auf dem entgegengesetzten Ufer in derselben Ausdehnung erstreckt und durch 2 Brücken, Pont-au-Double und Pont-Saint-Charles, die zum Theil selbst von dem Gebäude bedeckt sind, mit einander in Verbindung steht. Blos gegen den Vorhof der Kirche Nôtre-Dame bildet ein vorgebauter Pavillon mit einem dorischen Fries und einem weiten Fronton eine Art von regelmässiger Façade, auf deren beiden Seiten sich eiserne Gitter befinden, die in zwei Höfe führen.

Drei und zwanzig Säle mit 1500 Betten dienen zur Aufnahme der Kranken, und zwar sind 11 hiervon für Männer, 12 aber für Frauen bestimmt. Alle Arten von Kranken und Verwundeten, mit Ausnahme von Kindern, Wahnsinnigen und mit unheilbaren Krankheiten Behafteten werden hier aufgenommen, und jährlich an 11,000 Personen darin gepflegt. Der Dienst wird von Augustine-

rinnen und von 16 Aerzten verrichtet, die hier ein öffentliches Clinicum halten, und in der neuesten Zeit ist zur Verbesserung dieser Anstalt, in welcher ihrer ungesunden Lage wegen die Sterblichkeit grösser ist, als in den übrigen Hospitälern von Paris, viel geschehen.

Besonders zu bemerken ist der Saal de Saint-Charles auf der Brücke dieses Namens, 1606 von Pomponne de Bellièvre gestiftet; der gleichzeitig von Heinr. IV. erbaute Saal de Saint-Thomas; der Saal du Legat, 1535 vom Cardinal Duprat gestiftet; und die 1380 von Oudart de Maucreaux erbaute Capelle.

Sonntag, Mittwoch und Freitag von 1 bis 3 Uhr ist diese Anstalt dem Publicum zugänglich.

Das Hospital Saint-Louis, Strasse *des Recollets* No. 2., von Heinrich IV. 1607 gestiftet, enthält 800 Betten, worin jährlich gegen 7000 Personen aufgenommen werden und ist besonders für an Hautkrankheiten Leidende bestimmt; auch befindet sich in demselben eine freie Badeanstalt, so wie hier an auswärtige kranke Armen unentgeltlich Arzneien vertheilt werden. Die Erleuchtung, selbst in der Kirche, wird durch Gas bewirkt. Der Dienst wird ebenfalls von Augustinerinnen verrichtet.

Dem Publicum ist der Zugang an Sonn- und Donnerstagen, Fremden dagegen nach Vorzeigung ihrer Pässe täglich gestattet.

Das königliche Blindenhospital *des Quinze-Vingts*, Strasse Charenton No. 38., verdankt seine Entstehung dem heil. Ludwig, der es 1260 ursprünglich für 300 arme Blinde stiftete; seine jetzige vortreffliche Einrichtung vom Jahr 1779 aber dem durch die bekannte Halsbandgeschichte so berüchtigten Cardinal von Rohan.

Die Anstalt fasst 3 Classen in sich:

1) 300 Blinde erster Classe, die ausser Nahrung, Kleidung u. s. w. jeder täglich 33 Cent. erhalten;

2) 120 Blinde zweiter Classe, die nur Nahrung und Kleidung, aber keinen baaren Tageszuschuss empfangen, doch das nächste Anrecht zum Eintritt in die erste Classe haben;

3) endlich wird jeder geborne Franzose darin aufgenommen, der seine Armuth und vollkommene Blindheit nachweisen kann.

Ausserdem sind 300 Pensionen, zu 150 Fr. jede, für auswärtige Blinde gestiftet.

Die Anstalt steht unter dem Grossalmosenier von Frankreich und ist für Fremde täglich zugänglich. Die Kirche derselben, dem heil. Remi geweiht, dient zum öffentlichen Gottesdienst.

Das allgemeine Hospital, gewöhnlich *Salpêtrière* genannt, Strasse Poliveau No. 7., und zur Aufnahme alter Frauenspersonen bestimmt, enthält 5000 Betten, nimmt mit seinen Höfen und Gärten einen Flächenraum von mehr als 50 Tausend Quadrat-Toisen ein und besteht aus mehren ungeheuren Gebäuden, die eine schöne Façade mit Pavillons auf den Flügeln haben. Eine Abtheilung des Hospitals ist für Wahnsinnige bestimmt, deren hier zwischen 12—1500 untergebracht sind, andere Abtheilungen für epileptische, krätzige, gelähmte u. s. w. Frauen u. s. w.

Donnerstag und Sonntag Mittag bis 4 Uhr Nachmittag hat das Publicum Zutritt. Sehenswerth ist die schöne Kirche im mittleren Eingangsgebäude mit ihrer auf Bogen ruhenden Kuppel, die Wohn-, Speise- und Vorrathssäle, die Apotheke mit ihrem Laboratorium, das Leichenhaus.

Das Hospital der unheilbaren Frauen *(Hospice des incurables Femmes)*, Strasse de Sèvres No. 54., 1644 vom Cardinal de la Rochefoucauld gestiftet, besteht aus zwei Hauptgebäuden, welche in der Mitte durch eine kleine

Kirche verbunden werden, in welcher sich das Grab des Stifters befindet. Von 522 Betten sind 472 für Frauen, 50 aber für junge Mädchen bestimmt, deren gänzliche Unheilbarkeit erwiesen ist. Die Anstalt kann täglich in Augenschein genommen werden; die Pflege wird von barmherzigen Schwestern geleistet.

Das Hospital der unheilbaren Männer *(Hospice des incurables Hommes)*, in der Vorstadt Saint-Martin No. 166., mit 417 Betten für Männer und 50 für Knaben, hat eine der für die unheilbaren Frauen ganz gleiche Einrichtung.

Das Entbindungshaus *(Hospice de la Maternité)*, Strasse de la Bourbe No. 3., in den Gebäuden des durch die Jesuiten so berühmt gewordenen Port-Royal, zur Aufnahme schwangerer Frauen, deren Entbindung nahe bevorsteht. Es werden deren jährlich über 2000 in den dazu bereitstehenden 350 Betten entbunden, und erst nach vollendeter Herstellung wieder entlassen. Während ihres Aufenthalts erhalten sie unentgeltlich Nahrung und Beistand, sie geben den Namen an, den sie ihrem Kinde geben wollen, und können es bei ihrem Abgange mitnehmen oder auch in der Anstalt zurücklassen. — Man fordert bei ihrer Ankunft von ihnen keine Erklärung irgend einer Art, daher oft ganz angesehene Personen, des streng bewahrten Geheimnisses wegen, sich hier aufnehmen lassen. Hier hat Niemand Zutritt.

Mit dieser Anstalt ist zugleich eine Schule für Hebammen verbunden, deren jährlich an 200 hier gebildet werden.

Das Findelhaus *(Hospice des Enfans-Trouvés)*, Strasse d'Enfer No. 74., ursprünglich vom heil. Vincent von Paul gestiftet, nimmt jedes dargebrachte Kind an, wozu in einigen Sälen, *Crèches* genannt, 250 Bettchen bereit stehen. Sobald die Glocke gezogen wird, öffnet sich die Thür und das Kind wird ohne weitere Nachfrage angenommen; haben die Eltern vielleicht auf einem Papiere einen Namen für das Kind bezeichnet, so wird ihm derselbe in der Taufe gegeben. Ein Arzt untersucht sogleich den Gesundheitszustand, und sobald derselbe es gestattet, wird jedes Kind unter Aufsicht einer Amme auf dem Lande gegen Monatsgeld übergeben, welches im ersten Jahre 7 Francs, im zweiten 6 Francs beträgt. Im Durchschnitt empfängt das Findelhaus jährlich 5000 Kinder, die nach Maassgabe ihres körperlichen Zustandes später dem Waisenhause überliefert werden.

Man kann täglich diese Anstalt besehen. — In Paris werden mit Einschluss des Seine-Departements, welches ausser der Hauptstadt nur noch 160,000 Seelen zählt, jährlich gegen 22,000 eheliche Kinder geboren; ausserdem aber gewöhnlich über 10,000 uneheliche Kinder, wovon 5500 gewöhnlich in die Findelhäuser gebracht werden. Man sieht daraus, welchen Einfluss diese Anstalten auf die Moralität haben, die Hälfte der Eltern solcher unehelichen Kinder hat sonach sowenig Zärtlichkeit, dass sie sich ihrer Kinder entäussern; wogegen in den Ländern, welche keine Findelhäuser haben, kaum von tausend Eltern ein Kindermord begangen wird. Dies Verhältniss ist in der Hauptstadt nicht nachtheiliger als in den Provinzen; denn auf die 870,500 Geburten im ganzen Reiche kommen 67,500 uneheliche Geburten, und 35,435 Findelkinder; ohne die Kindermorde, welche in Frankreich ebenfalls noch neben den Findelhäusern stattfinden. Die Gesammtzahl der jährlich in den Findelhäusern zu Paris verpflegten Kinder beträgt über 15,500, und in ganz Frankreich 125,000. Ihre Unterhaltung kostet jährlich in Paris gegen 2 Millionen Franken, auf ein Kind 105 Fr., und in ganz Frankreich 10,240,262 Fr. und auf ein Kind etwas über 80 Fr. Die Kinder bleiben aber nicht in den Findelhäu-

sern, sondern werden an Ammen auf das Land vertheilt, so dass sich in Paris gewöhnlich nur 1500 im Bestande befinden.

Das **Waisenhaus** *(Hospice des Orphelins)*, Strasse du Faubourg St. Antoine, nimmt 7—800 Kinder auf, die nach dem Geschlecht in die beiden Flügel des Gebäudes vertheilt werden. Zur Aufnahme genügt, nächst der Elternlosigkeit, erwiesene Armuth. Die Kinder lernen lesen, schreiben und rechnen, die Mädchen ausserdem noch weibliche Arbeiten, mit 12 Jahren werden die Knaben Handwerkern u. s. w. in die Lehre gegeben. Zwanzig barmherzige Schwestern widmen der Anstalt ihre Dienste.

Sehenswerth ist die Kirche mit dem schönen von Lafosse gemalten Altarblatte.

Das **Hospital Cochin**, Strasse du Faubourg St. Jacques No. 45., nach seinem Stifter genannt, und durch ausserordentliche Reinlichkeit ausgezeichnet; enthält 100 Betten, in denen jährlich gegen 1200 Kranke von 12 barmherzigen Schwestern gepflegt werden. Das 1780 erbaute Hospital hat 4 Säle, in deren einem die Marmorbüste des Stifters aufgestellt ist. Den Haupteingang zieren zwei dorische Säulen. Ueber diesen liest man die Aufschrift: *Pauper clamavit, et Dominus exaudivit eum.*

Das **Hospital** *des Vénériens*, Strasse *des Capucins* No. 1., 1784 errichtet und ausschliesslich den mit der Lustseuche behafteten Kranken gewidmet, für welche 650 Betten bestimmt sind, in denen jährlich an 3000 Leidende aufgenommen werden. Für auswärtige Kranke sind am Montag, Mittwoch und Sonnabend für Männer, am Dienstag und Freitag für Frauen gewisse Stunden festgesetzt, um sich hier Rath und Hülfe zu holen. Solcher auswärtiger Kranken versorgt die Anstalt jährlich gegen 4000.

Das **Hospital de la Pitié**, Strasse Copeau No. 1., vor der Revolution ein Waisenhaus, seit 1809 aber ein Zubehör des Hôtel Dieu, enthält 600 Betten in 23 Sälen. Das Publicum hat am Sonntag und Donnerstag von 1—3 Uhr Zutritt.

Das **Hospital de la Charité**, Strasse *des Saints-Pères* No. 48., von Maria de Medicis 1602 gestiftet, enthält 500 Betten, in denen jährlich gegen 3000 Kranke von barmherzigen Schwestern gepflegt werden. Mit dieser Anstalt ist ein Clinicum verbunden. Zutritt für Fremde Sonntag und Donnerstag von 1—3 Uhr.

Das **Hospital Saint-Antoine**, Strasse du Faubourg Saint-Antoine No. 206., gestiftet 1795, besteht aus einem Hauptgebäude von 264 Fuss Länge, an welches gegenwärtig zwei Flügel angebaut werden. Es enthält 250 Betten für Kranke beiderlei Geschlechts.

Das **Hospital Necker**, Strasse de Sèvres No. 3., von der Gattin des bekannten Finanziers 1779 gestiftet und in den Jahren 1802—3 bedeutend verbessert, enthält 140 Betten, in denen jährlich gegen 1200 Kranke beider Geschlechter von 12 barmherzigen Schwestern gepflegt werden.

Das **Hospital Beaujon**, Strasse du Faubourg du Roule No. 54, 1784 von dem Generaleinnehmer, dessen Namen es trägt, ursprünglich für Waisenkinder gestiftet, 1793 aber zu einem Krankenhause umgeschaffen, enthält 160 Betten, von denen die Hälfte für Verwundete bestimmt ist.

Der Eintritt ist Fremden Sonntag, Dienstag und Donnerstag von 1—3 Uhr gestattet.

Das **Hospital Saint-Côme**, Strasse de l'Observance No. 1., in den Gebäuden des ehemaligen Franziskanerklosters, ist 1801 gestiftet und ist der Arzneischule anhängend, welche darin ein Clinicum hält, und über die Aufnahme in die vorhandenen 150 Betten zu verfügen hat. Die Anstalt schliesst ein ana-

tomisches Theater und einen botanischen Garten zugleich in sich.

Das Hospital für kranke Kinder *(Hôpital des Enfans malades)*, Strasse de Sèvres No. 9., ursprünglich 1753 von Languet, Pfarrer zu Saint-Sulpice, für die Armen dieses Kirchspiels gestiftet, 1802 aber zu seiner gegenwärtigen Bestimmung umgeschaffen, enthält 550 Betten. Es werden darin nur Kinder über 2 und unter 15 Jahre alt aufgenommen. Die Pflege wird durch 14 Schwestern der Congregation Saint-Thomas de Villeneuve geleistet. Die mit ansteckenden Krankheiten behafteten Kinder werden in besonderen durch Gärten von einander getrennten Gebäuden untergebracht.

Das *Hospice des Ménages*, Strasse de la Chaise No. 28., zur Aufnahme alter verheiratheter oder unverheiratheter Personen von 60—70 Jahren. Erstere müssen eine gewisse Summe einzahlen und eine kleine häusliche Einrichtung mitbringen, die nach ihrem Ableben der Anstalt anheimfällt. Sie erhalten Brod, Fleisch, Holz, Kohlen und eine kleine baare Zulage. Die Männer sind von den Frauen getrennt, ein besonderer Flügel nimmt die Kranken auf. Die Anstalt zählt 670 Betten und barmherzige Schwestern besorgen darin die Pflege.

Das Hospice La-Rochefoucauld (gewöhnlich *Maison de Retraite* genannt), an der Barrière d'Enfer, zur Aufnahme alter Lazarethaufwärter und Personen beiderlei Geschlechts, die entweder eine Pension oder eine bestimmte Summe zahlen. Erstere ist 200 bis 250 Francs jährlich, letztere von 700—3600 Francs nach dem Alter und dem Gesundheitszustand. Wem der Aufenthalt nicht zusagt, kann die Anstalt jederzeit wieder verlassen, und empfängt die etwa eingezahlte Summe zurück, von welcher für jedes Jahr nur 200 Francs abgezogen werden.

Die Institution de Sainte-Périne, Strasse de Chaillot No. 99., dient zur Aufnahme bejahrter Personen, die entweder jährlich eine Pension von 600 Francs oder auf einmal eine nach Maassgabe des Alters von 2590 bis 5260 Fr. steigende Summe entrichten. — Die Pensionairs sind besonders logirt und speisen gemeinschaftlich. — Man kann, wenn man 40 Jahre alt ist, sich durch einen jährlichen Subscriptionsbeitrag im Voraus einen Platz in dieser Anstalt versichern, welche einen eigenen Arzt besitzt und durch barmherzige Schwestern bedient wird.

Denselben Zweck erfüllt

Das Asyle royal de la Providence, *Barrière des Martyrs*, No. 50., 1804 von Micault de la Vieuville für 60 bejahrte Personen beiderlei Geschlechts gestiftet, von denen 12 Freistellen und 48 Pensionen von 300—600 Francs sind. Erstere vergiebt der Stifter, der König und die Gesellschaft de la Providence. Die Aufgenommenen erhalten Wohnung, Nahrung, Holz, Licht und freie Wäsche.

Die Infirmerie Marie-Thérèse, Strasse d'Enfer No. 86., ist zur Aufnahme von 30 adeligen Personen (18 Frauen und 12 Männern) bestimmt, die durch Unglücksfälle unverschuldet arm und krank geworden. Sie stand unter dem besondern Schutz der Dauphine.

Das Hospice Saint-Merry, 1783 von Vienet, Pfarrer dieses Kirchspiels, für 12 Kranke desselben gestiftet. Es wird von 10 barmherzigen Schwestern versorgt, die zugleich die dazu gehörige Mädchenschule leiten.

Das Hospice d'Enghien, Strasse de Babylone No. 12., von der Herzogin von Bourbon 1819 errichtet, enthält 60 Betten für Männer und 40 für Frauen.

Das Militairhospital du Val-de-Grace, Strasse Saint-Jacques, ehemals eine Benedictinerabtei, ist seit der Revolution das Hauptlazareth für die Pariser Garnison. Es besteht aus meh-

ren Hauptgebäuden, Gärten, einer Kirche, der wir schon erwähnt haben, und hat 1500 Betten.

Als zu diesem Lazareth gehörig kann auch das Militairhospital de Picpus No. 19. betrachtet werden.

Das Hospital Leprince, Strasse St. Dominique, No. 12.

La Maison de Santé, Faubourg St. Denis, No. 112. für zahlende Kranke bestimmt.

Obgleich ausser den Barrieren von Paris liegend, müssen wir noch erwähnen:

das Gesundheitshaus in dem nahen Charenton am Einfluss der Marne in die Seine *(Maison royale de Charenton)*, für 400 Wahnsinnige beider Geschlechter, wovon 60 umsonst, die übrigen gegen eine ihren Umständen angemessene Pension aufgenommen werden. Von denjenigen Kranken, welche nach mehrmonatlicher Behandlung keine Hoffnung zur Genesung geben, und für welche keine Pension gezahlt werden kann, werden die Frauenspersonen nach der Salpêtrière, die Männer aber nach Bicètre gebracht. Dieses Hospital liegt eine halbe Stunde vor der Barriere d'Italie auf einer Anhöhe unweit der Strasse nach Fontainebleau. Diese Anstalt enthält über 3000 Betten für arme alte Männer; in einem eigenen Gebäude die Wahnsinnigen, für welche 800 Plätze offen sind, und endlich eine Abtheilung für Verbrecher, die hier einstweilen untergebracht werden, z. B. die zur Galeere und zu andern Zwangsarbeiten verurtheilten. Sehenswerth ist der sehr tiefe Brunnen, so wie die verschiedenen Abstufungen, in denen die Narren nach dem Grade ihres Wahnsinns eingetheilt sind.

Dieses Hospital, welches täglich in Augenschein genommen werden kann, ist sehr alt. Bis zum Jahr 1290 diente es als festes Schloss, später als Lustschloss eines Bischofs, unter Ludwig XIII. zur Aufnahme invalider Soldaten, und seit Ludwig XIV. zu seiner gegenwärtigen Bestimmung.

Das Hospital der Klinik, der *Ecole de Médecine* gegenüber mit einem anatom. Theater und einem botanischen Garten, für neue und seltne Krankheiten.

Fiat Experimentum in anima vili!

Die Blinden- und Taubstummen-Anstalten, von denen weiter unten die Rede sein wird, können mit hierher gerechnet werden.

Vertheilung von Heilmitteln geschieht Parvis Nôtre-Dame No. 2., wo umsonst medicinischer Rath ertheilt wird, auch werden hier Wunden verbunden; das geschieht auch in den meisten Hospitälern,

Bureaux de Charité für die Armen sind in jedem Arrondissement.

Wohlthätigkeits-Gesellschaften zur Beschaffung von Verpflegung der Kranken im Hause und für andere Unterstützung sind:

La Charité maternelle. No. 5. *Coq-Heron de la Providence.* No. 290. *St. Honoré de Prevoyance.* No. 73. de Lille.

Die evangelische Wohlthätigkeitsanstalt No. 46. Arbre sec.

Die evangel. Helvetische Wohlthätigkeitsanstalt im Oratoire. In den Pariser Hospitälern befinden sich gewöhnlich fortwährend gegen 14,500 Personen mit 1500 Findelkindern. Im Ganzen aber werden jährlich über 100,000 darin mit Inbegriff von 5500 Findelkindern verpflegt, davon sterben jährlich gewöhnlich über 9000, mit Inbegriff von 1200 Findelkindern; so dass von 100 dieser letztern gewöhnlich 21 und von den Verpflegten im Ganzen von 100 9 Personen sterben.

Gefängnisse, Besserungsanstalten.

Das älteste Gefängniss von Paris ist die Conciergerie, das eigentliche Criminalgefängniss, zu dem Justizpalast gehörig, zum Theil noch aus dem 13.

Jahrhundert herstammend, ein altes finsteres Gebäude, mit hohen Thürmen und langen Gängen, in welchem jetzt nur noch schwere Verbrecher büssen. Hier sass die Königin Marie Antoinette vom 2. August bis 16. October 1793 gefangen. Ihr Zimmer ist in eine Capelle verwandelt, wo sie derselbe jetzt für eine Heilige hält, der ihr sonst die grössten Verbrechen andichtete.

Das Gefängniss oder Hôtel de la Force, aus 8 Hofräumen bestehend, wo besonders das neue Gebäude zu bemerken. Necker liess dasselbe 1782 einrichten, es besteht aus Quadern, hat 4 gewölbte Stockwerke, grosse Säle, eine gesunde Lage und zweckmässige Einrichtung. Das angrenzende

Gefängniss de la Petite Force, sonst Hôtel de la Brienne, mit einem bemerkenswerthen Portal, dient zur Aufnahme und Bestrafung von Freudenmädchen.

Sainte-Pélagie, Strasse de la Clef No. 14., früher ein Kloster, dient zum Untersuchungsarrest besonders wegen politischer Meinungen zu Bestrafenden.

Saint-Lazare, Vorstadt Saint-Denis No. 117., bestimmt zur Aufnahme der zur Einsperrung verurtheilten Frauenspersonen, die mit Wollspinnen und andern Arbeiten beschäftigt werden.

Das Gefängniss *des Madelonnettes*, Strasse *des Fontaines*. Hier werden Frauenspersonen verwahrt, die sich leichter Vergehen schuldig gemacht, und in eigenen Sälen zur Beschäftigung angehalten.

Das Gefängniss der Abtei, Strasse Marguerite, bekannt durch den 2. und 3. September 1792, dient zur Bestrafung von Officieren und Soldaten, die sich schwerer Dienstvergehen schuldig machen, dagegen man in dem

Militairgefängniss Montaigu, Strasse *des Sept Voies*, diejenigen Soldaten verwahrt, die wegen geringer Disciplinarübertretungen in Strafe genommen werden.

Das *Depôt de la Préfecture*, in den Gebäuden der Polizeipräfectur; hieher werden alle diejenigen abgeliefert, welche wegen Polizeifrevel verhaftet und welche entweder hier ihre Freiheit nach kurzer Frist wieder erhalten oder in andere Gefängnisse transportirt werden.

Die Prison d'Essai, das Hôtel de Besancourt und die *Maison des dames de Sainte-Michelle* sind Besserungsanstalten, in deren erstem besonders junge Leute, in dem letzten aber Frauenzimmer von schlechter Aufführung aufgenommen und möglichst zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft umgeschaffen werden.

Die *Prison de la Roquette*, unfern des Kirchhofs La Chaise, neu für 3000 Gefangene meist jugendlichen Alters gebaut, und gut eingerichtet.

Das *Nouveau Bicêtre* liegt gegenüber und ist für die schwersten Verbrecher bestimmt, ebenfalls neu.

Das Schuldgefängniss liegt in der Rue Clichy, ganz neu.

Die Knabenbesserungsanstalt, No. 11. R. Gres.

Die Mädchenbesserungsanstalt. No. 83. Enfer.

Auch in Paris hat sich der wohlthätige Sinn auf die Verbesserung des Zustandes der Strafgefangenen in mannigfachen Formen gewendet.

Bibliotheken.

Hier erwähnen wir zuerst die öffentlichen Bibliotheken, dies sind:

Die königliche Bibliothek *(Bibliothèque du Roi)*, Strasse Richelieu, No. 58., in einem grossen Gebäude, welches früher der Cardinal Richelieu bewohnte, verdankt ihre erste Entstehung den Königen Johann und Karl V., die zuerst eine kleine Büchersammlung anlegten. Franz I. vermehrte sie bedeutend; so wie Heinrich II., der den Buch-

händlern befahl, von jedem Buch, worauf sie ein Privilegium bekamen, ein Exemplar in der Bibliothek niederzulegen, Heinrich IV. vermehrte sie mit jener der Königin Catharina von Medicis, Ludwig XIV. bereicherte sie dergestalt, dass sie bei seinem Tode bereits über 70,000 Bände betrug. — Gegenwärtig zählt sie über 80,000 Handschriften und gegen 400,000 Bände. Einem Collegium von 8 Conservatoren ist ihre Leitung anvertraut und jährlich sind 200,000 Francs zu ihrer Unterhaltung bestimmt. Im Erdgeschoss befinden sich die Wohnungen des Dienstpersonals und deren Bureaux. Hier werden die neu ankommenden Bücher zuerst niedergelegt und in mehren Sälen sind hier die neuesten Luxus- und Kunstwerke aufgestellt, z. B. die Kupferwerke des französischen Museums, die über Aegypten, die künstlichsten Einbände und andere Prachtausgaben. Auch sieht man hier den berühmten aus Aegypten gebrachten Thierkreis von Dendera. Eine schöne Treppe mit einem eisernen Geländer von bemerkenswerther Arbeit führt in den ersten Stock, in welchem in 6, durch 33 grosse Fenster erleuchteten Sälen die gedruckten Bücher aufgestellt sind und zwar im ersten die theologischen Werke, im zweiten die seltenen Druckdenkmäler. Hier steht auch die Büste Ludwig XIV. von Bronze. Im dritten politische, medicinische und rechtswissenschaftliche Werke. Im vierten und fünften Geschichte und Philosophie. Hier sieht man auch die Büsten der beiden Bignons, frühere Bibliothekare; die Gruppe von Bronze: der komische Parnass; einen Plan en Relief von der Ebene der Pyramiden von Ghizé; eine antike Vase von Porphyr, in welcher Clovis getauft worden sein soll; die sitzende Statue Voltaire's und eine uranographische Maschine, welche den Gang der Planeten anzeigt. Im sechsten Saale Geographie und zwei ungeheure Weltkugeln von Coroni. Ein nachfolgendes Gemach enthält noch die schönen Wissenschaften. Besonders beachtungswerth, selbst für den blossen Schaulustigen, ist die Sammlung der Handschriften *(Dépôt des Manuscrits)*, die in 5 Gemächern und einer grossen Gallerie, der Gallerie Mazarine, aufgestellt sind. Der Plafond derselben ist von Romanelli gemalt. Hier findet man Handschriften alter und neuer Zeit in allen Sprachen und eine Menge von kostbaren Seltenheiten, von denen wir besonders aufmerksam machen auf die mit Gold auf Purpur und mit Silber auf schwarzes Pergament geschriebenen Handschriften aus dem 6. und 7. Jahrh das Gebetbuch Karls des Grossen; das Evangelium Lothars vom Jahr 855; die Bibel Karl des Kahlen; Rechnungen über die Hofhaltung Philipp des Schönen auf Wachstafeln; Christi Stammbuch aus dem 7. Jahrhundert; mehre griechische und orientalische Missalien; die Reden des heiligen Bernard; die Chronik von Froissard; das schöne Turnierbuch mit dem Bildniss des Herzogs Johann von Bretagne; die Portraitsammlung des königl. Hauses; die lateinische Bibel Karl des Kühnen; die Acte der der Kirche von Ravenna gemachten Schenkung auf Papyrus; die Gebetbücher der Anna von Bretagne, Heinrich III., Paul III.; das Original des Telemach von Fenelons Hand; der Virgil mit Noten von Petrarca; die anatomischen Tabellen von Haller; die eigenhändigen Briefe Heinrich IV. an die schöne Gabriele. Die Gallerien und Böden enthalten die minder wichtigen Werke, Romane, Flugschriften, Musikalien.

In den Entresols des Bibliothekgebäudes befindet sich das Cabinet der Medaillen und das der Kupferstiche, welche wir unter den Museen und Kunstsammlungen aufgeführt haben. Die Bibliothek mit ihren Schätzen ist den Gelehrten und den Reisenden, diesen nach Vorzeigung ihrer Pässe, an allen Wo-

chentagen, dem Publicum aber nur am Dienstage und Freitage, jedesmal von 10 bis 2 Uhr zugänglich. An der Thüre werden die Stöcke, Paraplues u. dergl. zurückgelassen. Der Conservator lässt die verlangten Bücher durch Subalternen herbeiholen, doch erhält Niemand auf einmal mehr als 1 bis 2 Werke. Bekannten Personen werden auch Werke auswärts geliehen. Jeder kann in den Besuchstunden Auszüge machen, wozu auf mehren Tafeln alles zum Schreiben Nöthige vorhanden ist. Da kein Saal geheizt werden kann, so ist der Besuch im Sommer zahlreicher als im Winter. Vom 1. September bis zum 15. October ist die Bibliothek geschlossen. Director der Bibliothek ist Lenormand, mit den Conservatoren: Magnin, Naudet, Ballin, Dubeaux, Ravenel, Champollion-Figeac, Hase, Renaud, Raoul-Rochette, Jamard, Duchesne.

Die Bibliothek des Arsenals, auch bisher *Bibliothèque de Monsieur*, in zwei Gebäuden (vormals ein Zeughaus) auf der Strasse Sully am Ende des *Quai des Célestins*, in der Gegend, wo sonst die Bastille stand, ist vom Marquis Paulmy d'Argenson gestiftet und aus dessen Nachlass 1785 von dem Grafen d'Artois, dem nachmaligen Könige Karl X., erkauft und 1787 durch einen Theil der Bibliothek des Herzogs von La Vallière vermehrt worden. Sie ist zu denselben Zeiten zugänglich, wie die königliche Bibliothek, und nach dieser die interessanteste in Paris. Sie enthält an 200,000 Druckwerke und an 10,000 Handschriften und ist vorzüglich reich an Geschichtswerken, ausländischer Literatur und italienischen Dichtern. Vom 15. September bis 3. November ist sie der Vacanzen wegen geschlossen. Nodier und Duval sind dabei angestellt.

Die Bibliothek Mazarine, in dem ehemaligen Collegium Mazarin (jetzt Palast des Instituts, Quai Conti) jeden Wochentag zugänglich, enthält 95,000 Bände und 4000 Handschriften. Eine geschmackvoll verzierte Treppe führt in die beiden 140 Fuss langen Hauptsäle, welche mit Marmorbüsten, antiken Bildsäulen und einem grossen und schönen Globus von Bnache geschmückt sind, und von wo aus man zugleich einer herrlichen Aussicht nach dem Pont neuf, dem Louvre und den Kaien geniesst.

Die Stadtbibliothek *(Bibliothèque de la Ville)*, in einem Gebäude hinter dem Hôtel de Ville auf dem Platz Sanhèdrin, 1759 von dem königl. Procureur Moriou gestiftet, enthält 16,000 Bände meist juristische und neuere leichte Unterhaltungsschriften. Hier befindet sich die Handschrift der Geschichte Frankreichs von Godefroi. Täglich in der Woche, mit Ausnahme des Mittwochs, zugänglich und im Winter geheizt.

Die Bibliothek Ste. Geneviève oder des Pantheons, an dem Platz Ste. Geneviève und der Strasse Clovis, in dem Gebäude des Collegiums Heinrich IV. in mehren Sälen aufgestellt, die ein Kreuz bilden, dessen Kuppel in der Mitte von Restout gemalt ist und die Apotheose des heil. Augustin darstellt; so wie Lajoue in der einen kürzeren Seite eine höchst täuschende Perspective gemalt hat. Um die Säule herum sind die Büsten mehrer berühmten Staatsmänner aufgestellt. Sie enthält 112,000 Bände und gegen 3000 Handschriften. Auch sieht man hier das von Grimini 1776 verfertigte Panorama der Stadt Rom. Täglich von 10 bis 2 Uhr offen.

Die Bibliothek des Pflanzengartens oder des Museums der Naturgeschichte, weniger durch die Bändezahl (10,000), als durch die trefflichen Zeichnungen, illuminirten Abbildungen und Pflanzenbücher bemerkenswerth, ist ausser Mittwoch und Sonnabend an allen Wochentagen von 11 bis 3 Uhr offen.

Die Universitätsbibliothek, Str. Sorbonne No. 11., zählt an 35,000 Bände,

und ist Montag, Dienstag und Freitag von 10 bis 2 Uhr zugänglich.

Die Bibliothek der Sternwarte *(Bibliothèque de l'Observatoire)*, Str. du Faubourg Saint-Jacques, enthält nur 2000 Bände, meist astronomische und meteorologische Werke. Man wendet sich an den Bibliothekar, um sie zu sehen.*

Die Bibliothek der Arzneischule nimmt den linken Flügel des Gebäudes dieser Schule ein, besteht aus einigen 30,000 Bänden in neuern und alten Sprachen und ist Montag, Mittwoch und Freitag von 11 bis 3 Uhr dem Publicum geöffnet.

Von den nicht öffentlichen Bibliotheken, deren Besuch aber nicht schwierig ist, wenn man sich dieserhalb an die Bibliothekare wendet, sind die beachtungswerthesten:

Die Bibliothek des Instituts, in dem zweiten Hofe des Palastes der schönen Künste, zählt etwa 50,000 Bände, und ist für die Mitglieder des Instituts, welchen das Recht zusteht, auch Fremde einzuführen, an allen Wochentagen, Dienstag und Mittwoch ausgenommen, von 12 bis 4 Uhr offen. Bibliothekar Feuillet.

Die Privatbibliothek des Königs, in einem Flügel der Tuilerien aufgestellt, aus 40,000 meist neuern Werken bestehend, enthält unter andern das Evangelienbuch Karls des Grossen, reich mit Edelsteinen und edlen Metallen besetzt, und ist nur mit Erlaubniss der Intendanz des königl. Hauses zugänglich. Bibliothekar Valery.

Die Bibliothek des Cassationshofes, im Justizpalast, 30,000 Bände. Bibliothekar Lebreton.

Die Bibliothek des Tribunals erster Instanz, 20,000 Bände, ebendas.

Die Bibliothek des Invalidenhauses, 25,000 Bände. Bibliothekar de Linné.

Die Bibliothek der Pairskammer, im Palast Luxembourg, 11,000 Bände. Bibliothekar Carrey.

Die Bibliothek der Deputirtenkammer, Strasse de l'Université No. 116., 30,000 Bände. Bibliothekar Druon.

Die Bibliothek des Justizministeriums, 8000 Bände.

Die des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Str. *des Capucins*, 15,000 Bände. Bibliothekar Graf Hauterive.

Die des Ministeriums des Innern, 10,000 Bände. Bibliothekar Viale.

Die des Kriegsministeriums, Strasse Saint-Dominique No. 82., 4000 Bände. Bibliothekar Abbé Berg.

Die des Seeministeriums, 1500 Bände.

Die der polytechnischen Schule, 24,000 Bände. Bibliothekar de Fourcy.

Die des *Dépôt de la Guerre*, Str. de l'Université No. 61., 10,000 Bände. Bibliothekar Querelles.

Die des *Dépôt des Cartes et Plans de la Marine*, Strasse de l'Université No. 13., 12,000 Bände.

Die des *Dépôt central de l'Artillerie*, 6000 Bände. Bibliothekar Ferquem.

Die der königlichen Druckerei, 3000 Bände.

Die der *École royale de Musique et de Déclamation*, Strasse du Faubourg Poissonnière No. 11., 5000 Bände. Bibliothekar Réty.

Die der Polizeipräfectur, 8000 Bände. Bibliothekar Périchel.

Die der *Missions Etrangères*, Strasse du Bac No. 120., 1200 Bände.

Die des *Conservatoire des Arts et Métiers*, 10,000 Bände. Bibliothekar Billy.

Die der *Archives du Royaume*, 10,000 Bände.

Die der *Ecole des Mines* (Bergwerksschule), Strasse d'Enfer No. 34., 6000 Bände. Bibliothekar Leufroy.

Die Bibliothek des Seminariums

Saint-Sulpice, 17,000 Bände. Bibliothekar Caron.

Die Bibliothek der *École des Ponts et Chaussées*, 4000 Bände.

Wenn der Zutritt zu diesen wissenschaftlichen und zu den in dem folgenden Abschnitt aufgeführten Kunstschätzen jedem unentgeltlich freisteht; so muss man allerdings der Liberalität der Behörden Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wenn man aber dagegen als einen Beweis von Engherzigkeit anführt, dass in London alle dergleichen Sammlungen nur für Geld zu sehen sind; so darf nur darauf aufmerksam gemacht werden, dass die in England festgesetzten Eintrittspreise viel unbedeutender sind als die Trinkgelder, welche man sich doch oft in Paris zu geben veranlasst sieht, obgleich auch hier die Anforderungen sehr niedrig gestellt sind.

Ausser diesen Anstalten, sich zu unterrichten, findet man dazu in der grossen Menge von Lesecabinetten Gelegenheit, wo man sich für wenig Geld auf eine Stunde bis ein Jahr abonniren kann. Das beste ist der *Cercle littéraire* im Palais Royal.

Kunstsammlungen.

Das **Musée royal du Louvre** (königliches Museum), zur Zeit Napoleons die werthvollste Sammlung der Welt, ist auch jetzt, selbst nach Rückgabe der geraubten Schätze, immer noch höchst sehenswerth, und enthält eine so grosse Anzahl von Kunstschätzen, dass wir uns nur darauf beschränken, eine Uebersicht von dem zu geben, was man hier zu bewundern Gelegenheit hat, und verweisen auf die Kataloge, die am Eingang des Museums verkauft werden und alle hier aufgehäuften Kunstschätze genau nachweisen. Das Museum ist übrigens jeden Sonntag von 10 bis 4 Uhr dem Publicum zugänglich; Reisenden täglich, mit Ausnahme des Montags, nach Vorzeigung ihrer Pässe; Künstlern behufs der Studien an den vier ersten Tagen der Woche. Beim Eingange ist man gehalten, Stock, Waffen und Packete abzulegen. Man erhält für jedes Stück eine Nummer und zahlt 10 Centimen beim Wiederempfange; übrigens werden sowohl dieses Museum, als auch alle übrigen königlichen Kunstsammlungen ohne das geringste Entreegeld gezeigt, ja es ist sogar den Aufwärtern auf das Strengste untersagt, von irgend Jemand etwas zu verlangen.

Hier findet man

1) Das **Museum der Antiken**, es nimmt 16 grosse Säle im Erdgeschoss der Gallerie des Louvre ein. Man betritt es von der Strasse Froid manteau über den Platz des Museums kommend durch einen Haupteingang des Sonntags, die andern Tage aber durch den kleinen Hof, welcher einen kolossalen ägyptischen Sphinx von rothem Granit enthält. In dem Vorsaal, mit Säulen von geadertem Marmor verziert, bewundert man an der Decke ein Basrelief von Chaudet, den Genius der Künste vorstellend. Die Gallerie wird durch vorspringende offne Bogen oder Arkaden in 16 einzelne Säle getheilt, in welchen die Kunstwerke frei an beiden Seiten des Ganges oder an den Wänden stehen.

Den Anfang macht der

Runde Saal, dessen Decke ein allegorisches Gemälde von Barthélemy, den Ursprung der Malerei oder die Bildung des Menschen durch Prometheus und die 4 Seiten Basreliefs von Corta und Lange enthalten. Auf beiden Seiten der Thüre stehen zwei Marmorsäulen, mit der sitzenden Statue der Cybele. Rings herum sind 18 Vasen, Büsten und Bildsäulen aufgestellt. Beachtungswerth sind besonders die des Gordian und Domitian, so wie ein Altar mit einer Vase. Der Bogen, welcher zu dem **Saal der Kaiser** führt, hat ein Decken-Basrelif von Chaudet; unter demselben stehen zwei Statuen und zwei Basreliefs, von denen wir den Genius des Todes und die

5 Tänzerinnen nennen. Die 4 Säulen am Eingange dieses Saales tragen Büsten; der Plafond, von Meynier gemalt, stellt die römischen Gesetzgeber Adrian und Justinian vor; die Basreliefs in den Ecken, die Flüsse Tiber, Rhein u. s. w. Unter den Bildsäulen und Büsten dieses Saales sind die von Titus, Marc-Aurel und Trajan die ausgezeichnetsten. Nicht zu übersehen ist das schöne in der Mauer eingefügte Basrelief, ein Mann auf einem Ruhebette.

Im Saal der Jahreszeiten hat Romanelli im Plafond Apollo und Diana, und in den Ecken die Jahreszeiten gemalt. Von den hier aufgestellten Stücken machen wir aufmerksam auf die Büsten der Venus, des Vitellius und der Plautilla, eben so auf die Bildsäulen der Venus und des verwundeten Gladiators.

Den Saal des Friedens tragen 8 paarweise verbundene Säulen von grauem Marmor. Das Deckengemälde von Romanelli stellt Minerva vor, umgeben von den Künsten und Wissenschaften. Hier bewundert man die Statuen von Jupiter, Trajan, Bacchus und zwei grosse Leuchter.

Der Saal der Römer ist ebenfalls von Romanelli mit Scenen aus der Geschichte dieses Volks ausgestattet. Hier dürften die Bildsäulen Augusts, Tiberius, der Pudicitia und der Julia, so wie die Büsten der Matidia, der jungen Faustina und der Lucilla am anziehendsten sein.

Auch das Deckengemälde im Saal des Centauren, Heldinnen des alten Testaments, Tugend und Genien u. s. w., ist grösstentheils von Romanelli. Hier machen wir aufmerksam auf die Bildsäulen des Pompejus und Achilles, auf die Büsten Apolls, Alexanders des Grossen, Marc-Aurels, Lucius-Verus, und auf die schönen Bildsäulen des Bacchus und der aus dem Bade steigenden Venus. In dem Saal der Diana Scenen aus dem trojanischen Kriege. Die Nische des Eingangsbogens und der Diana zieren vier 12 Fuss hohe Säulen von rosenfarbenem orientalischen Granit. Die Bildsäulen der Diana mit dem Windhund, der Venus, des Bacchus, der Minerva, die Büste des jungen Commodus, die Venus mit einem Amor und Delphin; die Gruppe der siegreichen Venus, die der drei Nymphen, welche Kleider trocknen, sind die Hauptstücke dieses Saales.

Im Saal des Candelaber hat Prudhon den Plafond, Garnier, Mérimé und Andere die Seiten mit Scenen aus der Mythologie der Diana ausgestattet. Nächst dem grossen merkwürdigen antiken Candelaber, der dem Saal den Namen giebt, beachte man hier: die Statue des Marsias, die reizenden Büsten der Venus, ein allerliebstes Hündchen.

Den Saal der Tiber schmücken acht, 10—11 Fuss hohe Säulen von grünem italienischen Marmor, mit antiken Büsten. Die Gruppe, von welcher sein Name, ist mit mehren antiken Monumenten umgeben; das schöne halbrunde Basrelief zeigt Aeskulap und Hygiea mit Schlangen zu ihren Füssen. Zwei ägyptische Sphinxe stehen zu beiden Seiten der Hauptgruppe.

Noch beachte man hier die 1820 zu Milo gefundene Venus, die Bildsäulen der Diana, Julia und Ceres. Vier Säulen mit antiken Büsten zieren den Bogen, durch welchen man den

Saal des Gladiators betritt, in welchem die herrliche Statue des borghesischen Fechters, mehre Büsten von Kaisern und die Bildsäulen der Venus und des Merkurs bewundert werden. Die Basreliefs stellen die jagende Diana vor.

Der Saal der Pallas enthält 12 Säulen mit antiken Büsten, 8 davon sind von Verde antico ohne Capitäler, die 4 unter den Bogen von rosenrothem orientalischen Granit, ionischer Ordnuug. Hier die kolossale Bildsäule der Minerva, durch herrliche Draperie ausgezeich-

net, die Statuen der Ceres, Nemesis, Polyhymnia u. s. w.

Im Saal der Melpomene bildet ein schönes Mosaik von Belloni den Fussboden. An der riesenhaften Statue der Melpomene ist nur der Kopf schön. An ihrem Fussgestell beachte man das Fragment der berühmten Erdfläche von Bianchini, den grossen Altar der 12 Hauptgötter Griechenlands mit seinen schönen Figuren. Die Bildsäule einer Negerin, einer Betenden und mehre Büsten.

In dem Saale der Isis sieht man viele ägyptische Gottheiten von hohem Alter oder ausgezeichneter Arbeit in Basalt, Nero antico und Granit, nebst einer schönen Venus.

In dem Saale des Pan befindet sich die Bildsäule der Minerva und die eines Kindes.

Der Saal der Karyatiden, unter Heinrich II. von Peter Lescot gebaut, ist 140 Fuss lang und 41 Fuss breit. Die gewölbte Decke wird von cannelirten Säulen zusammengesetzter Ordnung getragen. Vier von Goujon verfertigte Karyatiden tragen eine am Ende des Saals angebrachte Tribune, über welcher ein grosses Basrelief von Benvenuto Cellini in Bronze, eine auf eine Urne sich stützende Nymphe umgeben Hirsche und Hunde darstellt. Zehn Säulen von Porphyr tragen antike Büsten. Dieser Saal enthält über 100 Statuen, Büsten, Basreliefs, Inschriften, Denkmäler u. s. w. Wir nennen als die ausgezeichnetsten den borghesischen Hermaphroditen, Faun mit dem jungen Bacchus auf dem Arm, die Statue des Germanicus als Merkur, die des Jason u. s. w.

Im Saal des Haruspex bemerke man die Statuen des Jupiters, des jungen Nero, des Bacchus, des Amor, der Clio und Ceres.

Im Saal des Herkules die schöne Gruppe desselben, so wie die Bildsäulen des Apoll und des Julius Cäsar.

Im Saal der Medea empfehlen wir besonders die Statue einer schlafenden Nymphe.

In dem Erdgeschosse standen sonst die mediceische Venus, der Apoll von Belvedere und die andern berühmten Kunstwerke, welche ihrem classischen Boden entrissen worden waren.

Dem Barbaren sind sie Stein.
Schiller.

Uebrigens kann sich die Aufstellung der Statuen in Paris mit der auf dem Vatican keineswegs messen. Dort sind wahre Prachtsäle; hier ist bei aller Schönheit eine sehr einfache Ausstattung im Vergleich mit der über den Alpen.

2) Die Gemäldegallerie. Auf der prächtigen Treppe des Museums gelangt man durch das von herrlichen Marmorsäulen getragene Vestibule, dessen Decke von Meynier und Abel Pujol mit allegorischen Freskomalereien ausgeschmückt ist, in den grossen, durch 3 Stockwerke sich erhebenden Gemäldesaal, der sehr vortheilhaft von oben erleuchtet wird. In 9 zum Theil auch von oben erleuchteten, an 700 Schritte langen Sälen, welche aber nur eine ununterbrochene Gallerie bilden, sind in drei Abtheilungen, der französischen, deutschen und niederländischen, und der italienischen Schule, über 1200 der ausgezeichnetsten Gemälde aufgestellt, welche auch nur im Auszuge zu nennen der Raum nicht gestattet.

Manuel du Muséum français, contenant une description analytique et raisonnée, avec une gravure au trait de chaque tableau, tous classés par écoles et par oeuvres des grands maîtres, in-8. — Ire livraison, Oeuvre du Poussin avec 19 gravures, 3 Fr. — *IIe. Oeuvre de Dominiquin, avec 20 gravures,* 3 Fr. — *IIIe. Oeuvre de Rubens, avec 48 gravures,* 9 Fr. — *IVe. Oeuvre de Raphaël, avec 39 gravures,* 9 Fr. — *Ve. Oeuvre de Lebrun, avec 35 gravures,* 9 Fr. — *VIe. Oeuvre de Van Ostade, Gérard-Dow et Van*

Dyck, *avec* 49 *gravures*, 9 Fr. *VIIe. Oeuvre de Vernet*, *avec* 30 *gravures*, 7 Fr. 50 C. — *VIIIe. Oeuvre du Titien*, *avec* 24 *gravures*, 6 Fr. — *IXe. Oeuvre de P. Véronèse*, *avec* 17 *gravures*, 6 Fr. — *Xe. Oeuvre de Lesueur*, *avec* 26 *gravures*, 9 Fr. — *La Collection des* 10 *livraisons*, *publiée de* 1802 *a* 1808. 70 Fr.

Wir müssen daher auch hier auf die Kataloge verweisen, die an Ort und Stelle zu haben sind, u. bemerken nur, dass man aus der französischen Schule 236 Gemälde v. Blanchart, Le Blond, Boulogne, Bourguignon, Bourdon, Le Brun, Chardin, Coypel, Claude Lorrain, Jouvenet, Van-Loo, Lemoyne, Moses, Mignard, Poussin, Lesueur, David, Vernet;

aus der deutschen und niederländischen Schule 468 Stück, von Altorfer, Backhuysen, Berghem, Everdingen, van Eyck, du Jardin, Kuip, Metzu, Leduc, de Creyer, Cranach, van Dyck, Holbein, Honthorst, Huysum, Jordaens, Lucas von Leyden, Mignon, Potter, Mieris, v. d. Meulen, Gerh. Dow, Peter de Laar, Penz, Rottenhammer, Swareveldt, v. d. Neer, Rembrandt, Rubens, Ruysdael, Steenwick, Snyders, Teniers, Wynants, v. d. Velde, v. d. Werf, Wouwerman, und

aus der italienischen 400 Gemälde von Albano, Anselmi, Barroccio, Carpaccio, Fra Bartolomeo, Dominichino, Fra Fiesole, Giorgione, Guercino, Giulio Romano, Lanfranco, Correggio, Andr. del Sarto, Bassano, Bellini, Canaletto, Caravaggio, Caracci, Giordano, Guido Reni, Leonardo da Vinci, Mantegna, del Piombo, Spagnoletto, Tintoretto, Maratti, Palma, Paul Veronese, Sassoferrato, Spada, Piedro di Cortona, Pellegrini, Raphael (der Erzengel und der Drache, das Portrait des Künstlers), Salvator Rosa (zwei Schlachten), Titian, Vasari u. m. bewundern kann. Zwischen den Säulen, welche diese lange Gallerie unterbrechen, sind die Büsten der berühmtesten Maler aufgestellt; auch bewundert man einige kleine Säulen von seltenem Marmor.

3) Das Museum der griechisch-ägyptischen Alterthümer ist erst am Ende des Jahres 1827 eröffnet, besteht aus 9 zusammenhängenden Sälen in demjenigen Theile der Façade des Louvre, welcher nach dem Flusse zu gerichtet ist. Ueber die schöne Treppe, welche mit der Gemäldegallerie in Verbindung steht, kommt man zuerst in den runden Saal, mit einer schönen Vase, dann in den Saal der Bijoux mit Kunstarbeiten von Edelsteinen und andern Kostbarkeiten bestehend, in der Mitte steht ein oriental. Taufbecken, das die Kreuzfahrer mitgebracht haben. In dem von oben erleuchteten hohen Saale de 7 Cheminées sind die Copien der vier grössten Bilder Rafaels u. a. m. Darauf folgt das Museum der griechischen und römischen Alterthümer, Bronzen und Vasen in herrlicher Auswahl. Viele Gegenstände aus Herculanum u. s. w. Die Deckengemälde sind von den besten französ. Künstlern, so hat Vernet den Papst Julius II. dargestellt, wie er Bramante, Michel Angelo und Raphael den Bau des Vaticans und der Peterskirche aufgiebt. Abel Pujol, Aegypten gerettet durch Joseph. Picot, die Künste Griechenlands.

Die Fortsetzung der vorgenannten Säle enthält das von Champollion geordnete ägyptische Museum, nachdem man einen Saal mit einer Vase von Marmor in Gestalt eines Globus passirt hat. In Glasschränken, von Mahagoni und mit Bronze verziert, sind die Denkmäler aus dem Leben der alten Aegyptier, als: Werkzeuge, Kleider, Schmuck, Hausgeräthe von Elfenbein, Ebenholz, musikalische Instrumente u. s. w. aufbewahrt. Die Statuen von Bronze u. s. w. stehen an den Eingängen zu den Sälen.

In einem dieser Säle ist ein Servis von Email aufgestellt, das die Stadt Li-

moges Franz I. geschenkt hat. Hier finden sich die verschiedenen Arten von Email, Fayence u. dgl. seit ihrer Erfindung.

In einem andern dieser Säle sieht man die Alterthümer von der in Mexico entdeckten alten Stadt Palenque. Sie bestehen hauptsächlich aus Opfergeräth, Basreliefs, musikalischen Instrumenten, Blättern mit altmexicanischen symbolischen Malereien, einer Bildsäule aus grünem Stein u. s. w.

Von den Deckengemälden erwähnen wir noch das von Heim, es stellt den Jupiter vor, der dem Vesuv das Feuer übergiebt, womit dieser die Städte Herculanum, Pompeji und Stabiae zerstört.

In einem andern hat Meynier die Nymphen von Parthenope dargestellt, welche die Künste an die Ufer der Seine verpflanzen, endlich in einem andern hat Ingres die Vergötterung Homers dargestellt. Die Nebengemälde zeigen Scenen aus der Odyssee.

4) Das *Musée naval* enthält in mehren Sälen die Modelle aller Schiffe, aller bei der Schifffahrtskunde vorkommenden Maschinen, die Plane der bedeutendsten Häfen, die besten Seekarten und die Gemälde von Seeschlachten, Häfen u. s. w.

Hier müssen wir auch der jährlich vom 15. Februar bis 15. Mai stattfindenden Ausstellung der Werke lebender Künstler gedenken. Die Sculpturen sind im Erdgeschoss, die Gemälde in der Gemäldegallerie vor den Gemälden derselben ausgestellt. — Der Zugang ist täglich von 10 bis 4 Uhr, mit Ausnahme des Freitages, an welchem es einer besondern Erlaubniss des Intendanten hierzu bedarf, und des Sonnabends, gestattet. Am Eingange verkauft man ein Verzeichniss der ausgestellten Kunstwerke.

Landon (C.-P.) — Annales du Musée et de l'Ecole moderne des Beaux-Arts, recueil de Gravures au trait, d'après les tableaux des anciens maîtres et les monuments antiques exposés successivement dans la grande galerie du Musée de France, depuis sa formation jusqu'à ce jour; les principaux ouvrages de Peinture, Sculpture ou projets d'Architecture qui, aux expositions des artistes vivants, ont remporté le prix, etc. Première collection. 21 vol. in-8. 322 Fr. 50 C.

— *Seconde collection*, 4 vol. in-8. 60 Fr.

Zwischen diesem Marine-Museum und dem der erwähnten ägyptischen und andern Alterthümer befindet sich in dem Flügel des Louvre mit der schönen Colonnade neben den Zimmern Heinrich IV. und der Anna von Oesterreich

5) die Gemäldesammlung der spanischen Schule, von Louis Philipp gestiftet, in 5 Sälen, worin sich mehrere Murillos, Ribera, Cano, Zurbaran, Spagnoletto und Goya befinden. Die hiesigen Künstler scheinen den Werth dieser reichen Sammlung zu würdigen, denn hier sieht man die meisten Copien in den Tagen, wo die Museen nicht öffentlich sind, anfertigen. Auffallend ist es, dass wenigstens eben so viel Malerinnen als Maler in den hiesigen Gemäldegallerien arbeiten.

Unter dieser herrlichen Sammlung befindet sich

6) die Sammlung der Gips-Abgüsse der grössten Kunstwerke der Welt. Hier sieht man die Reste der Meisterwerke Phidias von Parthenon, den Torso, den Laocoon, den Apoll von Belvedere, die mediceische Venus, den Faun aus München u. s. w.

In der Belle Etage des alten Louvre ist

7) das *Musée des Dessins* zu bemerken. Ausser Tausenden von Zeichnungen der berühmtesten Meister, unter Glas aufgestellt, finden sich geg. 30,000 Zeichnungen nach den Schulen geordnet in grossen Foliobänden, andere Miniaturen, Mosaiken, antike und neue Büsten in

9 Sälen, welche sich bis an die oben erwähnten 12 Säle der Marine erstrecken, die über der Wohnung des Gouverneurs des Louvre liegen.

8) Die Gemäldesammlung der französischen Schule liegt auf der Westseite der unter No. 3 angeführten Antiquitäten-Säle.

Endlich enthält der Louvre noch in dem Erdgeschoss des alten Baues

9) die Sammlung der *Sculptures de la Renaissance*. Hier sind die besten Gegenstände aufgenommen worden, die sonst in dem Musée des Petits Augustins waren. Doch sieht man hier auch ausser Goujon, Cousin und Michel Angelo noch Canova.

Die Gallerie oder das Museum Luxembourg, in diesem Palast, hauptsächlich Sculpturen und Gemälde der neuern französischen Schule, und vornehmlich Werke lebender Künstler enthaltend; wir verweisen auf den Katalog, der am Eingange verkauft wird. Sonntags von 10 bis 4 Uhr ist dieses Museum dem Publicum geöffnet. Fremde können es nach Vorzeigung ihrer Pässe an diesen Stunden täglich sehen. An den Tagen, an welchen die Pairskammer Sitzungen hält, wird das Museum nicht geöffnet.

Galerie du Luxembourg, des Musées, Palais et Châteaux royaux de France. Publiée par Liébert; in-fol. Livraisons Ire à VIII, chacune de 4 planches. 1828 et 1829. *Prix de la livraison* 20 Fr.

Die Gemäldesammlung im Palais Royal, Privateigenthum des jetzigen Königs, enthält in 6 Sälen gegen 500 Stück ausgezeichnete Bilder, fast ausschliesslich nur von französischen Künstlern, und theilt sich in eine Sammlung von mehr als 300 Portraits historisch merkwürdiger Personen und in die von 150 historischen Gemälden, unter denen man 17 von Horace Vernet, 22 von Michalon und 6 von Granet bemerkt. Sie wird noch täglich von dem kunstliebenden Besitzer vermehrt und mit zuvorkommender Bereitwilligkeit der Zugang gestattet, wozu von dem Intendanten der Civilliste die Erlaubniss einzuholen ist. Doch wird auch Sonntags von 10 bis 4 Uhr jeder Fremde gegen Vorzeigung seines Passes mit grosser Bereitwilligkeit zugelassen. Unter den historischen Gemälden der Familie Orleans sieht man den König als Lehrer der Erdbeschreibung in einer Privat-Erziehungsanstalt der Schweiz mehreren Knaben Unterricht ertheilen. Dies Bild ward bald nach der Rückkehr des Königs nach Frankreich gemalt.

Die Sammlung der Medaillen und Antiken *(Cabinet des Medailles et Antiques)*, in dem Gebäude der königl. Bibliothek, Strasse Richelieu No. 58, gehört zu den vollständigsten und ausgezeichnetsten ihrer Art.

In dem von 8 hohen Fenstern erleuchteten Hauptsaal sind über 100,000 alter und neuer Münzen, von denen Mionnet den grössten Theil bereits beschrieben hat, in Schubfächern geographisch und chronologisch geordnet, die kostbarsten liegen in Glaskästchen zur Ansicht vor.

In der Mitte des Saals und an den Säulen an den Fenstern sind in Glasschränken die erhaben und vertieft geschnittenen Steine aufbewahrt. Rechts die ägyptischen Gottheiten, dann die Caméen mit Portraits berühmter Franzosen und Engländer der letzten drei Jahrhunderte und der römischen Kaiser. Ausgezeichnet vor allen ist der grosse Sardonix mit der Apotheose des August und der Familie des Tiber; der Siegelstein Michel Angelo's; die Caméen von Janus, Apoll, Venus, Bacchus, Ceres, Herkules, Paris und Helena, Dädalus und Icarus, Ulysses, Diomed. Die ganze Götter- und Heldengeschichte, in vertieft geschnittenen Steinen. Die Caméen von Annius Verus, Philipp I., Don Carlos u. s. w.

In der Mitte des Saals ist ein Buffet aufgestellt, welches eine Menge seltener und kostbarer Gegenstände enthält. Hier bemerke man die aus einem Elephantenzahn verfertigte Vase in Gestalt eines Kelchs; die 1653 in dem Grabe Childerichs in Tournay gefundenen Gegenstände, als: goldene Bienen, einen kleinen Dolch von Gold, einen kleinen Ochsenkopf von Gold, einen Globus von Krystall, goldene Ringe, eine Streitaxt u. s. w. Ferner zeigt man hier die 1774 in Rennes gefundene goldene Vase; Halsketten und Schmuck in Nasium gefunden; den Sessel Dagoberts; die Büste des Titus von Agat; den Helm, Schild und Degen Franz I.; den Staatsdegen Heinrich IV., sein Schlachtschwert, an dessen Klinge am Degengefäss eine kleine Pistole befestigt ist; den Kopf der Isis von schwarzem Marmor; zwei ägyptische Sphinxe aus Bronze und Stein; die Büste des Arztes Marcus Modius Asiaticus von parischem Marmor; griechische, ägyptische und römische Alterthümer, Inschriften, Medaillen; Fragmente von Grabmälern u. s. w.

Der Saal, der alle diese Schätze enthält, ist mit den Bildern Ludwig XIV. und XV. von Rigaud und mit mehren Gemälden von Boucher, Natoire und Vanloo ausgeschmückt.

Die Sammlung der Kupferstiche, Holzschnitte und Handzeichnungen (*Cabinet des Estampes*), in demselben Locale in 5 Zimmern des Halbgeschosses aufgestellt, enthält 7000 Bände, in 12 Classen eingetheilt; 1,500,000 Abdrücke, worunter über 50,000 Portraits; in den vortrefflichen Portefeuilles die Arbeiten von Albr. Dürer, Holbein, Marc Anton, Rembrandt, Lucas von Leiden, Nanteuil, Edelink, Hollar, Baldini, Mantegna u. A., die besten Werke sind eingerahmt; die Arabesken des Vaticans von Raphael; das Portrait des Königs Johann aus dem 14. Jahrhundert; das Portefeuille von Gaignières, es enthält eine Sammlung aller französischen Moden seit Clovis bis auf die gegenwärtige Zeit u. s. w.

Sowol die Medaillen als auch die Kupferstichsammlungen sind zu denselben Tageszeiten wie die königl. Bibliothek zugänglich.

Das naturgeschichtliche Museum (*Cabinet d'Histoire naturelle*), im Pflanzengarten, eines der vollständigsten und reichsten Naturaliencabinette der Welt, ist dem Publicum jeden Dienstag und Freitag von 3 — 6 Uhr Nachmittag, den Fremden aber, mit einem Billet der Professoren versehen, an jedem Tage zugänglich.

In zwei Stockwerken sind die Seltenheiten aller drei Reiche der Natur aufgestellt, und zwar im ersten Stock in 6 Sälen. Im ersten die getrockneten oder in Weingeist aufbewahrten Fische und Amphibien. Man findet hier unter andern das Krokodil vom Embryo bis zu dem 20 Fuss langen ganz ausgewachsenen Exemplar, welches an der Decke aufgehangen ist. In den drei folgenden Sälen befinden sich die Mineralien und Krystallisationen, in dem 5. und 6. die Versteinerungen, Pflanzen- und Thierabdrücke.

Im obern Stockwerke sieht man blos Thiere; den Anfang machen in einem Vorsaale die Affen und die mit diesen verwandten Thierarten; in den folgenden Sälen, sämmtlich von oben erleuchet, stehen die seltensten Quadrupeden und ihnen zur Seite in Glasschränken die Vögel, Insecten u. s. f. Ueberall geben aufgestellte Tafeln die erforderliche Auskunft.

Einen würdigen Platz hat hier die Statue Buffons von Pajou gefunden.

Mit diesem Museum ist seit einigen Jahren die neu gebaute.

Galerie de botanique verbunden, deren Besuch nur an Donnerstagen von 2 — 4 Uhr gegen ein Billet, welches die Professoren gern ertheilen, gestattet

ist. Hier findet man im ersten Saale Proben aller bekannten Hölzer, sehenswerth ist unter andern ein Arbeitsbeutel von der Rinde des Spitzenbaumes; im zweiten Saale das verschiedenartigste Laubwerk und Herbarien.

Im dritten Saale endlich die seltensten Früchte, Gummis, Pflanzen und Pilzarten in Wachs, auch eine grosse Vase von Kork.

Nicht minder sehenswerth ist hier

das anatomische Cabinet, dessen musterhafte Einrichtung dem grossen Cuvier verdankt wird. Es ist Montag und Sonnabend von 12 — 2 Uhr für das Publicum offen, gegen Vorzeigung eines von den Professoren ausgestellten Billets aber den Fremden zu jeder Zeit zugänglich. Durch einen grossen Thorweg gelangt man in einen Hof, in welchem das Skelett eines Cachelots aufgestellt ist; aus diesem rechts auf einer kleinen Treppe in mehre Säle, in denen in Glasschränken die verschiedenartigsten Gegenstände des animalischen Wesens, theils in der Urform, theils in Wachs täuschend nachgebildet, aufgehäuft sind. Im letzten Saale ist besonders die Sammlung von Missgeburten von Geoffroy-Saint-Hilaire beachtungswerth. Auf einigen Stufen steigt man in den Saal hinab, in welchem blos eine Menge von Schädeln, theils von wilden Völkerstämmen, alten Völkern u.s.w. aufbewahrt sind. Eine Treppe führt ins Erdgeschoss, wo man in einem Saale die menschlichen Skelette, z. B. von dem Mörder des Generals Kleber, von der hottentottischen Venus, von einem Zwerge, so wie den Fötus in einer fortschreitenden Bildung, in einigen andern die Skelette grosser Thiere, z. B. eines Elephanten, Hippopotamus, Rhinozeros, Giraffe, Wallfisches u. s. w. findet.

Die im Pflanzengarten befindlichen Menagerien sind täglich zu sehen.

Die Billets der Professoren, durch welche allein der Zugang zu allen hier befindlichen Kunstschätzen, an den Tagen, wo selbige nicht dem Publicum offen stehen, gestattet ist, sind gedruckt und haben vier Abtheilungen:

1) für das des naturgeschichtlichen Museums,

2) für das anatomische Cabinet,

3) für die Menagerie der wilden Thiere,

4) für die der zahmen Thiere.

Nach Maassgabe man sich dieses Billets für die eine oder die andere Bestimmung bedient, wird die betreffende Abtheilung v. den Aufsehern durchgerissen.

Die Münzsammlung in dem Münzgebäude enthält alle Stempel und Maschinen, die hier seit dem 15. Jahrhundert gebraucht wurden. Zugleich werden alle hier geprägten Medaillen verkauft. Dienstag und Freitag ist der Zutritt gestattet bis 3 Uhr. Auch die Münzwerkstätte selbst kann man auf eine Erlaubniss des Directors sehen; doch sieht man dies in dem erwähnten Münzcabinet besser an den Modellen.

Das mineralogische Cabinet in der Bergwerksschule, Strasse d'Enfer No. 34, enthält sehr kostbare Stücke und ist Fremden und Studirenden täglich, dem Publicum aber nur Montags u. Donnerstags von 11 — 3 Uhr zugänglich.

Das Cabinet der Baukunst *(Galerie d'Architecture)*, im *Palais des Sciences et des Arts*, *Quai de la Monnaie* No. 23, jeden Tag der Woche von 10 — 3 Uhr geöffnet, enthält die berühmtesten Denkmäler Roms, Griechenlands, Asiens und Mexicos in Kork oder Gips nachgebildet.

Die Modellsammlung der Industrieanstalt für Künste und Handwerke (*Conservatoire des Arts et Métiers*), Strasse Saint-Martin No. 208, in der ehemaligen Abtei dieses Namens, enthält eine so reiche und wohlgeordnete Niederlage von Modellen zu Hausgeräthe, Instrumenten und Maschinen aller Art, wie sie wol in Europa nicht wieder angetroffen

wird. Besonders bemerkenswerth ist die zierliche Sammlung kleiner Modelle von allen Fabriken Frankreichs unter Glas, und das hier befindliche Echo. Der Eingang ist dem Publicum an Sonn- und Donnerstagen, den Fremden, nach Ausweis ihrer Pässe, täglich (mit alleiniger Ausnahme des Sonnabends) in den Stunden von 10 — 4 Uhr, gestattet. Am Eingang verkauft man Kataloge, die genau anzeigen, was diese interessante Sammlung alles enthält.

Das Museum der Artillerie in dem *Dêpot central de l'Artillerie*, auf dem Platz und nahe bei der Kirche Saint-Thomas d'Aquin, ist sowol sehenswerth in Beziehung auf die hier vorhandenen Waffen, von denen man im ersten Saale die der berühmtesten Könige und Krieger Frankreichs, z. B. die Rüstung und Waffen Dagoberts, Karl VII., Franz I., des tapfern Dunois, des Heldenmädchens von Orleans, des furcht- und tadellosen Bayard, des berühmten Turenne u. s. w. und in den folgenden Sälen die Waffen aller Völker und Zeiten findet, von dem Knochenmesser der Wilden und den Piken der alten Franken bis zu den vollkommensten Schuss- und blanken Waffen unserer Zeit, als auch Hinsichts der verschiedenen Modelle, Maschinen und Plane. Auch hier weist ein am Eingange käufliches Verzeichniss alle Einzelnheiten der merkwürdigen Sammlung nach, welche man, wie die vorhergehende, in den Stunden von 10 — 3 Uhr durchlaufen kann.

Das Musée Dupuytren in der Strasse Ècole de Médecine besteht aus der Sammlung dieses berühmten Arztes, enthaltend die treuesten Nachahmungen von Gegenständen der Osteologie und andern Krankheiten, womit sich die Chirurgie beschäftigt. Beinahe täglich geöffnet.

Auch das pathologisch-anatomische Cabinet der Thierarzneischule zu Alfort bei Charenton, ½ Stunde von Paris, ist eines Besuchs werth, so wie die

Sammlung von chirurgischen Instrumenten und das reiche anatomische Cabinet der Arzneischule *(École de Médecine)*, in der Strasse dieses Namens No. 14. Am Montag, Mittwoch und Freitag von 10 — 2 Uhr gegen eine Erlaubnisskarte des Conservateur zugänglich.

Privatsammlungen.

Von diesen, welche fast sämmtlich Fremden mit der Urbanität gezeigt werden, welche den Franzosen besonders eigen ist, kennen wir als die ausgezeichnetste

die Gallerie des Marquis Aguado de las Marimas mit 800 Gemälden, worunter Michel Angelo (*Rue Grange-Batelière* No. 6).

Die Gallerie des Grafen Pourtalis, *Rue Tronchet* No. 7, eines eben so reichen als kunstliebenden Preussen aus Neufchatel.

Das Cabinet des Herrn Delessert, ist im Besitz mehrer ausgezeichneten Stücke von David, Teniers, Claude Lorrain, Girardon u. A. Man beachte einen Regenbogen von Vernet; die Soldatenwittwe von Scheffer, zwei verschwenderische Kinder von Taunay (*Rue Montmartre*).

Die Cabinette der Mad. Defroinay, des Mr. de Bonne-Maison u. Mr. Jussand.

Besonders merkwürdig aber ist die Sammlung des Mr. du Sommerard, welche sich in dem Hôtel Cluny, *Rue des Mathurins*, No. 14 befindet. Dieser Kunstliebhaber hat einen seltenen Schatz alter Holzschnitzwerke, Emaillen, Miniaturen, Glasmalereien, Hausgeräthe, Waffen und anderer Kostbarkeiten und Seltenheiten aller Art zusammengebracht, die in den alten Räumen aufgestellt und zum Theil in seinem grossen Prachtwerke: *Les Arts du*

moyen Age, beschrieben worden. Auch einen Katalog kann man hier haben.

Die Gemäldesammlung des Herzogs von Dalmatien. Sie besteht meist aus Bildern der spanischen Schule. Diese schöne Sammlung des Marschall Soult verdient vor allen andern gesehen zu werden, und schlimmstenfalls kann der Reisende durch die Gesandtschaft seines Vaterlandes Einlass erhalten (*R. St. Dominique St. Germain* No. 88).

Die Sammlung des Grafen August Bastard, *Rue Dominique St. Honoré* No. 93, verdient eine besondere Aufmerksamkeit. Er hat alles gesammelt, was sich von Gemälden in allen Landschaften aufbringen liess, und zu diesem Ende Europa durchreist; aber nicht um sie lediglich aufzustellen, sondern er hat davon Facsimile gemacht, um sie den Kunstliebhabern und der Archäologie allgemeiner zugänglich zu machen. Er hat sich mit einer Gesellschaft von Kunstfreunden verbunden, welche man mit Recht eine Brüderschaft weltlicher Benedictiner nennen könnte; da sie mit ihm an dem grossen Werke: *Peintures et ornements des manuscrits*, arbeiten, welches die Geschichte der christlichen Malerei, vom 4. bis zum 16. Jahrh. geographisch geordnet, enthält, die um so zuverlässiger ist, da diese Malereien meist gut erhalten sind und ihr Alter nicht in Zweifel gezogen werden kann; auch aus so fernen Jahrhunderten keine andern Gemälde vorhanden sind. Da jede einzelne Platte eine mühsame durch Künstler herzustellende Arbeit ist, können nur Fürsten dieses etwa in 100 Exemplaren ausgegebene Werk kaufen, wozu die französische Regierung eine Million Franken hergegeben hat. Besonders wichtig sind Gemälde aus Deutschland aus dem 10., 11. und 12. Jahrhundert, und sogar aus Abyssinien hat sich Graf Bastard Gemälde zu verschaffen gewusst.

Endlich kann noch die kleine Kunstsammlung des Herrn Pankouke, *Rue de Poitevins*, No. 14, genannt werden, welche um so freundlicher erscheint, da sie lediglich als Ausputz der Gesellschafts-, Arbeits- und Wohnzimmer erscheint.

Von anderweiten Sammlungen nennen wir noch die Muschelsammlung des Herzogs von Rivoli;

die Käfersammlung des Generals Dejean.

Es kann die Bereitwilligkeit, womit die Besitzer solcher Privatsammlungen dem Fremden hier den Zutritt verstatten, nicht genug gerühmt werden. Darin verdient Frankreich überhaupt bei weitem den Vorzug vor England, und kann nur mit der Liberalität einiger Magnaten in Wien verglichen werden. Dazu kommt noch, dass die Engländer, welche dergleichen Kunstschätze sammeln, nicht die Hauptstadt zu ihrem beständigen Wohnsitz nehmen; sondern ihre Landhäuser zur Aufstellung derselben bestimmen. Auf dem Lande hat es aber natürlich bedeutend mehr Schwierigkeiten, dem Fremden Zutritt im Hause zu verstatten. In Frankreich dagegen finden sich in den Provinzen selten dergleichen Sammlungen; wer etwas gelten will, geht nach Paris, und der Pariser sieht mit Stolz auf den Bewohner der Provinz herab, die auch kaum anders zu denken wagt, als die Hauptstadt.

Unterrichts- und Bildungsanstalten.

Hier steht die *Académie de Paris* oben an. (Die Universität von Frankreich ist die Verwaltungsbehörde des öffentlichen Unterrichts, und der jedesmalige Minister des Erziehungswesens ist Grossmeister der Universität.) Der Unterricht wird in 5 Facultäten ertheilt. An der Spitze der Akademie steht ein Rector, unter dessen Leitung sich der Senat *(Conseil académique)* in den Sälen der Sorbonne versammelt, in wel-

chen sich ein grosser Hörsaal (*Amphithéâtre*) für die Naturgeschichte, einer für die Physik, einer für die Literatur und einer für die Theologie befindet. Hier werden die öffentlichen Prüfungen gehalten, und ein Museum der Naturgeschichte findet sich hier. Robert Sorbon, Beichtvater des heil. Ludwig, stiftete dies Gebäude und die Kirche; daher der Name.

Die fünf Facultäten der Akademie stehen übrigens in geringem Zusammenhange mit einander. Die Studirenden wohnen in Collegien oder zerstreut. Insubordinationsfehler gegen Professoren bringen um die Inscription.

Die theologische Facultät, im alten Collége du Plessis, Strasse Saint-Jacques No. 115., ertheilt Unterricht über Dogmatik, positive Moral, Kirchengeschichte, hebräische Sprache, Bibel und geistliche Beredsamkeit; ist aber nur wenig besucht, da die Bischöfe die Geistlichen nicht lieben, welche auf einer Universität studirt haben; daher auch schwach besetzt. Glaine lehrt hebräisch und Guillon ist Kanzelredner.

Die Vorlesungen der juridischen Facultät werden in dem schönen durch Soufflot 1771 aufgeführten Gebäude der Rechtsschule, Place du Pantheon No. 8., gehalten, sie umfassen Natur-, Völker- und allgemeines Staatsrecht, römisches und einheimisches Recht mit seinen Unterabtheilungen. Blondeau, Ducourroy und Pellat lehren römisches Recht, Royer Collard Völkerrecht, Gerando, Verwaltungsrecht, die andern sind weniger bekannt.

Die Vorträge der medicinischen Facultät werden im Palast der *École de Médecine*, welcher 1774 von Ludwig XVI. auf dem alten Collegium Bourgogne gegründet ward, und dessen Amphitheater 1200 Zuhörer fasst, über alle Zweige der Arzneiwissenschaft gehalten. Diese Facultät erfreut sich mit Recht eines europäischen Rufes, und ihre Hülfsanstalten sind ausserordentlich ausgestattet, wozu auch der botanische Garten, Rue d'Enfer No. 46., gehört. Wir nennen den Chemiker Orfila, den Anatom Brechet, den Accoucheur Moreau und den Physiologen Berard.

Die Facultät *de Lettres*, in der Sorbonne, lehrt Philosophie und deren Geschichte, französische und griechische Literaturgeschichte, alte und neue Geschichte, Geographie, lateinische und französische Beredsamkeit und Dichtkunst. Boissonnade Griechisch, Leclerc und Patin Lateinisch, S. Marc-Girardin Literaturgeschichte, Cousin und Jouffroy Philosophie, Lacretelle alte und der Minister Guizot (jetzt natürlich vertreten) neue Geschichte; Fauriel auswärtige Literatur.

Die Facultät *de Sciences* endlich umfasst die Integral- und Differentialrechnung, physische Astronomie, Mechanik, Algebra, Naturlehre, Chemie, Botanik, Mineralogie und Zoologie. Es lehren, ebenfalls in der Sorbonne, als die ausgezeichnetsten: Geoffroy S. Hilaire, Prevost, Libri, Thenard, Lacroix, Sturm und Pouillet.

Die Normal-Schule, welche schon Napoleon eingerichtet hatte, die aber unterdrückt worden war, ist zur Bildung von Lehrern der wissenschaftlichen Anstalten bestimmt. (R. St. Jacques. No. 115.) Dubois ist Director.

Zunächst der Akademie stehen die

königlichen Collegien,

in denen griechische und lateinische Sprache, Philosophie, schöne Wissenschaften und Künste, Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Sprachen, Zeichnen und Schönschreiben gelehrt werden. Sie sind zum Theil auch mit Pensionsanstalten verbunden. Sie haben einen Director (*Principal*), unter dem die Classenlehrer (*regents*) den Unterricht besorgen. Diejenigen, mit denen eine Pensionsanstalt verbunden ist, haben einen Proviseur als obersten Aufseher, an den

sich der Censeur schliesst, dem die unmittelbare Aufsicht auf die Sitten und den Fleiss der Zöglinge, die Ordnung in den Zimmern und im Besuch der Stunden für die auswärts wohnenden Schüler obliegt. Während der Lehrstunden sind diese den Professoren untergeordnet. Sobald diese geendet sind, treten die in der Anstalt wohnenden unverheiratheten *Maîtres d'Etudes* das Aufseheramt an. — Ein Theil der Zöglinge wird von dem Gouvernement ganz oder theilweise erhalten; die Pensionairs zahlen 1000 Francs. Am Ende eines jeden Schuljahres werden in einem *Concours générale*, in der Sorbonne im Juli oder August, sämmtliche Schüler dieser königlichen Collegien gemeinschaftlich geprüft, und den Ausgezeichnetsten Preise ertheilt. Diese königlichen Collegien sind:

Das *Collége Louis-le-Grand*, Strasse Saint-Jacques No. 125. Es ist 1560 gestiftet und führte ursprünglich den Namen *Collége de Clermont*, später den *de la Société de Jésus*; seinen jetzigen Namen erhielt es 1681. In der Revolution hiess es *Collége de l'Egalité*, 1800 *Prytanée Français* und von 1804 bis zur Rückkehr der Bourbons *Lycée impérial*. Es hat Pensionaire und auswärts wohnende Zöglinge. — Physikalisches Cabinet. Es ist damit eine Schule für die orientalischen Sprachen verbunden, an welcher Jouannin, Desgranges und Bianchi angestellt sind.

Das *Collége de Henri IV.*, Strasse Clovis No. 1. Es wurde 1744 errichtet, und führte unter der Kaiserherrschaft den Namen *Lycée Napoléon* die Einrichtung ist ganz dem vorigen gleich.

Das *Collége de Bourbon*, Strasse Sainte Croix d'Antin No. 5., hiess früher *Lycée Bonaparte* und zeichnet sich durch Eleganz und zweckmässige innere Einrichtung vortheilhaft aus. Es nimmt keine Pensionaire an.

Das *Collége de Charlemagne*, Strasse Saint-Antoine No. 120., ebenfalls nur für auswärts wohnende Zöglinge bestimmt.

Das *Collége de Saint-Louis*, Strasse de la Harpe No. 94., führte früher den Namen seines Stifters Raoul d'Harcourt (1280), die jetzigen Gebäude sind von 1675. Es nimmt Pensionaire und auswärtige Zöglinge an.

Ausser diesen 5 königl. Collegien hat Paris noch Communal-Collegien, welche eigentlich die nämliche Lehreinrichtung haben sollen; nämlich das *Collége Rollin* R. des Postes No. 34. das *Coll. Stanislas*, R. neuve N. D. des Champs. No. 34. das *Coll. Britannique*, aus englischen Stiftungen. R. des Postes. No. 22.

Unter den Specialschulen steht seit langer Zeit

das *Collége Royal de France* (Place Cambrai No. 1.) oben an. Franz I. stiftete es 1529 und Ludwig XVI. liess es 1774 erneuern. 6000 Schüler liegen hier der höhern Ausbildung ob. Unter den Lehrern finden sich die ausgezeichnetsten Männer: so las und liest hier in unsern Tagen Lacroix, über Mathematik; Biot, über mathematische Physik; Savart, angewandte Physik; Bilet, Astronomie; Portal, Anatomie; Laennec, praktische Arzneikunde; Thenard, Chemie; Cuvier, Elie de Beaumont und Duvernoy, Naturgeschichte; de Portets, Natur- und Völkerrecht; Daunou und Michelet, Geschichte und Moral; Quatremère hebräische und syrische; Caussin, arabische; Kieffer, türkische; Silvestre de Sacy und Jaubert, persische; Abel Remusat, chinesische und tartarische Sprache und Literatur; Chézy, den Sanscrit; Goil und Boissonnade Griechisch Thurot, griechische Philosophie; Letrone, Archäologie; Burnouf, lateinisch Beredsamkeit; Naudet, lateinische Dichtkunst; Andrieux, französische Literatur; die letztern Vorlesungen sind öffentlich und werden auch von Damen besucht. — Ausser einem Observatorium-

hat dieses Collegium auch ein reiches physikalisches Cabinet.

Die *École des Beaux Arts*, in der *Rue des Petits-Augustins*. Hier war das Museum der französischen Alterthümer, das die Restauration auflöste, aber Louis Philipp hat den Künsten hier ein Prachtgebäude eröffnet und man giebt hier freien Unterricht in der höhern Zeichnenkunst in zwei Abtheilungen, von denen die eine die Malerei und Bildhauerkunst, die andere die Architektur umfasst. Alle 3 Monate Concours und Austheilung von Medaillen. Alle Jahre Austheilung grösserer Preise. Das Publicum hat des Abends von 5 bis 6 Uhr Zutritt.

Die *Ecole royale et gratuite de Dessin pour les jeunes personnes*, Strasse de Touraine No. 7., giebt ebenfalls freien Unterricht im Zeichnen an junge Männer, die sich den schönen Künsten widmen. Auch hier findet jährlich ein Concours statt, wo Preise ausgetheilt werden und dem eine öffentliche Ausstellung der besten Arbeiten folgt.

Die *École royale et spéciale de Chant*, Strasse Vaugirard No. 59., bildet unbemittelte Kinder beiderlei Geschlechts, die Anlage zum Singen haben, für die Vocalmusik, besonders für den Kirchengesang aus. Sie nimmt auch Pensionaire an. Alle 14 Tage finden öffentliche Uebungen statt, zu denen man mit einem Billet des Directors der Anstalt, Herrn Choron, Zutritt hat.

Die *École gratuite de Dessin et de Mathématiques*, Strasse *de l'École de Médecine*, zur Ausbildung angehender Künstler, giebt Unterricht in den mathematischen Wissenschaften, in der geometrischen Zeichnenkunst, so wie im freien Handzeichnen. Monatlich werden Medaillen, jährlich grosse Preise ausgetheilt.

Die *École d'application du corps royal d'État Major*. R. Grenelle St. Germain No. 136.; wo die besten Schüler der polytechnischen und der Cavallerie-Schule zu Saumur aufgenommen werden.

Die **polytechnische Schule**, Strasse de la Montagne Sainte-Geneviève No. 55., in den Gebäuden des ehemaligen Collegiums von Navarra, zur Bildung junger Männer zum Bergwerks-, Artillerie-, Ingenieur- und Seedienst, hat 350 Zöglinge von 16 bis 20 Jahren, die sich vorher einem strengen Examen unterwerfen müssen, und wovon die Hälfte aus den besten Zöglingen der Militairschule zu St. Cyr auf Kosten des Staats, die übrigen aber gegen 1000 Francs jährliche Pension aufgenommen werden. Diese Anstalt steht unter Leitung eines Generals, dessen Erlaubniss erforderlich ist, um sie zu sehen. Im Jahre 1793 von dem Nationalconvent gestiftet, erhielt sie Anfangs den Namen *École centrale de travaux publics*. Die Eleven tragen eine geschmackvolle Uniform, die der Artillerie fast gleich kommt. Babinet, Duhamel und Leroy lehren Mathematik; Lamé, Physik; Gay-Lussac und Pelouze, Chemie; Hase, Deutsch, und Savary, Geodäsie.

Die *École royale des Ponts-et-Chaussées*, Strasse Culture-Sainte-Catherine No. 27., aus 80 Eleven bestehend, die aus denen der polytechnischen Schule gewählt und für den Brücken- und Strassenbau besonders ausgebildet werden. Sie steht, so wie

die *École royale des Mines*, Str. d'Enfer No. 34., unter der Direction des Generaldirectors der Bergwerke und der Brücken und Chausséen. In der letztern ist die Zahl der Eleven auf 18 festgesetzt, die der Staat unterhält und von denen die Hälfte zugleich in der Schule wohnt. Die Bergwerks-Schule zu Paris erhält ihre Zöglinge aus der polytechnischen Schule, und nur die besten Schüler derselben werden hier zugelassen. Hier wird ausser Geologie, Mineralogie, Metallurgie, Chemie, Maschinenbau und Plan-Zeichnen auch Deutsch u. Englisch

gelehrt, im Sommer müssen die Schüler in Gruben Vermessungen vornehmen oder im In- und Auslande reisen.

In der königlichen Gewerbsschule *(Cours du Conservatoire des Arts et Métiers)* werden Vorlesungen über industrielle Oekonomie, beschreibende Geometrie, Mechanik, praktische Chemie u. s. w. gehalten. Rue St. Martin No. 208. — Sie bildet mit der *Ecole Centrale des Manufactures* das, was man sonst Gewerbsschulen nennt (Rue Thorigny. No. 7.).

Die Apotheker-Schule liegt mit dem seit 1580 angelegten botanischen Garten in der Strasse Arbalete.

Die Schule für die Ingenieur-Geographen (*Rue de l'Université*, No. 61.), wo Zöglinge aus der polytechnischen Schule und der Militair-Schule von St. Cyr aufgenommen werden.

Die Schule für Geburtshülfe, *Rue de la Bourbe.*

Die Schule für Baumzucht. No. 46. *Rue d'Enfer.*

Die *École spéciale des Langues orientales vivantes*, in der Strasse Neuve-des-Petits-Champs, nahe der königl. Bibliothek, im 3. Jahre der Republik gestiftet, bildet junge Orientalisten aus. Sechs Professoren (jüngst die Herren de Sacy, Chézy, Jaubert, Cerbied, Haze und Agoub) lehren hier Persisch, Malaisch, Arabisch, Türkisch, Armenisch und Neugriechisch.

In der Schule der Archäologie (in der königl. Bibliothek) hält der Conservateur der Münz- und Antikensammlung jährlich einen Cursus über Münzkunde und geschnittene Steine.

Die *École royale des Chartes*, in der königlichen Bibliothek, stiftete Ludwig XVIII. Hier werden 40 junge Männer in Allem unterrichtet, was sich auf Manuscripte und Documente des Mittelalters bezieht.

Die *École royale de Musique et de Déclamation*, Strasse du Faubourg Poissonnière No. 11., gewöhnlich noch *Conservatoire* genannt, der Name, den diese berühmte Anstalt unter der Kaiserherrschaft führte; Ludwig XVI. stiftete sie 1784, um Acteure, Sänger und Künstler für die Instrumentalmusik auszubilden. Beide Schulen haben ungefähr 400 Eleven beiderlei Geschlechts; für diejenigen, die sich dem Gesange widmen wollen, besteht ein Pensionat (für die weiblichen Eleven ist dieses Strasse de Paradis-Poissonnière No. 26.); 24 Stellen werden vom Staat vergeben. — Die Concerte und öffentlichen Uebungen sind sehr besucht. Jährlich im September öffentliche Sitzung und Preisaustheilung.

Die *Institution royale des Sourds-Muets* (Taubstummenanstalt), Strasse Saint-Jacques No. 254., vom Abbé de l'Epée gestiftet und vom Abbé Sicard fortgesetzt, jetzt unter der Leitung des Abbé Perier und Baron Keppler, hat gegen 100 unentgeltliche Zöglinge und an 700 Pensionaire, von denen die Knaben 900, die Mädchen 800 Francs jährlich zahlen müssen. Die Kinder werden zwischen dem elften und sechzehnten Jahre angenommen, bleiben 5 Jahre in der Anstalt und erhalten Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Geschichte, Geographie; die vom Staat unterhaltenen auch in einem Handwerk; die Pensionaire in mehren Sprachen; öffentliche Prüfungen finden in der Mitte und am Ende jeden Monats und am Ende des Jahres statt, und in einer anstossenden Gallerie werden auch die zur Schau ausgestellten Arbeiten der Eleven verkauft.

Die *Institution royale des Jeunes-Aveugles*, Strasse Saint-Victor No. 68., von Ludwig XVI. im Jahre 1791 gestiftet, dient zur Aufnahme von 60 jungen Blinden männlichen und 30 weiblichen Geschlechts, die von Seiten des Staats unterhalten werden, und Unterricht im Lesen, Schreiben, Rech-

nen, Sprachen, Musik und in verschiedenen Handwerken erhalten. Ausserdem werden auch Pensionäre angenommen. Die Zöglinge dürfen nicht unter 10, nicht über 14 Jahre zählen und bleiben nur 8 Jahre hier. Am 26. jeden Monats finden öffentliche, stets zahlreich besuchte, Prüfungen statt. Täglich kann man mit Erlaubniss des Directors die Anstalt besehen. — Die Arbeiten der Schüler werden zu ihrem Besten verkauft.

Die *Ecole vétérinaire d'Alfort*, eine halbe Stunde von Paris, bei Charenton, 1766 von Bourgelot gestiftet, dient zur praktischen Bildung guter Thierärzte. Die Zöglinge sind theils vom Staate freigehalten (diese Stellen besetzt der Minister des Innern und der des Krieges), oder Pensionäre, letztere zahlen jährlich 334 Francs. Täglich kann man diese vortreffliche Anstalt in Augenschein nehmen, die eine Bibliothek, ein anatomisches, pathologisches Cabinet, einen botanischen Garten und mehre andere Sammlungen besitzt. An Sonntagen geben die Eleven im Sommer häufig ländliche Feste und Bälle in dem nahen Park.

Wir haben hier nur die bemerkenswerthesten der vom Gouvernement unterhaltenen Specialschulen genannt. Ausser diesen giebt es in Paris noch 190 Pensionsanstalten zur Erziehung von Knaben und 143 deren für junge Mädchen. Sie stehen sämmtlich unter der Oberaufsicht der Universität. Die ausgezeichnetsten sind:

das Institut St. Barbe, ist ein bei dem Pantheon belegenes von J. Hubert 1430 gestiftetes Privatcollegium, welches 1798 von Delonneau wiederhergestellt und unter der Leitung einer Gesellschaft früherer Zöglinge dieser Anstalt, Barbisten, steht. Diese Anstalt ist nicht nur eine gelehrte Schule, sondern hat zugleich besondere Abtheilungen zur Vorbereitung für den Handel, Industrie, die polytechnische Schule, das Seewesen und die Forstwissenschaft.

Die *Ecole Neopedique*, eine höhere Bürgerschule, wo man versucht, ohne alle Strafen den Unterricht besonders in lebendigen Sprachen zu ertheilen, No. 9. Payenne au Marais.

Die Handels-Schule, rue Basse St. Pierre-Popincourt.

Die Handels- und Industrie-Schule, No. 1 Place du Trone, wo 1200 Fr. Pension bezahlt wird.

Die Kunst- und Handwerks-Schule, No. 1 Coutures St. Gervais.

Die Industrie-Schule, No. 29 rue Coquenard.

Die *Ecole de commerce*, von Favart, Rue St. Antoine No. 212.

Die *Institution Francaise et Anglaise*, von Massin. Rue Minimes No. 10.

Die Anstalt der Madame Cousin. Rue Pigalle No. 41.

Erwähnung verdienen auch die Schwimmschulen in der Seine auf dem Quai d'Orsay und an der Insel Saint-Louis; die königliche Reitschule, Strasse Cadet No 19, so wie die der Gebrüder Franconi in ihrem Circus, und die Turnanstalt des spanischen Obersten Amoros *(Gymnase normal)* auf dem Platz Dupleix.

Am schlimmsten sieht es aber auch in Paris, mitten in dem Reichthum aller Anstalten für die höhere Ausbildung, um die Anstalten zur Erlernung der ersten Anfangsgründe für die ärmere Volksclasse aus. An Schulanstalten für diese ist ein grosser Mangel, und weder der Staat sieht darauf, so viel zu wirken, wie in Preussen; noch die Besseren der Nation durch Privatunternehmungen, wie in England; noch die Geistlichkeit, die in andern Ländern gewöhnlich sich des Erziehungswesens annimmt. Auch Napoleon, der so viel für die höheren wissenschaftlichen Anstalten gethan, wandte auf die Erziehung des

Volkes im Allgemeinen wenig Aufmerksamkeit. Er schien einzelne ausgezeichnet unterrichtete Menschen wol brauchen zu können; aber von der Masse verlangte er keine Aufklärung.

Pourvu qu'ils payent, et qu'ils marchent.

Napoléon.

Wissenschaftliche (gelehrte) Gesellschaften.

Hier nimmt das königliche Institut von Frankreich den ersten Platz ein. Es hält seine Sitzungen im *Palais des beaux arts* und wird in 5 Classen eingetheilt: die erste (die *Académie des Sciences*) versammelt sich jeden Montag von 3 bis 5 Uhr Nachmittags in öffentlicher Sitzung. Sie zerfällt in 11 Sectionen, besteht aus 63 ordentlichen, 8 auswärtigen und 100 correspondirenden Mitgliedern. Sie beschäftigt sich mit allen Zweigen der Mathematik, Naturgeschichte, Physik und Arzneikunde.

Die zweite (*l'Académie Française*). Ihr Fach sind Forschungen in Beziehung auf französiche Sprache und Literatur, namentlich Vervollständigung des Wörterbuchs derselben. Sie hält jeden Donnerstag von 3—5 Uhr eine Sitzung; die erste im April öffentlich, und besteht aus 40 Mitgliedern mit einem Secretär.

Die dritte (die *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres*), ebenfalls aus 40 Mitgliedern bestehend, die sich alle Freitage versammeln und am 1. Juli öffentlich; Geschichte, Alterthümer, Sprachen, Denkmäler, Münzen sind Gegenstände ihrer Beschäftigung.

Die vierte (*Académie des beaux arts*) besteht aus 40 Mitgliedern und 5 Sectionen. Ihr Vorwurf sind Forschungen im Gebiete der Malerei, Musik, Baukunst, Bildhauerei und Kupferstecherkunst. Sie versammelt sich jeden Sonnabend und zwar am ersten im October in öffentlicher Sitzung.

Die fünfte Abtheilung ist die *Académie des sciences morales et politiques*, bestehend aus 5 Sectionen und 30 Mitgliedern, welche sich mit Philosophie, Moral, Gesetzgebung, Staatswissenschaft und Geschichte beschäftigen. Da das Institut gewissermaassen die Notabilitäten in Wissenschaft und Kunst repräsentiren, so lassen wir ihre Namen folgen.

Académie Française.

C^te. de Cessac, V^te. de Chateaubriand, De Lacretelle, Alex. Duval, Pineu, Campenon, De Jouy, Baour-Lormian, Roger, Villemain (Secrétaire perpétuel), Soumet, Droz, C^mir. Delavigne, Brifaut, B^on. Guiraud, De Feletz, Royer-Collard, P. Lebruu, B^on. de Barante, Etienne, De Lamartine, C^te. de Ségur, De Pongerville, Cousin, Viennet, Jay, Dupin ainé, Tissot, Thiers, Nodier, Scribe, De Salvandy, E^l. Dupaty, Guizot, Mignet, V. Hugo, Flourens, C^te. Molé.

Académie des Inscriptions et Belles-Lettres.

M^is. de Pastoret, Daunou (Secrétaire perpétuel), Quatremère de Quincy, B^on. de Gérando, Boissonnade, C^te. Alex. de Laborde, B^on. Walkenaër, Et. Quatremère, Raoul-Rochette, Letronne, Mollevaut, Naudet, C^te. Maxime de Choiseul-d'Aillecourt, V^te. le Prevost-d'Iray, Jomard, Dureau de la Malle, Hase, Pardessus, Aug. Thierry, Lajard, Am. Jaubert, Mionnet, E. Burnouf, C^te. Beugnot, Reinaud, Guerard, Stanislas Julien, Guizot, V^or. Leclerc, Langlois, Burnouf père, Fauriel, Guigniaut, Paulin Paris, Philippe Lebas, Garcin de Tassy, Magnin, Ch. Lenormant, Littré, Berger de Xivrey.

Académie des Sciences.

Mathematische Wissenschaften.

Geometrie. Lacroix, Biot, Poinsot, Puissant, De Libri, Sturm.

Mechanik. Cauchy, B$^{on.}$ Charles Dupin, Poncelet, Coriolis, Gambey.

Astronomie. C$^{te.}$ Cassini, Bouvard, Mathieu, B$^{on.}$ de Damoisau, Savary, Lionville.

Geographie. Beautemps-Beaupré, L. de Saulces de Freycinet, B$^{on.}$ Roussin, B. v. Humboldt.

Physik. Gay-Lussac, Poisson, Savart, Becquerel, Pouillet.

Physikalische Wissenschaften.

Chemie. B$^{on.}$ Thénard, d'Arcet, Chevreul, Dumas, Robiquet, Pelouze.

Mineralogie. Brongniart, Brochant de Villiers, Cordier, Beudant, Berthier, Elie de Beaumont.

Botanik. B$^{on.}$ Mirbel, Aug. de St. Hilaire, Adrien de Jussieu, Adolphe Brongniart, Richard, Gaudichaud.

Landbau und Thierarzneikunde. B$^{on.}$ de Silvestre, V$^{te.}$ de Morel Vindé, Dutrochet, Turpin, Audouin, Boussingault.

Anatomie und Zoologie. Geoffroy-Saint-Hilaire, Duméril, Le Lorgne de Savigny, Ducrotay de Blainville, Geoffroy-St.-Hilaire fils, Milne-Edwards.

Medicin und Chirurgie. Magendie, Serres, B$^{on.}$ Larrey, Double, Roux, Breschet.

Secrétaires perpétuels: Arago, für Mathematik; Flourens, für Physik.

Académie des beaux Arts.

Malerei. Garnier, Hersent, Bidauld, Ingres, H. Vernet, Heim, Granet, Blondel, Delaroche, Drolling, Abel de Pujol, Picot, Schnetz, Couder.

Bildhauerkunst. B$^{on.}$ Bosio, Cortot, David, Pradier, Ramey, Nanteuil, Petitot, Dumont.

Architectur. Fontaine, Huyot, Vaudoyer, Debret, Lebas, Leclerc, Guenepin, Huvé, Caristie.

Kupferstecherkunst. B$^{on.}$ Boucher Desnoyers, Galle, Alex. Tardieu, Richomme.

Musikalische Composition Cherubini, Berton, Auber, Halevy, Carafa, Spontini.

Secrétaire perpetuel: Raoul-Rochette.

Académie des Sciences morales et politiques.

Philosophie. B$^{on.}$ de Gerando. Cousin, Edwards, Jouffroy, Damiron, Barthelemi St. Hilaire, C$^{te.}$ Cessac, Trotz, Lacanalle, Lucas, de Tocqueville, Doneau, Dupin, Beranger, C$^{te.}$ Simeon, C$^{te.}$ Portalis, C$^{te.}$ Laborde, B$^{on.}$ Dupin, Villarmais, Rossi, Blanqui, Passy, M$^{is.}$ Postoret, Naudet, B$^{on.}$ Bignon, Guizot, Millet, Michelet.

Das Institut ist sehr reich ausgestattet. 1) Die *Académie française*, deren Mitglieder 50,748 Fr. beziehen; 2) die *Académie des inscriptions et belles lettres*, beinahe eben so reich; 3) die *Académie des sciences*, 87,000 Fr.; 4) die *Académie des beaux arts*, 53,000 Fr.; 5) die *Académie des sciences morales et politiques*, 32,000 Fr. Diese 5 Akademien sind im Ganzen mit mehr als ½ Million Fr. auf das Budget des Staates angewiesen. Es ist nicht zu läugnen, dass dieses Institut wirklich viel geleistet hat, und als der Mittelpunct des Wissens in Frankreich angesehen werden kann, von wo sich viel Licht verbreitet. Auch hat Paris eine Menge bedeutender Leute hervorgebracht.

Alambert, Philosoph im 18. Jahrh.
Anquetil-Duperron, Orientalist im 18. Jahrhundert.
Anville, Geograph im 18. Jahrh.
Argentil, Historiker im 18. Jahrh.
Arnaud, dramatischer Schriftsteller im 19. Jahrh.
Augereau, Feldherr im 19. Jahrh.
Beaumarchais, dramatischer Schriftsteller im 18. Jahrh.
Beranger, Dichter im 19. Jahrh.
Berryer, Sachwalter im 19. Jahrh.

Biot, Astronom im 19. Jahrh.
Bocage, Geograph im 19. Jahrh.
Boileau, Dichter im 17. Jahrh.
Bougainville, Seefahrer im 18. Jahrh.
Demoulins, Redner im 18. Jahrh.
Mad. Campan, Memoiren-Schriftstellerin im 19. Jahrh.
Cassini, Astronom im 18. Jahrh.
Catinat, Feldherr im 17. Jahrh.
Chaudet, Bildhauer im 19. Jahrh.
Chenier, Dichter im 19. Jahrh.
Chezy, Orientalist im 19. Jahrh.
Condamine, Astronom im 18. Jahrh.
Condé, Feldherr im 17. Jahrh.
Condorcet, Philosoph im 18. Jahrh.
Cousin, Philosoph im 19. Jahrh.
Coustou, Bildhauer im 18. Jahrh.
Crebillon, Roman-Schriftsteller im 18. Jahrh.
Darcet, Chemiker im 19. Jahrh.
David, Maler im 19. Jahrh.
Desnoyer, Kupferstecher im 19. Jahrh.
Didot, Buchdrucker im 18. u 19. Jahrh.
Estaing, Seeheld im 18. Jahrh.
Estrées, Feldherr im 17. Jahrh.
Etienne, Philolog und Buchdrucker im 16. Jahrh.
Eugen (Prinz), Feldherr im 17. Jahrh.
Gaudin, Herzog von Gaeta, Staasmann im 19. Jahrh.
Gros, Maler im 19 Jahrh.
Grouchi, Feldherr im 19. Jahrh.
Guignes, Orientalist im 19. Jahrh.
Halle, Arzt im 18. Jahrh.
Hassenfratz, Physiker im 18. Jahrh.
Helvetius, Philosoph im 18. Jahrh.
Herbelot, Orientalist im 17. Jahrh.
Hortensia (Königin von Holland), im 19. Jahrh.
Huzard, Thierarzt im 19. Jahrh
Kain, Schauspieler im 18. Jahrh.
Lacroix, Geometer im 19. Jahrh.
Laharpe, Kritiker im 18. Jahrh.
Lavoisier, Chemiker im 18. Jahrh.
L'Epée, Taubstummenlehrer im 18. Jh.
Lebron, Maler im 17. Jahrh.
Lebrun, Dichter im 18. Jahrh.
L'Enclos (Ninon), Briefstellerin im 17. J.
Lesieur, Componist im 18. Jahrh.
Louis Philipp, König im 19. Jahrh.
Luxemburg (Herzog), Feldherr im 17. J.
Malesherbes, Vertheidiger Ludwig XVI. im 18. Jahrh.
Mallebranche, Philosoph im 17. Jahrh.
Mansard, Baumeister im 17. Jahrh.
Mercier, dramatischer Dichter im 18. J.
Molé, Staatsmann im 19. Jahrh.
Molière, dramatischer Dichter im. 17. J.
Notre (le), Gartenkünstler im 17. Jahrh.
Orleans (Herzog) Egalité, Staatsmann, im 18. Jahrh.
Picard, dramatischer Schriftsteller im 19. Jahrh.
Pigalle, Bildhauer im 18. Jahrh.
Quinault, Dichter im 17. Jahrh.
Racine (der Sohn), Dichter im 18. Jahrh.
Regnaud, dramatischer Dicher im 17. J.
Richelieu (Cardinal), Staatsmann im 17. Jahrh.
Rolland (Madame) Briefstellerin im 18. J.
Rousseau (J. B.), Dichter im 18. Jahrh.
Scarron, Dichter im 17. Jahrh.
Sueur (le), Maler im 17. Jahrh.
Talma, Schauspieler im 19. Jahrh.
Thou, Geschichtsschreiber im 16. Jahrh.
Turgot, Staatsmann im 18. Jahrh.
Vernet, Maler im 19. Jahrh.

Die Mitglieder des Instituts werden vom König ernannt, und zwar auf Vorschlag der Classe, in welcher eine Stelle erledigt worden. Jedes Mitglied erhält 1500 Franken Jahrgehalt. Die Amtskleidung ist dunkelgrün mit hellgrüner Stickerei.

Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften (*Sociéte royale académique des Sciences et des Arts*), 1800 von einer Gesellschaft gelehrter Männer gestiftet, beschäftigt sich mit den Fortschritten des gesammten menschlichen Wissens, und besteht aus 80 Mitgliedern. Sie versammelt sich zwei Mal des Monats, den ersten und letzten Sonnabend, auf der Bibliothek des Hôtel de Ville. Jährlich ertheilt sie in

einer öffentlichen Sitzung 4 Medaillen als Preise.

Das Athenäum *(Athénée)*, Strasse Valois No. 2., von Pilâtre de Rozier 1781 gestiftet. Ausser Vorlesungen über Physik, französische, englische und italienische Literatur, Chemie, Naturlehre, Physiologie, finden hier gesellschaftliche Vereinigungen statt. In der Bibliothek liegen viele periodische Blätter vor. Man abonnirt sich, der Mann mit 120, eine Dame mit 60 Fr. jährlich.

Das Athenäum der Künste *(Athénée des Arts)*, 1793 gestiftet, hat den Zweck, durch ausgesetzte Preise zur Vervollkommnung der Wissenschaften und zu neuen Erfindungen zu ermuntern.

Die königliche Gesellschaft der Medicin *(Société de Médecine de Paris)*, aus 80 akademischen Mitgliedern bestehend, die sich selbst aus den berühmtesten Aerzten wählen, ihre Sitzungen in der *École de Médecine* halten und sich mit Vervollkommnung der Heilkunde beschäftigen. Sie correspondirt im In- und Auslande und hat zahlreiche Ehrenmitglieder.

Die Centralackerbaugesellschaft *(Société royale et centrale d'Agriculture)*, 1788 gestiftet, besteht aus 100 Mitgliedern. Sie bildet den Mittelpunct aller Vereine zur Verbesserung des Ackerbaues in ganz Frankreich, und hält ausser einer jährlichen öffentlichen Generalversammlung ihre Sitzungen an der ersten und dritten Mittwoch jeden Monats im Hôtel de Ville.

Société Gramaticale. Rue Richelieu No. 21.

Société des enfans d'Apollon. Rue St. Anne No. 67.

Société d'Écriture. R. St. Louis en Ile.

Société de Statistique. Place Vendome No. 24.

Société Geologique. Rue Vieu Colombier No. 26.

Die geographische Gesellschaft *(Société de Géographie)*, setzt Preise zur Erweiterung der Länder- und Völkerkunde aus, ermuntert zu Reisen in unbekannte Länder und correspondirt mit anderen gelehrten Gesellschaften und Geographen. Ausser zwei öffentlichen jährlichen Generalsitzungen versammelt sie sich den ersten und dritten Freitag eines jeden Monats.

Die Gesellschaft der christlichen Moral *(Société de la Morale chrétienne)*. Sie setzt Preise für gestellte Aufgaben aus und versammelt sich am zweiten Montage eines jeden Monats.

Die asiatische Gesellschaft *(Société asiatique)*, schon seit 1744 bestehend. Sie muntert zum Studium der orientalischen Sprachen auf und versammelt sich am ersten Montag jeden Monats, Abends 7 Uhr.

Die Gesellschaft zur Ermunterung des Nationalkunstfleisses *(Société d'Encouragement pour l'industrie nationale)*, Strasse du Bac No. 42. Schon vor der Revolution bestehend, und seit 1802 wieder ins Leben getreten, sucht die Verbesserung aller Zweige des Kunstfleisses durch Preise zu befördern und neue Erfindungen gemeinnützig zu machen; verbreitet ihre Aufsätze in mehren Zeitschriften und besitzt eine Bibliothek. Für die Jahre 1828—30 hat diese Gesellschaft 120,000 Franks zu Preisen für Lösung verschiedenartiger Aufgaben ausgesetzt.

Der Kunstverein *(Société des Amis des Arts)*, Strasse Bergère No. 2, seit 1815 neu zusammengetreten, hat Unterstützung der bildenden Künste zum Zweck. Er kauft jährlich Gemälde, Bildhauerarbeiten u. s. w., die mittelst einer Lotterie unter die Mitglieder vertheilt werden, und unterstützt junge Künstler.

Das *Bureau des Longitudes*, ein Verein ausgezeichneter Astronomen und Mathematiker auf dem Observatorium, um astronomische Beobachtun-

gen zu machen. Er gibt ein Jahrbuch und das Journal *Connaissance des temps* heraus.

Die *Société de Statistique universelle*, *Place Vendome* No. 24.

Die Gesellschaft der Alterthumsforscher (*Société des Antiquaires de France*), Strasse *des Petits-Augustins* No. 16, früher unter dem Namen celtische Akademie, hält ihre Sitzungen den 9., 19. und 29. jeden Monats, Abends 7 Uhr.

Die Linné'sche Gesellschaft (*Société Linnéenne*), Strasse *des Saints-Pères* No. 46, 1788 entstanden, während der Revolution aufgelöst und seit 1821 wieder hergestellt, macht ihre Forschungen öffentlich bekannt und setzt jährlich Preise aus.

Die Blatternimpfungsgesellschaft (*Société pour l'exstirpation de la petite Vérole*), hat die Ausrottung der Kinderblattern zum Zweck und von der Regierung in der Strasse *du Battoir Saint-André des Arts* ein Hospital zur Impfung armer Kinder erhalten.

Die *Société pour le soulagement et la délivrance des prisonniers*, sucht Gefangene zu befreien und deren Familien zu unterstützen.

Die *Société philanthropique*, Strasse *des Petits-Augustins* No. 20, unterstützt verschämte Arme und vertheilt Nahrungsmittel, besonders ökonomische Suppen.

Die Gesellschaft der ausübenden Arzneikunde (*Société de Médecine pratique*), hält ihre Sitzungen monatlich, und zwar am ersten Freitage, im Hôtel de Ville. Sie hat hauptsächlich die Behandlung kranker Armen zum Zweck.

Die *Société des Bonnes-Lettres*, beschäftigt sich mit Gegenständen der gesammten Literatur. Sie ist 1820 gestiftet und versammelt sich Strasse Neuve-Saint-Augustin No. 17.

Die *Société pour l'Instruction élémentaire*, Strasse du Bac. 1807 von Domerque gestiftet.

Die *Société philotechnique* hält ihre Sitzungen monatlich zwei Mal in der Bibliothek des Hôtel de Ville.

Der *Cercle médical de Paris*.

Die protestantische Bibelgesellschaft, Strasse Montor No. 65, Präsident derselben ist der Marquis Jaucourt, Vicepräsident Graf Boissy d'Anglas, Guizot, Graf Verhuel u. a. m.

Die *Société des Bibliophiles Français*;

die *Société de Pharmacie*;

die *Société médicale d'émulation*;

die Gartenbaugesellschaft Rue Taranne No. 12;

das Athenäum der Damen;

die Gesellschaft für Naturgeschichte;

die Gesellschaft des *Bulletin universel*;

die Gesellschaft des wechselseitigen Unterrichts;

die Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, und andere, zu denen jährlich sich noch mehre neue hinzubilden.

Doch genug von den Anstalten für den Geist; der Körper fordert ebenfalls seine Rechte, und auch hier findet der Reisende — wenn auch nicht die Comforts, die studirten Bequemlichkeiten der Engländer — doch ebenfalls sehr befriedigende Anstalten aller Art.

Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln u. s. w.

Die *Halle aux Blés* in der Rue de Viarme bildet eine grossartige Rotunde, die 1762 von dem Kaufmannsältesten Viarmes gegründet ward, nach einem Brande im J. 1802 wurde die prachtvolle Kuppel von Eisen erbaut und mit Blech gedeckt, bis auf die Mitte, welche mit Glas gedeckt ist, von wo aus einer Höhe von mehr als 100 Fuss diese kreis-

förmige Halle von mehr als 200 Fuss im Durchmesser erleuchtet wird. Hier liegen ganze Berge von Mehlsäcken, deren Verkauf täglich von 2 bis 5 Uhr stattfindet, Mittwoch und Sonnabend ist hier Getreidehandel, wofür

die *Greniers de Reserve* bestimmt sind, von denen schon oben bei den öffentlichen Gebäuden Erwähnung gethan ist.

Die *Halle aux Vins* am Quai St. Bernard bildet mehre grosse Gebäude, seit 1811 durch Gaucher erbaut, die neben dem Pflanzengarten durch ein mehr als 205 Fuss langes eisernes Gitter nach der Wasserseite begrenzt werden. Die meisten Weinhändler haben dort ein kleines Comptoir. Das Ganze bildet mehre Strassen (Champagne, Bourgogne u. s. w.) und umfasst eine Fläche von 134,000 Quadratmetres.

Der Markt von St. Germain, unfern des Platzes St. Sulpice, besteht aus 4 grossen Gebäuden, welche Napoleon 1811 auf dem Platze des alten Thores St. Germain anlegen liess.

Der *Marché des Carmes* in der Strasse Montagne St. Geneviève ward 1813 nach dem Plane des Vorhergehenden angefangen, und ist nicht ganz so gross.

Der *Marché St. Martin*, seit 1813 auf dem Garten der Abtei St. Martin erbaut, liegt in der *Rue de la Croix*, und hat einen hübschen Brunnen.

Der *Marché des Innocens*, seit 1786 auf einem ehemaligen Kirchhofe angelegt, zwischen der *Rue St. Denis* und *aux Fers* gelegen, hat ausser der Fontaine gleichen Namens nichts Bedeutendes.

Der *Marché des blanc Manteaux*, auf dem Platze des Nonnenklosters St. Gervais, seit 1811 eingerichtet, ist mit einem Brunnen versehen.

Der Viehmarkt ist zu Poissy; der Kälbermarkt *R. Pontoise*, der Schweinemarkt *Maison Blanche* und *Villejuif*, der Fleischmarkt *Rue Prouvaire*, der Schinkenmarkt Vorstadt St. Martin, der Fischmarkt *Rue Tonnellière* und *Potiers d'Etain;* der Austernmarkt *Rue Montorgueil;* Butter, Käse und Eier auf dem *Carré de la Halle* zwischen der *R. Tonnellière* und *R. Potiers d'Etain;* Holz und Kohlen: *Marché Popincourt, des enfens rouges*, *Beauveau*, *Aguesseau*, *Boulainvilliers*, *St. Catherine*, *St. Louis*, *St. Joseph*, *St. Jean;* Blumen, *Quai Desaix*, Mittwoch und Sonnabends; *Madeleine*, Dienstag und Freitag; *Place Royale*, Montag und Donnerstag, auch auf dem *Boulevard St. Martin;* der Obstmarkt *Pont aux tuiles;* der Pferdemarkt auf dem *Boulevard de l'Hôpital*, bei dem *Jardin des plantes;* die Fourage-Märkte, Vorstadt *St. Antoine*, *R. St. Martin* und *Marché Beauveau;* der Wein- und Holzhafen, *Rapé* und *St. Bernard;* Wein und andere Esswaaren, *Port St. Paul* und *Quai Celestins;* Gips und Baumaterial, *Port Rapée;* Getreide-Fourage und Kohlenhafen bei dem *Hôtel de Ville*, *Port de l'Hôpital* und *de la Tournelle.* Hier sind auch die Dampfschiffe. Ziegel u. Schiefer, *Quai Valmy.* In dem Hafen *des quatre Nations* Holz und Kohlen; in dem Hafen *Quai d'Orsay* Fourage, Lebensmittel und Esswaaren, auch legen hier die Dampfschiffe an. Am Hafen der Invaliden Holz und Fourage. Obst am *Quai de la Tournelle* und Flussholz am *Pont du Recueillage.*

Für die Reinlichkeit sorgen eine Menge von

öffentlichen Badeanstalten.

Am sehenswerthesten sind darunter die von Vigier auf der Seine errichteten Badeschiffe, in der Nähe des Pont Royal, Pont Marie, Pont neuf, Quai des Tuileries und Quai d'Orsay, besonders das Erstere besteht aus einem Bauwerk von zwei Stockwerken mit 140 Badewannen. Den Eingang zieren sel-

tene Pflanzen und Blumen; die Gallerien schmücken Säulen und Pfeiler; die Badezimmer sind mit allen nur ersinnlichen Bequemlichkeiten ausgestattet.

Fast jedes Stadtviertel hat bequeme, oft sehr elegante Bäder, einige zugleich mit Cafés oder Restaurationen. Der gewöhnliche Preis eines Bades ist 1 bis $1\frac{1}{2}$ Frank. Auch in den grösseren Hotels sind Vorrichtungen, um Bäder nehmen zu können. Die bemerkenswerthesten öffentlichen Bäder sind:

die *Bains Chinois*, Boulevard des Italiens No. 25. Sie zeichnen sich durch ihre sonderbare Bauart aus und vereinigen alle möglichen Bequemlichkeiten, ein vortreffliches Speise- und Kaffeehaus. Allerliebste Blumenmädchen bieten die schönsten Gaben der Flora am Eingange an.

Bains du Louvre, Quai d'École.

Bains St. Sauveur, Rue St. Denis. No. 277.

Bains Rue de Seine. No. 44.

Bains, R. de Bondi. No. 48. } à domicile.
Bains, R. St. Antoine. No. 69. }

Die *Bains de la pompe à feu du Gros-Caillou*, hier können Douche- und Mineralbäder genommen werden, auch ist hier eine Schwimmschule.

Die *Bains du Mail*, Strasse dieses Namens No. 23. Russische Dampf-, Douche-, Mineral-, Schwefelbäder; Niederlage von Mineralwasser zum Trinken.

Die *Bains du Quai de l'École*, No. 10. Dampfbäder zu 2 Fr. 50 Cent.

Bains des Victoires, Strasse Nôtre-Dame des Victoires. No. 16.

Bains de Tivoli, Strasse Saint-Lazare No. 88. Mineral-, Schwefelbäder, Zimmer für Kranke. Herrlicher Garten mit Promenaden.

Bains aromatiques d'Albert, Strasse Saint-Dominique-Saint-Germain No. 72. Die elegantesten Luxus- und Gesundheitsbäder in Paris.

Bains Taranne, Strasse dieses Namens, sehr geschmackvoll erneuert und eingerichtet. No. 10.

Bains du Vauxhall d'Eté, Strasse Samson. No. 3.

Bains médicinaux, Strasse de Grammont. No. 1.

Bains de la Rotonde, im Palais Royal.

Bains Turcs, Strasse du Temple. No. 98.

Bains Tiquetonne, diese Strasse No. 18.

Bains du Bac, diese Strasse No. 77.

Bains du Faubourg Poissonnière, diese Strasse No. 99.

Eine sehr bequeme und besonders für Kranke sehr angenehme Einrichtung ist die der *Bains à domicile*, das heisst: Bäder, die man für 1 Fr. 50 Cent., man mag in welcher Gegend der Stadt, oder in welchem Stockwerk es sei, wohnen, in seinem Zimmer haben kann.

Fabriken, Manufacturen.

Oben an steht hier

die königliche Gobelins- oder Tapetenfabrik *(Manufacture des tapis de la Couronne)*, Strasse Mouffetard No. 270. Von dem Färber Gilles Gobelin 1450 angelegt. Hier werden die künstlichsten Gemälde mit der grössten Wahrheit und in dem lebhaftesten Colorit in Wolle so täuschend ausgeführt, dass man, in einiger Entfernung gesehen, Originalgemälde zu sehen glaubt. In einem dazu gehörigen Gebäude wird das Färben der Wolle von einem Chemiker geleitet und die Weber werden in einer besondern Zeichnenschule ausgebildet. Die Werkstätten, so wie der Saal, worin die fertigen Arbeiten ausgestellt werden, sind Sonnabends von 2—4 Uhr Nachmittag zugänglich, wenn man seinen Pass vorzeigt. Die hier gefertigten Arbeiten werden nicht verkauft; sondern lediglich für den Hof bestimmt. Die Arbeit ist so mühsam, dass ein Gemälde von mässiger Grösse in Wolle zu copiren 3 Arbeiter über 3 Jahr beschäftigt. Der □Meter kostet gegen 1500 Franc.

Die Tapetenfabrik *de la Savonnerie* von Heinrich IV. gegründet, ist seit dem Jahr 1827 hiermit verbunden.

Die königliche Spiegelfabrik *(Manufacture des Glaces)*, Strasse St. Denis No. 313. Nachdem Thiart im Jahr 1559 die Kunst erfunden hatte, Spiegel zu giessen, ward diese Anstalt 1666 von Colbert gegründet, welche die in St. Gobin bei Soissons gegossenen Gläser belegt und polirt, beschäftigt 700 Arbeiter und ist täglich von 2—4 Uhr in Augenschein zu nehmen.

Die königl. Druckerei kann auch zu diesen auf Staatskosten unterhaltenen industriellen Anstalten gerechnet werden; sie ist No. 89. vieille Rue du Temple, und man darf nur den Director um die Erlaubniss zum Eintritt bitten, was am besten, hier so wie bei den andern Anstalten, schriftlich geschieht.

Von den Privatfabriken sind die bemerkenswerthesten:

Die Porzellanfabrik von Discry, Strasse Popincourt No. 58. und Rousseau Boulevard St. Martin No. 49.

Waffen-Fabrik, von Beringer-Coq, R. St. Honoré No. 6. und Delavigne, Champs d'Elisées No. 1.

Bijouterien, von Christofle. Montmartre No. 76.; Raynaud, R. Grange aux belles No. 10.

Die Wachslichtefabrik *(Fabrique de bougies diaphanes)*, petit Mont-Rouge No. 63. und Rinet. Rochechouart No. 40.

Bronze-Fabrik von Chamont et Marquès, Chapon No. 23. Deniere, Vivienne No. 15. und Vallet-Cornier, Minimes No. 3.

Chales-Manufactur von Bournhouet, Fossés-Montmartre No. 2. Arnould, daselbst No. 7. Fortier, R. N. St. Eustace No. 36. und Jourdan, N. D. des Victoires No. 62.

Die Fabrik von Alabaster, unter Gozzoli's Leitung, in der Strasse Rousseau, so wie die von Laudri, Passage des Panorames No. 53.

Die Fabrik von gefirnisstem Leder von Laloge, Strasse Basse No. 14.

Die Baumwollenfabrik von Gombert, Strasse de Sèvres No. 11. Bresson, No. 206. Faub. St. Denis.

Kunsttischler. Ebenisten, Joly, Faub. St. Antoine No. 38. Meynard, daselbst N. Passage de la Boule Blanche.

Musikalische Instrumente. Erard, R. du Mail. No. 13.

Steinpappe, Carton-Pierre, Romagnesi (R. Paradis-Poissonnière No. 24. und in der Gallerie de Bonne Nouvelle) fertigt so schöne Kunstarbeiten, dass man Pateren u. s. w. von Giallo antico u. s. w. zu sehen glaubt, nur dass sie weniger zerbrechlich sind.

Strass, Nachahmung von Edelsteinen in der grössten Vollkommenheit No. 358. R. St. Denis. Passage Ponceau. Delamarre, Palais Royal No. 117. und Hugand No. 127. ebendaselbst.

Brief- und Reise-Taschen, R. Phelipeaux No. 36. und Palais Royal No. 116.

Die Seifenfabrik, Strasse Culture-Sainte-Catherine No. 2.

Die Fabrik marmorirter Bildhauerarbeiten von Henraux, Vorstadt Saint-Martin.

Obgleich in jeder Strasse eine Menge von Magazinen verschiedener Art angetroffen werden, so sind doch manche Strassen für gewisse Handelsgegenstände besonders bestimmt.

So findet man in den Strassen St. Antoine und Clery die meisten Meubelmagazine;

in der *des Fossés-Montmartre* die ausgesuchtesten Tuchläden;

Strasse St. Denis die schönsten Blumen und Seidenstoffe;

Strasse *Neuve-des-Petits-Champs* die besten Putzmacherinnen;

Strasse *aux Fers* die besten Posamentirarbeiten;

auf dem *Quai de l'École* meist nur Kleiderhändler;

in der Strasse St. Jacques Stickereien aller Art;

Strasse de la Mégisserie Vogelhändler;

Strasse Bourg-l'Abbé Quincaillerie- und Parfümeriehändler;

in der Strasse *des Orfèvres* und Lepelletier die elegantesten Bijouterien;

auf dem Quai de l'Horloge eine Unzahl von Optikern;

die Strasse Chapon hat eine Menge Tischler;

die Strasse St. Martin die besten Arbeiten in Stahl und Spielzeug für Kinder;

in dem Quartier du Temple findet man die auserlesensten plattirten Waaren u. s. w.

Im Ganzen zählt man in Paris 426 Fabrikanten in Papiertapeten; 590 in Bijouterien; 415 in Modewaaren; 344 in Hüten; 300 Metallgiessereien; 320 in Bronzearbeiten; 220 in Lampen; 240 in Knöpfen; 210 in musikalischen Instrumenten; 190 in Tischlerarbeiten; 180 in Leder; 185 Destilliranstalten; 164 Fabrikanten in Stickereien; 136 in Posamentirarbeiten; 110 Kattun-, 106 Messer-, 90 Blumen- und Federn-, 72 Porzellan-, 68 Bürsten-, 39 Zucker-, 60 Blonden-, 21 Shawl-, 46 Strohhutfabriken u. s. w.

Die Kaufläden

sind in Paris so häufig, dass es beinahe zu den Seltenheiten gehört, ein Haus zu finden, wo kein Laden ist. Die schönen Hallen des grossen Garten des Palais Royal waren sonst das *Nec plus ultra* eleganter Buden. Jetzt wetteifern mit denselben mehrere Passages und Bazars, besonders der *Bazar de l'Industrie Française* No. 180. R. Montmartre, für Möbel und Hausgeräthe; der *Bazar Bonne Nouvelle* No. 20. Boulevard desselben Namens; *Bazar de la Galerie de fer. Boulev. des Italiens.* No. 19. Die Passages sind mit Glas gedeckte Gallerien, wo Buden an Buden gereiht mit dem grössten Luxus ausgestattet sind. Da sie bedeckt, gut gepflastert sind, meist mit Asphalt, und sich durch herrliche Beleuchtung empfehlen, sind sie nach dem Essen gewöhnlich der Zusammenfluss der eleganten Welt; die schönsten und besuchtesten dieser Passages sind: Die Gallerie des Panorama, Vivienne, Colbert, Montesquien, Faydeau, l'Opera, Choisel, Delorme, Saumon, Grand-Cerf, u. a. m.

Der Reisende, welchen Geschäfte nach Paris führen, wird die

Behörden

zu kennen wünschen, mit denen er möglicher Weise zu thun haben dürfte. Wir lassen daher die vorzüglichsten derselben folgen:

Die Ministerien. Des Innern: R. Grenelle St. Germain No. 122. in einem prachtvollen ungeheuren Gebäude mit einem Telegraphen. Gesetzgebung, Polizei, National-Garde, Recrutement, Communal-Wesen, die Presse; von 2 bis 4 Uhr Donnerstags sind die Bureaux zu sehen. Des Krieges: R. St. Dominique No. 86. Mittwoch und Freitag von 2—5 Uhr kann man die Bureaux sehen. Unter diesem Ministerium steht auch die *Grande Chancellerie de la Légion d'honneur*. Der Finanzen: R. Rivoli No. 48. Abgaben, Schatz, Domainen, Zölle, Münzen, Staats-Schuld und die Archive. Der Marine: R. Royale St. Honoré No. 2. Unter diesem Ministerium stehen zugleich die Colonien. Des öffentlichen Unterichts: R. Grenelle No. 116; von 2 bis 4 Uhr Donnerstag sind die Bureaux geöffnet. Der Justiz: R. Neuve Luxembourg No. 12. Montag und Freitag von 8—9 Uhr. Des Ackerbaues und des Handels: R. Varennes No. 26. Der öffentlichen Arbeiten, Gefängnisse, Bergwerke, Hospitäler: R. St. Père No. 24. Der auswärtigen Angelegenheiten: Boulevard des Capucins. Andere Behörden: *Cour de Cassation* im

Palais de Justice; die *Cour des Comptes*, im Hôtel du Quai d'Orsay; die *Cour Royale*, im Palais de Justice; das *Tribunal de I. Instance*, ebendaselbst; das *Tribunal de Commerce*, in der Börse; das städtische Polizeigericht im Palais de Justice; die Friedensrichter der verschiedenen 12 Arrondissements von Paris sitzen hier abwechselnd zu Gericht, während 2 Polizei-Commissarien die Stelle des öffentlichen Ministeriums verwalten. Die Polizei-Verwaltung, auf der *Préfecture de Police*, Quai des Orfèvres No. 1. Der Präfect giebt um 11 Uhr Audienz. Die Bureaux sind von 9 bis 4 Uhr geöffnet, das der öffentlichen Sicherheit aber Tag und Nacht. Die Bank ist für Billets bis 1000 Fr. täglich geöffnet, die Börse von 1—3 Uhr. Die Handelskammer ebendaselbst von 2—4 Uhr. Die Sparkasse ist auf der Bank. Die Zolldirection, R. Bergere No. 6. Das Leihhaus, R. Blanc Manteaux No. 18. Die General-Post-Direction ist in der Strasse J. J. Rousseau. Ausser dem Polizeipräfecten hat Paris noch für die eigentliche innere Verwaltung einen besondern Präfecten, den des Seinedepartements, der im Hôtel de ville wohnt, und unter dem die 12 Maires von Paris stehen, welche alle einen besondern Mairie-Pallast haben.

Es dürfte unnöthig sein, die Namen der mitunter sehr bedeutenden Männer anzuführen, welche an der Spitze der wichtigsten Verwaltungs-Zweige des Reiches stehen, da sie so oft wechseln, dass es dem Verfasser selbst begegnet ist, dass ihm ein Bureaux-Aufwärter eines Ministeriums nicht den Namen des jetzigen Ministers zu sagen wusste. Dagegen dürften die Mitglieder des Staatsraths mitgetheilt zu werden verdienen, dessen Präsident der jedesmalige Justiz-Minister ist. Zur Abtheilung der Gesetzgebung gehören: Dumon, Ferri-Pisany, Macarel, Mattet, und Vic. Haubersaent. Zur richterlichen Abtheilung: Girod, Janet, Gerando, Chasseloup, Laubat und Boulay. Zur Abtheilung des Innern und des Unterrichts. Maillard, Vic. Simeon, Jauze, Lameron, d'Ardeuil, Rivet und Tournouer. Zur Finanz-Abtheilung: H. Berenger, Keratry, Taboureau, Vitet und Odonell. Zur Milit.-Abtheil.: Vic. Preval, Jaqueminot, Aure und Tournouer. Zu der Abtheil. des Handels, Ackerbaues und der öffentlichen Arbeiten: B. Freville, Real, Roude, Dunoyer und Lauyer. Ausserdem gehören zu diesen Abtheilungen noch mehre Staatsräthe im ausserordentlichen Dienst, *Maitres de Requêtes* und *Auditeurs*. Wie bedeutend übrigens die Zahl der Angestellten in Paris ist, kann man daraus abnehmen, dass allein im Kriegsministerium 1200 Personen mit Kartenzeichnen beschäftigt werden, von denen die, welche nur die Namen ausfüllen, jährlich mit 2000 Fr. bezahlt werden; ohne die hier beschäftigten 2000 Offiziere zu rechnen. Wie gross allein die Verwaltung der Stadt Paris ist, kann man aus dem Budget abnehmen.

Das Budget von Paris.

Die Einnahme besteht in den Zusatz-Centimen auf die Grund-, Mobiliar- und Patent-Steuer, mit	737,988	Fr.
Die Abgabe von den eingehenden Lebensmitteln oder Octroi	28,340,000	„
Geldstrafen	37,000	„
Abgaben von den auf den Märkten und den Hallen verkauften Gegenständen	1,431,700	„
Wagegelder	176,500	„
Voirie	121,000	„
Wasser-Werke	423,000	„
Casse de Poissy	1,316,000	„
Schlachthäuser	1,067,000	„
Entrepots	439,000	„
Pacht von Marktplätzen	563,203	„
Andere Pachtungen von öffentlichen Plätzen	379,403	„
Pacht von Gemeinde-Eigenthum	109,631	„

Ausfertigungen von Urkunden	91,745 Fr.
Taxen bei Begräbnissen	415,400 „
Begräbnissplätze	530,000 „
Verschiedene Einnahmen	802,215 „
Summe der ordentlichen Einnahmen	37,261,085 „
Dazu ausserordentliche u. Supplementair-Einnahmen:	17,269,225 Fr. 95 Cent.
Mithin beträgt die Gesammt-Einnahme	54,530,310 Fr. 95 Cent.

Die Ausgabe beträgt:

Zinsen von der Stadt-Schuld	4,999,691 Fr. 33 Cent.
Die Civilstandes-Register	35,000 Fr.
Grund-Steuer	11,000 „
Abgabe von der Octroi u. s. w.	4,867,049 „
Gehalte und Unkosten der Central-Verwaltung, wozu die Equipage des Präfecten mit 10,000 Fr. gehört	539,310 „
Die Kosten der 12 Mairien	359,345 „
Die Erhebungskosten der Octroi u. s. w.	2,730,796 Fr. 98 Cent.
Die Volksschulen	752,124 Fr.
Die Gottesverehrung, mit Inbegriff von 36,250 Fr. für die evangel. Geistlichkeit und 1500 Fr. für den Ober-Rabbiner	60,271 „
Kirchhöfe	317,300 „
Nationalgarde u. Wachen	943,109 „
Voirie (Strassenreinigung)	329,500 „
Unterhaltungs-Bauten	1,527,338 „
Baumeister	228,311 „
Verschiedene Ausgaben	187,556 „
Hospitäler	5,256,668 „
Reste	554,076 Fr. 11 Cent.
Die Polizeiverwaltung	7,446,578 Fr.
Stadtbibliothek	82,700 „
Höhere Stadtschulen	141,862 Fr. 50 Cent.
Pensionen	12,852 Fr.
Oeffentliche Feste	235,000 „
Ausserordentl. Ausgaben	1,200,000 Fr.
Neubauten, wozu die Vergrösserung des Rathhauses mit 800,000 Fr. gehört	4,434,648 Fr. 8 Cent.
Die Ausgabe beträgt daher	37,261,085 Fr.

Die Gesellschaft.

Zu den wichtigsten Gegenständen für den Reisenden gehören die Mittel, die Menschen kennen zu lernen. Daher hier die folgenden Bemerkungen nicht überflüssig erscheinen werden.

Gewissermaassen amtlich sind die Empfangs-Tage des Minister-Präsidenten und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, wenn nicht beide Ministerien in einer Hand sich befinden. Hier versammeln sich vorzugsweise die Mitglieder des diplomatischen Corps und deren Frauen, so wie diejenigen, welche die verschiedenen Gesandten einzuführen für gut finden. Eben so hat auch jeder Minister seinen bestimmten Empfangstag für dieselbe Gesellschaft und zugleich für ihre Beamten und deren Frauen. Da aber diese Gesellschaften nicht von den Frauen der malcontenten Aristokratie besucht werden; da die Minister nicht blos Herzoge, sondern mitunter auch Professoren waren; so zeigen sich auch die fremden Damen hier nicht gern, welche blos auf die Vorzüge der Geburt sehen. Sie finden mehr ihre Rechnung in den Häusern der französischen hohen Aristokratie, welche zwar jetzt grösstentheils zurückgezogen leben. Doch empfangen jetzt der Marquis d'Osmond, *Boulevard de la Madeleine* (s. oben), der Herzog von Montmorency, *R. St. Dominique*, *Faubourg St. Germain*, der Herzog von Noailles, *R. de Lille*, sonst *R. Bourbon*, der Marquis de Chatellus, *R. Varenne*, beide in derselben *Faubourg de la crême de la Société*; endlich die Baronin v. Pontalba, *R. Faubourg St. Honoré*. Sie lässt jetzt ein

glänzendes Haus auf der Stelle errichten, wo sonst das Hôtel de Madame Lepelletier-Morfontaine, der Tochter des Pelletier St. Fargeau, stand, der wegen seiner Stimme über die Verurtheilung Ludwig XVI. ermordet ward. In diesen 5 Häusern sieht man das, was man die eigentliche *Société* nennt; Fremde werden auf ein Empfehlungsschreiben, oder von einem Hausfreunde eingeführt, mit aller Höflichkeit empfangen, welche den älteren Franzosen eigen ist. Von den Gesellschaften der fremden Gesandten waren bisher die glänzendsten die des Vicomte Granville, dessen Gemahlin die Schwester des Herzogs von Devonshire ist. Eins der schönsten Häuser zu Paris war dazu bestimmt, *R. Faubourg St. Honoré.* Früher hatte die Prinzessin Borghese, die schöne Schwester Napoleons, hier gewohnt. Ferner sieht Graf Apponi, der österreichische Gesandte, grosse Gesellschaft in dem prächtigen Hause an der Esplanade der Invaliden *R. Grenelle*, wo der Marschall Lauriston unter Karl X. glänzende Gesellschaften gab. Endlich der neapolitan. Minister Serra Capriola, in dem ehemaligen Pallast Beauveau, auf dem Platze dieses Namens, welcher jetzt der Familie Noailles gehört. Die Damen erinnern sich noch sehr der prächtigen Gesellschaften, welche der vormalige preussische Minister v. Werther in dem grossartigen Palast gegeben hat, welchen sonst Prinz Eugen Beauharnais bewohnte. Von den fremden Gesellschaften sind ferner ausgezeichnet die des Herrn Hope, Engländer, *R. neuve Mathurins*, der jetzt das eben erwähnte Prachtgebäude auf der Stelle des vormaligen kleinen Hôtel Monaco erbauen lässt, das er von Davoust, Prinzen von Eckmühl, gekauft hat. Dazu gehört das Haus des Baron von Delmar aus Berlin, verheirathet mit der Schwiegertochter des Admiral Sidney-Smith, in der *Avenue Marigny*, zwischen den *Champs Elisées* und dem Platze *Beauveau.* Endlich das Haus des Herrn Thorn, eines Amerikaners, ehemals Supercargo auf einem Kriegsschiffe, dessen Sohn die Schwester der ersten Gemahlin des Fürsten Metternich geheirathet hatte, die aber gestorben ist. Von den Mitgliedern *de la haute Finance*, welche grosse Gesellschaften geben, stehen oben an der Baron James Rothschild, *R. Lafitte*, sonst *Artois*, der Baron Salomon Rothschild, ebendaselbst. Die Einrichtung dieser Häuser soll mehrere Millionen kosten; jeder Fauteuil der Mad. Salomon Rothschild (von Bronze) kostet 3000 Fr. Ausserdem die Häuser der Herrn Fould, Hottinger und Rougemont-Lövenberg. Die meisten der hiesigen Gesellschaften bestehen in Bällen, die gewöhnlich an den Empfangstagen gegeben werden; doch zieht man in den obengenannten fünf alten Häusern vor, die Bälle — wo grössere Gesellschaft ist — nicht an Empfangstagen zu geben.

Geschlossene Gesellschaften giebt es natürlich in Paris sehr viele. Die bedeutendsten sind: *Le Cercle de l'union*, R. Grammont am Boulevard, wo sich meist das diplomatische Corps versammelt; *le Cercle agricole*, Quai Voltaire, den Tuilerien gegenüber, besteht aus dem alten Adel der Gesellschaft, welche man gewöhnlich die des *Faubourg St. Germain* nennt; zwei Mal wöchentlich werden Gegenstände des Ackerbaues hier verhandelt. Der Jokeys-Cloub, oder *Société pour l'amélioration de la race chevaline*, Rue Grange Batelière, am Boulevard, meist aus Pferdeliebhabern und jungen Elegants bestehend. Der *Cercle Mont-Martre*, der reichste, und wo am besten gegessen wird. *Le Cercle des arts*, R. Choiseul, am Boulevard, meist Künstler. Endlich der *Cercle encyclopédique*, eigentlich eine Buchhändlerspeculation und Lesecabinet. Man findet hier 400 Zeitschriften aller

Länder und eine Bibliothek von 40,000 Bänden. Alle diese Gesellschaften haben die Einrichtung der englischen Clubs, Fremde können von Mitgliedern eingeführt werden; und die Mitgliedschaft auf einige Zeit erhält man auf den Vorschlag zweier Mitglieder durch Ballotement. Damen werden nicht zugelassen, man hat den Versuch gemacht und den *Cercle de deux mondes* in der R. Richelieu gestiftet; allein es fanden sich nicht hinreichende Unterschriften, und die Unternehmer mussten die Säle schliessen, deren Einrichtung ungeheure Summen gekostet hatte. Subscriptions-Bälle finden bisweilen statt, z. B. für die Polen, für die Pensionaire der Civilliste u. s. w., woran Fremde Theil nehmen können.

Oeffentliche Vergnügungen.

Unterhaltung ist dem Franzosen das erste Bedürfniss; alle seine Vergnügungen befördern daher die Geselligkeit; denn der Franzose will lieber bis zu einem gewissen Grade Essen und Trinken entbehren, als das Vergnügen der Unterhaltung. Daher sucht der Franzose mehr als der Deutsche und Engländer das Vergnügen ausser dem Hause; daher sind aber auch die Vergnügungsanstalten in Frankreich weniger kostbar, weil das Hauptvergnügen, die Unterhaltung, von jedem dasselbe Bedürfniss Fühlenden leicht geboten wird. Wenn der Engländer zum Vergnügen isst und trinkt, und der Deutsche nicht minder auch erst heiter wird, wenn er das erste Glas über den Durst getrunken hat; so bedarf der Franzose dieses Reizmittels zur lebendigen Unterhaltung nicht erst. Er bringt die Neigung zur Unterhaltung schon zu einem Glase Zuckerwasser mit, wo er auch hinkommt.

Keine Stadt der Welt ist reicher an allem, was zur Erheiterung des menschlichen Lebens beitragén bann, als Paris, und es möchte wol keine Art von Genuss geben, welche der vergnügungssüchtige Pariser nicht schon zum Gegenstande seines raffinirten Studiums gemacht hätte. Billig nennen wir zuerst die Theater, und zwar stehen hier oben an

die königl. Schauspielhäuser, nämlich diejenigen, die unter der unmittelbaren Aufsicht der Regierung stehen und Zuschüsse von derselben erhalten. Es sind dies

1) die grosse Oper *(Académie royale de Musique)*, Strasse Le Pelletier No. 10., unweit der Boulevards, im Aeussern wenig ausgezeichnet, mit einer Façade, auf welcher von den Musen nur 8 Raum gefunden haben, die neunte fehlt, dagegen im Innern prachtvoll, obgleich im älteren italienischen Styl gebaut, von runder Form und für beinahe 2000 Zuschauer Raum bietend, mit einem geräumigen Foyer (Erholungssaal), der 90 Fuss lang und 25 Fuss breit ist. Hier werden in der Regel nur grosse Opern ohne Dialog gegeben. Die Musik ist vorzüglich, das Ballet ausgezeichnet, die Decorationen sehr reich und prachtvoll. Was den Gesang anlangt, so kann derselbe im Ganzen, im Vergleich mit den italienischen Opern nur mittelmässig genannt werden, dagegen ist das Spiel gut.

Die Vorstellungen werden im Sommer gewöhnlich Montag, Mittwoch und Freitag, im Winter Sonntag, Mittwoch und Freitag gegeben. Der Anfang ist $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Trotz der hohen Preise ist die Oper doch immer zahlreich besucht. Man zahlt: Balcon und Sperrsitz 10 Fr.; Parterre-Logen *de face* 10 Fr.; Seiten-Logen 7 Fr. 50 C.; Logen ersten Ranges 10 Fr.; zweiter Rang *de face* 10 Fr.; Seiten-Logen 7 Fr. 50 Cent.; dritter Rang 6 Fr.; Seite 5 Fr.; vierter Rang 4 Fr.; Parterre 3 Fr. 60 Cent.; Amphitheatre 2 Fr.

2) Das *Théâtre Français* (französische Theater), Strasse Richelieu No. 6., am Palais Royal, das eigentliche Nationaltheater der Franzosen, für das

Trauerspiel und das höhere Lustspiel bestimmt, hat eine eingeengte Lage, eine Façade mit 12 dorischen Säulen, einer Ordnung korinthischer Pilaster darüber, und ist von einer bedeckten Gallerie umgeben. Das Vestibule ist elliptischer Form und von drei Reihen dorischer Säulen umgeben. In seiner Mitte steht die Bildsäule Voltaire's von Houdon. Der Plafond ist mit Arabesken und Sculpturen verziert, die innere neuere Ausschmückung von Fontaine und Percier ist reich und geschmackvoll. Die erste Logenreihe springt etwas vor, die drei andern stehen senkrecht über einander. So gefällig die vor den Logen über einander angebrachten zwei Säulenreihen ins Auge treten, so unbequem werden sie bei ihrem Umfange. Die Vorscene hat eine Oeffnung von 38 Fuss; die Scene eine gleiche Tiefe und Breite von 69 Fuss.

Auf diesem Theater wird täglich zu nachstehenden Preisen gespielt. Anfang um 7 Uhr.

Logen ersten Ranges, Logen der ersten Gallerie 6 Fr. 50 Cent.; Orchester 5 Fr.; Balcon 6 Fr.; Logen zweiten Ranges 3 Fr.; erste Gallerie 4 Fr.; Logen dritten Ranges 2 Fr.; Parterre, zweite Gallerie 2 Fr. 20 Cent.; Amphitheater 1 Fr. 25 Cent.

3) Das *Théâtre Italien* (das italienische Theater oder das Theater des Odeon), auf dem Platze dieses Namens. regelmässig und von allen Seiten freistehend. Acht dorische Säulen bilden die Façade, ringsum Arkaden. Das Innere ist prachtvoll und für 1600 Personen eingerichtet. Hier wird die *Opera seria* und *Opera Buffa* gegeben, 3 Mal die Woche, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Anfang 7½ Uhr.

Preise der Plätze: Balcon und Sperrsitz 10 Fr.; Parterre-Logen 10 Fr.; an den Seiten 7 Fr. 50 Cent.; Logen ersten Ranges 10 Fr.; zweiten Ranges 10 Fr.; auf den Seiten 7 Fr. 50 Cent.; dritter Rang 6 Fr.; auf den Seiten 5 Fr.; vierter Rang 5 Fr.; auf den Seiten 4 Fr.; Parterre 3 Fr. 60 Cent; Amphitheater 2 Fr.

4) Das *Théâter de l'Opéra Comique*, auf dem Platze Favart. Erste Gallerie, Logen ersten Ranges, Avant-Scene 7 Fr. 50 Cent.; Sperrsitz auf dem Balcon und Gallerie 6 Fr.; Sperrsitz auf dem Orchestre Baignoir, Gallerie u. s. w. 5 Fr.; erste Seitenlogen und Avant-Scene 4 Fr.; zweite Gallerie 3 Fr.; Parterre und zweiter Rang 2 Fr. 50 Cent.; dritter Rang und zweite Gallerie 2 Fr.; Amphitheater 1 Fr.

5) Das *Théâter de la Renaissance*, ein stattliches Gebäude unfern der Strasse *Neuve des petits Champs*, für die italienische Oper bestimmt, welche einige Zeit wegen nothwendiger Ausbesserungen unterbrochen gewesen ist.

In diesen Theatern hat der König eine eigene Loge und jedem derselben steht ein königl. Surintendant vor.

Im Gegensatz zu den königl. Theatern, welche auch die grösseren Theater genannt werden, heissen die übrigen Schauspielhäuser

die kleinen Theater, *Théâtres secondaires*.

Das *Théâtre du Palais Royal*, an der *Rue Montpensier* u. *Beaujolais*, klein, aber sehr besucht, weil man hier grösstentheils Vaudevilles gibt. Balcon und Avant-Scene 5 Fr.; Logen ersten Ranges 4 Fr.; Seitenlogen 2 Fr. 50 Cent.; Orchestersperrsitze 4 Fr.; erste Gallerie und zweiter Rang 3 Fr.; dritter Rang 2 Fr.; zweite Gallerie 1 Fr. 50 Cent.; Parterre 1 Fr. 25 Cent.

Das *Théâtre des Variétés*, Boulevard Montmartre, eines der hübschesten Schauspielhäuser von Paris mit einem sehr geschmackvollen Foyer, spielt täglich und gibt Gelegenheitsstücke, Vaudevilles und dergleichen. Anfang 6 Uhr.

Preise: Balcon und Logen ersten Ranges 5 Fr.; Orchester und Gallerie 3 Fr. 50 Cent.; Seitenlogen 2 Fr. 50 Cent.;

dritter Rang 1 Fr.; Amphitheater 1 Fr. 50 Cent.; Parterre 2 Fr.

Das *Théâtre du Vaudeville* auf dem Börsenplatze. Die ersten Plätze 6 Fr.; Sperrsitze und Logen 5 Fr.; Seitenlogen 4 Fr. 50 Cent. u. 4 Fr.; zweiter Rang 3 Fr.; Parterre 2 Fr.; zweite Gallerie 1 Fr.

Das *Théâtre de l'Ambigu-Comique*, auf dem Boulevard Rondé, mit freundlicher Façade, fasst 1200 Personen und ist für Lustspiele und Vaudevilles bestimmt. Die ersten Plätze kosten 4 Fr.; Sperrsitze und Logen ersten Ranges 3 Fr.; zweiter Rang 2 Fr. 50 Cent.; so wie die Sperrsitze am Orchestre und zweiten Rang. Im Orchestre 2 Fr.; erste Gallerie 1 Fr. 75 Cent.; zweite Gallerie 1 Fr. 50 Cent.; Parterre 1 Fr. 25 Cent.; drittes Amphitheater 75 Cent. und viertes Amphitheater 50 Cent.

Das *Théâtre de Gymnase dramatique*, auf dem Boulevard Bonne-Nouvelle No. 8, 1820 nach den Zeichnungen der Architekten Rougerin und Guerchi erbaut, hat ein mit zwei Reihen ionischer und korinthischer Säulen verziertes Frontispice und auf dessen Fronton eine Leier. Der halbrunde Saal ist, klein, aber freundlich. Das Foyer sehr geschmackvoll eingerichtet. Hier werden die Stücke von Scribe fast täglich gegeben, Lustspiele und kleine Opern in einem Act.

Täglich Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Preise: Balcon, Sperrsitze, Vorscene uud geschlossene Logen 5 Fr.; Orchester 3 Fr. 50 Cent.; erste Gallerie 2 Fr. 75 Cent.; Logen zweiten Ranges 2 Fr. 25 Cent.; zweite Gallerie 1 Fr.; Parterre 1 Fr. 25 Cent.

Das *Théâtre des folies dramatiques* auf dem Boulevard du Temple, wo Dramas, Lustspiele und Vaudevilles gegeben werden. Die Eintrittspreise sind von 2 Fr. 25 Cent. bis 30 Cent.

Das *Théâtre de la Porte St. Antoine*, auf dem Boulevard Beaumarchais, fasst 1000 Zuschauer. Preise: 3 Fr. bis 40 Cent.

Das *Théâtre de M. Comte* oder *des jeunes elèves*, *Passage Choiseul.* Preise von 5 Fr. bis 1 Fr. 8 Cent. Comte hält hier auch Vorlesungen über *Physique amusante.*

Das *Théâtre de Gymnase des Enfants (Théâtre d'education)*, bei der *Passsage de l'Opéra.* Preise von 3 Fr. bis 75 Cent.

Das *Théâtre du Panthéon* am *Place Cambrai*, eins der kleinsten Theater. Preise von 3 Fr. bis 40 Cent.

Das *Théâtre St. Marcel. Rue Pascal.* Preise von 2 Fr. 50 Cent. bis 30 Cent.

Das *Théâtre du Temple* auf dem Boulevard. Preise von 2 Fr. 50 Cent. bis 30 Cent.

Das *Théâtre de la Porte Saint-Martin*, auf dem gleichbenannten Boulevard No. 18, zeichnet sich durch seine geschmackvollen Decorationen aus, gibt täglich Melodramen, Vaudevilles, wol auch Pantomimen mit Ballets.

Hier bewunderte ganz Paris den gelenkigen Mazurier. Anfang 6 Uhr (1803 Plätze).

Preise: Vorscene 5 Fr.; Balcon, Gitterloge ersten Ranges 4 Fr.; Seitenloge ersten Ranges 3 Fr.; Seitenloge zweiten Ranges, Orchester, erste Gallerie 2 Fr. 50 Cent.; Logen zweiten Ranges 3 Fr.; erstes Amphitheater, Parterre 1 Fr. 25 Cent.; Logen dritten Ranges 1 Fr. 50 Cent.; zweites Amphitheater 50 Cent.

Das *Théâtre de la Gaîté*, Boulevard du Temple No. 68, zu 1754 Plätzen, wo Melodramen, Vaudevilles und Lustspiele, Ballets und Pantomimen täglich und zwar zu nachstehenden Preisen gegeben werden.

Vorscene, Logen *en face* ersten Ranges 5 Fr.; Gitterlogen 3 Fr. 50 Cent.; Logen ersten Ranges, erste Gallerie, Orchester 2 Fr. 50 Cent.; zweite Galle-

rie 1 Fr. 25 Cent.; Parquet 1 Fr.; Amphitheater 40 Cent.

Das *Café Spectacle* ist merkwürdiger Weise ein Schauspiel, das umsonst gegeben wird; alle Abend ist Vorstellung in dem Kaffeehause des Mr. Legras auf dem Boulevard de Bonne Nouvelle. Man bezahlt hier die Erfrischungen etwas höher als in andern Kaffeehäusern und wird eingeladen bei jeder neuen Vorstellung etwas anderes zu bestellen. Wer an der Aermlichkeit der französischen Vaudevilles so viel Geschmack findet, wie das Publicum des französischen Theaters in Berlin, wird hier manchmal seinen Kaffee trinken.

Das *Théâtre des Funambules*, so nennen sich jetzt die Seiltänzer, die sich sonst auch den noch hochtrabenderen Titel Akrobaten beilegen; Boulevard du Temple No. 62, gibt täglich, um 6 Uhr beginnend, Pantomimen, Arlekinaden u.s.w.

Logen ersten Ranges 1 Fr. 25 Cent.; Amphitheater 50 Cent.; Parterre 40 Ct.; letzter Rang 25 Cent.

Das *Théâtre du petit Lazari*, ebenfalls Boulevard du Temple No. 58, täglich zwei Vorstellungen von 5 bis 9 Uhr; Fernsichten, Verwandlungen, komische Volksstückchen, Tänze auf dem Seil, Pantomimen und dergl.

Logen ersten Ranges 1 Fr. 75 Cent.; Gallerie 40 Cent.; Orchester 30 Cent.; Parterre 20 Cent.

Das *Théâter du Luxembourg*, Strasse Madame No. 17.

Erster Rang 2 Fr.; Orchester 1 Fr.; Amphitheater 30 Cent.; Parterre 60 Cnt.

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir nicht unbemerkt lassen, dass die Angestellten und Acteurs der Theater, welche eine Anzahl Freibillette zu denselben besitzen, diese für die Hälfte, oft noch unter der Hälfte verkaufen lassen; so dass man zu allen Theatern wohlfeilere Billette erhalten kann, eine Oekonomie, die von den meisten Einwohnern von Paris benutzt wird; daher die Quellen, dergleichen wohlfeile Billette zu erhalten, fast allgemein bekannt sind.

Zu den Theatern der Hauptstadt kann man noch die sogenannten *Théâtres des Barrières* und *de la Banlieue et des Environs de Paris* rechnen, hierzu gehören:

Das *Théâtre du Mont-Parnasse*, das *de la Barrière Rochechouart*, *aux Thermes*, das *Th. de Grenelle* bei Vaugirard, *de Batignolles* und *de Belleville*; so wie endlich in Saint-Cloud alle Dienstage und in Saint-Denis alle Sonntage im Winter.

Der Zutritt zu dem Gesellschaftstheater in der Strasse und dem Saal Chantereine No. 19 wird durch Bekanntschaft mit einem der Mitspieler erlangt.

Ausgezeichnet in jeder Beziehung ist vorzugsweise:

Franconi's olympischer Circus, auf dem Boulevard du Temple No. 78, von Bourla neu erbaut, schon äusserlich durch zwei bäumende Pferde, welche die säulenreiche Façade schmükken, seine Bestimmung anzeigend, und im Innern ein reiches Zelt darstellend, dessen Kuppel und die 4 Reihen Logen von 12 vergoldeten eisernen Lanzen getragen werden, erhellt von einem prächtigen Kronleuchter und erwärmt durch eine Menge von Röhren. Im Winter werden alle Tage die vollendetsten Vorstellungen in der Reit- und Voltigirkunst, so wie pantomimische Ballets und dergl. gegeben. Im Sommer besucht die Gesellschaft häufig die grösseren Städte des Reichs. Anfang zwischen 5 — 6 Uhr. 2000 Plätze.

Preise: Vorscene, geschlossene Loge 4 Fr.; untere Loge 3 Fr.; erste Gallerie 2 Fr. 50 Cent.; zweite und dritte Gallerie 1 Fr. 50 Cent.; Parterre 1 Fr. 25 Cent.; Amphitheater 75 Cent.

Der neue Circus Franconi's in den elyseischen Feldern ist noch schöner.

Nicht wenig anziehend sind ferner:

Die Panoramen in den elyseischen Feldern, täglich von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittag offen. Eintrittspreis 2 Fr.

Das Diorama, Strasse Samson, täglich von 10 bis 5 Uhr geöffnet und alle 3 Monate ein neues Gemälde. Balcon 3 Fr.; Amphitheater 2 Fr. 50 Cent.

Das Georama, Boulevard des Capucins 2 Fr.

Das Navalorama, in den elyseischen Feldern, wo die französischen Seehäfen zu sehen sind.

Die Experimente mit Gasmikroskopen, Galerie Colbert 2 Fr. bis 2 Fr. 50 Cent.

Das Wachsfigurencabinet von Saint-Jores, Boulevard du Temple No. 88. 30 Cent. Entrée.

Ausser diesen Sehenswürdigkeiten können wir nicht die Taschenspieler, wilden Thiere und andere keinen festen Platz habenden Merkwürdigkeiten aufzählen, die täglich zur Schau gestellt werden und eben so einem täglichen Wechsel unterworfen sind. — Wir wollen aber einen Blick auf

die öffentlichen Feste

thun. Ausser den durch besondere Gelegenheit etwa herbeigeführten ausserordentlichen Feierlichkeiten finden deren regelmässig statt:

Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag in der Charwoche die weltberühmte sogenannte Promenade oder *Fête de Longchamp*. Longchamp, am Ende des Gehölzes von Boulogne, jetzt nur noch eine Meierei, war vor der Revolution eine Abtei, wohin man in der Charwoche pilgerte, um dort die Abendandacht zu feiern. Die Abtei ist zerstört, aber die Promenaden nach Longchamp hat die Mode beibehalten, und hier ist es, wo man an den genannten Tagen von zwei Uhr Nachmittags bis gegen Abend in der Avenue de Neuilly alles vereinigt sieht, was Paris an Equipagen, Reitpferden, Toiletten und Putz nur Schönes aufzuweisen hat. Das für die Pariser so grosse Vergnügen, zu sehen und gesehen zu werden, wird hier im vollen Maasse genossen, besonders am Charfreitage, wo die Gesandten, die Minister und der Hof selbst daran Theil nehmen.

Ende August und Anfangs September finden auf dem Marsfelde die Pferderennen, sowol für das Seine-, als auch für die andern nahgelegenen Departements statt. Um einen Platz auf dem zu diesem Ende errichteten Amphitheater zu erhalten, muss man sich ein Billet von dem diensthuenden Adjutanten zu verschaffen suchen.

Eine glänzende Epoche für Paris ist der Carneval. Nicht allein in der grossen Oper und im Odeon werden Maskenbälle zu 6 Franken Entrée gegeben, auch in den Etablissements für die Winterbälle, wo man überall eine grosse Auswahl von Maskenanzügen haben kann. In den drei letzten Tagen findet die *Cérémonie du boeuf gras* in grossem Pompe statt, auch sind die Strassen mit Masken zu Wagen, zu Fuss und zu Pferde angefüllt.

Das grösste öffentliche Nationalfest ist aber die Feier der Julirevolution, wo in den elyseischen Feldern Volksbelustigungen mit öffentlichen Theatern, *Mât de Cocagne* u. s. w., auf der Seine ein Schifferstechen und Abends Feuerwerk und prachtvolle Illumination auf dem *Place de la Concorde* bis zum Triumphbogen *de l'Etoile* und der *Barrière du Throne* auf der entgegengesetzten Seite von Paris stattfinden.

Zu den Volksvergnügungen gehören ferner die Sommer- und Winterbälle.

Die besuchtesten

Bals d'été.

sind im *Nouveau jardin de Tivoli* (der frühere so berühmte Garten von Tivoli wurde zu Bauplätzen vereinzelt), zwischen den Strassen Clichy und Blan-

che, wo der Eintrittspreis 5 Franken kostet. Hier findet man Vergnügungen aller Art, Tanz, Feuerwerk, Illumination, Rutschbahnen, Kaffeehäuser, Restaurationen, Carroussels, Schaukeln und dergl. mehr; zugleich bieten grosse Alleen, freie Rasenplätze, dunkle Lauben und bepflanzte Anhöhen die anmuthigsten Promenaden dar.

In den *Montagnes de Belleville*, *Barrière des trois Couronnes*, Rutschbahnen, zu 5 Sous die Fahrt, Ball, verschiedene Arten von Spielen.

Im Garten *La Chaumière*, auch Filart genannt, an dem Boulevard du Mont-Parnasse, hier ist der Eintrittspreis an Sonntagen nur ½ Frank, in der Woche werden sogar noch Erfrischungen für das Eintrittsgeld gereicht. Rutschfahrt, Spiele, Ball, Illumination, dies alles für einen so geringen Preis, zieht natürlich die niederen Volksclassen in ungeheurer Menge an.

Im *Salon de Flore*, *de Mars*, *d'Isis*, sämmtlich in den elyseischen Feldern und mit der höchsten Eleganz eingerichtet.

Chartreuse, zwischen dem Observatorium und Luxembourg.

Im *Vauxhall d'été*, Strasse de Bondy. Alle Sonntage und Montage Ball, 1 Frank für die Herren, ½ Frank für die Damen Eintrittspreis. Ausserdem Concert, Fechtspiele u. s. w. Sowol der Saal als auch der Garten sind sehr hübsch.

Bals d'hiver.

Vauxhall, Strasse de Bondy.

La Redoute, Strasse Grenelle Saint-Honoré.

Cirque des Moses, Strasse Grenelle Saint-Honoré.

Le Bal Montesquieu, in der Strasse dieses Namens.

Le Prado, *Place du Palais de Justice*. — Prachtvoller Saal, hier werden auch physikalische und Bauchrednerkunststücke gegeben.

Salon de Mars, Strasse du Bac. 1 Fr. Eintrittsgeld.

Le Retiro, Strasse du Faubourg Saint-Honoré. Hier zahlen die Herren 1½, die Damen ½ Frank Eintrittsgeld.

Maskenbälle werden im Winter in den Theatern der Oper, der *Renaissance*, *Porte St. Martin*, *Ambigu* und in allen Concertsälen gegeben.

Einen grossen Genuss gewähren die häufigen Concerte, welche beinahe täglich in dem

Salle Musard, *Rue Neuve Vivienne*, für 1 Fr. Eintrittsgeld;

im *Concert Julien*, *Rue St.-Honoré*, für 1 Fr. Eintrittsgeld;

im *Concert Valentino*, daselbst;

im *Café Turc*, *Boulev. du Temple* und im *Casino Paganini*, *Rue Chaussée d'Antin*, gegeben werden. Besonders wichtig aber sind die ausserordentlichen Concerte, wo die ersten Künstler der Welt von Zeit zu Zeit auf fast allen Instrumenten gehört werden. Dergleichen Kunstgenüsse sind zugleich mit den Concerten in der *Ecole royale de Musique et de Déclamation* (dem ehemaligen Conservatoire, der Pflanzschule mehrer der ersten lebenden Künstler) u. denen, welche an den hohen Festtagen in den Theatern gegeben werden, wo letztere für das Schauspiel geschlossen sind, der Sammelplatz der schönen und eleganten Welt.

Für das Volk endlich sind die sogenannten

Guinguettes

zu gleicher Zeit als Restaurationen, als Kaffeehäuser, Ballsäle und Gärten sehr anlockend, zumal in keinem derselben Eintrittsgeld gezahlt wird, und nur die Tanzenden etwas für das Orchester entrichten. Die berühmtesten Guinguetten, die der Reisende wenigstens sehen muss, um das Volksleben kennen zu lernen, sind:

Desnoyers, an der Barriere de la Courtille.

L'Ile d'Amour, vor der Barriere von Belleville.

Barreaux Verts, Barriere de Ménilmontant.

Mille Colonnes, Barriere du Maine.

L'Ermitage, unter dem Montmartre.

Hier, so wie in den zu den nächsten Umgebungen von Paris gehörigen Guinguettes ist für Vergnügungen aller Art gesorgt, je nachdem sie hauptsächlich von dem ehrsamen Pariser Professionisten oder dem ganz gemeinen Sackträger und den Fischweibern besucht werden. Jeder findet sein Vergnügen.

Nihil habenti, nihil defuit.
Curtius.

Zu den Umgebungen von Paris gehören: Versailles, St.-Cloud, St.-Denis, St.-Germain, Rambouillet, Montmartre, Meudon, Passi, Montmorency, Pantin, Marli, St.-Cyr, Ecouen, Ermenonville, Sèvres, Pres St.-Gervais, Neuilly, Nanterre, Vincennes, Charenton, Sceaux, (s. diesen Artikel). Ferner Issy ¾ Lieue SW. von Paris, unfern der Seine, ein Dorf von angenehmer Lage; Courbevoie, 1¼ Lieue von der Stadt, nach welchem Dorfe Omnibus von der R. Rohan, No. 18 gehen. Alfort, 2 Lieues, S. O. von Paris, mit einer Thierarznei-Schule; Wagen, No. 20 R. Tournelles. Battignolles-Monceau, dies Dorf liegt vor der Barriere von Clichy, wird aber für eine der Vorstädte von Paris angesehen und bildet auch eine solche mit mehr als 12,000 Einwohnern und einem hübschen Theater, liegt jetzt innerhalb der neuen Befestigungsmauer, obwohl zu dem Canton St.-Denis gehörig. Belleville-Ménilmontant an der Pres St.-Gervais mit 11,000 Einwohnern, ein Dorf voll Wirthshäuser (Guinguettes), Landhäusern, mehreren Erziehungsanstalten und einem Theater. Chapelle St.-Denis. Eigentlich Vorstadt von Paris, vor der Barriere Poissonnière mit der Villa Dupoty, bestehend in 20 Cottages comfortables mit 5000 Einwohnern. Charoune, stösst an die Vorstadt St.-Antoine. Clichy, an der Eisenbahn auf dem rechten Ufer der Seine. Surenne, 2 Lieues westlich, Dorf mit 1500 Einwohnern. St.-Ouen, 1 Lieue, N. Poissy, 7 Lieues, W. mit 2000 Einwohnern, No. 36. R. Saint-Thomas du Louvre. Das Gehölz von Romainville bei Pantin, der Ourcq Canal und die Wiesen St.-Gervais. Orly, 3 Lieues. Nogent sur Marne, 2 Lieues SO. Wagen stehen auf dem Bastille-Platz. Montreuil, 1 Lieue O. Wagen No. 23 Rue du Boulay. Luciennes, 3 Lieues, Wagen vor Saint-Germain. Jouy, 4 Lieues, Wagen Barriere de l'Enfer. L'Ile St.-Denis, 2 Lieues, Wagen gegenüber von Saint-Denis, Fontenay aux Roses, 2 Lieues S.W. (Barriere de l'Enfer). Gentilly, eine halbe Lieue von der Barriere von Fontainebleau. Auteuil, freundliches Dorf an der Seine auf dem Wege nach Versailles, bei dem Bois de Boulogne. Das Dorf Boulogne an der Seine ist am bekanntesten; alle Viertelstunden gehen Omnibus dorthin.

Um sich in den genussreichen Umgebungen von Paris zurechtfinden zu können, empfehlen wir:

Nouvelle carte du Departement de Paris et de ses environs, *par* Duzauche. *Paris.* Ohne Jahr.

La Généralité de Paris, *par* Taillot. *Paris.* 2 Blätter.

Atlas topographique des environs de Paris à la distance de 18 *Lieues*, *par* Coutans et Picquet. Paris 1800. 16 Bl.

Wenn die Stadt Paris auch keinen so vollständigen Wohnungsanzeiger besitzt, wie Berlin, so findet man doch in jedem Hotel 2 Werke, die dem Reisenden hinreichen dürften. Es erscheint nämlich jährlich bei Pankouke ein *Almanach des Adresses des principaux habitans de Paris*, in welchem man ausser den öffentlichen Behörden und

Anstalten über 25,000 der bedeutendsten Personen mit ihren Wohnungen aufgeführt findet, die Mitglieder beider Kammern fehlen natürlich nicht, und es ist sogar bemerkt, dass z. B. der Hausbesitzer Blot wählbar und der Kaufmann Brouilhet Wähler ist. Noch wichtiger als dieser Almanach ist der *Almanach-Bottin*, der seit 1797 herausgegebene *Almanach de Commerce*, jetzt *Annuaire Général du Commerce*, welcher einen ungeheuern Reichthum von Nachrichten und Nachweisungen nicht nur über Paris, sondern auch über ganz Frankreich enthält. Hierin sind ausser 70,000 Adressen, in alphabetischer Ordnung, ein Verzeichniss aller Kaufleute, Buchhändler und Professionisten in Paris, aller Behörden, der Zeitungen u. Zeitschriften. Von den Departem. findet sich hierin nicht nur eine beinahe vollständige Topographie und Statistik, sondern auch die Namen der bedeutendsten Beamten in den Departements, so dass über 440,000 Namen und Gegenstände Auskunft gegeben wird. Da die Handlung F. Didot diese Unternehmung leitet, ist wirklich viel geleistet worden. Der Preis ist 12 Fr. für 1840 Seiten kl. 4to. mit 20,240,800 Buchstaben.

Parthenay. Arrondissements-Hauptstadt mit kaum 5000 Einwohnern auf der Strasse von Poitiers nach Nantes, 5 Meilen von Niort, am Touet; das 43. Linien-Infanterie-Reg. liegt hier in Garnison, sonst ist bei den hiesigen Gerbern und Wollenwebern nichts zu bemerken.

Pas de Calais. Das Departement *(du)* liegt am Canal, besteht aus Theilen von Artois, Boulonnais, Ponthieu, Calaisis (Picardie), hat gegen 665,000 Einwohner, gehört zur 16. Milit.-Div., Appellat.-Hof und Ak. Douai, Bisthum und ev. Consist. Arras. Die Arr. sind Arras, Bethune, Boulogne, Montreuil, St.-Omer und St.-Pol. Eben; Marmor, Kalk, Flintensteine, Eisen, Ueberfluss an Getreide, Zider, Tabak; Eisenhütten, Sensen, Rübenzucker, Rüböl, Leinwand, Spitzen, Tuch, Baumwollengewebe, gute Wolle und Pferde. 5 Häfen; die Lys, Scarpe, Law, Aa, Deule; die Canäle von St.-Omer, Andres, Michel, Marq u. Guines sind schiffbar. 8 Deputirte.

Passi. Dieser Marktflecken liegt unterhalb der Mauern von Paris, auf dem Abhange des rechten Seine-Ufers auf dem Wege nach dem Bois de Boulogne, mit gegen 6000 Seelen. Hier und in Auteuil sind schöne Landhäuser. In der Nähe Longchamp.

Pau. (Br. 43° 15′, L. 17° 6′). Einst die Hauptstadt von Bearn, der Geburtsort des den Franzosen so theuren Heinrich IV., jetzt Hauptstadt des Departements der Nieder-Pyrenäen, auf einer Anhöhe an dem rechten Ufer der Gave du Pau, durchströmt von 2 Bergströmen, welche sich auf der Nordseite der Stadt in den Gave ergiessen; ist weder von Thoren noch Mauern umgeben, gut gebaut, hat breite gut gepflasterte Strassen, eine Präfectur, königl. Gerichtshof, Tribunal, Akademie, Collegium, ein Gestüt, eine Bibliothek, 1600 Häuser, 10,000 Einwohner. Manufactur von leinenen Taschentüchern (*Mouchoirs de Bearn*), Damast; — Handel mit Wein, Schinken und Gänsekeulen, die hier geräuchert werden. Die grösste Merkwürdigkeit ist d a s a l t e S c h l o s s, die ehemalige Residenz der Könige von Navarra, in dessen Mauern Heinrich IV. geboren wurde. Während der Revolution wurde dieses Schloss geplündert, das Hausgeräth zertrümmert und die Tapeten abgerissen. Später wurde es als Staatsgefängniss und als Caserne für Invaliden benutzt. Die Lage des Schlosses, welches ganz das Ansehen einer Ritterburg hat, ist sehr schön.

Garnison des 13. leichten Infant.-Regiments.

Den besten Standpunct, um das riesenhafte Amphitheater der Pyrenäen mit

einem Blick überschauen zu können, hat man auf der, auf 7 schönen Bogen ruhenden Brücke. Anziehend sind noch die reizenden Promenaden, z. B. der Cours Bayard, so wie der Park, in welchem Heinrich IV. zu jagen pflegte.

Geburtsort des Marschalls Gassion und Karl XIV. Johann, Königs von Schweden.

Die reizende Lage, das herrliche Klima, die gesunde Luft und die wohlfeilen Lebensmittel machen Pau, dessen Einwohner gutmüthig und gesellig sind, zu einem für den Fremden sehr angenehmen Aufenthalt.

Berühmt sind die hier wachsenden herrlichen Pfirsichen.

Das hiesige Provinzial-Archiv ist besonders wichtig für die Geschichte von Bearn, Navarra, Perigord, Armagnac, Foix, Castelbon, Lotrec, Villemur, Marlan, Tarsan und Gavardan. Der wichtigste Theil ist aus dem alten Schlosse in Pau. Noch ist das alte For von Bearn vom Jahr 1088 vorhanden, das Gaston 1288 erneuerte, und das neue For von Heinrich II. 1551. Ein Band Sammlungen von Verträgen mit Philipp dem Langen, Karl dem Schönen, Karl V. und andern. Alte Verzeichnisse der Urkunden u. s. w.

Wirthshäuser: *La Dorade. Hôtel de France.*

Um einen Ausflug in die herrliche Umgegend zu machen, empfehlen wir die Besichtigung des nahen Alabasterbruchs.

Das liebliche, vom Soust bewässerte Thal, an dessen Ufern die schönen Landhäuser Béterett und *Tout-y-Croit*, endlich

Jurançon und Gelos, dessen Weine mit Recht gerühmt werden.

Périgueux.

Galli impetrant Petrocoriis — quina Millia.
Caesar.

Ehemalige Hauptstadt der Provinz Perigord, jetzt des Departements der Dordogne, am Flüsschen Isle, auf der Strasse von Paris nach Bordeaux, über Chateauroux, ist alt und finster gebaut, Sitz der Präfectur, des Stabes der 20. Militairdivision, eines Bisthums, Collegiums, zweier Tribunale, mit öffentlicher Bibliothek, Museum, Bädern, Theater, 7 Kirchen, 2 Hospitälern, 1000 Häusern und 8500 Einwohnern, die Tapeten und Leder bereiten, und Handel mit Wein und Getreide, Trüffeln, Geflügel treiben.

Dass Perigueux sehr alt ist, und schon unter den Römern bedeutsam war, bezeugen die Ueberreste eines Amphitheaters und ein hoher Thurm, *Tour Vésune*, den man für einen der Venus geheiligt gewesenen Tempel hält. Er ist über 100 Fuss hoch, ohne Thüren und Fenster, von runder Form, seine Mauern haben 6 Fuss Dicke, und durch zwei Gewölbe unter der Erde gelangt man in das Innere, welches mit einem Kitt von Kalk und Ziegelstücken überzogen ist.

Nächst diesen Alterthümern sehe man die sehr alte Kathedrale, mit ihren Reliquien, die Kirche St. Front, mit einem 180 Fuss hohen Thurm und einer in Holz sehr schön gearbeiteten Verkündigung Mariä; den Palast der Präfectur, das Schloss *des Barrières*, die Bibliothek, mit 16,000 Bänden, nebst dem Museum, physikalischen und naturhistorischen Cabinet; die marmorne Büste von Montesquieu, die schönen Promenaden, *du Triangle*, *de la Pelouse*, *de Tourny* und des öffentlichen Gartens.

Hier wurden Boetius, Fenelon, Lagrange-Chancel und Aimar de Ranconet geboren.

Berühmt sind die Trüffelpasteten von Rebhühnern und anderem Geflügel, die unter dem Namen *Patés de Périgueux* weit versendet werden. Auch wird das hiesige Eisen sehr geschätzt.

Wirthshaus: *Hôtel du Chêne vert.*

Garnison des 25. Lin.-Infant.-Reg.

In der Nähe von Perigueux ist zu bemerken: ein altes römisches Lager, die Grotte von Cluseau, die intermittirende Quelle von Marsac, an der man Ebbe und Fluth zu bemerken glaubt, das Schloss Antoniat.

Peronne. Feste Stadt dritten Ranges im Departement der Somme auf der Strasse von Paris nach Lille, führte sonst den Beinamen *La Pucelle*, weil sie nie eingenommen worden war, im Jahr 1815 erstürmten sie indess die Engländer ohne Verlust. Ihre Werke bestehen aus einer Citadelle, 7 Bastionen und einem Aussenwerke. Sie hat eine tiefe ungesunde Lage, eine schöne Hauptstrasse, 5 Kirchen, 950 Häuser, 4000 Einwohner. Diese handeln mit Leinwand, Leder, Vieh und Papier. Zu bemerken ist die schöne gothische Kirche Saint-Farcy, und der besondere Mechanismus an einer Kornmühle am Eingange der Stadt. Hier sass Karl der Einfältige gefangen und starb hierselbst 929. Auch hielt hier Karl der Kühne von Burgund Ludwig XI. gefangen.

Wirthshäuser: *Hôtel du grand Cerf*, *d'Angleterre*.

Perpignan. (Br. 42° 41′ 55″, L. 20° 34′ 5″.) Sonst Hauptstadt der Grafschaft Roussillon, jetzt Hauptort des Departements der Ostpyrenäen, seit 1642 durch Eroberung mit Frankreich verbunden, in einer fruchtbaren herrlichen Ebene, die reich an Wein, aber arm an Wasser ist, am rechten Ufer des Tet, zwei Stunden vom Meere, Grenzfestung zweiten Ranges gegen Spanien, gut gebaut, mit hohen Mauern umgeben, und mit einer hochliegenden sehr starken Citadelle, 2 Vorstädten, 4 Thoren, Nôtre-Dame, Canet, Colioure und St. Martin, 20 Kirchen, 2 Hospitälern, 1600 Häusern, 16,000 Einwohnern, Sitz des Präfecten, eines Bischofs, Tribunals, Seminariums. Münze (mit dem Buchstaben Q), Zeichnenschule, Bibliothek, botanischer Garten, Museum, Theater, Bäder, königl. Electoralschäferei, Handel mit Südweinen, Oel, Wollenstoffen.

Sehenswerth ist die Citadelle, ein regelmässiges Sechseck, mit dem alten Castell, der Residenz der ehemaligen Grafen von Roussillon, aus 8 dicken, durch hohe Mauern verbundenen Thürmen bestehend. Es dient jetzt zum Zeughause. Im Hofe desselben befindet sich eine tiefe Cisterne und ausserhalb eine schöne Caserne mit einem grossen regelmässigen Exercierplatz. Die Kathedrale, ein schönes hohes Gebäude aus dem 14. Jahrhundert; die Hospitäler Saint-Jean und de la Misericorde; der Justizpalast; das hiesige Departemental-Archiv ist als das der ehemaligen Provinz Roussillon, die erst 1659 an Frankreich abgetreten ward, sehr wichtig. Die Gesetze der Könige von Arragonien und Majorka sind von 1210 bis 1333 nebst vielen andern Urkunden jener Zeit vorhanden, die bis zum Jahre 1789 mitunter in catalonischer Mundart abgefasst sind. Das Gebäude der alten Universität, der Thurm mit der eisernen Krone, die Brunnen der Citadelle, das Stadthaus, die alte Börse, die Plätze de la Loge und Royale, die Promenaden.

Geburtsort des Malers Rigaud. Hier starb Philipp der Kühne 1283.

Wirthshäuser: *Hôtel des Ambassadeurs*, *Commerce*.

Garnison des 13. und 47. Linien-Inf. Reg. und des 7. leichten Inf.-Reg.

Perpignan steht durch vier Hauptstrassen mit Spanien in Verbindung: 1. Die Küstenstrasse über Port-Vendre, 2. die grosse Militärstrasse nach Figueras, 3. die von dieser rechts abliegende Strasse über Arles und Prades, und 4. endlich die Strasse über Mont-Louis nach Puiserda. Die Küstenstrasse über Narbonne nach Montpellier ist eine der schönsten Kunststrassen, welche überall

50 Fuss breit und mit den solidesten und elegantesten Brücken geschmückt ist.

In der Umgegend von Perpignan machen wir aufmerksam auf das Städtchen Elne mit einem sehenswerthen Kloster; das Städtchen Ceret mit seiner prächtigen Brücke; das Städtchen Rivesaltes, berühmt wegen seines köstlichen Muskatweines. Ausser diesem werden noch die Weine von Ribera, Grenache und Maccabec sehr geschätzt und von hier aus verschickt. Hier befindet sich eine königliche Stammschäferei und Tibetziegen. Zu den Umgebungen gehört Millas mit herrlicher Lage und einer Stuterei.

Perte du Rhone. Auf der grossen Strasse von Lyon nach Genf; 5 Meilen von dem letzten Orte kommt man durch das Dorf Bellegarde im Departement des Ain am Fusse des Berges Credo, der zu dem Jura gehört; hier geht der Rhone — ein schon hier bedeutender Strom — beinahe ganz zwischen Felsen verloren, nachdem er bereits das ganze Becken des Genfer Sees ausgefüllt hatte. Mit einer Breite von 150 Fuss entströmt der Rhone diesem See, wird aber bei dem Pas de l'Ecluse so eingeengt, dass er zwischen den senkrechten Felsenwänden nur noch 25 Fuss Raum behält. Auf dem rechten Ufer erhebt sich das Fort de l'Ecluse, am Fusse des Jura, 150 Fuss über dem Strom, und ist seit 1815 mit neuen Werken versehen worden. Der Strom ist natürlich hier so reissend, dass alle Schifffahrt unmöglich wird, und an manchen Stellen scheinen die überhängenden Felsen ein Gewölbe zu bilden. Zwei Stunden unterhalb des Forts gewährt die Brücke de Gresen einen herrlichen Anblick, da sie auf einem Felsen ruht, der sich aus der Mitte des Stromes erhebt. Nachdem hier der Rhone ein kleines rundes Becken gebildet hat, stürzt er in einen 32 Fuss tiefen Abgrund, da wo die Felsen auf der savoischen Seite sich über 450 Fuss erheben. Auf beiden Seiten bilden die Felsen einen 12 Fuss breiten Vorsprung, der bei niedrigem Wasser trocken bleibt, und einem verlassenen Flussbette gleicht. 300 Schritte unterhalb dieses Abgrundes hatten Felsenblöcke das Flussbett dergestalt gefüllt, dass der Strom 60 Fuss weit sich unter denselben seinen Ausweg suchen musste, bis man vor einigen Jahren diese Felsen sprengte, um den Fluss zum Flössen zu benutzen; danach erscheint diese Oeffnung nur wie eine schmale Felsenspalte über einem Abgrunde, in welchem der Fluss 39 Fuss tief unter dem Genfer See schäumt, und am Ende derselben sich die Brücke von Lucey befindet, die nach Frangy und Chautagne führt. Bei dem Dorfe Bellegarde vereinigen sich die Strassen von Lyon, Seyssel und Belley nach Genf, und eine steinerne Brücke über die Valserine ist beachtenswerth, die durch eine Gips-Felsenschlucht in den Rhone fällt. Von hier bleibt der Rhone noch 2 Stunden zwischen steilen Felsenwänden, die von herrlichen Bäumen beschattet werden; besonders beachtenswerth sind die Schluchten Malpertuis, die Brücke de la Barre und die Schlucht von Gliere, und St. Germain sous Roche. Erst bei Seyssel, 5 Stunden unter Bellegarde, wird der Rhone schiffbar. In 6 Stunden, aber nur zu Fuss, kann man diese Naturschönheiten, jedoch nicht ohne Führer sehen, man muss aber mit einem Passe für Frankreich und Savoien versehen sein (siehe Bellegarde).

Petitpierre (Lützelstein). Kleine Festung vierten Ranges, im Departement des Nieder-Rheins, mit 1200 Einwohnern, vertheidigt den Seitenpass, welcher von Savern nach der Saar führt, oder dient zur Verbindung zwischen Bitsch und Pfalzburg. Garnison einer Compagnie Veteranen. Diese Stadt war sonst eine deutsche Enclave, dem Her-

zog von Birkenfeld gehörig, so wie das benachbarte Lichtenberg, ein festes Schloss, welches sonst zu Darmstadt gehörte.

Pézenas, auch **Pesenas.** Im Departement des Herault und am Zusammenfluss desselben mit der Peyne, in einer der herrlichsten, reichsten und cultivirtesten Gegenden Frankreichs auf der Strasse von Narbonne nach Montpellier. Umgeben von anmuthigen Höhen, die mit Reben, Oliven und Mandelbäumen bepflanzt ist, ist sehr handelsthätig und hat sehr besuchte jährliche Märkte, Manufacturen von Musselin, wollenen und baumwollenen Zeugen, Taschentüchern, Grünspanfabrik, Branntweinbrennereien, Seidenmühle, Gerbereien; ausgebreiteten Handel mit Wein, Oel, Branntwein, Südfrüchten, Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaaren, Alaun, Grünspan, Seife u. a. m. Collegium, Börse, Tribunal, Handelsgericht, Theater, altes Schloss, 4 Kirchen, 1600 Häuser, 8000 Einwohner. Die hier alle Sonnabend stattfindenden Branntweinmärkte geben den Marktpreis dieses Artikels für ganz Europa.

Sehenswerthe Schleuse am Herault. Schöne Promenaden.

Wirthshäuser: *Hôte du Cheval blanc, de la Paix* und *du Tapis vert.*

In der Nähe die Heilquelle von G a b i a n mit Steinöl.

Pfalsbourg. Im Departement der Meurthe, auf hohem Felsen liegend, und als Festung 3. Ranges befestigt, deckt den Hauptpass, der aus den Vogesen in das Gebiet der Meurthe und der Maas führt. Die Festung bildet ein regelmässiges Sechseck mit Ravelinen und bedecktem Wege, die Stadt ist unansehnlich, hat 2 Thore, 300 Häuser und zählt 3000 Einwohner; schöne Garnisonkirche; Zeughaus; grosses Fouragemagazin; schöne Casernen, regelmässiger und grosser Waffenplatz. Bereitung feiner Liqueure, besonders ist das *Eau de Noyaux* berühmt.

Garnison des 51. Linieninfanterieregiments.

Wirthshaus: *La Ville de Metz.*

Pithiviers. Städtchen mit 3000 Einwohnern im Departement des Loiret, zwischen Fontainebleau und Orleans, dessen Mandelkuchen und Lerchenpasteten von Feinschmeckern sehr gerühmt werden.

In der Nähe der Gesundbrunnen S e g r a y; die Reste des Schlosses Y e v r o und die Höhle von S t. G r e g o i r e. In dieser Arrondissementshauptstadt ist der Mittelpunct des Safranhandels von Gatinois.

Plörmel. Am Zusammenfluss des Duc mit der Trinité, im Departement Morbihan, mit Collegium und Ackerbaugesellschaft. 5000 Einwohner, welche Tücher und Leinwand weben und mit Getreide handeln. Als Kreishauptort befinden sich hier die gewöhnlichen Behörden, und man berührt diese unbedeutende Stadt auf dem Wege von Vannes nach Rennes.

Sehenswerthe gothische Kirche mit schöner Glasmalerei und einigen Denkmälern.

Drei Stunden von hier liegt das alte Schloss J o s s e l i n, eins der schönsten gothischen Gebäude dieser Art in Frankreich, bei der 3000 Seelen zählenden Stadt dieses Namens.

Plombières. Die Bäder von Plombières, einem kleinen unbedeutenden Flecken im Departement der Vogesen, am Flüsschen Angronne, haben mit Recht von jeher einen grossen Ruf erlangt, und ziehen jährlich über 1000 Badegäste herbei. Sie bestehen aus kalten und heissen Quellen, bis auf eine eisenhaltige Quelle, an der man trinkt und die besonders für Magenschwäche empfohlen wird, werden die andern nur zum Baden gebraucht und sind nament-

lich für Gichtübel sehr heilsam. Sie bestehen aus

1) dem *Bain des Dames* von 42 Grad Wärme;

2) der *Source de Chêne*, wo getrunken wird;

3) der *Source du Milieu*, oder *du Grand Bain*, zwei Hauptquellen zu 44 und 49 Grad Reaumur;

4) dem *Bain tempéré*, es besteht ebenfalls aus zwei Hauptquellen, von denen die eine 26, die andere 36° Wärme hat;

5) dem *Bain des Capucins*, oder *Petit Bain* von 36° Wärme;

6) dem *Bain royal* oder *Bain neuf*, erst 1820 auf den Ruinen eines altrömischen Bades erbaut, von 34° Wärme;

7) endlich der *Source de Bassompière*.

Die Badeeinrichtungen sind sehr gut; die Wohnungen leidlich; Tables d'hôte werden von Restaurateurs gehalten und auf einem niedlichen Theater kleine Stücke sehr gut gegeben. Ein grosser Saal versammelt bei schlechtem Wetter und häufig zum Tanz die schöne Welt und die Spieler. Die Umgegend ist romantisch und bietet die schönsten Promenaden dar. Wir nennen nur die schöne Allee, die zur Trinkquelle führt; die Alleen Marie Therese und Caroline; das liebliche Val-d'Ajol, mit dem Hügel la Feuillée, das Thal von Erival mit der malerisch gelegenen Abtei, die Wasserfälle von Drehar und Gehar u. s. w. Eisenhütte, Drahtziehereien, Papiermühle; feine Stahlarbeiten. Die Badegäste wohnen am besten bei Girardin, Grillot, Grondal, Herisé, Marhuet, Nique und Parisot. Der Kreishauptort ist Remiremont (s. d. Art.). In der Nähe der eisenhaltige Säuerling zu Bussai, der Wasserfall zu Vagnay (s. d. Art.) und das grosse Dorf Gerardmer (s. St. Dieu). Von Paris bis Plombières sind über Troyes, Vesoul und Besançon 99 Lieues, über Nancy und Epinal 103 Lieues, von dem letzten Orte nach Xertigny (Voges) 4 Lieues und nach Plombières 3 Lieues.

Poissy. Am linken Ufer der Seine, 5 Stunden von Paris, auf der Strasse nach Caen, im Departement der Seine-Oise, ein freundliches Städtchen, welches schon unter den Königen der ersten Race unter dem Namen *Pisciacum* bestand, wo Karl der Kahle eine Versammlung der hohen Prälaten des Reichs hielt, wo 1561 die unter dem Namen des Colloquium von Poissy berühmte Versammlung statt fand, und wo die Könige von Frankreich früher häufig zu residiren pflegten, zählt 3500 Seelen und ist wegen der grossen Viehmärkte berühmt, die jeden Donnerstag zum Bedarf der Hauptstadt hier gehalten werden. Auch ausser diesen Märkten ist Poissy einer Excursion von Paris aus werth.

Die schöne Pfarrkirche, ein prachtvolles Bauwerk des 13. Jahrhunderts, enthält sehr kostbare Glasmalereien. Das alte Schloss, in welchem der heil. Ludwig den 24. April 1215 geboren ist, wurde von den Königen von Frankreich bewohnt, bevor das Schloss von Saint-Germain gebaut war. — Es dient jetzt zu einer Straf- und Besserungsanstalt, deren vortreffliche Einrichtung sehenswerth ist. Die schöne und lange Brücke über die Seine, von der man zugleich eine herrliche Aussicht geniesst.

Wirthshaus: *Hôtel du Soleil d'or.*

Poitiers.

Brutum adolescentem Gallicis navibus, quas ex Pictoribus convenire jusserat, proficit.

Caesar.

(Br. 46° 34′ 50″, L. 18° 0′ 48″.) Ehemals Hauptstadt von Poitou, jetzt die des Departements der Vienne, am Einfluss der Boivre in den Clain, mit Mauern und Thürmen umgeben, alt und schlecht gebaut, finster im Innern und

von öden Felsen eingeschlossen, bestand schon vor Julius Cäsars Einfall in Gallien und litt mehrfach durch die Zerstörungswuth barbarischer Völker. Von Vandalen und Sarazenen geplündert, finden sich nur noch geringe Ueberreste ihrer Grösse unter den Römern, von denen die Trümmer einer Wasserleitung und eines Amphitheaters noch unterschieden werden können. Sitz des Präfecten, eines Bischofs, Tribunals, Handelsgerichts, einer Akademie, aber ohne irgend eine Facultät, so dass die hiesige *Commission des lettres* nur die Verwaltungsbehörde des öffentlichen Unterrichts in den betreffenden Departements ist, und die Prüfungen besorgt; ein königl. Collegium, Bibliothek, botanischer Garten, Theater, 4 öffentliche Plätze, 22 Kirchen, 8 Hospitäler, 4100 Häuser, 23,000 Einwohner. Der Handel ist bedeutend mit Kleesamen, Hanf, Flachs, Honig; die hiesigen Gänsefedern sind berühmt. Manufacturen in wollenen Mützen und Strümpfen. Branntweinbrennereien.

Zu bemerken sind die Kathedrale mit seltsamen Sculpturen u. einem merkwürdigen Echo; von Heinrich II. von England erbaut; die Kirchen St. Hilaire, mit schönen Denkmälern, Ste. Radegonde, St. Jean, im 5. Jahrhundert erbaut, und Nôtre-Dame la Grande. Die öffentliche Bibliothek von 20,000 Bänden. Das hiesige Depart.-Archiv ist reich an alten Urkunden, deren 17 aus dem 9., 42 aus dem 10., 27 aus dem 11. Jahrhundert sind, 3 sind aus dem 8. Jahrhundert; unter andern von Karl dem Kahlen, Eudes, Louis d'Outremer, und von vielen Grafen von Poitou. Auch befindet sich hier das Archiv des Grosspriorats von Aquitanien, das sich bis nach Bretagne, Anjou und der Touraine erstreckte. Die schöne Promenade Guillon.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Tête Noire*, *d'Evreux*, *du Plat d'Etain*.

Buchhandlung: Wittwe Finart.

Garnison des 5 Chasseurregiments.

Auf dem nahen Felde Maupertuis besiegten 1356 am 19. September 8000 Engländer unter dem schwarzen Prinzen 80,000 Franzosen, deren König Johann dabei gefangen wurde.

Eine halbe Stunde von Poitiers steht ein celtisches Denkmal, die sogenannte *Pierre levée.*

Bei dem 4 Stunden entfernten Dorfe Vouillé schlugen sich Alarich und Clovis.

Pont-à-Mousson. Freundliche Stadt mit 7000 Einwohnern an der Mosel, im Departement der Meurthe und auf dem halben Wege von Nancy nach Metz, in einem mit Weinhügeln umkränzten, fruchtbaren Thale, hat ein schönes Stadthaus, einen hübschen Platz nebst Springbrunnen, eine sehr grosse Caserne und eine artige Promenade; Handel mit Wein, Branntwein, Getreide; man fabricirt Tuch, Hüte und Leder.

Wirthshaus: *Hôtel de la Poste.*

In der Nähe ein Gesundbrunnen. Eine Stunde von Pont-à-Mousson bei dem Dorfe Dieulouard hat man die Ruinen der alten Stadt *Scarpona* aufgefunden.

Pontarlier, auch **Fort Joux** genannt. Grenzstadt gegen die Schweiz, auf dem Wege von Besançon nach Neufchatel, im Dep. Doubs und am Doubs, an den Abhängen des Juragebirges, Sitz einer Unterpräfectur, gut gebaut, mit 2 Kirchen, 650 Häusern, 4000 Einwohnern, hat besuchte Viehmärkte, und handelt mit Wein, Getreide, Eisen, Käse. Schöne Cavalleriecaserne, bedeutende Eisenwerke.

Wirthshäuser: *Le Lion d'or. La Croix blanche.*

Unweit Pontarlier sehe man das auf einem hohen Felsenplateau liegende Fort Joux, welches als Festung 4. Ranges die Kunststrasse nach Neufcha-

tel beherrscht. Es wurde häufig als Staatsgefängniss gebraucht. Hier starb 1803 der berühmte Negergeneral von Saint-Domingo, Toussaint l'Ouverture. Hier und bei dem Städtchen Jougnes, an der Grenze der Schweiz, ist die Strasse, welche Cäsar in den Felsen hauen liess.

Ausserdem ist in der Nähe zu bemerken der Mont Benoit, mit der auf demselben befindlichen schönen Kirche, verziert mit allegorischen Sculpturen, ferner auf dem Wege nach Jougnes die sogenannte *Fontaine ronde*, eine intermittirende Quelle, und der Mont-Dor mit einem Silberbergwerke.

Pont-Audemer. Diese unbedeutende Hauptstadt eines Arrondissements im Departement der Eure in dem nordwestlichen Frankreich mit 5400 Einwohnern verdient wegen der hohen Fruchtbarkeit seiner Umgebung besondere Beachtung. In diesem Arrondissement sind mit Weizen bestellt 22,350 Hectaren. Diese bringen 447,000 Hectoliter; nach Abzug des Samen mit 50,588 Hectoliter bleibt übrig 396,712 Hectoliter. Jeder Einwohner verzehrt hier 3 Hectoliter. Die sämmtliche Einwohnerschaft daher nur 264,639 Hectoliter. Jeder Hectare wird mit $2\frac{39}{100}$ Hectoliter besäet, und bringt $16\frac{39}{100}$ Hectoliter. Ein solcher kostet hier gewöhnlich 18 Fr. 85 Cent. Die Einsaat kostet daher 1,005,760 Fr. Der Ausdrusch hat dagegen einen Werth von 8,940,000 Fr.; wovon für 5,292,780 Fr. verzehrt werden; so dass dies Arrondissement allein an Weizen einen Ueberschuss von beinahe 3 Millionen Franken hat. Wenn auf die Hectare der Same 45 Fr. 5 Cent. kostet; so bringt die Hectare doch 263 Fr. 90 Cent. an Weizen; an Spelz oder Dinkel 292 Fr. 85 Cent; an Roggen 141 Fr. 75 Cent.; an Gerste 144 Fr. (2 Hectoliter Saat geben 18 Hectoliter Ernte); an Hafer 258 Fr. ($2\frac{3}{4}$ Hectoliter Saat geben 35 Hectoliter Ausdrusch). Zider wird für mehr als 2 Millionen Franken gemacht, der Hectoliter zu 8 Franken, und davon für 1,162,000 Fr. getrunken. Der Kartoffelbau bringt auf die Hectare nach Abzug des Samens 549 Fr., indem die Einsaat von 16 Hectoliter einen Ertrag von 260 Hectoliter auf die Hectare gewährt. An Buchweizen bringt die Hectare nur 18 Fr., an trockenen Gemüsen dagegen 393 Fr. 75 Cent., an Gartenfrüchten 633 Fr. (bei Paris 1000 Fr., bei Versailles 1700 und bei Rennes 2000 Fr.); an Runkelrüben 554 Fr. 30 Cent., an Rapps 334 Fr. 55 Cent., an Flachs 760 Fr. und ausserdem an Leinsamen 90 Fr., obwohl 3 Hectoliter nur 8 Hectoliter Samen geben, dagegen 400 Kilogramm Flachs. An Hanf giebt die Hectare 275 Fr. 50 Cent. uud für 104 Fr. Samen. Von den natürlicheu Wiesen bringt die Hectare 180 Fr., von den künstlichen 200 Fr. 80 Cent. Die Brache 30 Fr. 15 Cent. Die schlechten Viehweiden 15 Fr.; die Staatswaldungen 26 Fr., die Gemeindewaldungen 26 Fr. 90 Cent. Dieses Arrondissement besitzt 21,637 Stück Rindvieh, 52,769 Schafe, 12,180 Schweine, 236 Ziegen, 12,096 Pferde und 5961 Esel und Maulthiere, von den Eseln kostet das Stück 40 Fr., von den Pferden 125 Fr. Die sämmtlichen Hausthiere haben in diesem Kreise einen Werth von 6,583,194 Fr. Eine Kuh wird zu 90 Fr. genutzt, ein Schaf zu 9 Fr., ein Schwein zu 20 Fr., ein Pferd zu 150 Fr., ein Esel zu 25 Fr. Die Hausthiere bringen jährlich im Ganzen 3,717,556 Fr. Ein Ochse hat hier gewöhnlich 350 Kilogr. an Gewicht, ein Schwein 81. Jeder Einwohner isst jährlich 23 Kilogr. Fleisch, das ganze Arrondissement für 2,072,982 Fr. In der Nähe Bernay, bekannt durch seine Pferdemärkte.

Pont-d'Arc. Die natürliche Felsenbrücke, welche sich unweit des Fleckens Ruoms, im sogenannten Nieder-Vivarais, einem Theile des Departements der Ardèche, über diesen Fluss wölbt,

gehört zu den grössten Naturmerkwürdigkeiten von Frankreich und erregt ein um so grösseres Interesse, wenn man erwägt, dass dieselbe seit Jahrtausenden stets benutzt wird, um sich aus den Cevennen nach dem genannten Vivarais zu begeben, indem die steilen und felsigen Ufer der Ardèche in der Nähe keinen andern Uebergang gestatten. — Zwei hohe, schroff abgeschnittene Felsenberge dienen einem einzigen Felsenbogen zur Stütze, der sich 200 Fuss hoch majestätisch über das Wasser erhebt. Die Höhe dieses kühnen Gewölbes beträgt von der Wasserfläche bis dahin, wo der Fels beginnt, 90 Fuss, seine Breite 160 Fuss. — Zur Zeit Ludwig XIII. und während der Religionsverfolgungen des 17. Jahrhunderts war der Uebergang über den Pont-d'Arc durch Festungswerke vertheidigt, die längst zerstört sind. Erstaunen und Bewunderung erregt besonders dieses Werk der Natur, wenn man auf einem kleinen schmalen Pfade, am linken Ufer der Ardèche herabsteigt und die Fluthen des wilden Felsenstromes sich durch die Felsenöffnung durchdrängen sieht, welcher weiter hin einen herrlichen Wasserfall bildet, der auch besucht zu werden verdient.

In der Nähe der Felsenbänke befinden sich einige Höhlen oder Grotten mit Tropfsteingebilden und versteinerten Muscheln.

Pontivy. Hauptstadt eines Kreises im Departement Morbihan mit 5000 Einwohnern, welche Getreidehandel treiben, Garnison des 8. Lancierregiments.

Pontoise. Arrondissem.-Hauptstadt in dem Departement der Seine und Oise an dem Zusammenfluss der Oise und Viorne auf der Strasse von Paris nach Rouen, 8 Stunden vom ersten Orte, in einer freundlichen Gegend mit mehr als 5100 Einwohnern, einem Collége u. einer Ackerbaugesellschaft. Karl VII. nahm den Engländern diese Stadt im Jahr 1442 ab; hier ward Philipp der Kühne geboren, und der heilige Ludwig hielt sich hier oft mit der Königin Blanca auf. Die Kirche St. Macould ist ein sehenswerthes gothisches Bauwerk. Von hier wird Paris mit Mehl reichlich versorgt, auch findet sich hier eine grosse hydraulische Mühle; starker Getreidehandel. Die hiesigen Kälber sind berühmt.

Wirthshäuser: *Pot d'Etain* u. *Grand Cerf.*

Pont-Saint-Esprit. Gut gebaute, freundliche Stadt, mit 4000 Einwohnern, auf der Strasse von Lyon nach Montpellier, am rechten Ufer des Rhone, über welchen hier eine bewunderungswürdig kühne steinerne Brücke führt. Sie ist 2500 Fuss lang und 16 Fuss breit. Ihrer Festigkeit, Höhe und Bauart wegen gilt diese Brücke mit Recht für ein Meisterstück der Baukunst. Die Zeit ihrer Erbauung fällt in die Jahre von 1265—1309.

Citadelle, die 1622 erbaut ist; Hospital. Garnison des 62. Lin.-Infant.-Reg.

Wirthshaus: *La Poste.*

Der Reisende findet hier zuerst, wenn er von Norden kommt, den Oelbaum in grösserer Anpflanzung.

Pornic. Kleine Stadt von noch nicht 1200 Einwohnern an der Bucht von Bourgneuf am atlantischen Meere, 5 Stunden von Paimboeuf im Departement der untern Loire, mit einem Seehafen und Seebädern und einer eisenhaltigen Quelle, stark besucht. Auch ist der Ausfuhrhandel mit Getreide nicht unbedeutend.

Port-Louis. Feste Seestadt vierten Ranges auf einer von drei Seiten vom Wasser umgebenen Landzunge, im Departement Morbihan, mit 3000 Einwohnern und einem guten Hafen. Sie hat eine von Ludwig XIII. 1616 erbaute Citadelle und die an der Küste liegenden Forts Guidel, Couregan und Tablis, welche zugleich den Eingang in die Bai von Lorient vertheidigen.

Zwei Stunden von Port-Louis liegt die kleine befestigte Insel Grouaix. Man sieht auf derselben Spuren eines römischen Lagers.

Port-Louis ist die Vaterstadt des berühmten Admirals Allemand.

Handel mit Sardellen und Seefischen.

Pres St. Gervais. Dies vor den Thoren von Paris bei Pantin belegene Dorf ist deshalb merkwürdig, weil es eigentlich nur aus Guinguettes besteht. Man darf aber deshalb nicht glauben, hier den Abschaum der grossen Stadt zu sehen, vielmehr bringt hier der ruhige Handwerker von Paris, eine achtbare Classe der Einwohner dieser Hauptstadt, seinen Sonntag mit seiner Familie zu, und da im Ganzen der Franzose sehr mässig ist, kommen Scenen der Rohheit hier nicht so oft vor, wie sie wohl sonst in den Umgebungen grosser Städte gefunden werden.

Privas. Haupstadt des Departements der Ardèche, am Bach Ouveze und 3 Stunden von dem Rhone, in einer malerischen Naturumgebung, mit Präfectur, Tribunal, 3 Kirchen, worunter eine reformirte, Handelsgericht, öffentlicher Bibliothek, altem Schloss, 500 Häusern und 4500 Einwohnern. Handel mit Wein, roher Seide, Leder, Wollenweberei.

Schönes Präfecturgebäude mit englischem Park und vortrefflichen Gartenanlagen.

Wirthshäuser: *La Croix d'or. Le Lion d'or. Sinam.*

Von den Umgebungen sind Vals mit seinen besuchten Heilquellen, La Voûte mit seinen Eisenminen und Aubenas wegen seiner Seidencultur zu bemerken.

Provence. Dieses berühmte Land der alten Wissenschaft und der Gesänge ist allerdings von der Natur sehr begünstigt, aber so poetisch nicht, wie dies den alten Dichtern erschienen sein mag, die freilich nur heute einen Strassenraub begehen durften, um morgen diese Heldenthat zu besingen. Um so wichtiger ist es, den wahren Zustand dieser Provençalen kennen zu lernen. Dazu bietet das Provinzial-Archiv zu Aix, Hauptstadt der Rhonemündungen, die beste Gelegenheit. Hier befinden sich die Urkunden gesammelt, welche die Departements betreffen, aus denen die alte Provence bestand, da sich hier das Archiv der Grafen der Provence befindet, das mit dem 10. Jahrhundert anfängt; die ältesten Originale sind von 1212. Damit sind die Urkunden von 35 Maltheser-Commenden, mehrern Bisthümern und geistlichen Körperschaften vereinigt. Von dem Capitel zu Arles findet sich eine Urkunde von Honorius vom Jahr 418 und ein Original von Ludwig dem Frommen (834). Von dem Erzbisthum Aix eine Bulle von 920, von dem Bisthum Marseille 76 Urkunden aus dem 12. Jahrhundert. Von St. Victor daselbst eine von 790 u. s. w.

Voyage dans la Provence avec des lettres sur les Troubadours, par Papon. 1787.

Travels in the South of France, Provence etc. by Pinkney. Lond. 1809.

Voyages dans le Midi de la France, par Millin. Paris 1811.

Provins. Hauptort eines Bezirks im Departement der Seine-Marne an der Vousie, mit Mauern umgeben, ist ein alter, aber gut gebauter Ort, der in die obere und untere Stadt getheilt wird, 8 Thore, 7 Kirchen, 1 Waisenhaus, 2 Hospitäler, 900 Häuser und 5600 Einwohner hat. Sitz eines Unterpräfecten, Tribunals, Handelsgerichts. Vermittelst eines Canals, der bei Bray in die Seine mündet, wird der Handel mit Getreide und Mehl zum Bedarf der Hauptstadt sehr belebt. Gerbereien und Manufacturen in wollenen Stoffen. Sehr geschätzter Rosenzucker.

Garnison des 10. Cuirassierregiments. Die Keller des Hôtel Dieu werden für merkwürdig gehalten, und einen alten Thurm nennt man den Thurm Cäsars.

Hier hielten die Grafen der Champagne einen glänzenden Hof, und die Gesänge Thibauts haben das hiesige Schloss berühmt gemacht, dessen Trümmer deshalb merkwürdig sind. Die Spaziergänge und die Casernen sind schön. Die schönsten Rosen werden auch in Deutschland Rosen von Provins genannt (Provinz-Rosen).

Wirthshaus: *La Boule d'or*

Puy (le.) (Br. 45⁰ 2′ 41″, L. 21⁰ 32′ 45″.) Die Lage dieser Hauptstadt des Departements der obern Loire, vom Abhange eines steilen, kahlen Felsens, der Montagne d'Anis, terrassenartig bis zu den Ufern der Borne herabsteigend, die in einem üppigen, tiefen Wiesengrunde sich fortzieht, hat etwas ungemein Malerisches und macht, von Weitem gesehen, einen grossartigen Eindruck. Die Stadt an sich ist finster und sehr unregelmässig gebaut. Fast alle Häuser sind von Lava; die Strassen uneben und steil: die regelmässigsten unter diesen sind die Strassen Saint-Gilles und Saint-Jacques. Puy hat einen Bischof, Präfecten, königl. Collegium, Seminarium, eine ansehnliche Bibliothek, 12 Kirchen, mehre Wohlthätigkeitsanstalten, 3000 Häuser, 15,000 Einwohner, welche sich hauptsächlich mit der Spitzenklöppelei ernähren. Dieser Industriezweig beschäftigt hier und in der nächsten Umgebung über 40,000 Hände. Bedeutende Viehmärkte, besonders Handel mit Mauleseln. Doch ist der Landbau des ganzen Departements noch sehr zurück, indem die Hälfte als Brache liegen bleibt, obwohl die Cultur ganz im Kleinen getrieben wird, da auf jeden Eigenthümer 14 Parzellen kommen.

Zu bemerken ist die alte gothische Kathedrale auf hohem Felsen, zu der man auf 100 marmornen Stufen emporsteigt. Die Aussicht von dieser Höhe ist entzückend und zeigt auf einer Seite die waldumkränzte Höhe von Expailly und Polignac, mit den Ruinen alter Burgen, hinter denen sich hohe wilde Felsen aufthürmen; auf der andern ein schönes ebenes Frucht- und Wiesenland, mit Gehölz, aus welchem freundliche Wohnungen mit ihren rothen Dächern hervorblicken. Die Kirche St. Laurent. Hier ruht der tapfere Duguesclin. Die Kirche de la Chaise Dieu; die Capelle Saint-Clair, sie wird für einen ehemaligen Dianentempel gehalten; der Präfecturpalast; das Stadthaus; das Collegium; das Seminarium; das Hôtel Dieu, das allgemeine Spital, die schönen Casernen, die Bibliothek von 30,000 Bänden, das Museum, mit einer schönen Sammlung von Alterthümern; die reizende Promenade Beuil.

Wirthshäuser: Fonteille, Berat.

In dem nahen Dörfchen Arguilhe sehe man die malerisch gelegene Kirche Saint-Michel du Puy.

Puy-de-Dôme. Diese 8 Stunden lange Gebirgskette, der ehemaligen Nieder-Auvergne, welche einem Departement den Namen gegeben hat, ist, wenn auch nicht so ganz hoch, als der benachbarte Mont-Dor, doch durch ihre malerischen Formen, durch ihre vulkanischen Massen und die herrlichen Fernsichten, die sie darbietet, nicht weniger beachtenswerth. Sie besteht, von Norden nach Süden sich hinziehend, aus einigen 60 Berghöhen, oder wie sie dort genannt werden, Puys, von denen die ungefähr in der Mitte gelegene höchste Kuppe, vorzugsweise der grosse Puy-de-Dôme genannt, seine Nachbarn gleich einem Riesen weit überragt. Ein Besuch dieses interessanten Berges von Clermont aus kann nicht genug empfohlen werden. Zwei nicht sehr beschwerlich zu ersteigende Pfade führen zu seinem Gipfel, einer südlich über das Dorf Alagnat, der andere nördlich. Dieser heisst der *Chemin de la Gravouse.* Nach Osten und Süden steht der Berg ganz frei, gegen Westen und Norden lehnen

sich kleinere Nebenhöhen an ihn an. Sein Gipfel hat die Gestalt eines Fingerhutes. Bis zur höchsten Spitze gleicht er einem grünen Teppich, nur hie und da blickt unter demselben ein gräulicher Lavablock hervor; überall die schönste Weide und leichtes Gehölz. — Auf den 820 Toisen über dem Meere erhabenen Gipfel angelangt, geniesst man eine der herrlichsten Aussichten, die keine Schilderung getreu darzustellen im Stande sein dürfte. So weit das Auge nur trägt, findet es kein Hinderniss und vier bis fünf Departemente mit ihren Städten, Dörfern, Weingärten, Feldern, bilden ein Panorama von mehr als 50 Stunden im Umkreise, von dem man sich mit Mühe nur losreisst, um die Lavaströme anzustaunen, die sich vor Jahrtausenden hier ergossen, und die schöne Flora dieser Höhen zu bewundern.

Wer den Puy-de-Dôme nicht besteigen will, der versäume wenigstens nicht, sich nach dem unfern Clermont gelegenen Ort la Barraque zu begeben. Hier ist der beste Standpunct, um ihn in seiner ganzen Majestät zu überschauen.

Die Umgegend von Clermont bietet überhaupt sehr sehenswerthe Puncte dar, über welche man sich von dem Puy-de-Dôme herab orientiren kann; nämlich Gergovia, Chamalieres, Fontanat, Chaté, Royat, Montjoli, die natürliche Brücke, Le Puy de la Paix, la Saul de la Saule, die Cascade d'Auvergne, der See Pavin u. Chalucet (s. Clermont). *D'Arbouze*, *Crayon du Puy-de-Dôme. Clermont*, 1826.

Das Departement dieses Namens ist zusammengesetzt aus Theilen der Auvergne, Bourbonnais, Lyonnais, Forez und Velai, hat gegen 590,000 Einwohner in den Arrond. Clermont-Ferrand, Ambert, Issoire, Riom und Thiers, gehört zur 19. Milit.-Div., App.-Hof zu Riom, Akad., Bisthum und evang. Consist. zu Clermont. Die hiesigen Berge enthalten Lava, Basalt, Porzellanerde, Porphyr, Erdpech, Blei, Arsenik. Ueberfluss an Getreide, Wein, Hanf, Rübenzucker, Branntwein, Nussöl, Alaun, Schwefel, Antimonium, Seide, Käse de Roche und du Cantal, Spitzen, Segeltuch, Papier und Quinquaillerie-Arbeiten. Die Allier ist schiffbar und hat drei Hängebrücken. 7 Deputirte.

Pyrenäen (die). Das hohe, rauhe und steile Gebirge, welches sich in mehren parallel laufenden Bergreihen stufenweise erhebt und in seinem hohen Kamme die physische und politische Grenze zwischen Frankreich und Spanien ausmacht, nimmt ungefähr eine Breite von 14 deutschen Meilen ein und erstreckt in einer Länge von fast 50 deutschen Meilen sich vom Cap Higuer am biscayischen Meere bis zum Cap Cervera unweit Port Vendre am Mittelmeere. Sein Name wird von dem celtischen Wort Pyrn (Gebirge) abgeleitet. Nicht ganz so hoch wie die Alpen, und weit zugänglicher, da hier die Eiszone erst auf einer Höhe von 1400 Toisen eintritt, mithin die Schnee- und Eismassen weniger Ausdehnung haben und das Erklimmen der höchsten Bergspitzen daher auch mit weniger Gefahr verbunden ist, steht dieser mächtige Gebirgszug doch den Alpen keineswegs an Naturschönheiten nach, vielmehr findet man in demselben Puncte, die schwerlich von irgend einer Alpengegend übertroffen werden möchten; auch ist die Natur bei Formation dieser Riesenmassen so ganz von den Regeln abgewichen, die sie bei Bildung anderer hoher Gebirge befolgte, dass auch in geognostischer Hinsicht die Pyrenäen das höchste Interesse einflössen. — Sie bestehen ihrer Masse nach aus dreierlei Gebirgsarten, dem Granit, der die höhern, dem Thon, der die mittlern, und dem Kalk, der die niedern Gebirge ausmacht; doch verdient es als eine ganz besondere Erscheinung bemerkt zu werden, dass der Kalkstein mit den beiden andern Gebirgsar-

ten überall, selbst bis zu den höchsten Gipfeln, in den eigenthümlichsten Vermischungen angetroffen wird. — Auf beiden Seiten des Gebirges, sowohl auf der französischen als auf der spanischen, laufen die Huptthäler in einer der Kette entgegengesetzten Richtung, mithin stets von Norden nach Süden; wo sie sich in den Zwischenräumen des hohen Gebirgskammes verbinden, bilden sie die hier **Ports** oder **Purotos** genannten Gebirgspässe, deren man in der ganzen Kette gegen 100 zählt, von denen aber nur einige 20 mit Wagen zu passiren sind. Am zugänglichsten sind diejenigen in der Nähe des Meeres, am schwierigsten die in der Mitte der Kette.

Die Verschiedenheit der niedern und höhern Thäler ist sehr gross; wie jene weit, höchst fruchtbar und stark bevölkert sind, so diese zwischen Felsen eng zusammengedrängt, wüst, unfruchtbar, meist nur Raum für einen reissenden Bergstrom gestattend. Letztere heissen sämmtlich **Gave**, und werden nur durch die Beifügung des Thales, dem sie entströmen, von einander unterschieden, z. B. Gave de Bastan, Gave d'Oleron u. s. w. Werfen wir einen Blick auf die Vegetation in den Pyrenäen, so finden wir auf den untersten Abhängen Weinhügel, Felder und Wiesen, höher hinauf Buchen-, Tannen- und Fichtenwälder, letztere besonders von erstaunungswürdiger Höhe; über diese erhebt sich der Taxus und die Zwergkiefer und in einer Höhe von 900 Toisen beginnen die Strauchgewächse, die mannigfaltigen Arten des Rhododendron, bis die nur den höheren Regionen angehörenden Alpenpflanzen und einige Moose den letzten Uebergang zur Eiszone bilden. In diesen sind, wie schon bemerkt, die Eis- und Schneemassen nicht so auf einander gehäuft, wie in den Alpen, und Gletscher, in der Gebirgssprache *Serneilles*, finden sich nur auf der nördlichen Seite, und am schönsten an der Maladetta. — Eine schreckliche Plage sind indess die fürchterlichen Bergorkane, *Congeres* genannt, die oft bei dem heitersten Himmel urplötzlich aus den Felsenthälern hervorbrechen und alles, was sie auf ihrem Wege finden, zerstören; nicht minder grosse Verwüstungen, zumal in dem, wegen seiner Heilquellen so berühmten Thal von Barrèges, richten jährlich die Lawinen, sowohl die **Erd-** als auch die **Schnee-** oder **Windlawinen**, an.

Von welcher Seite man sich auch den Pyrenäen nähert, überall stellen sie sich dem Auge als eine ungeheure Masse hoher, starrender und zackiger Felsspitzen dar, die, nachdem man sie bei hellem oder bei umwölktem Himmel betrachtet, in dem verschiedenartigsten Lichte, bald weiss, bald rosenroth oder auch blau erscheinen. Die besten Standpuncte, um eine umfassende Uebersicht dieser ehrfurchtgebietenden Felsenmassen zu erlangen, sind für die **Centralkette** Tarbes, für die **östliche** Cette und für die **westliche** Bayonne.

Wir haben in eigenen Artikeln, die den verschiedenen Heilquellen in den Pyrenäen gewidmet sind, den Reisenden bereits auf die beachtungswerthesten Puncte in deren Nähe aufmerksam gemacht. — Für den, welcher die vorzüglichsten Schönheiten der ganzen Gebirgskette aber kennen lernen will, bemerken wir, dass hierzu mindestens 14 Tage erforderlich sind, welche, angenommen, dass man seine Wanderung von Barrèges aus antritt, wie nachstehend verwendet werden dürften.

Der erste Tag zur Besteigung des Pic de Leyrey.
,, zweite zu der des Mont Liens und des Pic de Lise, auch La Piquette genannt.
,, dritte nach dem See von Escougoux.
,, vierte nach dem Pic du Midi und der Terrasse Hourquette.
,, fünfte nach dem Tourmalet.
,, sechste nach der Pêne de l'Heyris.

Der siebente Tag nach Cauterets über Luz, Saint-Sauveur und Pierrefitte.

„ achte nach Gavarnie über Gèdres.

„ neunte und zehnte durch das Oule de Heas, die Rolandsbresche, nach dem Marboré.

„ elfte und zwölfte nach dem Vignemale und dem Pimené.

„ dreizehnte und vierzehnte endlich zur Besteigung des Mont Perdu.

Wer diese Zeit nicht anwenden kann oder will, der wird, um die sanfte Schönheit des Gebirges, die frische und reiche Vegetation der niedern Thäler kennen zu lernen, wenigstens das reizende Thal von Baygorry oder das Thal von Aspe, oder auch das Thal von Ossau mit der *Montagne de tres Serons* (Dreischwesterberg) und der Höhle von Larnus mit ihren schönen Tropfsteinen besuchen; um ein anschauliches Bild von dem Hirtenleben auf den Pyrenäen zu bekommen, von Barrèges aus die Montagne de Tau besteigen; oder endlich, will man etwas von den höheren Pyrenäen sehen, mindestens den Pic de Leyrey, oder den Pic du Midi de Bigorre, oder aber den Tourmalet erklimmen müssen.

Unter den Bewohnern der Pyrenäen, welche drei französischen Departements den Namen gegeben haben, verdienen die Bearner und die Basquen, die Abkömmlinge der alten Cantabrer, einer besondern Beachtung. Nicht leicht dürften zwei benachbarte Völkerstämme gefunden werden, die in jeder Beziehung von einander so ganz verschieden sind.

Wir lassen hier zur Uebersicht einige Höhenmessungen folgen und bemerken nur noch, dass der höchste Theil des hohen Gebirgskammes in einer Länge von mehr als 40,000 Toisen von der Maladetta bis zum Vignemale ununterbrochen fortläuft und die Abhänge auf der französischen Seite nicht so schroff sind als auf der spanischen, wo der Granit oft ganz entblösst zu Tage liegt.

Maladetta (Pic d'Anethou)	1778	Toisen	oder	10722	Fuss
Montperdu	1763	„	„	10402	„
Pic Posets	——	„	„	10584	„
Vignemale	1722	„	„	10326	„
Cylindre	1710	„	„	10314	„
Port de la Pez	1692	„	„	——	„
Pic Long	1668	„	„	——	„
Port d'Oo	1662	„	„	9240	„
Marboré	1636	„	„	——	„
Neou-Vielle	1619	„	„	——	„
Brèche de Roland . . .	1560	„	„	9252	„
Pic du Midi de Bigorre .	1506	„	„	9024	„
Pic d'Aire	1271				
Port de Pineda	1250				
Port de Gavarnie	1197				
Pic de Bergoes	1084				
Barrèges	662				
Gèdres	541				
St. Sauveur	395				
Luz	390				
Pierrefitte	260				
Lourdes	211				

über der Meeresfläche.

D'Arcet, *Discours en forme de Dissertation sur l'état actuel des Montagnes des Pyrénées. Paris*, 1776. (Deutsch 1779. 8.)

Essai, sur la minéralogie des Monts Pyrénées. 4. *Paris*, 1781.

Dieterich (Baron P. F. de), *Description des Gites de minéral, des Forges et des Salines des Pyrénées etc. Paris et Strassbourg*, 1786. T. 11. ibid. 1789. 4.

Dusaulx, *Voyage aux Pyrénées.* 2 Vol. 8. 1787.

Ramond de Carbonnières, *Observations faites dans les Pyrénées etc. à Paris*, 1789. 2 Vol. 8. (Deutsch Strassburg, 1790.)

Pasumot, *Voyages physiques dans les Pyrénées, faits en* 1788—89 *etc.* 8. mit Karten. Paris, 1797.

Fischers Bergreisen (erster Theil). 8. Leipzig, 1804.

Ramond, *Voyage au Mont Perdu.* 8. *Paris*, 1810.

Parrot, Reise in den Pyrenäen (aus den naturwissenschaftlichen Abhandlungen aus Dorpat besonders abgedruckt). 8. Berlin, 1823. Reimer.

Laboulinière, *Itinéraire descriptif et pittoresque des Hautes-Pyrénées.* 3 Vol. 8. 1824.

Lüdemann (W. v.), Züge durch die Hochgebirge und Thäler der Pyrenäen im Jahr 1822. 8. Berl., 1825. Duncker.

De Marcellus, *Relation d'un Voyage aux Pyrénées.* 1829.

Das Departement der untern Pyrenäen am biscaischen Meerbusen besteht aus Bearn, Navarra, Soule, Labour, Chalosse und Landes, hat gegen 447,000 Einwohner in den Arrond. Pau, Bayonne, Mauleon, Oleron und Orthez. Gehört zur 20. Milit.-Div., App.-Hof und Akad. zu Pau, Bisth. Bayonne, evang. Consist. Orthez. Bergig; Schiefer, Marmor, Granit, Alabaster, Kobalt, Kaolin, Eisen und Salzquellen. Getreide nicht hinreichend, aber Ueberfluss an Wein, Flachs und Obst; Galläpfel, Pferde und Maulesel, Bären und Ortolane. Eisenhämmer, Lederbereitung, Schinken, 3 Seehäfen, die Nivelle, Nive und Laran sind schiffbar. 5 Deputirte.

Das Departement der obern Pyrenäen an der spanischen Grenze, besteht aus Bigorre, Quatre Vallées, Astrac, Nebouzan und Armagnac; hat gegen 245,000 Einwohn. in den Arrond. Tarbes, Argeles und Bagneres. Gehört zur 20. Milit.-Div., App.-Hof und Akad. zu Pau. Bisth. Tarbes. Bergig; Granit, Marmor, Granaten, Kobalt, Wismuth, Kaolin; Getreide unzureichend, aber Ueberfluss an Wein, Branntwein, Rindvieh, Gänsen, Salz, Fleisch, Butter, Honig; gute leichte Pferde, Maulesel; Draht, Angelhaken, Segeltuch, Chals, Crepp und Papier, künstliche Wiesen. 3 Deputirte.

Das Departement der östlichen Pyrenäen am Mittelmeer, besteht aus Roussillon, Cerdagne und Rasés, hat gegen 165,000 Einwohner in den Arrondiss. Perpignan, Ceret und Prades. Gehört zur 21. Milit.-Divis., App.-Hof und Akad. zu Montpellier, Bisthum zu Perpignan. Bergig; Marmor, Alabaster, Kalk, Gips, Blei, Eisen, Kupfer, Kobalt; unzureichendes Getreide, aber Ueberfluss an Wein, Orangen, Oliven, Granatäpfeln, Seide, Aloe zu feinem Zwirn, Honig, gute Wolle, gute Pferde und Esel, Eisenhämmer, Nägel, Trüffeln, 4 Seehäfen, 3 Salzseen. 3 Deputirte.

Quesnoy (le). Festung 4. Ranges im Norddepartement, in einer Ebene, die von drei Seiten durch den Wald von Mormal umschlossen wird, ist mit breiten Wassergräben umgeben, hat sieben Bastionen und mehre Aussenwerke, welche die Vorstadt Forest vertheidigen, 3 Thore, schöne Casernen, 4 Kirchen und 3600 Einwohner. Die Festungswerke sind von dem Ritter de Ville angelegt. — Le Quesnoy ist mehrmals belagert und genommen worden, 1654 von Turenne, 1712 mit Sturm vom Prinzen Eugen, 1793

von Clairfait und 1815 vom Prinzen von Oranien.

Handel mit Holz, Eisen, Leinwand, Pferden.

Wirthshäuser: *La Cour de France.*

Quiberon. Schmale und lange Halbinsel im Departement Morbihan, mit einem Marktflecken gleiches Namens, ist in der neuern Zeit durch das traurige Schicksal einer Anzahl französischer Emigranten berühmt geworden, die im Jahr 1795 hier landeten, um sich mit den Chouans der Vendée in Verbindung zu setzen und für die Sache der Bourbons zu fechten. Sie nahmen zwar anfänglich das Fort Penthièvre (Festung 4. Ranges) ein, erlitten aber bald, von den Republikanern unter Hoche angegriffen, und von einem Theil ihrer Genossen verlassen, eine gänzliche Niederlage, und alles, was sich nicht auf englischen Schiffen wieder einzuschiffen im Stande gewesen war, musste die Waffen strecken, nachdem Hoche dem Anführer der Royalisten, dem jungen Grafen von Sombreuil, das Leben seiner Mannschaft garantirt hatte; die Conventsabgeordneten Tallien und Blad widersprachen aber dieser ertheilten Zusage, ein zu Vannes niedergesetztes Kriegsgericht verurtheilte sämmtliche mit den Waffen in der Hand gefangen genommene Ausgewanderte zum Tode, und es wurden sofort 560 derselben erschossen. Nur einigen 20 der Gefangenen gelang es, sich auf verschiedene Weise zu retten. Zu den in Frankreich allgemein zum Nachtheil der fremden Nationen erzählten Mährchen gehört noch, dass die Engländer absichtlich diese Emigranten dort an das Land gejagt hätten, weil es die besten Seeleute gewesen wären.

Quimper, auch **Quimper-Corentin** genannt. Hauptstadt des Departements Finistère, am Abhang einer Felsenhöhe und am Zusammenfluss des Odet und Benaudet, welcher letztere bei seinem nahen Einfluss ins Meer einen kleinen und bequemen Hafen bildet, wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, wovon die erstere mit Mauern und Thürmen umgeben ist. Sitz der Präfectur, zweier Tribunale, eines Handelsgerichts, einer Schifffahrtsschule, Salzniederlage; Collegium, Bibliothek, Theater u. s. w.; 5 Kirchen, ein Hospital, 1000 Häuser, 9800 Einwohner. Hafen, der aber nur Schiffe von 200 Tonnen aufnehmen kann. Fayencefabrik. Handel mit Producten.

Schöne Kathedrale, eine der grössten und prächtigsten Kirchen Frankreichs; das Hospital; die Bibliothek von 10,000 Bänden, mit einem physikalischen Cabinet; botanischer Garten; der Kai am Fluss; die reizende Promenade Pinity.

Vaterstadt des Kritikers Fréron und des gelehrten Jesuiten Hardouin.

Wirthshäuser: *Le Soleil d'or. La Poste.*

Garnison des 48. Linieninfanteriereg.

Die Küsten des Departements Finistère sind im Ganzen felsig, rauh und öde, besonders die in der Nähe von Quimper. Der Freund einer schauerlich wilden Natur versäume daher nicht, die Felsen von Penmark zu besuchen; zumal wenn das Meer stürmt und brausend sich in die Schlucht stürzt, welche den unter dem Namen *Torche de Penmark* bekannten hohen Felsen vom Lande trennt.

An der Bai de la Forêt liegt das Fort *Concarneau*, Festung 3. Ranges.

Quimperle. Arrondiss.-Hauptort im Departement Finistère zwischen hohen Bergen, am Zusammenfluss der Elle und Isolle, mit gegen 5500 Einwohnern, welche Handel mit Getreide, Wachs, Honig und Leder treiben, auch ist hier eine der grossen Rübenzuckerfabriken. Uebrigens ist hier so wenig, wie in dem ganzen Arrondissement etwas Bedeutendes. Das Grundvermögen ist in den Händen der alten Feudalherren, welche es in kleinen Parcellen

durch Pächter bearbeiten lassen, so dass mehr als vier Fünftel der Einwohner ohne Grundeigenthum sind. Im Durchschnitt gehören jedem Eigenthümer 18 Parcellen und seine Grundrente beträgt 160 Franken, worunter aber auch die Hausbesitzer sich befinden.

Rambouillet. Im Departement der Seine-Oise, 12 Stunden von Paris auf dem Wege nach Nantes, in einem schönen von Wald umgebenen Thale, mit einem königlichen Jagdschloss, Tribunal erster Instanz, Unterpräfectur und 3000 Einwohnern.

Das Schloss von Rambouillet ist sehr alt und von den jagdliebenden Herrschern Frankreichs seit Jahrhunderten fast jährlich besucht worden, besonders waren es Ludwig XIV., Ludwig XV. und Ludwig XVI., die sich gern hier aufhielten. Auch Napoleon pflegte hier zu jagen, und Marie Louise sah dort ihren Vater wieder. Das Schloss Rambouillet mit dem dazu gehörigen Walde ist jetzt von Herrn Schickler aus Berlin für seinen Jagdaufenthalt gepachtet, gehört aber dem Prinzen von Aumale, der dasselbe von dem Prinzen von Condé geerbt hat. Es bildet ein Hufeisen, dessen Flanken mit Thürmen versehen sind. In einem derselben zeigt man das Zimmer, in welchem der ritterliche Franz I. gestorben ist. Die Zimmer, welche der Hof gewöhnlich bei seinem Hiersein bewohnte, sind reich und geschmackvoll eingerichtet. Sie enthalten schätzbare Gemälde, von denen wir nur im Esssal der Meisterwerke von Bachelier; in dem Entréezimmer den Tod des Pompejus von Brenet, und Pénélope mit ihren Anbetern von Flamaël; im ersten Saal Achilles und den Centaur Chiron von Lépicier, die Entführung der Proserpina von Coypel; im zweiten Saale Diana von der Jagd heimkehrend, so wie ausgezeichnet schöne Fruchtstücke; in dem Toilettenzimmer Diana und Acteon; in den obern Zimmern die Landschaften von Bidault und in der Capelle ein schönes Bild von Juines erwähnen.

Die zu dem Schloss gehörigen Dienstwohnungen, die ungeheuren Pferdeställe, die vormalige Venerie, jetzt Garnison des 10. Chasseur-Regiments, und das neue Hotel des Gouverneurs sind noch zu bemerken; eben so der grosse und kleine Park. Beide nehmen 3000 Arpens ein und sind mit Mauern umgeben. In dem erstern ist besonders die veredelte Schäferei sehenswerth, so wie ein schöner englischer Garten mit herrlichen Wasserpartien.

In der Stadt ist das Rathhaus und ein Hospital zu beachten. Im Jahr 1813 war in der sehr schönen Hauptstrasse ein Privathaus zu einem sehr schönen Palast des Königs von Rom umgeschaffen worden. Drei grosse Märkte werden jährlich gehalten, von denen der im Juni besonders zum Wollverkauf bestimmt ist, da die Schafzucht in der Umgegend auf hoher Stufe steht.

Der schöne Wald von Rambouillet nimmt mit dem von Saint-Leger zusammen einen Flächenraum von 30,000 Arpens ein.

In der Nähe das Städtchen Maintenon, wo das aus vielen Thürmen bestehende alte Schloss der Maitresse Ludwig XIV. durch seinen schönen Park anzieht; durch ihn geht die grosse Wasserleitung, die dieser König für Versailles anlegen liess, allein da kein Wasser dafür vorhanden war, blieb es bei den 47 Bogen, von denen einer 150 Fuss hoch aus der Eure sich erhebt.

Raucourt. Flecken im Departement der Ardennen, im Bezirk von Sedan, wo der Marschall von Sachsen am 11. October 1746 einen glänzenden Sieg über die Oesterreicher erfocht.

Obwohl Raucourt nur 1500 Einwohner zählt, ist es doch berühmt als der Ort, wo die meisten Schnallen in der ganzen Welt gemacht werden. In der

Fabrik des Herrn Cellier sind allein damit 150 Arbeiter beschäftigt. In der Nähe an der belgischen Grenze liegt die ehemalige feste Stadt Carignan mit 1500 Einwohnern. Die ganze Umgegend ist mit Eisenhämmern und mit den Tuchfabriken in Sedan beschäftigt.

Redon. Kreishauptort des Departements der Ille und Vilaine, an dem letztern Flusse, gut gebaut und gut gelegen, die Canäle der Bretagne bringen viel Verkehr hierher. Schiffe von 300 Tonnen können am hiesigen Quai anlegen und mit Rennes besteht eine regelmässige Dampfschifffahrt. Ein Thurm der aus dem 15. Jahrhundert herrührenden Kirche bildet einen schönen Obelisk auf einem freien Platze; der die Stadt beherrschende Berg gewährt eine herrliche Aussicht.

Remiremont. Freundliche Stadt mit 4000 Einwohnern, an der Mosel im Departement der Vogesen, mit einem Collegium und einer Bibliothek, war früher Sitz einer berühmten Frauenabtei, welche auch den Nachweis von Ahnen von weiblicher Seite forderte. Dies war bei den französischen Stiftern sonst nicht — Lyon ausgenommen — gewöhnlich, da die väterlichen Ahnen hinreichten. Nur in den von Deutschland eroberten Provinzen war dies beibehalten worden. Handel mit Getreide, Holz und Käse (unter dem Namen G e r a r d m e r-käse bekannt). Das Kirschwasser von Remiremont ist berühmt. Sammtweberei, Cattunmanufactur. In der Nähe Eisenwerke.

Rémoulins. Marktflecken in dem Arrondiss. Uzès im Departement du Gard, unfern N i s m e s (s. d. Artik.) liegt bei der alten Römerbrücke Pont du Gard, welche, obwohl sehr gut erhalten, nicht gebraucht wird, da sie für den jetzigen Bedarf zu steil ist; man setzt bei grossem Wasser auf Kähnen über; sonst bediente man sich einer Furth. Jetzt ist hier eine schöne Brücke von Draht erbaut worden. Die Umgegend ist sehr reich durch ihren Seidenbau, und feines Oel wird hier gewonnen, besonders zeichnet sich das benachbarte R o q u e m a u r e durch seinen Handel mit seinen feinen Weinen de la Côte du Rhone und du Languedoc aus. In Villeneuve-les-Avignon sieht man das Grab des Prinzen Conti in dem ehemaligen Karthäuser Kloster.

Rennes.

A Crasso, quem cum legione una miserat ad Rhedones —— certior factus est, omnes eas civitates in ditionem populi Romani esse reductas.
Caesar.

(Br. 48° 6′ 50″, L. 15° 59′ 58″.) Ehemals Hauptstadt der Bretagne, jetzt Hauptort des Departements der Ille und Vilaine, da wo diese beiden Flüsse in einer weiten Ebene zusammenstossen, hatte schon unter den Römern Stadtgerechtigkeit, wie eine alte römische Inschrift aus den Zeiten des Kaisers Gordianus an einem Thore nachweist. Wird in die obere und untere Stadt getheilt, wovon die letztere alt und schlecht gebaut, die erstere aber mit regelmässigen Strassen und Gebäuden versehen ist. Sitz eines Bischofs, Präfecten, des Stabes der 5. Militairdivision, eines obern Gerichtshofes, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, königl. Collegiums, einer Börse, Akademie, Ackerbaugesellschaft, Rechts- und Arzneischule, Bibliothek nebst Museum und Theater, hat zwei Vorstädte, Saint-Martin und L'Eveque, 8 Kirchen, 4000 Häuser, 35,000 Einwohner. Manufacturen in Segeltuch, baumwollenen Zeugen, Hüten, Wachsbleichen; Kanonengiesserei, Fayence-, Stärkefabrik. Handel mit Getreide, Manufacturwaaren, Butter, diese wird besonders in dem eine Stunde entfernten Dorfe l a P r é v a l a i s vortrefflich bereitet.

Von dem Sehenswerthen, was Rennes darbietet, beachte man die alte K a t h e-

drale; die schöne Kirche St. Sauveur; die Kirche St. Pierre, besonders deren herrliche Façade; den Justizpalast, mit vortrefflichen Arabesken; den Abteipalast; das Arsenal; die öffentliche Bibiothek von 31,000 Bänden; das Museum, mit auserlesenen Gemälden, einer ansehnlichen Kupferstichsammlung, einem naturhistorischen Cabinet; das Archiv des Departements befindet sich in dem Palais de Justice und enthält den grössten Theil der Urkunden, welche sich auf die alte Bretagne beziehen. Allein noch sind diese 10 grosse Säle füllenden Schätze nicht geordnet, und erst seit 1837 hat man angefangen, dieselben einigermaassen einzusehen; den botanischen Garten; das Stadthaus, das Marsfeld; die Promenaden Le Mail und Le Tabor.

In Rennes ward geboren der Advocat Gerbier, der Jesuit Tournemine, Saint-Foix.

Man hält das hier gebleichte Wachs für das schönste. Paris bezieht von hier das geschätzte Geflügel von Janzé. Der Handel ist hier um so bedeutender, da 12 Militairstrassen hier zusammenstossen.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Corne du Cerf; France.*

Buchhandlung: Molliex.

Garnison des 19. Linieninfanterie- und 5. Artillerieregiments.

Réole (la). Im Departement der Gironde, am rechten Ufer der Garonne, auf dem Wege von Bordeaux nach Agen. Sitz einer Unterpräfectur, eines Tribunals, gut gebaute lebhafte Handelsstadt in einer reizenden Gegend, mit 4000 Einwohnern, bedeutenden Viehmärkten, Messer- und Nadelfabriken, Wein-, Vieh- und Productenhandel. Malerische Ueberreste eines alten festen Schlosses. Altes Benedictinerkloster. S. Tarbes.

Wirthshäuser: *Hôtel du Cheval blanc, de la Tête noire.*

Rethel. Hauptort eines Bezirks im Departement der Ardennen, auf einer Anhöhe an der Aisne, mit 6600 Einwohnern, meist Fabrikarbeitern, die Tücher, Merinos, Leinwand, Flor, Cattun bereiten und mit Getreide, Nägeln und Quincaillerien handeln. Ehemals Besitzthum des berühmten Cardinals Mazarin.

Wirthshaus: *Hôtel de France.*

In dem nahen Attigny hatten die fränkischen Könige einen Palast. Hier wurde 822 eine Kirchenversammlung gehalten, welche Ludwig den Frommen zur Kirchenbusse verurtheilte.

Hulot, Attigny et ses dependances. 8. 1824.

Rhé (Insel). Zum Departement der Nieder-Charente gehörig, mit 17,000 Einwohnern. Die Hauptinsel Saint-Martin de Rhé ist von Vauban zu einem festen Platz dritten Ranges erhoben worden. Hier ward Mirabeau auf Ansuchen seiner Familie längere Zeit gefangen gehalten.

Das 52. Linieninfanterieregiment liegt hier in Garnison.

Rhein. Das Departement des Nieder-Rheins besteht aus dem Elsass und einem Theile von Lothringen, hat gegen 562,000 Einwohner in den Arrondissements Strassburg, Saverne, Schletstadt und Wissembourg. Gehört zum App.-Hof zu Colmar, zur 5. Milit.-Divis., zum Bisth. und zur Akad. zu Strassburg; evangel. Consist. daselbst. Bergig; Kalk, Schiefer, Eisen, Antimonium, Steinkohlen, Torf. Ueberfluss an Getreide, Wein (Wolxheimer, Heiligenstein, Mutzig, Finkenberg), Tabak, Krapp, Hanf, Senf, Rapps, Safran, Hopfen; Guss- und Schmiedeeisen, Glas, Waffen, Sensen, Quincaillerie; Vitriol, Kolophonium, Darmsaiten, Leinwand, Handschuhe, Lederarbeiten, Kirschwasser, Wild. Schiffbar: Rhein, Ill, Moder und die Canäle du Rhone, Giesen, Mossig und Français. 6 Deputirte.

Rhein. Das Departement des Ober-Rheins besteht aus dem Elsass, Sundgau und Mühlhausen, mit 448,000 Einwohnern und 1,673,077 Parcellen. Gehört zur 5. Milit.-Divis., zum App.-Hof Colmar, zur Akad. und Diöc. Strassburg, evangel. Consist. Colmar. Bergig; Gips, Kalk, Kobalt, Eisen, Blei, Kupfer, Steinkohlen, Torf, Granit und Porphyr. Hinreichend Getreide. Ueberfluss an Wein (Hardt, Janaker, Kutzenthal und Kehrenburg); Rübenzucker, Draht und Blech von Eisen und Kupfer, Glas, Uhren, Baumwollenmanufacturen und Cattundruckerei von grosser Ausdehnung. Papier, Käse von Florival. Schiffbar: Rhein, Ill und Rhone, Canal und Eisenbahn von Strassburg nach Mühlhausen. 5 Deputirte.

Rheims. Im Departement der Marne, an der Vesle, von Weinhügeln umgeben, eine der ältesten Städte des Reichs, in welcher sich Clovis taufen liess, und wo die Könige von Frankreich gekrönt und gesalbt wurden; ist gut und regelmässig gebaut, mit breiten Strassen. Sitz eines Erzbischofs (Primas der französischen Geistlichkeit), königl. Collegiums, Tribunals erster Instanz und Handelsgerichts, einer Handelskammer, Börse, öffentlichen Bibliothek; Museum, Theater, 4 öffentliche Plätze, 18 Kirchen, 3 Hospitäler, 3500 Häuser, 3600 Einwohner. Tuchmanufacturen, Töpfereien, Hüte, Strümpfe, berühmte Pfefferkuchen. Handel mit Champagnerweinen, von denen die beste weisse Sorte in dem nahen Sillery wächst.

Merkwürdig ist die Metropolitan- oder Kathedralkirche. Sie gehört zu den ausgezeichnetsten Meisterwerken gothischer Baukunst und stammt aus dem 12. Jahrhundert. Sie ist 438 Fuss lang, 108 Fuss im Gewölbe hoch und mit Blei gedeckt. Von vorzüglicher Schönheit ist das Portal mit drei grossen Eingangsthoren und die Rose über denselben, ein Fenster von der vollendetsten Arbeit. Unter den Gemälden, die diesen ehrwürdigen Tempel schmücken, sind vornehmlich ein Christus von Titian, eine Geburt Christi von Tintoretto und die Fusswaschung von Mucian sehenswerth. Die Kirche Saint-Remi, alt und finster, aber mit mehren vorzüglichen Gemälden versehen, von denen eine Geburt Christi von Tisserand und die Unterredung des Königs Clovis mit dem heiligen Remi von Rencois beachtet werden mögen. In dieser Kirche befand sich vor der Revolution das berühmte Oelfläschchen, welches 496, als sich Clovis vom heiligen Remi taufen liess, eine Taube vom Himmel gebracht haben soll, und mit dessen Oel die Könige von Frankreich bei ihrer Krönung gesalbt wurden. Obgleich diese *Ampulla Rheimensis* von den Sansculotten zerschlagen wurde, so hat doch nach einer Notariatsurkunde eine gläubige Seele damals das darin befindliche Oel gesammelt, und so konnte Karl X. ebenfalls mit diesem Oel gesalbt werden *(le Sacre du Roi)*. Die Kirche Saint-Jacques mit einem schönen Gemälde von Guido Reni, die Dreieinigkeit. Die Kirche Saint-Nicaise durch ihre Bauart. Das von Ludwig XIII. 1636 erbaute einstökkige Stadthaus mit einer schönen Säulenhalle. Der prächtige Königsplatz. Das Collegium, in dessen Capelle man eine Kreuzesabnahme von Valmole und eine Erweckung des Lazarus von Corneille bewundert. Die Bibliothek von 20,000 Bänden mit einem Museum der Alterthümer. Die schöne Promenade le Cours. Die römischen Alterthümer, bestehend in den Ueberresten eines Triumphbogens, eines Thores und eines Amphitheaters. Die hydraulische Maschine, welche das Wasser aus der Vesle in die Stadt leitet. Die Keller in dem Kreideboden, zur Aufbewahrung des bereits in Flaschen gezogenen Champagners.

Geburtsort des Ministers Colbert, †

1683, des Geschichtsschreibers Burigny, † 1785, des Journalisten Linguet, † 1794, des Kritikers Ruinart, des Abbé Pluche, des Geschichtsschreibers Bergier.

Wirthshäuser: *Hôtel Bourbon; du Lion d'or.*

Buchhandlung: Brissart.

In der Nähe gräbt man versteinerte Schnecken aus, besonders bei den Dörfern Meri und Courtagnon.

Gérusez, Description historique et statistique de la Ville de Rheims. R. 1817.

Rhone. Das Departement *(du)* liegt östlich, besteht aus dem Lyonnais und Beaujolais, hat 483,000 Einwohner in den Arrondissements Lyon und Villefranche. Gehört zur 7. Milit.-Divis., zum App.-Hof, Akad., Erzbisth. und evangel. Cons.-Kirche Lyon. Bergig; Kalk, Marmor, Blei, Kupfer. Das Getreide reicht nur zur Hälfte hin, dagegen Ueberfluss an Wein, Hanf; Kupferhämmer, Messing, Bronze, Eisenwerke, Glashütten; am wichtigsten aber sind die Seidenwebereien, von denen Lyon der Mittelpunkt in Frankreich ist. 20,000 Ziegen des Mont d'or liefern guten Käse. Die Weine Coudrieu, Cote, Rotie, St. Foix, Millery, Gallee und Charly sind berühmt. Die Rhone, Saone und der Canal von Givors sind schiffbar. Mehrere Hängebrücken und die Eisenbahn von St. Etienne.

Rhone-Mündungen. Dies Departement machte sonst einen Theil der Provence aus, hat 363,000 Einwohner in den Arrondissements Marseille, Aix und Arles, gehört zur 8. Milit.-Divis., zum App.-Hof, zur Akad. und Diöc. Aix. Die evangel. Cons.-Kirche ist zu Marseille. Die Berge enthalten Mühlsteine, Marmor, Steinkohlen, Gips und Thon. Unzureichend Getreide; Ueberfluss an Wein; Pferdezucht und Schafe; Seide, Oel, Zwiebeln, Krapp; Mandeln und Kermes-Eichen. Soda, Seife, Parfümerien, Korallenarbeiten und Seehandel. 2 Seehäfen. Ausser dem Rhone ist der Canal von Arles schiffbar. 5 Hängebrücken. 6 Deputirte.

Riez. Schlecht gebauter Ort mit 3000 Seelen, im Departement der Nieder-Alpen, 10 Stunden von der Departementsstadt Digne, an der Colostre, in einer weinreichen Gegend, in welcher eine immer milde Luft die herrlichsten Südfrüchte, besonders vortreffliches Obst und einen sehr guten Wein gedeihen lässt, verdient wegen der in der Nähe befindlichen schätzbaren römischen Alterthümer einen Besuch; wir bezeichnen davon als die bemerkenswerthesten: eine Rotunde mit 8 korinthischen Säulen, mitten in einem Felde unweit der Stadt und an einem nach dieser hinführenden Wege; vier prächtige Säulen derselben Ordnung. In der Stadt selbst finden sich eine Menge römischer Inschriften und ein schöner Votivstein an dem öffentlichen Brunnen.

Geburtsort der Dichter Caspar und Scipio Abeille.

Riom. Sitz einer Unterpräfectur, im Departement des Puy-de-Dôme, am Fuss der auvergner Vorberge, in einer fruchtbaren Ebene, welche die Eubenne durchströmt, gut und regelmässig gebaut, die Häuser sind alle von dem vulcanischen Gestein von Volvic aufgeführt, von schattenreichen Alleen umgeben, die an die Stelle der ehemaligen Wälle getreten sind, mit einem königl. Appellationshof, Criminalhof, Tribunal erster Instanz, Handelsgericht, Theater, 3 Kirchen, 3 Hospitälern, vortrefflicher Armenanstalt, Gefängniss, 2000 Häusern, 13,000 Einwohnern. Handel mit Producten und Fabricaten, Gerbereien, Manufacturen in baumwollenen Zeugen. Geschätzte Aprikosenbäckereien. Obstzucht.

Der Justizpalast mit der schönen gothischen Capelle; der kleine Dom du Maturel; der Thurm mit der Stadtuhr; die Fontaine Mozac werden zu beachten sein.

Schöne Aussicht von der Plateform *Prés-Mesdames*.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Colonne; Ecu*.

Zwei Stunden von Riom der erloschene Vulcan von Volvic. S. d. A.

Rive-de-Gyer. Am Gyer im Departement der Loire, auf dem Wege von Lyon nach Saint-Etienne, berühmt wegen seines grossen Steinkohlenbergwerks, welches die nahgelegenen Departements, und besonders Lyon, versorgt, wohin die Kohlen auf dem Canale von Givors geschafft werden. Ausserdem giebt es hier eine grosse Stahlfabrik und eine Glashütte. 10,000 Einwohner.

Rivesaltes. Diese kleine Stadt von 3300 Einwohnern, 1 Meile von Perpignan im Departement der östlichen Pyrenäen belegen, ist berühmt durch seinen Muscat-Wein, den man für den besten *vin de Liqueur* in Europa hält, besonders wenn ein guter Jahrgang 10 Jahre alt wird. Es wird hier Olivenöl und viel Branntwein bereitet.

Roanne. Hauptort eines Bezirks im Departement der Loire, an diesem Flusse, welcher von hier an zu jeder Zeit schiffbar ist, Waarenniederlage zwischen Lyon und Paris, wohin die Güter vermittelst des Canals von Briare gehen, ist regelmässig und gut gebaut. Sitz eines Unterpräfecten, mit 7 Kirchen, einem Hospital, 1000 Häusern und 10,000 Einwohnern, welche Leinwand weben und bleichen, Knöpfe und Quincailleriewaaren verfertigen. Speditionshandel. Diese Stadt, auch Rouanne genannt, ist besonders durch die im Jahre 1832 beendete Eisenbahn bedeutend geworden, welche Feurs berührt und mit der Eisenbahn zu Andrejieux und St. Etienne in Verbindung steht; sie hat 6 Millionen Francs gekostet und bringt jährlich gegen 400,000 Francs. Sie ist hauptsächlich zur Kohlenförderung bestimmt.

Collegium mit Bibliothek und physikalischem Cabinet, gestiftet von Cotton, Beichtvater Heinrich IV., die Gebäude sind sehr schön.

Prachtvolle Brücke über die Loire und Hafen an diesem Flusse.

Wirthshaus: Wittwe Flandre (an der Brücke).

Buchhandlung: Meyer.

Die in der Nähe wachsenden Weine werden sehr geschäzt, besonders die von Saint-André und Renaison.

Rochefort. (Br. 45° 16′ 10″; L. 16° 42′ 11″.) Diese Festung zweiten Ranges im Departement der Nieder-Charente und an diesem Flusse, welcher zwei Stunden von hier das Meer erreicht, verdankt ihre Bedeutsamkeit Ludwig XIV., der hier, wo bis zum Jahr 1655 nur ein festes Schloss und wenige Häuser bestanden, die schöne und regelmässig gebaute Stadt anlegen liess, deren Strassen alle gut gepflastert, breit und zum Theil mit Bäumen bepflanzt sind.

Der Hafen von Rochefort, der dritte Kriegshafen Frankreichs und eine sichere Station für die grösste Flotte, liegt auf dem rechten Ufer der Charente, hat eine Länge von 2200 Metres und wird nördlich von dem Port-Marchand, südlich von den Niederungen von Martrou und dem grossen Bogen der Charente, und westlich durch die Stadt begrenzt. Er wird durch die Forts Isle Madame, de la Pointe und l'Eguille beschützt, und hat den Vorzug einer grossen gleichmässigen Tiefe bis nahe am Ufer. Am Hafen liegen das Seearsenal, die Kanonengiesserei, die Taudreherei, die Casernen der Marine, das Bagno und andere interessante das Seewesen betreffende Anstalten. Vor allem machen wir aber aufmerksam auf das neue Seehospital, von Touffuire 1787 erbaut und nächst dem zu Plymouth in England, unstreitig die vortrefflichste und grossartigste Anstalt dieser Art in Europa. Es besteht aus 4 Hauptgebäuden, welche

in der Mitte ein Pavillon verbindet, über dem eine Kuppel sich wölbt; zwei andere Baue bilden die Flügel, deren Seiten mit Baumalleen eingefasst sind. Ein grosser Hof wird durch ein geschmackvolles Eisengitter und einen breiten Wassergraben begrenzt. Eine schöne Promenade, der Cours d'Ablois, führt zum Eingange. 18 Säle mit 1200 Betten, deren Gestell von Eisen ist, dienen zur Aufnahme der Soldaten und Matrosen, ausserdem ein ganzer Flügel, das Hôtel de Mars, für erkrankte Officiere. Das 9. leichte Infanterieregiment liegt hier in Garnison.

Die vortreffliche Seeschule, besonders für Schiffsärzte, welche Abtheilung allein eine Bibliothek von 10,000 Bänden zählt. Die Stadtbiblioth. hat 14,000 Bände; ein botanischer Garten. Der schöne Waffenplatz, inmitten der Stadt, ein regelmässiges Viereck, 70 Metres auf jeder Seite, ist von einer doppelten Baumreihe umgeben; die schönen Promenaden auf den Wällen mit den schattenreichsten Alleen.

Rochefort ist ein ungesunder Ort, besonders in den Herbstmonaten, wo viele Fieber grassiren, hat schlechtes Wasser und zählt 5 Kirchen, 2 Hospitäler, 2400 Häuser, 15,000 Einwohner. Bedeutender Colonialhandel, Zuckerraffinerie, Fayencefabrik.

Hier schiffte sich Napoleon nach seiner Abdankung im Jahr 1815 in der Absicht ein, nach America zu gehen; die Wachsamkeit der Engländer hinderte ihn an der Ausführung seines Vorhabens und es blieb ihm daher nichts übrig, als sich ihrer Grossmuth, die ihn nach St. Helena führte, in die Arme zu werfen.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Ville de Rochelle*, *du Bacha*.

Cafés: de la Marine; Francois.

Roche Guyon. Diese schöne Ruine erhebt sich anf dem rechten Ufer der Seine zwischen Mantes und Rouen, unfern Elbeuf und bildet einen der freundlichsten Puncte dieser angenehmen Reise mit dem Dampfschiffe. Hier übernachtete Heinrich IV. bei der schönen Antoinette de Pons, welcher der galante König sofort eine Liebeserklärung machte, die sie aber mit den Worten zurückwies: Zur Gemahlin des Königs bin ich nicht vornehm genug, aber zu gut, um seine Maitresse zu sein. Unter seinen Nachfolgern machten sich die vornehmsten Damen eine Ehre daraus, öffentlich als Maitressen anerkannt zu werden. In der Nähe liegt Chateau Gaillard. Auf der Fahrt von St. Germain oder von Mantes nach Rouen mit dem Dampfschiff auf der Seine ist einer der schönsten Puncte dies alte Schloss, wo die verliebte Königin von Frankreich mit ihrem eigenen schönen Haar erwürgt ward, welche in Paris die vorübergehenden Schüler, die ihr gefielen, in den Thurm von Nesle — der erst abgebrochen ward, als man die Münze baute, — ihren Lieblingsaufenthalt zu Paris, lokken und wenn sie mit ihnen einige Zeit gelebt hatte, in den nach der Seine führenden Cloak stürzen liess. Alexander Dumas hat diese Thatsache in der neuesten Zeit durch sein Drama, *la tour de Nesle*, wieder in Erinnerung gebracht. In der Nähe liegt das Städtchen Gaillon mit 1100 Einwohnern in dem Departement der Eure, wo das Lustschloss des Erzbischofs von Rouen, das Cardinal von Amboise im J. 1500 erbaut, u. das jetzt zu einem Gefangenhause von 1250 Verbrechern, zur Hälfte weiblichen Geschlechts, gebraucht wird. Die schöne Façade dieses Schlosses ist im Hofe des Hôtel des Arts zu Paris aufgestellt.

Rochelle (la). Die Hauptstadt des Departements der Nieder-Charente, am Ufer des Meeres an einer kleinen Bucht von 2500 Metres Ausdehnung, gross, gut gebaut, stark befestigt und mit sicherem Hafen, ist durch ihre merkwürdigen und traurigen Schicksale in

den französischen Religionskriegen berühmt geworden. Schon von den Engländern, als diese noch festen Fuss in Frankreich hatten, zu einem wichtigen Ort empor gehoben, war sie seit Einführung der reformirten Religion ein Hauptversammlungsort der Hugenotten und von ihnen mit Festungswerken umgeben worden. Vergebens belagerte sie 1572 der Herzog von Anjou, Bruder des Königs Karl IX., nachmaliger König von Polen und später König von Frankreich unter dem Namen Heinrich III. Er musste mit dem Verlust eines grossen Theils seines Heeres sich zurückziehen. Sie war die letzte Stadt, welche die Protestanten, denen zu ihrer Sicherheit mehre feste Plätze eingeräumt worden waren, noch besassen, als der grosse Staatsmann Richelieu sie ihnen zu entreissen beschloss und Rochelle im August 1627 zu belagern anfing. Vergebens hatten sich die Rocheller auf die Hülfe der Engländer verlassen; Richelieu, der selbst die Belagerungsarmee befehligte, verschloss diesen den Zugang zum Hafen durch einen mit unermesslichen Kosten im Meere aufgeworfenen Damm, von dem man noch die Trümmer bei der Ebbe wahrnimmt; auch wurde ihre Flotte, die an der Küste der vorliegenden Insel Rhé kreuzte, von den Admirälen Toyras und Schomberg geschlagen, und die Stadt wurde nach 13monatlicher verzweifelter Gegenwehr durch die schrecklichste Hungersnoth gezwungen, sich am 28. October 1628 zu ergeben. Sie verlor ihre Privilegien und ihre Festungswerke wurden niedergerissen. Ludwig XIV. liess diese als Festung 3. Ranges wieder herstellen und den Hafen aufräumen. Er ist sicher, aber seicht und daher nur bei der Fluth zugänglich. Er zerfällt eigentlich in 3 Theile, den **Vorhafen**, den **Hafen** und das **Bassin** für die **Schiffswerfte**. Der Erstere ist ein kleiner Golf, in welchem man einen Damm von Steinen aufgeworfen hat. Der **Hafen**, dessen Eingang durch die beiden Thürme de la Chaine und Saint-Nicolas vertheidigt wird, die 40 Metres von einander entfernt liegen, hat nur eine Wasserhöhe von 6 Metres während der Fluth. Das **Bassin** der **Werfte** endlich, ein längliches Viereck von 140 Metres Länge und 110 Metres Breite, ist 1778 begonnen und 1808 beendigt worden und kann Schiffe von 400 Tonnen aufnehmen. Sehenswerth ist hier die eiserne Brücke mit ihrem Mechanismus. Ueberhaupt ist die Stadt gut gebaut, und am besten aus folgendem Werke, welches das ganze Departement umfasst, kennen zu lernen:

Statistique du Departement de la Charente-inférieure par ***Gautier***, *Larochelle* 1839.

Rochelle ist Sitz eines Bischofs, Präfecten, Handelsgerichts, einer Handelskammer, Börse; Arsenal, Schifffahrtsschule, Münze, Ackerbaugesellschaft, Theater u. s. w.; 6 Kirchen, 4 Wohlthätigkeitsanstalten, 5 Thore, 2200 Häuser, 15,000 Einwohner. Beträchtlicher Handel, fast ausschliesslich zur See; ausgeführt wird Wein, Branntwein, Salz, Papier, Leinwand, eingeführt Colonialwaaren, besonders roher Zukker. Bedeutende Messen am 1. Januar und 1 Juli. Zuckerraffinerie, Glas- und Fayencefabrik.

Garnison des 45. Linieninfanterieregiments.

Von den Gebäuden der Stadt sind zu bemerken: das **neue Präfecturgebäude**; das **Stadthaus**; die **Börse**; der **Justizpalast**; das **Arsenal**; die **Casernen**; das **Schlachthaus**; die **Kaufmannshallen**; das **Thor Dauphine**; die als **Leuchtthurm** dienende **Tour de Garot**; endlich die von Vauban angelegten oder verbesserten Festungswerke, besonders der Thurm **St. Nicolas**; ferner die **öffentliche Bibliothek** von 18,000 Bänden; das

naturhistorische Cabinet; der grosse mit Bäumen bepflanzte Waffenplatz, von dem man eine schöne Ansicht des Hafens geniesst; die beliebten Spaziergänge le Mail am Meer mit herrlicher Aussicht und le Champ de Mars, so wie die mit zwei Baumreihen bepflanzten Wälle. Seebäder.

Rochelle sah den Naturforscher Réaumur, † 1757, den Astronomen Bernier, † 1803, und den Gelehrten Dupaty geboren werden.

Wirthshaus: *Hôtel de France.*

Buchhandlung: Boutet.

Cafés: Français; Bon Air.

In den 2 Stunden entfernten Ortschaften Clavette und St. Rogatien finden sich merkwürdige Fossilien.

Rocroy. Im Departement der Ardennen, 2 Stunden von der Maas, Grenzfestung 3. Ranges gegen die Niederlande, von 5 Bastionen, einigen halben Monden und tiefen Gräben umgeben. Sie liegt am Fusse der Ardenner Berge und ist ringsum von Wäldern umschlossen. Unter ihren Mauern besiegte 1643 der grosse Condé die Spanier. 1815 nahm der Prinz August von Preussen Rocroy ein. Die Stadt hat als Kreishauptstadt ein Tribunal erster Instanz, ein Grenz-Douanenamt und 4000 Einwohner.

Wirthshäuser: *Boucher* und *Muraine.*

In der Nähe liegt malerisch auf dem linken Ufer der Maas zwischen steilen Felsen die kleine Stadt Fumay mit 2700 Einwohnern, welche aus den herrlichen Schieferbrüchen selbst Paris versorgt. Bei Frommelennes grosse Kupferhämmer und eine sehenswerthe Höhle. Auch Revin liegt mit seinen 2 Drahtbrücken sehr malerisch an der Maas. Die ganze Umgegend ist reich an Eisen- und Messingwerken.

Rodez. Hauptstadt des Departements des Aveyron, an diesem Flusse, ist alterthümlich gebaut, mit Präfectur, Bisthum, Collegium, zwei Tribunalen, Handelsgericht, Börse, Ackerbaugesellschaft, Gestüt, Theater, öffentlichen Badeanstalten, Bibliothek, Taubstummeninstitut, 8 Kirchen, 2 Plätzen, 1 Hospital, 8000 Einwohnern, worunter viele Kupferschmiede. Tuchweberei, Handschuhfabrik.

Schöne gothische Kathedrale, mit hohem Glockenthurm; Präfecturgebäude; öffentliche Bibliothek von 15,000 Bänden; naturhistorisches und physikalisches Cabinet; Theater.

Wirthshaus: *Hôtel de Paris.*

Rodez ist der Punct, von wo aus man die mannigfachen Naturschönheiten und Merkwürdigkeiten des Departements des Aveyron am bequemsten besuchen kann. Ganz in der Nähe sehe man die Grotten von Salles und von Solsac, so wie den Abgrund von Tindoul und etwas weiter, am rechten Ufer der Dourbie, die Grotte de la Poujade, so wie die von Saint-Rome unweit des Tarn.

Rosières. Hier befindet sich eine der bedeutendsten Stutereien des Königreichs, im Departement der Meurthe, wo besonders leichte Pferde erzogen werden. Diese kleine Stadt liegt auf dem rechten Ufer der Meurthe, 5 Meilen von Nancy, hat 2500 Einwohner und führt den Beinamen *aux Salines.*

Rosny. Diese herrliche Besitzung des Freundes und Ministers Heinrich IV., des berühmten Sully, berührt man auf der Dampffahrt von Paris nach Rouen, unfern Mantes; hier ward 1559 dieser grosse Staatsmann geboren, er liess einen grossen Theil seiner hiesigen Waldungen niederschlagen, als die Kronvasallen dem Könige keine Abgaben bewilligen wollten, um seine Kriege zu führen. Hier wohnte die Herzogin von Berry gern, und hatte eine gute Gemäldesammlung, vielleicht die einzige anständige Liebhaberei ihres Mannes. Der jetzige Besitzer lässt das weitläufige Schloss abbrechen, weil die Bau-

materialien seit den Befestigungsarbeiten von Paris sehr im Preise gestiegen sind.

Rouen. (Br. 49° 26′ 27″, L. 18° 45′ 44″.) Hauptstadt des Departements der Nieder-Seine, ehemals der Normandie, auf dem rechten Ufer dieses Flusses, über welchen hier zwei Brücken, eine steinerne und eine Hängebrücke führen, und auf welcher mit der Fluth schwer beladene Schiffe bis an die Quais gelangen können, ist 30 Stunden von Paris entfernt, liegt in einer schönen, von Anhöhen bekränzten Ebene, ist gross, aber nicht besonders gebaut und sehr alt, obgleich die Zeit ihrer Entstehung nicht genau ermittelt werden kann. Sie ist Sitz eines Erzbischofs, des Stabes der 14. Militärdivision, eines Präfecten, königl. Gerichtshofes, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, einer Handelskammer, königlichen Collegiums, Münze, Börse, Akademie der Wissenschaften, Zeichnenschule, Schifffahrtsschule, medicinischen Schule; hat eine bedeutende Bibliothek, ein reiches Museum, botanischen Garten, zwei Theater und öffentliche Bäder.

Die Stadt wird in 12 Sectionen, 8 Polizeibezirke, 6 Hauptpfarreien getheilt, hat 6 Vorstädte, 5 Thore auf der Landseite, 38 Kirchen, Hospitäler, 8 öffentliche Plätze, 12,000 Häuser, 88,000 Einwohner.

Rouen gehört zu den ansehnlichsten Handels- und Fabrikstädten Frankreichs und ist die fünfte Stadt des Königreichs. Der Hafen von Rouen, der im Bett der Seine liegt, und mit den königlichen Strassen von Paris, Fecamp, St. Omer, Capelle, Bordeaux und Mantes in Verbindung steht, ist sehr bedeutend. Ausgeführt werden hier Landeserzeugnisse, eingeführt: Colonialwaaren, Zink, Eisen, Holz, Steinkohlen, Marmor, Wolle und Käse. Die jährlich hier ein- und auslaufenden Schiffe haben über 600,000 Tonnen Gehalt, welche über 3 Mill. Fr. Zölle eintragen. Der Land- und Seehandel ist gleich wichtig und bedeutend, eben so die grossen Märkte. Man fabricirt wollene und baumwollene Zeuge, Leinwand, Tuch, Papiertapeten, Vitriolöl, Stärke, Puder, Fayence, Eisen- und Blechwaaren, Horn- und Elfenbeinarbeiten, raffinirt Zucker und bereitet delicate Confituren. Boileau sagte deshalb:

Et le premier Citron à Rouen fut confit.

Den meisten Reichthum dankt aber Rouen seinen gedruckten Cattunen und es befinden sich hier Fabricanten, welche bis 15 Millionen Franken im Vermögen haben, denen die schönsten Landgüter der Umgegend gehören. Bei der Bedeutendheit dieser Stadt wird jetzt eine Eisenbahn von Paris hierher gebaut, da die Dampfschifffahrt wegen der vielen Krümmungen der Seine zu sehr aufhält. Dennoch gehört die Fahrt hierher zu den genussreichsten Frankreichs. Man geht mit der Eisenbahn Morgens um 7 Uhr nach St. Germain, wo man das Dampfschiff besteigt, das Poissy (s. d. Art.), Mantes (s. d. Art.), Vernon (s. d. A.), Rosny (s. d. Art.), Roche Guyon (s. d. Art.) und Chateau Gaillard, so wie Elbeuf berührt. Auch dem Freunde des Alterthums ist Rouen nicht unwichtig, denn wenn auch Cäsar davon nichts erwähnt, so nennt doch Ptolomäus bereits die Hauptstadt der Velocaller *Rothomagus*; die Herzoge der Normandie hielten hier lange ihren Hof, bis zur Eroberung der Engländer, wobei Heinrich V. die Stadt durch Hunger bezwang, welches 30,000 Menschen kostete. Karl VII. brachte diese Stadt endlich an Frankreich.

Unter dem Sehenswerthen nennen wir zuerst

die Kirchen.

Die Kathedrale, in der Strasse Saint-Romain, in so frühen Jahrhunderten erbaut, dass Rollo Herzog der Nor-

mandie 912 in derselben getauft ward. Vom Feuer verwüstet, ward im Jahr 1200 der jetzige Bau angefangen, der sie zu einer der ansehnlichsten gothischen Kirchen Frankreichs macht, ausgezeichnet durch ihr schönes, gothisches Portal und ihre Thürme, von denen zwei die Verlängerung des Portals bilden, und einer sich über dem Hauptschiff als durchbrochener Obelisk erhebt. Der Blitz zerstörte ihn im Jahr 1822, man hat ihn von Eisen wiederhergestellt und eine schöne Schneckentreppe führt hinauf. Der eine der Thürme heisst der Butterthum, weil er von dem Gelde erbaut ward, wofür der Erzbischof die Freiheit, in der Fastenzeit Butter zu essen, verkaufte. Leider ist diese Kirche fast ringsum verbaut. Das grossartige Innere enthält die Grabmäler des Cardinals v. Amboise und des Grosseneschal Louis de Brezé. Schöne Capelle der Jungfrau Maria; Saint-Vincent (Strasse Vicomté), sehr alt, doch zu verschiedenen Zeiten erneuert, zuletzt im 15. Jahrh. Ihr schöner Thurm ist 1669 gebaut; Saint-Patrice (Strasse gleiches Namens), schöne Capelle. Die Kirche ist 1824 renovirt; Saint-Godard (Strasse Boutard), sie ist sehr alt und reich verziert; Saint-Ouen. Herrliche Glasmalereien, sehr hoher Thurm, *à jour* gearbeitet, 1380 erbaut; *des Ursulines* (Strasse Coquereaumont); Saint-Vivien (Strasse gleiches Namens); Saint-Maclou (Strassen Martainville und Malpalu), 1472 erbaut, reich an herrlichen Sculpturen. Sie ist von edler Architektur und hat besonders schöne Thüren; Sainte-Madeleine (Vorstadt Couchoise), sie ist mit vortrefflichen Bildhauerarbeiten geschmückt; Saint-Gervais (eben daselbst), mit ihrer unterirdischen Capelle. Letztere soll aus dem 4. Jahrhundert herstammen; der Kirchhof hinter dieser Kirche; die protestantische Kirche (ehemals Kirche Saint-Eloi, Strasse dieses Namens).

Von Gebäuden gebührt dem Justizpalast der erste Platz. Er ist unter den vielen gothischen Bauwerken, die Rouen aufzuweisen hat, das ausgezeichnetste, und datirt aus dem 15. Jahrhundert. Unter seinen vielen schönen Sälen ist der der Procuratoren der vorzüglichste. Die Douane, von edler Bauart, deren Fronton ein Mercur von Coustou ziert. Die Börse mit dem Tribunal de Commerce (Strasse Nationale). Sie wurde 1735 gebaut. Sie hat eine schöne Treppe und in ihren Sälen einige ausgezeichnete Gemälde von Lemonnier. Das alte Stadthaus, 1440 zum Theil auf den alten Wällen erbaut und 1608 erneuert. Es liegt zwischen den Strassen Massacre und Thouret und machte sonst einen Theil der Abtei St. Ouen aus. Das neue Schlachthaus. Das alte Hôtel du Bourg Theroulde, ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert herstammend. Es hat sehr merkwürdige Basreliefs. Die Münze (Strasse Herbière). Die Präfectur (Strasse Fontenelle). Der erzbischöfliche Palast (Strasse *des Bonneliers*). Die Post *(Place des Carmes)*. Das königl. Collegium (Strasse *du Grand-Maulévrier*). Das erzbischöfliche Seminarium (Strasse Poisson). Die schönen Hallen, *Halle au blé* (Str. *des Halles); Halle aux Toiles (Haute Vielle Tour)*, hier ist an der Treppe die alte Capelle St. Romain; *Halle aux cotons* (Strasse *des Halles*). Das *Théâtre français* und das *Théâtre des Arts*. Das Standbild Corneille's auf dem Platze, der die herrliche, im Jahr 1829 fertig gewordene steinerne Brücke in 2 Theile theilt. Das Standbild Boildieu's auf einem mit Blumen umgebenen Platze auf dem Kai. Das Standbild der Jungfrau von Orleans auf dem Platze, wo sie verbrannt ward, ist unbedeutend, aber alt. Das Haus *du Saint Sacrement* genannt (Strasse Morant), auf dem Flecke, wo sonst ein von Philipp August erbau-

tes festes Schloss stand, von dem noch ein Thurm übrig ist. Das allgemeine Hospital *(Bureau des pauvres Valides)*, es ist vortrefflich eingerichtet und hat 2000 Betten. Das Gefängniss *(Bicêtre)*, Strasse *Fer-à-Cheval*, welches 3000 Gefangene fassen kann. Die Casernen in der Vorstadt Saint-Sever. Die Casernen von Martainville. Das schöne Thor Guillaume-Lyon (Vorstadt St. Hilaire), die Thore de la Vicomté und Haranguerie. Das Haus, in welchem Corneille 1606 geboren wurde (Strasse de la Pie). Dasjenige, in welchem Fontenelle 1657 das Licht der Welt erblickte. Der alte Wartthurm aus dem 14. Jahrhundert (Strasse de la Grosse-Horloge). Die Börse am Hafen, zugleich ein beliebter Spazierplatz. Die Bibliothek mit 28,000 Bänden und 1100 Manuscripten, das Museum. Das Departemental-Archiv, mit bedeutendem Urkunden-Reichthum für die Geschichte der Normandie, besonders aus den aufgehobenen Abteien und Capiteln, bis in das 9. Jahrhundert zurück. Die *Croix de Pierre*, ein altes Monument.

Unter den Plätzen ist

die *Place de la Pucelle*, sonst *Marché aux-Veaux;* hier wurde Johanna d'Arc 1431 lebendig verbrannt; ein Beweis, wie damals schon der Franzose heute vergöttert, morgen verfolgt; *Place du Vieux-Marché; Place de Henri IV.; Place des Carmes* zu bemerken.

Von den öffentlichen Brunnen.

Die Brunnen am alten Thurm mit den Figuren des Alpheus und der Arethusa. Die *Fontaine de Lisieux*, am Hôtel dieses Namens (Strasse Savonnerie). Die *Fontaine Gaalor*, mit ihrem grossen Reservoir (Strasse Bouvreuil).

Die belebtesten und anmuthigsten Gegenden der Stadt sind: die Ufer der Seine, besonders der Quai de Paris für die aus dem Innern kommenden Schiffe, und weiter abwärts unterhalb der herrlichen Hängebrücke der Quai du Havre, für die Seeschiffe, die aber nicht über 400 Tonnen halten dürfen, obwohl die Fluth hier 4 Fuss steigt; sie geht noch 4 Stunden weiter die Seine hinauf. Seit ein Paar Jahren ist ausserordentlich für die Verschönerung dieser Ufer gewirkt worden, sie sind mit Stein eingefasst, mit steinernen Fusswegen und die Häuser nach einem Plane mit neuen Vorderseiten versehen; so dass man sich hier des herrlichsten Anblicks erfreut. Der mit Schiffen bedeckte Strom, mit dem regen Leben einer Seestadt, die schattigen Boulevards, mit zwei alten Thürmen, Ueberreste der ehemaligen Festungswerke; der Pferdemarkt *(Boulingrin)*, die Gärten des Hospitals, das Marsfeld und die schönen Infanteriecasernen. Geht man über die Brücke, so findet man auf dem linken Ufer der Seine in der schönen Vorstadt Saint-Sever ebenfalls sehr anmuthige Kais mit vortrefflichen Badeanstalten, den Platz St. Sever, mit den neuen Casernen, und die reizende Promenade *Grand Cours* oder *Cours de la Reine.*

Auf dem rechten Seineufer ist der *Cours Dauphin* am Ende des Kais und an der Strasse nach Paris, die beliebteste Promenade; die Aussicht von der Terrasse bei der Kirche St. Paul ist sehr schön.

In Rouen liegt das 35. Linieninfanterieregiment in Garnison.

Auch die nächsten Umgebungen von Rouen bieten anmuthige Spaziergänge und herrliche Aussichten dar. Wir machen besonders in dieser Beziehung aufmerksam auf Croisset, Mont-aux-Malades, Boisguillaume, auf die Höhen Mont-Fortin und Mont-Renard, die Côte de Bichorel und Sainte-Catherine, deren Steinbrüche Ammonshörner, versteinerte Fische

und Muscheln enthalten. Die Insel de la Croix und der schöne Anblick der Stadt von der Höhe bei dem Weiler Claquedent jenseit der Vorstadt Saint-Sever.

Von den vielen gelehrten Männern, die Rouen hervorgebracht hat, nennen wir nur die Dichter du Boccage, le Bouvier, Fontenelle, den grossen Dramatiker Corneille, den Historiker Daniel, den Mathematiker Blondel, den Reisenden Paul Lucas.

Wirthshäuser: *Hôtel de France; de l'Europe.*

Lecarpentier, Itinéraire de Rouen. 12. *Rouen* 1826.

Description de quelques maisons de Rouen. 8. *Paris*, 1826.

Stalles de la cathédrale de Rouen. 1838. *in*-8. 7 Fr. 50 Cent.

Rouen. Son histoire, ses monuments, son commerce, ses grands hommes, suivi de notices sur Dieppe et Arques, 1839. *In*-18., *avec un plan de Rouen et 6 gravures.* 3 Fr.

Deville (Achille). Essai sur l'église et l'abbaye de Saint-Georges de Bocherville, près Rouen. 1827, *grand in* 4., *fig.* 15 Fr.

— *Histoire du Château-Gaillard et du siége qu'il soutint contre Philippe-Auguste en* 1203 *et* 1204. 1829, *grand in*-4., *fig.* 15 Fr.

— *Tombeaux de la cathédrale de Rouen.* 1837, *in*-8., *fig.* (2e *édition.*) 7 Fr. 50 Cent.

— *Histoire du château et des sires de Tancarville.* 1834, *in*-8., *fig.* 6 Fr.

Royan. Kleine am rechten Ufer des Ausflusses der Gironde gelegene Seestadt im Departement der Nieder-Charente, mit einem von einem Fort vertheidigten Hafen, mit 2600 Einwohnern, sehr besuchten Seebädern, welche von Bordeaux aus sehr besucht werden, da von dort zweimal hauptsächlich dieser Bäder wegen ein Dampfschiff hierher geht. *Hôtel des Baigneurs.*

Royat. Im Departement Puy de Dome, $\frac{1}{2}$ Meile von Clermont, liegt dies malerische Dorf am Fontanat, bekannt durch seine Basalthöhle, in welche sich mehrere klare Bäche ergiessen. In dem benachbarten Städtchen Beauregard besucht man das Schloss, die alte Residenz der Bischöfe von Clermont, von wo man 110 Städte und Dörfer übersieht. Von dem benachbarten Pont du Chateau an der Allier gehen jährlich 300 Schiffe meist mit Holzschuhen nach Paris und der Loire.

Ruel. Dieser freundliche Flecken 1 Meile von Versailles mit gegen 4000 Einwohnern, bewahrt in seiner Kirche die irdischen Ueberreste Josephinens, welche in dem zu diesem Orte gehörigen Malmaison, ihrem Lieblingsaufenthalt, als sie noch die Gemahlin des mächtigen Kaisers war, starb; da sie, obwohl von dem Kaiser Alexander getröstet, den Fall ihres Napoleon nicht überleben konnte, der sie verstossen hatte. Von ihren Erben verkauft, ist diese schöne Besitzung jetzt vertheilt worden. Alle Tage gehen von hier Wagen nach Paris und das Fest am 24. Juni wird von dort her sehr besucht.

Ruelle. Eisengiesserei von Kanonen für die Königl. Seemacht, an der Touvre im Bezirk von Angoulême, mit einer Pulvermühle. In der Nähe die weiten Höhlen von Baucogne an der Tardouère und die Maschinen-Papierfabrik zu Magnac sur Jouvre. Bei Barbezieux, auf dem Wege von Angoulême nach Bordeaux, wo viel Handel mit Trüffeln getrieben wird, sind die Reste eines alten Schlosses.

Sablé. Sehr alte, gut gebaute Stadt im Departement der Sarthe, an diesem Flusse, der hier die Erve und Vaige aufnimmt, mit 2 Kirchen, 600 Häusern, 3200 Einwohnern, welche Tuch weben und sehr gute Handschuhe verfertigen, mit denen ansehnlicher Handel getrieben wird.

Einen malerischen Anblick gewährt das schöne, auf hohem, senkrecht gegen den Fluss abfallenden Felsen, erbaute Schloss, mit seiner Façade, seinen Terrassen und der Marmorbrücke, bester Standpunct, um die Umgegend zu überschauen.

Vaterstadt des Dichters Ménage.

In der Nähe wird schön geaderter Marmor gebrochen.

In der Kirche des eine Stunde entfernten Dorfes Solême sehe man zwei schöne Marmorgruppen.

Bei dem 2 Stunden von Sablé auf der Strasse nach La Flèche gelegenen Dorfe Loie die sogenannte *Fontaine sans fond*, ein stehendes Wasser von 25 Fuss im Durchmesser, mitten in einer grossen Heide, von unergründlicher Tiefe. Zu Zeiten fliesst dieses Wasser ohne äussere Veranlassung über. Wahrscheinlich ist es der Trichter eines unterirdischen Sees.

Sables (les) d'Olonne. Im Departement der Vendée, auf den Dünen der Küste, woher sein Name, mit einem kleinen, aber sehr sichern Hafen, vornehmlich für Handelsschiffe; ist gut gebaut, Hauptort eines Bezirks, mit einem Handelsgericht, einer Schifffahrtsschule, auch einer kleinen Bibliothek, 2 Kirchen, 900 Häusern und 6500 Einwohnern. Diese treiben Fischerei, besonders Stockfischfang und Sardellenfischerei, bereiten Salz in den nahen Lagunen und handeln mit Getreide und Vieh.

Saint-Amand. Stadt mit 8500 Einwohnern im Nord-Departement, 4 Stunden von Valenciennes und an der Scarpe, verdankt ihre Entstehung und ihren Namen der grossen Benedictinerabtei, welche 639 Saint-Amand, Bischof von Mastricht, stiftete und König Dagobert reich ausstattete. Die Stadt ist zum Theil gut gebaut, besonders schön ist die Hauptstrasse, hat Zwirnbleichen, Manufacturen von Musselin, eine Fayencefabrik und sehr bedeutenden Flachsbau.

Bei dem Weiler de la Croisette, eine halbe Stunde von St. Amand, befinden sich die Quellen der nach der Stadt benannten Bäder, in einem morastigen von Wald umgebenen Wiesengrunde. Es sind 3 Quellen: *Bouillon*, *Grand Bouillon* (oder *Pavillon Ruiné*) und *Fontaine d'Arras*, deren Wasser getrunken wird; die letztere Quelle wird zugleich zu Schlammbädern benutzt, die sehr berühmt sind.

Vorsteherinnen dieser Trink- und Badeanstalten sind die Schwestern Lemaire, welche auch ein Gast- und Logirhaus halten, ausserdem empfehlen wir das *Hôtel du Mont-Blanc.*

Mehre altrömische Münzen und antike Ueberreste, die bei diesen Quellen gefunden wurden, scheinen anzuzeigen, dass sie schon im hohen Alterthum benutzt worden sind.

Saint-Brieuc. Hauptstadt des Departements der Nordküsten, auf der Strasse von Paris nach Brest, am Flüsschen Gouet, welches unweit von hier das Meer erreicht und einen guten Hafen bei dem Dorfe Lègue bildet, der Schiffe von 4—500 Tonnen aufnehmen kann, Sitz eines Bischofs, Präfecten, Handelsgerichts, Tribunals, Collegiums, einer Schifffahrtsschule, ist gut gebaut, zählt mehre öffentliche Plätze, 10 Kirchen, ein Hospital, ein Theater, 1100 Häuser, 11,000 Einwohner. Die Nähe des Meeres belebt die Schifffahrt und den Handel. Die Stadt sendet eigene Schiffe auf den Stockfischfang aus, handelt mit Getreide, Tuch, Leinwand, man bereitet Papier, Cider, Butter, vortrefflichen Mostrich und wollene Zeuge.

Das 5. leichte Infanterieregiment liegt hier in Garnison.

Zu bemerken ist die Kathedrale, ein alter celtischer Tempel; das ehemalige Franziskanerkloster mit prächtigen Gärten; die schöne Brücke; die Bibliothek mit 24,000 Bänden; das Hotel de Prefecture; das Standbild Du-

gueselins auf dem Platze dieses Namens.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Croix blanche* und *rouge*.

In der Nähe sehe man die Ueberreste einer Römerstrasse und zweier Tempel.

Saint-Cloud. Flecken im Departement der Seine-Oise, 2 Stunden von Paris am linken Ufer der Seine, auf einer steilen Anhöhe, mit einem königl. Schlosse und Parke, ist sehr alt und trug bis zum 7. Jahrhundert den Namen *Novigentum* oder Nogent-sur-Seine. Die Könige der ersten Dynastie hatten hier ein Landhaus, und Clodoaldus, Sohn Clodomirs, zog sich hieher zurück und stiftete hier ein Kloster. Nach ihm wurde der Ort Saint-Cloud genannt. In den Kriegen mit England wurde er mehrmals verwüstet. Hier ermordete am 1. August 1589 der Jacobinermönch Clement Heinrich III.; hier bahnte Bonaparte sich den Weg zum Throne, als er am 10. November 1799 den Rath der Fünfhundert auseinander treiben liess; hier endlich nahm der tapfere Blücher nach dem Feldzuge von 1815 sein Hauptquartier. Obwohl hier nur 2000 Einwohner gezählt werden, ist der hiesige Markt doch einer der wichtigsten in den Umgebungen von Paris.

Das grosse schöne königliche Schloss, auf dem südlichen Abhange des Hügels und links von der Brücke, ist besonders durch die herrliche Aussicht ausgezeichnet, die man von demselben über Paris und dessen Umgebungen geniesst. Es ist ursprünglich 1572 von Jerôme von Gondy, einem reichen Finanzier, erbaut; Ludwig XIV. kaufte es 1658 und machte seinem Bruder, dem Herzoge von Orleans, ein Geschenk damit, der durch Le Nôtre den prachtvollen Park anpflanzen und den Palast bedeutend verschönern liess. Ludwig XVI. brachte diese herrliche Wohnung an sich, um sie der unglücklichen Marie Antoinette zu verehren. Napoleon war oft und gern hier und während seiner Regierung bezeichnete man das französische Cabinet nur mit dem Namen *Cabinet de Saint-Cloud.* Das Schloss besteht aus einem grossen Hauptgebäude, mit zwei Pavillons, auf deren Seiten sich zwei weniger erhöhte Flügel befinden. Am Fronton der Hauptfaçade erblickt man die Zeit, welche einen von Kindern umgebenen Sonnenweiser aufdeckt. Auf der von 4 korinthischen Säulen getragenen Corniche sieht man 4 Statuen, die Stärke, die Klugheit, den Reichthum und den Krieg; auf dem rechten Flügel in den Nischen 4 Figuren, die Beredtsamkeit, die Musik, das Wohlleben und die Jugend; auf dem linken Flügel 4 andere Figuren, Momus, eine Bacchantin, den Frieden und den Reichthum vorstellend. Eine schöne Treppe führt links zu den prächtigen Gemächern. Unter diesen ist die grosse herrliche Gallerie des Apollo das Ausgezeichnetste.

Sie hat 13 Fenster auf jeder Seite. Die Zwischenpfeiler sind mit Gemälden ausgefüllt, welche die verschiedenen königl. Schlösser darstellen. Der grosse Plafond zeigt den Aufgang der Sonne mit ihren Attributen, die 4 Ecken die Jahreszeiten. Ueber den Thüren und Nebenfenstern die Geburt des Apollo und der Diana; Apollo auf dem Parnasse u. s. w. Acht Basreliefs stellen Apollo vor mit der Sybille, Apollo und Aeskulap, das Urtheil des Midas, Daphne in einen Lorbeer, Cyparissa in eine Cypresse, Clytia in eine Sonnenblume verwandelt und die Metamorphose des Coronis. Der König Louis Philipp, der hier einen Theil des Sommers zubringt, hat auch dieses Schloss mit herrlichen Gemälden und Gobelins ausstatten lassen. Der Intendant der Civilliste ertheilt die Erlaubniss zum Eintritt, auch werden Fremde auf Vorzeigung ihres Passes zugelassen, wenn der König nicht anwesend ist.

Der Saal vor der Gallerie enthält in mehren Tableaux die Liebesabenteuer

von Mars und Venus. Diese Gemächer und die anstossende Orangerie bieten die herrlichste Aussicht über die Hauptstadt und die reizende Umgegend dar. Die Seine, welche längs den Gärten fliesst, die am Fuss des Gehölzes von St. Cloud liegen, schliesst die grosse mit Baumalleen bepflanzte Terrasse. Dieses wird der *Parc* genannt. Oberhalb desselben befindet sich die sogenannte Laterne des Diogenes, ein Obelisk, auf welchen man vermittelst einer im Innern angebrachten Treppe steigt, um sich an einer der schönsten Aussichten zu laben, die nur gedacht werden kann. Diese Laterne ist gewöhnlich das Rendezvous der Partien, die in dem Gehölze von St. Cloud gemacht werden.

Bewunderungswürdig sind die grossen, prächtigen Wasserkünste, welche durch die Allee du Tillet in die obere und die untere oder neue Cascade getheilt werden. Einen herrlichen Effect macht besonders der grosse Wasserstrahl, der sich 125 Fuss über das Bassin erhebt.

Ausser dem Schloss machen wir den Reisenden aufmerksam auf die Brücke über die Seine. 411 zuerst von Holz, 1556 aber von Heinrich II. von Stein gebaut, und nach dem Feldzug von 1815, wo sie abgebrochen wurde, so hergestellt, wie man sie jetzt sieht. Die neue Kirche, 1820 beendigt. Marie Antoinette liess sie 1780 zu bauen anfangen. Die Ruinen der alten Kirche. Der Kirchhof, der mehre interessante Grabmäler enthält. Am glänzendsten erscheint St. Cloud zur Zeit des jährlichen Marktes (*Fête* oder *Foire de St. Cloud*), welcher 3 Wochen lang dauert und am 2. Sonntag im September beginnt. Er wird im Park selbst gehalten und zieht nicht allein von Paris, sondern auch aus der ganzen Umgegend eine unermessliche Menge von Menschen hin. Die Strasse von Paris bis St. Cloud ist in dieser Zeit unausgesetzt mit Equipagen bedeckt, und es gehört in der Hauptstadt zum Ton, während dieser Zeit wenigstens einmal in St. Cloud gewesen zu sein, und es wird auch den Reisenden nicht gereuen, wenn er dieser Mode folgt.

Mit der auf dem rechten Ufer der Seine nach Versailles führenden Eisenbahn kann man alle Stunden nach St. Cloud kommen, auch gehen beinahe eben so oft und für 12 Sous Wagen durch das Bois de Boulogne von den Tuilerien nach St. Cloud.

Saint-Cyr. Flecken im Departement der Seine-Oise, eine Stunde von Versailles, auf der Strasse nach Nantes mit einer berühmten von Bonaparte gestifteten Militairschule. Das schöne Gebäude derselben liess Ludwig XIV. von Mansard 1686 aufführen und bestimmte es zu einer Erziehungsanstalt für 300 adelige Fräuleins, welcher die bekannte Frau von Maintenon vorstand, die sich auch nach dem Tode des Königs hierher zurückzog. Diese Anstalt wurde in der Revolution aufgehoben.

Die Zahl der Zöglinge in der Militairschule ist auf 300 festgesetzt, die in 6 Compagnien eingetheilt sind. Die Hälfte davon wird auf Kosten des Staates erzogen; sie müssen vorher die Vorbereitungsschule von La Flèche besucht haben. Die andere Hälfte sind Pensionäre, wovon jeder 1500 Franks bezahlt. Der Lehrcours dauert 2 Jahre, nach deren Verlauf die Zöglinge als Unterlieutenants in die Armee treten, wobei die Wahl der Waffen ihnen freisteht. — Dieses Institut steht unter der unmittelbaren Direction des Kriegsministers. Ein General ist Gouverneur, ein Obrist Commandant derselben. Ausserdem sind noch mehre Officiere und 24 Professoren dabei angestellt.

Diese Lehranstalt gehört ihrer Verfassung und innern Einrichtung nach zu einer der ausgezeichnetsten ihrer Art.

Saint-Denis. Hauptort eines Bezirks im Departement der Seine, unweit dieses Flusses am kleinen Flüsschen Crould, nur 2 Stunden von Paris, wohin eine breite, schöne, auf jeder Seite mit 2 Reihen Bäumen bepflanzte Strasse führt, verdankt seine Entstehung der berühmten Abtei, welche Dagobert 636 hier zu Ehren des heil. Dionysius stiftete, und die bis zur Revolution, wo ihr der Vandalismus fanatisirter Republikaner eine furchtbare Verwüstung bereitete und die Gräber der Könige von Frankreich zerstörte, die in ihr ruhten, die erste und reichste des Landes war. — Saint-Denis war früher befestigt und hat in den Kriegen mit England und während der Religionsunruhen mehrmals eine wichtige Rolle gespielt, auch wurde es verschiedentlich belagert und eingenommen, namentlich 1411 und 1430 durch die Engländer, 1814 durch die Verbündeten. Nur ein alter Thurm und einige Mauerreste sind von den alten Festungswerken noch übrig geblieben. Die Stadt, welche jetzt wieder 3 Forts erhält, hat drei berühmte Märkte, ein niedliches Schauspielhaus und eine vortreffliche Badeanstalt.

Die Kirche der Abtei, welche bereits Napoleon nach seiner Thronbesteigung wieder in Stand setzen liess und zur Beisetzung der kaiserlichen Familie bestimmte, hat seit der Rückkehr der Bourbons erneuerten Glanz erhalten und ist sehr verschönert worden. Drei Portale führen in das reiche Innere, wo das mittlere Schiff eine freie Ansicht durch das Kreuz auf das Chor und den Hochaltar gewährt. Rechts beim Hereintreten erblickt man das aus 76 cannelirten ionischen Säulen zusammengesetzte Grabmal Franz I. und seiner Gemahlin Claudia; links das Grabmal Heinrich II., der berühmten Katharina von Medicis und Ludwig XII. An den Kirchenthüren stehen im Kreuz der Kirche selbst vier Personen der ersten Zeit des königlichen Hauses auf Säulen; mehre schöne Gemälde von Rubens, Guerin, Landon, Gros und andern neuern Meistern, so wie verschiedene Bildsäulen schmücken diesen prächtigen Tempel. In der Sacristei sieht man 10 Gemälde lebender Künstler und sehr schöne Tischlerarbeiten.

Auf beiden Seiten des Chors führen Treppen in die Gruft. Hier befinden sich die Grabmäler der königlichen Familie. Am Eingang die von Clovis und seiner Nachfolger, weiterhin die der Valois, auf weissen und schwarzen Marmorsärgen ruhend. Das mittlere Gruftgewölbe unter dem Chore wurde für die Bourbons bestimmt und hat zwei Eingänge; die Wände sind mit schwarzem Marmor bekleidet, die Särge mit Sammet und Silberstickereien verziert. Gegenwärtig befinden sich nur 7 Särge darin, Ludwig XVI., Ludwig XVIII., Marie Antoinettens, der Prinzessinnen Adelaide und Victoire, Töchter Ludwig XV., die ausgewandert in Triest starben, des Herzogs von Berry und eines Kindes des Letztern.

In den ungeheuern Nebengebäuden, welche früher zur Abtei gehörten, findet sich die von Napoleon gestiftete Erziehungsanstalt für Töchter von Rittern der Ehrenlegion, welcher Madame Campan vorstand. Von den hier erzogenen jungen Damen werden 400 auf Kosten des Staates erzogen und 100 befinden sich hier als Pensionärinnen. Diese Anstalt steht unter einer Oberintendantin und 6 Ehrendamen, welche die Aufsicht über die Erziehung, die Verwaltung und die Kost führen. Zu dieser grossartigen Anstalt gehören noch die Hülfsanstalten zu Paris au Marais, Rue Barbette und aux Loges im Walde von St. Germain en Laye, wo die Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion erzogen werden, welche nicht zum Officierrange gehören. Die Namen aller in diesen Anstalten aufgenommenen Mädchen müssen jährlich mit den Ansprüchen ihrer Väter auf diesen

Vorzug öffentlich bekannt gemacht werden. Der Canzler der Ehrenlegion, der in dem Palast derselben zu Paris seinen Sitz hat, verwaltet die erforderlichen Fonds, zu denen auch das Schloss zu Ecouen im Departement der Seine und Oise gehört. Die jetzige Vorsteherin, *Surintendante de la maison de l'ordre Royal de la Legion d'honneur*, ist die Witwe des Generals Dannery. Der mit der Wiederherstellung der Kathedrale beauftragte Baumeister ist der Ritter Mesnager; es werden aber noch viele Jahre hingehen, ehe dieser Prachtbau beendet sein wird. Diese Kreishauptstadt des Departements der Seine zählt gegen 10,000 Einwohner und besitzt bedeutende Färbereien, wo auch Tuch mit Berliner-Blau, *Bleu de Prusse*, gefärbt wird. Alle Viertelstunden gehen Wagen nach Paris. Zu dem Canton St.-Denis gehören die nächsten Umgebungen von Paris, als Battignolles, Chapelle u. a. m., auch das freundliche Dorf Asnières auf dem linken Ufer der Seine, die erste Station der Eisenbahn nach Versailles auf dem rechten Ufer der Seine.

Sehenswerth sind noch die schönen Casernen.

Zu empfehlen sind die von den Parisern so sehr geschätzten Kuchen *Talmouzes*.

Saint-Dieu. Arrondissements-Hauptstadt in dem Departement der Vogesen, mit gegen 8000 Einwohnern, welche bedeutenden Holzhandel treiben und Baumwolle verarbeiten. 4 Meilen von hier liegt das grosse schöne Dorf Gerardmer mit mehr als 5000 Seelen, welche Holzwaaren im Grossen verfertigen und mit Käse von Gerardmer handeln, der seinen Namen von dem See hat, an welchem dieser Ort liegt.

Saint-Dizier. Diese freundliche Stadt, aus der Kriegsgeschichte von 1814 dadurch bekannt, dass Napoleon hier auf seinem Zuge im Rücken der Verbündeten, welche auf Paris marschirten, umkehrte, liegt an der Marne, die hier schiffbar wird, hat ein schönes Rathhaus, ein Collége und Handelsgericht, da grosse Geschäfte mit Holz gemacht werden. 9000 Einwohner.

Wirthshaus: *Hôtel de Soleil d'or.*

Sainte-Menehould. Im Departement der Marne, ringsum von der Aisne umflossen, am Ausgang der grossen Ebene von Chalons, den bekannten catalaunischen Feldern, ist sehr alt und nach dem letzten Brande 1719 gut und regelmässig gebaut, aber schmutzig, hat ein Schloss, welches noch aus dem 7. Jahrhundert herstammt. Bis hierher drang die preussische Armee im Jahr 1792. Bei dem nahen Dorfe Valmy, wo eine grosse Kanonade zwischen beiden Armeen statt fand, hat man dem Marschall Kellermann einen Obelisk errichtet. Noch heisst das kleine Wirthshaus an der Strasse wie damals *La Lune*. — In der Stadt ist die hochgelegene Kirche, zu welcher eine schöne Baumallee führt, das Stadthaus, die steinerne Brücke in der grossen schönen Strasse und ein Hospital zu bemerken. 4000 Einwohner, welche Wolle spinnen, Glas, Fayence bereiten und mit Holz und Getreide handeln. Berühmt sind die hier zubereiteten Schweinsfüsse *(Pieds de Cochon de Sainte-Ménéhould)*. Sainte-Menehould ist Arrondissements-hauptstadt auf der Strasse von Paris nach Strassburg, 6 Meilen von Chalons, mit einem Collége und einem Seminar. Die militairisch-wichtige Lage hat diesem Orte die Belagerungen von 1048, 1049, 1436 und 1590 zugezogen.

Saintes. Auf einer Anhöhe im Departement der Nieder-Charente und am linken Ufer dieses Flusses, durch die Reste ehrwürdig, die hier noch aus der Römerzeit übriggeblieben, nachdem die barbarischen Horden der Gothen und Vandalen, auf ihren Zügen nach der pyrenäischen Halbinsel die damals blühende, grosse und mächtige Stadt *Mediola-*

num Santonum fast ganz zerstört. Leider sind diese Alterthümer sehr verstümmelt. Am besten erhalten ist noch ein Triumphbogen auf der Brücke über die Charente. Er soll der Annahme nach von Tiberius dem Andenken des Germanicus errichtet sein.

Die Reste eines Amphitheaters, die *Porte Dauphine* und einige altrömische Mauerstücke werden ebenfalls den Alterthumsforscher anziehen, welche Reste römischer Bäder sein sollen.

In dem modernen Saintes, welches 10,000 Seelen bewohnen, die Wollen- und Baumwollenstoffe bereiten, Leder gerben, auch Porzellan und Fayence fabriciren, dürfte nur die öffentliche Bibliothek, mit einem Museum der Alterthümer und einem naturhistorischen Cabinet zu bemerken sein.

Wirthshaus: *Hôtel du Bateau à vapeur.*

Buchhandlung: Charrier.

In der Nähe die schöne Quelle St. Venerand, 1½ Meilen von hier zu Dauhet sieht man noch die Quelle aus den Resten der römischen Wasserleitung hervorkommen, welche nach Saintes geleitet ward. Bei Sablonceaux Reste eines römischen Lagers und ein alter Thurm mit herrlicher Aussicht. Bei St. Porchaire ein gothisches Schloss und Höhlen.

In der Umgegend wird viel Wein gewonnen, wovon man den weissen zu Spiritus brennt. — Die nahen Höhen enthalten merkwürdige Versteinerungen.

Chaudruc de Crazannes (le baron). Antiquités de la ville de Saintes et du département de la Charente-Inférieure; in-4. avec fig. 1828. 10 Fr.

Saint-Etienne. Im Departement der Loire, am Flüsschen Fourens und 12 Stunden von Lyon, wohin eine Eisenbahn führt, das Birmingham von Frankreich, Sitz eines Unterpräfecten, einer Zeichnenschule, einer Gewehrfabrik, Börse, eines Handelsgerichts, Taubstummeninstituts, besitzt eine öffentliche Bibliothek, ein naturhistorisches Cabinet, ein Theater, Bäder, 9 Kirchen, 2 Hospitäler, 33,000 Einwohner, grosse Seidenbandmanufacturen, Eisenwaaren-, Quincaillerienfabriken und dgl.

Saint-Etienne ist unregelmässig gebaut, hat enge und finstere Strassen; ein noch finstereres und schwärzeres Ansehen geben ihr die Menge von Schmieden und Eisenwerkstätten, und wohin sich das Ohr wendet, tönen ihm Hammerschläge und das Gekreisch der Eisenfeile entgegen.

Höchst sehenswerth ist die grosse königliche Gewehrfabrik; sie beschäftigt an tausend Arbeiter und setzt 11 hohe Oefen, 26 Eisenhämmer, 47 Bohrmühlen, über 200 Spitzmühlen und 104 Polirmühlen in Bewegung; sie verbraucht jährlich über eine Million Centner Steinkohlen und liefert ausser Musketen, Pistolen und blanken Waffen auch Stahlwaaren. Die ganze Anstalt steht unter dem Befehle eines Obristen der Artillerie, welcher gern die Erlaubniss ertheilt, alles in Augenschein zu nehmen.

In St. Etienne befindet sich eine Bergwerksschule, welche rein technische Zwecke hat. Die Zöglinge müssen bereits in Bergwerken gearbeitet haben, und sind zu Vorstehern von Grubenarbeiten und Hüttenwerken bestimmt; so wie die Zöglinge der Bergwerksschule zu Paris zu Ingenieurs des Berg- und Hüttenwesens.

Die Eisenbahn von St. Etienne nach Andrezieux zur Kohlenförderung bestimmt, von 20,473 Metre Länge, hat 1,783,195 Fr. gekostet, und kostet jährlich 12,000 Fr., bringt aber jährlich über 300,000 Fr., wobei die Reisenden nur mit 12,000 Fr. betheiligt sind.

Diese Stadt ist die wichtigste dieses Departements, obwohl Montbrison (s. d. Art.) die Hauptstadt ist, besonders

seit der Erbauung der Eisenbahn nach Lyon und Andrezieux. Der Bach Fourens treibt hier in einer Länge von 3 Meilen über 100 Eisen- u. Stahlhüttenwerke.

Diese Stadt besitzt eine öffentliche Bibliothek und ein Museum.

Die Steinkohlengruben geben über 5000 Arbeitern Beschäftigung, sie fördern jährlich 700,000 Tonnen zu 1000 Kilogrammen, von denen 1,120,000 Centner nach der Loire gehen. Auf 14,000,000 Franken wird der Werth der hier gewonnenen Kohlen gerechnet. Die hiesigen Fabrikanten beschäftigen in der Stadt und Umgegend gegen 4000 Arbeiter mit Messer- und Quincaillerie-, über 3000 mit Nägelbereitung, gegen 33,000 mit Seidenweberei, welche für 32,000,000 Fr. Seide verarbeiten, so dass die hiesige Industrie im Ganzen 78 Mill. Francs jährl. wenigstens schafft; während der Grundwerth des ganzen Departements von 474,620 Hectaren, worunter sich über die Hälfte gutes Ackerland befindet, nur kaum 14½ Millionen Franken einbringt.

Wirthshäuser: *Hôtel du Midi; de la Paix.*

Saint-Florentin. Am Zusammenfluss der Armance und des Armançon, im Departement der Yonne, mit Weinbergen umgeben, in einer sehr freundlichen Gegend, auf der Strasse von Paris nach Dijon und am Canal von Burgund, der hier beginnt und zur Beförderung des Handels beiträgt, der in Getreide, Vieh und Kohlen stark geht. Der Canal ist auf 6 Bogen über den Armançon geführt.

Sehenswerth ist die Hauptkirche mit ihrer schönen Glasmalerei und ihrer künstlichen Treppe.

Promenade le Prieuré mit herrlicher Aussicht.

Fabriken von Wollensammet, seidenen Strümpfen, Mützen. 3000 Einwohner.

Saint-Flour. Im Departement des Cantal, auf hohem Basaltfelsen, der sich 300 Fuss steil über die an seinem Fuss rauschende Truyère erhebt, der Geburtsort des bei Marengo gefallenen Generals Desaix, ist alt und schlecht gebaut, mit Unterpräfectur, königl. Collegium, 8 Kirchen, einem Spital, 800 Häusern und 5500 Einwohnern, die mit Getreide, Leder und Maulthieren Handel treiben, kupferne Kessel verfertigen und Tuch weben.

Schöne Kathedrale; Palais de Justice. Basaltsäulen.

Wirthshäuser: *Delcros, Amagat, Missonier.*

Die umliegende Ebene, *la Planèse* genannt, ist reich an Getreide und herrlichen Wiesen.

Saint-Germain-en-Laye. Freundliche Stadt mit 11,000 Einwohnern, im Departement der Seine-Oise, 4 Stunden von Paris, auf der Strasse von der Hauptstadt nach Caen, hat eine höchst malerische Lage auf einem Berge, unter welchem die Seine hinfliesst, dessen Abhang eine der schönsten Terrassen bildet, vielleicht die einzige ihrer Art; ein grüner Rasenteppich von mehren Tausend Fuss Länge, hundert Fuss breit und mit einer majestätischen Baumallee besetzt, unter deren Schatten man der herrlichsten Aussicht geniesst. Hier pflegt sich die schöne Welt zu versammeln, eine gute Restauration am Ende der Terrasse erquickt die Ermüdeten.

Saint-Germain verdankt seine Entstehung dem Erzbischof von Paris dieses Namens, der im 5. Jahrhundert lebte, und seinen Beinamen dem nahen Walde, der *Sylva Ledia* oder *Lea*. Die Stadt erhielt erst unter Heinrich IV. einige Bedeutsamkeit. Er hielt sich gern hier auf und erliess der Stadt alle Abgaben. In der Revolution zeichnete sie sich durch ihre Anhänglichkeit an die königliche Sache aus.

Das alte Schloss von Saint-Germain ist ursprünglich vom König Robert erbaut. Ludwig der Jüngere bewohnte es schon 1143. — Karl V. machte 1370

bedeutende Anbaue. Unter Karl VI. eroberten es die Engländer, denen es Karl VII. wieder entriss. Franz I. liess eine Etage darauf setzen, Ludwig XIII. es bedeutend verschönern u. Ludwig XIV. die 5 Pavillons an den Ecken anbauen. Das, was das neue Schloss genannt wird, näher an der Seine und höher auf dem Berge, liess Heinrich IV. und Marie von Medicis erbauen. Hier starb Ludwig XIII., hier wurde Ludwig XIV. geboren, der auch bis zur Erbauung von Versailles hier gewöhnlich residirte.

Das alte Schloss, in welchem Jakob II. von England, nachdem er 1689 seine Krone verloren, bis zu seinem Tode 4 Jahre lang ein Asyl fand, wurde nach dieser Epoche nur noch vom Gouverneur desselben bewohnt. In der Revolution diente es zur Caserne, unter Napoleons Regierung zu einer Schule für Cavallerieofficiere und unter den Bourbons war eine Compagnie der Hausgarden darin untergebracht.

Ausser dem Schlosse beachte man das Hôtel de Noailles und die Congregation der Damen Saint-Thomas de Villeneuve, die eine vortreffliche Erziehungsanstalt für Mädchen halten. Der Haupterwerbzweig ist Lederbereitung.

Sehenswerth ist die Lederfabrik, unter der Leitung des Herren Delbut. Jährlich zwei grosse Märkte, von denen der zweite, gewöhnlich *Foire aux Loges* genannt, den ersten Sonntag im September unter Zelten in dem Walde $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt gehalten wird; es ist dies ein Fest, welches dem von St. Cloud gleicht, und wo Tausende von Menschen aus Paris und aus der Umgegend zusammenströmen. Der Wald von Saint-Germain enthält 8000 Arpens und ist mit Mauern umschlossen. Eine grosse Menge von Hochwild befindet sich in demselben, und die Jagden von Saint-Germain waren, besonders früher, sehr berühmt.

Die schöne Lage von Saint-Germain, die reine gesunde Luft und die Billigkeit der Lebensbedürfnisse, im Vergleich mit der nahen Hauptstadt, machen, dass die Stadt von vielen Personen bewohnt wird, denen der Aufenthalt in Paris zu kostbar ist, und die hier gute Gesellschaft, ein leidliches Theater, einen guten Lesezirkel bei dem Herrn Dubuse-Dubouchet und andere Ressourcen finden.

Garnison des 7. Lanzenreiter-Regim.; und das erwähnte königl. Schloss ist in eine Straf-Anstalt für das Militair verwandelt worden. Seit die Eisenbahn von Paris, das $2\frac{1}{4}$ Meile entfernt ist, hierher führt, wo man sich unterhalb der hölzernen Brücke über der Seine nach Havre und Rouen einschifft, ist St.-Germain noch mehr besucht worden; besonders wenn am Ende einer der schönen durch den gedachten Wald führenden Alleen das für die Pariser so wichtige Fest *des Loges* gefeiert wird. Für 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fr. kann man beinahe alle Stunden hierher kommen, und auch nach dem $1\frac{1}{2}$ Meile entfernten Versailles mit der Eisenbahn fahren.

Saint-Gobain bekannt durch die bedeutendste Fabrik von Spiegeln, welche in Chauny polirt werden. Die Hauptniederlage ist zu Paris R. St. Denis No. 316. Diese Stadt von 2500 Einwohnern liegt im Departement der Aisne, 3 Meilen von Laon.

Saint-Hippolyte. Im Departement des Doubs und an diesem Flusse, der hier die Dessoubre aufnimmt, kleines Städtchen, in welchem der berühmte Maler Jakob Courtois, bekannt unter dem Namen Bourguignon, geboren ist. Der Ort bietet nichts Sehenswerthes dar, als einige Grabmäler in der Kirche, die dem 13. Jahrhundert angehört, in der an Naturschönheiten reichen Umgegend aber sehe man das *Château de la Roche*, eine malerische Felsenpartie, und die Grotte *de la Compote Ragot*.

Unweit der Stadt eine Mineralquelle, deren Wasser bei Hautausschlag empfohlen wird.

Saint-Jean d'Angely. Gut gebaute Stadt mit 5900 Einwohnern, im Departement der Nieder-Charente, die man auf dem Wege von Niort nach Saintes berührt, liegt an der Boutonne, treibt bedeutenden Handel mit Bauholz und Branntwein, der unter dem Namen Cognac geht, u. hat Manufacturen in Droguets und Serge. Stuterei, Theater, Bäder, Seminarium in den Gebäuden der ehemaligen Abtei, eine Pulvermühle.

Wirthshaus: *Hôtel de France.*

Saint-Jean-de-Luz. Grenzstadt gegen Spanien, im Departement der Nieder-Pyrenäen, an der hier ins Meer mündenden Nivelle, mit einem kleinen durch das Fort Socoa beschützten Hafen, Festung 4. Ranges, 3000 Einwohnern, Schifffahrtsschule. See- und Landhandel. Von hier aus leitete der Cardinal-Minister Mazarin 1659 die Friedensunterhandlungen mit Spanien, und ein Jahr darauf wurde hier die Vermählung Ludwig XIV. mit der Infantin Maria Theresia, Tochter Philipp IV. von Spanien gefeiert. Am 2. Februar 1814 landete hier der Herzog von Angoulême.

Von hier nach der ersten spanischen Stadt Fuentarabia vier Stunden.

Saint-Jean Pied de Port. Festung 3. Ranges, an der Nive, in dem Departement der Nieder-Pyrenäen, mit kaum 2000 Einwohnern; sie beherrscht die Ausgänge der Pässe der Alduiden über die Rolandstrasse nach Pampeluna. Die Spanier berennten diese Festung 1814. Bei Louhoussoa eine sehr reiche Kaolin-Grube für Porzellanfabriken; und zu Husparnon bedeutender Viehmarkt mit dem spanischen Bastanthale.

Saint-Lô. Hauptstadt des Departements der Manche, an der Vire, in welcher hier vortreffliche Lachse gefangen werden, mit Präfectur, Tribunal erster Instanz, Handelsgericht, Collegium, Bibliothek, Theater, 4 Kirchen, einem Hospital, 8000 Einwohnern. Manufacturen in Zwillich, Sergen und Band; vortreffliche Schlosserarbeiten, Ciderbrauerei. Hier befindet sich eine Anstalt für 60 Beschäler, die Brücke über die Vire ist gewölbt, und ein Schullehrerseminar seit einiger Zeit eingerichtet.

Die Hauptkirche Sainte-Croix gehört zu den ausgezeichnetsten gothischen Bauwerken, so wie der Thurm der Kirche Nôtre-Dame mit seiner zierlichen Arbeit.

Im Hause des Maire sehe man den unter dem Namen *Marbre de Thorigny* bekannten Sarkophag. Der Garten des Herrn Saint-Thomas ist durch seine geschmackvolle Anlage, so wie durch seine herrliche Aussicht gleich anziehend. Für das hiesige wichtige Departemental-Archiv ist erst seit Kurzem ein Archivar angestellt worden, obwohl es sehr reich an Urkunden alter Abteien und 150 Feudal-Herrlichkeiten ist. Aus der Abtei St. Michel sind Urschriften aus dem 10. und von Savigny aus dem 12. Jahrhundert vorhanden.

Saint-Malo. (Br. 48° 39′ 3″, L. 15° 38′ 34″.) Feste Seestadt, im Departement der Ille und Vilaine, auf einem Felsen im Meere, der nur durch den 50 Fuss breiten und $\frac{1}{4}$ Stunde langen Damm Le Sillon mit dem festen Lande verbunden wird, ward von den Einwohnern von Aleth (S. Servan) gegründet, welche sich hierher vor den Einfällen der Normannen auf die Insel Horon flüchteten. St. Malo ist mit hohen Mauern umgeben, hat auf der Ostseite eine Citadelle und auf den vorliegenden Inseln La Conchée, Cesembre und Harbour starke Aussenwerke und sich gegenseitig vertheidigende Forts, welche auch den Hafen beschützen, so dass das Ganze eine Festung 3. Ranges bildet; der Hafen ist gross und sicher, hat aber wegen Felsenrissen einen schwierigen

Eingang. Die Stadt ist gut und regelmässig gebaut, ihre Häuser sind von Quadern, meist 4 Stockwerk hoch und mit Schiefer gedeckt. Die Wälle dienen zu Promenaden und gewähren schöne Aussichten. Sitz eines Unterpräfecten, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, einer Börse, Handelskammer, Douanendirection, Schifffahrtsschule, hat 4 Kirchen, ein Seearsenal, ein Seehospital, Theater, 1600 Häuser, 10,000 Einwohner. Diese treiben bedeutenden Handel nach dem Auslande, senden Schiffe auf den Stockfisch- und Heringsfang aus, fertigen Taue, Segeltuch, Leder, bauen Seefahrzeuge u. s. w.

Zu beachten ist der Hafen mit seinen Vertheidigungswerken, das Seearsenal; die Schiffswerfte und Seebäder.

Saint-Malo ist die Vaterstadt des Mathematikers Maupertuis, † 1759, und des Entdeckers von Canada (1543), Jakob Cartier.

Es wurde 1793 von den Engländern bombardirt, die eine Höllenmaschine ohne Erfolg anwandten.

Wirthshaus: *Hôtel de France.*

Saint Marie aux Mines. Stadt im Depart. des Ober-Rheins mit gegen 9000 Einwohnern, mit reichen Bleigruben, Baumwollenbleichen und einer evangelischen Bibelgesellschaft. 6 Stunden von St. Dieu.

Saint-Maximin. Kleines Städtchen von 3000 Seelen, im Departement der Rhonemündungen, unweit Brignoles, schmutzig und schlecht gebaut, doch mit einer sehr schönen gothischen Kirche aus dem 13. Jahrhundert, in der die riesenhaften Pfeiler und die schöne Glasmalerei Bewunderung erregen. Zwei Stunden nach der Grotte la Sainte-Beaume, ehemals ein berühmter Wallfahrtsort, weil hier die heil. Magdalena 30 Jahre lang gewohnt haben soll.

Saint-Mihiel. Freundliche, theilweise auch recht gut gebaute Stadt, im Departement der Maas und an derselben, mit 6000 Einwohnern, welche Spitzen und Damast bereiten und Weinhandel treiben. Papiermühle.

Garnison des 4. Husaren-Regiments.

Sehenswerth ist in der Pfarrkirche die Grablegung Christi, eine Gruppe aus 13 Figuren, von weissem Stein bestehend, und zwar aus einem Block gearbeitet. Die Figur der Jungfrau Maria ist ausgezeichnet schön.

In der Nähe von Saint-Mihiel sehe man ein altes Römerlager, die Kalkfelsen Falaises und den Berg Sainte-Marie mit seinen Versteinerungen.

Saint-Omer. Bedeutende Handelsstadt, im Departement Pas de Calais, an der Aa, die 5 Stunden von hier das Meer erreicht, in einer sumpfigen wiesenreichen Ebene, Festung 3. Ranges, ist sehr regelmässig gebaut, hat ganz das reinliche und freundliche Ansehen einer holländischen Stadt, eine Unterpräfectur, ein Tribunal erster Instanz, Handelsgericht, Börse, Collegium, öffentliche Bibliothek, Theater, Vorstadt *Haut Pont*, 6 Kirchen, 4 Wohlthätigkeitsanstalten, 2100 Häuser, 20,000 Einwohner; diese bereiten Tuch, jährlich an 2000 Stück, Flanell, Leder, Tabak, Leim, Seife, Zucker; Vieh- und Productenhandel.

Die Kathedrale verdient wegen ihrer schönen Bauart besonders Beachtung. Sie ist eine von den wenigen Kirchen, welche hier in der Revolution geschont wurden. Ihr Inneres ist reich an seltenem Holzschnitzwerk und guter Bildhauerarbeit; schönes Orgelchor von korinthischen Säulen getragen. Grabmal des heil. Omer; kolossale Figur, bekannt unter dem Namen *grand Dieu de Thérouanne.*

Die Kirche des Collegiums hat ein merkwürdiges Dach von Holz und zwei schöne Thürme. — Das Collegium, eine Bibliothek von 18,000 Bänden. Altes gothisches Rathhaus.

Wirthshäuser: *Hôtel de Commerce; de l'Ancienne Poste.*

Garnison des 42. Linieninfanterieregiments und der Dragoner der Loire.

Die Umgegend bietet dem Auge wenig Reize dar. Sie ist flach und sumpfig, hat aber vortreffliche Weiden und daher herrliche Viehzucht. Die Wälle der Stadt und die Ufer des nach Calais führenden Canals sind die einzigen Promenaden von Saint-Omer. Auf dem Wege nach Calais passirt man jenseits Ardres den berühmten *Pont sans pareil*, eine künstliche Brücke, welche über zwei Canäle, die sich kreuzen, geführt ist. Die Arbeiten an derselben sind erstaunenswürdig. Die Papierfabrik zu Wizernes mit 150 Arbeitern liefert besonders gutes Material zum Zeichnen.

Saint-Peray. Dieses durch seinen herrlichen Wein berühmte Dorf liegt im Arrondissement Tournon im Depart. der Ardèche; auf seinen mit Reben bedeckten freundlichen Hügeln liegt das alte Schloss Beauregard und an einem steilen Abhange die Reste des Manoir de Crussol. In der Nähe die alte Stadt Annonay mit 9000 Einwohnern, mit Seidenfabriken und der Papierfabrik des Herrn Montgolfier, die jährlich über 1 Million Kilogramme Papier liefert.

Saint-Pourçain. Stadt mit 3500 Einwohnern, im Departement des Allier an der Sioule, welche man auf dem Wege von Moulins nach Clermont berührt, und deren Hauptkirche einen *Ecce Homo* von weissem Marmor enthält, dessen Ausführung ausserordentlich schön ist.

Die Ufer der Sioule bieten sehr schöne Promenaden dar. Die Umgegend erzeugt gute Weine.

Saint-Quentin. (Br. 49° 50′ 51″, L. 20° 57′ 23″.) Das *Samarobriva* des Cäsar, bei den spätern Römern *Augusta Veromanduorum*, früher und bis 1810 befestigt, liegt an der Somme und an den beiden Canälen Saint-Quentin und Crozat, im Departement der Aisne, ist gut gebaut, vortrefflich gepflastert, Sitz eines Unterpräfecten, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, einer Handelskammer; hat zwei Vorstädte, 10 Kirchen, ein Hospital, 1700 Häuser, über 20,500 Einwohner, welche Batist und Leinwand, Gaze und Mousselin weben und mit diesen Fabrikaten einen bedeutenden Handel treiben; auch befindet sich hier eine Filial-Anstalt der Bank von Frankreich.

Sehenswerth ist die schöne Pfarrkirche, ein herrliches gothisches Gebäude; schöner Fussboden, künstliches Gitter von Eisen am Chor, das Stadthaus ist ebenfalls im gothischen Geschmack gebaut; die Bibliothek mit 14,000 Bänden; die Twistspinnereien; der grosse Platz, schöne Spaziergänge. Die Maschinenbau-Fabrik des Herrn Casalis ist sehr sehenswerth, da aus ihr schon mehrere Locomotiven hervorgegangen sind; das Schauspielhaus.

Wirthshäuser: *Hôtel du Pot d'Etain; de l'Ange.*

Geburtsort von Peter Ramus, † 1572. Schlacht gegen die Spanier 1557.

Der prächtige Canal, welchem die Stadt ihren Namen gegeben hat, und welchen sie Napoleon verdankt, verbindet die Somme mit der Oise und Seine und bewirkt so eine Wasserverbindung mit der Loire; der unterirdische Theil dieses Canals ist besonders bewunderungswerth. Alle Tage gehen von hier 3 Diligencen nach Paris und 3 nach Lille, 2 Mal nach Cambrai und Valenciennes, und 1 Mal nach Rheims und Amiens. In dem benachbarten Beaurevoir sind die Reste des alten Schlosses, wohin Johanna d'Arc nach ihrer Gefangennehmung zu Compiegne gebracht ward. Zu Moy ist ein altes Schloss, vor dem 12. Jahrhundert erbaut.

Saint-Remy. Im Departement der Rhone-Mündungen, 4 Stunden von

Tarascon, in einer wein- und getreidereichen herrlichen Gegend, bei den Römern unter dem Namen *Glanum Livii* ein bedeutsamer Ort, den die Vandalen im 5. Jahrhundert fast ganz zerstörten, zählt 6000 Einwohner, welche Seide spinnen und weben und den schönen, in der Umgegend brechenden Marmor poliren, verdient wegen zweier römischer Denkmäler, eines Triumphbogens, gewöhnlich *Arc de Marius* genannt, und eines sehr gut erhaltenen Grabmals, besucht zu werden.

Beide Alterthümer liegen nahe zusammen, ein kleines Viertelstündchen von der Stadt. Der Triumphbogen, von dem nur noch ein Theil steht, scheint zu Ehren des Nero Claudius Drusus errichtet worden zu sein; auf den vordern Seiten desselben sieht man noch eine Säule und zwei verstümmelte Figuren; das Innere des Gewölbes ist mit sehr zierlich in Stein ausgehauenen Sechsecken verziert, in deren jedem sich eine Blume befindet.

Das Grabmonument ist sehr wohl erhalten. Es hat eine Höhe von 51 Fuss; auf den 4 Seiten des viereckigen Sockels sieht man Schlachtstücke en Basrelief mit Figuren in natürlicher Grösse von vortrefflicher Ausführung. Ueber diesem Sockel wölben sich 4 Bogen, deren Seitenwinkel korinthische Pilaster bilden, die cannelirt und mit Zierathen versehen sind. Zehn korinthische Säulen bilden über diesen Bogen eine Art Peristyl, über dem eine Rotunde sich erhebt. Nach Papon haben es drei Söhne des Cajus Julius ihren Eltern errichtet.

Dieses Denkmal gehört zu den besten und interessantesten, die in Frankreich uns aus der Römerzeit erhalten worden sind, und wir empfehlen dem Reisenden, nicht vorüberzugehen, vielmehr es in seinen einzelnen Theilen zu studiren, wobei ihm des Abbé Lamy, des Abbé Papon oder auch Millins gründliche Abhandlungen ein lehrreicher Führer sein werden.

Man findet in der Nähe der Stadt noch immer eine Menge von Münzen, Urnen und andern antiken Fragmenten. Ein sehenswerthes Münzcabinet, nebst einer Sammlung herrlicher Originalgemälde, besitzt ein Herr Lagoy.

Vaterstadt des Astronomen Nostradamus und des Geographen Expilly.

Saint-Riquier. Einst das grosse mächtige *Centula*, welches seinen hundert Thürmen den Namen verdankte und noch im 9. Jahrhundert über 2000 Häuser zählte, im Departement der Somme und am Flüsschen Cardon gelegen, ist gänzlich von seinem frühern Glanze herabgekommen, zählt kaum so viel Seelen als früher Häuser und verdient nur wegen seiner ausgezeichnet schönen Kirche besucht zu werden.

Saint-Sauveur (die Bäder von). Im Departement der Ober-Pyrenäen, eine Stunde von Luz, in einem lieblichen, milden und ziemlich freien Seitenthale, sind in ihren Bestandtheilen ganz denen von Barrèges gleich, nur schwächer, und werden daher häufig vor diesen zum Anfange der Cur mit Nutzen gebraucht, besonders wenn man sich erst nach und nach an die schärfere Gebirgsluft gewöhnen will.

Es gibt 13 Quellen:

1) *Bain de la Chapelle*, mit 3 Quellen zu 24° Wärme;

2) *Bain de la Terrasse*, 3 Quellen zu 26°;

3) *Bain de Béségua* 27°;

4) *Bain Chateguercy* 28°, 2 Quellen;

5) *Bain du Milieu* 28°.

Der Ort ist klein und hat nur einige 50 Häuser, die Bäder sind nett und reinlich; zuweilen dringt jedoch eine Art kleiner Schlangen in die Badezimmer, die aber nicht gefährlich sind. Die Lebensbedürfnisse sind billig. Wer hier kein Unterkommen findet, wohnt in dem

nahen Städtchen Luz, wohin ein schöner Weg führt. Ueberhaupt sind die Ufer der hier vorbeiströmenden Gave de Pau höchst reizend und laden zu Promenaden ein. Weitere beliebte Excursionen sind nach dem Pic de Bergons, dem freundlichen Dörfchen Sasis und nach dem Thale von Gavarnie. Man zahlt 25 — 30 Franken, um sich dahin tragen zu lassen. Von Paris hierher sind 232 Lieues, über Pau, Lourdes und Luz.

Saint-Seine. Diese Stadt mit 1000 Einwohnern im Departement der Côte d'Or, welche man auf dem Wege von Paris nach Besançon berührt, ist reich an Eisenarbeiten, und nur deshalb zu beachten, weil man hier die Wasserscheide zwischen dem Mittelmeere und dem Ocean übersteigt.

Saint-Thiébault. Wer diesen kleinen Ort, auf der Strasse von Langres nach Neufchâteau gelegen, berührt, darf nicht versäumen, bei dem nahen Weiler Bazville die sogenannte *Perte de Meuse* zu besuchen. Die Maas verliert sich nämlich hier in der Erde und erscheint erst bei Noncourt wieder auf der Oberfläche.

Saint-Valery. Stadt und Hafen im Departement der Somme, dem Städtchen Crotoy gegenüber, bei welchem dieser Fluss ins Meer mündet, hat 3000 Einwohner, meist Fischer und Schiffer, und treibt bedeutenden Küsten- und Seehandel. Der Hafen fasst Schiffe von 300 Tonnen. Hier schiffte sich Wilhelm der Eroberer mit seinen Normannen nach England ein. Ein altes Schloss, welches früher den Hafen vertheidigte, bildet nur noch eine malerische Ruine, die eine hübsche Aussicht nach dem Meere darbietet.

Saint-Venant. Festung 3. Ranges im Departement Pas de Calais, mit 2000 Einwohnern, ohne weitere Sehenswürdigkeiten.

Salces. Flecken und erste Poststation auf der herrlichen Küstenstrasse von Perpignan nach Narbonne, nahe bei dem *Salsulae* der Römer, am See Leucate, mit einem festen Schloss, welches aus 4 hohen durch Mauern verbundenen Thürmen besteht, von Karl V. 1370 erbaut. Es wird blos als ein militärischer Posten betrachtet und die Gebäude sind zu Salzmagazinen verwendet. Hier wächst der herrliche Muscatwein Maccabec.

Saliès. Kleine Stadt im Arrondissement St. Gaudens im Departement der obern Garonne, bekannt durch seine Salzquelle, aus welcher weisses Salz bereitet wird. In dem benachbarten St. Bertrand de Cominges eine gothische Kirche mit schönem Schnitzwerk. Bei Oo herrliche Wasserfälle am See von Secujelo, Krystall- und Bleigruben. Die Umgegend ist reich an Eisenwerken und Porzellanfabriken.

Salins. Im Departement des Jura, und in einem tiefen Thale zwischen zwei Höhen, auf denen die Forts St. Andrä und Bellin liegen, zählte, ehe es 1825 von einer Feuersbrunst fast ganz verzehrt wurde, 1200 Häuser mit 9000 Einwohnern. Es fängt sich indess sehr schnell wieder an zu erholen und schon prangen ganze Strassen, die sehr regelmässig angelegt werden, mit schönen neuen Häusern. Bedeutende Salinen, welche theils hier, theils in Arc-et-Senans versotten werden, und grosse Gipsgruben in der Nähe beschäftigen die Einwohner. Die Oesterreicher eroberten 1815 diese Festung 3. Ranges.

Die Aussicht von dem benachbarten Berge Poupet ist herrlich.

Salon. Auf einer Anhöhe, unter welcher der Canal von Craponne fliesst, im Departement der Rhone-Mündungen, 3 Stunden von Lambesc, in einer wein- und olivenreichen, sehr fruchtbaren Gegend mit 6000 Einwohnern, welche Seidenbau treiben und mit Oel handeln.

Kirche St. François mit dem Grabmale des Astronomen Nostradamus.

Ausserdem sieht man hier die schöne Büste des Baillif von Suffren.

Grosse Märkte.

Saône. Das Departem. der obern Saone liegt östlich, aus einem Theile der Franche-Comté bestehend. Arrondissements: Vesoul, Gray und Lure; gehört zur 6. Milit.-Divis., Appell.-Hof, Akad. und Diöc. Besançon, evangel. Consistorium zu Hericourt. Bergig; Kalk, Eisen, Torf, Steinkohlen, Vitriol und Alaun. Ueberfluss an Getreide, Wein, Rübenzucker, Butter von Servance und Käse. Die Eisenarbeiten gehören zu den vorzüglichsten Frankreichs, Blech, Draht, Stahlhämmer; Kirschwasser; Leinen- und Baumwollengewebe Gegen 500 Oelmühlen; die Saone ist schiffbar; 1 Hängebrücke. 4 Deputirte. 344,000 Einwohner.

Saône und **Loire.** Das Departement *(de)* liegt im Innern, besteht aus der Bourgogne und Maconnais, zählt gegen 539,000 Einwohner mit 1,555,723 Parcellen, obwol nur 153,266 Eigenthümer sind; gehört zur 18. Milit.-Div., Appell.-Hof und Akademie Dijon, Bisthum Autun. Bergig; Kalk, Eisen, Blei, Marmor und Steinkohlen. Die Einwohner in den Arrondissements Mâcon, Autun, Chalons sur Saône, Charolles und Louhons erzeugen im Ueberfluss Getreide, Wein (Mâcon), Rübenzucker, Branntwein; Gusseisen und Hammerwerke, Blech, Draht, Stahl, Glas. Der Handel aus dem Süden nach dem Norden von Frankreich geht durch Chalons sur Saône auf den schiffbaren Flüssen Loire, Saône, Seille, Doubs und Arraux, so wie auf den Canälen von Roanne, Briare, Loire und Centre. Eisenbahn von Epinac. 7 Deputirte.

Statistique du département de Saône-et-Loire, par Ragut, archiviste de la ville de Mâcon. 2 vol. in-4. 30 Fr.

Sarrebourg. Dieser Kreishauptort im Departement der Meurthe liegt am Abhang der Vogesen, unfern der Quellen der Saar, an diesem Flusse, nicht weit von Pfalsbourg, zählt kaum 2000 Einwohner, wird aber wegen der benachbarten Glasfabriken zu St. Quirin sehr besucht. Schon die Gallier hatten hier eine Niederlassung, und erst 1686 kam diese Stadt von Deutschland an Frankreich.

Sarreguemines. Hauptstadt eines Kreises im Departement der Mosel am Zusammenfluss der Blise mit der Sarre, mit 4500 Einwohnern, Garnison des 6 Chasseurregiments. Handel mit Getreide aus Rheinbaiern, Sammet- und Fayencefabrik. Hier ist die Hauptniederlage der Schnupftabaksdosen von Carton, woran 6 Gemeinden der Umgegend Theil nehmen, und deren jährlich über 100,000 Dutzend verschickt werden. Hier ist ein Grenzzollamt.

Sarthe. Das Departement *(de la)* liegt im Innern und besteht aus Maine, Anjou und Perche; zählt gegen 467,000 Einwohner in den Arrondissements Le Mans, Laflèche, Mamers und St. Calais; gehört zur 4. Milit.-Divis., Appell.-Hof und Akademie Angers, Bisthum Mans. Eben; Kalk, Granit, Marmor, Eisen; Hanf, Rübenzucker; Blech, Glas, Wachslichte, Leder, Poulardes du Mans. Die Sarthe und Loir sind schiffbar. 7 Deputirte.

Saumur. (Br. 47° 15′ 24″, L. 17° 35′ 6″.) Im Departement der Maine und Loire und auf dem linken Ufer des letztern Flusses, der sich hier in mehre Arme theilt, regelmässig gebaut, Festung 3. Ranges, ist Sitz eines Unterpräfecten, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, einer Handelskammer, hat ein altes Schloss, 3 Kirchen, 2 Hospitäler, 1500 Häuser, 12,000 Einwohner. Diese treiben starken Handel mit Wein, Branntwein, Hanf, Lein und fabriciren Mützen, Leinwand, Kupfer und Emailwaaren, Salpeter, Pulver, Wachskerzen.

Beachtung verdienen: das schöne alte Schloss auf hohem steilen Felsen; es dient jetzt als Gefängniss; die Kirche *Nôtre - Dame - des - Ardilliers;* die herrliche Brücke über den Hauptarm des Flusses. Sie ist 1768 gebaut, 850 Fuss lang und besteht aus 12 Bogen; der Platz de la Bilange, von schönen Gebäuden umgeben; das Schauspielhaus; die schöne grosse Caserne; der Quai an der Loire mit der schönen Aussicht.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Poste; de la Boule d'or.*

Der Wein aus der Umgegend von Saumur ist von sehr blasser Farbe und lieblichem Geschmack.

Hier schlug Laroche-Jacquelin den General Menou mit einem Verlust von 20,000 Mann und 140 Kanonen.

Saverne, zu Deutsch: Zabern, am Fuss der Vogesen im Departement des Nieder-Rheins, dem herrlichen, reichbebauten Elsass, am Flüsschen Zom, mit einem Tribunal erster Instanz, Unterpräfectur, einem Schloss, welches ehemals die Bischöfe von Strassburg bewohnten, jetzt Caserne, 2 Kirchen, einem Hospital, 5000 Einwohnern, Färbereien, Gerbereien, Tuchmanufacturen, Tabakfabrik. — Sehenswerth ist das neue Schloss, nach dem Muster des auf Wilhelmshöhe bei Kassel erbaut. Hier schwelgte der Cardinal Rohan, berüchtigt durch die Halsbandgeschichte.— Die Chaussée, welche über den hohen Berg führt, an dem Saverne liegt, ist ein Meisterstück der Baukunst. Die Aussicht von der Höhe bis über den Rhein nach Deutschland und nach Strassburg kann nicht mit Worten beschrieben werden.

Wirthshaus: *Hôtel de la Poste.*

Sceaux. Diese kleine, aber freundliche Stadt von 1500 Einwohnern ist Arrondissementshauptort in dem Departement der Seine, welche das grosse Paris enthält. Hier ist ein beinahe eben so grosser Viehmarkt wie zu Poissy, der sich alle Montage wiederholt. In dem benachbarten schönen Dorfe Arcueil an der Bièvre ist die Wasserleitung der Marie von Medicis, welche das Wasser von Rangis nach Paris führt. Bei dem grossen Dorfe Bercy vor der Barriere dieses Namens, mit 6000 Einwohnern, ist eine schöne Hängebrücke über die Seine. Zu dem Arrondissement von Sceaux gehört auch Charenton (s. d. Art.), Choisy-le-Roi mit der Maroquinfabrik des Herrn Fauler, welche jährlich über 200,000 Felle bearbeitet, die denen des Orients nicht nachstehen, und die grosse Glasfabrik von Bontemps. Grenelle an den Mauern von Paris mit chemischen Fabriken und 3000 Einwohnern. Vaugirard, ebenfalls an den Mauern von Paris mit 9000 Einwohnern und der Fabrik des Herrn Villeneuve, wo Milchpulver und Tafeln gemacht werden.

Schletstadt, Selestadt, auch **Schlestat** Arrondissementshauptort im Departement des Nieder-Rhein, dessen Kirche St. Georges eine der schönsten im ganzen Elsass ist. Die Kirche St. Foy ward im Jahr 1094 nach dem Plane des Tempels zu Jerusalem erbaut. Die Fabrik der *Gazes metalliques* des Herrn Posway ist merkwürdig und so fein, dass 44,900 Maschen auf einen Quadratzoll gehen. Schletstadt ist Festung 3. Ranges, mit 9500 Einwohnern, an einem Canal der Ill, mit einer Glokkengiesserei. Diese Stadt kam mit Strassburg zugleich an Frankreich. In der Nähe Klingenthal, wo jährlich 18,000 Gewehre und 80,000 Säbel gefertigt werden.

Garnison des 9. Dragonerregiments.

Sedan. Feste Stadt 2. Ranges im Departement der Ardennen, am rechten Ufer der Maas, früher Hauptort eines eigenen souverainen Fürstenthums, welches der Familie Latour-d'Auvergne zugehörte und von dem Vater des berühm-

ten Turenne an Ludwig XIII. abgetreten wurde, ist berühmt wegen der ausserordentlich feinen schwarzen Tücher, von denen jährlich an 8000 Stück hier gewebt werden; hat ein altes Schloss auf einem Berge an der Südostseite, welches die Hauptbefestigung ausmacht. Hier wurde 1611 der grosse Feldherr Turenne geboren. In dem alten Waffensaale zeigt man noch mehre sehenswerthe Rüstungen und alte Waffen.

Sedan ist gut gebaut. Es hat 2 Thore, 4 Kirchen, ein Hospital, 1300 Häuser und 12,600 Einwohner, diese weben das schöne Tuch, verfertigen Leder, so wie Eisenwaaren und treiben mit diesen Fabricaten und mit Getreide lebhaften Handel. — Tribunal erster Instanz, Handelsgericht, öffentliche Bibliothek, Schauspielhaus, Gewehrfabrik und evangel. Consistor.-Kirche.

Sehenswerth ist: die schöne Brücke über die Maas; die Statue von Turenne auf dem Platz vor dem Stadthause; die schönen Gärten um die Stadt; die hübsche Promenade Garenne vor der Stadt. Hier ein Baum von ungeheurer Grösse; er wird *les Trois frères* genannt.

Wirthshäuser: *Le Palais Royal; le Croix d'or.*

Buchhandlung: Javeaux.

Geburtsort des Marschalls Macdonald, Herzogs von Tarent.

Während die Occupationsarmee der Alliirten einen Theil von Frankreich besetzt hielt, war Sedan das Hauptquartier d. Generals Graf Ziethen, Befehlshabers des preussischen Armeecorps. Jetzt Garnison des 9. Kürassierregiments.

Seez. Alte, aber gut gebaute und freundliche Stadt im Departement der Orne und an diesem Flusse, der unweit von hier entspringt, auf dem Wege von Alençon nach Caen, verdient wegen der prächtigen Kathedrale bemerkt zu werden. Sowol in Hinsicht der herrlichen Bauart, als auch auf innere Ausschmükung ist sie ausgezeichnet, besonders das schöne Chor.

Seez hat ein Seminar, Manufacturen in baumwollenen Zeugen, Spitzen *(Points d'Alençon)* u. wollenen Mützen. 6 Kirchen, 2 Hospitäler und 5500 Einw.

Seine. Das Depart. *(de la)*, das alte *Ile de France*, mit den Arrondiss. Paris, St. Denis und Sceaux, zählt 1,992,741 Parzellen, mit gegen 1,107,000 Einwohnern; worunter nur 67,913 Besitzer sind. Dies, das Departement der Hauptstadt gehört zur 1. Milit.-Division, in welcher sich auch der Cassations- und Apell.-Hof, die Akademie der Universität, der Erzbischof, die Consist.-Kirche der Evangelischen, und das Centr.-Consistorium der Juden befindet. Die wenigen Berge bestehen aus Kalk, Quarz, Sandstein und Kreide. Durch den Dünger, den die Hauptstadt liefert, ist der Boden in sehr hohem Culturzustande, besonders wird viel Spargel und anderes Gemüse gebaut; der Wein ist nicht besonders. Die bedeutendsten Fabriken sind in Zink und Bleiwalzen, Glas, Pottasche, Ammoniak, Soda, ausser der ungeheuren Menge von Werkstätten in Paris, welches zugleich der Centralpunct des grossen Handels im Innern ist, der durch die schiffbaren Flüsse Seine und Marne, so wie durch die Canäle von St. Denis, St. Martin, St. Maur und Ourcq befördert wird. 14 Deputirte.

Seine inférieure. Das Departement der untern Seine, liegt am Canal und besteht aus Roumois, Caux, Bray und Perche, hat gegen 721,000 Einwohner in den Arrondissements Rouen, Dieppe, Havre, Neufchatel und Yvetot; gehört zur 14. Militärdivision, Appell.-Hof, Akademie, Erzbisthum und evangel. Consistorium zu Rouen. Eben; Kalk, Torf, Eisen. Eins der reichsten Departements Frankreichs, obwol der Getreidebau nicht zulangt; Zider, Bier, Käse von Neufchatel, Butter

von Gournay, Hühner von Caux. Eisengiessereien, Stahl, Glas, Fayence, irdene Pfeifen, Soda, Pottasche, am wichtigsten aber Flachs- und Baumwollenspinnereien, Bleichen, Papier, Rübenzucker. Seehandel (17 Häfen) und die schiffbare Seine, 11 Deputirte.

Seine und **Marne.** Das Departement *(de)*, bestehend aus Champagne, Ile de France, Brie und Gatinois, zählt gegen 324,000 Einwohner mit 2,355,695 Parcellen in den Arrondiss. Melun, Coulommiers, Fontainebleau, Meaux und Provins; gehört zur 1. Milit.-Divis., Appell.-Hof und Akademie zu Paris, Diöc. und evangel. Consist. zu Meaux. Kalk, Kreide, die besten Mühlsteine, Sand zu Flintglas. Ueberfluss an Getreide, Wein, Hanf, Obst; Pferde, Hammel; Stahl, Porzellan, Fayence, Torf, Kohlen, Alabaster, Gerberei, Wollen- und Baumwollengewebe; Rosen von Provins und Weintrauben von Fontainebleau. Die Seine, Yonne, Marne, Grand-Morin und Ourcq sind schiffbar, und die Canäle: Loing, Ourcq und Cornillon. 5 Deputirte.

Seine und **Oise.** Das Depart. *(de)*, bestehend aus Brie, Vexin, Hurepoix und Mantois (Ile de France) mit gegen 450,000 Einwohnern und 2,669,690 Parcellen, obwol nur 229,623 Eigenthümer vorhanden sind in den Arrond. Versailles, Corbeil, Etampes, Mantes, Rambouillet und Pontoise. Gehört zum Appell.-Hof und Akademie zu Paris, Bisthum Versailles, wo auch die evang. Consist.-Kirche ist. Meist eben; Kalk, Kreide, Mühlsteine, Gips und 200 Torfstiche. Wein, Rübenzucker, Gemüse, Obst, Bier; Porzellan, Glas, Stahl, Sensen; Tischwäsche, Blonden, Gas, Tülle, gegen 600 Mehlmühlen; die Erdbeeren von Monthlery und die Kirschen von Montmorency sind berühmt. Schiffbar die Seine, Oise, Marne und der Canal Ourcq. Eisenbahn nach St. Germain. 7 Deputirte.

Semur. Im Departement der Côte d'or, auf hohem steilen Felsen, vom krebsenreichen Armançon umflossen, der die Stadt in 3 Theile theilt: Bourg, Donjon und le Chateau, über welchen eine prächtige hohe Brücke von einem einzigen kühnen Bogen führt, und der in der Nähe der Stadt einige malerische Wasserfälle macht; Sitz eines Unterpräfecten, Tribunals, Collegiums, Theaters, einer Ackerbaugesellschaft, öffentlichen Bibliothek; 6 Vorstädte, 6 Kirchen, ein Hospital, 920 Häuser, 5000 Einwohner. Grosse Märkte. Handel mit Wolle, Vieh, Getreide, Holz, Früchten, Wein. Manufacturen in Tuch, Essigbrauereien, Quincailleriewaaren.

Bemerkenswerth sind: die Collegiatkirche mit zierlicher Kanzel; das Hospital; die Bibliothek von 10,000 Bänden; der Obelisk aus einem Stein; der Garten des Hrn. Joly, mit der kolossalen Statue Jasons; die grosse Glocke *Barbe*.

Wirthshaus: *Hôtel de la Côte d'or.*

In der Umgegend machen wir den Alterthumsforscher auf den Mont-Auxois aufmerksam. Hier hatte Cäsar sein Lager; als er den gallischen Heerführer Vercingetorix in dem nahen *Alesia* belagerte.

Sehenswerth ist noch das 3 Stunden entfernte gothische Schloss von Epoisse.

Die Schafzucht erfreut sich in dem Bezirk von Semur einer sehr hohen Cultur.

Senlis. In einer getreidereichen und waldigen Ebene, an der Nonette, im Departement der Oise, 11 Stunden von der Hauptstadt entfernt und an der grossen Strasse, die von derselben aus nach Flandern führt, ist sehr alt und war die gewöhnliche Residenz der Könige der ersten Dynastie, Karl der Kahle hielt hier eine grosse Versammlung der Generalstaaten. Es ist indess aus jener frühern Zeit, ausser einigen Resten der ehemaligen Umschliessungsmauer, die

römischen Ursprungs zu sein scheinen, kein Denkmal mehr vorhanden, und nur der sehr hohe Thurm der Kathedrale, die kleine, aber ausgewählte öffentliche Bibliothek, und das aus dem 12. Jahrhundert herstammende Hospital dürften zu bemerken sein. 5000 Einwohner. Korn- und Weinhandel.

Wirthshaus: *Hôtel du Grand Cerf.*

Sens. Im Departement der Yonne und an diesem Flusse, wo derselbe die Vanne aufnimmt, einst Hauptort der sennonischen Gallier; Sitz eines Erzbischofs, Unterpräfecten, Tribunals, Handelskammer, Theater, Bäder, hat eine sehr schöne grosse Strasse, welche in gerader Linie durch die ganze Stadt läuft und an deren beiden Enden sich schöne Thore befinden, ist ausserdem schlecht gebaut, doch reinlich, da Canäle aus der Vanne in die Strasse geleitet sind, und hat einige hübsche Promenaden.

Sehenswerth sind: die prachtvolle Metropolitankirche Saint-Stephan, sie ist 360 Fuss lang und im Schiff 50 Fuss breit, hier bewundert man das Grabmal des Dauphin, Vaters Ludwig XVI., von weissem Marmor, von Coustou dem Jüngern, den reichen Hochaltar, den Kirchenschatz, die schöne Glasmalerei; das Museum im Collegium; es enthält unter andern mehre seltene Manuscripte, auch die Basreliefs von dem Grabmale des Kanzlers Duprat, früher in der Kathedrale.

Manufacturen in Sammet, seidenen Strümpfen, Baumwollenspinnerei, Wasseruhren. Handel mit Wein, Getreide, Holz. 8500 Einwohner.

Geburtsort des Malers Cousin, des Juristen Loiseau.

In Sens wurde 1140 das Concilium gehalten, auf welchem der heil. Bernhard die Lehre des gelehrten, aber unglücklichen Abaillard verdammte.

Wirthshaus: *Hôtel de l'Ecu.*

Von hier kann man sich nach Auxerre der von dort ausgehenden Wasserdiligence bedienen.

In der Umgegend wird guter Wein gebaut. In der Nähe die versteinernde Quelle Veron.

Seurre. Städtchen mit 3900 Einwohnern, an der Saône, im Departement der Côte d'or, in welchem ein schönes Schloss mit herrlichem Park und eine hübsche Promenade, der Mail, die Aufmerksamkeit erregen. Der Handel mit der Schweiz in Weinen und Früchten ist nicht unbedeutend.

Sèvres. Flecken mit 3900 Einwohnern an der Seine, auf dem halben Wege von Paris nach Versailles, dessen schon im 6. Jahrhundert unter dem Namen *Sapera* Erwähnung geschehen, ist wegen der grossen königlichen Porzellan-Manufactur bemerkenswerth, die ursprünglich 1738 im Schloss von Vincennes eingerichtet, 1759 aber hierher verlegt wurde. Sie gehört zu den ausgezeichnetsten in Europa und die Waaren, welche sie liefert, zeichnen sich durch Feinheit der Masse und der Vergoldung aus. Sehenswerth ist die innere Einrichtung, besonders das Museum, eine Sammlung von Porzellan- und irdenen Geschirren aus allen Fabriken der Welt, seit Erfindung des Porzellans bis zu seiner jetzigen Vollkommenheit. Man sieht hier die kostbarsten Gefässe aus Japan und die gemeinen Krüge von gebrannter Erde aus Ungarn, die feinsten Tassen aus Meissen und Kaffeekannen aus Bunzlau. Besonders schön sind einige Glasgemälde, und das Verkaufsmagazin enthält Prachtgemälde auf Porzellan bis zum Preise von 60,000 Fr.

Während der *Foire de St. Cloud* (s. d. Art.) findet 3 Tage lang eine öffentliche Ausstellung der Manufactur statt, wo jedermann freien Zutritt hat. Ausserdem werden die vorzüglichsten Erzeugnisse jährlich im Museum des Louvre in Paris ausgestellt. Fremde können die

Manufactur nur mit Erlaubniss des Intendanten der Civilliste, oder des Directors Brongniart, ausser der Zeit der allgemeinen Ausstellung, sehen, doch ist die Erlaubniss leicht zu erhalten. Beinahe alle Stunden kann man von Paris hierher mit 2 Eisenbahnen gelangen.

Die neue Brücke über die Seine ist sehr schön; in der Nähe derselben sehe man die Glashütte, wo blos Bouteillen geblasen werden; Sèvres ist berühmt wegen einer Art Kuchen, den die Pariser sehr lieben.

Sèvres. Das Departement *(des deux)* liegt östl., besteht aus Poitou, Aunis, Saintonge und Marche, mit gegen 305,000 Einwohner und 1,428,784 Parcellen in den Arrondissements Niort, Bressuire, Melle und Parthenay; gehört zur 12. Milit.-Divis., Appell.-Hof, Akademie und Diöc. Poitiers, evangelischem Consistorium Niort. Bergig; Kalk, Mühl- und Flintensteine, Salpeter; Ueberfluss an Getreide und Wein; Mauleselzucht, Viehmastung; Handschuhe, Serge, Etamine; schiffbar ist Sèvre, Mignon, Mauze und Dive und die Canäle: Taillée, Broue, Rochelle u. a. m. 4 Deputirte.

Sillery. Welcher Freund des sprudelnden Champagners wird nicht gern wissen wollen, wenn er dieses Dorf mit 2600 Einwohnern, die erste Station auf der Strasse von Rheims nach Chalons, passirt, dass hier die beste von allen Champagnersorten wächst, und er wird gern 5 Franken für eine Bouteille im Hotel *de la Pomme d'or* zahlen, denn dort ist er echt und unverfälscht.

Sisteron. Auf der Strasse von Gap in dem Departement der obern Alpen nach Marseille berührt man diese 6 Stunden von Digne an der Durance belegne Stadt, mit 5000 Einwohnern, welche sich meist mit Seidenspinnerei beschäftigen. Die hiesige Citadelle ist bemerkenswerth, weil hier Casimir V. König von Polen und die Lützower Jäger eingesperrt waren, welche Napoleon als Staatsverbrecher und nicht als Soldaten und Kriegsgefangene behandelte.

Soissons.

Suessones celeritate Romanorum permoti, legatos ad Caesarem de deditione mittunt.
Caesar.

Das *Noviodunum*, später *Augusta Suessionum* der Römer, bei deren Einfall unter Julius Cäsar schon ansehnlich, in dessen Nähe Chlodowig 486 den römischen Statthalter Siagrius schlug, und somit der Römerherrschaft in Gallien ein Ende machte, wo mehre der Herrscher aus dem Stamm der Merovinger Hof hielten und daher auch Könige von Soissons genannt wurden, im Departement der Aisne und an diesem Flusse, in einer fruchtbaren herrlich bebauten Ebene, ist alt und schlecht befestigt, den vierten Rang einnehmend, unregelmässig gebaut, Sitz eines Bischofsstuhls, dessen Alter bis an die Wiege des Christenthums hinaufreicht, eines Unterpräfecten, Collegiums, Tribunals, Handelsgerichts; öffentliche Bibliothek, Schauspielhaus, 12 Kirchen, 2 Wohlthätigkeitsanstalten, 1300 Häuser, 8000 Einwohner. Handel mit Getreide und Holz. Leinwandweberei, Strumpfwirkerei, Lederbereitung.

Man sehe die alte Kathedrale, die Intendanz, das niedliche Theater.

Geburtsort des Geschichtschreibers Gaillard.

B. v. Martens brachte diese Festung im Jahr 1814 zu sehr gelegener Zeit in preussischen Besitz.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Croix d'or; du Lion rouge.*

Unweit Soissons ist der Flecken Gobain mit einer berühmten Spiegelfabrik zu bemerken.

Somme. Das Departement *(de la)* liegt am Canal und besteht aus Amienois, Ponthieu, Santerre, Vermandois, Picardie u. Artois; hat gegen 553,000

Einwohner mit 1,664,116 Parcellen in den Arrondissements Amiens, Abbeville, Doullens, Montidier und Peronne; gehört zur 16. Milit.-Divis., Apell.-Hof, Akademie, Diöcese und evangel. Consistorium zu Amiens. Eben; Kalk, Torf, Ueberfluss an Getreide, Zider, Baumwolle, Sammet, Leinwand, Batist; die Pasteten von Amiens und Abbeville. 5 Häfen; schiffbar sind die Arve, Somme, Luce und Albert. 7 Deputirte. Das Archiv dieses Departements befindet sich zu Amiens und enthält besonders aus den aufgehobenen Abteien St. Acheul und andern wichtige Urkunden, die bis zum 12. Jahrhundert zurückgehen; besonders wichtig ist in dem Stadtarchiv zu Amiens das Privilegium von Philipp August von 1209, und 5 Sammlungen der städtischen Chronik.

Soreze. Diese an dem Sor in dem Arrondissement Castres (Tarn) gelegne Stadt mit 3200 Einwohnern ist bemerkenswerth wegen der in der Nähe befindlichen Höhle, *Trou de Colet*, welche schöne Stalaktiten enthält; auch befindet sich in der Nähe das Bassin von St. Feréol, zur Speisung des Canal du Midi, eins der schönsten Wasserbauwerke.

Stenay. Gewerbreiche, freundliche und gut gebaute Stadt im Departement der Maas, zwischen Sedan und Verdun, mit 3000 Einwohnern. Garnison des 1. Husarenregiments. Eisenschmelzen und dergleichen Fabriken. Die hiesige Festung ward 1554 geschleift. Hier befindet sich ein Collegium.

Strasbourg (Strassburg). (Br. 48° 34′ 56″, L. 25° 24′ 36″.) Eine Festung ersten Ranges, Frankreichs Vormauer gegen Deutschland, Hauptstadt des Departements des Nieder-Rheins. Ehemals deutsche freie Reichsstadt und Hauptstadt des gesammten Elsasses, von der Ill durchströmt, die 2 Stunden von hier bei Wanzenau in den Rhein fällt, eine Viertelstunde vom Rhein entfernt, in einer weiten, fruchtbaren, herrlich bebauten Ebene, beherrschte von jeher die Strasse aus Gallien nach Deutschland u. führte in den ältesten Zeiten den Namen *Argentoratum* wahrscheinlich, weil es Silbergruben in der Nähe gab. Von Attila's Horden zerstört, bauten Chlodowigs Söhne auf ihren Ruinen eine neue Stadt, die sie *Strata* nannten. Schon unter den fränkischen Königen erscheint *Stratabourg* bereits wieder als ansehnlicher Ort, der im 14. Jahrhundert mit Ringmauern umgeben wurde und im nächsten Jahrhundert Befestigungswerke erhielt. — Doch die regelmässigen Festungswerke sind erst ein Werk Vaubans, der die starke Citadelle und die Hauptbastionen schuf, nachdem Ludwig XIV. Strassburg Frankreich einverleibt hatte. Unter Ludwig XV. wurde 1745 die grosse Schleuse angelegt und der Canal gezogen, wodurch die Gegend zwischen dem Rhein und der Ill unter Wasser gesetzt werden kann, und Strassburg fast uneinnehmbar geworden ist.

Strassburg hat ein reinliches, heiteres Ansehen, mehre öffentliche Plätze, worunter der grosse Marktplatz der regelmässigste und von schönen Gebäuden umgeben, 200 meist schöne gerade Strassen, unter denen die *Grande Rue*, die *Rue du Marsché-au-Poisson* und die *Rue de la Boucherie* die bemerkenswerthesten. Sieben Thore führen in die Stadt, welche vom weissen Thor bis zu den Capuzinern eine Länge von 1385, und vom Stein- bis zum Spitalthor eine Breite von 1050 Toisen hat, 15 Kirchen, worunter 8 protestantische, 2 Hospitäler, ein Findelhaus, Waisenhaus, 4500 Häuser, 50,000. Einw., Sitz eines Bischofs, Präfecten, des Stabes der 5. Militärdivision, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, Universität mit 4 Facultäten, protestantischen Generalconsistoriums, Juden-Synagoge, königl. Collegium, Arznei-, Reit-, Heb-

ammen-, Apotheker-, Thierarznei-, Artillerieschule, öffentliche Bibliothek, Museum, Münze, die unter *B. B.* schlägt, botanischer Garten.

Als grösste Merkwürdigkeit Strassburgs steht die Domkirche (der Münster) da, mit seinem nur von den ägyptischen Pyramiden an Höhe übertroffenen Thurm. Schon unter Pipin dem Kurzen ward das Chor angefangen, und von Karl dem Grossen vollendet. Bischof Werner von Habsburg legte 1015 den Grund zu der Emporkirche, die erst 260 Jahre nachher vollendet wurde. Im Jahr 1276 begann der Bau des Thurmes unter dem berühmten Baumeister Erwin, von Steinbach im Badenschen gebürtig; er wollte zwei gleich hohe Thürme aufführen, doch nur der nördliche ist vollendet, der andere reicht nur bis zum Giebel des Portals, 1318 starb Erwin, und sein Sohn Johannes führte den Bau bis zur Platform fort; von seiner Tochter Sabine stammen die herrlichen Bildwerke am Portal. Erst 1439 vollendete Johann Hulz den Thurm, der als das Meisterstück der gothischen Baukunst betrachtet werden kann, 490 Fuss hoch von durchbrochener Arbeit, so dass das Licht von oben bis unten ganz durch denselben durchscheint. Er besteht aus 3 Stockwerken; das erste geht in dem Portal bis zur Plateform, ist viereckig, und mit den 3 kolossalen Ritterfiguren von Chlodowig, Dagobert und Rudolph von Habsburg verziert. Das zweite ist ein Achteck, das blos auf seinen Winkeln zu ruhen scheint, von denen vier durch eben so viel Treppen in Form von ganz durchbrochenen Thürmen gehalten werden. Der dritte Stock bildet einen durchbrochenen achteckigen Kegel mit einer Wendeltreppe. Bequem steigt man bis zur Plateform, ohne Gefahr bis zur Laterne; von hier steigt man mit Beschwerde und schwindelnd nicht ohne Gefahr bis zu dem Kreuz und dem Stein, der das Ganze deckt. Die Aussicht von diesen verschiedenen Puncten, zumal von der höchsten Spitze über einen grossen Theil des Elsasses, die Voghesen, Baden, den Schwarzwald und den Rheinstrom ist über alle Beschreibung erhaben. Um die Laterne zu erreichen, muss man vom Portier den Schlüssel des eisernen Gitters über der Krone sich geben lassen, so wie eine Karte lösen. Der Thurm hat übrigens eine 204 Centner schwere Glocke, und auf dem Chordache befindet sich der nach Paris correspondirende Telegraph. Nur die Vorderseite dieser schönen Kirche gewährt einen ungestörten Anblick, die Nebenseiten sind von Läden entstellt. Drei perspectivische Eingänge sind mit einer Menge Figuren und künstlich erhabenem Bildwerk verziert.

Das Innere steht mit dem prachtvollen Aeussern nicht in Uebereinstimmung; die gemalten Fenster machen es dunkel, nur vor den Altären finden sich einige Stühle, sonst keine Bänke. Man sehe hier den Taufstein, die Grabmäler Johann Geilers von Kaisersberg, und des zweiten Buchdruckers in Strassburg Johann Mentelin. Die Orgel mit 39 Registern, die künstliche Uhr, 1574 vom Mechanicus Dasypodius angegeben, und von Vater, Sohn und Enkel Habrecht verfertigt.

Beschreibung des Strassburger Münsters. Neue völlig umgearbeitete Auflage. 1829.

Die protestantische St. Thomaskirche verdient einen Besuch wegen des hier befindlichen Grabmals des Marschalls von Sachsen, von Pigalle 1777 beendigt, ein Meisterstück der modernen Bildhauerkunst. Der Marschall steht in kriegerischer Rüstung, am Fuss einer Pyramide von schwarzem Marmor, an welche der Sarkophag lehnt. Zu seiner Rechten sieht man die Symbole der drei Nationen, deren Heere er besiegte.

Noch sieht man hier das Denkmal des berühmten Professors Schöpflin, von

vortrefflicher Arbeit. Es stellt die Oeffnung eines Grabes vor, in dessen Innerem auf einem Piedestal von schwarzem Marmor eine Urne von weissem Marmor mit Schöpflins Brustbild von Erz sich befindet; so wie die von Oberlin und Koch. Auch zwei unverweste Leichname von Grafen von Nassau in einer Gruft.

Die Stephanskirche ist das älteste Gebäude der Stadt und steht auf der Stelle, wo die Römer ihre Burg hatten. Noch finden sich in den Mauern Spuren derselben.

Als bemerkenswerth ist ferner anzuführen der königliche Palast; der bischöfliche Palast; das Stadthaus mit mehren sehenswerthen Gemälden und Bildhauerarbeiten; die Präfectur; die Münze; das neue Schauspielhaus mit einem schönen Peristyl von 6 ionischen Säulen; das Arsenal; es enthält in drei Sälen merkwürdige alte Waffen und Rüstungen, und die Kanonengiesserei, das alte Frauenhaus; die öffentliche Stadtbibliothek, in der neuen Kirche des Seminariums aufgestellt; hinter und über derselben befindet sich die Universitätsbibliothek. 1431 vom Magistrat gestiftet, ist sie durch Schöpflins Vermächtniss mit dessen kostbarer historisch-philologischen Sammlung, ferner durch die Silbermann'sche Sammlung von Werken zu Geschichte und Alterthum des Elsasses, mit der Büchersammlung von Oberlin u. a. m. bis auf 200,000 Bände bereichert, gut geordnet, reich an alten, seltenen Druck- und Handschriften. Verbunden ist damit ein Antikencabinet, eine Naturaliensammlung, ein mechanisches und physikalisches Cabinet. Das Depart.-Archiv ist seit Kurzem in geschichtlicher Beziehung näher erforscht worden. Besonders wichtig sind die Urkunden des ehemaligen Domcapitels von der Stiftung der Abtei Eschau (781), mit Urkunden von Ludwig dem Frommen, Lothar, Ludwig dem Deutschen, und die aus der Abtei Neuburg herrührenden Nachrichten über die Rhein-Schifffahrt im 14. Jahrhundert. Die Sternwarte; der botanische Garten; das anatomische Theater; die Wohlthätigkeitsanstalten, nämlich 2 Hospitäler, das schöne Militairhospital mit 1800 Betten und das Bürgerhospital mit 250 Betten, das Waisenhaus für 200 Kinder; das Findelhaus, die Gesellschaft der mütterlichen Liebe, die Arbeitsschule für unbeschäftigte Arme.

Das Denkmal des Generals Desaix, eine abgestumpfte Pyramide mit Basreliefs, auf dem Wege nach der Rheinbrücke, eigentlich aus zwei Brücken bestehend, aus der grossen und der kleinen. Das Denkmal Gutenbergs und des Generals Kleber.

Strassburg ist reich an reizenden Promenaden. In der Stadt ist am besuchtesten der Broglio, an welchen das Theater und die Stückgiesserei stösst.

Vor den Thoren die Ruprechtsau ausserhalb des Forts Mutin mit hohen schönen Baumalleen; die Promenade Contades vor dem Judenthor; die Orangerie.

Strassburg hat zwei grosse Messen jährlich, und treibt ausserdem bedeutenden Handel nach dem Auslande mit Wein, Getreide, Hanf, Krapp, Früchten, Sämereien und Fabrikaten; unter diesen zeichnet sich besonders die Maroquin-Fabrik des Herrn Lanzenberg aus, wo gegen 100 Arbeiter jährlich über 60,000 Ziegenfelle meist für Deutschland bereiten. Ausserdem sind die vorzüglichsten: wollene Waaren, Gewehre, Tapeten, Segeltuch, Leder, Leinwand, Stärke, Wagen (sehr berühmt), Gänseleberpasteten, Gold- und Silberarbeiten, chirurgische Instrumente, Stahlwaaren, Senf, Liqueure u. a. m.

Hier machte Johann Gutenberg 1439 den ersten Versuch, mit beweglichen

Lettern zu drucken und hier erschien 1466 von Mentelin die erste gedruckte Bibel.

Geburtsort der Generale Kellermann, Vater und Sohn, und des Staatsraths Rosenstiel zu Berlin.

Wirthshäuser: *Hôtel du Corbeau* und *Ville de Paris.*

Buchhandlungen: Treuttel und Würtz, Levrault, Fébrier.

Garnison des 29., 34., 44. Linieninfanterieregiments und des 1. und 11. Artillerieregiments

Targès-Méricourt (P. J.), Description de la ville de Strasbourg. 1 *Vol.* 1825.

Nouvelle description de Strasbourg. Joli vol. in-18., *orné de* 6 *gravures et d'un plan de la ville.* 4 Fr. 50 Cent.

Strassburg hat seit seiner regelmässigen Befestigung keine Belagerung ausgehalten. 1814 fand nur eine Blockade durch russische und badensche Truppen statt, und im Jahr 1815 durch die Oesterreicher. Täglich gehen Eilwagen nach Paris, Basel, Baden, Frankfurt, Stuttgart und München; Frachtfahrt auf den Canälen 2 Mal wöchentlich in 18 Tagen nach Paris und in 15 nach Lyon. Tägliche Dampfschifffahrt nach Basel und Mainz, und täglich mehrere Male Eisenbahnfahrt über Colmar und Mühlhausen nach Basel. Unter den Umgebungen von Strassburg machen wir aufmerksam auf

den Odilienberg mit dem Kloster der heil. Odilie, wohin zu Pfingsten eine Menge Pilger wallfahrten; die malerischen Ruinen der Abtei Niedermünster, so wie mehrer alten Burgen.

Das Soultzbad, Holzbad, Avenheim, alles besuchte Mineralquellen.

Den Rhein abwärts liegt das Fort Louis auf einer Insel, mit dem Kronwerk Elsass in Ruinen, seit die Oesterreicher im Jahr 1794 diesen festen Rheinübergang gesprengt haben. Dennoch versuchten die Franzosen im Jahr 1814 sich darin zu halten, wurden aber von den Russen vertrieben.

Plane von Sotzmann mit zwei Meilen im Umkreise. Berlin, 1794. $\frac{1}{3}$ Rthlr.
— von Villot innerhalb der Enceinte. Steindruck. 1823. $1\frac{1}{2}$ Sthlr.
— von Levrault, mit den Festungswerken. Paris, ohne Jahr.
— von Felsing, mit Kehl und Umgegend. Darmstadt, desgleichen.

Surgères. Flecken im Departement der Nieder-Charente am Gère zwischen Niort und Rochefort, ist wegen seiner 12 Viehmärkte berühmt. Handel mit Branntwein. Mineralquellen, schöne Kirche, prächtiges Schloss.

Tain. Städtchen im Departement der Drôme mit 1700 Einwohnern, an dem Rhone und auf der Strasse von Paris nach Marseille, welches einen bedeutenden Handel mit den in der Nähe wachsenden vorzüglichen Weinen, *Côte rotie* und *Eremitage* treibt. Der Reisende wird hier ausser einigen römischen Alterthümern, welche hauptsächlich aus einem taurobolischen Altar und einigen Säulen bestehen, wenig Bemerkenswerthes finden, doch wird ihn ein kleiner Aufenthalt nicht gereuen, wenn er ihn dazu anwendet, das jenseits des Rhone gelegene Städtchen Tournon mit seinem Collegium und dem chemischen Laboratorium Montgolfier's zu besuchen. Hier war es, wo die Idee zu einem Luftschiffe zuerst gefasst wurde. Einen herrlichen Anblick gewährt das alte, auf steilem Felsen sich erhebende Schloss der Fürsten von Rohan-Soubise. Auch das niedliche Städtchen Annonay mit seinen Papiermühlen, welche das herrlichste Velinpapier liefern; und endlich der Hügel der Eremitage darf nicht übersehen werden, wo die köstlichen Weinsorten reifen, die auf den Luxustafeln von ganz Europa ihren Werth behaupten. Die Aussicht von der Capelle auf dem Gipfel der Höhe ist entzückend.

Wirthshaus: *Hôtel de la Poste.*

Tarare. Städtchen mit 4000 Seelen im Departement des Rhone, am Flüsschen Tordine, und am Fuss des Gebirges Tarare, welches sonst das Schrecken der Reisenden war, als noch die grosse Strasse von Paris nach Lyon über dessen rauhen Gipfel führte, die aber seit einigen Jahren durch einen Bewunderung erregenden Kunstbau um den Berg herum geleitet ist.

Der prachtvollen Aussicht wegen verdient indess der Berg dennoch bestiegen zu werden. Die Stadt ist wegen ihrer Musselinfabriken und Stickereien bemerkenswerth, die grossen Ruf haben, und einen bedeutenden Handelsartikel ausmachen. Sie werden weit versendet.

Wirthshaus: *Hôtel de la Poste.*

Tarascon. Im Departement der Rhone-Mündungen, an diesem Flusse, Beaucaire gegenüber, in einer herrlichen Gegend, unter dem mildesten Himmel, hat ein sehr schönes altes Schloss, welches früher den Grafen der Provence zur Wohnung diente, und gewöhnlich noch *Château du Roi René* genannt wird. Es datirt in seiner jetzigen Gestalt aus dem Jahr 1400, wird gegenwärtig als Gefängniss gebraucht und gewährt von seinen Zinnen eine herrliche Aussicht über den Rhone bis zu seinem Ausfluss.

Die Hauptkirche Sainte-Marthe verdient wegen eines marmornen Denkmals dieser Heiligen gesehen zu werden. Theater, Schlachthaus, die Schiffswerfte für die Erbauung der Salz-Schiffe, *La Maison de Radoubs*, und das Gemälde *de la Tarasque.* Hauptstadt eines Arrondissements, hat 8000 Einwohner, die Seide spinnen und weben, Tuch und Sergen bereiten und Schiffe bauen. Handel mit Wein, Oel, Branntwein. Garnison des 24. Linieninfanterieregiments.

Tarbes. (Br. 43° 14′ 2″, L. 17° 43′ 33″.) Hauptstadt des Departements der Ober-Pyrenäen, am linken Ufer des Adour, über welchen hier eine schöne Brücke führt, in einer fruchtbaren Ebene am Abhang der Centralpyrenäen, ist gut gebaut und gepflastert; die Häuser sind meist von grauem Marmor, der in den Pyrenäen so häufig gebrochen wird. Durch Canäle werden die Strassen bewässert und rein gehalten. Ueberhaupt ist die Luft heiter und mild, die Lebensmittel billig, die Gegend sehr schön, die Einwohner zuvorkommend, und daher Tarbes ein Ort, wo der Reisende sich gefällt und gern länger verweilt, zumal man von hier am besten Excursionen nach den Pyrenäen und deren Bädern machen kann. Im Jahr 1750 ward ein benachbartes Thal durch ein Erdbeben ausgefüllt. — Sitz eines Präfecten, Bischofs, Handelsgerichts. Berühmte Papiermühlen, Manufacturen in den bekannten *Mouchoirs de Bearn.* Ein altes Schloss, welches als Zucht- und Arbeitshaus benutzt wird; der sogenannte Marstall, ein altes zierliches Gebäude, in welchem sich ein Gestüt befindet. Bischöflicher Palast, Collegium.

Garnison des 5. Husarenregiments.

Schönes Schauspielhaus, ehrwürdige Kathedrale, 3 andere Kirchen, wovon eine in der ehemaligen Citadelle, 860 Häuser, 9800 Einwohner. Unter mehren öffentlichen Plätzen die *Place de Marcadieu*, an demselben liegt auch der beste Gasthof: das *Hôtel de France.* Herrliche Kunststrassen führen von Tarbes nach der Festung Lourdes, die mit ihrem festen Schloss von hohem Felsen herab den Zugang zu den Centralpyrenäen und die bewunderungswürdige Strasse von Pau nach Barrèges beherrscht; nach Rabasteins, dessen altes Schloss in den Religionskriegen eine wichtige Rolle spielte; nach Vic en Bigorre, in dessen Nähe die berühmte Benedictinerabtei La Reole; endlich nach dem besuchten Badeorte Bagnères (s. d. A.).

Tarn. Das Dep. *(du)* liegt südlich, besteht aus Ober-Languedoc und Albigeois; hat gegen 347,000 Einwohner mit 1,011,885 Parcellen in den Arr. Alby, Castres, Gaillac und Lavaux. Gehört zur 10. Milit.-Divis., zum App.-Hof und Akad. Toulouse. Erzbisth. Alby, evangel. Cons.-Kirche zu Castres u. s. w. Wenig Berge; Kalk, Steinkohlen, Eisen, Uederfluss an Getreide, Wein, Flachs, Maulbeerbäume, künstliche Wiesen, Bienen, Handel mit Vieh und Geflügel. Kupferhämmer, Stahl, Tuch, Leinwand, Papier, Wachslichte. Der Tarn ist schiffbar. 5 Deputirte. Das Archiv dieses Departements befindet sich zu Alby, und ist wegen der darin enthaltenen Nachrichten über die ersten Albigenser und die gegen sie geführten Kriege, deren Schauplatz dies Departement war, sehr wichtig. Auch befinden sich hier Verhandlungen in romanischer Sprache aus dem 12. Jahrhundert, und Autographen des Herzogs Montmorency, des Marschalls Joyeuse und Schomberg.

Tarn und **Garonne.** Das Dep. *(de)* liegt südlich. Es besteht aus Agenois, Querci, Rovergue, Loumagne, Armagnac und Montauban, hat gegen 743,000 Einwohner in den Arrondissem. Montauban, Castel-Sarrazin und Moissac. Gehört zur 10. Milit.-Div., App.-Hof und Akad. Toulouse, Bisth. Montauban und evang. Consist. daselbst. Eben; Kalk, Eisen; Ueberfluss an Getreide, Wein, Flachs, Rübenzucker. Maulesel, Enten und anderes Geflügel. Messerschmiede; Tuch und Seidenweberei, Getreidehandel und mit Nussöl. Schiffbar, Tarn, Garonne u. Aveyron. 4 Depntirte.

Tarquinpol. Dieser kleine Ort im Departement der Meurthe ist nur wegen seiner Lage und Alterthümer zu beachten. Eine Stunde von hier auf der Strasse von Nancy nach Phalsburg liegt Dieuze, an der Seille, eine alte Stadt mit 4000 Einwohnern, deren Salzquellen schon seit dem 11. Jahrhundert bekannt sind.

Teste de Buch. Kleine Hafenstadt am südlichen Ufer der schönen Bucht von Arachon im Departement der Gironde. 11 Meilen von Bordeaux, mit gegen 3000 Einwohnern, mit sehr besuchten Seebädern. Bedeutender Küstenhandel, mit Harz und Terebinthen.

Thiers. Eine der am malerischsten gelegenen Städte Frankreichs, Hauptort eines Arrondissements im Departement Puy de Dome an der Durole mit beinahe 10,000 Einwohnern: die hiesigen seit dem 16. Jahrhundert bekannten Messerschmiede beschäftigen gegen 20,000 Menschen. Gute Rasirmesser werden aus Stahl von Rives (Isere) gemacht. Das hiesige Papier wird zu Karten benutzt. Tägliche Verbindung mit Lyon, Bordeaux und Clermont.

Thionville, deutsch Diedenhofen, alte Stadt und Festung 2. Ranges, an der Mosel und im Departement derselben, einst für eine Zeitlang Residenz Pipins von Heristal und Karls des Grossen, der hier seine Länder unter seine Söhne vertheilte und hier mehrere seiner Capitularien unterzeichnet hat. Zum erstenmale nahm es Guise den Spaniern 1558 ab, später der Herzog von Enghien *dit le Grand Condé.* Zwischen hier und Luxemburg liegt die kleine Grenzfestung Rodemacher, welche, von dem Landgrafen von Hessen im Jahr 1815 angegriffen, sich tapfer vertheidigte, obwohl die bewaffnete Macht meist nur aus der Bürgerschaft bestand, die durch einen Ausfall den Abzug des Belagerungs-Corps veranlasste. Früher war es Eigenthum des Hauses Luxemburg und seit dem pyrenäischen Frieden zu Frankreich gehörig. Es beherrscht die Strasse von Luxemburg nach Metz durch die schönen Werke auf dem linken Ufer der Mosel, auf deren rechtem Ufer aber durch mehre Redouten die Strassen von Trier u. Saarlouis. Hier ist ein Tribunal erster

Instanz, Schauspielhaus, Grenzzollamt. Die Brücke über die Mosel, eine schöne Reitbahn, es hat 3 Thore, 4 Kirchen, 500 Häuser, 6000 Einwohner. Handel mit Eisen, Leinen, Hüten u. s. w.

In dem nahen Beauregard die grossen Brauereien von Poulmaire und Neron.

Garnison des 9. Linieninfanterie- und 3. Chasseurregiments.

Histoire de Thionville, suivie de divers mémoires sur l'origine et l'accroissement des fortifications, les établissements religieux et de charité, l'instruction publique, la topographie, la population, le commerce, l'industrie, etc., etc.; de notions biographiques, de chartes et actes publics, etc., etc., par G.-F. Teissier. 1 *vol in*-8. 7 Fr. 50 Cent.

Tonnay-Charente. Diese Seestadt von 3250 Einwohnern liegt in dem Arrondissement Rochefort (untere Charente) am rechten Ufer der Charente mit einem Hafen, der Schiffe von 600 Tonnen aufnehmen kann. Es wird hier bedeutender Handel nach den Colonien getrieben. Wein, Getreide, Senf, Leinsamen und Branntwein werden aus- und Stahlwaaren aus England eingeführt.

Tonneins. Diese kleine freundliche, im Departement des Lot-Garonne, auf der Strasse von Bordeaux nach Agen gelegene Stadt zeichnet sich durch ihre bedeutenden Tabakfabriken aus; Seilerbahnen und Nadelfabriken beschäftigen ihre 7000 Einwohner. Die Stadt ist gut gebaut, hat sehr hübsche Häuser, unter denen das Rathhaus sich bemerkbar macht, so wie der schöne Platz, an dem es liegt, der zugleich eine schattige Promenade bildet und einen schönen Blick nach der Garonne hin gewährt.

Wirthshäuser: *Hôtel de l'Ecu de France; d'Europe.*

Tonnerre. Sehr alte Stadt auf einer Felsenhöhe am Armançon im Departement der Yonne, deren Umgegend sehr geschätzte Weine liefert, 1359 von den Engländern, 1411 von dem Herzoge von Burgund verwüstet, ist mit Mauern und Thürmen umgeben, Sitz eines Unterpräfecten, hat ein gutes Collegium, eine Ackerbaugesellschaft, 2 Vorstädte, 2 Kirchen, ein vortreffliches Hospital, 5000 Einwohner; Handel mit Wein, Eisen; Töpfereien, Hüten.

Wir machen den Reisenden aufmerksam auf die Kirche Saint-Pierre mit ihrem gothischen Glockenthurm und der herrlichen Aussicht von ihrer Terrasse. Das Hospital, von Margarethe von Burgund, Königin von Sicilien, gestiftet. In der Kirche desselben das Grabmal der Stifterin. Der kunstreiche Sonnenweiser, der hier 1786 errichtet worden, ist in der Revolution grösstentheils zerstört. Die Abtei Saint-Michel, die Einsiedelei Saint-Loup, die Quelle Fosse-Yonne in der Vorstadt Bourbereau. Die Promenade *du Pâtis.*

Geburtsort des Ritters d'Eon, dessen Geschlecht so lange Zweifel erregte.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Ville de Lyon; La Poste.*

Toul. Befestigte Stadt 3. Ranges im Departement der Meurthe und an der Mosel, in einer von Weinhügeln umkränzten Ebene, früher ein zum Verbande des deutschen Reichs gehöriger Bischofssitz, den Heinrich I. 1532 eroberte und der westphälische Friede Frankreich einverleibte; die Festungwerke sind unbedeutend und schlecht unterhalten. 3 Thore, 4 Kirchen, ein Hospital, 1200 Häuser, 7000 Einwohner. Sehenswerthe gothische Kathedrale, bischöflicher Palast, Zeughaus, Casernen, bedeutende Fayencefabrik.

Garnison des 1. Carabinier-Regiments, sonst *la Crême de la Cavalerie francaise* genannt.

Wirthshäuser: *Hôtel du Croissant; de la Poste.*

Toulon. (Br. 43° 7′ 16″, L. 23° 35′ 26″). Festung 1. Ranges und Seestadt im Departement des Var, am Mittelmeere mit einem sichern, schönen Hafen, einer der fünf grossen Kriegshäfen Frankreichs, auf der Landseite durch 10 grosse Bastionen vertheidigt, während auf der Seeseite den Eingang zum Hafen 2 feste Thürme und die Forts Louis, Marguerite und Catharine beschützen, in einem schönen einige Stunden breiten Thale, welches gegen Norden hohe Berge begrenzen, wird in die Altstadt, die höher gelegen und schlecht gebaut ist, und die Neustadt, den schönern niedriger am Hafen gelegenen Theil, getheilt, ist Sitz eines Unterpräfecten, Tribunals, Handelsgerichts, Collegiums, botanischen Gartens, einer Schifffahrtsschule, hat 2 Thore, 8 Kirchen, 3 Hospitäler, mehre öffentliche Plätze und Promenaden, 80 öffentliche Brunnen, 2500 Häuser, 31,000 Einwohner.

Sehr grosses Interesse bietet Toulon schon durch seine schöne Lage dar, wo auch die Weine du Coteau de la Malgue wachsen, und verdient die Reise von Marseille oder Aix aus, welche beide Städte man im Süden von Frankreich gewöhnlich berührt. Zuvörderst ist es der Hafen, den man sehen muss. Er wird mit Recht zu den vorzüglichsten von Europa gezählt und in den alten, in den neuen und in den Vorhafen oder die Rhede eingetheilt. Den letztern hat die Natur gebildet, er hat drei Stunden im Umfange und ist ringsum mit Hügeln umgeben. Den alten Hafen, auch die alte Darse genannt, trennt ein langer Steindamm von dem neuen Hafen, den Ludwig XIV. anlegen liess und in welchem die französische Flotte im Mittelmeere ihre Station hat. Diese beiden Häfen haben jeder seinen besondern Ausgang nach der Rhede.

Das Seearsenal zwischen dem neuen Hafen und dem Paradeplatz, eins der prächtigsten Gebäude der Welt, zu welchem eine hochgewölbte Pforte den Eingang bildet und an welches sich eine Menge Nebengebäude anschliessen. Hier ist rechts die Taudreherei *(Corderie)* über 300 Toisen lang, woselbst unter drei Reihen gewölbter Gänge die Seiler arbeiten; links die Stückgiesserei; die Schmieden; die Mastenwerkstatt; die Marineschule mit dem Modellzimmer, ein Cabinet mit verschiedenen Seemerkwürdigkeiten, die Schiffswerfte, die Segelmanufactur; die höchst merkwürdige grosse Docke, nach ihrem Erbauer Grognard genannt, ein 180 Fuss langes, gegen 100 Fuss breites und 18 Fuss tiefes Bassin, in der Form eines Linienschiffes in den Hafen des Arsenals eingemauert, um darin schadhaft gewordene Schiffe auszubessern. An der vordern Seite desselben befindet sich eine Schleusenthür, die vermittelst eines eigens dazu eingerichteten Schiffes geöffnet und geschlossen werden kann; an der hintern Seite ein Pumpenwerk, um das Bassin mit Wasser füllen und wieder trocken legen zu können. Die innern Wände desselben sind mit treppenartigen Absätzen versehen, auf denen man um das ganze Schiff herumgehen kann.

Durch ein mit Wache besetztes Gatterthor gelangt man in

den Galeerenhof (das Bagno), wo man den Abschaum der Menschheit versammelt findet. An grosse Ketten geschlossen liegen in grossen Sälen 3000 Mann und eben so viele auf alten Schiffen, immer 2 und 2 zusammengefesselt. Merkwürdig ist die Biographie vieler dieser Unglücklichen, von denen der reiche Notar de Fabre aus Marseille, der falsche Documente gemacht hat, jetzt am meisten die Aufmerksamkeit auf sich zieht, ferner ein Pfarrer, der seine Köchin in kleine Stücke zerhackte, weil sie schwanger war, und ein Bischof, der

ein noch nicht erwachsenes Mädchen nothzüchtigte. Ein entlassener Züchtling ist jetzt ein sehr reicher Schneider in Toulon, der grosse Soireen giebt, die aber Niemand von Ehre besucht. Der Chef dieser Anstalt ist ein Marinebeamter mit dem Range eines Brigadegenerals.

Um alle diese höchst interessanten Seeanstalten sehen zu können, bedarf es einer Erlaubniss des Seepräfecten; jedoch ist es für den Reisenden, der nur an irgend einen angesehenen Einwohner von Toulon Empfehlungen hat, nicht schwierig, sich diese Erlaubniss zu erwirken.

Man beachte ferner: die Kathedrale, das Stadthaus, am Balcon von Pouget verziert; das Zeughaus, das ehemalige Seminar, den schönen Platz Champ de Bataille, den herrlichen botanischen Garten vor der Porte de France; die belebten Kais. Die Garnison besteht aus dem 3. leichten Linieninfanterieregiment, dem 2. Regiment der Marine, einigen Seeartillerie- und Handwerks-Compagnien.

Plan der Stadt mit Umgegend, von Sotzmann. Berlin, 1793. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Toulon treibt Land- und Küstenhandel mit Seife, die hier in Menge bereitet wird, mit Wein, Oel, Kapern, Südfrüchten, Branntwein. Das Klima ist milder und gesünder, als das von Marseille, da die Stadt durch die nördlich gelegenen Berge fast vor allen kalten Winden geschützt ist, so dass verschiedene der südlichsten Gewächse im Freien überwintern können, dagegen mildern erfrischende Seewinde die Sommerhitze. Wir möchten daher dem Reisenden, der im südlichen Frankreich vor dem rauhen Winter des Nordens Schutz sucht, Toulon als Aufenthaltsort empfehlen, besonders da die Lebensmittel alle ausgezeichnet gut und nicht theurer als in andern Orten des mittäglichen Frankreichs sind. — Vergnügungen finden sich indess wenige, das Theater ist mittelmässig, die geselligen Verhältnisse auch nicht anlockend, noch weniger rauschend; ein ausgesuchtes Lesecabinet auf dem Place d'armes bei Herrn Bellue und die schöne Natur müssen für das Mangelnde entschädigen. Zu mannigfachen Spaziergängen fordert die herrliche milde Luft auf, und in der Nähe der Stadt das Glacis, weiter entfernt die reizende Halbinsel St. Mandrier, die Oerter La Vallette, la Farlede, Bandols u. a. m. Endlich darf der Reisende nicht versäumen, das schauerliche Thal von Ollioules, das an die Thermopylen Griechenlands erinnert, zu sehen. Es liegt auf dem Wege nach Marseille und nirgend ist wol der Uebergang von einer öden wilden Felsengegend zu einer mit allen Reizen einer üppigen Vegetation geschmückten Natur, grösser und schneller als hier.

Von hier gehen regelmässig Regierungsdampfschiffe nach Bastia und Ajaccio in Corsica und nach Africa; zur Reise auf denselben ist aber eine besondere Genehmigung nothwendig.

Wirthshäuser: *Hôtel de la Croix de Malte; de la Croix d'or; du Lion d'or.*

Cafés: de la Marine, Richard, Espagne.

Heinrich IV. fing an, die hiesigen Befestigungen zu gründen, de Ville setzte sie fort, und Vauban hat sie vollendet; sie widerstand der Belagerung des Prinzen Eugen 1707 und einer englisch-holländischen Flotte. 1744 fiel eine Seeschlacht gegen die Engländer im Angesicht der Stadt vor, 1793 ward Toulon von Hood und dem spanischen Admiral Longara genommen. Hier ward Bonaparte zuerst bekannt, als Dugommier diese Festung wieder eroberte; von hier ging der Erstere 1798 mit 35,000 Mann nach Aegypten.

Da Toulon sich durch seine gesunde Luft auszeichnet, und gewissermaassen

den Mittelpunct des Küstenlandes ausmacht, welches von Nizza an so vielen Kranken zum Aufenthalt im südlichen Frankreich empfohlen wird, besonders bei der Nähe der Hyerischen Inseln, welche in dieser Beziehung oben an stehen, haben wir gerade hier die folgenden Bemerkungen für nöthig erachtet.

Es sind besonders Brustkranke, welchen das Klima im südlichen Frankreich empfohlen wird. Da diese Krankheiten aber sehr verschieden sind, kommt es hauptsächlich auf die rechte Wahl des Aufenthalts in diesen Gegenden an, um nicht die entgegengesetzte Wirkung zu erfahren, wie der Kirchhof von Nizza leider nur zu sehr beweist. Nach dem vielerfahrenen Dr. Harless ist nämlich zu unterscheiden: die constitutionelle oder floride Lungensucht *(irritativa* od. *sanguinea)*, welche aus Ueberreizung bei anscheinend blühendem Aussehen sich besonders in der Jugend entwickelt; ferner die Eiterlungensucht *(Vomicae)*, aus Lungenentzündungen, Verwundungen u. s. w. entstehend; die Knotenschwindsucht *(Phthisis tuberculosa)*, aus scrofulöser Anlage oder gichtischen Krankheitsstoffen, die bei den Engländern, vielleicht von Kohlenstaub, am häufigsten ist; ferner die Schleimschwindsucht *(pituitosa)*, im mittlern und höhern Alter von atonischem Habitus und erschlaffter Constitution herrührend; endlich die primitive Luftröhrenschwindsucht *(trachealis)*, welche am häufigsten auf rauhen Berghöhen vorkommt. Besonders für die Schleim- und Knotenschwindsucht in den ersten Stadien wird das Klima auf den Hyerischen Inseln, im südlichen Frankreich und besonders die Küste von Toulon bis Nizza und Genua angerathen, weniger die anmuthigsten Binnenländer, und selbst an den Küsten sind die Landwinde aus den Gebirgsthälern sehr angreifend, daher bei der Eiterungsschwindsucht der hiesige Aufenthalt nur bei milder Jahreszeit zu empfehlen ist; bei der floriden Schwindsucht aber würde die hiesige Küste schädlich, dagegen eher die wasserreichen Gegenden von Flandern, Rom, Perugia oder Capua zu empfehlen sein. Aber auch bei Nerven- und Krampfkrankheiten ist das hiesige Littorale der Provence sehr heilsam.

Aus Vorstehendem wird sich erklären, warum Dr. Clark in seinem berühmten Werk: *Medical Notes on Climate, Diseases, etc. London* 1822 seinen englischen Kranken Toulon und Marseille nicht empfiehlt; wogegen in den Zusätzen zu diesem Werke Dr. Fischer unter den vorstehenden Voraussetzungen gerade Toulon sehr empfiehlt, da das hiesige Klima noch um vieles milder und gesünder ist, als in Marseille. Die hier durch nichts abgehaltenen Seewinde mässigen den eben so heissen Sommer; die Wintertemperatur ist aber um 4 bis 6 Grad milder, da die Stadt fast gänzlich vor den kalten Winden geschützt ist. Alles reift um 3 bis 4 Wochen früher als in Marseille, und Dattelpalmen überwintern hier in freier Luft. Den besten Schutz gewähren die hohen Berge im Norden, von denen gegen Osten und Westen zwei niedrige Bergketten bis an das Meer hinablaufen, welche ein schönes 3 Stunden breites Thal bilden, vor dem sich der herrliche Golf ausdehnt. Obwohl die Abhänge der nördlichen Berge kahl sind, so sind doch die beiden Seitenabhänge mit Wein, mit Oel- und Feigenbäumen, Kapersträuchen u. s. w. üppig bedeckt; sowie das Thal mit der reichsten Vegetation, genährt durch eine reichliche Bewässerung, indem zahlreiche Bäche von den Bergen hindurch geleitet sind, welche auch zum Theil in der Stadt Kühlung verbreiten und Reinlichkeit befördern. Auch als Getränk, besser als in Marseille, ist das Bergwasser von der vortrefflichsten Beschaffenheit. Die Preise

sind ungefähr denen zu Marseille gleich. Wenn es auch weniger grosse Gesellschaften giebt, so wird dagegen der Fremde unter den vielen des gesunden Aufenthalts wegen sich hier niederlassenden pensionirten Seeofficiern manche angenehme Bekanntschaft machen, wozu die vielen herrlichen Spaziergänge die beste Gelegenheit darbieten. Der Paradeplatz hat schattige Alleen, der Hafenkai beständige Sonne, die Wälle und ausserhalb derselben das Glacis bieten herrliche Aussichten, und die Fusssteige durch die Wiesen und Gartenanlagen der zahlreichen Landhäuser des Thales sind selbst im Winter anmuthig; auch in diesen Umgebungen sind gute Wohnungen zu erhalten, besonders in Valette; ein vorzüglich reizender Aufenthalt ist auf der Halbinsel St. Mandrier. Vor der Porte de France wird der Garten der fremden Pflanzen anziehen, an den Abhängen der Berge die südeuropäischen Pflanzen, besonders bei dem Fort la Malgue, und herrliche Seepflanzen überall an der Rhede, auf welcher Wasserfahrten ebenfalls eine angenehme Unterhaltung gewähren. Zu den Umgebungen gehört auch Hyères (s. d. A.), wo die Saison nur vom 1. Novemb. bis 1. April dauert, und die Monate Juni, Juli und August daselbst eigentlich ungesund sind. Die höchste der Hyerischen Inseln, Portecros, 4 Stunden von Hyères, wird von vielen Engländern bewohnt.

Ausser den nächsten Umgebungen von Toulon zeichnet sich die nur 2 Stunden vom Meere gelegene Stadt Grasse vorzüglich durch ihre gesunde Luft aus, so dass, weil hier weniger Wechsel der Temperatur stattfindet, der Aufenthalt in Grasse (s. d. A.) für Brust- und Nervenkranke, so wie für Hypochondristen dem zu Montpellier, Nismes, Nizza oder Genua vorzuziehen ist. Nach Valentin in seiner Schrift über das Klima im südlichen Frankreich und Italien, und Foderé in seinen *Leçons sur les Epidémies et sur l'Hygiène publique* soll hier die Lungensucht eine fast unbekannte Krankheit sein, und die Bewohner sollen sehr alt werden. Diese zeichnen sich durch Gutmüthigkeit aus, und die hiesige Wohlfeilheit empfiehlt diesen Ort ebenfalls. Einige Meilen nördlich liegt das auch seiner gesunden Luft wegen sehr gerühmte Digne (s. d. A.), dessen hydrosulphurische Thermen in grossem Rufe bei asthmatischen Brustbeschwerden und Visceralverstopfungen stehen, und den Quellen von Aix in Savoien an Mischung und Stärkung verwandt sind. Weniger warm und schwächer sind die Quellen zu Aix en Provence 3 Meilen westlich von Marseille. Nismes (s. d. A.) ist den Kranken wegen des grossen Wechsels der Witterung nicht zu empfehlen; man nimmt die mittlere Wärme zu 13 Grad Réaumur an, allein im Sommer pflegt der Unterschied zwischen der Morgen- und Abendtemperatur von 9 bis 12 Grad zu sein. Auch der Barometerstand wechselt innerhalb 2 Zollen sehr häufig, und obwohl im Ganzen die Luft trocken ist, tritt doch ebenfalls häufiger Wechsel ein. In Montpellier (s. d. A.) ist der Wärmewechsel so häufig als bedeutend, und beträgt sehr oft innerhalb 24 Stunden 10 bis 12 Grad; dagegen zählt immer ein Jahr nur 40 ganze und eben so viel halbe Regentage; Nebel nur selten und Schnee in der Regel wenig, doch blieb derselbe im Jahr 1799 elf Tage liegen. Hier ist die Lungensucht, besonders bei Frauenzimmern von 14 bis 18 Jahren häufig, auch Brustentzündungen und Hautkrankheiten. Noch veränderlicher ist das Klima von Avignon, wo der Unterschied oft binnen wenigen Stunden 10—12 Grad beträgt, und es stürmt hier so häufig, dass der Wind oft in einer Woche 20 bis 30 Mal den ganzen Compass durchläuft (s. Avignon).

Toulouse.

Praesidia in Tolosatibus, quae loca erant hostibus finitima constituit.
Caesar.

(Br. 43° 35′ 36″, L. 19° 6′ 21″.) Schon ehe die römischen Legionen Gallien unterwarfen, war Toulouse von der griechischen Colonie zu Massilia gegründet worden, die hier zwei berühmte Tempel, einen der Minerva, den andern dem Apollo, errichtet hatte. Die reizende Lage der Stadt machte sie den Römern werth, welche sie mit einem Capitol und anderen herrlichen Denkmälern schmückten, von denen die wiederholten Verwüstungen wandernder Barbaren keine Spur übriggelassen haben. Im Mittelalter Sitz eigener Grafen und berühmt durch die 1324 hier gestiftete erste literarische Akademie, bekannt unter dem Namen *Jeux floraux*, später Sitz eines eigenen Parlamentes, war Toulouse bis zur Revolution die Hauptstadt des gesammten Languedoc; gegenwärtig aber ist es die des Departements der obern Garonne, und wird von diesem Flusse, mit welchem sich unweit der Stadt der Canal du Midi und der von Brienne vereinen, in zwei ungleiche, durch eine schöne Brücke mit einander verbundene Theile geschieden, die eigentliche Stadt und die Vorstadt Saint-Cyprien. — Beide sind gut gebaut, die Strassen breit, gut gepflastert, auch durch die seit 1830 vorgenommenen Verschönerungsarbeiten jetzt meist regelmässig, die Häuser fast sämmtlich von Backsteinen. Die Stadt ist mit Mauern und Wällen umgeben, hat 9 Thore, mehre öffentliche Plätze, 40 Kirchen, 4 Wohlthätigkeitsanstalten, 9000 Häuser und 59,600 Einwohner. Sitz eines Erzbischofs, reformirten Consistoriums, des Gouverneurs der 10. Militärdivision, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, Präfecten, königl. Gerichtshofes. — Königl. Collegium, Akademie mit 3 Facultäten, ausgezeichnete Artillerieschule, chirurgische und Thierarzneischule, literarische Gesellschaft, Sternwarte, botanischer Garten, Münze (sie schlägt unter *M*), zwei Seminarien, Bibliothek, Museum, Theater, öffentliche Bäder, Gestüt u. s. w.

Hier liegen das 38. Linieninfanterieregiment und das 9. und 13. Artillerieregiment.

Unter der Menge von Kirchen, mit denen Toulouse angefüllt ist, sind nur sehr wenige sehenswerth, sie haben meistens ihren Schmuck in der Revolution verloren und in der neuesten Zeit wenig Ersatz dafür erhalten.

Die Kathedrale **Saint-Etienne**, aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts, ist unvollendet und ihr schönes Chor mit dem Schiff in keinem Verhältniss. Von ihrer Kanzel wurden zwei Kreuzzüge gepredigt, einer von dem heil. Bernhard gegen die Ungläubigen, und der andere von dem heil. Dominik gegen die Albingenser. Die Kirche **Saint-Saturnin** enthält mehre Reliquien; die **Dominicanerkirche** das Grabmal Thomas Aquins; die **Capuzinerkirche** eine merkwürdige Krypta

Unter den öffentlichen Gebäuden nimmt das ungeheure grosse **Rathhaus** den ersten Platz ein. Es wird gewöhnlich das Capitolium genannt. daher auch sonst die Rathsherren *Capitouls* hiessen. Sehenswerth ist in demselben die Marmorstatue der schönen Clementia Isaura, die sich am Ende des 14. Jahrhunderts um die *Jeux floraux* so verdient machte. Sie ist mit einem Kranz und mit einem Gürtel von Blumen dargestellt. — Ferner die mit dem Jahr 1288 anfangenden Jahrbücher der Stadt, 15 Folianten auf Pergament mit alten Malereien.

Der **Palast** der alten Grafen von **Toulouse** ist ohne Regelmässigkeit und Würde.

Herrlich ist die schöne **Brücke** über die Garonne, im 17. Jahrhundert von Mansard gebaut. Sie hat 7 Bogen und

ist 136 Toisen lang. Ein Thor in Gestalt eines Triumphbogens bildet den Zugang zu ihr.

Sehenswerth ist die grosse **Kanonengiesserei**, worin mittelst einer hydraulischen Maschine die Kanonen gebohrt werden.

Zu bemerken: die **Mühle Basacle** mit bewunderungswürdigem Mechanismus, die **Schlossmühle**, der **botanische Garten**, die **Bibliothek** des Collége mit 42,000, und die der Geistlichkeit mit 33,000 Bänden. Das hiesige Depart.-Archiv ist von besonderer Wichtigkeit, nicht nur als das der alten Hauptstadt des Landes, sondern auch wegen des alten erzbischöflichen Stuhles, und der Universität. Hier befindet sich der Stiftungsbrief der Metropole St. Etienne aus dem 11. Jahrhundert, Ordensstatuten in romanischer Sprache und viele andere Seltenheiten, die man jetzt erst ordnet. Auch das Stadtarchiv geht bis ins 12. Jahrhundert zurück; das **Museum**, das **anatomische Theater** mit der schönen Aufschrift über dem Eingange: *Hic locus est, ubi mors gaudet succurrere vitae;* der schöne Quai in der Vorstadt Saint-Cyprien.

Von den öffentlichen Plätzen sind der vor dem **Rathhause**, der **St. Georges** und **St. Cyprien** die ausgezeichnetsten.

Die Promenaden in und um Toulouse sind sehr schön. Wir machen besonders auf die wunderherrliche Esplanade aufmerksam, die ihres Gleichen sucht. Der Handel ist bedeutend an der schiffreichen Garonne und den beiden Canälen mit Mehl, Getreide, Eisen, Schiffbauholz. Die Entenpasteten von Toulouse sind berühmt. Man bereitet Tuch, Seidenstoffe. Grosse Tabakfabrik u. s. w.

Wirthshäuser: *Hôtel du Grand Soleil*; *du Capitole.*

Histoire de la ville de Toulouse, depuis sa fondation jusqu'à nos jours, par MM. J.-M. Cayla et Perrin-Paviot, ornée de 12 gravures. 1 vol. in-8. 6 Fr.

Buchhandlungen: **Devers**, **Dagalier**.

Geburtsort des Rechtsgelehrten Cujas, † 1588, des Dichters Maynard, des Bildhauers Bachelier.

Hier fiel Jean Calas 1762 als ein Opfer scheusslichen Fanatismus, Hier erfocht Wellington einen blutigen Sieg über Soult 1814, nachdem schon der Friede in Paris abgeschlossen war.

Tours.

Duas legiones in Turones ad fines Carnutum posuit, quae omnem regionem conjunctam oceano continerent.
Caesar.

(Br. 47° 23′ 46″, L. 18° 21′ 32″.) Hauptstadt des Departements Indre und Loire, an dem letztern Flusse, in einer höchst reizenden fruchtbaren Ebene, einem wahren Eden, einem Garten gleich mit Weinreben und Fruchtbäumen übersäet, und wegen seines heitern milden Himmels ein gewöhnlicher Zufluchtsort mürrischer Engländer, welche sich hier, oder in einem der zahlreichen freundlichen Landhäuser der Umgegend, der Strahlen einer wärmeren Sonne erfreuen, als in ihrem Old-England. Sitz eines Erzbischofs, Präfecten, des Stabes der 4. Militärdivision, mit Tribunal, Handelsgericht, Handelskammer, Collegium, öffentlicher Bibliothek, Museum, Schauspielhaus, Ackerbaugesellschaft, ist mit Wällen umgeben, die zu Promenaden geebnet sind, hat 5 Vorstädte, 10 Thore, 150 Strassen, worunter die prachtvolle breite Königstrasse; 6 öffentliche Plätze, 7 Springbrunnen, 15 Kirchen, 4 Hospitäler, 4500 Häuser, 24,000 Einwohner.

Sehenswerth ist die schöne **Brücke** über die Loire; sie besteht aus 15 Bogen, von denen jeder 75 Fuss im Durchmesser hat, und ist 220 Toisen lang und 7 Toisen breit. Hat man die Brücke überschritten, so betritt man die mehre

1000 Fuss lange, mit den schönsten Gebäuden gezierte Königstrasse, unstreitig den schönsten Theil der Stadt, da sie nicht nur ganz gerade und breit ist, sondern auch ganz von Stein erbaute Häuser hat. Diese mit den Brücken in gerader Linie fortlaufende Strasse führt zu der herrlichen Allee auf der jenseitigen Strasse nach Spanien, über eine sehr schöne Brücke des Cher, und in derselben geraden Richtung durch das herrlichste Wiesenthal, bis sich die Strasse auf den Höhenzug erhebt, der die Indre von dem Cher trennt. Die Kathedrale, deren Portal und die beiden gothischen Thürme ausgezeichnet sind, vortreffliche Glasmalerei; die ehemals so berühmte Abtei Saint-Martin, eine der ältesten christlichen Kirchen; sie ward in den Religionskriegen von den Calvinisten geplündert; der erzbischöfliche Palast; das Hotel der Präfectur; die öffentliche Bibliothek von 35,000 Bänden; das hiesige Depart.-Archiv ist eigentlich erst seit einigen Jahren bekannt geworden, obwol es sehr wichtige Urkunden enthält, namentlich aus dem Kloster Marmoutiers, welches schon vor den Franken bestand, und für das älteste Kloster Galliens gehalten wird; so wie aus dem Kloster St. Martin von Tours, das zu seinen Domherren Erzbischöfe, Päpste und Könige zählte. Hier findet sich eine Urschrift von Ludwig dem Frommen (837), zehn aus dem 10. (zwei von Hugo Capet) und achtzehn aus dem 11. Jahrhundert. Das Museum mit einer guten Gemäldesammlung; das Stadthaus.

Tours hat mehre sehr anmuthige Promenaden, unter denen la Mail die besuchteste; die Spaziergänge auf den Wällen, die am Josephinenplatz, am Quai u.s.w.

Getreide und Wein sind Hauptgegenstände des Handels. Man fabricirt Tuch, seidene Zeuge, Leder, Branntwein, Confituren und gute Säbel.

Der Geschichtschreiber Gregor war Bischof von Tours, woselbst auch die Dichter Destouches und der schlüpfrige Grecourt geboren wurden.

Garnison des 7. Dragonerregiments.

Wirthshäuser: *Hôtel du Faisan*; *de Saint-Julien; de la Boule d'or.*

Buchhandlung: Mame.

Nahe bei Tours sehe man das Schloss *Plessis-les-Tours*, von Ludwig XI. gebaut, und woselbst er auch 1483 starb.

Die Ruinen der einst so mächtigen Abtei Marmoutiers.

Endlich findet man in der ganzen Umgegend der so reizenden Touraine grosse Massen von Muscheln im Sande.

Treport (le). Seestadt an der Mündung der Bresle in den Canal, im Departement der untern Seine, mit 2000 Einwohnern, welche Spitzen und Soda verfertigen und Fischfang treiben, sonst unbedeutend.

Trianon (die beiden), das Grosse und das Kleine. Zwei königliche Schlösser, die am Ausgange des Parks von Versailles liegen, und als zu dieser königl. Residenz gehörig betrachtet werden können. Marie Antoinette suchte hier der Last der Etiquette zu entgehen; das im Park angelegte Dörfchen, *le Hameau*, sollte sie als blosses Milchmädchen erscheinen lassen.

Mit Klein-Trianon grenzt die schöne Villa Roquancour, von der Gemahlin des damaligen Bruders Ludwig XVI. auf einer freundlichen Anhöhe erbaut, von welcher man eine herrliche Aussicht hat. Dieser nach Zeichnungen von Isabeau verschönerte Landsitz gehört jetzt dem Banquier Fould, in dessen gastfreiem Hause der Fremde oft Gelegenheit findet, geistreiche Gesellschaft aus der Hauptstadt kennen zu lernen.

Gross-Trianon ist von Mansard in sehr gutem Styl gebaut und mit Säulen von fremdem kostbaren Marmor versehen. Der Garten ist sehr gross. Der

König Louis Philipp hat das Ganze eben so prächtig als geschmackvoll wiederhergestellt. Man erhält auf schriftliches Gesuch von dem Intendanten der Civilliste die Erlaubniss, diese beiden Schlösser zu besehen (s. Versailles).

Troyes. Ehemals Hauptstadt der gesammten Champagne und Residenz der über dieselbe herrschenden Grafen, jetzt die des Departements der Aube, an der Seine, in einer weiten eintönigen Ebene, ist fast ganz von Holz gebaut, hat winklige, hässliche Strassen, alte Umfangsmauern mit freundlichen Spaziergängen, 6 Thore, zu denen herrliche Buchenalleen führen, 5 Vorstädte, 4 Kirchen, 2 Hospitäler, 2500 Häuser, 39,000 Einwohner. Sie ist Sitz eines Bischofs, Präfecten, Handelsgerichts, Collegiums, Tribunals; besitzt eine Börse, öffentliche Bibliothek, Gesellschaft des Ackerbaues.

Bemerkenswerth ist, dass der untere Stock beinahe aller Häuser gewöhnlich ohne Wand ist und von Handwerkern benutzt wird, die auf diese Weise ganz öffentlich arbeiten, welches der Stadt eine eigenthümliche Lebendigkeit gibt. Goldschmiede und andere, welche einiges Schutzes bedürfen, haben Wände von Glas, so kann man die grossen Fenster nennen, hinter denen sie arbeiten. Die Kathedrale Saint-Pierre, ein hohes gothisches Gebäude, mit einem von 5 kühngewölbten Bogen getragenen Schiffe, einem prächtigen Portale und einer Gallerie, herrlichen Glasmalereien und einer schönen Orgel. Die Kirche Saint-Remy, hier ein sehr schönes Crucifix von Bronze und Sculpturen von Girardon. Die Kirche Saint-Nicolas, in welcher man das Portal, eine Taufe Christi von Mignard und vortreffliche Glasmalereien bewundert. Das Stadthaus mit seiner schönen Façade und seinem grossen Saal. Hier ein treffliches Bild Ludwig XIV. und die Büsten mehrer berühmter Männer, die Troyes hervorgebracht; die künstlich angelegten Fleischhallen; die öffentliche Bibliotheck von 50,000 Bänden. Das hiesige seit ein Paar Jahren geordnete Depart.-Archiv enthält einen Schatz von gegen 300,000 für die Geschichte wichtigen Urkunden, besonders aus den Klöstern Clairvaux, Paraclet und mehren andern, da von dem erstern derselben über 800 in ganz Europa zerstreute Klöster und viele Güter abhingen, sind die aus gegen 100,000 Stück bestehenden Urkunden für die Paläographie sehr wichtig. Hier befinden sich Schenkungen der verschiedensten Fürsten Europas und in den verschiedensten Sprachen. Unter den aus dem 9. Jahrhundert herrührenden Urkunden befinden sich Urschriften von Karl dem Kahlen. Aus dem Nachlass des Prinzen Xaver von Sachsen finden sich viele deutsche Urkunden über die polnische Geschichte.

Troyes handelt mit Producten u. Fabricaten, weisser Farbe *(Blanc d'Espagne)*, welche bei Villeloup gegraben wird. Man fabricirt Tuch, Leinwand, baumwollene Zeuge, Leder, Strümpfe, Essig, Pergament.

Geburtsort des Geschichtsforschers Grosley, des Juristen Pithou, des Bildhauers Girardon, des Malers Mignard.

Wirthshäuser: *Hôtel des Trois petits Ecus; de la Pomme d'or.*

Hier glaubt man, die Stadt sei durch eine trojanische Colonie gestiftet; so viel ist aber gewiss, dass die Römer sie schon unter dem Namen *Troca* und *Augusta Tricassarum* kannten. Attila wollte Troyes verbrennen, verschonte die Stadt aber auf Bitten des Bischofs Amator; dagegen ward sie von den Normannen geplündert. In dem Feldzuge von 1814 wechselten die Verbündeten und Napoleon in ihrem Besitz.

Tulle. Hauptstadt des Departements der Corrèze, und sonst der Provinz Nieder-Limousin, in einer bergigen Gegend, in engen Thälern, wo die

Corrèze sich mit der Solane vereinigt; schlecht gebaut, mit krummen und steilen Strassen, mit 9500 Einwohnern, welche sich mit Verfertigung der unter dem Namen *Plisse de Tulle*, oder kurz: *Tulle*, bekannten Spitzen beschäftigen; dagegen Serge und ein Halbtuch weben, das den Namen *Drap de Silesie* führt. Am wichtigsten aber sind die Waffenfabriken in der Vorstadt Souillac, wo jährlich gegen 12,000 Gewehre gearbeitet werden können. Die hiesigen Jagdflinten hält man für die besten in Frankreich. Auch Säbel, Enterhaken und andere Werkzeuge werden hier verfertigt. Die hiesigen Papiermühlen, Gerbereien und Brauereien sind nicht unbedeutend, so wie auch viel Nussöl verfertigt wird.

Die Stadt ist zwar Sitz des Präfecten, des Tribunals und der andern Departementalbehörden, und wird, da sie auf der grossen Strasse von Paris nach Toulouse liegt, von Fremden oft berührt; allein sie bietet weiter keine Merkwürdigkeiten dar, obwol sie 930 erbaut worden; doch wurden hier geboren: Salviat, Marmontel, Melon, Latreille, Lagarde, der Cardinal Dubois und der Papst Gregor XI.

Die Umgegend ist eine der schlechtesten Frankreichs, obwol beinahe in der Mitte dieses Reiches gelegen; fast $\frac{1}{3}$ des Landes liegt unbebaut in dem Departement, dessen Hauptort Tulle ist, indem der Boden, aus verwittertem Granit bestehend, höchst unfruchtbar ist. In dem südlichen Theile dieses Departements wohnen 1400, in dem nördlichen aber gar nur 700 Menschen auf der Geviert-Lieue. Dies ist die Gegend der Esel, das wichtigste Hausthier nach dem Rindvieh, da die Wege unfahrbar sind, sobald man die grosse Strasse verlässt, so dass der hier wachsende herbe rothe Wein gewöhnlich in Schläuchen, wie in Spanien, auf Eseln transportirt wird.

In der Nähe die Reste der Stadt Tintignac, das *Ratiastum* des Ptolemäus.

Uzerche. Auf der Strasse von Paris nach Toulouse berührt man diese im Departement der Corrèze auf einem Felsen unfern der Vezere gelegne Stadt von 2200 Einwohnern, wo das 17. leichte Linieninfanterieregiment in Garnison liegt. Zwischen hier und Cahors kommt man durch das kleine Städtchen Souillac mit 1500 Einwohnern im Departement du Lot, unfern der Dordogne, über welche 7 Bogen führen. In der Umgegend sind die Quellen du Gourg und du Bouley.

Vagnay. Flecken mit 2100 Einwohnern in dem Arrondissement Remiremont und dem Departement der Vogesen unfern Plombières (s. d. A.), mitten in den Bergen, wo viel Käse bereitet wird. Hier ist der schöne Wasserfall de la Cuve, welcher sich von einer steilen Felsenwand in ein wildes Felsenbecken stürzt.

Val de Suzon. Auf der Strasse von Paris nach Besançon liegt dieses Dorf im Depart. der Cote d'or an dem Flusse Suzon in einem sehr malerischen Thale von hohen Felsen überragt, am südlichen Abhange der Berge, welche die Wasserscheide zwischen dem Mittelmeere und dem Ocean bilden. Die hiesige Kunststrasse und die Forellen sind bemerkenswerth.

Valence. (Br. 44° 55′ 59″, L. 22° 33′ 10.″) Hauptstadt des Departements der Drôme, auf dem linken Ufer des Rhone, in einem rund herum von Bergen eingeschlossenen Thale, ist alt und schlecht gebaut, zerfällt in drei Theile, die obere, die untere Stadt und le Bourg, hat ein festes Schloss, 12 Kirchen, 2 Hospitäler; 1100 Häuser, 14,000 Einwohner. Sitz des Präfecten, eines Bischofs, Collegiums, Seminars; Artillerieschule, Bibliothek, Theater, öffentliche Bäder, Ackerbaugesellschaft. — Niederlage von Oel, Seide, wovon die

Umgegend jährlich für 11 Millionen Fr. absetzt, und Südweinen, den Hauptgegenständen des Handels. Manufacturen in seidenen Strümpfen, Handschuhen von Leder, Papier, Baumwollenspinnerei. — Diese Stadt war unter Napoleon das Gefängniss des Papstes und Ferdinand VII. — Sehenswerth sind: die Kathedrale mit dem Grabmale Papst Pius VI. Citadelle, gewöhnlich *le Gouvernement* genannt, mit schönen Gärten; die Präfectur; die schöne Promenade Champ-de-Mars.

Garnisn d. 14. Fussartillerieregiments.

Wirthshaus: *Hôtel de la Poste.*

Statistique de Département de la Drôme par Delacroix. Valence 1835. Hierin sind die besten Nachrichten über diese Stadt und das ganze Departement.

Valenciennes. (Br. 50° 21′ 57″, L. 21° 11′ 40″.) Im Departement des Nordens, ehemals Hauptstadt des französischen Hennegau, an der Schelde, wo diese die Ronelle aufnimmt, Festung 2. Ranges, mit einer Citadelle und von vielen Bastionen umgeben, entstand in der Zeit Valencians I. Die fränkischen Könige, von denen Chlotar III. mehre Jahre hier residirte, hatten hier einen Palast. Ludwig XIV. eroberte die Stadt 1677 von den Spaniern; 1793 nahm sie der Herzog von York und 1815 der Prinz von Oranien ein. Die Stadt ist nach dem Bombardement von 1793 regelmässig wieder aufgebaut worden, Sitz eines Unterpräfecten, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts; mathematische und Zeichnenschule, Malerakademie, Börse, öffentliche Bibliothek.

Valenciennes, mit 3000 Häusern und 20,000 Seelen, ist der Mittelpunkt eines sehr bedeutenden Handels mit Batist und Linon, der hier und in der Umgegend sehr schön verfertigt, und wovon jährlich für 10 Millionen Franken ins Ausland abgesetzt wird; so wie die berühmten Spitzen *(dentelles de Valenciennes)*; ausserdem giebt es Fabriken in Wollenzeug, Leder, Tabak, Stärke u. s. w.

Kirche Saint-Gery mit einigen Gemälden von Rubens, sonst ein unförmlich langes, aber niedriges Gebäude; Kirche Saint-François mit den Grabmälern einiger Grafen von Hennegau; Stadthaus mit einem künstlichen Uhrwerk, ein schönes Gebäude im Geschmack der Renaissance auf dem Hauptplatze; der Glockenthurm *(Beffroi)* liegt auf demselben Platze, aber abgesondert, und ist ebenfalls zierlich gebaut; das allgemeine Hospital an der Schelde mit einer freundl. Capelle; das Zeughaus; das Schauspielhaus mit schöner Façade; der *Mont-de-piété.*

Die Buchhandlung Lemaitre mit sehr schönen Gemälden, z. B. Christus am Kreuz von Correggio.

Die öffentliche Bibliothek, Museum mit sehr guten Gemälden, Cabinet der Alterthümer.

Garnison des 27. Infanterieregiments und des 1. Dragonerregiments. Die Geselligkeit des Orts wird sehr gerühmt, und die Reinlichkeit der Häuser erinnert an die Nachbarschaft der Niederlande.

Valenciennes hat sehr schöne Promenaden. In der Stadt der Cours de Bourbon und die Place verte, in den Festungswerken und ausserhalb derselben der Damm; die Allee zwischen dem Thore von Mons und dem von Quesnoy; die Vorstadt von Cambrai und der Spaziergang um die Citadelle.

Geburtsort des Malers Wateau, des Ministers Argenson, des Geschichtschreibers Froissard; auch ward die berühmte Schauspielerin Duchesnois in dem nahen Dorfe Saint-Saulve geboren.

Wirthshäuser: *Hôtel du pot d'Etain; du Commerce; du Canard.*

Eine Stunde von Valenciennes das Schlachtfeld von Famars 1793 (das *Fanum Martis* der Römer), woselbst sich

noch Trümmer römischer Mauern finden, die zu einem Tempel des Mars gehört haben sollen. Die Steinkohlengruben der Umgegend sind sehr bedeutend.

Zwei Stunden entfernt auf der Strasse nach Paris das Denkmal der Schlacht von Denain 1712, ein 27 Fuss hoher Obelisk von Marmor.

Plan von Valenciennes und Condé. Brüssel, ohne Jahreszahl. $\frac{1}{3}$ Rthlr.

Vannes.

Veneti legatos, quod nomen ad omnes nationes sanctum fuisset, retentos ad se in vincula conjectos.
Caesar.

Hauptstadt des Departements Morbihan, an dem kleinen Flüsschen Marle, 2 Stunden vom Meer entfernt, mit welchem sie durch einen in den Meerbusen Morbihan geleiteten Canal in Verbindung steht, ist Sitz eines Bischofs, Präfecten, Tribunals erster Instanz und Handelsgerichts; Collegium, Börse, Salzniederlage, öffentliche Bibliothek, Theater, Schifffahrtsschule; mit Mauern umgeben, zwei Vorstädte Marché und St.-Paterne, 4 Kirchen, ein Hospital, 1800 Häuser, 10,000 Einwohner. Bedeutender Getreide- und Salzhandel. Fischerei, besonders Sardellen.

Sehenswerth ist der Hafen mit seinem Molo. Er kann nur Schiffe von 200 Tonnen aufnehmen. Die Kirche St. Paterne; ein altes Schloss; das grosse Hospital; Theater; die artigen Promenaden de la Garenne und du Port.

Wirthshäuser: *Hôtel du Lion d'or; de France.*

Garnison des 64. Linieninfanterieregiments.

Sehr merkwürdig sind in der Nähe die *Pierres debout de Carnac*, einige Tausend Steine, die in 5 Linien geordnet aufrecht stehen. Es scheint dies ein celtisches Monument zu sein.

Var. Das Departement *(du)* liegt am Mittelmeere, an der italienischen Grenze, besteht aus der niederen Provence, Avignon und Venaissin, hat gegen 325,000 Einwohner in den Arrondissem. Draguignan, Brignolles, Grasse und Toulon. Gehört zur 8. Milit.-Divis., App.-Hof und Akad. Aix, Diöc. und ev. Consist. zu Frejus. Berge; Basalt, vulcanische Gebilde, Granit, Marmor, Steinkohlen, Ackerbau mit Mauleseln betrieben, aber unzureichend; dagegen Ueberfluss an Wein, Orangen, Feigen, Kork und Kermes-Eichen, Thun- und Sardellenfischerei, Parfümerien und Liqueur. 27 Häfen, der Var ist schiffbar. 3 Deputirte.

Varennes. Dieses kleine Städtchen, in der Nähe von Verdun, hat dadurch einen Namen in der Geschichte bekommen, dass der unglückliche, von seinen Hofleuten und Verwandten, welche alle ausgewandert waren, statt ihn zu beschützen, verlassene Ludwig XVI. auf seiner Flucht aus Frankreich am 22. Juni 1791 hier angehalten und nach Paris zurückgebracht wurde. Auch die schöne Königin, welche sich mehr auf den Schweden Fersen und die Schweizer, als auf ihre Franzosen verlassen konnte, war seine unglückliche Begleiterin.

Vaucluse.

Chiare, fresche e dolci acque
Ove le belle membre
Pose colei che sola a me par donna.
Petrarca.

Vaucluse, heureux séjour, que sans enchantement,
Ne peut voir nul poëte, et surtout nul amant!
Dans ce cercle de monts, qui, recourbant leur chaîne,
Nourrissent de leurs eaux ta source souterraine.
Delille.

Hierher, wo Petrarca seine Laura besang, wandert gewiss auch jeder Reisende, den sein Weg nach Avignon oder in dessen Nähe führt. Bequem kann von

dort aus in einem Tage diese interessante Excursion gemacht werden. Den Wagen lässt man gewöhnlich in dem kleinen, von der Sorgue umflossenen Flecken L'Ile zurück, und tritt, nachdem man daselbst in dem guten, schon durch seinen Namen einladenden Wirthshause, Petrarca und Laura, für die Rückkehr ein Mittagmahl beordert, den Weg zu Fuss nach dem wildromantischen Felsenthale, der *Valla clausa*, an, welchem die berühmte Quelle entströmt, der es den Namen gegeben. Eine lange Ebene führt zu der felsigen Bergschlucht, in welcher das Dörfchen Vaucluse am Fusse eines steilen Felsens liegt, auf dem sich die Ruinen eines alten Schlosses befinden, welches die Volkssage für die Wohnung Petrarca's ausgiebt. Am Ende dieser Schlucht, an einem ziemlich hochgelegenen, von röthlichen Felsen ringsum eingeschlossenen Grunde, entspringt aus geheimnissvoller Höhle unter einem in der Spalte des Felsens herausgewachsenen Feigenbaume die berühmte Quelle ohne Geräusch und ohne irgend eine sichtbare besondere Bewegung. Im Winter und auch nach starkem Regen füllt sie ein ovales Becken, von ungefähr 100 Fuss im Durchmesser, ganz bis oben an. Zu einer solchen Zeit muss man die Quelle sehen, die im trocknen Sommer nur einem Brunnen gleicht. Die bis dahin ruhige Wassermasse stürzt sich schäumend und donnernd, gleich einem reissenden Strom, über hohe Felsenmassen herab und bildet einen Anblick, den weder Dichter noch Maler genau beschreiben können, der nur gesehen, nur empfunden werden kann. Doch nach dem Fall bald wieder beruhigt, trägt die schnell zum Fluss werdende Quelle schon nach 300 Schritten eine Brücke, treibt eine Papiermühle und durchströmt unter dem Namen Sorgue die schöne Ebene von Avignon, indem sie dieselbe in 100 Canälen bewässert.

Guérin, *Description de la Fontaine de Vaucluse. Avignon*, 1813.

Vaucluse. Das Departement *(de)* besteht aus Avignon, S. O. Venaissin, Orange und Provence, hat 247,000 Einwohner in den Arrondissem. Avignon, Apt, Carpentras und Orange. Gehört zur 8. Milit.-Divis., App.-Hof und Akadem. Nismes, Diöc. Avignon; evangel. Cons. Lourmarin. Bergig; Kalk, Jaspis und Alaun. Der Ackerbau wird in der Ebene mit Ochsen betrieben, ist aber unzureichend, dagegen Ueberfluss an Wein, Rübenzucker, Krapp, Oliven, Maulbeerbäumen, Safran, Eisen, Zink und Kupferwerken, künstliche Wiesen. Der Rhone ist schiffbar; 4 Deputirte.

Vendée. Das Departement *(de la)* am atlantischen Meere, besteht aus Nieder-Poitou und Marches, mit gegen 342,000 Einw., und 1,572,584 Parcellen in den Arrondissements Bourbon-Vendée, sonst Larochesuryonne, Fontenay und Sables d'Olonne. Gehört zur 12. Milit.-Div., App.-Hof und Akad. Poitiers, Bisth. zu Luçon. evang. Consist. zu Pouille. Eben; Granit, Kalk, Mühlsteine, Steinkohlen und 3 Salzmoräste. Reich an Getreide, Wein, Rübenzucker, Hanf, Soda, Obst, Rapps, Leinwand, Tuch; Hutmacher, Gerber, Seiler, Brauer, Papier, Getreide- und Handel mit Rindvieh und Mauleseln. 22 Häfen, schiffbar die Antise, Vendée, Lay und Vie, der Canal von Luçon. 5 Deputirte.

Vendome. In einer getreidereichen Ebene, am rechten Ufer des Loir und im Departement des Loir und Cher, hat ein altes Schloss der Herzoge von Vendome, welches in seinen Ueberresten mit seinen Thürmen und Zinnen einen malerischen Anblick gewährt, hat 5 Kirchen, worunter ein nicht unbedeutendes gothisches Bauwerk, ein Hospital, 1200 Häuser, 8000 Einwohner, ein Tribunal, Collegium, öffentliche Bibliothek, Thea-

ter, physikalisches Cabinet. Handschuhfabrik, Papiermühle, Gerbereien.

Man sehe das Collegium mit seinen schönen Gebäuden; die in eine Halle umgeschaffene Kirche St. Martin; die schöne Caserne, ehemals ein Benedictinerkloster; die freundlichen Promenaden, besonders die *Place d'armes* mit herrlicher Aussicht.

Garnison des 2. Cuirassierregiments.

Wirthshäuser: *La Poste* und *Gallendre.*

Buchhandlung: Soudry.

Vaterstadt des Dichters Ronsard.

Zwei Stunden von Vendome die reizenden Dörfchen Roches, das beinahe ganz in Kreidefelsen gehauen ist, und Lavardin mit einem alten Schlosse; überhaupt ist der Weg bis Tours an dem Loir höchst angenehm, da er fortwährend durch Weinberge führt.

Verdun. Befestigte Stadt, im Departem. der Maas und an diesem Flusse, berühmter durch die Liqueure, Confituren und Dragéen, die hier vortrefflich bereitet werden, als Festung 3. Ranges, die eigentlich nur in der von Vauban gebauten Citadelle besteht, welche die Maas bestreicht, die hier mehre Inseln bildet, hat eine Unterpräfectur, ein Tribunal, Handelsgericht, Theater, 2 Vorstädte, 3 Thore, 9 Kirchen, 4 Hospitäler, 10,000 Einwohner.

Die Hauptkirche mit ihrem schönen Chore, die Citadelle, das Stadthaus, die Promenade de la Roche, die Casernen, der bischöfliche Palast.

Garnison des 12. leichten Infanterie- und des 12. Dragonerregiments.

Bauzée, Vauban und Chevert sind hier geboren.

Wirthshaus: *Hôtel de l'Aigle d'or.*

Im Jahre 1793 nöthigten die königlich gesinnten Bürger den Commandanten zur Uebergabe an die Preussen, und die Mädchen, welche dem als Sieger einziehenden Friedrich Wilhelm II. Confituren überreicht hatten, wurden später guillotinirt. In der Nähe Varennes (s. d. A.).

Verneuil. Auf der Strasse von Paris nach Alençon, im Departement der Eure, und am Flüsschen Aure, ist schlecht gebaut, mit Mauern umgeben, zählt 6 Kirchen, 700 Häuser, 5000 Einwohner und ist uns bemerkenswerth wegen der Ruinen eines alten Schlosses, die in einem Thurm bestehen, gewöhnlich *la tour grise* genannt, der aus einem Gemisch von Sand und farbigen Kieseln erbaut ist, was demselben ein eigenes Ansehen gibt.

Der Thurm der Hauptkirche ist sehr hoch und mit seltsamen Schnitzwerk überladen.

Die Stadt ist mit hübschen Promenaden umgeben.

Der Herzog von Bedford schlug hier 1424 die Armee Karl VII. und Wilhelm II. von Narbonne blieb hier in einem Treffen.

Wirthshäuser: *Le Cheval blanc; la Poste.*

Vernon. Diese Stadt mit 5000 Einwohnern im Departement der Eure berührt man auf dem Wege von Paris nach Rouen mit dem Dampfschiffe, und findet hier ein Artillerie-Train-Depot und ein College; sie liegt in einer mit alten Schlössern versehenen Gegend, welche wichtige histor. Erinnerungen erwecken. S. Rosny, Roche-Guyon und Mantes. In der Nähe war im Jahr 1590 die Schlacht von Ivry, und hier war es, wo Louis le Hautin Margarethe von Bourgogne heirathete, welche in dem Tour de Nesle ihre Orgien feierte. S. Chateau Gaillard bei Roche-Guyon.

Versailles. Die Hauptstadt des Departements der Seine und Oise, Sitz eines Bisthums, Tribunals, Assisenhofes, ist vier Stunden von Paris entfernt und liegt auf der Strasse, die von der Hauptstadt nach Caen und Nantes führt. Geschaffen von Ludwig XIV. und bis

zur Revolution der glänzendste Königssitz in Europa, nimmt es besonders die Aufmerksamkeit des Reisenden durch das prächtige königliche Schloss in Anspruch.

Bis zum Jahr 1627, wo Ludwig XIII. hier ein kleines unansehnliches Jagdschloss bauen liess, war Versailles nur ein unbedeutendes Dorf. Erst Ludwig XIV., gelangweilt von dem Aufenthalt in dem veralteten St.-Germain, beschloss, seine Residenz hierher zu verlegen, und liess in den Jahren von 1661 — 1684 durch den Architekten Mansard, den Maler Lebrun und den Gärtner Lenostre dies wahrhafte Königsschloss bauen und den grossen Park anlegen. Die beständige Gegenwart des Hofes zog eine grosse Menge Menschen herbei. Es entstand bald eine prächtige neue Stadt, die vor der Revolution an 100,000 Einwohner zählte. Mit der Entfernung des Hofes sank auch der Flor der Stadt, die nur von diesem Leben erhielt, und das grosse, schöne, regelmässig gebaute Versailles zählt jetzt in seinen weiten Räumen höchstens 30,000 Seelen. Ausser dem grossen Schloss-Platze ist noch der schöne Place Hoche zu bemerken, auf welchem das Standbild dieses Generals von Bronze steht; auch Berthier und Gourgaud sind aus dem Departement, in welchem auch Sully, La Bruyere, Boileau, Tournon, Villoison, Jouy, Tissot, Geoffroy-St.-Hilaire, Garnier, Jomard, Michaud, Silvestre de Sacy, Morel, Fontaine, Hue, Kreutzer, Oberkampf und der Abée l'Epée geboren worden sind. Das Departement, das die Hauptstadt umgiebt, bringt natürlich reichen Ertrag, den man auf 30 Millionen Franken allein vom Grund und Boden berechnet. Daran nehmen von den 449,582 Einwohnern beinahe die Hälfte mit 229,623 Theil; so dass auf jeden 130 Fr. jährlich kommt. Das Land ist aber hier so vertheilt, dass 2,669,690 Parcellen vorhanden sind, von denen sich jedoch im Durchschnitt 11 in einer Hand befinden. Die Grundsteuer beträgt jährlich 3,376,137 Fr.

Von Paris anlangend, führen 3 grosse Alleen, die fast eine Stunde lang sind, durch die Stadt zum Schloss. Die beiden Seitenalleen *(Avenue de St. Cloud* und *Avenue de Sceaux)* sind 30 Fuss, die mittlere *(Avenue de Paris)* 150 Fuss breit. Diese Allee theilt Versailles in die Alt- und in die Neustadt und ist mit 4 Reihen Bäumen bepflanzt. Sie endigt vor dem Schloss an der schönen Place d'armes, einem abgestumpften Dreieck, dessen äussere Seiten mit einem eisernen Gitter geschlossen sind. An derselben ziehen sich äusserlich als Nebengebäude des Palastes die beiden prachtvollen Ställe hin.

Der grosse Schlosshof ist mit einem geschmackvollen Gitterwerk und von Nebengebäuden umgeben, die nichts Ausgezeichnetes haben. In der Mitte desselben aber steht das Standbild Ludwig XIV. zu Pferde, und ringsum die grossen Männer Frankreichs, welche Napoleon auf der Brücke de la Concorde hatte aufstellen lassen.

Die Hauptfaçade des Schlosses geht nach dem Garten hin. Sie hat eine Länge von 600 Metres und besteht, ausser dem Erdgeschoss, aus einem Stockwerk und einer Attica. In ihrer ganzen Länge mit ionischen Pilastern verziert, hat sie 15 Vorbaue, getragen von Säulen derselben Ordnung, die mit Statuen geschmückt sind, welche die Künste, die Jahreszeiten und die 12 Monate darstellen.

Im Innern des ungeheuren Schlosses die prachtvolle Capelle. Sie ist bis zum Hauptaltar 35 Metres lang, und zwischen den Pfeilern 10 Metres breit. Sechzehn korinthische Säulen tragen die oberen Tribunen. Der schöne marmorne Fussboden, die vortrefflichen Basreliefs, die Kanzel und die herrlichen Deckengemälde werden hier am meisten bewundert. Der Opernsaal, in der Nähe

der Capelle, wurde erst unter Ludwig XV. gebaut und bei der Vermählung des unglücklichen Ludwig XVI. eingeweiht. Er bildet ein Oval, die Vorscene ist viereckig. Die Malerei dunkelgrün, reich mit Gold verziert. Bei grossen Festen wird die Scene mit dem Parterre zu einem Saale vereinigt. Der Saal des Herkules, der Plafond stellt die Apotheose des Herkules vor; er ist von Lemoine gemalt und enthält in 9 Gruppen 142 Figuren; ausserdem befinden sich hier 2 schöne Gemälde von Paul Veronese, Simon der Aussätzige u. Rebekka. Der Saal der Venus, das Deckengemälde stellt die Göttin in ihrem von Tauben gezogenen Wagen dar, während sie von den Grazien gekrönt wird. Die vier Ecken enthalten: Nebukadnezar, die Gärten von Babylon gründend; Augustus, welcher dem römischen Volke einen Wettlauf mit Wagen bewilligt; Alexanders Vermählung mit Roxane; und Cyrus, eine Heerschau haltend. Diese Gemälde sind von mehren Schülern Lebruns, hauptsächlich von Houasse. Der Saal der Diana, im Plafond diese Göttin auf einem von Hirschen gezogenen Wagen, umgeben von den Attributen der Jagd, von Blanchard. Ein Basrelief von weissem Marmor, die Flucht nach Aegypten vorstellend, von Sarrasin, ist die Hauptzierde dieses Gemachs. Der Saal des Mars zeigt in der Mitte des Plafonds den Gott des Krieges auf einem von Wölfen gezogenen Wagen und von seinen Attributen umgeben. Er ist von Audran gemalt. Auf beiden Seiten der Decke ist der Sieg und der Schrecken abgebildet; das eine Gemälde ist von Houasse, das andere von Jouvenet. Der Saal des Mercur, in welchem dieser Gott in einem von Hähnen gezogenen Wagen das Deckengemälde bildet; es ist, so wie die Gemälde über den Fenstern, welche Scenen aus dem Leben Alexanders, Ptolemäus und Augustus darstellen, von Champagne. Der Saal des Apollo, hier ist dieser Gott in seinem Sonnenwagen, umgeben von den Jahreszeiten, abgebildet; über der Corniche Momente aus der römischen und griechischen Geschichte. Der Saal des Krieges ist von Lebrun gemalt; Bellona auf ihrem Wagen folgt einem Krieger, hinter ihr die Zwietracht mit einer zündenden Fackel; dieses Gemälde ist ausgezeichnet schön. Die grosse Gallerie; sie enthält 9 grosse und 18 kleinere Tableaux, die sich auf die Krönung, die Vermählung und auf die vorzüglichsten Begebenheiten der Regierung Ludwig XIV. beziehen. — Man gelangt aus ihr in den Saal des Friedens; hier sieht man eine allegorische Figur, Frankreich auf einem Globus sitzend, über ihr der Ruhm mit der Krone der Unsterblichkeit; der Frieden nähert sich, um ihre Befehle zu empfangen; über den Fenstern Deutschland, Spanien und Holland, letzteres knieend. Von den 4 Sälen, die von hier gegen Süden liegen, ist der zweite Saal von Michael Corneille gemalt. Das Deckengemälde stellt Mercur mit den Künsten und Gewerben vor. Ueber den Fenstern und dem Kamine, Sappho, die Leier spielend; Aspasia, mit Gelehrten im Gespräch; die Malerei, und Penelope, an einer Stickerei arbeitend. Im dritten Saale zeigt die Mitte des Plafonds Mars mit den Zeichen des Thierkreises; die Seitengemälde sind von Vignon und Paillette. Der vierte Saal endlich von Noël, zeigt im Plafond Jupiter mit seinen Attributen und auf dessen 4 Ecken Solon, Trajan, Ptolemäus und Severus.

Louis Philipp hat es verstanden, das Innere dieses Königspalastes würdig auszuschmücken. Er hat es dem Ruhme seines Vaterlandes geweiht, indem er hier in Gemälden dargestellt hat, was die Franzosen seit dem Anfang ihrer Geschichte geleistet. Nach dem Rath des hiesigen Gelehrten Herrn Bouchitté muss man die Besichtigung

dieses Museums im südlichen Flügel anfangen, und zuerst die Gemälde, dann die Bildsäulen besehen, welche in den Gallerien des Erdgeschosses aufgestellt sind. Von hier muss man die nördlichen Apartements des Erdgeschosses und eine Treppe hoch besehen; dann durch die Gallerie in die grossen Apartements gehen, den Saal der Kreuzzüge, das Schlafzimmer Ludwig XVI., den Saal von 1792 sehen, aus welchem man mittelst einer kleinen Treppe in die Sammlung der historischen Gemälde in Gouache kommt. Durch den Peristyl der grossen Treppe gelangt man in den Saal der Bataillen, dann in den Saal Louis Philipps, und in die Galerie der Bildsäulen. Von hier führt eine Treppe zur Sammlung der Portraits in der südlichen Attica. Wenn man die Erlaubniss erhalten hat, das Theater und die kleinen Apartements zu sehen, ist es gewöhnlich, den Führern $1\frac{1}{2}$ bis 2 Franken für eine ganze Gesellschaft zu geben. Dagegen ist es dem Dienstpersonal in den öffentlichen Gallerien ausdrücklich verboten, etwas anzunehmen. In diesen weiten Räumen bewundert man die herrlichen Schlachtstücke von Gross, David, Cognet, Gerard und andern neuern und ältern Malern bis zu den Gefechten in Algirien, und die Bildsäule der Jungfrau von Orleans, welche die kunstfertige Hand der Tochter des königlichen Stifters dieses historischen Museums geschaffen. Besonders merkwürdig ist der Saal von 1830, die Folgen der Revolution darstellend, welche das Haus Orleans zum Heile Frankreichs auf den Thron erhoben. Mit der grössten Zartheit sind die Mitglieder der ältern Linie der Bourbonen behandelt, indem keine von den Fehlern dargestellt sind, welche diese Revolution herbeiführten. Hier hat der König alle älteren historischen Gemälde vereinigt, besonders die, welche Napoleon für die Gallerie der Diana in Fontainebleau hatte arbeiten lassen, und die in schönen Umrissen bei Pankouke herausgekommen sind. Die meisten aber, besonders die grossen Säle voll historischer Portraits hat der König neu malen oder copiren lassen. Er hat dies Museum auf eine seltne Art eingeweiht, indem er selbst die besten Schüler der höhern Unterrichtsanstalten von Paris hier herumführte, und sie so zur Nachahmung der Grossthaten ihrer Vorfahren anfeuerte. Sonntags, Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags ist der Zutritt öffentlich, und wöchentlich bewegen sich 10,000 Zuschauer in diesem Riesenschlosse.

Galeries historiques de Versailles, *publiées par ordre du roi, sous la direction de MM. Gavard, Calamatta et Mercuri pour les gravures, avec une Histoire de France, par M. J. Janin, servant de texte explicatif aux peintures et sculptures qu'elles renferment.*

Chaque livraison grand in-fol.. demi-colombier, épreuve sur papier de Chine, et texte in-fol. orné de vignettes en bois. 5 Fr.

Les mêmes, format petit in-fol., demi-jésus pour les planches, et in-4, pour le texte. 2 Fr. 50 C.

Wenden wir uns von dem Schlosse nach dem Garten, so bemerken wir, dass derselbe zwar in dem steifen altfranzösischen Geschmack angelegt, durch seine Grösse, durch seine herrlichen Wasserkünste und durch seine zahllosen ausgezeichnet schönen Statuen Bewunderung erregt. Wir betreten zuerst die grosse Terrasse, mit 4 von Keller gegossenen Statuen, Silen, Antinous, der pythische Apollo und Bacchus. An den Ecken 2 Marmorvasen von ausgezeichneter Schönheit; sie sind von Coysevox und Tuby gearbeitet und mit Basreliefs verziert, die sich auf die Kriege Ludwig XIV. beziehen. Das sogenannte Wasserparterre enthält 2 Bassins, die Wasser werfen und von 24 bronzenen

Gruppen umgeben sind, welche Flüsse, Nymphen und Kinder, die auf Delphinen sitzen oder mit Schwänen spielen, vorstellen. Die beiden Seiten-Terrassen enthalten ebenfalls 2 kleine Wasserbecken *(Combats d'animaux)*, sogenannt, weil 4 Gruppen kämpfender Thiere hier Wasser auswerfen. Die Gruppen sind von Keller gegossen, und stellen vor: rechts, ein Löwe, der einen Wolf zerreisst, und ein anderer, der einen Eber besiegt; links, ein Tiger, der einen Bären zu Boden stürzt und ein Hirsch durch einen Hund überwältigt.

Ausgezeichnet vor allen durch seine Grösse und die herrlichen Marmorsculpturen ist das **Parterre der Latona.** Hier erblickt man auf dem ersten hinabführenden Perron 2 herrliche Vasen von Dugoulon und Drouilly; auf dem zweiten, welches die Terrasse bildet, 4 dergleichen nach der Antike gebildet; 8 andere Vasen rechts und links von dem Bassin, zeigen die herrlichsten Basreliefs aus der Mythologie. In der Mitte des Parterres befindet sich das **Bassin der Latona**, und in diesem auf Stufen von rothem Marmor die Gruppe dieser Göttin mit ihren beiden Kindern, Apollo und Diana, von weissem Marmor; 74 Frösche werfen hier Wasser aus, welches die Marmorgruppe überströmt, und auf den beiden Seiten erheben sich noch 2 Strahlen von 30 Fuss Höhe. — Weiter hin liegen noch 2 kleine Wasserbecken, *Lézardo* genannt, die ebenfalls einen Wasserstrahl von 30 Fuss Höhe werfen.

Auf und an den Rasenteppichen, welche dieses grosse Bassin und das weiter unten befindliche längliche **Bassin d'Apollon** umgeben, stehen die herrlichen Statuen, welche eine Hauptzierde des Gartens ausmachen. Nördlich, vor dem Schloss nach der Capelle zu: der **Mittag**, unter der Figur der Venus, von Marcy; der **Abend**, unter der der Diana, von Desjardins; die **Luft**, von Lehongre. Weiter nach unten: die **Schwermuth**, von La Perdrix; **Antinous**, von Lacroix; **Tigranes**, König von Dacien, von Lespagnandel. — Gegen Süden, ein **Faun** mit einem Kinde, von Hutrelle. **Bacchus**, von Garnier; **Faustine**, von Renaudin; **Commodus**, von Coustou.— **Urania**, von Fremery. **Ganimed** mit dem Jupiter als Adler, von Laviron. **Diogenes**, von Lespagnandel. Eine **Bacchantin**, von Dedieu; **Herkules**, von Lecomte; die schöne Gruppe **Perseus**, der die auf einem Felsen ausgesetzte Andromeda befreit, von Pujet; die **Erde**, von Masson; die **mediceische Venus**, von Frémery; **Jupiter**, von Clairont; **Saturn** (Antike). Auf der Seite der Orangerie das **Wasser**, von Legros; der **Frühling**, von Magnier; der **Anbruch des Tages**, von Marsy; **Tiridates**, König der Parther, von André; **Venus**, von Barrois; **Silen** mit dem jungen **Bacchus**, von Mazière; **Antinous**, von Legros; **Mercur**, von Melo; **Urania**, von Carlier; **Apollo**, von Marzeline; **Circe**, von Magnier; ein **sterbender Fechter**, von Mosnier; weiter unten: **Plato**, von Rayol; **Mercur**, von Vancleve; **Pandora**, von Legros; der **Fluss Achelous**, als Stier, von Mazière; **Castor und Pollux**, von Coysevox; die treffliche Gruppe **Milon von Crotona** von einem Löwen angegriffen, während seine Hand in einem Baumstumpf festgeklemmt ist; mehre Vasen von Poultier, Rayol, Melo; eine **Amazone**, von Raon; **Venus**, aus dem Bade steigend, von Legros; **Dido**, von Poultier; **Achilles**, von Vigier; die Gruppe **Ino und Melikertes**, von Garnier; **Pan**, von Mazière; **Pomona**, von Lehongre.

Auf der südlichen Seite des Schlosses führen von einem mit marmornen und bronzenen Vasen verzierten Parterre 2 grosse Treppen von 100 Stufen jede nach der **Orangerie** und dem grossen

schönen Wasserbecken *Pièce des Suisses*. Das Orangerie-Parterre besteht aus 6 Rasenstücken, in deren Mitte ein Bassin einen Strahl 50 Fuss hoch in die Höhe wirft. Rundherum stehen in 6 grossen sich kreuzenden Alleen mehr als tausend der schönsten und grössten Orangenbäume, deren einige 3 bis 400 Jahre alt sind. Am Ende der Orangerie stösst man auf das Bosquet der Venus; es ist geschlossen und besteht aus Alleen und Anpflanzungen von meist fremdartigen Bäumen. Obgleich einfach, macht es doch durch sein verschiedenartiges Laub einen malerischen Effect. Ausgezeichnet ist der in der Mitte gelegene mit Tulpenbäumen eingefasste Platz, auf welchem 4 metallene Vasen stehen. Das ebenfalls verschlossene Bosquet der Cascade, *Salle de bal* genannt, ist von runder Form und hat in der Mitte einen reizenden Wasserfall, der stufenweise über Felsen herabfällt, die mit Muscheln, bunten Steinen und Bronzen überladen sind. Die sogenannte *Salle verte*, eine Anpflanzung von Linden und Kastanien, ist mit 8 Termen verziert und grenzt an die *Salle des Antiques* oder *des Marronniers*. Diesen von Kastanienbäumen beschatteten Abschnitt schmücken 2 Statuen, Antinous und Meleager, und 8 Büsten: Herkules, Numa Pompilius, Cäsar, L. Verus, Dejanira, Marc-Aurel, Cleopatra, Alexander. Eine Allee, von 2 kleinen Bassins mit Marmorgruppen durchschnitten, führt zu dem Bosquet der Colonnade. Es schliesst ein Peristyl von 32 Säulen von verschiedenfarbigem Marmor ein, in dessen Mitte eine Gruppe von Girardon, der Raub der Proserpina, sich befindet. Diese herrliche Sculptur, so wie die prächtige Colonnade wird für den sehenswerthesten Theil des Gartens gehalten.

Steigt man von der grossen Terrasse, auf der schönen Marmortreppe gegen Norden, herab, die ebenfalls mit bronzenen Vasen verziert ist und an deren Ecken sich 2 Marmorstatuen, Venus und der freigelassene Milicus, beide von Fogini, befinden; so stösst man am Ende der mittlern Allee auf die Fontaine der Pyramide und 2 kleine Nebenbassins, umgeben von einer Menge Vasen, Termen und Statuen, von denen wir folgende als die ausgezeichnetsten nennen: Apollonius, von Melo; Isocrat, von Garnier; Ulysses, von Magnière; der Winter, von Girardon; die Nacht, von Raon; Amerika, von Guérin. Unterhalb des viereckigen Wasserbecken, welches das Wasser der Pyramide aufnimmt, befindet sich der künstliche Springbrunnen des Neptun mit mehr als 50 kleinen Wasserkünsten. Die Metallgruppe in der Mitte des Bassins, Neptun und Amphitrite, ist ausgezeichnet schön. In der Rundallee jenseits dieses Wasserspiegels sieht man 3 schöne Statuen, auf einer Seite Faustine, von Frémery, auf der andern Berenice von Lespingola und in der Mitte der Ruf, die Thaten Ludwig XIV. aufzeichnend, von Dominico Guidi.

Von den Bosquets auf dieser Seite sind besonders zu beachten das der drei Fontainen (einfach aber schön); das der Bäder des Apollo, man sieht hier einen Felsen, in welchem eine Grotte angebracht ist, am Eingang desselben sitzt Apollo von 6 Nymphen umgeben; diese herrliche Gruppe ist von Girardon. Die *Salle verte*, ein Gegenstück zu dem südlich gelegenen Bosquet dieses Namens, mit 8 Termen. Das *Rond Vert*, eine Art offener, von Bäumen eingefasster Saal mit 4 der Antike nachgebildeten Statuen, 2 Faunen, Diana und Bacchus. Das *Bosquet des Dômes*, mit 2 niedlichen Pavillons von weissem Marmor, deren Kuppeln reiche Verzierungen in Metall haben. Acht Figuren schmücken ausserdem dieses Bosquet: Arion, von Raon; Galathee, von Tuby; Flora,

von Magnière; Acis, von Tuby; Amphitrite, von Augier; Ino, von Rayol; eine Nymphe, von Flamen und der Tagesanbruch, von Legros.

Im Zusammenhang mit dem Park von Versailles stehen die beiden Lustschlösser Gross- und Klein-Trianon mit ihren reizenden Gartenanlagen, beide sehenswerth, besonders das Erstere, wo Napoleon und Marie Louise zuweilen residirten (s. d. A.).

Wir haben hier nur angedeutet, was der Reisende im Schloss und Park von Versailles sehen muss. Eine Beschreibung aller dieser Herrlichkeiten würde das vorgesteckte Ziel überschreiten, bei deren Anblick ein wehmüthiges Gefühl nicht unterdrückt werden kann, dass das Werk so vieler verschwendeter Millionen, — man sagt, dass dieser Bau Ludwig XIV. fast eine Milliarde gekostet habe — der Schauplatz ward, wo das unglückliche Königspaar dem rohen Pöbel aus Paris Preis gegeben ward, vor dem es keinen Schutz bei den zahlreichen Hofleuten und glänzenden Gardeofficieren von hoher Geburt fand, welche von dem König so theuer bezahlt worden waren, dass sie die Liebe des Volkes gekostet hatten. — Napoleon hatte kurz vor seinem Falle die Hauptfaçade erneuern lassen *(regratter)* und die Absicht gehabt, das Ganze wieder herzustellen.

Man sieht in Versailles gewöhnlich nur das Schloss und die Gärten, wobei wir bemerken, dass jeden ersten Sonntag im Monat die grossen Wasser springen; wer sich in der Stadt noch umsehen will, wird indess noch mehre interessante Gegenstände finden, welche wir hier in der Kürze anzeigen wollen.

Die Kirche St. Louis enthält mehre gute Gemälde und ein dem Herzog von Berry von der Stadt Versailles errichtetes Denkmal. Nachdem sie während der Revolution jahrelang als Getreidemagazin gedient hatte, liess sie Napoleon wieder restauriren. Die Kirche Nôtre-Dame. Hier ist die herrliche neuere Glasmalerei zu beachten. Der erzbischöfliche Palast, von dem Bischof von Versailles bewohnt; vor der Revolution war er das Hotel der auswärtigen Angelegenheiten. Das ehemalige Hotel des Kriegsministeriums. Der Grand Commun. In diesem ungeheuren Gebäude wohnten alle zum Hofe gehörigen Bedienungen. Später befand sich in demselben die jetzt aufgehobene berühmte Versailler Gewehrfabrik. Das Hotel der Präfectur, ehemals Garde meuble der Krone. Die Mairie, ein neues elegantes Gebäude. Das Schauspielhaus *(Rue des réservoires)*, 1777 erbaut, kann 1500 Personen fassen. Stehende, gute Truppe; oft treten auch die ersten Künstler der Hauptstadt hier auf. Das königl. Collegium, in der Avenue von St. Cloud No. 73, ein herrliches Gebäude, von Mignet in den Jahren 1766 bis 70 aufgeführt, mit einer eleganten Kirche, einer Bibliothek von 4000 Bänden, einem schönen naturhistorischen und physikalischen Cabinet. Die Stadtbibliothek von 24,000 Bänden; sie ist, Sonn- und Festtage ausgenommen, täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags offen. Das neue Gefängniss, das königl. Hospital mit 200 Betten, wovon 100 für das Militair. Die Ställe des 5. Cuirassierregiments (das hier nebst dem 3. Lanzenreiterregiment in Garnison liegt), sonst *Écuries de la Reine*. Der königl. Küchengarten. Wer länger in Versailles verweilt, wird die reizenden Promenaden nicht unbesucht lassen. Ausser den 3 grossen Alleen, die durch die Stadt nach dem Schloss führen, ist der Boulevard *du Roi*, der Boulevard *de la Reine* und der allerliebste Weg von Ville-d'Avray nach Saint-Cloud unter ihnen am meisten vorzuziehen.

Versailles hat 3 grosse Märkte, den

1. Mai, den 25. August und 9. October. Jeder dauert 5 Tage. Die Hauptindustrie der Einwohner besteht in Verfertigung von Schiessgewehren, Goldschmiedearbeit und baumwollenen Zeugen, wovon einige Manufacturen gesehen zu werden verdienen.

Wirthshäuser und Restaurationen: *Hôtel des Réservoirs*, *du Sabot d'or*, *Bourgogne*, *Europe*, *Grande-Fontaine*, *Hennequin*, *Ledoux* und *Oussel*.

Bäder. Die vorzüglichsten bei Horner und Tourneau.

Versailles. Itinéraires des différentes routes qui y conduisent de Paris; avec la description de la ville, du château, des jardins, du parc, du musée historique, et une Notice sur le chemin de fer; 1 *vol. in*-18, *plan*, *vues.* 2 Fr.

Plan von Versailles mit Gross- und Klein-Trianon. Paris 1821.

Alle halbe Stunden gehen Wagen von Versailles nach Paris, welches überdies durch 2 Eisenbahnen damit in Verbindung steht, so dass man beinahe alle halbe Stunden in einer halben Stunde in Versailles sein und wieder bis Abends 10 Uhr nach Paris zurückkehren kann. Dies benutzen manchen Sonntag an 60,000 Personen.

In der Nähe von Versailles besucht man Marly, um die von Ludwig XIV. erbaute Wasserkunst zu sehen, welche zum Behufe der Wasserkünste von Versailles das Wasser der Seine emporhebt. In dem Marktflecken Marly le Roy liegt das berühmte Lustschloss, welches Ludwig XIV. ebenfalls bauen liess, jetzt eine Tuchfabrik. Nicht weit davon das von Ludwig XV. für Madame du Barry erbaute Schloss Lucienne, jetzt sehr beschädigt.

Vervins. Städtchen mit 3000 Einw. an der Serre, unweit Laon, Hauptort eines Bezirks im Departement der Aisne, ist wegen des Friedensschlusses berühmt, der hier 1598 zwischen Heinrich IV. und Philipp II. zu Stande kam.

Vesoul. Hauptstadt des Departements der Ober-Saône am rechten Ufer des Drugeon und am Fusse des hohen Berges Motte-de-Vesoul; Sitz des Präfecten, der Departementsautoritäten, mit Collegium, Seminarium, Ackerbaugesellschaft, Theater, Gestüte, ist gut gebaut, hat 2 Kirchen, ein Hospital, 900 Häuser, 6000 Einwohner, die Tuch weben und Quincaillerien verfertigen. Handel mit Wein und Fabrikaten. Schöne Casernen, Bibliothek von 20,000 Bänden, Schauspielhaus, herrliche Orangerie, reizende Promenaden in den neuen Alleen, hier eine Badeanstalt.

Garnison des 1. Dragonerregiments.

Wirthshäuser: *Hôtel de l'Aigle d'or; de la Poste.*

In der Umgegend ist zu bemerken Scey-sur-Saône mit einem prachtvollen Schloss, einst der Familie Beaufremont gehörig. Das Dorf Leugne mit einer merkwürdigen Grotte. Der Brunnen Frais-Puits, unweit des eine Stunde entfernten Dorfes Frotey. In Gray war sonst ein wunderthätiges Marienbild. Höchst belustigend sind die heftigen Ausfälle gegen die Geistlichkeit, wozu die Kunststücke dieses Bildes, die Capuziner des heil. Columban (s. Luxeuil) und der damalige Bewohner des Schlosses Beaufremont den Jacobiner Lavalle veranlassten, die man in seiner *Voyage dans les départements de la France*, 1792, findet.

Vichy. Städtchen im Departement des Allier, in einem von Hügeln umschlossenen Thale, mit berühmten Mineralquellen, die alljährlich sehr besucht sind und besonders für Krankheiten des Unterleibes empfohlen werden. Es gibt 7 Quellen hier: die *Source de la Grande Grille*, von einem schönen eisernen Gitter umgeben; sie hat 32° Wärme. Der *Puits-Carré*, auch *Puits Chomel* genannt, von 36° Wärme. Der *Grand*

Puits-Carré, oder das grosse Bassin, 36°. Der *Petit-Poulet*, oder die *Fontaine-des-Acacias*, 27°. Die *Source Lucas*, von 29°. *Le Gros-Boulet*, oder *Fontaine-de-l'Hôpital*, 30°. Die *Fontaine-des-Célestins*. Von Paris 89½ Lieues über Moulins.

Man braucht das Wasser von Vichy zum Trinken, zum Baden und als Douche. Die Einrichtungen sind vortrefflich, die Badezeit beginnt Mitte Mai und währt bis gegen Ende Septembers. Vier grosse Höfe, in deren Mitte sich das grosse Bassin befindet, sind mit Badecabinetten umringt, im obern Stock befinden sich die Gesellschaftszimmer. — Eine schöne Promenade führt zu dem neuen Badehause, bei dessen Anlage eine Menge Münzen aus der Zeit der Kaiser Nero und Claudius gefunden wurden; Musik, Spiel, Tanz und die malerischen Umgebungen verkürzen die Zeit.

Vienne. (Br. 45° 31′ 55″, L. 22° 32′ 16″). Sehr alte Stadt im Departement der Isère, am linken Ufer der Rhone, wo dieser den Gere aufnimmt, von den Allobrogen gegründet und bei den Römern Hauptort einer Colonie, fester Waffenplatz und Sitz eines Präfecten, später Residenz der Dauphins von Vienne, jetzt Sitz eines Erzbischofs, Unterpräfecten, Tribunals erster Instanz, königl. Collegiums, Handelsgerichts, einer Börse; lang und schmal zwischen Bergen eingedrängt, schlecht gebaut und daher von traurigem finsterm Ansehen, doch in der herrlichsten Naturumgebung, hat 14 Kirchen, 1500 Häuser, 13,000 Einwohner, letztere sind sehr gewerbthätig. Es giebt hier Tuchfabriken, Papiermühlen, Glashütten, eine Silber- und Bleihütte, Gerbereien, Hanfspinnereien, Kupferhämmer; Handel mit diesen Fabrikaten und mit Wein. Niederlage von Côte-Rotie-Weinen. Der Alterthumsforscher wird gern einige Zeit in Vienne sich aufhalten, um die ehrwürdigen Ruinen aus der Römerzeit genauer zu betrachten. Ausserdem Museum der Alterthümer, welches einen reichen Schatz von hier gesammelten Münzen, Werkzeugen, Urnen u.s.w. enthält, sehe man die sogenannte *Maison carrée*, muthmaasslich ein Tempel des Augustus; die Reste eines Amphitheaters; und das Monument vor der Stadt, die Aiguille genannt, wahrscheinlich ein Grabmal, 40 Fuss hoch, ohne Mörtel aus grossen Steinen zusammengefügt und ohne Inschrift; die Kathedrale mit dem prächtigen Grabmale des Erzbischofs Montmorin; sie ist auf römischen Grundmauern errichtet; das Tribunalgebäude, einst die Burg der Dauphins; das Stadthaus; die Forts Pipet und Salomon.

Wirthshaus: *Hôtel de la Table ronde.*

Vienne ist durch die Kirchenversammlung von 1311 in der Geschichte berühmt, in welcher der Orden der Templer aufgehoben wurde. In der freundlichen Umgegend das Monument de l'Aiguille, die Bleigruben auf dem Wege nach Gere; die Weinberge von Ampuis und Condrieux sind eben so schön als ihre Erzeugnisse beliebt.

Garnison des 4. Chasseurregiments.

Vienne. Das Departement *(de la)* liegt östlich und besteht aus Poitou, Mirebalais, Loudunois und Marches; und jetzt aus den Arrondiss. Poitiers, Chatellerault, Civray, Loudun und Montmorillon; zählt gegen 289,000 Einwohner und 1,765,583 Parcellen; gehört zur 4. Milit.-Divis., Appell.-Hof, Akademie, Diöc. zu Poitiers, evangel.-Consist. zu Rouillé. Meist eben; Mühl-, Schleif- und Lithographie-Steine, Eisen und fruchtbarer Boden, der Ueberfluss an Getreide und Wein hervorbringt, Wein, Kastanien, Trüffeln, Honig, Mastvieh. Messerschmieden und Gerbereien. Schiffbar sind die Vienne, Creuse und Dive. 2 Hängebrücken. 5 Deputirte.

Vienne. Das Departement der obern Vienne besteht aus Berry, Ober-

Limousin und Ober-Poitou und den untern Marches; liegt östlich und zählt gegen 294,000 Einwohner mit 1,093,881 Parcellen, obwol nur 50,748 Eigenthümer vorhanden sind in den Arrondissements Limoges, Bellac, Rochechouart und St. Yriex; gehört zur 22. Milit.-Divis., Appel.-Hof und Bisthum Limoges. Bergig; Kalk, Granit, Kaolin, Marmor, Eisen, Blei, unzureichendes Getreide und Wein. Handel mit Vieh und Maulthieren, Kupfer, Eisen und Zinkwerke, Nägel, Porzellan. 5 Deputirte.

Vincennes. Marktflecken im Departement der Seine mit kaum 2900 Einwohnern, einer Porzellanfabrik und Baumwollenspinnereien. Garnison des 2. Artillerieregiments, hat eine Artillerieschule. Das hiesige Schloss ward 1183 von Philipp von Valois erbaut, und von Ludwig XIV. vollendet, viele Könige von Frankreich wurden hier geboren und starben hier. Der Herzog von Enghien ward im Schlossgraben erschossen; über die Ehre dieses Staatsstreiches stritten sich Talleyrand und Andere. Der 732 Hectaren haltende königl. Park ist mit einer Mauer umgeben, an welchen das Dorf St. Mandé stösst. Alle Viertelstunden gehen von hier Wagen nach Paris, das $1\frac{1}{2}$ Stunde entfernt ist.

Vitry le Français oder Vitry-sur-Marne, gut gebaute Stadt mit 7000 Einwohnern und einer Mineralquelle. General York eroberte diese Festung dritten Ranges und General Schwichow vertheidigte sie gegen Napoleon 1814, obgleich damals nur wenig befestigt. Hauptort eines Arrondissements. Die Kathedrale ist unter Franz I. erbaut, Schauspielhaus, Halle.

Volvic. Dieser Flecken liegt auf einem Basaltfelsen, in dem Departement Puy de Dome, eine Meile von Riom, mit 3500 Einwohnern. Hier sind die berühmten Steinbrüche der Lava der Auvergne, von welchen Clermont, Riom und andere Städte der Limagne erbaut sind. In der Nähe das Schloss Tournoël, eine der schönsten Ruinen aus der Zeit des Lehnswesens der Auvergne, die silberhaltigen Bleiwerke von Pontigibaud u. das Schloss von Rudans, das von der Prinzessin Adelaide, Schwester des Königs, wiederhergestellt worden ist, welche hier Schulen angelegt, und sich um die Einwohner dieser kleinen Stadt sehr verdient gemacht hat.

Vosges. Das Departement *(des)* liegt nordöstlich (Wasgau), aus Lothringen und den 3 Bisthümern gebildet, hat gegen 412,000 Einwohner in den Arrondissem. Epinal, Mirecourt, Neufchateau, Remiremont und St. Dié; gehört zur 3. Milit.-Divis., Appell.-Hof und Akademie zu Nancy, Diöc. und evangel. Consist. zu St. Dié. Theilweise gebirgig; Kalk, Granit, Porphyr, Schleifsteine, Steinkohlen, Torf, Eisen, Kupfer, Blei, Gips und Kaolin; Getreide, Hopfen, Kirschwasser, Medicinalpflanzen, Stahl, Blech, Draht, Messer, Papier, Baumwollenspinnereien, Spitzen von Mirecourt, Schiffbauholz und Breter werden auf mehren flössbaren Flüssen versandt. 5 Deputirte.

Waiffriers - Höhlen (die). Diese Höhlen aus der Geschichte Pipin des Kleinen bekannt, liegen bei der 2000 Einwohner zählenden Stadt Cajare am rechten Ufer des Lot im Departement dieses Namens.

Wasgau, Vosges, Vogesen (Gebirge). Dieses nicht weit vom Hundsrück anfangende Gebirge zieht sich von dort südlich, wo seine grösste Breite sich von Langres bis Befort ausdehnt. Der Bälch, die höchste Spitze, erhebt sich 4320 Fuss über das Meer. In dem Departement, welchem dieses Gebirge den Namen gibt, entspringen die Mosel, die Meurthe, an den Bergen Valtin und Montabeu, die Saône, die Blaine, die Vaire und die Mouzon, welche bei Neufchateau eine Meile weit unter der Erde fortfliesst. Von den auf

den Vogesen liegenden Teichen Void de Cone und von Roulen fliesst das Wasser in den Ocean sowol, als in das Mittelmeer; aus dem erstern geht nämlich ein Bach in die Mosel und zugleich in die Saône.

Weissenburg. Festung 3. Ranges, im Departement des Nieder-Rheins, mit einer gut gebauten und reinlichen Stadt von 5000 Einwohnern, welche einige Gewerbe treiben. Branntwein, Seife, Strohhüte, Brauerei. Im Jahr 1744 von dem Prinzen Karl von Lothringen erobert. Ueber Nancy 124½ Lieues von Paris, über Strassburg 136 Lieues. Die Gegend an der Lauter ist schön. Die an diesem Flusse von hier bis Lauterburg gehenden Weissenburger Linien sind aus dem Anfang der französischen Revolutionskriege bekannt.

Wimereux. Ein seit 1805 im Departement Pas des Calais angelegter Hafen, an dem Flusse dieses Namens, an welchem 881 die Normannen landeten und siegten; in dem benachbarten Dorfe Wimille ist das Grab des verunglückten Luftschiffers Pilâtre de Rozier.

Wissembourg, s. Weissenburg.

Wolxheim. Ein durch seinen guten Wein bekanntes Dorf im Arrondissement Saverne des Departements Ober-Rhein; in der Umgegend das getreidereiche Kökenberg und Truchtersheim, wo sich die malerischen Ueberreste der Wangenburg befinden, und bei Ober-Hassloch die alten Schlösser Ringelstein, Hohenstein und Neideck, wo auch der schöne Wasserfall dieses Namens ist; bei Schweighausen römische Alterthümer.

Xertigny. Dieser Flecken mit gegen 4000 Einwohner im Arrondissement Epinal der Vogesen gehört zu den betriebsamen Orten dieser Gegend, welche reich an Hammerwerken aller Art und an Messer- und Nagelschmieden ist; in der Nähe zu Docelles und Maichamp bedeutende Papierfabriken ohne Ende. Zu Chatel an der Mosel eine Gusseisen- und zu Bains eine der bedeutendsten Blechfabriken. Die warmen Quellen des letzten Ortes werden jährlich von 800 Personen besucht; zu Bruyeres mitten in den Vogesen ist eine kalte Heilquelle; 3 Stunden nach Plombières.

Yerville. Flecken mit beinahe 2000 Einwohnern im Departement der untern Seine, unweit Caudebek (s. d. Art.) und den Resten der alten Abtei St. Vandrille. Bei Allouville steht eine bis 900 Jahr alte Eiche, in welcher sich eine Capelle von 8 Fuss im Durchmesser befindet.

Yonne. Das Departement *(de l')* liegt im Innern und besteht aus Champagne, Senonois, Gatinois, Bourgogne, und Auxerrois, hat gegen 356,237 Einwohner mit beinahe 3 Millionen Parcellen in den Arrondissements Auxerre, Avallon, Joigny, Sens und Tonnerre; gehört zur 18. Milit.-Divis., Appell.-Hof und Akademie Paris, Erzbisth. Sens. Meist eben; Kalk, Eisen, Torf, Oker, Ueberfluss an Getreide und herrlichen Weinen (Chablis), Hanf, Mastvieh, Wolle, Trüffeln, Rübenzucker; schiffbar die Yonne, die Canäle von Bourgogne und Nivernois. 5 Deputirte.

Ystingeaux. Alte Arrondissementshauptstadt in dem Departement der Ober-Loire mit mehr als 7000 Einwohnern, 3 Meilen von Pau. Hier werden Blonden und Spitzen gearbeitet, Seidenzucht getrieben, und eine reiche Bleigrube ist hier im Betriebe. Bei dem benachbarten Monistral sur Loire liegt das alte Schloss der Bischöfe von Puy. Die Umgegend treibt viel Seiden-, Spitzen-, Holz- und Viehhandel.

Yvetot. Gewerbreiche Stadt im Departement der Nieder-Seine, mit 10,000 Einwohnern, wo besonders alle Arten von baumwollenen Waaren und Hüte gemacht werden. Hier der Sitz

der Unterpräfectur des Bezirks, Tribunals und Handelsgerichts, ausser einem ebenfalls unbedeutenden alten Schloss ist hier nichts Sehenswerthes.

Zabern, s. Saverne.

Der zitternde Felsen, im Departement des Tarn, verdient die Beachtung des Reisenden, der von Montpellier nach Toulouse geht. Er ist von der Form eines Eies, das auf der Spitze steht; hat 26 Fuss im Umfange und ist 11 Fuss hoch, bei einem Stoss macht dieser Felsen 7 bis 8 Bewegungen. Er liegt eine Stunde von Castres, dem Hauptorte eines Bezirks, an dem Agout, mit 13,000 Einwohnern, die Wollenzeuge verfertigen. Hier ein Bischofssitz und eine reformirte Kirche.

Geburtsort des de Thoiras und Dacier.

In der Nähe der Hügel Puytalos, wo sich die auffallend von Natur geformten Steine *Priapolytes* und *Histerae-Petrae* befinden. Eine andere Naturmerkwürdigkeit ist eine Höhle, in der ein Bach fliesst, worein sich die Albigenser zur Zeit der Verfolgung des heiligen Dominicus, des Vaters der Inquisition, geflüchtet haben sollen. So zeigt jedes Blatt der Geschichte, dass sich in Frankreich stets Liberale und Ultras verfolgt haben, und beide Parteien waren vielleicht darum stets um so heftiger, je weniger der Franzose zu ruhiger Abwägung der verschiedenen Meinungen geneigt ist, sondern stets entweder für oder wider Partei nimmt.

Medio tutissimus ibis.
Ovid.

Zornhoff. Dies im Nieder-Rhein-Departem. im Arrondissement Saverne gelegene Dorf ist durch die Sensenfabrik des Herrn Goldenberg bedeutend geworden, so wie die ganze Gegend sehr gewerbthätig ist; in dem benachbarten Saar-Union, einem freundlichen Städtchen mit 4000 Einwohnern, werden Seidenstoffe und Strohblumen verfertigt; zu Buxweiler ist eine der bedeutendsten chemischen Fabriken des Reiches. In dem benachbarten Altwiller ist eine gute Anstalt zum Gebrauch der dortigen eisenhaltigen Quelle; auf dem malerischen alten Schlosse Lichtenberg liegt ein Veteranenposten von 25 Mann. Die Kirche zu Marmoutier rührt zum Theil aus dem 9. Jahrhundert her.

Anhang.

Während des Druckes ist die Redaction der französischen Armee erfolgt, und ist die Friedensstärke derselben folgendergestalt festgestellt worden.

Infanterie.

100 Regimenter Linien- und leichte Infanterie zu 3 Bataillonen jedes Regiment, zu 7 Compagnien (statt früher 8) jedes Bataillon.

10 Bataillone Jäger zu Fuss, jedes zu 8 Compagnien. (Zu bemerken ist, dass bei diesem neu organisirten Corps keine Verminderung eintritt.)

1 Regiment Zuaven zu Fuss, in Algier, wozu Eingeborene zugelassen werden, 3 Bataillone, jedes zu 9 Compagnien, wovon eine Compagnie das Depot bildet. (Diese Zuaven bleiben unvermindert.)

3 Bataillone leichte Infanterie in Afrika, jedes Bataillon zu 10 Compagnien, deren zwei die Depots-Compagnien bilden (ebenfalls unvermindert).

12 Disciplin- oder Straf-Compagnien.

Eine Fremden-Legion, in 2 Regimentern, jedes 3 Bataillone zu 8 Compagnien stark, ebenfalls unverändert.

Cavallerie.

2 Regimenter Carabiniers.
10 „ Cürassiere.
12 „ Dragoner.
8 „ Lanziers oder Uhlanen.
13 „ Chasseurs (Jäger zu Pferde.)
9 „ Husaren, jedes Regiment zu 5 Schwadr.

Zur Cavallerie gehören ferner 4 Regimenter *Chasseurs d'Afrique* zu 6 Schwadronen.

Artillerie.

14 Regimenter (10 zu 15 Batterien, 4 zu 14 Batterien) und ein Depot-Cadre für jedes Regiment.

1 Regiment Pontonniere zu 12 Compagnien.

12 Arbeiter-Compagnien.

Eine halbe Compagnie Büchsenmacher, Waffenschmiede.

6 Schwadronen Train-Park, jede zu 8 Compagnien.

Ingenieur-Truppen.

3 Regimenter zu 2 Bataillonen, jedes Bataillon zu 8 Compagnien, wovon eine Mineur- und 7 Sapeur-Compagnien. Jedes Regiment zählt

ausserdem eine Compagnie Sapeur-Führer *(sapeurs-conducteurs)*.

2 Handwerker-Compagnien.

Gendarmerie.

26 Legionen, wovon eine in Afrika.

1 Bataillon Voltigeur zu 4 Compagnien, in Corsica als Hülfstruppen zur Gendarmerie benutzt.

1 Munizipal-Garden-Legion in Paris.

Endlich 1 Bataillon Spritzenleute *(sapeurs-pompiers)* zu Paris, 5 Compagnien zählend.

Veteranen.

8 Unteroffizier-Compagnien.

10 Füselier-Compagnien.

4 Reiter-Gompagnien.

13 Kanonier-Compagnien.

1 Ingenieur-Compagnie.

2 Gendarmerie-Compagnien.

Administrations-Corps.

1 Bataillon Arbeiter zu 10 Compagnien nebst einem Depot.

4 Schwadronen Militair-Train-Equipagen, jede Schwadron zu 4 activen Compagnien nebst einem Depot.

4 Compagnien Arbeiter bei den Militair-Equipagen.

Bei eintretendem Kriegsfuss kann jedes Bataillon Infanterie zu 9 Compagnien verstärkt werden, wovon eine die Depot-Compagnie bilden soll. Eben so wird im Kriegsfusse die Bildung eines 4ten Bataillons für jedes Regiment angeordnet.

Die 54 Cavallerie-Regimenter sollen im Kriegsfusse von 5 zu 6 Schwadronen gebracht werden.

Im Fall eines Krieges sollen für den Generalstab 2 Regimenter *Chasseurs à cheval*, *guides*, Führer, gebildet werden. Man wird sich aus den letzten Feldzügen Napoleons erinnern, dass bereits damals solche specielle Corps bestanden.

Die Artillerie, Ingenieure u. s. w. werden ebenfalls auf dem Kriegsfusse verhältnissmässig vermehrt erscheinen, die nähern Bestimmungen deshalb sind in der jetzigen Ordonnanz aber nicht gegeben.

Druck von Bernh. Tauchnitz.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neigebaur, Johann Daniel Ferdinand,

Handbuch für Reisende in Frankreich

Leipzig 1842

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.6,50
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094762-5